A. g. XIII

München, 3. April 1917 | Preis 35 Pfg. | 22. Jahrgang Nr. 1

SIMPLICISSIMUS

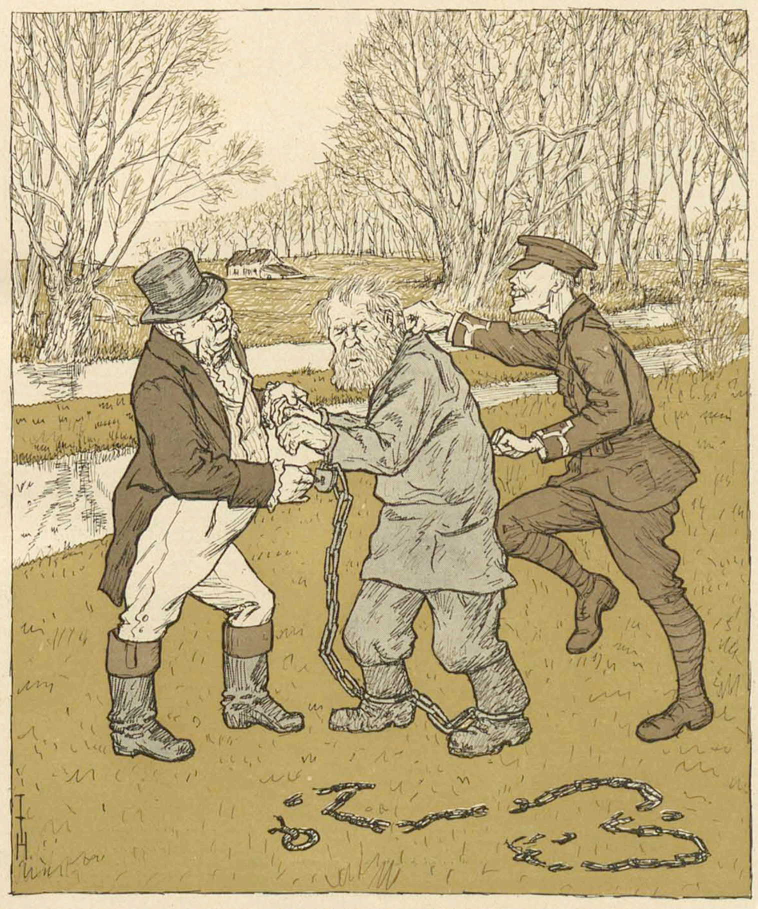
Abonnement vierteljährlich 4 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mark
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Russischer Frühling

(Th. Th. Heine)



„Wenn ihm nur der Frühling nicht zu Kopfe steigt ... er ist imstande, auch unsre Kette zu sprengen!"

Des Zaren Erwachen

(Zeichnung von Blix)



Der Zar hat noch kurz vor der Abreise das „Gott strafe England!“ ins Russische übersetzt.

Die Brotzusatzkarte

Von Richard Lewinsohn

In Mörchfeld, einem betriebsamen Städtchen Mitteldeutschlands, gibt es drei Hebammen: die Frau Klara Löffelbein, die Witwe Christopha Meier und die Bezirkshebamme Auguste Bromusch; kann auch Schröpfköpfe setzen. Vor dem Kriege befanden sich alle drei in ausreichendem, stellenweise sogar in einem vorzüglichen Ernährungszustande. Seit einigen Monaten hatten aber die Frau Christopha Meier acht Pfund, die Bezirkshebamme Bromusch elf Pfund und die Frau Löffelbein sage und schreibe einundzwanzig Pfund abgenommen. Es leuchtet ein, daß es so unmöglich weitergehen konnte. Hierzu kam, daß der Anstreicher Trebien, von dem die ganze Stadt weiß, daß er sein Leben in der Kneipe zubringt, seit lange Brotzusatzkarten erhielt.

Es entsprang nur dem Gefühl gerechter Entrüstung, daß die Frau Löffelbein zur Frau Meier ging, sich mit ihr besprach, daß sie beide zur Frau Bromusch gingen, sich mit ihr besprachen und daß sie gemeinsam an den Hochwohllöblichen Magistrat von Mörchfeld einen Antrag um umgehendste Bewilligung von Brotzusatzkarten fabrizierten. Obwohl sie die aufsehenerregende Gewichtsabnahme eidesstattlich bekräftigt hatten, ließen sie sich ihre fehlenden Schenkelstücke vom Bezirksarzt beglaubigen und sahen so einer besseren Zukunft entgegen.

Der Stadthilfssekretär Sämisch aber, der die Brotzusatzkarten-Ausgabe der Stadt Mörchfeld mit starker Hand leitete, war Junggeselle. Nun wird es vielleicht nie mit Sicherheit ergründet werden können, ob dies der wahre Eckstein gewesen ist, jedenfalls wurde das Gesuch auf der Amtsstube des Herrn Sämisch heimisch und kehrte nicht mehr zurück.

So stand die Angelegenheit um die Kirschblüte des Jahres 1916, als der Friseur Löffelbein den Jammer seiner Ehefrau nicht mehr mitansehen konnte und sich zu einer mannhaften Flucht in die Öffentlichkeit entschloß. An einem lauwarmen Maitage las man im „Eingesandt“ der „Mörchfelder Tagpost“ die erstaunte Frage, ob es in Deutschland noch eine Gerechtigkeit gäbe. Die Bürger von Mörchfeld, die aus den verschiedensten Gründen schon längst daran gezweifelt hatten, erfreuten sich an dem Schwung Löffelbeinscher Epik; denn er hatte eine festdichterische Vergangenheit hinter sich. Das Stadthaupt aber begab sich in Eilmärschen zu dem Verleger der „Mörchfelder Tagpost“ und machte ihn unzweideutig darauf aufmerksam, daß sein Blatt das amtliche Organ der Stadt Mörchfeld gewesen sei, wenn er nicht... Der Verleger, an dem der erhöhte Papierpreis erschreckend nagte, erkannte die Schwere seines Burgfriedensbruches postwendend und widerrief alles.

Inzwischen schwand die freundliche Rundung aus der Beckengegend der Frau Löffelbein, der Witwe Meier und der Bezirkshebamme Bromusch fortgesetzt. Die Bürger von Mörchfeld aber hätten nicht freie deutsche Männer sein müssen, wenn ihnen nicht am Stammtisch die Galle übergelaufen wäre. Die Knebelung der Presse, das wurde einwandfrei festgestellt, geht selbst Mörchfeldern über die Hutschnur. Je nach Charakter und der konsumierten Biermenge dürsteten sie Rache. Das Strafgesetz wurde im Geiste seitenweise übertreten.

So kann es nicht wundernehmen, daß eines schönen Sommermorgens blutigrote Plakate die Anschlagsäulen bedeckten, auf denen in feisten Lettern die Worte standen: „Gehören Hebammen zu den Schwerarbeitern?“ Seit der Frage des Grafen Mirabeau, was der dritte Stand sei, hat kein Aufruf so tief das Herz des Volkes getroffen. Man sah Menschenansammlungen zu zehnen, zu zwölfen und noch mehr, und ehe die Zettel entfernt waren, pfiffen es sämtliche Spatzen in Mörchfeld, daß durch die Pflichtvergessenheit gewisser Personen der Nachwuchs des deutschen Volkes aufs schwerste gefährdet werde.

Das schlug aber dem moralischen Faß des Hauptlehrers Martin, der nach eigenem Eingeständnis Gott sei Dank noch seine fünf Sinne besaß, den Boden aus. Unmündige Kinder hatten es gelesen, daß der deutsche Nachwuchs durch Hebammen zur Welt gebracht wird, daß dieses zumeist nachts geschieht und häufig eine schwere Arbeit ist. Unmündige Knaben und Mädchen hatten es gelesen. Die Folgen waren nicht abzusehen — — —. Immerhin wollte er, wenn nicht schon der sittliche Verfall der Mörchfelder Jugend unabwendbar war, wenigstens zur Zeit seinen warnenden Finger erhoben haben, und in diesem Sinne gestatte er sich ganz gehorsamst, die herzogliche Regierung mit dem Ausdruck aufrichtiger Ehrerbietung von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen.

Der zuständige Regierungsrat stieß eine wohlgepflegte Korpsierlache aus. Nachdem dies geschehen war, setzte er seinen Klemmer auf und beschritt den vorgeschriebenen Dienstweg. Da der Abgeordnete von Mörchfeld die Angelegenheit im Parlament zur Sprache bringen wollte, und sich der Minister damit beschäftigen mußte, steigerte sich sein Eifer ins Maßlose. Nach umfangreichen statistischen Vorarbeiten über das Verhältnis des jährlichen Brotverbrauchs zur Zahl der Geburten im Frieden und im Kriege und der Zahl der Geburten zur Zahl der Hebammen in Deutschland, konnte er an den Kern seiner Aufgabe herantreten. Sein ungewöhnliches Verwaltungstalent erkannte mit einem Blick, daß es sich letzten Endes um eine Regeldetriaufgabe handelte, wie er sie täglich seinem Sohne Traugott häuslicherweise nachsah. Nach der altbewährten Formel: Wenn 13 Äpfel 37 Pfennig kosten, wieviel kosten 45 Äpfel?, konnten keine Zweifel darüber bestehen, daß auf eine Mörchfelder Hebamme im Kriege nicht mehr als wöchentlich 1,6 Kilogramm Brot entfallen. Auf Grund solchen Materials erlebte der Abgeordnete von Mörchfeld im Landtag eine Abfuhr, wie sie in der Geschichte des europäischen Parlamentarismus eine Seltenheit bildet. Um jedoch ähnlichen Vorkommnissen für alle Zukunft den Weg zu versperren, gab der Herr Staatsminister einen Erlaß heraus, wonach Hebammen und Wehmütter des Herzogtums nur unter die Kategorie der Schwerarbeiter im Sinne der Verfügung betreffend Regelung der Brotzusatzkarten fielen, wenn sie täglich mehr als 0,6 Köpfe entbänden, wovon 0,05 Kopf Zangengeburten sein müßten. — — —

Am Tage der heiligen drei Könige hat unser Durchlauchtigster Landesherr sein Wiegenfest begangen. Am folgenden Morgen las man im „Herzoglichen Staatsanzeiger“, daß der Referent für das Brotkartenwesen im herzoglichen Staatsministerium, Herr Regierungsrat von Blömilch, zum Geheimen Regierungsrat ernannt, daß dem Bürgermeister von Mörchfeld der Albert-Johannes-Orden dritter Klasse, dem Hauptlehrer Martin, daselbst, die vierte Klasse desselben Ordens, und der Bezirkshebamme Frau Bromusch für fünfundzwanzigjährige treue und aufopfernde Dienste die goldene Herzoginbrosche verliehen sei (obwohl sie erst einundzwanzig Jahre ihren Beruf ausübte).

Seitdem zweifeln nur noch ganz verstockte Demokraten an der Gerechtigkeit im Deutschen Reiche. Der Friseur Löffelbein aber schreibt ausschließlich Kriegsgedichte.

Lied der Frauen

Der Gott mit seinen erznen Lungen
und keinem Wandel untertan,
hat uns den Föhn ins Blut gesungen.
Was tust du, Pan!

Wir sind nicht Liebste mehr, nicht Weiber,
was tust du, Gott, daß du uns weckst
und unsre bang verwelkten Leiber
mit deinem Sturmgebrüll erschreckst!

Die Ströme gehn, die Quellen singen,
in Lust erschauern Baum und Tier,
es rast der Föhn mit goldnen Schwingen . . .
Und wir! Und wir?

Peter Scher

Die Listen des Odysseus

Von Thomas Wehr

Der Krieg wirkt auf die wehrfähige männliche Bevölkerung des Landes wie ein großes Schüttelsieb: Daher trifft man überall Bekannte wieder, die scheinbar endgültig dem eigenen Lebenskreise entrückt waren. (Auch hinsichtlich der Löcher paßt der Vergleich leider ausgezeichnet.)

So wunderte ich mich nicht groß, nach Ausheilung meines flandrischen Armschusses im Chor der Unteroffiziere meiner neuen Infanterie-Kompanie an der Bzura ein struppiges Brillenmännlein als meinen alten Schulfreund vom Melanchthon-Gymnasium zu Greifenhagen zu entlarven, den „Odysseus" Werbelow — so vom Schülerwitz getauft, weil er kraft angeborenen Triebes alles Material seines Erlebens in Tabellen und den sinnreichsten „Listen" katalogisierte: die römischen Kaiser, die Ergebnisse seiner Klassenarbeiten, selbst seinen Bierkonsum in unserem deutschen Geheimbunde „Cheruskia".

Er war glücklich, wenn er ein neues Objekt in seine systematischen Listen mit vielen Rubriken einschachteln konnte, und entnahm eine philosophische Rechtfertigung seiner oft verspotteten Bestrebungen aus einem gelegentlichen Orakel unseres gelehrten Prorektors, wonach „der Grundtrieb des deutschen Menschen auf eine Organisierung des Chaos gerichtet sei".

Odysseus Werbelow war irgend etwas Praktisches geworden; „Ingenieur" nennt man das auf deutsch. Seine Betätigung im Heeresdienst war nicht mit den Epauletten gekrönt worden, woran nicht unwesentlich sein etwas zu kurzes und rokokomäßig geschweiftes Beinwerk schuld sein mochte: Infolgedessen rückte er als simpler Landwehrkorporal ins Feld und tat mit der, einem systematischen Philosophen eigenen Genauigkeit seine Pflicht, empfand es jedoch schmerzlich, sein Spezialtalent brachliegen zu sehen; denn statt Tintenfaß und Lineal waren Spaten, Flinte und Handgranate die seinem Amte natürlichen Geräte.

Dieser Mißstand mußte schließlich dem Kriegsgotte oder der sonst zuständigen Schicksals-Instanz eingeleuchtet haben; jedenfalls schufen sie Abhilfe, indem sie die Sprengstücke einer russischen Granate in eine fatale Vermischung mit dem bisherigen Kompanie-Feldwebel brachten, der dadurch seinen Dienstgeschäften dauernd entzogen wurde.

So wurde Odysseus Werbelow zwanglos zum Kanzler der Kompanie und konnte nun, wie man wohl sagt, seinem Affen Zucker geben.

Wenn ich gegen Mitternacht von meinem Rondengange zurückkehrte (namentlich die Horchposten am Bachufer konnten nicht oft genug revidiert werden —), dann lockten die hellen Ölpapierfenster seines Blockhäuschens in der Kiefernschonung zu der gemütlichsten Stunde des Tages. Er kam mir in seinen großen Filzschuhen behaglich entgegen, schälte meinen erfrorenen Leichnam aus seiner Umhüllung und kreiste mich im Ofeneck mit dem Glase Grog und der Zigarrenkiste ein. Wir simpelten Dienst, kramten auch in alten Erinnerungen. . . Im gemauerten Öfchen prasselte ein gutes Feuer, der requirierte Samowar sang sein tröstliches Lied . . . vereinzelte Gewehrschüsse — alle Stunden die weiter nicht bös gemeinten vier Schrapnelle der feindlichen Feldbatterie bei Wyszogrod — ein Idyll!

Natürlich hatte er in der Muße des Stellungskampfes und seiner Kanzlei den halbverschmachteten Tabellensinn aufgefrischt und zunächst in den Dienst des Königlichen Kommißbetriebes gestellt. Da gab es Journale, Listen und Übersichten über alle möglichen Dinge, über Munitionsverbrauch, Proviantempfang, über Ausrüstung und Waffen, über die Impfungen der Leute, ihre Löhnung und sonstige Verhältnisse. Oft zeigte er mir voll Stolz ein neues Wunderwerk seiner Feldwebelgraphik mit Zahlen und Kurven in verschiedenen Farben.

Allmählich war nun freilich das dienstliche Material statistisch völlig bewältigt, aber das Leben ist ja für einen Philosophen auch sonst noch reichhaltig genug!

„Ich habe hier so gelegentlich die alten Schubladen der Vergangenheit aufgeräumt", gestand er mir in einer jener zur Gewohnheit gewordenen Nachtplaudereien.

Draußen fiel dicker Schnee still und unermüdlich, und erstickte alle Geräusche; selbst einige Haubitzgranaten, unweit des Wäldchens, hörte man nur ganz matt herniedertappen, wie die Schläge eines umwickelten Hammers.

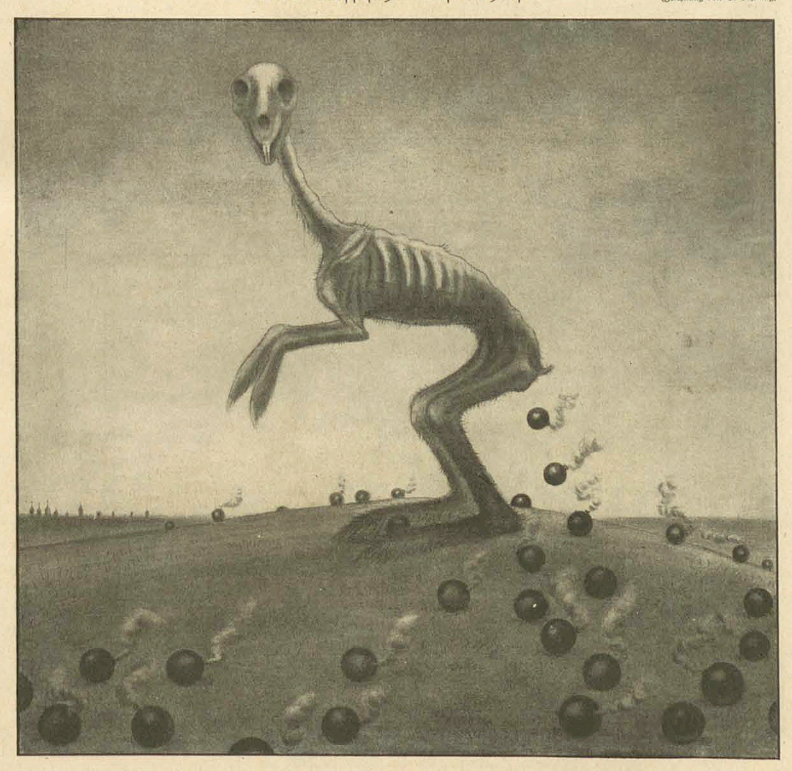
Er war zutraulicher als sonst, vielleicht weil ich mich etwas verspätet und ihn also etwas länger mit der roten Rumflasche allein gelassen hatte.

„Hier habe ich z. B. etwas . . . Kurioses! . . . Du wirst mich nicht falsch verstehen . . . Ich meine, es wäre doch schade, gerade ‚das' zu vergessen; außerdem auch — undankbar! — Ich habe fast eine ganze Woche gearbeitet, bis ich es mit einiger Vollständigkeit rekonstruiert habe!"

Ich war ganz neugierig, und er erklärte mir eifrig die Bedeutung der einzelnen Notizen einer stattlichen Tabelle mit vielen Rubriken, Zahlen und Namen in bunten Tinten. (Schluß auf Seite 8)

Der russische Osterhase

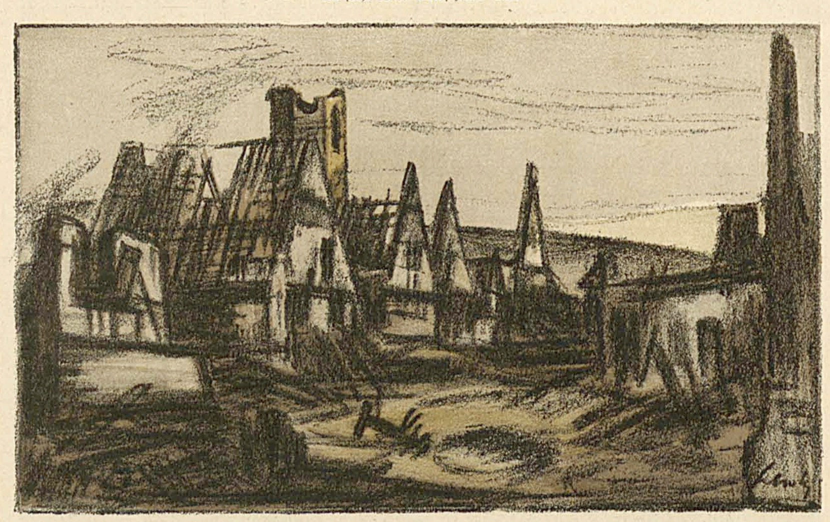
(Zeichnung von E. Schilling)



Zeichnet die Kriegsanleihe!

(Wilhelm Schulz)

So sieht es in Deutschland aus.



So würde es in Deutschland aussehen, wenn der Feind ins Land käme.

Sechste Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe.

4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4½% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

Bedingungen.

1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Donnerstag, den 15. März, bis Montag, den 16. April 1917, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postscheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preußischen Staatsbank), der Preußischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

2. Einteilung. Zinsenlauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres, ausgefertigt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Juli 1917, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1918 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000 und 1000 Mark mit dem gleichen Zinsenlauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schuldverschreibungen ausgefertigt. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Januar 1918, ausgelost und an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli oder 2. Januar mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Es werden jeweils so viele Gruppen ausgelost, als dies dem planmäßig zu tilgenden Betrage von Schatzanweisungen entspricht.

Die nicht ausgelosten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unkündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Barrückzahlung 4%ige, bei der ferneren Auslosung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Barzahlung 3½%ige mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermin erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslosung werden jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages aufgewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reiche zum Nennwert zurückgezahlten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslosung teil.

Am 1. Juli 1967 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Betrage (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden . . . . 98,— Mark,
„ „ 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. April 1918 beantragt wird . . . . 97,80 Mark,
„ „ 4½% Reichsschatzanweisungen 98,— Mark

für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

5. Zuteilung. Stückelung.

Die Zuteilung findet tunlichst bald nach dem Zeichnungsschluß statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zugeteilt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden*.

Zu allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit möglichster Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im September d. J. ausgegeben werden.

6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 31. März d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 31. März ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:

30% des zugeteilten Betrages spätens am 27. April d. J.,
20% „ „ „ „ „ 24. Mai „ „
25% „ „ „ „ „ 21. Juni „ „
25% „ „ „ „ „ 18. Juli „ „

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 31. März, sie muß aber spätestens am 27. April geleistet werden. Auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 90 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 27. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 63 Tage vergütet.

8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4½% Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der früheren Kriegsanleihen in neue 4½% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 24. Mai 1917 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschstücke erhalten zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der ersten Kriegsanleihe erhalten eine Vergütung von M. 1,50, die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe eine Vergütung von M. 0,50 für je 100 Mark Nennwert. Die Einlieferer von 4½% Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben M. 3,— für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgestatteten Stücke sind mit Zinsscheinen, die am 2. Januar 1918 fällig sind, die mit April/Oktober-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinsscheinen, die am 1. Oktober 1917 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1917, so daß die Einlieferer von April/Oktober-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für ¼ Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 20. April d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen geeignet sind, ohne Zinsscheinbogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 24. Mai 1917 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

*** Die zugeteilten Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1919 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehenskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.**

Berlin, im März 1917

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.





500 Flieger- Kriegs- Schützengraben- Witze

3 zeitgemäße Sammlungen. Schlager ersten Ranges. Jedes Bändchen einzeln käuflich, à Mark 1.—. Alle 3 Bändchen zusammen Mark 2.50. Katalog gratis.
Max Fischer's Verlag, Dresden-A. 16./28.



Vorsorge

(Zeichnung von E. Grimm)

„Opapa, wat müff' ma nu für dat neue Kriegskind ha'm ... en Bezugsschein oder ne Fleischmarke?"

Strotzende Gesundheit



spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2, Nassauische Str. 15.

Studenten- Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg 135
Erstes u. grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete. Preisbuch post- u. kostenfrei.

AUGEN kranke Verlangen Sie Prospekt. Dr. Steinkühlers Sanatorium für physikalisch-diät.-Heilweise. Weißer Hirsch 15 b. Dresden.

D. R. G. M. 142258.
Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.
Bein-Regulier-Apparat
ohne Polster oder Kissen.
! Neu ! Catalog grat.
Herm. Seefeld, Radebeul No. 3 bei Dresden.

Bücher Katalog mit vielen Illustrationen gegen Einsendung von 20 Pfg. für Porto.
Oswald Schladitz & Co., Berlin 57 Si.



Der **Mensch** in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.



Mitesserjäger
beseitigt in 1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser! Pickel, Sommersprossen, grossporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht jeden Teint zart, weiss u. rein. Preis 2.50 M. exkl. Porto. Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 15, Bornstedter Strasse 8.



Besonders preiswert:
Honoré de Balzac:
Physiologie der Ehe
Wohl das geistreichste u. aufrichtigste Werk über Frauen, Freundschaft, Liebe, Ehe usw. 447 Seiten in gr. Format! Tadellos erh. Rem.-Ex. statt M. 4.— für nur Mk. 2.70 dazu 30 Pf. Porto f. d. stattl. Bd. Geg. Einsendg. v. M. 3.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. d. Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87.

Deutschlands bedeutendste Zeitung
Berliner Tageblatt
mit den Beiblättern „ULK", „Weltspiegel", Zeitgeist, Haus Hof Garten, Technische Rundschau
2 M. 40 Pf. monatlich
245,000 Abonnenten

Schleussner-
Photo-Platten
Photo-Papiere
Photo-Chemikalien

Bromsilber-, Celloidin-, Aristo-, Gaslicht-Papiere u. -Postkarten. Moment-Ultrarapid- und farbenempfindliche Viridin-Platten für die Landschafts- und Porträt-Photographie. Gebrauchsfertige Chemikalien in flüssiger, Patronen- und Tablettenform

Preisliste und Lieferung durch alle Photohändler oder direkt durch die

Schleussner Photohilfsbuch I. Teil: Das Negative Bild. II. Teil: Das Positive Bild. Preis jed. Teiles 1 M. Belichtungs-Ermittler „DISKUS" ermittelt durch einfache Verstellung der Drehscheibe die richtige Belichtungszeit jedes Aufnahmegegenstandes. Preis 70 Pfg.

Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main 3

Klassische Schönheit.
Der Schwertertanz von Olga Desmond und Lebende Marmorbilder vom Schönheitsabend. Künstlermappe enth. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm). Herrlichste Ausführung! Statt 15 Mk. für 10 Mk., auch in 4 Raten à 2.50 Mk. Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Si.

Dr. Möller's Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Diätetische Kuren
Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh.
Zweiganst. tägl. 6 M. — Prosp. fr.

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.
Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.
60. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreins. von M. 2,80 für das geheftete, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S.

Yohimbin
Lecithin-Präparat:
Impotan, das neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundlage. Packg. M. 5,— (30 Port.), M. 8,75 (60 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

In schwerer Zeit zu Hause wie im Schützengraben bei unsern todesmutigen Soldaten sind Bücher, welche uns echten deutschen Humor spenden, das beste Geschenk.

Wir empfehlen:

Wilhelm-Busch-Album

Humoristischer Hausschatz 203.–212. Tausend

enthaltend: 13 der besten Schriften des Humoristen mit 1500 Bildern, die Selbstbiographie „Von mir über mich" und das Gedicht „Der Nöckergreis", sowie das Porträt Wilhelm Buschs nach Franz von Lenbach. Preis in Dürerleinwand mit Kopfgoldschnitt Mk. 20.—. Luxusausgabe auf Elfenbeinpapier gedruckt und in einen vornehmen Pergamentband gebunden Preis Mk. 35.—.

Der Inhalt des Busch-Albums kann auch in einzelnen Bändchen bezogen werden.

Die fromme Helene	geb. M. 2.—	Dideldum!	geb. M. 1.50
Abenteuer ein. Junggesell.	„ „ 2.—	Plisch und Plum	„ „ 1.50
Fipps, der Affe	„ „ 2.—	Balduin Bählamm	„ „ 1.50
Herr und Frau Knopp	„ „ 1.50	Maler Klecksel	„ „ 1.50
Julchen	„ „ 1.50	Pater Filucius mit Porträt und Selbstbiographie, sowie das Gedicht „Der Nöckergreis"	„ „ 1.50
Die Haarbeutel	„ „ 1.50		
Bilder zur Jobsiade	„ „ 1.50		
Der Geburtstag (Partikularisten)	„ „ 1.50		

Fr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung in München-S



Das **Liebespaar** in der Kunst. Von Reinhard Piper
Mit 140 Bildern
Man hat schon oft die Liebeslieder unserer Dichter gesammelt. Hier werden zum erstenmal die Liebesdarstellungen der Kunst vereint. Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Faun und Nymphe, Romeo und Julia, Landsknecht und Lagerdirne, Jäger und Sennerin, Soldat und Köchin, die Galanten und die Naiven haben sich in diesem
Bilderbuch der Liebe
zusammengefunden. Auch die unfreiwillige Komik in der Liebe fehlt nicht.
Geheftet 2 Mark 80
Elegant gebunden 4 Mark
Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.
R. Piper & Co., Verlag, München.

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 35 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 4.— M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.60 M.); pro Jahr 16.— M. (bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.40 M.). — Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 19 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 38 M. resp. 44 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 56 h, pro Quartal K 6.40, mit direktem Postversand K 6.80. — Insertions-Gebühren für die 5 gespaltene Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.50 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Zeichnung von Josef Wackerle

Jetzt ist es die richtige Zeit, um zu abonnieren!

Seinen dritten Jahrgang

beginnt mit dem in diesen Tagen erscheinenden Heft 1 der

WIELAND

Eine farbig illustrierte deutsche Monatsschrift

Herausgegeben von Bruno Paul

unter Mitwirkung von Dr. Wilhelm von Bode, Dr. Caesar Flaischlen, Lotte von Mendelssohn-Bartholdy, Emil Orlik

Der Inhalt von Heft 1 ist besonders reichhaltig. Es seien hervorgehoben: Novellen, Gedichte, Aufsätze von Emil Lucka, Gunarsson, Albert Ehrenstein u. a. Besondere Beachtung dürfte eine Reihe von Zeichnungen von Max Unold verdienen, die hier zum ersten Mal, mit einem Aufsatz über den Künstler von Otto Zoff, veröffentlicht werden. Ferner ein Aufsatz über

„Kriegerdenkmäler" von Professor Kutschmann

mit zahlreichen Bildbeigaben, sowie eine

Rundfrage über Kunsterziehung,

zu der sich Bruno Paul, Muthesius, Alfred Roller und A. W. de Beauclair geäußert haben. Zahlreiche Glossen ergänzen den literarischen Teil. Der künstlerische enthält außer den obengenannten noch Zeichnungen von Ludwig Kainer, Erich Schilling, Otto Lendecke, Erich Büttner. Das Titelblatt zeichnete Bruno Paul.



Zeichnung von E. R. Weiß

Mitarbeiter der ersten beiden Jahrgänge:

Künstlerische Mitarbeiter:

Hans Baluschek, Renatus Beeh, Peter Behrens, Theo von Brockhusen, Erich Büttner, Franz Christophe, Lyonel Feininger, August Gaul, Willi Geiger, Th. Th. Heine, Otto Hettner, Ludwig Kainer, Otto Lendecke, Max Liebermann, Egger-Lienz, Emil Orlik, Bernhard Pankok, Bruno Paul, Emil Pottner, Fritz Rhein, G. W. Rößner, Erich Schilling, R. Seewald, Ferdinand Spiegel, Ernst Stern, Hermann Struck, E. Thöny, Josef Wackerle, Karl Walser, E. R. Weiß u. a.

Literarische Mitarbeiter:

Peter Altenberg, Raoul Auernheimer, Paul Barchan, Oskar Bie, Wilhelm von Bode, Johann Bojer, Waldemar Bonsels, Felix Braun, Franz Theodor Csokor, Richard Dehmel, Herbert Eulenberg, Caesar Flaischlen, Alexander von Gleichen-Rußwurm, Henriette Hardenberg, Walter Hasenclever, Gerhard Hauptmann, Moritz Heimann, Hermann Hesse, Georg Hirschfeld, Bernhard Kellermann, Alfred Kerr, Klabund, Heinrich Lersch, Ernst Lissauer, Oskar Loerke, Emil Lucka, Julius Meier-Graefe, Robert Michel, Hermann Muthesius, Alfons Paquet, Jakob Schaffner, Richard Schaukal, Hermann Stehr, Ernst Scep, Robert Walser, Paul Zech u. a.



Zeichnung von Josua Gampp

Preis des Einzelheftes 1 Mark. Abonnements halbjährig 5 Mark 50 Pf., ganzjährig 10 Mark
Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Wieland-Verlag, München, Hubertusstraße 27
Redaktion des Wieland: Berlin W, Schöneberger Straße 18



Zeichnung von Bruno Paul



Zeichnung von Ludwig Kainer



Zeichnung von Emil Orlik

„Also hier, in Spalte 2, das sind die Jahreszahlen! ... Ich war immer etwas schüchtern, selbst anfangs als Student ... Daher erst Anno 1898 in Freiburg (Spalte 3!) ... Es war sonderbarerweise eine Polin: Katja! siehst du — Spalte 4 (der Name!)."
Ich mußte herzhaft lachen. „Also eine richtige Leporelloliste, alter Sünder! Aber zeig' her — was bedeutet denn daneben die römische I in Spalte 5?"
Er belehrte mich, das sei die Wertklassifizierung der betreffenden Dame.
„Hier z. B. Berta — übrigens das Dienstmädchen meiner Tante Pastor auf dem Lande — wo natürlich manches etwas ... primitiv war ... daher nur Klasse III! Verstehst du? ... Sie hinkte auch etwas!"
Ich verstand. „Großartig, Mensch! Und das geht nun bis in die neueste Zeit, bis Nummer ... 128! (Verfluchter Kerl!) ... Laß sehen: Leonore? Da ist aber keine Wertklasse verzeichnet, sondern nur ein Strich?" Er errötete heftig und wollte mir die schöne Liste fortnehmen. „Halt, alter Freund! Nun Farbe bekannt! Was ist's mit Leonore?" Er mußte beichten. Die Dame war also außer Wettbewerb — „hors de concours!" Es wäre eine Entweihung gewesen, sie mit den übrigen Figurantinnen auf eine Stufe zu stellen!
Ich studierte die Tabelle mit kritischem Blick.
„Und hier, in dieser Rubrik die Ziffern, schwankend von 1 bis — — — das sind? .."
Er kratzte sich am Kopf und grinste verlegen, doch stolz.
„Das bedeutet allerdings eine schätzungsweise Angabe der ausgetauschten ..."
Er stockte und errötete tiefer unter seinem Räuberbarte.
„... der ausgetauschten positiven Zärtlichkeiten, wie, du Wüstling?"
Er schwieg verschämt und geschmeichelt.
„Aber Mensch" — stellte ich erschreckt fest, „auch dort bei der Unvergleichlichen Nummer 128 findet sich in jener bedenklichen Spalte eine statistische Eintragung! Bedeutet etwa jene einstellige arabische Ziffer — — —"
Er riß mir das Blatt aus der Hand.
„Wo denkst du hin? .. Das heißt ... na, gut ... es ist ja auch kein Verbrechen ... also: Als der Krieg ausbrach, am Vorabend meiner Abreise ..."
„... Da hat im zwiefachen Loderfeuer der patriotischen Begeisterung und der Leidenschaft ..."
„... Da haben wir uns — ausgesprochen! Jawohl!"
„Und offenbar recht ausgiebig, wie es scheint!"
Er lächelte schämig und beglückt, schien dann aber doch seine Indiskretion zu bedauern, und ich benutzte das sehr schnelle, taktmäßig draußen aufpochende Geräusch (die Lebensäußerung eines Maschinengewehrs) als Abschiedsvorwand.
In den nächsten Tagen ruhte jedes Privatgespräch: Wir sollten einen Vorstoß über den gottverfluchten Teufelsbach machen, da war vielerlei vorzubereiten. Aber am Abend vorher gerieten wir noch einmal in vertrauliches Plaudern. Als wir auf ein paar Schulfreunde kamen, griff er in den Tischkasten:
„Dies kennst du noch nicht! Wir sind unser neun jetzt im Feldzuge von der alten Cheruskia! Schau her!"
Nummer 8 war er, meine Wenigkeit bildete den Schluß der Reihe.
„Ich hatte ursprünglich nur ihre Lebensverhältnisse berücksichtigt ... hier — Spalte 3—6. .. Als aber die drei ersten gefallen waren, habe ich hier noch Spalte 7 ankleben müssen — ‚Todestag'. Wenn möglich, wird auch der Ort mitvermerkt!"
Wir starrten nachdenklich auf die Tabelle; von den neun darauf Verzeichneten lagen sieben unter dem Rasen.
„Cheruskia hat offenbar Pech! Wir beide sind noch allein übrig — und wer weiß ..."
Ich schalt ihn aus. „Du willst uns doch nicht kopfscheu machen? Überhaupt müßtest du schon zu Hause bleiben, weil doch jemand unsere Verluste statistisch erfassen muß!"
Er blickte trübe. „Du rechnest doch also auch damit! Solltest du nun wirklich in die Lage kommen, dann hast du vielleicht die Güte, meine Brieftasche heimzuschicken! Rechts unter dem Deckel alles Nähere!"
Richtig, da steckte eine kalligraphisch abgefaßte Anweisung.
Wir kamen nicht weiter; das Telephon meldete sich — Bataillon und Regiment gaben die letzten Befehle. Der Morgen graute, und die Aktion begann. —
Wir kamen beide heil zurück; die Sache war aber schief gegangen, und wir bezogen von neuem die alte Stellung.
„Siehst du, alte Unke? — Da sitzen wir doch wieder am Ofen bei unserem Samowar! Für uns gibt's einstweilen keinen Vermerk in Spalte 7! He?"
Er schien auch ganz beruhigt und lachte über seine Ahnung. „Jetzt glaub' ich's fast auch! Aber als heute früh der Ponton umschlug und drüben das Maschinengewehr anfing ..."
„Und trotzdem, du alter Grillenfänger! Die Wasserpantomime war sogar unsere Rettung! (Leider hatte es sonst manche brave Jungens gehascht.) ...
Als ich zwei Tage später vom üblichen Rondengange dem odysseischen Dachsbau zustrebe, stoße ich am Rande der Kiefernschonung auf den Kompanieschreiber.
„Herr Hauptmann — der Feldwebel ist tot! Er wollte wohl Herrn Hauptmann entgegenkommen, und im Annäherungsgraben hat er einen Kopfschuß weggekriegt. Wir haben ihn ins Büro gelegt!" —
Ich fand ihn auf seinem Strohlager. Sein stilles, fahles Gesicht hatte trotz dem struppigen Barte einen ... ich muß schon so sagen ... „edlen" Ausdruck. (Auch das Fehlen der Brille mochte dazu beitragen.)
Der Schreiber hatte ihm die Augen zugedrückt. Er sah sehr müde aus. Ich setzte mich auf meinen gewohnten Ofenplatz; auf dem Tische summte der Samowar in unerschütterlichem Gleichmut ... Die Zigarren standen bereit, wie noch er sie dahingesetzt hatte ... mit der starren, etwas verkrampften Hand da! ...
Die rote Rumflasche, der Zucker in der Blechschachtel ...
Ich saß bei ihm die Nacht hindurch, verpackte nach der Anweisung unter dem Deckel die Brieftasche nebst Inhalt und schrieb einen entsprechenden Brief an die Adressatin, Fräulein Leonore Neumann in Berlin. Es war übrigens eine Photographie dabei — „ewig Deine Lore".
Der Brief hatte mich erleichtert. Ich mischte mir den Trank und rauchte. (Im Felde ist man natürlich und geniert sich nicht vor dem Tode.)
Die Leporelloliste! Ich verbrannte sie. Dabei fiel mir auch die andere in die Hand: „Verzeichnis der am Kriege 1914 ff. beteiligten Mitglieder der Verbindung Cheruskia" — mit dem in drei Farben künstlich gemalten Zirkel. Es schien, verdammt, seine Richtigkeit zu haben!
Ich sah zu ihm hinüber und las: „Nummer 8, August Werbelow, geboren 10. Juni 1876 zu Kolberg ... Abiturient 1894 ... Beruf, Familienstand, Militärverhältnis." — Alles schön ausgefüllt! „Spalte 7 — Todestag." Und ich griff zur Feder und schrieb es hinein, so schön ich vermochte: „Gefallen am 1. Januar 1915 an der Bzura."
Nun besaß bloß noch Nummer 9 eine weiße Stelle in der verhängnisvollen Rubrik.
Wenn das Schicksal nur eine Spur von systematischem Sinn besaß, dann war nicht mehr viel auf meinen Kopf zu wetten.
Ich saß unfroh vor der säuberlichen Liste.
Was mußte er auch gerade diese so akkurat aufstellen, und ausgerechnet noch die törichte Spalte 7 ankleben!
Vermutlich hatte er damit sein eigenes Geschick ... Weshalb es denn der leitenden Stelle direkt nahelegen?! ...
Ich blickte mißbilligend zu dem stillen Mann hinüber. Alter Odysseus! Du warst so stolz auf deine schönen Tabellen! —
Mein Gott, man verlernt es als Soldat, das Leben übermäßig hoch zu bewerten; aber ... es gibt halt doch gewisse Dinge und ... Menschen, um derentwillen ich die noch ausstehende Vervollständigung von Spalte 7 puncto Nummer 9 gern vermieden gesehen hätte. ..
Auf dem Tische, neben der Kompaniemappe, lag zwischen Linealen, Buntstiften und Federhaltern eine schöne, neue Papierschere, die der Tote sich erst jüngst voll frohen Stolzes beschafft hatte.
Ich wich der aufzuckenden Lockung, nahm diese Schere — und schnitt entschlossen die ganze, auf „Nummer 9" bezügliche Reihe am Fußende der Tabelle mit allen Eintragungen, mitsamt der leeren Spalte 7 — fort und warf den weißen Streifen ins Feuer.
Damit entfällt nach meiner Ansicht jedenfalls wenigstens die verhängnisvolle Anregung der logischen Konsequenz des Schicksals, die auf meine bescheidene Person bezügliche Registratur zu komplettieren.
Und wenn es mich doch treffen sollte, so darf ich doch annehmen, daß ich nicht — den Listen des seligen Odysseus zum Opfer fiel! —

Ein Buch für die Gegenwart

Dr. Max Kemmerich

Prophezeihungen

Alter Aberglaube oder neue Wahrheit?

Sechste, verbesserte und vermehrte Auflage mit einem Kapitel über den Weltkrieg

Bespricht unter anderem die Weissagungen des Nostradamus über den Weltkrieg

Geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark

Früher erschienen von demselben Verfasser

Kultur-Kuriosa / Erster Band
18. Auflage

Kultur-Kuriosa / Zweiter Band
8. Auflage

Preis des einzeln käuflichen Bandes geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark 50 Pf.

Dinge, die man nicht sagt
9. Auflage / Preis geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark 50 Pf.

Aus der Geschichte der menschlichen Dummheit
4. Auflage / Preis geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S

„Ein Quellenwerk großen Stils"

Eberhard Buchner

Kriegsdokumente

Soeben erschien der

Siebente Band

Vom 18. Februar bis zur Befreiung Memels

Bisher sind erschienen

Erster Band: Die Vorgeschichte — Der Krieg bis zur Vogesenschlacht
Zweiter Band: Von der Vogesenschlacht bis zur Einnahme von Suwalki
Dritter Band: Von der ersten Besetzung Suwalkis bis zur Eroberung Antwerpens
Vierter Band: Von der Eroberung Antwerpens bis zum Fall Tsingtaus
Fünfter Band: Von dem Falle Tsingtaus bis zur Jahreswende
Sechster Band: Von der Jahreswende bis zum 18. Februar

Preis jedes Bandes geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark

Berliner Tageblatt: Es handelt sich um ein Quellenwerk großen Stils. Aus vielen Tausenden von Berichten, Artikeln und Notizen tritt ein klares Bild der Zeit hervor, die wir durchleben. Höchst praktische Register erleichtern die Benutzung der Bände.

Die Christliche Welt, Marburg: ... So hat die Stoffsammlung nicht ihresgleichen; im höchsten Grade spannend lesen sich, sorgsam gruppiert, kleine Notizen, Inserate, amtliche Berichte, Feldpostbriefe, Ministerreden, Eingesandts, kluge und törichte Berichte aus Feindesland ... so wird man umhergeworfen, aber all das Mosaik gibt ein Bild, in dem der Krieg von allen Seiten beleuchtet wird.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S

Mnemotechnik

Bumphei kann sich die Schlacht bei Richemonde oder vielmehr die Jahreszahl der Schlacht bei Richemonde — 1040 sagt er immer, dabei ist es 1080! —, kann sich die Jahreszahl 1080, — die Schlacht bei Richemonde, welche Landgraf Adelgard mit dem Gummipickel — weshalb er stets verschleiert ging — bei dem gleichnamigen Orte (Richemonde) geradezu glänzend gewann, und welche mit einem lapidaren Verluste der gegnerischen Partei einen von Waffengetöse widerhallenden Abschluß fand, an welchem sie (die Partei) auf Jahre hinaus in unangenehmster Weise zu nagen hatte, ja wo war ich denn stehen geblieben, nicht merken. Richtig.
Bumphei, der die Zahl 1080 lernen wollte, ging zu diesem Zwecke auf ein Mnemotechnikum.
Daselbst wurde er von einem abgefeimten Mnemotechniker folgendermaßen belehrt:
„Die abgezifferte Quersumme plus dem Stab-Numerus ergibt 1080. Richemonde. Halt! Nennen wir Richemonde zu unserem Bedarfe Richmond. Zu merken an dem Operntitel: Martha oder der Markt zu Richmond; hat 8 Buchstaben, ergibt also eine achtstellige Zahl. Ich setze für jeden Buchstaben die Zahl, die er — das Alphabet in Zahlen umgesetzt — als Buchstabe bildet. R 17, i 9, c 3, h 8, m 12, o 14, n 13, d 4, sehr einfach, nicht wahr? Richmond gibt also die Quersumme 80 — leuchtet Ihnen ein, nicht wahr? Richemonde wiederum enthält oder besteht aus, kurz und gut hat zehn Buchstaben. Diese zehn und die soeben erhaltene achtzig nebeneinandergesetzt, bilden die gewünschte 1080. Sie sind jederzeit in der Lage, falls Sie die Zahl 1080 nicht vergessen, sich den Ableitungsprozeß zu rekonstruieren. Das Honorar beträgt zehn Mark achtzig. Bitte schön."

Hans Reimann

Die Autographen-Sammlung

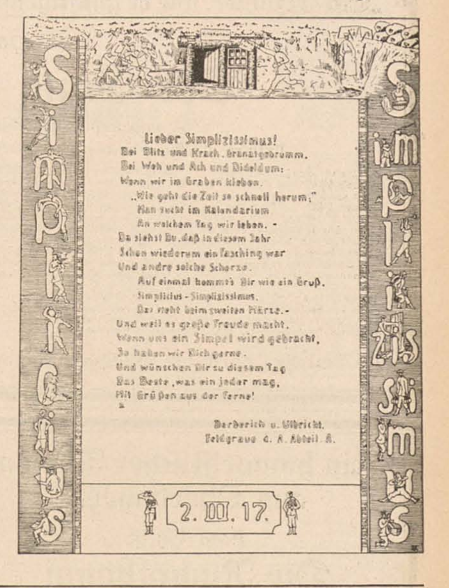
Die kostbarste Sammlung von „Selbstschriften" berühmter Zeitgenossen auf dem Gebiete der Künste besitzt zweifellos das Töchterchen meines Freundes, eines sehr bekannten Berliner Zeitungsmannes.
Es sind über vierhundert Stücke, die dadurch besonders bemerkenswert erscheinen, daß sie — ohne etwa Antworten auf eine der beliebten Rundfragen zu sein — genau denselben Inhalt und beinahe denselben Wortlaut haben.
Man mag den Band aufschlagen, wo man will, überall liest man mit freudigem Staunen:
„Sehr geehrter Herr Redakteur!
Ich bitte Sie um Aufnahme der beiliegenden, die Öffentlichkeit gewiß interessierenden Notiz über mein letztes (Gastspiel, Stück, Konzert, Werk, Erfolg usw.) in Ihr sehr geschätztes Blatt.
Mit verbindlichstem Dank Ihr ..."
Von den „redenden" Künstlern fehlen wenige; die „bildenden" sind dafür um so rarer.
Wenigstens in ... dieser Autographen-Sammlung.

H. Baldrian

Ein Höchstgebot

Der Herr Baron und Gutsbesitzer muß wegen einer Autopanne über Samstag im Judenstädtchen bleiben. Am Vormittag trifft er seinen alten Geschäftsfreund Lewi, der, feierlich angetan, in die Synagoge geht und den Herrn Baron einlädt, sich doch einmal einen jüdischen Gottesdienst anzusehn. Was auch geschieht. Nun besteht in den kleinen orthodoxen Gemeinden die Sitte, die Ehre, zu der auf dem Altar aufgerollten Thora „aufgerufen" zu werden und während der Vorlesung des Wochenabschnitts aus der Heiligen Schrift dort zu stehen, zu wohltätigen Zwecken an den Meistbietenden zu vergeben. Es findet also eine Art Versteigerung statt, bei der der „Schammes" (Tempeldiener) die Angebote entgegennimmt und bekanntmacht. Ein Vorgang, der den Herrn Baron so sehr interessiert, daß er — — — mitzubieten beginnt. Zwar weiß er nicht recht, worum es sich handelt, aber einerlei: er bietet unentwegt weiter und treibt den Preis zu ungeahnten Höhen, immer im Wettstreit mit seinem Freunde Lewi, der sich natürlich nicht lumpen lassen will. Schließlich ist man schon bei 27 Kronen angelangt. Ehe aber der Herr Baron einen höheren Betrag nennen kann, stößt ihn der Rabbiner, in dessen Nachbarschaft er als Ehrengast sitzt, freundlich an und fragt lächelnd, ob er denn auch wisse, worauf er sein Angebot mache? ... Darauf der Baron im Eifer: „Ist mir ganz wurscht! Aber wenn Lewi siebenundzwanzig Kronen bietet, ist die Sache mindestens hundert Kronen wert ... Ich kenne doch Lewi!"

Widmungsblatt von der Front



Die anmutigsten humoristischen Bücher in deutscher Sprache

Die Romane der Gräfin F. zu Reventlow

Annette Kolb im Briefkasten der „Schaubühne", Berlin:
„Die Bücher der Gräfin Franziska Reventlow sind zu wenig bekannt. Ich sage es ohne Umschweife; nicht nur weil sie so witzig, so geistreich, so schwebend, so unterhaltend, so ablenkend, so originell und so geschmeidig sind (besonders der ‚Geldkomplex'), sondern ich sage es auch, weil Talente, wie die der Gräfin Reventlow, der Anerkennung und der Förderung bedürfen, um sich ganz und glücklich zu entfalten. Sie hat eine in Deutschland so seltene, daher gerade bei Deutschen doppelt reizvolle Eigenschaft: die der Grazie, Grazie des Stils, und jene unwiderstehliche Grazie des Geistes, die nie ohne Zurückhaltung noch ohne Tiefe ist."

Zuletzt erschien:

Der Geldkomplex

4. Auflage / Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark 50 Pf.

Das Literarische Echo, Berlin: ... Ihr schlankes und spitzes Büchlein ist eine überaus flott geschriebene Satire auf die psycho-analytische Sekte der Freudianer, denen jeder Mensch als ein aus allerlei — im Kindesalter erworbenen — seelischen Komplexen gebündeltes Produkt gilt. Die boshaft-witzige Verulkung ist in die Bekenntnisse einer adeligen Hochstaplerin ... verpackt, die zur Erhöhung des Reizes in der Ich-Form gehalten sind... Auch an sehr netten Worten fehlt es nicht (z. B. „man ist nur einmal nicht mehr jung").
Berner Bund: Dieses originelle Büchlein, das die geistreiche Gräfin „ihren Gläubigern" widmet, ist eigentlich weniger ein Roman als vielmehr eine Kaprize, eine fröhliche Verulkung des goldenen Kalbs. Wir wollen aber hoffen, daß es auch in unserer ernsten Zeit, die in Geldsachen bekanntlich keine Gemütlichkeit kennt, noch Leute gibt, die an diesem Büchlein der fröhlich spottenden Gräfin zu Reventlow Freude erleben.
Frankfurter Zeitung: Ihr neues Buch gibt dieselbe Welt, unstationäre Menschen, nicht diesmal wieder ideologische Künstler, aber ideologische Hochstapler, Schieber, Menschen jenseits aller Kreise geordneter Lebensführung. Es ist dies Buch in seiner ganzen herrlichen Paradoxheit vielleicht eins der idealistischsten, die es gibt, denn der naive Glaube an das Optimistische all dieser Vaganten, in einem Sanatorium vereinigt, kann Berge verrücken. Der größte Reiz des Buchs ist diese Überlegenheit der Schilderung von sich selbst, ein Entblößen, scharmant, strahlend, naiv-weiblich und von großer gesellschaftlicher Distanz...
Vossische Zeitung, Berlin: ... Dieser Kampf mit den Gespenstern der Fehlbeträge, Fehlrechnungen und Fehlschläge wird mit einer heiteren Phantasie geführt, die auch den Ängstlichen zutraulich macht. Auch hier ist dieser Jammer zäh und anhänglich, wie er es seiner Natur nach sein muß; aber dabei so lustig, daß man ihn fast beneidet. Das ist nicht der ingrimmige Galgenhumor, der sich sein Leben lang in kalter Routine mit dem feindseligen Geld herumschlägt, sondern ein Humor aus Temperament, der frei mit den Dingen spielt und nicht von ihnen erpreßt wird... Es ist ein leichtblütiger, ein leichtsinniger und, rund heraus gesagt, ein ganz moralloser Humor. Um so besser... Die Wechselfälle dieser Hetzjagd sind in schönstem Tempo und in einer beneidenswerten Laune geschildert. Das Buch wird jeden amüsieren, außer etwa die ganz überzeugungstreuen Gläubiger; und die vom „Komplex" gequälten Schuldner mag es sogar ein wenig trösten.

Früher erschienen:

Von Paul zu Pedro
Amouresken
Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark 50 Pf.

Herrn Dames Aufzeichnungen
Begebenheiten aus einem merkwürdigen Stadtteil
Geheftet 2 Mark 50 Pf., gebunden 4 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S

„Ein Erzähler, wie er günstigenfalls in jeder Generation einmal auftritt"

Hans Grimm

Der Gang durch den Sand

und andere Geschichten aus südafrikanischer Not

Umschlag- und Einbandzeichnung von Heinrich Jost   Preis geheftet 5 Mark, in Leinen gebunden 7 Mark

Berliner Börsen-Courier: ... An künstlerischer Reife, geschichtlichem und völkerpsychologischem Blick und Tiefe des Gehalts läßt sich mit diesen Erzählungen nichts vergleichen, was wir sonst an nennenswerter Kolonialliteratur und Kriegsdichtung besitzen. Wir haben hier einen Erzähler vor uns, wie er günstigenfalls in jeder Generation einmal auftritt, er kann recht anspruchsvolle Vergleiche aushalten, ohne sie herauszufordern, und spannt unsere Erwartungen hinsichtlich weiterer Produktion aufs höchste. Wir haben nur ganz wenige Dichter, deren künstlerische Haltung so gerade und ungezwungen, deren innere Erfahrung so reich, deren Anschauung so frisch und unbefangen, deren Objektivität so klar und gefestigt ist... Er kann uns das sein, was Kipling in seinen besten Momenten den Engländern ist...

Ostseezeitung, Stettin: Mit dem bedeutendsten Stück des neuen Bandes, der in den heutigen Krieg hineinreichenden Olewagen Saga, ragt er sogar noch um eines Hauptes Länge hinaus über das Beste, was ein Kipling, ein J. V. Jensen, ein Jürgen Jürgensen in der gleichen Richtung geleistet haben.

Deutsche Tageszeitung, Berlin: Scharf gesehen, kraftvoll hingesetzt, treten diese von dichterischer Eigenart gesättigten, ergreifenden Erzählungen und Skizzen aus der jüngsten Tragik unseres dem deutschen Aar hoffentlich nicht mehr auf lange entrissenen Südafrikas und seiner tapferen Männer vor das Auge des Lesers.

Neues Wiener Tagblatt: Ein Buch, das man nicht ohne tiefe innere Bewegung lesen kann, hat Grimm geschrieben. Ein deutsches und mannhaftes Buch, das uns von der tiefen Not unserer Volksgenossen erzählt, die im trostlosen südafrikanischen Busch- und Durstland eine neue Heimat zu finden vermeinten...

Die Post, Berlin: Er offenbart sich als erzählendes Talent ersten Ranges. Stilistisch erscheint er so vollendet und rein, daß auf eine anerkannte Größe zu schließen wäre... So erreicht er einen Glanz, der fast mit jeder Zeile fesselt. Aber diese Korrektheit der Form bleibt nicht nur äußerlich. Sie ist Bekenntnis wirklichen Gehaltes. Grimm packt Natur und Menschen. Mit Geist und Seele. Er sieht ihre Struktur. Auf diese baut er dann seine Erzählung auf. Selbstverständlich, einfach. Aber gerade deshalb außergewöhnlich.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-S

Ein humoristischer Roman aus Oberbayern

Lena Christ

Die Rumplhanni

Geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark

Die Post, Berlin: Ein echt süddeutscher Roman. Springlebendig und lebensjauchzend. Nicht in ausgelassener Freude, aber in der Kraft des Lebens. Eine Daseinsbejahung durch einen zielbewußten Willen... Lena Christ hat diesen Charakter fest gezeichnet. Er ist in seiner Natürlichkeit von starker Plastik und Wirklichkeitstreue. Auch die um die Figur gruppierten Schilderungen sind packend und zeugen von einer großen Beobachtungsgabe. Die Darstellung offenbart uns Lena Christ als Künstlerin von hohen Qualitäten. Sie weiß die Stimmungen fein auszumalen und die Sprache zur Kennzeichnung ihrer Absichten geschickt zu meistern. So darf sie zu diesem wertvollen Werke aufrichtig beglückwünscht werden.



Allgemeine Zeitung, München: ...Man lasse die ganze unbeteiligte Launigkeit dieses Buches auf sich wirken, um zu fühlen, über welch umfassende Register Lena Christ verfügt für die Schilderung unseres Volkes und wie erquickend gelassen sie auf Grund dieser Kenntnisse sich bewegen darf.

Früher erschienen von der gleichen Verfasserin

Matthias Bichler

Roman / Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark 50 Pf.

Das Literarische Echo, Berlin: Im „Mathias Bichler" haben wir endlich wieder einmal einen wundervoll lebensechten Abenteurerroman im besten Sinne. Da ist alles echte Natur... Es ist keine Satire, die sich prahlerisch vordrängt! Es ist einfach Leben... So schließt sich der Kreis, in dem wir ein Dichtergeschlecht finden, das nicht darauf angewiesen ist, durch akrobatische Verrenkungen und alkoholische Stimulantia in sich einen dichterischen Rausch zu erzeugen, sondern das aufrecht, bodenständig und viel vom Leben wissend sein Volk für die Kunst neu erschafft.

Erinnerungen einer Überflüssigen

Roman / Geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Die Propyläen, München: Ich habe da ein Buch aus der Hand gelegt, das mich erschütterte... Es ist der klaglose Lebensbericht von einer, die als lediges Kind zur Welt kam, zeit ihres Lebens darum von ihrer Mutter gehaßt wurde, sich kindlich tapfer durchschlug und schließlich an einer Ehe zerschellte, das zuckende Wort auf den Lippen: „Doch das Leben hielt mich fest, und suchte mir zu zeigen, daß ich nicht das sei, wofür ich mich so oft gehalten, eine Überflüssige."

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-S

Die Rokoko-Romane

von

Adolf Paul

Soeben erschien

Exzellenz Unterrock

8. Auflage

Umschlagzeichnung von Olaf Gulbransson

Geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark

Berliner Lokal-Anzeiger: Indem Paul uns mit den rätselhaften Schicksalen des Chevaliers d'Eon bekannt macht, zieht er zugleich den Schleier von geheimnisvollen Episoden, von den verhängnisvollen Schwächen der letzten Könige Frankreichs, läßt er von fern ertönen den blutigen Donner der herannahenden Revolution, die sich aus Frankreichs Korruption, Überkultur, Ehrgeiz, Blindheit und Einbildung ergibt... In Beaumarchais hat Paul eine ganze Charakterfigur gezeichnet, einen genialen Lumpen, einen skrupellosen Geizhals, der für Geld alles tut, aus schmutzigem Ehrgeiz und Egoismus ein Dichter wird, der „in Freiheit macht" und die Niedrigkeit der Großen, vor denen er kriecht, enthüllt...



Früher erschien

Die Tänzerin Barberina

15. Auflage

Umschlagzeichnung von Olaf Gulbransson

Geheftet 5 Mark, in Leinen 7 Mark, in Leder 16 Mark

Berliner Zeitung am Mittag: Kaum je war eine Frucht gelehrten Fleißes so fröhlich, war ein schimmerndes, lockendes Lebenslied der Frauen-Schönheit und -Sünde so gewissenhaft historisch, wie dieser „Roman aus der Zeit Friedrichs des Großen"... Die unendliche Anmut und Süße der gefährlichen Diva — sie bezaubert uns Spätgeborene aus den Bildern Pesnes und Carrieres! — hat in einem Zeitalter wilden Kriegsgetümmels die Welt erobert. Italien, Frankreich, England und — Preußen lagen zu ihren kleinen Füßen. Ihr schlug das männliche Herz des großen Friedrich in weichen Schlägen...



Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-S



GOERZ ANSCHÜTZ KLAPP-KAMERA ANGO

Unübertroffen für Kriegs- und Sport-Zwecke.

Aelteste bestens bewährte Schlitzverschluß-Kamera, regulierbar bis 1/1000 Sekunde.

Bezug durch alle Photohandlungen. Preislisten kostenfrei.

Optische Anstalt C. P. GOERZ, Aktiengesellschaft, Berlin-Friedenau.



Die gesamte Natur ist eine unendlich mannigfalt. Offenbarung des Geistes in allen Formen, Farben und Erscheinungen. Wie sich in allen lebendigen Dingen Geist und Leben aus dem Äussern erkennen lässt, lehrt das Buch

Grundlagen der Menschenkenntnis

3. Aufl. mit 88 Abbildungen, Preis M. 3.—.
Zu beziehen vom Verfasser
Am. Kupfer, Physiognomiker, Hof i/Bay., Liebigstr. 25.

Die Forderung des Tages

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



Studenten
Mützen, Bänder, Bierzipfel, Pfeifen, Couleur-Geschenke aller Art.
Jos. Kraus, Würzburg 1.
Stud. Utensil.-Fabrik.
Illustr. Katalog grat. u. fr.

Invaliden! Fussbeschädigte!
Man verlange stets den Reform Gummipuffer „Stehfest" ges. gesch. für Krücken u. Stöcke. Besser, billiger und dauerhafter als alles bisher Bekannte.
Zu haben bei Bandagisten u. einschl. Geschäften. Falls nicht erhältlich schreibe man an Gebr. Manecke, Durlach 4

48 Gemälde von Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag
Peter Luhn G. m. b. H., **Barmen.**

Soldatenpostkarten
Je 80 Ansicht. aus West od. Ost od. Kriegsbild. 2 M. Je 100 farb. Kriegsbild., od. humor. Zeichn., Volkstyp., **Liebesser.** Blumen, Landschaft., **Marine** Glückwunsch, Frauenkopfkart. **3 M. 10** feinste Künstlerkart. **60 Pf.** 12 feinste Bromsilb.-Kart. **1 M. 200** Stck. 3,5 Pf. Zigarett. **5,50 M. Schreibutens. Allen Feldbedarf**, Tabakpfeif. zu Engr.-Preis. **geg. Vorauszahl.** Verzeichn. kostenlos
E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr.

Neue billige Volksausgabe:

Die sexuelle Frage

Von Prof. Dr. **August Forel**
Über 300 Seiten. Preis geb. M. 3.80, portofrei M. 4.-. Feldpostbest. Betrag beilegen. — „Nicht **ein** Buch, sondern **das** Buch über die sexuelle Frage. Kein anderes ist so vielseitig und erschöpfend, jeder Erwachsene sollte es gelesen haben." Der billige Preis macht nunmehr die Anschaffung auch dem Unbemittelten möglich.
Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.

Künstlerpostkarten zu Engrospreisen.
100 Soldatenkart., 4farbig, gemischt 2.50 Mk., m. Bild. u. Vers. 3.— Mk. 100 Heimatgrüße m. Vers., hochkünstler., gemischt 4.— Mk. 100 Postk. m. Ausspr. hoher Persönlichk., gemischt 1.75 Mk., mit vaterl. Dichtersprüchen, gemischt 2.25 Mk., n. berühmt. Gemäld., prachtv. Ausstatt. 4.— Mk. 100 Osterk., bunt, reiz. Mischung 3.50 Mk. Bei Voreinsend. Frankolieferung.
Carl P. Chryselius'sche Buchhandlung.
Berlin SW 68, Friedrichstr. 210,
Postscheckkonto Berlin 28599.

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen?
Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand **München,** Buttermelcherstr. 5.



Stöckig & Co. Hoflieferanten
Dresden 93 (für Deutschland) — Bodenbach i. B. (für Österr.-Ung.)
Fürstl. Lipp.

das vornehmste Handelshaus für den erleichterten Zahlungsweg, liefert nach wie vor zweckmäßige und geschmackvolle Qualitätswaren *gegen Bar- oder Teilzahlung.*

An ernste Interessenten Kataloge kostenfrei.

Katalog U 226: Uhren, Gold- und Silberwaren.
Katalog S 226: Beleuchtungskörper aller Art.
Katalog P 226: Photographische Apparate.
Katalog M 226: Lauten, Violinen, Zithern.
Katalog O 226: Tafelporzellan, Kaffee- u. Teegeschirr usw.

Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosig weisse Haut erhalten Sie durch meine langbewährte Methode **„Tadellos"**. Bildet keinen Fettansatz in Taille und Hüften. Einfache äusserliche Anwendung und völlig unschädlich. — Zahlreiche Originalbriefe **freiwilliger** Anerkennungen liegen bei mir zur Prüfung vor. — Laut dem jeder Sendung beiliegenden Garantieschein zahle bei **Nichterfolg Geld zurück.** Diskrete Zusendung **nur** durch
Firma **Anna Nebelsiek**
Braunschweig 137
Postfach 273.

Der Preis meiner Methode „Tadellos" nebst nötiger Creme beträgt: 1 Dose 3 M., 2 Dosen 5 M., meist dazu erforderlich. 3 Dosen 7 M., per Nachnahme 30 Pf. mehr und Porto extra. Postlagernde Sendungen **nur** gegen Voreinsendung des Betrages u. Porto.

Kostenloser Rat
in vollendeter Schönheitspflege nach eigenem System. — Ueberraschende Wirkung in kurzer Zeit.

Lernt fremde Sprachen!

Eine gebieterische Forderung des Weltkrieges! Viele Tausende von Feldpostbriefen beweisen die Vorteile, die unseren sprachkundigen Soldaten in Feindesland erwachsen.

Glänzende Aussichten werden sich den Sprachkundigen eröffnen, sobald nach Friedensschluß der Wettbewerb der Völker wieder eingesetzt haben wird. Damit wir im friedlichen Kampf um den Vorrang im Welthandel noch besser wie bisher gerüstet sind, sollte jeder Vorwärtsstrebende mindestens eine fremde Sprache beherrschen. — Hierzu verhelfen am besten die weltberühmten Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrzehnten erprobten und verbesserten Methode kann jeder ohne Vorkenntnisse leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Rumänisch usw. erlernen. — Verlangen Sie noch heute kostenlos die Einführung Nr. 47 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache von der

Langenscheidt

schen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30.

Verzeichniss okkulter Bücher gratis von Wilhelm Besser, Leipzig, Markt 2.



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova"
Nürnberg, Lindengasse 12.

Hämorrhoiden!
Verlangen Sie Gratisprospekt von
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.



Gesichts-, Wangen- und Nasenröte
sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein **„Edelblass"**. Kühlend und beruhigend. Preis 2 M. außer Porto. **Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 51**, Bornstedter Straße 8.

Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2,
Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

Gummistrümpfe, Leibbind., Geradehalter, elektr. Massage, Inhalations-Apparate, Toilette- und sämtliche einschlag. Artikel billig.
Josef Maas & Co., G. m. b. H., Berlin 76, Oranienstraße 108. Preisl. grat. u. fr.

Kriegs-Briefmarken
30 versch. der Zentralmächte M. 2.50.
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl.
Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten:
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.

Bulgar. Bukarest-Jubilés } erwarte
Oesterr. Montenegro-Jubilés } Preis auf Anfrage.
Ungarn-Krönung beide zus. 3.—
fehlen überall: Serbien 1903 1 Para Wappen 1.—
Serbien „ 1 Para auf 5 Din. 1.20
S. Mar. 1903 20 c. Nr. 37 7.50
8 S. Mar. 1.-; 18 S. Mar. 6.50
12 Kreta 1.-; 26 Kreta 5.25; 42 alte Serbien 7.50; 42 alte Montenegro 7.50
4 Alban. 1.20; 9 Alb. 7.- Alle gebr., versch.; Porto extra, freibleibd., seltene Kehrdr.-Frankatur
Otto Bickel (gegr. 1890) **München 19. Sz.**

Briefmarken Vorzugspreisliste gratis.
Paul Kohl, G. m. b. H., **Chemnitz 33 Sl.**

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

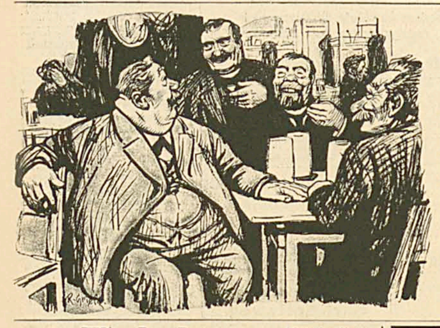
Paul Ernst
Saat auf Hoffnung
Ein Roman, welcher die Aufgaben zeigt, die nach dem Kriege dem deutschen Volke bevorstehen sowohl im Schaffen einer neuen Gesellschaftsordnung, wie im Herausbilden einer neuen Religion und Sittlichkeit.
Preis: geh. M 4.—; geb. M 5.—
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom Verlag.
Hyperionverlag / Berlin SW 61
Großbeerenstr. 84.
Neue Verlagsverzeichn. kostenfrei.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.50 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Deutscher Cognac Bingen a/Rh.

Cognac Scharlachberg Marke Auslese

Ein famoser Tropfen!



Kriegsanleihe

(Zeichnung von R. Grieß)

„So — heut' hab i wieder a paar Tausender auf den Altar des Vaterlands hing'legt!" — „Geh', drah net so auf — dös wissen mir längst, daß du für fünf Prozent Dividende all'weil gern an Opfer bringst!"



Versuchen Sie:
„Grathwohl-Cigaretten"
Unser General 4 Pfg. | Caprice . . 7½ Pfg.
We-fi-Gra . . 5 „ | Tokal . . . 10 „
Tanin . . . . . 6 „ | Protector . 12 „
Merni . . . 15 Pfg.
Cigarettenfabrik W. F. Grathwohl, München.

Elektrolyt Georg Hirth
hebt die Verdauung und fördert den Stoffwechsel. Wirkt belebend auf den ganzen Organismus. Ein Versuch überzeugt. In Pulver- u. Tablettenpackungen für 50 Pfg. bis 6 Mk. je nach Quantum in den Apotheken oder direkt von der Ludwigs-Apotheke, München 65, Neuhauserstr. 8.



Warum laufen Sie mit **abstehenden Ohren** herum? Augenblickl. Abhilfe schafft
EGOTON
Gesetzlich geschützt.
= Erfolg garantiert. =
Preis M. 7.50 excl. Nachn. Prospekt gratis u. franco. Unauffällige Verpackung.



J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedrich August-Str. 9.

Flaschen-Sauger
garantiert haltbar, geruchlos, sterilisierbar, ohne Bezugsschein,
Paar 3 M., 6 Stck. 8 M. (Dtz. 15 M. franco)
C. Klappenbach, Gummiwarenfachgeschäft, HALLE a/S.



Dr. Ernst Sandows
künstliches
Emser Salz
bei Erkältung altbewährt. — Man verlange ausdrücklich
Sandows Salz.

Wer heiraten will?
sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes" lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.—, geb. M. 5.— (ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a

Rhein- und Moselweine
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.
Fürs Feld / Fürs Haus / Fürs Kasino — Preiswert / Zuverlässig / Bekömmlich

Soeben erschienen!



Was muß ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
10. Auflage (19.—22. Tausend).
Was muß eine junge Frau in der Ehe wissen?
6. Auflage (17.—20. Tausend).
Von Frau E. von Szczepanska.
Preis geheftet je M. —.80. In Leinen gebunden je M. 1.25.

Die Verfasser haben sich die Aufgabe gestellt, das Glück in die Ehen und Familien zu tragen. Diese vier Bücher enthalten eine Fülle von wohlgemeinten Winken und Ratschlägen, wie man sie für so billigen Preis kaum anderswo finden kann. In jeder Familie, wo Töchter vorhanden sind, und bei allen Neuvermählten müssten daher diese trefflichen Ratgeber vorhanden sein, denen viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verdanken haben.

Was muss jeder junge Mann vor und von der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. —.80. In Leinen gebunden M. 1.25.
Was muss jeder Ehemann in der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. 1.—. In Leinen gebunden M. 1.80.
Von Hermann Oesterheld.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 115, Perthesstr. 10.

Wiesbadener Gichtwasser — 30 tägige Haus-Trinkkur.
Bedeutende Aerzte loben immer erneut die überraschend schnelle und nachhaltige Heilwirkung bei **Gicht, Rheuma, Steinleiden,** Harngries, Nieren-, Blasen-, Gallensteinen, Diabetes, Korpulenz, Leberleiden, Verdauungsstörungen. — Zur Unterstützung der Kuren — wie in Wiesbaden — Natürliche Wiesbadener Kochbrunnen-Bäder in Dosen à 1 Bad. — Herren Aerzten Vorzugspreise. — Man verlange Kuranweisung G vom **Brunnenkontor, Wiesbaden.**
Ohne Berufsstörung. Ohne unbequeme Diät.
Generalarzt W. in K. schreibt: Wollte meinen Abschied nehmen. Dem Wiesbadener Gichtwasser verdanke ich die Wiedererlangung meiner Gesundheit.

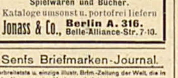
Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
= Yohimbin-Tabletten =
Anregend! Kräftigend!
Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 1, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).
Originalpackg. 10 St. 2.25, 25 St. 4.-, 50 St. 7.50, 100 St. 13.50, 200 St. 25.-, 500 St. 50.-
Verlangen Sie nur „Marke Dr. Hoffbauer" (ges. gesch.).



Türkischer Haarzerstörer.
Etwas Sensationelles bringt das mediz. Warenhaus Dr. Ballowitz & Co., Berlin W. 57. Abt. 2. B.
Lästige Haare mit der Wurzel im Gesicht u. am Körper kann man jetzt selbst u. zwar für immer beseitigen. Durch die tiefgreifende chemische Zersetzung in den Follikeln (Haarbälge) sterben die Haarwurzeln nach und nach ab, nachdem ein Wiederwachsen unmöglich ist. Für die Haut unschädlich. Preis für den Selbstgebrauch mit allem Zubehör u. ärztl. Anweisung M. 5.50 (p. Nachnahme).







Teilzahlung
Uhren und Schmucksachen, Photoartikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländ. Schmuck, Spielwaren und Bücher.
Kataloge umsonst u. portofrei liefern
Jonass & Co., Berlin A. 316. Belle-Alliance-Str. 7-10.

Senfs Briefmarken-Journal.
Verbreitetste u. einzige illustr. Brfm.-Zeitung der Welt, die in jeder Nummer eine Marke gratis bringt u. **monatlich zweimal erscheint.** Halbjährlich (12 Hefte) M. 1.50 (Ausland M. 1.75), unter Streifband 50 Pfg. mehr. **Probe-Nr.** mit Markengratisbeigabe nur gegen Einsendung von 15 Pfg. (25 Heller) in Postmarken. — Große illustrierte Satz- und Albumpreisliste dazu kostenlos.
Kriegsmarken — Von 5 Mark an portofrei. 25 Verschiedene nur M. 1.— | 75 Verschiedene nur 5.50; 50 „ „ 2.75 | 100 „ „ 10.—
Senfs großer Briefmarken-**Katalog** mit 63.000 normalen Preisen, 6000 Abbildgn. ist für jed. denkenden Sammler unentbehrlich. Preis in Halbleinen geb. M. 3.80 portofrei. Nachtrag dazu 1 Mark.
Kriegsmarken-Katalog der Postwertzeichen des Weltkrieges mit zahlreichen verkleinerten Abbildungen. Preis M. 1.10 portofrei.
Gebrüder Senf in Leipzig.-S.

Getragene best erhaltene
Herrengarderobe
vom besten Publikum stammend, beziehen Sie vorteilhaft vom Versandhaus L. Spielmann, München 128, Gärtnerplatz 2. Verlangen Sie meinen illustr. Prachtkatalog kostenlos u. postfrei!



Flacon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cassel:** Löwen-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth. u. Apoth. G. F. Ulex; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Komotau:** Adler-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apotheke; **Magdeburg:** Victoria-Apotheke; **Mainz:** Löwen-Apotheke; **Mannheim:** Löwen-Apotheke; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München. Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Der edle Spender

(Zeichnung von O. Lendecke)



„Es scheint ein Kriegsgewinnler zu sein . . . seine Perlen glänzen wie Tränen!"

Trauer in Berlin WW

„Haben Sie schon gehört? Waldemar Psylander ist gestorben!"
„Was! Psylander! Das ist nicht wahr!"
„Ich habe es eben in der Zeitung gelesen."
„Unmöglich! Er kann nicht gestorben sein!"
„Er ist gestorben — ganz plötzlich."
„Ganz plötzlich? Dann ist es ein Attentat gewesen — aus Eifersucht!"
„Ich meine, er kann sehr wohl plötzlich eines natürlichen Todes gestorben sein."
„O großer Gott — Psylander tot! Welche Katastrophe für die Filmwelt! Welcher Verlust für uns alle!"
„Aber Sie werden doch nicht weinen!"
„Gehn Sie! Doch noch eins: Wann wird er beerdigt?"
„Er ist in Kopenhagen gestorben — sechsunddreißig Jahre alt."
„So jung! Das Herz könnt' einem brechen!"
„Es müssen jetzt so viele draußen sterben — und auch sehr plötzlich!"
„Ja, die müssen — aber Psylander mußte nicht. Ich fahre nach Kopenhagen. Ich muß seine Beerdigung sehn. Mama! Mama — Psylander ist gestorben! Ich fahre mit dem nächsten Zug nach Kopenhagen. Einen Paß habe ich. Ich muß einen Kranz auf seinem Sarg niederlegen. Man wird doch die Beerdigung filmen!"
Stimme der Mama: „Reise, mein Kind — aber nimm nicht zu wenig Geld mit... In Dänemark gibt es Lebensmittel zu kaufen..."

J. A.

Philosophie

Wie viele Zeit zerfloß mir schon
im Sand!
Die Zeit sei eine Funktion,
so tröstet Kant.

Das selbe, sagt er, sei der Raum.
Was ich so sah,
war also nichts als eitel Schaum?
Aha!

Und auch das hübsche Kinderlied:
warum's so lief...
wenn man's beim rechten Licht besieht,
sei subjektiv.

So hab' ich mich umsonst gegrämt,
für nichts geplackt?
Fahr' hin, du altes Zuchthaushemd!
Hier steh' ich, nackt.

Dr. Owlglaß

Anekdote

Wir stiegen in Monts, zwei Sanitätsoffiziere, den Hügel, der die ganze Stadt beherrscht, zum Bellfried hinauf; der Weg erreicht in wenigen Wellenlinien die Kuppe. Ungefähr in der Mitte stürmte uns mit fröhlichem Gelächter eine Knabenschar entgegen. Es waren Kinder, zehn bis zwölf an der Zahl, im Alter von sieben bis acht Jahren. Sie waren mit Holzgewehren und Säbeln bewaffnet, in ihrer Mitte wehte eine Fahne. Wir spielten mit ihnen einige Minuten, wie man bei uns zu Haus eben mit Kindern spielt. Dann gingen wir weiter zur Höhe. Da trafen wir abseits von der großen Gruppe einen kleinen Jungen, mit blonden Locken und besserem Anzug wie seine Kameraden. Ein gewisser Ernst lag auf den kindlichen Zügen. Wir frugen ihn teilnehmend, ob er nicht mitspiele. „O gewiß, meine Herren", antwortete er frei, und als wir weiter sprachen, warum er so abseits stehe und so traurig sei, sagte er kurz und entschieden: „Je suis le roi!" Es liegt ein tiefer Sinn in kind'schen Spielen.

Lieber Simplicissimus!

Exzellenz haben in allen industriellen Betrieben angeregt, weibliche Werkzeugmacher anzulernen. Für die Ausbildung genüge eine Zeit von drei Monaten. Bei einer Besichtigung erkundigen sich Exzellenz nach den Werkzeugmachern in Damenhosen. Der Oberingenieur, ein biederer Bayer, aber erklärt rundweg: „Schaun S', Exzellenz, dös geht halt net. Wenn ein Weib scho' neun Monat braucht, um a Kind z' kriag'n, na dauert's mit a'r Drehbank no' viel länger!"

Wie ich heute morgen das Haus verlasse, steht drunten die Portiersfrau mit einer Nachbarin in eifriger Unterhaltung. Ich höre nur die Worte: „Wissen Se, Frau Fritze, ick heb jetzt sechsundneunzig Pfund Kohlrüben im Kella. Jetz' könn' wa det Leben jenießen."

In einem Rekrutendepot wird die Ausbildung des ungedienten Landsturms von einem zur Erholung zeitweilig aus der Front zurückgezogenen jungen Offizier geleitet. Unter den seiner Obhut anvertrauten Landsturmleuten befindet sich auch ein Dozent der Philosophie, an den er in einer Dienstpause mit der Frage herantritt: „Sagen Sie mal, was is eijentlich der Nietzsche für 'n Knopp?"

Erster Erguß des frisch eingezogenen ungedienten Landsturmmannes M. an seine Gottin: „Liebe Anna! Mütze und Halsbinde passen wie angegossen; in alles andere soll ich noch hineinwachsen."

Zwei Töchter eines Kriegslieferanten, der nicht gerade zu denen gehört, die die Gewinne heimlich einstecken, können das Renommieren nicht lassen. Sogar in der Auskunftsstelle des Roten Kreuzes, wo sie, um sich in die Gesellschaft zu bringen, neben Töchtern aus angesehenen Beamtenkreisen der Stadt tätig sind, erzählen sie von ihren neuesten Errungenschaften: daß sie sich für hundert Mark Pralinés gekauft hätten und diese nur mit dem Auto nach Hause fahren könnten und andere Wichtigkeiten mehr. Eines Tages berichten sie auch dem nicht wenig erstaunten Mädchenkreise von einem Hausball, den sie trotz Tanzverbotes, wie das auch von den Mitbewohnern des Hauses bestätigt wurde, in opulenter Weise arrangiert hätten. Als sich darauf der Unwillen der Zuhörerinnen laut machte, rechtfertigte sich die eine der hoffnungsvollen Töchter mit den Worten: „Was wollen Sie — Sie haben es eben früher gehabt — und wir haben es jetzt!"

Das Hindernis

Eine Fürsorge-Dame kommt mit einer Arbeiterfrau ins Gespräch, bei welcher Gelegenheit sich herausstellt, daß der Frau von ihren zehn Kindern im Lauf der Jahre vier gestorben sind.
Die gnädige Frau ist aufs peinlichste berührt. „Aber Weib! Frau!" ruft sie entsetzt — „das sind ja vierzig Prozent! Schämen Sie sich denn nicht. Haben Sie denn kein Pflichtgefühl!"
„Ja mein Gott," sagt die Frau aus dem Volke zerknirscht — „die Arbeit — die Not — wie das so geht ... Und — und — wieviel Kinder haben denn die gnädige Frau, wenn ich so frei sein darf?"
„Ich" — erwidert die Fürsorge-Dame gedehnt — „ich habe natürlich keine Kinder ... sie würden mich nur in meiner Tätigkeit bei der Säuglingsfürsorge hindern!"

Stoffwechsel

Gleichwie das Huhn mit vorgerecktem Schnabel
im frühlingsfeuchten Grund nach Larven forscht
und selbige, durchbohrend ihren Nabel,
zum Zweck des Eierlegens blind zermorscht ...

Gleichwie das Schwein den reichbegabten Rüssel
mit regem Interesse abwärts beugt
und aus dem Inhalt seiner Suppenschüssel
den, ach, so heiß begehrten Speck erzeugt:

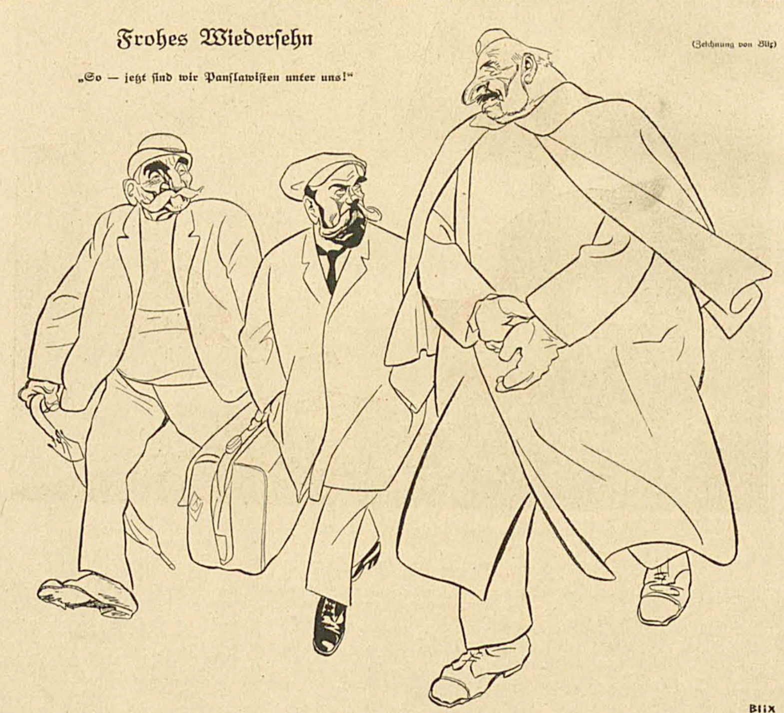
So senk' auch du, o Mensch, von hoher Warte
tief in die Zeitungsspalten deinen Hals;
und wird es auch kein Ei und keine Schwarte,
so wird's doch eine „Ansicht" allenfalls.

Ratatöskr

Frohes Wiedersehn

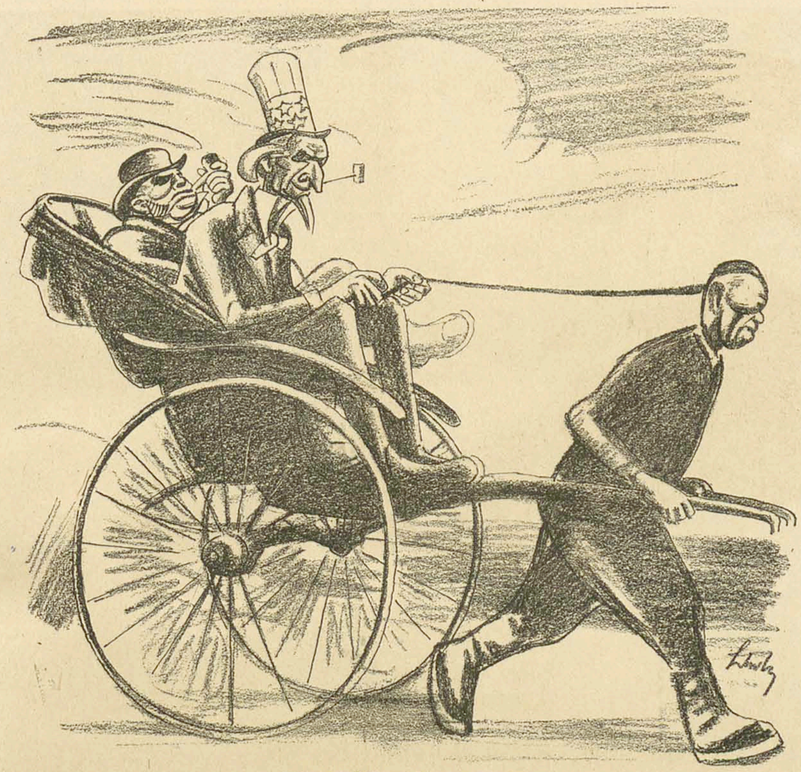
(Zeichnung von Blix)

„So — jetzt sind wir Panslawisten unter uns!"



Noch einer!

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Wenn man Chinese ist, ist man eben Kuli.

Gegenrevolution

Schon singen sie die Marseillaise und tragen
die rote Fahne — Mann und Offizier.
Schon rauscht's herauf, als wie zu Dantons Tagen:
Jetzt kommen wir!

Wie muß es, edles England, dich erheben,
daß es dir, selbstlos wie du bist, gelang,
dem Volk die Waffe in die Hand zu geben:
«Allons enfants —!»

Wie muß es, edles Frankreich, dich beglücken,
daß nun dein stärkstes Lied durch Rußland bebt . . .
So soll's denn russisch sein. . . Du hinkst an Krücken,
daß England lebt.

Emanuel

Lieber Simplicissimus!

„Kanonier Mitterholzer, Alois, hat sich zum Batterie-Rapport gemeldet." So meldete mir der Batterie-Offizier. „Gut," antwortete ich ihm, „lassen Sie ihn gleich hereinkommen." Und nach wenigen Augenblicken betritt Mitterholzer meinen Unterstand. Mitterholzer ist ein prächtiger Mensch, das Urbild eines bayrischen Gebirglers; seine Kameraden haben ihm wegen seines gelockten Haares den Beinamen „gschnecklta Alisi" gegeben. „Na, Alisi," ermunterte ich ihn, „was ist los?" — „Entschuldigen's da Hea Leidnant," antwortet er, „i hätt holt gern an Urlaub ghabt. I tat mi gern kriegstraun lassn." — „Aha, du Schlawiner," sage ich, „hast ganz gwiß deim Madl a Kind aufghängt?" — „Jawoll, Hea Leidnant," bekennt Mitterholzer, „da Bua is scho zwoa Joa alt." — „Na, Alisi, dös ghöat si a, daß d' as Madl heiratst, also ich befürworte dein Gsuch, und dann kriegst jedenfalls Urlaub. Und dann noch was," füge ich hinzu, „Alisi, du weißt, wir brauchen Kanoniere, also seh zu, daß d' bald einen zweiten Buben kriegst. Wenn's dir recht ist, mach' ich dann den Taufpaten." Der Alisi schweigt und dreht verlegen seine Mütze in den Händen. Endlich rafft er sich zusammen und gesteht: „Entschuldigen's da Hea Leidnant, gestan hob i an Briaf von da Marie kriagt, daß diesmal a Madl worn is!"

Mein altes Kleinstadttantchen schreibt an meinen Mann: „Lieber Alex, mein Junge klagt im Felde so über Ungeziefer, doch war ich bisher außerstande, ihm Mittel dagegen zu senden, da ich hier keine männlichen Verwandten habe. Da Du gerade auf Urlaub bist, so besorgst Du mir wohl das Nötige? Ich kann doch ‚so etwas' hier nicht selbst einkaufen, wo mich jeder kennt! Und meinem Mädchen darf ich es noch weniger zumuten . . ."

In unserer westfälischen Stadt werden die freudigen Sieges- und U-Bootnachrichten in Sonderausgaben auf den Straßen mit mehr oder weniger Geräusch von Schulbuben für je fünf Pfennig verkauft. An einem der letzten Sonntage saß ich beim Frühschoppen. Der Kindergottesdienst war gerade aus. Da drängt sich ein etwa fünfjähriger Bub durch die Tür und ruft aus Leibeskräften: „Neuestes Extrablatt." Wir lachen, und ein gutmütiger alter Herr gibt dem Dreikäsehoch zehn Pfennig und steckt das Blatt ungelesen ein. Ich aber hatte mit flüchtigem Blick etwas vom Titel erhascht und rief dem freudestrahlend davonschampernden Buben nach: „Hast du noch mehr davon?" — „Nee," kam es zurück, „ich nicht — aber mein großer Bruder draußen hat noch eins. Soll er reinkommen?" — „Nein, nein, laß man." Etwas enttäuscht verschwand der Bengel. Der gutmütige alte Herr aber war neugierig geworden und las: „Lasset die Kindlein zu mir kommen."

Ein wackerer Steirer steht auf Minenposten. Als solcher soll er, wenn drüben eine Mine abgeschossen wird, mit einem Signalpfeifchen einen Warnungspfiff abgeben. Er soll deswegen das Pfeifchen stets in der Hand bereit halten. Beim Visitieren finde ich, daß er diesen Befehl nicht befolgt hat. Ich will ihn darüber belehren, als drüben im selben Augenblick eine Mine losgeht. „Holt, jetzt kimmt a Mine", avisiert der Wackere und sucht hastig nach seinem Pfeiferl. Ehe er es findet, ist die Mine rechts im Drahtverhau explodiert. „Dije, is scho z'brochn a!", meint er da mit Bedauern.

Vor dem Winterpalais in Petersburg

(Zeichnung von E. Thöny)



„Die Romanows waren leichter zu besiegen als die Hohenzollern!“

A. g. XIII

München, 10. April 1917 Preis 35 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 2

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mark

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mark

Alle Rechte vorbehalten

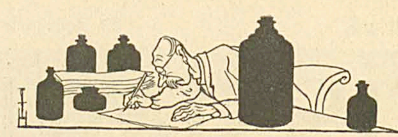
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Der russische Bär

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Wenn ich der Friedenstaube nachfolge, werde ich bald festen Boden unter den Füßen haben."



Der Tintenverbrauch der Behörden steigt so stark, daß vorsichtige Leute bereits anfangen Tinte zu hamstern.

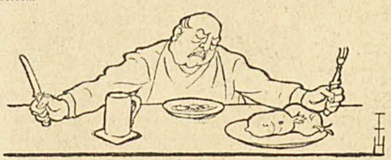
Der Mann vom Mars

Von Peter Scher

Der Mann vom Mars erschien am 21. März 1917 in München, begab sich mit der Trambahn, Linie 9, nach Bogenhausen, um zunächst dem Dr. H. Silbenzahl einige Notizen für sein Blatt ins Ohr zu tuscheln. Auf welche Art er gelandet war, wünschte er jedoch nicht in die Öffentlichkeit zu bringen. Wir müssen uns mit der Feststellung begnügen, daß er plötzlich wie von ungefähr auf der Theresienwiese stand und sogleich das absonderliche Verlangen empfand, sich eine Stunde lang als Mensch zu gebärden.

Die Verwandlung des Marsmannes war ohne Schwierigkeiten vor sich gegangen — nur hatte er es in unbegreiflicher Vergeßlichkeit unterlassen, die Marsbewohnern eigene Funktion der Gefühlslogik aus- oder doch ins zeitgemäß Irdische umzuschalten. Und dieser Fehler mußte ihn, wie man gleich erkennen wird, bei seiner Betrachtung der irdischen Dinge zu einer sonderbar verquerten Anschauungs- und Folgerungsart verleiten.

Der Marsmann — er nannte sich übrigens Lemden — hatte schon auf seiner Fahrt zu Dr. Silbenzahl in der Trambahn mit Erstaunen einige grau gekleidete Männer beobachtet, die auf eine ihm unbegreifliche Art ihrer Glieder beraubt waren. Einer, ein großer breitschultriger Mann, stützte sich auf Krücken, weil ihm ein Bein fehlte; ein zweiter, ebenfalls stattlicher Mann in den besten Jahren, war sogar blind und mußte von einem Mädchen geführt werden.



Nun war Lemden nicht so sehr darüber betroffen, daß diese grauen Männer in einem solchen Zustand waren, als vielmehr darüber, daß die anderen, die Unverletzten, dieser Tatsache mit einer Ruhe und Selbstverständlichkeit gegenüberstanden, die für den Fremden etwas Erschütterndes hatte.

Als der Marsmensch vom erwähnten Dr. Silbenzahl über dieses Phänomen aufgeklärt worden war, schlug er die Hände zusammen und beharrte längere Zeit in erstarrtem Nachdenken.

„Ist es möglich", sagte er dann, „Menschen haben das getan — für ihr Vaterland . . . und Menschen haben das ertragen — für ihr Vaterland . . . und Menschen gehen daran vorbei, als ob es so sein müsse!"

„Was wollen Sie," sagte Dr. Silbenzahl achselzuckend — „c'est la guerre!"

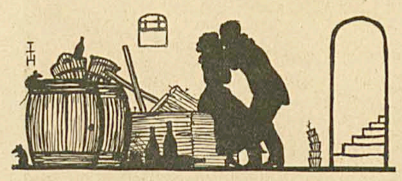
„Wie!?" fragte der Marsmann ziemlich scharf.

„Ah so," sagte Dr. Silbenzahl, „ich vergaß — Sie kommen vom Mars. Also: es ist Krieg. Ob er notwendig ist oder nicht — darüber gilt es jetzt nicht zu rechten. Er ist — Punktum. Was die gerügte Teilnahmslosigkeit betrifft, so ist sie eben eine allgemeine irdische Erscheinung, der auch ich mich — ich bekenne es — nicht ganz entziehen kann. Der Mensch gewöhnt sich an alles. Die Folge ist, daß er teilnahmslos erscheinen muß — wiewohl er es in Wahrheit gar nicht ist. Tja. . ."

„Krieg . . ." murmelte der Lemden abwesend . . . „ich verstehe es noch nicht recht. Bei uns auf dem Mars gibt es keinen Krieg."

„Daher der Name Mars," bemerkte Silbenzahl, den der Besucher schon etwas langweilte, weil er, statt Informationen zu bringen, andauernd welche haben wollte . . . „Lex mihi mars!"

„O Menschen!" stöhnte der Lemden . . . „unserm Planeten habt Ihr diesen Namen gegeben! Aber genug — ich begreife und begreife es nicht, daß ihr das alles um euch sehen und dabei einhergehen und essen und trinken und euch vergnügen könnt, als ob es so sein müsse . . ."



Vorsichtsmaßregeln beim Erscheinen feindlicher Flieger.

„Essen und trinken . . . hm," sagte der Doktor, „immerhin, es gibt Lokale, wo man für Geld alles Mögliche bekommt!"

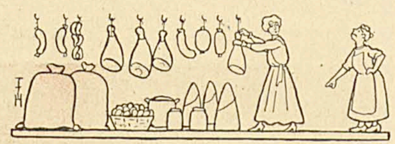
„Für Geld!" rief der Marsmann schmerzlich . . . „habt ihr in solcher Zeit nicht wenigstens alle das Gleiche?"

„Naivität!" sagte Dr. Silbenzahl. „Haben Sie noch nichts vom Kampf ums Dasein gehört? Das Gesetz vom Kampf ums Dasein im Kleinen wird nicht durch den Kampf ums Dasein im Großen aufgehoben!"

„Und Sie gehn ruhig zu einem Beefsteak, das Sie bezahlen können, obgleich Sie wissen, daß Ihr Bruder, der neben Ihnen kämpft, vielleicht ermattet, weil er es sich nicht kaufen kann!"

„Sie werden sentimental, mein Lieber!" sagte Silbenzahl ernst; „wenn wir alle so fühlen und denken wollten, würden wir alle nichts haben. Persönlichkeiten heben sich immer hervor — Talente — was weiß ich . . . es ist so und muß so sein."

„So ist das also . . ." sagte der Marsmensch niedergeschlagen . . . „bei uns auf dem Mars ist alles anders. Uns würde der Anblick unserer Brüder, die so für uns gelitten haben, immer wie ein Stachel im Fleisch sein — und wenn wir sie noch so lange unter uns sähen . . . Wir würden uns nicht an ihren Anblick gewöhnen. Wir nicht!"



„Gnädige Frau, sofort zahlen Sie mir zehn Mark mehr Lohn, oder ich muß Sie anzeigen!"

„Ganz schön," sagte Silbenzahl gähnend, „ihr könnt euch das leisten, weil euer Dasein eben kein Kampf ist . . . Ihr könnt es euch leisten, sentimental zu sein! . . . Unter uns, lieber Freund — nicht übelnehmen! —: ein bißchen schwächlich ist Ihre Marsanschauung schon!"

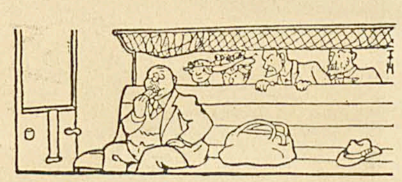
„Ja", sagte da der Marsmann müde und schwer: „Nun verstehe ich alles — ihr Menschen seid die Stärkeren. Ihr habt die Gabe empfangen, euch an alles zu gewöhnen."

„Gut," sagte der Doktor . . . . „Sie machen sich! . . . Aber nun müssen Sie mich entschuldigen, Bester. Ich bin zu Kommerzienrats geladen. . Ein Stück Braten verachten hieße den Geist der Zeit herausfordern. Vorwärts!"

Der Doktor, feist und strahlend, trällerte ein Lied.

Der Mann vom Mars, auch Lemden genannt, kroch im Bewußtsein seiner Schwächlichkeit in sich zusammen. Er sah bewundernd zu dem andern auf und dachte: „Sie sind die Stärkeren. So ist das Leben!"

Solches fühlend, verflüchtigte er sich und ward nie mehr gesehen.



„Da drüben frißt oaner a Schinkenbrot, der Kerl g'hört angezeigt!"

Die schöne Kuh

Von Arnold Ulitz

Unter der schönen Kuh ist das Mädchen Maria Lachnit zu begreifen, deren Dasein durch den Krieg mit einem stummen Überschwang von Seligsein gesättigt wurde.

Sie stammte aus einem Dorfe von einer gescheiten starken Mutter und einem biedren rührigen Vater, hatte einen Bruder, der ein heller Junge war, und eine jüngere Schwester, die flink und schlank das Wohlgefallen der Gutsherrschaft gewann; sie selber aber war nur gesund, rot, schön und sehr dumm. Sie lernte erst mit drei Jahren sprechen, doch redete sie auch künftighin so wenig, daß ihre Mutter noch nachträglich dem Kinde mißtraute, als habe das winzige runde Ding von jeher alles verstanden und längst auch alles sprechen können und sei schon damals nur zu maulfaul gewesen. Maria wurde geprügelt, aber sie weinte kaum, so fest und drall war ihre rote Haut, auch nahm der Vater sie trotz ihrer Dummheit zärtlich in Schutz. Da ließ die Mutter sie gewähren, verachtete und verlachte sie und nannte sie die dumme Kuh. So wurde sie auch von Bruder und Schwester gerufen, so riefen sie die Jungen und Mädel des Dorfes, und sie hörte folgsam darauf, als sei Kuh ein menschlicher Name; sie drehte den Kopf mit den vielen Haaren, glotzte einmal mit den runden blauen Augen, horchte und wandte sich.

Sie führte ein glückseliges Leben. Sie erwachte nach ihren traumlosen Nächten immer jählings mitten in die Täglichkeit hinein, aß, trank, verrichtete, was ihr befohlen ward, ohne Widerstand und selbst ohne heimliche Ungeduld, lief barfuß durch den Bach, nahm Kiesel mit den nackten Zehen auf, lag an Waldrändern und sonnte sich wie eine Eidechse, lief schneller als die gewandtesten Knaben und warf Steine nicht nach Mädchenart, sondern mit kräftigem Schwungholen von hinten

hervor, weit und hoch. Sie fütterte mit Vergnügen die Schweine, schlug sie gegen die Schnauzen und mißhandelte sie ein wenig, auch ärgerte sie gerne die Gänse und schlug lachend mit Geklatsch auf die zornigen langen Hälse. Mit vielen Prügeln mußte es ihr ausgetrieben werden, daß sie auf der Dorfstraße ihre Notdurft verrichte. Die Kinder sahen ihr, wenn sie es tat, mit Gelächter und langen Spottfingern zu, aber sie begriff nicht, warum man sie höhnte und schlug. Sie war ein Tier, ein Kalb, eine Kuh und so stark wie ein Zugochs.

In der Schule lernte sie nur dürftig lesen, rechnen und schreiben. Der Lehrer, dessen pädagogischer Stolz Marias Schwester war, zerschlug Stöcke auf der Kuh, dann erzählte er von ihrer Dummheit jedem, der davon hören wollte, und als sie endlich sprichwörtlich war, ließ er für immer von ihr ab, schlug sie niemals mehr, streichelte sie, wie man ein hübsches Vieh im Stall liebkost, und lachte herzlich über ihre Diktate. Sie antwortete nicht in den Schulstunden, und sogar beim Beten in der Früh tat sie nur so, als spreche sie, klapperte nur mit den roten prallen Lippen und blickte ängstlich und kugelrund zum Kruzifix. Sie hatte Furcht vor der Sprache, die rätselhaft losgelöst von menschlicher Gewalt und klingend aus den Mündern stieg.

Als sie zur Beichte mußte, weinte sie grenzenlos. „Ich armer sündiger Mensch", lallte sie und war fertig. Der Pfarrer war sehr zornig und schrie: „Sprich doch, du dummes Ding!" Darauf sagte sie: „Ich habe keine Sünde gemacht!" Da wurde der Geistliche völlig sanftmütig und betete segnend über ihr, als stünde sie Gott näher denn die Sünder mit der wortreichen Reue.

Als der Krieg kam und den alten Lachnit mitnahm, mußten die drei Kinder verdienen. Maria wurde nach der großen Stadt in ein frommes Stift gebracht, welches die Mädchen den Herrschaften vermittelte. So geriet sie in ein Haus, dessen Herrin sich über alle Maßen freute, eine billige Dienerin zu gewinnen.

Maria redete nichts. Auf Fragen antwortete sie nur mit „Ja" oder „Nein" oder „Ich weiß nicht", alles sehr müde und fast blasiert. Wenn sie nach Einkäufen vorrechnen sollte, versagte sie gänzlich; sie hatte keine Vorstellung davon, daß zweimal vier acht ergebe. Doch sie wurde nicht entlassen, denn sie aß, was man ihr bot. Nur, daß sie zuweilen naschte. Einmal kaufte sie vom eigenen Gelde ein Pfund Zucker und fraß das weiße feine Mehl mit tiefgegrabenem Maul aus der Tüte. Die Hände legte sie in den Schoß dabei, und wenn die Tüte rutschte, dann rutschte das Maul ihr nach. Sie fraß wie aus einer Krippe. Ihre Seele stand sozusagen auf allen vieren, ihre Seele schlug selig mit einem Schwanze.

Maria wusch sich nicht. Es kam so weit, daß ihre Herrin sie vornehmen mußte und ihr der Reihe nach anbefahl: Hals, Ohren, Stirne. Der Herr sprach wohlwollend: „Wie hübsch Sie sind, wenn Sie sich gewaschen haben! Ein so hübsches Mädchen muß doch auf sich halten!" Doch sie verstand nicht, was er meinte. Sie war nicht eitel.

Sie wusch die Wäsche, ganz in Dampf verwischt, heiß, rotarmig, ungeheuer kräftig. Sie sah bedrohlich aus, so heiß erglommen ihre Augen, so scharf erschienen die Zähne aus dem roten Munde, und ihr Fleisch zitterte in der Ekstase harter Arbeit. Sie murrte nicht, tagelang hätte sie waschen mögen. Ihr

(Schluß auf Seite 21)

Vom Tage

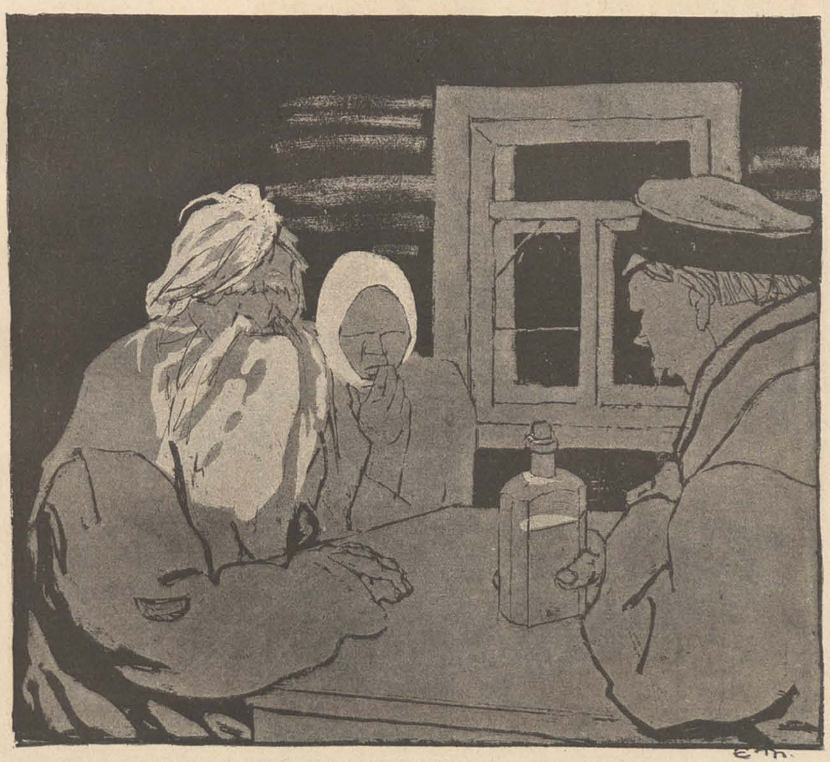
In einem bayrischen Dorf brachte die Kuh eines Gütlers drei lebende Kälber, und ein Mutterschwein sogar einundzwanzig lebende Ferkel zur Welt. „Das nennt man instinktives Pflichtbewußtsein!" ruft der Berichterstatter begeistert aus. In der Tat, so ist es. Jetzt braucht nur noch der neue Kant plus Häckel geboren zu werden, der uns die Entwicklungegeschichte des kategorischen Imperativs vom Protozoon bis herauf zum Pithekanthropus alalus schreibt.

Heute kam mir folgende Gendarmerieanzeige vor Augen:

Den verheirateten Metzgermeister Franz Xaver K. bringe ich hiermit zur Anzeige wegen beifolgenden Sachverhalts. Der p. K. befand sich gestern nachmittag in der Wirtschaft zum Ochsen dahier und spielte seinen Tarock. An einem Nebentische saßen bei zwei Glas Limonade die beiden Kriegsgefangenen Dufahl Reneh und Setus Jean (= Johann), die in gebrochener deutscher Sprache sich friedlich über die Wirkungen der Seesperre unterhielten. Vielleicht weil sein Tarock dadurch gestört wurde oder aus vaterländischer Gesinnung rief er denselben zu, wobei er sein im Griff feststehendes Messer aus dem Stiefelschaft hervorzog: „Halt's Maul, ihr Lumpen, wenn noch einer sein Maul aufreißt, dann haue ich ihm 's Messer 'nein!" Sofort verließen die beiden Gefangenen, ohne ihre Limonade ausgetrunken zu haben, das Lokal. X. K. hat sich somit des unerlaubten Verkehrs mit Kriegsgefangenen schuldig gemacht (Artikel 4 Ziffer 2 des Kriegszustandsgesetzes).

Russische Bauern

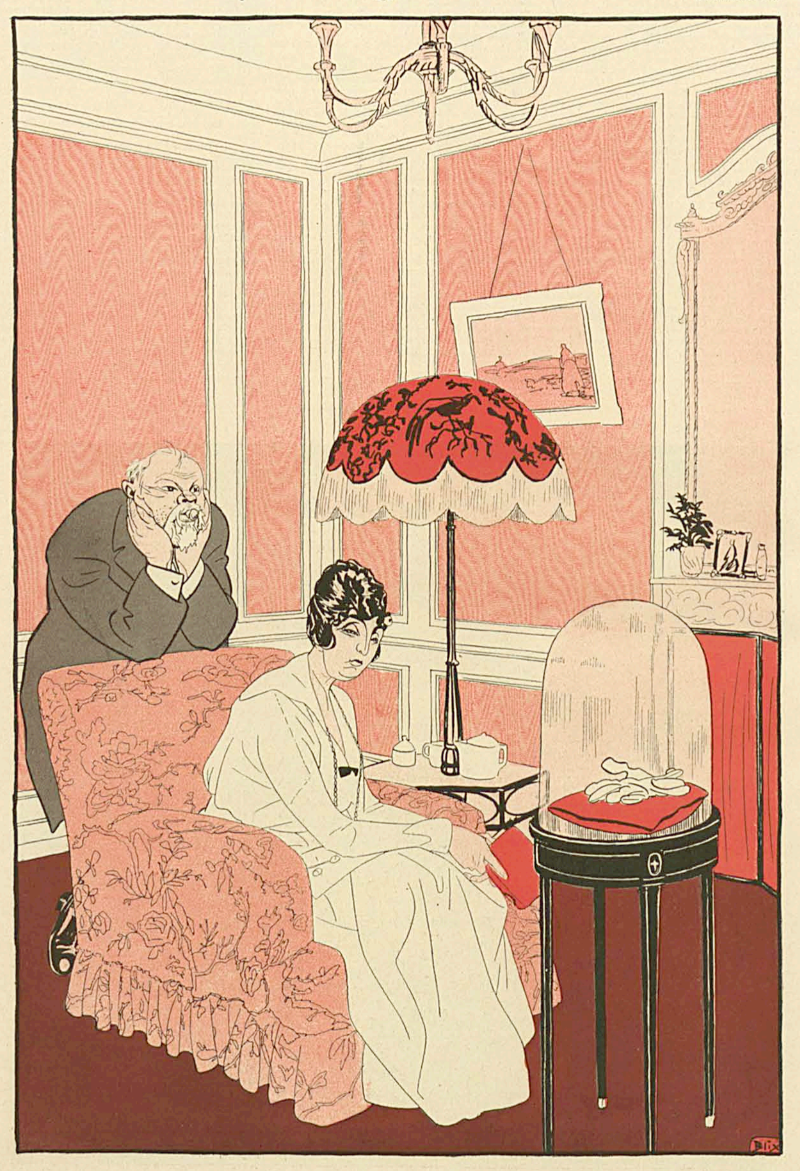
(Zeichnung von E. Thöny)



„Auch die neue Regierung verzichtet nicht auf Konstantinopel!" — „Schon recht — wenn sie uns nur Rußland läßt!"

Poincarés Zaren-Reliquie

(Zeichnung von Blix)



„Ob ich auch den Handschuh aufbewahre, in dem mir Tscheidse die Hand drückt?"

war wohl in der Hitze, der Feuchte und dem dichten Dampf.
Oft aber war sie faul, stand einfach da, wenn sie sich ohne Aufsicht wußte, stand einfach da, Hände am Leib hinab, Tuch in der Hand, sah nichts von Tapeten, Bildern oder Möbeln, sondern sie stand da, sonst nichts; eine Kuh am warmen Tage, wartend, doch ohne große Neugier, faul ohne große Sehnsucht. Sie hätte auch im Schneetreiben auf gleiche Weise gestanden wie hier im Zimmer. Einfach dastehen, nicht einmal liegen, stumm warten.
Ihre Herrin, eine junge Frau, die erzieherisch gesinnt war, geriet zuweilen in Gefahr, ihre Würde zu verlieren, so zornig wurde sie ob der stumpfsinnigen Kuh.
„Marie, haben Sie den Hauptbericht gelesen unterwegs?"
„Was ist das, Hauptbericht?"
„Sie wissen nicht, was der Hauptbericht ist?"
„Nein." (Ganz müde, fast blasiert.)
„Wissen Sie, wer der Hindenburg ist?"
„Ich weiß nicht."
„Wissen Sie, mit wem wir Krieg haben?"
„Ich weiß nicht."
„Wo steht denn Ihr Vater, Marie, im Osten oder im Westen?"
„In Rußland."
„Hat er Ihnen schon geschrieben?"
„Ja, einmal."
„Erzählen Sie doch, haben Sie denn nicht das Bedürfnis, ein bißchen zu plaudern?"
„Nein." (Ganz müde, fast blasiert.)
„Was hat er denn geschrieben?"
„Bleibe anständig in der Stadt, hat er geschrieben."
Die gnädige Frau lächelte. Da war keine Gefahr, das hielt sie für gewiß.
„Was hat er denn außerdem geschrieben?"
„Ich weiß nicht."
„Sie dumme Kuh", rief die gnädige Frau.
Maria Lachnit blickte hell empor. „So haben sie mir auch immer im Dorfe gesagt", sprach sie dankbar und lächelte. Da erschrak ihre Herrin. Sie erkannte, mit dem Worte Kuh war gar nichts abgetan, und Marias blaue Augen waren gar nicht einmal dumm, sondern es war ein schönes schweres Licht in ihnen, wie in einem Spiegel hinter blauem feinen Flor.
Im übrigen war sie sehr brauchbar, sie war zum kleinen Jungen ihrer Herrschaft von Herzen gut. Trug sie ihn auf dem Arme vor die Eltern hin, dann war sie freilich stumm und senkte die Augen. Draußen aber hob ein Gelächter an, kein Sprechen, nur ein Jubel, nur ein Glucksen, ein Schaukeln und tierischer Gesang. Das Kind antwortete mit schallendem Glück. Sie verstanden sich aus ihren Augen heraus, die Kuh und das Kind.
Maria wäre lange in jenem Hause gelitten worden, doch sie verfiel den Soldaten. Das war es, worauf sie gewartet hatte. Sie war damals siebzehn Jahre.
Der erste hieß Wilhelm Riedel, Ersatzreservist; er trug die blaue Uniform mit blanken Knöpfen. Er sah Maria und sagte freundlich: „Na?" Sie blickte ihn strahlend an, er faßte sie unter dem Arm und ging mit ihr spazieren, saß bis zum Zapfenstreich mit ihr auf einer Bank der Allee und küßte und drückte sie. Maria sprach während der zwei Stunden nicht ein einziges Wort. Sie schnaubte vor Vergnügen wie ein junges Pferd, und manchmal grollte ihr Glück wie ein Zornlaut aus dem halbgeöffneten Munde. Ihre niegeputzten Zähne waren schneeweiß.
Die Herrschaft glaubte, sie sei in der Andacht, in der das Stift allabendlich katholische Mädchen vereinte, und da Marias Herrin Religiosität an Bediensteten für vorteilhaft ansah, durfte sie auch am nächsten Abend fort. Sie war wiederum mit Wilhelm Riedel zusammen, der mit seinen Fingern, die nicht ganz rein von Gewehrfett waren, ihr Hemd am Busen betupfte. Er bat sie, sie möge ihm schreiben. Hilflos fragte sie: „Was denn?" Doch am nächsten Morgen schrieb sie ihm eine Karte: „Ich bin Dir ja zu gut! Du gefällst mir ja zu gut! Morgen abend wieder! Dein Dich liebendes Mariechen." Schrieb das in einer wahnwitzigen Orthographie.

Das war an einem Freitag. Am Sonntag kehrte Maria Lachnit von ihrem Ausgang nicht zurück. Sie traf den Kürassier Reinhold Hippe, einen gänzlich fremden Mann, der sie ohne weiteres nahm, betörte, in seine Gewalt riß. Da es eine linde Nacht war, blieben sie beisammen. Maria sprach nicht viel. „Du gefällst mir ja zu gut", sagte sie einige Male. Der Kürassier war blau, weiß und aus Leder. Seine ungeheuren Stiefel wirkten auf das Mädchen wie ein gewaltiges erotisches Symbol. Einmal schrie sie laut und herrlich auf, nur weil sie im Monde



Bargeld zu Hause

anzusammeln und liegen zu lassen

ist töricht wegen der Gefahr des Abhandenkommens und wegen des Zinsverlustes,

zwecklos weil in $2\frac{1}{2}$jähriger Kriegsdauer der untrügliche Beweis erbracht ist, daß man im Bedarfsfalle gegen Kriegsanleihe immer Geld haben kann,

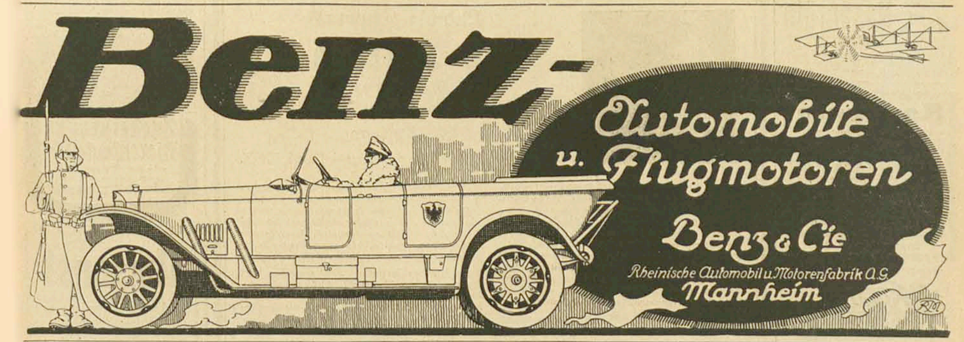
schädlich für die Allgemeinheit, weil unsre Feinde aus der Verzagtheit Schwachmütiger stets von neuem die Hoffnung schöpfen, uns unterzukriegen.

Was folgt daraus?

Klug, vorsichtig und nützlich handelt nur, wer sein ganzes Geld in Kriegsanleihe anlegt.



das Leder dunkel schimmern sah. Er war um einen Kopf größer als sie, aber er war nicht sehr viel stärker. Sie umspannte seine Brust, so daß er, verlegen lachend, aufschreien mußte. Mit Zoten, die sie nicht verstand, hatte er begonnen; am Ende wurde er ihresgleichen, kehrte heim in urwüchsige Begierde und Froheit des Leibes, die auch ihm gemäß war. „Hast du schon einen Schatz gehabt", fragte er, und sie antwortete: „Nein." Wilhelm Riedel kannte sie nicht mehr. Am Ende spielten sie nur, sprachen nichts. Maria nahm einen Stein auf und warf ihn feldeinwärts. „Donnerwetter", sagte der Kürassier, warf desgleichen und unterlag. In wortlosem verrückten Wetteifer warfen sie Steine, bis der Morgen graute. Dann lief er nach hastigen Küssen der Kaserne zu. Sie wusch sich im Wassergraben am Eisenbahndamm, nur eben Stirn, Nase und Kinn. Unter ihren lockeren Haaren am Nacken haftete noch Erde und Gras. Sie ging in das Warenhaus von Sachs und kaufte drei Kaffeetassen mit Hindenburgs Bildnis darauf; wußte nicht, wer es war, ihr gefiel der starke Mann. Zwei Tassen schickte sie an ihre Mutter, weil sie so glücklich war, eine behielt sie für sich.
„Wo waren Sie, Marie?"
„Bei meiner Mutter mit der Eisenbahn."
Sie antwortete, ohne überlegt zu haben, nur um mit dem Sprechen rasch fertig zu sein.
„Wann kam der Zug an? Lügen Sie nicht!"
„Um sieben!"
Damit war sie gefangen, es kam kein Zug um diese Stunde an.
„Ich werde Ihrer braven Mutter schreiben", schrie Marias Herr; doch sie schwieg, denn sie fürchtete keine Zukunft, die Zukunft war noch sehr weit fort.
„Ich war bei meiner Mutter."
Frau Lachnit kam weinend, schlug ihre Tochter, die gestand. Die Ohrfeigen klatschten schrecklich, aber Maria spürte nicht viel; sie senkte den Blick, stand einfach da, Hände am Leibe hinab, stumpf, unzerknirscht, war aus Holz, wartete, dachte nicht grade an Reinhold Hippe, aber dennoch war ein starkes Wohlgefühl in ihr, an den Brüsten und über den ganzen Körper hin.
„Wenn der Vater das hört, wenn das der Vater hört!" jammerte die Mutter, „und soviel Geld mußte ich verfahren!" Immer wieder schlug sie das Mädchen ins Gesicht. Da ritten Truppen drunten vorbei. Maria zitterte und lief ans Fenster. Reinhold Hippe war nicht dabei, sie kehrte zurück und stellte sich auf den gleichen Fleck, auf dem sie zuvor gestanden hatte, der Schläge gewärtig, jenseits der Verachtung, vom Zorne unberührt, völlig umgossen nur vom Glück ihres Leibes, das ihr unverlierbar war. Da wurde ihre Mutter wie ein wahnsinniger wilder Hund, und Herr und Herrin duldeten die wilde Wut, so zornig waren sie, daß die Gefallene nicht bereute.
Maria mußte ins Dorf zurück zu härtester Arbeit. Pfarrer und Lehrer sprachen mit ihr; doch als ein Urlauber ins Dorf kam für sieben Tage nur, da war sie sein Schatz sieben Nächte lang. Der Pfarrer begann zu glauben, daß der Dämon in ihrer Seele hause, und er fürchtete sich vor ihr. Der Lehrer jedoch schlich ihr nach und bat sie um ein Stündchen. Sie wies ihn ab, weil er schmal war und weil er nicht Soldat war.
Eines Tages war sie verschwunden. Sie strich um die Kürassierkaserne, traf Reinhold Hippe und ließ sich Kommißbrot von ihm schenken. Davon lebte sie, Wasser trank sie aus Teichen. Nachts feierten sie Hochzeit, frisch und jung, immer ohne Worte. Er versprach ihr ehrlich, sie zu heiraten, denn er achtete sie hoch.
Am nächsten Nachmittag, als die Kürassiere auf dem Exerzierplatz Lanzenstechen übten, sah Reinhold Hippe Maria auf der Fahrstraße stehen, träge, regungslos, Hände am Leib hinab, wartend, ohne große Sehnsucht, ganz stumpf und geduldig. Ein dienstfreier Wachtmeister sprach sie an, und sie folgte ihm, weil er noch größer und stärker als Reinhold Hippe war. Der eifersüchtige Kürassier setzte zu einem tollen Lanzenstechen an, man verhinderte ihn noch zur rechten Zeit.
Maria Lachnit kam in eine Besserungsanstalt, brach einige Male aus und wurde endlich Magd auf einem großen Gute. Dort brachte sie ein Kind zur Welt, das sie inbrünstig liebte. Das Kind blieb stumm, es hatte die schönen Augen seiner Mutter und war wie sie dem Natürlichen geheimnisvoll zugewandt. Seltener wurde jetzt Maria Lachnit toll, dann ging sie in die Nacht hinaus und holte sich einen Liebsten nach ihrer Wahl.
Ihr Vater liebte sie noch, er hielt sie nicht für gemein, aber er konnte diese absonderliche gute Meinung nicht begründen.



Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postamtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer **35 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **4.— M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland **5 M.**, im Ausland **5.60 M.**); pro Jahr **16.— M.** (bei direkter Zusendung **20 M.** resp. **22.40 M.**). — Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr **15 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt **19 M.**, im Ausland **22 M.**), für das ganze Jahr **30 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle **38 M.** resp. **44 M.**). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer **56 h**, pro Quartal **K 6.40**, mit direktem Postversand **K 6.80**. — **Insertions-Gebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.50 M.** Reichswährung. **Annahme der Inserate** durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**.

Zivildienstgesetz

(Zeichnung von Fritz Schaefer)



„Jeder soll nach seinem Beruf verwendet werden ... da bin ich doch gespannt, wie sie mich als Heiratsschwindler unterbringen!"

Soldatenpostkarten
Je 80 Ansicht. aus West od. Ost od. Kriegsbild. **2 M.** Je **100 farb.** Kriegsbild., od. humor. Zeichn., Volkstyp., **Liebesser.** Blumen, Landschaft., **Marine** Glückwunsch, Frauenkopfkart. **3 M.** **10** feinste Künstlerkart. **60 Pf.** 12 feinste Bromsilb.-Kart. **1 M.** **200** Stck. 3,5 Pf. Zigarett. **5,50 M.** **Schreibutens. Allen Feldbedarf,** Tabakpfeif. zu Engr.-Preis. **geg. Vorauszahl.** Verzeichn. kostenlos
E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr.

Künstlerpostkarten zu Engrospreisen.
100 Soldatenkart., 4farbig, gemischt 2.50 Mk., m. Bild. u. Vers. 3.— Mk. 100 Heimatgrüße m. Vers., hochkünstler., gemischt 4.— Mk. 100 Postk. m. Ausspr. hoher Persönlichk., gemischt 1.75 Mk., mit vaterl. Dichtersprüchen, gemischt 2.25 Mk., n. berühmt. Gemäld., prachtv. Ausstatt. 4.— Mk. 100 Osterk., bunt, reiz. Misch. 3.50 Mk. Bei Voreinsend. Frankolieferung.
Carl P. Chryselius'sche Buchhandlung.
Berlin SW 68, Friedrichstr. 210,
Postscheckkonto Berlin 28599.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. **R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2,** Nassauische Str. 15.





Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". **83 Abbildg.** Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart**

500 Flieger- Kriegs- Schützengraben- Witze
3 zeitgemäße Sammlungen. Schlager ersten Ranges. Jedes Bändchen einzeln käuflich, à Mark 1.—. Alle 3 Bändchen zusammen Mark 2.50. Katalog gratis.
Max Fischer's Verlag, Dresden-A. 16./28.

Klassische Schönheit.
Der Schwertertanz von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** vom Schönheitsabend. Künstlermappe enth. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm). **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 Mk. für 10 Mk., auch in 4 Raten à **2.50 Mk.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54

Auskünfte auf allen Gebieten in allen Familien- und Geschäftsangelegenheiten, Bearbeitung von Vertrauensangelegenheiten, streng vornehm, bestens empfohlen.
Auskunfts-Schütz Abt. Privatauskünfte
Berlin-Wilmersdorf, Babelsbergerstr. 7.



Mitesserjäger
beseitigt **in 1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser!** Pickel, Sommersprossen, grossporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiss u. rein.** Preis 2.50 M. exkl. Porto. **Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 15,** Bornstedter Strasse 8.

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern **W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.**

Mein bester Zahnarzt
Queisser's Zahnpasta Kaliklora
Zahnstein lösend!
Macht dadurch die Zähne glänzend weiß. Uebler Mundgeruch wird beseitigt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Angenehm erfrischend durch köstliches Aroma
Grosse Tube .... M. 1.20
Kleine Tube .... M. 0.75
Hersteller:
QUEISSER & Co. HAMBURG 19
Kaliklora Queisser's Zahnpasta

Besonders preiswert! Das
Liebesleben aller Zeiten
u. Völker schildert Ferd. Freiherr v. Reitzenstein in dem berühmten kulturhistor. Werk:
„Liebe u. Ehe in alter u. neuer Zeit"
Die Liebes- u. Hochzeitssitten der brutalen Urvölker aller Weltteile werden ebenso packend u. farbenprächtig geschildert wie die zarten Liebesabenteuer der galanten Zeit. Preis der 5 Bde. mit über 170 gelungenen Illustrationen u. üb. 600 Seit. Text in tadellos erh. Rem.-Expl. hübsch gebd. statt M. 10,20 für M. 5,40, dazu 60 Pf. Porto. Geg. Einsendg. von **M. 6.—** frco. od. Nachn. durch Verlag
Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87.

Nackt Eine kritische Studie
mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc.
20. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag
Richard Ungewitter, Stuttgart-S.



Gesichts-, Wangen- und Nasenröte
sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „**Edelblass**". Kühlend und beruhigend. Preis 2 M. außer Porto. **Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.

Barzarin
(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge)
ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät.
An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— **Garantiert unschädlich.** —
In allen Apotheken käuflich.
Preis der Fl. 7 M. — Prosp kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16,
Cannstatt a. N. 2.

„Eroscin"
das neue ideale **Nerventonicum**
bei Nervenschwäche.
50 Tabl. 7.— 100 T. 12.— 250 T. 22 M.
Glänzend begutachtet.
Dr. E. Komoll
Berlin-Halensee
S

Lernt fremde Sprachen!

Eine gebieterische Forderung des Weltkrieges! Viele Tausende von Feldpostbriefen beweisen die Vorteile, die unseren sprachkundigen Soldaten in Feindesland erwachsen.

Glänzende Aussichten werden sich den Sprachkundigen eröffnen, sobald nach Friedensschluß der Wettbewerb der Völker wieder eingesetzt haben wird. Damit wir im friedlichen Kampf um den Vorrang im Welthandel noch besser wie bisher gerüstet sind, sollte jeder Vorwärtsstrebende mindestens eine fremde Sprache beherrschen. — Hierzu verhelfen am besten die weltberühmten Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrzehnten erprobten und verbesserten Methode kann jeder ohne Vorkenntnisse leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Rumänisch usw. erlernen. — Verlangen Sie noch heute kostenlos die Einführung Nr. 47 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache von der

Langenscheidt

schen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30.



Ludwig Thoma
Das Kälbchen
Novellen
Umschlagzeichnung von Olaf Gulbransson
25. Auflage
Preis geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark 50 Pf.

Die Post, Berlin: Ein flotter Erzählerton bringt die kleinen Novellen anschaulich zum Vortrag. Frische Lebensfröhlichkeit spricht aus ihnen. Sie sind wie in einem Zug gegossen. Spannend und gefällig, scheinbar voll bewußter künstlerischer Reize, aber doch wieder wirklichkeitsgetreu. . . So steckt viel ernste Kunst und viel heiter scharfe, dabei aber gutmütige Beobachtung in diesen scheinbar so leicht hingeplauderten Geschichten. . . Man wird viel lachen beim Lesen dieses Buches, aber auch oft behaglich lächeln und manchmal auch eine leise Rührung empfinden. — es ist alles darin, was man von einem Werk des echten Humors verlangt.

Straßburger Post: Was Thomas Art so lebensvoll und wirksam macht, ist mit in erster Linie die Kunst, fast nichts über seine Figuren zu sagen, sondern sie sich selber charakterisieren zu lassen; er haucht ihnen den Odem ein, stellt sie auf die Beine, und nun wandeln sie und tun und reden, wie und was sie müssen. Und wir freuen uns ihrer und sind ihrem Schöpfer dankbar für die gute Unterhaltung, die wir in diesen Zeiten der Kriegssorgen (und nicht zu vergessen der Kriegsliteratur) besonders zu schätzen wissen.

Neue Züricher Zeitung: . . . Eine aus dem Quell sprudelnde Satire auf den Großstadtkritiker und die naturburschenhaften Poeten hat sich Thoma in der Skizze „Heimkehr" erlaubt. Wo immer aber Ludwig Thoma einem den Star sticht, geschieht die Operation milde und herzlich. Daher läßt man sie lachend geschehen.

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen, München-S





Flacon à 20 50 100 Tabl.
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cassel:** Löwen-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth. u. Apoth. G. F. Ulex; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Komotau:** Adler-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apotheke; **Magdeburg:** Victoria-Apotheke; **Mainz:** Löwen-Apotheke; **Mannheim:** Löwen-Apotheke; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !



Umsonst
und postfrei versendet seine reichhaltigen „Verzeichnisse 1916" über die Verlagstätigkeit während des Weltkriegs auf Verlangen der Verlag von Albert Langen, München-S



Gedanken des Freiers

(Zeichnung von R. Grieß)

„Herrgott, müaff'n dö Leut a Geld hamm! D' Haar hat's mit Schmalz parfümiert!"

Flaschen-Sauger

garantiert haltbar, geruchlos, sterilisierbar, ohne Bezugsschein, Paar 3 M., 6 Stck. 8 M. (Dtz. 15 M. franco)

C. Klappenbach, Gummiwarenfachgeschäft, HALLE a/S.

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld / Fürs Haus / Fürs Kasino

Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein. Eigenbau u. Herrschaftsgewächse. **Nikolaus Sahl,** Weingutsbesitzer, Rüdesheim a. Rh.

Preiswert / Zuverlässig / Bekömmlich

Soeben erschien neu in **50.** Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die **nicht** heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc.

Bezug gegen Einsendung von M. 2.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. durch Medizin. Verlag-**Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87 b, Repkowplatz 5.

SIROLIN

bei Katarrhen der Athmungsorgane, langdauerndem Husten, beginnender Influenza rechtzeitig genommen, beugt schwerern Krankheiten vor.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen neigt, denn es ist besser Krankheiten verhüten als solche heilen.
2. Skrofulöse Kinder bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.
3. Asthmatiker, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemildert werden.
4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle durch Sirolin rasch vermindert werden.

Nur in Originalpackung in den Apotheken zu Mk. 3.20

Getragene best erhaltene **Herrengarderobe** vom besten Publikum stammend, beziehen Sie vorteilhaft vom **Versandhaus L. Spielmann, München 128, Gärtnerplatz 2.** Verlangen Sie meinen illustr. Prachtkatalog kostenlos u. postfrei!

Kriegs-Briefmarken

Preisliste gratis. Kassa-Ankauf von Sammlungen. **Philipp Kosack & Co., Berlin C 2,** Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

echte & billige **Briefmarken** Alle verschieden!

100 Asien, Afrika, Australien	M. 2.25		
25 alte Montenegro	M. 3.—	5 gest. Warschau	M. 2.—
30 versch. Türkei	„ 1.50	25 versch. Persien	„ 1.50
1000 versch. nur	„ 12.—	2000 versch. nur	„ 40.-
100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur	M. 17.50		

Max Herbst, Markenh., **Hamburg H.** Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Briefmarken Vorzugspreisliste gratis. **Paul Kohl,** G. m. b. H., **Chemnitz 33 Si.**

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Senfs Briefmarken-Journal.

Verbreitetste u. einzige illustr. Brfm.-Zeitung der Welt, die in jeder Nummer eine Marke gratis bringt u. **monatlich zweimal erscheint.** Halbjährlich (12 Hefte) M. 1.50 (Ausland M. 1.75), unter Streifband 50 Pfg. mehr. **Probe-Nr.** mit Markengratisbeigabe nur gegen Einsendung von 15 Pfg. (25 Heller) in Postmarken. — Große illustrierte Satz- und Albumpreisliste dazu kostenlos.

25 Verschiedene nur M. 1.— / 50 „ „ 2.75 **Kriegsmarken** 75 Verschiedene nur 5.50 / 100 „ „ 10.—

Deutsche Post in Belgien, II. Ausg. Von 6 Mark an portofrei
3, 5, 8, 10, 15, 25 u. 40 Cent. ungebr. zus. .... M. 1.10

Deutscher Postverkehr im belg. Etappengebiet
3, 5, 8, 10, 15 und 25 Centimes, ungebr. zus. .... M. –.85
3–75 C. (9 Werte) ungebr. M. 2.50 1 Fr., 1 Fr. 25 u. 2 Fr. 25 c. ungeb. 4.50

Deutsche Post in Russisch-Litauen
2½, 3, 5, 7½, 10, 15, 20 u. 40 Pfg. ungebr. zus. M. 1.30

Deutsche Post in Russisch-Polen
3, 5, 10, 20 u. 40 Pfg. mit Aufdr. Russisch-Polen, ungbr. zus. M. 1.—
2½, 7½, u. 15 Pfg. „ „ Gen. Gouv. Warschau .. M. –.35

Stadtpost (Bürger-Post) in Warschau
2, 6 und 10 Groszy ungebr. 75 Pfg., gebr. .... M. 1.—

Senfs großer Briefmarken-Katalog mit 65,000 normalen Preisen, 6000 Abbildgn. ist für jed. denkenden Sammler unentbehrlich. Preis in Halbleinen geb. **M. 3.80** portofrei. Nachtrag dazu 1 Mark.

Kriegsmarken-Katalog über die **Postwertzeichen des Weltkrieges** mit zahlreichen verkleinerten Abbildungen. Preis **M. 1.10** portofrei

Gebrüder Senf in Leipzig.-S.

Jeder Herr welcher sich schön kleiden will, verlange meinen Pracht-Katalog **No. 29** über elegante, preiswerte **Herren-Garderobe**. **Risiko ausgeschlossen!** Für Nichtgefallendes gebe Geld zurück. **J. Kalter, München, Tal 19.**

48 Gemälde von **Carl Spitzweg** als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn** G. m. b. H., **Barmen.**

Auskünfte über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret. **Auskunftei Deutschland,** Frankfurt a. M. 1.

Gegen unreines Blut zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apotheker Lauenstein's Renovationspillen** ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. M. 4 fr. nur von **Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Lausitz) 21.**



Unentbehrlich **für jeden Herrn.** Von besonderem Wert für solche, die viel **stehen** und **gehen** müssen, und für **Reiter, Radfahrer,** speziell für **Soldaten.** **Von Fachleuten und Ärzten als hervorragend zweckmässig anerkannt.** Zu haben in allen Bandagen- u. Sanitätsgeschäften. Nur echt, wenn es den Namenszug *Teufel* trägt. Nachahmungen weise man zurück.



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken. Prospekte versendet kostenlos Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.

„Ein ganz ausgezeichnetes Buch, köstlicher Humor"

urteilt der „Zwiebelfisch" über

Erik Fahlmann
Die Firma Åbergson

Roman

Geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark

Deutsches Volksblatt, Wien: ... Mit diesem Roman wird er sich nicht nur in seiner Heimat Schweden, sondern auch bei uns viele Freunde gewinnen. Sonniger Humor ist in diesem Buche, kraftvolle Daseinsfreude tritt einem fast auf jeder Seite entgegen... Mit klaren, deutlichen Strichen zeichnet Fahlmann seine Personen und die Welt, in der sie leben, und versteht es vorzüglich, uns in den Bann seiner Ausführungen zu ziehen, so daß man ihm von der ersten bis zur letzten Seite mit Vergnügen folgt.

Die Post, Berlin: Der Kaufmann Wilhelm Abergson steht als ein Schaffender in unsentimentaler Lebenstüchtigkeit vor uns. Seine Geschäftsgenialität gewinnt ihm unsere Achtung. Die Art aber, wie er, der praktische Realist, aus einem gefühlsamen Herzen heraus seine Sachlichkeit mit einem tiefen Gemütsgehalt zu umgeben weiß, gewinnt ihm unsere Liebe. Um so mehr als die unmittelbare Selbständigkeit, mit der Herz und Verstand sich bei Abergson äußern, ein Stück Humor aufkommen lassen, das Freude und Wohlgefallen auslöst. Die Schilderung ist eigenartig und reich an zündender Komik. So lernen wir in Fahlmann einen Schriftsteller kennen, der in mehr als einer Hinsicht interessiert. Er soll in Schweden unvermittelt auf den Plan getreten sein. Der vorliegende Roman sichert ihm auch in Deutschland eine sofortige Beachtung.

Bamberger Tagblatt: Endlich, endlich wieder ein Humorist, der sich auf jeder Seite als ein Dichter von Gottes Gnaden legitimiert! Endlich wieder eine literarische Vollnatur, deren kraft- und lebensprühendes Werk uns als „Schöpfung aus einem Gusse" entgegentritt und das daher ganz anders zu fesseln vermag als einer der üblichen, nach Studierlampe duftenden Romane. Wie ein Meteor ist der bis dato gänzlich unbekannte Fahlmann infolge dieser Dichtung am belletristischen Himmel seines ohnedies mit Literaturgrößen reich gesegneten Vaterlandes emporgestiegen, und wenn uns nicht alles täuscht, wird er bald zu den poetischen Fixsternen erster Klasse nicht nur im Norden, sondern auch bei uns zählen... Der Roman wird in unseren schweren Tagen doppelten Segen stiften; denn er ist wenigstens für Stunden imstande, die Sorgenfalten auf der Stirne zu glätten.

März, Heilbronn: Es ist von einem Humor, dessen Gelassenheit etwa mit der Buschs oder Raabes verglichen werden könnte...

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-S



Beinkorrektionsapparat

Segensreiche Erfindung

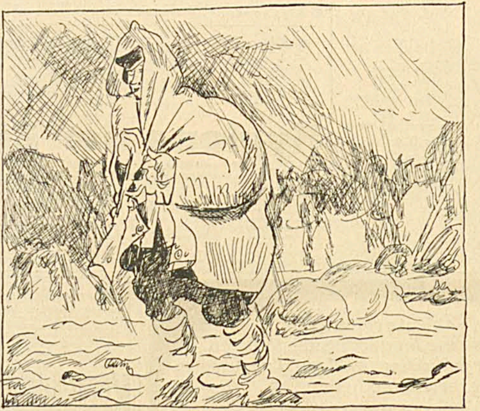
Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen.

Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruiert. Apparat **heilt** nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei **älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. **Ärztlich i. Gebrauch.** Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) **eigenhändig** angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach und nach **normal** gestaltet werden, **bequem im Felde zu benutzen,** da sehr leicht (1½—2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung v. 1 M. oder in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschr.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, Beinfehl. **zu heilen.**

Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale" **Arno Hildner, Chemnitz 56.**

Muttersorgen

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Mutter schreibt immer: Nimm dich bloß in acht, daß de keene nassen Füße kriegst . . !"



Deutschland braucht Männer,

die fähig sind, an dem großen wirtschaftlichen Wettstreit teilzunehmen, der eine unbedingte Folge des Weltkrieges sein muß und eine tiefgreifende Aenderung unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens herbeiführen wird. Ueberall werden **gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht** sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch u. gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiw.-Prüfung u. das Abitur.-Examen nachzuholen und die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen oder eine vortreffl. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die **Selbstunterrichts-Methode „Rustin". Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos.**

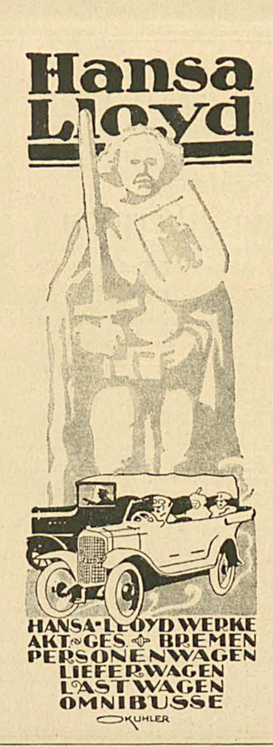
Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.

Wollen Sie elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben. **Risiko ausgeschlossen!** Diamand **München,** Buttermelcherstr. 5.

Sexual-psychologische Bibliothek.

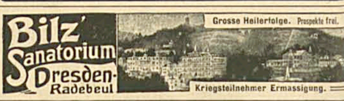
Herausgegeben von Dr. Iwan Bloch.
Die Memoiren des Grafen Tilly 2 Bände . . . . gebd. M. 10.—
Prostitution und Verbrechertum in Madrid . . . . gebd. M. 5.—
Yoshiwara, die Liebesstadt der Japaner . . . . . . gebd. M. 5.—
Das verbrech. Weib . gebd. M. 5.—
Das Ende ein. Gesellsch. (Neue Formen der Korrupt. in Paris) gebd. M. 5.—
Zu beziehen durch den Verlag von Louis Marcus, Berlin W 15, Fasanenstr. 65 b.

Yohimbin Lecithin-Präparat: Impotan, das neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundlage. Packg. M. 5.—(30 Port.), M. 8,75 (60 Port.) Versand: Löwen Apotheke Hannover 4





rasch sicher und dauernd wirkend bei: Gicht, Rheuma, Ischias, | Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen. Ärztl. glänzend begutachtet. — Hunderte von Anerkennungen. Ein Versuch überzeugt. Hilft selbst in Fällen, in denen andere Mittel versagen. Togal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis Mk. 3.50, Probepackung Mk. 1.40.



Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „**Das Geschlechtsleben des Weibes**" lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.—, geb. M. 5.— (ohne weitere Unkosten). **Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a**



moderne und klassische

12 Sittenromane

und Erzählungen. Vorzugsofferte auf tadellose Rem.-Exemplare

„Ein Sünder vom Turf." Brillant geschriebener Lebens- und Liebesroman eines Herrenreiters von N. Gould. Atemberaubende Schilderungen der Renn- u. Wettleidenschaft.

„Die Rache einer Frau." Ein leidenschaftlich durchglühter Roman aus dem Leben einer spanischen Herzogin, die alles ihrer Rache opfert. Eines der feinsinnigsten Werke von Barbey d'Aurevilly.

„Liebesbriefe an Aimée d'Alton." Ein Herzensroman voll glühender Empfindungen, in dem der berühmte Romandichter Alfred de Musset seine innersten Neigungen bloßlegt. Das Buch enthält auch Faksimiles u. d. Porträt von Mussets anmutiger Geliebten.

„Seine eigene Frau zu küssen ist strafbar." Entzückendes Geschichtenbuch von Ungarns Lieblingsdichter Maurus Jokai.

„Glück." Ein realistisches, aber trotz aller krassen Wirklichkeitsschilderung tiefergreifendes Lebensbild v. d. beliebt. Dichterin Olga Wohlbrück.

„Lehrer Korn." Tragischer Lebensroman eines geachteten Pädagogen, der der häßlichen Beschuldigung einer verderbten Schülerin zum Opfer fällt. Statt M. 5.— nur 95 Pf.

„Die Verbrecherkolonie." Ein an die Nerven greifender Roman von H. R. Rosegger. Nach Rud. Herzogs Urteil „ein aufrechtes mannbares Buch".

„Napoleon und die Frauen." Spannend geschriebener Roman aus dem Liebesleben des großen Korsen.

„Fräulein Kapellmeister." Realistischer Lebensroman einer jungen Wienerin, die ihr Kunsttrieb auf eigenartige Lebenswege führt.

„Der Felsen von Monaco." Ein brillant geschriebener Spielerroman v. Ed. Stilgebauer.

„Blau Wasser." Teils stimmungsvolle, teils abenteuerliche Erzählungen vom Meer und vom Matrosenleben von dem bek. Weltenbummler u. Meister spannender Schilderungen Friedrich Gerstäcker. 431 Seiten.

„Die Gefahr der Mystifikationen." Ein groß angelegter Roman voll reicher innerer und äußerer Erlebnisse von Meister Balzac.

Preis pro Werk fr. ca. M. 3.— bis M. 7.—, jetzt **nur à 95 Pf.** (Dazu 20 Pf. Porto pro Band.)

5 Bände nach Wahl für M. 5.—, franko.

Alle 12 Bände zusammen bezogen für **nur M. 11.— franko.**

Ferner besonders preiswert zwei Werke voll Witz und Humor:

„Was tut sich" von Anton und Donat Herrnfeld (den in ihrem Genre unübertrefflichen beiden Besitzern u. Hauptdarstellern d. Berliner Herrnfeld-Theaters), statt M. 2.— nur **95** Pf.

„Das lustige Buch." Postbriefkasten für trübe Stunden. Eine an unfreiwilligem, bezwingendem Humor überreiche Sammlung von Briefen verärgerter Mieter, Liebhaber, Schuldner u. a. Sünder u. nervös. Leute. Ebenf. herabges. für nur **95** Pf.

Bezug gegen Einsendung (auch in Scheinen) oder Nachnahme durch **Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 6, Berlin NW 87,** Cyke-v.-Repkompl.



LANGENS KRIEGSBÜCHER
Geschichten aus Deutschlands Kämpfen 1914/15
Jedes Bändchen geheftet 1 Mark, in Pappband 1 Mark 25 Pf.
Überall zu haben. VERLAG ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Frühling am Gardasee

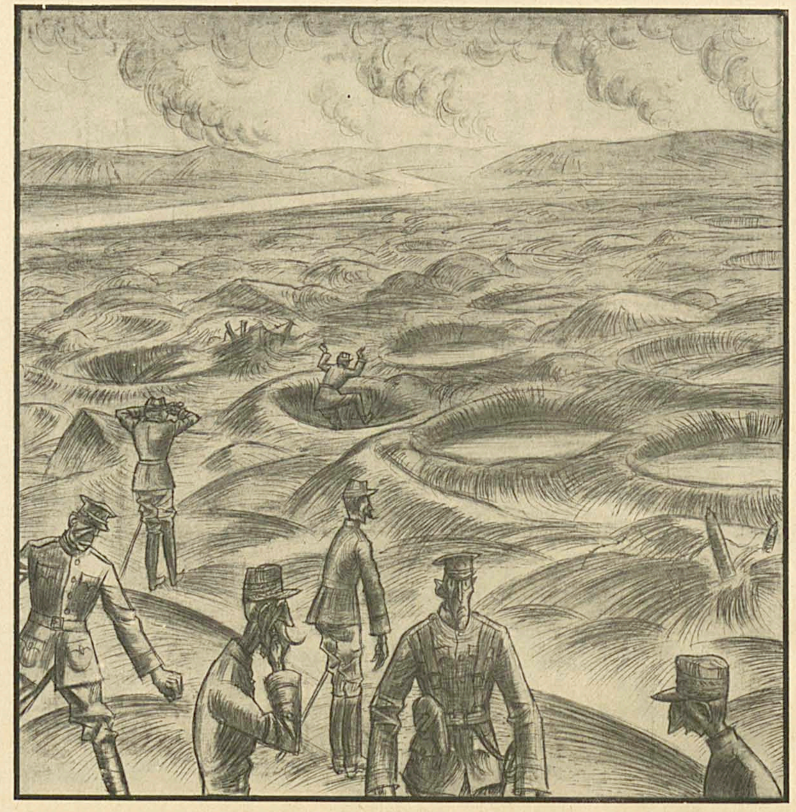
(Zeichnung von E. Thöny)



„Um diese Zeit kamen früher die deutschen Hochzeitspärchen!“ — „Sei still, Beppo — mir krampft sich das Portemonnaie zusammen!“

Im Rückzugsgelände

(Zeichnung von E. Schilling)



„Wie soll auf diesen Feldern für uns noch Lorbeer wachsen!"

John Bull

Im Suppenkochen warst du Spezialist,
und was du kochtest, durften andre schlucken.
Du spartest nicht am Salz als frommer Christ.
Da gab's kein Sträuben und da gab's kein Mucken.

Und jetzt? Wie kommt denn dies mit einem Mal?
Verlorst du das Rezept mitsamt dem Kopfe?
Dein Süppchen mundet plötzlich fad und schal,
und sieh, da drüben läuft es aus dem Topfe.

Du bist wohl gar am Ende, wie es scheint?
Was taugt es da, ein neu Rezeptbuch falzen?
Ward es erst dumm, das Salz, verehrter Freund,
„womit", fragt deine Bibel, „soll man salzen?"

Ratatöskr

Lieber Simplicissimus!

Meine Verwandten in Schlesien schickten mir in einem Koffer Lebensmittel, die aber im Frachtbrief als Uniformstücke und Bücher bezeichnet waren. Bei Ablieferung des Koffers durch den Transportkutscher fragte dieser, ob der Koffer nach dem Keller oder nach der drei Treppen hoch belegenen Wohnung geschafft werden solle. Auf meine entrüstete Antwort, daß doch Bücher und Uniformen im Koffer enthalten seien und die Ablieferung in der Wohnung zu erfolgen habe, wurde das Gepäckstück denn auch hinaufgeschafft. Der Kutscher empfahl sich mit den Abschiedsworten: „Na, denn lassen Se et sich man jut schmecken."

Ein Infanteriegeneral reitet hinter einer Batteriestellung vorbei, als diese gerade beim Einschießen ist und die Einzelschüsse korrigiert werden. Kopfschüttelnd hört er zu: zwoundvierzighundert, sechsundvierzighundert, zehn mehr! — da wendet er sich zu seinem Adjutanten und sagt: „Hören Sie bloß, wie die Pulverköppe wieder ihre Rohre versteigern!"

Ein biederer Landsturmmann kommt in nächtlicher Stunde zu mir in den Telephonraum mit den Worten: „Kamerad, gib mir a bißl Brot, kriegst a Zigarr' dafür." Und schon legt er sie mir auf den Tisch. Ich gebe ihm das Brot und ersuche ihn, der Kleinigkeit wegen doch seine Zigarre wieder an sich zu nehmen. Aber er meint abwehrend: „Naa — b'halt s' nur, die taugt a so nix!"

Im Rekrutendepot stand die Kompanie vor dem Hauptmann. „Handwerker vortreten!" hieß es. Die Hälfte der Mannschaften ging vor. Die Soldaten wurden je nach ihrem Handwerk in Gruppen geteilt. Ein Mann blieb übrig. Als ihn der Kompanieführer erblickte, fragte er ihn: „Was ist mit Ihnen los?" — „Ich werde hier mein Handwerk wohl nicht ausüben können", meinte der Soldat gelassen. — „Wir können jeden gebrauchen, wenn er nur tüchtig ist. Sie können doch etwas leisten in Ihrem Fach?" — „Gewiß!" — „Na, also! Besorgen Sie sich Ihr Handwerkzeug, und dann melden Sie sich bei mir. Vielleicht lasse ich mir von Ihnen etwas machen. Was sind Sie?" — „Scharfrichtergehilfe! Herr Hauptmann!"

Während eines Gefechtes lag ein Kamerad einen halben Meter hinter mir und schoß mir ständig an den Ohren vorbei. Jeder Soldat weiß, daß dies unerträglich ist. Ich rief ihm daher zu: „Schieß mir doch nicht immer die Ohren voll! Meinst, das ist angenehm?" Seelenruhig erwiderte er: „Im Krieg wird no was a'g'nehm sei'", und knallte fröhlich weiter.

Erinnerung

Einst wird Erinnrung weilen überm Land
Und reden von der bösen Zeit von heute:
Der Landmann gräbt, den Spaten in der Hand,
Nach Kugeln und nach andrer Zeitenbeute.

Auch manchen Knochen gilt's, in saurem Schweiß
Dem harten Ackerschoß noch zu entwinden —
Das Weitre wird man alles schwarz auf weiß
Schön eingebunden in den Büchern finden.

Ihr aber, die für uns gefallen seid,
Vom Blei durchbohrt das treue Herz, das schlichte,
Ihr lebt als Gläubiger fort für alle Zeit
Im ungedruckten Schuldbuch der Geschichte.

H. Schäff

Bombastus X. liest vor

Gleich einem Böckchen hüpft er hoch aufs Brett
und präsentiert sich munter und adrett,
verbeugt sich leicht, nimmt Platz, deckt Bein mit Beine,
schlägt etwas Epik auf und tut das Seine.

Die Damen lauschen, angenehm berührt.
Wie er sein Pferdchen so im Kreise führt,
knackt er mit Schmiß manch psychologisch Nüßchen
und zeigt ein aufgewecktes Impetüs-chen.

Stilistisch ist er zweifellos versiert
und mit Geschmack auf Renaissance poliert.
So laßt ihn schon — warum denn soll er schweigen
und sein Talent nicht vor den Damen zeigen?

Er ist der Damenwelt mit ihren Tees
ein freudiger Ersatz für Pralinés
und webt, ein Traumbild, über manchem Bettchen . . .
Still da — er schweigt schon, neigt sich, hüpft vom Brettchen.

Peter Scher

Der Ausweis

Es war Anfang Dezember 1916. Die Batterie marschierte auf der großen Straße von Pitesti nach Bukarest zu. Zahlreich kamen uns, einzeln und in kleinen Trüppchen, rumänische Soldaten, waffenlos, mit weißen Binden oder weiße Fähnchen schwingend, aber fröhlich wie im tiefsten Frieden entgegen. Als wieder ein Trupp, diesmal ohne alle Abzeichen und wie die anderen ohne Bewachung, uns begegnete, hielten wir die Leute an. Es waren besonders stämmige Burschen in tadellos neuer Ausrüstung. Wohin sie eigentlich wollten? „Oh, Pitesti, Pitesti!" Ob sie denn ganz herrenlos, ohne Ausweis daherkämen? Der Sprecher verstand: „Oh, certificatul, domnule!" und zog mit Stolz ein schmutziges Stückchen Papier aus der Tasche. Darauf stand mit Kinderhandschrift geschrieben:

5 Rumäner
endwafnet.
2 Baiern.

Gebirgskrieg

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)

„Nadierlich — d'r Falkenhayn macht egal de schwierigsten Sachen — un unsereener hat hinterher de Arbeet!"

Lieber Simplicissimus!

Wir waren zum Schlachtfest auf einen großen Hof geladen. Genüsse längst entschwundener Tage! Als mein Freund von einem sehr notwendigen einsamen Gange zurückkommt, flüstert er mir ins Ohr: „Schade um's liebe Gut!"

Mein Freund, stud. med., und ich waren unzertrennlich. Bei meinem letzten Besuche erzählte er mir, daß er jetzt „kolossal Medizin studiere"; er wollte nämlich das Physikum bauen. Aber mir zuliebe ging er am Abend doch mit aus, und wir besuchten unsere Stammlokale, wo ich ein Mädel kennen lernte, das mir gleich gefiel; wie es schien, auch meinem Freund. Ich machte mit der Kleinen einen Ausflug aus und versprach, ihr vorher eine Karte zu schreiben. Als auf die Karte jedoch keine Antwort folgte, schrieb ich meinem Freunde folgendermaßen: „Lieber Georg! Sieh doch, bitte, mal nach, was eigentlich mit der klesnen schwarzen Anni los ist; die gab mir nämlich auf meine Karte keine Antwort. Oder solltest Du vielleicht selbst von ihr Besitz ergriffen haben? Na, Du weißt, ich bin nicht so, und wünsche Dir viel Vergnügen dazu. Dein alter Willem." — Prompt erfolgte die Antwort: „Lieber Willem! Dank für Deine freundlichen Wünsche. Aber in Bezug auf die schwarze Anni tust Du mir sicher unrecht. Die ist erstens gar nicht mehr zu sehen, und zweitens kenne ich überhaupt keine Weiber mehr, sondern nur noch Muskeln und Knochen. Dein Georg."

Unser Feldwebel hielt Appell ab. Nach Verlesen der üblichen Rapporte bringt er noch eine alte Verfügung in Erinnerung. Um sie den Leuten recht eindringlich zu machen, bekräftigt er seine Worte mit dem Zusatze: „Das war schon zu Eo Ipsos Zeiten so!"

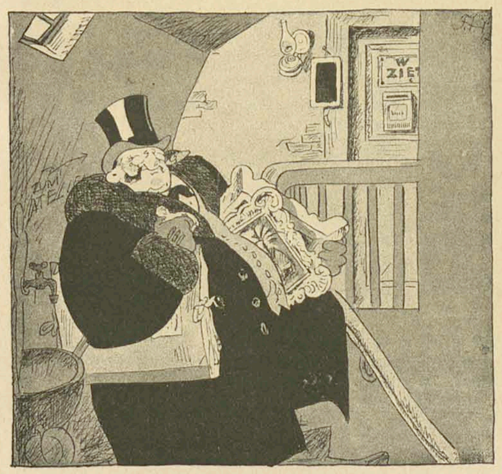
Wie der Meier zu den Russen ritt

Wir lagen vor G... Die Nächte stürmisch und dunkel, und in dem ebenen Gelände lief oft mehr als einer im Kreis herum und wußte nicht mehr wohin. Sogar zu den Russen liefen schon welche mit gefüllten Kochgeschirren und merkten's erst, wenn die blauen Bohnen pfiffen.

In einer solchen Nacht erhielt der „Brigademeier" Befehl, zur Division nach G. zu reiten. Er setzt sich auf sein Schlachtroß, tobt los und ist gleich von der Dunkelheit verschluckt. Der Kompaß wackelt so niederträchtig, als ob die vier Himmelsrichtungen den Veitstanz hätten, — also nichts mit anzufangen. Wie er so Stunde um Stunde reitet, ohne ans Dorf zu kommen, wird's ihm doch unheimlich, und glücklich atmet er auf, als durch die Nacht ein Lichtlein schimmert und die Dorfköter ihren Nachtgesang zum Willkomm bieten. Am ersten Haus steigt er ab und will fragen, wo er hingeraten ist, als die Tür aufgeht und ein baumlanger Kerl in lehmbrauner Uniform und Schildmütze auftaucht. „Ah, Germanski", tönt's ihm entgegen. Er hat aber schon genug, sitzt mit einem Sprung im Sattel und rast los, was das Zeug hält. Richtig kommt er jetzt nach G. Dort erzählt er sein Abenteuer, das mit allgemeinem Grinsen aufgenommen wird. Endlich sagt einer: „Ja, da hätten Sie nicht so loszujagen brauchen — dahinten sind seit heute abend Bulgaren, und die hätten Ihnen nichts getan." Die Bulgaren sind nämlich verflucht leicht mit den Russen zu verwechseln.

Die Hyäne

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Bei zehn Grad Kälte kauft m'r se billig, die Bilderchen!"

God „safe" . . .

Bei dem König und besorgt um ihn
sitzt die Queen.

Ob dem Tische stellt den Vetter Zar
ein Gemälde dar.

Diese Ähnlichkeit ist nicht gering!
fühlen Queen and King.

Dunkler Schauer rauscht mit schwerem Fittich.
Spricht die Lady: „Dschordsch, ich bitt' dich —

kauf uns du ein stählern sichres Haus,
denk an Nikolaus!" —

Spricht der King: „Du scheinst mir echauffiert . . .
hab ich je regiert?!"

Drauf die Lady: „Wenn auch — tu es, King —
kauf uns so ein Ding!"

Gut. Der King bestellt bei Brown & Fly
Stahl-Schloß „Umsturz-sicher Numero 2".

Niemals träf's ihn so — wenn es ihn träf.
God safe . . .

Emanuel

Privatier Romanow

(Th. Th. Heine)



„Mein Volk lernt jetzt schreiben, und ich verlerne es. Seit Wochen habe ich kein Todesurteil unterzeichnet!"

A. g. XIII

München, 17. April 1917 Preis 35 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 3

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mark
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine
Abonnement vierteljährlich 4 Mark
Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Der Weltbefreier

(Zeichnung von O. Gulbransson)



In Zarskoje Sselo (Zeichnung von Blix)



Keine Seele mag dich lieben
Romanoff
Niemand ist bei dir geblieben
Romanoff
Sohn und Enkel hoher Fürsten
Mußt dir selbst die Stiefel bürsten
— Bosche zarja chrani —
Tschistitj sapogi —

Ist's der Schuh, ist es der gleiche?
Romanoff?
Mit dem du in deinem Reiche
Romanoff
Jedes Recht und Glück zertratest,
Als du noch regieren tatest?
— Bosche zarja chrani
Tschistitj sapogi —

Ist's der Stiefel, ist es dieser
Romanoff?
Den dir einstens die Pariser
Romanoff
Den die Präsidenten küßten?
Gott, wenn es die Toten wüßten!
— Bosche zarja chrani
Tschistitj sapogi —

An der Sohle sind noch Flecken
Romanoff.
Blut ist's aus der Zeit der Schrecken
Romanoff,
Als du noch im Blute schlurftest
Und die Schuh nicht wichsen durftest
— Bosche zarja chrani —
Tschistitj sapogi.

Das Lichtsignal

Von einem Jägerkorporal

Der Kriegsfreiwillige Bremberger ist von Beruf Altphilologe. Trotzdem hätte er in diesem Kriege einmal beinahe eine wichtige Entdeckung gemacht. Er war nämlich gerade wegen schlechter Ehrenbezeugung auf Bagagewache und langweilte sich fürchterlich. Auf einmal bemerkte er das verdächtige Lichtsignal. Gleich ist er zu dem Wachhabenden, den Gefreiten Obermeier, gelaufen und hat Meldung gemacht. Der Obermeier aber legte der Sache anfangs keine besondere Bedeutung bei. Er äußerte sich vielmehr in Bezug auf die Lichtsignale im allgemeinen und den Bremberger im besonderen sehr wegwerfend, indem er meinte, sie sollten ihn miteinander ... usw. Dann legte er sich auf die andere Seite und versuchte weiterzuschlafen.

Aber der Bremberger ließ nicht los. Er rüttelte den Obermeier so lange, bis sich dieser scheltend entschloß aufzustehen und seinem Peiniger zu folgen. Im Hinausgehen belehrte er den Bremberger über die Unwahrscheinlichkeit seiner Meldung.

„Geh," sagte er, „mir liegen jetzt hundert Kilometer hinter der Front, was soll denn da ein Lichtsignal für einen Sinn haben? Du hast ja seinerzeit auch das Ewige Licht in der Kirche von Campitello und den Vollmond an der Tofana für Lichtsignale gehalten. Überhaupt, wenn wirklich was dahinter wär, dann hätt's a so a Lattedl, wia du, sicher net entdeckt."

Doch hätte Obermeier gleich darauf Anlaß gehabt, seine Äußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückzunehmen, denn nun sah er es selbst: etwa einen halben Kilometer weg brannte auf freiem Felde ein Licht mitten in der stockfinsteren Nacht.

Aber der Obermeier nahm seine Äußerungen keineswegs zurück, sondern sagte nur: „Ja, sakra, was war denn jetzt des!" und rannte hinein, um sein Gewehr zu holen. Dann schlich er sich wie eine Katze heran an das Licht. Das brennt mitten in einer Dornstaude auf dem Feldrain. Kein Mensch rührt sich in der Nähe. Der Obermeier legt sich auf die Lauer. Das Licht brennt herunter. Es bleibt alles still. Endlich verlöscht es. Der Obermeier geht erst, wie es hell wird. Alles, was er gefunden hat, ist ein kleines Kerzenstümperl, das auf dem Platze gestanden hat, wo das Licht verloschen ist.

Natürlich hat der Kompanieführer dem Obermeier am nächsten Tag noch zwei besonders gewandte Burschen mitgegeben. Lange Stunden sind sie selbdritt umsonst gelegen. Endlich um Mitternacht rührt sich etwas. Man hört leise Schritte auf den Dornbusch zu. Plötzlich flammt ein Zündholz auf: ein Zivilist zündet eine Kerze an und will sie in den Dornbusch stellen. Wie er sich hiezu bücken will, halten ihn schon sechs kräftige Fäuste fest.

„Lump, elendiger, ham mir dich!" triumphieren die einen. „Pardon, pardon, messieurs!" schrie der andere.

„Jetzt gibt's nix pardon mehr," meinte der Obermeier, „des hättst dir scho z'erst besser überlegen müssen!" Und damit schleppten sie den Kerl auf die Wache.

Natürlich erhielt auch das Kriegsgericht von diesem Vorfalle auf dem schnellsten Wege Kenntnis, und schon am anderen Tage nachmittags kam ein Auto, das den Kriegsgerichtsrat und einen Dolmetscher mitbrachte. Es war gerade Marienfeiertag, und wir hatten dienstfrei. Darum wohnten wir Mann für Mann der interessanten Beweiserhebung bei.

Zuerst erfuhren wir, daß der Gefangene Lebrun heißt.

Was er denn eigentlich mit seinem Licht gewollt habe?

Lebrun erzählte, daß er vorgestern ein Bedürfnis auf dem Acker verrichtet habe. Das Licht hab er nur angesteckt, um zu sehen, habe es aber beim Weggehen vergessen. Gestern habe er auch auf den Acker austreten wollen, sei jedoch gleich festgenommen worden.

„Ja," meinte der Herr Kriegsgerichtsrat, „was tun wir jetzt, um den Burschen zu widerlegen?"

Unser Herr Feldwebel wußte Rat. „Net, Herr Kriegsgerichtsrat," sagte er, „wenn einer auf einem Felde die Hosen umkehrt, so muß doch gewissermaßen eine sogenannte Spur zurückbleiben, net, Herr Kriegsgerichtsrat?"

Der Herr Kriegsgerichtsrat begriff, und so begab man sich nach einem entsprechenden Vermerk in den Akten auf das Feld. Wir sind alle mitgegangen, teils aus Interesse, teils aus Spaß.

Die Sache begann aber sehr ernst. Denn als wir auf so dreißig Meter an die Hecke herangekommen waren, da nahm der Herr Kriegsgerichtsrat eine feierliche Miene an und sagte, es sei besser, wenn wir jetzt stehen blieben. Denn es liege nunmehr für den Nichtjuristen die Gefahr nahe, daß er unversehens in das Beweismaterial hineinträte und es so nach Lage und Beschaffenheit verändere. Dies sei aber für den weiteren Fortgang der Beweiserhebung keineswegs wünschenswert.

Nachdem wir unsere Schuhe selber putzen müssen, erachteten wir diese Gefahr nicht gerade als sehr naheliegend, aber ein entsprechender Wink unseres Herrn Leutnants veranlaßte uns, zurückzubleiben. Inzwischen machte der Herr Kriegsgerichtsrat dem Lebrun durch Worte und Zeichen begreiflich, daß er ihm die Stelle zu zeigen habe, wo der behauptete Stoffwechselvorgang stattgefunden haben sollte. Lebrun war von diesem Befehle sichtlich unangenehm berührt. Er rannte ratlos die Hecke auf und ab und begann zu schwitzen. Schließlich aber blieb er nach langem Suchen an einem Haufen stehen und winkte den Herrn Rat herbei. Dieser näherte sich mit gemessenem Ernst und setzte über seine scharfe Brille noch einen Zwicker, um die Beobachtungskraft seiner Sinne bis zur äußersten Möglichkeit zu steigern. Dann kniete er nieder und besah sich den Haufen lange und gründlich.

Endlich erhob sich der Herr Rat und rief, das Ergebnis seiner Beobachtungen zusammenfassend, unserem Herrn Leutnant zu: „Also ist es dem Beschuldigten doch gelungen, einen wesentlichen Teil seiner Behauptungen glaubhaft zu machen! — Die Leute können nähertreten."

Natürlich hat es jetzt allen pressiert. Der erste am Platz war der Obermeier. Der war aber noch nicht ganz dort, da schrie er schon: „Herr Kriegsgerichtsrat, das ist ja ein Haufen K u h d r e c k!"

Der Herr Rat war durch dieses neue Tatsachenvorbringen einigermaßen verblüfft. Doch benützte er als exakter Jurist die nun folgenden Minuten, welche die anderen mit blödem Gelächter ausfüllten, zur Gewinnung einer Schlußfolgerung von höchst beachtlicher Schärfe. Er enthielt uns das Ergebnis seiner logischen Gedankenarbeit auch keineswegs vor.

„Damit behaupten Sie also," wandte er sich an den Obermeier, „daß diese Ausscheidungsstoffe nicht von dem Angeschuldigten herrühren können?"

„I moanat fast", entgegnete der Obermeier.

„Ja, wer sagt Ihnen denn, das dieser Haufen wirklich Kuhdreck ist?"

„Dös sagt mir neamad, da müßt i scho a Depp sei', wenn i des net selber kennat!"

In seinem Eifer hörte der Herr Kriegsgerichtsrat die leise Kritik seiner Person, welche in diese Antwort hineingeraten war, gar nicht, sondern folgerte weiter:

„Also, Sie behaupten gewissermaßen Sachverständiger zu sein. Worauf gründen Sie diese Behauptung? Sind Sie Landwirt?"
„I bin Stallschweizer."
„Also sind Sie hier Sachverständiger! — Sind noch Sachverständige unter Euch?" wandte sich der Herr Rat jetzt an uns.
Es traten ein halbes Dutzend Bauernsöhne hervor.
Jetzt fühlte sich der Herr Rat wieder in seinem Fahrwasser. Zunächst verhörte er jeden der angeblichen Sachverständigen auf alle Tatsachen, welche einen Schluß auf das Maß ihres Sachverständnisses gewähren können. Dann fragte er sie der Reihe nach, ob ihnen nicht einmal etwa die Eidesfähigkeit aberkannt worden ist. Dann eröffnete er ihnen, daß er sie zu der Frage, ob der vorliegende Haufen wirklich Kuhdreck sei, als Sachverständige zu vernehmen gedenke. Soweit kein Hindernis bestünde, müßten sie nach dem Gesetze beeidigt werden. Anschließend führte er ihnen anschaulichst die Gewissensbisse vor Augen, von welchen Meineidige gequält zu werden pflegen, und ging darnach mit kühnem Sprunge auf die Paragraphen des Reichsstrafgesetzbuches über, um mit dem Hinweis zu schließen, daß noch erhebliche Jenseitsstrafen auf dem Meineide stehen. Übrigens sei auch der fahrlässige Falscheid eine verwerfliche und strenge zu bestrafende Handlung. Sie sollten daher ihr Gewissen bedenken und sich den Haufen nochmals genau ansehen, bevor sie die Hand zum Schwur erhüben.
Schließlich ließ der Herr Rat dem Lebrun den wesentlichen Inhalt der soeben geführten Verhandlungen durch einen Dolmetscher übersetzen mit dem Beifügen, daß es ihm, das heißt dem Lebrun, freistehe, Gegensachverständige zu benennen.
Die sieben anwesenden Sachverständigen wolle er in der Kanzlei der Kompanie vereidigen und vernehmen.
Doch war Lebrun der Gescheitere. Er ersparte dem Herrn Rat diese Mühe, indem er sich der Auffassung der sieben Sachverständigen anschloß und erklärte, daß er bisher die „autorité allemande" belogen habe. Die Wahrheit wolle er dem Herrn Rat allein gestehen.
So erklärte denn der Herr Rat den öffentlichen Teil des Beweisverfahrens für geschlossen. Wir gingen nicht unbefriedigt nach Hause.
Lebrun aber machte dem Herrn Rat die folgende Angabe: er sei ein armer Kerl und leide an einer inneren Seelennot. Als Mittel gegen diese letztere habe er beschlossen, der Mutter Gottes ein paar Wachskerzen zu opfern, so schwer es ihn auch ankomme, denn das Stück kostet 1,50 Franken. Als geeignetste Stelle für Darbringung des Lichtopfers sei ihm der gnadenreiche Dornbusch erschienen. Darum habe er die Kerzen dort angezündet.
Diese Erklärung scheint auch die richtige gewesen zu sein. Wenigstens wurde der Beschuldigte nach längerer Beobachtung durch Irrenärzte auf freien Fuß gesetzt, denn er war tatsächlich ein religiöser Schwärmer.
Sonst haben wir über die ganze Sache nichts Besonderes mehr erfahren können, als nur das eine: der Herr Kriegsgerichtsrat hat sich sehr dafür interessiert, was Lebrun für eine innere Seelennot gehabt hat und warum er gerade die Dornstaude als besonders gnadenreichen Ort angesehen hat. Aber der Herr Rat hat dies nicht herausgebracht, denn das sind innere Dinge, die man noch viel schwerer erkennen kann, als einen Haufen Kuhdreck.

Im italienischen Kriegsrat

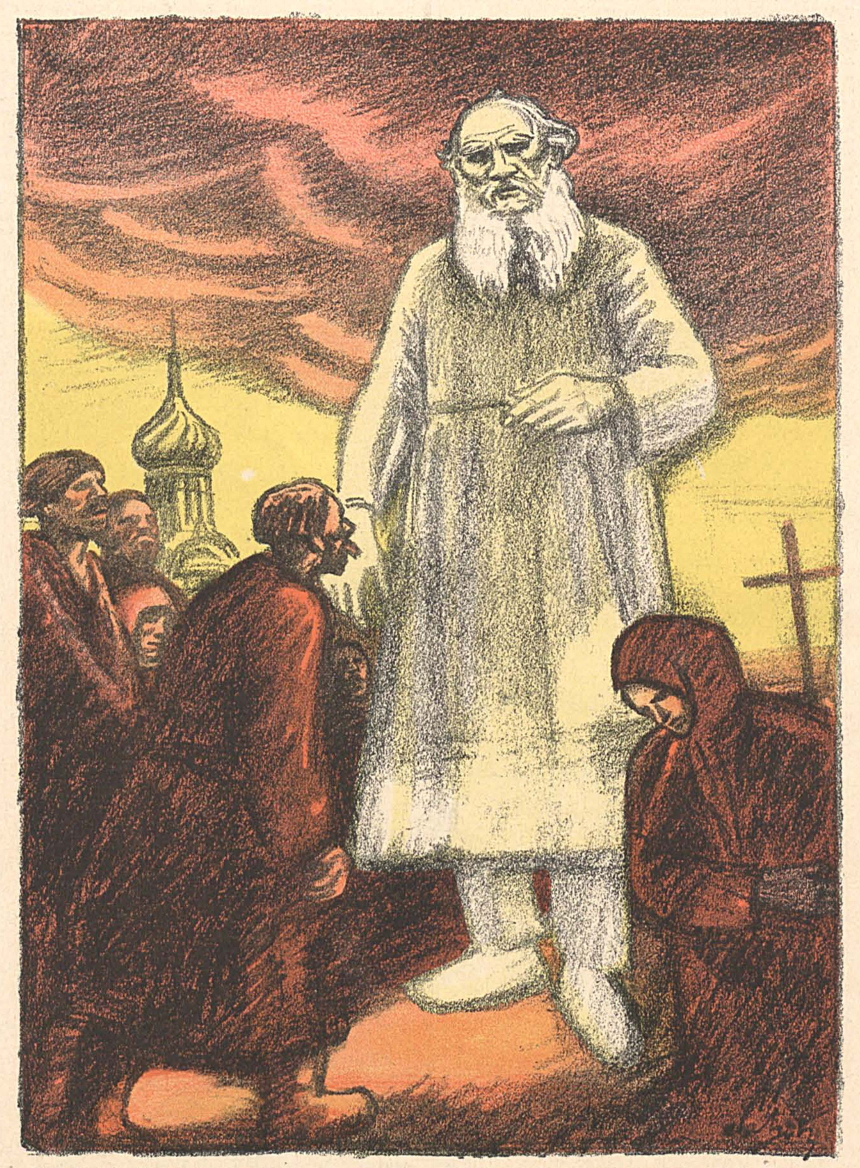
(Zeichnung von E. Thöny)



„Wenn man wenigstens wüßte, wo man diesmal verunglücken wird!" — „Selbstverständlich am Po — dort hat noch jeder italienische General seine Prügel gekriegt."

In Jasnaja Poljana

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)

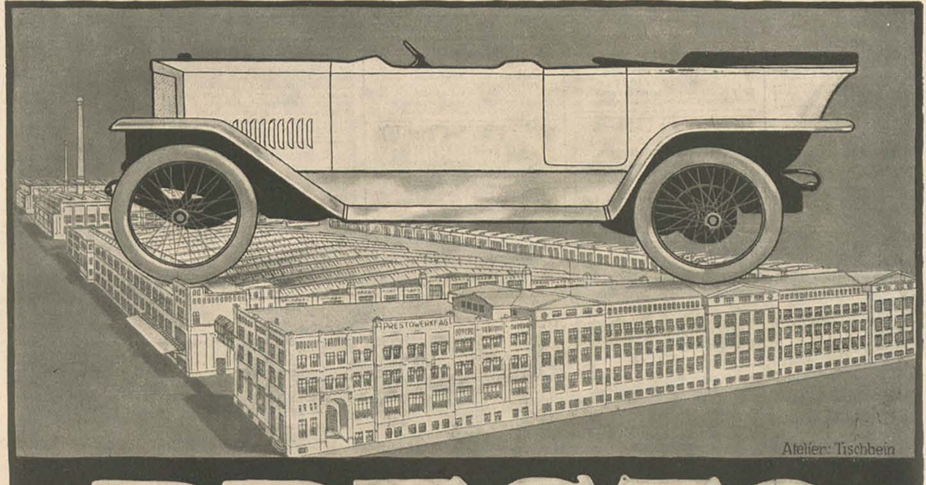


„Freut sich deine Seele, Väterchen, über unsere Freiheit?“ — „Ihr seid nicht frei, solange ihr die Kriegsknechte Englands seid!“

Cissarz

Feist-Cabinet

Feist-Sekt-Kellerei A. G.-Frankfurt a. M.





Zauber= apparate für Liebhaber und Künstler. Jllstr. Katal. gratis u. frko.
W. Bethge, Magdeburg 4, Jakobstraße 7.



	Flacon		
à	20	50	100 Tabl
M.	4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevne-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cassel:** Löwen-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth. u. Apoth. G. F. Ulex; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Komotau:** Adler-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apotheke; **Magdeburg:** Victoria-Apotheke; **Mainz:** Löwen-Apotheke; **Mannheim:** Löwen-Apotheke; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !



Die gesamte Natur ist eine unendlich mannigfalt. Offenbarung des Geistes in allen Formen, Farben und Erscheinungen. Wie sich in allen lebendigen Dingen Geist und Leben aus dem Äussern erkennen lässt, lehrt das Buch
Grundlagen der Menschenkenntnis
3. Aufl. mit 88 Abbildungen, Preis M. 3.—. Zu beziehen vom Verfasser
Am. Kupfer, Physiognomiker, **Hof** i/Bay., Liebigstr. 25.

Umsonst
und postfrei versendet seine reichhaltigen „Verzeichnisse 1916" über die Verlagstätigkeit während des Weltkriegs auf Verlangen der Verlag von Albert Langen, München-S

Schleussner-
Photo-**Platten**
Photo-**Papiere**
Photo-**Chemikalien**

Bromsilber-, Celloidin-, Aristo-, Gaslicht-Papiere u. -Postkarten. Moment-Ultrarapid- und farbenempfindliche Viridin-Platten für die Landschafts- und Porträt-Photographie. Gebrauchsfertige Chemikalien in flüssiger, Patronen- und Tablettenform

Preisliste und Lieferung durch alle Photohändler oder direkt durch die

Schleussner Photohilfsbuch
I. Teil: Das Negative Bild.
II. Teil: Das Positive Bild.
Preis jed. Teiles 1 M.
Belichtungs-Ermittler „DISKUS" ermittelt durch einfache Verstellung der Drehscheibe die richtige Belichtungszeit jedes Aufnahmegegenstandes. Preis 70 Pfg.

Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main 3

In Rumänien

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Mutter hat gleich ne Petroljumkanne mitjeschickt, det ick se an der Quelle uffüll'n kann!"

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
das millionenfach bewährte Wasser
gegen **Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**

! Hautjucken
(Krätze) wirksames
Special-Mittel
6 M. Doppelte Portionen (2 Pers.) 10 M.
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.
Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.
60. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 2,80 für das geheftete, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S.

Auskünfte auf allen Gebieten in allen Familien und Geschäftsangelegenheiten, Bearbeitung von Vertrauensangelegenheiten, streng vornehm, bestens empfohlen.
Auskunfts-Schütz Abt. Privatauskünfte
Berlin-Wilmersdorf, Babelsbergerstr. 7.



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.

Klassische Schönheit.
Der Schwertertanz von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** vom Schönheitsabend. Künstlermappe enth. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm). **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 Mk. für 10 Mk., auch in 4 Raten à **2.50 Mk.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Si.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empf. hl. Fl. 4 M. **R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2,** Nassauische Str. 15.

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen?
Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

500 **Flieger- Kriegs- Schützengraben- Witze**
3 zeitgemäße Sammlungen. Schlager ersten Ranges. Jedes Bändchen einzeln käuflich, à Mark 1.—. Alle 3 Bändchen zusammen Mark 2.50. Katalog gratis.
Max Fischer's Verlag, Dresden-A. 16./28.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart**-S.

Soldatenpostkarten
Je 80 Ansicht. aus West od. Ost od. Kriegsbild. **2 M.** Je 100 farb. Kriegsbild., od. humor. Zeichn., Volkstyp., **Liebesser.** Blumen, Landschaft., **Marine** Glückwunsch, Frauenkopfkart. **3 M.** 10 feinste Künstlerkart. **60 Pf.** 12 feinste Bromsilb.-Kart. **1 M. 200** Stck. 3,5 Pf. Zigarett. **5,50 M. Schreibutens. Allen Feldbedarf,** Tabakpfeif. zu Engr.-Preis **geg. Vorauszahl.** Verzeichn. kostenlos
E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr.



Das Lesebuch der Marquise, herausgegeben von Franz Blei. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe, doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.
O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. Si.

☛ Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern **W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.**

Gummistrümpfe, Leibbind., Geradehalter, elektr. Massage, Inhalations-Apparate, Toilette- und sämtliche einschlag. Artikel billig.
Josef Maas & Co., G. m. b. H., Berlin 76, Oranienstraße 108. Preisl. grat. u. fr.

Mitesserjäger
beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz** u. **Mitesser!** Pickel, Sommersprossen, **grossporige,** höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiss u. rein. Preis 2.50 M.** exkl. Porto. **Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 15,** Bornstedter Strasse 8.

Invaliden! Fussbeschädigte!
Man verlange stets den
Reform Gummipuffer
„Stehfest" ges. gesch.
für Krücken u. Stöcke.
Besser, billiger und dauerhafter als alles bisher Bekannte
Zu haben bei Bandagisten u. einschl. Geschäften
Falls nicht erhältlich schreibe man an Gebr. Manecke, Durlach 4

Nur drei Mark monatlich

Heinrich Mann

„Wir Deutsche haben, nach vielen Ansätzen, lange vergeblichem Bemühen, heute einen Roman. Wir haben ihn als Kunstwerk: im Gewand der Vollendung — Heinrich Mann ist unter seinen Vollendern. Er hat das Zeitalter dargestellt: Dieses Zeitalter der Hast, unbefriedigten Seins, halber Hochstapelei und maßlosen Begehrens in der kurzen Spanne der Zeitlichkeit. Heinrich Mann hat dieses Zeitalter mit schillernden, unendlichen Farben in den silbernen Spiegel seiner großen unbestechlichen Kunst eingefangen."
Münchener Zeitung

„Die kommende Generation wird Heinrich Mann als Repräsentanten eines neuen Deutschlands zu werten haben." Berliner Tageblatt.

Heinrich Mann's Gesammelte Romane und Novellen in 10 Bänden.

In 10 Halbleinwandbänden, nach Entwürfen von E. Preetorius, Subskriptionspreis 40 M. Binnen kurzem tritt der erhöhte Ladenpreis in Kraft.

Inhalt: Schlaraffenland / Die drei Romane der Herzogin von Assy: Diana, Minerva, Venus / Die Jagd nach Liebe / Professor Unrat / Zwischen den Rassen / Die kleine Stadt / Novellensammlungen: Das Wunderbare / Flöten und Dolche / Stürmische Morgen / Das Herz / Rückkehr vom Hades.

Karl Block, Buchhandlung, Berlin SW 68, Kochstr. 9 Ich liefere alle 10 Bände sofort vollständig gegen Monatszahlungen von — Bestellschein nebenstehend — nur **3 Mark**

Bestellschein + Gefälligst auszuschneiden und mit 3 Pfg.-Marke in offenem Briefumschlag einzusenden.

Ich bestelle hiermit laut Anzeige im Simplicissimus bei der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9:

Heinrich Mann
Gesammelte Romane und Novellen
10 Bände in Halbleinwand gebunden zum Subskriptionspreise von M. 40.—

Ich ersuche um Zusendung sämtlicher 10 Bände gegen Monatszahlungen von 3 Mark durch Postscheckeinzahlungsscheine, die kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Erfüllungsort Berlin.

Ort (Post) u. Datum: ....
Name, Stand und genaue Adresse: ....

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postamtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer **35 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **4.— M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland **5 M.**, im Ausland **5.60 M.**); pro Jahr **16.— M.** (bei direkter Zusendung **20 M.** resp. **22.40 M.**). — Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr **15 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt **19 M.**, im Ausland **22 M.**), für das ganze Jahr **30 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle **38 M.** resp. **44 M.**). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer **56 h**, pro Quartal **K 6.40**, mit direktem Postversand **K 6.80.** — **Insertions-Gebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.50 M.** Reichswährung. **Annahme der Inserate** durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Im Schneehemd

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„... immerhin eine Feststellung: man kann auch im Hemde ein Held sein!"

Soeben erschien in 11.—20. Auflage:

Artur Landsberger

Lache Bajazzo!

Ein moderner Hexensabbath

„Die Geschehnisse und Bilder sind so toll, so zügellos und zugleich so prickelnd, dass sie die Bezeichnung eines Hexensabbaths rechtfertigen." *B. Z. am Mittag.*

Das Kleine Journal, Berlin: „Seit Zola ward uns ähnliches nicht mehr geboten."

„Ein Werk, das als ein gewaltiges Dokument der Zeit fortleben wird." *Züricher Morgen-Zeitung.*

Geheftet 5.— Mark, gebunden 7.— Mark

Prospekte stehen zur Verfügung

Georg Müller Verlag München

Alter deutscher Cognac **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

PERHYDROL-MUNDWASSER

entwickelt sehr reichliche Mengen von freiem, aktivem Sauerstoff, der dank seines gasförmigen Zustandes die gesamte Mund- und Rachenhöhle desinfiziert. Es beseitigt sofort unangenehmen Mundgeruch, konserviert und bleicht die Zähne, verleiht dem Gebiß ein elegantes Aeußere und wirkt belebend auf das Zahnfleisch. Selbst bei jahrelangem Gebrauch absolut unschädlich. — Literatur und Proben gratis.

KREWEL & Co. * Chemische Fabrik * KÖLN a. Rh.

Haupt-Depot: Arcona-Apotheke, Berlin N 28

Kriegs-Briefmarken

30 verschied. Kriegsmarken M. 3.—. Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl. Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten: Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.

Flaschen-Sauger

garantiert haltbar, geruchlos, sterilisierbar, ohne Bezugsschein, 3 Stck. Mk. 2.— Nachnahme 0,45 Mk., 6 Stck. Mk. 4.—

. Klappenbach, Gummiwarenfachgeschäft, HALLE a/S.

Nur für reife Menschen:

Die Sexualnot unserer Zeit

Beiträge zu den Problemen des Geschlechtlichen

von Dr. med. Spier Irving

Preis mit Porto Mk. 2.60.

Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution — Vererbung — Das Verhältnis — Liebe und Ehe in Dollaria — Die Geheimratstochter — Sexuelle Versorgung — Die Homosexualität der Frauen unserer Zeit — Luxuscharaktere u. s. w.

Fr. Seybold's Verlagsbuchhandlung, G. m. b. H., München 5.

Grossh. Sächs. Hochschule für bildende Kunst zu Weimar

Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst einschl. Plastik.

Eintritt jederzeit.

Wintersemester vom 3. Montag im Oktober an. Sommersemester von Ostern an.

Damen als Studierende und Hospitanten zugelassen.

Lehrer für Figurenmalerei: Prof. Fritz Mackensen, Max Thedy, Walther Klemm, Robert Weise. Landschaftsmalerei: Prof. Th. Hagen. Schule für Radieren, Lithographieren und Holzschnitt: Prof. Walther Klemm. Anatomisches Zeichnen: Prof. Otto Rasch. Perspektive: Prof. Berthold Paul Förster. Bildhauerschule: Prof. Richard Engelmann. — Freie Wahl des Lehrers. Kunstgeschichtliche Vorlesungen, Aesthetik: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. von Oettingen. Plastische Anatomie: Geh. Med.-Rat Dr. Knopf. Einzelvorträge von Verschiedenen.

Näheres durch das Sekretariat. Der Direktor: Prof. Fritz Mackensen.

Was jeder junge Mann zur rechten Zeit erfahren sollte

Ein Buch zum Schutze vor den Folgen der Unwissenheit und der Unvorsichtigkeit in geschlechtl. Dingen. Von Oberstabsarzt Dr. med. J. Hastreiter

152 Seiten. Preis M. 1.83, portofrei M. 2.— (Feldpostbestellung Betrag beilegen)

.... Ich bezweifle nicht, daß die Lektüre gar manchen vor Schaden an seinem Körper bewahren wird. ... Ich wünsche dem Buche einen zahlreichen Absatz bei Familienvätern und Erziehern, damit diese in den Stand gesetzt werden, ihren Pflegebefohlenen beim Eintritt ins mannbare Alter dasjenige mitzuteilen, was ihnen jeweils nach geistigen Anlagen und Qualitäten ihrer Zöglinge zweckmäßig erscheint.

Generalarzt der K. B. Armee Dr. von Bestelmeyer.

Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.



Der **Nackte Mensch**

in der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein

Mit 150 Bildern

Preis M. 4.—

Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt den Wandel des Schönheitsideals bei allen Völkern u. Zeiten. Es bietet ein **glänzendes Bildermaterial.** (Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.)

R. Piper & Co., Verlag, München.

Winkelhausen Deutscher Cognac

Cognacbrennereien Preuß-Stargard

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.50 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Glückes genug

(Zeichnung von R. Grieß)



„Herzoba: in an halben Jahr heirat'n S' an Baron ... Herzkini: naa', an Grafen! ... Schellenas: naa', no höher: an Sauhandler!"



Berliner Tageblatt

mit den Beiblättern „ULK", „Weltspiegel", Zeitgeist, Haus Hof Garten, Technische Rundschau

2 M. 40 Pf. monatlich

245,000 Abonnenten



48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn** G. m. b. H., **Barmen.**

Billige Bücher! Verlang. Sie interess. Prosp. grat. E. Horschig Verlag, Dresden 16/21.

Briefmarken Vorzugspreisliste gratis. **Paul Kohl,** G. m. b. H., **Chemnitz 33 Si.**

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2, Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

Versandhaus **L. Spielmann,** München 128, Gärtnerplatz 1 u. 2. Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.

Senfs Briefmarken-Journal.
Verbreitetste u. einzige illustr. Brfm.-Zeitung der Welt, die in jeder Nummer eine Marke gratis bringt u. **monatlich zweimal erscheint.** Halbjährlich (12 Hefte) M. 1.50 (Ausland M. 1.75), unter Streifband 50 Pfg. mehr. **Probe-Nr.** mit Markengratisbeigabe nur gegen Einsendung von 15 Pfg. (25 Heller) in Postmarken. — Große illustrierte Satz- und Albumpreisliste dazu kostenlos.
Kriegsmarken Von 6 Mark an portofrei. 25 Verschiedene nur M. 1.— 50 ... 2.75 | 75 Verschiedene nur 5.50, 100 ... 10.—
Senfs großer Briefmarken-**Katalog** mit 65.000 normalen Preisen, 8000 Abbildgn. ist für jed. denkenden Sammler unentbehrlich. Preis in Halbleinen geb. M. 3.80 portofrei. Nachtrag dazu 1 Mark.
Kriegsmarken-Katalog der Postwertzeichen des Weltkrieges mit zahlreichen verkleinerten Abbildungen. Preis M. 1.10 portofrei.
Gebrüder Senf in Leipzig.-S.

Mein bester Zahnarzt

Queisser's Zahnpasta Kaliklora

Zahnstein lösend!
Macht dadurch die Zähne glänzend weiß. Uebler Mundgeruch wird beseitigt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Angenehm erfrischend durch köstliches Aroma

Grosse Tube .... M. 1.20
Kleine Tube .... M. 0.75

Hersteller: **QUEISSER & Co. HAMBURG 19**

Niemand kennt den

Tod!

und niemand weiß, ob er für den Menschen nicht das allergrößte Glück ist! So sprach der große griechische Weise **Sokrates** vor beinahe 2000 Jahren. Doch auch heute irren viele noch im Dunklen. Für sie ist der Tod **„ein Sprung in die Finsternis".**

Wir fragen uns, gerade in der heutigen Zeit, sehr oft

Was wird aus unseren Toten? Gibt es ein Wiedersehen?

ohne für diese doch so überaus wichtige Frage eine befriedigende Antwort zu finden.

Das Buch

„Gibt es ein Fortleben nach dem Tode?"

will an Hand von zahllosen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis erbringen, daß unsere Toten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen.

Aus dem Inhalt:

Vorwort: Den Trauernden zum Trost! — Die Entstehung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung. — **Wer schuf die Menschen?** — War es Gott? — **Wie müssen wir uns Gott vorstellen?** — Welchen Sinn hat unser Leben? — **Der Weltkrieg.** — **Der Heldentod.** — Schicksal oder Fügung? — Wie läßt sich unsere Unsterblichkeit beweisen? — **Die Entdeckung der menschlichen Seele.** — Die Trennbarkeit der Seele vom Körper im Experiment. — Der organische und der geistige Leib. — Sonderbare Vorkommnisse. — Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes. — Mystische Erscheinungen. Das zweite Gesicht. — Gedanken sind Seelenkräfte. — **Rätselhafte Erscheinungen bei Sterbenden.** — Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorgang des Todes sagt. — Gibt es Geistererscheinungen? — Der Spiritismus. — Justinus Kerner und die Seherin von Prevorst. — **Können Verstorbene vom Jenseits zurückkehren?** — Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? — Die Gefahren des Spiritismus. — Wirtschaftliche und gesundheitliche Schädigungen. — **Wo sind die Toten?** — Himmel oder Hölle? — **Es gibt ein Wiedersehen!**

Das Werk ist zu beziehen zum Preis von M 2.—, bei Nachnahme 30 ₰ mehr durch den

Zentral-Verlag, Stuttgart-S, Eberhardstr. 4 C.

Rhein- und Moselweine
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer, Rüdesheim a. Rh.
Fürs Feld — Fürs Haus — Fürs Kasino
Preiswert — Zuverlässig — Bekömmlich
Wein Probierstuben im Darmstädter Hof, Rüdesheim.



Versuchen Sie:
„Grathwohl-Cigaretten"
Unser General 4 Pfg. | Caprice .. 7½ Pfg.
We-fi-Gra .. 5 „ | Tokal .... 10 „
Tanin ..... 6 „ | Protector . 12 „
Merni ... 15 Pfg.
Cigarettenfabrik W. F. Grathwohl, München.

Besonders preiswert und aktuell:

Englische Sittengeschichte!

von **Eugen Dühren (= Dr. med. Iwan Bloch)**

Neue Auflage des großen Werkes über das „Geschlechtsleben in England". Ein unerbittlich wahrer Spiegel moralischer Heuchelei und Sittenverderbnis im heutigen England. 2 Bände mit über 1000 Seiten in tadellos erh. Rem.-Expl. statt bisher Mk. 21.— für zusammen **nur Mk. 12.—.**

Bezug gegen Einsendung von Mk. 12.— franko oder Nachnahme durch den **Medizin Verlag Dr. Schweizer. Abt. 6, Berlin NW 87 b.** Reichhalt. sittengeschichtl. Prospekte gratis u. franko geg. genaue Adressenangabe.



Dr. Ernst Sandows künstliches
Emser Salz
bei Erkältung altbewährt. — Man verlange ausdrücklich **Sandows Salz.**



Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
Anregend! Kräftigend!
Originalpackung 25 St. 4.—, 50 St. 7.50, 100 St. 13.50, 200 St. 25.— **portofrei.**
Literatur versendet gratis **Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).**

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.—, geb. M. 5.— (ohne weitere Unkosten)
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser. Berlin-Pankow 250a

Gesichts-, Wangen- und Nasenröte
sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „**Edelblass**". Kühlend und beruhigend. Preis 2 M. außer Porto. **Hortense de Goupy,** Berlin-Halensee 51, Bornstedter Straße 8.



Wir bitten unsere Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.



Das Bild des Weibes

Ein geistiges Kaleidoskop von Etta-Federn-Kirmsse
Mit 66 Abbildungen
Kartonniert M. 1.80, geb. M. 3.—.
Von feinsten u. tiefsten Frauen-Darstellern und -Kennern wird hier das Weib gekennzeichnet: als Mädchen, als Braut, in der Ehe, als Mutter, als Greisin, in erotischer Beziehung, als Dirne, dann als Dame, im Beruf usw. 66 reizvolle Frauendarstellungen bedeutender Künstler aller Zeiten sind beigegeben.

Bey Oghlu
Türkische Frauen
Ihr Leben im Harem usw.
Mit 18 Photos
Geheftet M. 2.50, gebunden M. 3.50
Aus dem Inhalt:
Der Harem — Die Ehe — Das Recht der Frau - Sklavinnen - Der Schleier - Das Serai — Hinter den Kafes u. a.
Bei Feldpost Betrag einsenden.
Delphin-Verlag München-Schwabing.

Verantwortlich für die Redaktion: **Fritz Schweynert (Peter Scher),** für den Inseratenteil: **Max Haindl,** beide in München. **Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co.,** Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: **München,** Hubertusstraße 27. — Druck von **Strecker & Schröder** in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich **Johann Fröschel** in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei **J. Rafael** in Wien I, Graben 28.

Kostümsorgen

(Zeichnung von D. Lendecke)



„Ob ich so zu viel an habe, wenn der Bezugsschein-Kontrolleur kommt?"

Totengespräch

Die Könige Ludwig XVI. von Frankreich und Karl I. von England spähen auf die Erde. Mit einer Hand hält jeder ein kleines Fernrohr, mit der andern sorgen die Könige dafür, daß ihre Köpfe nicht herunterfallen.

Ludwig: Kommt er?

Karl: Wer?

Ludwig: Der russische Kollega.

Karl: Man kann es noch nicht genau übersehen.

(Sie setzen die Fernrohre ab.)

Ludwig: Ja, damals als ich nach Varennes fuhr . . .

Karl (unterbricht ihn): Das haben Sie mir schon hundertmal erzählt, lieber Kollega.

Ludwig: Es war auch die Wendung meines Lebens. Und es ist ganz einerlei, ob man in der Postkutsche oder im Salonwagen nach Varennes fährt.

Karl: Ich meine doch, der Ort in Rußland heiße anders. Meine Zunge ist zu schwer, ich kann ihn nicht aussprechen.

Ludwig: Geographie war stets meine schwache Seite. Für mich heißen alle Orte Varennes, wo man . . . (er zögert).

Karl: — Gefangen wird, wollen Sie sagen.

Ludwig: Unangenehmer Ausdruck! Sie sind doch auch, wenn ich recht gehört habe, in Hampton Court — sagen wir — in Ihrer Bewegungsfreiheit stark beschränkt gewesen!

Karl: Gewiß! Aber jetzt, lieber Freund, bin ich gerächt und Sie auch. Meinen stolzen Engländern und Ihren Franzosen ist jetzt jede Freiheitsidee gründlich ausgetrieben. Ich möchte lachen, wenn ich nicht fürchtete, daß mir der Kopf herunterfiele. Er sitzt so locker zwischen den Schultern.

Ludwig: Mancher Kopf wackelt. Ob wir noch lange historische Kuriositäten im Totenreich bleiben? Ich werde vielleicht noch andere Orte auf dem Globus Varennes nennen können.

Karl: Unmöglich ist heute nichts mehr. Aber daß gerade in Rußland —! Nun möchte ich wieder lachen. Es ist ein Jammer, daß wir Geköpften unser ganzes Nachleben lang ernst bleiben müssen.

Ludwig: Ich habe nie das Bedürfnis zum Lachen. Sie wissen, seit Varennes . . . (er erzählt seine Geschichte, während beide im Weitergehen ihre Köpfe festhalten, damit sie nicht herunterfallen, denn die Könige wissen, wie schwer es ist, einen verlorenen Kopf wieder zu finden).

Alexander von Gleichen-Rußwurm

Aus Petersburg

Finanzminister Bark saß hinter schwedischen Gardinen und las die Aufrufe der neuen Regierung. Besonders ärgerte ihn der Satz, es solle ein jeder wieder seiner gewohnten Beschäftigung nachgehen. „Soll das heißen, ich soll den Aufseher anpumpen?" fragte er grimmig und grübelte. Dann kam ein Verzweiflungsausbruch; er stürzte zur Tür, hieb die Fäuste dagegen und brüllte, als der Aufseher kam: „Ich verlange meinen Botschafter zu sprechen! Ich bin Untertan Großbritanniens!"

Lieber Simplicissimus!

Mehrere Honoratioren saßen im Gasthause eines Provinzstädtchens, als ihnen ein Extrablatt überreicht wurde, enthaltend die Nachricht von bedenklichen Unruhen in Petersburg. Alle waren erregt, und der sonst so stille Gymnasiallehrer rief mit dröhnender Stimme: „Hoch die Revolution!" — „Selbstredend in Rußland!" bemerkte mit strafendem Blicke der Herr Staatsanwalt.

Wir lagen in Ruhe in den Karpathen. Mein Freund Karl hatte einen mächtigen roten Kriegsbart. Eines Tages sagte unser jüdischer Quartierwirt zu ihm: „Verzeihen Se, Herr Unteroffizier, wenn ich Se ebbes froge."

„Nur los", sagt mein Freund.

„Sain Herr Unteroffizier a Jüd?"

Mein Freund lacht und erklärt ihm, daß er katholisch sei.

Darauf der Jude: „Da sain aber der Herr Unteroffizier a scheener Christ."

Dem Herrn Registrator sind im Dienst des Staates so nach und nach die Zähne ausgefallen, und er hat sich auf Zuraten seines Hausarztes ein schönes neues Gebiß gekauft. Neulich begegnen sich die beiden Herren, und der Hausarzt fragt teilnahmsvoll: „Nun, haben Sie sich jetzt an die neuen Zähne gewöhnt, Herr Registrator?" — „So einigermaßen, Herr Doktor", murmelt der. „Vorläufig trag' ich sie mal in der hinteren Rocktasche. Bloß muß ich da beim Niedersitzen immer obacht geben, daß sie mich nicht in die Hämorrhoiden beißen."

Der Harmoniker

Woher? . . Wer weiß? . . Wer weiß, wohin?
Der Wind fährt übers Land, der scharfe.
— Willst du ihn gar auf Flaschen ziehn
vermittels deiner Äolsharfe?

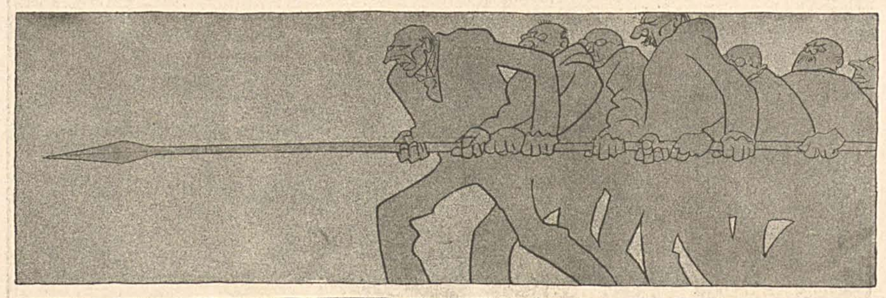
Das wilde Sausen kommt zum Ruhn
und muß durch sanfte Saiten tanzen;
drin brummt es nun, drin summt es nun
und äußert sich in Konsonanzen.

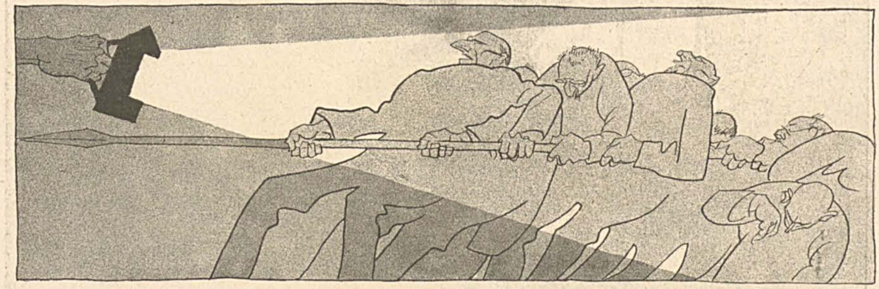
Du hältst das Rätsel für gelöst
und offenbarst es weitern Kreisen.
Und jeder, der gefühlvoll döst,
zählt dich von nun ab zu den Weisen.

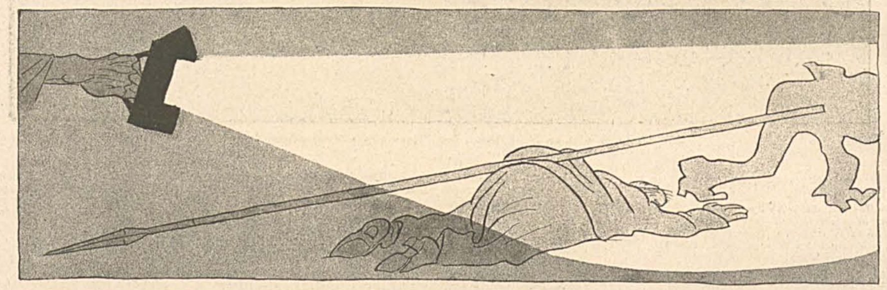
Dr. Owlglaß

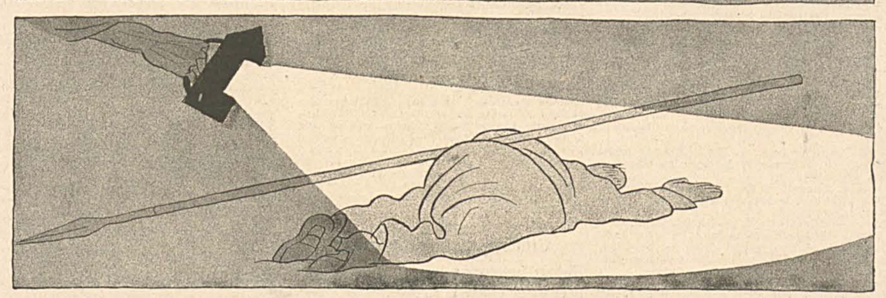
Herrenhaus und Reichstag

(Zeichnungen von O. Gulbransson)









Unter dem Provisorium

(Zeichnung von Blix)



„... Rußland ist wie ein edles Streitroß, das, jedem Schenkeldruck seines Reiters gehorchend, den Augenblick nicht erwarten kann, in dem es sich wieder in den Kampf stürzen darf ..." (Reuter-Telegramm)

Vom Tage

In einer süddeutschen Residenzstadt spielte sich kürzlich vor der Strafkammer ein großer Diebstahlsprozeß ab. Es war aus den Vorratskellern der sogenannten besseren Stadtteile gestohlen worden, was das Zeug hielt: Fleisch, Speck, Schinken, Butter, geräucherte Fische, Marmeladen, Eier. Einer der Verteidiger resümierte sich in seinem Plädoyer etwa wie folgt: „Wohl hat sich mein Klien.: vergangen, aber er hat es im Interesse der notleidenden Allgemeinheit getan; er hat mitgenommen, was er tragen konnte; er hätte noch mehr fortgeschleppt, aber er konnte nicht so viel tragen. Er hat das Gestohlene verkauft an die notleidende Menschheit zu ganz normalen Preisen. Wenn ich mir die Anklageschrift ansehe, so finde ich bei den Bestohlenen den Herrn Landgerichtsrat N., den Herrn Oberlandesgerichtsrat N., den Herrn Geh. Finanzrat N., den Herrn Professor N. — lauter Namen von gutem Klang. Diese Herren haben dem Ruf der Obrigkeit nach Ablieferung eines Teils ihrer Massenvorräte nicht entsprochen..." Es läßt sich denken, daß diese Rede ihren Eindruck nicht verfehlte, und die Folge war denn auch, daß die — Diebe empfindlich bestraft wurden. Das ist doch selbstverständlich. Oder hätte man vielleicht gar die bedauernswerten Herren Hamster bestrafen sollen?

Ein nicht ganz billiger neuer Tee-Ersatz sieht aus wie grobgeschnittener Tabak und muß acht Minuten ziehen. Wer das Getränk dann genießen will, schir,.. Meistens aber tritt dann Beruhigung ein: man entdeckt, daß der Rest des Pakets sich als Tabakersatz rauchen läßt.

Dem Reichskanzler wurde das fortgesetzte Spötteln über die Klubsessel der Kriegsgesellschaften unangenehm; er fragte bei Batocki gutachtlich an, wie der Geschichte ein Ende gemacht werden könne. Unverzüglich drahtete Batocki: „Empfehle Gründung einer Klubsessel-Kriegs-G.m.b.H., dann verschwinden die Klubsessel."

Am 30. März 1917 sagte Graf Mirbach-Sorquitten im preußischen Herrenhause u. a.: „Wir danken dem Minister auch dafür, daß er sich allen radikalen Wünschen so erfolgreich wide.setzt. Ich denke da an die Forderung nach Beseitigung der ersten Wagenklasse. Es wäre für viele Leute ein harter Schlag und würde ihnen das Reisen außerordentlich verleiden, wenn es keine erste Klasse mehr geben würde." Wir leben in einer ernsten Zeit.

An der Westfront kam mir durch Zufall folgender Heimatbrief in die Hand: Lieber Josef! Will Dir auch wieder was Neues schreiben, daß B. seine schöne Tochter ein jungs griegt von den Tragonern diesen Somer. Die Leute bedauern sie wenig die hat genug gesucht das Luder. Sonst weiß ich nicht viel. Es grüßt und küßt Dich Deine liebe Frau.

Meine Wirtschafterin erfreut sich des Rufes einer ausgezeichneten Kartenlegerin. Von Zeit zu Zeit prophezeit sie aus den Karten, daß meine Frau in „Geldsachen einen Fehlschlag" haben wird. An diesen Tagen ergibt die Wirtschaftskasse mit Sicherheit einen Fehlbetrag. Der Ruhm meiner Wirtschafterin steigt fortdauernd.

Der Skeptiker

Er sitzt im Nest, das Schutz gewährt,
als eine menschliche Parabel
des Vogels, der mit scharfem Schnabel
— falls es ihn hungert — niederfährt.

Ihn hungert oft, doch fährt er nie,
denn in dem sichern Wohngehäuse
entdeckt er tausend Zweifelsläuse —
und mit Genuß verzehrt er sie.

Und rauscht die Weltmusik ums Nest —
er sitzt, auf seinen Federn brütend
und ist, sein Gleichgewicht behütend,
auf seine Art dabei gewest.

Peter Scher

Roosevelt

(Zeichnung von E. Thöny)



„Dieser Hindenburg hat Glück, daß zwischen ihm und mir das Weltmeer liegt!“

A. g. XIII

München, 24. April 1917 | Preis 35 Pfg. | 22. Jahrgang Nr. 4

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mark

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Ums Heiligste

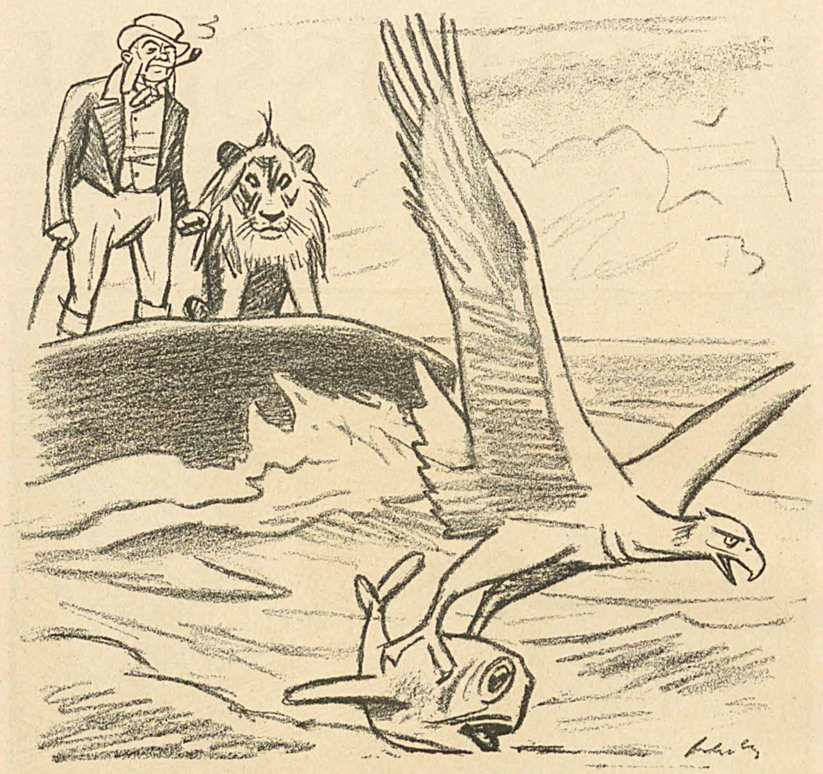
(Th. Th. Heine)



„Ihn kann ich nicht mehr retten — aber vielleicht das Geld!"

Die Deutschen im Atlantic

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Die Deutschen lassen ihre Seeadler fliegen — wir haben sie im Käfig!"

Frühling in Litauen

Tief in den Teichen des getauten Schnees
Spiegelt der neue Himmel mit weißem Aprilgewölk.
Österlich zittert mein Herz.

Runde bleiche Inseln nippen zum blauen Gezelt empor
Und gleichen den Brüsten von Jungfraun in seichtem Bad.

Aus Sintflutweite gipfelt der erste Hügel und leuchtet
Mit Birkengerten wie mit Schwimmerinhaar.

Kommst du nicht, Taube? Versöhnten Gottes Herold,
Der Arche zu bringen des Frühlings ersten Halm?

Gestern mit dem lauen Winde schlich in der Nacht
Eine Patrouille hinüber und pflückte Schneeglöckchen ab.

Sie kehrten vom Feinde zurück mit weichen Augen
Und sprachen: „Bald kommt der Friede!"
Österlich zittert mein Herz.

Arnold Ulitz

Kubu

Von Hermann Hesse

Im Anfang der ersten Zeitalter, noch ehe die junge Menschheit sich über die Erde verbreitet hatte, waren die Waldmenschen. Diese lebten eng und scheu in der Dämmerung der tropischen Urwälder, stets im Streit mit ihren Verwandten, den Affen, und über ihrem Tun und Sein stand als einzige Gottheit und einziges Gesetz: der Wald. Der Wald war Heimat, Schutzort, Wiege, Nest und Grab, und außerhalb des Waldes vermochte man sich kein Leben zu denken. Man vermied es, bis an seine Ränder vorzudringen, und wer je durch besondere Schicksale auf Jagd oder Flucht dorthin verschlagen worden war, der erzählte zitternd und geängstigt von der weißen Leere draußen, wo man das furchtbare Nichts im tödlichen Sonnenbrand gleißen sähe. Es lebte ein alter Waldmann, der war vor Jahrzehnten, durch wilde Tiere verfolgt, über den äußersten Rand des Waldes hinaus geflohen und alsbald blind geworden. Er war jetzt eine Art Priester und Heiliger und hieß mata dalam (der das Auge inwendig hat); er hatte das heilige Waldlied gedichtet, das bei großen Gewittern gesungen wurde, und auf ihn hörten die Waldleute. Daß er die Sonne mit Augen gesehen hatte, ohne daran zu sterben, das war sein Ruhm und sein Geheimnis.

Die Waldmenschen waren klein und braun und stark behaart, sie gingen vorgebückt und hatten scheue Wildaugen. Auch übten sie häufig noch die Gangart der Affen und fühlten sich hoch im Geäst des Waldes ebenso sicher wie am Boden. Häuser und Hütten kannten sie noch nicht, wohl aber Waffen und Gerätschaften, auch trugen sie um den Hals oder im Haar ihre Kostbarkeiten: Eberzahn, Tigerkralle, Papageienfeder, Flußmuschel. Mitten durch den unendlichen Wald floß der große Strom; die Waldmenschen wagten sein Ufer aber nur in dunkler Nacht zu betreten, und viele hatten ihn nie gesehen. Die Mutigeren schlichen zuweilen des Nachts aus dem Dickicht hervor, scheu und lauernd, dann sahen sie im schwachen Schimmer die Elefanten baden, blickten durch die überhängenden Baumwipfel und sahen erschrocken im Netzwerk der vielarmigen Mangrovebäume die glänzenden Sterne hängen. Die Sonne sahen sie niemals, und es galt schon für gefährlich, ja todbringend, ihr Spiegelbild im Strome zu erblicken.
Zu jenem Stamme von Waldleuten, welchem der blinde mata dalam vorstand, gehörte auch der Jüngling Kubu, und er war der Führer der Jungen und Unzufriedenen. Es gab nämlich Unzufriedene, seit mata dalam älter und herrschsüchtig geworden war. Bisher war es sein Vorrecht gewesen, daß er, der Blinde, von den anderen mit Speise versorgt wurde, auch fragte man ihn um Rat und sang sein Waldlied. Allmählich aber führte er allerlei neue und

lästige Bräuche ein, welche ihm, wie er sagte, von der Gottheit des Waldes im Traum waren geoffenbart worden. Ein paar Junge und Zweifler aber behaupteten, der Alte sei ein Betrüger und suche nur seinen eigenen Vorteil.

Das Neueste, was mata dalam eingeführt hatte, war eine Neumondfeier, wobei er in der Mitte eines Kreises saß und die Rindentrommel schlug. Die anderen Waldleute aber mußten so lange im Kreise tanzen und das neue Lied golo elah dazu singen, bis sie todmüde waren und in die Kniee sanken. Dann mußte ein jeder sich das linke Ohr mit einem Dorn durchbohren, und die jungen Weiber mußten zu dem Priester geführt werden, und er durchbohrte einer jeden das Ohr mit einem Dorn.

Dieser Sitte hatte sich Kubu samt einigen seiner Altersgenossen entzogen, und ihr Bestreben war, auch die jungen Mädchen zum Widerstand zu überreden. Einmal hatten sie Aussicht, zu siegen und die Macht des Priesters zu brechen. Der Alte nämlich hielt wieder Neumondfest und durchbohrte den Weibchen das linke Ohr. Eine kräftige Junge aber schrie dabei heftig und leistete Widerstand, und darüber passierte es dem blinden Priester, daß er ihr mit dem Dorn ins Auge stach, und das Auge lief aus. Jetzt schrie das Mädchen so verzweifelt, daß alle herbeiliefen, und als man sah, was geschehen war, schwieg jedermann betroffen und unwillig. Als nun aber die Jungen sich triumphierend darein mischten und als der Kubu den Priester an der Schulter zu packen wagte, da stand der Alte von seiner Trommel auf und sagte mit krähend höhnischer Stimme einen so grauenhaften Fluch, daß alle entsetzt zurückflohen und dem Jüngling selber das Herz vor Grausen gefror. Der alte Priester sagte Worte, deren genauen Sinn niemand verstehen konnte, deren Art und Ton aber wild und grausig an die gefürchteten heiligen Worte der Gottesdienste anklang. Und er verfluchte des Jünglings Augen, die er dem Geier zum Fraß zusprach, und verfluchte seine Eingeweide, von welchen er prophezeite, sie würden eines Tages im freien Felde in der Sonne rösten. Alles schwieg, und auch das junge Mädchen wagte kaum zu atmen. Da befahl der Blinde sie wieder zu sich, ergriff ihren Kopf mit den Händen und stieß ihr den Dorn auch ins zweite Auge, und jedermann sah es mit Entsetzen, und niemand wagte ein Wort zu sagen.

„Du wirst draußen sterben", hatte der Alte dem Kubu geflucht, und seither mied man den Jüngling als einen Hoffnungslosen. „Draußen" — das hieß: außerhalb der Heimat, außerhalb des dämmernden Waldes! „Draußen" — das bedeutete Schrecken, Sonnenbrand und glühende, tödliche Leere.

Entsetzt war Kubu weit hinweg geflohen, und als er sah, daß jedermann vor ihm zurückwich, da verbarg er sich in einem hohlen Stamme und gab sich verloren. Tage und Nächte lag er, wechselnd zwischen Todesangst und Trotz, und ungewiß, ob nun die Leute seines Stammes kommen würden, ihn zu erschlagen, oder ob die Sonne selbst durch den Wald brechen, ihn belagern und erjagen und erlegen werde. Es kam aber weder Pfeil noch Lanze, weder Sonne noch Blitzstrahl, es kam nichts als eine tiefe Erschlaffung und die brüllende Stimme des Hungers.

Da stand Kubu wieder auf und kroch aus dem Baume, nüchtern und beinahe mit einem Gefühl von Enttäuschung.

„Es ist nichts mit dem Fluch des Priesters", dachte er verwundert, und dann suchte er sich Speise, und als er gegessen hatte und wieder das Leben durch seine Glieder kreisen fühlte, da kam Stolz und Haß in seine Seele zurück. Jetzt wollte er ein Einsamer und Ausgestoßener sein, einer, den man haßte und dem der Priester, das blinde Vieh, ohnmächtige Verfluchungen nachrief. Er wollte allein sein und allein bleiben, zuvor aber wollte er seine Rache haben.

Und er ging und sann. Er dachte über alles nach, was ihm jemals Zweifel erweckt hatte und als Trug erschienen war, und vor allem über die Trommel des Priesters und seine Feste, und je mehr er dachte und je länger er allein war, desto klarer konnte er sehen: ja, es war Trug, es war alles nur Trug und Lüge. Und da er schon soweit war und von dem süßen, einsam machenden Gift des Denkens gekostet hatte, richtete er sein wachsam gewordenes Mißtrauen vollends auf alles, was als wahr und heilig galt. Wie stand es zum Beispiel mit dem Waldgotte, und mit dem heiligen Waldliede? Oh, auch das war Schwindel, auch damit war es nichts! Und, ein heimliches Entsetzen überwindend, rief er dreimal mit höhnischer Stimme laut den Namen der Waldgottheit, den außer dem Priester niemand bei Todesstrafe nennen durfte, und es blieb alles ruhig, und kein Sturm brach los, und kein Blitz zuckte nieder.

Manche Tage und Wochen irrte der Vereinsamte so umher, Falten über den Augen und mit stechendem Blick. Er ging auch, was noch niemand je gewagt hatte, beim Vollmond an das Ufer des Stromes. Dort blickte er erst dem Spiegelbilde des Mondes und dann dem hellen Vollmond selber und allen Sternen lang und kühn in die Augen, und es geschah ihm kein Leid. Ganze Mondnächte saß er am Ufer, schwelgte im verbotenen Lichtrausch und pflegte seine Gedanken. Viele kühne und schreckliche Pläne stiegen in seiner Seele auf. Der Mond ist mein Freund, dachte er, und der Stern ist mein Freund, aber der alte Blinde ist mein Feind. Also ist das „Draußen" am Ende besser als unser Drinnen, und vielleicht ist die ganze Heiligkeit des Waldes auch nur ein Gerede. Und er kam, um Generationen vor allen Menschen voraus, eines Nachts auf die verwegene und fabelhafte Idee, man könnte ganz wohl einige Baumäste mit Bast zusammen binden, sich darauf setzen und den Strom hinunter schwimmen. Seine Augen funkelten, und sein Herz schlug gewaltig. Aber es war nichts damit; der Strom war voll von Krokodilen.

Dann gab es also keinen anderen Weg in die Zukunft als den, den Wald an seinem Rande zu verlassen, falls es überhaupt ein Ende des Waldes gab, und sich alsdann der glühenden Leere, dem

(Schluß auf Seite 48)

Der Idealist

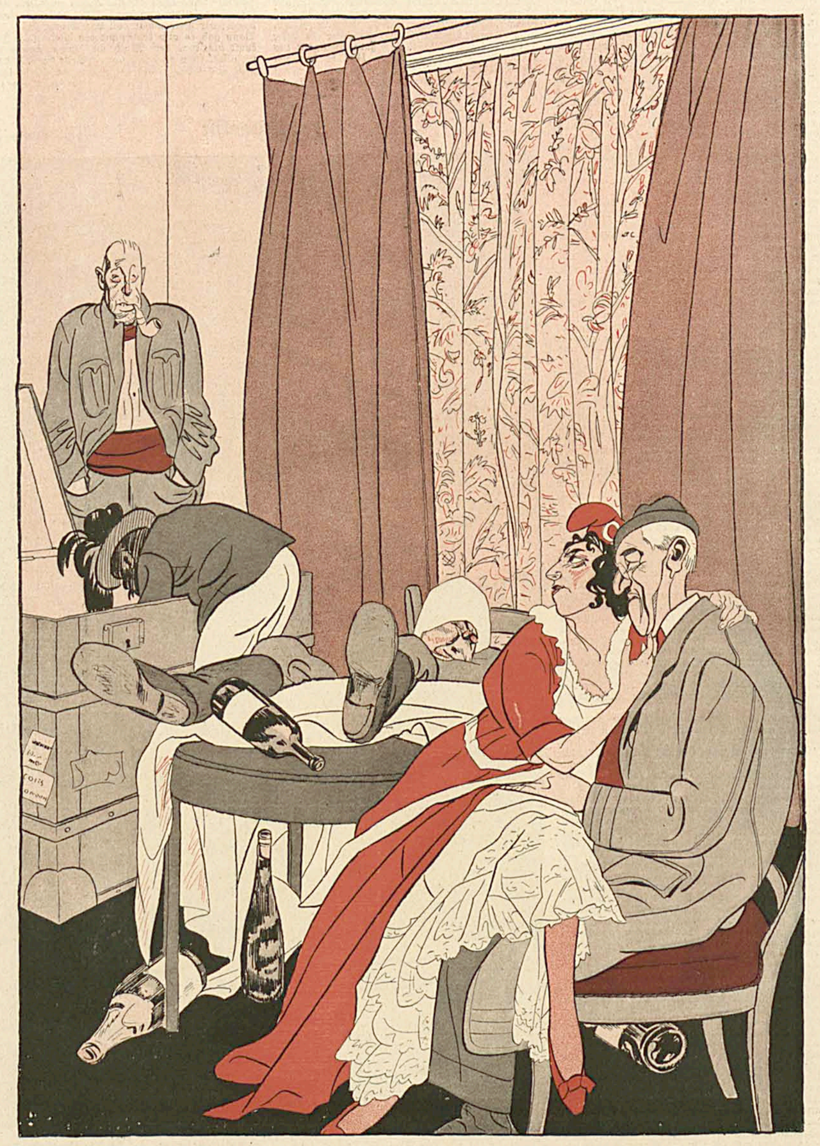
(Th. Th Heine)



„Amerika ist für die Freiheit der Meere ... einstweilen nimmt es sich die Freiheit, die deutschen Schiffe zu stehlen."

Die Wurzen

(Zeichnung von Bilz)



„Sagt dem Jwan, daß der Onkel aus Amerika da ist. Vielleicht wacht er dann noch einmal auf."



Jeder Herr
welcher sich schön kleiden will, verlange meinen Pracht-Katalog No. 29 über elegante, preiswerte
Herren-Garderobe
Risiko ausgeschlossen! Für Nichtgefallendes gebe Geld zurück.
J. Kalter, München, Tal 19.



„Die Heilung der Nervenschwäche"

von J. F. Lütjeharms, Cassel.

Aus dem Inhalt: Die Nervosität ein großes Hindernis im Leben. Ihre Ursache, Behandlung u. dauernde Heilung. Sie ist ursprünglich ein rein geistiges Leiden, daher Medikamente erfolglos. Sie verzehrt die vorhandene Lebens- oder Nervenkraft u. überschwemmt den Körper mit anderen Krankheiten. Warum krank sein! Kein Mensch braucht nervös zu sein u. sein Leben in Krankheit, Lebensüberdruß, Verzweiflung u. äußeren Mißerfolgen zu fristen, wenn er es nicht will. — **Die radikale Beseitigung der Nervosität ohne Berufsstörung, Medikamente, Wasserbehdlg., Diät, umständl. Kuren, ohne Zeitverlust u. Kosten, nach leicht faßlicher Methode.** Die Heilung der Zerstreutheit, Energie- u. Willenlosigkeit, Angst- u. Zwangsgedanken, Reizbarkeit, Mattigkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Appetit- u. Verdauungsstörung, Kopf- u. Nervenschmerzen usw. Die Entwicklung der Willens- u. Denkkraft, des Gedächtnisses usw. **Keine Wiederholung alter Sachen, völlig neue, unfehlbare, bisher unbekannte Wege. Man verlange Gratis-Prospekt.**

Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 76.

Soeben erschien neu in **50.** Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die **nicht** heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc.

Bezug gegen Einsendung von M. 2.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87 b, Repkowplatz 5.

Sanabo D. R. P. Neues Instrument zur sicheren u. schmerzlosen Behandlung von Harnleiden
Ohne Berufsstörung
In Krankenhäuser, Lazaretten, Kliniken im Gebrauch. Schnellster Erfolg auch bei hartnäckigen Fällen
Literatur u. Prospekt d. d. „Sanabo" G. m. b. H.
„Sanabo" Heilanstalt für Harnleiden Berlin W. Bülowstr. 12.
Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Paul Wolff
Sprechst. -2 5-8 Sonnt. 11-1 Fernspr. Lützow 9604
Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leit.) sind eröffnet

Flaschen-Sauger

garantiert haltbar, geruchlos, sterilisierbar, ohne Bezugsschein,
3 Stck. Mk. 2.— Nachnahme 0,45 Mk., 6 Stck. Mk. 4.—
C. Klappenbach, Gummiwarenfachgeschäft, HALLE a/S.

Gustav Meyrink

Des deutschen Spießers Wunderhorn

Gesammelte Novellen in drei Bänden

5. Auflage / Geheftet 6 Mark, gebunden 11 Mark

Berliner Börsenzeitung: Den frühen Meyrink der drei Novellenbände wird, auf unabsehbare Sicht hinaus, niemand satt bekommen; im Gegenteil dürfte seines „Deutschen Spießers Wunderhorn" um das Doppelte seines Umfangs stärker sein, ohne zu ermüden und ohne, durch seine (wundervoll graziös vermummte) Absichtlichkeit, jemals irgendwie zu verstimmen. Herrliche Schätze von schier unzerstörbarer Leuchtkraft sind dort gespeichert; die dichterischen Werte eines intuitiv tief seelenschürferischen Welterkenners verschwenderisch gespreitet, eines genialen Bildners, der, in jedem Augenblick und in jeder geschriebenen Zeile, die ganze Musik, die er in sich trägt, widertönen zu lassen vermag. Ein Herr über die Dämonen der Finsternis spricht: und meistert die Intensität des Grauens so vollkommen, daß den Lauschenden der Menschheit ganzer Jammer anpackt; dann wieder der spirituellste Spötter, dessen furioses Temperament, hier unmerklich fast von bohrend kritischem Verstand gezügelt, die kühnsten Pirouetten schlägt; ein Meister der aufwühlendsten Tragikomik, und ein hervorragend witziger Phantast, der die latenten Wunder des dumpfsten Alltags ans Licht zieht.

Die Welt am Montag, Berlin: Mit einem befriedigten: Endlich! begrüßen wir diese Sammelausgabe des Dichters, der wie kein anderer die Geißel vernichtenden Spottes über das gelehrte, politische und schlicht spießerliche Botokudentum schwingt. Was wir von ihm seit anderthalb Jahrzehnten mit Wonne als Rosinen in dem Teige der modernen Zeitschriften- und Revuen-Literatur heraussuchten, hier reiht es sich nun, Perle an Perle, aufeinander. Alle Töne des Spottes, vom spielerischen Parodieren bis zum tieffressenden Hohne erklingen aus diesem Wunderhorn, das dem deutschen Spießer die Ohren gellen macht... Daneben enthält die vorliegende Sammlung eine große Anzahl jener Novellen, in denen des Dichters reichsprudelnde Phantasie, den Spuren Poes und E. T. A. Hoffmanns folgend, mystische und grausige Stoffe umrankt. Die starke Note kühler, nüchterner Skepsis, die diese oft aus den dunkelsten Tiefen der menschlichen Psyche heraufgeholten Stoffe seltsam grell beleuchtet, ist Meyrinks stärkste Eigenart; sie sichert ihm unter den Dichtern des Grauens einen besonderen Platz, und zwar einen in der vordersten Reihe.

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen in München-S









Barzarin
(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge) ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— Garantiert unschädlich. —
In allen Apotheken käuflich. Preis der Fl. 7 M. — Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16, **Cannstatt a. N. 2.**

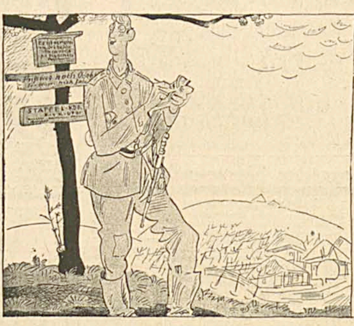


Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cassel:** Löwen-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth. u. Apoth. G. F. Ulex; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Komotau:** Adler-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apotheke; **Magdeburg:** Victoria-Apotheke; **Mainz:** Löwen-Apotheke; **Mannheim:** Löwen-Apotheke; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer **35 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **4.— M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland **5 M.**, im Ausland **5.60 M.**); pro Jahr **16.— M.** (bei direkter Zusendung **20 M.** resp. **22.40 M.**). — Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr **15 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt **19 M.**, im Ausland **22 M.**), für das ganze Jahr **30 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle **38 M.** resp. **44 M.**). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer **56 h**, pro Quartal **K 6.40**, mit direktem Postversand **K 6.80.** — **Insertions-Gebühren** für die 5 gespaltene Nonpareillezeile **1.50 M.** Reichswährung. **Annahme der Inserate** durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Der Etappen-Barde

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Bis morgen abend hab'ch zwölf Friehlingsgedichte fert'ch . . . wenn m'r nu um Gottes will'n bis dahin keene Briefsperre eintritt!"



Soeben erschien:

Das Lied der Na'ure

Skizzen aus dem Orient von Edgar Stern

Pappb. Mk. 2.—, Leinen Mk. 3.—. Porto 20 Pfg.

Eine Sammlung v. Skizzen u. Erzählungen, die den eigenart. Zauber des fernen Orients eindringlich u. deutlich vermittelt. Eine Unterhaltungslektüre v. hohem dichterischen Wert u. prickelndem Reiz.

Fr. Seybold's Verlagsbuchh. G. m. b. H. München S

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld, Fürs Haus, Fürs Kasino

Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein. Eigenbau u. Herrschaftsgewächse. Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer, Rüdesheim a. Rh.

Preiswert, Zuverlässig, Bekömmlich

Wein Probierstuben im Darmstädter Hof, Rüdesheim.

Anregend! Dr. Hoffbauer's ges. gesch. **Yohimbin-Tabletten** Kräftigend!

Originalpackung 25 St. 4.—, 50 St. 7.50, 100 St. 13.50, 200 St. 25.— **portofrei.**

Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

Die Ursache von Gicht u. Rheumatismus

beruht nach Ansicht der Wissenschaft auf einer vermehrten Bildung von Harnsäure. Diese scheidet sich besonders in den Gelenken ab und verursacht hier in Form nadelartiger, harter und äußerst schwer löslicher Kristalle naturgemäß böse, schmerzhafte Entzündungen. Erst nach Bindung u. Auflösung dieser unbedingt giftigen, harnsauren Stoffwechselprodukte erfolgt Besserung und Heilung. In einer nicht für möglich gehaltenen Weise wird dieser Zweck, wie die überraschenden Heilerfolge der letzten Jahrzehnte seit Virchows u. v. Leydens Zeiten und die begeisterten ärztlichen und privaten Kundgebungen beweisen, durch das bekannte Wiesbadener Gichtwasser erreicht. Die Heilwirkung dieses Brunnens erstreckt sich auch auf Nieren-, Blasen-, Gallensteine u. Arterien-Verkalkung. — Dem Brunnen verdanke ich die Wiederherstellung meiner Gesundheit. — Für mich unentbehrlich. — Die Schmerzen schwanden bald. — Uebertrifft andere Brunnen an Wirksamkeit. — Erfrischendes Getränk bei Verstopfung, Mattigkeit, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit. — Anleitung für den Kurgebrauch übersendet das Brunnen-Kontor in Wiesbaden 129 n unseren Lesern bereitwilligst und kostenlos.

Strotzende Gesundheit

spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebraunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2, Nassauische Str. 15.

1000 Verdienstmöglichkeiten

bieten sich täglich dem, der es versteht, sein Wissen den Anforderungen der Gegenwart anzupassen; denn Wissen ist Macht und Geld. Die beste Gewähr einer umfassenden allgemeinen und fachlichen Ausbildung bietet die Methode Rustin (Mitarbeiter: 5 Direktoren höherer Lehranstalten, 22 Professoren).

Rasche und gründliche Ausbildung

ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissensch. geb. Mann, Wissensch. geb. Frau, Geb. Kaufmann, Die geb. Handlungsgehilfin, Bankbeamte, Einjähr.-Freiw.-Prüf., Abit.-Exam., Gym., Realgymn., Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschullehrerprüfg., Zweite Lehrerprüfg., Handelswissenschaften, Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Präparand, Konservatorium. Ausführl. 60 Seit. starke Broschüre über bestandene Examen, Beförderungen im Amte, im kaufmännischen Leben usw. kostenlos durch

Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.



Gesichts-, Wangen- und Nasenröte

sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „Edelblass". Kühlend und beruhigend. Preis 2 M. außer Porto. Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 51, Bornstedter Straße 8.

Besonders preiswert! Das

Liebesleben aller Zeiten

u. Völker schildert Ferd. Freiherr v. Reitzenstein in dem berühmten kulturhistor. Werk:

„Liebe u. Ehe in alter u. neuer Zeit"

Die Liebes- u. Hochzeitssitten der brutalen Urvölker aller Weltteile werden ebenso packend u. farbenprächtig geschildert wie die zarten Liebesabenteuer der galanten Zeit. Preis der 5 Bde. mit über 170 gelungenen Illustrationen u. üb. 600 Seit. Text in tadellos erh. Rem.-Expl. hübsch gebd. statt M. 10,20 für M. 5,40, dazu 60 Pf. Porto. Geg. Einsendg. von M. 6.— frco. od. Nachn. durch Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87.



Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret. Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.

Wollen Sie

elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben. Risiko ausgeschlossen! Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Prakt. Sprachführer!!!

Für Daheim u. ins Feld v. O. F. Eisfeldt mit Wörterb., Grammat., Konvers. u.Ausspr.

Der kl. perfekt. Türke br. 75 ₰ geb. 1.—
„ „ „ Franzose „ 75 ₰ „ 1.—
„ „ „ Italiener „ 75 ₰ „ 1.—
Engl. Wörterbuch u. Grammatik —.60 ₰

Vlg. v. P. Mähler, Buchh. Stuttgart, Esslingerstr. 34.

Zuckerkranke

Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.



B. Wennerberg

„Auf Urlaub"

Preis 2 Mark

Albert Langens Kunstdruck Nr. 217

Der neue illustrierte Kunstdruckkatalog

enthält über 200 Abbildungen auf Kunstdruckpapier und unterrichtet über sämtliche in unserem Verlag bisher erschienenen Kunstdrucke. Gegen Einsendung von Mk. 1.10 einschließlich Porto (auch in Briefmarken) zu beziehen von Albert Langen, Verlag, München-S

Künstlerpostkarten zu Engrospreisen.

100 Soldatenk., 4farbig, 2.50 Mk., m. Bild. u. Vers. 3.— Mk., 100 Heimatgrüße m. Vers., hochkünstler., 4.— Mk., 100 Postk. m. vaterl. Sprüchen 2.— Mk., nach berühmt. Gemäld., prachtv. Ausstatt. 4.— Mk., 100 Pfingstk., bunt, reiz. Misch. 3.50 Mk. Bei Voreinf. Frankolieferung. Carl P. Chryselius'sche Buchhandlung. Berlin SW 68, Friedrichstr. 210, Postscheckkonto Berlin 28599.

Billige Bücher!

Verlang. Sie intereff. Prosp. grat. E. Horschig Verlag, Dresden 16/21.

Auskünfte

auf allen Gebieten in allen Familien und Geschäftsangelegenheiten, Bearbeitung von Vertrauensangelegenheiten, streng vornehm, bestens empfohlen. Auskunfts-Schütz Abt. Privatauskünfte Berlin-Wilmersdorf, Babelsbergerstr. 7.

48 Gemälde von

Carl Spitzweg

als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.



Das Lesebuch der Marquise, herausgegeben von Franz Blei. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe, doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt. O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54, Sl.

Soldatenpostkarten

Je 80 Ansicht. aus West od. Ost od. Kriegsbild. 2 M. Je 100 farb. Kriegsbild., od. humor. Zeichn., Volkstyp., Liebesser. Blumen, Landschaft., Marine Glückwunsch, Frauenkopfkart. 3 M. 10 feinste Künstlerkart. 60 Pf. 12 feinste Bromsilb.-Kart. 1 M. 200 Stck. 3,5 Pf. Zigarett. 5.50 M. Schreibutens. Allen Feldbedarf, Tabakpfeif. zu Engr.-Preis. geg. Vorauszahl. Verzeichn. kostenlos E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr.

Zuckerkranke Nierenleidende

erhalten kostenlos belehrende Broschüren von Dr. Julius Schäfer, Barmen 30.

Dr. Möller's Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Diätetische Kuren
Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh.
Zweiganst. tägl. 6 M. — Prosp. fr.

Neue billige Volksausgabe:

Die sexuelle Frage

Von Prof. Dr. August Forel

Über 300 Seiten. Preis geb. M. 3.80, portofrei M. 4.-. Feldpostbest. Betrag beilegen. — „Nicht ein Buch, sondern das Buch über die sexuelle Frage. Kein anderes ist so vielseitig und erschöpfend, jeder Erwachsene sollte es gelesen haben." Der billige Preis macht nunmehr die Anschaffung auch dem Unbemittelten möglich. Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.



500 Flieger- Kriegs- Schützengraben- Witze

3 zeitgemäße Sammlungen. Schlager ersten Ranges. Jedes Bändchen einzeln käuflich, à Mark 1.—. Alle 3 Bändchen zusammen Mark 2.50. Katalog gratis. Max Fischer's Verlag, Dresden-A. 16./28.

Nackt Eine kritische Studie

mit 62 Abb. freigegeben.

Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc. 20. Tausend. Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart-S.

Die konträre Sexualempfindung

von Dr. med. Magnus Hirschfeld. 1100 S. Preis geh. M. 12.—, geb. M. 14.—. Dieses Buch ist das einzige und erschöpfendste Spezialwerk über die Homosexualität des Mannes u. des Weibes. Namentlich ist es das erstemal, daß die homosexuelle Frau in allen Eigenarten ihres Lebens und Wesens in so eingehender Weise geschildert wird. Zu beziehen vom Verlag Louis Marcus, Berlin W 15, Fasanenstraße 65 b.



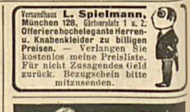


Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken.

Prospekte versendet kostenlos Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.



Versandhaus **L. Spielmann**, München 128, Gärtnerplatz 1 u. 2: Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.



500 Briefmarken M. 3.70. 1000 Stück M. 12.— 40 Deutsche Kolon. u. Posten M. 2.75 120 Nordamerika M. 7.—

Alle echt und verschieden.

Albert Friedemann LEIPZIG, Härtelstraße 22-9

Liste über Briefmarken und Albums kostenlos.



Ergötzliche Geschichten

in den Abteien des guten Lebens gesammelt von Herrn von Balzac.

Aus dem Inhalt: Die teure Liebesnacht, die verzeihliche Sünde, die jungfräuliche Magd, die reuige Bertha, die Buhlerin des Königs, die Heirat der schönen Imperia. Enthält 30 Geschichten voll übermütigen Humors und sprudelnder Laune.

Das Gegenstück zu Bocaccio.

480 Seiten. Geheftet 7 Mark, in Halbpergamentband 9 Mark. Numerierte Luxusausgabe (150 Expl.) auf echt Bütten, in zwei Schweinslederbände gebunden, 24 Mark.

Griechische Liebesgedichte

Herausgegeben von Dr. O. Kiefer

Mit Abbildungen nach antiken Bildwerken. Gebunden 4 Mark. Das Buch erfrischt durch Witz, Anmut und Unbefangenheit. Es zeigt die Liebenden im buntesten Wechsel der Launen und Situationen.

Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.

R. Piper & Co., Verlag, München.

Aktuelle Plauderei

(Zeichnung von R. Grieß)



„Wirst de dir doch am Zivildienst beteiligen?" — „Warum nich — wenn se mir erwischen . . !"



rasch sicher und dauernd wirkend bei:
Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen.
Ärztl. glänzend begutachtet. — Hunderte von Anerkennungen. Ein Versuch überzeugt. Hilft selbst in Fällen, in denen andere Mittel versagen. Togal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis Mk. 3.50, Probepackung Mk. 1.40.

8 moderne und klassische Sittenromane u. Erzählungen. Vorzugsofferte auf tadellose Rem.-Expl.

„Sintflut." Großer historischer Roman von H. Sienkiewicz, dem bedeutendsten Dichter des heutigen Polens.

„Napoleon u. die Frauen." Spannend geschriebener Roman aus dem Liebesleben des großen Korsen.

„Die Schulreiterin." Roman aus dem internationalen Künstlerleben. Die abwechselungsreiche Lebensgeschichte einer eleganten Sportsdame, zugleich auch ein Kriminalroman von atemloser Spannung.

„Frl. Kapellmeister." Wiener Sittenroman von L. Norberg. Die abwechslungsreiche Lebensgeschichte einer jungen Wienerin aus gutem Hause, die ihr Kunsttrieb auf seltsame Lebenswege führt.

„Die gefährliche Frau." Ueberaus schlagend geschriebenes Seitenstück zu Karin Michaelis' „Gefährliches Alter".

„Liebesbriefe an Aimée d'Alton." Ein Herzensroman voll glühender Empfindungen, in dem der berühmte Romandichter Alfred de Musset seine innersten Neigungen und Gefühle bloßlegt.

„Der Fels von Monaco." Ein brillant geschriebener Spieler- u. Riviera-Roman von Ed. Stilgebauer.

„Gold." Friedrich Gerstäckers bedeutendster erotischer Roman. Spielt auf den Goldfeldern Kaliforniens, dem Eldorado wilder Leidenschaften u. verwegenen Abenteurertums. 488 Seiten.

Preis pro Werk fr. ca. M. 3.— bis M. 7.—, jetzt nur à 95 Pf. (Dazu 20 Pf. Porto pro Band)

5 Bände nach Wahl für M. 5.— franko.

Alle 8 Bände zusammen bezogen für nur M. 7.– frko.

Ferner besonders preiswert:

Nena Sahib oder die Empörung in Indien. Jener aufregende historische Roman, in dem Englands Schreckensherrschaft in Indien, die rücksichtslose Niederknebelung eines alten Kulturvolkes, die bestialischen Grausamkeiten gegen wehrlose Männer und Frauen durch englische Kolonialtruppen rc. in grellen Farben an den Pranger gestellt werden. Ein Werk, das gerade in jetziger Zeit weiteste Verbreitung verdient. Hübsch gebunden nur M. 1.70. Dazu 30 Pfg. Porto, also für M. 2.— franko. Bezug geg. Nachn. od. Einsendg. (auch in Scheinen) durch den Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 6, Berlin NW 87, Neptowpl. 5.





Beinkorrektionsapparat
Segensreiche Erfindung
Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen.
Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruiert. Apparat **heilt** nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei **älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. **Ärztlich i. Gebrauch.** Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) **eigenhändig** angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach und nach **normal** gestaltet werden, **bequem im Felde zu benutzen,** da sehr leicht (1½—2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung v. 1 M. oder in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschr.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, Beinfehl. **zu heilen.**
Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale"
Arno Hildner, Chemnitz 56.

Die neuen Bücher von Selma Lagerlöf

Jans Heimweh
Roman / 15. Auflage
Geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark

Der Tag, Berlin: Keines anderen Dichters Wort besitzt heute so viel ausströmende Menschheitskraft, segnende Menschenliebe, werbende Güte, eratmende Gotteskindschaft, als der Nachtigallenruf dieser wunderbaren Frau: Selma Lagerlöf.

Münchener Zeitung (Propyläen): Ein Familienleben von biblischer Größe und Einfachheit ersteht uns in diesem Buche . . . Diese Figur des Kaisers von Portugallien wird wohl eine Figur der Weltliteratur bleiben . . . Eine kraftvollere Verherrlichung der Vaterliebe ist wohl in der Literatur noch nie erlebt worden. Die große, geniale Kraft, mit der die Dichterin für ihr ethisches Ideal eintritt, ist hinreißend.

Trolle und Menschen
Erzählungen / 7. Auflage
Geheftet 3 Mark, gebunden 5 Mark

Das Literarische Echo, Berlin: Sie ist in diesem mannigfaltigen, und doch innerlich ganz einheitlichen Buch durchaus die Alte, die verehrte und geliebte Alte. Ihre schönen, still fließenden, warm erzählten Novellen haben wieder nichts Erfundenes. Sie sind und klingen wie uralte Überlieferungen des Landes, die nun die Meisterin der Erzählung uns vorträgt. Warum wärmt, rührt, bezaubert uns jede Seite, die Selma Lagerlöf schreibt? Liebe ist darin! Dieser Zauberformel erschließt sich das sprödeste Herz. Deshalb ist ihr Leserkreis auch unbegrenzt. Die Tagelöhnerfrau versteht sie und die Weltdame, der Offizier und der Kommis. Diesmal mischt sie allerlei Unheimlichkeiten, Spuk und Gespenst, in ihre Geschichten. Aber noch ihre Geister haben sozusagen Fleisch und Blut. Unter ihrem Blick, ihrer Hand belebt sich alles. Daß diese schöpferische Hand noch lange sich rege und wirke!

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-S

bösen „Draußen“ anzuvertrauen. Jenes Ungeheuer, die Sonne, mußte aufgesucht und bestanden werden. Denn — wer weiß? — am Ende war auch die uralte Lehre von der Furchtbarkeit der Sonne nur so eine Lüge!

Dieser Gedanke, der letzte in einer kühnen, fiebrig wilden Reihe, machte den Kubu erzittern. Das hatte in allen Weltaltern noch niemals ein Waldmensch gewagt, freiwillig den Wald zu verlassen und sich der schrecklichen Sonne auszusetzen. Und wieder ging er Tage um Tage, seinen Gedanken tragend. Und endlich faßte er Mut. Er schlich mit Zittern am hellen Mittag gegen den Fluß, näherte sich lauernd dem glitzernden Ufer und suchte mit bangen Augen das Bildnis der Sonne im Wasser. Der Glanz schmerzte heftig in den geblendeten Augen, er mußte sie rasch wieder schließen, aber nach einer Weile wagte er es wieder, und dann nochmals, und es gelang. Es war möglich, es war zu ertragen, und es machte sogar froh und mutig. Kubu hatte Vertrauen zur Sonne gefaßt. Er liebte sie, auch wenn sie ihn töten sollte, und er haßte den alten, finsteren, faulen Wald, wo die Priester quäkten und wo er, der Junge und Mutige, verfemt und ausgestoßen worden war.

Jetzt war sein Entschluß reif geworden, und er pflückte die Tat wie eine süße Frucht. Mit einem neuen zügigen Hammer aus Eisenholz, dem er einen ganz dünnen und langen Stiel gegeben hatte, ging er in der nächsten Morgenfrühe dem mata dalam nach, fand seine Spur und fand ihn selbst, schlug ihm den Hammer auf den Kopf und sah seine Seele aus dem gekrümmten Maul entfliehen. Er legte ihm seine Waffe auf die Brust, damit man wisse, von wessen Hand der Alte gefällt worden sei, und auf die glatte Fläche des Hammers hatte er mit einer Muschelscherbe mühsam eine Schilderung geritzt, einen Kreis mit mehreren geraden Strahlen: das Bildnis der Sonne.

Mutig trat er seine Wanderschaft nach dem fernen „Draußen“ an, und ging vom Morgen bis zur Nacht in gerader Richtung, und schlief nachts im Gezweige, und setzte in der Frühe sein Wandern fort, viele Tage lang, über Bäche und schwarze Sümpfe, und schließlich über ansteigendes Land und moosige Steinbänke, wie er sie nie gesehen hatte, und endlich steiler hinan, von Schluchten aufgehalten, ins Gebirge hinein, immer durch den ewigen Wald, so daß er am Ende zweifelhaft und traurig wurde und den Gedanken erwog, vielleicht möchte es doch den Geschöpfen des Waldes von einem Gotte verboten sein, ihre Heimat zu verlassen.

Da kam er eines Abends, nachdem er seit langem immerzu gestiegen und in immer höhere, trocknere, reinere Lüfte gekommen war, unversehens an ein Ende. Der Wald hörte auf, aber mit ihm auch der Erdboden, es stürzte hier der Wald ins Leere der Luft hinab, als wäre an dieser Stelle die Welt entzweigebrochen. Zu sehen war nichts als eine ferne schwache Röte und oben einige Sterne zwischen schwarzen Wolken, denn es war in der regnerischen Jahreszeit, und die Nacht hatte schon begonnen.

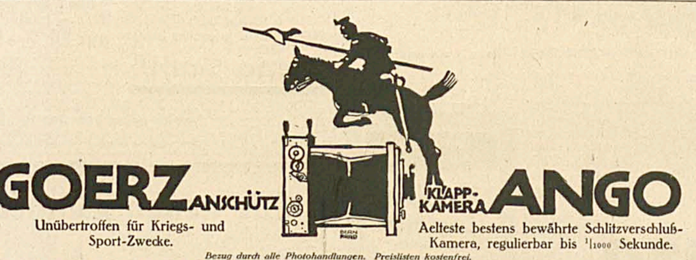
Kubu setzte sich an den Rand der Welt und band sich an Schlingpflanzen fest, daß er nicht hinunterfalle. In Grauen und wilder Erregung verbrachte er kauernd die Nacht, ohne ein Auge zu schließen, und beim ersten Grauen der Frühe sprang er ungeduldig auf seine Füße und wartete, über das Leere gebeugt, auf den Tag.

Gelbe Streifen schönen Lichtes erglommen in der Ferne, und der Himmel schien in Erwartung zu zittern, wie Kubu zitterte, der noch niemals den werdenden Tag im weiten Luftraum gesehen hatte. Und gelbe Lichtbündel flammten auf, und plötzlich sprang jenseits der ungeheuren Weltenschlucht die Sonne groß und rot in den Himmel. Sie sprang empor aus einem endlosen grauen Nichts, welches alsbald blauschwarz wurde: das Meer.

Und vor dem zitternden Waldmann lag entschleiert das „Draußen“. Vor seinen Füßen stürzte der Berg hinab bis in unkenntliche rauchende Tiefen, gegenüber sprang rosig und juwelenhaft ein Felsgebirge empor, zur Seite lag fern und riesig das dunkle Meer, und die Küste lief weiß und schaumig mit kleinen nickenden Bäumen darum her. Und über dies alles, über diese tausend neuen fremden, gewaltigen Formen zog die Sonne herauf und wälzte einen glühenden Strom von Licht über die Welt, die in lachenden Farben entbrannte.

Kubu vermochte nicht, der Sonne ins Gesicht zu sehen. Aber er sah ihr Licht in farbigen Fluten um die Berge und Felsen und Küsten und fernen blauen Inseln strömen, und er sank nieder und neigte sein Gesicht zur Erde vor den Göttern dieser strahlenden Welt. Ach, wer war er, Kubu?! Er war ein kleines, schmutziges Tier, das sein ganzes dumpfes Leben im dämmerigen Sumpfloch des dicken Waldes hingebracht hatte, scheu und finster und niederträchtigen Winkelgottheiten untertan. Aber hier war die Welt, und ihr oberster Gott war die Sonne, und der lange schmähliche Traum seines Waldlebens lag dahinten und begann schon jetzt in seiner Seele zu erlöschen wie das fahle Bild des toten Priesters.

Auf Händen und Füßen kletterte Kubu den steilen Abgrund hinab, dem Licht und dem Meere entgegen, und über seine Seele zitterte in flüchtigem Glücksrausch die traumhafte Ahnung einer hellen, von der Sonne regierten Erde, auf welcher helle, befreite Wesen im Lichte lebten und niemandem untertan waren als der Sonne.





Prostitution und Mädchenhandel!

Neue Enthüllungen aus dem Sklavenleben weisser Frauen und Mädchen. Von Dr. Otto Henne am Rhyn. Preis geheftet Mk. 1.20, geb. Mk. 1.50.

Kein Geringerer als der grosse Kulturhistoriker Dr. Otto Henne am Rhyn bespricht hier Ursachen und Folgen des raffiniert-gemeinen Treibens der Mädchenhändler. Es sind grelle Schlaglichter, aber stets bleibt der Verfasser der nüchterne und objektive Beobachter, immer hält er sich an die nackten Tatsachen, die ohne schmückendes Beiwerk das traurige Märtyrertum der unglücklichen Opfer nur noch ergreifender erscheinen lassen. Seine Mitteilungen beruhen ausnahmslos auf einwandfreiem, meist amtlichem Material. Zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen wie auch vom Verlage

Hans Hedewig's Nachf. in Leipzig 108.

England hat während des Krieges

den deutschen Außenhandel zum großen Teil lahmgelegt. Der deutsche Kaufmann wird und muß das Verlorene zurückgewinnen. Dazu ist die Kenntnis fremder Sprachen unbedingt erforderlich. Aber auch der Fabrikant, Techniker, Ingenieur, Jurist, Offizier, kurz jeder Gebildete muß **nach wie vor Sprachkenntnisse besitzen.** Wer daher Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache hat, lese die illustrierten Fortbildungs-Zeitschriften:

„Little Puck“ und „Le Petit Parisien“.

Es gibt kein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Keine trockenen grammatikalischen Abhandlungen, **sondern Humor!** Plaudereien, Anekdoten, Witze mit köstlichen Bildern, Erzählungen und Gedichte erster englischer bezw. französischer Schriftsteller. Ferner zeitgemäße Geschäfts- und Privatbriefe, Gesprächsübungen für Soldaten, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m.

Alles mit Vokabeln, Anmerkungen und Aussprachebezeichnungen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Vornehmer, leicht verständlicher Inhalt; hervorragende Mitarbeiter. Mehr als 1300 freiwillige Anerkennungsschreiben!

Bestellen Sie Little Puck oder Le Petit Parisien für 1/4 Jahr, um sich selbst von ihrem vielseitigen Inhalt zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: Little Puck und Le Petit Parisien erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln bezogen werden. Man bestellt bei der nächsten Buchhandlung (alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen) oder am nächsten Postschalter (Zeitungsliste S. 462 bezw. 474) zum Preise von je M. 1.80 vierteljährlich. **Man verlange Nachlieferung der im laufenden Vierteljahr bereits erschienenen Nummern.** Unter Kreuzband vom Verlag jede Zeitschrift M. 2.— (Österr.-Ung. K. 2.60), Ausland M. 2.10, als Feldpostsendung M. 1.90. **Probeseiten frei.**

Gebrüder Paustian, Verlag, Hamburg 61, Alsterdamm 7.
Postscheckkonten: Hamburg 189, Wien 105274, Budapest 25126.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes“** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.—, geb. M. 5.— (ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a

Vor kurzem erschien

Knut Hamsun

Die Stadt Segelfoß

Roman / 5. Auflage / Geh. 4 M, geb. 6 M

B. Z. am Mittag, Berlin: Das ist alles so wunderbar selbstverständlich wie stets in Knut Hamsuns Büchern; das ist alles so ganz naturgemäß, voll innersten Verstehens, — ohne Zweifel. Und so wie Segelfoß wurde — aus nichts — muß es untergehen. Leutnant Holmsens Sohn, Willatz, der Musiker, setzt seine bodenständige Kraft den Fremden entgegen und setzt sich durch. Das schreibt man so in einem Satz, und doch ist es ein dicker Roman von fast vierhundert Seiten, von denen man nicht eine missen möchte, missen könnte. So wunderbar es klingt, die vielen Menschen, die sich auf Segelfoß befehden, — sie leben alle im Kampf — sind durch starke Liebe miteinander verknüpft. Sie verbergen schamvoll ihre Liebe, tun sich Schlimmes an, wenn sie Gutes tun möchten. Und stehen dann da . . . rührend anzusehen . . . in ohnmächtiger Scham. Keiner wie Knut Hamsun weiß so tief in das Innere der Welt zu dringen, so voll starker Inbrunst menschlichen Gefühlen und Handlungen nachzuspüren. Die vielen Menschen, die er schuf, sind uns darum so nah und lieb wie die nächsten Verwandten.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-S

Für ins Feld u. Daheim!!!

Karl May, Abdahn Effendi, Erzählgn. mit Abbildgn —,50 ℳ, Humoresken und Novellenschatz, 8 Erzählgn. geb. 1,85 ℳ, Fritz Reuter, Insp. Bräsig, humor. Erzählgn. —,25 ℳ, Albrecht, Dr. med., Geschlechtsleben d. M., 42. Aufl. 1,80 zu bez. v. **P. Mähler,** Buchh. **Stuttgart,** Esslingerstr. 34.

Briefmarken

Preislist. umsonst. Auswahl ohne Kaufzwang. Kriegsmarken d. Zentralmächte. Weltgeschichtl. Erinnerung.

25 versch. Kriegsm.	der	M. 3.—
45 versch. Kriegsm.	Zentral-	„ 6.50
75 versch. Kriegsm.	mächte	„ 15.—

Obige Zusammenstellung enthält nur seltene Marken.
Ankauf v. Briefmark. zu hoh. Preisen.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.

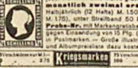
Kriegs-Briefmarken

Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2,
Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Senfs Briefmarken-Journal.

Verbreitetste u. einzige illustr. Brfm.-Zeitung der Welt, die in jeder Nummer eine Marke gratis bringt, **monatlich zweimal erscheint.** Halbjährlich (12 Hefte) M. 1.50 (Ausland M. 1.75), unter Streifband 50 Pfg. mehr. **Probe-Nr.** mit Markengratisbeigabe nur gegen Einsendung von 15 Pfg. (25 Heller) in Postmarken. — Große illustrierte Satz- und Albumpreisliste dazu kostenlos.



Kriegsmarken

Deutsche Post in Belgien, II. Ausg. 3, 5, 8, 10, 15, 25 u. 40 Cent. ungebr. zus. . . . M. 1.30
Deutscher Postverkehr im belg. Etappengebiet 3, 5, 8, 10, 15 und 25 Centimes, ungebr. zus. . . .
Deutsche Post in Russisch-Litauen 2½, 3, 5, 7½, 10, 15, 20 u. 40 Pfg. ungebr. zus. M. 1.30
Deutsche Post in Russisch-Polen 3, 5, 10, 20 u. 40 Pfg. ungebr. zus.
Stadtpost (Bürger-Post) in Warschau 2, 6 und 10 Groszy ungebr. 75 Pfg., gebr. . . . M. 1.—

Senfs großer Briefmarken-Katalog mit 65.000 normalen Preisen, 6000 Abbildgn. ist für jed. denkenden Sammler unentbehrlich. Preis in Halbleinen geb. M. 3.80 portofrei.

Kriegsmarken-Katalog der Postwertzeichen des Weltkrieges mit zahlreichen verkleinerten Abbildungen. Preis M. 1.10

Gebrüder Senf in Leipzig-S.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Gebet vor der Schlacht

(Zeichnung von E. Thöny)



„Mammon, ich rufe dich,
Mammon, du höre mich — — —"

John Bull, Tod und Teufel,

(Zeichnung von F. Sedlacek)



über das Wohl der Menschheit beratend.

Erinnerung an Tsingtau

In den letzten Tagen von Tsingtau war es in unseren Kasematten und Geschütztürmen verdammt ungemütlich geworden. Zwar taten die ringsum platzenden Granaten unserem Humor keinen Abbruch, und daß man an den Kanonen schwitzen und Pulverdampf schlucken mußte, fand jeder selbstverständlich. Wer wachfrei war, fand immerhin noch manchmal ein Viertelstündchen Ruhe. Aber daß dann totsicher jemand zur „Erheiterung" unser Grammophon spielen ließ, bewirkte oft ehrliches Fluchen über den Teufelskasten. In der letzten Nacht hatte allerdings keiner mehr Zeit, zu musizieren. Der Feind hatte die Infanterielinie durchbrochen und näherte sich den Küstenwerken. Früh morgens ist die Not am höchsten; die Munition geht zu Ende; von allen Seiten krachen die Geschosse; ein Volltreffer schlägt Turm ... und Bedienung in Klumpen; die übrigen Geschütze verfunken den Rest der Granaten. Da schallt's durch den Gang: „Alle Mann raus, Geschütze sprengen — die abgeteilten Leute an die Gewehre!" Unser zwölf rennen in die Kasematte. Umschnallen und Gewehr von der Wand reißen ist eins. Wir stürmen hinaus. Im Laufen höre ich hinter mir eine heisere Stimme: „Jetzt muß er noch eins spielen!" Da fliegt donnernd die Batterie in die Luft. Ein Augenblick seltsamer Stille. Am Signalberg geht die weiße Flagge hoch, unser Feuerwerker winkt uns traurig ab, und aus der dunklen Kasematte krächzt es von der Schallplatte: „Da gehn wir mal zum Hagenbeck ..."

Ob.-Matr.-Art. J. N., Oita (Japan)

Lieber Simplicissimus!

In Petersburg auf dem Bahnhof steht ein von Soldaten bewachter gefangener deutscher Offizier. Russische Damen umdrängen und kritisieren ihn unbekümmert, da sie glauben, daß er kein Russisch versteht. Er sieht gleichgültig über sie hinweg. „Ein netter Junge," sagt eine, „so groß und schlank und schick! Er könnte fast einer von unseren Gardeoffizieren sein!" — Da kehrt sich der Gefangene um und sagt auf russisch: „Ja, denn ich habe mich seit vierzehn Tagen nicht gewaschen."

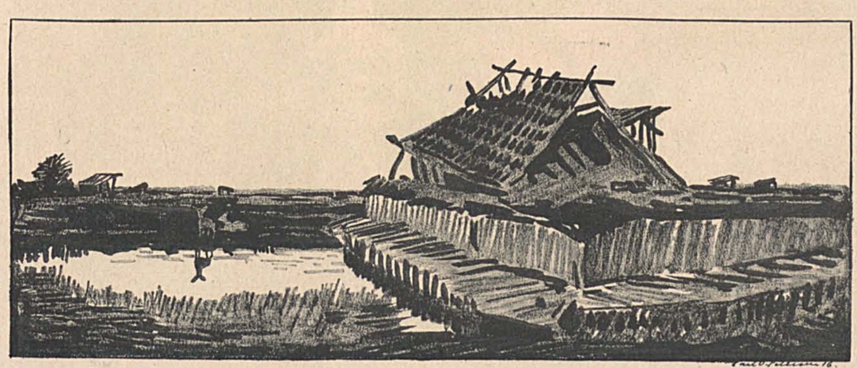
Franz Novak, Amtsdiener einer Wiener Behörde, war zur militärischen Dienstleistung einberufen worden. Von den Segenswünschen seiner Vorgesetzten begleitet, ging er an die Front ab. Nach einigen Wochen erhält der Amtsvorstand eine Feldpostkarte von Novaks Hand mit folgendem Inhalte: „In dem Augenblicke, in welchem ich den Kriegsschauplatz betrete, rufe ich pflichtschuldigst aus: Gott erhalte unseren Herrn Hofrat!"

Berlin. Bezugscheinstelle. Großes Gedränge. Ein Feldgrauer, den Arm in der Schlinge, ersucht ein Fräulein um einen Bezugschein für ein Hemd, da er vom Lazarett in Urlaub fahren will. „Das geht nicht — da müssen Sie an den Ort schreiben, an dem Sie sich vorher aufhielten!" Der Feldgraue: „Ja — dann werd' ich halt an die Somme schreiben müssen!"

Nach der sechsten Kriegsanleihe

„Du, Vota — warum hoaßt ma' denn Deutschland und Österreich die Mittelmächte?" — „Frag net so dumm, Bua — weil mir Mittel hamm!"

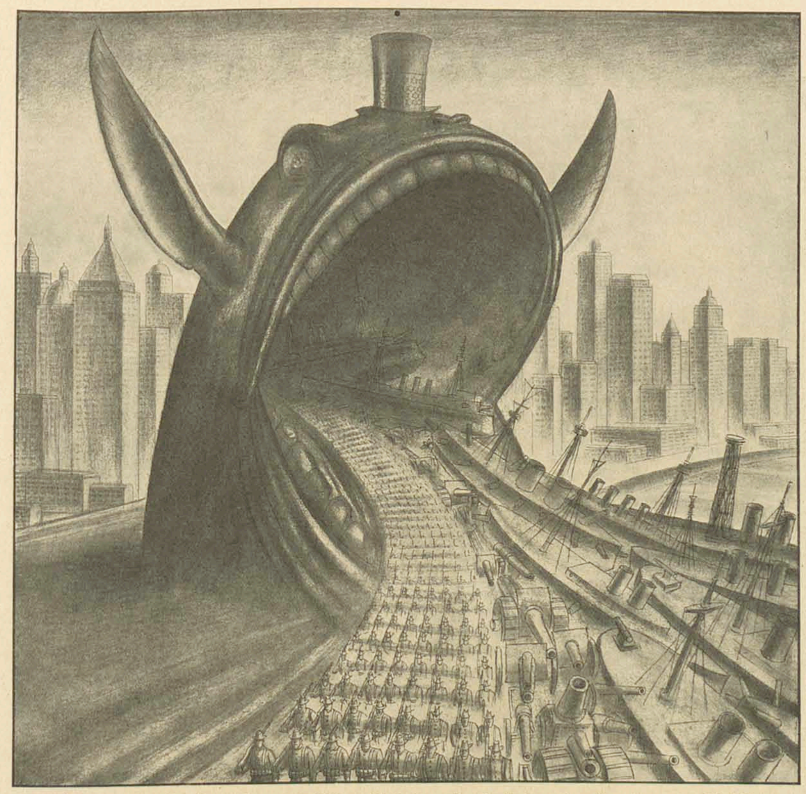
Im Dachauer Moos



(Zeichnung von C. O. Petersen)

Wunder der Technik

(Zeichnung von E. Schilling)



Den genialsten Köpfen Amerikas ist es gelungen, ein Riesenwolkenkratzermaul zu konstruieren, das alle unbegrenzten Möglichkeiten gegen die Mittelmächte ausspeit.

Stille Komik

Biwak. Auf Abbildungen sieht's gemütlich und heimelig aus, aber in Wahrheit ist es öde und bitter.
Die Feuerchen wirken malerisch und verschönen die Nacht, gewiß — wärmen tun sie kaum.
Um einen, der die neueste Zeitung hat, steht eine Gruppe Müder. Sie alle wollen Neuigkeiten.
Man kann kaum lesen, aber man liest.
Aus einem Zeitungsblatt fällt ein Prospekt. Jemand bückt sich danach und liest laut vor:
„Darf ich diesen Winter Ihr Haus mit Blumen schmücken, Ihr Gärtchen mit Frühlingsboten?.."
Es ist die Offerte eines holländischen Blumenzüchters.
Sie wirkt still-komisch, diese Offerte.
Ob er diesen Winter mein Haus mit Blumen schmücken darf, mein Gärtchen mit Frühlingsboten?
Freilich darf er. Keiner verwehrt es ihm.
Komischer Kauz — — so zu fragen!
Alle denken an ihr Gärtchen, an ihr Haus...

H. R.

Lieber Simplicissimus!

Wir waren den fünften Tag in fast ununterbrochenem französischem Trommelfeuer im Wald von Avocourt in Stellung gelegen — ständig in Erwartung eines Angriffs. Endlich traf ein preußisches Bataillon, das zuvor unter sehr mißlichen Verhältnissen einige Kilometer links von uns eingesetzt war, als Ablösung ein. Der Kommandeur hatte sich mit seinem Adjutanten in sechs Stunden durch die vollkommen verschlammten Laufgräben und Granattrichter zu uns vorgearbeitet. Ihre Uniformen hatten sich vollständig der Farbe des durchschrittenen Geländes angepaßt. Nachdem die angekommenen Herren zunächst sprachlos waren, benützte ich die Gelegenheit, sie mit der wenig erfreulichen Lage bekannt zu machen. Schon nach meinen ersten Erörterungen warf der „schlammgraue" Adjutant die Bemerkung ein: „Hier scheinen wir ja vom Regen unter Umjehung der Traufe direkt in die Sch — — — jeraten zu sein!"

Bei der Unterrichtsbesichtigung durch den Herrn Oberst stellte ich folgendes praktische Beispiel aus dem Garnisonwachtdienst: „Meier, Sie sind Posten bei einem Pulvermagazin; Sie werden angegriffen und wollen nun die Wache alarmieren; das Läutwerk geht aber nicht! Was tun Sie?" — Meier ist diesmal schlau und antwortet richtig: „Ich gebe Schüsse ab." Ich freue mich schon über die treffende Antwort meines „schwierigsten" Rekruten, doch der Herr Oberst ist noch nicht zufrieden und bohrt weiter: „Nun, mein Lieber — wohin geben Sie denn die Schüsse ab?" Meier war aber schon auf dem Höhepunkt seines Wissens angelangt — es folgte die Katastrophe: „Gegen das Wachlokal, — damit es der Herr Unteroffizier auch hört!"

Der Lette

Bei meinem letzten Aufenthalt im besetzten Libau fragte ich im ersten Gasthof einen lettischen Kellner: „Nun, wie gefällt es Ihnen denn unter der deutschen Herrschaft?" — „Schlecht, mein Herr." — „Warum denn? Werden Sie schlecht behandelt?" — „Das gerade nicht, mein Herr. Aber die Zeiten sind böse — unter den Deutschen verdient unsereiner nichts. Früher, unter den Russen, da hatten die Kellner goldene Tage. Wenn russische Offiziere ein Souper bestellten, dann wurde aufgetragen, was es nur gab. Der Tisch war mit Delikatessen bedeckt; sie aßen und zechten die halbe Nacht. Wenn sie besoffen waren, rissen sie das Tischtuch mit allen Speisen und dem Geschirr herunter, schossen in die Bilder und Spiegel, und wenn sie genug hatten, warfen sie mir zweihundert bis dreihundert Rubel hin: ‚Hier, du Hund! mach' dich bezahlt!' Dann hatte ich einen Reingewinn von mindestens hundert Rubel... Jetzt kommen die deutschen Offiziere abends her, essen ein Schnitzel, trinken ein paar Glas Bier oder eine Flasche Wein und geben mir jeder höchstens dreißig Pfennig Trinkgeld. Dafür reden sie mich höflich mit ‚Herr Ober' an. Was habe ich vom Herrn Ober? Drei bis fünf Mark für den Abend! Lieber bin ich ein Hund für hundert Rubel!"

S. K.

Der Gott der Entente

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„— — — Und ihr Gott zog vor ihnen her, sengend und brennend Tages und Nachts. Die Wolkensäule wich nimmer von dem Volk des Tages noch die Feuersäule des Nachts — — —“

A. g. XIII

München, 1. Mai 1917 Preis 35 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 5

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mark
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

An das russische Volk

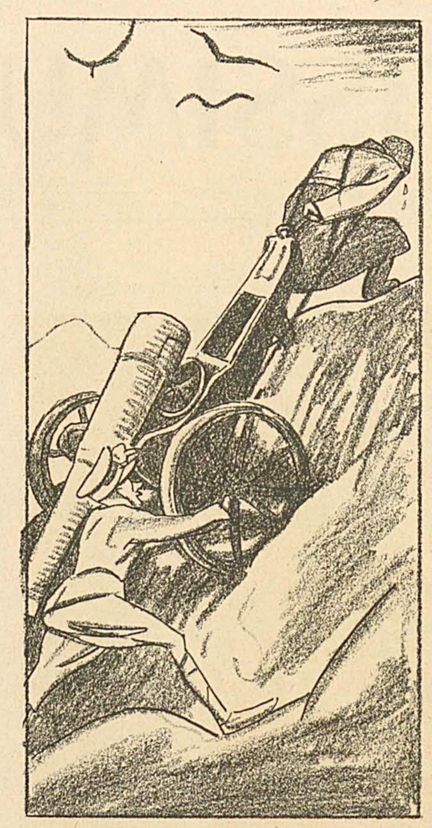
(Zeichnung von Wilhelm Schulz)

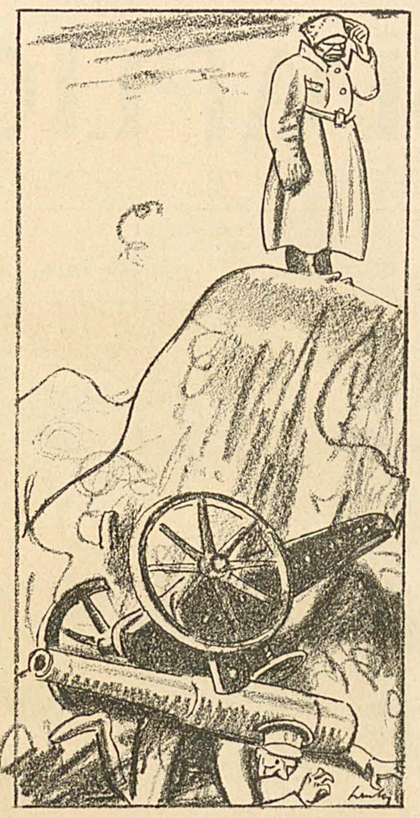


„Solange du seine Greuel fortsetzest, bist du nicht frei vom Zaren."

Ein nachdenklicher Moment

(Zeichnungen von Wilhelm Schulz)





„Ich muß doch einmal nachdenken — — —, — wie lang ich noch die Laſt für den Kerl ziehen ſoll.“

Lieder eines Soldaten an ſein Kind

I

Wo iſt der Vater? Im Kriege!
Wehe, die Kinder fühlen den Krieg!

Wenn ſie der Tür zutraben,
Weil die Treppe knarrt;

Wenn ſie denken, da komme einer,
Der ſie auf den Schultern zur Mutter trägt!

Aber der Mann will nicht kommen!
Wehe, die Kinder fühlen den Krieg.

II

Als du „Vater“ ſagteſt zum erſten Mal,
Da galt das Wort einem fremden Mann,
Der dir einen ſchönen Apfel gab.

Wenn ich einmal wiederkehre zu dir,
Wird dann das Wort, von deinen Augen überſternt,
Mich anſingen mit dem gleichen Klang?

Nein, die Keuſche der Stunde, in der die zungenlöſende
Schöpferkraft dich ſprengte, du ſüßer Mund,
Die Heiligkeit der erſten Stunde hat dann ihr Gold nicht mehr.

Ach, daß ich nicht bei dir war, damals nicht bei dir!
Keiner kann mir beſcheren, was du, verſchwenderiſch,
Im Spiele lallteſt, ſtrebend zu Ding und Menſch.

Liebſt du mich, Kind? Und wirſt, wenn ich wiederkehre,
Erſchüttert ſein von myſtiſcher Blutweisheit?
Oder werde ich dir viele Apfel geben müſſen,

Eh du mich liebſt? — Ich war in deiner Seele nicht,
Als du deine Welt erbauteſt, lächelnd ernſt.
Wird dein Vater kein fremde-ſprödes Geſtein ſein

In deinem lichten Haus?

III

Kleiner Sebaſtian, kleiner Sebaſtian,
Wenn du einen Mann im grauen Rock ſiehſt,
Denkſt du dann an einen,
Der dein guter Mann zum Spielen war?

Deine Mutter ſchrieb mir, daß du ſchon träumen kannſt.
Und daß du lächelſt im Schlafe
Und die zärtlichen Hände hebſt.
Denkſt du dann meiner, Kind?

Vielleicht müßteſt du einmal träumen,
Ich hätte dich gerufen aus einer Stube,
Und du gehſt und jubelſt und ſtößt mit den weichen Händen
Die braune harte Tür zurück?

Kleiner Sebaſtian, kleiner Sebaſtian,
Dann aber bin ich nicht da,
Und du mußt erlöſchen und weinen,
Weil du ſehnſüchtig biſt, kleines Herz!

Kleiner Sebaſtian, kleiner Sebaſtian,
Wennn du meiner noch denkſt
Und ſollteſt im Traume traurig werden durch mich,
Dann vergiß mich lieber!

Arnold Ulitz

Gerechtigkeit

Von Hugo Wolf

Der Abend verſank glühenden Angeſichts im Ägäiſchen Meer, und in unzeitgemäßer Theatralik ſchien der Akropolis goldene Erhabenheit um die Hochachtung der Erdenkinder vor verſunkenen Zeitaltern zu werben.

André de Clairval kehrte mit einer Patrouille aus den Gaſſen Athens an Bord des Panzerkreuzers „Morbleu“ zurück. Er hatte keinen Anlaß zum Einſchreiten gefunden — die Bevölkerung verhielt ſich ruhig und ertrug mit Gelaſſenheit das Unvermeidliche — ja: André glaubte nicht fehlzugehen, daß ſogar einige Frauenzimmer ſeine ſchmucke und elaſtiſch wie in Federn ſchwingende Geſtalt mit ziemlichem Wohlbehagen an ſich hatten vorbeipaſſieren ſehen.

Nachdem er Rapport erſtattet hatte, ſchlenderte er in vollſter Zufriedenheit und, wie immer, von der Zuverſicht getragen, daß die Welt nur darauf wartete, von ſeinem ſüdfranzöſiſchen Temperament umarmt zu werden, über das weitläufige Deck des Schiffes und verweilte bei einer Gruppe dienſtfreier Matroſen, die ſich damit vergnügte, in das Spundloch leerer Bierfäſſer kleine Holzſtangen zu bohren, an deren oberem Ende auf Pappe geklebte Männchen mit deutſchen Pickelhauben Grimaſſen ſchnitten, die Fäſſer ins Waſſer zu ſchleudern und ſodann

die auf den Meereswogen tanzenden Figürchen herzhaft und der Reihe nach abzuschießen.
Nach dem Abendessen, bei dem sich André mehr als sonst durch einen gesegneten Appetit ausgezeichnet fühlte (er verzehrte fast ein ganzes Huhn), nahm er an den umfassenden Vorbereitungen teil, die für den kommenden Tag getroffen wurden, da man durch Geheimagenten von gewissen Anzeichen Kenntnis erlangt hatte, die zweifellos auf einen bevorstehenden Umschwung im Verhalten der Bevölkerung hindeuteten, und daher blutige Zusammenstöße nicht außer dem Bereich der Wahrscheinlichkeit lagen. Es war gegen Mitternacht, als sich endlich André zur Ruhe begeben konnte.
Abgerissene Sätze aus dem Gespräch an der abendlichen Tafel tauchten auf und verlangten, daß er den begonnenen Faden weiterspinne: André legte sich die Frage vor, womit er sein Schicksal gereizt habe, daß es ihn in diesen unverantwortlichen Krieg verwickelte. Er war der unschuldigste, der zuvorkommendste, der liebenswürdigste Mensch der Welt. Was für einen Nutzen oder Schaden hatte er von den Deutschen? Sie waren ihm gleichgültig. Was ihn einzig und allein in diesem rätselhaften Erdendasein fesselte, war Fräulein Michette Arnout vom „Bataclan" in Paris, der er sein Leben und sein Vermögen zu Füßen gelegt hatte. Was aber verband ihn mit den Deutschen? Kaum einige schon recht schadhaft gewordene Erinnerungen...
Da war zunächst das deutsche Fräulein, das als Erzieherin seine Knabenjahre begleitet hatte: eine blasse, kränkliche Person, die er wegen ihrer Sanftmut verachtet und einmal sogar vor die Brust gestoßen hatte, weil sie ihn wegen irgendeiner Nichtigkeit zur Rede zu stellen wagte. Sie war später entlassen worden, weil sie Bluthusten bekommen hatte. Ferner war er sicherlich das eine oder andere Mal mit irgendeinem deutschen Hotelportier oder Kellner zusammengeraten — die Gesichter hatte er natürlich nicht im Gedächtnis behalten können —, aber diese Sorte von Leuten gehörte zu den alltäglichen Erscheinungen in Paris, und jedenfalls hatten sie nicht anders ausgesehen wie jeder gewöhnliche Deutsche. Sie zeichneten sich wohl durch Ordnungsliebe und Genauigkeit aus, legten aber weniger Gewicht auf äußere Erscheinung, weshalb man sie auch in der Trinkgeldfrage meist niedriger taxierte als ihre französischen Berufsgenossen. Und schließlich wäre noch ein deutscher Graf zu erwähnen gewesen, dem André auf einer der großen Jagden der Herzogin von Beausang begegnet war, ein alter, gutmütiger Herr, dem man keine sonderliche Beachtung schenkte. André konnte sich nur mehr des Umstandes entsinnen, daß der alte Graf stets in Gesellschaft einer Dogge war, die Andrés Lackstiefel, als sie ihrer zum ersten Male ansichtig wurde, heftig beschnuppert hatte, worauf er ihr mit der Reitgerte eins über die Schnauze versetzte. Hiemit war sein Inventar von Erinnerungen an den Erbfeind erschöpft.
Und dafür sollte er mit seinem Blut bezahlen. Konnte man sich etwas Widersinnigeres vorstellen? Fräulein Michette Arnout weinte sich die Augen aus, obwohl es ihm unvergleichlich besser ging als manchem anderen, der etwa bei Saloniki oder gar vor Verdun seine Tage an den Fingern abzählen konnte. Immerhin war es eine himmelschreiende Ungerechtigkeit — für ihn als Einzelexistenz. Vom Standpunkt des Patrioten allerdings — ah, das war eine andere Sache — la gloire de la patrie — darüber ließ sich kein Wort verlieren...
Einige Phrasen über Patriotismus, die ihm geläufig waren, kreisten in seinem Kopf, langsamer, immer langsamer. Dann schlief er ein.
Plötzlich Alarm. In tiefster Finsternis suchte André nach seinen Kleidern und kam in völliger Atemlosigkeit gerade zurecht, in die letzte der Dampfbarkassen zu springen, von denen die Mannschaft des Kreuzers nach dem Festland hinüberbefördert wurde. In Athen war die Revolution ausgebrochen. Von ferne schon sah man Flammen aus den Häusern schlagen, am Ufer rannten Menschen wie besessen, und ununterbrochenes Gewehrfeuer ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, daß man sich auf ernste Kämpfe gefaßt machen mußte.
Kaum hatte die Barkasse angelegt, als André, von der drängenden Truppe der Matrosen mitgerissen, durch die blutgetränkten Straßen der Stadt mit vorgehaltenem Revolver jagte und Worte brüllte, die er selber nicht verstand. Als Ziel seines Laufes nahm er das gespenstische Gerippe der Akropolis, das blendend hell über einem Meer von Feuerbrünsten emporstieg. Plötzlich erhielt er von irgendwoher einen Bauchschuß, sah zu seinem Entsetzen noch, wie aus der entstandenen Öffnung das Hühnchen, das er zum Abendessen verzehrt hatte, eiligen Laufes entwich, und hauchte seine Seele aus.
Zuerst war er völlig betäubt von dem raschen und unerwarteten Gang der Ereignisse. Allmählich begriff er aber, daß seine Seele beharrlich und mit einer steigenden Geschwindigkeit den Sternen entgegenglitt. Er fühlte sich ein wenig ängstlich, aber doch im Grunde angenehm gekitzelt — nicht anders als bei einer stürmischen Autofahrt. Er strengte die Augen an, um etwas Festes, Greifbares zu entdecken, und bemerkte mit einem Male vor, hinter und neben sich eine Unzahl grauer Gestalten, die ebenso wie er in die Unendlichkeit wanderten. Es waren lauter Soldaten, die meisten mit traurigen Wunden, aber sie klagten nicht, flogen schweigend dahin wie ein Schwarm von Zugvögeln.
Schließlich staute sich die Masse. Vorne gab es einen mit flammenden Aufschrifttafeln versehenen Wegweiser, an dem die Straße nach drei Seiten auseinanderlief. Ein muskulös gebauter Mann, der das Gewühl überragte, verteilte mit geübter Behendigkeit die Ankommenden, die sich mit einem Ausweispapier legitimieren mußten, nach den verschiedenen Richtungen. André erkannte in ihm den griechischen Halbgott Herakles, aber es erregte seinen Unwillen, daß der Mann eine deutsche Pickelhaube auf dem Kopfe trug. „Weiße Marschroute nach Athen, schwarze nach Verdun, rote nach Saloniki!" schrie er mit gewaltiger Stimme, und ein Ruck ging durch die Menge.
Plötzlich stand André vor dem berühmten Reiniger des Augiasstalles, nahm sich ein Herz und fragte: „Ich bitte schön, könnten Sie mir Auskunft geben, was das bedeuten soll: Athen, Verdun und Saloniki?"
„Himmel, Hölle und Fegefeuer", rief der muskulöse Mann. „Ihre Reiselegitimation, bitte — ich habe keine Zeit."
André erschrak. Woher sollte er eine Reiselegitimation nehmen? Aufs Geratewohl griff er mit merklich zitternder Hand in seine Seitentasche

(Schluß auf Seite 58)

Wilson und die letzten Mohikaner

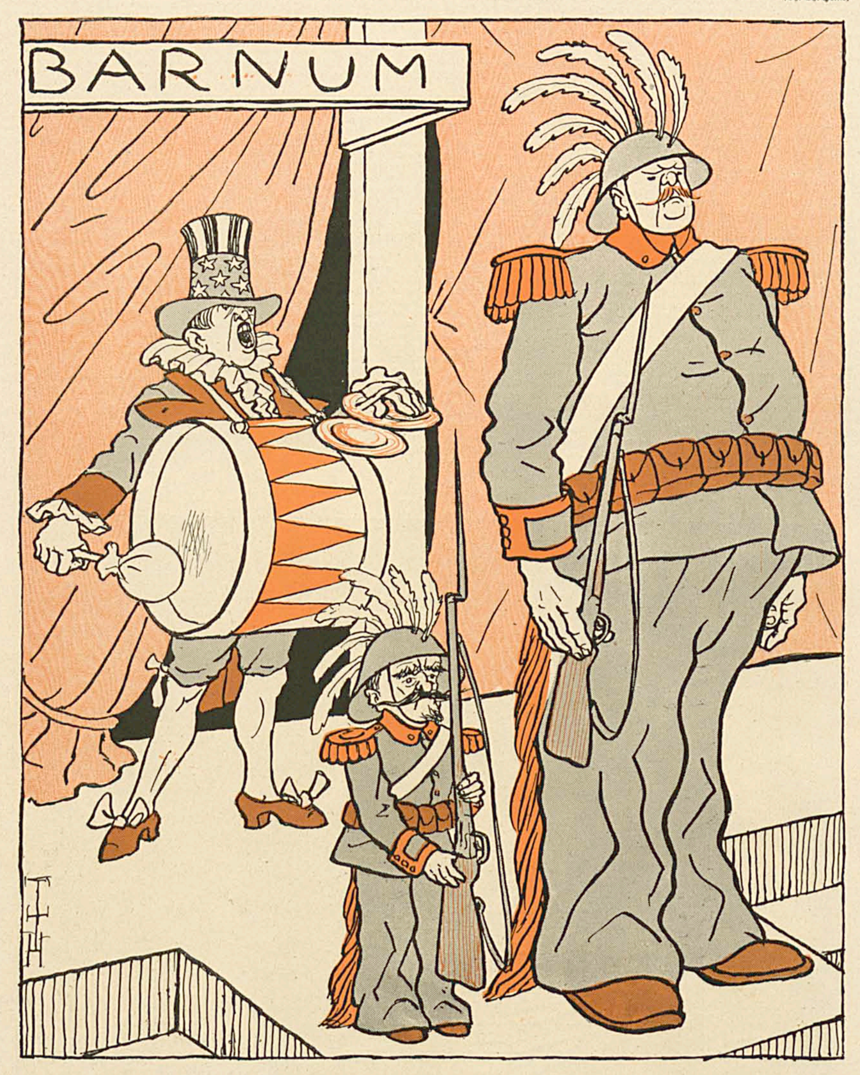
(Zeichnung von E. Thöny)



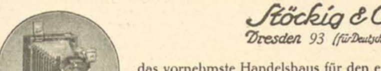
„Ihr Feiglinge! Hättet ihr euch nicht von uns ausrotten lassen, könntet ihr jetzt für Amerikas Freiheit kämpfen!"

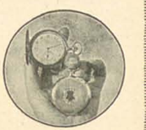
Fieberhafte Rüstung

(Th. Th. Heine)



Barnum hat die Organisation der amerikanischen Armee übernommen und bereits den größten und den kleinsten Soldaten aufgestellt. Es bleibt die leichte Aufgabe, die Zwischenstufen zu finden.





das vornehmste Handelshaus für den erleichterten Zahlungsweg, liefert nach wie vor zweckmäßige und geschmackvolle Qualitätswaren *gegen Bar- oder Teilzahlung.*

An ernste Interessenten Kataloge kostenfrei.

Katalog U 226: Uhren, Gold- und Silberwaren. Katalog S 226: Beleuchtungskörper aller Art.
Katalog P 226: Photographische Apparate. Katalog M 226: Lauten, Violinen, Zithern.
Katalog O 226: Tafelporzellan, Kaffee- u. Teegeschirr usw.



Studenten

Mützen, Bänder, Bierzipfel, Pfeifen, Couleur-Geschenke aller Art.
Jos. Kraus, Würzburg 1.
Stud. Utensil.-Fabrik.
Jllustr. Katalog grat. u. fr.

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

500 Flieger- Kriegs- Schützengraben- Witze

3 zeitgemäße Sammlungen. Schlager ersten Ranges. Jedes Bändchen einzeln käuflich, à Mark 1.—. Alle 3 Bändchen zusammen Mark 2.50. Katalog gratis.
Max Fischer's Verlag, Dresden-A. 16./28.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „**Das Geschlechtsleben des Weibes**" lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.—, geb. M. 5.— (ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a

Rhein- und Moselweine

Spez.: Rüdesheimer u Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino

Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich

Wein Probierstuben im Darmstädter Hof, Rüdesheim.



Das Lesebuch der Marquise, herausgegeben von Franz Blei. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe, doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.
O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. 55.

Abseits vom Kriege

gewährt die Beschäftigung mit der Kunst jedem eine willkommene Ablenkung. **Die neue Methode,** die auf neuen Wegen den kulturellen Geist der Völker erkennen läßt, findet man in der monumentalen Kunstgeschichte: „**Handbuch der Kunstwissenschaft**". Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgeführt von Prof. Dr. Brinckmann-Karlsruhe und in geistvoller volkstüml. Form bearbeitet von einer großen Anzahl Univers.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über **6000 Bilder** in herrlichem Doppeltondruck und Vierfarbendruck. Bequem zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von .. **3 M.** an. **Man verlange Ansichtssendung. — Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk (Zwiebelfisch)". „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können (Chr. Bücherschatz)". „Etwas ganz Neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite (Südd. Ztg.)". „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war (Berl. Tagebl.)".
J. Spendig, Akademische Versandbuchhandlung, Nowawes 1-Berlin.

Senfs Briefmarken-Journal.

Verbreitetste u. einzige illustr. Brfm.-Zeitung der Welt, die in jeder Nummer eine Marke gratis bringt u. **monatlich zweimal erscheint.** Halbjährlich (12 Hefte) M. 1.50 (Ausland M. 1.75), unter Streifband 50 Pfg. mehr. **Probe-Nr.** mit Markengratisbeigabe nur gegen Einsendung von 15 Pfg. (25 Heller) in Postmarken. — Große illustrierte Satz- und Albumpreisliste dazu kostenlos.

Kriegsmarken Von 6 Mark an portofrei. 25 Verschiedene nur M. 1.— | 75 Verschiedene nur 5.50 | 50 „ „ 2.75 | 100 „ „ 10.—

Senfs großer Briefmarken-**Katalog** mit 65.000 normalen Preisen, 6000 Abbildgn. ist für jed. denkenden Sammler unentbehrlich. Preis in Halbleinen geb. M. 3.80 portofrei. Nachtrag dazu 1 Mark.

Kriegsmarken-Katalog der Postwertzeichen des Weltkrieges mit zahlreichen verkleinerten Abbildungen. Preis M. 1.10 portofrei.

Gebrüder Senf in Leipzig.-S.

Hans Grimm

Der Gang durch den Sand

und andere Geschichten aus südafrikanischer Not

Umschlagzeichnung von Heinrich Jost

Preis geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark

Zeitschrift für Bücherfreunde, Leipzig: ... ich will gar nicht mehr loben, sondern in Freude und Bewunderung Dank sagen dafür, daß wir wieder einen großen Erzähler haben, einen rechten Dichtersmann, der in seiner Kunst mit dem Leben fertig wird — nicht so, daß er das Leben mit ihr prügelt und zum Krüppel schlägt; nicht so, daß ihm die Kunst eine Schminke für das Leben ist, sondern so, daß die Kunst ihn mit dem Leben zur echten Ehe zusammengibt. ... jetzt endlich kommt dieser Junge, fast Unbekannte, der offenbar in Südafrika ebenso zu Haus ist wie im heimatlichsten Deutschland, und schreibt aus der Not der Zeit heraus dieses Geschichtenbuch und gewinnt uns damit einen Sieg in unsern bedrückten Herzen, einen so frohmütigen und sichern Sieg, wie ihn nur ein geborener Führer in der Armee des Geistes erfechten kann. Es ist schwer, einer dieser Geschichten den Vorzug vor den andern zu geben... Ich nehme von den deutschen Erzählern aus den letzten fünfzehn Jahren das Beste... Und in diese Reihe stelle ich mit sicherer Überzeugung Hans Grimms „Gang durch den Sand". Oder ich gehe durch die letzten fünfzig Jahre und stelle ihn zu den großen Niederdeutschen, zu Liliencron, Fontane und Storm. Das ist freilich noch Hoffnung auf die Zukunft, denn zwei Bände kurzer Geschichten sind kein Lebenswerk, wie wir es von diesen dreien haben. Aber ich habe auch diese Hoffnung viel sicherer, als bei irgendeinem meiner süddeutschen Landsleute die Aussicht darauf, daß er sich zu Mörike, Gottfried Keller und Friedrich Theodor Vischer gesellen könnte.

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen in München-S

Türkischer Haarzerstörer.





Etwas Sensationelles bringt das mediz. Warenhaus **Dr. Ballowitz & Co., Berlin W. 57. Abt. 2. B.**

Lästige Haare mit der Wurzel in Gesicht u. am Körper kann man jetzt selbst u. zwar für immer beseitigen. Durch die tiefgreifende chemische Zersetzung in den Follikeln (Haarbälge) sterben die Haarwurzeln nach und nach ab, nachdem ein Wiederwachsen unmöglich ist. Für die Haut unschädlich. Preis für den Selbstgebrauch mit allem Zubehör u. ärztl. Anweisung M. 5.50 (p. Nachnahme).

Soeben erschienen!

Was muß ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
10. Auflage (19.—22. Tausend).
Was muß eine junge Frau in der Ehe wissen?
6. Auflage (17.—20. Tausend).
Von Frau E. von Szczepanska.
Preis geheftet je M. —.80. In Leinen gebunden je M. 1.25.

Die Verfasser haben sich die Aufgabe gestellt, das Glück in die Ehen und Familien zu tragen. Diese vier Bücher enthalten eine Fülle von wohlgemeinten Winken und Ratschlägen, wie man sie für so billigen Preis kaum anderswo finden kann. In jeder Familie, wo Töchter vorhanden sind, und bei allen Neuvermählten müssten daher diese trefflichen Ratgeber vorhanden sein, denen viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verdanken haben.

Was muss jeder junge Mann vor und von der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. —.80. In Leinen gebunden M. 1.25.
Was muss jeder Ehemann in der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. 1.—. In Leinen gebunden M. 1.80.
Von Hermann Oesterheld.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag **Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 115**, Perthesstr. 10.

Zahle Geld zurück!



Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosig weisse Haut erhalten Sie durch meine langbewährte Methode **„Tadellos".** Bildet keinen Fettansatz in Taille und Hüften. Einfache äusserliche Anwendung und völlig unschädlich. — Zahlreiche Originalbriefe **freiwilliger** Anerkennungen liegen bei mir zur Prüfung vor. — Laut dem jeder Sendung beiliegenden Garantieschein zahle bei **Nichterfolg Geld zurück.** Diskrete Zusendung **nur** durch

Firma **Anna Nebelsiek**
Braunschweig 137
Postfach 273.

Der Preis meiner Methode „Tadellos" nebst nötiger Creme beträgt: 1 Dose 3 M., 2 Dosen 5 M., meist dazu erforderlich. 3 Dosen 7 M., per Nachnahme 30 Pf. mehr und Porto extra. Postlagernde Sendungen **nur** gegen Voreinsendung des Betrages u. Porto.

Kostenloser Rat
in vollendeter Schönheitspflege nach eigenem System. — Ueberraschende Wirkung in kurzer Zeit.

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postamtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer **35 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **4.— M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland **5 M.**, im Ausland **5.60 M.**); pro Jahr **16.— M.** (bei direkter Zusendung **20 M.** resp. **22.40 M.**). — Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr **15 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt **19 M.**, im Ausland **22 M.**), für das ganze Jahr **30 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle **38 M.** resp. **44 M.**). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer **56 h**, pro Quartal **K 6.40**, mit direktem Postversand **K 6.80.** — **Insertions-Gebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.50 M.** Reichswährung. **Annahme der Inserate** durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

und holte ein Blatt Papier hervor — weiß und unbeschrieben.
Der Stimmgewaltige überflog es mit einem Blick, sagte: „In Ordnung!“ und wies André in die Richtung, die mit der Aufschrift „Nach Athen“ bezeichnet war. Überglücklich machte sich André auf den Weg. Er begriff nicht, wieso ihm vorhin um sein Schicksal hatte bange werden können. Selbstverständlich war sein Papier in Ordnung gewesen: wie hätte es denn bei einem so unschuldigen und liebenswürdigen Menschen anders kommen sollen? Jedem das Seine — wie er's verdient...
André merkte plötzlich, daß er allein war in der gewaltigen Leere des Äthers. Unter seinen steigenden Füßen spürte er unsichtbare Stufen und ahnte, daß er sich dem Endziel näherte. „Der Himmel ist wahrscheinlich in der Akropolis zu suchen“, dachte er.
Wie erstaunte er aber, als sich mit einem Male eine Wiese vor ihm auftat, bestanden mit uralten Bäumen und kurzgeschorenem Gras. Eine weißschimmernde Allee führte nach einem schloßartigen Gebäude im Barockstil. André flog wie ein Pfeil nach dem Aufgang zu einer Marmortreppe, vor der ein behäbiger Portier in Galauniform Wache hielt. Andrés scharfes Auge erkannte sofort an dem buschigen Schnurrbart, den gutmütigen Augen und der schlecht sitzenden Uniform des Mannes, daß er einen Ausländer, und zwar einen Deutschen vor sich hatte.
Der Portier sagte: „Wenn Sie bei uns bleiben wollen, müssen Sie sich streng an die Hausordnung halten und sich dementsprechend aufführen, weil Sie sonst Unannehmlichkeiten haben werden.“
André verschluckte seinen Ärger darüber, daß dieser ungebildete Mensch ihn Manieren lehren wollte, sagte mit einem verbindlichen Lächeln: „Besten Dank, mein Herr“, und betrat voll Zuversicht das scheinbar mit dem letztmodernsten Komfort ausgestattete Gebäude.
Ein Kammerdiener, der jedoch eher wie ein Kellner aussah, öffnete ihm die Türe zu einem Empfangssalon und fragte nach seinen Wünschen. André wünschte zu speisen, da der weite Weg seine Kräfte sehr in Anspruch genommen hatte. Darauf geleitete ihn der Mann in einen riesigen Saal, dessen Wände von kristallenen Spiegeln erglänzten. Eine lange, gedeckte Tafel zog sich von einem Ende zum anderen hin, in der Mitte aber stand ein einziger Stuhl.
André nahm Platz, der Kellner oder Kammerdiener verschwand und kehrte mit einer dampfenden Schüssel wieder. André erkannte an dem bezeichnenden Umstand, daß der Mann keine Handschuhe beim Servieren anlegte, sowie an einigen Fettflecken auf dem Frack, daß er es mit einem Ausländer, zweifellos mit einem Deutschen, zu tun hatte.
Er verschwieg seine Mißbilligung. Sein Hunger quälte ihn derart, daß er es nicht der Mühe wert fand, sich über bloße Äußerlichkeiten aufzuregen. Übrigens schien der Kellner ziemlich gewandt in seinem Beruf, denn er handhabte mit einer bravourösen Geschicklichkeit den Löffel, mit dem er etwas Dampfendes André in den Teller goß.
„Was ist das?“ fragte André.
Der Kellner lächelte (André merkte etwas Hinterlistiges in diesem Lächeln) und zuckte mit den Achseln.
André kostete. Es schmeckte nach nichts.
Er kostete um des lieben Friedens willen ein zweites Mal: wieder nichts — Dampf, Wolken, ätherisches Himmelsfluidum... Der Kellner lächelte infam, und André errötete.
Er sagte: „Ich möchte doch etwas Kompaktes, wenn es auch nur ein Hühnchen wäre mit Salat oder Kompott!“
„Bedaure sehr“, erwiderte der Kellner. „Das ist alles, was wir haben. Seit einer Ewigkeit haben wir nichts anderes.“
Da stampfte André mit dem Fuße. „Rufen Sie mir den Geschäftsführer!“ schrie er dem ungezogenen Menschen ins Gesicht, und es hätte nicht viel gefehlt, so hätte er sich zu Tätlichkeiten hinreißen lassen.
Der Kellner verschwand. Einige Minuten bangen Wartens. André weinte fast vor Hunger.
Da öffnete sich leise die Türe, und auf der Schwelle erschien etwas Lichtes, Zartes, Süßes — ein Engel, nein: eine Dame, gekleidet in schimmernde Seide. André erkannte in ihr sofort sein ehemaliges deutsches Fräulein.
Er bemühte sich, sein Erstaunen über diese unerwartete Begegnung zu unterdrücken, und setzte in gewohnt höflicher Weise seinen schwierigen Fall auseinander.
Das Fräulein sagte: „Auch wenn ich meinen Chef von Ihren Beschwerden in Kenntnis setzte, könnte Ihnen nicht geholfen werden. Wir sind eben nicht besser eingerichtet.“
Mühsam die Wut seines südfranzösischen Temperaments verhaltend, erwiderte André: „Wozu bin ich dann überhaupt hieher gekommen?“
„Der Himmel“, bemerkte das Fräulein mit mildem Augenaufschlag, „ist ein Ort des Verzichtes, der Entbehrungen, der Askese, der Resignation.“
André brauste auf: „Das ist eine Lüge!“
„Ich muß Sie dieses Ausdrucks wegen zurechtweisen, mein Herr. Er ist gegen die Hausordnung“, meinte das Fräulein mit sanfter Stimme.
„Mich zurechtweisen? Einen Schwerverwundeten?“ Seine Empörung kannte keine Grenzen. In blindem, aber gerechtem Zorn hob er die Hand — unversehens bekam das Fräulein, das ihn zu beleidigen gewagt hatte, einen Schlag vor die Brust — es taumelte und fiel, und an der Stelle, wo André getroffen hatte, entstand ein blutroter Fleck, aus dem eine feurige Rose emporwuchs.
In diesem Augenblick trat ein alter Mann mit weißem Bart in den Saal — kein anderer als der deutsche Graf, dem André einst bei der Herzogin von Beaufang begegnet war.
„Was will hier der alte Boche?“ dachte André.
„Sie haben die Hausordnung verletzt“, sagte würdevoll der deutsche Graf. „Als Wächter über Sitte und Gerechtigkeit weise ich Ihnen die Türe.“
Von unsichtbaren Fäusten gepackt, flog André über die Marmortreppe ins Freie, und das Gelächter des Portiers dröhnte hinter ihm gewaltig durch die Sternennacht.
Nun lag André auf der feuchten Wiese vor dem Schloß und konnte vor Schmerzen kein Glied rühren. Er hatte sich den Himmel anders vorgestellt... Da liebkoste ihn etwas Weiches, Sanftes, Stirne und Wangen. André schlug die Augen auf und erblickte eine Dogge, die ihn freundschaftlich beleckte.
Das Tier konnte sprechen, und André vernahm die Worte: „Wenn du auch verlassen bist, ich bleibe bei dir. Wir wollen einander gute Kameraden sein.“
Andrés Selbstbewußtsein, ohnehin aufs äußerste gereizt, bekam durch diese Rede den letzten Stoß. „Bin ich wirklich schon so tief gesunken, um mit einem Hund gemeinsame Sache machen zu müssen?“ dachte er und versetzte dem Tier eins über die Schnauze.
Die Dogge tat aufheulend einen mächtigen Sprung, faßte André mit ihren kräftigen Zähnen und schleppte ihn an den Rand der Wiese, wo sich ein Abgrund öffnete. André, dem die Besinnung schwand, hörte noch seine Stimme rufen: „Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit!“, dann fiel er in eine bodenlose Tiefe, aus der ihm das Gebrüll von tausend Kanonen entgegendonnerte...
André erwachte. Er brauchte einige Zeit, bis er Klarheit darüber gewann, daß er sich auf dem Panzerkreuzer „Morbleu“ der französischen Republik in den griechischen Gewässern befand. Eine Totenstille herrschte um ihn. Rasch schlüpfte er in seine Kleider und eilte an Deck.
Früher Morgen. Weiße Nebel wälzten sich wie vorsintflutliches Getier über dem Meer. Andrés scharfe Augen erspähten dennoch etwas Verdächtiges, das sich langsam näherschob: etwas, das wie eine schwarze Stange sich ausnahm, wie der vorgestreckte Fühler eines unbekannten Lebewesens — periskopartig. Plötzlich schüttelte er sich, wie um seine Schlaftrunkenheit loszuwerden, und schrie aus Leibeskräften: „Deutsches Unterseeboot!“
Der Ruf alarmierte das Schiff. André selbst stürzte an eines der ihm zunächst befindlichen Geschütze, um das Feuer zu leiten. Dumpf kollerte der erste Schuß aus dem Rohr und zerriß die Nebelwände.
Es zeigte sich aber sofort ein zweites, ein drittes Periskop. Da lachte jemand und rief: „Wer schießt denn da auf unsere Bierfässer?“
André war bald ohnmächtig, als ihm bald darauf eine Ordonnanz den Befehl überbrachte, sich unverweilt vor seinen Kommandanten zu begeben.
Einige Wochen später fährt ein von Osten kommender Transportdampfer in den Hafen von Marseille. André de Clairval, leichtfüßig und stolze Blicke umherschleudernd, schreitet über den Landungssteg nach dem Marineamt, das er nicht ebenso frohgemut wieder verläßt.
Nach ganz kurzer Zeit befindet er sich in den Schützengräben vor Verdun und schreibt an Fräulein Michette Arnout wörtlich: „Ich bin der liebenswürdigste, beste, unschuldigste Mensch der Welt. Diese Deutschen aber scheinen es auf mich abgesehen zu haben, trotzdem ich mir nicht bewußt bin, ihnen jemals in beleidigender Weise nahegetreten zu sein...“

In diesen Tagen erscheint

Geschichten von Ludwig Thoma

Ausgewählt und eingeleitet von Walter von Molo

mit einem Bilde Ludwig Thomas / Einbandzeichnung von Felger / Preis vornehm gebunden 3 Mark

Wer Ludwig Thomas unermüdliches Schaffen durch zwei Jahrzehnte verfolgt hat, der verknüpft mit seinem Namen unwillkürlich die Bilder jener schon klassisch gewordenen Typen, die, hundertfach verschieden gestaltet, in all seinen Büchern wiederkehren. Und schließlich wird er auch das Gemeinsame dieser Typen erkennen: die nüchtern gesunde Betrachtungsweise und die sich daraus ergebende stille Überlegenheit, mit der sie, vom Lausbuben bis zum alten Bauern, im Grunde dem Leben gegenüberstehen. Diesen Typ will, gleichsam als eine Quintessenz der Thomaschen Epik, der vorliegende Band aus der Menge seiner erzählenden Bücher herausheben. Walter von Molo hat die Auswahl getroffen; er, der selbst bayerischen Stammes ist, weiß sich dem Bayerndichter über alle Verschiedenheit des literarischen Schaffens hinaus eng verknüpft und berufen, dem roten Faden in Thomas reicher Arbeit nachzuspüren. So stellt er den allmählich sich entwickelnden Lausbuben neben den aus Thomas letzten Novellenband bekannten heimkehrenden jungen Dichter, holt den Bürger hervor mit den unbürgerlichen Sehnsüchten, zeigt den politisierenden Kleinstädter, der kräftig und ehrlich die Zeloten bekämpft und für Bismarck schwärmt, stellt zwischen hinein den gesundesten und nüchternsten von allen, den Bauern, dessen friedlich gefaßtes Sterben am Schluß dem Buch auch einen künstlerisch sehr reinen Ausklang sichert. Die Auswahl ist tatsächlich denkbar geeignet, dem, der es noch nicht besaß, ein scharf gezeichnetes Bild des Dichters Thoma zu geben, des Ludwig Thoma, den Molo in seiner Vorrede als einen durchaus eigenen, gegen Überlieferung und Widerstände jeder Art nur aus sich selbst Gewordenen, als den bei aller Künstlerschaft so un„literarischen“ und bei allem beherrschenden Gesinnungsernst des Humoristen so großen Künstler feiert. Ihn der großen Menge noch mehr als bis jetzt zugänglich zu machen, ist Molos weiterer Zweck, gemäß seinem immer verfochtenen Grundsatz, der Masse das literarisch Beste zu bieten, das in seinem Sinn freilich weit abliegt von der verlogenen Romantik früherer „Volkskunst“. Dieser sozialpädagogischen Absicht ist der Verlag durch den billigen Preis sehr entgegengekommen, billig besonders in Anbetracht der sehr reizvollen und vorbildlich vornehmen Ausstattung, die manches dazu beitragen wird, dem Buch den gleichen raschen und großen Erfolg zu verschaffen, wie dem kürzlich erschienenen Lagerlöf-Auswahlband.

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen in München-S





A. O. Webers satir. Schriften:
Indiskretionen — Erlebtes und Erlauschtes, brosch. 2.— Mk., gebd. 3.— Mk.
Neue Folge brosch. 2.—, gebd. 3.— Mk.
Gesammelte Satiren. Bd. 1, 300 Seiten stark, brosch 3.— Mk., gebd. 4.— Mk.
(Porto f. j. Bd. 20 Pfg.)
Carl P. Chryselius'sche Buchhandlung, Berlin SW 68, Friedrichstr. 210.
Postscheckkonto Berlin 28599.
Bücherkatalog umsonst.



Verlang. Sie intereff. Prosp. grat.
E. Horschig Verlag, Dresden 16/21.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S.**

Versandhaus **L. Spielmann,** München 128, Gärtnerplatz 1 u. 2. Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.



Mitesserjäger
beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser!** Pickel, Sommersprossen, grossporige, höckerige u. locherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht jeden Teint zart, weiss u. rein. Preis 2.50 M. exkl. Porto. **Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 15,** Bornstedter Strasse 8.



	Flacon		
à	20	50	100 Tabl
M.	4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cassel:** Löwen-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth. u. Apoth. G. F. Ulex; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Komotau:** Adler-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apotheke; **Magdeburg:** Victoria-Apotheke; **Mainz:** Löwen-Apotheke; **Mannheim:** Löwen-Apotheke; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !



Der Kunstmaler

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)

„Jetzt weiß ich wenigstens, wozu ich meine Ölfarben mit ins Feld geschleppt habe!"

Schleussner-

Bromsilber-, Celloidin-, Aristo-, Gaslicht-Papiere u. -Postkarten. Moment-Ultrarapid- und farbenempfindliche Viridin-Platten für die Landschafts- und Porträt-Photographie. Gebrauchsfertige Chemikalien in flüssiger, Patronen- und Tablettenform

Preisliste und Lieferung durch alle Photohändler oder direkt durch die

Photo-**Platten**
Photo-**Papiere**
Photo-**Chemikalien**

Schleussner Photohilfsbuch
I. Teil: Das Negative Bild.
II. Teil: Das Positive Bild.
Preis jed. Teiles 1 M.
Belichtungs-Ermittler „DISKUS" ermittelt durch einfache Verstellung der Drehscheibe die richtige Belichtungszeit jedes Aufnahmegegenstandes. Preis 70 Pfg.

Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main 3

Ein gutes Gedächtnis

ist eine unbedingte Notwendigkeit für Sie, wenn Sie Anspruch darauf erheben, im Leben vorwärtszukommen — sei es in gesellschaftlicher oder in geschäftlicher Beziehung. Ein gutes Gedächtnis führt Ihnen in jeder Lage Ihre Vorteile klar vor Augen, es verleiht Ihnen den Blick fürs Praktische, es gibt Ihnen Selbstvertrauen und Sicherheit im Gebrauch Ihres Wissens, es erweckt und vergrößert Ihre Intelligenz und Arbeitsfähigkeit, kurz gesagt, es macht Sie zu dem Menschen, dem Erfolg im Leben beschieden ist. Ein gutes Gedächtnis ist nun keineswegs angeboren.



Jeder, der nur den Willen hat, sich ein gutes Gedächtnis anzueignen, kann zu diesem Ziel gelangen, wenn er hierzu unser vollständig neues Werk „Gedächtnis-Ausbildung" benutzt. Das Buch ist aus der Praxis für die Praxis entstanden, dadurch unterscheidet es sich vorteilhaft von anderen Werken dieser Art. Wenn Sie es gründlich durchgearbeitet haben, so wissen Sie, wie Sie jede Sache anfangen müssen, um sie zum Erfolge zu führen. — Verlangen Sie heute noch unsern ausführlichen Prospekt G 47 über „Gedächtnis-Ausbildung". Die Zusendung geschieht kostenlos.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Professor G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg.



Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empf. bl. Fl. 4 M. **R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2,** Nassauische Str. 15.

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern **W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.**

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.
Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.
60. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 2,80 für das geheftete, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag **R. Ungewitter, Stuttgart-S.**



D. R. G. M. 142258.
Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech. **Bein-Regulier-Apparat** ohne Polster oder Kissen. **! Neu !** Catalog grat. **Herm. Seefeld, Radebeul No. 3 bei Dresden.**

Yohimbin Lecithin-Präparat:
Impotan, das neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundlage. Packg. M. 5.—(30 Port.), M. 8.75 (60 Port.)
Versand: Löwen Apotheke Hannover 4

Das Liebespaar in der Kunst. Von Reinhard Piper
Mit 140 Bildern
Man hat schon oft die Liebeslieder unserer Dichter gesammelt. Hier werden zum erstenmal die Liebesdarstellungen der Kunst vereint. Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Faun und Nymphe, Romeo und Julia, Landsknecht und Lagerdirne, Jäger und Sennerin, Soldat und Köchin, die Galanten und die Naiven haben sich in diesem
Bilderbuch der Liebe
zusammengefunden. Auch die unfreiwillige Komik in der Liebe fehlt nicht.
Geheftet 2 Mark 80
Elegant gebunden 4 Mark
Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.
R. Piper & Co., Verlag, München.

Klassische Schönheit.
Der Schwertertanz von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** vom Schönheitsabend. Künstlermappe enth. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm). **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 Mk. für 10 Mk., auch in 4 Raten à **2.50 Mk.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Si.

Kriegs-Briefmarken
30 verschied. Kriegsmarken M. 3.—. Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl. Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten:
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.

Briefmarken
Preislist. umsonst Auswahl ohne Kaufzwang. Kriegsmarken d Zentralmächte. Weltgeschichtl. Erinnerung.
25 versch. Kriegsm. } der M. 3 —
45 versch. Kriegsm. } Zentral- „ 6.50
75 versch. Kriegsm. } mächte „ 15.—
Obige Zusammenstellung enthält nur seltene Marken.
Ankauf v. Briefmark. zu hoh. Preisen.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.

Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2, Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

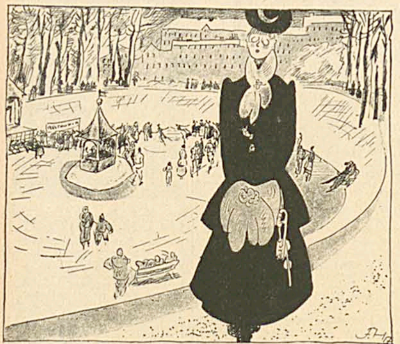
Auskünfte auf allen Gebieten in allen Familien und Geschäftsangelegenheiten, Bearbeitung von Vertrauensangelegenheiten, streng vornehm, bestens empfohlen.
Auskunfts-Schütz Abt. Privatauskünfte
Berlin-Wilmersdorf, Babelsbergerstr. 7.

Besonders preiswert:
Honoré de Balzac:
Physiologie der Ehe
Wohl das geistreichste u. aufrichtigste Werk über Frauen, Freundschaft, Liebe, Ehe usw. 447 Seiten in gr. Format! Tadellos erh. Rem.-Ex. statt M. 4.— für nur **Mk. 2 70** dazu 30 Pf. Porto f. d. stattl. Bd. (Geg. Einsendg. v. M. 3.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. d. **Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87.**



Gesichts-, Wangen- und Nasenröte
sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „Edelblass". Kühlend und beruhigend. Preis 2 M. außer Porto. **Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.





Des Mädchens Klage

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)

„Im Feld mögen die Männer ja recht tapfer sein — — bis zum Heiraten reicht aber der Mut daheim nicht!“



Versuchen Sie:

„Grathwohl-Cigaretten“

Unser General	4 Pfg.	Caprice	$7\frac{1}{2}$ Pfg.
We-fi-Gra	5 „	Tokai	10 „
Tanin	6 „	Protector	12 „
		Merni	15 Pfg.

Cigarettenfabrik W. F. Grathwohl, München.

Nur für reife Menschen:

Die Sexualnot unserer Zeit

Beiträge zu den Problemen des Geschlechtlichen

von Dr. med. Spier Irving

Preis mit Porto Mk. 2.60.

Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution — Vererbung — Das Verhältnis — Liebe und Ehe in Dollaria — Die Geheimratstochter — Sexuelle Versorgung — Die Homosexualität der Frauen unserer Zeit — Luludcharaktere u. s. w.

Fr. Seybold's Verlagsbuchhandlung, G. m. b. H., München 5.

Elektrolyt Georg Hirth

hebt die Verdauung und fördert den Stoffwechsel. Wirkt belebend auf den ganzen Organismus. Ein Versuch überzeugt. In Pulver- u. Tablettenpackungen für 50 Pfg. bis 6 Mk. je nach Quantum in den Apotheken oder direkt von der Ludwigs-Apotheke, München 65, Neuhauserstr. 8.





Warum laufen Sie mit **abstehenden Ohren** herum? Augenblickl. Abhilfe schafft

EGOTON

Gesetzlich geschützt.

= **Erfolg garantiert.** =

Preis M. 7.50 excl. Nachn. Prospekt gratis u. franco. Unauffällige Verpackung.



J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedrich August-Str. 9.



Dr. Hoffbauer's ges. gesch.

Yohimbin-Tabletten

Anregend! Kräftigend!

Originalpackung 25 St. 4.—, 50 St. 7.50, 100 St. 13.50, 200 St. 25.— **portofrei.**

Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

Flaschen-Sauger

garantiert haltbar, geruchlos, sterilisierbar, ohne Bezugsschein, 3 Stck. Mk. 2.— Nachnahme 0,45 Mk., 6 Stck. Mk. 4.—

C. Klappenbach, Gummiwarenfachgeschäft, HALLE a/S.



Vor Gebrauch



Nach Gebrauch



Vor Gebrauch



Nach Gebrauch

Dünne, unscheinbare Augenbrauen u. Bärte

erscheinen dichter und stärker durch Schellenbergs „Exlepäng Nr. 2“ (Patentamtl. gesch.). Gibt blonden oder hässlich roten Bärten u. Augenbrauen nach und nach, vollständig **unauffällig**, schöne braune und schwarze Farbe und ist **unabwaschbar** und **unschädlich**. Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller u. schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unauffälligen Veränderung des Gesichts. Viele Dankschreiben. Discr. Versand. Karton M. 5.— (Porto extra). Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden. In allen bess. Friseurgeschäft., Drog., Apoth. zu haben, wo nicht, direkt vom Fabrikanten **Herm. Schellenberg, Düsseldorf 204, Parfümerie-Fabrik.**

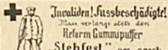


Teilzahlung

Uhren und Schmucksachen, Photoartikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländ. Schmuck, Spielwaren und Bücher.

Kataloge umsonst u. portofrei liefern **Jonass & Co., Berlin A. 316.** Belle-Alliance-Str. 7-10.

Künstlerpostkarten zu Engrospreisen. 100 Soldatenk., 4farbig, 2.50 Mk., m. Bild. u. Vers. 3.— Mk., 100 Heimatgrüße m. Vers., hochkünstler., 4.— Mk., 100 Postk. m. vaterl. Sprüchen 2.— Mk., nach berühmt. Gemäld., prachtv. Ausstatt. 4.— Mk., 100 Pfingstk., bunt, reiz. Misch. 3.50 Mk. Bei Voreins. Frankolieser. **Carl P. Chryselius'sche Buchhandlung.** Berlin SW 68, Friedrichstr. 210, Postscheckkonto Berlin 28509.



Das Weib im Leben der Völker komplett in 2 Prachtbänden statt 32 M. für nur 22.50 M. (auch in 5 Raten à 4.50 M. Bei Barzahlung mit 5%!) Mit 1140 Abbildungen u. 48 großen farbigen Tafeln. Erhielten zahlr. glänz. Anerkennungen! Zur Probe:

5 Lief. (140 Abb. u. 5 Taf.) statt 3.- für 2 M.
10 „ (280 „ „ 10 „) „ 6.- „ 3.80 „

Der Autor, der in fast 30jähr. persönl. Verkehr mit allen Völkern der Erde sein Wissen geschöpft hat, erzählt uns vom Weib, wie er es fand bei den verschied. Völkern; er berichtet von den Sitten u. Anschauungen der Völker über das Weib, von ihrer Liebe, Treue, Untreue usw. Die Abbild., die zum groß. Teil äußerst schwierig zu erlangen waren, stellen dar die Frauen aller Rassen und Völker in ihren Rassenschönheiten und -fehlern. **Oswald Schladitz & Co., Berlin W.,** Bülowstr. 54 Sl.

Soldatenpostkarten

Je 80 Ansicht. aus West od. Ost od. Kriegsbild. **2 M.** Je 100 farb. Kriegsbild., od. humor. Zeichn., Volkstyp., **Liebesser.** Blumen, Landschaft., **Marine** Glückwunsch, Frauenkopfkart. **3 M.** 10 feinste Künstlerkart. **60 Pf.** 12 feinste Bromsilb.-Kart. **1 M. 200** Stck. 3,5 Pf. Zigarett. **5,50 M. Schreibutens. Allen Feldbedarf,** Tabakpfeif. zu Engr.-Preis. **geg. Vorauszahl.** Verzeichn. kostenlos **E. H. F. Reisner, Leipzig,** Salomonstr.

48 Gemälde von

Carl Spitzweg

als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn** G. m. b. H., **Barmen.**

Bücher Katalog mit vielen Illustrationen gegen Einsendung von 20 Pfg. für Porto. **Oswald Schladitz & Co., Berlin 57 Sl.**



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken.

Prospekte versendet kostenlos **Weber's Spez.-Laboratorium „Nova“ Nürnberg, Lindengasse 12.**

Gegen unreines Blut

zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apotheker Lauenstein's Renovationspillen** ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. M. 4 fr. nur von **Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Lausitz) 21.**

Der Erfolg im Damenverkehr

Unterweisung in den feineren Künsten [...] Eroberung des Frauenherzens und des vor[...] nehmen und gewandten Auftretens, über [...] Kunst ein guter Gesellschafter und vorzüglich[...] Plauderer zu werden und die Herzen [...] Damen im Sturm zu erobern. Von C. v. Cram[...] Preis M 2.—. Nur zu bez. v. **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N 6/21[...]**

AUGEN

kranke Verlangen Sie Prospekt. **Dr. Steinkühlers Sanatorium** für physikalisch-diät.-Heilweise. **Weißer Hirsch 15** b. Dresden.



Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

Karin Michaëlis-Stangeland

Weiter leben!

Kriegsschicksale

Preis geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Die Zeit, Wien: ... Ungeschrieben und doch fühlbar steht hinter den von jedem Nationalismus freien Seelenbildern der Dichterin die Überzeugung: das deutsche Wesenselement ist untrennbar mit dem Menschentum, mit den Ewigkeitswerten der Liebe und des Mitleids verknüpft... Karin Michaëlis ist schon seit je den Problemen nahegestanden, die das flutende Leben und seine ewigen Gesetze zum Inhalt haben, zur Tagesfrage erheben. Sie hat auch in diesem Buche manches Seelenbild, das an die Beziehungen zwischen den Geschlechtern rührt. Aber das Schönste daran ist doch der Geist der Menschenliebe, die heute über alle Geschlechtswirren hinaus ihr reines Feuer emporflammen läßt.

Der Bund, Bern: Die Dichterin schildert hier vor allem Frauenschicksale, wie der Krieg, dieser gewaltige Schicksalmacher, sie gestaltet. Kein Schlachtenlärm tost in diese schlichten, tief empfundenen Geschichten herein, und doch wird dem Leser die furchtbare, grundaufwühlende Macht des Krieges offenbar... Das sind die Novellen nicht nur einer echten Dichterin, sondern auch einer warm und innig mitleidenden Frau und Schwester; das Büchlein spricht von ihrem tiefen Verständnis der leidenden und kämpfenden und siegenden Frauenseele, und der Titel „Weiter leben!“ verrät schon, daß der Inhalt trostreich und aufrichtend wirken soll. Es ist im besten Sinne ein Buch für Frauen, und nicht nur Frauen aus den kriegführenden, sondern auch aus den neutralen Ländern werden diese mit echter, eigenartiger Dichterkraft und aus warmfühlendem Frauenherzen geschaffenen Kriegsschicksale mit edlem Genuß lesen.

Zeitschrift für Bücherfreunde, Leipzig: Niemals wird die neutrale Nordländerin parteiisch, chauvinistisch, proklamatorisch; man fühlt (was sie allerdings nie ausspricht): sie mißbilligt den Krieg, aber — denn er ist da — sie zeigt, wie auch durch das Furchtbare, und gerade durch das Furchtbare, Menschen besser, edler, menschlicher werden können. Und weil sie besser werden, darum können sie weiterleben. Alle Menschen dieser Novellen wollen nun nur Liebe geben, nur Liebe empfangen, — glücklich und beglückend leben sie weiter über den Krieg hinaus.

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen in München-S

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft. München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Deutschen-Pogrom

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Wir lassen in Amerika alle deutschen Geldschränke aufbrechen. Wenn wir keine Verschwörungsakten finden, finden wir wenigstens Geld."

Bewegte Zeiten

(Zeichnung von E. Thöny)



„Wollt ihr nicht strammer stehn, meine Täubchen?" — „Nein, Euer Hochwohlgeboren — wir schwanken auch!"

John als Staatsbeamter

John W. W. Wellwood, Esq., Clerk der Gesellschaft zur Zerstreuung skrupulöser Anwandlungen der Frontsoldaten, macht ein dummes Gesicht, zeigt die Zähne und stellt nach einigem Besinnen fest, daß er aufgewacht ist. Um sein Rasierwasser nicht kalt werden zu lassen, entschließt er sich, aufzustehen, fährt in die Beinkleider und nähert sich dem Waschbecken. Blitzschnell legt er die Seife wieder an ihren Platz, als er darauf den Namen „Lanolin" liest. Man kann nie wissen! Old Bluffington behauptete mal, Lanolin sei ein rein hunnisches Wort. Besser ohne Seife waschen, irgend eine Säure könnte ihm das Gesicht verschandeln. Glücklicherweise bemerkte er nicht, daß seine Zahnbürste made in Germany ist. Nachdem John W. W. ohne Argwohn mit einer deutschen Bürste seine Mähne geordnet hat, will er sich zum Frühstück begeben, trifft aber auf der Treppe seinen Zimmernachbarn, von Beruf farbiger Rechtsanwalt aus Bahradpur, der aus Sparsamkeitsgründen mit Miß Mabel Fast, Mannequin bei Whiteley, sein Kämmerlein teilt. Nach Gruß und Handschlag kommen beide ins Frühstückzimmer und trösten sich, da ham und auch eggs Fehlanzeige machen, mit der zweifellos richtigen Feststellung, daß Krieg ist. Darauf machen beide diese Feststellung nochmals und zum Schlusse nochmals. Hochbefriedigt von der angeregten Unterhaltung macht Wellwood sich auf den Weg zum Ritz-Carlton, jetzt beschlagnahmt von obenerwähnter Gesellschaft. Da das Ding um 10 Uhr erst seine Türen öffnet, entschließt er sich zu einem Morgenbummel, schiebt mehrere Beechhams Little Liver Pills zur Anregung seiner Nieren und in Ermangelung von Kaugummi zwischen die Zähne und ersteht den „Daily Mirror", der gerade zum sechsten und angeblich letzten Male den nunmehr endgültigen Hungertod sämtlicher Zivilisten in Preußen meldet. — Trafalgar Square lenkt seine Gedanken auf Nelson, von dem ihm dunkel vorschwebt, daß er ein Franzosenfreund und Freund einer Lady Hamilton war.

10 Uhr 15 Ankunft im Ritz. Der Abteilungschef hat von einem Zeppelinangriff geträumt und klagt über Verdauungsbeschwerden. Um 10 Uhr 20 ladet er Wellwood zum zweiten Frühstück ein, gießt in der nächsten Bar mehrere Hahnenschwänze nach und verschwindet dann plötzlich mit einem Gefühl im Leibe, als könnte er Eier legen.

Mittlerweile ist es Zeit geworden, den Lunch einzunehmen. Nach kurzer Überlegung gibt John seiner Freundin Lizzie in Lyons Eckhaus den Vorzug und bestellt bei ihr einen reichlichen Lunch für 3/—, spielt während der Mahlzeit eine geistreiche Schachpartie mit Old Bluffington und leistet sich anschließend eine Tasse Kaffee. Anstatt Zucker erhält er zwei kleine runde Plättchen. Sonderbar, nie gesehen. Die Plättchen zischen in der Tasse auf, sehr verdächtig; Lizzie war die Freundin eines deutschen Kellners, noch unheimlicher; Old Bluff stellt fest, daß Lyons früher Löw hieß! Verrat! Zahlen und ohne Trinkgeld verschwinden ist eins.

2 Uhr 30 Ankunft im Ritz. Es ist noch niemand da, John Wellwood aber macht sich in einem patriotischen Anfall an die Arbeit, schreibt drei Briefe an drei Freundinnen und einen an die Front, worin er die Mühsale und Gefahren eines Aufenthaltes in London schildert.

Gegen 4 Uhr sagt sich John Washington W. Wellwood, daß die Skrupelbesessenen auch ohne seine Mithilfe nach Dartmoor kommen, hält diesen Gedanken für sehr schlau und beschließt, in der Freude seines Herzens, eine Tasse Tee zu trinken.

Um 5 Uhr wird Ritz-Carlton geschlossen, um 6 Uhr finden wir John in einem Kino, Punkt 7 Uhr Piccadilly Circus, Begrüßung von Miß Toothlip, anschließend gemeinsames Supper. Gegen 9 Uhr beginnt der Whisky bei ihr zu wirken, und bald darauf verschwindet John Washington Wellington Wellwood, Esq. unter der Devise: Right or wrong, my country, in einer muffigen Gasse von Soho. F. B.

Frühling

Verschlossen war des Ölkrugs Pforte . . .
Da tröpfelt es mit einem Mal
von jener demokratischen Sorte,
die Ludwig Uhland schon empfahl.

O Wunder, rinne unablässig,
wie einst Sareptas Krüglein tat.
Denn würde die Geschichte Essig,
wir pfiffen all auf den Salat.

Ratatöskr

Wohltätigkeitskatastrophe

Wohltätigkeitskonzert. Die junge Sängerin steht auf der Bühne und atmet tief vor dem ersten Ton. Atemlose Stille — —
Plötzlich zerreißt ein durch die Kriegsernährung bedingter, häßlicher Mißton aus gequältem Menscheninnern das feierliche Schweigen. Entsetzen spiegelt sich auf allen Gesichtern —
Aufgeregt erhebt sich in der ersten Reihe ein vornehmer glatzköpfiger alter Herr und ruft wütend durch den Saal: „Polizei! Polizei! Ist denn hier keine Saalpolizei?"
Prompt ertönt von der Galerie eine tiefe, ruhige Stimme: „Nutzt nischt,' Herr Baron, die kriegt ihn doch nich wieder!"

Lieber Simplicissimus!

In der sechsten Klasse unserer Mittelschule kam es bei der Durchnahme der griechischen Götterlehre zu folgendem Dialog:
Der Professor: „Sind die Götter abhängig und von wem?" — Der Schüler: „Ja, von Zeus, dem höchsten Gott!" — Der Professor: „Ist auch Zeus wieder abhängig?" — Der Schüler: „Ja." — Der Professor: „Und von wem?" — Der Schüler: „Von — Hera!"

Einige Soldaten spielen wieder einmal aus Langerweile das so beliebte Unterstandsspiel „Wettrennen". Die Beteiligten fangen sich je eine Laus. Der Start und das Ziel werden mit Bleistift auf den Tisch gezeichnet. Jeder zahlt als Startgeld einen Groschen, und das Rennen beginnt. Piepkes Läufer gewinnt außergewöhnlich schnell. Vergnügt streicht er die Sieggelder ein. Gleichzeitig verbirgt er seinen Sieger unter der Halsbinde. „Aber Piepke, mach' se doch tot!" — „Nee," sagt Piepke, „mit dem Tier will ich noch viel Geld verdienen."

Vom Tage

„Nun kann die Lebensmittelkommission kommen", sagte S. Außenwinkler zu seiner Frau. „Mein Gewissen ist nahezu rein, denn unser Mehl ist so gut verborgen, daß es niemand finden kann." — „Die Eltern haben gut reden", meinte der kleine Moritz zu seinem Schwesterchen. „Wenn sie heut beide sterben — wir haben keine Ahnung, wo sie das viele Mehl hingetan haben."

Ein Mitglied des preußischen Herrenhauses, Exzellenz usw., benutzt die Ostertage, um sich im Schwarzwald von seiner anstrengenden Tätigkeit zu erholen. Der Zufall führt ihn Osterdienstag nach einem weltvergessenen kleinen Waldhaus auf der Höhe, allwo man aber noch ganz gut essen soll. Zum Nachtisch waren Windbeutel mit Schlagsahne — ein ganzer Napf voll — vorgesehen. Da aber Schlagsahne auf dem Index steht, überlegt der dicke Wirt, wie er die Exzellenz hinters Licht führen kann, und flugs schlägt er ein paar Eigelb unter die Schlagsahne. Seine Exzellenz merken natürlich nichts und lassen sich die verbotene Speise gut munden. Unser Wirt — als einsamer, dem Leben fernstehender Waldmensch hochkonservativ — meint nach dem Weggang der Exzellenz: „Ich glaub' halt doch, daß des Herrehaus renoviert were muß, da müsse mehr Leut aus alle Klasse nei, e g'lernter Koch wär auf den Leim nit gegange."

Selbsterkenntnis

Vom Kreuz der Menschheit tropft das letzte Blut,
Und unter grauer Asche glimmt die Glut.

Schon flattert überm sturmgepeitschten Meer
Die Friedenstaube suchend hin und her.

Aus rotem Frühschein taucht das ferne Land,
Geballte Fäuste öffnen sich zur Hand.

In hundert Sprachen lallt ein stumm Gebet
Der Mensch und staunt, daß er sich selbst versteht.

„Du bist es? Du?" — „Nein, ich bin's, Bruder, ich!"
„Was ich und du? Sind wir nicht beides? Sprich!"

„Dein Du mein Ich, ich selber nur dein Du,
Und eines findet nur im andern Ruh!"

So tückisch ist des Lebens Netz gewebt:
Man schlägt sich tot, weil man im andern lebt.

Man lebt im andern, den man niederschlug —
So war denn alles Irrsinn, Lug und Trug?

Nur dieses eine nicht, dies Ich im Du —
Dann, alter Janus, schließ' die Tore zu!

Edgar Steiger

Der russische Hamlet

Zeichnung von E. Schilling



„Tscheidse oder John Bull — das ist hier die Frage."

Italienische Elegie

(Zeichnung von Blix)



„In Rußland blüht der sacro egoismo — — und uns blüht ein neues Maienwunder."

A. g. XIII

München, 8. Mai 1917 Preis 35 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 6

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mark

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Der große „Durchbruch“

(Zeichnung von O. Gulbransson)



Dulce et decorum est, pro Britannia mori!

(Zeichnung von E. Thöny)



Im Schützengraben

Manchmal ist es schön: wenn über dem Graben eine Lerche steigt.
Manchmal ist es schön: wenn zwischen Toten eine Blume blüht.
Manchmal ist es schön: wenn die Kameraden Lieder singen.

Aber immer fallen Granaten darein,
immer schlägt Weh und Jammer in unsre Nachtruhe ein,
immer ist der Tod in der zitternden Luft.

Und wir liegen und lugen durch unser Stöhnen
nach dem großen Glockentönen,
das uns heimwärts ruft.

Mit unsern Gedanken sind wir immer daheim.
Da habe ich eine Liebste, die trägt in ihrer Einsamkeit
sicherlich mehr und größeres Leid
als ich, der Stunde um Stunde dem Tod bereit.

Wenn ich an meine Liebste denke,
ist auch das Lied der Kameraden nicht mehr schön.

Fritz Kapp

Das fahrende Kreuz

Von **Hans Bauer** (Champagne)

An einem der vielen Gräberhügel entlang der Maas, unter denen zu Tausend und Tausend die Saat hingereiht liegt, der die neue Erde entkeimen wird, ragte im vorigen Sommer ein Kreuz aus Kieferstamm. Dem waren in großer Schrift zwei Worte eingeschnitten und mit grell-weißer Farbe übertüncht:

Ich bin.

Wußte damals keiner mehr, wer sich solche Grabschrift gewünscht hatte. Wußte keiner mehr, wer zum letzten Kameradendienst die Scheite zur Kreuzform nagelte. Wußte keiner mehr, wer die Inschrift schrieb.
War dort irgend einer verscharrt.
Ruhte, wieder zur Erde geworden, still seinen langen Schlaf.
Aber das Kreuz reckte sich wie eine Flamme, alle Gedanken an Totsein ausbrennend, knorrig auf, hob sich, wie in dem Toten verwurzelt, aber Erdschicht um Erdschicht durchbrechend und Himmelsschein atmend, starr ins Licht.
Menschen kamen, betrübten sich am Verwelken und Sinken alles Lebendigen, gingen und trugen Gedanken des Trauerns mit fort.
Groß und jubelnd überklang da Beten und Weinen und Not und Verzagtsein der Zuschrei des Schlafenden und sagte und sang und pries und predigte ein Sturmwort vom ewigen Gegenwärtigsein.

*

Da ist's nun geschehen, daß der Herbst kam. Der hat an dem Erdhügel gefressen und ihm allen Laubschmuck verwelkt und hat dann den Winter geschickt, der den Hügel in Weiß mummte und Stürme daherjagte. Die fegten den Schnee weg und nahmen Sandkrumen mit und bröckelten das Grab kleiner.
Und wie nun der Frühling wider den Winter anrannte und die Flüsse anschwellen machte und Regen niederplatschen ließ, ist der Grabhaufen vollends zerschmolzen.
Da hat sich das Holz in dem Hügel nicht mehr halten können. Ist umgefallen und ward von einem Regenbach weggespült und in die brausende Maas geschwemmt, die es mit sich riß.
Mitten durch Krieg und Grausen hindurch hat sie das Holz an den Stätten der Schlachten vorüber in den Rhein geschäumt, der es dann in die See trug.
Die See aber wogte das Mal in die große Welt hinaus, an Schiffen vorbei, an Küsten dahin, und schwemmte es irgendwo, fern, ganz fern, ans Land.

*

Das Grab an der Maas ist zerfallen. Kein Grün und kein Hügel weiß von dem Toten mehr.
Nur irgendwo — irgendwo liegt ein Kreuz. Das sagt vom Tod eines deutschen Menschen, durch die Verkündung seiner Lebendigkeit.

Popularität

Von **Peter Scher**

Der dämonische Dichter Kunz Lebertran war jahrelang ein abseitig einsamer Dichter gewesen und demgemäß von der gebildeten Jugend der höheren Stände verehrt und hochgeschätzt worden.
Alle sagten: „Lebertrans Bedeutung wird erst in vielen Jahren — wahrscheinlich sogar erst nach seinem Tode — voll erkannt und gewürdigt werden."
Da man mit solchen Äußerungen bekundet, daß man seiner Zeit um — ich weiß nicht wieviel — Jahre voraus ist, wirken sie immer wohltuend; auch der davon betroffene Dichter hat selten etwas dagegen einzuwenden.
So weit — so gut.
Auf einmal geriet aber Lebertran ernsthaft in Gefahr, der Allgemeinheit zugängig zu werden.
Oho!
Der Mitdichter Schnirpf hatte eines Tages, durch den ständigen Anblick von Massenauflagen ganz gewöhnlicher Schriftsteller zum Äußersten getrieben, den Entschluß gefaßt: „Ich muß ins Volk dringen — um jeden Preis!"
Zwar hatte der Verleger eingewendet: „Es ist unnatürlich — Sie sind und bleiben Kaviar, Schnirpf!"
Aber Schnirpf hatte erwidert: „Gleichviel — geben Sie den Kaviar in Wichsschachteln und mit angemessenem Etikett — man wird ihn verschlingen!"
Wohlan denn — Schnirpfs Werke wurden noch nicht seit acht Tagen vom Publikum verschlungen, als auch schon Lebertran Auge in Auge mit dem Verleger stand.
„Tun Sie, was Sie nicht lassen können," sagte der Dichter, „ich darf mich Ihrem berechtigten Verlangen nicht widersetzen."
Bald darauf strotzten die Zeitungen von Inseraten dieser Art:

Warum verschleudern Sie Ihr Geld für Dünnbier? Bleiben Sie zu Hause und schlürfen Sie die würzige und gehaltvolle Geisteskost, die Ihnen die Werke des zu Unrecht viel verlästerten Kunz Lebertran bieten.

Oder:

Achtung!!! Gesunde Sinnlichkeit!! Sind Sie ein Freund höherer Moral? Dann lassen Sie sich nicht durch die scheinbare Unmoral der Dichtungen Kunz Lebertrans zurückhalten, seine Werke zu erwerben. Verbinden Sie vielmehr das Angenehme mit dem Nützlichen. Nur 1 M 20 monatlich!

Als Lebertran diese Inserate zum ersten Mal mit seinen unerschrockenen Augen besah, sagte er: „Ich habe den Gaurisankar des Grotesken erklommen. Ich schmücke das Heim des Bürgers gegen monatliche Ratenzahlung mit Satanismus."
Im übrigen erhielten sowohl Schnirpf wie Lebertran reichlich Zuschriften aus den Kreisen ihrer alten und neuen Leser. Manche bittere Pille mußte da geschluckt, manche Begeisterungs-Kündigung entgegengenommen werden.
Niemals aber, so lange die Erde steht, ist einem dämonischen Dichter ähnlich mitgespielt worden wie Lebertran durch einen schlichten Brief — und zwar keineswegs, weil dieser boshaft war, sondern weil er offenkundig auch der leisesten Anwandlung von Ironie völlig entbehrte.
Er lautet:

Sehr geehrter Herr!

Ich lebe seit meiner Pensionierung auf dem Lande, und da heißt es sparsam sein, daß man in dieser schweren Zeit sein Auskommen hat. Ihre Werke betreffend bestätige ich Ihnen aber gern, daß dieselben hinsichtlich ihres Preises und Qualität durchaus zu empfehlen sind. Auch habe ich selbige durch Vorlesen im Familienkreise bestens erprobt, und hatten wir an den langen Winterabenden viel Vergnügen damit, was ich unaufgefordert dankbar bestätige.

Hochachtungsvoll
Jakob Wurzdobler,
Postexpeditor a. D.

Die Gründung der deutschen Republik

Wie man aus der Schweiz erfährt, haben dort zwei aus Paris eingetroffene Herren mit deutschen Namen kaltblütig die „Gründung der deutschen Republik" proklamiert.
Den einen kennen wir zwar nicht einmal dem Namen nach — dafür wissen wir aber vom anderen, daß er auch nichts taugt.
Sein Name ist manchem Redakteur im Lande durch außergewöhnlich hoffnungslose Stilübungen in deutscher Sprache aufgefallen.
Bei hartnäckiger Ablehnung pflegte er leise weinend auf sein Deutschtum hinzuweisen und anzudeuten, daß er seine Stilübungen in französischer Sprache auch nicht loswerden könne.
Das war lange Jahre vor dem Krieg.
Nach der Kriegserklärung glückte es ihm endlich, in Paris Verständnis zu finden. Nicht daß man nun seine französischen Stilübungen anerkannt hätte — aber man entsann sich der Zufälligkeit seines deutschen Namens und erbot sich, ihn für die ablehnende Behandlung, die er jahrelang von deutschen Redaktionen erfahren hatte, angemessen zu entschädigen. Sein schlechtes Deutsch erschien gut genug, sein schlechtes Französisch darüber zu vergessen.
Es versteht sich, daß diese Ritterlichkeit ein Entgegenkommen seinerseits herausforderte.
Dieses hat nunmehr als Resultat die Proklamierung der deutschen Republik gezeitigt.
Der großen französischen Republik ist zur Mitarbeit dieses Herrn zu gratulieren. Möge sie die Liquidation seiner Proklamierungs-Spesen weitherzig bewilligen.
Der Mann hat sich, ohne es zu wollen, auch um uns verdient gemacht. Ein herzliches Gelächter tut in diesen Tagen doppelt wohl — besonders wenn der Gegner für die Kosten aufkommt.

Vom Tage

Die Folgen des Hilfsdienstes machen sich schon bemerkbar. In einem theologischen Antiquariatskatalog stoße ich unter dem Buchstaben „B" auf folgendes wissenschaftliche Werk: „Bredow, von, Die Hosen des Herrn."

Die Freundin des Kriegsgewinnlers

(Zeichnung von O. Lendecke)



„Ich glaub' sicher an baldigen Frieden ... Emil hört gar nicht mehr auf, über den Ernst der Zeit zu jammern!"

Finale

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Ich fürchte stark, daß bei der Gelegenheit auch unser Bündnisvertrag mit verbrennt!"



Unübertroffen für Kriegs- und Sport-Zwecke.

Aelteste bestens bewährte Schlitzverschluß-Kamera, regulierbar bis 1/1000 Sekunde.

Bezug durch alle Photohandlungen. Preislisten kostenfrei.

Optische Anstalt C. P. GOERZ, Aktiengesellschaft, Berlin-Friedenau.



Rhein- und Moselweine

Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino

Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich

11 klassische und moderne

Sittenromane

und Erzählungen. Vorzugsofferte auf tadellose Rem.-Exemplare.

„Englands Feind: Der Herr der Luft." Grotesk phantastischer Zukunftsroman von dem beliebten Hamburger Dichter **Ewald Gerhard Seeliger.** Ein atemlos spannender Roman, in dem die kühnsten Träume Jules Vernes noch übertroffen sind.

„Die vierte Dimension." Moderner Spiritistenroman von Osk. Hoffmann.

„Aus einer Marinegarnison." Ein packender, lebenswahrer Roman, dessen Verfasser ein aktiver Seeoffizier ist. Das aufsehenerregende Buch schildert, wie selten eines, unsere wackeren Blaujungen so, wie sie sind, leben und wirken.

„Abenteuer eines deutschen Handwerksburschen in drei Weltteilen." Ein Roman getreu nach dem Leben von Wilhelm Erdmann.

„Im Eckfenster." Einer der spannendsten Kriminalromane v. Fr. Gerstäcker. 500 S.

„Die Gefahr der Mystifikationen." Ein tiefsinniger, von seltsamen Erlebnissen und Handlungen erfüllter Roman von Balzac.

„Seine eigene Frau zu küssen ist strafbar." Entzückendes Geschichtenbuch v. Jokai.

„Schminke." Realistischer Roman aus dem Theaterleben von Adolf Winds.

„Die Leiden einer Frau." Ein jedem Leser ans Herz greifender Ehe- und Liebesroman von Herm. Heiberg.

„Um holder Frauen Gunst." Künstlerroman aus dem Zeitalter der Renaissance von E. Kulke und H. Krauß. 400 Seiten.

„Oliver Twist." Dickens berühmter Roman aus der Londoner Verbrecherwelt. 2 Bände in 1 roten Leinenbd. gebd. für nur 95 Pf.

Preis pro Band fr. ca. M. 3.— bis M. 7.—, **jetzt nur à 95 Pf.**

5 Bände zusammen bezogen nur M. 5.— franko.

Alle 11 Bände zusammen bezogen für **nur M. 11.— franko.**

Ferner besonders preiswert:

Alexander Duma's spannende Romanserie: **„Die drei Musketiere"**

mit den Fortsetzungsbänden **„Zwanzig Jahre nachher"**, insgesamt 10 Bände mit über 1900 S. Umfang. Vollständig in 5 hübsche rote Leinenbände gebd. für nur **M. 6.—** franko.
Bezug gegen Einsendung (auch in Scheinen oder Briefmarken) oder Nachnahme durch den Verlag **Dr. Schweizer & Co.,** Abt. 6, **Berlin NW 87,** Repkowplatz 5.

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.



Rudolf Sieck / „Sonnenblumen"
Albert Langens farbiger Kunstdruck Nr. 132 :: Preis 5 M.

Der neue illustrierte Kunstdruckkatalog
enthält über 200 Abbildungen auf Kunstdruckpapier und unterrichtet über sämtliche in unserem Verlag bisher erschienenen Kunstdrucke :: Gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. einschließlich Porto (auch in Briefmarken) zu beziehen von

Albert Langen, Verlag, München-S

Nackt Eine kritische Studie
mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc.
20. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag
Richard Ungewitter, Stuttgart-S.

Senfs Briefmarken-Journal.

Verbreitetste u. einzige illustr. Brfm.-Zeitung der Welt, die in jeder Nummer eine Marke gratis bringt u. **monatlich zweimal erscheint.**



Halbjährlich (12 Hefte) M. 1.50 (Ausland M. 1.75), unter Streifband 50 Pfg. mehr. **Probe-Nr.** mit Markengratisbeigabe nur gegen Einsendung von 15 Pfg. (25 Heller) in Postmarken. — Große illustrierte Satz- und Albumpreisliste dazu kostenlos.

25 Verschiedene nur M. 1.— / 50 " " 2.75 **Kriegsmarken** 75 Verschiedene nur 5.50 / 100 " " 10.—

Deutsche Post in Belgien, II. Ausg. — Von 5 Mark an portofrei
3, 5, 8, 10, 15, 25 u. 40 Cent. ungebr. zus. . . . . M. 1.10
Deutscher Postverkehr im belg. Etappengebiet
3, 5, 8, 10, 15 und 25 Centimes, ungebr. zus. . . . M. —.85
3–75 C. (9 Werte) ungeb. M. 2.50 1 Fr., 1 Fr. 25 u. 2 Fr. 25 c. ungeb. 4.50
Deutsche Post in Russisch-Litauen
2½, 3, 5, 7½, 10, 15, 20 u. 40 Pfg. ungebr. zus. M. 1.30
Deutsche Post in Russisch-Polen
3, 5, 10, 20 u. 40 Pfg. mit Aufdr. Russisch-Polen, ungbr. zus. M. 1.—
2½, 7½ u. 15 Pfg. " " " Gen. Gouv. Warschau " " M. —.35
Stadtpost (Bürger-Post) in Warschau
2, 6 und 10 Groszy ungebr. 75 Pfg., gebr. . . . . M. 1.—

Senfs großer Briefmarken-Katalog mit 65,000 normalen Preisen, 6000 Abbildgn. ist für jed. denkenden Sammler unentbehrlich. Preis in Halbleinen geb. M. 3.80 portofrei. Nachtrag dazu 1 Mark.

Kriegsmarken-Katalog der Postwertzeichen des Weltkrieges mit zahlreichen verkleinerten Abbildungen. Preis M. 1.10 portofrei

Gebrüder Senf in Leipzig.-S

Mädchen,
die man nicht heiraten soll!
Zeitgemäße Aufklär. u. Warnung. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1 Mk.
Orania-Verlag, Oranienburg 2.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S.**

Umsonst
und postfrei versendet seine reichhaltigen „Verzeichnisse 1916" über die Verlagstätigkeit während des Weltkriegs auf Verlangen der Verlag von Albert Langen, München-S

500 Flieger- Kriegs- Schützengraben- Witze
3 zeitgemäße Sammlungen. Schlager ersten Ranges. Jedes Bändchen einzeln käuflich, à Mark 1.—. Alle 3 Bändchen zusammen Mark 2.50. Katalog gratis.
Max Fischer's Verlag, Dresden-A. 16./28.

Das Weib im Leben der Völker
komplett in 2 Prachtbänden statt 32 M. für nur 22.50 M. (auch in 5 Raten à 4.50 M. Bei Barzahlung mit 5%!) Mit 1140 Abbildungen u. 48 großen farbigen Tafeln. Erhielten zahlr. glänz. Anerkennungen!
Zur Probe:
5 Lief. (140 Abb. u. 5 Taf.) statt 3.- für 2 M.
10 " (280 " " 10 ") " 6.- " 3.80 "
Der Autor, der in fast 30jähr. persönl. Verkehr mit allen Völkern der Erde sein Wissen geschöpft hat, erzählt uns vom Weib, wie er es fand bei den verschied. Völkern; er berichtet von den Sitten u. Anschauungen der Völker über das Weib, von ihrer Liebe, Treue, Untreue usw. Die Abbild., die zum groß. Teil äußerst schwierig zu erlangen waren, stellen dar die Frauen aller Rassen und Völker in ihren Rassenschönheiten und -fehlern.
Oswald Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 Sl.





Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova"
Nürnberg, Lindengasse 12.

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postamtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer **35 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **4.— M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland **5 M.**, im Ausland **5.60 M.**); pro Jahr **16.— M.** (bei direkter Zusendung **20 M.** resp. **22.40 M.**). — Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr **15 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt **19 M.**, im Ausland **22 M.**), für das ganze Jahr **30 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle **38 M.** resp. **44 M.**). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer **56 h**, pro Quartal **K 6.40**, mit direktem Postversand **K 6.80.** — **Insertions-Gebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.50 M.** Reichswährung. **Annahme der Inserate** durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Plauderei beim Kaffee-Ersatz (Zeichnung von Fritz Schaefler)



„San S' froh, Frau Mittermaier, daß Ihr Mo' den Kriag net erlebt hat! I woas gar nimma, mit was i den Mein' ernährn soll jetz bei dem Dünnbier!"



rasch sicher und dauernd wirkend bei:
Gicht, Rheuma, Ischias, | Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen.
Ärztl. glänzend begutachtet. — Hunderte von Anerkennungen. Ein Versuch überzeugt. Hilft selbst in Fällen, in denen andere Mittel versagen. Togal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis Mk. 3.50, Probepackung Mk. 1.40.



Soeben erschien:
Das Lied der Na'ure
Skizzen aus dem Orient von Edgar Stern
Pappb. Mk. 2.—, Leinen Mk. 3.—. Porto 20 Pfg.
Eine Sammlung v. Skizzen u. Erzählungen, die den eigenart. Zauber des fernen Orients eindringlich u. deutlich vermittelt. Eine Unterhaltungslektüre v. hohem dichterischen Wert u. prickelndem Reiz.
Fr. Seybold's Verlagsbuchh. G. m. b. H. München S



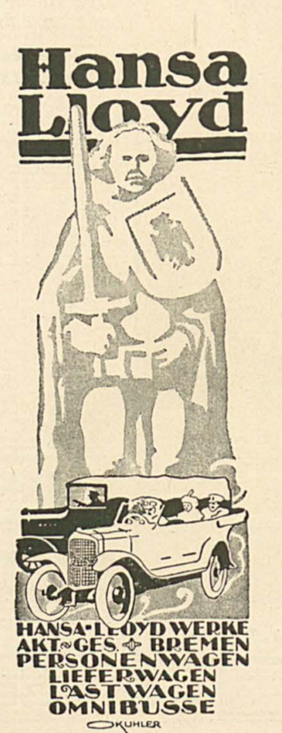
Ein wirtschaftlicher Aufschwung
unseres Handels und der Industrie wird die Folge dieses Krieges sein. Eine tiefgreifende Aenderung unseres gesamten öffentlichen Lebens steht bevor und unzählige Stellen werden neu zu schaffen sein. Es werden daher überall
gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht
sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch u. gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiw.-Prüfung u. das Abitur.-Examen nachzuholen und die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen oder eine vortreffl. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die **Selbstunterrichts-Methode „Rustin". Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos.**
Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.

Für ins Feld u. Daheim!!!
Karl May, Abdahn Effendi, Erzählgn. mit Abbildgn —,50 ℳ, Humoresken und Novellenschatz, 8 Erzählgn. geb. 1,85 ℳ, Fritz Reuter, Insp. Bräsig, humor. Erzählgn. —,25 ℳ, Albrecht, Dr. med., Geschlechtsleben d. M., 42. Aufl. 1,80 zu bez. v. **P. Mähler,** Buchh. **Stuttgart,** Eßlingerstr. 34.

Verzeichniss okkulter Bücher gratis von Wilhelm Besser, Leipzig, Markt 2.

Klassische Schönheit.
Der Schwertertanz von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** vom Schönheitsabend. Künstlermappe enth. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm). **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 Mk. für 10 Mk., auch in 4 Raten à **2.50 Mk.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Sl.

Soeben erschien neu in **50.** Auflage:
Hygiene der Ehe
Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.
Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die **nicht** heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc.
Bezug gegen Einsendung von M. 2.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87 b, Repkowplatz 5.





„Ein kunstkulturelles Gut ersten Ranges"

Eduard Fuchs
Der Weltkrieg in der Karikatur
Mit etwa 700 Textbildern und rund 100 Beilagen
1. Band / 15 Lieferungen zu M. 1.— / Geb. M. 22.50

Die Post. Berlin: Eine künstlerisch-geistige Aussprache der europäischen Kultur über das Ewigkeitsthema „Krieg" möchte man die wertvolle Sammlung ... nennen. Der lückenlose, systematische Aufbau dieses Werkes, das uns eine erschöpfende Vorstellung von der künstlerischen Satire über Krieg und Kriegszustände vermittelt, macht das Werk zu einem weit über dem Tagesinteresse stehenden kunstkulturellen Gut ersten Ranges. Mit erstaunlichem Eifer und glücklichem Geschick hat Fuchs die bezüglichen Zeichnungen und Bildwerke aus fast allen Kulturländern Europas zusammengetragen. So entrollt er uns ein mannigfaltiges, höchst wechselreiches Bild der politisch-kritischen Auseinandersetzung zwischen den einzelnen führenden Völkern... Die zahlreichen Abbildungen aus der Kunstgeschichte fast aller Länder lassen die ersten fünfzehn Lieferungen, mit denen der erste Band des Sammelwerkes abschließt, als eine Kriegsgeschichte eigener Art erscheinen, die jedem Gebildeten eine wertvolle Kulturgeschichte zugleich ist.

Deutsche Revue, Stuttgart: Der erste Band des großangelegten Werkes, dessen zweiter Band natürlich erst nach dem Kriege geschrieben werden kann, liegt jetzt vor, er behandelt die Karikatur während des „Kampfes um die Weltherrschaft 1430—1815", „Vom Wiener Kongreß bis zum Frankfurter Frieden" und das „Zeitalter des Imperialismus". Daß wir von Eduard Fuchs, der das Gebiet ja geradezu souverän beherrscht, nur ein reifes und wertvolles Buch erwarten konnten, stand ja von vornherein fest und braucht nicht erst betont zu werden. Wir haben es hier mit einem Werke zu tun, das einen hohen geschichtlichen Wert hat. Die Ausstattung des Buches ist mustergültig.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-S

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.50 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Soeben erscheint

Geschichten von Ludwig Thoma

Ausgewählt und eingeleitet von Walter von Molo

Mit einem Bilde Ludwig Thomas

Einbandzeichnung von Felger. Preis vornehm gebunden 3 Mark

Wer Ludwig Thomas unermüdliches Schaffen durch zwei Jahrzehnte verfolgt hat, der verknüpft mit seinem Namen unwillkürlich die Bilder jener schon klassisch gewordenen Typen, die, hundertfach verschieden gestaltet, in all seinen Büchern wiederkehren. Und schließlich wird er auch das Gemeinsame dieser Typen erkennen: die nüchtern gesunde Betrachtungsweise und die sich daraus ergebende stille Überlegenheit, mit der sie, vom Lausbuben bis zum alten Bauern, im Grunde dem Leben gegenüberstehen. Diesen Typ will, gleichsam als eine Quintessenz der Thomaschen Epik, der vorliegende Band aus der Menge seiner erzählenden Bücher herausheben. Walter von Molo hat die Auswahl getroffen; er, der selbst bayerischen Stammes ist, weiß sich dem Bayerndichter über alle Verschiedenheit des literarischen Schaffens hinaus eng verknüpft und berufen, dem roten Faden in Thomas reicher Arbeit nachzuspüren. Seine Auswahl ist tatsächlich denkbar geeignet, dem, der es noch nicht besaß, ein scharf gezeichnetes Bild des Dichters Thoma zu geben, des Ludwig Thoma, den Molo in seiner Vorrede als einen durchaus eigenen, gegen Überlieferung und Widerstände jeder Art nur aus sich selbst Gewordenen, als den bei aller Künstlerschaft so un„literarischen" und bei allem beherrschenden Gesinnungsernst des Humoristen so großen Künstler feiert. Ihn der großen Menge noch mehr als bis jetzt zugänglich zu machen, ist Molos weiterer Zweck, gemäß seinem immer verfochtenen Grundsatz, der Masse das literarisch Beste zu bieten, das in seinem Sinn freilich weit abliegt von der verlogenen Romantik früherer „Volkskunst". Dieser sozialpädagogischen Absicht ist der Verlag durch den billigen Preis sehr entgegengekommen, billig besonders in Anbetracht der sehr reizvollen und vorbildlich vornehmen Ausstattung, die manches dazu beitragen wird, dem Buch den gleichen raschen und großen Erfolg zu verschaffen, wie dem kürzlich erschienenen Lagerlöf-Auswahlband.

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen, München-S

Vor kurzem erschien

Die schönsten Geschichten der Lagerlöf

Ausgewählt und eingeleitet von Walter von Molo

15. Auflage

Einbandzeichnung von Felger. Preis vornehm gebunden 3 Mark

Die Post, Berlin: Wir erhalten ein reiches, glänzendes Mosaik aus dem Schaffen der Dichterin, dessen Gediegenheit und Vielseitigkeit zweifellos viele Herzen beglücken wird. Denn der außerordentlich wohlfeile Preis gestattet jedermann den Erwerb dieser selten wertvollen Gaben. Der Verlag hat dem Werk zudem eine Ausstattung gegeben, die in schönheitskultureller Hinsicht einen kleinen Edelstein darstellt. Es ist ein Muster buchkünstlerischen Schmuckes geworden. Hier könnten viele Verlagshäuser lernen, wie mit einfachen Mitteln höchste Eleganz geschaffen werden kann.

Der Kunstwart, Dresden: Daß sie zu den Größten ihres Geschlechts gehört, steht auch uns fest. Und gerade eine solche Auswahl ihrer stärksten und reinsten Dichtungen ist restlos beglückend: möge sie an ihrem Teil bewirken, daß die Seele dieser Dichterin ganz unser werde.

Die Zeit, Wien: Der Verlag Albert Langen in München trug dafür Sorge, daß dieses Buch in einer seines Inhalts würdigen Form erscheint, die es zum Schmuck jeder Bücherei macht.

Tägliche Rundschau, Berlin: Es weht die Wunderluft des Märchens und der Legende, wenn die hohe Frau aus Norden spricht... Man fühlt das Leben anders bei ihr, schwebender, wunderhafter, und glaubt der Bezauberung mit der Einfalt des Kindes. Dies macht ihre Bücher zur schönen Lektüre für die Feierstimmung der Christzeit, wenn die Luft voll guter, stiller Kindheitserinnerungen ist. Im vorliegenden Bande, den Walter von Molo zusammengestellt hat, sind sechs der schönsten Geschichten vereinigt... Jede ist Reichtum und Beglückung.

Der Bund, Bern: In überaus feinem, schwarzem, mit Goldornamenten geschmackvoll geziertem Pappband werden hier sechs der ergreifendsten und reinsten Erzählungen von Selma Lagerlöf geboten... Das prächtige Buch, das mit einem Bildnis der Künstlerin geschmückt ist, sei bestens empfohlen.

Fränkische Tagespost, Nürnberg: Ist jemand noch im Zweifel, welches Buch er ins Feld schicker soll, dem ist die Wahl durch diese Tat des Verlages Langen leicht gemacht... Das Buch zählt zu den wertvollsten Erscheinungen, die der Büchermarkt dieses Jahr gebracht hat.

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen, München-S

Alexander Castell

Fieber

Drei Novellen

Umschlagzeichnung von Hans Hal

Geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark 50 Pf.

Die Zeit, Wien: In diesem neuen schönen Bande hat der Dichter Castell drei Novellen vereint, die alle Fieberzustände, Exaltationen, seelische Ekstasen des Mannes schildern. Und jedesmal ist es ein Mann, der an der Liebe, am Weibe leidet, zugrunde geht. Nicht immer, weil das Weib ihn zugrunde richtet (nur in der Novelle „Fieber" ist die Frau das böse, unbegreifliche, unwiderstehliche Fatum), sondern seine Leidenschaft zu der ihn wahrhaft Liebenden stürzt ihn in alle Qualen der Seele („Das Phantom") oder tötet ihn („Finale")... Es gibt von Castell schon eine Reihe gleichwertig schöner, vollkommen künstlerischer Bücher. Die sogenannte große Menge kann er sich nicht erobern. Denn nur erlesenes Lesertalent kann seiner Differenziertheit folgen.

Das Litterarische Echo, Berlin: Wenn Castells Kunst Musik wäre, müßte man sagen: er spielt mit dem Dämpfer. Seine Stoffe, die zu grellen Aufschreien, zum Aufgebot grausamster Instrumente herausfordern, sind so diskret wie möglich ausgestaltet. Und so wie Töne uns über diese Töne hinausführen, in Sehnsucht, Unendlichkeit, Stimmungen, Gefühle, die nichts mehr mit ihnen gemein haben und letzten Grundes doch aus ihnen stammen...

Fremdenblatt, Wien: Der Autor, dem die Schweiz vor kurzem den Schillerpreis für das laufende Jahr verliehen, ist ein Mensch der Psyche. Seelische Probleme sind seine Themen, er schreitet nicht den breitgetretenen Niederungsweg der großen Herde, er strebt nach einsamen Höhen, nach selten ersehnten Zielen und geht aufrecht und sicher seinen Pfad. Seine packende Schilderungskraft, seine feine Beobachtungsgabe, seine scharfe Charakterisierungskunst und nicht zuletzt der volltönende, formvollendete Stil machen die... Novellen zu einer feinen und interessanten literarisch wertvollen Schöpfung.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S

Arnold Zweig

Geschichtenbuch

Novellen

Umschlag- und Einbandzeichnung von Felger

Geheftet 3 Mark, gebunden 5 Mark

B. Z. am Mittag, Berlin: ... Und es ist ein Geschichtenbuch, ein Buch der Geschichten, wie es nicht oft als reife und mannigfaltige Sammlung aus einer einzelnen Feder gleichwertig unter Älteres und Anerkanntes tritt. Bunt und vielgestaltig ist das Buch. Von der Schwüle quälender Lebenspein, die in gesuchter Wortpflege die lastende Stille vor dem Wetter ebenso wie seine sturmzerpeitschte Erfüllung malt, bis zur heiter tändelnden Verulkung ehrbartuenden Bürgertums zieht Zweig alle Register der Empfindungen, die den Menschen in den Kasten Gesellschaft sperren, und zwischen die photographisch getreuen Bilder der uns umgebenden Zeit setzt er farbig gemalte Miniaturen aus versunkenen Jahrhunderten. Überall erfreut die sorgfältige Pflege der Sprache, die behutsam geformt und modelliert und doch dabei nicht zum toten Gegenstand abgeschliffen wird, sondern als lebensprühendes Kunstwerk leuchtet und funkelt.

Zeitschrift für Bücherfreunde, Leipzig: Aus der nicht geringen Zahl starker Erzählertalente, die unserer jüngsten Literatur seit einigen Jahren wieder ein erfreuliches Gepräge geben, ragt vielleicht am ansehnlichsten Arnold Zweig hervor... Das aus zwölf Novellen verschiedenster Stoffgebiete zusammengestellte „Geschichtenbuch" ist noch lebhafter im Ton, farbiger in der Erfindung, mannigfaltiger in den Stimmungen... Man darf bei Arnold Zweig gewiß sein, daß er mit seinem eigenen Stil bereits auf dem besten und kürzesten Wege zu imponierender Höhe ist. Er gehört zu jenen Auserwählten, die mit jedem neuen Werke neue Spannung erwecken und neue Freunde finden.

Berliner Tageblatt: Arnold Zweig erweist von neuem sein Erzählertalent, das ebenso kräftig in der Wirkung wie zart in der Darstellung ist. Er packt den Leser sofort mit dem Stoff, den er sich mit einem dramatisch geschulten Blick wählt, aber er vermeidet es dann, die Wirkungen mit harter Hand herauszuarbeiten. Mit weicher Empfindung legt er die Beweggründe der handelnden Personen klar, und seinen Gestalten wird im Glück und Unglück unser Mitgefühl sicher.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S

The american Correspondent

Von **Bengt Berg**

Er war einer der lächerlichsten Menschen, die ich je gesehen habe. Der Frack hing ihm auf die merkwürdige Art um die Schultern, wie man sie nur in Negerrepubliken dulden kann, oder allenfalls noch bei einem Amerikaner auf dem Diner eines europäischen Generalstabs. Wenn er ging, so sah es aus, als ob er gleichzeitig o- und x-beinig wäre, und seine Bewegungen hatten die Eleganz eines Schlangenmenschen. Wenn er seinen langen Arm mit der roten, knochigen Hand ausstreckte, um die eines anderen mit amerikanischer Gründlichkeit zu schütteln, so schien er dem anderen ins Gesicht schlagen zu wollen, und beim Trinken lehnte er den Kopf zurück und stülpte dann das Glas nach hinten über.

Das Unglaublichste war jedenfalls sein Kopf. Er paßte durchaus nicht zu seinem mageren Körper. Er war rund und unnatürlich groß mit ledergelbem, wolligem Haare und großen, wasserblauen Augen. Hätte man den Kopf zum Karneval weiß angestrichen, und wäre der Mann dann unbeweglich stehen geblieben, so würde er wie einer der lockigen, griechischen Knabenköpfe in einer antiken Galerie ausgesehen haben.

Als er in die Tür hinein kam, stolperte er über einen Teppich, so daß dieser umklappte, worauf der Amerikaner sich sofort umdrehte und die Kante mit dem Fuße wieder zurechtlegte. Ein Offizier ging ihm mit liebenswürdigem Lächeln entgegen, um ihn einzuführen und vorzustellen. Er war als Vertreter von zweiundfünfzig pietistischen Blättern der U.S.A. gesandt. Aber er hatte keine Lust, auf die Vorstellung zu warten. Er hatte — meiner Treu — in U.S.A. Deutsch gelernt! Er war voll Eifer und war „sehr erfreut, uns zu sehen", wie die Kinder aus New York es zu sein pflegen. Er stürzte auf einen Oberst zu, den er für den General hielt, ergriff dessen Hand mit seinen beiden und rief:

„Exzellenz, ich habe gehen von Amerika, um Sie kriegen sehen."

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Am Abend darauf saß ich allein an meinem Tisch im Adlon. Ein Mann kam durch die anderen ruhigen Gäste hereingestürzt. Er blieb vor mir stehen und ergriff meine Hand so heftig, daß ich das Messer fallen ließ. Es war Mr. Woodburn aus Philadelphia, Vertreter von zweiundfünfzig pietistischen Blättern der U.S.A.

Er war außer sich. Er war zum Schutz gegen Typhus geimpft und hatte hohes Fieber bekommen. Es brannte auf seinen Cherubswangen, und seine Ohren leuchteten wie gekochter Hummer. Er ließ sich auf der Seite eines Stuhles nieder und hängte zum Entsetzen des Kellners einen gelbgrünen Regenmantel über die Stuhllehne. Dann ließ er sich eine Flasche Selterwasser bringen und goß zwei Glas hinunter.

„Trinke nie etwas anderes", erklärte er. „Paßt nicht zu meiner Stellung in Amerika."

Ich antwortete, daß es nach dem Impfen wohl auch nicht zuträglich wäre, und wollte ihn eigentlich noch fragen, ob keines seiner zweiundfünfzig pietistischen Blätter Wisky-Annoncen abdruckte, aber er unterbrach mich und fragte, ob ich gegen Blattern geimpft wäre. Ich bejahte.

„Gut," sagte er, „aber nur sollten Sie erst mal dieses deutsche Typhusserum kennen. Das sind Schmerzen, von denen man sich keinen Begriff machen kann, meine Brustmuskeln sind angeschwollen, und das Impfen selbst, wissen Sie, ich wäre beinah ohnmächtig geworden. In einer Woche soll ich auch gegen Cholera geimpft werden. Es ist schrecklich. Aber", fügte er tiefsinnig hinzu, „so ist der Krieg, man muß leiden!" —

Er nickte wiederholt beifällig zu seiner eigenen Ansicht, und dann fragte er: „Wann gehen Sie an die Front?"

„Übermorgen."

Mr. Woodburn sah erstaunt auf. „Dann sind Sie schon lange hier?"

„Fünf Tage sind es jetzt."

„Aber Sie müssen ja gegen Typhus und Cholera geimpft werden." —

Ich antwortete ihm, daß mein Herz sehr gesund wäre, und daß ich mich deshalb beiden Impfungen gleichzeitig unterzogen hätte und außerdem leider noch der Blatternimpfung, um schnell herauskommen zu können.

Mr. Woodburn öffnete seine Lippen, daß eine endlose Reihe breiter, gelber Zähne zu sehen war, und lächelte. Dann streckte er den Arm quer über den Tisch, schlug mich freundschaftlich auf die Schulter und sagte mit väterlichem Wohlwollen: „Recht so, recht so, im Kriege muß man mutig sein. Ich will auch dem Arzt sagen, daß ich sofort Cholera haben will."

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Zwei Wochen später kam ich vom Osten und fuhr mit einem Militärzug nach Süden. An einem Eisenbahnknotenpunkt, von wo aus man Verbindung mit Berlin hatte, wurde die Tür meines Abteils aufgerissen. Zwei Handkoffer kamen hereingeflogen, ein gelbgrüner Regenmantel und ein unbeholfenes Bein mit einem richtigen Boston-Schnürstiefel. Mr. Woodburn aus Philadelphia. —

Er war entzückt. Er schüttelte mich in einem Augenblicke mehr, als mich der Zug auf der ganzen Strecke geschüttelt hatte, und erzählte zwischendurch von allem, was er gesehen hatte und von allem, was er noch sehen wollte. —

Er war im Gefangenenlager gewesen und hatte den Russen Brustpastillen angeboten. — Ob ich nicht auch ein paar haben wollte? — er hatte schon die Dose in der Hand. — Sie wären ausgezeichnet gegen Erkältungen in diesen kalten Zeiten.

Er hatte die Feldbefestigungen gesehen, welche die Deutschen bei Thorn ausgeführt hatten, wo sie große Strecken Waldes abgeholzt hatten, um freies Schußfeld zu haben. — Er wurde plötzlich geheimnisvoll und sprach leiser, nachdem er vorher die Tür zum Nebenabteil geschlossen hatte, um vor Lauschern sicher zu sein. Er wollte mir anvertrauen, was man vor seinen Augen nicht hatte verbergen können. Die Deutschen wußten, daß die Russen sie im Frühling bis zur Grenze zurückdrängen würden, und darum hatten sie ihre Hoffnung auf eine unerhört befestigte Grenzlinie gesetzt.

Mr. Woodburn sah mich an mit den scharfen Augen eines pietistischen Polizisten aus Philadelphia und betonte die Worte mit Stößen seines Zeigefingers in meine Magengegend. —

Er hatte selbst einen der Festungsoffiziere beim Wein vorgenommen und ihm erklärt, daß es ihm nichts hülfe, die Sache zu leugnen. Er, Mr. Woodburn aus Philadelphia, ließe sich nicht anführen. — Für ihn wäre alles so durchsichtig wie Luft, you know. Und da hatte der Oberstleutnant eingesehen, daß er jemanden getroffen hatte, der ihm zu schlau war, you know, und hatte ihm zugezwinkert.

Übrigens hatte er Photographien von der Festung in Thorn aufgenommen. — Ob ich es nicht glaubte? Die Bilder wären noch nicht entwickelt, aber er könnte mir Skizzen zeigen, die er von der Festung gemacht hätte.

Mr. Woodburn fuhr mit seinen großen Händen in eine beträchtliche Anzahl Taschen, öffnete einen Handkoffer, verschloß ihn wieder, öffnete einen anderen und zog einen Notizblock hervor, der mit Skizzen und Hieroglyphen vollgekritzelt war. — Er befeuchtete seinen Finger, schlug eine Seite auf und zeigte mit drei Fingern darauf: „Forts, you know."

Ich beugte mich über das Blatt und bewunderte es. Er zeichnete nicht schlecht. Das Bild stellte zweifellos eines der alten, mit Erde bedeckten Vorratsgewölbe im Innern der befestigten Stadt dar. — Ich war gerade am Tage vorher da vorbeigegangen und hatte gesehen, wie die Straßenjungen beim Spielen an den alten Ziegelwänden herumkletterten.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Wir trennten uns in der nächsten Stadt, aber es dauerte kaum eine Woche, da trafen wir uns wieder. — Ein Offizier hatte die Liebenswürdigkeit, mich eines Abends mit zur Tafel des Oberkommandos zu nehmen, als ich müde und verfroren aus einer zerstörten Stadt zurückkam. —

Als wir in den einfachen Raum eintraten, in dem die Mahlzeiten eingenommen wurden, wartete man nur noch auf den General. — Die Offiziere sahen etwas bedrückt aus. — An der einen Längswand war ein offenes Kohlenfeuer, und vor dem Feuer saß — Mr. Woodburn aus Philadelphia. — Er hatte Schuhe und Strümpfe aus-



Soeben erschien

der fünfte Kriegsband des Simplicissimus

Oktober 1916 bis März 1917

Früher erschienen

Erster Band: August 1914 bis März 1915. Zweiter Band: April bis September 1915.
Dritter Band: Oktober 1915 bis März 1916. Vierter Band: April bis September 1916.

Preis jedes der nach einem neuen Entwurf von Th. Th. Heine in Leinen gebundenen Bände **10 M.**, Luxusausgabe **20 M.**

Thomas Mann schreibt über die Kriegsnummern des Simplicissimus: „Da ich gerade an Sie schreibe, möchte ich Ihnen doch einmal meine ehrliche, sich immer erneuernde Freude darüber ausdrücken, daß wir dieses Blatt haben. Wo in der Welt gibt es zum zweitenmal ein satirisches und nationales Kampfblatt dieses Niveaus, — eine Zeitschrift, die es verstände, zugleich so künstlerisch, so literarisch und so volkstümlich zu sein? Man kann den Globus absuchen und findet keine. . ."

Der Kunstwart, Leipzig: Was die meisten politischen Witzblätter im Durchschnitt bieten, ist bei uns wie anderwärts wertlos, hoch auch über dem nächstbesten derartigen Blatt steht an geistreicher Zeichnerkraft der „Simplicissimus".

Velhagen und Klasings Monatshefte: Mit Wohlgefallen werden auch seine einstigen Gegner eingestehen, daß der oft maßlos grobianische Zorn dieses Blattes doch der Zorn der Liebe gewesen ist.

Der XXI. Jahrgang

des Simplicissimus, 2. Halbjahr, ist soeben gebunden erschienen / Preis 10 Mark / Liebhaberausgabe 25 Mark

Einbanddecken

zum XXI. Jahrgang, 2. Halbjahr, kosten 2 Mark / Liebhaberausgabe 7 Mark 50 Pf. / Preis der Einbanddecke zum 5. Kriegsband 2 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Simplicissimus-Verlag in München-S

gezogen, die Hose umgekrempelt und seine bloßen Füße auf den Ofenrand gelegt, um sie zu wärmen. Er hielt eine Pfeife im Munde und hatte die Arme hinter seinem Lockenkopf gekreuzt und fragte laut und gemütlich: „What have you to eat?"
Der General kam herein, und wir verteilten uns um die groben Bretter auf Holzböcken, die den Tisch vorstellten. Mr. Woodburn zog eilig seine Strümpfe an und ließ sich auf einem leeren Stuhl nieder, gerade Seiner Exzellenz gegenüber. — Wir bekamen Suppe aus der Feldküche, ein kräftiges Fleischgericht und Käse. — Alle waren hungrig, und eine Weile herrschte tiefe Stille. Nur ein Stabsarzt wollte besonders freundlich gegen den weitgereisten Gast sein und fing ein Gespräch über Amerikas Stellung zum Kriege an. — Aber er mußte die Unterhaltung beinahe allein führen. Mr. Woodburn aß, als ob er fürchtete, das Essen würde nicht reichen, und antwortete nur einsilbig. — Erst nachdem er seinen dritten Teller Suppe geleert hatte, und wir auf das Fleisch warteten, fing er an zu diskutieren. Er nahm seinen Pfeifenkopf, stopfte ihn sorgfältig und zündete die Pfeife an. — Dann legte er qualmend beide Arme auf den Tisch und hielt uns einen Vortrag darüber, wie unchristlich es wäre, am Sonntag Krieg zu führen. —
Das amerikanische Volk, dessen Repräsentant er, wie er sagte, wäre, könnte nie billigen, daß Deutschland an den Tagen, die uns unser Herrgott zur Ruhe gegeben habe, ebenso grimmig Krieg führe und dadurch auch die anderen Völker zwänge, das Gebot zu übertreten: „Du sollst den Feiertag heiligen." —
Wir sahen uns mit verstohlenem Lächeln an, aber der General und die Herren in seiner Nähe waren unerschütterlich ruhig.
Von der Frage über den Ruhetag ging Mr. Woodburn auf seine eigene Person über und redete in großen Zügen über das, was er gesehen hatte und was er noch vom Kriege zu sehen beabsichtigte. Bis jetzt, so sagte er, wäre er nur an diejenigen Stellen der Front gekommen, wo es überall still gewesen wäre. Aber nun wollte er eine wirkliche Schlacht mitmachen. — Er wollte sehen, wie man auf Russen schösse. Er habe gehört, daß dort im Süden etwas bevorstände, es habe den ganzen Tag dort gedonnert, und er wollte noch nach vorn kommen, um, wie er sich ausdrückte, die Granaten unter „the roar of cannons" zu sehen.
Der freundliche Stabsarzt an seiner Seite warf ein, daß Mr. Woodburn nicht zu weit nach vorn gehen sollte. Er wäre selbst bei Ausübung seines Berufes zu wiederholten Malen in scharfes Artilleriefeuer gekommen gegen seinen Willen und ohne daß er es vorher geahnt hätte. Es wäre oft unmöglich, zu berechnen, ob man stehen bleiben, vor- oder zurückgehen sollte, um auszuweichen. Derjenige, der da draußen seine Pflicht erfüllen müßte, hätte keinen Grund, an die Gefahr zu denken, aber man dürfte nicht damit spielen, und Mr. Woodburn sollte bedenken — — —
Der kleine Doktor wurde ganz eifrig. — Er wollte noch mehr sagen, aber Mr. Woodburn unterbrach ihn mit einer beruhigenden Gebärde, und während er Rauchwolken in die Luft blies, wiederholte er in seinem gebrochenen Höflichkeitsdeutsch: „In Krieg man muß mutig sein."
Ganz unvermutet erhob er lächelnd sein Wasserglas dem General zu, wie er es von den Offizieren gesehen hatte, und brach in die Worte aus: „Exzellenz, meine Sympathie in Krieg muß gehen zu mein english brothers, but ich will gern mit Sie Prost."
— — — — — — — — — — — — — — — — —
Es war bei einem Gefecht in Polen. — Wir waren in ein beschossenes Dorf gefahren. — Die Wagen gerieten auf dem Wege vor uns ins Stocken, und wir stiegen aus, um zu warten, bis wir weiter konnten. —
Es waren starke Angriffe an der Front gewesen, und leichtverwundete Soldaten begannen in das Dorf hineinzuströmen. — Sie kamen in Gruppen aus den nächsten Schützengräben. — Sie kamen von allen Seiten in den Ackergräben, um etwas gegen das Feuer geschützt zu sein. — Unaufhörlich drängten sie nach vorne. — Die meisten waren seitlich am Kopf verwundet, und überall sah man ihre blutigen Gesichter mit einer schrägen, eilig umgelegten Binde.
Man hatte in einem Schulhause eine Verbandstelle eingerichtet, wo keine Fensterscheibe mehr heil war. Die Ambulanzwagen fuhren vor, luden ab und fuhren wieder fort, wo sie sich durch die anderen Wagen einen Weg suchen konnten. — Wo die Bahren zwischen Wagen und Tür getragen wurden, war eine Blutlache im Schnee. —
Das Stöhnen der Verwundeten mischte sich mit dem Rasseln der Wagen und dem Donner der Geschütze. —
Da jagte ein Auto den Weg entlang. Es hielt auch vor den wartenden Wagenkolonnen. Ein Offizier und ein paar Herren in Zivil stiegen aus. — Einer von ihnen kam in großen Schritten zur Verbandstelle gelaufen. — Beim Laufen wühlten seine Hände in den Taschen eines gelbgrünen Regenmantels. — Es war Mr. Woodburn aus Philadelphia. — Er hatte die Verwundeten gesehen. Seine roten Hände suchten immer noch, während er näher kam. Nun fand er, was er suchte. — Er zog einen elenden, kleinen Kodak hervor. — Ich dachte an die Pariser bei den Schauflügen. — Sie pflegen wie verrückt zum Photographieren hinzulaufen, wenn ein Flieger abgestürzt ist oder sterbend verstümmelt unter den Trümmern liegt.
Mr. Woodburn lief dicht an mir vorbei, ohne mich zu sehen. Er fingerte nur an seinem Aparat herum, um ihn in Ordnung zu bekommen. —
Ständig strömten neue Verwundete auf uns zu. Der Amerikaner lief mitten unter sie, — hielt sie mit einer befehlenden Gebärde an, tänzelte einige Schritte zurück und knipste. —
Die Soldaten wollten weiter gehen. Sie waren erschöpft von ihrem Kampf ums Leben, und einigen von ihnen perlte das Blut in gleichmäßigen Strömen über das Gesicht. —
Aber Mr. Woodburn stellte sich ihnen in den Weg, gestikulierte und suchte zu erklären, daß er noch einen Film nehmen wollte. In seinen wasserblauen Augen war ein Glanz, wie bei dem Zuschauer eines Stierkampfes, und während er sich mit dem Apparat beschäftigte, rief er einmal über das andere: „Splendid! Splendid!"
Da entdeckte er etwas Besseres und ließ die Soldaten gehen. — Ein Ambulanzwagen fuhr bei der Blutlache am Wege vor. Das Zelt wurde zurückgeschlagen, und die Krankenträger hoben vorsichtig einen Schwerverwundeten heraus, um ihn zu baldiger Hilfe hineinzutragen. —
Es war ein junger Leutnant, ein Knabe fast. — Die Stirn war durch einen Granatsplitter aufgespalten. Es war ein Wunder, daß er noch lebte. — Man hatte ihn etwas abgewaschen. — Sein Gesicht war weiß wie Linnen, auf den Wangen lag eine blasse Röte. Er lag ganz unbeweglich. — Nur die schönen, dunklen Augen sahen sich suchend nach Hilfe um, die noch kommen konnte. —
Ein Soldat lief durch die Tür voraus, um einen der Ärzte zu holen, und ich trat einige Schritte zurück, um nicht im Wege zu stehen. Da stand plötzlich ein Mann vor mir, — der Amerikaner. — Er hatte seinen elenden Apparat in der Hand und stellte sich vor der Bahre in Position auf und gab durch Zeichen zu verstehen, daß man sie auf die Erde setzen sollte, um ihm für sein Photographieren Platz zu machen. —
Nie in meinem Leben war ich so nahe daran, einem Manne, der mir nichts getan hatte, eine herunterzuhauen. — Aber ich hatte es nicht nötig. — Da kam ein Oberarzt die Treppe herunter. — Er war breitschultrig wie eine Tür, und Gott hatte ihm Hände wie Dreschflegel verliehen. —
Er ging gerade auf die Bahre zu, und als der Amerikaner nicht aus dem Wege gehen wollte, fuhr er mit der Rückseite seiner geballten Hand dem Manne ins Zwergfell, daß er über den Weg taumelte, zwei Soldaten mit umriß und in einer Blutlache beim Graben liegen blieb. —
Der Arzt sah mir in die Augen und sah, daß wir uns verstanden. Er fragte: „Was ist das für einer?"
„Mr. Woodburn aus Philadelphia."
Der Riese lächelte.
„So. — ein Amerikaner? Na, dann wird das wohl das einzige Blut sein, was das verfluchte Luder je auf seinen Fetzen hatte."
Im nächsten Augenblicke hatte er leicht und sanft die ganze Bahre mit dem verwundeten Jungen auf seine Arme gehoben und sie durch die Tür getragen.
Hinter mir am Graben stand ein verwundeter Soldat unter den anderen Wartenden, ein Soldat aus der Reihe. Er hatte gehört, was wir gesagt hatten, er wandte sich zum Amerikaner, der da lag und nach Atem rang und fragte ihn gutmütig: „Na, Mr. Woodburn, wie geht es Ihnen? Sie atmen so unregelmäßig . . ."

(Aus dem Schwedischen übersetzt von Ilse Meyer-Lüne)

In diesen Tagen erscheint

Ludwig Thoma

Waldfrieden

Lustspiel in einem Aufzuge

Umschlag und Einbandzeichnung von Richard Klein

Preis geheftet 1 Mark, gebunden 2 Mark

Der Akt enthält die tragikomische Geschichte eines ehemals bier- und jagdfrohen Junggesellen, der in den Vierzigern noch ein Ehemann und arger Pantoffelheld wird. Der arme Hereingefallene ist hier mit aller Urwüchsigkeit des Münchner Bierphilisters ausgestattet und bei aller auf Bühnenwirksamkeit bedachten Technik so menschlich gesehen, daß man glaubt, ihm zum ersten Mal in einem Stück zu begegnen. Unnötig zu sagen, wie liebevoll die Umwelt des Junggesellenjagdhauses gezeichnet ist, in das der wackere Xaver vor seiner „gebüldeten" Gemahlin flüchtet, um in Gesellschaft des vernachlässigten Spezi, des alten Jägers und des früheren Gschpusi bei fünfundzwanzig Liter Bier einmal wieder seine Gemütlichkeit, auf bayerisch seine „Grüabign", zu haben. Daß der „Waldfrieden" schon nach einem Akt voller Bekenntnisse und Erkenntnisse durch die Ankunft der Gebüldeten endgültig zerstört wird, könnte einem fast leid tun, wenn es nicht so unbedingt nötig wäre und wieder einmal Zeugnis für die tiefsinnige Menschenkenntnis des Humoristen Ludwig Thoma ablegte.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-S

In diesen Tagen erscheint

Otto Blümel

Larifari

Drei Kasperlspiele

Umschlagzeichnung u. viele Illustrationen vom Verfasser

Preis geheftet 2,50 Mark, gebunden 4 Mark

Otto Blümel hat die drei Spielchen schon auf seinem privaten Kasperltheater ausprobiert, und es hat sich erwiesen, daß sie alle den besonderen Forderungen des Marionettentheaters voll gerecht werden. Beim Lesen erweist sich aber, daß der Verfasser noch mehr kann, als wirksame Kasperlszenen schreiben. Er versteht es nämlich in seltenem Maße, den tieferen Sinn des Marionettenspiels zu erfassen und unter der Maske liebenswürdiger Groteske das Menschlich-Allzumenschliche ins schärfste Licht zu rücken. Er verspottet, ein bißchen wehmütig, den Dichter, für dessen Gabe der Kasperl kein Verständnis aufbringen kann, gibt ein lustiges Zusammentreffen zwischen einem büßenden Klausner und dem weltlustigen Wurstl, und im letzten Stück setzt es gar eine bissige Satire auf expressionistische Maler, modetolle Kritikaster und urteilslose Kunstprofessoren. Der Dialog, der schöne, abgerundete Verse sich mit bayrischer Prosa kreuzen läßt, entspricht gleichfalls dem Marionettenstil aufs glücklichste. Blümel hat dem sorgfältig ausgestatteten Büchlein Titelvignetten und flotte Textzeichnungen beigegeben, die dem Leser die Puppentheaterszenen gleich lebendig vor Augen rücken.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-S

Schöne und gehaltvolle neue Romane

Erik Fahlmann
Die Firma Åbergson

Geheftet 5 Mark, in Leinen gebunden 7 Mark

Deutsches Volksblatt, Wien: ... Mit diesem Roman wird er sich nicht nur in seiner Heimat Schweden, sondern auch bei uns viele Freunde gewinnen. Sonniger Humor ist in diesem Buche, kraftvolle Daseinsfreude tritt einem fast auf jeder Seite entgegen... Mit klaren, deutlichen Strichen zeichnet Fahlmann seine Personen und die Welt, in der sie leben, und versteht es vorzüglich, uns in den Bann seiner Ausführungen zu ziehen, so daß man ihm von der ersten bis zur letzten Seite mit Vergnügen folgt.

Bamberger Tagblatt: Endlich, endlich wieder ein Humorist, der sich auf jeder Seite als ein Dichter von Gottes Gnaden legitimiert! Endlich wieder eine literarische Vollnatur, deren kraft- und lebensprühendes Werk uns als „Schöpfung aus einem Guſſe“ entgegentritt und das daher ganz anders zu fesseln vermag als einer der üblichen, nach Studierlampe duftenden Romane.

Bruno Frank
Die Fürstin

5. Auflage. Geh. 5 M., in Leinen geb. 7 M.

Berliner Tageblatt: Der Roman ist geschrieben in einem Stil von jener anmutigen Solidität, wie sie, außer Bruno Frank, nur Thomas Mann besitzt...

Tägliche Rundschau, Berlin: Dieses Buch hat mich tief bewegt... Es ist ein Buch vieler Schmerzen, vieler Gesichte. Es ist ein reifes Buch, und es ist nur für reife Menschen. Man ist nicht damit fertig, wenn man's gelesen hat, sondern man muß viel und oft darüber nachdenken, und man wird es eine Weile gern in der Nähe haben, um bald diese, bald jene Seite wieder nachzulesen.

Knut Hamsun
Die Stadt Segelfoß

5. Auflage. Geh. 5 M., in Leinen geb. 7 M.

Weserzeitung: Unter die wenigen Heutigen, die uns mehr geben als Unterhaltung und „Literatur“, müssen wir Knut Hamsun rechnen. ... weil er ein wahrer Dichter und Künder ist ... Er schreibt Geschichte unserer Zeit. Aber nicht als predigender Reformator, sondern als Beobachter, halb spöttisch, halb mitleidig, geruhsam und doch voll kämpfenden Temperaments... Dieses Innermenschliche und Gemeingültige schildert uns ein Dichter voll sensitiven Empfindens, voll heißer Liebe zu diesem merkwürdigen Geschlecht unserer Tage, voll stärkster Naturhaftigkeit. Schildert es uns in einer Sprache voll innerlicher Schönheit und Abgeklärtheit. So entzündet er auch in uns die Kräfte, die ihn zwangen zum schöpferischen Gestalten, und bringt uns zu jenem Mitleben und Mitempfinden, das wir von Keller, Raabe, Storm und ganz wenigen Großen her kennen. Lest Knut Hamsun! Gepriesen sei er in unseren Tagen.

Lena Christ
Die Rumplhanni
Erzählung aus Oberbayern

Geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark

Die Post, Berlin: Ein echt süddeutscher Roman. Springlebendig und lebensjauchzend. Nicht in ausgelassener Freude, aber in der Kraft des Lebens. Eine Daseinsbejahung durch einen zielbewußten Willen... Lena Christ hat diesen Charakter fest gezeichnet. Er ist in seiner Natürlichkeit von starker Plastik und Wirklichkeitstreue. Auch die um die Figur gruppierten Schilderungen sind packend und zeugen von einer großen Beobachtungsgabe. Die Darstellung offenbart uns Lena Christ als Künstlerin von hohen Qualitäten. Sie weiß die Stimmungen fein auszumalen und die Sprache zur Kennzeichnung ihrer Absichten geschickt zu meistern. So darf sie zu diesem wertvollen Werke aufrichtig beglückwünscht werden.

Leo Perutz und Paul Frank
Das Mangobaumwunder
7. Auflage

Geheftet 3 Mark, gebunden 5 Mark



F. Gräfin zu Reventlow
Der Geldkomplex
4. Auflage

Geheftet 2 Mark, in Pappband 3 Mark 50 Pf.

Berliner Börsen-Courier: Gräfin zu Reventlow liebt es, auf Steckenpferden durch die Literatur zu reiten. Ihr geistiges Auge ist darauf eingestellt, menschliche Absonderlichkeiten aufzunehmen... Die Hand führt eine spitze Feder und stöbert gern kleine, wunderliche Züge auf, um sie, von mokantem Lächeln begleitet, kunstvoll ans Tageslicht zu fördern. Aber ihr Herz ist voller Güte, und die Ironien tun nicht weh. Vielmehr läßt sich hinter den amüsanten Schilderungen das Kichern eines gutmütigen Kobolds vernehmen, der sich über die sonderbare Spezies Mensch ohne Gehässigkeit lustig macht...

Adolf Paul
Die Tänzerin Barberina
15. Auflage

Geh. 5 M., in Leinen geb. 7 M., in Leder 16 M.

Tägliche Rundschau, Berlin: Dieser Roman hat alles, was den breiten Erfolg zu verbürgen scheint: die Buntheit des Lebens und die spielerische Grazie der Darstellung. Witz, Geist, Ironie, ein bißchen melancholische Philosophie und ein sehr unverblümtes Ausplaudern der galanten Dinge einer galanten Zeit. Und darüber hinaus hat dieses Buch allerlei ernsthafte und mit großem Schwung vorgetragene Anmerkungen politischer und welthistorischer Natur, die sich zwanglos in das Geflecht der romanhaften Begebenheiten einfügen und ihren tieferen Sinn durch den inneren Zusammenhang mit dem großen Kampf unserer Tage erhalten.



Helene Voigt-Diederichs
Luise
Eine Erzählung

Geh. 2 Mark, in Pappband 3 Mark 50 Pf.

Die Bergstadt, Breslau: Ein herber Duft lauterer Erdgebundenheit ruht auf allem, was Helene Voigt-Diederichs schreibt... Ein tragisches Dorfidyll, bar aller überschäumenden Leidenschaft, auf holsteinischem Heimatboden, der in seiner charakteristischen Eigenart, umweht vom Würzgeruch der Scholle, vor uns aufsteigt. Kernhafte Ausdrücke nnd Wendungen des Dialekts nimmt die Autorin frank und frei in die Darstellung herüber ... Das Wie der Erzählung durchdringt den spröden Stoff wie Feuer den Stahl, Licht das Dunkel. Wer Helene Voigt-Diederichs bereits kannte, wird lebhaft nach dem Buche greifen und es mit jenem Genusse auskosten, der den feinsinnigen Leser mit ergriffenem Danke erfüllt.

Adolf Paul
Exzellenz Unterrock
8. Auflage

Geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark

Berliner Lokalanzeiger: Indem Paul uns mit den rätselhaften Schicksalen des Chevaliers d'Eon bekannt macht, zieht er zugleich den Schleier von geheimnisvollen Episoden, von den verhängnisvollen Schwächen der letzten Könige Frankreichs, läßt er von fern ertönen den blutigen Donner der herannahenden Revolution, die sich aus Frankreichs Korruption, Überkultur, Ehrgeiz, Blindheit und Einbildung ergibt... In Beaumarchais hat Paul eine ganze Charakterfigur gezeichnet, einen genialen Lumpen, einen skrupellosen Geizhals, der für Geld alles tut, aus schmutzigem Ehrgeiz und Egoismus ein Dichter wird, der „in Freiheit macht“ und die Niedrigkeit der Großen, vor denen er kriecht, enthüllt...



Verlag von Albert Langen in München-S



Wollen Sie elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben. Risiko ausgeschlossen! **Diamand** München, Buttermelcherstr. 5.

Besonders preiswert! Das

Liebesleben aller Zeiten

u. Völker schildert Ferd. Freiherr v. Reitzenstein in dem berühmten kulturhistor. Werk: **„Liebe u. Ehe in alter u. neuer Zeit"** Die Liebes- u. Hochzeitssitten der brutalen Urvölker aller Weltteile werden ebenso packend u. farbenprächtig geschildert wie die zarten Liebesabenteuer der galanten Zeit. Preis der 5 Bde. mit über 170 gelungenen Illustrationen u. üb. 600 Seit. Text in tadellos erh. Rem.-Expl. hübsch gebd. statt M. 10,20 für M. 5,40, dazu 60 Pf. Porto. Geg. Einsendg. von M. 6.— frco. od. Nachn. durch Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87.





Prakt. Sprachführer!!!
Für Daheim u. ins Feld v. O. F. Eisfeldt mit Wörterb., Grammat., Konvers. u. Ausspr.
Der kl. perfekt. Türke br. 75 ₰ geb. 1.—
" " " Franzose " 75 ₰ " 1.—
" " " Italiener " 75 ₰ " 1.—
Engl. Wörterbuch u. Grammatik —.60 ₰
Vlg. v. P. Mähler, Buchh. Stuttgart, Esslingerstr. 34.



Zigarrenhamster

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)

„Kuba ist jetzt auch unser Feind!"—
„Dös is mir wurscht — i hab no' fünf Mille!"

Heiratsgesuche haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-R 8 (Zeile 40 Pf. „ Probenummern kostenlos.)

Bücher Katalog mit vielen Illustrationen gegen Einsendung von 20 Pfg. für Porto. Oswald Schladitz & Co., Berlin 57 Si.

Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2, Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

echte billige Briefmarken Alle verschieden!
100 Asien, Afrika, Australien M. 2.25
25 alte Montenegro M. 3.— | 5 gest. Warschau M. 2.—
30 versch. Türkei „ 1.50 | 25 versch. Persien „ 1.50
1000 versch. nur „ 12.— | 2000 versch. nur „ 45.-
100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. 17.50
Max Herbst, Markenh., Hamburg H.
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Wiesbadener Gichtwasser 30tägige Haus-Trinkkur.
Ohne Berufsstörung. Ohne unbequeme Diät.
Bedeutende Aerzte loben immer erneut die überraschend schnelle und nachhaltige Heilwirkung bei **Gicht, Rheuma, Steinleiden,** Harngries, Nieren-, Blasen-, Gallensteinen, Diabetes, Korpulenz, Leberleiden, Verdauungsstörungen. — Zur Unterstützung der Kuren — wie in Wiesbaden — Natürliche Wiesbadener Kochbrunnen-Bäder in Dosen à 1 Bad. — Herren Aerzten Vorzugspreise. — Man verlange Kuranweisung *G* vom **Brunnenkontor, Wiesbaden.**
Generalarzt W. in K. schreibt: Wollte meinen Abschied nehmen. Dem Wiesbadener Gichtwasser verdanke ich die Wiedererlangung meiner Gesundheit.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
Anregend! Kräftigend!
Originalpackung 25 St. 4.—, 50 St. 7.50, 100 St. 13.50, 200 St. 25.— **portofrei.**
Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

Briefmarken
Preislist. umsonst. Auswahl ohne Kaufzwang. Kriegsmarken d. Zentralmächte. Weltgeschichtl. Erinnerung.
25 versch. Kriegsm. } der M. 3.—
45 versch. Kriegsm. } Zentral- „ 6.50
75 versch. Kriegsm. } mächte „ 15.—
Obige Zusammenstellung enthält nur seltene Marken.
Ankauf v. Briefmark. zu hoh. Preisen.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.

LANGENS KRIEGSBÜCHER
Geschichten aus Deutschlands Kämpfen 1914/15
Jedes Bändchen geheftet 1 Mark, in Pappband 1 Mark 25 Pf.
Überall zu haben. VERLAG ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S

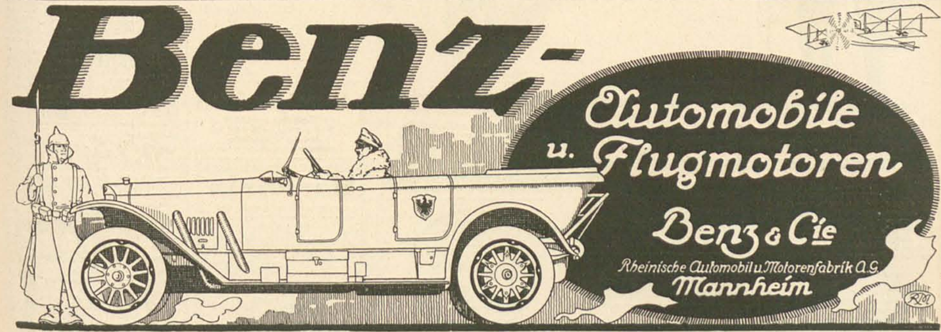
Wer heiraten will?
sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes" lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.—, geb. M. 5.—(ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Abseits vom Kriege
gewährt die Beschäftigung mit der Kunst jedem eine willkommene Ablenkung. **Die neue Methode,** die auf neuen Wegen den kulturellen Geist der Völker erkennen läßt, findet man in der monumentalen Kunstgeschichte: **„Handbuch der Kunstwissenschaft".** Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgeführt von Prof. Dr. Brinckmann-Karlsruhe und in geistvoller volkstüml. Form bearbeitet von einer großen Anzahl Univers.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über **6000 Bilder** in herrlichem Doppeltondruck und Vierfarbendruck. Bequem zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von . . **3 M.** an. **Man verlange Ansichtssendung. — Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk (Zwiebelfisch)". „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können (Chr. Bücherschatz)". „Etwas ganz Neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite (Südd. Ztg.)". „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war (Berl. Tagebl.)".
J. Spendig, Akademische Versandbuchhandlung, Nowawes I-Berlin.

Sanabo D.R.P. Neues Instrument zur sicheren u. schmerzlosen Behandlung von Harnleiden
Ohne Berufsstörung
In Krankenhäusern, Lazaretten, Kliniken im Gebrauch. Schnellster Erfolg auch bei hartnäckigen Fällen
Literatur u. Prospekt d. d. „Sanabo" G. m. b. H.
„Sanabo" Heilanstalt für Harnleiden Berlin W. Bülowstr. 12.
Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Paul Wolff
Sprechst. 1-2, 6-8, Sonnt. 11-1. Fernspr. Lützow 9604
Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leit.) sind eröffnet

Teufel's Olympia-Suspensor
Unentbehrlich **für jeden Herrn.**
Von besonderem Wert für solche, die viel stehen und gehen müssen, und für Reiter, Radfahrer, speziell für Soldaten.
Von Fachleuten und Ärzten als hervorragend zweckmässig anerkannt.
Zu haben in allen Bandagen- u. Sanitätsgeschäften. Nur echt, wenn es den Namenszug *Teufel* trägt. Nachahmungen weise man zurück.



Deutscher Cognac Bingen a/Rh.
Cognac Scharlachberg Marke Auslese
Ein famoser Tropfen!

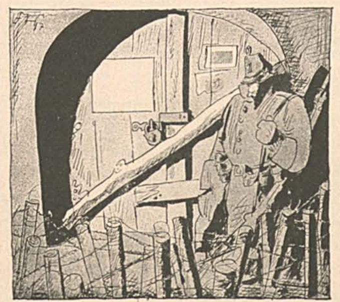
Armee-Dolch
neue Ausführung mit
Seitengewehrgriff,
Stahlscheide zum Anhängen ans Koppel.
Kann als Seitengewehr getragen werden.
Ganze Länge 28 ctm.
Länge der Klinge 16 ctm.
Extra feine Ausführung das Stück Mk. 6,50
Denselben Dolch mit einfachem Hartholzgriff d. Stück Mk. 4,00
Gegen Voreinsendung des Betrages portofrei, Nachnahme 40 Pfg. mehr, ins Feld nur gegen Voreinsendung.
C. Krespach, Hoflieferant, Mainz.



Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten
Flacon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schutzen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth.; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwan-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apoth.; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwanen-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Budapest VI: Turul-Apoth., Szondy Ut 52; Prag: Adam's Apotheke; Wien IX: Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !



Beinkorrektionsapparat
Segensreiche Erfindung
Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen.
Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruiert. Apparat heilt nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei älteren Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. Ärztlich i. Gebrauch. Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) eigenhändig angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach und nach normal gestaltet werden, bequem im Felde zu benutzen, da sehr leicht (1½—2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung v. 1 M. oder in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschr.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, Beinfehl. zu heilen.
Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale"
Arno Hildner, Chemnitz 56.



Tantalus

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)

„I moan, dös is scho' a Zumutung, an alten Mann auf so ara Weinkellerwach' z' stell'n!"

Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle das millionenfach bewährte Wasser gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden

DIE NEUE MANOLI
SOBRANJE
AUS REIN BULGARISCHEN TABAKEN HERGESTELLT
m

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.



Außerordentlich wirks. Spezialmittel, komplett mit genauer Anweisung 3,85 M.
Löwen-Apotheke, Hannover 11.







! Hautjucken
(Krätze) wirksames
Special-Mittel
Verl. Sie Gratisprospekt
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.

Barzarin
(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge)
ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät.
An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
Garantiert unschädlich.
In allen Apotheken käuflich.
Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16, Cannstatt a. N. 2.

Versandhaus L. Spielmann, München 128, Gärtnerplatz 1 u. 2.
Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.

Auskünfte
über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret.
Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.

Soldatenpostkarten
Je 80 Ansicht. aus West od. Ost od. Kriegsbild. 2 M. Je 100 farb. Kriegsbild., od. humor. Zeichn., Volkstyp., Liebesser. Blumen, Landschaft., Marine Glückwunsch, Frauenkopfkart. 3 M. 10 feinste Künstlerkart. 60 Pf. 12 feinste Bromsilb.-Kart. 1 M. 200 Stck. 3,5 Pf. Zigarett. 5.50 M. Schreibutens. Allen Feldbedarf, Tabakpfeif. zu Engr.-Preis geg. Vorauszahl. Verzeichn. kostenlos
E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr.

A. O. Webers satir. Schriften:
Indiskretionen — Erlebtes und Erlauschtes brosch. 2.— Mk., gebd. 3.— Mk.
Neue Folge brosch. 2.—, gebd. 3.— Mk.
Gesammelte Satiren. Bd. 1, 300 Seiten stark brosch. 3.— Mk., gebd. 4.— Mk.
(Porto f. j. Bd. 20 Pfg.)
Carl P. Chryselius'sche Buchhandlung Berlin SW 68, Friedrichstr. 210.
Postscheckkonto Berlin 28509.
Bücherkatalog umsonst.

Die Prostitution
von Dr. med. Iwan Bloch. 900 S. Preis geh. M. 10.—, geb. M. 12.—. — Ein farbiges reich entwickeltes Stück Sittengesch. wird da vor uns. Augen aufgerollt, in der Beschreibung der Frauenhäuser und ihrem Leben und Treiben. Zu beziehen vom Verlag Louis Marcus, Berlin W 15, Fasanenstraße 65 b.

Wir bitten unsere Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.



Das Lesebuch der Marquise, herausgegeben von Franz Blei. Mit Illustrat. brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe, doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.
O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag
Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.

Auskünfte auf allen Gebieten, in allen Familien- und Geschäftsangelegenheiten. Bearbeitung von Vertrauensangelegenheiten, streng vornehm, bestens empfohlen.
Auskunfts-Schütz Abt. Privatauskünfte Berlin-Wilmersdorf, Babelsbergerstr.

gegen Würmer
gebrauchen Sie „Contraverm", das neue Wurmmittel für Erw. u. Kinder (über 4 Jahre). Pack. mit dazugehörig. Salbe 2.85 M. Allein-Versand Löwen-Apotheke, Hannover 11.

O u. X Beine
sofort kerzengrade bei Gebrauch von „Progresso" gef. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis.
Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 14, Schönebeckerstr. 99.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Joffre in Amerika

(Th. Th. Heine)



„Das sind die Leute, die sich bis jetzt freiwillig gemeldet haben."

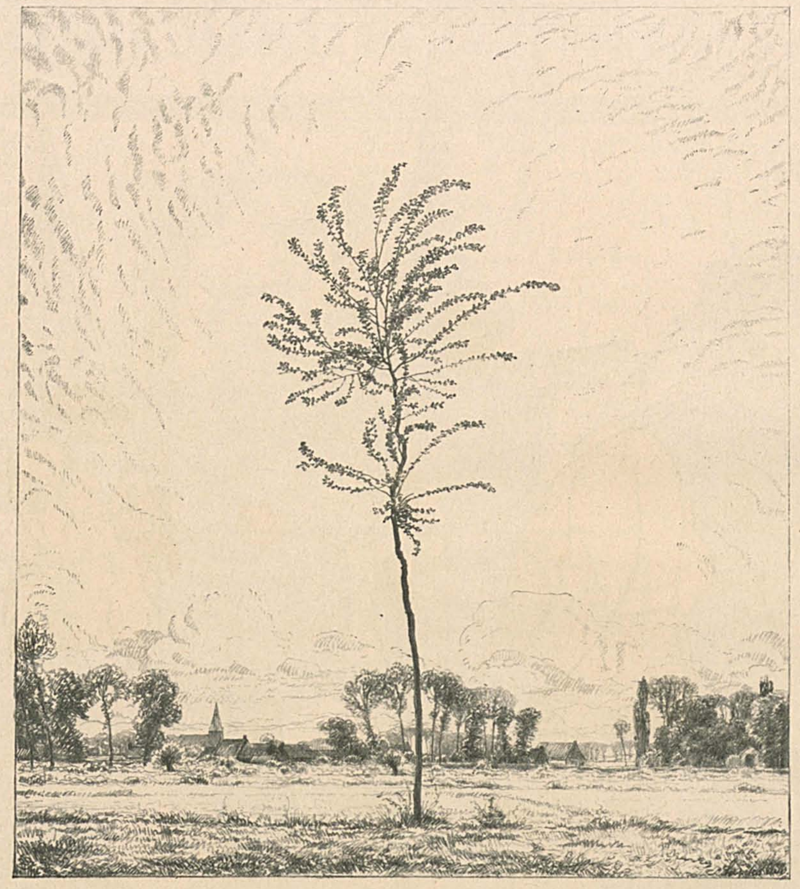
Lieber Simplicissimus!

Ein Bataillonsarzt meldet seinem Bataillon: „Laut Meldung der x-ten Kompanie ist im Wachlokal in .. ein Herd für Kleiderläuse. Ich bitte, eine Untersuchung und Abstellung veranlassen zu wollen." — Infolge Arbeitshäufung wird die Meldung nur flüchtig gelesen; am nächsten Tag ergeht folgende Weisung: „Es ist umgehend zu berichten, ob der Herd noch gebrauchsfähig ist; diesfalls ist er der Garnisonsverwaltung zur Verfügung zu stellen, da für die Wache in . . . ein Bedürfnis für den Herd nicht anerkannt zu werden vermag."

Einer meiner Kameraden startet zu einem größeren Überlandübungsflug. Nun ist es Sitte, daß der Flieger erst eine Platzrunde macht, um gleich eine größere Höhe zu gewinnen und dann auch, um sich vom einwandfreien Arbeiten des Motors zu überzeugen. Als er nun bei seiner Runde wieder über der Abflugsstelle vorbeikommt, winkt er aus dem Flugzeug, gewöhnlich ein Zeichen, daß man „abhauen" will, wie der Flieger sagt. Rittmeister K., unser neuer Flugleiter, erkundigt sich bei dem Startmann nach dem Namen des eben abgeflogenen Fliegers und diktiert ihm dann drei Tage Mittelarrest wegen unvorschriftsmäßigem Grüßen aus dem Flugzeug. Seitdem sprechen die Flieger vom „Vorbeifliegen in gerader Haltung".

Flandrische Landschaft

(Zeichnung von G. Broel)



Junge Generation

Das ist heut ein Mordsspektakel gewest:

Aus ihrem Kasten oder Nest
waren zum ersten Mal die jungen
Stare ins feindliche Leben gesprungen.
Da flatterten sie mit kindlicher Hast
vom Syringenbusch zum Holunderast,
piepsten, lärmten und taten groß,
als sei jetzt der wahre Jakob los,
und nahmen das Leben so keck am Wickel
wie ein lyrischer Jüngelingkonventikel.

Auch war man sich baldigst drüber im reinen
und ließ das Ergebnis im Druck erscheinen.

Dr. Owlglaß

Lieber Simplicissimus!

Mit den Worten: „Ah, grüß Gott, Korporal, wo steckst du denn?" streckte ein alter Landsturmmann mit freundlicher Miene dem so Angesprochenen, der erst wenige Tage im Felde war, seine Rechte entgegen. Zögernd, doch notgedrungen gab er die seine zum Gruß. Aber mit dem strengen Blick des Vorgesetzten antwortete er, durch den kameradschaftlichen Ton offensichtlich etwas aufgebracht: „Ich kenne Sie nicht, wer sind Sie denn?" Infolge dieses Auftretens des Unteroffiziers war der Landstürmer nicht mehr in der Stimmung, die Bekanntschaft aufzufrischen, doch schließlich antwortete er: „Ich bin der Gebhardt von der ersten Korporalschaft." Ein entschiedenes Kopfschütteln des Unteroffiziers. Als sich Gebhardt zum Gehen wendet, ruft ihm der Unteroffizier zu: „Wo sind Sie denn jetzt?" — „In der Divisionsschlächterei!" — Ein Aufblitzen in dem Gesicht des Korporals. „Selbstverständlich kenne ich dich, wie geht's dir denn?", und einige nicht sehr schwer zu verstehende Blicke um sich werfend, flüstert er G. etwas ins Ohr. Doch dieser, durch die urplötzliche Umwandlung des Korporals nicht sehr erbaut, antwortet schlagfertig: „Ich habe mich doch verkannt, Herr Unteroffizier", und geht schmunzelnd seiner Wege.

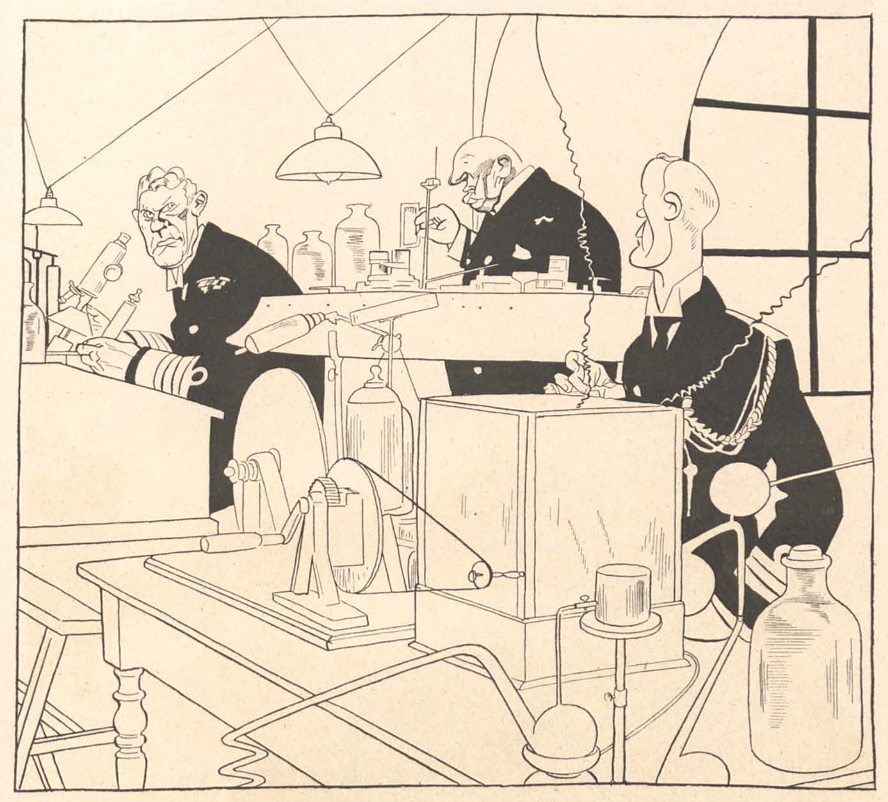
In einer mittleren schlesischen Industriestadt kommt ein Ehepaar in ein Wäschegeschäft und verlangt einen Stehkragen für den sehr umfangreichen Herrn. — „Welche Halsweite, bitte?" fragt die Verkäuferin. — „Zweiundfünfzig!" — Die Verkäuferin: „Ja, die Nummer habe ich jetzt nicht auf Lager — das gibt's ja jetzt gar nicht!" — Da fällt die Gattin halb selbstbewußt, halb entschuldigend ein: „Ja, wir sind Selbstversorger!"

In Begleitung eines Kameraden durchwandre ich Alt-Leipzig. Wir suchen das „Richard-Wagner-Haus" am Brühl, nahe des Alten Theaters, und wollen die in der Hofseite eines der großen Geschäftshäuser angebrachte Erinnerungstafel sehen. Durch Hausflure und Höfe, zwischen mächtigen Rauchwarenkörben und Ballen geht unser Weg. Aus den Kistenbergen taucht im mittäglichen Halbdunkel des Hofes ein junger Mann auf, der mir auf meine Frage nach dem Wagnerhaus prompt die Gegenfrage stellt: „Was soll das sain for ein Geschäft?"

Unser früherer Brigadekommandeur liebte es, sich eingehend nach den Familienverhältnissen der Leute zu erkundigen, und besonders Kinderzahl usw. waren sein Steckenpferd. Neulich fragte er in Stellung einen Mann, der einen kürzlich eingetroffenen Sprößling melden konnte: „Stillt Ihre Frau selbst?" — „Jawohl, Herr General!" — „So, das ist schön, sehr schön. — Ist aber auch wichtig, enorm wichtig, ebenso wichtig, wie die Nahaufklärung der Infanterie."

Im englischen Kriegslaboratorium

(Zeichnung von Blix)



„Jetzt werden wir mit den deutschen U-Booten fertig — ich habe ein unsichtbares Schiff erfunden!" — „Hören Sie auf — wir haben schon eine ganze unsichtbare Flotte!"

Der Erstling

Die neue freie Zeit zieht itzt
tagtäglich weitre Kreise.
Das Jesuiterhütlein flitzt
als erstes durch die Schleuse.

Was kommt da wohl noch hinterdrein
an Herrlichkeit geschwommen?
Man möchte gerne fröhlich sein
und fragt sich's doch beklommen.

Das alte böse Sprüchel: Qui
cum Jesuitis itis . . .
das gilt doch heute nicht mehr, wie?
. . . vos non cum Jesu itis.

Ratatöskr

Vom Tage

In der Nummer 44 des „Bayerischen Staatsanzeigers" 1917 findet sich folgende Anzeige:

Aufgebot.

Auf Antrag soll für tot erklärt werden:
Die Sattlermeisterstochter Anna Finster, geboren am 12. März 1820 zu Diessen am Ammersee als Tochter der Sattlermeisterseheleute Jakob und Therese Finster, letztere geborene Helberger, welche seit ihrer Geburt verschollen ist.
Die Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermin, welcher auf

Dienstag, 2. Oktober 1917, vormittags 10 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude in Landsberg am Lech, Zimmer Nr. 11, bestimmt wird, zu melden, widrigenfalls sie für tot erklärt werden wird.

Landsberg am Lech, den 5. Februar 1917.

K. Amtsgericht.

Niemand kann also dem Schicksal, irgendwann einmal vor Gericht geladen zu werden, entgehen, selbst wenn er seit seiner Geburt verschollen ist. Die Gerechtigkeit arbeitet unerbittlich, und so ist wohl zuversichtlich zu erwarten, daß am Dienstag, dem 2. Oktober 1917, vormittags 10 Uhr, der Aufruf des Gerichts: „Anna Finster, geboren am 12. März 1820" mit einem kräftigen „Hier" beantwortet werden und die Anna Finster aus ihrer Verschollenheit siegreich emporsteigen wird.

Im Unterstand belauschte ich Kameraden, die vom Frieden, Reichwerden und anderen schönen Dingen sprachen. „Auf der Börse zum Beispiel", erklärt einer, „da kaufst heut a Partie Lombarden. Morgen steigen die Lombarden, und in oan Tag bist a Millionär!" — „Dös san ja ganz ung'sunde Zuständ'!" ereifert sich ein biederer Altbayer, „da sollt' ma' für die Dinger Höchstpreis' festsetzen!"

Lieber Simplicissimus

In einem Dörfchen der Pikardie war beinahe vor Jahresfrist eine Maschinengewehr-Kompanie auf längere Zeit einquartiert, so daß sich manches zarte Band zwischen Soldaten und Dorfschönen knüpfen konnte. Eines Tages erzählte mir meine Hausfrau als große Neuigkeit: Ein Maschinengewehr-Soldat (Mitrailleur), der seinerzeit in der Nachbarschaft gewohnt habe, hätte einem jungen Mädchen gestern ein Geschenk zukommen lassen: „Une petite mitrailleuse." Das Mädel wurde nämlich in dieser Nacht von einer kleinen Erdenbürgerin entbunden, die die allezeit gut aufgelegten Einwohner von dieser Stunde an „Mitrailleuse" getauft haben.

In Freiburg i. B. sind die öffentlichen Bedürfnisanstalten derart ästhetisch maskiert, daß ein Ortsfremder deren wahren Charakter nur schwer zu ergründen vermag. So kam es denn auch, daß eine junge Norddeutsche, die ihren verwundeten Bräutigam in der Perle des Breisgaus besuchte, beim Anblick einer dieser Anstalten, die sich als ein schmuckes Schwarzwaldhäuschen mit nickenden Gebirgsnelken vor den Fenstern präsentiert, begeistert ausrief: „Justav, Justav! Da drinnen möcht' ick unsere Honigwochen mit dir verleben!"

Zwischen den Schlachten

Hier sehn wir einen, welcher spricht:
„Ich fordre völligen Verzicht" . . .
Die Schlacht tobt unbeschreiblich.

Da sehn wir einen, welcher greint,
Weil man ihm gar so schlapp erscheint . . .
Ja nun — 's ist zeitvertreiblich!

Doch wenn man fühlt, doch wenn man denkt:
Heut werden tausend eingesenkt
Wie gestern und wie morgen —

Wie fühlt man da sein Herz vergehn . . .
Mög euch das Mundwerk stille stehn.
— Sie sind's, um die wir sorgen.

Emanuel

Das Ende der Tanks

(Zeichnung von E. Thöny)



„Reuters Erfindungen haben sich besser bewährt!"

A. g. XIII

München, 15. Mai 1917 | Preis 35 Pfg. | 22. Jahrgang Nr. 7

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mark

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Wer andern eine Grube gräbt

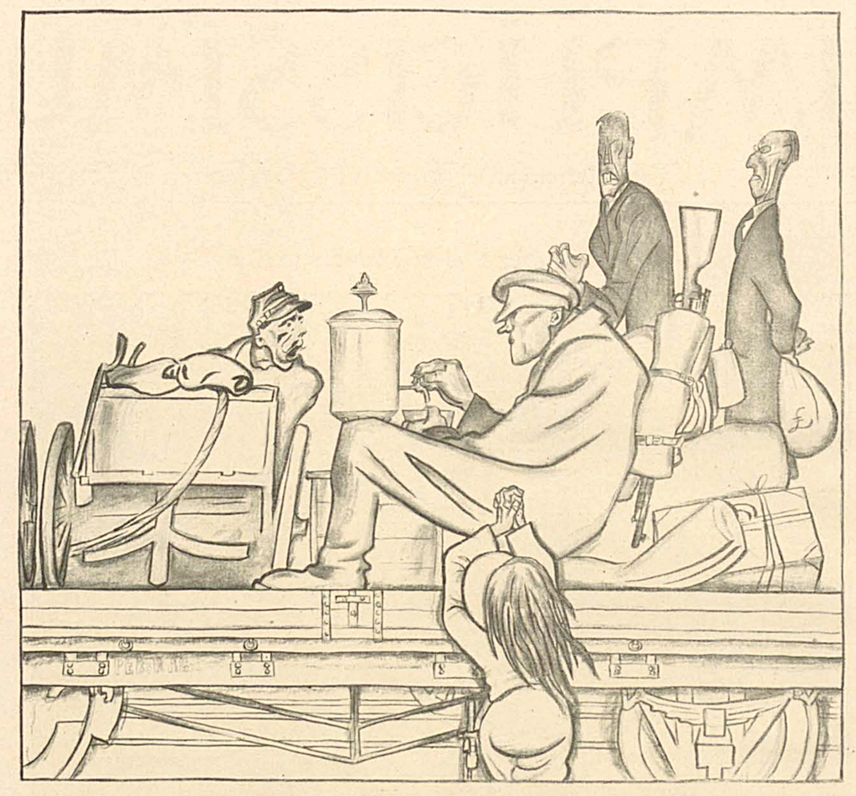
(Zeichnung von Blix)



„Wie kann man auf die verbrecherische Idee kommen, ein Volk auszuhungern!“

Der Russe auf der Heimreise

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Halt, halt, Sie sollen sich ja erst noch für uns erschießen lassen!"

Drei Kameraden

Die Mittagsonne brannte schwer;
Ich lag, im Arme das Gewehr,
An einer Friedhofsmauer.

Und eine kleine Spinne spann
Ihr Netz und saß dann still und sann;
Und sann wie ich auf fremdes Leid
Und war wie ich zum Kampf bereit:
Wir lagen auf der Lauer,
Und Kreuz an Kreuz hat auch der Tod
Mit uns ins Land hinabgedroht.

Drei Kameraden waren wir:
Der Tod, die Spinne neben mir
Und ich. —
Ein kühler Schauer
Kroch mir im Sommersonnenschein
Spinnbeinig in das Herz hinein.

Norbert Lynkke

Der Prinz

Einmal kam eine Gruppe von Kriegsberichterstattern nach Polen zu einem Korpsstab.
Exzellenz empfing die Leute überaus freundlich — dann aber trat die Frage an ihn heran: was mit den Leuten beginnen? Denn Exzellenz hatte Arbeit auf siebzehn Seiten.
Richtig, da ist ja der Fürst, der feine, kleine, blutjunge Fürst, Leutnant und Ordonnanzoffizier. Der soll die Kriegsberichterstatter taktvoll führen.
Und der Fürst setzt sich in Bewegung. Er plaudert geschickt und denkt gleichzeitig sichtlich nach. Ist offenbar besten Willens — nur kann er sich so gar kein Bild machen, wie er's anstellen soll. Was zeigt man, um des Himmels willen, solchen „Kriegsberichterstattern"?
Der kleine Fürst bleibt plötzlich erleuchtet stehen und fragt sehr liebenswürdig: „Vielleicht ... wird die Herren der jüdische Friedhof interessieren ...?"

Roda Roda

Die Depesche

Das Armeekommando telegraphierte an die Division: „Nummern verfügbarer Kraftfahrzeuge sofort mitteilen."
Die Division antwortete gehorsam und prompt:
„11.801 13.939 27.551 44.007 68.490.
Divisionskommando."
Diese Depesche geriet natürlich dem Hauptmann Neidinger in die Hände, der ja alle Depeschen zu dechiffrieren hat, und Exzellenz las eine Stunde später voll Erstaunen:
„Koreanische Kaiserfamilie durch Torpedovolltreffer nächst Steier in Oberösterreich mit Rindschmalz verlobt."
Vorsorglich hatte Hauptmann Neidinger darunter angemerkt:
„? Rückfrage an Division rätlich, da Mißverständnis nicht ausgeschlossen."

Roda Roda

Ziehkinder

Von Katarina Botsky

Wenn man durch den bogigen finstern Torweg des Räuberhofs trat, geriet man in ein galoppierendes Meer wildverworrener Töne hinein. Bei einem Schiffsuntergang konnte nicht wüster geschrieen werden, als es die spielenden Kinder auf dem Räuberhof taten. Daher sein Name. Auch waren die geschwärzten schiefen Häuser, die den Hof wie Festungswerke umschlossen, und die nicht minder geschwärzten Proletarier, die diese Häuser bewohnten, an der Benennung schuld. Die Häuser sahen alle aus, als ob sie schon einmal in Flammen gestanden hätten. Doch auf der Steinwüste des Hofs gab es etwas Schönes, etwas ganz Verwunderliches: einen alten anmutigen Springbrunnen, der immer noch ein paar silberne Wassertropfen in sein steinernes Muschelbecken fallen ließ. Wie ein verlaufener Aristokrat stand er unter den gellenden Räuberhofkindern und war nicht zu hören. Nur in der Nacht, wenn alles schlief, wenn auf dem Räuberhof keine Schiffe mehr untergingen, hörte man ihn zuweilen träumerisch durch die Stille murmeln. Und noch etwas Schönes war da, was nicht zu dem Hof, wohl aber zu dem Brunnen paßte, das war des Hofes hoher grüner Hintergrund. Dort gab es nämlich einen bemoosten Bretterzaun, und über diesem Zaun erhoben sich in einiger Entfernung auf einem kleinen Berg: Buchen, Trauerweiden und

Kastanien auf einem Kirchhof. Auf dem Berg lag der Kirchhof der Reichen mit seinem wehenden Laub. Ihm zu Füßen, dicht hinter dem bemoosten Bretterzaun, wurden einst im grünen Grund die Armen begraben. Wenn die Räuberhofkinder durch die Löcher des Zaunes blickten, sahen sie jetzt nichts als Grün. Hohes, breites, gieriges Gras und schlangenhaftes Gestrüpp war über die verfallenen Hügel und Kreuze des Armenkirchhofs gewachsen. Nur eins, ein plumpes verwittertes Holzkreuz, sah einsam aus dem Gras heraus. Einem Totengerippe ähnlich ragte es böse aus der Erde und erzählte dem erblassenden Betrachter kurz und bündig: „Die Reih kombt auch an Dir." In immer noch lesbaren grünlichen Buchstaben trug es diese Inschrift wie eine ewige häßliche Mahnung. Die Räuberhofjungen lasen die Inschrift hundertmal am Tage, und dabei grinsten sie vor Vergnügen.

Etwa achtzig Kinder waren auf dem Hof. Und etwa zwanzig davon waren Ziehkinder. Das heißt: Ganz- oder Halbwaisen, die entweder von der Stadt unterhalten wurden oder von einer Mutter, die gewöhnlich Dienstmädchen war. Bei manchen dieser Kinder stimmte nicht alles im Gehirn, was man bei Ziehkindern öfters beobachten kann. Zu diesen gehörte die kleine feiste Herta, die nicht Vater, nicht Mutter hatte. Die Leute, die sie fröstelnd „Papa und Mama" nannte, besaßen außer ihr noch drei Ziehkinder: lauter Waisen, um die sich niemand kümmerte. Die Stadt bezahlte gerade für ihren Unterhalt. Die Herta zitterte vor „Papa und Mama", vor den großen Jungen und Mädchen des Räuberhofs, vor den schwarzen Gestalten, die abends durch den Torweg kamen, vor dem Abend selbst, vor der Nacht, vor dem Morgen, vor dem Tag; aber am meisten zitterte sie vor dem Springbrunnen. Denn die Räuberhofjungen betrieben es als Sport, die Ziehkinder mit dem Gesicht in den Brunnen zu versenken.

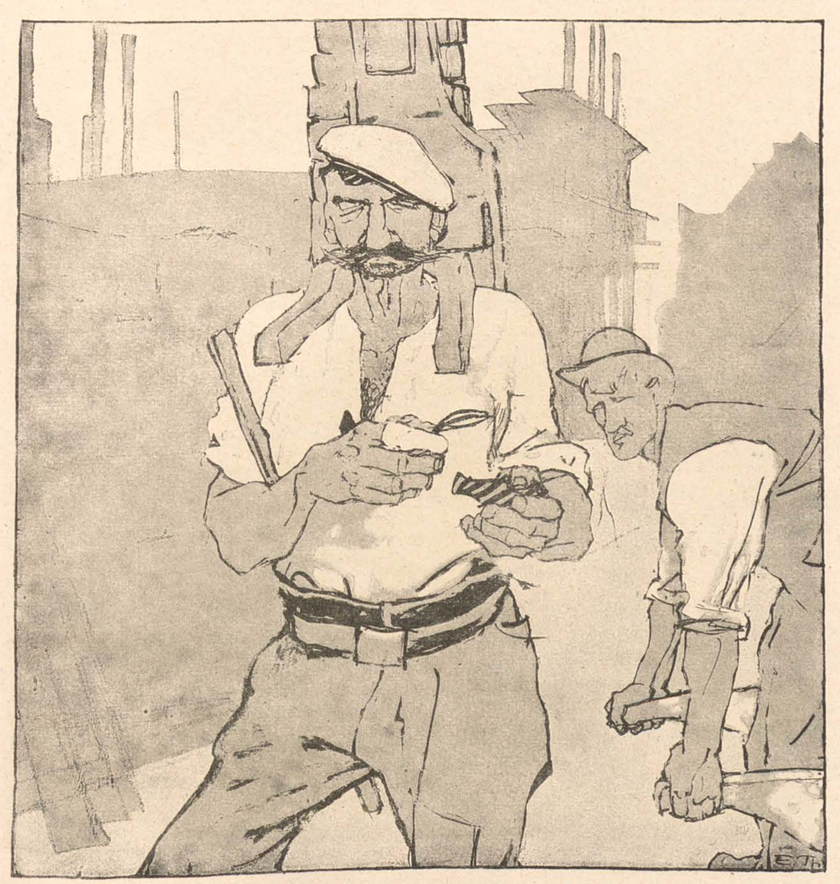
Die vierjährige feiste Herta hatte unter den Ziehkindern eine achtjährige Freundin, die fadendünne Trude, die nicht viel intelligenter war als sie selbst. Trudes übergroßer Mund stand immer offen; er bedeckte und bildete sozusagen ihr ganzes kleines Gesicht. Es glich ihr Kopf dem einer Rieseneidechse — die unten zwei Beine hatte, die immer sprangen. Die Herta sagte nach jedem dritten Wort „tjoa". Das klang ähnlich wie „Ja" und sollte auch Ja bedeuten. Eingeschüchtert und vom Schicksal verwundet wie sie war, sagte sie zu allem ja — und sagte es in einem fort: für alle Fälle. Sie sagte es selbst noch im Schlaf. Ihr „Tjoa" klang halb wie ein Schluchzen, halb wie ein Zwitschern. Manchmal war das Beben einer alten reifen Resignation darin. Die Trude sah immer heiter aus, weil sie den Mund nicht schließen konnte und die Beine nicht stillzuhalten vermochte.

Die Herta und die Trude hopsten am grünen Zaun herum und unterhielten sich in der Sprache der Schwachsinnigen. Sie plapperten unaufhörlich, wobei sie die Blicke ihrer Augen immerfort ängstlich umhergehen ließen, wie es Vögel in der Nähe von Katzen tun. Der Hof war ziemlich leer. Den Jungen war es endlich gelungen, sich durch den Spalt im Zaun zu drängen, und nun waren sie auf dem Armenkirchhof. Sie hatten dort, unbemerkt, ein Loch gegraben, in das sie — nur zum Scherz — eins der Ziehkinder hineintun wollten.

(Schluß auf Seite 86)

Die brasilianische Frage

(Zeichnung von E. Thöny)



„Jetzt derf's aba gar wern, sunst kimmt's no so weit, daß ma Brasil-Ersatz schnupf'n muaß."

An der Ancre

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Dem sterbenden Buren erscheint seine Mutter, die auch für England gestorben ist — im Konzentrationslager.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.50 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Alter deutscher Cognac **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein



Etymologie

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)

„Ja ja — Kunst kommt von Können . . . aber ich kann doch nur die Hälfte zahlen . . . Kunsthandel kommt nämlich vom handeln können!"

Nur für reife Menschen:

Die Sexualnot unserer Zeit
Beiträge zu den Problemen des Geschlechtlichen
von Dr. med. Spier Irving
Preis mit Porto Mk. 2.60.
Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution — Vererbung — Das Verhältnis — Liebe und Ehe in Dollaria — Die Geheimratstochter — Sexuelle Versorgung — Die Homosexualität der Frauen unserer Zeit — Luludcharaktere u. s. w.
Fr. Seybold's Verlagsbuchhandlung, G. m. b. H., München S.


Versuchen Sie:
„Grathwohl-Cigaretten"
Unser General 4 Pfg. | Caprice . . 7½ Pfg.
We-ti-Gra . . 5 „ | Tokal . . . 10 „
Tanin . . . . . 6 „ | Protector . 12 „
Merni . . . 15 Pfg.
Cigarettenfabrik W. F. Grathwohl, München.


Etta-Federn-Kirmsse
Das Bild des Weibes
Mit 66 Abbildungen
Kartonniert M. 1.80, geb. M. 3.—.
Die feinsten u. tiefsten Frauen-Darsteller u. -Kenner kommen zu Worte. Das Weib wird gekennzeichnet als Mädchen, als Braut, als Gattin, als Mutter, als Greisin, in der Erotik, als Dirne, als Dame, als verbrecherisches Weib, im Beruf usw. Vervollständigt wird das Buch durch 66 wundervolle Frauendarstellungen bedeutender Künstler aller Zeiten.

Bey Oghlu
Türkische Frauen
Ihr Leben im Harem usw.
Mit 18 Photos
Geheftet M. 2.50, gebunden M. 3.50.
Aus dem Inhalt:
Der Harem — Die Ehe — Das Recht der Frau - Sklavinnen - Der Schleier — Das Serai — Hinter den Kafes u. a.
Bei Feldpost Betrag einsenden.
Delphin-Verlag, München-Schwabing.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.



Flacon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth.; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwan-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apoth.; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwanen-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Budapest VI: Turul-Apoth., Szondy Ut 52; Prag: Adam's Apotheke; Wien IX: Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Schleussner-
Photo-**Platten**
Photo-**Papiere**
Photo-**Chemikalien**
Bromsilber-, Celloidin-, Aristo-, Gaslicht-Papiere u. -Postkarten. Moment-Ultrarapid- und farbenempfindliche Viridin-Platten für die Landschafts- und Porträt-Photographie. Gebrauchsfertige Chemikalien in flüssiger, Patronen- und Tablettenform
Preisliste und Lieferung durch alle Photohändler oder direkt durch die
Schleussner Photohilfsbuch I. Teil: Das Negative Bild. II. Teil: Das Positive Bild. Preis jed. Teiles 1 M. Belichtungs-Ermittler „DISKUS" ermittelt durch einfache Verstellung der Drehscheibe die richtige Belichtungszeit jedes Aufnahmegegenstandes. Preis 70 Pfg.
Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main 3

Lernt fremde Sprachen!
Eine gebieterische Forderung des Weltkrieges! Viele Tausende von Feldpostbriefen beweisen die Vorteile, die unseren sprachkundigen Soldaten in Feindesland erwachsen.
Glänzende Aussichten werden sich den Sprachkundigen eröffnen, sobald nach Friedensschluß der Wettbewerb der Völker wieder eingesetzt haben wird. Damit wir im friedlichen Kampf um den Vorrang im Welthandel noch besser wie bisher gerüstet sind, sollte jeder Vorwärtsstrebende mindestens eine fremde Sprache beherrschen. — Hierzu verhelfen am besten die weltberühmten Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrzehnten erprobten und verbesserten Methode kann jeder ohne Vorkenntnisse leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Rumänisch usw. erlernen. — Verlangen Sie noch heute kostenlos die Einführung Nr. 47 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache von der
Langenscheidt
schen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30.

Versandhaus L. Spielmann, München 128, Gärtnerplatz 1 u. 2. Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.

Landkarten von den **Kriegsschauplätzen**
in großen Maßstäben erscheinen im Gea-Verlag, G. m. b. H., Berlin W 35
Liste d. j. Buchhandlg. u. v. Verl. kostenfrei.

Bücher Katalog mit vielen Illustrationen gegen Einsendung von 20 Pfg. für Porto.
Oswald Schladitz & Co., Berlin 57 Sl.

Zauber-apparate für Liebhaber und Künstler. Jllstr. Katal. gratis u. frko.
W. Bethge, Magdeburg 4, Jakobstraße 7.

Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen!
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2, Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

Briefmarken
Preislist. umsonst. Auswahl ohne Kaufzwang. Kriegsmarken d. Zentralmächte. Weltgeschichtl. Erinnerung.
25 versch. Kriegsm. } der M. 3.—
45 versch. Kriegsm. } Zentral- „ 6.50
75 versch. Kriegsm. } mächte „ 15.—
Obige Zusammenstellung enthält nur seltene Marken.
Ankauf v. Briefmark. zu hoh. Preisen.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Kriegs-Briefmarken
30 verschied. Kriegsmarken M. 3.—. Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl. Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten: Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.
Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.
60. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinl. von M. 2,80 für das geheftete, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2, Nassauische Str. 15.

Hämorrhoiden!
Verlangen Sie Gratisprospekt von Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!
Tabl. 20 50 100 | Versand durch die
M. 4.— 8.50 15.— | Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.

Klassische Schönheit.
Der Schwertertanz von Olga Desmond und Lebende Marmorbilder vom Schönheitsabend. Künstlermappe enth. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm). Herrlichste Ausführung! Statt 15 Mk. für 10 Mk., auch in 4 Raten à 2.50 Mk. Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Sl.



Durch unsere Prothese wird jede Beinverkürzung verdeckt und unsichtbar sowie ausgeglichen. Jeder normale Schuh verwendbar.
Gratis-Broschüre senden
Extension G.m.b.H. Frankfurt a. Main, Eschersheim Nr. 63

Dr. Möller's Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Diätetische Kuren
Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh.
Zweiganst. tägl. 6 M. — Prosp. fr.


Mitesserjäger
beseitigt in 1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser! Pickel, Sommersprossen, grossporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht jeden Teint zart, weiss u. rein. Preis 2.50 M. exkl. Porto. Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 15, Bornstedter Strasse 8.

Yohimbin
Lecithin-Präparat:
Impotan, das neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundlage. Packg. M. 5.— (30 Port.), M. 8,75 (60 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postamtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 35 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 4.— M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.60 M.); pro Jahr 16.— M. (bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.40 M.). — Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 19 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 38 M. resp. 44 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 56 h, pro Quartal K 6.40, mit direktem Postversand K 6.80. — Insertions-Gebühren für die 5gespaltene Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Mit katzenfreundlichen Worten lockten sie die Herta und die Trude durch den Spalt auf den Kirchhof. „Tjoa, tjoa", flüsterte die Herta gefällig. Die Trude lachte mit nassen starren Augen. Während man die Herta eingrub, schwirrte sie, nichts Böses ahnend, heiter um einen Kaddigbusch herum. Die dünnen Arme etwas gespreizt, umflog sie den Kaddig wohl zwanzigmal mit der seelenlosen Anmut eines Insekts. Die Herta verschwand zusehends in der Grube. Die Adern an ihren Schläfen schimmerten wie blaue Blumen zu seiten ihres leichenfahlen verwirrten Gesichts. Sie schrie, aber so, als ob ihre Stimmbänder vom Entsetzen gelähmt waren. Die blauen Blumen an ihren Schläfen und die Zartheit ihrer Haut rührten einen der größten Jungen. Die tanzende Trude am Zopfe packend, rief er wütend: „Die Reih kombt auch an dir!" Und nun wurde sie an Stelle der Herta ins Grab gelegt und mit Erde bedeckt.

Das war nicht ganz leicht. Die ewig zappelnden Beine der Trude warfen den Grand beständig herunter. Dazu drang ein so hohes nasales Geheul aus ihrem geräumigen Mund, daß es selbst die Vögel unter dem Himmel hören konnten. Alr ob sie ihr beistehen wollten, schrien die Schwalben mit ihr. Den Jungen wurde angst bei dem Geschrei. Den Kirchhofswärter fürchtend, rannten sie alle auf einmal davon. Doch ehe sie liefen, warfen sie in ihrer wütenden Dummheit und Roheit noch allen Grand, den sie packen konnten, auf das Kind in der Grube. Die Jammernde rührte niemand, da sie doch häßlich war. Der Mund der Trude füllte sich mit dem Staub ihrer Ahnen.

Die Dämmerung überschattete langsam den Grund mit seinen verfallenen Hügeln und Kreuzen. Im Abendwind raunte das gierige Gras. Ernst und feierlich wehte das Laub auf dem Kirchhof der Reichen. Mit genußvollen Schrittchen ging die Herta um die Grube herum, ihre Füße im Grase badend. Töricht lächelte sie dem Mund der Trude zu, der, nach Luft schnappend, Erde spie. Eine Rieseneidechse schien sich im Todeskampf in der Grube zu wälzen. Die Augen der Herta wurden immer träumerischer. Es war so still hier und so grün. Auch gab es kleine weiße Blumen. Es war schön hier. Und wie eine Landschaft vergangener Zeiten lag der Kirchhof auf dem Berg. War es eine uralte Erinnerung an das Paradies, die das Gesicht der kleinen Schwachsinnigen erschütterte? Es war wohl ein vererbter Eindruck aus dem Leben ihrer Mutter. Die eine Landstreicherin gewesen war und oft durch grünes Gras gewandert war. Die das Gras und die Blumen geliebt hatte. Die — von einem Blutsturz überrascht — in einem Frühling gestorben war, eine knallgelbe Schleife im dünn gewordenen Haar, unter einem Kaddigbusch, neben ihrem betrunkenen Zuhälter. Während ein Schäfer ahnungslos mit seiner Herde vorüberzog, die er mit einem schnarrenden „Rirrr ..." hinter sich herlockte.

Ein plumper Greis, der immerfort warnend die Zähne zeigte, zog endlich die Trude aus der Grube. Etwa wie ein alter Affe eine Gliederpuppe ergreifen würde, so zerrte er sie an einem Arm heraus. Kaum hatten die Füße der Auferstandenen den Erdboden berührt, so sprangen sie auch schon nach dem Rhythmus des hohen nasalen Geheuls, mit dem sie dem lieben Gott für ihre Errettung dankte. Wortlos stopfte der Alte die beiden Mädchen durch den Spalt zurück. Wortlos steckte er sein wütendes graues Totenwächtergesicht durch die Öffnung und zeigte es den erschrockenen Räuberlofkindern. Fluchend und mit harten Schlägen nagelte er ein Brett über den Spalt.

Der Herta war's, als ob durch dieses fahle Brett der Eingang in das Paradies vor ihr verschlossen wurde. Ein paar Blumen in der Hand irrte sie, wie Ophelia singend und flüsternd, am Zaun entlang. Die Mutter Landstreicherin war in ihr erwacht: sie wollte wandern durch grünes Gras.

Wie an jedem Abend kam auch heute die uralte Frau mit dem düstern Stirntuch auf den Hof herab und setzte sich auf die Bank am Zaun. Auch sie war einst ein Ziehkind gewesen. Während die Bank durch bissiges Knarren zu antworten schien, erzählte sie ihr wie gewöhnlich: Daß es sehr schwer sei, so alt bei fremden Leuten zu wohnen. Daß ihre Wirtsleute jetzt Abendbrot äßen und sie nicht gern dabei sähen. Darum ginge sie dann immer auf den Hof herab, ob es da Sommer oder Winter war, ob warm oder kalt. Und sie wäre so sauber. Man sollte sie nicht mit jenen alten Frauen vergleichen, die Lippstock-Salbe gebrauchten. Sie und ihre Freundin brauchten keine. Es sei auch kein schlechter Geruch bei ihnen. „Riechen — riecht es nach garnuscht bei uns", erzählte sie auf hochdeutsch. Denn: „lippstocke — lippstocke wi ons nich", setzte sie voll Stolz auf platt hinzu.

Rückwärts gehend entfernte sich die Herta aus dem grauen Schatten der ihr unheimlichen Gestalt. Da der Hof leer geworden war, wagte sie sich in die Nähe des Springbrunnens. Murmelnd und singend warf sie ihre kleinen weißen Blumen in das Muschelbecken. „Mama" kam nicht, um das Kind zum Abendbrot zu holen, sie rief auch nicht nach ihm; die Herta war recht vogelfrei. Aber ein großer Bengel kam und setzte sie plötzlich auf den ziemlich hohen Rand des Wasserbeckens. „Maaax" ... wurde er in dem Augenblick aus einem Fenster gerufen, und blitzschnell war er verschwunden.

Leise weinend hockte die kleine Verlassene auf dem Springbrunnenrand mit einem heftig blutenden Finger. Ein Nagel am Zaun hatte ihr den rechten Daumen aufgerissen, ohne daß es ihr bis jetzt bewußt geworden war. Sie war auch viel zu dumm dazu, um sich von dem schmalen hohen Sitz herunterzuschwingen. Angstvoll hielt sie die verletzte Hand über dem Wasser, in das ihr rotes Blut tropfenweise herabfiel. Mit Verwunderung hörte sie das sanfte Plätschern des Springbrunnenstrahls, das sie bis jetzt noch nie vernommen hatte. Staunend sah sie das Spiegelbild ihrer blutenden Hand in dem bläulichen Brunnenwasser. Und dann ihr eigenes. Ihre bescheidenen Tränen versiegten. Träumerisch erzählte sie sich, daß sie in einem Garten gewesen sei. „Tjoa, tjoa, in einem Garten"... Und der schwache Springbrunnenstrahl begleitete ihr dünnes Flüstern mit seinen feinen Tönen. Wie das ferne Verklingen einer gedämpften Sonate, irgendwo in einem stillen Raum, war das Wassertröpfeln anzuhören. Wie ein ewiges Verklingen, das still und schläfrig machte. Immer noch tropfte aus dem kleinen Daumen das Blut. Es machte der Herta Spaß, wie ein rotes Tröpfchen nach dem andern in das bläuliche Wasser fiel. Fiel und verschwand. Mit einem geisterhaften „ping, ping" ... folgten die blutbefleckten kleinen Blumen nach. Es stimmte nicht alles im Gehirn der Herta, trotzdem war sie aus schönen Atomen zusammengesetzt. Ihr Blut war so rot und ihre Haut war so weiß. Herrlich war das Blau ihrer Augen, und sie war rund wie eine Wachtel trotz vieler Prügel und wenigem Essen. „Papa und Mama" hielten außer Ziehkindern auch noch Schlafburschen in ihrer kleinen Wohnung. Die bereits auf die Vorzüge der kleinen Herta aufmerksam zu werden begannen. „Mama" gehörte zu jenen furchtbaren Weibern, die das nicht ungern sahen. Sie glich der Stiefmutter aus dem Märchen „von der kleinen Meta", die es verstand, Silber- und Goldstücke aus dem roten Blut des Kindes zu machen. So sah der Herta Zukunft aus. Die der reizlosen Trude saß einsam am Zaun und erzählte: Daß es sehr schwer sei, so alt bei fremden Leuten zu wohnen. Daß ihre Wirtsleute jetzt Abendbrot äßen und sie nicht gern dabei sähen. Darum ginge sie dann immer auf den Hof herab, ob es da Sommer oder Winter war, ob warm oder kalt. Und sie wäre so sauber. Man sollte sie und ihre Freundin nicht mit jenen alten Frauen vergleichen, die Lippstock-Salbe gebrauchten. Es sei auch kein schlechter Geruch bei ihnen. „Riechen — riecht es nach garnuscht bei uns." Denn: „lippstocke — lippstocke wi ons nich."

Der Herta Kopf sank immer tiefer beim kindischen Betrachten ihres Spiegelbilds. Auf einmal starrten ihren verwirrten Augen die klaren einer Kröte entgegen. Vor Entsetzen verlor das Kind das Gleichgewicht und fiel mit dem Gesicht in das regengefüllte Brunnenbecken. Niemand sah es als die törichte Alte am Zaun, die stumpfsinnig sitzen blieb. Vom Schreck betäubt lag der blonde Kopf im Wasser unter den blutbefleckten Gänseblumen. Bitter ist der Tod; aber — — — Das steinerne Engelsantlitz am Brunnen schien traurig zu seufzen, als einer der Schlafburschen gelaufen kam und die Herta aus dem Wasser hob.

Sie war dem Schicksal der kleinen Meta nicht entgangen. „Mama" würde in der Lage sein, Silber- und Goldstücke aus ihrem roten Blut zu machen. Und eines Tages starb sie vielleicht im Frühling — von einem Blutsturz überrascht — eine knallgelbe Schleife im dünn gewordenen Haar, unter einem Kaddigbusch, neben ihrem betrunkenen Zuhälter. Während ein Schäfer ahnungslos mit seiner Herde vorüberzog, die er mit einem schnarrenden „Rirrr" ... hinter sich herlockte.

Jetzt wieder überall zu haben! Soeben erschien bereits in 15. Auflage

Artur Fürst und Alexander Moszkowski

Das Buch der 1000 Wunder



Umschlag- und Einbandzeichnung von Lucian Bernhard

Preis geheftet 6 Mark, gebunden 8 Mark

Dr. Carl Busse in Velhagen und Klasings Monatsheften: Viel Vergnügen und Belehrung hat mir auch „Das Buch der 1000 Wunder" verschafft. Zwei Sammler haben darin Unbegreifliches, Überraschendes, Seltsames aus Erscheinungs- und Gedankenwelt zusammengetragen; sie haben das Wunderbare gesucht, alles, was aus der Regel herausfällt, und es dem Leser mundgerecht gemacht... Ich schlug das Buch auf und fand den Satz: „Weiße männliche Katzen mit blauen Augen sind stets taub. Katzen mit gelb, weiß und schwarz geflecktem Fell sind stets weiblich. Warum? Man weiß es nicht." Nach diesen Worten war ich entschlossen, weiter zu lesen, und wochenlang habe ich allnächtlich vor dem Einschlafen in dem Werke geschmökert. Vielleicht macht es auch anderen Leuten Spaß. Wie sehr es sich in die Stimmung eines romantischen Geschlechts fügt, das mit Ibsens Nora noch immer das Wunderbare erwartet und in erster Linie von der Phantasie aus zugänglich ist, braucht ja nicht gesagt zu werden.

Berliner Tageblatt: ... Hier glaube ich nun in der Tat „Das Buch der 1000 Wunder" von Fürst und Moszkowski einordnen zu können. Nicht vor allem um des glücklichen Gedankens willen, der den Leser mit einer Fülle interessanten Stoffes belehrt und unterhält, sondern um der ganz unrationalistischen Achtung willen, die beide Verfasser von vornherein dem großen Material entgegenbrachten. Vielleicht kennzeichnen wir ihre Methode am besten, wenn wir die Leichtfaßlichkeit herausheben, mit der selbst verknotete wissenschaftliche Fragen klar formuliert und glücklich beantwortet sind.

Westermanns Monatshefte: Mit Fleiß und Geschick haben die Verfasser ihren Ameisenberg zusammengetragen. Höchst anregende mathematische Probleme und entzückende Spielereien zugleich enthält namentlich die Abteilung Zahlenwunder; das der Mystik gewidmete Kapitel schildert geheimnisvolle, oft seltsam erschütternde Erlebnisse solcher Menschen, die sich von Geistern umgeben glaubten. In engster Nachbarschaft mit ernster Wissenschaft aber wandeln wir, wenn wir von den Wundern der Erde und des Himmels lesen; überraschende Seltsamkeiten bringen die Wunder der Sprache. — Unsre Vorfahren saßen, wenn sie sich im Familienkreise anmutig belehren und staunend unterhalten wollten, vor dem Orbis pictus. Das war ein recht unbequemes und umständliches Buch. Wieviel leichter haben wir's!

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen in München-S

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.50 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



Der ungediente Landsturm-Assessor

(Zeichnung von Fritz Schaefler)

„Stehn Se doch nich wie 'n Stock da, Meyer! Rücken Se jefälligst Ihren jeehrten corpus juris 'n bißchen nach der Seite!"

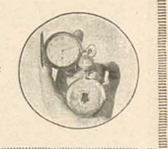


Stöckig & Co. Hoflieferanten
Dresden 93 (für Deutschland) Fürstl. Lipp. Bodenbach i. B. (für Österr.-Ung.)

das vornehmste Handelshaus für den erleichterten Zahlungsweg, liefert nach wie vor zweckmäßige und geschmackvolle Qualitätswaren *gegen Bar- oder Teilzahlung.*

An ernste Interessenten Kataloge kostenfrei.

Katalog U 226: Uhren, Gold- und Silberwaren.
Katalog P 226: Photographische Apparate.
Katalog S 226: Beleuchtungskörper aller Art.
Katalog M 226: Lauten, Violinen, Zithern.
Katalog O 226: Tafelporzellan, Kaffee- u. Teegeschirr usw.



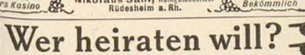
Besonders preiswert und aktuell:

Englische Sittengeschichte!

von **Eugen Dühren (= Dr. med. Iwan Bloch)**

Neue Auflage des großen Werkes über das „Geschlechtsleben in England". Ein unerbittlich wahrer Spiegel moralischer Heuchelei und Sittenverderbnis im heutigen England. 2 Bände mit über 1000 Seiten in tadellos erh. Rem.-Expl. statt bisher Mk. 21.— für zusammen **nur Mk. 12.—.**

Bezug gegen Einsendung von Mk. 12.— franko oder Nachnahme durch den **Medizin Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87b.** Reichhalt. sittengeschichtl. Prospekte gratis u. franko geg. genaue Adressenangabe.



Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.—, geb. M. 5.— (ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a











Der **Nackte Mensch**
in der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein
Mit 150 Bildern
Preis M. 4.—

Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt den Wandel des Schönheitsideals bei allen Völkern u. Zeiten. Es bietet ein **glänzendes Bildermaterial.**
(Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.)
R. Piper & Co., Verlag, München.



E. L. Kempe & Co.
Aktiengesellschaft
Deutscher Cognac „Exquisit"
Echter alter Cognac
Oppach i/S
† St. AFRA †
DIE PERLE DER LIKÖRE

Galerie Arnold
DRESDEN, Schloß-Str. 34
Graphisches Kabinet
Radierungen und Zeichnungen u. a. von
Menzel / Klinger / Liebermann / Thoma / Marees
Slevogt / Meid / Gaul / Kollwitz / Corinth / Munch



Das Lesebuch der Marquise, herausgegeben von Franz Blei. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe, doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.
O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. 51.

Kriegsschmuck
für das Feld liefert an Wiederverkäufer
Fr. Jäck, Schmuckfabrik
Pforzheim, Maximilianstr. 16

Soldatenpostkarten
Je 80 Ansicht. aus West od. Ost od. Kriegsbild. 2 M. Je 100 farb. Kriegsbild., od. humor. Zeichn., Volkstyp., Liebesser. Blumen, Landschaft., Marine Glückwunsch, Frauenkopfkart. 3 M. 10 feinste Künstlerkart. 60 Pf. 12 feinste Bromsilb.-Kart. 1 M. 200 Stck. 3,5 Pf. Zigarett. 5,50 M. Schreibutens. Allen Feldbedarf, Tabakpfeif. zu Engr.-Preis. geg. Vorauszahl. Verzeichn. kostenlos.
E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr.

Neue billige Volksausgabe:
Die sexuelle Frage
Von Prof. Dr. **August Forel**
Über 300 Seiten. Preis geb. M. 3.80, portofrei M. 4.-. Feldpostbest. Betrag beilegen. — „Nicht ein Buch, sondern das Buch über die sexuelle Frage. Kein anderes ist so vielseitig und erschöpfend, jeder Erwachsene sollte es gelesen haben." Der billige Preis macht nunmehr die Anschaffung auch dem Unbemittelten möglich.
Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.

Zeitgemäß

(Zeichnung von R. Grieß)



„Wie konnen Sie sich unterstehen, ohne Licht zu fahren?" — „Daß mi koa Fliaga dawischt."



Berliner Tageblatt

Jeder Abonnent erhält

mit dem „Berliner Tageblatt" kostenfrei die Fachblätter „Technische Rundschau" und „Haus Hof Garten", ferner die wissenschaftlich-feuilletonistische Wochenbeilage „Zeitgeist", sowie das Witzblatt „ULK" und 2 mal wöchentlich die prächtig illustrierte Zeitschrift „Welt-Spiegel".

2 M. 40 Pf. monatlich

bei allen Postanstalten Deutschlands.






Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Invaliden! Fussbeschädigte!
Man verlange stets den
Reform Gummipuffer
„Stehfest" ges. gesch.
für Krücken u. Stöcke.
Gebr. Manecke, Durlach 4

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
Anregend! Kräftigend!
Originalpackung 25 St. 4.—, 50 St. 7.50, 100 St. 13.50, 200 St. 25.— **portofrei.**
Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).





Ein deutsches Gegenstück zu Maupassants „Bel-ami"

DER LADENPRINZ

oder

Das Märchen vom Commis

Roman von

Kurt Münzer

M 6 geheftet gebunden 8 M

Ein starker Band von fast 600 Seiten

TAUSEND u. EINE NACHT aus dem Leben eines Götter und Frauen-LIEBLINGS

Georg Müller Verlag München

Das Weib im Leben der Völker
komplett in 2 Prachtbänden statt 32 M. für nur 22.50 M. (auch in 5 Raten à 4.50 M. Bei Barzahlung mit 5%!) Mit 1140 Abbildungen u. 48 großen farbigen Tafeln. Erhielten zahlr. glänz. Anerkennungen!
Zur Probe:
5 Lief. (140 Abb. u. 5 Taf.) statt 3.- für 2 M.
10 „ (280 „ „ 10 „) „ 6.- „ 3.80 „
Der Autor, der in fast 30jähr. persönl. Verkehr mit allen Völkern der Erde sein Wissen geschöpft hat, erzählt uns vom Weib, wie er es fand bei den verschied. Völkern; er berichtet von den Sitten u. Anschauungen der Völker über das Weib, von ihrer Liebe, Treue, Untreue usw. Die Abbild., die zum groß. Teil äußerst schwierig zu erlangen waren, stellen dar die Frauen aller Rassen und Völker in ihren Rassenschönheiten und -fehlern.
Oswald Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 Sl.



Gesichts-, Wangen- und **Nasenröte**
sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „Edelblass". Kühlend und beruhigend. Preis 2 M. außer Porto. Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 51, Bornstedter Straße 8.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-R 8 (Zeile 60 Pfg. Kostenfreie Zusendung von Probenummern gegen Einf. von 20 Pfg.-Marke.)



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll!
Zeitgemäße Aufklär. u. Warnung. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1 Mk.
Orania-Verlag, Oranienburg 2.



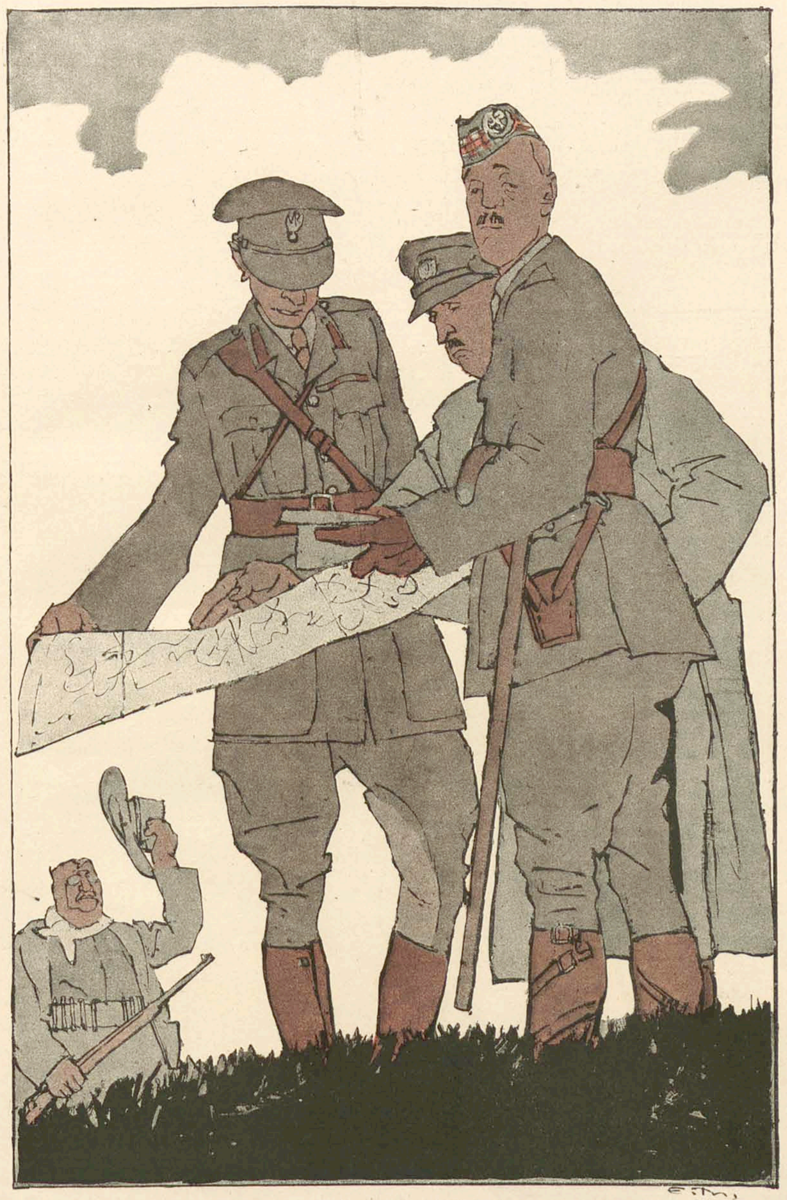
Prostitution und Mädchenhandel!
Neue Enthüllungen aus dem Sklavenleben weisser Frauen und Mädchen. Von Dr. Otto Henne am Rhyn.
Preis geheftet Mk. 1.20, geb. Mk. 1.50.
Kein Geringerer als der grosse Kulturhistoriker Dr. Otto Henne am Rhyn bespricht hier Ursachen und Folgen des raffiniert-gemeinen Treibens der Mädchenhändler. Es sind grelle Schlaglichter, aber stets bleibt der Verfasser der nüchterne und objektive Beobachter, immer hält er sich an die nackten Tatsachen, die ohne schmückendes Beiwerk das traurige Märtyrertum der unglücklichen Opfer nur noch ergreifender erscheinen lassen. Seine Mitteilungen beruhen ausnahmslos auf einwandfreiem, meist amtlichem Material. Zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen wie auch vom Verlage
Hans Hedewig's Nachf. in Leipzig 108.



Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwennert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Armer Teddy!

(Zeichnung von E. Thöny)



„Wann wollen Sie denn meine Dienste in Anspruch nehmen?“ — „Sobald wir einen Komiker brauchen, Mr. Roosevelt.“

Briefwechsel ohne Antwort

2. Januar 1916.

Seiner Hochwohlgeboren
Herrn Walther Hillmer,
deutscher Dichter
in München,
Römerstraße 4.

Hochverehrter Herr und Meister!

Dem großen Dichter, dem unerreichten Meister in der Schilderung deutschen Wesens und deutschen Seins, lege ich meine lyrischen Versuche und diesen bürgerlichen Roman vor. Ich weiß es wohl, es ist ein großes Wagnis, die kostbarste Zeit unseres bedeutendsten Dichters in Anspruch zu nehmen. Aber gerade die Verehrung, die mich jungen Adepten der Kunst von jeher im Banne hielt, gibt mir den Mut, um Ihr Urteil zu bitten.

In tiefster Verehrung Ihr ehrfurchtsvoll ergebener
Wilm Weichselberger.

4. März 1916.

Seiner Hochwohlgeboren
Herrn Walther Hillmer
in München,
Römerstraße 4.

Hochverehrter Meister!

Vor einem Monate erlaubte ich mir, Ihnen meine lyrischen Versuche und einen bürgerlichen Roman zu übersenden mit der bescheidenen Bitte, sie einer Prüfung zu unterziehen. Darf ich Sie wiederholt und dringend bitten, Ihr mir so wertvolles Urteil nicht vorzuenthalten? Zwar bin ich nur ein Anfänger, aber ich glaube, mein Bestes gegeben zu haben und auch jener Aufmunterung wert zu sein, ohne die es wohl keinem möglich ist, auf dem dornenvollen Wege fortzuschreiten.

Verehrungsvollst ergebenst
Wilm Weichselberger.

7. April 1916.

Seiner Hochwohlgeboren
Herrn Walther Hillmer,
Schriftsteller
in München,
Römerstraße 4.

Hochgeehrter Herr!

Vor zwei Monaten schickte ich Ihnen mein Manuskript (lyrische Versuche und einen bürgerlichen Roman). Leider harre ich noch immer auf Antwort. Es mag wohl einem Manne, der den Erfolg erreicht hat, schwer fallen, sich in die Lage eines andern, der um diesen Erfolg noch ehrlich ringt, zu versetzen. Aber noch hoffe ich, daß Euer Hochwohlgeboren sich bewogen fühlen, meine mit Herzblut geschriebenen Versuche zu prüfen. Ich bin etwas, das weiß ich, und ich werde mich durchsetzen.

Hochachtungsvollst ergebener
Wilm Weichselberger.

3. Mai 1916.

Wohlgeboren
Herrn Walther Hillmer
München,
Römerstraße 4.

Euer Wohlgeboren,

Sie setzen meinen gewiß höflich gehaltenen Bitten ein beharrliches Schweigen entgegen. Natürlich! Es ist leicht, von der Höhe des Publikumserfolges auf Anfänger, die wahrlich nach einem höheren Ziele, als dem billigen Markterfolge streben, herabzusehen. Ich verzichte darauf, von Ihnen beurteilt zu werden! Darf ich nunmehr um Rücksendung meiner Manuskripte ersuchen? Rückporto habe ich seinerzeit beigelegt.

Hochachtungsvoll
Wilm Weichselberger.

30. Mai 1916.

Herrn Walther Hillmer
München,
Römerstraße 4.

Geehrter Herr,

Ich gebe Ihnen bekannt, daß ich bis heute trotz beigelegten Rückportos meine Manuskripte nicht erhalten habe! Daß ich von dem Urteile eines von der Tagesmeinung verwöhnten Literaten nichts halte, habe ich Ihnen doch wohl klar genug mitgeteilt. Es ist also nicht notwendig, daß Sie etwa nachträglich noch Versäumtes einholen wollen.

Ich fordere Sie auf, binnen längstens drei Tagen das Manuskript in meine Hände gelangen zu lassen.

Mit gebührender — Achtung
Wilm Weichselberger.

11. Juni 1916.

Herrn Hillmer
München,
Römerstraße 4.

Sie irren sich, wenn Sie glauben, daß Sie mit anderen von Ihnen zurückbehaltenen Briefmarken auch die von mir beigelegten behalten können. Ich habe meinem Rechtsanwalt Auftrag gegeben, Sie zu belangen, falls ich nicht bis Mittwoch früh meine Manuskripte habe.

Wilm Weichselberger.

Offene Postkarte. 2. Juli 1916.

An den Schriftsetzer Hillmer
München,
Römerstraße 4.

Ich habe die Sache dem Staatsanwalt! übergeben. Wir wollen sehen, ob gewisse Burschen das Vertrauen ehrlich strebender Kreise mißbrauchen und sich mit eingesandten Briefmarken bereichern dürfen. Ich habe Sie einfach wegen Unterschlagung angezeigt und lasse keine Nachsicht walten.

Mit der Ihnen zukommenden Verachtung
Wilm Weichselberger.

Postkarte. 15. Juli 1916.

An den Walther Hillmer
München,
Römerstraße 4.

Heute kam das Manuskript, das Ihnen die Angst vor dem Zuchthaus entrissen hat. Gott sei Dank hat man Mittel, die Ehrlichkeit gewissenloser eitler Hanswurste zu prüfen. Die Blätter waren genau so ungeordnet, wie ich sie absichtlich gelassen hatte. Damit sind Sie entlarvt als der Hochstapler, für den ich Sie immer gehalten habe.

Das Verfahren gegen Sie ist eingeleitet; ich sehe mich nicht veranlaßt, es zurückziehen zu lassen. Sie sind doch ein jämmerlicher Kerl!!

W. Weichselberger.

Des Venezianers Klage

(Zeichnung von Blix)



„Dieser verdammte Krieg bringt uns Bettler noch an den Bettelstab!"

Der Kämpfer

Was ich empfangen habe,
nie will ich's vergessen.
Gabe, Gabe um Gabe
hat mir das Leben zugemessen.

Bänder holder Tage
woben ihren Schimmer . . .
Wenn ich schwer jetzt trage,
denke ich ihrer immer.

Seliges Untertauchen
in jene süßen Stunden
will ich als Labsal gebrauchen
in allen Kämpfen und Wunden.

Wilhelm Schussen

Zustände!

Ein Händler steht wegen Nahrungsmittelfälschung vor Gericht und wird zu dreihundert Mark Geldstrafe verurteilt. Er hört den Spruch mit ungläubigem Lächeln an und bemerkt dann: „Das muß ein Irrtum sein, Herr Präsident, ich habe doch das vorige Mal bloß hundert Mark bezahlen brauchen!"
„Ganz recht! Aber diesmal kostet es Sie eben dreihundert Mark. Und das nächste Mal werden Sie nicht unter tausend wegkommen!"
Der Händler in höchster Empörung: „Wo bleibt da das Reichswucheramt?"

Im Maien

(Zeichnung von O. Lendecke)



„Wie wohl die Sonne tut!" — „Und ohne jeden Bezugsschein!"

Lieber Simplicissimus!

In der Irrenklinik einer Universität werden Ferienkurse für beurlaubte Feldunterärzte gelesen. Der Herr Professor stellt einen Soldaten mit Katatonie vor. Katatoniker bleiben in den unbequemsten Stellungen, die man ihnen gibt, wie aus Bronze gegossen stehen, neben psychischen Störungen ein hervorstechendes Symptom. Der Praktikant hat keine Ahnung, was dem Mann, der krampfhaft den hochgehobenen Arm in der Luft stehen läßt, fehlt. Der Professor will das Krankheitsbild nicht in Anwesenheit des Patienten erörtern und sagt dem Kranken, den Arm ihm herunterbiegend, daß er gehen könne. Der Mann geht im Stechschritt zur Tür und bleibt dort in einer alle Muskeln spannenden Strammstellung stehen.
„Na," sagt der Professor mit einem letzten Hoffnungsschimmer zu dem Praktikanten, „was ist das?"
Über das Gesicht des Äskulapschülers geht ein befreiendes Lächeln: „Militarismus, Herr Professor!" S.

Ich habe den Befehl, auf einem vorgeschobenen Posten in einer verlassenen Bahnwärterbude die Nacht zuzubringen. Der sächsische Telephonsoldat, der für die Nacht die rückwärtige Verbindung herstellt, hat gerade mit einem Nagel den Apparat an die etwas baufällige Tür geheftet und ist dabei, den zweiten Nagel einzuschlagen, als ich ihn mit der Bemerkung unterbreche, der eine Nagel hält schon für die eine Nacht. „Nä," sagt er und klopft ruhig weiter, „nä, Herr Major, es gönnte doch eemol ä uffgerägtes Gespräch gomm' unn wer weeß nacher, ob der ene Naachel halten duht."

Am Sonntag hielt unser Divisionspfarrer hier im Soldatenheim einen Vortrag über „Goethes Faust". Durch Vorlesen einiger besonders schönen Stellen daraus und durch eine kurzgefaßte Schilderung der Handlung suchte er die Mannschaften zum Selbstlesen des Werkes zu ermuntern. Am Schlusse fragte der Herr Pfarrer: „Es haben gewiß schon einige von euch den Faust gesehen?" Mehrere Kameraden, darunter auch ich, erhoben sich von den Plätzen. Als wir nach Beendigung des Vortrags unseren Quartieren zustrebten, klopft mich ein biederer Trainfahrer auf die Schulter und fragt mich ganz treuherzig: „Du, Kamerad, hast du den Kerl wirklich gekannt?"

Zur Milchknappheit

Der sechsjährige Willy (als er zusieht, wie die Mutter sich wäscht): „Mutti, was hast du da an der Brust?" — Mutter: „Da hast du als kleines Kind Milch getrunken und bist groß und stark davon geworden." — Willy (nach einigem Nachdenken: „Aber, Mutti, daß wir das ganz vergessen haben!"

Im Dienste Englands

(Th. Th. Heine)



Ein Streik ist noch keine Arbeitseinstellung. Wer jetzt streikt, arbeitet für den Feind.

A. g. XIII

München, 22. Mai 1917 Preis 35 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 8

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mark
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

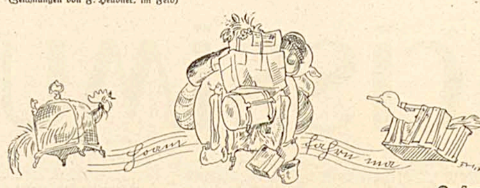
Vater Rhein

(Th. Th. Heine)



„Wo bleibt Marschall Haig? Er hat mir doch im Februar sein Ehrenwort gegeben, zu kommen."

(Zeichnungen von F. Heubner, im Feld)



Der Psycholog

Von Hans Reimann

Als schlichter Mann des Volkes verstehe ich herzlich wenig von Psychologie, doch hatte ich, ehrlich gestanden, seit meiner Konfirmation das Gefühl, als rangiere sie, was ihren wissenschaftlichen Wert anlangt, tief unter dem „Blindekuh“ betitelten Gesellschaftsspiele.

Unlängst habe ich einen notorischen Psychologen kennen gelernt, einen Mann in langen Hosen und mit allen übrigen sichtbaren Abzeichen der völligen Erwachsenheit, als da sind Brille, Denkerstirn, Bart und Hängebauch, — einen Mann, der sich berufsmäßig mit Psychologie befaßt, und der sich stolzschlicht einen „Psychologen“ nannte.

Diesem Psychologen gegenüber bediente ich mich mit Fug der klassischen Ironie (die, wie ihr alle wißt, einen Kniff der pfiffigen griechischen Philosophen bildete) und stellte mich deppenhaft.

Einen Deppen zu markieren, fällt mir um so leichter, als ich von Natur überaus harmlose Gesichtszüge zur Schau trage und auch in geistiger Beziehung so manchen Wunsch offen lasse.

Der Psycholog freilich, der in geistiger Beziehung alles zu wünschen übrig ließ, bemerkte nichts von meiner „Ironie“ und kroch auf den Leim, welchen vorgetäuschte Wißbegier und kirre machende Schmeichelei gekocht hatten, und er packte seine psychologischen Kenntnisse mit Selbstgefallen vor mir Deppen aus.

Sein System war folgendermaßen beschaffen:

Er hatte durch lange Jahre sein eigenes Ich unermüdlich studiert und jeder seiner seelischen Äußerungen bis in die tiefsten Tiefen der Psyche nachgespürt.

„Psyche“ hieß das Ding in sich, das Ding in ihm, das Ding in sich in ihm, das Ding in sich an sich in ihm.

Na, und das Ding kannte er so gründlich, wie unsereiner die Karte von Deutschland oder die Skatkarte.

Nachdem er sich und seine Psyche mit hingebungsvollem Eifer „studiert“ hatte, pürschte er sich an fremde, unbekannte Seelen hinan.

Er hatte nämlich nicht weggekriegt, der gute Mann, daß jegliche Selbstbeobachtung nichts anderes ist als gröblicher Selbstbetrug, und daß jedes „Ich“ Mätzchen macht und „sich anstellt“, sobald es unter die Lupe gelegt wird.

Der Psycholog „studierte“ also anders-ichige Psychen und schob jeder einzelnen die an dem eigenen „Dinge“ erzielten Resultate unter, so daß sämtliche bis dato unbekannten „Dinger“ sich im Hui dem Scharfblicke des Psychologen entblätterten und sozusagen den nackten Zustand hinreckten, welch letzter in der Totalität und auf jeden Fall dem nackten Zustande des Psychologen selbst zum Sprechen ähnlich schien.

Nachdem der Herr ein Jahr lang mit „Nicht-Ichs“ sich herumgeschunden hatte, kehrte er zur eigenen, wohlvertrauten Psyche zurück und fand sie in voller Blüte.

Er verglich sie einem wunderbaren Obstbaume, dem täglich neue Reiser aufgepfropft werden müßten.

Ich staunte und vergaß für eine Weile, den Mund wieder zu schließen.

Psychologie war demnach die einfachste Angelegenheit der Welt — man brauchte sich lediglich psychische Wippchen vorzumachen!

Ich wunderte mich nicht mehr, daß die Psychologie eine so geläufige Kunst sei, und verstand plötzlich die weite Verbreitung dieser Mode.

Psychologisch geschult zu sein, galt als schick. Ich wollte mithalten und bat den guten Mann, mich in seine Methode, Seelen zu enthüllen, einzuweihen.

Er führte aus: ich müsse zuerst einmal sehen lernen. Die Menschen liefen blind umher und gingen an allem Wesentlichen vorüber. Die Menschen schliefen mit offenen Augen. Es sei ein Jammer.

In diesem Punkte stimmte ich dem Psychologen aus vollem Halse bei. Die Menschen schlafen tatsächlich mit offenen Augen.

Aber was hat das Sehen mit Psychologie zu tun?

Sehr viel, belehrte mich der gute Mann.

Erst muß man das Innere erfassen — dazu gehört der Scharfsinn —, dann muß man schauen und beobachten — dazu gehören gute Augen —, und schließlich muß man kombinieren.

Dazu gehört Phantasie, aber das verriet der gute Mann nicht; denn das wußte er nicht; denn er hatte keine.

Ich fragte, inwiefern das Schauen und Beobachten so wichtig sei.

Er verkündete: jede Falte meines Gesichts, der Schwung meiner Augenbrauen, das Spiel meiner Mundwinkel, die Anordnung meiner Nasenflügel, die Behaarung meiner Hände, der Zustand der Fingernägel — — — alles das eröffne ganze Seelenkomplexe. Eine Psyche sei von außen am raschesten zu fassen und zu beleuchten.

Aha, dachte ich, hast du schmutzige Finger, bist du eine schmutzige Seele.

Aber so einfach war es nicht.

Denn das allerwichtigste sei der Schädel, und der gebe den Ausschlag.

Ich erkundigte mich nach seiner Schädeltheorie.

Da fingerte er und drückte er mir an meinem Hinterkopf herum und knetete meine Stirn und beklopfte die Schläfen und gab mir eine Kostprobe seiner Wissenschaft, indem er behauptete, die Beule, welche die Rückseite meiner Birne ziert, sei ein untrüglicher Beweis für pervers geartete Sinnlichkeit und den Hang zu Masochismus.

Es war die höchste Zeit, daß ich davon erfuhr. Ich werde nicht ermangeln, mich danach zu richten. Ich sage dem Herrn Psychiater meinen verbindlichsten Dank. Ich werde stets freigesprochen werden.

Habe man jedoch, fuhr er fort, den äußeren Habitus erfaßt (er kannte auch einen inneren!), so dürfe man ungescheut die innere Struktur nachzeichnen und könne, sei dies geschehen, die Gesamtarchitektonik leichtlich aufbauen.

Gut geschnattert, Löwe, dachte ich und beschloß, den Psychologen elend hineinzulegen.

Gewiß ist das Sehen, Schauen, Beobachten und Aufmerken von eminenter Bedeutung nicht nur fürs Leben, sondern vor allem für die Psychologie, aber ohne Phantasie ist's Essig mit aller Psychologie — das weiß ich schlichter Mann des Volkes.

Alle Dichter sind Psychologen. Mitfühlen, miterleben, sich — unter Aufgebung des eigenen Ichs — in den anderen hineinversetzen, fremde Schicksale erleben (und seien sie noch so unscheinbar) — das macht den Psychologen aus, nämlich den Dichter.

Schließlich ist jeder gute Christ, der ein mitfühlendes Herz und einen offenen Sinn hat, Psycholog.

Das Herz macht den Psychologen, nicht das Gehirn.

Und das Auge gleich gar nicht.

Das wollte ich dem guten Manne klarlegen.

Ich bat ihn, mir für einen Augenblick seine Uhr zu leihen. Er zog sie aus der Westentasche, und ich nahm sie.

Dann fragte ich: „Sind Sie imstande, mir aufzuzeichnen, wie auf Ihrer Uhr die Drei aussieht?“

Der Psycholog nickte ganz langsam mit dem Psychologenkopfe, nahm ein Blatt Papier zur Hand und malte mit dem Bleistift eine schöne römische Drei.

„Falsch!“ sprach ich. „Diese Uhr, die Sie tagtäglich soundso oft beaugenscheinigen, hat arabische Ziffern!“

„Ach ja, freilich!“ versetzte der Psycholog rasch und strich die römische Drei durch.

Ich war Psycholog genug, um zu bemerken, daß er so tat, als sei ihm dies „Ver-sehen“ selber unbegreiflich.

„Die Vier . . .“ forschte ich weiter, „die sieht wie aus?“

Der Psycholog schrieb eine arabische Vier hin, wobei er lange überlegte, ob er die beiden oberen Balken offen lassen oder schließen sollte.

Endlich schloß er sie.

„Sie zürnen mir nicht,“ sagte ich, „wenn ich Sie hinsichtlich der Ziffern täuschte — — — diese Uhr hat in der Tat römische Zahlen!“

Der Psycholog unterdrückte irgend eine gegen die konventionelle Höflichkeit verstoßende Verlautbarung, was ich vermöge meiner Ungeschultheit in psychologischen Dingen nicht wahrnahm.

Zaudernd pinselte der Gelackmeierte eine römische Vier hin: eine Fünf und davor eine Eins.

„Falsch“, sprach ich. „Die Vier besteht aus vier senkrechten Strichen.“

Ehe sich der gute Mann über mich — und da dies in meiner Gegenwart nicht angängig war, folglich über sich — erbosen konnte, schleuderte ich ihm ins intelligente Gesicht:

„Und wie ist die Sechs dargestellt?“

Dieses Mal war der Psycholog seiner Sache sicher: sechs senkrechte Striche waren es bestimmt nicht!



Er schrieb eine prächtige römische Sechs aufs Papier — eine Fünf und eine Eins.
Da reichte ich ihm die Uhr.
Die Sechs fehlte.
Sie fehlt auf allen Taschenuhren.
Ich war wenige Tage zuvor selber auf den Scherz hineingefallen, als mich ein Freund die Sechs meiner Taschenuhr nachmalen hieß.
Auch ich hatte eine ausgewachsene, formvollendete Sechs hingesetzt.
Mein Freund war übrigens seinerseits ganz in der gleichen Weise aufgesessen.
Ein ihm bekannter Lehrer hatte ihn aufsitzen lassen, und der hatte ein Kosmos-Bändchen gelesen, und da stand der Scherz drin.
Aber mein Freund hatte gelacht, als er die vakante Sechs auf seiner Uhr besichtigt hatte, und ich hatte ebenfalls gelacht; aber mein Psycholog war stinkwütend und versenkte seinen Seiger in die Westentasche. Zähneknirschend.
Ich dachte bei mir: in anderer Menschen Seele wollen sie lesen und kennen nicht einmal die eigene Uhr.
Ich dachte noch vielerlei. An Richter und Eltern, an Eheleute und Schauspieler. Am längsten an Richter.
Aber das gehört nicht hierher.
Aber das gehört hierher, daß ein Jahr nach meiner kleinen Szene mit dem Psychologen ein Werk von ihm erschien, worin er auf Grund seiner an zahlreichen Karnickelmenschen angestellten Untersuchungen nachweist, daß rund hundert Prozent sämtlicher auf Erden wandelnder Lebewesen im unklaren sei über das Aussehen der eigenen Taschenuhr.
Ein Rezensionsexemplar besitze ich.
Ich habe es der Bibliothek des internationalen Verbandes mitteleuropäischer Taschendiebe entwendet.

Verheißung am Bach

Du verführerische
Süße Frühlingsnacht!
Schalkhaft springen die Fische,
Sterne kräuseln den Bach.

Wie ich dich höre und sehe,
Weiß ich, als sei es schon längst vollbracht:
Ich werde nicht sterben, ehe
Ich nicht ein Haus im Walde hab, am Bach.

Unter den Sternen kehre ich heim ins Haus,
Mein Weib tritt in mondweißem Hemd heraus,
Wir bleiben bis zum ersten Vogelrufe auf.

Ich werde nicht fallen in dieser Zeit der Toten.
Erst werden mir noch klingen eines Waldbachs [Glocken,
Erst werde ich noch einmal auf die roten
Wangen meines Jungen und auf seine seidnen Locken
Glückselig weinen.

Arnold Ulitz

Die neue Geldaristokratie

(Zeichnung von Blix)



„Für fünfhundert Mark bringe ich Ihnen die Manieren der guten Gesellschaft bei." — „Garantieren Sie auch für Haltbarkeit?"

Der Maler von Montmartre

(Zeichnung von Blix)



„Nie wieder darf ein Boche den Boden von Paris betreten! Lieber will ich unentdeckt sterben."

Galerie Arnold

DRESDEN, Schloß-Str. 34

Graphisches Kabinet

Radierungen und Zeichnungen u. a. von
Menzel / Klinger / Liebermann / Thoma / Marees
Slevogt / Meid / Gaul / Kollwitz / Corinth / Munch

18 modern realistische Romane

und Erzählungen bester Autoren zu stark herabgesetzten Preisen. ○ Tadellos erh. Remitt.-Expl.

„Meine Beichte" von **Graf Leo Tolstoi.** Die ungeschminkte Darstellung seiner Jugendverirrungen und des endlichen Aufstiegs zu höheren Lebensidealen wird jeden Leser fesseln u. im Innersten ergreifen.

„Heilanda und Almansor." Ein romantisch u. seelenvoll geschriebener Liebesroman aus dem wildesten Kaukasus von G. Burger.

„Freiheit." Von Edward Carpenter, dem Verfasser von „Wenn die Menschen reif zur Liebe werden".

„Erlebt." Fein dem wirklichen Leben abgelauschte Erzählung aus dem jüdischen Familienleben von Alphonse Levy.

„Aus vergilbten Blättern." Einer der besten Romane v. Meister. Konr Telmann.

„Ein Judenstreich." Roman von Herm. Heijermanns.

„Memoiren eines Nichtidealisten." Ein kleiner Roman in Moll, der in einer Dissonanz erstirbt. Von d. bek. Sigmey

„Caesar." Tagebuch eines königl. Hundes. Die ergreifende Totenklage um den geliebten Herrn, der nach einem Land gegangen, wo es keine kleinen Hunde gibt. Hübsch gebunden.

„Junges Blut." Erzählungen aus dem modernen Leben von Paul Bliß.

„Der Olympier." Geistessprühende Erzählung aus dem modernen Eheleben von Maria Janitschek.

„Meine Lebensbeichte" von George Sand. Eine ergreifende Schilderung menschlichen Strebens und Irrens.

„Die Madonna im ewigen Schnee." Urwüchsig geschriebener Roman aus der Alpenwelt von Georg Hirschfeld.

„Stimmen der Wüste" von Willy Pastor. Urweltl. Phantasien eines Einsamen.

„St. Julian der Jäger" Realistische Erzählung v. d. Verf. v. „Madame Bovary".

„Die Kassette der Kaiserin." Erzählg. von Selma Lagerlöf.

„Der gefährliche Hausfreund." Ein reizvoll geschr. Roman von Fr. Kurz-Elsheim.

„Die Rampe." Prächtiges Buch für Theaterfreunde u. Kunstkenner mit Erzählungen und geistreichen Beiträgen von Sudermann, Bloem, O. Ernst, G. Engel. Fulda. Zobeltitz ꝛc.

„Irrfahrten", ein launiger, überraschungsreicher Reiseroman v. d. beliebt. Fr. Gerstäcker.

Preis der früheren Ausgaben ca. M. 1.— bis M. 3.—, jetzt pro Band, zum Teil mit aparter Titelzeichnung (dazu 10 Pf Porto pro Werk). nur **55 Pf.**

10 Bände nach Wahl zusamm. frk. für nur **M. 4.** **Alle 18 Bände** zusamm. frk. für nur **M. 7.**

Ferner besonders preiswert:

„David Copperfield." Einer der besten u. größten Romane von Dickens. 4 Bände in 2 Bände gebd., ca. 776 S. Hübsch in rot Leinen **gebd.** Beide Bände zus. für nur **M. 2.50.**

Bezug gegen Einsendung (auch in Scheinen) od. Nachnahme durch
Verlag **Dr. Schweizer & Co., Abt. 6, Berlin NW 87.** Ecke v. Repkowplatz 5.

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Nackt

Eine kritische Studie
mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc.
20. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinl. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag
Richard Ungewitter, Stuttgart-S.

Klassische Schönheit.

Der Schwertertanz von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** vom Schönheitsabend. Künstlermappe enth. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm). **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 Mk. für 10 Mk., auch in 4 Raten à **2.50 Mk.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Sl.

500 Briefmarken

M. 3.70. — 1000 Stück M. 12.—
40 Deutsche Kolon. u. Posten M. 2.75
120 Nordamerika M. 7.—
Alle echt und verschieden.
Albert Friedemann
LEIPZIG, Härtelstraße 23-9
Liste über Briefmarken und Albums kostenlos.

Die Tatsache von dem Weiterleben des persönlichen Menschwesens ist in dem Buche: **„Ist der Tod ein Ende oder nicht?"** v. Prof. Dr. J. H. Schmick mit einer solchen erdrückenden Fülle von

Beweismaterial

festgelegt, das jeden Leser (den Religiösen u. den Ungläubigen) zu berechtigtem Staunen und zur Befriedigung zwingt.
Preis ℳ 2.60 (einschl. 20 ₰ für Porto) Nachn. ℳ 2.90. Zu beziehen nur direkt von
Jos. Rupp, Verlag, München-Gauting B 38.

48 Gemälde von Carl Spitzweg

als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M 8.— franko zu beziehen vom Verlag
Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.

Prakt. Sprachführer!!!
Für Daheim u. ins Feld v. **O. F. Eisfeldt** mit Wörterb., Grammat., Konvers. u. Ausspr.
Der kl. perfekt. Türke br. 75 ₰ geb. 1.—
" " " Franzose " 75 ₰ " 1.—
" " " Italiener " 75 ₰ " 1.—
Engl. Wörterbuch u. Grammatik —.60 ₰
Vlg. v. **P. Mähler**, Buchh. Stuttgart, Esslingerstr. 34.

Was jeder junge Mann zur rechten Zeit erfahren sollte

Ein Buch zum Schutze vor den Folgen der Unwissenheit und der Unvorsichtigkeit in geschlechtl. Dingen. Von Oberstabsarzt Dr. med. J. Haſtreiter
152 Seiten. Preis M. 1.80, portofrei M. 2.— (Feldpostbestellung Betrag beilegen)
.... Ich bezweifle nicht, daß die Lektüre gar manchen vor Schaden an seinem Körper bewahren wird. ... Ich wünsche dem Buche einen zahlreichen Absatz bei Familienvätern und Erziehern, damit diese in den Stand gesetzt werden, ihren Pflegebefohlenen beim Eintritt ins mannbare Alter dasjenige mitzuteilen, was ihnen jeweils nach geistigen Anlagen und Qualitäten ihrer Zöglinge zweckmäßig erscheint.
Generalarzt der K. B. Armee Dr. von Bestelmeyer.
Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.

Die Heilung der Nervenschwäche

von J. F. Lütjeharms, Cassel.

Aus dem Inhalt: Die Nervosität ein großes Hindernis im Leben. Ihre Ursache, Behandlung u. dauernde Heilung. Sie ist ursprünglich ein rein geistiges Leiden, daher Medikamente erfolglos. Sie verzehrt die vorhandene Lebens- oder Nervenkraft u. überschwemmt den Körper mit anderen Krankheiten. Warum krank sein! Kein Mensch braucht nervös zu sein u. sein Leben in Krankheit, Lebensüberdruß, Verzweiflung u. äußeren Mißerfolgen zu fristen, wenn er es nicht will. — **Die radikale Beseitigung der Nervosität ohne Berufsstörung, Medikamente, Wasserbehdlg., Diät, umständl. Kuren, ohne Zeitverlust u. Kosten, nach leicht faßlicher Methode.** Die Heilung der Zerstreutheit, Energie- u. Willenlosigkeit, Angst- u. Zwangsgedanken, Reizbarkeit, Mattigkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Appetit- u. Verdauungsstörung, Kopf- u. Nervenschmerzen usw. Die Entwicklung der Willens- u. Denkkraft, des Gedächtnisses usw. Keine Wiederholung alter Sachen, völlig neue, unfehlbare, bisher unbekannte Wege. **= Glänzende Urteile der Presse u. Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Erfolge über Erwarten! = Man verlange Gratis-Prospekt.**
Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 76.



Soeben erschien neu in **50.** Auflage:

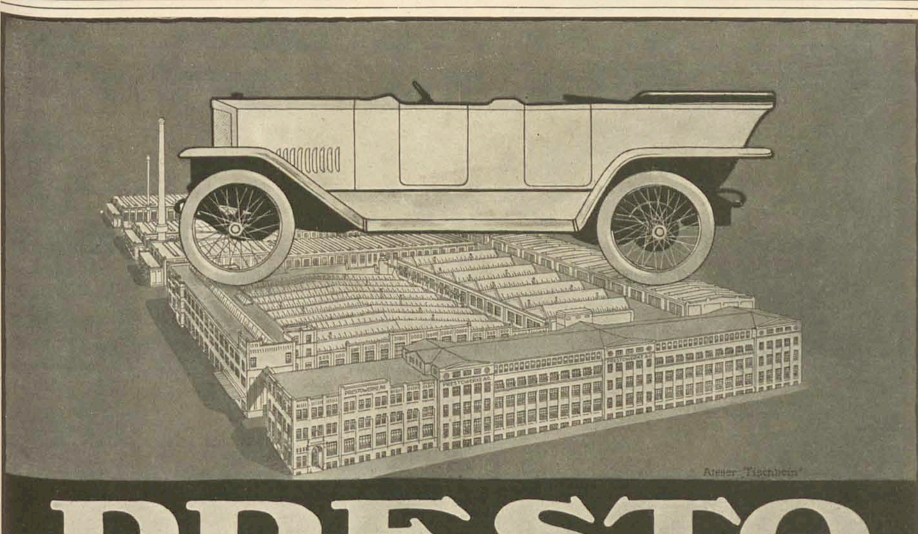
Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die **nicht** heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren spaten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc.
Bezug gegen Einsendung von M. 2.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87 b, Repkowplatz 5.

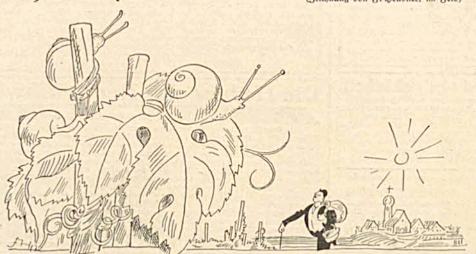
Langens Kriegsbücher

Preis jedes Bändchens geheftet 1 Mark, in Pappband 1 Mark 25 Pf.
Überall zu haben. Verlag Albert Langen, München-S



Schnecken-Panik

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Alle Wetter, jetzt heißt's Beine machen — da kommt einer hamstern!"



rasch sicher und dauernd wirkend bei:
Gicht, Rheuma, Ischias, | Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen.
Ärztl. glänzend begutachtet. — Hunderte von Anerkennungen. Ein Versuch überzeugt. Hilft selbst in Fällen, in denen andere Mittel versagen. Togal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis Mk. 3.50, Probepackung Mk. 1.40.



Berliner Tageblatt

Jeder Abonnent erhält

mit dem „Berliner Tageblatt" kostenfrei die Fachblätter „Technische Rundschau" und „Haus Hof Garten", ferner die wissenschaftlich-feuilletonistische Wochenbeilage „Zeitgeist", sowie das Witzblatt „ULK" und 2 mal wöchentlich die prächtig illustrierte Zeitschrift „Welt-Spiegel".

2 M. 40 Pf. monatlich

bei allen Postanstalten Deutschlands.



Mädchen, die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.


gebrauchen Sie „Contraverm", das neue Wurmmittel für Erwachsene u. Kinder (über 4 Jahre). Verlangen Sie Prospekt. Alleinversand Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Gegen unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apotheker Lauenstein's Renovationspillen ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. Verl. Sie Gratisprospekt nur von Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Lausitz) 21.



Flacon à 20 50 100 Tabl.
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth.; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwan-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apoth.; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwanen-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Budapest VI: Turul-Apoth., Szondy Ut 52; Prag: Adam's Apotheke; Wien IX: Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !



Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Barzarin
(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge) ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— Garantiert unschädlich. —
In allen Apotheken käuflich. Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16, Cannstatt a. N. 2.


Mitesserjäger
beseitigt in 1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser! Pickel, Sommersprossen, grossporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht jeden Teint zart, weiss u. rein. Preis 2.50 M. exkl. Porto. Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 15, Bornstedter Strasse 8.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2, Nassauische Str. 15.



Außerordentlich wirksames Spezialmittel. Verlangen Sie Prospekt. Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Zuckerkranke Nierenleidende
erhalten kostenlos belehrende Broschüren von Dr. Julius Schäfer, Barmen 30.



sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „Edelblass". Kühlend und beruhigend. Preis 2 M. außer Porto. Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 51, Bornstedter Straße 8.

Yohimbin Lecithin-Präparat:
Impotan, das neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftlicher Grundlage. Verlangen Sie Prospekt. Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Warzen
beseitigt verblüffend „Varex" Preis 1,60 Mark. Alleinversand: Löwen-Apotheke, Hannover 11.



Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 35 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 4.— M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.60 M.); pro Jahr 16.— M. (bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.40 M.). — Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 19 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 38 M. resp. 44 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 56 h, pro Quartal K 6.40, mit direktem Postversand K 6.80. — Insertions-Gebühren für die 5 gespaltene Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



Optische Anstalt C. P. GOERZ, Aktiengesellschaft, Berlin-Friedenau.



Das **Lesebuch der Marquise**, herausgegeben von Franz Blei. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe, doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.
O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. Si.



Beinkorrektionsapparat

Segensreiche Erfindung

Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen.

Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruiert. Apparat **heilt** nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei **älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. **Ärztlich i. Gebrauch.** Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) **eigenhändig** angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach und nach **normal** gestaltet werden, **bequem im Felde zu benutzen**, da sehr leicht (1½—2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung v. 1 M. oder in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschr.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, Beinfehl. **zu heilen.**

Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale"
Arno Hildner, Chemnitz. 56.



Konjunktur

(Zeichnung von R. Grieß)



„Mensch, der Stiebel is Friedenswaare ... wenn ick dem zweiten ooch noch erwische, jründen wa ne Kriegsgesellschaft for dauerhafte Fußbekleidung!"





Heiratsgesuche

haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-N 8** (Zeile 60 Pfg. Kostenfreie Zusendung von Probenummern gegen Einf. von 20 Pfg.-Marke.)

Schriftsteller!

Zeitfragen, Tagebücher, Belletristik und Essays zur Veröffentlichung in Buchform von bekannter Verlagsbuchhandlung gesucht. Näheres unter **L. A. 714** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Besonders preiswert! Das

Liebesleben aller Zeiten

u. Völker schildert Ferd. Freiherr v. Reitzenstein in dem berühmten kulturhistor. Werk:

„Liebe u. Ehe in alter u. neuer Zeit"

Die Liebes- u. Hochzeitssitten der brutalen Urvölker aller Weltteile werden ebenso packend u. farbenprächtig geschildert wie die zarten Liebesabenteuer der galanten Zeit. Preis der 5 Bde. mit über 170 gelungenen Illustrationen u. üb. 600 Seit. Text in tadellos erh. Rem.-Expl. hübsch gebd. statt M. 10,20 für M. 5,40, dazu 60 Pf. Porto. Geg. Einsendg. von **M. 6.—** frco. od. Nachn. durch Verlag
Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87.

Billige Bücher!

Außerordentl. Angebot. **Vorzügl. interess. Unterhaltungs-Lektüre.** Verl. Sie sof. Prosp. grat.
E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". **83 Abbildg.** Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S.**

Sexual-psychologische Bibliothek.

Herausgegeben von **Dr. Iwan Bloch.**

- **Die Memoiren des Grafen Tilly** 2 Bände . . . . . gebd. M. 10.—
- **Prostitution und Verbrechertum in Madrid** . . . . . . gebd. M. 5.—
- **Yoshiwara, die Liebesstadt der Japaner** . . . . . gebd. M. 5.—
- **Das verbrech. Weib** . gebd. M. 5.—
- **Das Ende ein. Gesellsch.** (Neue Formen der Korrupt. in Paris) gebd. M. 5.—

Zu beziehen durch den Verlag von
Louis Marcus, Berlin W 15, Fasanenstr. 65 b.

Bücher **Katalog** mit vielen Illustrationen gegen Einsendung von 20 Pfg. für Porto.
Oswald Schladitz & Co., Berlin 57 Si.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Kriegs-Briefmarken

Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2, Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

echte billige Briefmarken

Alle verschieden!

100 Asien, Afrika, Australien M. **2.25**

25 alte Montenegro M. **3.—**	5 gest. Warschau M. **2.—**
30 versch. Türkei „ **1.50**	25 versch. Persien „ **1.50**
1000 versch. nur „ **12.—**	2000 versch. nur „ **45.-**

100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. **17.50**
Max Herbst, Markenh., **Hamburg H.**
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Briefmarken

Preislist. umsonst. Auswahl ohne Kaufzwang. Kriegsmarken d. Zentralmächte. Weltgeschichtl. Erinnerung.

25 versch. Kriegsm.	der	M. 3.—
45 versch. Kriegsm.	Zentral-	„ 6.50
75 versch. Kriegsm.	mächte	„ 15.—

Obige Zusammenstellung enthält nur seltene Marken.
Ankauf v. Briefmark. zu hoh. Preisen.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.

Zuckerkranke

Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.

Umsonst

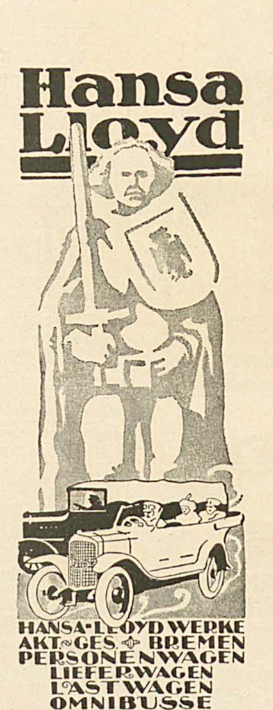
und postfrei versendet seine reichhaltigen „Verzeichnisse 1916" über die Verlagstätigkeit während des Weltkriegs auf Verlangen der Verlag von Albert Langen, München-S

Ein leidenschaftlicher Urlauber

(Zeichnung von Fritz Schaefler)



„... Und welche wichtigste militärische Errungenschaft würden Sie mit in den Frieden hinübernehmen wollen?“ — „Die Militärfahrkarte, Herr Feldwebel!“







Senfs Briefmarken-Journal.

Verbreitetste u. einzige illustr. Brfm.-Zeitung der Welt, die in jeder Nummer eine Marke gratis bringt u. **monatlich zweimal erscheint.** Halbjährlich (12 Hefte) M. 1.50 (Ausland M. 1.75), unter Streifband 50 Pfg. mehr. **Probe-Nr.** mit Markengratisbeigabe nur gegen Einsendung von 15 Pfg. (25 Heller) in Postmarken. — Große illustrierte Satz- und Albumpreisliste dazu kostenlos.

25 Verschiedene nur M. 1.— | 50 „ „ 2.75 | **Kriegsmarken** | 75 Verschiedene nur 5.50 | 100 „ „ 10.—

Deutsche Post in Belgien, II. Ausg. (Von 5 Mark an portofrei)
3, 5, 8, 10, 15, 25 u. 40 Cent. ungebr. zus. .... M. 1.10
Deutscher Postverkehr im belg. Etappengebiet
3, 5, 8, 10, 15 und 25 Centimes, ungebr. zus. .... M. —.85
3–75 C. (9 Werte) ungb. M. 2.50 1 Fr., 1 Fr. 25 u. 2 Fr. 25 c. ungb. 4.50
Deutsche Post in Russisch-Litauen
2½, 3, 5, 7½, 10, 15, 20 u. 40 Pfg. ungebr. zus. M. 1.30
Deutsche Post in Russisch-Polen
3, 5, 10, 20 u. 40 Pfg. mit Aufdr. Russisch-Polen, ungbr. zus. M. 1.—
2½, 7½ u. 15 Pfg. „ „ Ges. Gen. Warschau „ M. —.35
Stadtpost (Bürger-Post) in Warschau
2, 6 und 10 Groszy ungebr. 75 Pfg., gebr. .... M. 1.—

Senfs großer Briefmarken-Katalog mit 65,000 normalen Preisen, 6000 Abbildgn. ist für jed. denkenden Sammler unentbehrlich. Preis in Halbleinen geb. M. 3.80 portofrei. Nachtrag dazu 1 Mark.

Kriegsmarken-Katalog der Postwertzeichen des Weltkrieges mit zahlreichen verkleinerten Abbildungen. Preis M. 1.10 portofrei

Gebrüder Senf in Leipzig.-S.

Keine Schattenbilder!

Taschenkino Apparat mit 50 Org.-Kinofilms nur M. 2.50. Kein grober Blechapparat! Weitere Filmserien auch Kriegsfilmserien à 90 Pf.

Nur für Erwachsene! Künstler-Akt-Films für Taschen-Kino, 25 pikante hochinteress. Aufnahmen M. 3.—, Porto u. Packung 80 Pf. Nachnahme 40 Pf. mehr. **G. S. Baudisch, Wien XIV,** Hütteldorferstrasse 51-53.

Wollen Sie elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben. **Risiko ausgeschlossen!** **Diamand München,** Buttermelcherstr. 5.

Lotterie Geheimnisse?

mit „Praktischem Ratgeber“, das sensationellste Buch. Von einem langjährigen Fachmann. Garantiert 75% mehr Gewinnchancen. Anerkennungen, wonach mit diesem System 25,000 M., 12,000 M., 8000 M. usw. pro Jahr gewonnen wurden, liegen vor. Für ein Los zahlen Sie manchmal mehr als für dieses wertvolle Buch. Einzig dastehend. Geg. Nachn. od. Voreinf. v. M. 4.50. — Ferner empfehlen: „Welche Himmelszeichen beeinflussen meinen Charakter?“ Hochinteressante Studie von Oberleutn. A. von Brandt. Preis nur M. 1.75. **Verlag des Berliner Loskursbericht,** Berlin NW 21, Abt. 19.

4 Interessante Bücher!!!

Karl May, Abdahn Effendi, Erzählgn. mit Abbildgn —,50 ₰, Humoresken und Novellenschatz, 8 Erzählgn. geb. 1,85 ₰, Fritz Reuter, Insp. Bräsig, humor. Erzählgn. —,25 ₰, Albrecht, Dr. med., Geschlechtsleben d. M., 42. Aufl. 1,80 zu bez. v. **P. Mähler,** Buchh. **Stuttgart,** Esslingerstr. 34.





Neues Instrument zur sicheren u. schmerzlosen Behandlung von Hämorrhoiden

In Krankenhäusern, Lazaretten, Kliniken im Gebrauch. Schnellster Erfolg auch bei hartnäckigen Fällen

Literatur u. Prospekt 3 d. „Sanabo“ G. m. b. H.

„Sanabo“ Heilanstalt für Hämorrhoiden Berlin W. Bülowstr. 12.
Ärztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Paul Wolff
Sprechst. 1-2, 6-8 Sonnt. 11-1 Fernspr. Lützow 9604

Weitere „Sanabo“ Anstalten (ärztl. Leit.) sind eröffnet



Soeben erschien:

Das Lied der Natur

Skizzen aus dem Orient von Edgar Stern

Papph. Mk. 2.—, Leinen Mk. 3.—. Porto 20 Pfg.

Eine Sammlung v. Skizzen u. Erzählungen, die den eigenart. Zauber des fernen Orients eindringlich u. deutlich vermittelt. Eine Unterhaltungslektüre v. hohem dichterischen Wert u. prickelndem Reiz.

Fr. Seybold's Verlagsbuchh. G. m. b. H. München S

Xenien-Verlag zu Leipzig

Soeben erschienen:

Moritz Lederer

Freund Schmock der Kritikus

1.—10. Tausend — eine Mark

Durch die Buchhandlungen oder den Xenien-Verlag zu Leipzig.

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino

Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes“** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.—, geb. M. 5.— (ohne weitere Unkosten). **Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a**

Anregend! Dr. Hoffbauer's ges. gesch. **Yohimbin-Tabletten** Kräftigend!

Originalpackung 25 St. 4.—, 50 St. 7.50, 100 St. 13.50, 200 St. 25.— **portofrei.** Literatur versendet gratis **Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).**

Das Weib im Leben der Völker komplett in 2 Prachtbänden statt 32 M. für nur 22.50 M. (auch in 5 Raten à 4.50 M. Bei Barzahlung mit 5%!) Mit 1140 Abbildungen u. 48 großen farbigen Tafeln. Erhielten zahlr. glänz. Anerkennungen!
Zur Probe:
5 Lief. (140 Abb. u. 5 Taf.) statt 3.- für 2 M.
10 „ (280 „ „ 10 „) „ 6.- „ 3.80 „
Der Autor, der in fast 30jähr. persönl. Verkehr mit allen Völkern der Erde sein Wissen geschöpft hat, erzählt uns vom Weib, wie er es fand bei den verschied. Völkern; er berichtet von den Sitten u. Anschauungen der Völker über das Weib, von ihrer Liebe, Treue, Untreue usw. Die Abbild., die zum groß. Teil äußerst schwierig zu erlangen waren, stellen dar die Frauen aller Rassen und Völker in ihren Rassenschönheiten und -fehlern. **Oswald Schladitz & Co., Berlin W.,** Bülowstr. 54 Sl.



Unentbehrlich **für jeden Herrn.** Von besonderem Wert für solche, die viel stehen und gehen müssen, und für Reiter, Radfahrer, speziell für Soldaten. **Von Fachleuten und Ärzten als hervorragend zweckmässig anerkannt.** Zu haben in allen Bandagen- u. Sanitätsgeschäften. Nur echt, wenn es den Namenszug *Teufel* trägt. Nachahmungen weise man zurück.

O u. X Beine

sofort kerzengrade bei Gebrauch von **„Progresso“** ges. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis. Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 14, Schönebeckerstr. 99.

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten

Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken. Prospekte versendet kostenlos Weber's Spez.-Laboratorium „Nova“ Nürnberg, Lindengasse 12.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei A. Rafael in Wien I, Graben 28.

Neue Hoffnung

(Zeichnung von O. Lendecke)



Auch das enttäuschte Herz beginnt zu schlagen,
Da seidenzart der Himmel wieder blaut.
Und Liebe, scheu, will neue Flüge wagen,
Da sich die Welt voll Hoffnung auferbaut.

Vergangne Freuden gleich geheimen Sagen
Gemahnen uns, kein Guter ruft sie laut.
Doch nur ein Herz, das auf das Schöne traut,
Ein hoffend Herz nur, kann das Schwere tragen.

Bruno Frank

Oberst Bitschugin

(Aus den Erinnerungen eines ausgetauschten Offiziers)

Im russischen Offiziersgefangenenlager war der Verkehr von Baracke zu Baracke verboten, nur der k. u. k. Stabsarzt Dr. L. hatte das Recht, zusammen mit seinem Assistenten, dem Studenten der Medizin Sach, die Baracken zur Ausübung des ärztlichen Dienstes zu besuchen. Zu diesem Zweck hatte er für sich und den Assistenten einen ständigen Erlaubnisschein erhalten.
Trotz des strengen Alkoholverbots war es uns gelungen, zu Kaisers Geburtstag einen Wein aus Rosinen und Zucker zu brauen. Eine Einladung war an die beiden Ärzte ergangen. Die Aussicht auf den lange entbehrten Wein verführte noch zwei Ärzte aus der Ärztebaracke, ohne Erlaubnisschein mitzukommen. Unterwegs begegnet ihnen der Lagerkommandant Oberst Bitschugin.
„Zeigen Sie Ihren Paß!"
Der Stabsarzt zeigt den Paß für sich und Sach.
Die anderen beiden schweben in Todesängsten.
Der Oberst schaut in den Paß hinein und gibt ihn mit einem „Stimmt — vier Herren" zurück.
Auf dem Paß stand nämlich: „Gültig für Dr. L., Stud. med. Sach.

Lieber Simplicissimus!

Dr. W., der ein großer Frauenfreund und Zivil-Militärarzt ist, kommt zum ersten Mal in seiner tadellosen neuen grauen Uniform ins Lokal. Am Kragen blitzen zwei goldene Sterne. Nachdem die pflichtgemäßen Glückwünsche vorüber sind, fragt einer der Anwesenden neugierig: „Sagen Sie mal, Doktor, was bedeuten die zwei Sterne?" — „Mars und Venus", lautet die lakonische Antwort.

Der Stadtreisende Levy kehrt leicht verwundet von der Front heim. Er hat für seine Schneid im Handgranatenkampfe das Eiserne Kreuz bekommen und stellt sich seinem Chef damit vor. „Freut mich, lieber Levy, Sie wiederzusehen," sagt der Chef zu ihm, „und gratuliere Ihnen zum Eisernen Kreuz. Ihre Bravour hat mich nicht gewundert. Sie waren ja schon im Frieden ein großer Schleuderer."

Humbug-General Roosevelt

Dieser ist nicht tot zu kriegen,
und man möchte darauf schwören,
daß wir noch von seinen „Siegen",
doch von seinem Fall nie hören.

Vor dem Anblick seines Mundes
wird das Grausen selbst zunichte ...
Der verdient sich glatt ein rundes
Kapital am Weltgerichte.

P. S.

Die Sorge des Landesvaters

(Zeichnung von Blix)



„Lloyd George, wir stehen vor einer ernsten Krise. Haben Sie auch genug Korn in Reserve für meinen Whisky?"

Wind in der Nacht

Das Schlachtfeld versinkt im schwarzen Purpur der Nacht.
Uber uns, Brüder, geht fröstelnd ein Hauch.
Wir frieren auch,
denn in der Ferne, da stampft die würgende Schlacht.

Wind, du kühlst gut!
Der du über die grausam zerrissene Erde streichst
und nicht einen Platz unter den Menschen erreichst,
wo der Tod nicht thront
und in jeder blitzenden Stunde wohnt.
Wind in der Nacht, nimm mich in dein Wehen auf,
führe mich hin zu der Schmerzen gurgelndem Lauf.

Ich sehe dich, Strom, im dunklen Erguß,
wie du dich über die Erde wühlst,
die Städte der Welt mit fressender Gier umspülst
und deinen Durst an den Dörfern und Höfen kühlst —
kein einziges Haus, das nicht dulden und opfern muß.

Von des Schicksals eherner Majestät
ist mein Schmerz mit einem Hieb gemäht.
Alles, was Stahl und Gewehr in den krampfigen Fäusten hält,
fällt,
fällt wie Blüte und Blume, wie Frucht und Laub
in den blutigen Staub.
Krieg ist Qual, Wahnsinn, Verbrechen und Raub.

An des lohenden Himmels wimmernden Raum
hebt sich mit tausend von Armen der Freiheitsbaum.
Wie viele Äste sind elend verdorrt!
Der Krieg geht fort.
Haubitzen und Mörser haben das Wort.

Musketier Max Barthel

Lieber Simplicissimus!

Mein zehnjähriges Töchterchen hat eine ausgeprägte Vorliebe für Zeitungslektüre. Ihr patriotisches Empfinden ist noch durch keinerlei internationale Tendenzen verwässert, ihr Vertrauen in die deutsche Überlegenheit unbegrenzt. Gleichwohl überraschte sie mich neulich mit der kühnen Behauptung, die Franzosen seien uns doch über in „Ersatz"mitteln. Zum Beweise dieser betrüblichen Tatsache unterbreitete sie mir einen Artikel im neuesten Abendblatt, betitelt „Der französische Heeresersatz für 1918".

Exzellenz — von Statur sehr groß — befindet sich im Schützengraben und schaut über die Böschung. Der führende Kompaniechef bittet Exzellenz, sich mehr zu ducken, mit den Worten: Exzellenz — die Franzosen schießen auf die unbedeutendsten Ziele."

Bei B.s ist Gesellschaft. Das Tanzen ist wegen Polizeistunde beendet. Dafür ist ein Pfänderspiel ausgebrochen, dessen Ende jedermann herbeisehnt, auch die Lohnkutscher, die wartend unter den geöffneten Fenstern der Parterrewohnung stehen. Drinnen ertönt die inhaltsschwere Frage: „Was soll das Pfand in meiner Hand?" Lautlose Stille. Zehn Damen- und sechs Männergehirne brüten über die Form der Auslösung des Pfandes. Da kommt zum Fenster herein die erlösende Antwort: „Der soll mich . . !" Gleichzeitig erdröhnen von draußen die schweren Schritte des Rosselenkers, der sich in der berechtigten Hoffnung auf baldige Abfahrt an seinen Wagen begibt.

Es war bei der Einnahme einer größeren Stadt im Osten. Auf dem Marktplatz fuhr Artillerie auf und feuerte auf die hinter der Stadt abziehenden Russen. Da trat ein Kaftanträger an den Batterieführer heran und fragte: „Herr von Offizier — schießen Se bloß aus Freid' oder schießen Se, um zu töten?"

Zwei Musketiere laden Bretter auf einen Wagen. Plötzlich höre ich, wie der eine den anderen durch die Worte ermuntert: „Mensch, mach schnell — sonst wird die Marmelade kalt!"

In einer bekannten Münchner Vergnügungsstätte wird allabendlich die Zwischenpause durch die Vorführung der Lichtbilder-Reklame ausgefüllt. Unter anderem kam auch ein Bild mit einem kleinen Jungen, dessen einzige Bekleidung aus einem Feigenblatt bestand. Prompt kam aus dem Zuschauerraum die Frage: „Kriagt ma dös ohne Bezugsschein?"

Der Spuk von Petersburg

An der Newa geistert er,
Miljukow bemeistert er
immer mutig, immer mutig ...

Aber wird es ernst und blutig,
taucht er nieder und ent-zittert,
bis es nicht mehr stark gewittert...

Ewig wird das Spiel nicht dauern;
einmal — bald! — erwischt's dich, Mann ...
Buchanan ...
wie wird Rußland um dich trauern!

Emanuel

Lieber Simplicissimus!

Ein Ortskommandant zeigte mir seine Viehzucht: Rinder, Schafe, Schweine, alles in den verfallenen Steinhütten recht sauber, für Landesbegriffe pedantisch ordentlich untergebracht. Im Rinderstall links die Kühe in Reih und Glied, rechts am Fenster Milchgerät, Wasserpumpe. Auf dem sauber geputzten Steinboden dieser Stelle ein unmotivierter Kuhfladen. Der Dorftrottel Aristide, Hüter des Stalles, wird gerufen und strengen Blicks vernommen: „Comment est-ce possible? Nix gut!" Aristide zuckt langsam schwermütig die Achsel und sagt dann mit bedeutungsvollem Kopfnicken: «C'est la guerre, M. le commandant, c'est la guerre, grand malheur!»

Wir sitzen mit dem Schwadronsführer der x-ten Schwadron im Speisezimmer, als plötzlich die feindliche Artillerie unsern Frontabschnitt mit den schwersten Geschossen belegt. Doch wir bleiben alle sitzen, da kurz vorher ein junger Artillerieleutnant behauptete, daß unser Gehöft in einem „toten Winkel" liegt... Das Feuer nähert sich, einigen schmeckt das Essen nicht mehr. Plötzlich schlägt eine 15-Zentimeter-Granate in das Nebenzimmer ein, wir springen auf, polternd fallen die Stühle um, das Geschirr klirrt — wir wollen — der junge Artillerist voran — eiligst den Platz räumen. In diese Unruhe tönt seltsam ruhig die Stimme des Schwadronchefs: „Bleiben Sie doch sitzen, meine Herren — wir liegen doch im toten Winkel..."

In einem französischen Dorfe ist eine alte Frau sterbenskrank. Ein Pfarrer ist nicht da. Angehörige der Frau kommen zum Ortskommandanten und bitten um einen Militärpfarrer, der die Sterbende mit der letzten Tröstung der Kirche versehen soll. Der Ortskommandant setzt sich telephonisch mit dem Etappenhauptort in Verbindung und trägt den Fall vor. Er bekommt folgende Antwort: „Ein Pfarrer kann kommen. Sie müssen aber vorher angeben, wie lange die Frau noch lebt." Der Ortskommandant ist im ersten Augenblick verblüfft. Schnell erfaßt er jedoch die Situation und gibt folgende Antwort zurück: „Des kann i jetz net sage. 's Sterbe geht noch net nach'm preußische Reglement." Im Etappenort ist man dann doch großzügig genug gewesen, den Herrn Pfarrer in Bewegung zu setzen.

Ein bekannter Rezitator hat vor einer großen feldgrauen Zuhörerschaft seine Kunst zum besten gegeben. Nach Beendigung des Vortrages sitzt eine Anzahl Offiziere mit dem Vortragskünstler beim Glase Wein zusammen. Im Laufe der Unterhaltung sagt einer der Offiziere zum Rezitator: „Ja, sehn Se mal, Sie sind auch so eine Art Liebesgabenonkel; nur bringen die anderen Wurst, Schinken und andere guten Sachen — und Sie sagen so ein paar Gedichte her! Na, aber schließlich is das ja auch ganz nett!"

Weh dem, der Brachland blieb

Wo sonst das Brachland lag,
rührt Spaten sich und Pflug
bis in den späten Tag
und tut sich nicht genug.

Es jätet, pflanzt und gießt
die nimmermüde Schar,
bis da ein Garten sprießt,
wo eine Wüste war.

— Wenn dir dein Leben lieb,
grab' um, was faul und tot.
Weh dem, der Brachland blieb
und Steine trägt statt Brot.

Ratatöskr

Britische Rote-Kreuz-Munition

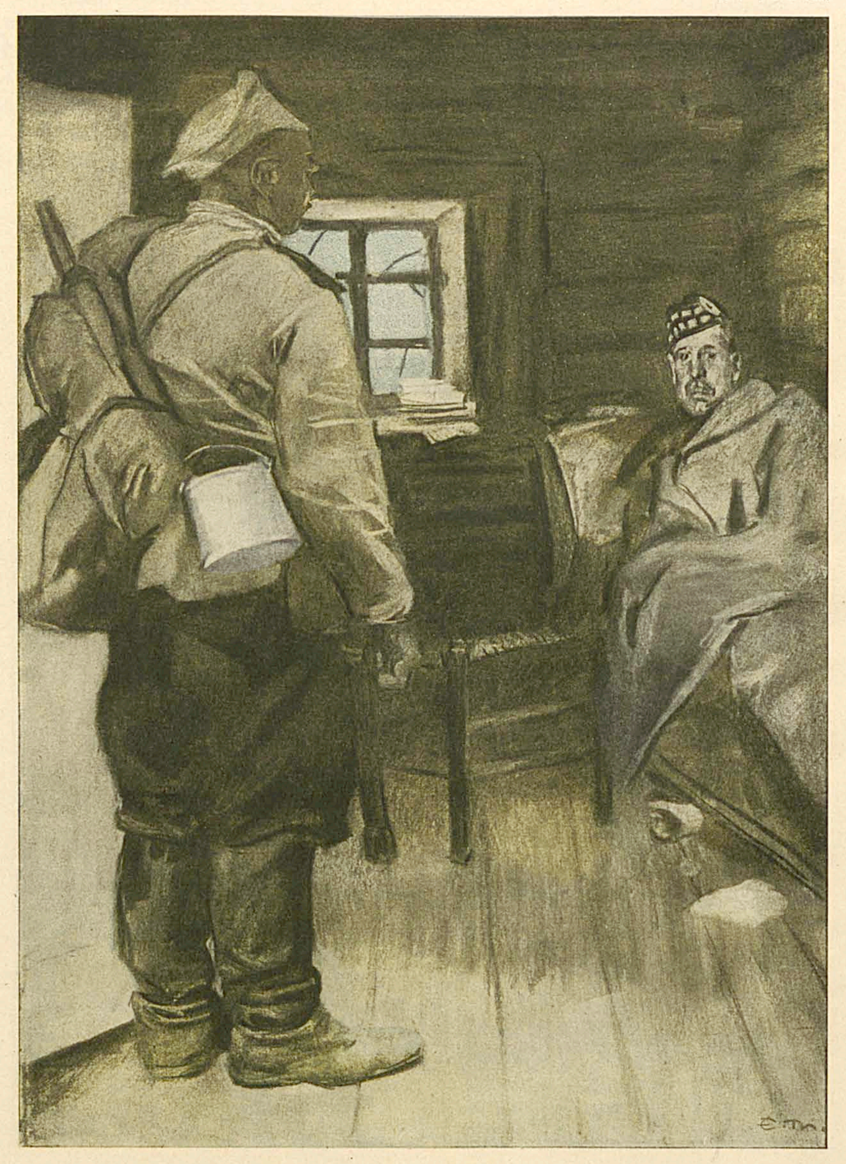
(Zeichnung von E. Schilling)



„Was? Mit einem Lazarettschiff bist du in die Luft geflogen?" — „Ja, unsere Medikamente sind explodiert."

Der heimkehrende Russe

(Zeichnung von E. Thöny)



„Geh nur wieder an die Front, Iwan. Die Sorge für deine Heimat habe ich übernommen."

A. g. XIII

München, 29. Mai 1917 | Preis 35 Pfg. | 22. Jahrgang Nr. 9

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mark
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine
Abonnement vierteljährlich 4 Mark
Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Zuversicht

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Ihr, die ihr Trost und Hoffnung sucht,
Seht, wie die Blüten kamen.
Und Blüte wird zur reifen Frucht,
Und Frucht gibt wieder Samen.

Buchenwald im Mai

(Zeichnung von G. Broel)



O Wald du, aller Geheimnisse voll,
davon dein rostroter Boden überquoll,
blau und weiß, zwischen samtgrauem Holz,
als der Märzenschnee auf den Hügeln zerschmolz.

Nun bist du mit lichtgrünen Schleiern verhängt,
drin quellend sich einer Amsel Brust hebt und senkt
und recht als deine Seele um unsere Seelen wirbt,
wenn der Morgen dämmert, wenn brennend der Abend stirbt.

Dr. Owlglaß

Gottes Mühlen mahlen langsam

Am 12. September 1914 war's, Rückzug nach der Schlacht bei Lemberg, da wälzte sich der Strom der erschöpften, buntgemischten Armee durch Przemysl. Die Juden dort verriegelten erschrocken ihre Läden . . . faßten sich wieder, traten an die Fenster und verkauften durch die Gitter, was sie hatten: Kuchen, Brot, Schokolade, Zigaretten — zu immer steigenden Preisen. Zu ganz heidnischen Preisen.

— — — — — — — — — — — — — — —

Einen Monat darauf fuhr ein Husar auf der Eisenbahn von Oderberg nach Kaschau. Räkelte sich auf seiner Holzbank und dachte sich: „Immer noch besser als damals bei Lemberg im Kugelregen, ohne Gulasch und ohne Regenschirm."

Dachte es, blickte so aus dem Fenster und las den Namen einer gleichgültigen, klebrigen Station.

Blickte auf die Leute, die da standen, jüdische Flüchtlinge aus Przemysl.

Erhob sich plötzlich, raste hinaus und fragte einen Menschen:

„Mensch! Sind Sie nicht der Herr Brennschweiß?"

„Natürlich — Brennschweiß. Wer soll ich denn sein?"

„So?" sagte der Husar; und hieb Herrn Brennschweiß eine fürchterliche Ohrfeige.

Herr Brennschweiß hätte gern gefragt, wofür . . . da seine Kinnladen aber nicht aufeinanderpaßten, konnte er im Augenblick nicht reden.

Der Husar sprach:

„Herr Brennschweiß! Einmal haben Sie für ein Bonbon eine Krone von mir gefordert. Ich hatte Hunger und mußte zahlen. Sie waren hinterm Gitter. Da habe ich in meinem Innern geschworen: wenn ich Sie mit Gottes Hilfe noch einmal im Leben irgendwo ohne Gitter . . ."

Der Trompeter blies, der Zug fauchte — der Husar konnte nicht vollenden.

Roda Roda

Im Haus der Gemeinen

Ein Theatererlebnis von Erich Schlaikjer

An einem dunklen Dezembernachmittag kam ich in der mittelgroßen norddeutschen Stadt an. Der Wartesaal des Bahnhofes bot das in dieser Zeit übliche Bild. Im Gewirr der aus- und einflutenden und an den Tischen sitzenden Menschen sah man überall die Kriegsuniformen. Von und zu der Front ging ein ewiger Strom durch alle Bahnhöfe des Landes.

Gruppen von Offizieren, die nach dem Westen sollten, saßen mit Bekannten zusammen. Ein verwundeter Feldgrauer suchte langsam und beschwerlich seinen Weg durch die besetzten Stühle. Blutjunge Infanteristen, die hier in Garnison lagen, plauderten mit Angehörigen, die sie auf einige Tage besucht hatten. An einem Tisch strich eine Mutter ihrem blonden Soldatenjungen mit zarter Hand übers Haar. Rote-Kreuz-Schwestern trugen ganze Körbe voll Brotschnitten auf den Bahnsteig hinauf, um die durchreisenden Soldaten zu erquicken. Der Kellner, der mich bediente, trug den Verdienstorden eines deutschen Kleinstaats und das Band des Eisernen Kreuzes. Ein Beamter rief mit monotoner Stimme die Züge ab.

In den Gassen lag die finstere Winterluft. Meine paar Habseligkeiten hatte ich bald im Gasthof untergebracht. Was sollte ich anfangen? Mir fiel ein, daß die Stadt eine ehrwürdige Geschichte hatte. Vielleicht war nicht alles von der modernen Entwicklung hinwegrasiert. Das Wetter lud zu einer Besichtigung ein.

Mir ist immer, als sollte man durch einen alten Stadtteil nur in dunklen Stunden wandern. Am hellen Tag überschreit das zwanzigste Jahrhundert fortwährend die Vergangenheit. Und was sieht melancholischer aus, als die blanke Sonne, die sich auf das modrige Holzwerk eines alten Hauses legt? An diesem dunklen Winternachmittag war die Stimmung gut. In den engen Gassen wußte man nicht, daß durch die breiten hellen Straßenzüge elektrische Bahnen fuhren. Die Dunkelheit rief in der Seele die Ahnungen wach. Alte Jahrhunderte begannen zu sprechen. Die Menschen wurden lebendig, die in diesen niedrigen Stuben gewohnt hatten. Man konnte durch den Stadtteil wandern, als wäre er eben erst gebaut worden und als wäre man selber ein Bürger dieser Welt.

Auf einem großen freien Platz mit modernen Geschäftshäusern und eilfertigen Menschen kehrte ich in die Gegenwart zurück. Vor einer Anschlagsäule standen einige Bürger. Ich hatte im Grunde vor, den Abend still in meinem Gasthof zu verbringen. Gewohnheitsmäßig stellte ich mich aber zu ihnen.

Die Einheimischen wurden durch die Ankündigung einer Versammlung mit gemeindepolitischem Thema angezogen. Das ließ mich kalt. Aber die Uraufführung eines neuen Schwanks war angekündigt. Das Theater hatte einen guten Ruf. Vielleicht war der Schwank auch gut. Warum also nicht? Im schlimmsten Falle bereicherte man seine Kenntnis der Theaterproduktion um eine Niete. Das magere Kriegsabendbrot war bald verzehrt. Ich kam noch gerade zur rechten Zeit.

Der Vorhang im Theater scheidet den kalten Werkeltag von einem Reich der Phantasie. Immer wieder umfängt mich im Parkett der bunte Farbenrausch, den ich in meinen Knabenjahren erlebte und der mich seitdem durch die Welt getrieben hat. Ein armseliger Arbeiter zieht den Vorhang hoch, und mit brennenden Augen starrt man in eine überirdische Welt.

Ich schüttelte die Stimmung gewaltsam von mir ab. Es fehlte gerade noch, daß ein alter vernünftiger Theaterkritiker angesichts eines neuen Schwanks berauschende Offenbarungen der Phantasie erwarten sollte.

Das Publikum hatte zum größten Teil seine Plätze eingenommen. Nur hier und da schoben sich Nachzügler durch die Parkettreihen. In vielen Mienen las man eine seltsame Wichtigkeit. Als wären sie mehr als gewöhnlich an dem Schicksal des Abends beteiligt. Das waren offenbar Angehörige und Freunde des Verfassers.

Der Beginn der Vorstellung ließ auf sich warten. Ich hatte Zeit, mir meine Umgebung anzusehen. Unweit von mir saß in einer Parkettloge eine ungewöhnlich üppige Brünette. Die vollen Brüste drohten die Seidentaille fast zu sprengen. Ihre Kleidung war reich und von solider Wohlhabenheit. Mit einer langstieligen aus Perlmutter und Gold gearbeiteten Lorgnette betrachtete sie die Zuschauermenge. In ihrem ganzen Wesen lag etwas Hausmütterliches, Warmes.
Links von mir tuschelten erwartungsvoll ein paar junge Mädchen. Sie vertrauten sich wichtige Geheimnisse an und beschenkten sich gegenseitig mit Pralinés.
Ich stand auf, um rückwärts ins Parkett blicken zu können. Eine schlanke Blondine von prächtig reinem norddeutschem Typ fesselte meine Augen. Kühl, aber vornehm. Von einer gewissen stillen Eleganz. Eine Eleganz, die sich entdecken ließ, dann aber durch dezente raffinierte Durchführung belohnte.
Einem dickbäuchigen Geschäftsmann stand der Mißmut im Gesicht geschrieben. Offenbar hatten ihn seine Damen mit Gewalt vom Skatabend hergeschleift. Er sah ungeduldig nach der Uhr.
In seiner Nachbarschaft ragte ein Ladestock von einem Bürokraten schmal und steil empor. Er sah aus, als könnte er einen Prozeß anfangen, wenn ihm jemand beim Passieren der vollen Parkettreihen die korrekte Krawatte verschoben hätte. Die Augen funkelten hinter den Brillengläsern mit kalter Wachsamkeit. Er wartete auf seinen vorschriftsmäßigen Genuß und war entschlossen, seine Ansprüche wie ein dramatischer Shylock geltend zu machen. Sonderbar genug hatte er dicke Faunlippen und einen spitz geschnittenen Ziegenbart. Das stand zu der trockenen Linealerscheinung wie ein seltsamer Kontrast.
Ein paar ältere Damen von altjüngferlichem Aussehen kramten aus ihrem Seidenbeutel allerhand Süßigkeiten heraus.
Ein sonorer Gongschlag. Das Haus wurde dunkel. Die Vorstellung begann.
Ich habe in meinem Leben manchen schlechten Schwank gesehen, aber selten einen so ordinären. Gerade weil er so eminent moralisch war. Er war offenbar auf Familienpublikum berechnet. Der Geschäftssinn des Verfassers hielt sich vollkommen in der dumpfen Sphäre des landesüblichen Philisteriums. Bier und Tabaksdunst und abgestandene Ehekonflikte schlugen einem bedrückend entgegen. Man lechzte nach einem bißchen graziöser Unmoral, das diese dumpfe Welt in die Luft sprengen konnte. Aber das kam nicht. Die Tugend blieb gewahrt. Die Sünde des Ehemannes bestand in einem zu reichlichen Besuch von Bierabenden. Die Tücke der Frau wollte das nicht leiden. Dann und wann wurde ein Späßchen mit den Vorgängen im Ehebett riskiert, bei dem einem übel werden konnte. Aber es war ein legitimes Ehebett und mithin eine moralische Zweideutigkeit. Der Schwank trug die tugendhafte Wollwäsche des Professors Jäger.
Zunächst fiel mir eine merkwürdige Geschäftigkeit im Lachen der Zuschauer auf. Wo nur immer die Andeutung eines Requisitenscherzes auftauchte, wurde gelacht. Der Verfasser hatte sich vermutlich auf den Standpunkt gestellt, daß ein Familienschwank auch von der Familie besucht werden muß. Und er schien eine sehr ausgebreitete Familie zu haben.
Dann aber begann auch das Publikum warm zu werden. Die schmierige Tugend auf der Bühne gefiel. Ein behagliches Grunzen ging durch die Reihen. Jawohl, so war's in der Ehe. Nur keine sinnliche Grazie. Nur keine erotischen Illusionen. Die hielten doch nicht stand. Kegelabende und tugendhafte Wollwäsche. Dazu in aller Ehrbarkeit ein legitimes Zötchen. Dabei ließ sich behaglich grunzen. Wie gewisse Tiere im warmen dreckigen Stroh.
Die Sache dort oben steigerte sich. Eine Apothekerfrau verwechselte die Fremdwörter. Eine Doktorfrau beschloß, sich einen neuen Hut zu kaufen, um ihren Mann zu strafen. Die Eheleute im Parkett

(Schluß auf Seite 111)

Pharao John Bulls Traum

(Zeichnung von E. Schilling)



Und die mageren Kähne fraßen die fetten Kähne, und die mageren Ähren machten John Bull nicht mehr fett.

Englische Reserven

(Zeichnung von Blix)



„Sieh dich vor! Wenn du mich nicht mehr liebst, laß ich meinen Japaner auf dich los!“

U-Boote im Atlantischen Ozean. Zeichnung von R. Fiedler.

Feist-Feldgrau
deutscher Sekt

Feist-Sektkellerei A.G.
Frankfurt a. M.

Briefmarken

Preislist. umsonst. Auswahl ohne Kaufzwang. Kriegsmarken d. Zentralmächte. Weltgeschichtl. Erinnerung.
25 versch. Kriegsm. } der M. 3.—
45 versch. Kriegsm. } Zentral- „ 6.50
75 versch. Kriegsm. } mächte „ 15.—
Obige Zusammenstellung enthält nur seltene Marken.
Ankauf v. Briefmark. zu hoh. Preisen.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.

Kriegs-Briefmarken

Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2,
Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Kriegs-Briefmarken

30 verschied. Kriegsmarken M. 3.—.
Illustr Liste, auch üb. Albums kostenl.
Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten:
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.

Eine glänzende Zukunft

wird allen erblühen, die die Zeichen der Zeit richtig zu deuten verstehen und rechtzeitig ihre Vorbereitungen treffen, um teilzunehmen an dem großen wirtschaftlichen Aufschwung, der die sichere Folge dieses Völkerringens sein wird.
Es werden überall
gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht
sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch u. gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiw.-Prüfung u. das Abitur.-Examen nachzuholen und die fehlenden kaufmann. Kenntnisse zu ergänzen oder eine vortreffl. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die **Selbstunterrichts-Methode „Rustin“. Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos.**

Bonness & Hachfeld, Potsdam,
Postfach 13.



Das Kriegsbilder-Album von B. Wennerberg

In der Heimat, in der Heimat …

Dreißig Bilder in Großfolio in mehrfarbigem Kunstdruck. :: In Original-Ganzleinen-Prachtband 10 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer **35 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **4.— M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland **5 M.**, im Ausland **5.60 M.**); pro Jahr **16.— M.** (bei direkter Zusendung **20 M.** resp. **22.40 M.**). — Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr **15 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt **19 M.**, im Ausland **22 M.**), für das ganze Jahr **30 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle **38 M.** resp. **44 M.**). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer **56 h**, pro Quartal **K 6.40**, mit direktem Postversand **K 6.80**. — **Insertions-Gebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.50 M.** Reichswährung. **Annahme der Inserate** durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Ein einsichtsvoller Mensch

(Zeichnung von F. Reinhardt)



„Un' wat hat a jesagt, det se ihm diesmal vier Wochen uffjebrummt ham?" — „Kinda — hat a jesagt — wenn allet uffschlägt — warum soll bloß det Jefängnis nich uffschlagen!"

Mein bester Zahnarzt
Kaliklora
Queisser's-Zahnpasta
Zahnsteinlösend
Macht dadurch die Zähne glänzendweiss. Uebler Mundgeruch wird beseitigt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Angenehm erfrischend durch köstliches Aroma.
Hersteller: Queisser & Co., Hamburg 19
Große und kleine Tuben. Zu bekannten Preisen.

Elektrolyt Georg Hirth
hebt die Verdauung und fördert den Stoffwechsel. Wirkt belebend auf den ganzen Organismus. Ein Versuch überzeugt. In Pulver- u. Tablettenpackungen für 50 Pfg. bis 6 Mk. je nach Quantum in den Apotheken oder direkt von der
Ludwigs-Apotheke, München 65, Neuhauserstr. 8.

Die Ursache von Gicht u. Rheumatismus beruht nach Ansicht der Wissenschaft auf einer vermehrten Bildung von Harnsäure. Diese scheidet sich besonders in den Gelenken ab und verursacht hier in Form nadelartiger, harter und äußerst schwer löslicher Kristalle naturgemäß böse, schmerzhafte Entzündungen. Erst nach Bindung u. Auflösung dieser unbedingt giftigen, harnsauren Stoffwechselprodukte erfolgt Besserung und Heilung. In einer nicht für möglich gehaltenen Weise wird dieser Zweck, wie die überraschenden Heilerfolge der letzten Jahrzehnte seit Virchows u. v. Leydens Zeiten und die begeisterten ärztlichen und privaten Kundgebungen beweisen, durch das bekannte Wiesbadener Gichtwasser erreicht. Die Heilwirkung dieses Brunnens erstreckt sich auch auf Nieren-, Blasen-, Gallensteine u. Arterien-Verkalkung. — Dem Brunnen verdanke ich die Wiederherstellung meiner Gesundheit. — Für mich unentbehrlich. — Die Schmerzen schwanden bald. — Uebertrifft andere Brunnen an Wirksamkeit. — Erfrischendes Getränk bei Verstopfung, Mattigkeit, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit. — Anleitung für den Kurgebrauch übersendet das Brunnen-Kontor in Wiesbaden 129 n unseren Lesern bereitwilligst und kostenlos.

Für jeden Staatsbürger hochbedeutsam
Die Erneuerung des preußischen Wahlrechts
von Dr. G. W. Schiele
Einen auf freiheitlicher Grundlage Rechte und Pflichten gerecht verteilenden, völlig ausgearbeiteten Entwurf des Wahlrechts enthält das Maiheft von:
Deutschlands Erneuerung
Monatsschrift für das deutsche Volk
:: Schriftleitung: Dr. Erich Kühn ::
Preis vierteljährlich Mk. 4.— ⁘ Einzelheft Mk. 1.50
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, Postanstalt oder von:
J. F. Lehmanns Verlag in München SW. 2

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Versuchen Sie:
„Grathwohl-Cigaretten"
Unser General 4 Pfg. | Caprice . . 7½ Pfg.
We-fi-Gra . . 5 „ | Tokal . . . 10 „
Tanin . . . . . 6 „ | Protector . 12 „
Merni . . . 15 Pfg.
Cigarettenfabrik W. F. Grathwohl, München.

Senfs Briefmarken-Journal.
Verbreitetste u. einzige illustr. Brfm.-Zeitung der Welt, die in jeder Nummer eine Marke gratis bringt u. **monatlich zweimal erscheint.** Halbjährlich (12 Hefte) M. 1.50 (Ausland M. 1.75), unter Streifband 50 Pfg. mehr. **Probe-Nr.** mit Markengratisbeigabe nur gegen Einsendung von 15 Pfg. (25 Heller) in Postmarken. — Große illustrierte Satz- und Albumpreisliste dazu kostenlos.
Kriegsmarken — Von 8 Mark an portofrei. 25 Verschiedene nur M. 1.— | 75 Verschiedene nur 5.60; 50 „ „ 2.75 | 100 „ „ 10.—
Senfs großer Briefmarken-**Katalog** mit 65.000 normalen Preisen, 6000 Abbildgn., ist für jed. denkenden Sammler unentbehrlich. Preis in Halbleinen geb. M. 3.80 portofrei. Nachtrag dazu 1 Mark.
Kriegsmarken-Katalog der Postwertzeichen des Weltkrieges mit zahlreichen verkleinerten Abbildungen. Preis M. 1.10 portofrei.
Gebrüder Senf in Leipzig.-S.

Xenien-Verlag zu Leipzig
Soeben erschienen:
Moritz Lederer
Freund Schmock
der Kritikus
1.—10. Tausend — eine Mark
Durch die Buchhandlungen oder den Xenien-Verlag zu Leipzig.

Ballin & Rabe * Halle-Saale, Schliessfach 6.
Spezialhaus für Photographie und Projektion
Gewissenhafter Feldpostversand
Erstklassige Ausführung aller photogr. Arbeiten.
Bei Bestellungen ist Angabe der Heimatadresse erwünscht.



Das **Liebespaar** in der Kunst. Von Reinhard Piper
Mit 140 Bildern
Man hat schon oft die Liebeslieder unserer Dichter gesammelt. Hier werden zum erstenmal die Liebesdarstellungen der Kunst vereint. Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Faun und Nymphe, Romeo und Julia, Landsknecht und Lagerdirne, Jäger und Sennerin, Soldat und Köchin, die Galanten und die Naiven haben sich in diesem
Bilderbuch der Liebe
zusammengefunden. Auch die unfreiwillige Komik in der Liebe fehlt nicht.
Geheftet 2 Mark 80
Elegant gebunden 4 Mark
Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.
R. Piper & Co., Verlag, München.

Ein Wanderbuch zur Wanderzeit
Hans Mayr
Bayrische Wanderschaft
Umschlag- und Einbandzeichnung von Rudolf Sieck
Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark 50 Pf.
Ludwig Thoma in den Münchener Neuesten Nachrichten: Beim Lesen dieser Wanderungen habe ich nie das Gefühl, als ob ich im Zimmer säße und aus der Ferne das Erleben eines anderen betrachtete; ich streife mit Hans Mayr durch Felder und Wiesen auf heimlichen Wegen und bin froh, mit ihm allein zu sein. Das Behagen überkommt einen und läßt einen nicht los, und nie erscheint das nebensächlich oder mit flüchtigem Blicke abgetan, was wir gerade sehen und erleben, oder vielmehr das, was uns der Wanderer erzählt. . . Jedenfalls sei das prächtige Buch allen empfohlen. Jedem, der Altbayern kennen lernen will, und jedem, der es zu kennen glaubt. Jedem, der in der Stube bleiben muß, und jedem, den es hinaustreibt und der an der Hand dieses Buches vieles sehen wird, was ihm sonst verborgen bliebe. Zu allermeist aber empfehle ich die „Bayrische Wanderschaft" als Geschenkbuch für unsere Feldgrauen, denen dieser herzerfrischende Gruß aus der Heimat wertvoll und lieb sein wird.
Überall zu haben. Verlag Albert Langen, München-S

Wer heiraten will?
sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes" lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.—, geb. M. 5.— (ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a



Originalpackung 25 St. 4.—, 50 St. 7.50, 100 St. 13.50, 200 St. 25.— **portofrei.**
Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

fanden das unbeschreiblich amüsant. Lachsalven stiegen empor. Die Familienangehörigen des Verfassers wieherten mit zielbewußter geschäftsmäßiger Dreistigkeit. Auch die gegenseitige Unterstützung gehört wohl zu den Tugenden eines innigen Familienlebens.

Auf der Bühne ging die Steigerung weiter. Die drei Ehemänner des Stückes kommen erst am hellen Morgen betrunken ins Badehotel zurück. Um zu zeigen, daß er noch nüchtern ist, tanzt der Apotheker mit einer Schüssel voll Eier herum, die er auf dem Frühstückstisch findet. Ein mehr philosophisch und still betrunkener Baumeister steckt sich zwei Eier in die Tasche. Das schlägt mächtig durch. Die Lachsalven erschüttern das Haus.

Im Schwank wird der dramatische Höhepunkt erreicht. Der Apotheker, der mit seiner Nüchternheit renommiert, setzt sich in einen Papierkorb. Der Baumeister zerschlägt die Eier in seiner Tasche und muß die Hosen wechseln. Zu einem dunklen Rock bekommt er helle Tennishosen, die ihm viel zu lang sind. Der dritte betrunkene Ehemann versucht vergeblich, einer fremden Dame eine blödsinnige Liebeserklärung zu machen. Eine von den liebenden Gattinnen schreit entsetzt auf, weil sie die hellen Tennishosen des Baumeisters für Unterhosen hält. Die Frau dieses Unglücksmenschen aber schlägt die Hände vors Gesicht und jammert weinend: „Mein Mann hat heute nacht die Hosen verwechselt.“

Das war zuviel. Niemand im Publikum schien standzuhalten. Eine wahre Hölle des Lachens ging los. Die entfesselte Gemeinheit kreischte ihr Vergnügen ohne Scham heraus. Endlich konnte man sich ausleben. Endlich hatte man den rechten Mann gefunden. Der verstand das Leben! Das glotzende Lachen der Dummheit feierte Orgien. Die Mittelmäßigkeit schlug sich wie ein freches Marktweib vor Vergnügen auf die Knie. Die hausmütterliche Brünette in der Parkettloge hatte sich in den Sessel zurückgelegt und schrie vor Lachen. In ihrer Schamlosigkeit übertraf sie jede Hure. Die schlanke norddeutsche Blondine mit der dezenten Eleganz strahlte vor innerer Freude. Der mißmütige Geschäftsmann war vollkommen umgewandelt. Er saß breitbeinig da und rülpste vor Behagen. Der Bürokrat meckerte und hielt mit funkelnden Augen in kalter gieriger Erwartung die Bühne fest. Die altjüngferlichen Damen kicherten ihre schämige Heiterkeit ins Taschentuch. Die jungen Mädchen sahen mit brennenden, bewundernden Augen in das Eheleben der Bühne hinein.

Das Lachen war zu einem brausenden Orkan geworden. Das Haus erzitterte unter seiner Gewalt. Es war wie eine ungeheure Explosion des Plebejertums. Die Bühne hatte sich in einen offenen Höllenrachen verwandelt. Der feurige Schlund spie, untermischt mit Dreck und Steinen, eine ganze Menagerie gemeiner Tiere aus. Besonders häufig tanzten vergnügte Schweinchen in dem feurigen Springbrunnen. Dazwischen schrecklich grinsende Clownmasken, denen dreiste Äffchen auf den Kopf sprangen. Schließlich verschwand der Feuerspuk, und eine glotzende Kuh stand breitbeinig auf der Bühne und sah blöde ins Publikum.

Die Menge aber raste vor Beifall. Die Kuh verwandelte sich mit der seltsamen sprunghaften Mystik des Traums in einen schwarz angezogenen Menschen. Aus den Verbeugungen schloß ich, daß es der Autor sei.

In einer stillen Ecke meines Gasthofs kam ich wieder zu mir. Eine stärkere Explosion von Menschenseelen hatte ich nie erlebt. Nie hatte ich die Gemeinheit, die sich als Masse sicher fühlte, so greifbar vor Augen gesehen. Und langsam schrieb ich den Gewinn des Abends in mein Taschenbuch:

„Wer eine optimistische Philosophie schreiben will, soll zuvor einen banalen Philisterschwank besuchen.“



ein erprobtes Präparat, um
Schwachen, Erschöpften, Überarbeiteten, Nervösen
rasch neue
Kräfte und neues Leben
zu bringen.
Mit Vorliebe von Aerzten verordnet in der **Rekonvaleszenz** nach schweren Krankheiten.
Leciferrin der Liebling aller
Blutarmen und Bleichsüchtigen.
Unentbehrliches Hausmittel.
Ueberall erhältlich, auch in **Tablettenform** bequem auf Reisen.
„Galenus“, Chemische Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.



Versandhaus **L. Spielmann,** München 128, Gärtnerplatz 1 u. 2. Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn** G. m. b. H., **Barmen.**

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2, Nassauische Str. 15.




Umsonst
und postfrei versendet seine reichhaltigen „Verzeichnisse 1916“ über die Verlagstätigkeit während des Weltkriegs auf Verlangen der Verlag von Albert Langen, München-S

Das Weib im Leben der Völker
komplett in 2 Prachtbänden statt 32 M. für nur 22.50 M. (auch in 5 Raten à 4.50 M. Bei Barzahlung mit 5%!) Mit 1140 Abbildungen u. 48 großen farbigen Tafeln. Erhielten zahlr. glänz. Anerkennungen!
Zur Probe:
5 Lief. (140 Abb. u. 5 Taf.) statt 3.- für 2 M.
10 „ (280 „ „ 10 „) „ 6.- „ 3.80 „
Der Autor, der in fast 30jähr. persönl. Verkehr mit allen Völkern der Erde sein Wissen geschöpft hat, erzählt uns vom Weib, wie er es fand bei den verschied. Völkern; er berichtet von den Sitten u. Anschauungen der Völker über das Weib, von ihrer Liebe, Treue, Untreue usw. Die Abbild., die zum groß. Teil äußerst schwierig zu erlangen waren, stellen dar die Frauen aller Rassen und Völker in ihren Rassenschönheiten und -fehlern.
Oswald Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 Si.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-R 8** (Zeile 60 Pfg. Kostenfreie Zusendung von Probenummern gegen Eins. von 20 Pfg.-Marke.)

EHEFOLTER
Roman von Johannes Cotta.
Mk. 3.—
Die Darstellung ist von hohem Interesse durch die unerbittliche Konsequenz, mit der Cotta die Erzählung durchführt. Die Charaktere sind mit großer Schärfe gezeichnet .... Die Sprache ist auch bei den heikelsten Punkten dezent.

NEUES LEBEN — NEUES LIEBEN
Aus den Bekenntnissen einer Reuelosen herausgegeben von Hugo Diehl. Mk. 3.—
„... Die höchste Liebeslust und -Wonne neben höchster Liebesqual und Schmach habe ich geschildert und wohl über Sittlichkeit und Recht auf Liebe manch seltsame Idee ausgeklügelt ...“
Gegen Voreinsendung des Betrages vom **Xenien-Verlag in Leipzig**
Postscheckkonto: Leipzig No. 5467

Lest
„Die Welt-Literatur“
Sie bringt für 10 Pfg. wöchentlich die **besten Romane und Novellen**
Jede Nummer ein vollständiges Werk
¼ jährl. M. 1.20 Feldpost M. 1.50
Verlag: „Die Welt-Literatur“ München 2

Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“. 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S.**

Lotterie Geheimnisse?
mit „Praktischem Ratgeber“, das sensationellste Buch. Von einem langjährigen Fachmann. Garantiert 75% mehr Gewinnchancen. Anerkennungen, wonach mit diesem System 25,000 M., 12,000 M., 8000 M. usw. pro Jahr gewonnen wurden, liegen vor. Für ein Los zahlen Sie manchmal mehr als für dieses wertvolle Buch. Einzig dastehend. Geg. Nachn. od. Voreins. v. M. 4.50. — Ferner empfehlen: „Welche Himmelszeichen beeinflussen meinen Charakter?“ Hochinteressante Studie von Oberleutn. A. von Brandt. Preis nur M. 1.75. **Verlag des Berliner Loskursbericht,** Berlin NW 21, Abt. 19.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! **Preis 1 Mark.**
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.
Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.
60. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreins. von M. 2,80 für das geheftete, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S.

Auskünfte
über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret. **Auskunftei Deutschland,** Frankfurt a. M. 1.

Bücher **Katalog** mit vielen Illustrationen gegen Einsendung von 20 Pfg. für Porto. **Oswald Schladitz & Co., Berlin 57 Si.**

Billige Bücher!
Außerordentl. Angebot. **Vorzügl. interess. Unterhaltungs-Lektüre.** Verl. Sie sof. Prosp. grat. **E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21.**

Soldatenpostkarten
Je 80 Ansicht. aus West od. Ost od. Kriegsbild. 2 M. Je 100 farb. Kriegsbild., od. humor. Zeichn., Volkstyp., **Liebesser.** Blumen, Landschaft., **Marine** Glückwunsch, Frauenkopfkart. 3 M. 8 feinste Künstlerkart. 50 Pf. 12 feinste Bromsilb.-Kart 1 M. 200 Stck. 3,5 Pf Zigarett. 5.50 M. **Schreibutens. Allen Feldbedarf,** Tabakpfeif. zu Engr.-Preis. **geg. Vorauszahl.** Verzeichn. kostenlos **E. H. F. Reisner, Leipzig,** Salomonstr.


Gesichts-, Wangen- und Nasenröte
sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein **„Edelblass“.** Kühlend und beruhigend. Prospekt gratis u. frco **Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.

Yohimbin
Lecithin-Präparat:
Impotan, das neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftlicher Grundlage. Verlangen Sie Prospekt. Versand: **Löwen-Apotheke Hannover 4**



	Flacon		
à	20	50	100 Tabl
M.	4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“ !


Soeben erschienen!
Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von
Nase, Rachen und Mittelohr?
Bau, Aufgaben und Erkrankungen dieser Organe und die Gefahren naturwidriger Operationen, gemeinverständlich dargestellt v. Dr. med. Höger. Mit 5 Original-Abbildungen in natürlicher Grösse. Preis geheftet Mk. 1.25, in Leinen gebunden Mk. 1.80. Zu beziehen durch alle Buchh. sowie vom Verlag: Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 107.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.50 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



Matheus Müller

Hoflieferant S. M. des Kaisers

Eltville

1811

Kneippkur

(Zeichnung von R. Grieß)



„Wo wern S' denn im Sommer hingehn, Herr Dimpferl?" — „Nach Wörishofen, moan i, weil i do koane Bezugsschein' für Schuh und Strümpf mehr krieg."



Klassische Schönheit.
Der Schwertertanz von Olga Desmond und Lebende Marmorbilder vom Schönheitsabend. Künstlermappe enth. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm). Herrlichste Ausführung! Statt 15 Mk. für 10 Mk., auch in 4 Raten à 2.50 Mk. Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Sl.



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken. Prospekte versendet kostenlos Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2b.

! Hautjucken
(Krätze) wirksames Special-Mittel
Verl. Sie Gratisprospekt
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.



Creme Isoli, absolut sicher wirkend und unschädlich, 25jährige glänzende Erfolge. Dose 3.—. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.



Mitesserjäger
beseitigt in 1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser! Pickel, Sommersprossen, grossporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht jeden Teint zart, weiss u. rein. Prospekt gratis und franko. :: Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 15, Bornstedter Strasse 8.

Invaliden! Fussbeschädigte!
Man verlange stets den
Reform Gummipuffer
„Stehfest" ges. gesch.
für Krücken u. Stöcke,
Besser, billiger und dauerhafter als alles bisher Bekannte
Zu haben bei Bandagisten u. einschl. Geschäften
Falls nicht erhältlich schreibe man an Gebr. Manecke, Durlach 4

Berliner Tageblatt

Jeder Abonnent erhält

mit dem „Berliner Tageblatt" kostenfrei die Fachblätter „Technische Rundschau" und „Haus Hof Garten", ferner die wissenschaftlich-feuilletonistische Wochenbeilage „Zeitgeist", sowie das Witzblatt „ULK" und 2 mal wöchentlich die prächtig illustrierte Zeitschrift „Welt-Spiegel".

2 M. 40 Pf. monatlich

bei allen Postanstalten Deutschlands.







Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Der Posträuber

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Die Sendung des englischen Postspions erhält ihren vollen Wert erst durch die Wertsendung."

Königin Mary von England baut Kartoffeln

(Th. Th. Heine)



Die Kartoffel wird gereinigt



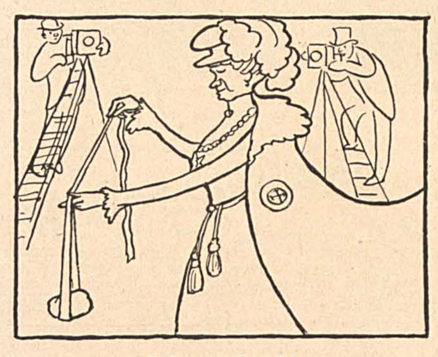
und mit Wohlgerüchen besprengt.



Edelknaben überreichen der Königin Kartoffel und Handspaten.



Die Königin bearbeitet den Acker.



Einlegen der Kartoffel.



Der Hofmanicure entfernt die Arbeitsschwielen.

Kriegsagrarier

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„So, 'n Acker hätten wa jetzt. Nu woll'n wa mal schaun, wie die Schose jemacht wird."

Im Abendrot

Wie mich doch ferner Tod
seltsam bedrängt,
während das Abendrot
über mir hängt.

Hörnerklang, Trommelspiel
hör ich darin,
Blut fließt aus Wunden viel
über mich hin.

Brennender Dörfer Rauch
trübt mir das Land,
sterbender Menschen Hauch
streift mir die Hand.

Aus roter Wolke fällt
Haß in die Zeit.
Nacht komm und füll die Welt
mit Dunkelheit!

Alfons Petzold

Totentanz

Von R. Heiß

Ein roter Strich, aufzischend zum nächtlichen Sternenhimmel, noch einer, wieder einer. — Lösen sich auf in einen Reigen roter Sternchen, die flüchtig in der Luft schweben, verlöschen —
Feuerwerk, Spiel?
Ernst, blutiger Ernst!
Schweben über Fleury vor Douaumont. Der Franzmann hat die vorgehende Ablösung bemerkt, fordert Sperrfeuer an.
Sperrfeuer! Hölle!
Nun lauft, Kameraden, lauft ums Leben!
Da — der Bahndamm — unheimlicher Ort — nur rasch darüber hinweg, so rasch als möglich! Heult schon heran, die erste Salve — Flammen, Rauch — aufgellen die splitternden Schienen — vorbei — weiter! Vorwärts!
Die Mulde hinunter — jetzt öffnet sich die Hölle. Zischend, heulend, gurgelnd faucht's heran, schwarz steigen Erde und Rauch empor, von auflohenden Flammen grausig umzuckt — ein Todeswall!
Keuchend geht der Atem, stoßweise; sprungweise geht's von Trichter zu Trichter.
Durch! Vorwärts, nur vorwärts!
Hinauf den jenseitigen Hang, stolpernd, stürzend. In rasenden Schlägen hämmert das Herz — fallen, aufschnellen — weiter, nur immer weiter! Schaum auf den Lippen — dort — oben — das 42er Loch — dahinein — ein wenig — verschnaufen!
Ist gleich dort oben, wo sie alle hinlaufen. Zischen, Krachen — Flammen, Rauch.
Volltreffer im 42er Loch.
Nicht da hinein, sind darauf eingeschossen! Vorbei, weiter!
Da kriecht's heran, blutüberströmt, zerfetzt, rauchgeschwärzt, verbrannt: „Kamerad, Kamerad, Hilfe! Um Gottes willen, helft mir, nehmt mich mit!" „Und mich!" „Und mich!" —
Kann ja nicht, muß ja weiter, vor, in Stellung! Entsetzlich!
Nicht hören! Nicht schauen! Vorbei, nur weiter, vorwärts!
„Ich kann nimmer, Hans! Ich — kann — — nimmer!"
„Aber das Maschinengewehr muß vor! Muß! Muß! Gib her, einen Patronenkasten, gib her!" und dann weiter, immer weiter —
Geht nimmer! Der ganze Ausgang von Fleury ein Flammenring. Wahnsinn, da durchzurennen! Unmöglich!
Warten! Hinter ein paar Steinen, ein paar verkohlten Balken, in ein Granatloch gekauert, warten! Warten inmitten der Hölle!!
Brausen und Heulen und Zischen — Bersten und Krachen und Splittern — Flammen und Rauch und Gas, erstickender Qualm, kommt näher, immer näher.
Da — die 38er vom Fort Marre! Haushoch schlagen teuflische Flammen zum Himmel, minutenlang alles in höllische Glutfarbe tauchend; Brandgranaten!
Da — da — entsetzlich! — da brennt einer!
Schleudert den lodernden Tornister von sich; die Kleider brennen. Ha, ha, ha, ha! Lacht! — Lacht hinauf zum Sternenhimmel!
Hinein den Kopf in den Boden! Nimmer sehen, nimmer hören, nimmer denken!
Nimmer denken!!
Daß doch alles aus wäre, vorüber, überstanden. Vier Tage jetzt dann vorne aushalten, vier endlose, schaurige, trostlose Tage! Und vier Nächte, vier grausige, jammervolle, endlose Nächte! — Und dann wieder zurück diesen Todesweg! — — —
Da bringen sie einen in einer Zeltbahn, zu zweit.
Heulen, Krachen — Flammen, Rauch; weggefegt alle drei, zerrissen Samariter und Verwundeter, verschwunden auf immer.
Nein, nein! Zu viel! Nicht weiter vor, nein! Wegwerfen alles, Tornister, Gewehr, Gasmaske, alles weg — und laufen, laufen, immer laufen — fort, weg aus dieser Hölle!
Und die Kameraden, die vier Tage und vier Nächte vorn waren, die sehnsüchtig warten auf Ablösung? — Das Maschinengewehr muß vor in Stellung, muß! Muß!!
Gleich ein Uhr! Weiter, vorwärts! Die letzte Mulde.
Noch einmal ein wenig verschnaufen. Gleich muß die Stellung kommen. Schon liegen die Einschläge meist hinter uns.
Und eigene Artillerie? — Schläft wohl?
Schläft nicht!
Hundertfach zucken rückwärts am Horizont Feuerstrahlen auf, züngeln empor zum dunklen Himmel, verschwinden. Und schon heult's und zischt's heran, über uns hinweg, hinüber, Gruppe auf Gruppe, Vergeltung und Rache, Tod und Verderben heischend, daß es drüben aufgellt wie ein einziger Schrei, ein Weh- und Wutschrei, markerschütternd, grauenhaft!
Da — da — was ist da?
Aus düsteren Trichtern schattenhafte Umrisse.
Stahlhelme, Seitengewehre.
„Wer da?"
„Ablösung!"

Lieber Simplicissimus!

Ich fahre vom Urlaub ins Feld zurück. Mit mir fahren im Abteil zweiter Klasse zwei wohlgenährte Zivilisten, Kriegslieferanten, wie ich ihrem Gespräch entnehme. Auf einer kleineren Station hält der Zug. Die beiden Kriegsgewinnler sind ans offene Fenster getreten. Der hagere Stationsvorsteher geht revidierend den Zug entlang, der Regen klatscht ihm ins Gesicht. Da höre ich den einen Reisegenossen leise sagen: „Nu, schau d'r an de Mann mit der rote Mütz'! Tag und Nacht muß er stehen am Zug, und nich e Pfennig kriegt er mehr als im Frieden ..."

In den Augen unseres Batteriechefs gelten die Kriegsfreiwilligen noch immer nicht als ganze Soldaten. Die aktiven Unteroffiziere, denen ihre Ausbildung ans Herz gelegt ist, sind eifrig bemüht, ihnen den richtigen Schliff beizubringen. Beim Unterricht an der Kanone wirft Unteroffizier Bohljahn einem Freiwilligen die nachlässige, zivilistische Aussprache dieses Wortes vor: „Beim Militär hat man sich eine gute, kräftige Sprache anzugewöhnen, da heißt es nicht ‚die Kanone', der richtige Soldat sagt: ‚die Karrnone'."

Neulich nahm ich mein kleines Töchterchen zum ersten Male mit ins Theater. Es gab Grillparzers „Sappho". Strahlend erzählt sie meiner Frau, wie schön es gewesen sei. „Na, wie hieß denn das Stück?" fragt diese sie. „Das weiß ich nicht mehr genau," antwortet die Kleine, „es war aber so ähnlich wie Chaiselongue."

Generale haben jetzt großes volkswirtschaftliches Interesse. Der Herr General will den Hühnerstall besichtigen und wendet sich an den Leutnant. Dieser ruft dem Gefreiten: „Meier, lassen Se ma die Hühner antreten!"

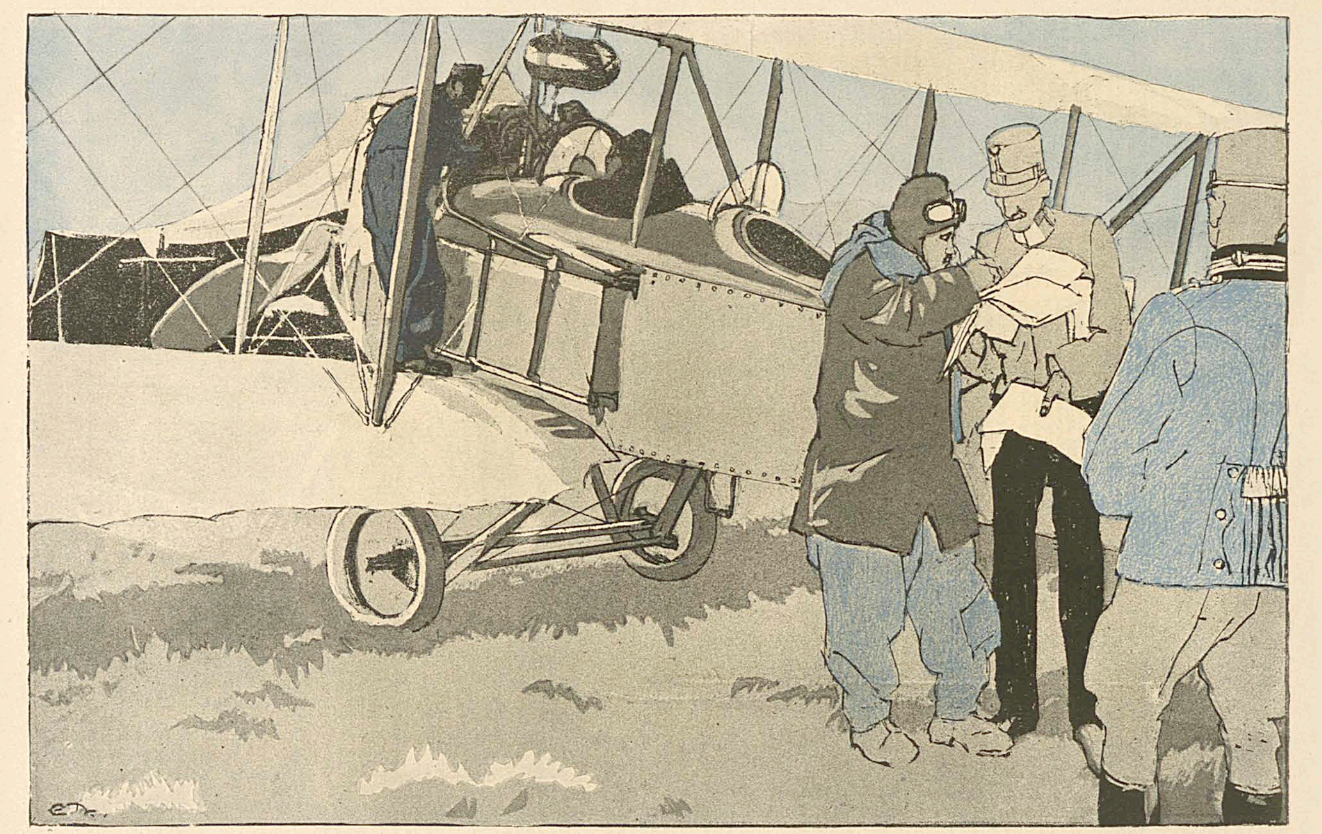
Das Wiedersehen

Irgendwo bei Przemyslany in Ostgalizien. Unsere weißen Dragoner marschierten in Kolonne mit Vieren durch ein flaches Tal.
Da meldet ein Unteroffizier:
„Drüben über dem Hügelrücken sind Kosaken; gemütlich in Kolonne; wenn man sie rasch angeht, kann man sie kriegen."
Man entwickelte sich links und rückte los: „Ergreift den Säbel! — Trab! — Galopp! — Attacke! — Marsch, Marsch!"
Die Überraschung der Moskalen war vollkommen. Das Handgemenge wütend.
In die Rauferei aber schlugen mit einemmal die Kartätschenschrapnelle russischer Feldartillerie. Was machte es den Russen aus, wenn tausend Kosaken fielen? Wenn nur hundert kaiserliche Dragoner dabei starben!
Am rechten Flügel des Reitertreffens kämpfte Rittmeister Baron B. Er war von einem Rudel Kosaken umzingelt — vorn, rechts und links, überall Lanzen. Er hatte eben einen Stich zu parieren, der sich gegen seinen Hals richtete, und tat es, indem er dem Kosakenpferdchen den Schädel einhieb. Das Kosakenpferd wandte sich jäh, und der Rittmeister kriegte den beschlagenen Fuß der Lanze in die Rippen.
Die Rippen waren gebrochen — doch das merkte der Rittmeister im Augenblick gar nicht.
Ulanen, unsere Ulanen waren aus der Flanke aufgetaucht und griffen in das Gefecht ein. Statt unter zarischen Kosaken, sah sich der Rittmeister plötzlich unter kaiserlichen Ulanen, die ihn gerettet hatten.
Und an ihrer Spitze der allervorderste — wer war's? Der jüngere Baron B., des Rittmeisters Bruder.
„Servus," sagte er, „wie geht's dir? Ich habe dich jetzt schon zwei Jahre nicht gesehen."

Roda Roda

An der Isonzofront

(Zeichnung von E. Thöny)



„Sie waren doch während der letzten Kampftage immer in der Luft — haben Sie da gar nichts von den Siegen gemerkt, die im italienischen Tagesbericht stehen?“

A. g. XIII

München, 5. Juni 1917 | Preis 35 Pfg. | 22. Jahrgang Nr. 10

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mark

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Die Katastrophe

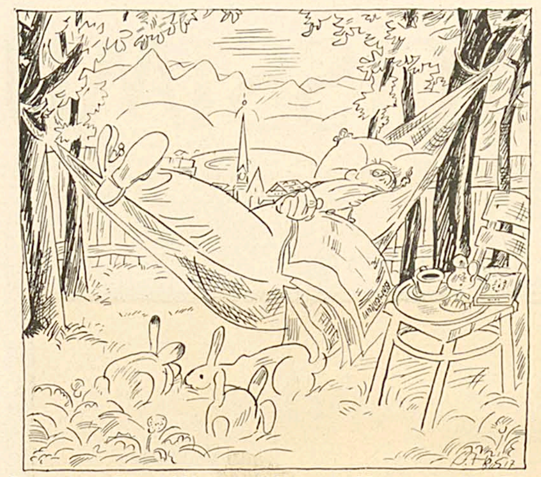
(Zeichnung von Blix)



Der französische Rentner schneidet mit seiner beschäftigungslosen Couponschere das Tischtuch zwischen sich und Rußland entzwei.

Andacht

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„So 'n versteckter Erdenwinkel is doch det Schönste . . . ma' kann wenigstens seinen Bohnenkaffee mit Rahm in Ruhe jenießen!"

Die Söhne

Sonntagabend auf dem Bahnhof. Drei Viertelstunden vor der Stadt.
Menschenmassen „stehn" Billetts.
Vor mir ein eleganter Jüngling. Zur Seite eine Lady, die ihm zuruft: „Fredy — selbstverständlich Erster!"
Fredy nimmt erster Klasse.
Ich, neugierig und auf Sensationen bedacht — auch.
Hinein!
Wer ist schon erster Klasse gefahren?
Verschämtes Schweigen. Verstehe!
Aber es hat was. Teufel auch!
Rote Plüschmöbel. Spiegel — und so.
Doch das ist nichts. Alles ist: die Stimmung. Der Ton. Das Milljöh.
Teufel! Teufel!
Also ich hinein; stolpere über den Hund der Lady. Feines Tier. Blendheim-Spaniel — zweitausend Emm.
Lady sieht mich an . . . brr; wie hoch Menschen stehn können, daß sie so blicken müssen! Kalt, eiskalt!
Fredy, guter Kerl, hat Mitleid, lächelt — fast herablassend.
Ich — ihm gegenüber . . . Lady, neben mir, rückt leicht ab.
Drei ganz junge Gents auf den Polstern. Alle in vornehmer Haltung — höchst vornehm.
Wenn ich das Bein ausstrecke — natürlich, wie Gott es gemacht hat, sehn mich alle an — betroffen, strafend, ungewiß.
Die jungen Gents am ungewissesten.
Ich schleudere die Asche mit einer Sicherheit von meiner Zigarette . . . ich grinse hin und wieder auf eine Art . . . hm.
Sie beobachten von der Seite — sind auf dem Sprung, alles nachzumachen, verharren, von Zweifeln gequält, mit Blick nach Lady.
Das Problem ist: bin ich vielleicht doch der Vornehmere — obgleich . . .?
Die Lady ist sicher. Kontrolliert Fredy. Fredy hat Ansätze, sich Blößen zu geben.
Sagt: „. . . wo wir Tee getrunken haben . . ."
Worauf sie: „. . . ach ja — wo wir den Tee genommen haben."
Sie hält die Beine übereinander. Linke Handschuhstulpe ist umgeschlagen — totschick; unbehandschuhte Hand hält spannlange Zigarettenspitze aus blauem Glasstein; kleiner Finger weit abgebogen; langer zugespitzter Nagel.
Als die Zigarette ausgeraucht ist, bläst sie durch die Spitze; Rest sitzt festgeklemmt.
„Bitte — Fredy!" sagt Lady, müde.
Fredy: hoch, erfaßt die Spitze, nimmt aus der Westentasche — einen Zahnstocher, stochert den Rest fort, reicht Spitze in verbindlichster Haltung zurück.
Lady gähnt.
Die jungen Gents verfolgen atemlos die Vorgänge. Augen funkeln. Weihrauch von Bewunderung über rotem Plüsch. Ehrfurchtsschauer.
Ich werfe mich zurück, daß die Beine hochfliegen, lache — wiehernd wie ein Pferd.
Fredy, Lady, Gents sind starr, fassungslos, umgeschmissen. Sogar Hund, Blendheim-Spaniel, zweitausend Emm, glotzt erschüttert.
Ich richte mich auf, fasse Fredy ins Auge, fest — mit einem Menschenblick — von oben bis unten, durch und durch — daß er zusammensackt, errötet, rutscht.
Mein Blick sagt:
Fredy! Dein Vater ist Agent in Lebensmitteln! Du hilfst ihm im Geschäft! Keine Widerrede! Du möchtest in der Nase bohren und nach dem Essen die Zähne lutschen — — warum plagst du dich, vornehm zu werden!
Du gehörst gehauen, Fredy, Gentleman — Gent Lehmann —, bis du wieder ein Alfred bist, ein Alfred Lehmann. Wegtreten!
Und ihr jungen Gents! Aus euren Augen sehe ich nur *eine* Sehnsucht funkeln — die: einen Vater zu haben, der es versteht, den Frauen und Kindern der Soldaten draußen den letzten Bissen vom Munde wegzureißen, um ihn für zehnfachen Preis an Gutgestellte zu verschachern!
Das habt ihr, während die ungeheuren Schlachten donnern, in euren jungen Seelen als Gewinn dieser großen Zeit empfangen.
Letztes Ziel: eine Stunde erster Klasse . . .
Fredy, von meinem Blick enthüllt, ist klein geworden.
Ich sagt' es ja: er ist im Grund ein guter Kerl.
Aber die Lady.
Sie ist hochgepufft, blitzt mich an, durchbohrt Fredy, faucht: „Sag' dem Herrn, daß er dich nicht fixieren soll!"
Und, Teufel auch, Fredy geht los, schnellt auf, schnarcht: „Was erlauben Sie sich . . ., wir haben erster Klasse *bezahlt!*"
Der Zug rollt. Ich bin geschlagen. Die Jugend triumphiert.
Die Jugend triumphiert.

Peter Scher

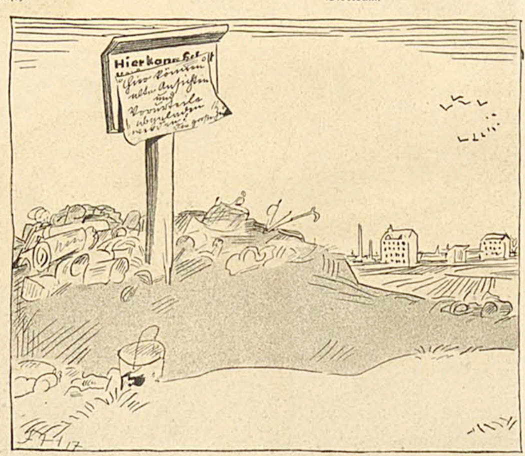
Narrenunterstand

Mir schwillt der Mut, mir schmeckt der Wein,
heut will ich Narrenhauptmann sein,
reicht mir die Narrenkappe.
Du, Kamerad, auf deiner Fiedel
spiel' auf die schönsten Lumpenliedel,
denn morgen sind wir tot, juchhe!
Dideldum.

Die Welt ist voller Eitelkeit,
der dümmste Lümmel druckt und schreit,
indes die Klugen schweigen.
Mit schönen Worten, glatten Phrasen
läßt sich kein Narr vom Stuhle blasen,
denn morgen sind wir tot, juchhe!
Dideldum.

Die Welt gar tief in Lügen steckt,
wer eine hohle Nuß entdeckt,
der wird ans Kreuz gehangen.
Gesteh', du bist ein Narr gewesen,
an Narren soll die Welt genesen,
denn morgen sind wir tot, juchhe!
Dideldum.

Das Recht ist eine Straßendirn',
ein jeder schwört mit dreister Stirn,
er habe sie besessen.
Wir, Freunde, Narrn und Bösewichter,
stell'n uns getrost dem höchsten Richter,
denn morgen sind wir tot, juchhe!
Dideldum.



(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)

Kultur, Kultur, hopla — Kultur!
Ade, du liebe Gottnatur,
man hat dich überwunden.
Wir Narren können's nicht verdecken,
seit Adam hängt uns Dreck am Stecken,
denn morgen sind wir tot, juchhe!
Dideldum.

Die Schuld, bei Gott! wen trifft die Schuld!
Der liebe Gott hat schon Geduld,
wenn's nur die Menschen hätten!
Die Schuld ist tot; die Tat, sie lebe!
O daß es mehr so Narren gäbe,
denn morgen sind wir tot, juchhe!
Dideldum.

Wer in der Welt was gelten will,
der halte sich bescheiden still,
doch heimlich muß er schieben.
Aus Narren werden schlechte Schieber,
wir bleiben arme Narren lieber,
denn morgen sind wir tot, juchhe
Dideldum.

Ach ja, die Welt ist voller Kot,
der Krieg ist eine heil'ge Not,
kreuzbombenundgranaten;
in dem gelobten Trommelfeuer
preist man den Narren ungeheuer,
denn morgen sind wir tot, juchhe!
Dideldum.

Stoßt an, trinkt aus den Narrenwein!
Ich wollte Narrenhauptmann sein,
so wurd' ich Narrenfänger;
prost, Kamerad! auf deiner Fiedel
spiel' uns ein letztes Lumpenliedel,
denn morgen sind wir tot, juchhe!
Dideldum.

Im Felde — Joachim v. d. Goltz

Frank, Goethe und ich

Von **Otto August Kienast**

Wer nie sein einziges, total zerrissenes Hemd beim dürftigen Schimmer einer blakenden Laterne in lauer moskitodurchschwirrter Nacht mühselig zusammenflickte, dürfte sich von meiner damaligen Zerfallenheit mit dem gesamten Kosmos wohl kaum eine schwache Vorstellung machen können.
Warum ich mich solch törichtem Tun unterzog, will man wissen?
Weil ich mußte! — Man stelle sich einmal vor, man weilte im sonnigen Lande California, drunten in den Santa-Barbara-Bergen, zirka dreißig Meilen von der nächsten Nähmaschine entfernt! — Man stelle sich ferner vor, man hätte seine köstliche Arbeitskraft an irgendeinen schäbigen bienenzüchtenden Yankee vermietet! — Man stelle sich ferner vor, man hätte sein einziges Hemd nach Feierabend an einem Stacheldrahtzaun aufgeschlitzt, und mit dem kommenden Morgen winke ein neuer Tag voller Arbeit, Mühe und Pein zwischen stechlustigen Bienen! — Also! —
Als nun endlich unter erleichterndem Seufzer der letzte Stich getan war, barg ich die kostbare Nähnadel in dem breiten Rande meines Cowboyfilzes, drapierte, etwas versöhnter in Stimmung und Gebärde, mein Flickwerk um die zerstochene, rosa angelaufene Alabasterebenmäßigkeit meiner Oberkörpernacktheit, rollte eine Zigarette kunstgerecht mit einer Hand — das hatte ich denn doch schon von den Mexikanern gelernt —, setzte diese an dem blau aufzischenden Flämmlein eines beinkleidentzündeten Schwefelhölzchens in Brand und trottete, die rostkreischende Laterne an langem Drahthenkel hinter mir her schleifend, dem Zelte zu.
Dort ruhten die vier Kumpane und zuckten mit keiner Wimper, obwohl ich das Laternenlicht inquisitorisch auf ihren schlaffesten Gesichtern flackern ließ.
Hinten lag Billy, der „boss“, für den wir alle hier im Joche ächzten; satt biß sich sein breiter Unterkiefer gegen die selbstgefälligen Fettbacken. Neben ihm krümmte der Schotte Mack seine hagere Länge in eine erträgliche Linienführung; die finstere Falte zwischen den Brauen hatte selbst der Schlaf nicht geglättet. Wie trostvoll-einfältig schnarchte dagegen der offene Rachen Tonis, des analphabetischen Slowenen. Er trieb die Maultiere und drehte die Honigschleuder; in Europa hatte er mit Mausefallen gehandelt. (Fortsetzung auf Seite 122)

Das Ärgste

(Zeichnung von E. Thöny)



„Da hoaßt's allaweil: Gott strafe England ... koa Dünnbier müassen s' do no net trink'n!“

Am Isonzo

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Sie sehn, Mylord, wir haben die Zinsen für den alten Vorschuß pünktlich bezahlt. Geben Sie uns einen neuen."

Hansa-Lloyd

Personenwagen, Lieferwagen
Lastwagen — Omnibusse

Hansa-Lloyd Werke Akt.-Ges
Bremen

O. Kuhler



Magen-, Darm-, Leber-, Stoffwechselkrankheiten, Gicht, Rheuma, Herz-, Frauenl. Alle Arten Bäder u. Heilverf. Prosp. u. Auskünfte d. d. Kurverwaltg.

6 klassische und moderne

Sittenromane

und Erzählungen. Vorzugsofferte auf tadellose Rem.-Exemplare.

„Das Bildnis des Dorian Gray." Oskar Wildes Lebens- und Meisterroman, ein vorzüglich getroffenes Konterfei des modernen Engländertums.

„Die Abenteuer einer Tänzerin." Lebensroman eines in Leidenschaft glühenden und ersterbenden Herzens von W. Bonsels.

„Fräulein Kapellmeister." Wiener Sittenroman von L. Norberg. Die abwechslungsreiche Lebensgeschichte einer jungen Wienerin, die ihr Kunsttrieb auf seltsame Lebenswege führt.

„Tagebuch eines Hauslehrers." Schildert die Freuden u. Leiden eines „Fahrenden Gesellen". Ein interessantes Pendant zum „Tagebuch einer Erzieherin".

„Die Hosen des Herrn von Bredow." Willibald Alexis' humordurchwachsener Roman aus Brandenburgs Vergangenheit.

„Gold." Friedrich Gerstäckers bedeutendster exotischer Roman. Spielt auf den Goldfeldern Kaliforniens, dem Eldorado wilder Leidenschaften und verwegenen Abenteurertums. 488 Seiten Umfang.

Preis pro Band fr. ca. M. 3.— bis M. 7.—, **jetzt nur à 95 Pf.**
(Dazu 20 Pf. Porto pro einzelnes Werk).
Alle 6 Bände zusammen bezogen (dazu nach auswärts 60 Pf. Paketporto) **nur M. 5.—.**

Ferner besonders preiswert zwei Werke voll Witz und Humor:

„Was tut sich" von Anton und Donat Herrnfeld (den in ihrem Genre unübertrefflichen beiden Besitzern u. Hauptdarstellern d. Berliner Herrnfeld-Theaters), statt M. 2.— nur **95** Pf.

„Das lustige Buch." Postbriefkasten für trübe Stunden. Eine an unfreiwilligem, bezwingendem Humor überreiche Sammlung von Briefen verärgerter Mieter, Liebhaber, Schuldner u. a. Sünder u. nervös. Leute. Ebens. herabges. für nur **95** Pf.

Endlich das berühmteste Werk jüdisch-familiären Humors:

„Aus dem Notizbuch des Onkel Jonas" von Siegmund Cronbach. Prachtausgabe, illustriert von L. Bechstein. Für jeden Leser werden besonders die Erzählungen „Verlorene Schabchenmüh" und „Kohn und Cohen" mit den köstlichen Bechsteinschen Illustrationen eine Quelle unendlichen Vergnügens bilden. Preis der Prachtausgabe in tadellos neuem Geschenkband statt M. 12.— **nur M. 4.40,** dazu 60 Pfg. Paketporto.

Bezug gegen Einsendung (auch in Scheinen) oder Nachnahme durch
Verlag **Dr. Schweizer & Co.,** Abt. 6, **Berlin NW 87,** Eyke v. Repkowplatz 5.

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Klassische Schönheit.
Der Schwertertanz von Olga Desmond und Lebende Marmorbilder vom Schönheitsabend. Künstlermappe enth. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm). Herrlichste Ausführung! Statt 15 Mk. für 10 Mk., auch in 4 Raten à 2.50 Mk. Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Sl.



Olympia-Suspensor
Unentbehrlich
für jeden Herrn.
Von besonderem Wert für solche, die viel stehen und gehen müssen, und für Reiter, Radfahrer, speziell für Soldaten.
Von Fachleuten und Ärzten als hervorragend zweckmässig anerkannt.
Zu haben in allen Bandagen- u. Sanitätsgeschäften. Nur echt, wenn es den Namenszug Teufel trägt. Nachahmungen weise man zurück.



sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „Edelblass". Kühlend und beruhigend. Prospekt gratis u. frco **Hortense de Goupy,** Berlin-Halensee 51, Bornstedter Straße 8.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2, Nassauische Str. 15.



Soeben erschienen!

Was muß ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
10. Auflage (19.—22. Tausend).

Was muß eine junge Frau in der Ehe wissen?
6. Auflage (17.—20. Tausend).
Von Frau E. von Szczepanska.
Preis geheftet je M. —.80. In Leinen gebunden je M. 1.25.

Die Verfasser haben sich die Aufgabe gestellt, das Glück in die Ehen und Familien zu tragen. Diese vier Bücher enthalten eine Fülle von wohlgemeinten Winken und Ratschlägen, wie man sie für so billigen Preis kaum anderswo finden kann. In jeder Familie, wo Töchter vorhanden sind, und bei allen Neuvermählten müssten daher diese trefflichen Ratgeber vorhanden sein, denen viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verdanken haben.

Was muss jeder junge Mann vor und von der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. —.80. In Leinen gebunden M. 1.25.

Was muss jeder Ehemann in der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. 1.—. In Leinen gebunden M. 1.80.
Von Hermann Oesterheld.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag **Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 115** Perthesstr. 10.



Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosig weisse Haut erhalten Sie durch meine langbewährte Methode **„Tadellos".** Bildet keinen Fettansatz in Taille und Hüften. Einfache äusserliche Anwendung und völlig unschädlich. — Zahlreiche Originalbriefe **freiwilliger** Anerkennungen liegen bei mir zur Prüfung vor. — Laut dem jeder Sendung beiliegenden Garantieschein zahle bei **Nichterfolg Geld zurück.** Diskrete Zusendung **nur** durch

Firma **Anna Nebelsiek**
Braunschweig 137
Postfach 273.

Der Preis meiner Methode „Tadellos" nebst nötiger Creme beträgt: 1 Dose 3 M., 2 Dosen 5 M., meist dazu erforderlich. 3 Dosen 7 M., per Nachnahme 30 Pf. mehr und Porto extra. Postlagernde Sendungen **nur** gegen Voreinsendung des Betrages u. Porto.

Kostenloser Rat
in vollendeter Schönheitspflege nach eigenem System. — Ueberraschende Wirkung in kurzer Zeit.

6000 kleine Schachteln Kola-Dultz umsonst!



Ich möchte gern einem jeden, der schwache Nerven hat, eine Probe meines Mittels zukommen lassen. Es belebt die Nerven, regt sie an und beeinflusst dadurch dermaßen die Gesundheit, daß man sich bald so frisch, wohl und unternehmungslustig fühlt, wie man es von Natur aus sein sollte. Kola-Dultz soll überdies auch die Nerven in Anregung halten. Im eigenen Interesse eines jeden Lesers dieses Inserates, der erschöpfte Nerven hat, oder der leicht müde und abgespannt wird oder zu Kopfschmerz und Schlaflosigkeit neigt, wünsche ich, daß er Kola-Dultz versuchen möge, und wahrscheinlich würde er dann bald wie viele andere sagen können:

Die Wirkung von Kola-Dultz
ist geradezu überraschend!

Die besten Nerven sind die, von denen man am wenigsten merkt. Kola-Dultz ist ein Freund der Nerven. Es ist angenehm im Gebrauch, und seine Wirkung ist eine Erfrischung. Kola-Dultz ist unschädlich und wird Männern, Frauen und Kindern empfohlen. Das Alter hat dabei nichts zu sagen. Es ist ein Präparat zur Anregung der Nerven. Kola-Dultz ist überall am Platze, wo die Nerven nachlassen oder sich sonst unangenehm bemerkbar machen.

Schreiben Sie mir sofort eine Postkarte und verlangen Sie Gratis-Zusendung einer Probeschachtel.

Max Dultz, Berlin SO 33, Nr. 205.



gebrauchen Sie **„Contraverm"**, das neue Wurmmittel für Erwachsene u. Kinder (über 4 Jahre). Verlangen Sie Prospekt. Allein-Versand **Löwen-Apotheke, Hannover 11.**

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.



Flacon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.

Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Fast außerhalb des Zeltes, zu den anderen gar nicht gehörig, hatte sich Freund Frank, ein lustiger Sohn der grünen Insel, gebettet; trotz der Düsternis lachte die Sonne aus seinem Antlitz, und wenn er die lächelnden Lippen gänzlich geöffnet hätte, um humorvoll das Elend seiner Armut zu beklagen, aus dem er trotz eines fünfundfünzigsommerigen Erdenwallens noch nicht einmal annähernd herausgekommen war, so hätte dies nur zum Milieu gepaßt.

Für mich war kein Raum mehr in der Herberge; im instinktiven Verlangen nach möglichst loser Fühlung, hatte man im Sichgehenlassen des Schlafs nach und nach auch das mir rechtens zustehende Plätzchen usurpiert.

Da ergriff ich denn meine wollene Decke am Zipfel und zerrte sie hinaus ins Freie. Ehe dem Schlafe jedoch definitive Einwirkungen gestattet wurden, sollte mich erst noch eine letzte Zigarette delektieren. Ich rollte sie mit Sorgfalt und Muse, und meine Lungen weiteten sich dabei in der Vorwonne, ihre Duftwolken in Bälde inhalieren zu dürfen. Die Nacht wurde schön.

Ich rauchte und widmete meine wachen Sinne der Gesellschaft der Sternlein, die mein Tun zu würdigen zu wissen schienen und freundlich zu mir armem Erdenknäblein herniederblinzelten.

Also rauchte ich noch eine Zigarette, und noch eine, und mit jeder folgenden dekouvrierte sich mir das Dasein als immer lebenswerter, und schließlich mußte ich sogar mit anhören, wie mir der bessere Teil meines ramponierten Ich ein regelrechtes Privatissimum las:

„Du Tropf," ließ es sich vernehmen, „hast du nicht gesunde Knochen, flinke Füße und sehende Augen? Du schindest dich hier im Sonnenbrande für geldlüsternde Yankees, und droben im kühlen Yohemititale rauschen fünftausendjährige Wipfel berghoher Baumriesen! — Auf! —"

Das waren wohl liebe, lockende Töne, aber wer verhalf mir zum endgültigen Entschluß? Was sagten überhaupt meine lichten Genossen, die Sternlein dort droben, zu solcher Proposition? Sie glitzerten gleichgültig und stumm. Da aber löste es sich goldig vom Himmelsdunkel, und schräg huschte, schon wieder erlöschend, eine Sternschnuppe über das Firmament.

Schnaufend kamen die Maultiere ungeschickt in Zeltnähe galoppiert, ein paar Coyten heulten ihr Jammergeheul; ich warf etliche Steine in der Richtung ihres Gebelfers.

Zum Schlafen war nun keine Zeit mehr, denn es lichtete sich bereits im Osten; außerdem sollte ich ja mit dem frischen Morgen wandern. Die Gloriole des Sonnenaufganges wollte ich aber doch noch einmal in diesem Tale in Andacht erleben, und so erklomm ich denn einen nahen Hügel, die höchste Erhebung im Cañon, wo des Tages erste Strahlen mein Antlitz küssen konnten.

Die schroffen Sierrawände lösten sich von der Dämmerung, das Grau der zwischen ihnen schweifenden Nebel wurde zu schwerem Violett, verbrannte zu präludierendem Rot und Gelb, und dann schmetterte lichtgewaltiges Tagesjauchzen durch den Raum.

Ich riß meinen Filz vom Schädel und schwenkte ihn grüßend gegen das glühende Tagesauge, doch die in der Krempe verborgene kostbare Nähnadel pikte mich erheblich und gemahnte mich wieder an das Erdgebundensein. Also bewegte ich mich zum Zelte zurück.

Auch hier hatte die Sonne Leben in die Bude gebracht. Mack kochte Kaffee, Frank rührte den Haferbrei auf dem Gasolinofen, und Toni arrangierte fünf umgestülpte Bienenkästen möglichst kreisförmig um einen durch Butter-, Zucker-, und Brotbüchse markierten Mittelpunkt. Daselbst lagen auch für jeden zwei hartgekochte Eier.

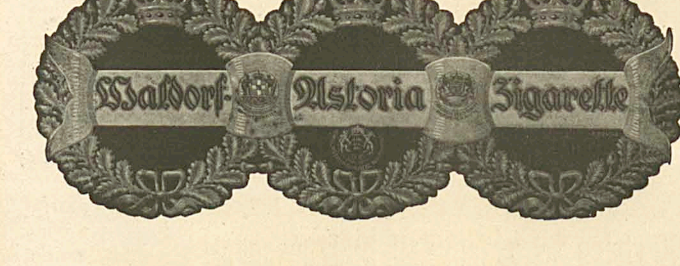
Billy überzählte die am Zelt aufgestapelten Blechkübel mit geschleudertem Honig — das Resultat unserer zweitägigen Tätigkeit hier oben im Cañon —, dann zog er sein Notizbuch hervor und rechnete: „Wieviel Stöcke sind noch übrig?" fragte er Mack.

„Ungefähr hundert!" antwortete der.

(Schluß auf Seite 126)







Perutz

Platten Films

Photo-Chemikalien

OTTO PERUTZ
TROCKENPLATTENFABRIK
MÜNCHEN
FABRIK PHOTOCHEM. ERZEUGNISSE

Verlangen Sie kostenlos unser Verzeichnis No. 17 u. die „Perutz"-Litteratur

Soldatenpostkarten
Je 80 Ansicht. aus West od. Ost od. Kriegsbild. 2 M. Je 100 farb. Kriegsbild., od. humor. Zeichn., Volkstyp., Liebesser. Blumen, Landschaft., Marine Glückwunsch, Frauenkopfkart. 3 M. 8 feinste Künstlerkart. 50 Pf. 12 feinste Bromsilb.-Kart. 1 M. 200 Stck. 3,5 Pf. Zigarett. 5,50 M. Schreibutens. Allen Feldbedarf, Tabakpfeif. zu Engr.-Preis geg. Vorauszahl. Verzeichn. kostenlos E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr.

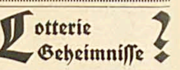


Studenten- Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg 135
Erstes u. grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete. Preisbuch post- u. kostenfrei.

Versandhaus **L. Spielmann,** München 128, Gärtnerplatz 1 u. 2. Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.

Besonders preiswert:
Honoré de Balzac:
Physiologie der Ehe
Wohl das geistreichste u. aufrichtigste Werk über Frauen, Freundschaft, Liebe, Ehe usw. 447 Seiten in gr. Format! Tadellos erh. Rem.-Ex. statt M. 4.— für nur Mk. 2.70 dazu 30 Pf. Porto f. d. stattl. Bd. Geg. Einsendg. v. M. 3.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. d. Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87.

Mädchen, die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1 Mark. Orania-Verlag, Oranienburg 29.



mit „Praktischem Ratgeber", das sensationellste Buch. Von einem langjährigen Fachmann. Garantiert 75% mehr Gewinnchancen. Anerkennungen, wonach mit diesem System 25,000 M., 12,000 M., 8000 M. usw. pro Jahr gewonnen wurden, liegen vor. Für ein Los zahlen Sie manchmal mehr als für dieses wertvolle Buch. Einzig dastehend. Geg. Nachn. od. Voreinf. v. M. 4.50. — Ferner empfehlen: „Welche Himmelszeichen beeinflussen meinen Charakter?" Hochinteressante Studie von Oberleutn. A. von Brandt. Preis nur M. 1.75. Verlag des Berliner Loskursbericht, Berlin NW 21, Abt. 19.

AUGEN kranke Verlangen Sie Prospekt. Dr. Steinkühlers Sanatorium für physikalisch-diät.-Heilweise. Weißer Hirsch 15 b. Dresden.



Hämorrhoiden!
Verlangen Sie Gratisprospekt von Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl. 20 50 100	Versand durch die
M. 4.— 8.50 15.—	Versandapotheken.

Prospekte versendet kostenlos Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.

4 Interessante Bücher!!!
Karl May, Abdahn Effendi, Erzählgn. mit Abbildgn —,50 ℳ, Humoresken und Novellenschatz, 8 Erzählgn. geb. 1,85 ℳ, Fritz Reuter, Insp. Bräsig, humor. Erzählgn. —,25 ℳ, Albrecht, Dr. med., Geschlechtsleben d. M., 42. Aufl. 1,80 zu bez. v. P. Mähler, Buchh. Stuttgart, Esslingerstr. 34.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. Wiesbaden, Schliessf. 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise. Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.



Außerordentlich wirksames Spezialmittel. Verlangen Sie Prospekt. Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Neue billige Volksausgabe:
Die sexuelle Frage
Von Prof. Dr. August Forel
Über 300 Seiten. Preis geb. M. 3.80, portofrei M. 4.-. Feldpostbest. Betrag beilegen. — „Nicht ein Buch, sondern das Buch über die sexuelle Frage. Kein anderes ist so vielseitig und erschöpfend, jeder Erwachsene sollte es gelesen haben." Der billige Preis macht nunmehr die Anschaffung auch dem Unbemittelten möglich. Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 8 (Zeile 60 Pfg. Kostenfreie Zusendung von Probenummern gegen Einf. von 20 Pfg.-Marke.)


Der **Mensch** in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Nackt Eine kritische Studie mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc. 20. Tausend. Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart-S.

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postamtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 35 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 4.— M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.60 M.); pro Jahr 16.— M. (bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.40 M.). — Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 19 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 38 M. resp. 44 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 56 h, pro Quartal K 6.40, mit direktem Postversand K 6.80. — Insertions-Gebühren für die 5gespaltene Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.




Optische Anstalt C. P. GOERZ, Aktiengesellschaft, Berlin-Friedenau.

Besonders preiswert! Das

Liebesleben aller Zeiten

u. Völker schildert Ferd. Freiherr v. Reitzenstein in dem berühmten kulturhistor. Werk:

„Liebe u. Ehe in alter u. neuer Zeit"

Die Liebes- u. Hochzeitssitten der brutalen Urvölker aller Weltteile werden ebenso packend u. farbenprächtig geschildert wie die zarten Liebesabenteuer der galanten Zeit. Preis der 5 Bde. mit über 170 gelungenen Illustrationen u. üb. 600 Seit. Text in tadellos erh. Rem.-Expl. hübsch gebd. statt M. 10,20 für M. 5,40, dazu 60 Pf. Porto. Geg. Einsendg. von **M. 6.—** frco. od. Nachn. durch Verlag **Dr. Schweizer**, Abt. 6, **Berlin NW 87.**

---

48 Gemälde von

Carl Spitzweg

als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn** G. m. b. H., **Barmen.**

Wollen Sie

elegant und billig gekleidet gehen?

Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. **5** f. elegante Herrengarderoben.

Risiko ausgeschlossen!

Diamand **München,** Buttermelcherstr. 5.



Vita Venus oder die alten Götter wie sie lebten und liebten. Eine Olympiade von F. Mehns. Mit 61 Vollbildern. Mk. **5.—**

Es ist ein tolles, unterhaltendes Buch, das uns hier à la Wilhelm Busch geboten wird, ein neckisches Buch mit höchst witzigen, flotten und originellen Bildern.

Aus den Memoiren der Marquise de Créquy . . . . Mk. **5.—**

Diese Aufzeichnungen sind die interessantesten Sittenbilder, die uns das leichtlebige Rokoko hinterlassen hat.

Gegen Voreinsendung des Betrages vom **Xenien-Verlag in Leipzig.**

Postscheckkonto: Leipzig No. 5467.

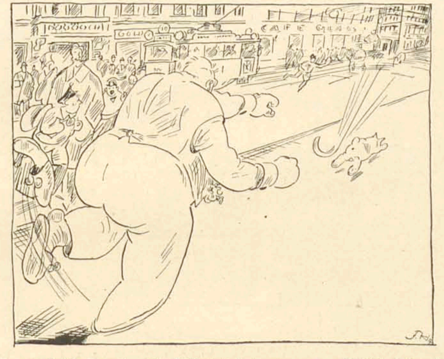
Malen u. Zeichnen

erlernt man ohne Aufgabe des Berufs, ohne Wechsel des Aufenthalts und ohne Einschränkung der sonstigen Pflichten nach unserem neuartigen, erfolgreichen und glänzend begutachteten Lehrsystem. Trotzdem persönlich ein Lehrer oder Künstler nicht in Anspruch genommen zu werden braucht, unterliegen die anzufertigenden Studienarbeiten, die im eigenen Heim während der freien Zeit erledigt werden können, dennoch einer ständigen Korrektur durch Künstler. Nach erfolgtem Studium bestehen gute Aussichten auf gewinnbringende Beschäftigung. Verlangen Sie kostenlos ausführlichen illustrierten Prospekt.

Mal- und Zeichen-Unterricht-G. m. b. H., Berlin W 9. Abt. Z. 203 Linkstraße 12.

Katastrophe

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Halt's 'n auf, halt's 'n auf — dös Mistviech hat meine ganzen Fleischmarken g'fress'n!"







Etta-Federn-Kirmsse

Das Bild des Weibes

Mit 66 Abbildungen

Kartonniert M. 1.80, geb. M. 3.—.

Die feinsten u. tiefsten Frauen-Darsteller u. -Kenner kommen zu Worte. Das Weib wird in all seinen Arten u. Typen gekennzeichnet: als Mädchen, als Braut, als Gattin, als Mutter, als Dame, im Beruf, in der Erotik, als Dirne, als Verbrecherin usw. Dazu 66 wundervolle Frauendarstellungen d. bedeutendsten Künstler aller Zeiten.

Bey Oghlu

Türkische Frauen

Ihr Leben im Harem usw.

Mit 18 Abbildungen

Geheftet M. 2.50, gebunden M. 3.50.

Aus dem Inhalt:

Der Harem — Die Ehe — Das Recht der Frau - Sklavinnen - Der Schleier — Das Serai — Hinter den Kafes u. a.

Bei Feldpost Betrag einsenden.

Delphin-Verlag, München-Schwabing.

Bücher **Katalog** mit vielen Jllustrationen gegen Einsendung von 20 Pfg. für Porto. **Oswald Schladitz & Co., Berlin 57 Sl.**

„Wie Du schreibst, so Du bist!"

Höchst gewissenhafte Schriftbegutachtung. Näheres unter **F. Z. H. 384** an die Anzeigenverwaltung des Simplicissimus, München.

Briefmarken

Preislist. umsonst. Auswahl ohne Kaufzwang. Kriegsmarken d. Zentralmächte. Weltgeschichtl. Erinnerung.

25 versch. Kriegsm.	der	M. 3.—
45 versch. Kriegsm.	Zentral-	„ 6.50
75 versch. Kriegsm.	mächte	„ 15.—

Obige Zusammenstellung enthält nur seltene Marken.

Ankauf v. Briefmark. zu hoh. Preisen.

Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.

Kriegs-Briefmarken

Preisliste gratis.

Kassa-Ankauf von Sammlungen.

Philipp Kosack & Co., Berlin C 2, Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

---

echte billige Briefmarken

Alle verschieden!

100 Asien, Afrika, Australien M. **2.25**

25 alte Montenegro M. **3.—**	5 gest. Warschau M. **2.—**
30 versch. Türkei „ **1.50**	25 versch. Persien „ **1.50**
1000 versch. nur „ **12.—**	2000 versch. nur „ **45.-**

100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. **17.50**

Max Herbst, Markenh., **Hamburg H.**

Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

In erschöpfenden, klaren und begründeten Darlegungen kommt der Verfasser Prof. Dr. J. H. Schmick in seinem

Meisterwerke:

„Ist der Tod ein Ende oder nicht?" schließlich zu dem logischen Satze: „Der sogen. Tod ist unmöglich!" Preis ℳ 2.60 (einschl. 20 ₰ für Porto) Nachn. ℳ 2.90. Zu bez. ist das Buch von **Jos. Rupp, Verlag, München-Gauting B 38.**

Prakt. Sprachführer!!!

Für Daheim u. ins Feld v. **O. F. Eisfeldt** mit Wörterb., Grammat., Konvers. u. Ausspr.

Der kl. perfekt. Türke br. 75 ₰ geb. 1.—
„ „ „ Franzose „ 75 ₰ „ 1.—
„ „ „ Italiener „ 75 ₰ „ 1.—
Engl. Wörterbuch u. Grammatik —.60 ₰

Vlg. v. **P. Mähler,** Buchh. Stuttgart, Esslingerstr. 34.



Das Lesebuch der Marquise, herausgegeben von Franz Blei. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe, doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.

O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. Sl.



Soeben ist erschienen:

Kleine Bilder aus großer Zeit

Einhundertundsechs Zeichnungen

Thomas Theodor Heine

Preis geheftet 1 Mark. Vorzugsausgabe (100 Exemplare) auf feinstem Buchpapier 10 Mark

Eine Sammlung von Zeitsatiren Th. Th. Heines wird von vornherein in weiten Kreisen starkes Interesse finden. Mit dem Namen des Künstlers verbindet sich für jeden Gebildeten der Begriff einer satirischen Gestaltungskraft von unbarmherzig zersetzender Schärfe und geistreicher Treffsicherheit. Indessen: mag auch Heine als „politischer" Satiriker mit allen Mitteln seines Intellekts und raffiniertem technischen Können bemüht sein, die Ereignisse und Dinge unerbittlich alles „schönen Scheins" zu entblößen — es ist trotzdem etwas in ihm, das ihn vermag, gelegentlich die Welt mehr aus der Perspektive einer ironischen Behaglichkeit zu betrachten, die zuweilen nahe ans Gemütliche reicht. In der vorliegenden Auswahl von Zeitbildern, in denen er die kleinen Dinge des Tages auf eine höchst persönliche Art behandelt, finden sich beide Seiten seines künstlerischen Wesens vereinigt. Im Gegensatz zu vielen, die in der großen Zeit immer mit Volldampf auf „das Bedeutende" losgehen, gibt Heine, indem er das scheinbar Belanglose erfaßt und gestaltet, im Kleinen ein wahrhaftigeres Bild von der großen Zeit, als jene mit ihrem Pathos. Aus diesem Grunde hebt sich die kleine Sammlung aus der Masse „dokumentarischer Belege zum Weltkrieg" besonders merklich hervor; und so wird das Buch mit seinem vollständigen Mangel an Geste und mit seiner ironischen Gelassenheit noch vielen manches zu sagen haben, wenn von den großen Tönen, die nur Geräusch waren, kaum noch eine Erinnerung übriggeblieben ist. Diese Vorzüge sichern der Sammlung weiteste Verbreitung bei allen, die einfach an lustiger Karikatur ihre Freude haben, und ebenso bei den anderen, die der Sinn für Besonderheit längst zu Freunden Th. Th. Heines gemacht hat. Der sehr niedrig angesetzte Preis wird auch das seine zum Erfolg des Werkchens beitragen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Simplicissimus-Verlag, München-S

Die Wurst

(Zeichnung von R. Grieß)

„I muaß Eahna scho' sag'n — dö Wurst derfen S' net ess'n — die hat der Putzi abg'schleckt!" — „Teifi no amal — dös hätten S' ma nacha aa sag'n kenna!"

Soeben erschien in neuer Auflage:

Otto Julius Bierbaum

PRINZ KUCKUCK

Leben, Taten und Meinungen eines Wollüstlings. In einem Zeitroman

Neue wohlfeile Ausgabe

in 2 Bänden / Umschlag von E. Preetorius

29.—32. Auflage

Geh. M. 6.—, kart. M. 8.—, gebund. M. 9.—

„Ein strotzendes Buch, aus dem das Leben wie in tausend Lichtern ins Auge des Beschauers zurückfällt. Der beste Erziehungsroman ... Ein Zeitroman, in dem sich der gehetzte, zwischen Totem und Werdendem hin und her gerissene Charakter der Gegenwart spiegelt." Fritz Engel im Berl. Tagebl.

Georg Müller Verlag München

Leipziger Mustermesse

größte und vielseitigste

Ausstellungs- und Einkaufsgelegenheit der Welt!

Zweimal im Jahre ~ März und August

30 Meßpaläste

34000 Einkäufer



Alles Nähere durch das

Meßamt für die Mustermessen in Leipzig.

Soeben erschien neu in 50. Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc.

Bezug gegen Einsendung von M. 2.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. durch Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin NW 87 b, Repkowplatz 5.



Teilzahlung

Uhren und Schmucksachen, Photoartikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländ. Schmuck, Spielwaren und Bücher.

Kataloge umsonst u. portofrei liefern

Jonass & Co., Berlin A. 316. Belle-Alliance-Str. 7-10.



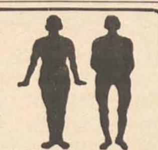
Studenten

Mützen, Bänder, Bierzipfel, Pfeifen, Couleur-Geschenke aller Art.

Jos. Kraus, Würzburg 1.

Stud. Utensil.-Fabrik.

Illustr. Katalog grat. u. fr.



Beinkorrektionsapparat

Segensreiche Erfindung

Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen.

Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruiert. Apparat heilt nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei älteren Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. Ärztlich i. Gebrauch. Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) eigenhändig angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach und nach normal gestaltet werden, bequem im Felde zu benutzen, da sehr leicht (1½—2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung v. 1 M. oder in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschr.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, Beinfehl. zu heilen.

Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale"

Arno Hildner, Chemnitz 56.



Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes" lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.—, geb. M. 5.— (ohne weitere Unkosten).

Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a



Warum laufen Sie mit abstehenden Ohren herum?

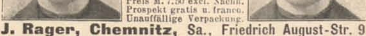
Augenblickl. Abhilfe schafft

EGOTON

Gesetzlich geschützt.

= Erfolg garantiert. =

Preis M. 7.50 excl. Nachn. Prospekt gratis u. franco. Unauffällige Verpackung.



J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedrich August-Str. 9.

Harnleiden-Behandlung mit Rücklauf-Katheter Sanabo D.R.P. nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff

Ohne Berufsstörung

In Krankenhäusern, Lazaretten, Kliniken im Gebrauch. Schnellster Erfolg auch bei hartnäckigen Fällen

Prospekt 3

Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet: Berlin W. Bülowstr. 12 pt. Sprechst: 1-2, 6-8. Sonnt. 11-1. Fernspr. Lützow 9604 • Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leit.) sind eröffnet

Billige Bücher!

Außerordentl. Angebot. Vorzügl. interess. Unterhaltungs-Lektüre. Verl. Sie sof. Prosp. grat. E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21.



Mitesserjäger

beseitigt in 1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser! Pickel, Sommersprossen, grossporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht jeden Teint zart, weiss u. rein. Prospekt gratis und franko. :: Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 15, Bornstedter Strasse 8.

Warzen

beseitigt verblüffend „Varex" Preis 1,60 Mark. Alleinversand: Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Yohimbin

Lecithin-Präparat:

Impotan, das neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftlicher Grundlage. Verlangen Sie Prospekt. Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

D. R. G. M. 142258.

Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.

Bein-Regulier-Apparat

ohne Polster oder Kissen.

! Neu ! Catalog grat.

Herm. Seefeld, Radebeul No. 3 bei Dresden.

Barzarin

(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge) ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen

Zuckerkrankheit

ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.

— Garantiert unschädlich. —

In allen Apotheken käuflich. Prosp. kostenl.

Beck & Cie., Schillerstr. 16, Cannstatt a. N. 2.

Dr. Möller's Sanatorium Dresden-Loschwitz

Diätetische Kuren

Wirks. Heilverf. f. chron. Krankh.

Zweiganst. tägl. 6 M. — Prosp. fr.

„Dann werden wir heute hier fertig, also tätig, ‚boys‘, abends geht's nach Ventura zurück!"

Klapp, flog das Büchlein zu, und Billy zeigte beinahe etwas wie eine rosige Laune; auf seinem Fettgesicht frohlockten Gewinnsuchtsorgien. Wahrscheinlich sah er schon seinen Honig als allererstes Saisonprodukt auf dem Los Angeleser Markte.

Als wir gefrühstückt hatten, und die erste Morgenzigarette bläuliche Ringelwölkchen produzierte, ergriff ich das Wort: „Well, Billy, ich habe es mir überlegt; ich will aufhören, und zwar gleich!"

Man war allgemein etwas überrascht.

„Allright!" meinte Billy, und als ob weiter nichts vorgefallen wäre, schickte er sich an, meinen Scheck auszuschreiben. Lange hielt indessen der krampfhaft geschauspielerte Gleichmut nicht an; er mußte sich erlösend explodieren lassen: „Das ist der gemeinste Trick, der mir je begegnet ist!"

Im Grunde genommen hatte ja Billy vollständig recht, und so konnte ich als anständiger Mensch nur ratlos die Achseln zucken.

„Nun können wir heute hier nicht fertig werden," grollte Billy weiter, „ehe ich aus Los Angelos einen neuen Mann kriege, vergehen mindestens drei Tage; dann muß noch unten am River geschleudert werden und oben in den Foothills; bin ich also drei Tage später auf dem Markt, und was das jetzt heißt, you damned fool ought to know!"

Billy hatte wieder recht, und ich zuckte nochmals schweigend die Achseln.

Jetzt änderte Billy seine Taktik; der Geifer seiner Lippen wandelte sich in triefende Liebenswürdigkeit: „Habe ich euch nicht immer fair behandelt? Ich zahle euch 2,50 Pfund Sterling pro Tag, und gutes Essen liefere ich euch auch"; er wies auf die Eierschalen am Boden; „hast du speziell Grund, über mich zu klagen?"

Hatte ich wirklich nicht.

„Listen here," beschwor Billy weiter, „wenn du heute noch bleibst, werden wir wenigstens hier fertig und können abends in Ventura sein; gebe dann eine Flasche Whisky für die ‚gang'", womit er die ganze Bande meinte.

Mack und Toni leckten sich die Lippen, und Franks irische Blauäuglein zwinkerten mir lustig zu. Da wäre doch denn eine negative Reaktion meinerseits unkameradschaftlicher Frevel gewesen. Also blieb ich.

Das Tagewerk begann. Wir griffen zu den Schmokern und trotteten zum Bienenstande. Weiß glänzten die Kästen in der Sonne, recht emsig flogen die Bienen in den Morgenblütendampf hinein. Wie die Raubritter, drahtmaskiert und gummibehandschuht, fielen wir mit brecheisenartigen Instrumenten über die Bienenstöcke her, rissen die vollen Waben heraus, warfen sie in sacktuchüberdeckte Aufsatzkästen und karrten sie im Laufschritt zum Schleuderzelt, wo Billy und Toni die goldtropfende Süßigkeit herauszentrifugierten und schleunigst auf blecherne Versandkübel füllten.

Die Bienen, die hier oben im Frieden des Bergtales wochenlang ungestört ihrem emsigen Sammelwerke obgelegen hatten, begannen zu rasen; ihr Summen wurde zum Wutgeheul, wie Wolken brannten sie um uns, und wir fauchten aus glühheißen Schmokern übelriechenden Sacklumpenrauch schwadenweise gegen sie.

Mein deutsches Imkerherz zerkrampfte sich. Gott sei Dank, morgen war ich frei, brauchte dieses Schlächterhandwerk nicht mehr mitzumachen und wanderte unter Californias Sonne hinauf zu den Baumriesen im kühlen Yosemitital. Eh' ich's gedacht, war's Mittag.

Wir saßen wieder auf unseren umgestülpten Bienenkästen und löffelten „Pork and Beans" gleich aus den notdürftig erwärmten Konserventins. Gesprochen wurde nicht viel; jeder wußte ja, daß nichts als der schäbige Dollar das fadenscheinige Band unserer Gemeinschaft bildete; was gab's denn also da viel zu reden.

So nebenher fragte mich Frank: „Warum willst du uns denn morgen verlassen?", und ich entgegnete: „Well———", und zuckte in momentaner Energieermangelung zur Fortsetzung meiner Rede die Achseln.

Ob dieser sonderbaren Antwort richteten sich aller Augen auf mich; recht kritisch musterten mich die vier mich umgebenden Charakterköpfe, und aus ihrem Mienenspiel konnte ich deutlich ersehen, daß jeder je nach Intelligenz und Neigung ausgiebig von seinem Rechte Gebrauch machte, über mich zu denken, was er wollte.

Gegen sechs Uhr war die Arbeit getan. Der Honig wurde auf den Wagen geladen, Toni bestieg den Kutscherbock, und im Schneckengang ging's den gewundenen Talweg entlang. Wir vier anderen marschierten hinterher und griffen bei besonders schwierigen Passagen in die Speichen. Als der ebene Hauptweg endlich erreicht war, kletterten auch wir auf das Vehikel, Frank und ich ganz oben auf die Honigkübel, wo wir bei unzähligen Zigaretten lustigem Gedankenaustausch oblagen.

Frank war schrecklich neugierig; immer wieder wollte er wissen, warum ich denn morgen eigentlich fort wollte.

„Das ist so eine eigene Sache mit mir, old man," erklärte ich ihm schließlich, „manchmal fährt mir die Wanderlust in die Beine, und dann gibt's kein Halten mehr. Bin nun schon bald ein ganzes Jahr in California, und noch immer habe ich nicht die fünftausendjährigen Baumriesen droben im Yosemiti geschaut. Aber morgen geht's los."

Frank wurde nachdenklich: „Durchstrolche auch schon über zwanzig Jahre die grünen Gefilde Amerikas, kenne auch deine Baumriesen im Yosemiti; herrlich sind sie. Wenn ich alter Esel nicht endlich ans Seßhaftwerden denken müßte, by Gosh, ich ginge mit. — Aber so geht's," er seufzte, „die Jugend ein Kräftevergeuden, ein Irren aus Liebe zur Erde; das Alter ein Sichquälenmüssen im Grauen vor der Not! Wie goddam schön könnte doch das Leben sein, wenn es nicht so goddam traurig wäre!"

Eigentlich hätte ich den alten Vagabunden für dies Bekenntnis küssen mögen, doch ich fürchtete die Komplikationen, sagte infolgedessen nur: „Schlimm!" und zuckte die Achseln.

Aber so leicht kam ich über das Wort vom Irren aus Liebe zur Erde doch nicht hinweg. Irgendwo, irgendwann hatte ich Ähnliches schon mal von irgendwem gehört oder gelesen. Doch die Erinnerung ließ mich im Stiche, so sehr ich auch im Schatzkästchen meines Gedächtnisses kramte; die Stauung blieb. So überließ ich denn deren Überwindung den latent arbeitenden psychischen Kräften.

Es war schon erheblich dunkel, als im Weichbild der Stadt die erste Kneipe in Sicht kam. Ich erinnerte Billy an die versprochene Flasche Whisky, doch er fluchte nur, riß Toni die Peitsche aus der Hand und drosch wie unsinnig auf die Maultiere los.

Trotz des verschnellerten Tempos hüpften Frank und ich aber dennoch zur ebenen Erde, stärkten uns genugsam und trotteten sodann heimwärts.

Prächtig leuchtete der Sternenhimmel: „Noch heute abend ziehe ich los!" sagte ich, und Frank seufzte: „Warum bin ich alter Esel nicht zwanzig Jahre jünger!"

„Hoffentlich brichst du bald das Genick!" grunzte Billy, als er mir meinen Scheck zuschob, und ich empfahl mich mit einem ebenso aufrichtigen: „same to you!"

Draußen nahm ich Abschied von den „boys" — Frank weinte beinahe und wollte partout meine Hand nicht loslassen —, warf meine zur Rolle geschnürte wollene Decke auf den Rücken und schlug eine ungefähr nördliche Richtung ein.

Noch nicht hundert Schritte war ich gegangen, da wurde mein Name gerufen. Frank kam atemlos hinterher getrabt: „Halloh," juchheite er, „habe auch aufgehört!" und er schwenkte seinen noch ungeknifften Scheck: „Soll mich der Satan holen, mag ich an der Landstraße krepieren, ich komme mit, und wenn es tausendmal blödsinnig ist!"

Ich war perplex. Der Mann dort vor mir fieberte, seine Augen leuchteten groß und rund, sein Jugendwonnenrausch, das Irren aus Liebe zur Erde, hatte ihn gepackt.

Und plötzlich fuhr es mir wie ein Blitz durch's Gehirn, eine Vision dämmerte vor meinen Augen: drüben in Weimar sah ich den Herrn Geheimrat von Goethe, heiter und würdig, beim Schimmer der einsamen Lampe im Junozimmer auf und ab wandeln und seinen west-östlichen Diwan dichten; und jetzt blieb er stehen, und seine hellen Augen blieben auf Frank haften, und laut und vernehmlich sagte er durch Menschenalter hindurch, über Ozeanweiten und Wüstenstrecken hinweg:

„Wer nicht mehr lieben und irren kann,
der lasse sich begraben! —"

Schleunigst übersetzte ich Frank diese Worte und bedeutete ihm auch, daß jener würdige alte Herr ein wohlwollender Freund von mir drüben in Deutschland wäre.

Da kriegte mich Frank mit beiden Fäusten zu packen, schüttelte mich und schrie — nein, brüllte: „Jesus Christ, young man, dein alter Freund drüben in Deutschland — he is goddam right! —"

Wieland

Eine deutsche Monatsschrift

Herausgegeben von Bruno Paul

unter Mitwirkung von Dr. Wilhelm von Bode, Dr. Cäsar Flaischlen, Lotte von Mendelssohn-Bartholdy, Emil Orlik

In diesen Tagen erschien **Heft 2 des dritten Jahrgangs**, aus dessen Inhalt wir Novellen und Gedichte von Waldemar Bonsels, Scholem Alechem, Max Prels, Reinhard Wagner hervorheben

Das Heft enthält ferner eine Reihe

farbiger und schwarz-weißer Zeichnungen von Otto Schoff

mit einem „Brief an Otto Schoff" von Georg A. Mathéy, sowie Aufsätze von Bildhauer E. Ebbinghaus über „Kunst, Technik und Erziehung", von Dr. Rudolf Bernoulli über „Blumensträuße auf Gemälden" mit Zeichnungen von Else Gericke nach Gemälden des Berliner Kaiser-Friedrich-Museums, endlich eine Untersuchung von

Bruno Paul über „Architektur und Kunstgewerbe nach dem Kriege".

Der literarische Teil wird durch Glossen und kleinere Beiträge vervollständigt. Das Titelblatt zeichnete Erich Schilling, das Schlußblatt Otto Lendecke.

Außerdem erscheint soeben als

einmalige Sondernummer des Wieland

„Sommermoden"

auf Grund einer Anregung des „Verbandes der Damenmode und ihrer Industrie". Das Heft enthält Modeblätter nach Modellen von führenden deutschen Modehäusern, die eigens zu diesem Zweck von Christophe, Gulbransson, Th. Th. Heine, Frau Heintze-Gericke, Kainer, Orlik, Schilling, Stern u. a. gezeichnet wurden. Das Heft enthält zudem eine große Anzahl interessanter literarischer Beiträge. Den Abonnenten des Wieland wird es kostenlos zugestellt.

Preis beider Hefte je 1 Mark

:: Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Wieland-Verlag, München-S ::

Redaktion des Wieland: Berlin SW 11, Schöneberger Straße 18

Soeben erschien bereits in 15. Auflage:

Artur Fürst und Alexander Moszkowski

Das Buch der 1000 Wunder

Umschlag- und Einbandzeichnung von Lucian Bernhard

Preis geheftet 6 Mark, gebunden 8 Mark

Dr. Carl Busse in Velhagen und Klasings Monatsheften: Viel Vergnügen und Belehrung hat mir auch „Das Buch der 1000 Wunder" verschafft. Zwei Sammler haben darin Unbegreifliches, Überraschendes, Seltsames aus Erscheinungs- und Gedankenwelt zusammengetragen; sie haben das Wunderbare gesucht, alles, was aus der Regel herausfällt, und es dem Leser mundgerecht gemacht... Ich schlug das Buch auf und fand den Satz: „Weiße männliche Katzen mit blauen Augen sind stets taub, Katzen mit gelb, weiß und schwarz geflecktem Fell sind stets weiblich. Warum? Man weiß es nicht." Nach diesen Worten war ich entschlossen, weiter zu lesen, und wochenlang habe ich allnächtlich vor dem Einschlafen in dem Werke geschmökert. Vielleicht macht es auch anderen Leuten Spaß. Wie sehr es sich in die Stimmung eines romantischen Geschlechts fügt, das mit Ibsens Nora noch immer das Wunderbare erwartet und in erster Linie von der Phantasie aus zugänglich ist, braucht ja nicht gesagt zu werden.

Berliner Tageblatt: ... Hier glaube ich nun in der Tat „Das Buch der 1000 Wunder" von Fürst und Moszkowski einordnen zu können. Nicht vor allem um des glücklichen Gedankens willen, der den Leser mit einer Fülle interessanten Stoffes belehrt und unterhält, sondern um der ganz unrationalistischen Achtung willen, die beide Verfasser von vornherein dem großen Material entgegenbrachten. Vielleicht kennzeichnen wir ihre Methode am besten, wenn wir die Leichtfaßlichkeit herausheben, mit der selbst verknotete wissenschaftliche Fragen klar formuliert und glücklich beantwortet sind.

Westermanns Monatshefte: Mit Fleiß und Geschick haben die Verfasser ihren Ameisenberg zusammengetragen. Höchst anregende mathematische Probleme und entzückende Spielereien zugleich enthält namentlich die Abteilung Zahlenwunder; das der Mystik gewidmete Kapitel schildert geheimnisvolle, oft seltsam erschütternde Erlebnisse solcher Menschen, die sich von Geistern umgeben glaubten. In engster Nachbarschaft mit ernster Wissenschaft aber wandeln wir, wenn wir von den Wundern der Erde und des Himmels lesen; überraschende Seltsamkeiten bringen die Wunder der Sprache. Unsre Vorfahren saßen, wenn sie sich im Familienkreise anmutig belehren und staunend unterhalten wollten, vor dem Orbis pictus. Das war ein recht unbequemes und umständliches Buch. Wieviel leichter haben wir's!

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen, München-S

Soeben erscheint

Geschichten von Ludwig Thoma

Ausgewählt und eingeleitet von Walter von Molo

Mit einem Bilde Ludwig Thomas

Einbandzeichnung von Felger. Preis vornehm gebunden 3 Mark

Wer Ludwig Thomas unermüdliches Schaffen durch zwei Jahrzehnte verfolgt hat, der verknüpft mit seinem Namen unwillkürlich die Bilder jener schon klassisch gewordenen Typen, die, hundertfach verschieden gestaltet, in all seinen Büchern wiederkehren. Und schließlich wird er auch das Gemeinsame dieser Typen erkennen: die nüchtern gesunde Betrachtungsweise und die sich daraus ergebende stille Überlegenheit, mit der sie, vom Lausbuben bis zum alten Bauern, im Grunde dem Leben gegenüberstehen. Diesen Typ will, gleichsam als eine Quintessenz der Thomaschen Epik, der vorliegende Band aus der Menge seiner erzählenden Bücher herausheben. Seine Auswahl ist tatsächlich denkbar geeignet, dem, der es noch nicht besaß, ein scharf gezeichnetes Bild des Dichters Thoma zu geben, des Ludwig Thoma, den Molo in seiner Vorrede als einen durchaus eigenen, gegen Überlieferung und Widerstände jeder Art nur aus sich selbst Gewordenen, als den bei aller Künstlerschaft so un„literarischen" und bei allem beherrschenden Gesinnungsernst des Humoristen so großen Künstler feiert. Ihn der großen Menge noch mehr als bis jetzt zugänglich zu machen, ist Molos weiterer Zweck, gemäß seinem immer verfochtenen Grundsatz, der Masse das literarisch Beste zu bieten, das in seinem Sinn freilich weit abliegt von der verlogenen Romantik früherer „Volkskunst". Dieser sozialpädagogischen Absicht ist der Verlag durch den billigen Preis sehr entgegengekommen, billig besonders in Anbetracht der sehr reizvollen und vorbildlich vornehmen Ausstattung, die manches dazu beitragen wird, dem Buch den gleichen raschen und großen Erfolg zu verschaffen, wie dem kürzlich erschienenen Lagerlöf-Auswahlband.

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen, München-S

In der Heimat, in der Heimat...

Kriegsbilder-Album von B. Wennerberg

Dreißig Bilder in Großfolio in mehrfarbigem Kunstdruck :: In Original-Ganzleinen-Prachtband 10 Mark



Die Post, Berlin: Wer kennt nicht Wennerbergs Kriegsbilder aus der Welt der Daheimgebliebenen und der Urlauber. In Tausenden von Blättern flogen sie an die Front und wieder tausendmal zurück. Ihr Stimmungsgehalt ist so eigenfreundlich-ernst und fröhlich-zuversichtlich, daß sie ein Stück hellaufspiegelnder Kriegsbegeisterung widerspiegeln. Einer Kriegsstimmung, wie sie ein starkes, lebensmutiges und dabei daseinsglückliches Volk allein nur durch lange, bange Jahre sich zu bewahren vermag. So werden diese Blätter in ihrer vorzüglichen Wiedergabe in einem vornehmen Einband gewiß recht viele Freunde wecken und sich neue Freunde gewinnen. Der wohlfeile Preis, der im Hinblick auf die gediegene Ausführung und Ausstattung sogar als niedrig bezeichnet werden darf, wird vielen die Anschaffung dieses trefflichen Geschenkwerkes erleichtern. Die gute Laune in den ansprechenden Bildern, wie der Geist der auch in erhabenen Momenten lebendigen Weltfröhlichkeit, sind wie geschaffen, uns über leere, düstere Stunden hinwegzuhelfen.

Deutsche Tageszeitung, Berlin: Die Kriegsbilder, die schon als Postkarten und große farbige Kunstdrucke bekannt sind, hat der Verlag zu dauernder Erinnerung in einem Album vereinigt, das durch mehrfarbigen Druck auf gutem holzfreien Kunstdruckpapier eine so originalgetreue Wiedergabe der Bilder ermöglicht, wie sie der anspruchsvollste Kenner nur verlangen kann. Auch für ein würdiges Gewand ist gesorgt, und die von B. Wennerberg entworfene Einbanddecke in Ganzleinen mit Pressung in Gold und vier Farben vereinigt Güte, Schönheit und Eleganz.

Nationalzeitung, Berlin: B. Wennerbergs Kriegsbilder haben bereits seit längerer Zeit die Runde durch das Deutsche Reich gemacht, und überall, wo sie in Form von Postkarten oder großen Kunstdrucken hinkamen, mußten sie die freundlichste Aufnahme finden. Nunmehr legt der Verlag Albert Langen die gesammelten Kriegsbilder dieses hochbegabten Malers vor, und das schöne Album hat allen Anspruch darauf, die Zierde jedes Salontisches zu werden.... Das Buch Wennerbergs kann mit Recht unter die besten künstlerischen Kriegspublikationen gerechnet werden.

Leipziger Neueste Nachrichten: Wer kennt sie nicht, die prächtigen Sammlungen, die der Verlag von Albert Langen in München herausgegeben hat. Dem „Simplicissimus" sind sie entnommen und als die wirkungsvollsten Blätter dieser Zeitschrift in Foliobänden zusammengestellt. Durch die prächtigen Zeichnungen des verstorbenen Reznicek sind diese Bände volkstümlich geworden, der vorliegende Band Wennerbergs wird sie an Popularität sicher einholen, wenn nicht übertreffen. Reznicek hatte ja seinen besonderen Liebhaberkreis, Wennerbergs Kriegsbilder wenden sich mit Fug und Recht an die große Allgemeinheit, an die Familien. Hier ist nichts von der mondänen Frauenwelt jenes Künstlers. Diese lieben frischen Mädels, wie sie Wennerberg wiedergibt, sind nach dem Geschmack aller sozusagen, und mögen sie die ausrückenden Regimenter begleiten, mögen sie Kranke pflegen, oder private Strategie treiben, sie sind immer mit ganzem Herzen bei der Sache und finden gerade deshalb die ungeteilte Sympathie all derer, denen sie vor die Augen kommen. Wie eine Kriegschronik, so ist auch dies Album berufen, ein Hausschatz zu werden, in dem man immer wieder blättert, und den man nie ohne hohe Befriedigung aus der Hand legen wird.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Deutscher Cognac Bingen a/Rh.

Cognac Scharlachberg Marke Auslese

Ein famoser Tropfen!

Alte Gewohnheiten

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„— — nah — in 'ner Schulstube hab ick schon immer jut jepennt!"



Berliner Tageblatt

Jeder Abonnent erhält

mit dem „Berliner Tageblatt" kostenfrei die Fachblätter „Technische Rundschau" und „Haus Hof Garten", ferner die wissenschaftlich-feuilletonistische Wochenbeilage „Zeitgeist", sowie das Witzblatt „ULK" und 2 mal wöchentlich die prächtig illustrierte Zeitschrift „Welt-Spiegel".

2 M. 40 Pf. monatlich

bei allen Postanstalten Deutschlands.

Rhein- und Moselweine

Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino

Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.

Yohimbin-Tabletten

Anregend! Kräftigend!

Originalpackung 25 St. 4.—, 50 St. 7.50, 100 St. 13.50, 200 St. 25.— portofrei.
Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

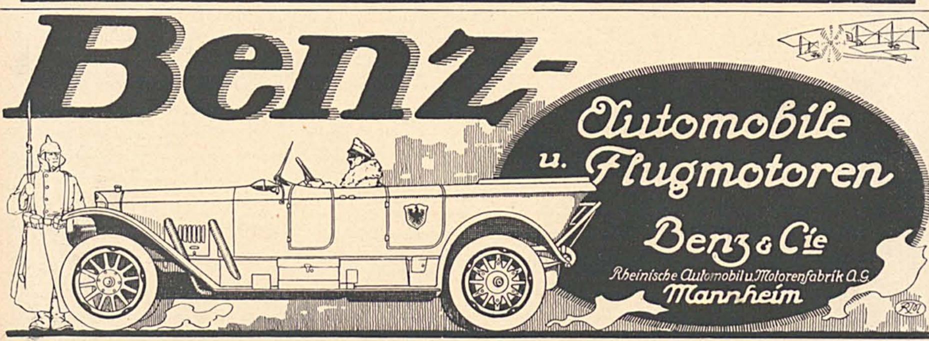
Langens Kriegsbücher

Preis jedes Bändchens geheftet 1 Mark, in Pappband 1 Mark 25 Pf.
Überall zu haben. Verlag Albert Langen, München-S

Matheus Müller Hoflieferant Eltville



Benz-



Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Schöne Aussicht

(Zeichnung von R. Sieck)



Die Sonne lacht. Der Himmel blaut.
Die liebe Erde schoß ins Kraut.
Nun muß sich alles, alles wenden.

Bald schwimmt in Buttermilch die Welt,
sofern's der Schreiberzunft gefällt
benebst den Kommunalverbänden.

Ratatöskr

Das Ordensband

Nachdem der Krieg zwei Jahre lang gedauert, kam die Militärverwaltung auf den überraschenden Gedanken, mich einzuziehen; zur Artillerie.
Eine bescheidene Tätigkeit auf dem Gebiet der Kriegsfürsorge hatte mir ein Kreuzlein eingetragen, dessen Band ich nun der Vorschrift gemäß durch das zweite Knopfloch des Rockes zu ziehen hatte.
Das Bändelein hat mir zuweilen zu einem durchaus ungerechtfertigten Ansehen verholfen, was der geneigte Leser aus folgendem ersehen mag.
Die Ausbildung am Geschütz war weit vorgeschritten, da zeigte sich auch öfters der Herr General. Er war meist sehr ungnädig, und ein jeder faßte seinen Schnaps.
„Der einzige, der seine Sache richtig macht, ist der Richtkanonier!" — der war ich —, „man sieht es eben auf den ersten Blick, daß der Mann im Feld war."
Der Geschützführer wollte den Irrtum in aller Bescheidenheit richtigstellen:
„Entschuldigen, Herr General . . ."
„Maul halten, wenn ich rede."
Und was er auf den ersten Blick erkannt, das ließ er sich auch fernerhin nicht nehmen.

Das Verkehrshindernis

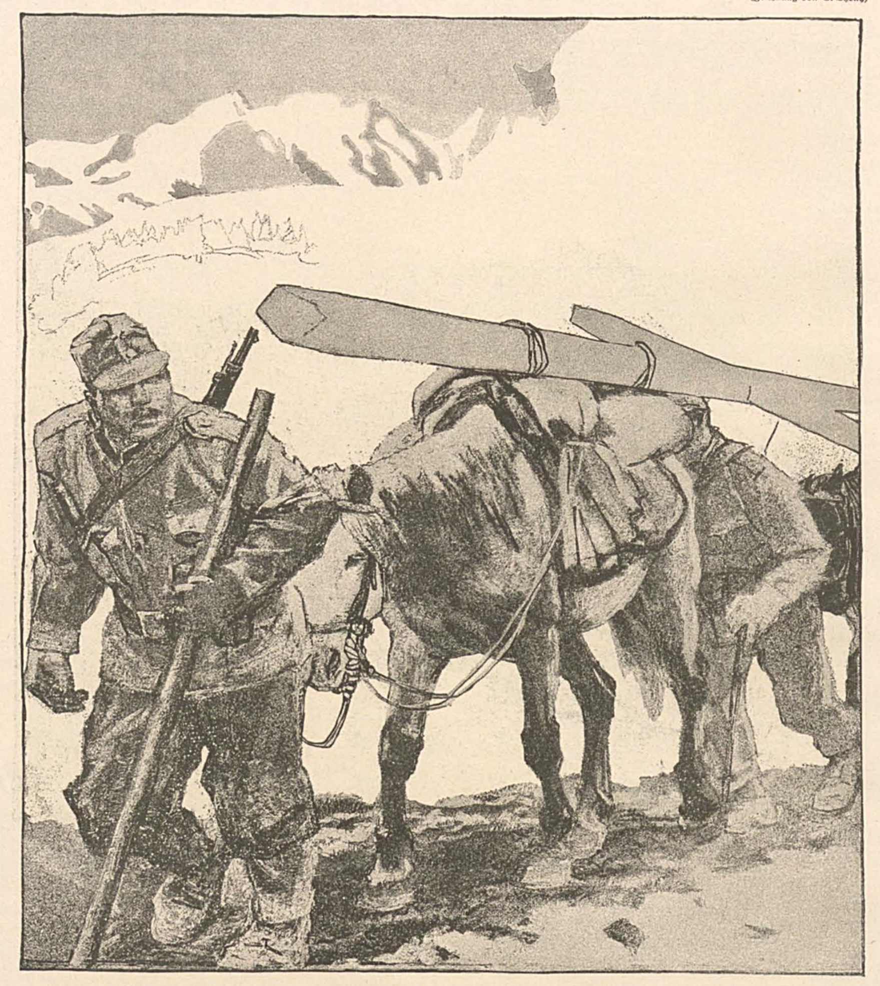
Mein Freund, der Romanschriftsteller Dr. L., ist ein außerordentlich frommer Jude. Er beobachtet die Speisegesetze, die Sabbatruhe auf das allerstrengste und „hält" sämtliche im Alten Testament gebotenen Feiertage in der vorgeschriebenen Weise. Auch das Laubhüttenfest. Sieben Tage dauert dies, und für ebenso lange Zeit baut sich Dr. L. auf seinem Balkon im vierten Stockwerk eines Hauses in Berlin W eine regelrechte Laube auf: vier Holzwände mit Fensterchen und an Stelle des Daches eine Decke aus Tannenzweigen, die innen mit allerlei hübschem Weihnachtskram behangen sind. Und jedes Jahr erregt die wunderliche Laube hoch oben die Aufmerksamkeit der Polizei, die stets einen Beamten hinaufschickt, um zu erfahren, was da Verdächtiges los wäre? Worauf immer wieder festgestellt wird, daß nichts schlimmeres vorliege als ein — Verkehrshindernis! Und Jahr für Jahr erhält dann Dr. L. am dritten Tage des Festes eine amtliche Zustellung, in der es heißt: „. . . und werden Sie aufgefordert, das genannte Verkehrshindernis innerhalb acht Tagen zu entfernen und den früheren Zustand wiederherzustellen, widrigenfalls — — —" usw. Welcher freundlichen Ermahnung der mit harten Strafen Bedrohte am letzten Tage des Laubhüttenfestes schmunzelnd nachkommt.

Dorf und Stadt

Ein alter Bauer aus dem Glottertal führt Kohlrüben in die Stadt. Auf dem Weg dahin kommt er zu einem Spielplatz, wo weißgekleidete junge Damen und ebensolche Herrchen sich mit Hingebung dem Tennisspiel widmen. Erst erstaunt, dann erbost darüber, daß es noch Leute gibt, die ihre Zeit damit vergeuden, ein Bällchen hin und her zu schlagen, sieht der biedere Glottertäler dem Spiele einige Zeit schweigend zu. Dann wendet er sich an eine der Spielerinnen: „Sie, Jungfere! Erlauwe Sie! Wie heißt mer jetzt au das G'müeß, wo Sie do pflanze?"

Die Nation der Maurer

(Zeichnung von E. Thöny)



„Die Italienerlump'n hätt'n scho' lang wieder falsch g'spielt gegen die Franzosen, wenn's sell net so viel Neubaut'n gab nach'n Kriag!"

Sommermärchen

Am Kelch der Glockenblume hing
Ein sonnenmüder Schmetterling
Mit leisem Flügelwippen.
Er tauchte tief ins Himmelblau
Und trank ein Tröpfchen kühlen Tau
Mit fieberheißen Lippen.

Und wie er so im Blauen liegt
Und trunken auf und nieder wiegt:
O heute! Heute! Heute! —
Da tippt der güldne Klengel leis
Die Glockenwand und schwingt im Kreis
Ein silbernes Geläute.

Und horch! Die andern Blumen all,
Sie läuten hell mit süßem Schall,
Wie vor sich selbst erschrocken.
Die Erde klingt, so weit du schaust,
Und durch die Eichenwipfel braust
Der Hall der Friedensglocken.

Klingklang! Ihr wißt nicht, was ihr tut.
Getränkt von euerm warmen Blut,
Erstiegen wir zum Lichte.
Klingklang! Und wird der Mensch zum Tier,
So läuten wir, so läuten wir
Zum ewigen Gerichte!

Edgar Steiger

Lieber Simplicissimus!

In meiner Kompanie dient als ungedienter Landsturmmann der Bäckermeister Müller, der auch die Ehre hat, mich zu seinen Kunden zu zählen. Dieser Tage nun bat er mich um einige Tage Urlaub, da er, wegen der bevorstehenden Niederkunft seiner Frau, im Geschäft tätig sein müßte. Der Urlaub wurde ihm bereitwilligst gewährt. Als ich nun heute im Geschäft meine Einkäufe machte, bediente mich zu meiner Überraschung die Frau Landsturmmann, deren angegriffenes Aussehen mir auffiel. Als ich verwundert fragte, wo denn ihr Mann sei, entgegnete die biedere Frau: „Ja, Herr Hauptmann, ich bin vorgestern ins Kindbett gekommen, und mein Mann hat sich darüber so aufgeregt, daß er sich ins Bett hat legen müssen. Aber es geht ihm Gott sei Dank schon etwas besser!"

Im ausgehungerten Griechenland

(Zeichnung von E. Schilling)



„Ein Schiff aus Amerika mit Lebensmitteln?" — „Nein — Druckschriften von Wilson über seinen Kampf für die Freiheit der Völker!"

Blick einmal auf!

Es blüht ein Apfelbaum — es singt ein Kind —
und du bist frei . . . was zögerst du, zu wandern?
Schiebst du es auf, bis wir auf einem andern
Planeten besser eingerichtet sind?

O lieber Mensch, o trüber Mensch, sei klug . . .
das heißt: sei nicht so klug wie kluge Leute,
die eine Stunde frei zu sein schon reute,
eh' noch die erste Viertelstunde schlug.

Es bleibt, es bleibt der Pflicht genug . . .
und es ist Krieg: Mach' Beute!

Peter Scher

Vom Tage

Im „Leipziger Tageblatt" (Abendausgabe vom 10. Mai) findet sich „unter dem Strich" folgende Notiz: „Von der Universität Leipzig. Zum Gedächtnis an weiland Hofrat Dr. Bernhard Friedrich Rudolf Laube, einen Wohltäter der Universität Leipzig, wird Freitag, den 11. Mai d. J., vormittags 10½ Uhr, in der Aula des Collegium Juridicum Petersstraße 36, Herr stud. jur. Max Jäger aus Plauen i. V. eine Rede über das Thema: ‚Ist der deutsche Kaiser berechtigt, selbständig einen Frieden zu schließen?' halten."

Da man annehmen darf, daß der deutsche Kaiser aus der selbstverständlich bejahenden Antwort des Herrn stud. jur. Max Jäger aus Plauen i. V. unverzüglich die praktische Nutzanwendung ziehen wird, ist der große Mann, der den Weltkrieg beendet, endlich gefunden — es ist der weiland Hofrat Dr. Bernhard Friedrich Rudolf Laube aus Leipzig.

Ein Badearzt hat in seinem Wartezimmer ein großes, schön gerahmtes Bild aufgehängt, das er sich von einer Patientin hat dedizieren lassen. Das Bild zeigt die Photographie dieser Dame mit der jedem in die Augen springenden Unterschrift:

„Für mich sind und bleiben Sie
Der Hindenburg der Nierenchirurgie."

Längere Zeit hindurch ist dieses Bild und vor allem dessen zur Schau gestellte Widmung allseitig gebührend bewundert worden. Eines Tages trifft von einem Herrn, dessen reicher Erbonkel in der Privatklinik des Badearztes sein Leben ausgehaucht hat, die gleichfalls schön eingerahmte, große Photographie besagten Onkels ein, die die Unterschrift trägt:

„Zur Erinnerung an meinen in Ihrer Klinik verstorbenen Onkel.
Sie gleichen den Führern vom Vierverband
— Gott soll Sie dafür lohnen! —
Sie haben eine glückliche Hand
Bei allen Operationen.
X. Z., Universalerbe."

Im Wartezimmer soll dieses Bild aber keinen Platz gefunden haben.

In einer Kriegsküche ist eine Dame ehrenamtlich beschäftigt. Ihr Sohn, der Beamter ist, sieht sich den Betrieb an. Er ist erstaunt über die Einfachheit des Betriebs und sagt: „Aber warum so einfach — das könnte man doch umständlicher machen — und es ginge auch!"

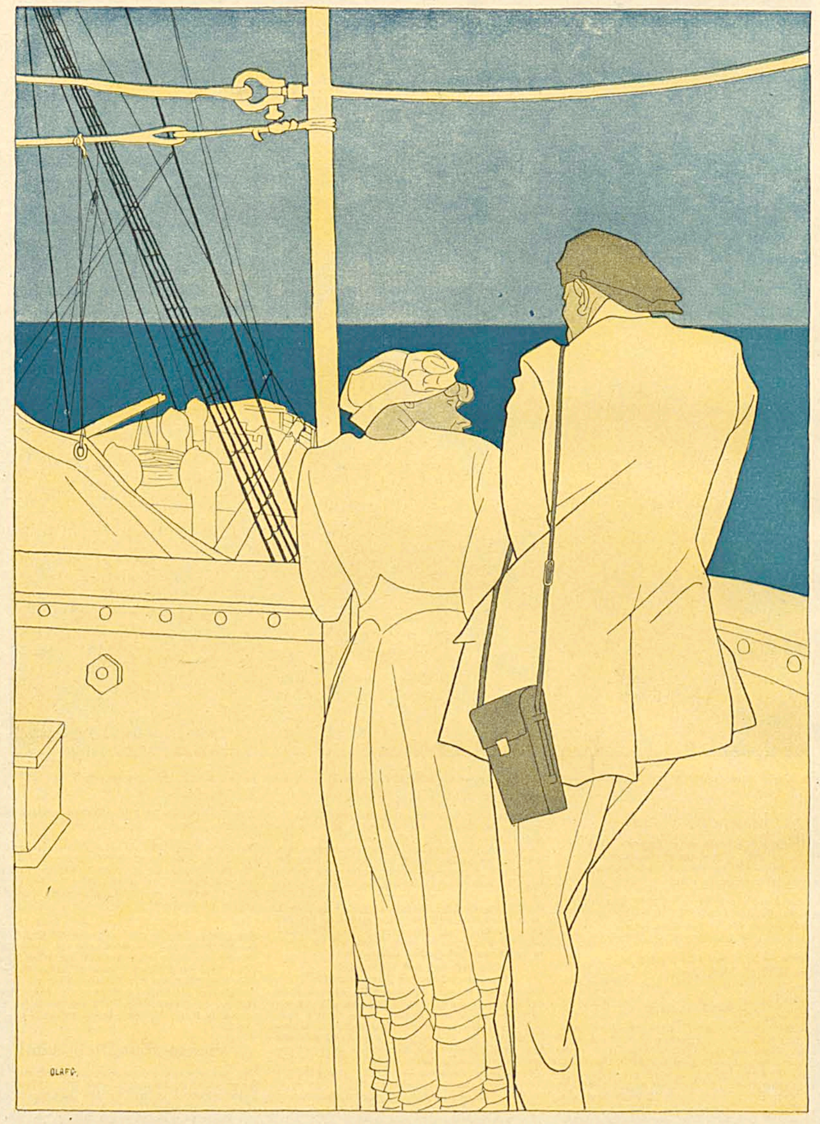
Ein Offizier schreibt uns: „In der Abendausgabe der ‚M.N.N.' vom 14. Mai sucht ein heimatlicher Durchhalter Gelegenheit, in 1000 bis 1500 Meter Höhe über dem Meere Sonnenbäder zu nehmen. Wie wäre es, wenn der Sonnenmensch auf der in der gleichen Nummer des Blattes (im bulgarischen Bericht) genannten Höhe 1050 am Presbasee Befriedigung seiner Wünsche suchen würde?"

Lieber Simplicissimus!

Der stellvertretende Kommandierende schreitet die Front einer Landsturmkompanie ab. „Was sind Sie?", wendet er sich an den nächsten Mann. „Ökonom, Exzellenz." — „Warum denn Ökonom? Ihr Vater hätte gewiß gesagt: Bauer." — „Nein, Exzellenz." — „Was? Warum denn?" — „Weil er Malermeister war."

Amerikaner auf der Hochzeitsreise

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Findest du die Ehe auch schon langweilig?" — „Fürchterlich — meine einzige Hoffnung ist noch ein U-Boot!"

A. g. XIII

München, 12. Juni 1917 Preis 35 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 11

SIMPLICISSIMUS

bonnement vierteljährlich 4 Mark

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Das unbeugsame Albion

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Die Engländer treffen in Italien die Vorbereitungen zur elften Isonzo-Offensive.

Der Hirte

(Zeichnung von F. Sedlacek)



Gestalt vor der aufgehenden Sonne

Dunstbemakeltes Rot
Qualmt über den Gräben des Feindes; braun
Wie schwerer Rauch aus jenseitigem Riesenschlot.

Aufrecht darf ich stehn und hinüberschaun;
Hinter mir strotzt noch die westliche Wand der Nacht.
Eingeschmolzen bin ich ins bergende Dämmergraun.

Ungeheuer wird die Esse am Weltrande angefacht,
Finsternis-Schlacken und Rauch von dannen zu brühn.
Und das rubinene Stirnband des Morgens ist
lauter vollbracht.

Dann wie spanischer Früchte sommerliches Glühn
Veratmet das Rot zu gewaltigem Goldesschwall,
Bis in zärtlicher Bläue,
Der Osten über-überall
Anhebt, jungfräulich, tau-kühl zu blühn.

Siehe, da tritt auf die Brustwehr, von Golde um-
Ein Feind. [gossen,
Tu es, tu es ohne Not!
Denn die gleiche Hymne hat dich und mich geeint,
Und den Frieden hat um dich und mich geschlossen
Lerchenruf-besticktes Morgenrot.

Arnold Ulitz

Erfolge

Neulich traf ich den beliebten Volksschriftsteller, der jenen bekannten Aufsatz geschrieben hatte, in dem er so warmherzig für die Versöhnung der städtischen und ländlichen Interessen eingetreten war und den bäuerlichen Idealismus gefeiert hatte, dem man nur mit der richtigen Aufklärung über die Verhältnisse kommen müsse, um ihn unverweilt zu der äußersten Opferwilligkeit zu bewegen.
Ich sprach dem verehrten Mann meine bescheidene Anerkennung und volle Bewunderung aus. Aber er lachte mir in seiner bodenständigen Art munter ins Gesicht und erzählte, er sei ein paar Tage später mit seinem Aufsatz in der Tasche aufs Land gefahren und habe ihn dort einigen ihm bekannten Bäuerinnen zu lesen gegeben.
„Nun, und . . .?"
„Na, Sie können sich ja denken, was die für Augen gemacht haben. Da müßten sie schön dumm sein, wenn sie sich auf solche Spasseteln einließen!"
„Also haben Sie, der gründliche Kenner der Volksseele, sich doch verrechnet?"
„Aber wieso? Fünf Pfund Butter, ein Pfund Schweineschmalz und siebenundvierzig Eier hab ich mitheimgebracht. ‚z'weg'n dem, daß d' ins do gar aso scheen hing'stellt hast, du Malefiz!'"

Halbstarr

Von Helene Voigt-Diederichs

Die Frau Gymnasialprofessor, verwitwet und kinderlos, ist im Besitz eines ungewöhnlich hübschen Dienstmädchens, das als Findelkind nicht nur unehelicher, sondern sozusagen auch mutterloser Herkunft und darum besonders gefährdet ist. Das Marienstift weiß wohl, was es tat, wenn es Babette der Leitung dieser bewährten Dame anvertraute.
Die Frau Gymnasialprofessor hat genügend weltliche Erfahrung, um zu wissen, daß Schönheit für diesen Stand eine ebenso unpassende wie gefährliche Eigenschaft ist. Aber, da es keine Söhne im Haus gibt, muß man mirklich die Sache einmal von der anderen Seite sehn und sich freuen, daß das Kind in ein Heim aufgenommen ist, wo es geschützt wird und von Gelegenheiten ferngehalten. Die Frau Professor faßt ihren Frauenberuf verantwortlich nach jeder Richtung, und da sie in ihrem Puppenhausstand mit Arbeit nicht gerade überladen ist, kann sie Feinheiten ausbaun, auf die ein anderer gar nicht kommt.
Zu diesen Feinheiten gehört nicht an letzter Stelle das Bedenken um die Makellosigkeit der zierlichen Babette, die ihrerseits wenig Verständnis für das hellseherische Gewissen der Herrin zeigt und gern den Maschen des fürsorglichen Netzes entschlüpft, weil sie jung und lebensgierig ist und vom Dasein etwas mehr erwartet als das tägliche Waschen, Reinmachen und Einholen. Das letzte bliebe ja an und für sich ein Lichtblick, wenn nicht auch hier seit dem Kriege so manches anders geworden wäre. Statt der eifrigen Jünglinge, die jede Tüte mit vielfältig abgestuftem Blick und einem schmelzenden: „Und was darf es sonst noch sein, Fräulein?" über den Ladentisch reichen, gibt es selbstbewußte Seidenblusen und Ohrringe, die auf eine bescheidene Frage kaum einen Blick aus halben Augen träufeln, das Kinn über dem dänischen Schmuck unendlich geringschätzig noch ein wenig höher in die Luft stecken, sich selber nicht vom Fleck, kaum den Mund zu einer ablehnenden Antwort rührend. Es wäre wirklich ein lichtloser Zustand, wenn nicht wenigstens der tägliche Milchmann bliebe.
Ein viertel oder ein halbes Liter Magermilch erwischt man ja noch. Freilich, an die Tür Gebrachtwerden, das gibt's längst nicht mehr. Man muß mit dem Milchtopf auf die Straße hinab — welcher Nachteil in Babettens Fall zum Vorzug wird. Kam der große, stattliche, frauengewohnte Mann mit seinem Drahtgestell voll Flaschen die Treppen heraufgepaschat, strich stets auch die Frau Professor heran, die wohl weiß, wie's zugeht in der Welt und was man so einem Kind schuldig ist. Seit einem Monat freilich macht es sich nicht anders, als daß man es zu dem sündengewohnten Wagen hinablassen muß, mit schlechtem Gewissen zwar, und es kann nicht anders sein, als daß es der Besitzerin im passenden Augenblick zu einem Ausbruch lauterster Empörung gedeiht.
Die Gelegenheit findet sich nur zu bald. Als die Professorin eines Vormittags mit frisch geschärftem Verantwortlichkeitsgefühl aus einer Sitzung ihres Vereins kommt — es handelt sich um ethische Maßnahmen zur Bekämpfung der verheerenden Wirkungen der Unsittlichkeit —, sieht sie abseits in der Allee den Milchwagen stehn und in den Winkel der halboffenen Tür ein paar kichernde Mädchen eingekeilt, die ihre Milch erst kriegen, wenn dem seelenlosen Nickel ein Küßlein oder die Gewährung einer nicht weiter bös gemeinten Knutscherei zugelegt ist.
Babette, die heimlich hofft, daß sie der Herrin, die schnell ihre Blicke von dem anstößigen Schauspiel abgewandt, in der allgemeinen Erwärmung unerkannt geblieben, trällert erfrischt die Treppen herauf. Oben empfängt sie das in seiner Menschengläubigkeit verwundete Gesicht der Professorin.
„Babette, das hätte ich nicht von Ihnen gedacht . . . Haben Sie denn gar kein Gefühl dafür, was ein junges Mädchen seiner Ehre schuldig ist? Denken Sie an das Beispiel Ihrer Mutter! Ich habe Sie in mein Haus aufgenommen und dem Marienheim versprochen, über Sie zu wachen — es ist wirklich nicht recht von Ihnen, mir meine ohnehin nicht leichte Pflicht zu erschweren. . ." Pflicht, Ehre und Gewissen — die Professorin läßt kein Register ungezogen, fügt nach einer kleinen Atempause voll persönlicher Enttäuschung noch ein paar bekümmerte Sätze bei, von abschüssiger Bahn und dem kleinen Finger, den man dem Teufel gibt.
Babette macht ihr frömmstes Stiftsgesicht, hört geduldig zu, überdenkt das Geschehne, wird wieder mal neugierig auf die Tugend der unbekannten Mutter und kommt zu dem Schluß: von nichts kommt nichts. Aber laut sagt sie das nicht, in dem richtigen Ahnimus, daß dies nicht die Antwort ist, die von ihr verlangt wird.
Die Professorin, der eine lebhafte Reueszene, untermischt mit Gelöbnissen, vorgeschwebt, vermißt die wahre Zerknirschung in der Haltung des Mädchens. Rückfälligkeit ist zu befürchten, und da ihre Mitgliedschaft des obengenannten Vereins sie zu werktätiger Teilnahme an dieser brennendsten aller Tagesfragen verpflichtet, beschließt sie, ein für allemal einen Riegel vorzuschieben.
„Babette, von nun an sagen Sie mir Bescheid, wenn der Milchwagen klingelt, ich werde selbst hinunter gehn!"

(Schluß auf Seite 140)

Josephine

In einem elsässischen Dorf, der Reservestellung eines bayrischen Landwehrregiments, erfreute sich die schöne neunzehnjährige Josephine der besonderen Zuneigung des Gefreiten Franz Xaver Horn. War der Franzl da, so verfolgte er sie wie ein Hund auf Schritt und Tritt, und war er droben in Stellung, so verfolgte ihn die Eifersucht mit aller Leidenschaft. Irgend einen Beweis für die Wandelbarkeit ihrer Neigungen besaß er freilich nicht, im Gegenteil schien sie ihm die Tugendrose selber, aber man hatte halt doch schon allerhand mit den Weibern erlebt. Und während er im Graben saß oder im Unterstand, kamen die verfluchten Zweifel: „Was tut sie jetzt? Wo ist sie? Was treibt sie? Ist sie allein oder . . .?“

So war er auch heut wieder in Stellung, als er plötzlich hinter der Schulterwehr im benachbarten Grabenabschnitt den Namen „Josephine“ fallen hörte und dann noch etwas, was ihn lautlos aufhorchen ließ.

„Herrgottsakrament! Dees wann wahr is, 's nächste Maschinag'wehr pack i und . . .“

Aber es war leider eine ohnmächtige Wut, denn er saß droben fest und konnte nicht fort. — So kam die Nacht. Da wurde es von Minute zu Minute unerträglicher, und er beschloß, es darauf ankommen zu lassen.

Mit umgehängtem Gewehr, einem Rahmen Patronen und fürchterlichen Gedanken schlich er nach zehn Uhr in das Dorf hinunter. Als er vor ihrem Hause ankam, sah er in ihrer Kammer Licht, und kurz darauf hörte er, wie die hintere Haustür geöffnet wurde und jemand heraustrat. Eben wollte er dem dunklen Schatten nachstürzen, als er sah, wie eine zweite Gestalt auf das vordere Tor zukam, um alsbald lautlos im Hause zu verschwinden. Unfähig sich zu rühren, blieb er auf dem Platze stehen und sah fassungslos bis zum Morgengrauen dem wiederholten Stundenwechsel der Gestalten zu.

„Herrgottsakrament!“, meinte er am Ende und blickte trostlos auf den Rahmen Patronen in seiner Hand, „hätt i do 's Maschinag'wehr mitg'nomma!“

P. J.

Pioniere

Die Soldaten
mit Pickel und Spaten,
mit jungen Gesichtern und schwarzen Tressen,
die Pioniere wollen wir nicht vergessen.

Infanterie,
als uns der Tod mit höllischem Feuer bespie,
stürmte die Stellung am tückischen Hang,
doch wo der Tod sich am grausamsten wehrte,
mit Minen den tollen Ansturm verheerte,
dort, wo er wilder die Keulen schwang,
allen voraus, die Heimat im Rücken,
brachen die Pioniere die Lücken,
die ersten im Graben
und haben
mit ihrem Blut eine Bresche geschlagen.

Wenn wir uns in die finsteren Stollen schmiegen
und im Schoß der duldsamen Erde liegen,
wenn uns das Feuer zuckend umbrüllt,
da sind, in Trotz und Schweigen gehüllt,
die Pioniere noch tiefer gestiegen.

Stollen und Gänge und triefende Schächte,
ewige Kühle und fröstelnde Nächte —
geduldig brechen sie Stein auf Stein
immer tiefer zum Herz der Erde hinein,
bis die Arbeit an einem Tage schweigt
und die Mine springt
und donnernd nach der Sonne aufsteigt
und sich vor dem Licht erschrocken neigt
und Menschen und Bäume mit feurigen Fängen
verschlingt.

Pioniere! Pioniere!
Wann tretet ihr einmal in unsre Lücken
und baut an des Friedens kostbaren Brücken?

Musketier Max Barthel

Englischer Trost für König Albert

(Zeichnung von E. Schilling)



„So wie wir Frankreich dieses Stück Land zurückgegeben haben, so sollen auch Sie Ihr schönes Land zurückerhalten.“

Englische Landwirtschaft

(Zeichnung von Blix)



„Verflucht! Das Handwerk scheint mir doch nicht recht zu liegen."

Alter deutscher Cognac **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

Bekanntmachung.

Die **Zwischenscheine** für die **5% Schuldverschreibungen** und **4½% Schatzanweisungen der V. Kriegsanleihe** können vom

21. Mai d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8 Behrenstraße 22,** statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **15. November 1917** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen" in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4½% Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts **oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die **I., III.** und **IV. Kriegsanleihe** ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916 und 2. Januar d. Js. fällig gewesenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald **bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8 Behrenstrasse 22,** zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Mai 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Soldatenpostkarten
Je 80 Ansicht. aus West od. Ost od. Kriegsbild. 2 M. Je 100 farb. Kriegsbild., od. humor. Zeichn., Volkstyp., Liebesser. Blumen, Landschaft., Marine Glückwunsch, Frauenkopfkart. 3 M. 8 feinste Künstlerkart. 50 Pf. 12 feinste Bromsilb.-Kart. 1 M. 200 Stck. 3,5 Pf. Zigarett. 5,50 M. Schreibutens. Allen Feldbedarf, Tabakpfeif. zu Engr.-Preis. geg. Vorauszahl. Verzeichn. kostenlos E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr.

48 Gemälde von **Carl Spitzweg**
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.**

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.
Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.
60. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreins. von M. 2,80 für das geheftete, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S.



Prostitution und Mädchenhandel!
Neue Enthüllungen aus dem Sklavenleben weisser Frauen und Mädchen.
Von Dr. Otto Henne am Rhyn.
Preis geheftet Mk. 1.20, geb. Mk. 1.50.
Kein Geringerer als der grosse Kulturhistoriker Dr. Otto Henne am Rhyn bespricht hier Ursachen und Folgen des raffiniert-gemeinen Treibens der Mädchenhändler. Es sind grelle Schlaglichter, aber stets bleibt der Verfasser der nüchterne und objektive Beobachter, immer hält er sich an die nackten Tatsachen, die ohne schmückendes Beiwerk das traurige Märtyrertum der unglücklichen Opfer nur noch ergreifender erscheinen lassen. Seine Mitteilungen beruhen ausnahmslos auf einwandfreiem, meist amtlichem Material. Zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen wie auch vom Verlage
Hans Hedewig's Nachf. in Leipzig 108.



Flacon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg**: Mohren-Apoth.; **Berlin**: Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern** Apoth. Dr. Haller; **Breslau**: Naschmarkt-Apoth.; **Cöln**: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.**: Löwen-Apotheke; **Düsseldorf**: Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.**: Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle**: Löwen-Apoth.; **Hamburg**: Internationale Apoth.; **Hannover**: Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe**: Hof-Apoth.; **Kiel**: Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.**: Kant-Apoth.; **Leipzig**: Engel-Apoth.; **Magdeburg**: Victoria-Apoth.; **Mainz**: Löwen-Apoth.; **Mannheim**: Löwen-Apoth.; **Metz**: Hirsch-Apoth.; **Posen**: Löwen-Apoth.; **Strassburg**: Hirsch-Apoth.; **Stuttgart**: Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich**: Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI**: Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag**: Adam's Apotheke; **Wien IX**: Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Ein gutes Gedächtnis

ist eine unbedingte Notwendigkeit für Sie, wenn Sie Anspruch darauf erheben, im Leben vorwärtszukommen — sei es in gesellschaftlicher oder in geschäftlicher Beziehung. Ein gutes Gedächtnis führt Ihnen in jeder Lage Ihre Vorteile klar vor Augen, es verleiht Ihnen den Blick fürs Praktische, es gibt Ihnen Selbstvertrauen und Sicherheit im Gebrauch Ihres Wissens, es erweckt und vergrößert Ihre Intelligenz und Arbeitsfähigkeit, kurz gesagt, es macht Sie zu dem Menschen, dem Erfolg im Leben beschieden ist. Ein gutes Gedächtnis ist nun keineswegs angeboren.



Jeder, der nur den Willen hat, sich ein gutes Gedächtnis anzueignen, kann zu diesem Ziel gelangen, wenn er hierzu unser vollständig neues Werk „Gedächtnis-Ausbildung" benutzt. Das Buch ist aus der Praxis für die Praxis entstanden, dadurch unterscheidet es sich vorteilhaft von anderen Werken dieser Art. Wenn Sie es gründlich durchgearbeitet haben, so wissen Sie, wie Sie jede Sache anfangen müssen, um sie zum Erfolge zu führen. — Verlangen Sie heute noch unsern ausführlichen Prospekt G 47 über „Gedächtnis-Ausbildung". Die Zusendung geschieht kostenlos.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Professor G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kraft. gebräunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2, Nassauische Str. 15.



Mitesserjäger
beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser!** Pickel, Sommersprossen, grossporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiss u. rein.** Prospekt gratis und franko :: **Hortense de Goupy,** Berlin-Halensee 15, Bornstedter Strasse 8.



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova"
Nürnberg, Lindengasse 12.

Gegen unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apotheker Lauenstein's Renovationspillen** ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. Verl. Sie Gratisprospekt nur von Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Lausitz) 21.



sofort kerzengrade bei Gebrauch von „Progresso" ges. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis.
Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 14. Schönebeckerstr. 99.



Das Lesebuch der Marquise, herausgegeben von Franz Blei. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe, doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.
O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. St.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling.
Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Bücher **Katalog** mit vielen Illustrationen gegen Einsendung von 20 Pfg. für Porto.
Oswald Schladitz & Co., Berlin 57 St.



sammlung, od. einzelne, aber **nur wirklich** gute, einwandfreie Werke besonders deutscher, vläm., holländ. Kunst **nur privat** gesucht. **Solide** Angebote, mögl. mit genaueren Angaben erbeten unter H. 3091 C. an Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.



Der **Nackte Mensch** in der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein
Mit 150 Bildern
Preis M. 4.—
Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt den Wandel des Schönheitsideals bei allen Völkern u. Zeiten. Es bietet ein **glänzendes Bildermaterial.**
(Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.)
R. Piper & Co., Verlag, München.

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer **35 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **4.— M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland **5 M.**, im Ausland **5.60 M.**); pro Jahr **16.— M.** (bei direkter Zusendung **20 M.** resp. **22.40 M.**). — Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr **15 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt **19 M.**, im Ausland **22 M.**), für das ganze Jahr **30 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle **38 M.** resp. **44 M.**). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer **56 h**, pro Quartal **K 6.40**, mit direktem Postversand **K 6.80**. — **Insertions-Gebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.50 M.** Reichswährung. **Annahme der Inserate** durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**



„Im Juni“



„Mai in den Vorbergen“



„Herbstsonne“

Soeben erscheint
eine neue künstlerische
Postkartenserie

Rudolf Sieck, Bayrische Landschaften

Sechs schöne mehrfarbige Postkarten. Preis der Serie 60 Pfennige

Die Postkarten sind auch als

Große mehrfarbige Kunstdrucke

zum Preise von 3 bis 5 Mark erschienen

Zu beziehen durch den Verlag von Albert Langen in München-S



Soeben erschien

der fünfte Kriegsband des Simplicissimus

Oktober 1916 bis März 1917

Früher erschienen

Erster Band: August 1914 bis März 1915. Zweiter Band: April bis September 1915.
Dritter Band: Oktober 1915 bis März 1916. Vierter Band: April bis September 1916.

Preis jedes der nach einem neuen Entwurf von Th. Th. Heine in Leinen gebundenen Bände 10 M., Luxusausgabe 20 M.

Thomas Mann schreibt über die Kriegsnummern des Simplicissimus: „Da ich gerade an Sie schreibe, möchte ich Ihnen doch einmal meine ehrliche, sich immer erneuernde Freude darüber ausdrücken, daß wir dieses Blatt haben. Wo in der Welt gibt es zum zweitenmal ein satirisches und nationales Kampfblatt dieses Niveaus, — eine Zeitschrift, die es verstände, zugleich so künstlerisch, so literarisch und so volkstümlich zu sein? Man kann den Globus absuchen und findet keine. . .“

Der Kunstwart, Leipzig: Was die meisten politischen Witzblätter im Durchschnitt bieten, ist bei uns wie anderwärts wertlos, hoch auch über dem nächstbesten derartigen Blatt steht an geistreicher Zeichnerkraft der „Simplicissimus“.

Velhagen und Klasings Monatshefte: Mit Wohlgefallen werden auch seine einstigen Gegner eingestehen, daß der oft maßlos grobianische Zorn dieses Blattes doch der Zorn der Liebe gewesen ist.

Der XXI. Jahrgang

des Simplicissimus, 2. Halbjahr, ist soeben gebunden erschienen / Preis 10 Mark / Liebhaberausgabe 25 Mark

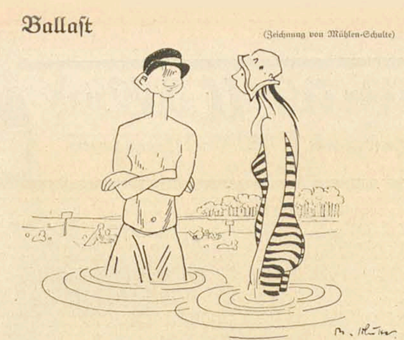
Einbanddecken

zum XXI. Jahrgang, 2. Halbjahr, kosten 2 Mark / Liebhaberausgabe 7 Mark 50 Pf. / Preis der Einbanddecke zum 5. Kriegsband 2 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Simplicissimus-Verlag in München-S

Ballast

(Zeichnung von Mühlen-Schulte)



„Na, Maxe, wat ham se zu dir jesagt bei de Musterung?“ — „Luftschiffa! — Aba ick sollte vorher nochmal baden jehn!“



Jeder sei gerüstet

an dem friedlichen Wettkampfe teilzunehmen, der diesem Kriege folgen wird. Hierzu befähigt ihn am sichersten eine umfassende Allgemein- u. fachl. Bildung.

Rasch und gründlich

führt die **Methode Rustin** (5 Direktoren höherer Lehranstalten, 22 Professoren als Mitarbeiter) jeden Vorwärtsstrebenden ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissensch. geb. Mann, Wissensch. geb. Frau, Geb. Kaufmann, Die geb. Handlungsgehilfin, Bankbeamte, Einjähr.-Freiw.-Prüf., Abit.-Exam., Gym., Realgymn., Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschullehrerprüfg., Zweite Lehrerprüfung, Handelswissenschaften, Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Präparand, Konservatorium. **Ausführl. 60 Seiten starke Broschüre über bestandene Examen, Beförderungen im Amte, im kaufmännisch. Leben usw. kostenlos durch**

Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.



☞ Zuckerkranke

Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2b.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes“** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M 4.—, geb. M. 5.— (ohne weitere Unkosten).

Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a



Berliner Tageblatt

Jeder Abonnent erhält

mit dem „Berliner Tageblatt“ kostenfrei die Fachblätter „Technische Rundschau“ und „Haus Hof Garten“, ferner die wissenschaftlich-feuilletonistische Wochenbeilage „Zeitgeist“, sowie das Witzblatt „ULK“ und 2 mal wöchentlich die prächtig illustrierte Zeitschrift „Welt-Spiegel“.

2 M. 40 Pf. monatlich

bei allen Postanstalten Deutschlands.

Ballin & Rabe

Halle-Saale
Schliessfach 6.

Spezialhaus für Photographie und Projektion

Gewissenhafter Feldpostversand
Erstklassige Ausführung aller photogr. Arbeiten.

Bei Bestellungen ist Angabe der Heimatadresse erwünscht.

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino

Spez.: **Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein**
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich



Die Heilung der Nervenschwäche

von J. F. Lütjeharms, Cassel.

Aus dem Inhalt: Die Nervosität ein großes Hindernis im Leben. Ihre Ursache, Behandlung und dauernde Heilung. Sie ist ursprünglich ein rein geistiges Leiden, daher Medikamente erfolglos. Sie verzehrt die vorhandene Lebens- oder Nervenkraft und überschwemmt den Körper mit anderen Krankheiten. Warum krank sein! Kein Mensch braucht nervös zu sein und sein Leben in Krankheit, Lebensüberdruß, Verzweiflung und äußeren Mißerfolgen zu fristen, wenn er es nicht will. — **Die radikale Beseitigung der Nervosität ohne Berufsstörung, Medikamente, Wasserbehandlung, Diät, umständliche Kuren, ohne Zeitverlust und Kosten, nach leicht faßlicher Methode.** Die Heilung der Zerstreutheit, Energie- und Willenlosigkeit, Angst- und Zwangsgedanken, Reizbarkeit, Mattigkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Appetit- und Verdauungsstörungen, Kopf- und Nervenschmerzen usw. Die Entwickelung der Willens- und Denkkraft, des Gedächtnisses usw. Keine Wiederholung alter Sachen, unfehlbare, bisher unbeachtet gebliebene Wege. **== Glänzende Urteile der Presse und Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Erfolge über Erwarten. == Man verlange Gratis-Prospekt. Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 76.**



Schriftsteller!

Zeitfragen, Tagebücher, Belletristik und Essays zur Veröffentlichung in Buchform von bekannter Verlagsbuchhandlung gesucht. Näheres unter **L. A. 714** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Kriegs-Briefmarken

Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2,
Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Kriegs-Briefmarken

30 verschied. Kriegsmarken M. 3.—. Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl. **Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten: Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.**

☞ Briefmarken

Preislist. umsonst. Auswahl ohne Kaufzwang. Kriegsmarken d. Zentralmächte. Weltgeschichtl. Erinnerung.

25 versch. Kriegsm.	der	M. 3.—
45 versch. Kriegsm.	Zentral-	„ 6.50
75 versch. Kriegsm.	mächte	„ 15.—

Obige Zusammenstellung enthält nur seltene Marken.

Ankauf v. Briefmark. zu hoh. Preisen.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.50 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

MM Matheus Müller
Hoflieferant S. M. des Kaisers
Eltville



Und so geschieht es, nicht sehr zum Wohlgefallen der schönen Babette, bis sie auf den Ausweg kommt, wenn's unten klingelt, auf die Straße zu springen, um nachzuforschen, ob's der Milchmann wirklich ist, zur Sicherheit auch einmal hinter die Tür in den offenen Wagen zu gucken, bevor sie der Herrin, die in ihrem Gartenzimmer nichts vernimmt, klaren Bescheid bringt. Übrigens auch das Wohlgefallen der Professorin an der neuen Einrichtung ist nicht groß. Sie ist gezwungen, die molligen Hausschuhe mit dem Straßenfußzeug zu vertauschen, schon am frühen Vormittag mit der Brennzange ihre gesprenkelte Zahnbürstenfrisur zu bauschen und zu bäumen, da man doch gefaßt darauf sein muß, auf der Treppe oder im Hof einem Hausbewohner zu begegnen. Aber, von diesen Unbequemlichkeiten abgesehn, die man schließlich noch erträgt, weil sie im Dienst von Volksheil und Sittlichkeit geschehn, das Peinlichste bleibt: seit die hübsche Babette sie nicht mehr persönlich in Empfang nimmt, hat der Milchmann keine Milch mehr.

Die Frau Professor läßt sich nicht leicht abschrecken. Einen vollen halben Monat versucht sie umsonst, obgleich sie, ganz gegen ihre Grundsätze, soweit gegangen, gleichsam als Trinkgeld einen Pfennig über Preis zu bieten. Immer bleibt es bei der gleichen Ablehnung. „. . . . Ist mir selber unangenehm genug. Aber was will man machen. Die neuen Verordnungen, die Lazarette. Und vom Lande kommt nichts mehr herein — kein Futter, fragen Sie doch selbst bei den Bauern nach! Wenn ich's hätte, recht gern, aber es geht mit dem besten Willen nicht. Da müssen Sie warten bis nach dem Krieg. . ."

Von Herzen ungern entbehrt die Professorin ihre Milch, die in diesen Zeiten, da man schon beim dritten Ersatz des Ersatzes angelangt ist, so bekömmlich wirtschaften half. Dazu meldet sich ihr nervöses Magenübel, dem eigentlich ein Bezugschein für Vollmilch not täte — aber was will man mit den Ärzten anfangen heutzutage! Chronischer Fall, sagt der Doktor, hört einen kaum an, zuckt die Achseln und steht, trotz der alten Familienbeziehungen, vom Schreibtisch auf, was wirklich bis zur Grenze der Unhöflichkeit deutlich ist.

Die Folge ist, daß das Magenübel zunimmt, und da es Pflicht eines jeden bleibt, sich so gesund und leistungsfähig zu halten wie nur irgend möglich — ganz besonders in dieser großen Zeit mit ihren gesteigerten Forderungen an jeden einzelnen —, bereitet sich in der zielsicheren Frau ein Entschluß vor, der ihr immerhin nicht leicht fällt.

„Mir ist nicht wohl heut, Babette", sagt sie am siebenzehnten der milchlosen Tage dem aufhorchenden Mädchen. „Gehn Sie doch noch einmal an den Wagen . . . geben Sie dem Mann ein gutes Wort . . . Sagen Sie ihm, es läge mir sehr viel daran. . ."

Babette, die nicht im geringsten übelnehmerisch veranlagt ist, ergreift freudig erstaunt den Topf und tanzt damit zum Milchwagen hinab. Die Professorin guckt am Fenster, verwünscht den Balkon des Nachbarhauses, der die Aussicht versperrt — es dauert mehr als eine halbe Stunde, bis Babette zurück ist.

Im Herzen der Wartenden kocht sich eine gut und christlich geschmalzene Rede zusammen. Aber sie vergißt ihren Unmut, als wirklich Babette dasteht, im Topf das Himmelsgeschenk eines, wenn auch nicht ganz ehrlichen, so doch halben Liters.

„. . . . heut hat er grad mal welche gehabt . . . . hab ein bißchen lang warten müssen, es kamen immer andere vor. Nachher hat er gemeint, ich könne ruhig morgen wieder fragen, es wären ein paar Kunden abgefallen. . ."

Das mit den abgefallenen Kunden nimmt die Herrin nicht ohne weiteres an. Aber es tut nichts zur Sache. Das Wesentliche bleibt: die Milch ist wieder da. Es wird der Professorin, wie gesagt, nicht leicht, in irgend einem noch so kleinen Punkt von ihren Grundsätzen abzugehn. Aber das Leben ist nun mal ein beweglicher Gegenstand, dem gegenüber man sich bis zu einem gewissen Grade anpassungsfähig zu erweisen hat. Es kommt eben alles an auf das Gefühl für den rechten Augenblick. Und was Babette betrifft, so erscheint es durchaus gerechtfertigt, wenn sie, die Professorin, einigen Glauben in die sittliche Wiederherstellungskraft der menschlichen Natur setzt. Sollte der sich unerwarteterweise nicht bestätigen, obgleich schließlich Gefahren es sind, die den Willen stählen — nun, die Professorin zuckt die Achseln ihrer Seele: weiß Gott, sie hat getan, was sie konnte — unter Glas setzen kann man ein junges Mädchen nicht.

„Von jetzt ab übernehmen Sie nur wieder den Milchwagen", sagt die Herrin am folgenden Morgen der frohlockenden Babette. „Ich hoffe, Sie haben in diesen vierzehn Tagen über sich nachgedacht und sehen, worauf es ankommt. . ."

Und es trifft sich, daß der Milchbrunnen von neuem ins Haus fließt, alle Tage, und weder Herrin, Milchmann noch die Jungfer selbst nehmen mehr Anstoß dran, wenn Babettchen kürzere oder längere Zeit hinter der Wagentür warten muß.





Moritz Lederer:

Freund Schmock der Kritikus.

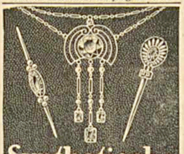
Freund Schmock! Ihr kennt ihn nicht? Den nie geborenen, oft begrabenen, ewig opponierenden Helden des Parketts? Den lieben Herrgott des Theaters und Konzertsaals, den Entdecker und Beschirmer aller Kunst; unter Dichtern den Dichter, unter Künstlern den Künstler; des Publikums Erzieher und Beschützer? Ihr kennt ihn nicht? Diese Blätter zeigen ihn an der Arbeit: wie er schöpft und vernichtet, gebärt und tötet, anklagt und plädiert, opponiert und räsoniert, und wie er aus Eindruck, Empfindung, Ansicht, eignen und fremden Witzes Triebstoff den Sauerteig mischt zu letzter Weisheit Formung: der öffentlichen Meinung.

Gebunden eine Mark; durch den Buchhandel oder den Xenien-Verlag zu Leipzig.

Lest
„Die Welt-Literatur"
Sie bringt für 10 Pfg. wöchentlich die besten Romane und Novellen
Jede Nummer ein vollständiges Werk
¼ jährl. M. 1.20 Feldpost M. 1.50
Verlag: „Die Welt-Literatur" München 2

EHEFOLTER
Roman von Johannes Cotta.
Mk. 3.—
Die Darstellung ist von hohem Interesse durch die unerbittliche Konsequenz, mit der Cotta die Erzählung durchführt. Die Charaktere sind mit großer Schärfe gezeichnet . . . . Die Sprache ist auch bei den heikelsten Punkten dezent.

NEUES LEBEN — NEUES LIEBEN
Aus den Bekenntnissen einer Reuelosen herausgegeben von Hugo Diehl. Mk. 3.—
„. . . Die höchste Liebeslust und -Wonne neben höchster Liebesqual und Schmach habe ich geschildert und wohl über Sittlichkeit und Recht auf Liebe manch seltsame Idee ausgeklügelt . . ."
Gegen Voreinsendung des Betrages vom
Xenien-Verlag in Leipzig
Postscheckkonto: Leipzig No. 5467



Synthetische Edelsteine
Den Natursteinen identisch — gleiches Feuer, gleiche Schönheit. Kein Surrogat, keine Imitation. — In moderner, echter GOLDBIJOUTERIE gefaßt.
Synthetische-Edelstein-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Pforzheim.
SYNTHETISCHE EDELSTEINE
Verlangen Sie gratis illustrirten Katalog 24

Versuchen Sie:
„Grathwohl-Cigaretten"

Unser General	4 Pfg.	Caprice . .	7½ Pfg.
We-fi-Gra . .	5 „	Tokal . . .	10 „
Tanin	6 „	Protector .	12 „

Merni . . . 15 Pfg.
Cigarettenfabrik W. F. Grathwohl, München.

BAD HOMBURG Magen-, Darm-, Leber-, Stoffwechselkrankheiten, Gicht, Rheuma, Herz-, Frauenl. Alle Arten Bäder u. Heilverf. Prosp. u. Auskünfte d. d. Kurverwaltg.

Versandhaus **L. Spielmann,** München 128, Gärtnerplatz 1 u. 2. Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.

Auskünfte
über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret.
Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.

! Geheimnisse des Schnellrechnens !
VII. verm. Aufl. 50. Taus. Preis M. 1,50



Zu bez. durch jede Buchh. od. direkt v. Gebr. Vogt, Papiermühle, Sachs.-Alt. 40

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. Wiesbaden, Schliessf. 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, massige Preise.
Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.



Yohimbin
Lecit[illegible]-P[illegible]at:
Impotan, das neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftlicher Grundlage. Verlangen Sie Prospekt.
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Fort mit dem Korkstiefel
Durch unsere Prothese wird jede Beinverkürzung verdeckt und unsichtbar sowie ausgeglichen. Jeder normale Schuh verwendbar.
Gratis-Broschüre senden
Extension G.m.b.H.
Frankfurt a. Main, Eschersheim Nr. 63

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 8 (Zeile 60 Pfg. Kostenfreie Zusendung von Probenummern gegen Einf. von 20 Pfg.-Marke.)

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen?
Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Umsonst
und postfrei versendet seine reichhaltigen „Verzeichnisse 1916" über die Verlagstätigkeit während des Weltkriegs auf Verlangen der Verlag von Albert Langen, München-S

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I. Graben 28.

Lloyd George

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Sie wollen uns verschlingen — — das verstieße gegen jedes Naturgesetz!"

Die Einheitsfront

(Zeichnung von C. O. Petersen)

„Wenn wir jetzt alle fest zusammenhungern, müßten wir doch den Kerl aushungern können."



Bureaubedarf

In einem fleißigen, handelstätigen und industriereichen Städtchen am Oberrhein befindet sich in einem schönen, großen Laden auf dem Bummel — er heißt dort „Planken" — ein Geschäft für Bureaubedarfsgegenstände. Auf den großen Fensterscheiben steht in weithin lesbaren, goldglänzenden Glasbuchstaben in kühn geschwungenem Bogen: „Bureaubedarf. — Sämtliche Artikel für Bureauausstattung." Und hinter den Scheiben, im Laden, sind in reicher Auswahl Schränke, Gestelle, Stühle, Schreibtische, Schemel, Schreibmaschinen, kurz alles, was ein ordentlicher Kaufmann in seinem Arbeitszimmer braucht.

Nun wird der Inhaber eingezogen. Er gibt das Geschäft auf. Der Laden steht eine kurze Zeit leer. Doch bald tut sich ein Bettenspezialgeschäft darin auf. Im Ladenraum, der gut durch die großen Fensterspiegelscheiben zu übersehen ist, stehen nun Lang- und Liegestühle und andere schöne, bequeme Ruhegelegenheiten. Und Betten. Viel, viel Betten, wie immer ein frischgebackenes Ehepaar sie sich wünschen mag. Goldschimmernde Messingbettstellen, eiserne, brünierte, glänzend weiß lakierte, einfache, zierliche, solche mit geraden und solche mit geschwungenen Stäben, Junggesellenbetten, Mädchenbetten, Ehebetten, Kinderbetten, Himmelbetten, alle schön vollständig mit Polstern und Kissen versehen und mit molligen, roten und blauen, in Spitzen eingefaßten Steppdecken abgedeckt. Wenn du vorbeigehst, so hast du den einzigen Wunsch, dich in eine der paradiesisch schönen Ruhestätten hineinzuwuscheln und zu schlafen.

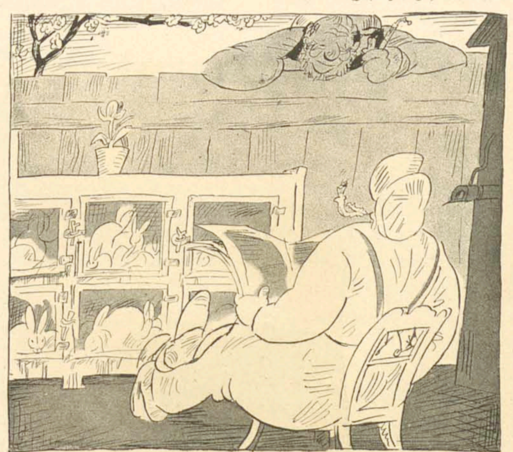
Und noch immer steht, empfehlend für die schimmernde, weiche Herrlichkeit da drinnen im Laden, auf den Scheiben draußen in weithin lesbaren goldenen Buchstaben:

Bureaubedarf. Sämtliche Artikel
für
Bureauausstattung.

Dr. Wa.

Sonntagsvergnügen

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Mensch, wie kannste bloß 'n janzen Dag bei die ollen Karnickels hocken!" — „Arjere dir man, Willem — ick paß' Obacht, wie sich mein Kapital vermehrt!"

Karlchen wird bei einer Gesellschaft in seinem neuen Anzug gegen Ende der Tafel den Gästen vorgestellt. Natürlich findet ihn jeder reizend, jeder steckt ihm eine Leckerei zu. Allmählich fängt er an, übermütig und unartig zu werden, und die Mutter gibt dem Mädchen das Zeichen, Karlchen in die Kinderstube zu bringen. Karlchen wehrt sich heftig und ruft, als alles Sträuben nichts hilft: „Wenn ich raus soll, sag' ich was", und, ehe noch jemand es verhindern kann, brüllt er in die Gesellschaft hinein: „Etsch, meine neue Hose ist aus Mama ihrem alten Unterrock gemacht!"

Bei einem Offiziers-Aspiranten-Kursus im Etappengebiet läßt sich ein General die Teilnehmer vorstellen. Dabei richtet er an diese die üblichen Fragen nach Person, Heimat und Zivilberuf. Auf die an einen Unteroffizier d. R. gerichtete Frage nach seiner Ziviltätigkeit erhält er die Antwort: „Wissenschaftlicher Mitarbeiter am bakteriologischen Institut der Universität X." — „So" — sagt die Exzellenz, „na, da will ich Ihnen mal was sagen, bloß mitarbeiten gibt's bei mir nicht — von meinen Unteroffizieren verlange ich, daß sie selbständig arbeiten. Merken Sie sich das!"

Meine Frau geht zum städtischen Bekleidungsamt, um für einen neuen Kleiderrock einen Bezugsschein zu erbitten. Der Beamte fragt: „Wie viele Kleiderröcke besitzen Sie denn, gnädige Frau?", worauf meine Frau antwortet: „Genau kann ich es nicht sagen, eine Frau in meiner Lage hat eben für die verschiedenen Gelegenheiten mehrere Kleider!" Den Beamten läßt das kalt, er fragt ruhig weiter: „Haben Sie mehr als drei Kleiderröcke, gnädige Frau?", was meine Frau bejaht. „Na," sagt er, „dann haben Sie genug; Bezugsschein gibt's nicht." Empört sagt meine Frau: „Ich kann doch nicht im Ballkleid Kartoffeln stehen!" Als der Beamte ihr den Rat gibt, bei solchen Gelegenheiten einen Mantel überzuziehen, fragt sie kurz: „Wer ist denn Ihr Vorgesetzter?" — „Ach," meint der Beamte trocken, „Sie wollen sich wohl beschweren? Hören Sie, ich rate Ihnen dringend ab; der ist noch viel gröber als ich!"

Ribot und die wilden Greise

Schönste Jugend ist verblutet,
Knaben liegen hingemäht —
wilder Greis bleibt hochgemutet
feurige Senilität.

Jammer wühlt in alten Knochen,
altes Maul bleibt ewig frisch;
ewig wird am Frühstückstisch
schmetterndes Halloh gesprochen.

Alter muß beim Gläschen plauschen;
fern doch, wo die Donner rauschen,
Feuerstrom das Hirn zerreißt,
stürzt die Jugend, stirbt der Geist.

Peter Scher

Aus London

Bruder Jonathan saß in Person einiger Seeoffiziere am Klubtisch und begoß sich zu Ehren der angelsächsischen Freundschaft die Nase mit Porter und Sekt. Natürlich war's dann beim Poker kein Wunder, daß die jüngere Nation schließlich verlor. Aber sie schob das durchaus auf die Tücke der Freunde und benahm sich so ungebärdig, daß auch die ruhige Mutternation wild wurde. Der lange John Whitney (Fußballsieger von Oxford) stand auf, tippte leicht auf die Schulter des Hauptschreiers und sagte: „Dear Sir!" — „What's the matter?" — „Sie wollen beachten, solange Sie hier an Land sind, daß wir Ihnen noch eine Revanche schulden." — „Revanche? Wofür? Wollt Ihr Gauner uns noch einmal ausziehen?" — „Please, erinnern Sie sich des Beginns Ihres Unabhängigkeitskrieges. Damals hat Ihr Herr Urgroßvater meinen Herrn Urgroßvater teeren und federn geholfen!"

Vom britischen Gemüt

Als der Reeder John Wabble die Depesche des Kapitäns las: „Queen" gestern versenkt, alle Mann heil gelandet — fing er derart zu heulen an, daß sein Geschäftsfreund ihn bat: „Sei mal drei Sekunden ehrlich, John, was ist eigentlich los? Du kriegst den Schaden ersetzt, hast 'ne Wette gewonnen und bist 'n britischer Held. Oder stehst du schon so unter Alkohol, John, daß du in deine Kasten verliebt bist?" — „No!" ächzte Wabble. „Aber ich wette mit dir zwanzig Pfund, diese Seeräuber von Deutschen haben den armen, kleinen Kanarienvogel in der Kapitänskajüte auf dem Gewissen."

Lieber Simplicissimus!

Ort der Handlung: Ein Kultusministerium, Abteilung: Mittelschulwesen. Ein Regierungsassessor stürzt auf die über dem Gang liegende Türe zum Amtszimmer eines Ministerialrats los, klopft und öffnet sie. Die Türklinke in der Hand, fragt er: „Sagt man ‚größer als' oder ‚größer wie'?" Der Herr Ministerialrat gibt zur Antwort: „Man kann beides sagen. Der Sprachgebrauch kennt ebensogut ‚größer als' neben ‚größer wie'; aber vornehmer klingt ‚größer als'." Der Herr Assessor dankt für die sachgemäße Auskunft, zieht sich zurück und schreibt in seinen Bericht jedenfalls: größer als.

In Preußen haben nunmehr auch die höheren Beamten Kriegsteuerungszulagen erhalten; deren Höhe beträgt zehn Mark für jedes Kind und jeden Monat. Letzthin begegnete ich einem ergrauten Landgerichtsrat, der nach stürmisch verlebten Jünglingsjahren nunmehr in den ruhigen Hafen einer kindergesegneten Ehe eingelaufen war. Ich wünschte ihm Glück zu dieser beträchtlichen Gehaltsaufbesserung. „Wissen Sie," meinte er dankend, „wenn man früher als Referendar das Glück hatte, heimlich Vater zu werden, verknackte einen der Staat zur Zahlung von zehn Mark pro Kopf und Monat. Wer hätte damals gedacht, daß er sich nach vielen Jahren revanchieren würde?"

Unser Chefarzt „spinnt" sehr auf die sogenannte Schundliteratur. Bei jedem Appell erfolgt eine Warnung vor den Schund- und Räuberromanen. Unser alter Feldwebel ist voll Eifer und wie ein Teufel hinter allen Heften und Büchern her, um sie auf guten Inhalt zu prüfen. Bei einer Kontrolle der Nachtschränkchen findet er bei einem Kameraden: „Das Leben Nietzsches." Nach einem prüfenden Blick auf den Titel sagt er zu dem Besitzer: „Der Nietschke soll auch so ein verrückter Kerl sein; Sie könnten auch was G'scheiteres lesen ..., lesen Sie übern Hindenburg!" Bei einer anderen Nachschau fallen ihm bei mir Schillers „Kabale und Liebe" und Halms „Sohn der Wildnis" in die Hände und erregen sein Mißfallen. Auf meinen Hinweis, daß das doch gute Werke seien, Schiller müsse er doch kennen, sagt er: „Schiller — na, das will ich Ihnen meinetwegen noch glauben — aber ‚Sohn der Wildnis' — da machen Sie mir nichts weiß ..., Halm kann jeder heißen!"

Ich kam abends von der Arbeit nach Hause und hatte Verlangen nach einem Glase Bier. Mit einem Maßkrug bewaffnet begab ich mich zur gegenüberliegenden Wirtschaft. Ich fand jedoch die Türe fest verschlossen. Man denke — abends um acht Uhr! Ich klopfte und polterte, bis endlich schlurfende Schritte laut wurden und eine rauhe Stimme fragte: „Ja, was woll'n S' denn?" Ganz bescheiden verlangte ich meine Maß Bier, worauf mir die Antwort zuteil wurde: „Ja, moanen S' denn, mir tatn um achte scho im Bett lieg'n, ball ma no' a Bier hättn?!"

Verpaßte Gelegenheit

Unser Kommando befindet sich in den Karpathen. Kürzlich war ein ungarischer Husarenoberst, der ein als Infanterie verwendetes Kavallerie-Regiment kommandiert, in unserer Offiziers-Messe zu Gast. Man sprach über die Unannehmlichkeiten des Gebirgskrieges. Der Oberst, als eingefleischter Kavallerist, war besonders unzufrieden und schimpfte auf die uns umgebenden Quoten und Triangulierungspunkte, verwünschte alle Berge, den ewigen Schnee usw. Zum Schluß sagte er: „Ist ober auch Skandal, bitte — ist doch Ungarn ain so altes Reich, ibber tausend Jahre alt! Wann jeder ungarischer König nur a bisserl planiert hätte — wo wären heite Karpathen?!"

Behördlicher Futurismus

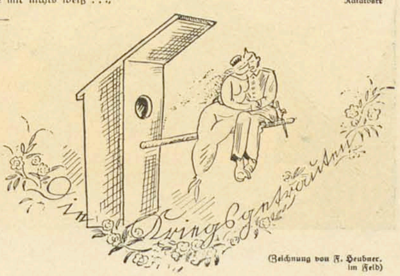
Schon sehn wir manche Obrigkeiten
zum Dörren der Gemüse schreiten.
Zwar fräßen wir sie lieber jetzt;
doch wird dadurch ihr Zweck verletzt.

„Denn nur in Form von Blechkonserven
bekommen sie den Magennerven
im nächsten Winter oder wann",
bemerkt der Herr Bezirksamtmann.

„Man darf nicht nach dem Nächsten greifen.
Der Blick muß in die Zukunft schweifen.
Organisation: das ist,
wenn man die Gegenwart vergißt."

— Ach ja, da denken wir denn freilich
an jenes Sauerkraut von neulich,
das man dem Publiko verlieh,
als sein Gestank zum Himmel schrie.

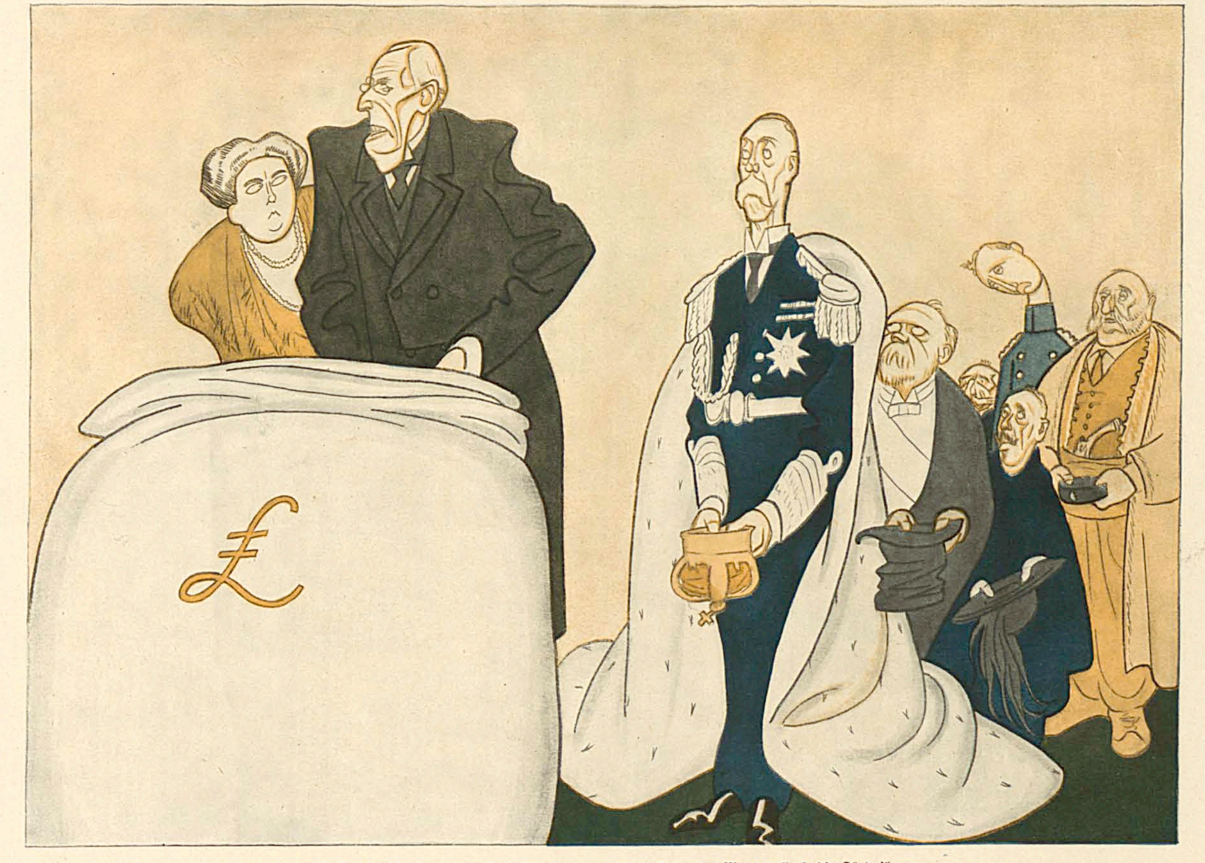
Ratatöskr



(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)

Faule Kundschaft

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Aaſ' doch nicht ſo mit dem Geld, Woodrow ... Nimm lieber den Mund voll als die Hände!"

A. g. XIII

München, 19. Juni 1917 Preis 35 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 12

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mark

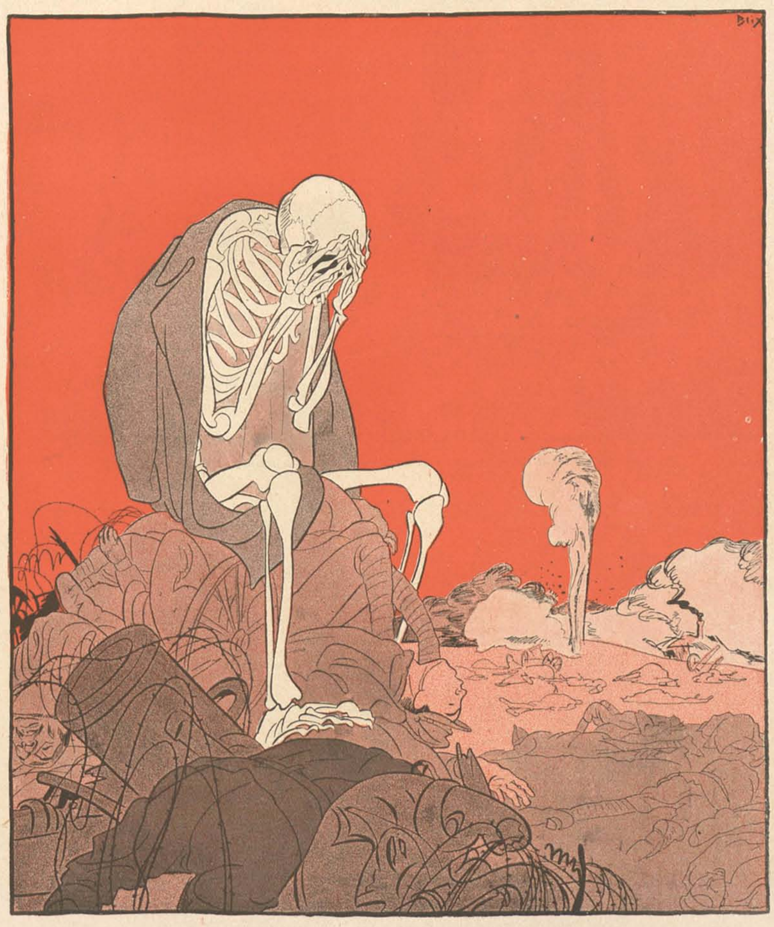
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Der Tod von Flandern

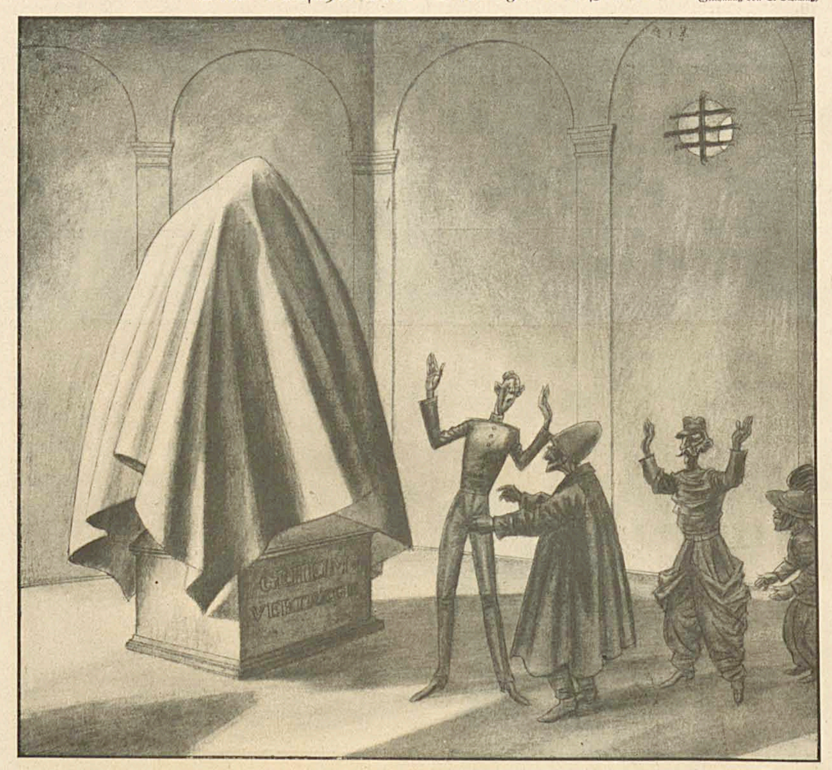
(Zeichnung von Blix)



„Ihr Menschen, hört auf — ich kann nicht mehr!“

Das verschleierte Bild zu Rußland

(Zeichnung von E. Schilling)



„Du darfst um Gottes willen nicht den Schleier lüften — sonst wird dich der Schwindel ergreifen!“

„Gestern noch im Schützengraben . . .“

Bin ich übers Feld gesprengt,
noch mit dunkeln Augen
wollte ich vom Frühlingslicht
voll die Seele saugen.

Wie schmettert die Lerche,
wie schlank empor;
am dünstenden Weiher
murmelt das Rohr;
wie hold Anemonen
im zarten Grün
und Wiesenschaumkräuter
am Pfade blühn;
die Himmelsschlüssel
im braunen Laub,
und tanzende Wolken
von Blütenstaub;
und Meisengezwitscher
allüberall,
viellieblliches Locken
von Licht und Schall;
ein Herrgottsgarten
Feld, Wald und Sumpf!
— Mein Herz, wie so traurig,
warum so dumpf?
— — — — — — — — — — —

Als ich am Abend in die Hütte kam,
mein' Kopf ich zwischen beide Hände nahm.
Das Schweigen rundherum entsetzte mich,
so saß ich lang und weinte bitterlich.

Im Felde — Joachim v. d. Goltz

Alltäglichkeiten

Von Peter Scher

Im Vorübergehn

Auf der Terrasse einer vornehmen Gaststätte hat sich ein besseres und Gott sei Dank noch ganz gut erhaltenes Publikum versammelt. Im Hintergrund dudelt eine immerhin einschmeichelnde Musik.

Es ist im Mai. Dicke Herren trinken eine Waldmeisterbowle zu zwanzig Mark. Damen, ganz in weiß und rosa, duftig, begnaden die graue Wirklichkeit mit ihrem Da-sein. Auch sind junge Kavaliere zugegen, welche den Anschein erwecken, als ob sie ihre Kulturbewußtheit aus den Büchern Kasimir Edschmids bezögen.

Hoch steht der Mond am Himmel. Aus der Erde, aus den Sträuchern vor der Terrasse steigt Duft.

Menschen gehn vorbei: paarweis — allein — paarweis — allein; gehn, an der Terrasse angekommen, langsamer; fangen Gesprächsfetzen, Dudeltöne, Gläser- und Tellergeräusche auf, werfen Blicke, gehn weiter.

Die Straße herunter kommen, im Takt, zwei Soldaten — jung, frech, feldmäßig aufgelegt. Bleiben stehn, stiefeln näher, ganz nah an die Terrasse.

Drin dudelt Musik. Dicke Glatze hebt Glas gegen dicke Glatze — feierlich, Arm im rechten Winkel: „Erlaube mir . . .“

Die Soldaten lachen — gutmütig, prustend; bißchen Bosheit im Unterton, nicht viel — aber merkbar.

Im selben Augenblick schweigt, durch Zufall, die Musik; die Gespräche gehn gedämpft weiter.

Da — brüllt der eine Soldat, mit ausgestrecktem Finger zeigend: „Siehgst as — des san alles Reklamierte!“

Alles Wohlbehaltene, alles Beglatzte, alles Rosaduftige blickt sich an.

Was ist das für ein Ton!

Es war nur ein Augenblick. Schon hat den Rufer sein Kamerad untergefaßt; schon stiefeln sie davon; zwei-, dreimal hört man von ihnen her Gelächter, immer einfältiger, gutmütiger verklingend.

Wieder dudelt Musik. Wieder klirren Teller, Gläser; schnattern Reden, posaunt Gelächter.

An der Brüstung der Terrasse knöpft sich verstohlen ein entlassener Kriegsteilnehmer das Bändchen ins Knopfloch; lächelt zwar selbstironisch, rückt aber doch von den andern ab — legitimiert sich.

Er fühlt: Ich habe es kennen gelernt . . . „es“!

Es ist gutmütig; es geht vorüber und lacht . . . mit einem Unterton . . .

Seien „wir“ nicht zu ungezwungen!

Das Volk paßt auf!

Die Alten und die Jungen

I.

In einem hellen, hohen Zimmer sitzen zwei alte Männer in bequemen Stühlen an einem Tisch, auf dem „Kreuzzeitung“, „Deutsche Tageszeitung“, „Tägliche Rundschau“ aufgeschichtet sind.

Die alten Männer rauchen stark.

Plötzlich haut der eine auf das Armpolster, schießt einen gewaltigen Rauchstrahl aus dem Mund, schreit: „Es geht nicht so weiter! Das ist einfach Selbstmord! Die Regierung . . .!! Himmeldonnerwetter!“

„Höchste Zeit, daß etwas geschieht!“

„Die Sozis . . .“

„Die Juden . . .“

„Freie Bahn dem Tüchtigen . . . ho ho . . .“

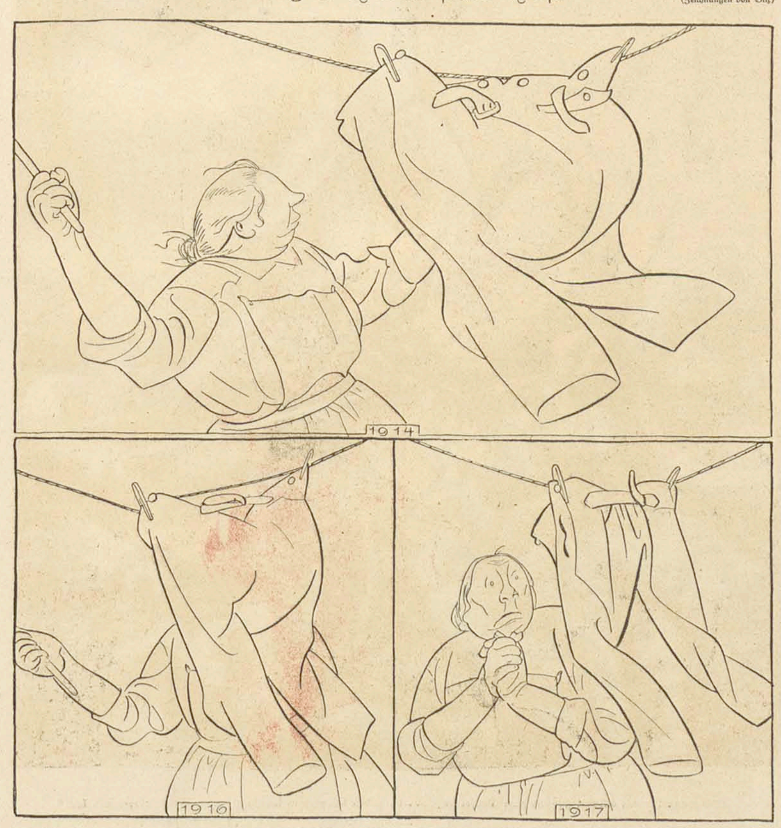
„Tüchtig ist, wer rechts und links nicht anstößt — das heißt man freie Bahn!"
Pause. Starke Rauchentfaltung.
Nach einer Weile:
„Und jetzt: Ribot! Das ist das Äußerste! Vom Erbfeind muß man sich beschämen lassen. Da" — schlägt die „Tägliche Rundschau" auf — „da steht's: ‚Ribot hat ausgesprochen, was wir leiden.' Dahin mußte es kommen."
„Ja — Ribot ... der hat eben Achtzehnhundertsiebzig mit erlebt ... als Mann ... wie wir! Wie wir ... Das ist es! Einer von der alten Garde! Wie alt ist er?"
„Mitte siebzig ..."
„Wie wir!"
„Ja ja — die Späteren haben keine Ahnung ..."
„Verfluchte neue Zeit. Humanität. Sozis. Juden. Zeitungen ..."
(Mit Blick auf den Tisch:) „Zeitungen sind schon nötig ... Radau muß sein ... nur — nach der andern Seite!"
„Verfluchte Zeit ... Papier ist alles!"
„Weil es am geduldigsten ist!"
„Aber die starke Hand ..?"
„Braucht am nötigsten Papier. Wir — wir haben nur Herz — nur deutschen Willen — nur — au — Himmeldonnerwetter ..."
„Was ist?"
„Mein Bein — au — verfluchte Gicht!"
„Herrgott — als wir jung waren ..."
„Übrigens: die Ernte steht gut ... man wird endlich wieder was beiseite legen können ..."
„Wir sollten Geld in Zeitungen stecken ... es ist eine gute Anlage ..."
„Himmeldonnerwetter!"

II.

An der Front im Westen.
„Das war wieder ein Tag. Ich bin über nichts mehr erstaunt, als darüber, daß ich noch lebe."
„Und mir scheint, ich habe mein geschätztes Dasein dem Musketier Schulz XVII zu verdanken. So etwas von Todesverachtung hätte ich nicht für möglich gehalten ... Ich hab in meinem Leben nie viel für Schulzes übrig gehabt — weiß Gott nicht — aber ..."
„Jetzt würden Sie ihm vielleicht gar das Wahlrecht zubilligen?"
„Keine Scherze, mein Lieber ... ich pfeife auf Politik ... Ich glaube, wir sind uns einig, daß wir beide unsere Weltanschauung etwas — revidiert haben ... seit wir hier liegen ..."
„Hörn Sie mal — ich hab da in der letzten Zeitung einen Artikel Ihres Herrn Vaters gelesen ... Ihr Herr Vater würde aufhorchen, wenn er ..."
„Ja, die alten Herren würden überhaupt alle aufhorchen, wenn sie ... Mein Vater ist alt ... sehr alt ... nicht nur an Jahren ... Sein Wort ist Stahl ... aber sein Stahl ist jetzt leider nur — Feder ... Hat Siebzig mitgemacht ... Kann einfach nicht verstehn, daß die Welt sich mit der Zeit ändert ... Kon-ser-va-tiv: Heute mit Gestern identifizieren ..."
„Ich bin nur Soldat ... ich denke: erobern — restlos siegen — seinen Willen diktieren — das ist, an sich, natürlich schöner, als: sich vergleichen ... nur: die Welt ist doch wohl — anders geworden. Ich denke: Achtzehnhundertsiebzig war es zum Beispiel noch möglich und natürlich — und schön, weil es noch möglich und natürlich war —: daß Kürassierregimenter aufeinander prallten. Was muß das für ein Bild gewesen sein: funkelnd, nichts als Farbe, Leben — Krieg! Und nun das, was wir hier haben: Maschinen, Maschinen — nichts als Maschinen gegen Maschinen — — Gas — Gestank — Gift — Bomben — Feuer — Wahnsinn ... Sagt das nicht alles! Beweist das nicht, daß der Krieg — nicht mehr Krieg ist. Wie soll da der Sieg noch — Triumph sein können?"
„Ja, die alten Männer daheim sehn immer noch die Kürassierattacken ... Von der Wirklichkeit ist nur ein Geräusch zu ihnen gedrungen ... Sie behalten den alten Maßstab für das Neue; verstehn die Welt nicht mehr; halten Halsstarrigkeit für Kraft ... Unfähigkeit, vorwärts zu kommen, für die Beharrlichkeit der Stärke. Trumpfen auf ihrem Erleben — einer vergangenen Zeit ... sind verbittert, wenn wir unser Erleben der Gegenwart für — wichtiger halten als ihre — Erinnerungen ..."
„Es ist die alte Geschichte. Lassen wir es. Alles geht seinen Gang. Ich bin müde, müde ..."
„Ja, gehn wir schlafen. Wer weiß, ob wir's morgen noch einmal können. Das wird morgen wieder ein Tag!"

Dem gnä' Herrn seine Hose

(Zeichnungen von Blix)



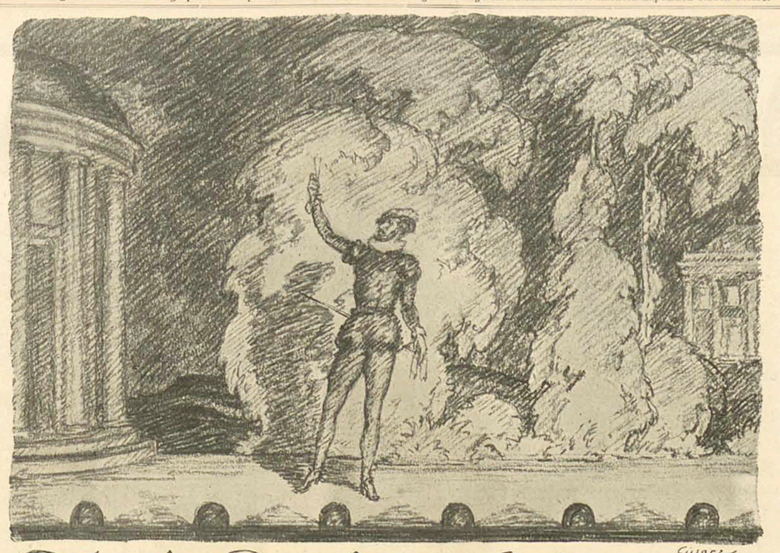
— — — — — — — — — — — — „Jessas, wo kimmt dös hin, wenn der Kriag no lang dauert!"

John Bull, der Russenfreund

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Und wenn ihr mit eurer Offensive zum Teufel geht . . . dann bin ich euch wenigstens später als Konkurrenten los!"



Feist Cabinet

Feist-Sekt-Kellerei A.G. – Frankfurt a. M.

„Champagnerlied" Zeichnung von Prof. J. V. Cissarz


Vor Gebrauch


Nach Gebrauch


Vor Gebrauch


Nach Gebrauch

Dünne, unscheinbare Augenbrauen u. Bärte

erscheinen dichter und stärker durch Schellenbergs **„Exlepäng Nr. 2"** (Patentamtl. gesch.). Gibt blonden oder hässlich roten Bärten u. Augenbrauen **nach und nach**, vollständig **unauffällig**, schöne braune und schwarze Farbe und ist **unabwaschbar** und **unschädlich**. Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller u. schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unauffälligen Veränderung des Gesichts. Viele Dankschreiben. Diskr. Versand. Karton M. 5.— (Porto extra). Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden. In all. bess. Friseurgeschäft., Drog. u. Apoth. zu haben, wo nicht, direkt vom Fabrikanten **Herm. Schellenberg, Düsseldorf 204, Parfümerie-Fabrik.**

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino

Spez.: **Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein**
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

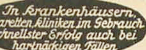
Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich

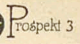
Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.—, geb. M. 5.— (ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a

Harnleiden-Behandlung,
mit Rücklauf-Katheter Sanabo D. R. P.
nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff







Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet:
Berlin W. Bülowstr. 12 pt. Sprechst.: 1-2, 6-8. Sonnt. 11-1.
Fernspr.: Lützow 9304 • **Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.**

Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leit.) sind eröffnet



Das Lesebuch der Marquise, herausgegeben von Franz Blei. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe, doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.
O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. Sl.

Das Weib u. seine Bestimmung.

Ein Beitrag zur Psychologie der Frau und zur Neuorientierung ihrer Pflichten
von
Dr. med. M. von Kemnitz.
Preis mit Porto geb. M. 5.—

Eine Zusammenfassung der großen Literatur über die Geschlechtsunterschiede von Mann u. Weib, die Eigenart des weiblichen Denkens, Fühlens und Wollens, auf Grund einer großen frauenärztlichen Erfahrung.

Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.



Vita Venus oder die alten Götter wie sie lebten und liebten. Eine Olympiade von F. Mehns. Mit 61 Vollbildern. Mk. **5.**—
Es ist ein tolles, unterhaltendes Buch, das uns hier à la Wilhelm Busch geboten wird, ein neckisches Buch mit höchst witzigen, flotten und originellen Bildern.

Aus den Memoiren der Marquise de Créquy . . . . Mk. **5.**—
Diese Aufzeichnungen sind die interessantesten Sittenbilder, die uns das leichtlebige Rokoko hinterlassen hat.

Gegen Voreinsendung des Betrages vom
Xenien-Verlag in Leipzig.
Postscheckkonto: Leipzig No. 5467.

Moritz Lederer:

Freund Schmock der Kritikus.

Freund Schmock! Ihr kennt ihn nicht? Den nie geborenen, oft begrabenen, ewig opponierenden Helden des Parketts? Den lieben Herrgott des Theaters und Konzertsaals, den Entdecker und Beschirmer aller Kunst; unter Dichtern den Dichter, unter Künstlern den Künstler; des Publikums Erzieher und Beschützer? Ihr kennt ihn nicht? Diese Blätter zeigen ihn an der Arbeit: wie er schöpft und vernichtet, gebärt und tötet, anklagt und plädiert, opponiert und räsoniert, und wie er aus Eindruck, Empfindung, Ansicht, eignen und fremden Witzes Triebstoff den Sauerteig mischt zu letzter Weisheit Formung: der öffentlichen Meinung.

Gebunden eine Mark; durch den Buchhandel oder den Xenien-Verlag zu Leipzig.

Soeben erschien neu in **50.** Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die **nicht** heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc.
Bezug gegen Einsendung von M. 2.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87 b, Repkowplatz 5.

Alt werden und jung bleiben!

Hiermit wird die eigenartige verjüngende Wirkung des neuen Nassovia-Präparates **„Alvosan"** treffend bezeichnet. Auf rein wissenschaftlicher Grundlage beruhend, bewirkt es, — vollkommen unschädlich — durch innere Sekretion eine erhöhte geistige und körperliche Leistung und jugendliche Frische. Preis Mark **3.**—. Aerztlich glänzend beurteilt.

Der Erfolg war verblüffend

schreibt **Generalarzt Dr. S.** — Drucksachen umsonst durch
— **Chemische Fabrik „Nassovia", Wiesbaden O.** —



Herr Ober, 1 Flasche MM

Matheus Müller Hoflieferant S. M. des Kaisers, Eltville

Der Herr Gymnasial-Professor

(Zeichnung von Fritz Schaefler)



„Wie beneide ich die heranwachsende Jugend, Herr Kollega: welche Fülle prächtiger Themata für den deutschen Aufsatz erblüht ihr aus diesem Völkerringen!"

BAD HOMBURG Magen-, Darm-, Leber-, Stoffwechselkrankheiten, Gicht, Rheuma, Herz-, Frauenl. Alle Arten Bäder u. Heilverf. Prosp. u. Auskünfte d. d. Kurverwaltg.

Travemünde Seebad u. klimatisch. Kurort 25 Minuten von Lübeck, 1¼ Stunde von Hamburg, 4 Std. v. Berlin. Für Kriegsteilnehmer Vergünstigungen in staatlichen Einrichtungen und Wohnungsverhältnissen. Näheres durch d. Kurverwaltung

Wollen Sie elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben. Risiko ausgeschlossen! Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

SCHÜTZE DEINE UHR!
Ueberall erhältlich
En gros bei Uhren- und Furnituren-Grosshändlern.



! Hautjucken (Krätze) wirksames Special-Mittel Verl. Sie Gratisprospekt Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.

4 Interessante Bücher!!! Karl May, Abdahn Effendi, Erzählgn. mit Abbildgn —,50 ₰, Humoresken und Novellenschatz, 8 Erzählgn. geb. 1,85 ₰, Fritz Reuter, Insp. Bräsig, humor. Erzählgn. —,25 ₰, Albrecht, Dr. med., Geschlechtsleben d. M., 42. Aufl. 1,80 zu bez. v. P. Mähler, Buchh. Stuttgart, Esslingerstr. 34.

Nackt Eine kritische Studie mit 62 Abb. freigegeben. Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc. 20. Tausend. Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart-S.

Zuckerkranke Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.

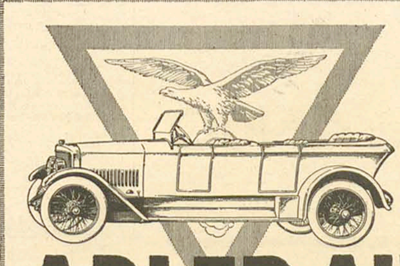


Yohimbin Lecithin-Präparat: Impotan, das neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftlicher Grundlage. Verlangen Sie Prospekt. Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Warzen beseitigt verblüffend „Varex" Preis 1,60 Mark. Alleinversand: Löwen-Apotheke, Hannover 11.







ADLERWERKE
VORM. HEINRICH KLEYER A.G.
FRANKFURT A.M.
ADLER-AUTOMOBILE

Bücher Katalog mit vielen Jllustrationen gegen Einsendung von 20 Pfg. für Porto. **Oswald Schladitz & Co., Berlin 57 Si.**

Besonders preiswert! Das
Liebesleben aller Zeiten
u. Völker schildert Ferd. Freiherr v. Reitzenstein in dem berühmten kulturhistor. Werk:
„Liebe u. Ehe in alter u. neuer Zeit“
Die Liebes- u. Hochzeitssitten der brutalen Urvölker aller Weltteile werden ebenso packend u. farbenprächtig geschildert wie die zarten Liebesabenteuer der galanten Zeit. Preis der 5 Bde. mit über 170 gelungenen Illustrationen u. üb. 600 Seit. Text in tadellos erh. Rem.-Expl. hübsch gebd. statt M. 10,20 für M. 5,40, dazu 60 Pf. Porto. Geg. Einsendg. von **M. 6.—** frco. od. Nachn. durch Verlag
Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“. 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S.**

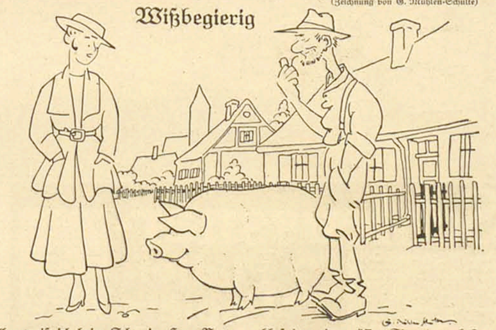


Ergötzliche Geschichten
in den Abteien des guten Lebens gesammelt von Herrn von Balzac.
Aus dem Inhalt: Die teure Liebesnacht, die verzeihliche Sünde, die jungfräuliche Magd, die reuige Bertha, die Buhlerin des Königs, die Heirat der schönen Imperia. Enthält 30 Geschichten voll übermütigen Humors und sprudelnder Laune.
Das Gegenstück zu Bocaccio.
480 Seiten. Geheftet 7 Mark, in Halbpergamentband 9 Mark. Numerierte Luxusausgabe (150 Expl.) auf echt Bütten, in zwei Schweinslederbände gebunden, 24 Mark.

Griechische Liebesgedichte
Herausgegeben von Dr. O. Kiefer
Mit Abbildungen nach antiken Bildwerken. Gebunden 4 Mark.
Das Buch erfrischt durch Witz, Anmut und Unbefangenheit. Es zeigt die Liebenden im buntesten Wechsel der Launen und Situationen.
Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.
R. Piper & Co., Verlag, München.

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)

Wißbegierig



„Alles weiß ich beim Schwein, Herr Bauer — bloß das eine müssen Sie mir noch sagen: wo sitzen die Grieben?“





Versandhaus **L. Spielmann, München 128,** Gärtnerplatz 1 u. 2. **Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen.** — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn** G. m. b. H., **Barmen.**

Soldatenpostkarten
Je **80** Ansicht. aus West od. Ost od. Kriegsbild. **2 M.** Je **100** farb. Kriegsbild., od. humor. Zeichn., Volkstyp., **Liebesser.** Blumen, Landschaft., **Marine** Glückwunsch, Frauenkopfkart. **3 M. 8** feinste Künstlerkart. **50 Pf.** 12 feinste Bromsilb.-Kart. **1 M. 200** Stck. 3,5 Pf. Zigarett. **5,50 M. Schreibutens. Allen Feldbedarf,** Tabakpfeif. zu Engr.-Preis. **geg. Vorauszahl.** Verzeichn. kostenlos
E. H. F. Reisner, Leipzig Salomonstr.

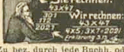
Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen!
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2,
Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

echte billige **Briefmarken** Alle verschieden!
100 Asien, Afrika, Australien M. **2.25**
25 alte Montenegro M. **3.—** | 5 gest. Warschau M. **2.—**
30 versch. Türkei „ **1.50** | 25 versch. Persien „ **1.50**
1000 versch. nur „ **12.—** | 2000 versch. nur „ **45.-**
100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. **17.50**
Max Herbst, Markenh., **Hamburg H.**
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Prakt. Sprachführer!!!
Für Daheim u. ins Feld v. **O. F. Eisfeldt** mit Wörterb., Grammat., Konvers. u. Ausspr.
Der kl. perfekt. Türke br. 75 ₰ geb. 1.—
„ „ „ Franzose „ 75 ₰ „ 1.—
„ „ „ Italiener „ 75 ₰ „ 1.—
Engl. Wörterbuch u. Grammatik —.60 ₰
Vlg. v. **P. Mähler,** Buchh. Stuttgart, Esslingerstr. 34.

! Geheimnisse des Schnellrechnens!
VII. verm. Aufl. 50. Taus. Preis **M. 1.50**



Zu bez. durch jede Buchh. od. direkt v. **Gebr. Vogt,** Papiermühle, **Sachs.-Alt. 40**



Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer **35 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **4.— M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland **5 M.**, im Ausland **5.60 M.**); pro Jahr **16.— M.** (bei direkter Zusendung **20 M.** resp. **22.40 M.**). — Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr **15 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt **19 M.**, im Ausland **22 M.**), für das ganze Jahr **30 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle **38 M.** resp. **44 M.**). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer **56 h**, pro Quartal **K 6.40**, mit direktem Postversand **K 6.80.** — **Insertions-Gebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.50 M.** Reichswährung. **Annahme der Inserate** durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**



GOERZ ANSCHÜTZ

Unübertroffen für Kriegs- und Sport-Zwecke.

KLAPP-KAMERA ANGO

Aelteste bestens bewährte Schlitzverschluß-Kamera, regulierbar bis 1/1000 Sekunde.

Bezug durch alle Photohandlungen. Preislisten kostenfrei.

Optische Anstalt C. P. GOERZ, Aktiengesellschaft, Berlin-Friedenau.

Barzarin

(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge) ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen

Zuckerkrankheit

ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.

— Garantiert unschädlich. —

In allen Apotheken käuflich. Prosp. kostenl.

Beck & Cie., Schillerstr. 16, **Cannstatt a. N. 2.**

Sanitätshaus „Hygiea" 3.

Wiesbaden, Postfach 20

Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise. Anfragen mit **Benennung** d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Teufel's

Olympia-Suspensor

Unentbehrlich **für jeden Herrn.**

Von besonderem Wert für solche, die viel **stehen** und **gehen** müssen, und für **Reiter, Radfahrer,** speziell **für Soldaten.**

Von Fachleuten und Ärzten als hervorragend zweckmässig anerkannt.

Zu haben in allen Bandagen- u. Sanitätsgeschäften. Nur echt, wenn es den Namenszug *Teufel* trägt. Nachahmungen weise man zurück.



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken.

Prospekte versendet kostenlos **Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.**

Strotzende Gesundheit

spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. **R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2,** Nassauische Str. 15.



Mitesserjäger

beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser!** Pickel, Sommersprossen, grossporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiss u. rein.** Prospekt gratis und franko. :: **Hortense de Goupy,** Berlin-Halensee 15, Bornstedter Strasse 8.



Außerordentlich wirksames Spezialmittel. Verlangen Sie Prospekt.

Löwen-Apotheke, Hannover 11.

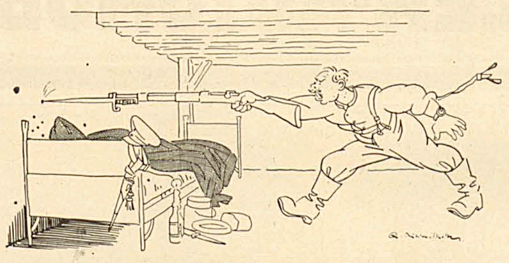
Zuckerkranke Nierenleidende

erhalten **kostenlos** belehrende Broschüren von

Dr. Julius Schäfer, Barmen 30.

Die Stunde der Vergeltung

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)



„Wart, ös Viecher — jetz' g'spürt's endli amal, wie dös tuat, bals oan sticht!"



Bromsilber-, Celloidin-, Aristo-, Gaslicht-Papiere u. -Postkarten. Moment-Ultrarapid- und farbenempfindliche Viridin-Platten für die Landschafts- und Porträt-Photographie. Gebrauchsfertige Chemikalien in flüssiger, Patronen- und Tablettenform

Preisliste und Lieferung durch alle Photohändler oder direkt durch die

Schleussner Photohilfsbuch

I. Teil: Das Negative Bild.
II. Teil: Das Positive Bild.
Preis jed. Teiles 1 M.
Belichtungs-Ermittler „DISKUS" ermittelt durch einfache Verstellung der Drehscheibe die richtige Belichtungszeit jedes Aufnahmegegenstandes. Preis 70 Pfg.

Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main 3

gegen Würmer

gebrauchen Sie **„Contraverm"**, das neue Wurmmittel für Erwachsene u. Kinder (über 4 Jahre). Verlangen Sie Prospekt. Allein-Versand **Löwen-Apotheke, Hannover 11.**



Flacon	20	50	100 Tabl
à M.	4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.

Dr. Fritz Koch, München XIX/60.

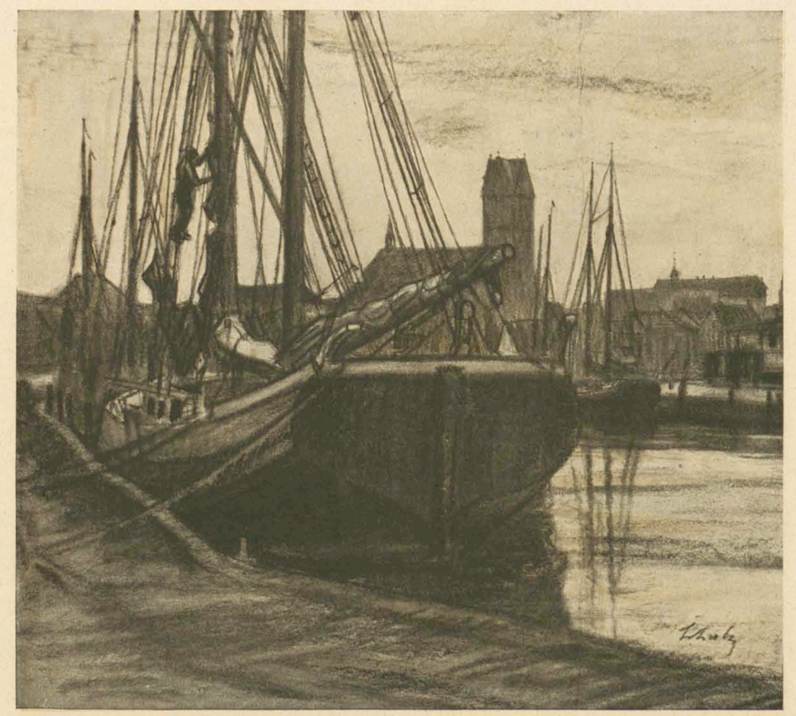
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !



Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwenyert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Im Hafen

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Was machen denn die Schiffe,
Wenn um den Hafen weit
Mit harten Schritten wandert
Die kriegerische Zeit?

Sie liegen still und warten
In hoffnungsfrohem Mut,
Bis an dem deutschen Willen
Zerschellt der Feinde Wut.

Daß sie mit vollen Segeln
Dann wieder seewärts gehn,
Stolz ihre bunten Wimpel
In allen Winden wehn.

Wilhelm Schulz

Papiernot

Einmal mußte es ja weniger werden. In Tausenden von Kommunalverbandskanzleien mit assessoralen Gedanken über Geflügelzucht und Schweinemast, über nützliche Verwertung von Brennesseln und Dotterblumen, Löwenzahn und Schierling bekleckert auf den Kehricht geworfen oder an allen stillen Orten des Landes aufgehängt, will uns nun endlich das Papier ausgehen. Gestehen wir es offen, wir haben in Deutschland mit dem geduldigen Material geast.

Ganze Wälder von Papierholz, Tausende von Hektaren hat die sogenannte Kriegsliteratur gefressen.

Alles wurde in Beziehung zum Weltkriege gebracht. Der Säugling, das Schulkind, der Knabe, das Mädchen, die Frau; alle Stände und Berufsarten, alle Erwerbszweige, alle politischen, religiösen und konfessionellen Ideen, alles, was jemals gedacht, gesprochen und geschrieben worden war, wurde adaptierend nochmal geschrieben und gedruckt.

Die harmlosesten Menschen, die im Frieden niemals davon geträumt hatten, ein Buch oder eine Broschüre drucken zu lassen, wurden tiefsinnig, kamen in die Wochen und ließen etwas erscheinen.

In leichten Fällen wurden es Gedichte, in schweren wurden es Abhandlungen etwa „über die Knollenfrüchte im Weltkriege“.

Die ehrlichsten, arbeitsamsten und bravsten Menschen erinnerten sich an ihre Schulbildung und schrieben Hausaufgaben, anstatt zu schlafen, zu rauchen oder Dünnbier zu trinken.

In den Etappen schwollen wehmütige Kriegsstimmungen zu Hunderttausenden von Druckseiten an, aus der Heimat klang millionenfaches Druckecho wider. Alle Menschen hatten Ideen, und alle Ideen wurden gedruckt. Die Stampfmühlen arbeiteten fieberhaft, um den Papierstoff zu liefern, die Papierfabriken arbeiteten fieberhaft, um das fertige Material zu liefern, die Menschen arbeiteten fieberhaft, um es bedrucken zu lassen, und an den stillen Orten des Landes wußte man nicht mehr, wohin mit dem Überflusse.

Schont unsere Wälder!

Laßt die Fichten wachsen und erlebt an ihnen Stimmungen, statt sie zu fällen und auf dem aus den Gemordeten gewonnenen Papiere Stimmungen zu beschreiben.

Eine Fichtenkultur ist mehr wert, ist anständiger und wirklicher, als jede andere, über die ihr euch die Finger schwarz schreibt.

Barthl

Lieber Simplicissimus!

Zu Zeiten, da der vor kurzem als sechsundsiebzigjähriger Leutnant der Landwehr vor Reims gefallene Leipziger Universitätsprofessor Dr. theol., phil. et jur. G. als kriegsfreiwilliger Unteroffizier im Schützengraben lag, ließ sich der Regimentskommandeur auf dem Gange durch den Graben auch „den Professor“ vorführen: „Nun, Sie sollen ja vielfacher Doktor sein!“ — „Jawohl, Herr Oberstleutnant, Doktor der Theologie, der Philologie und der Rechte.“ — „Na, da können wir uns nicht unterhalten.“ — Darauf unser Professor: „Oh, Herr Oberstleutnant, ich bin auch sonst ein ganz gebildeter Mann!“

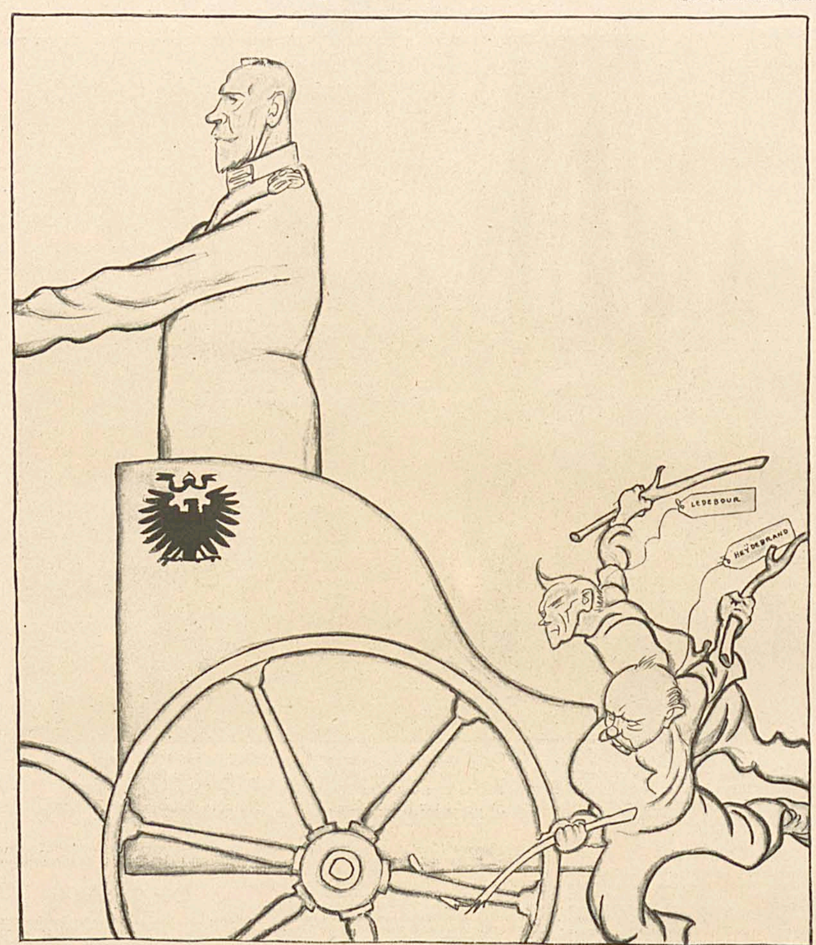
Der Patriot

Dobtschinski, ein Kaufmann aus der Provinz, war nach Petersburg gekommen und stattete seinem Geschäftsfreunde Kornilow, einem reichen Fabrikanten, einen Besuch ab. Er fand diesen in sehr pessimistischer Stimmung. „Es geht nicht vorwärts,“ klagte Kornilow, „kein Wunder, wenn gar so viele sich ihren Verpflichtungen gegen das Vaterland entziehen.“

Teilnahmsvoll erkundigte sich Dobtschinski nach den drei Söhnen des Hausherrn. „Was Peter, meinen Ältesten, anbelangt, das wissen Sie, den kann ich in der Fabrik nicht entbehren. Boris war im Begriff, an den Kriegsschauplatz abzugehen. Da erhielt er einen Ruf an die Wollzentrale. Der Junge hat ein fabelhaftes Talent zu diesen Dingen. Sorge macht mir nur Alexei, mein Jüngster.“ Dobtschinski fragte, an welcher gefährlichen Stelle der junge Mann diene. „Er ist jetzt im Etappenraum. Er hat zwar Jus studiert, hat aber ein großes Interesse für die Landwirtschaft und ist auf diesem Gebiete tätig; doch sicher ist man nicht, wenn ein Soldat dem Kriegsschauplatze gar so nahe ist. Übrigens,“ wandte er sich an Dobtschinski, „warum dienen Sie nicht?“ Dieser wies auf seinen lahmen rechten Arm. „Aber der linke ist doch gesund,“ meinte Kornilow, „Sie hätten ganz gut dienen können, ganz gut, selbst an der Front.“

Hindernisrennen

(Zeichnung von O. Gulbransson)



Bei Lieferants . . .

Bei Lieferants ist Sommerfest
im Park, wobei man trinkt und eßt.

Ein Mond ist künstlich angebracht,
der macht beliebig Vollmondnacht.

Es spielt sein Licht auf kleinen Seen,
wie auch auf ausgestopften Rehn.

Kein Wölkchen steht am Himmel hoch,
die Linde duftet . . . muß se ooch!

Ein Frauchen ruft mit süßem Schall:
„Geh, Max, bring doch die Nachtigall!"

Es wird die Nachtigall gebracht,
es glüht der Mond, es rauscht die Nacht.

Erhebung taut vom Firmament
um hundert — ach um mehr Prozent . . .

Mensch, dem der Krieg das Herz zerreißt:
Die hier sind Sieger . . . daß du's weißt!

Peter Scher

Episode

Mein Freund, Hauptmann der Reserve, hat lange Zeit vor dem Krieg nicht mehr geübt und ist während des Krieges nur im Felde tätig gewesen, kennt deshalb manche Vorschriften des inneren Dienstes usw. nicht mehr, ebensowenig die inzwischen eingeführten Neuerungen. Neulich steht er mit einem Landsturmmann auf der Elektrischen und sieht, daß der vorübergehende Kriegsminister von einem Soldaten nur durch Handanlegen an die Mütze, nicht durch Frontmachen — wie früher Vorschrift — gegrüßt wird. Er wendet sich an den Landsturmmann und fragt: „Wie ist denn das? Wird denn vor dem Kriegsminister nicht mehr Front gemacht?" Worauf er im gemütlichsten Sächsisch zur Antwort erhält: „Nu, das hat sehr nachgelassen."

Lieber Simplicissimus!

Der Kanonier H. aus Daglfing wird wegen einer Verwundung ins Lazarett eingeliefert. Bei der Untersuchung sieht der Arzt, daß der ganze Körper des tapferen Bayern mit roten Flecken bedeckt ist, und er fragt ihn nach der Entstehung derselben. „Dös san Wanzen g'we'n", entgegnet H. mit Seelenruhe. — „Haben Sie denn da gar nichts dagegen getan? Konnten Sie nicht mal Ihr Nachtlager reinigen?" — „Am Tag hoab ich kaa Zeit net g'habt." — „Ja, aber abends hatten Sie doch Zeit, sich mal von den Wanzen zu befreien?" — „Auf d' Nacht will i' mei' Ruah hab'n, Herr Stabsarzt!"

Eine Landsturmkompanie bekommt kurz vor Pfingsten einen neuen Führer, Oberleutnant der Landwehr, seines Zeichens Oberlehrer. Befehlsgemäß hat er die Mannschaften über die nötige Einschränkung des Bahnverkehrs durch Vergnügungsreisen usw. zu belehren. Er tut dies, wie folgt: „Leute, der Eisenbahnverkehr darf nicht durch unnötige Fahrten belastet werden. So leid es mir tut, ich muß euch jede Hoffnung auf Pfingsturlaub jetzt schon nehmen, es sei denn, daß ihr eure Angehörigen auch ohne Benutzung der Eisenbahn erreichen könnt. Wollt ihr anderen eure Angehörigen aber trotzdem zu Pfingsten sehen, nun so laßt sie doch einfach herkommen!"

Der Gläubiger

Die unterschriebne Quittung in der Hand,
Den Zeigefinger auf dem Klingelknopf,
Steht grinsend vor der fest verschloss'nen Tür
Der mit der Sense. Drinnen aber duckt
Sich alles mäuschenstill im dunklen Flur,
Verkriecht sich zitternd unter Tisch und Stuhl
Und hält sich lauschend beide Ohren zu,
Um nichts zu hören — Toller Widerspruch!
Die Herrschaft, scheint's, ist heute nicht zu sprechen ...
Der mit der Sense aber wartet ruhig.
Der Unterkiefer mit den gelben Zähnen
Klappt schief herab — ein kläglicher Versuch,
Zum letztenmal zu lachen. Dann, gebückt,
Stemmt er den runden blanken Schädel gegen
Die Türfüllung, daß beide Angeln krachen,
Und legt das ausgelauf'ne hohle Aug'
Ans Guckloch, schaut hinein und nickt befriedigt...

Was er gesehn, ich weiß es nicht zu sagen.
Doch andern Tags, als ich vorüberging,
Stand er noch da, die Quittung in der Hand,
Den Zeigefinger auf dem Klingelknopf,
Und grinste, und die Sense klingelte
Wie ein Armsünderglöckchen ... Wem es galt?

Edgar Steiger

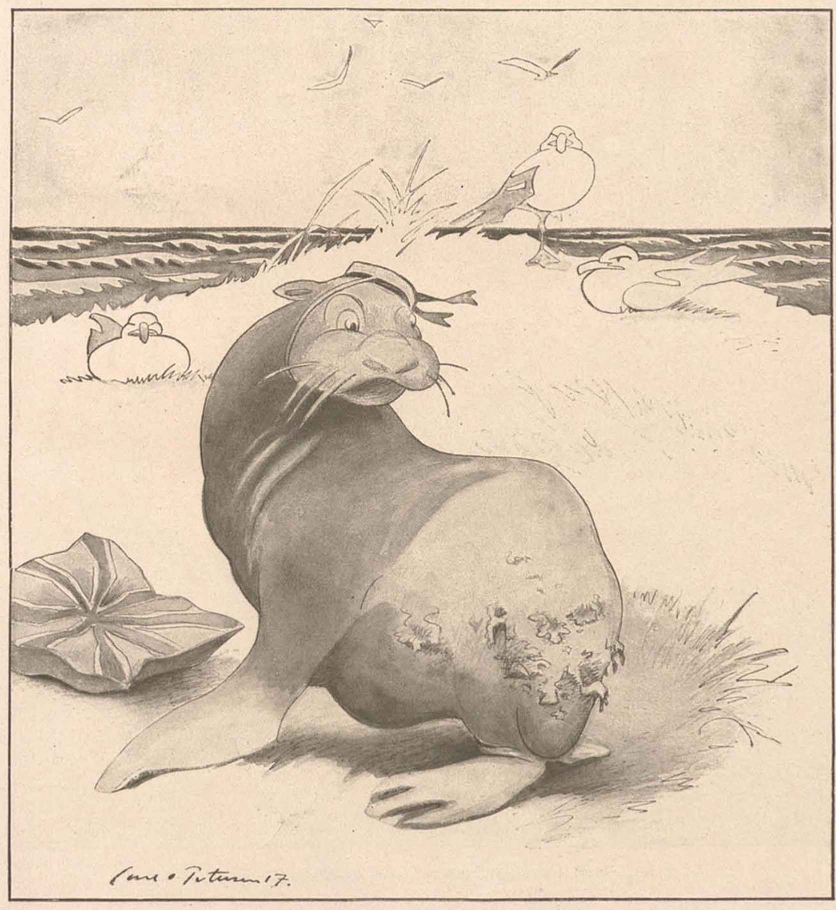
Vom Tage

Als ich am 30. Mai früh um acht in die Zeitung sah, wurde mir die an sich traurige, aber in Betracht der neuesten russischen Situation vielleicht beruhigende Versicherung zuteil, daß Minister Kerenski schwer erkrankt sei und nach Ansicht der Ärzte kaum noch vier Wochen zu leben habe.
Am 2. Juni erfuhr ich aus der Zeitung, daß Minister Kerenski mit bemerkenswerter Energie für die Wiederaufnahme der Fronttätigkeit agitiere, was mich zwar über Kerenskis Zustand beruhigte, andrerseits aber doch mit Zweifeln politischer Natur erfüllte.
Zwei Tage später entnahm ich der Zeitung, daß Kerenskis Krankheit endgültig als schwere Nierenkolik festgestellt worden sei, und so stünde nunmehr einer baldigen Richtigstellung, daß nicht Kerenski an Nierenkolik, sondern das ganze „geistige" Europa an Neurasthenie schwer erkrankt ist, nichts im Wege — wenn die letztere Feststellung nicht gar zu überzeugend wäre und darum abermalige spaltenfüllende Feststellungen überflüssig machte — was der berechtigten Klage über die zunehmende Papier-Not den Nährboden entziehen würde. Das aber darf nicht sein.

Im „Kirchlichen Anzeiger für die katholische Stadtpfarrei Leutkirch" (Württemberg) vom 20. Mai 1917 findet sich am Schluß der Gottesdienstordnung folgende erbauliche Betrachtung: „Von jeher war eine Zierde des Frauengeschlechtes die Züchtigkeit im Benehmen und in der Kleidung. Diese schöne Eigenschaft kommt immer mehr in Abgang. Manche Frauen und Jungfrauen schämen sich nicht, Hals und Brust in ärgerniserregender Weise zu entblößen und ihr Fleisch zur Schau zu stellen. Sollen denn Fleischbeschauer aufgestellt werden, die untersuchen, ob braunes oder gelbes oder schwärzliches Fleisch feilgeboten wird?" — Wenn schon der Wonnemonat den hochwürdigen Herrn mit so heftigen Anfechtungen heimsucht, wie wird das erst im Juli und August werden?!

Der britische Seelöwe

(Zeichnung von C. O. Petersen)



„Goddam — jetzt habe ich mich ganz durchgelegen!"

Fremdenverehrung

(Zeichnung von E. Thöny)



„O mei, Xaverl, und um so was anz'schaug'n hast früher am Oktoberfest a Fufzgerl aus'geb'n!"

A. g. XIII

München, 26. Juni 1917 Preis 35 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 13

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mark

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

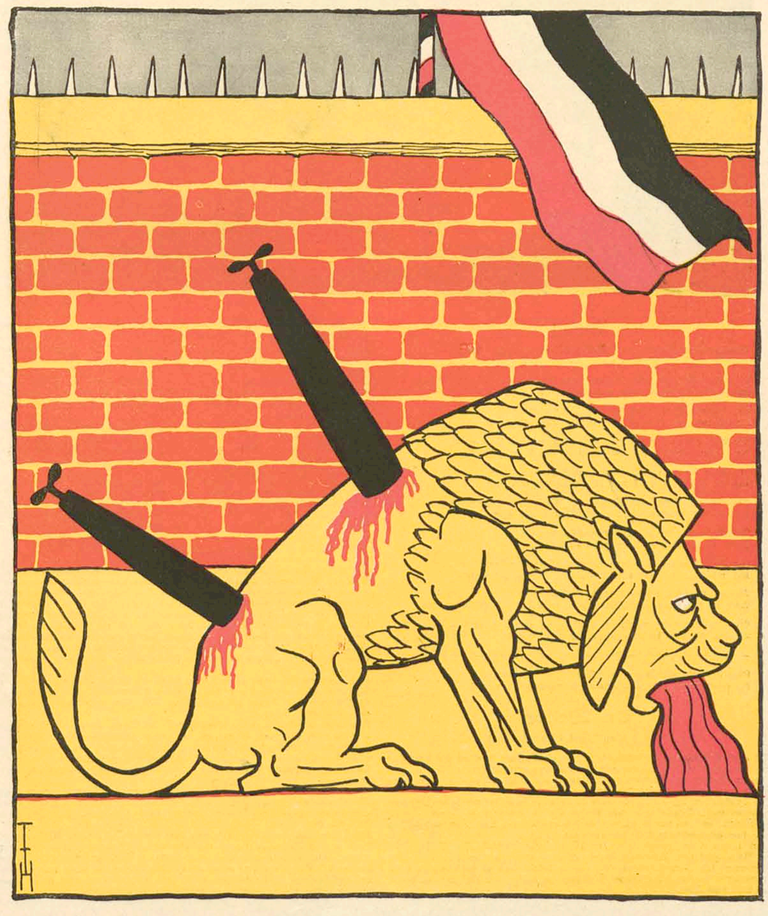
Abonnement vierteljährlich 4 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Flandern

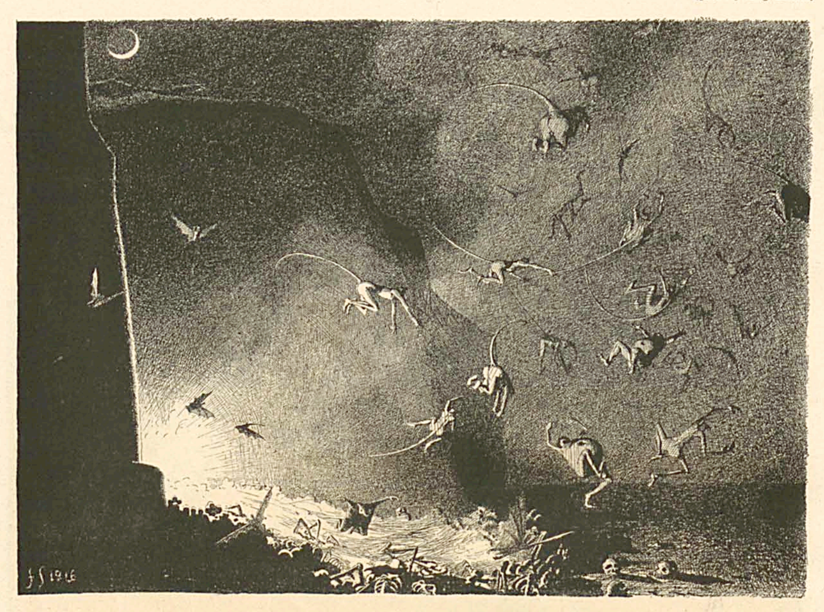
(Th Th. Heine)



Der britische Löwe will sich zum letzten Sprung erheben — aber die deutschen Torpedos sitzen ihm zu schwer im Rücken.

Am Höllentor

(Zeichnung von F. Sedlacek)



Anteil

Eine hallende Glocke am frühesten Morgen schlug,
ihre letzten Töne streiften mein Ohr im Flug.

War von Seufzen und Stöhnen und Klagen die Luft ein Klang,
hymnte der Himmel einen grabtiefen Abgesang . . .

Aus meiner Brust brach jäh der Donnerschrei:
„Hand von den Augen! Sie ist von Blut nicht frei.

Du hast Wunden geschlagen, hast Jammer und Leid gesät,
hast deinen Bruder getötet. Nun sei wie Kain unstät."

Ja, liebe Seele, nun heißt es eingestehn,
daß du so oft durch Kimme und Korn mit mordenden Augen gesehn.

Daß du auf Köpfe und Herzen, auf Arme und Füße gezielt,
daß du mit krummen Fingern an Schloß und Hahn gespielt.

Ach, liebe Brüder im Wind, vergebt, vergebt!
Jeder ist schuldig, er sei nun tot oder lebt.

Hat doch keiner des andern Art und Namen gekannt,
und verschüttete fremdes Blut doch in Schnee und Sand.

Brüder, Klage und Schuld habt ihr gehört:
Auch ich hab Leben, kostbares Leben in Keim und Blüte zerstört.

Soll ich erdflüchtig wandern, beladen mit eurem Fluch?
Brüder, ich kniee und warte auf euren Spruch!

— — — — — — — — — — — — — — — —

Eine hallende Glocke am frühesten Morgen schlug,
die einen Klang von Versöhnung zu meinem Ohre trug.

Karl Bröger

Am Weiher

Von Paul Ernst

Bei einer Erkundung der französischen Grabenstellung wurden die deutschen Soldaten von den Feinden bemerkt und erhielten heftiges Feuer. Sie mußten eilig zurückgehen und konnten einen Kameraden nicht mitnehmen, der einen Schuß durch das Knie erhalten hatte.

Der Verwundete lag am Rande eines dunkeln Weihers, der von hohen Pappeln umsäumt war. Leuchtkugeln von beiden Seiten erhellten in kurzen Pausen die Nacht, und es wurde ununterbrochen geschossen. Der Verwundete lag still; das zerschmetterte Knie schmerzte ihn heftig.

Nach langen Stunden rötete sich im Morgen der Himmel. Der Widerschein der Röte erglänzte in dem ruhigen Weiher zwischen den Pappeln. Die Schmerzen des Verwundeten waren jetzt so heftig, daß er ein Stöhnen nicht unterdrücken konnte. Auf seinen Kleidern, im Rasen um ihn war es feucht und kalt vom Tau.

Die Sonne hob sich leuchtend am Rande des Himmels. Der Verwundete zog sein Taschenbuch vor und schrieb. Er schrieb auf: „Ach, Stunden habe ich schon mit meiner schweren Verwundung gelegen. Meine Kameraden haben mir nicht helfen können. Vielleicht können sie mich in der nächsten Nacht holen. Das Bein wird steif bleiben."

Die Sonne stieg langsam höher am Himmel; das Gras, die Uniform wurde trocken; das Frieren verschwand; ein heftiger Durst quälte den Verwundeten. Er nahm den Helm ab, schleppte sich an den Rand des Weihers, schöpfte Wasser und trank.

Die Hitze stieg. Er fühlte die Hitze, und es fröstelte ihn innerlich trotzdem. Er überlegte, wie er sein Leben nun als Krüppel einrichten konnte. Er war Dachdecker; vielleicht konnte er bei einem Buchbinder in die Lehre gehen.

Die Stunden des Tages gingen sehr langsam hin. Zuletzt wurde es Abend, die Dunkelheit stieg langsam.

Aber als es so finster war, daß er Hilfe von den Kameraden erwarten konnte, da stiegen wieder die Leuchtkugeln auf und erhellten das ganze Gelände.

Nun wurde der Hunger stärker bemerkbar. Er dachte, daß die Wunde eitern konnte, wenn keine Hilfe kam. Er überlegte es sich, daß man ihm jetzt keinen Vorwurf machen durfte, wenn er in Gefangenschaft kam; für den Dienst war er ja ohnehin nicht mehr brauchbar. Deshalb rief er nun um Hilfe.

Aber auch die Franzosen konnten nicht ihren Graben verlassen.

— —

Ein junger Freiwilliger auf der französischen Seite war zum ersten Mal im Graben. Er stammte aus der Gegend. Seine Eltern waren rechtzeitig geflohen; er hatte die Stelle gesehen, wo das Dorf gestanden; nur einige niedrige Mauerreste waren noch, in den Straßen häuften sich Steine, Balken und Ziegel; ein Eimer ohne Boden lag inmitten der Trümmer seines Vaterhauses. Seitdem er diesen Anblick gehabt, blieb nur noch ein Gedanke in ihm, ein wilder Haß auf die Deutschen. Er sprach nur in den abscheulichsten Schimpfworten, mit den gemeinsten Ausdrücken von den Feinden. Ein älterer Kamerad neben ihm sagte: „Wenn du erst eine Weile hier gestanden hast, dann sprichst du anders."

Ein Schreien, wie von einer Ziege, dann ein lautes Rufen kam von vorn. Der Freiwillige erschrak und fragte seinen Nebenmann. Der erzählte ihm, da liege seit fünf Tagen ein verwundeter Deutscher und schreie; man könne ihm keine Hilfe bringen.

Die Leute im Graben taten ihren Dienst, die Sonne brannte heiß nieder, es war da auch Schatten; Essen kam; es wurde gesprochen; das Schreien und Rufen wurde immer wieder gehört. „Man wird ganz krank davon", sagte einer der Soldaten. Der Freiwillige wollte eine Schimpfrede gegen die Deutschen ausstoßen, aber er vermochte die Worte nicht über die Lippen zu bringen.

Gegen Abend wurde das deutsche Feuer still; auch die Franzosen waren ruhig. Die Sonne ging eilig unter, Schollen und Erdhügel, welche durch das feindliche Feuer aufgeworfen waren, warfen lange Schatten. Das Rufen und Schreien dauerte an.

Der Freiwillige kroch vorsichtig aus dem Graben, eilte dem Weiher zu; da fand er den Deutschen liegen mit abgezehrtem Gesicht, großen, flackernden Augen. Ein Lächeln ging über seine Züge, er sagte auf französisch: „Guter Kamerad." Der Freiwillige nahm ihn auf den Rücken; er schrie und wimmerte und entschuldigte sich dazwischen, er sei sonst nicht so feig, aber er habe lange nicht gegessen und geschlafen, da werde die Natur schwach.

So kam der Freiwillige zurück in seinen Graben. Der Deutsche wurde auf die Erde gelegt, man flößte ihm etwas Branntwein ein, wollte ihm Brot zwischen die Zähne geben. Er reichte schwach die Hand zu dem Freiwilligen und sagte leise auf französisch: „Guter Kamerad, danke." Der Einjährige nahm die Hand nicht und wendete sich ab.

Der Deutsche schüttelte den Kopf zu den Bemühungen der Franzosen, ihm Brot zu geben; seine Zähne gingen nicht voneinander; mit einemmal veränderte sich sein Gesicht, es wurde still und schön, er sagte leise: „In deine Hände befehle ich meinen Geist." Einer legte ihm die Hand auf das Herz; die Augen brachen; mit leisem Finger drückte ihm der Mann die Augen zu, dann faltete er ihm die Hände über der Brust.

Man fand bei dem Toten das Taschenbuch. Der Mann hatte täglich mehrmals über seinen Zustand, über seine Gedanken Aufzeichnungen gemacht. Viele Seiten des Buches waren beschrieben.

Einmal stand da: „Ich bin ungläubig gewesen. Ich habe mir nie Gedanken über die Lehren unserer Religion gemacht. Jetzt weiß ich, daß ich meine Wünsche auf Wohlergehen in diesem Leben nicht aufgeben mochte. Dieses Unglück hat mich zur Besinnung gebracht. Wenn ich noch gerettet werden sollte, so will ich in meinem Beruf ordentlich arbeiten, aber ich weiß nun, daß es noch etwas gibt, das wichtiger ist. Deshalb ist das Unglück gut für mich. Heute ist der Abend des vierten Tages."

Die letzte Aufzeichnung lautete: „Es scheint des Allmächtigen Wille zu sein, daß ich sterben und Euch das letzte Lebewohl zurufen soll. Heute ist der Abend des fünften Tages. Heute früh habe ich noch den Herrn um Hilfe angefleht. Ich tue es nicht mehr, denn ich weiß nun, daß das nicht recht ist. Seit ich das weiß, bin ich ruhig und getrost. Der Hunger tut ja wohl noch weh und die Wunde schmerzt sehr, aber das alles ist Nichts, denn ich weiß, daß Gott bei mir ist."

Der Offizier, dem die Leute das Taschenbuch gegeben, hatte die letzten Seiten in französischer Sprache vorgelesen. Die Leute hörten still zu. Der Freiwillige aber weinte, er war noch ein ganz junger Mensch. Er stand still auf und ging zu dem Toten; dem waren die Augen geschlossen und die Hände auf der Brust gefaltet.

Kleines Gespräch

„Wer ist der schlanke Soldat mit dem feinen Gesicht ...., der so schwermütig aussieht?"

„Das ist der schlimmste Pessimist, den du dir vorstellen kannst."

„Und der hat das E. K. I ?"

„Warum nicht? Er ist ein glänzender Soldat!"

*

„Und wer ist der fette Zivilist, der so viel Angst hat, daß er Zugluft kriegen könnte?"

„Das ist der Optimist, der die kaltblütigen Witze übers Trommelfeuer macht."

Der heimliche Friedhof

In Sternen fremd der Himmel prangt,
vom Giebelabsturz schwarz umspangt;
der Fahrdamm ist sein matter Spiegel
bis an den fernen Mauernriegel.

Sonst ist straßauf kein Licht zu sehn.
Starr aufgereckt die Häuser stehn
so tief voll Nacht wie schwarze Frauen,
die gramverzückt auf Gräber schauen.

Sie holten ihre Toten her,
da blieb kein Haus von Jammer leer.
Wie Kinderwimmern, würges Klagen
hört man der Stuben Uhren Schlagen.

Schwarz liegt die Stadt in Schmerz gebannt,
ein Friedhof bis zum Felderrand,
wo die Landstraßen bleich entrinnen,
zu schwarzen Städten Fäden spinnen.

Die alle trauern Nacht für Nacht.
Bis der Tag wieder Tür und Fenster macht,
und über die nüchternen Blöcke und Zellen
die Stunden traben mit Peitschen und Schellen.

Hans Leip

The Queen Wilson

(Zeichnung von Blix)



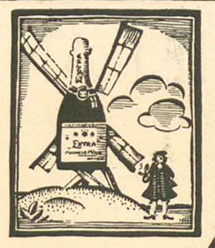
„Woodrow, du wirst dafür sorgen, daß die Zarenfamilie herauskommt. Ich mache ein Heiratsbüro auf und verdiene mir an den Romanows ein hubsches Taschengeld."

In der Kaltwasserheilanstalt

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Sie sind verhältnismäßig gut daran, Majestät ... die Liaison mit England hat einige Ihrer Herren Kollegen noch ganz anders mitgenommen!"



Matheus Müller

Hoflieferant S. M. des Kaisers

Eltville

1811



Kriegs-Briefmarken

30 verschied. Kriegsmarken M. 3.—. Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl. Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten: Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Kriegs-Briefmarken

Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2,
Burgstraße 13, am Königl. Schloß.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn** G. m. b. H., **Barmen.**

EHEFOLTER

Roman von Johannes Cotta.
Mk. 3.—
Die Darstellung ist von hohem Interesse durch die unerbittliche Konsequenz, mit der Cotta die Erzählung durchführt. Die Charaktere sind mit großer Schärfe gezeichnet.... Die Sprache ist auch bei den heikelsten Punkten dezent.

NEUES LEBEN — NEUES LIEBEN

Aus den Bekenntnissen einer Reuelosen herausgegeben von Hugo Diehl. Mk. 3.—
„... Die höchste Liebeslust und -Wonne neben höchster Liebesqual und Schmach habe ich geschildert und wohl über Sittlichkeit und Recht auf Liebe manch seltsame Idee ausgeklügelt..."
Gegen Voreinsendung des Betrages vom **Xenien-Verlag in Leipzig**
Postscheckkonto: Leipzig No. 5467

Reichel's
Sommersprossen-
Creme Isoli, absolut sicher wirkend und unschädlich, 25jährige glänzende Erfolge. Dose 3.—.
Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.

Feldpost-Abonnements auf den Simplicissimus

können bei den Feldpostanstalten jederzeit zum Preise von nur 4 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Kriegsteilnehmern für diese bei ihrem Heimatpostamt abonnieren.
Bei wöchentlicher direkter Zusendung unter Kreuzband beläuft sich der Vierteljahrspreis einschließlich Porto auf 5 Mark 50 Pf.

Probenummern umsonst und postfrei vom Simplicissimus-Verlag, München-S

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 35 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 4.— M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.60 M.); pro Jahr 16.— M. (bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.40 M.). — Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 19 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 38 M. resp. 44 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 56 h, pro Quartal K 6.40, mit direktem Postversand K 6.80. — Insertions-Gebühren für die 5gespaltene Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.50 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

WIELAND

Eine deutsche Monatsschrift

Herausgegeben von Bruno Paul
unter Mitwirkung von Dr. Wilhelm von Bode, Dr. Caesar Flaischlen, Lotte von Mendelssohn-Bartholdy, Emil Orlik.

Soeben erschien als Sonderheft **Polen** Heft 3 des dritten Jahrganges

Aus dem künstlerisch wie literarisch besonders reichen Inhalt seien an Beiträgen hervorgehoben

Polnische Volkskunst von **Eduard Trojanowski (Warschau)**

mit zahlreichen, zum Teil von Franz Christophe gezeichneten Abbildungen. In das Leben der Ostjuden gewähren Einblick die

Skizzen aus dem Leben der Ostjuden von **Hermann Struck**

(mit Zeichnungen des bekannten Künstlers)
und die

Sabbatfeier in Warschau von **M. Sebastian**

Weiterhin enthält das Heft einen Aufsatz von Paul Barchan „Das polnische Gefühl", Novellen und Gedichte von Kasimir Tetmajer, Otto Alscher, Robert Braun, Boleslaw Prus, Frigga Brockdorff-Noder. Ferner, außer den schon genannten, noch Zeichnungen von Schorling, Walter Buhe, Schilling, Kannenberg, ein Titelblatt von Emil Orlik und ein Schluß-Modenblatt von Otto Lendecke.

Preis des Einzelheftes 1 Mark :-: Abonnement halbjährig 5 Mark 50 Pf., ganzjährig 10 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Wieland-Verlag, München-S

Redaktion des Wieland: Berlin SW 11, Schöneberger Straße 18



Lena Christ

Die Rumplhanni

Erzählung aus Oberbayern

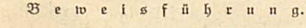
Geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark

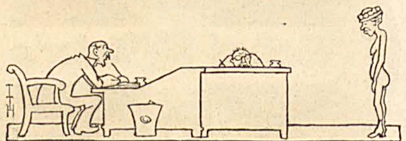
Zeitschrift für Bücherfreunde, Leipzig: Lena Christ ... hat nun einen Höhepunkt erreicht, der die Aussicht in das Bereich der großen Kunst eröffnet. Wie die zähe, vor keinem Mittel zurückschreckende oberbayrische Bauernmagd durch alle möglichen moralischen Fährnisse in dem Asbestpanzer ihres großartigen Indifferentismus hindurchschreitet, das wird dem Leser zur Erweiterung seines Horizonts, lehrt ihn ein neues Stück Menschlichkeit kennen und lieben.

Kölnische Zeitung: In ihrer kraftvoll lebendigen Darstellungsweise gibt sich aber nicht bloß scharfe Beobachtung, sondern auch eine ursprüngliche Gestaltungskraft kund, die ein echtes, mit starkem Temperament zugreifendes Talent beweist. Der Auszug der einberufenen Burschen aus dem Dorfe, der Betrieb in einer großen Wirtschaft Münchens sind Meisterstücke bewegungsvoller Sittenmalerei.

Die Propyläen, München: All diese Vorgänge werden humorvoll-flott, in markanten, unvergeßlichen Linien gezeichnet, wobei die gründliche Vertrautheit der Dichterin mit den unteren Schichten des bayrischen Volkes sich wieder glänzend bewährt. Sie hat mit diesem humoristisch angehauchten Buch echte Heimatkunst gegeben.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S





„Ich brauche dringend einen Bezugsschein für ein Kleid!"

Thomas Theodor Heine

Kleine Bilder aus großer Zeit

Einhundertsechs Zeichnungen

Geheftet 1 Mark

Vorzugsausgabe (100 Exemplare) auf feinstem Buchpapier 10 Mark

In der vorliegenden Auswahl von Zeitbildern, in denen er die kleinen Dinge des Tages auf eine höchst persönliche Art behandelt, gibt Heine, im Gegensatz zu vielen, die in der großen Zeit immer mit Volldampf auf „das Bedeutende" losgehen, indem er das scheinbar Belanglose erfaßt und gestaltet, im Kleinen ein wahrhaftigeres Bild von der großen Zeit, als jene mit ihrem Pathos. Aus diesem Grunde hebt sich die kleine Sammlung aus der Masse „dokumentarischer Belege zum Weltkrieg" besonders merklich hervor, und so wird das Buch mit seinem vollständigen Mangel an Geste und mit seiner ironischen Gelassenheit noch vielen manches zu sagen haben, wenn von den großen Tönen, die nur Geräusch waren, kaum noch eine Erinnerung übriggeblieben ist. Diese Vorzüge sichern der Sammlung weiteste Verbreitung bei allen, die einfach an lustiger Karikatur ihre Freude haben, und ebenso bei den anderen, die der Sinn für Besonderheit längst zu Freunden Th. Th. Heines gemacht hat. Der sehr niedrig angesetzte Preis wird auch das Seine zum Erfolg des Werkchens beitragen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Simplicissimus-Verlag in München-S

Duett

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)

Sie: „Ihr, die ihr die Triebe des Herzens kennt —
Sprecht, ist es Liebe, was hier so brennt . . . ?"
Er: „Wenn's man nich' von das olle Kriegsmus heute morjen is, Emilie!"

Versuchen Sie:

„Grathwohl-Cigaretten"

Unser General 4 Pfg.	Caprice . . 7½ Pfg.
We-fi-Gra . . 5 „	Tokal . . . 10 „
Tanin . . . . . 6 „	Protector . 12 „

Merni . . . 15 Pfg.

Cigarettenfabrik W. F. Grathwohl, München.

Baumgärtner's Buchhandlung, Leipzig.

Jedem Kunstfreund empfohlen die Bände der neuen Sammlung:

Meister der Zeichnung

Herausgegeben von Prof. **Dr. Hans W. Singer.** In fortlaufenden Bänden zum Bandpreis von 10 Mark. Jeder Band enthält gegen 50 Lichtdrucktafeln im Format 22×29 cm nebst einleitendem Text.

Erschienen sind jetzt:

I. Max Klinger
II. Max Liebermann
III. Franz von Stuck
IV. Otto Greiner
V. William Strang
VI. Albert Besnard
VII. Emil Orlik.

In den Bänden dieser so beliebten Sammlung, die sich in neuerer Zeit immer mehr eingebürgert hat, findet man die rechten Führer, den künstlerischen Charakter dieser Meister zu erschließen.

Besonders preiswert und aktuell:

Englische Sittengeschichte!

von **Eugen Dühren (= Dr. med. Iwan Bloch)**

Neue Auflage des großen Werkes über das „Geschlechtsleben in England". Ein unerbittlich wahrer Spiegel moralischer Heuchelei und Sittenverderbnis im heutigen England. 2 Bände mit über 1000 Seiten in tadellos erh. Rem.-Expl. statt Mk. 21.— für **nur Mk. 13.40.**

Bezug gegen Einsendung von Mk. 14.— franko oder Nachnahme durch den **Medizin Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87b.** Reichhalt. sittengeschichtl. Prospekte gratis u. franko geg. genaue Adressenangabe.

Rhein- und Moselweine

Spez.: Rüdesheimer u Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino

Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich





Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.—, geb. M. 5.— (ohne weitere Unkosten).

Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a

Lest

„Die Welt-Literatur"

Sie bringt für 10 Pfg. wöchentlich die besten Romane und Novellen

Jede Nummer ein vollständiges Werk

¼ jährl. M. 1.20 Feldpost M. 1.50

Verlag: „Die Welt-Literatur" München 2

Deutschland braucht Männer,

die fähig sind, an dem großen wirtschaftlichen Wettstreit teilzunehmen, der eine unbedingte Folge des Weltkrieges sein muß und eine tiefgreifende Aenderung unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens herbeiführen wird. Ueberall werden **gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht** sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch u. gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiw.-Prüfung u. das Abitur.-Examen nachzuholen und die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen oder eine vortreffl. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die **Selbstunterrichts-Methode „Rustin". Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos.**

Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.

Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.

60. Tausend.

Zu bezieh. gegen Voreinf. von **M. 2,80** für das geheftete, **M. 4,50** für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag **R. Ungewitter, Stuttgart-S.**

Versandhaus **L. Spielmann, München 128,** Gärtnerplatz 1 u. 2. **Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen.** — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.



Schöne Augen



Reichels Venezianisches Augenwasser stärkt u. belebt d. Augen wunderbar, verleiht ihnen strahlenden **Glanz,** macht sie klarer u. **ausdrucksvoller** und beseitigt dunkle Augenränder sowie Rötung usw. **Aerztlich begutachtet. Garantiert unschädlich!** Flasche M. 2,50 u. 4,— Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Moritz Lederer:

Freund Schmock der Kritikus.

Freund Schmock! Ihr kennt ihn nicht? Den nie geborenen, oft begrabenen, ewig opponierenden Helden des Parketts? Den lieben Herrgott des Theaters und Konzertsaals, den Entdecker und Beschirmer aller Kunst; unter Dichtern den Dichter, unter Künstlern den Künstler; des Publikums Erzieher und Beschützer? Ihr kennt ihn nicht? Diese Blätter zeigen ihn an der Arbeit: wie er schöpft und vernichtet, gebärt und tötet, anklagt und plädiert, opponiert und räsoniert, und wie er aus Eindruck, Empfindung, Ansicht, eignen und fremden Witzes Triebstoff den Sauerteig mischt zu letzter Weisheit Formung: der öffentlichen Meinung.

Gebunden eine Mark; durch den Buchhandel oder den Xenien-Verlag zu Leipzig.

Elektrolyt Georg Hirth

hebt die Verdauung und fördert den Stoffwechsel. Wirkt belebend auf den ganzen Organismus. Ein Versuch überzeugt. In Pulver- u. Tablettenpackungen für 50 Pfg. bis 6 Mk. je nach Quantum in den Apotheken oder direkt von der **Ludwigs-Apotheke, München 65, Neuhauserstr. 8.**



England hat während des Krieges

den deutschen Außenhandel zum großen Teil lahmgelegt. Der deutsche Kaufmann wird und muß das Verlorene zurückgewinnen. Dazu ist die Kenntnis fremder Sprachen unbedingt erforderlich. Aber auch der Fabrikant, Techniker, Ingenieur, Jurist, Offizier, kurz jeder Gebildete muß **nach wie vor** Sprachkenntnisse besitzen. Wer daher Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache hat, lasse sie nicht einrosten, sondern lese die **illustrierten Fortbildungsschriften:**

„Little Puck" und „Le Petit Parisien".

Es gibt kein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Keine trockenen, grammatikalischen Abhandlungen, sondern Humor! Plaudereien, Anekdoten, Witze mit köstlichen Bildern, Erzählungen und Gedichte erster englischer bezw. französischer Schriftsteller. Ferner zeitgemäße Geschäfts- und Privatbriefe, Gesprächsübungen für Soldaten, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m.

Alles mit Vokabeln, Anmerkungen und Aussprachebezeichnung, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Vornehmer, leicht verständlicher Inhalt; hervorragende Mitarbeiter. **Mehr als 1300 freiwillige Anerkennungsschreiben!**

Bestellen Sie bitte Little Puck oder Le Petit Parisien für ¼ Jahr, um sich selbst von ihrem vielseitigen Inhalt zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: „Little Puck" und „Le Petit Parisien" erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln bezogen werden. Man bestellt bei der nächsten Buchhandlung oder am nächsten Postschalter zum Preise von je M. 1.80 vierteljährlich. **Man verlange Nachlieferung der im laufenden Vierteljahr bereits erschienenen Nummern.** Unter Kreuzband vom Verlag jede Zeitschrift M. 2.— (Österr.-Ung. K. 2.60), Ausland M. 2.10, als Feldpostsendung M. 1.90. **Probeseiten frei.**

Gebrüder Paustian, Verlag, Hamburg 61, Alsterdamm 7.

Postscheckkonten: Hamburg 189, Wien 105274, Budapest 25162.

Verhängnis

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Seit Monaten grüble ich über einen Reim auf Dotschen ... beinah' hätt' ich ihn — und nun sind andere Gemüse aktuell!"



Wecken Sie Ihre schlummernde Begabung durch Ausbildung aller Fähigkeiten. Persönlicher Unterricht in Geistesschulung, Gedächtnislehre, Charakterbildung, Willensstärkung. Mehr als 20jährige Erfahrung. Prospekt mit zahlreichen Zeugnissen frei von L. POEHLMANN, München C. 25, Amalienstraße 3.

Ein zeitgemässes, wichtiges Buch über Europäische Rassenfragen

Carl Techet
Völker, Vaterländer und Fürsten

Ein Beitrag zur Entwicklung Europas
Mit 19 Textfiguren, 6 Kartenskizzen und einer Tafel
Preis fein geb. M. 12.—

Der bekannte Geschichtsforscher Dr. Hans F. Helmolt urteilt darüber:
«Mit ungeheuchelter Freude begrüsse ich das Erscheinen dieses Buches. Das ist etwas Grosses — etwas Ganzes! Welch' ein Wurf!»
Das Buch behandelt ein Thema, über das sich heute jeder Gebildete unterrichten muss angesichts des Neuen, das durch den Weltkrieg sich emporringt.

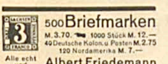
Lothar Joachims Verlag in München

Lernt fremde Sprachen!

Eine gebieterische Forderung des Weltkrieges! Viele Tausende von Feldpostbriefen beweisen die Vorteile, die unseren sprachkundigen Soldaten in Feindesland erwachsen.

Glänzende Aussichten werden sich den Sprachkundigen eröffnen, sobald nach Friedensschluß der Wettbewerb der Völker wieder eingesetzt haben wird. Damit wir im friedlichen Kampf um den Vorrang im Welthandel noch besser wie bisher gerüstet sind, sollte jeder Vorwärtsstrebende mindestens eine fremde Sprache beherrschen. — Hierzu verhelfen am besten die weltberühmten Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrzehnten erprobten und verbesserten Methode kann jeder ohne Vorkenntnisse leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Rumänisch usw. erlernen. — Verlangen Sie noch heute kostenlos die Einführung Nr. 47 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache von der

Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30.





Das Lesebuch der Marquise, herausgegeben von Franz Blei. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe, doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt. O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. Sl.



Auskünfte über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret. Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.



Das **Liebespaar** in der Kunst. Von Reinhard Piper
Mit 140 Bildern

Man hat schon oft die Liebeslieder unserer Dichter gesammelt. Hier werden zum erstenmal die Liebesdarstellungen der Kunst vereint. Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Faun und Nymphe, Romeo und Julia, Landsknecht und Lagerdirne, Jäger und Sennerin, Soldat und Köchin, die Galanten und die Naiven haben sich in diesem

Bilderbuch der Liebe

zusammengefunden. Auch die unfreiwillige Komik in der Liebe fehlt nicht.
Geheftet 2 Mark 80
Elegant gebunden 4 Mark
Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.
R. Piper & Co., Verlag, München.

Strotzende Gesundheit spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2, Nassauische Str. 15.

Dr. Adolf Köster
Die stille Schlacht
Kriegsberichte aus dem Großen Hauptquartier
Umschlagzeichnung von Karl Arnold
Geh. 1.50 M., geb. 2 M.
Verlag von Albert Langen, München-S





Bruchleidende Eine Erlösung für jeden ist unser ges. gesch. **Sprantzband** Konkurrenzlos dastehend. Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erfinder: Gebr. Spranz, Unterkochen No. 144 (Württemberg.)



Soeben erschienen!
Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von
Nase, Rachen und Mittelohr?
Bau, Aufgaben und Erkrankungen dieser Organe und die Gefahren naturwidriger Operationen, gemeinverständlich dargestellt v. Dr. med. Höger. Mit 5 Original-Abbildungen in natürlicher Grösse. Preis geheftet Mk. 1.25, in Leinen gebunden Mk. 1.80. Zu beziehen durch alle Buchh. sowie vom Verlag: Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 107.

Yohimbin Lecithin-Präparat: Impotan, das neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftlicher Grundlage. Verlangen Sie Prospekt. Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

O u. X Beine sofort kerzengrade bei Gebrauch von „Progresso" ges. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis. Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 14, Schönebeckerstr. 99.

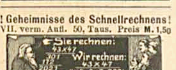
Zuckerkranke Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.

Hämorrhoiden! Verlangen Sie Gratisprospekt von Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.



Flacon à 20 50 100 Tabl M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth.; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwan-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apoth.; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwanen-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Budapest VI: Turul-Apoth., Szondy Ut 52; Prag: Adam's Apotheke; Wien IX: Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

! Geheimnisse des Schnellrechnens! VII. verm. Aufl. 50. Taus. Preis M. 1,50



Zu bez. durch jede Buchh. od. direkt v. Gebr. Vogt, Papiermühle, Sachs.-Alt. 40

Soldatenpostkarten Je 80 Ansicht. aus West od. Ost od. Kriegsbild. 2 M. Je 100 farb. Kriegsbild. od. humor. Zeichn., Volkstyp., Liebesser. Blumen, Landschaft., Marine Glückwunsch, Frauenkopfkart. 3 M. 8 feinste Künstlerkart. 50 Pf. 12 feinste Bromsilb.-Kart. 1 M. 200 Stck. 3,5 Pf. Zigarett. 5.50 M. Schreibutens. Allen Feldbedarf, Tabakpfeif. zu Engr.-Preis. geg. Vorauszahl. Verzeichn. kostenlos E. H. F. Reisner, Leipzig Salomonstr.

Sanitätshaus „Hygiea" 3. Wiesbaden, Postfach 20. Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise. Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.



Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwepnert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Erscheinung

(Zeichnung von D. Lendecke)



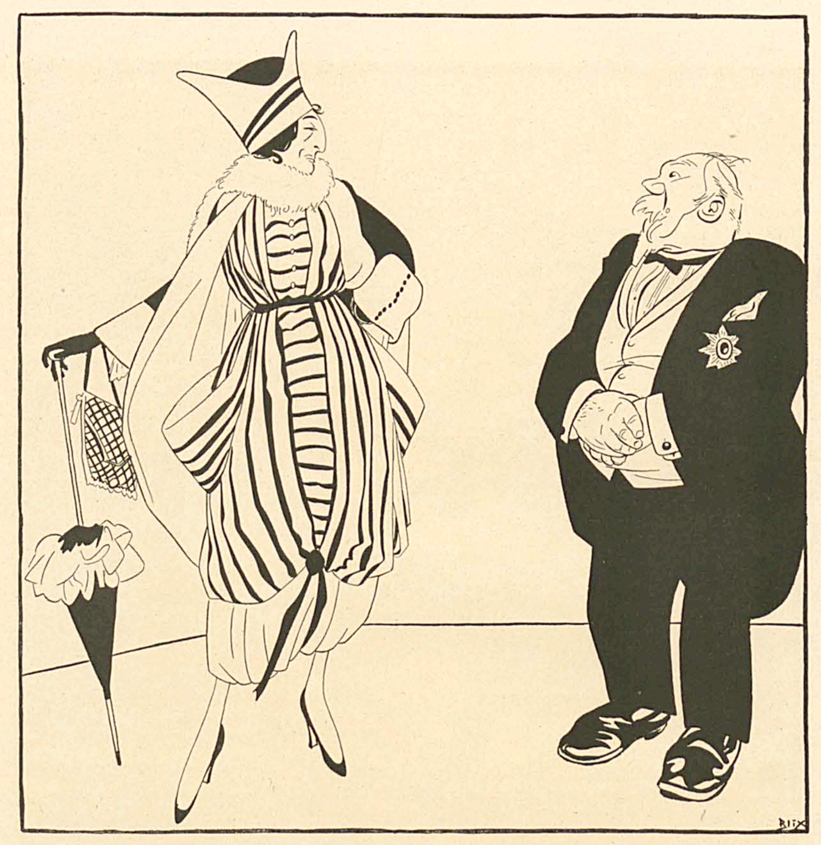
Auf brennender Düne hast du tags geruht,
umspült von fröhlichem Gewühle ...
nur Mövenschrei — und Wind — und Flut . .
und abends: eingehüllt in Duft und Kühle —
wie atmet alles klar und gut.

Du glühst dich aus; froh steigst du nieder;
von Amoretten fühlst du dich umschwebt;
die Seele tönt vom Lobgesang der Glieder ...
Wann haben Menschen so gelebt?
Wann leben Menschen wieder?

Peter Scher

Die letzte Rettung

(Zeichnung von Blix)



„Ich habe gehört, hier ist eine Stelle als Jungfrau von Orleans zu vergeben. Können Sie mich brauchen?"

Kriegsmus

Es wird aus dunklen Grundsubstanzen
zusammgerührt
und dann dem allgemeinen Ganzen
aufs Brot geschmiert.

Noch fand ich keinen, dem die Sorte
bekommen wär'.
Sie schmeckt . . . mir fehlt's am rechten Worte
. . . Bloß nicht nach Mehr.

Die Zeit ist ernst. Da heißt's, sich ducken,
macht's auch Verdruß.
Das Muß muß schließlich jeder schlucken.
Jedoch das Mus?

Ratatöskr

Gesellschaftsspiel

A. geht auf der Promenade — etwas konsterniert — hat eben die hübsche B. getroffen, die ihn um Auskunft über „die Lage" anging. Zu dumm, daß einen auch noch Frauen um Auskunft über die Lage angehen müssen. Frauen, besonders hübsche, verlangen, daß man etwas weiß.
Soll man ihnen sagen, daß man nichts weiß — einfach nichts! Die Lage ist jedenfalls ernst.
A., noch in Gedanken an die B., sieht plötzlich C. auf sich zukommen. Herrgott, wie schleicht doch C. daher!
„Tach! . . . Danke . . . so so."
„Mir auch. Ja — hm . . ."
Es ist offenkundig, daß C. — auch keine Ahnung hat. Sein matter Blick klebt an A., klebt — fleht — bettelt um etwas, das möglicherweise um ein Atom mehr ist als — absolutes Nichts.
Gut! A. fühlt seine Ahnungslosigkeit von der absoluten Ahnungslosigkeit C.'s herausgefordert, gesteift, befruchtet. Er „hebt" sich vor sich selbst, legt los:
„Im Herbst ist Schluß. Zweifellos!"
„Glauben Sie . . . wirklich?"
„Aber ich bitte Sie . . . bedenken Sie doch . . ."
C.'s erloschener Blick belebt sich. C. weiß, daß A.'s Argumente grausame Gemeinplätze sind. Er weiß, daß A.'s uneingestandene Ahnungslosigkeit nur seiner eingestandenen Ahnungslosigkeit bedurfte, um sich ahnungsvoll — wissend — entscheidend zu gebärden . . . er weiß es, aber er gibt sich den Anschein, als sei er durch die Kraft der Argumente des anderen bezwungen und fange an, zu glauben . . .
A. wiederum weiß, daß C. weiß, daß er ebenso wenig oder noch weniger weiß, wie er . . . aber er gibt sich, einmal im Zuge, immer stärker den Anschein, als glaube er selbst an seine Argumente, die keine sind.
So reiben sich die positive und die negative Ahnungslosigkeit an einander und erzeugen jenes Minimum von Energie, das immerhin A. und B. und C. die Kraft verleiht, das Spiel mit D. und E. und F. (bis Z.) zu wiederholen.

Emanuel

Die Legitimation

Am Schalter des Postamtes einer kleinen Stadt am Rhein erscheint ein Mädchen und gibt dem diensttuenden Beamten einen Zettel, auf dem ungefähr folgendes steht: „Ich bitte, den Betrag der für mich eingetroffenen Postanweisung meiner Braut, Fräulein Anna L . . . . . ., auszuzahlen.

Unteroffizier Sch . . . . .,
z. Z. im Urlaub."

„Mein Fräulein," sagt der Beamte, „auf diese Bescheinigung hin kann ich Ihnen den Betrag nicht aushändigen; ich weiß nicht, wer diesen Zettel geschrieben hat, auch kenne ich Sie gar nicht." — „Aber mein Schatz hat ihn doch selbst geschrieben und mich geschickt, ich soll das Geld holen!" — „Es tut mir leid — ich kann Ihnen das Geld nicht auszahlen," sagt der Beamte, „aber haben Sie denn keinen anderen Ausweis . . . können Sie sich nicht genauer legitimieren?" — „O ja," sagt das Mädchen aufatmend, „ich habe doch das Kind von ihm!"

Besichtigung

Kompanieführer: „Laut Regimentsbefehl haben sich die Zugführer über die Familienverhältnisse ihrer Leute genau zu informieren und jederzeit imstande zu sein, entsprechende Auskunft zu erteilen.

Zugführer X. (zu den Leuten): „Also, Leute, morgen ist Besichtigung. Wenn ich zum Herrn Oberst sage ‚Der Mann hat zehn Kinder', so hat er zehn Kinder, und wenn er unverheiratet ist. Verstanden?"

„Jawoll, Herr Fe—wbl."

Besichtigung.

Oberst (zum Zugführer): „Haben Sie auch Brüder bei Ihren Leuten?"

Was ein Vorgesetzter wünscht, ist stets da.

Der Zugführer bezeichnet zwei beliebige Leute: „Jawoll, Herr O—rst."

Oberst (zu dem einen): „Wie heißen Sie?"

Soldat: „Jähnicke, Herr O—rst."

Oberst: „Wie alt?"

Soldat: „Fünfundzwanzig Jahre, Herr O—rst."

Oberst (zu dem anderen, der Müller heißt): „Und Sie?"

Soldat: „Fünfundzwanzig Jahre, Herr O—rst."

Oberst: „Hm, hm, Sie heißen?"

Soldat (stotternd): „Jäh . . . jäh . . . jähnicke."

Oberst (mit streifendem Blick zum Zugführer): „Hm — sonderbar — keine Spur von Ähnlichkeit — und dabei Brüder — sogar Zwillinge."

Zugführer (schneidig): „Stiefzwillinge, Herr O—rst!"

R. S., im Felde

Lieber Simplicissimus!

Das vierte Geschütz meiner Batterie schießt auf einmal ständig zu weit. Wir untersuchen alle Möglichkeiten, um diesem Fehler abzuhelfen, doch ohne Erfolg. Da verspreche ich demjenigen der Geschützbedienung, der die Ursache aufklären kann, drei Maß Bier. Das zieht natürlich gewaltig, und schließlich meldet sich einer der Kanoniere mit siegesgewisser Miene bei mir. „Herr Leidnant, i hob's. Da G'freite Stanglhuaba ziagt ollawei vul z' stark ab!"

Eine Schwester wird in der Vorbereitungsstunde zum Examen gefragt: „Was versteht man unter spezifischem Gewicht?" — „Wenn man einen Patienten im Hemde wiegt."

Otto und Grete unterhalten sich über den lieben Gott. „Überall ist der liebe Gott," erklärt Otto wichtig, „sogar im Keller ist er!" — „O jeh," meint Grete erschrocken, „dann geht er sicher an unser Gehamstertes!"

Der alte Oberlotse Jansen hat eine jugendliche Tochter. Von jemand befragt, wie er zu einem so jungen Fräulein käme, antwortete er: „Jao, die verdammtichte silverne Hochtied!"

Ein bekannter Rennfahrer, der im Felde durch einen Unglücksfall den Fuß bricht, kommt, nachdem er in mehreren Lazaretten soweit hergestellt ist, daß er an einem Stock gehen kann, in seine Garnison zum Ersatztruppenteil zurück. Der über seine weitere Verwendung zu bestimmende Arzt schreibt ihn „drei Monate a. v. im Beruf".

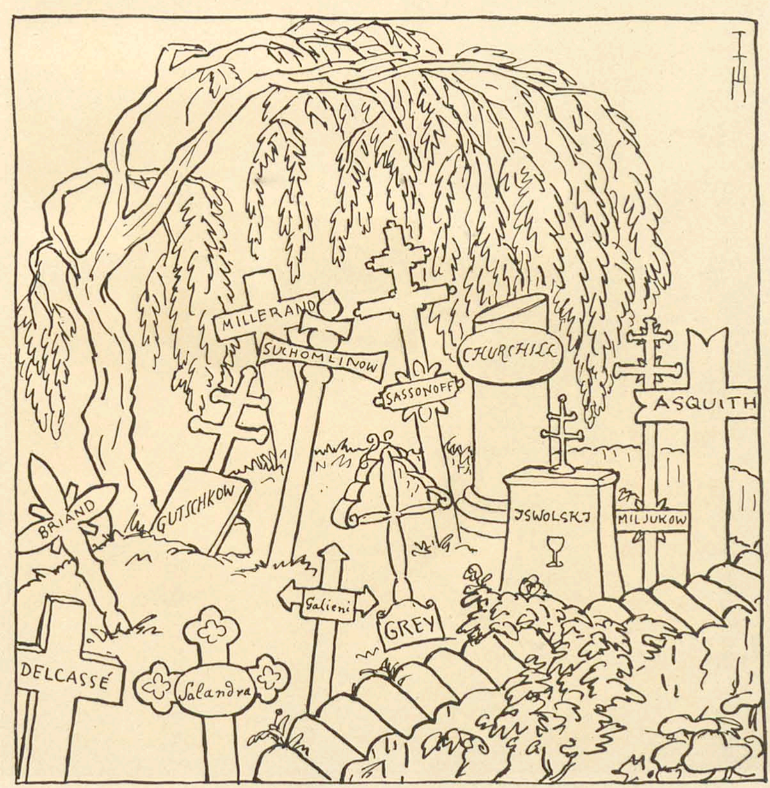
Bei meiner Kompanie ist ein stämmiger Gebirgler, der eine fabelhafte Sehschärfe besitzt und nie einen Fehlschuß macht. Dem Kompanieführer fällt der Mann schon längst auf; er fragt ihn einmal mit etwas zweideutigem Lächeln: „Was haben Sie denn eigentlich für einen Beruf?" Ohne Überlegung antwortet der Sohn der Berge: „I hab no nia net g'wildert, Herr Hauptmann!"

Schultzes lassen sich photographieren. Die ganze Familie kommt aufs Bild, weil Vater ins Feld muß. Als der Photograph Ordnung in die Gruppe bringen will, hält ihn Herr Schultze einen Augenblick zurück und haut seinem zwölfjährigen Sprößling eine herunter. Natürlich großes Gebrüll. „So, jetzt kann's losgehn", sagt Herr Schultze befriedigt zu dem Photographen, und auf dessen erstaunten Blick: „Wissen Se, der Bengel lacht jedesmal, wenn er photographiert werden soll; dem will ich diesmal vorbeugen!"

Bei der Nahrungsmittelkartenverteilung geht es sehr langsam vor sich, und es herrscht daher fürchterliches Gedränge. Die schon ältere Kartenausgeberin hört plötzlich auf und gibt zu erkennen, daß sie mal austreten müsse, worauf aus der Versammlung eine dumpfe Stimme ertönt: „Da dürfense ehmt früh nich so ville Kaffe trinken!"

Der Entente-Friedhof

(Th. Th. Heine)



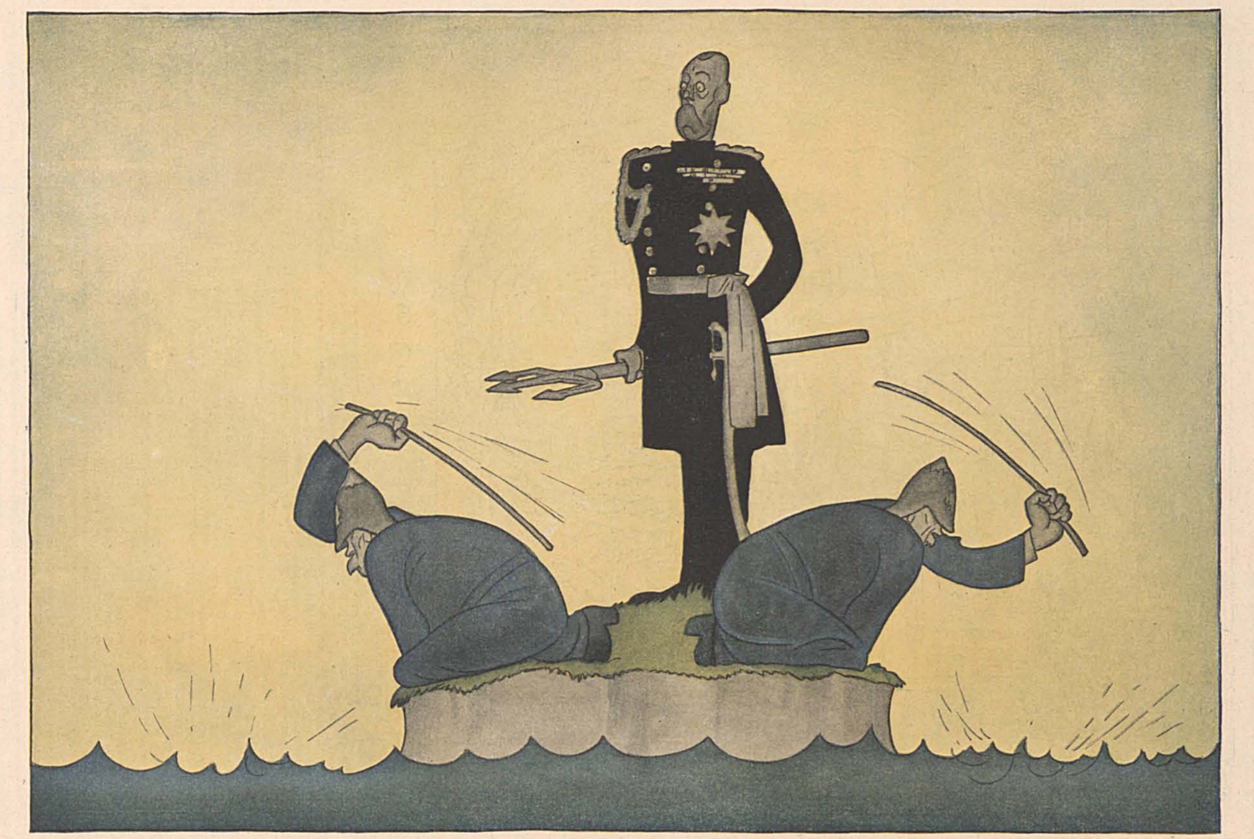
An unsere Leser!

Die andauernde Steigerung aller Herstellungskosten, insbesondere
Papieres, nötigt uns zu einer kleinen Preiserhöhung. Es kostet
einzelne Nummer ab 1. Juli 40 Pf., das Quartal M. 4.50.

Der Verlag des Simplicissi

König Georg=Xerxes

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Wir wollen dem Meer schon zeigen, daß wir es noch beherrschen. Man peitsche es!“

A. g. XIII

München, 3. Juli 1917 22. Jahrgang Nr. 14

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Englische Ernte in Griechenland

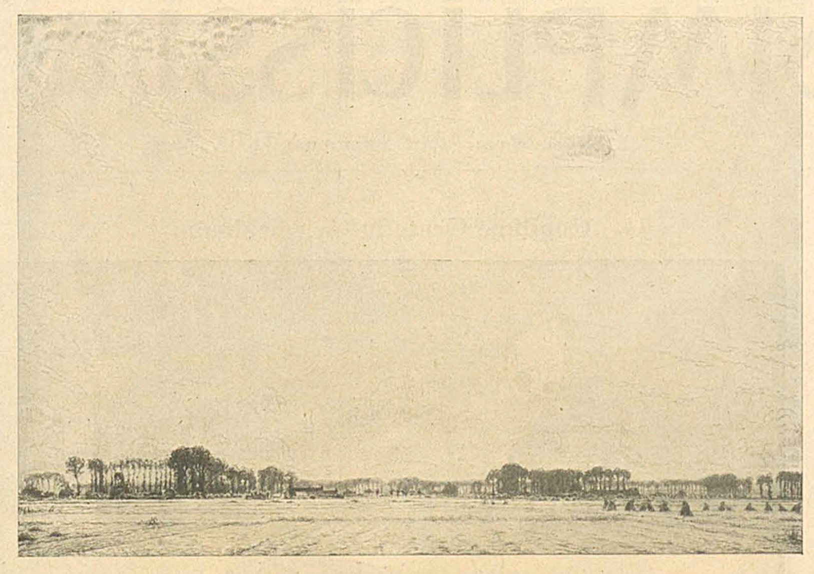
(Zeichnung von Blix)



„Wer mir nicht dient, den verderbe ich . . . wer mir dient, den töte ich!"

Flandrische Landschaft

(Zeichnung von W. Broel)



Revolution

Von Paul Ernst

Im Jahre Achtundvierzig fanden bekanntlich an einigen Orten in Deutschland Unruhen statt. Deren eigentliche Bedeutung war, daß den veränderten Verhältnissen entsprechend sich verschiedene Einrichtungen des öffentlichen Lebens hätten ändern müssen; aber da sich bei den Akten kein Vorgang für solche Änderungen fand, so geschahen sie immer nicht, bis endlich der weniger einsichtsvolle Teil der Bevölkerung ungeduldig wurde. Diese Ungeduld aber hielt man für revolutionäre Stimmung, und als sie sich äußerte, da glaubten sowohl die Regierung als auch die Ungeduldigen, daß eine Revolution gemacht werde.

Man erzählt, daß damals in Berlin zwei Geheimräte, Exzellenzen und Abteilungsvorstände in ihren Ministerien, sich auf der Straße getroffen haben, sich kummervoll begrüßt, und dann einander gefragt, was denn eigentlich der Grund für die Revolution sein könnte. Sie wußten es beide nicht. „Es kommt ja wohl einmal vor bei uns, daß ein Rest bleibt; die Eingänge sind ja nicht jeden Tag gleichmäßig", sagte der eine; „aber das kann ich beschwören, jeden Sonnabend wird aufgearbeitet; und wenn ich bis zwölf Uhr des Nachts sitzen bleiben soll, bei mir findet der Registrator am Montag früh immer einen leeren Aktenständer." „Jawohl," entgegnete ihm der andere; „das kann ich bezeugen, bei uns wird es genau so gehalten, und in den sämtlichen anderen Ministerien meines Wissens gleichfalls."

Ein Bäckermeister in Berlin, der ein gutgehendes Geschäft in der Krausenstraße führte, war schon in der Zeit vor der Revolution beim Bürgerstand eine angesehene Persönlichkeit gewesen, indem er Vorsitzender eines bei der Polizei angemeldeten freisinnigen Vereins war; er hatte zwei Haussuchungen erlitten und war drei Wochen lang in Haft gehalten, weil die Polizei glaubte, daß er mit den Häuptern der internationalen Demokratie in Verbindung stehe. Als die Revolution gesiegt hatte, da wurde er zu verschiedenen Vertrauensämtern gewählt, denen er redlich und brav vorstand.

Seiner Frau war das politische Treiben von Anfang an nicht lieb gewesen. Sie sagte ihm, ein Bäcker habe die Reaktionäre ebenso zu Kunden wie die Demokraten; sie selber besorge den Laden, und der Mann gehöre in die Backstube; wenn der Meister außer dem Hause ist, dann tun die Gesellen nichts; es seien schon Klagen gekommen, und sie habe es ja auch selber gemerkt, daß der Teig nicht ordentlich geknetet werde; und was denn dergleichen Reden mehr sind. Man kann sich denken, wie die Haussuchungen und die Haft die gute Frau erregt hatten. Als aber die Revolution nun wirklich gekommen war und ihr Mann einer der Führer des Volkes wurde, da überfiel sie eine unbeschreibliche Angst.

Zu den Kunden des Meisters gehörte der Geheimrat Wagener, welcher damals die Konservativen zum Widerstand sammelte, eine Zeitung begründete, die Kreuzzeitung, und als der entschiedenste Gegner der Revolution galt. Die Frau hatte vor ihrer Heirat in dem Hause gedient und verehrte den Geheimrat Wagener, der ihr immer als ein höheres Wesen erschienen war, und auch der Geheimrat und seine Familie hatten Elschen, denn das war der Name der Frau, immer gern gehabt wegen ihres treuen und aufrichtigen Gemüts, und Frau Wagener war auch Patin bei dem ältesten Kind geworden.

An einem Abend, kurz vor zehn Uhr, als gerade die Haustür schon geschlossen werden sollte, klingelte der Bäckermeister bei dem Geheimrat und verlangte den Herrn zu sprechen. Er wurde in das Arbeitszimmer geführt und entschuldigte sich dort vielmals, daß er störe; dann bat er darum, daß sein Besuch verschwiegen bleiben möge, denn er selber sei ja wohl nicht so einseitig und erkenne die Berechtigung des gegnerischen Standpunktes an; aber seine Freunde würden sagen, daß er das Volk an die Reaktion verrate, wenn sie erführen, daß er bei dem Herrn Geheimrat gewesen sei.

Nach dieser Vorrede begann er nun seinen Gedanken vorzutragen. Er hatte die Geschichte der französischen Revolution studiert. Man lebte in einer Revolutionszeit. Das Volk hatte gesiegt. Der Herr Geheimrat mußte doch zugeben, daß das Volk gesiegt hatte.

Der Geheimrat Wagener gab es zu.

Nun, man weiß, was geschehen kann, wenn das Volk seine ewigen Rechte in die Hand nimmt, die eine kurzsichtige Regierung ihm vorenthält. Das Volk ist edel; aber es kann auch schrecklich sein. Das heißt, der Meister billigte es ja nicht, wenn Mord und Totschlag geschah. Wenn man die Preßfreiheit hatte, wenn man die Versammlungsfreiheit hatte, wenn man die Verfassung hatte, was wollte der friedliebende Bürger mehr? Er wollte seinen Geschäften nachgehen und ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft sein. Aber zum Beispiel die Bäckergesellen gingen weiter.

Hier nickte der Geheimrat bedeutungsvoll. Aber der Meister, welcher in dem Nicken wohl eine Bestätigung zweifelnder Stimmen in seinem Innern ahnte, schlug sich an die Brust und rief, er werde die heilige Sache des Volkes nie verlassen.

Unvermittelt an diesen Ausruf schloß er nun einen Vorschlag. Das Volk hatte gesiegt. Der Meister hatte das Vertrauen des Volkes. Aber er verehrte auch den Herrn Geheimrat. Wenn nun, was Gott gewiß verhüten würde, das Volk seine Feinde zur Rechenschaft zog, dann konnte der Meister dem Herrn Geheimrat doch nützlich werden?

Der Geheimrat Wagener nickte zustimmend.

Nun also. Wenn man sich aber umgekehrt dächte, daß die Reaktion siegte, daß die Führer des Volkes eingekerkert würden, dann konnte der Herr Geheimrat dem Meister doch nützlich werden?

Der Geheimrat Wagener räusperte sich und wiegte den Kopf. Aber der Meister fuhr fort. Er war ein angesessener Bürger. Er hatte immer pünktlich seine Steuern gezahlt. Er verlangte ja nichts, das dem Herrn Geheimrat gegen das Gewissen ging. Der Herr Geheimrat war Beamter, das wußte er wohl. Aber der Herr Geheimrat kannte ihn doch. Haussuchung hatte die Reaktion bei ihm gehalten, in Haft hatte sie ihn gesetzt. Er war ein unbescholtener Mann. Das hatte gewurmt. Er hatte keine Verbindung mit verdächtigen Leuten, er hatte sich aus Büchern und Zeitungen selber gebildet. Und weiter wollte er ja nichts, als daß der Herr Geheimrat ihm bezeugte, daß er ein rechtschaffener Bürger war. Er hatte nur seine Bürgerpflicht erfüllt. Vielleicht hatte er einmal ein Wort zuviel gesagt; das wollte er nicht abstreiten; der Mensch redet manches, wenn er in der Volksversammlung steht, und die Leute wollen etwas von ihm hören. Wenn er da gefehlt hatte, gut, das wollte er büßen. Aber etwas anderes hatte er nicht getan, denn die Ehre ging ihm vor.

Der Geheimrat Wagener antwortete lächelnd, daß er für ihn einstehen werde, wenn man ihn wirklich anklagen sollte; er wisse, daß das wahr sei, was der Meister gesagt habe, und das werde er denn auch bezeugen.

Der Meister stand von seinem Stuhl auf, und ehe der Geheimrat es sich versehen, hatte er in seine Rechte eingeschlagen und gerufen: „Topp, es gilt.“ Und dann fügte er hinzu: „Und auf mich können Sie sich auch verlassen. Wenn das Kopfabschneiden angeht, für Sie wird gesorgt.“

Dann bat er noch um eine Empfehlung an die Frau Geheimrat, und darauf ging er.

Der Mann wurde später wirklich angeklagt auf Grund von Aussagen untergeordneter Persönlichkeiten, und es wäre ihm wahrscheinlich schlecht gegangen bei der allgemeinen Verwirrung damals, wenn nicht der Geheimrat für ihn eingetreten wäre und ein gutes Zeugnis für ihn abgegeben hätte.

Der alte Baum

Ich sehe jede Nacht den alten Baum
zum Himmel hoch die schwarzen Äste breiten
und sehe jede Nacht den selben Traum
wie Silber matt durch seine Krone gleiten.

Was ist ihm Knospentrieb und Blätterfall,
was ist ihm Sonne, Wind und Regengießen?
Er sehnt sich aus sich selbst ins dunkle All,
wo Nah- und Fernes stumm zusammenfließen.

Und jeden Morgen steht er, kühl erwacht,
bei seinen jungen Brüdern in dem Garten.
Die Stunden schleichen, ach, so sacht, so sacht ...
Kaum kann der Alte Nacht und Traum erwarten.

Dr. Owlglaß

Andreas Holt

Von Arnold Ulitz

An den gewöhnlichen Soldaten Andreas Holt kam eine Depesche ins Feld, nur Wichtiges konnte drinnen versiegelt sein, Geburt oder Tod. Es war Tod, sein Weib war gestorben. Er brach an einem Herbstmorgen vom Schützengraben auf, wollene Decke und Zelt trug er auf dem Tornister, denn die Nächte waren schon kühl. Aber am Tage eiterte gelbe, giftige Hitze aus dem tiefen Sande, es war ein schweres Gehen, und der Schweiß salzte in seine Augen. Wenn er über die Stirn wischte, stand an den Fingern das Wasser in steifen Perlenlinien wie Läuseeier. Beim Feldwebel empfing er Löhnung und Verpflegungsgeld, eine ansehnliche Summe in ungebrochenen Scheinen; er legte sie, jeden Knick pedantisch verhütend, in den Brustbeutel, den er umständlich unter dem Hemd hervornestelte. Aus der Behäbigkeit grade dieses Geldeinsackens schloß der Feldwebel, daß dem Holt der Tod seines Weibes ziemlich gleichgültig sein müsse.

Im Walde atmete er wie nach starker Angst auf, es schien alles gut zu stehen in der Welt. Ein Brotwagen, der zeltüberwölbt zum Proviantamt fuhr, nahm ihn mit. Er kroch unter das Zelt, das den mächtigen Sonnenschein zu graufeinem Gefunkel zersiebte, streckte die Beine aus, stützte den Rücken gegen den Tornister und den Kopf gegen die hintere Bretterwand. Der Wagen sprang über scheinheilig im Staub verkrochene Steine, sein Kopf trommelte ans Holz, sein ganzer Leib schütterte, und die Stiefelspitzen wackelten lächerlich und selbständig hin und her. Er rauchte eine Zigarre an, Behagen behängte ihn mit schwerem Nebel. In der Entlausungsanstalt steigerte sich dies süßbeklommene Behagen zur Orgie; er saß bis an die Brustwarzen in der wohligen Brühe im hölzernen Kübel, dösig und träumerisch, und atmete tief ein und aus, damit sich die Brust stark wölbe und senke und auf solche Art vom Wasser in immer wechselnden Linien kitzelnd umsponnen werde.

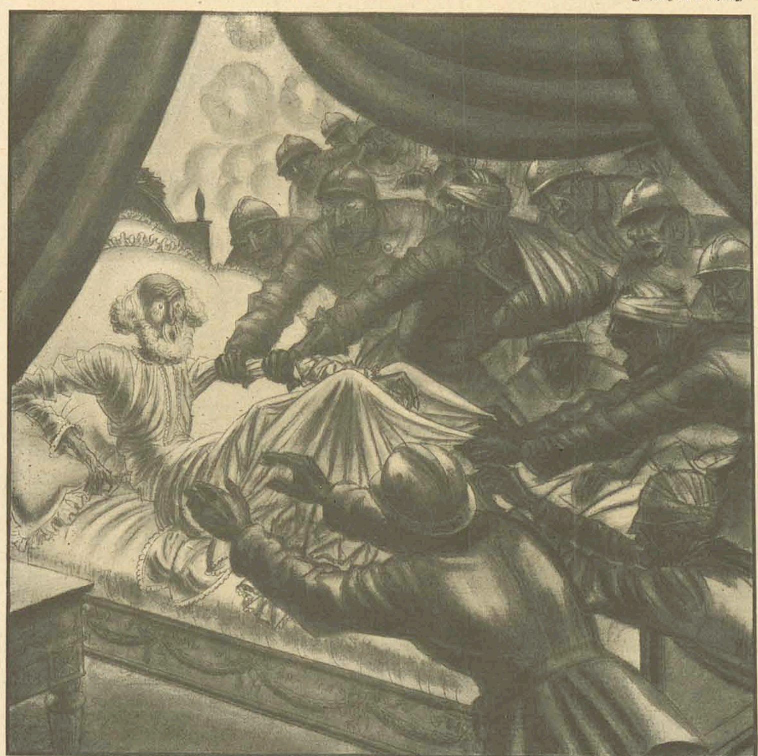
Holts Fahrschein war für den Nachmittagszug ausgestellt, doch mit dem Brotwagen traf er so früh ein, daß er den Vormittagszug noch erreichen konnte. Er verzichtete aber darauf, mit seiner traurigen Depesche die Ermächtigung hierzu zu erbitten, sondern der Trotz des unschuldig Leidenden machte ihn plötzlich steifnackig und töricht.

Der Beamte vermißte auf seinem Fahrschein den Vermerk der Dringlichkeit und den in solchen Fällen üblichen roten Strich. „Was,“ schrie Andreas Holt, „will so ein Kerl, der sich hinten mit den Panjenkas herumdrückt, unsereinem Schwierigkeiten machen? Ich soll wohl den Tod meiner Frau von so einem Sch . . . . kerl begutachten lassen, wie?“ Er schmiß sich mit höhnischer Gewalt durch den schmalen Durchlaß. Die Wache kam herbei, und da der beleidigte Beamte andeutete, daß mit dem Sch. . . . kerl möglicher-

(Fortsetzung auf Seite 174)

Ribots Traum

(Zeichnung von E. Schilling)



„Komm', Meister Ribot — zeig' uns den Weg nach Elsaß-Lothringen!“

Laon

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Schießt möglichst auf die Kathedrale ... zuletzt wird doch jeder zerschossene Dom den Deutschen angekreidet."

Urlaub

Ich habe spielende Kinder gesehen
Und Dörfer, die nicht zerstört,
Und grüne Wiesen über weichen Höhen.

Ich habe Lachen und Singen gehört
Und streichelnde Worte
Und war von leuchtender Stille tiefbetört.

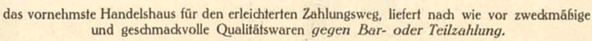
Und in der zitternden Luft war kein Tod
— — — — — — — — — — —
Und in der zitternden Luft war kein Tod.

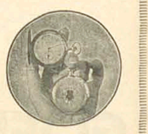
Otto Graf

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.50 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.









An ernste Interessenten Kataloge kostenfrei.

Katalog U 226: Uhren, Gold- und Silberwaren. Katalog S 226: Beleuchtungskörper aller Art.
Katalog P 226: Photographische Apparate. Katalog O 226: Tafelporzellan, Kaffee- u. Teegeschirr usw.

Soeben erschien neu in **50.** Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die **nicht** heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc.

Bezug gegen Einsendung von M. 2.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. durch **Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87 b, Repkowplatz 5.



Nur echt in d. Orig.-Kart.

Schellenberg's „20 Jahre jünger" (ges. gesch.)

auch genannt **„Exlepäng"** (ges. gesch.)

gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Graue Haare machen alt, man sollte dieselben entfernen, denn man ist nur so alt wie man aussieht. Sieht man jung aus, ist man jung, sieht man alt aus, ist man alt. Niemand fragt nach dem Geburtsschein. „20 Jahre jünger" erhielt die goldene Medaille Leipzig 1913. „20 Jahre jünger" färbt nach und nach. Niemand kann es bemerken. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert.
Karton M. 5.50 (Porto extra).

— **Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden.** —

In allen besseren Friseurgeschäften, Drogerien u. Apotheken zu haben, wo nicht, direkt vom Fabrikant. „20 Jahre jünger", auch genannt „Exlepäng", ist wasserhell. Schmutzt nicht und färbt nicht ab. **Vollständig unschädlich.** Taus. Dankschreiben. Von Aerzten, Professoren etc. gebraucht und empfohlen. „20 Jahre jünger" ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Diskr. Versand gegen Voreinsend. od. Nachn. Alleiniger Fabrikant **Herm. Schellenberg, Parfümerie-Fabrik, Düsseldorf 204.**

Soeben erschienen!

Die Verfasser haben sich die Aufgabe gestellt, das Glück in die Ehen und Familien zu tragen. Diese vier Bücher enthalten eine Fülle von wohlgemeinten Winken und Ratschlägen, wie man sie für so billigen Preis kaum anderswo finden kann. In jeder Familie, wo Töchter vorhanden sind, und bei allen Neuvermählten müssten daher diese trefflichen Ratgeber vorhanden sein, denen viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verdanken haben.

Was muß ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
12./13. Auflage (27.—37. Tausend).

Was muß eine junge Frau in der Ehe wissen?
6. Auflage (17.—20. Tausend).
Von Frau E. von Szczepanska.
Preis geheftet je M. 1.—, fein gebunden je M. 1.50.

Was muss jeder junge Mann vor und von der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. —.80. In Leinen gebunden M. 1.25.

Was muss jeder Ehemann in der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. 1.—. In Leinen gebunden M. 1.80.
Von Hermann Oesterheld.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag **Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 115, Perthesstr. 10.**





BAD HOMBURG Magen-, Darm-, Leber-, Stoffwechselkrankheiten, Gicht, Rheuma, Herz-, Frauenl. Alle Arten Bäder u. Heilverf. Prosp. u. Auskünfte d. d. Kurverwaltg.



Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leit.) sind eröffnet

Barzarin

(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge) ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen

Zuckerkrankheit

ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— **Garantiert unschädlich.** —
In allen Apotheken käuflich. Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16, **Cannstatt a. N. 2.**

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten

Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova"
Nürnberg, Lindengasse 12.

Teufel's

Olympia-Suspensor

Unentbehrlich
für jeden Herrn.

Von besonderem Wert für solche, die viel **stehen** und **gehen** müssen, und für **Reiter, Radfahrer,** speziell für **Soldaten.**
Von Fachleuten und Ärzten als hervorragend zweckmässig anerkannt.
Zu haben in allen Bandagen- u. Sanitätsgeschäften. Nur echt, wenn es den Namenszug *Teufel* trägt. Nachahmungen weise man zurück.

Zuckerkranke Nierenleidende

erhalten kostenlos belehrende Broschüren.
Dr. Julius Schäfer, Barmen 40.

Zahle Geld zurück!



Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosig weisse Haut erhalten Sie durch meine langbewährte Methode **„Tadellos".** Bildet keinen Fettansatz in Taille und Hüften. Einfache äusserliche Anwendung und völlig unschädlich. — Zahlreiche Originalbriefe **freiwilliger** Anerkennungen liegen bei mir zur Prüfung vor — Laut dem jeder Sendung beiliegenden Garantieschein zahle bei **Nichterfolg Geld zurück.** Diskrete Zusendung **nur** durch

Firma **Anna Nebelsiek**
Braunschweig 137
Postfach 273.

Der Preis meiner Methode „Tadellos" nebst nötiger Creme beträgt: 1 Dose 3 M., 2 Dosen 5 M., meist dazu erforderlich. 3 Dosen 7 M., per Nachnahme 30 Pf. mehr und Porto extra. Postlagernde Sendungen **nur** gegen Voreinsendung des Betrages u. Porto.

Kostenloser Rat
in vollendeter Schönheitspflege nach eigenem System. — Ueberraschende Wirkung in kurzer Zeit.

Was jeder junge Mann zur rechten Zeit erfahren sollte

Ein Buch zum Schutze vor den Folgen der Unwissenheit und der Unvorsichtigkeit in geschlechtl. Dingen. Von Oberstabsarzt Dr. med. J. Hastreiter
152 Seiten. Preis M. 1.80, portofrei M. 2.— (Feldpostbestellung Betrag beilegen)

.... Ich bezweifle nicht, daß die Lektüre gar manchen vor Schaden an seinem Körper bewahren wird.... Ich wünsche dem Buche einen zahlreichen Absatz bei Familienvätern und Erziehern, damit diese in den Stand gesetzt werden, ihren Pflegebefohlenen beim Eintritt ins mannbare Alter dasjenige mitzuteilen, was ihnen jeweils nach geistigen Anlagen und Qualitäten ihrer Zöglinge zweckmäßig erscheint.

Generalarzt der K. B. Armee Dr. von Bestelmeyer.

Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.



Warum laufen Sie mit **abstehenden Ohren** herum?
Augenblickl. Abhilfe schafft
EGOTON
Gesetzlich geschützt.
= Erfolg garantiert. =
Preis M. 7.50 excl. Nachn.
Prospekt gratis u. franco.
Unauffällige Verpackung.



J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedrich August-Str. 9.

Alt werden und jung bleiben!

Hiermit wird die eigenartige verjüngende Wirkung des neuen Nassovia-Präparates **„Alvosan"** treffend bezeichnet. Auf rein wissenschaftlicher Grundlage beruhend, bewirkt es, — vollkommen unschädlich — durch innere Sekretion eine erhöhte geistige und körperliche Leistung und jugendliche Frische. Preis Mark **3.—.** Aerztlich glänzend beurteilt.

Der Erfolg war verblüffend

schreibt **Generalarzt Dr. S.** — Drucksachen umsonst durch
— Chemische Fabrik „Nassovia", Wiesbaden O. —

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.—, geb. M. 5.— (ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a

AUGEN kranke

Verlangen Sie Prospekt. **Dr. Steinkühlers Sanatorium** für physikalisch-diät. Heilweise. **Weißer Hirsch 15** b. Dresden.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.

G. m. b. H. **Wiesbaden I,** Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit **Benennung** d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.



Flacon à	20	50	100 Tabl
M.	4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !



Mitesserjäger

beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz** u. **Mitesser!** Pickel, Sommersprossen, grossporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiss u. rein.** Prospekt gratis und franko. :: **Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 15,** Bornstedter Strasse 8.



beseitigt verblüffend **„Varex"**
Preis 1,60 Mark. Alleinversand:
Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Strotzende Gesundheit

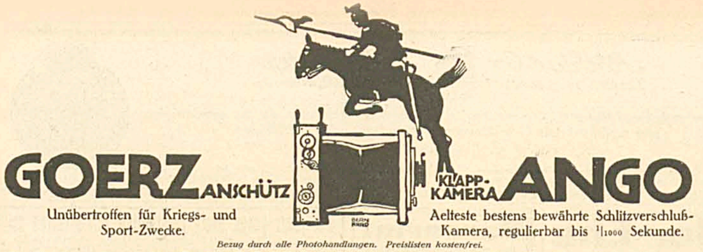
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. **R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2,** Nassauische Str. 15.



mit Kopf, ebenso Spul- u. Madenwürmer beseitigt sicher auf unschädl. natürliche Weise Reichels **Bandwurmmittel.** Einfachste Anwendung! **Seit länger als 25 Jahren erfolgreich bewährt.** Für Erwachsene, für Kinder (Altersangabe). Allein echt mit Marke **„Medico"** und Firma Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4. Man meide Ersatzmittel. Wo nicht erhältlich, diskrete Zusendung.

Tausende befreit!

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.,** bei direkter Zusendung **5.50 M.,** Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.,** bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.,** Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h,** das Vierteljahr **K 7.20,** direkter Postversand **K 7.60.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.50 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**





weise gar nicht er, der simple Bahnmensch, gemeint sei, sondern – und hatte es sich nicht in der Tat so angehört? — sondern ein Offizier, gab es natürlich kein Zugutehalten mehr. Holt, der die Notwendigkeit, gefügig zu sein, jetzt blitzschnell erfaßte, bequemte sich vor dem Bahnhofskommandanten endlich zur Vorweisung der Depesche und weinerte: „Aus Verzweiflung, Herr Oberleutnant! Versetzen sich Herr Oberleutnant doch in meine Lage! Ich muß zu meinem kleinen Jungen, vielleicht hungert er schon ein paar Tage lang, und niemand gibt ihm was." Hierbei zitterte er dermaßen, daß es unmöglich Mache sein konnte, nur der jämmerliche Ton schien unecht und berechnend, denn seine Augen standen voll Zorn und weinten keineswegs. Holt blieb auf freiem Fuße, doch war ihm Bestrafung nach der Rückkehr gewiß.

Als er dem Soldatenheim zuschritt, um bis zur Abreise zu warten, war er ein anderer Mensch. Vom gefühlvollen Mundharmonikavirtuosen des Schützengrabens war nichts mehr verblieben. Er blies auf einem neuen, blanken, heißen Haß. Der fehlende Tintenvermerk und der rote Strich und die Gewissenhaftigkeit des Bahnbeamten wurden ihm zu wahnwitzigen Dokumenten einer barbarischen Tyrannengewalt, und die militärische Strafe, die so starr wie ein Schlagbaum den Weg versperrte, der wieder an die Front führte, machte ihn rauflustig und sinnlos-mutig. Die Schwester vom Roten Kreuz blickte er wie eine Dirne an. Er verbrauchte viel Geld, und als er längst gesättigt war, fraß er noch, denn grade wenn die kaum zerkauten Knollen des Kommißbrotes schmerzend an seinem Gaumen sägten, dann war ihm wohl, und immer hatte er das Gefühl, als spiele er einem, der ihm gern weh tun wollte, einen pfiffigen Schabernack. Laut und gedrechselt-großsprecherisch schimpfte er, daß weder Bier noch Schnaps für die Soldaten zu haben sei, aber man sei ja nur Wehrmann, Wehrmannsblut sei ja ein billiger Saft, und dergleichen. Als gar um die Mittagszeit ein Soldat eine kurze Andacht abhielt, fixierte er trotzig den feinen und gütigen Mann, nickte aufgeklärt, spitzte den Mund wie zum Pfeifen und haßte den schlanken Betbruder Zoll für Zoll, von den schmalen Füßen bis zur Stirn, die sehr edel und durch eine allerdings ein wenig zu hübsche Haartracht bedeutend betont war. Unmittelbar nach dem Amen verhöhnte er breitbeinig den Erschrockenen und Errötenden: „Sie mit Ihrer Allgüte. Nur ein Pfaffe kann in diesem Kriege von so was noch reden!" Der junge Mensch antwortete, ruhig geworden: „Ich glaube, Sie denken gar nicht so, wie Sie reden! Sie sind wohl recht unglücklich!" Das war zuviel, Holt setzte sich, um zu lachen. Er rief: „Männchen, Männchen!", und mit einem leeren Limonadenglas taktierend begann er aus „Lippe-Detmold" zu singen: „Womit soll ich führen meinen Krieg, womit soll ich führen meinen Krieg, wenn mein Soldat ist tot, wenn mein Soldahat ist tot?"

Lippe-Detmold ging über Holts Kräfte. Es war sein Rekrutenlied. Damals standen tannenblaue Berge um eine kleine Stadt, und Drillichhosen stelzten über deutschen Maienrasen. Er wurde plötzlich so müde, daß er sich über den Tisch lümmelte und einschlief. Die Schwester

(Fortsetzung auf Seite 176)

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

gegen Würmer
Spul- u. Maden-Würmer
gebrauchen Sie „Contraverm", das neue Wurmmittel für Erwachsene u. Kinder (über 4 Jahre). Verlangen Sie Prospekt. Allein-Versand Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Gegen unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apotheker Lauenstein's Renovationspillen** ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. Verl. Sie Gratisprospekt nur von Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Lausitz) 21.

Yohimbin
Lecithin-Präparat:
Impotan, das neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftlicher Grundlage. Verlangen Sie Prospekt.
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Ein neues Gesicht!
Der einzig mögliche Weg zur gänzlichen Beseitigung hartnäckiger Pickel, Mitesser und häßlicher Hautverfärbung ist die vollständige Erneuerung u. Verjüngung der Gesichtsoberhaut **durch** unmerkliche Abstoßung und gleichzeitige völlige Auflösung der vorhandenen Hautunreinheiten, infolge einer bisher sonst nie erreichten, von Grund aus radikalen Einwirkung der seit länger als 25 Jahren glänzend bewährten **Schälkur.** Aerztlich empfohl. Tausende Danksagungen attestieren die exakte Wirkung Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Schweiß-Fuß
Außerordentlich wirksames Spezialmittel. Verlangen Sie Prospekt.
Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Bruchleidende
Eine Erlösung für jeden ist unser ges. gesch.
Sprazband
Konkurrenzlos dastehend
Ohne Feder, ohne Gummiband ohne Schenkelriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erfinder:
Gebr. Spranz, Unterkochen No. 144 (Württemberg.)

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2b.







Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.50 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Soeben erschien

Geschichten von Ludwig Thoma

Ausgewählt und eingeleitet von Walter von Molo. Mit einem Bilde Ludwig Thomas. Einband von Felger. Preis vornehm gebunden 3 Mark

Leipziger Volkszeitung: Thoma wird in diesem Werbeband hauptsächlich als überlegner Schilderer kleinstädtischen Lebens vorgestellt, soweit er sich dabei des Kunstgriffs bedient, aus der Seele eines eigenwilligen Knaben, eines Lausbuben, heraus zu erzählen, der vor nichts Gekünsteltem, Aufgebauschtem, Konventionellem Respekt hat. Weiterhin wird in einer Probe der Thoma vorgestellt, der windiges großstädtisches Literatentreiben abfertigt, endlich der Schilderer bayrischen Bauernlebens, dieser mit zu wenigen, aber freilich vollwertigen Proben. Der gut ausgestattete und dabei verhältnismäßig billige Band kann als ausgezeichnete Einführung in Thomas Art gelten; namentlich freut man sich, die Prachtstücke aus den beiden Bänden der Lausbubengeschichten hier beieinander zu finden.

Mecklenburgische Zeitung, Schwerin: Nüchtern, schlau und doch voll warmer Menschenliebe, wie eben nur der rechte Humorist sie hat, sieht er seine bayrischen Bauern, seine vermickerten Kleinstädter, seine Bildungs- und Gesinnungsprotzen. Und deshalb kann man ihm nicht gram sein, wenn er auch hie und da uns selber trifft. Je weiter wir überdies aus den ersten Bauerngeschichten Thomas fortschreiten zu den Werken seines Mannesalters, desto mehr verschwindet bajuvarische Grobheit und Rauflust; Thoma wird gerechter, freier im Blick und deshalb künstlerisch abgeschlossener. Der Auswahlband Walter von Molos, dem eine mit dankbarer Liebe geschriebene Einführung vorangestellt ist, kann wohl dazu beitragen, das Charakterbild Thomas in der deutschen Literatur zu klären und ihm den ihm gebührenden Platz zuzuweisen. In seiner schmucken Aufmachung eignet sich der Band auch besonders zu Geschenkzwecken.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S

Helene Voigt-Diederichs

Luise

Eine Erzählung

Geheftet 2 Mark, gebunden 3,50 Mark

Die Bergstadt, Breslau: Ein herber Duft lauterer Erdgebundenheit ruht auf allem, was Helene Voigt-Diederichs schreibt ... Ein tragisches Dorfidyll, bar aller überschäumenden Leidenschaft, auf holsteinischem Heimatboden, der in seiner charakteristischen Eigenart, umweht vom Würzgeruch der Scholle, vor uns aufsteigt. Kernhafte Ausdrücke und Wendungen des Dialekts nimmt die Autorin frank und frei in die Darstellung herüber ... Das Wie der Erzählung durchdringt den spröden Stoff wie Feuer den Stahl. Licht das Dunkel. Wer Helene Voigt-Diederichs bereits kannte, wird lebhaft nach dem Buche greifen und es mit jenem Genusse auskosten, der den feinsinnigen Leser mit ergriffenem Danke erfüllt.

Zeitschrift für Bücherfreunde, Leipzig: Das ist eine feine, nachdenkliche Geschichte, tröstlich zu lesen, obgleich sie traurig ist; hell und rein im Ton, wie jetzt nur ganz wenige Dichter es können; sehr nordländisch, aus der Storm- und Liliencron-Ecke, aber gar nicht geziert, selbst für südschwäbische Ohren nicht.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S

„Ein Erzähler, wie er günstigenfalls in jeder Generation einmal auftritt"

Hans Grimm

Der Gang durch den Sand

und andere Geschichten aus südafrikanischer Not

Umschlag- und Einbandzeichnung von Heinrich Jost. Preis geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark

Berliner Börsen-Courier: ... An künstlerischer Reife, geschichtlichem und völkerpsychologischem Blick und Tiefe des Gehalts läßt sich mit diesen Erzählungen nichts vergleichen, was wir sonst an nennenswerter Kolonialliteratur und Kriegsdichtung besitzen. Wir haben hier einen Erzähler vor uns, wie er günstigenfalls in jeder Generation einmal auftritt, er kann recht anspruchsvolle Vergleiche aushalten, ohne sie herauszufordern, und spannt unsere Erwartungen hinsichtlich weiterer Produktion aufs höchste. Wir haben nur ganz wenige Dichter, deren künstlerische Haltung so gerade und ungezwungen, deren innere Erfahrung so reich, deren Anschauung so frisch und unbefangen, deren Objektivität so klar und gefestigt ist... Er kann uns das sein, was Kipling in seinen besten Momenten den Engländern ist...

Zeitschrift für Bücherfreunde, Leipzig: ... ich will gar nicht mehr loben, sondern in Freude und Bewunderung Dank sagen dafür, daß wir wieder einen großen Erzähler haben, einen rechten Dichtersmann, der in seiner Kunst mit dem Leben fertig wird — nicht so, daß er das Leben mit ihr prügelt und zum Krüppel schlägt; nicht so, daß ihm die Kunst eine Schminke für das Leben ist, sondern so, daß die Kunst ihn mit dem Leben zur echten Ehe zusammengibt ... jetzt endlich kommt dieser Junge, fast Unbekannte, der offenbar in Südafrika ebenso zu Haus ist wie im heimatlichsten Deutschland, und schreibt aus der Not der Zeit heraus dieses Geschichtenbuch und gewinnt uns damit einen Sieg in unsern bedrückten Herzen, einen so frohmütigen und sichern Sieg, wie ihn nur ein geborener Führer in der Armee des Geistes erfechten kann. Es ist schwer, einer dieser Geschichten den Vorzug vor den andern zu geben.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S

Bruno Frank

Die Fürstin

Roman / 5. Auflage

Geheftet 3 Mark, gebunden 5 Mark

Frankfurter Zeitung: Eine Glätte des fließenden Vortrags, die erstaunen macht, verbindet sich mit einem bedeutenden Wissen von Welt. Die Atmosphäre ist von zielsicherer Eleganz. Ein Duft von guten Wassern liegt über jeder Stimmung. Der Stil ist weich und von einer fast erotisch hingleitenden Verhülltheit.

Berliner Tageblatt: Der Roman ist geschrieben in einem Stil von jener anmutigen Solidität, wie sie, außer Bruno Frank, nur Thomas Mann besitzt...

Tägliche Rundschau, Berlin: Dieses Buch hat mich tief bewegt... Es ist ein Buch vieler Schmerzen, vieler Gesichte. Es ist ein reifes Buch, und es ist nur für reife Menschen. Man ist nicht damit fertig, wenn man's gelesen hat, sondern man muß viel und oft darüber nachdenken, und man wird es eine Weile gern in der Nähe haben, um bald diese, bald jene Seite wieder nachzulesen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S

Vor kurzem erschien

Die schönsten Geschichten der Lagerlöf

Ausgewählt und eingeleitet von Walter von Molo

15. Auflage

Einband von Felger. Preis vornehm gebunden 3 Mark

Die Post, Berlin: Wir erhalten ein reiches, glänzendes Mosaik aus dem Schaffen der Dichterin, dessen Gediegenheit und Vielseitigkeit zweifellos viele Herzen beglücken wird. Denn der außerordentlich wohlfeile Preis gestattet jedermann den Erwerb dieser selten wertvollen Gaben. Der Verlag hat dem Werk zudem eine Ausstattung gegeben, die in schönheitskultureller Hinsicht einen kleinen Edelstein darstellt. Es ist ein Muster buchkünstlerischen Schmuckes geworden. Hier könnten viele Verlagshäuser lernen, wie mit einfachen Mitteln höchste Eleganz geschaffen werden kann.

Der Kunstwart, Dresden: Daß sie zu den Größten ihres Geschlechts gehört, steht auch uns fest. Und gerade eine solche Auswahl ihrer stärksten und reinsten Dichtungen ist restlos beglückend: möge sie an ihrem Teil bewirken, daß die Seele dieser Dichterin ganz unser werde.

Tägliche Rundschau, Berlin: Es weht die Wunderluft des Märchens und der Legende, wenn die hohe Frau aus Norden spricht... Man fühlt das Leben anders bei ihr, schwebender, wunderhafter, und glaubt der Bezauberung mit der Einfalt des Kindes. Dies macht ihre Bücher zur schönen Lektüre für die Feierstimmung der Christzeit, wenn die Luft voll guter, stiller Kindheitserinnerungen ist. Im vorliegenden Bande, den Walter von Molo zusammengestellt hat, sind sechs der schönsten Geschichten vereinigt... Jede ist Reichtum und Beglückung.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S

weckte ihn: „Wollen Sie nicht mit dem Urlauberzuge fort?“ — „Ja, ja“, antwortete er hastig. „Entschuldigen Sie auch noch“, fügte er hinzu, doch sogleich wurde er wieder trotzig. Übern sang er: „Da fiel der erste Schuß, da fiel der eherste Schuß.“

Zähe Müdigkeit beklebte ihn wie Leim, Skatgeschwätz Mitfahrender kribbelte wohlig seinen Halbschlaf. Die Rädermelodie hieß stundenlang „Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt“. Er hatte ein süßgrusliges Gefühl wie auf einer Rutschbahn. Erst als die Wände eines Tunnels mit Widerhallgeheule die zitternden Scheiben bepfiffen, schrak er auf und fand sich entsetzt im Dunkeln. „Wo sind wir?“ fragte er schwach wie ein Kind. „Nicht weit von der Grenze“, antwortete eine glückliche Stimme. Da erfaßte ihn eine grenzenlose Angst. Was er dem Oberleutnant gesagt hatte, war plötzlich echt: Die Frau ist tot, der kleine Junge hat vielleicht Hunger. Die Nachbarin hat selber Kinder genug. Merkwürdigerweise konnte er nichts denken, ohne daß es sich von selber nach der stapfenden Lippe-Detmold-Melodie absang; sie veralberte alle seine Gedanken, und natürliche Worte verkehrten sich unter lächerlichen Akzenten. Eine Stunde vor der Ankunft war er so weit, zu fragen: „Wie komme ich denn überhaupt dazu?“ Er ertrug es nicht länger, er ging ins Klosett, durch dessen Schacht das um die Räderachsen rasend geschwungene Sausen der Fahrt heraufheulte, und hier, wo er sicher war, und wo ihn der Lärm anstachelte, öffnete er das Fenster und brüllte über die Felder, die schon grau waren: „Wie komme ich denn überhaupt dazu, wie komme ich denn dazu“, im Rhythmus des Lippe-Detmold-Liedes. Und dann: „Was geht mich denn der ganze Weltkrieg an, wenn ich ein Vater bin?“ Einmal atmete er, aus unergründlichen Schächten ans Licht steigend, auf: „Es ist unmöglich, daß ich wieder in den Krieg gehe. Ich kann den Jungen nicht allein lassen. Das sieht der Staat selbstverständlich ein.“ Dies war vollkommen ruhig gedacht, außerhalb des verrückten Liedes. Doch als jemand an die Tür trommelte, antwortete er sogleich wieder Lippe-Detmoldisch: „Na, bitt' schön, lieber, lieber Kamrad mein.“ — „Dir ist wohl schlecht“, sagte der Soldat, als Holt heraustrat; er sah verwüstet aus.

Bei der Einfahrt in den laut aufrauschenden Bahnhof klapperten ihm die Zähne, ein sonderbarer Frost zog seinen Leib zusammen, und die Luft, die er atmete, verteigte seine Lungen. Er ging schwer wie unter Kisten.

Die Leiche seiner Frau war schon in der Leichenhalle, die Wohnung war gut aufgeräumt, keine Furchtbarkeit und keine Erhabenheit mehr darinnen. Holt wurde ungemessen zornig darüber. Die Nachbarin schrie er gemein an: „Das schlägt dem Faß den Boden aus. Dann begrabt sie auch allein, wenn ihr Lust habt. Hab' ich etwa die Miete nicht bezahlt? Darf die arme Leiche nicht einmal in der eigenen Wohnung liegen?“ Die Nachbarin ging aus dem Zimmer; er schimpfte hinter ihr her. Wer solle auch heute was mit Violinen, Cellos und Klarinetten verdienen? Wer kaufe heute noch was anderes im Instrumentenladen als etwa eine Mundharmonika fürs Feld. Da trat die Frau wieder ein und führte einen kleinen Jungen, der fast zu fein in blauen Samt gewandet war. Es war ein außerordentlich schönes Kind. Es schaute den Soldaten leuchtend an; Andreas Holt stand still. Seine Seele stand still, eine ungeheure glänzende Dunkelheit wölbte sich über ihn, er tastete. Plötzlich griff er sich den Jungen in überschwenglicher Verliebtheit, lief mit ihm hinaus; er wußte, er wolle zur Leichenhalle, aber während er glückselig dahin lief, das Kind immer im Arme, war es, als eile er mit dem Kleinen zum Kasparletheater.

Am Sarge stand er hernach in unendlichem Mißbehagen, ohne Tränen.

„Sie liegt schön da, nur ein bißchen gelb.“

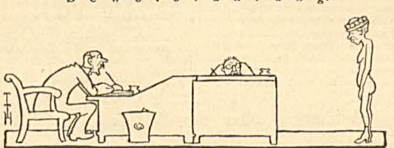
Er weinte nicht und war geneigt, der Toten Vorwürfe zu machen, weil sie ihn in diese mißliche Lage gebracht hatte, eigentlich weinen zu müssen und doch nicht weinen zu können. Er entsann sich des ersten Abschieds, er hatte sie sehr geliebt. Jetzt weinte er nicht, es war nicht klug daraus zu werden. Er streichelte dumpf die weichen Haare des Kindes, das am Bahrtuch zupfte wie an einer Tischdecke. „Armes Kind“, sprach er, doch es klang nach berufsmäßigem pastoralen Trost, aber als er immer länger den sanften Kitzel der seidenen Haare an seiner Handfläche spürte, wurde er seltsam gelüstet. Wie Freude über unzählbaren Besitz erfüllte es ihn: „Ich gehe nicht mehr an die Front, Andreas,“ flüsterte er, „auf keinen Fall. Ich bleibe bei dir.“

Um diesen Entschluß zu fassen, war er in die Heimat gekommen, das erkannte er jetzt, und er wurde wiederum ein völlig klarer Mann, der den Weg des Unrechts von nun an in einer feierlichen Heiterkeit beging.

Die Vorräte seiner Instrumentenhandlung verkaufte er mit Geschick und Glück, und Laden wie Wohnung kündigte er, indem er lächelnd sagte: „Tod löst jeden Kontrakt“, als sei der Tod so etwas wie ein guter Freund und Protektor. Er richtete ein Gesuch an das Generalkommando, machte dem Regiment davon Mitteilung und bat um mehrere Wochen Nachurlaub. Dies tat er aber sozusagen nur aus Liebenswürdigkeit, um unnötiges Aufsehen zu vermeiden, denn von vornherein war es beschlossen, daß er sein Kind nicht mehr verlassen würde.

Er brachte den Knaben zu Bärbe Moll, seiner Schwägerin, einem noch jungen Weibe, deren Mann schon gefallen war. Es war ein sommerhafter Tag im tiefen Herbst, der Reife und Süße über das schöne Weib ergoß, welchem das Kind die Arme entgegenbreitete und „Mutter“ sagte von Anfang an. Als er sie so anschaute, jubelte er machtvoll hervor: „Ich gehe nicht mehr in den Krieg, Bärbe. Ich bleibe bei euch.“ — „Ach Gott, Andreas, bist du denn reklamiert?“ Er lachte. „Ich mache euch glücklich, dich auch, wenn du Lust hast. Ich habe das Zeug dazu. Mich findet keiner in deinem Dorf.“ — „Sie kommen mit Polizeihunden.“ — „Sie finden mich nicht.“ Ärger, Herbheit, Trotz, Gram und die niedergegurgelten, nichtgeweinten Tränen, alles schüttelte er mit herrlichem Gelächter ab. „Nach dem Kriege ziehn wir in ein Land, das niemals Krieg führt. In die Schweiz am besten. Nach dem Kriege werden die Leute sehr musikalisch sein. Du sollst sehen, wie sie kommen werden: Geigen kaufen, Flöten kaufen. Der Junge wird ein reicher Mann, und du — ach Gott, deine Kantorswitwenpension wird nur ein Pfennig sein gegen unser vieles Geld. — Spiele, Junge, spiele“, rief er und holte die Mundharmonika mit dem Glockenspiel hervor, die er einzig zurückbehalten hatte, doch er besann sich, spielte selbst, ließ die Glocken golden pinken, raste Lippe-Detmold wie einen Tanz herunter und verwandte den „Zungenschlag“ aufs genialste. Das Kind strebte mit beiden Armen hinan, es stand zwischen dem breitbeinigen Musikanten, die Hände mit gespreizten Fingern lagen licht und leise an den großen Beinen des Mannes, das Antlitz war mit winzigen blanken Zähnen entzückt-betroffen emporgewandt, in seinen Augen stand blaues Geleucht, und die blonden Haare blühten

Beweisführung.



„Ich brauche dringend einen Bezugsschein für ein Kleid!“

Thomas Theodor Heine

Kleine Bilder aus großer Zeit

Einhundertsechs Zeichnungen

Geheftet 1 Mark :: Vorzugsausgabe (100 Exemplare) auf feinstem Buchpapier 10 Mark

Eine Sammlung von Zeitsatiren Th. Th. Heines wird von vornherein in weiten Kreisen starkes Interesse finden. Mit dem Namen des Künstlers verbindet sich für jeden Gebildeten der Begriff einer satirischen Gestaltungskraft von unbarmherzig zersetzender Schärfe und geistreicher Treffsicherheit. Indessen: mag auch Heine als „politischer“ Satiriker mit allen Mitteln seines Intellekts und raffiniertem technischen Können bemüht sein, die Ereignisse und Dinge unerbittlich alles „schönen Scheins“ zu entblößen — es ist trotzdem etwas in ihm, das ihn vermag, gelegentlich die Welt mehr aus der Perspektive einer ironischen Behaglichkeit zu betrachten, die zuweilen nahe ans Gemütliche reicht. In der vorliegenden Auswahl von Zeitbildern, in denen er die kleinen Dinge des Tages auf eine höchst persönliche Art behandelt, finden sich beide Seiten seines künstlerischen Wesens vereinigt. Im Gegensatz zu vielen, die in der großen Zeit immer mit Volldampf auf „das Bedeutende“ losgehen, gibt Heine, indem er das scheinbar Belanglose erfaßt und gestaltet, im Kleinen ein wahrhaftigeres Bild von der großen Zeit, als jene mit ihrem Pathos. Aus diesem Grunde hebt sich die kleine Sammlung aus der Masse „dokumentarischer Belege zum Weltkrieg“ besonders merklich hervor, und so wird das Buch mit seinem vollständigen Mangel an Geste und mit seiner ironischen Gelassenheit noch vielen manches zu sagen haben, wenn von den großen Tönen, die nur Geräusch waren, kaum noch eine Erinnerung übriggeblieben ist. Diese Vorzüge sichern der Sammlung weiteste Verbreitung bei allen, die einfach an lustiger Karikatur ihre Freude haben, und ebenso bei den anderen, die der Sinn für Besonderheit längst zu Freunden Th. Th. Heines gemacht hat. Der sehr niedrig angesetzte Preis wird auch das Seine zum Erfolg des Werkchens beitragen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Simplicissimus-Verlag, München-S

weich und fließend von der reinen Stirn herab. „Schreibe lieber an den Kaiser", bat Bärbe Moll, „und gehe einstweilen zum Regiment zurück. Fallen wirst du doch nicht, die Russen sind ja jetzt still." Holt schüttelte, indem er noch immer musizierte, den Kopf und wies vorsichtig mit der rechten Hand auf den Knaben. Endlich hielt er inne und sagte, scheinbar unvermittelt: „Ich heirate dich, Bärbe. Du bist wunderschön." — „Jetzt darfst du noch nicht davon sprechen", antwortete sie. „Nicht?", schrie er, „nicht? Wir wissen doch beide, daß wir wollen." Er küßte sie. Ganz plötzlich ließ er sie frei, hob das Kind empor, ließ es fliegen. „Ich bin froh, ich bin froh. Schade, daß ich die Krankenschwester so frech angestiert habe!" Doch auch sie würde ihm gewiß vergeben, auch seine verstorbene Frau war da und war zufrieden mit ihm und ihrer Schwester, denn das Kind war glückselig.

Er ging zum Dorf hinaus, auf Umwegen kehrte er ungesehen in die Wälder zurück, die auf den Bergen behütend standen.

In den Nächten lief er hinab, geradewegs aufs Dach des kleinen weißen Hauses, in das der Rasenhang hinüberfloß, und stieg durch die Luke ein. Er weckte den Jungen nie, obwohl er sehnsüchtig war, ihn sprechen zu hören. Er war schon zufrieden, wenn der kleine Bursche, zuweilen von der Not des Leibes geweckt, die Augen wachrieb und „Mutter" rief. Dann war stärker als der drollige und unfeierliche Anblick des kleinen Thronenden ein unerhörtes unirdisches Leuchten, das in seine Augen geriet und das nicht von der schwächlichen Kerzenflamme genährt war; es war ein Licht von innen heraus, und unbeschreiblich lächelte der Knabe, wenn er „Vater" sprach.

Zwischen Haselnußstauden lag Andreas Holt auf dem Bauche und schaute in den Garten hinab, wo ein blausamtener Junge Äpfel rollen ließ, ein schier herrschaftliches Kind. Dorfkinder standen staunend am Zaun, liefen wie verrückt und brachten Feldblumen. Die reichten sie dem Knaben scheu wie einem Prinzen, und wahrlich, er verstand es, sich dienen zu lassen. Der Vater war eitel, er glaubte, ein großer Musiker müsse aus seinem Kinde werden, das stünde sicher in seinem Blut.

Der Krieg schrumpfte zusammen für den, der vom Berge sah. Batterien wurden Blech-Spielzeug, Regimenter Bleisoldaten, riesige Felder Tuschkastenflächen; die Erde war zierlich und komisch wie im umgedrehten Operngucker; Holt lachte. Im Tale mochte eine Schlacht versaumen, hier oben war Friede. Was waren die Dächer aus Eisenbeton gegen das Dach aus Granit, das über der Höhle neben der alten Kapelle hing? Er hatte Sonderfrieden geschlossen, von den anderen verlangte er nichts, aber er wollte auch für sich nicht mehr, als was schon sein war: den Jungen, der seines Blutes war. Er pflückte Haselnüsse, die aus der welken Kelchhülle rund und trocken in seine Hand hüpften, und nachts im Hause buk er aus Zucker und zermahlener Nuß Marzipan für das Kind. Auch sammelte er Beeren in Körben und brachte sie der Frau.

Eines Tages sah er ohne Unruhe einen Gendarm ins Haus gehen. Er wußte, was Bärbe Moll sagen würde: „O Gott, o Gott, noch nicht beim Regiment? Dann ist er ins Wasser gegangen, so was hat er geäußert."

An einem Nachmittag im Oktober stand Bärbe Moll im Garten und winkte ungeschickt, als sollte niemand merken, daß es gewinkt sei; drum sah es so aus, als wolle sie sich einmal überkräftig recken und strecken. „Schicke lieber den Jungen heraus", knurrte er, aber nach einer Stunde wackelte wie ein weißer Pappdeckel eine dreieckige Krankenschwesterhaube unter dem braunen Laub, da wußte er, Andreas sei krank, und er schritt am hellen Tage den Berg hinab und fand den Knaben im Fieber. Er richtete sich soeben, von ekstatischer Seligkeit übergossen und über alles Maß geadelt und gereift im Bett auf, hob beide Hände vor den Leib und flüsterte betörend: „Brot, Brot!" Doch reichte man ihm welches, dann schüttelte er sich. Andreas Holt heulte. „Sind Sie der Vater?" — „Ja." — „Fassen Sie sich, beten Sie", tadelte die Schwester. „Kann ich nicht", antwortete er, „erst soll er gesund werden."

Es war bald herum, daß der Vater des kleinen blonden Jungen im Hause Bärbe Molls war, ein Soldat, den man schon seit Wochen suchte, ein Deserteur. Die Gendarmen kamen. Holt nahm das Jagdgewehr des Schwagers in die Berge mit. Von seinem Nest aus schoß er Schreckschüsse ab und lachte die Grünen aus, die ungeschickt und uninfanteristisch das Gelände benutzten. Die Dörfler kränzten dunkel die weiße Talstraße und gafften. Die Gendarmen telephonierten in die Stadt und begnügten sich mit Blockade. Hinter den Steinen, wo die Belagerer ziemlich beschämt kauerten, quollen die Wolken tröstender Zigarren. Auch über Holts Haselnußstaude schwebte ein feines Wölkchen. Von Zeit zu Zeit schoß er gegen die Steindeckungen, es war, im Grunde genommen, lustig.

Gegen fünf Uhr nachmittags schrie er: „Bärbe Moll, Bärbe Moll!" Sie hörte, doch sie verkroch sich in Scham. „Bärbe, Bärbe Moll!" Läutend, gewaltig, von Echorudeln jagdfroh umbellt. „Bärbe Moll, Bärbe Moll!" Endlich trat sie in den Garten. „Wie geht's dem Jungen?" schrie er und dehnte jede Silbe. Es war lächerlich, wie sie antwortete, in die nasse Schürze hinein: „Schlecht, schlecht." Er konnte es naturgemäß nicht hören, doch er verstand.

Um sechs Uhr war eine Gruppe Infanterie und Polizei da, ein lebhaftes Feuer begann; die Soldaten arbeiteten sich fachmännisch an den Feind. Gegen Abend schrie er wiederum: „Bärbe Moll!" Doch er sah niemanden unter den verdämmernden Bäumen; da erbarmte sich der Gemeindevorsteher des verzweifelt Rufenden.

„Hier ist Möhlis, Gemeindevorsteher." Wie am Telephon. Holt lachte. „Hier ist Wehrmann und Instrumentenbauer Andreas Holt."

„Herr Holt, seien Sie vernünftig. Ihr Kind ist tot."

Alle Leute wurden starr, sie duckten sich tiefer in den Straßengraben, und die Soldaten mit angeschlagenem Gewehr verhielten den Atem. Viele Minuten lang war es völlig still. Teuflisches braute auf dem Berge? Plötzlich heulte es ungeheuer herab: „Möhlis, Möhlis!" — „Hier!" — „Schwören Sie, daß mein Junge tot ist." Das Echo verwitzelte die schrecklichen Worte zu einem tollen Gequassel aller Wälder. Der Gemeindevorsteher brüllte und zerrte die Silben ebenso wie der Mann auf dem Berge: „Ich schwöre, Ihr Junge ist tot. Der Arzt hat es bescheinigt."

Wiederum gefror der Abend in stierer Erwartung. Nach einiger Weile hörte man Holt in überraschender Nähe: „Ich komme, ich ergebe mich." Die Soldaten erhoben sich hinter ihren Steinen, gingen dem Schall nach und führten den Deserteur herab. Er sah nur flüchtig seines Knaben Leiche an. Dann ging er willig, ungefesselt. Plötzlich zuckte er sonderbar, jedes Glied zuckte sozusagen für sich selber wie in einen Strudel gerissen. „Was ist los?" fragte ein Gendarm. „Nichts", antwortete er und lächelte demütig. Noch dreimal zuckte er so, beim vierten Mal erstarrte er, stand eine Sekunde und stürzte dann tot zu Boden. Die Gendarmen meinten, er sei vor Aufregung und Kummer gestorben, das komme tatsächlich vor.

Jetzt wieder überall zu haben! Soeben erschien bereits in 15. Auflage

Artur Fürst und Alexander Moszkowski

Das Buch der 1000 Wunder



Umschlag- und Einbandzeichnung von Lucian Bernhard

Preis geheftet 6 Mark, gebunden 8 Mark

Dr. Carl Busse in Velhagen und Klasings Monatsheften: Viel Vergnügen und Belehrung hat mir auch „Das Buch der 1000 Wunder" verschafft. Zwei Sammler haben darin Unbegreifliches, Überraschendes, Seltsames aus Erscheinungs- und Gedankenwelt zusammengetragen; sie haben das Wunderbare gesucht, alles, was aus der Regel herausfällt, und es dem Leser mundgerecht gemacht... Ich schlug das Buch auf und fand den Satz: „Weiße männliche Katzen mit blauen Augen sind stets taub, Katzen mit gelb, weiß und schwarz geflecktem Fell sind stets weiblich. Warum? Man weiß es nicht." Nach diesen Worten war ich entschlossen, weiter zu lesen, und wochenlang habe ich allnächtlich vor dem Einschlafen in dem Werke geschmökert. Vielleicht macht es auch anderen Leuten Spaß. Wie sehr es sich in die Stimmung eines romantischen Geschlechts fügt, das mit Ibsens Nora noch immer das Wunderbare erwartet und in erster Linie von der Phantasie aus zugänglich ist, braucht ja nicht gesagt zu werden.

Berliner Tageblatt: ... Hier glaube ich nun in der Tat „Das Buch der 1000 Wunder" von Fürst und Moszkowski einordnen zu können. Nicht vor allem um des glücklichen Gedankens willen, der den Leser mit einer Fülle interessanten Stoffes belehrt und unterhält, sondern um der ganz unrationalistischen Achtung willen, die beide Verfasser von vornherein dem großen Material entgegenbrachten. Vielleicht kennzeichnen wir ihre Methode am besten, wenn wir die Leichtfaßlichkeit herausheben, mit der selbst verknotete wissenschaftliche Fragen klar formuliert und glücklich beantwortet sind.

Westermanns Monatshefte: Mit Fleiß und Geschick haben die Verfasser ihren Ameisenberg zusammengetragen. Höchst anregende mathematische Probleme und entzückende Spielereien zugleich enthält namentlich die Abteilung Zahlenwunder; das der Mystik gewidmete Kapitel schildert geheimnisvolle, oft seltsam erschütternde Erlebnisse solcher Menschen, die sich von Geistern umgeben glaubten. In engster Nachbarschaft mit ernster Wissenschaft aber wandeln wir, wenn wir von den Wundern der Erde und des Himmels lesen; überraschende Seltsamkeiten bringen die Wunder der Sprache. — Unsre Vorfahren saßen, wenn sie sich im Familienkreise anmutig belehren und staunend unterhalten wollten, vor dem Orbis pictus. Das war ein recht unbequemes und umständliches Buch. Wieviel leichter haben wir's!

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen in München-S

Die Rokoko-Romane von Adolf Paul

Vor kurzem erschien in 8. Auflage

Exzellenz Unterrock

Roman

Umschlagzeichnung von Olaf Gulbransson

Geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark

Tägliche Rundschau, Berlin: Adolf Paul lenkt seine Gestalten, ohne daß sie zu Marionetten werden, mit überlegenen Griffen. Sein künstlerischer Impuls zeigt sich namentlich in dramatisch zugespitzten, logisch geformten Zwiegesprächen, in denen es von Geist und Ironien funkelt; darinnen er, immer nahe der Grenze des Erlaubten, gewagteste Dinge, die sich, wie man vermuten wird, aus dem Gefüge des Ganzen ergeben, mit grazilen Worten zu sagen weiß. Dabei bleibt er nicht an der Oberfläche haften, sondern sucht die Fäden diplomatischer Gespinste klug zu entwirren; er rührt die tiefen pathologischen Probleme an, die aus den Grenzbezirken der Geschlechter sich ergeben, und hat trotzdem Elastizität und Schwung genug, unterhaltsam zu sein.



Die Post, Berlin: Er ist ein glänzender Plauderer, dem man mit Spannung folgt. Seine technische Geschicklichkeit triumphiert über alle Hindernisse einer verzwickten Handlung. Die Entwicklung der Begebnisse gleitet in sicherem Fluß vorwärts und entrollt ein wechselvolles Bild. . .

Weser-Zeitung, Bremen: Es ist dem Verfasser gelungen, nicht nur die Gestalt des Chevaliers d'Eon, jenes merkwürdigen Diplomaten und Damenhelden in Frauenkleidern, lebendig zu machen, sondern auch das bewegte und von Anmut und Geist sprühende Treiben an den Höfen der damaligen Zeit mit seinen Intrigen, Duellen, galanten Abenteuern und romantischen Schwindeleien. Es sind menschliche Dokumente in einem ungewöhnlich gut sitzenden und eleganten historischen Gewande.

Soeben erschien in 18. Auflage

Die Tänzerin Barberina

Roman

Umschlagzeichnung von Olaf Gulbransson

Geheftet 5 Mark, in Leinen 7 Mark, in Leder 16 Mark

B. Z. am Mittag, Berlin: Kaum je war eine Frucht gelehrten Fleißes so fröhlich, war ein schimmerndes, lockendes Lebenslied der Frauenschönheit und -sünde so gewissenhaft historisch, wie dieser „Roman aus der Zeit Friedrichs des Großen" . . . Die unendliche Anmut und Süße der gefährlichen Diva — sie bezaubert uns Spätgeborene aus den Bildern Pesnes und Carrieres! — hat in einem Zeitalter wilden Kriegsgetümmels die Welt erobert. Italien Frankreich, England und — Preußen lagen zu ihren kleinen Füßen. Ihr schlug das männliche Herz des großen Friedrich in weichen Schlägen. . . Und Adolf Paul, dieser als bedeutende Eigenart in seinem deutschen Wahlvaterlande noch viel zu wenig gewürdigte Dichter, schrieb uns jetzt den Roman des Balletts und der Ballerina! Er, der so oft von der großen Leidenschaft, ja von der Krankheit und Tobsucht des mächtigsten der Triebe Wissenskunde gab, verweilt bei dem galanten Tändelspiel des Rokokos und legt seinen Nacken unter den sanften Seidenschuh der Barberina! Das ist ein letzter Triumph der göttlichen Diva. — und er verbürgt uns, daß ihre liebreizende Anmut im Geiste des Adolf Paul vollends lebendig geworden ist!

Velhagen und Klasings Monatshefte, Berlin: Als ob die selig aufschwebende Anmut seiner neuen Heldin, der Tänzerin Barberina, ihn selbst mitgerissen hätte, hat er in seinem neuen Roman . . . Leichtigkeit des Flugs gewonnen . . . Er hat ein geistreiches, gaukelndes, farbenprächtiges, sehr amüsant zu lesendes Buch geschaffen.

Deutsches Volksblatt, Wien: So wird der Roman von selbst zu einem kulturhistorischen mit einer Fülle von schönen und interessanten Einzelheiten, ein wenig leichtfertig, wie es der Zeit entsprach, aber voll Grazie und Witz, voll netter Einfälle, Intrigen, heitere Szenen satirischer Art, geistreiche Gespräche im Kreise Friedrichs. . .



Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-S

B. Wennerbergs Kriegsbilderalbum

In der Heimat, in der Heimat . . .

Dreißig Großfolio-Bilder in mehrfarbigem Kunstdruck In Original-Ganzleinen-Prachtband 10 Mark

Außerdem erschienen soeben wieder neu die vier

Kriegspostkartenserien

Preis der Serie 60 Pfennige

Einzeln werden die Karten nicht abgegeben

Sämtliche Karten sind auch als

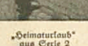
Große, farbige Kunstdrucke

erschienen. Preis des einzelnen Blattes

2 Mark



„Der Feldpostbrief" aus Serie 1



„Heimaturlaub" aus Serie 2

Die Post, Berlin: Wer kennt nicht Wennenbergs Kriegsbilder aus der Welt der Daheimgebliebenen und der Urlauber. In Tausenden von Blättern flogen sie an die Front und wieder tausendmal zurück. . . Einer Kriegsstimmung, wie sie ein starkes, lebensmutiges und dabei daseinsglückliches Volk allein nur durch lange, bange Jahre sich zu bewahren vermag. So werden diese Blätter in ihrer vorzüglichen Wiedergabe in einem vornehmen Einband gewiß recht viele Freude wecken und sich neue Freunde gewinnen. Der wohlfeile Preis, der im Hinblick auf die gediegene Ausführung und Ausstattung sogar als niedrig bezeichnet werden darf, wird vielen die Anschaffung dieses trefflichen Geschenkwerkes erleichtern. Die gute Laune in den ansprechenden Bildern, wie der Geist der auch in erhabenen Momenten lebendigen Weltfröhlichkeit, sind wie geschaffen, uns über leere, düstere Stunden hinwegzuhelfen.



„Renommierbummel" aus Serie 3

Über alle im Verlag Albert Langen erschienenen Kunstdrucke unterrichtet

der neue illustrierte Kunstdruckkatalog

der gegen Einsendung von 1,10 Mark einschließlich Porto (auch in Briefmarken) bezogen werden kann.

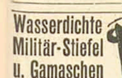
Verlag von Albert Langen in München-S



„In der Heimat, in der Heimat . . ." aus Serie 4

Matheus Müller
Hoflieferant
Eltville





Wasserdichte Militär-Stiefel u. Gamaschen
versand ins Feld
Viele Anerkennungen.
E. Rid & Sohn,
Hoflieferanten,
Militär- und Sportschuhmacherei,
— Laden und Werkstätte —
München 32, Fürstenstr. 7

Soldatenpostkarten
Je 80 Ansicht. aus West od. Ost od. Kriegsbild. 2 M. Je 100 farb. Kriegsbild., od. humor. Zeichn., Volkstyp., Liebesser. Blumen, Landschaft., Marine Glückwunsch, Frauenkopfkart. 3 M. 8 feinste Künstlerkart. 50 Pf. 12 feinste Bromsilb.-Kart. 1 M. 200 Stck. 3,5 Pf. Zigarett. 5,50 M. Schreibutens. Allen Feldbedarf, Tabakpfeif. zu Engr.-Preis. geg. Vorauszahl. Verzeichn. kostenlos.
E. H. F. Reisner, Leipzig Salomonstr.

Taschen-Kino
Keine Schattenbilder! Apparat mit 50 Org.-Kinofilms Mark 2.50. Kein grober Blechapparat! Weitere Filmserien auch Kriegsfilmserien à 90 Pf. Nur für Erwachsene! Künstler-Akt-Films für Taschen-Kino, 25 pikante hochinteress. Aufnahmen M. 3.-, Porto u. Packung 80 Pf. Nachnahme 40 Pf. mehr.
G. S. Baudisch, Wien XIV, Hütteldorferstrasse 51-53.

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

! Geheimnisse des Schnellrechnens !
VII. verm. Aufl. 50. Taus. Preis M. 1,50



Zu bez. durch jede Buchh. od. direkt v. Gebr. Vogt, Papiermühle, Sachs.-Alt. 40

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt
Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla.



Das Lesebuch der Marquise, herausgegeben von Franz Blei. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe, doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.
O. Schladi[illegible] & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. 51.

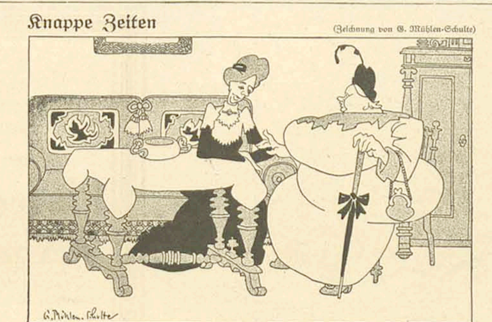
Schriftsteller!
Zeitfragen. Tagebücher, Belletristik und Essays zur Veröffentlichung in Buchform von bekannter Verlagsbuchhandlung gesucht. Näheres unter L. A. 714 durch Rudolf Mosse, Leipzig.



Vita Venus oder die alten Götter wie sie lebten und liebten. Eine Olympiade von F. Mohns. Mit 61 Vollbildern. Mk. 5.—
Es ist ein tolles, unterhaltendes Buch, das uns hier à la Wilhelm Busch geboten wird, ein neckisches Buch mit höchst witzigen, flotten und originellen Bildern.
Aus den Memoiren der Marquise de Créquy . . . . Mk. 5.—
Diese Aufzeichnungen sind die interessantesten Sittenbilder, die uns das leichtlebige Rokoko hinterlassen hat.
Gegen Voreinsendung des Betrages vom
Xenien-Verlag in Leipzig.
Postscheckkonto: Leipzig No. 5467.

Knappe Zeiten

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)



„Die Frau Giesecke hat einen Bandwurm, der ist mindestens fünfzig Meter lang." — „Was Sie sagen — kriegt man denn den noch in der Länge?"







Prakt. Sprachführer !!!
Für Daheim u. ins Feld v. O. F. Eisfeldt mit Wörterb., Grammat., Konvers. u. Ausspr.
Der kl. perfekt. Türke br. 75 ₰ geb. 1.—
„ „ „ Franzose „ 75 ₰ „ 1.—
„ „ „ Italiener „ 75 ₰ „ 1.—
Engl. Wörterbuch u. Grammatik —.60 ₰
Vlg. v. P. Mähler, Buchh. Stuttgart, Esslingerstr. 34.

Sigurd-Platten
RICHARD JAHR
TROCKENPLATTEN-FABRIK
DRESDEN-A. 16
Bezug durch alle bess. Photohändler.



D. R. G. M. 142258.
Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.
Bein-Regulier-Apparat
ohne Polster oder Kissen.
! Neu ! Catalog grat.
Herm. Seefeld, Radebeul No. 3 bei Dresden.

Besonders preiswert
Honoré de Balzac:
Physiologie der Ehe
Wohl das geistreichste u. aufrichtigste Werk über Frauen, Freundschaft, Liebe, Ehe usw. 447 Seiten in gr. Format! Tadellos erh. Rem.-Ex. statt M. 4.— für nur Mk. 2.70 dazu 30 Pf. Porto f. d. stattl. Bd. Geg. Einsendg. v. M. 3.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. d. Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag
Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Studenten
Mützen, Bänder, Bierzipfel, Pfeifen, Couleur-Geschenke aller Art.
Jos. Kraus, Würzburg 1.
Stud. Utensil.-Fabrik.
Illustr. Katalog grat. u. fr.

echte billige **Briefmarken**
Alle verschieden!
100 Asien, Afrika, Australien M. 2.25
25 alte Montenegro M. 3.— | 5 gest. Warschau M. 2.—
30 versch. Türkei „ 1.50 | 25 versch. Persien „ 1.50
1000 versch. nur „ 12.— | 2000 versch. nur „ 45.-
100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. 17.50
Max Herbst, Markenh., Hamburg H.
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2, Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Photo- Moment-Apparate, sowie sämtl. Photo-Bedarf empfiehlt Robert Peitz, Camburg, Saale.
Preisliste frei.

Prima-Existenz!
Damen und Herren aller Berufe, die ein „sicheres Einkommen" zu erreichen suchen, erh. Auskunft gratis.
W. Brüggemann-Mainz M. 13.

4 Interessante Bücher!!!
Karl May, Abdahn Effendi, Erzählgn. mit Abbildgn —,50 ₰, Humoresken und Novellenschatz, 8 Erzählgn. geb. 1,85 ₰, Fritz Reuter, Insp. Bräsig, humor. Erzählgn. —,25 ₰, Albrecht, Dr. med., Geschlechtsleben d. M., 42. Aufl. 1,80 zu bez. v. P. Mähler, Buchh. Stuttgart, Esslingerstr. 34.

Besonders preiswert! Das
Liebesleben aller Zeiten
u. Völker schildert Ferd. Freiherr v. Reitzenstein in dem berühmten kulturhistor. Werk:
„Liebe u. Ehe in alter u. neuer Zeit"
Die Liebes- u. Hochzeitssitten der brutalen Urvölker aller Weltteile werden ebenso packend u. farbenprächtig geschildert wie die zarten Liebesabenteuer der galanten Zeit. Preis der 5 Bde. mit über 170 gelungenen Illustrationen u. üb. 600 Seit. Text in tadellos erh. Rem.-Expl. hübsch gebd. statt M. 10,20 für M. 5,40, dazu 60 Pf. Porto. Geg. Einsendg. von M. 6.— frco. od. Nachn. durch Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87.



Etta-Federn-Kirmsse
Das Bild des Weibes
Mit 66 Abbildungen
Kartonniert M. 1.80, geb. M. 3.—.
Die feinsten u. tiefsten Frauen-Darsteller u. -Kenner kommen zu Worte. Das Weib wird in all seinen Arten u. Typen gekennzeichnet: als Mädchen, als Braut, als Gattin, als Mutter, als Dame, im Beruf, in der Erotik, als Dirne, als Verbrecherin usw. Dazu 66 wundervolle Frauendarstellungen d. bedeutendsten Künstler aller Zeiten.

Bey Oghlu
Türkische Frauen
Ihr Leben im Harem usw.
Mit 18 Abbildungen
Geheftet M. 2.50, gebunden M. 3.50.
Aus dem Inhalt:
Der Harem — Die Ehe — Das Recht der Frau - Sklavinnen - Der Schleier — Das Serai — Hinter den Kafes u. a.
Bei Feldpost Betrag einsenden.
Delphin-Verlag, München-Schwabing.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.50 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

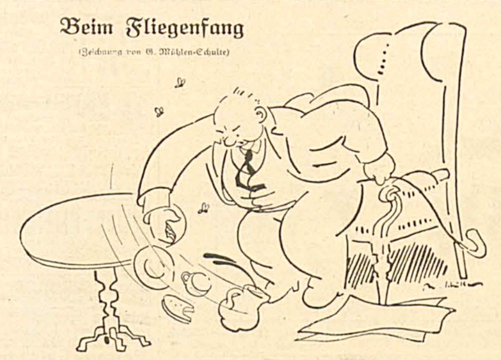
Deutscher Cognac Bingen a/Rh.

Cognac Scharlachberg Marke **Auslese**

Ein famoser Tropfen!

Beim Fliegenfang

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)



„Donnerwetter, dicht vorbei! Na, es kann nicht jeder gleich 'n Richthofen sein!"

Georg Müller Verlag München

Soeben erscheint ein wundervoller Kriminal-Roman von

Frank Heller

Herrn Collins Abenteuer

Deutsch von Marie Franzos

Geheftet M. 4.—, gebunden M. 5.50

„Ein neuer Sherlock Holmes" könnte man sagen, wenn der Held dieser Romane ein genialer Detektiv wäre, aber der Held ist selber der Verbrecher, ein genialer, lustiger und sympathischer Verbrecher, der viel klüger und amüsanter ist als alle Detektive auf der ganzen Welt. Er zieht sie alle an der Nase herum und die tolle Jagd nach ihm endet immer mit einem Sieg des außerordentlich kühnen und witzigen Herrn Philipp Collin.

Prospekte stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung

Moritz Lederer:

Freund Schmock der Kritikus.

Freund Schmock! Ihr kennt ihn nicht? Den nie geborenen, oft begrabenen, ewig opponierenden Helden des Parketts? Den lieben Herrgott des Theaters und Konzertsaals, den Entdecker und Beschirmer aller Kunst; unter Dichtern den Dichter, unter Künstlern den Künstler; des Publikums Erzieher und Beschützer? Ihr kennt ihn nicht? Diese Blätter zeigen ihn an der Arbeit: wie er schöpft und vernichtet, gebärt und tötet, anklagt und plädiert, opponiert und räsoniert, und wie er aus Eindruck, Empfindung, Ansicht, eignen und fremden Witzes Triebstoff den Sauerteig mischt zu letzter Weisheit Formung: der öffentlichen Meinung.

Gebunden eine Mark; durch den Buchhandel oder den Xenien-Verlag zu Leipzig.



Teilzahlung

Uhren und Schmucksachen, Photoartikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländ. Schmuck, Spielwaren und Bücher.

Kataloge umsonst u. portofrei liefern

Jonass & Co., Berlin A. 316. Belle-Alliance-Str. 7-10.

Rhein- und Moselweine

Spez.: Rüdesheimer u Rheingauer Naturwein

Eigenbau u. Herrschaftsgewächse

Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer

Rüdesheim a. Rh.

Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino

Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich

Der Erfolg im Damenverkehr.

Unterweisung in den feineren Künsten zur Eroberung des Frauenherzens und des vornehmen und gewandten Auftretens, über die Kunst ein guter Gesellschafter und vorzüglicher Plauderer zu werden und die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von C. v. Cramer. Preis M 2.—. Nur zu bez. v.

W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N 6/219.





Studenten- Artikel-Fabrik

Carl Roth, Würzburg 135

Erstes u. grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete. Preisbuch post- u. kostenfrei.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Versandhaus **L. Spielmann,** München 128, Gärtnerplatz 1 u. 2.

Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.

Hansa-Lloyd

Personenwagen, Lieferwagen
Lastwagen — Omnibusse

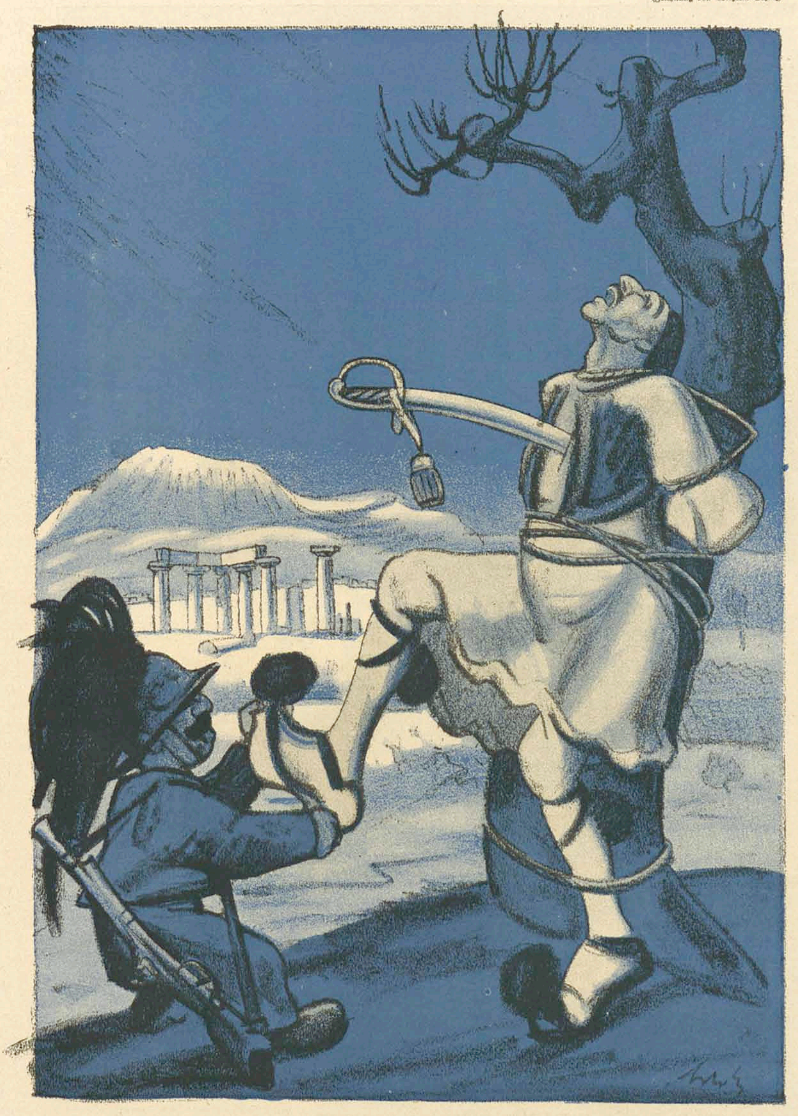
Hansa-Lloyd Werke Akt.-Ges
Bremen.

O. KUHLER

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwegnert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München. Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I. Graben 28.

Der Held von Janina

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Sind Sie wirklich ganz ohnmächtig? Dann erlauben Sie mir auch mal!"

Nikita regiert weiter

(Zeichnung von E. Thöny)



„Garçon, pumpe mir zehn Franc — dann ernenne ich dich zu meinem Finanzminister!“

Lieber Simplicissimus!

Als ich neulich die Zeitung studierte, lehnte sich meine kleine Tochter vertraulich an mein Knie und frug nachdenklich: „Sag mal, Vater — was hat eigentlich in der Zeitung gestanden, wie noch kein Krieg war?“

Einer meiner Bekannten hatte eine Köchin vom Lande „mit Anschluß“, wovon es kam, daß bis vor einigen Wochen die Familie mit Vorräten aller Art reich ausgestattet war. Infolge mißlicher Vermögensverhältnisse mußten die Angehörigen des braven Küchengeistes verkaufen, und nun blieben die beliebten Lebensmittelpakete aus. Trotzdem mein Bekannter ein Vermögen opferte, gelang es ihm nicht, den Groll seiner Küchengewaltigen zu beschwichtigen. Eines schönen Abends nahm sie alle noch vorhandenen Eier, es waren bloß noch zwölf Stück da, buk sich davon einen herrlichen Pfannkuchen, aß ihn mit Tränen im Auge, trank dazu drei viertel Liter Milch — es war die des Säuglings für den folgenden Tag — und kündigte den Dienst in gerechtem Zorne wegen „schlechter Behandlung“ sofort. So geschehen im dritten Kriegsjahre 1917.

Das Wunder

Der Sonne weißer Lampendocht
Hängt flammend im Zenithe.
Der Himmel glüht, die Erde kocht —
Du spürst's bei jedem Schritte.

Das Schuhwerk riß — was tut's, was tut's?
Die Füße haben Sohlen.
Und dampft das Hemd, sei guten Muts!
Dann brauchst du keine Kohlen.

Am Wegrand steht ein Kirschenbaum,
Da winkt ein langer Finger —
Und, Hokuspokus, wie im Traum,
Verschwunden sind die Dinger!

Ein Wunder ist's. Mach' dir ein Lied
Auf Pflaumen, Zwetschgen, Trauben!
Du siehst sie nicht? Was man nicht sieht,
Das eben muß man glauben.

Ein unsichtbares Wesen treibt
Sein Spiel mit dir; doch lache!
Solang dir ein Bezugschein bleibt,
Was brauchst du da die Sache?

Edgar Steiger

Hamster-Wechsel

(Zeichnung von F. Heubner)



„Durch diese hohle Gasse muß er kommen ..."

Lieber Simplicissimus!

Während meines letzten Urlaubes war ich bei meiner verheirateten Schwester zu Besuch. Jeden Morgen gegen elf Uhr ging an unserer Wohnung vorbei ein älterer Veterinäroffizier zu seinem Dienste. So auch heute. Da zupfte mich plötzlich mein kleiner fünfjähriger Neffe am Rocke und sagte ganz erstaunt: „Du, Onkel, der Herr da geht aber jeden Morgen sehr spät in den Krieg."

An unserem östlichen Küstenstrich mehren sich seit einiger Zeit die Verbote, photographische Aufnahmen zu machen. Als kürzlich von einem Ahnungslosen die Frage nach dem „Warum" dieser Verbote gestellt wurde, erfolgte prompt aus dem Munde eines überzeugten Voltairianers die Antwort: „Weil es heute verboten ist — Objektiv zu sein."

Ich hatte nachts die Posten am Aisneufer zu revidieren, damals als noch die Aisnestellungen mit Recht als „Sanatoriumsstellungen" sich des besten Rufes erfreuen durften, Gewehrschüsse beiderseits streng verpönt waren und man nachts den Lärm der sich auf beiden Ufern unterhaltenden Posten auf eineinhalb Kilometer Entfernung hören konnte. Ich fange dabei folgende Unterhaltung im Dunkeln auf: „Eh, camarade, qu'est-ce que c'est çà" (folgt die von drüben schon öfter vernommene Melodie von „Puppchen", anscheinend das einzige, was der Franzmann von deutscher Musik kennt). „C'est Puppchen!" — „Häh?" — „Pupp-chen!" Auf diese Auskunft zunächst nachdenkliches Schweigen drüben und dann die Frage: „Est-ce que c'est votre hymne national?"

Wir haben einen Kommandeur, der ein besonderer Kopf ist und dessen Verfügungen uns immer stille Freude bereiten. Er kennt keinen Amtsstil, sondern schreibt, wie er denkt, ungeschminkt und oft mit Humor. Letzten Winter stellte er Aufgaben für die schriftlichen Winterarbeiten. In dem betreffenden Erlaß findet sich folgende Stelle: „Sämtliche Bearbeiter haben darüber klar zu sein, daß Gehirnschmalz eins der wenigen, noch beschlagnahmefreien Fette ist!"

In Mannheim, in einem Friseurladen, ist die Rede von der Heranziehung zum vaterländischen Hilfsdienst. Nachdem die verschiedenen Möglichkeiten der Verwendung erörtert worden sind, sagt ein Kunde, der bisher geschwiegen hatte: „Ich weeß, was ich tu — ich geh' in Odewald und helf' dene Mädel die Kartoffel stupfe!"

Bei unserem Regimentskommandeur war der Sattel reparaturbedürftig geworden. Der Herr Kommandeur bestellte deshalb die beiden Kompanieschuhmacher wieder einmal zu sich. Diese hatten sich einen kleinen Schemel zurecht gemacht, auf dem sich so ein kranker Sattel gut auflegen und leicht bearbeiten läßt. — Als nun die beiden Kompaniehandwerker, von denen der eine den Schemel unter dem Arme trug, in der Villa des gestrengen Herrn Kommandeurs erschienen, wurde ihnen von der Köchin geöffnet, die beim Anblick des geheimnisvollen Paketes, dessen Zweck und Inhalt sie nicht kannte, entsetzt ausrief: „Um Gottes willen, da bringen sie ja schon wieder ein halbes Schwein! Wo sollen wir bloß mit dem Zeug hin!"

Frühlingsanfang in Rußland. Die Wege sind unter aller Kritik, einfach unpassierbar. Zu den Ausbesserungsarbeiten werden die männlichen Ortseinwohner von dem deutschen Ortskommandanten herangezogen, darunter auch Samuel Leiserowitsch, der einzige jüdische „Kaufmann" im Ortsbezirk, also der einzige Vertreter des gebildeten Europas in der Einöde des polnischen Bauerntums. Das Arbeiten mit Spaten und Schippe sagt ihm jedoch nicht zu. Er wendet sich an den Kommandanten: „Gearbeitet habe ich noch nicht, aber wenn ich vielleicht ä klaine Aufsicht haben könnte?"

Kürzlich saß ich im ersten Rang eines kleinen Provinztheaters. Es wurde Hauptmanns „Versunkene Glocke" gegeben. Vor mir saßen drei Herren mit einer furchtbar eleganten Dame. Eben stieß wieder der Wassermann seine Froschlaute aus: corax, corax, brekekex. Da höre ich vor mir, ganz gedämpft: „Sie, bitte, wos heißt das auf daitsch?"

Neulich las ich eine Karte, die ein Kamerad aus Bayern nach Hause schrieb. Da stand unter anderem: „Der Kaffee den wo mir kriegen ist so schlecht, ein Stück Zucker wenn man hineinschmeißt, nachher schreit es um Hilfe."

Gelegentlich einer Inspizierung hat der Generalarzt angeordnet: „Die für das Lazarett angekauften Milchkühe sind mit Seife abzuwaschen." Angesichts des herrschenden Seifenüberflusses ist der Lazarettinspektor in großer Verlegenheit, ob er gewöhnliche Seife oder Lilienmilchseife hierfür beschaffen soll.

Bei unserem Regiment war für acht Tage die Parole ausgegeben: „Furchtlos und treu." Ein Vorgesetzter geht durch den Graben und fragt einen Feldgrauen nach der Parole. Antwort: „Furchtlos und treu bis zum Fünfzehnten."

Kürzlich besuchte der Herr Kreisschulinspektor meine Klasse und stellt unter anderem einen freien Aufsatz: „Das deutsche U-Boot." Ein kleines Mädel schrieb: „Wenn das deutsche U-Boot ein feindliches Schiff sieht, so freut es sich und wirft eine Tapete hinüber."

Im Schieber-Café

(Zeichnung von F. Heubner)



„Mensch, weißte denn garnischt zu verdien' ... bis zu sechs Wochen Moabit jeh ick eventuell mit!?"

Schutz der kleinen Völker

(Th. Th. Heine)



„In unserm Sack ist der Grieche am besten aufgehoben."

A. g. XIII

München, 10. Juli 1917 Preis 40 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 15

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine
Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

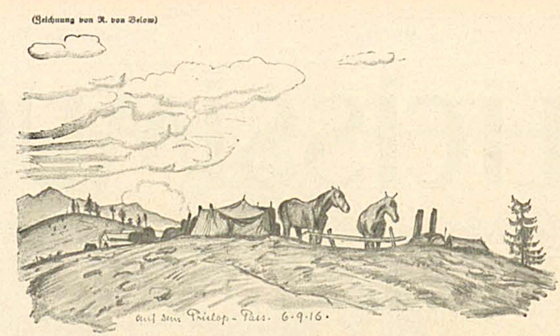
Verschollen

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Der Friedensengel hat sich zu den Wilden verirrt. Dort erholt er sich von den Mißhandlungen durch die Kulturvölker.

(Zeichnung von R. von Below)



Robinson

Aus den Aufzeichnungen des Urlaubers K. B.

Von Peter Scher

Ich war fest entschlossen, diesmal meinen Urlaub nicht wieder unter Menschen zuzubringen; sie hatten mir ihn das letzte Mal so verdorben, daß ich lange unentschlossen war, ob ich überhaupt wieder einen nehmen sollte. Als es aber so weit war, bin ich natürlich doch wieder gefahren — vielleicht, weil ich dachte, daß es das letzte Mal sein würde.

Über die Fahrt will ich mich nicht weiter auslassen; sie war nicht sehr gemütlich. Aber wenn es heim geht, fragt keiner danach. Auf einer Station gab es Kamillentee — ohne Zucker. Zucker haben wir genug, aber es wird soviel für die Munitionsherstellung gebraucht. Da kann man nichts machen.

Unsereiner, wenn er aus einer zerschossenen und verwüsteten Gegend kommt, freut sich über alles, was lebt und seinen Gang geht. Da macht auch der Kamillentee nichts. Wenn nur der Schornstein raucht. Ja, darauf kommt es an: wenn nur der Schornstein raucht. Ich habe es nie leiden können, wenn in einer schönen waldigen Gegend eine Fabrik war. Aber als wir auf deutschem Boden an großen Wäldern vorbeifuhren und mittendrin eine Fabrik mit zwei rauchenden Schornsteinen sahen — da hat es keinen gestört. Bloß weil der Schornstein rauchte. Es wird wohl eine Papierfabrik gewesen sein.

Das bringt mich auf die Zeitung. Ich lese sie gern — am liebsten die Inserate. Was die Leute alles betreiben im Krieg — da muß man staunen. Es gibt doch mehr tüchtige Leute, als man glaubt.

Es ist nur die Frage, ob man im Interesse der Andern tüchtig ist — oder auf Kosten der Andern. Manchmal scheint es mir, als ob man überhaupt nur für sich tüchtig sein kann — und das geht dann wohl immer auf Kosten der Andern.

Ein Inserat ist mir aufgefallen, da sucht einer einen vornehmen Herrschaftssitz in Oberbayern, und er schreibt dazu: „Bin Kriegslieferant." Weshalb schreibt er das dazu? Wahrscheinlich, um gleich anzudeuten, daß er „sicher" ist. Vielleicht auch aus — Stolz? Warum soll es nicht auch schon einen Stolz von der Art geben? Schließlich ist ja der Beweis für Tüchtigkeit erbracht — könnte er sonst einen Herrschaftssitz durch ein Zeitungsinserat suchen? Schließlich: warum soll er nicht? Wenn einer Lieferungen hat, gibt er auch vielen Leuten zu verdienen — das ist klar. Nur: warum muß er, der doch wohl am wenigsten dabei arbeitet, für seine Person an der Lieferung so viel verdienen, daß er sich einen vornehmen Herrschaftssitz durch Zeitungsinserat suchen kann, wie arme Leute einen gebrauchten Kinderwagen suchen? Da scheint doch etwas nicht zu stimmen.

Ach, überhaupt die Inserate. Ein Herr, sechsundzwanzig Jahre alt, elegante kräftige Erscheinung, trainierter Sportsmann, tüchtiger Geschäftsmann, sucht... „nicht unter achtzigtausend" ... Auch er ist ein Tüchtiger; hat wohl kaum vor der Behörde nachgewiesen, daß er ein schwächlicher, vollkommen kranker Mensch ist, und nun ... „nicht unter achtzigtausend."

Aber warum so gehässig? Weil ich selbst Soldat bin (oder ehrlich gesagt: sein muß)? Verfluchen es nicht viele von uns, daß sie nicht so — tüchtig sein können wie die Herren in den Inseraten? Also seien wir wieder gemütlich. Es ist ja doch nichts zu ändern. Nur keine Aufregung. Sehe jeder, wo er bleibe. C'est la guerre und überhaupt: alles muß gut sein — d e n n i c h h a b e U r l a u b.

Übrigens, was das Heiraten betrifft: da fällt mir der K. ein. Wie der sich nottrauen ließ, als er zum Militär kam, hieß es: Jetzt ist schon alles recht! Und wie er nach zehn Wochen als untauglich entlassen wurde — hat der Mensch einen Spektakel gemacht wegen der Heirat! „Kamerad," hieß es da, „laß dich darauf nicht ein — es ist, wie wenn dir was zum Kauf angeboten wird, was du nicht gleich zu bezahlen brauchst ... da greifst du zu, und hinterher kommt der Gerichtsvollzieher!" —

Ein Urlauber hat es nicht leicht, wenn Frau und Kinder da sind. Besonders die Kinder. Ich hab's ja miterlebt. Kaum ist die Wiedersehensfreude vorbei, geht schon der Abschiedsjammer los. Mancher hat sich geschworen, das nicht wieder durchzumachen — aber wenn's ihn trifft, kann er's doch nicht erwarten und fährt los ... gerade wie ich. Ja, wie ich ... und auf mich wartet kaum ein Hund zu Hause. Schön ist das auch nicht. Es ist vielleicht noch weniger schön, als das andere.

— — — — — — — — — — — — — — —

Ich bin natürlich doch wieder auf die Menschen hereingefallen... Kleinigkeiten hat man doch mit ihnen abzumachen — auch wenn man eigentlich niemand kennt.

Auf dem Weg vom Bahnhof nach der Hermannstraße, wo ich ein paar Tage wohnen wollte, erlebte ich schon etwas. Eine Händlerin bot einen Korb Kirschen feil; verschiedene einfache Frauen standen herum, um ein Pfund zu kaufen. Der Preis schien mir ziemlich hoch. Eine Dame, die von der Trambahn gestiegen war, besah durch ihr Lorgnon einen Augenblick die Kirschen, und ganz ruhig, als ob es sich so gehöre, sagte sie über die wartenden Frauen hinweg zu der Händlerin: „Ich nehme den ganzen Korb." Natürlich war die Entrüstung der Andern groß, aber die Dame kehrte sich nicht daran. Für sie waren die Andern einfach nicht da.

Überall die Tüchtigen! dachte ich, aber ohne jedes Getue und Erregung, denn ich bin lange genug dabei und kenne mich aus.

Eigentümlich war das Gefühl, als ich durch die Straßen ging mit meinem Schanzzeug und dem ganzen Kram. Man weiß nicht, was unbegreiflicher ist: daß man alles so anglotzt, obgleich es einem so selbstverständlich ist, oder daß die Leute einen, der aus dem Trommelfeuer kommt, so selbstverständlich finden, als ob sie nie etwas Unbegreifliches angeglotzt hätten. Na, es ist ja alles gleich.

Ich habe mit einigen Leuten gesprochen; es ist kaum von etwas anderem als vom Essen die Rede. Ich habe das so erwartet, aber der Ton macht die Musik, und ich finde, daß die Musik draußen doch besser klingt als hier — vorn wenigstens, wo es gefährlich ist, zeigt sich die Tüchtigkeit anders als hier, wo es nur traurig ist. Manchmal denke ich, der Mensch kann vielleicht nur gut sein, wenn er alles und vor allem sich selber aufgegeben hat.

Am Abend schleppte mich ein Herr, der sich mir etwas gewaltsam angeschlossen hat, in eine Art Varieté, um mich aufzumuntern. Ein Fräulein auf der Bühne tat mir leid, weil es häßlich und plump war und ein Couplet singen mußte, worin von ihrer Eleganz und Schönheit die Rede ging. Dann trat ein Mensch von etwa fünfundzwanzig Jahren auf, der ein Lied auf die Artillerie vortrug. Es war ein übermäßig patriotisches Lied und enthielt außerdem noch in jeder Strophe ziemlich deutliche Anspielungen sexueller Art. Der Jüngling, der es sang, war gut gebaut und beim Vortrag sehr beweglich. Ich hätte gewünscht, ihn mal vor der richtigen Artillerie in Deckung gehn zu sehen. Mancher schwächliche Kamerad kam mir in Erinnerung, gegen den der da oben ein strammer Bursche war. Aber alles was recht ist: er machte seine Sache tüchtig und brachte es durch sein Geschwätz und seine Verrenkungen sogar dahin, daß das ganze Publikum den Refrain mitsang:

> Seht mal die Kanone — none — none —
> Kind, die ist nicht ohne — ohne — ohne ...

Das Publikum schien sich gut zu unterhalten, und am Schluß sah ich, wie sich die armselige Sängerin zu zwei dicken Herren setzte, die eine Flasche Sekt vor sich hatten und auch sonst ganz tüchtig aussahen.

Den nächsten Tag habe ich verschlafen. Am Abend bin ich zu unserm alten Bürodiener gegangen, der sich vor der Stadt einen kleinen Heimgarten zurechtgemacht hat. Ich traf ihn bei seinen Gemüsebeeten vor einer halbfertigen Laube. Er war in großer Aufregung und begrüßte mich mit abwesender Miene. In der Nacht war jemand über seinen Zaun gestiegen und hatte mehrere Bretter mitgehen heißen, die mit großer Mühe für die Laube besorgt worden waren. Also auch hier die — Tüchtigkeit. Nun ja, es ist schließlich kein Privileg bestimmter Klassen, auf Kosten anderer zu etwas zu kommen. Jeder sorgt eben auf seine Art und in seinem Kreise. Mit dem verbitterten Alten war nichts anzufangen. Er schüttelte nur immer den Kopf und sagte: Die ganze Welt könne ihn und so weiter. Aber sein Hund hat mich wiedererkannt; er heulte und sprang an mir hoch. Also doch einer.

Das waren meine Erlebnisse in der Stadt. Ich mochte nun um keinen Preis länger hier bleiben, tat meine paar Lumpen in den Rucksack und fuhr hinaus.

— — — — — — — — — — — — — — —

Seit drei Tagen lebe ich auf der kleinen Insel im See — wie ein zweiter Robinson Crusoe. Acht Tage habe ich noch vor mir. Es ist schön, allein zu sein.

Als ich ankam, war der Bauer am See argwöhnisch; er mochte mich für einen hamsternden Städter halten. Ich sprach mit der Bäuerin wegen dem Boot, das ich leihen wollte, um nach der Insel zu fahren; da kam der Alte herein mit einem Stück geräuchertem Speck und einem Messer in der Hand. Wie er mich sah, versteckte er den Speck hinter dem Rücken und tat so, als hätte er nur das Messer auf den Tisch legen wollen.

Sie merkten aber bald, daß ich nicht auf Raub aus war, und als sie mich als Urlauber erkannten, wurden sie mitteilsam — sogar nicht nur mit Worten.

Sie haben auch zwei Söhne draußen.

Die Bäuerin gab mir Brot und etwas Speck mit auf die Insel.

So lebe ich nun hier wie ein Robinson.

Ich liege den ganzen Tag nackt auf dem Sand und lasse mich von der Sonne braten. Fast bin ich zu faul, ins Wasser zu gehn, das mir ohnehin über die Füße spült. Es riecht nach gedörrtem Tang. Die Sonne brennt, aber immer geht ein kühlender Wind. Ich höre die Wellen um das Boot gluckern. Kein Mensch ist weit und breit zu spüren. Nur hin und wieder einmal hört man ein Kind aus einem der vereinzelten Häuser am Ufer rufen; manchmal brüllt eine hungrige Kuh.

Wenn die Sonne am schärfsten sticht — das weiß ich schon — wird bald das dünne Gebimmel des Glöckchens vom Dorfkirchtum über den See verwehen. Dann ist Mittag. Ich nehme etwas von dem Brot und Speck, lege mich wieder hin, lasse die Wellen über meine Füße springen, denke nichts, fühle nichts — träume.

Es wird kühler; das Wasser wird dunkler, glüht gegen das Ufer hin rot und golden. Das Glöckchen bimmelt wieder; Kühe brüllen; Kinder rennen schreiend am Ufer entlang. Es wird still und stiller. Der Abend ist da.

Ich liege, mit den Armen unterm Kopf, und lausche, wie die Wildenten im Schilf rumoren und vergnügt sind. Auf einmal höre ich den Takt von Rudern.

Ein Boot kommt vom andern Ufer über den See — ein zweites folgt. Jemand schreit. Die Männer in den Booten rudern kräftig. Ich bringe den Feldstecher, der neben mir liegt, langsam vor die Augen.

Im vorderen Boot sitzt ein kräftiger Mann, der wie besessen rudert und verstörte Seitenblicke nach dem zweiten Boote wirft. Auf der mittleren Bootsbank ist ein gefüllter Rucksack zu sehen.

Das zweite Boot wird von einem Mann in Uniform gerudert. Ah — ein Gendarm. Nun begreife ich. Der Mann im vorderen Boot hat gehamstert; er ist auf der Flucht vor dem Arm der Gerechtigkeit. Der Kampf um das Dasein — auch hier.

Ich springe auf, schüttle mich vor Entzücken, lache, daß es weit über den See hin schallt. Mit Spannung harre ich des zu erwartenden Seegefechts.

Eben passiert der Mann mit dem Sack die Meerenge zwischen meiner Insel und dem diesseitigen Ufer. Er dampft vor Anstrengung; seine Augen scheinen vorzuquellen, wie er angstvoll seitwärts schielt. Der Kiel seines Bootes streift die Sandbank, auf der ich liege; leise knirscht es. Aber er kommt hinüber. Gerettet!

Der andere ist ziemlich zurückgeblieben. Vergeblich sucht er, was ihm an Muskelkraft mangelt, durch Stimmgewalt zu ersetzen. Der Korsar, schon am Ufer angelangt, hat den Rucksack an sich gerissen, ist mit einem Sprung, daß das Wasser aufspritzt, gelandet. Wie der Satan ist er davon. Mein Gelächter schmettert hinter ihm drein.

Unterdessen ist auch der Mann in Uniform herbeigekommen. Er sieht mich wie einen nackten Indianer auf der Sandbank tanzen. Mein Gebrüll muß ihm in die Seele schneiden. Ich beginne einzusehen, daß es nicht klug von mir gehandelt war, mich in die Sache einzumischen.

Aber meine Reue kommt zu spät. Schon treibt jener mit starken Ruderschlägen auf die Sandbank zu; schon legt er an, springt auf den Sand, schreit mich an: „Was haben Sie hier zu suchen!"

Ich werde verhört, muß Papiere herzeigen. Ob ich den Mann mit dem Rucksack kenne. Was da zu lachen sei. Ob ich vielleicht die ausübende Polizei lustig fände?

Nein — ich fände nur alles lustig — alles!

„So," sagt er mit einem strafenden Blick, „dazu ist jetzt nicht die Zeit. Die Zeit ist zu ernst!" sagt er. Darauf springt er wütend in sein Boot und fährt ab.

Nun kommt Dunkelheit über die Insel. Ich esse mein Stückchen Brot und Speck, ziehe mich anständig an, rudere hinüber zu meinen Bauern.

Wie ich ans Ufer steige, höre ich lautes Weinen aus dem Hause. Der Alte steht an der Tür und hält ein Schriftstück in der Hand.

Sein Sohn ist gefallen — bei Wytschaete.

Es ist nicht gut, unter Menschen zu sein. Ich kehre schweigend um, rudere nach der Insel zurück.

Alles ist schwarz.

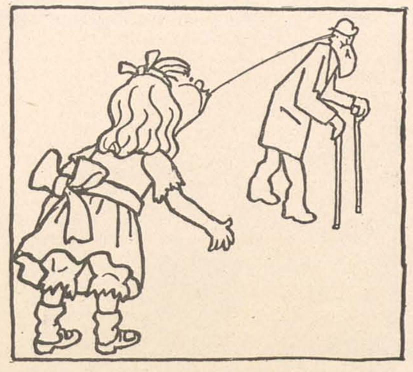
Aber morgen — morgen kommt die Sonne wieder.

Der Krieg und das Kind

(Th. Th. Heine)



Printschip, der Mörder des österreichischen Thronfolgers.



Jeanne Labonté, die auf zehn Meter Entfernung einen deutschen Zivilgefangenen ins Auge spuckte. Sie erhielt das Kreuz der Ehrenlegion.



Jimmy Témoin, Sohn eines farbigen Engländers und einer weißen Französin, ein lebender Beweis der Entente cordiale.



Der Prince of Wales, wagte sich fast bis an die Front, um Uniformknöpfe von gefallenen Deutschen zu erbeuten.



Washington Blackguard, amerikanischer Liftboy, entwendete dem deutschen Botschafter ein wichtiges Schriftstück, erhielt dafür zehntausend Dollar, spekulierte in Carnegie-Aktien, ist jetzt Millionär.



Die fünf armlosen belgischen Greuelkinder, Opfer deutscher Grausamkeit. Da die Arme leider wieder nachgewachsen sind, mußten sie auf den Rücken gebunden werden.



Die kleinen Ententefreunde, welche den König von Griechenland in Lugano begrüßt haben.

Keine Annexionen!

(Zeichnung von E. Thöny)



„Nur immer für historische Rechte: ihr wollt Straßburg, wir haben Calais!“

Alter deutscher Cognac

Asbach „Uralt“

Rüdesheim am Rhein




! Hautjucken
(Krätze) wirksames
Special-Mittel
Verl. Sie Gratisprospekt
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.

Starke Büste
durch das echte **Lenclos-Busenwasser,** das die Plastik der Formen zur höchsten Entfaltung bringt und schönen ebenmäßigen Halsansatz bewirkt. Vergrößert kleine unentwickelte Büste, welke, erschlaffte Brust wird durch natürliche, äußerliche Kräftigung wieder gefestigt, ohne Taille und Hüfte zu beeinträchtigen. Höchste Anerkennungen. In Wirkung einzig. Fl. M. 4,50. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

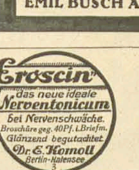
Sanitätshaus „Hygiea“ 3.
G. m. b. H. **Wiesbaden I,** Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, massige Preise.
Anfragen mit **Benennung** d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebraunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. **R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2,** Nassauische Str. 15.



Flacon
à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Wahringerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“ !

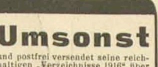






sofort kerzengrade bei Gebrauch von „Progresso“ gef. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis. Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 14, Schönebeckerstr. 99.

Mitesserjäger
beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser!** Pickel, Sommersprossen, grossporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiss u. rein.** Prospekt gratis und franko. :: **Hortense de Goupy,** Berlin-Halensee 15, Bornstedter Strasse 8.



und postfrei versendet seine reichhaltigen „Verzeichnisse 1916“ über die Verlagstätigkeit während des Weltkriegs auf Verlangen der Verlag von Albert Langen, München-S

Blasse Damen, Blasse Herren
erzielen sofort die blühende Farbe der Gesundheit durch **Conduras balsamische Rosenmilch,** vollständig unschädlich. Preis die Flasche Mark 3.— gegen Nachnahme oder Voreinsendung.
Gg. Reibel, Frankfurt a. M.
Kriegkstrasse 40.



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!
Tabl. 20 50 100 | M. 4.— 8.50 15.— | Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova“
Nürnberg, Lindengasse 12.

Kriegs-Briefmarken
30 verschied. Kriegsmarken M. 3.—. Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl. Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten: Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2,
Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

Buchführung lehrt am besten brieflich
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Str.
Verlangen Sie gratis Probebr. E.

Photo- Moment-Apparate, sowie sämtl. Photo-Bedarf empfiehlt Robert Peitz, Camburg, Saale.
Preisliste frei.


Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“. 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt **Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla.**

Nackt Eine kritische Studie
mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc.
20. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag **Richard Ungewitter, Stuttgart-S.**

48 Gemälde von Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.**


Der Nackte Mensch
in der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein
Mit 150 Bildern
Preis M. 4.—
Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt den Wandel des Schönheitsideals bei allen Völkern u. Zeiten. Es bietet ein **glänzendes Bildermaterial.**
(Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.)
R. Piper & Co., Verlag, München.

Der „Simplicissimus“ erscheint wochentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.,** bei direkter Zusendung **5.50 M.,** Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.,** bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.,** Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h,** das Vierteljahr **K 7.20,** direkter Postversand **K 7.60.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.50 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Drei neue Bände von Langens Markbüchern

Soeben erschienen

Band 17: Walter von Molo

Die ewige Tragikomödie

Umschlagzeichnung von Karl Arnold

Der bescheidene Untertitel, den der Dichter dem vorliegenden Bändchen gegeben hat, will andeuten, daß es sich hier um Bruchstücke, nicht um abgeschlossene Erzählungen handle. Tatsächlich aber gibt Molo mehr; denn die kurzen Studien runden sich zum Ganzen, zur „Ewigen Tragikomödie“ der Liebe, die Frauen und Männer in den bald tödlichen, bald heiteren Wirbel ihres immer bunten Geschehens zieht. Im blitzschnellen und scharfen Erfassen der besonderen Situation, im Hinsetzen der überraschenden Pointe zeigt sich die gleiche Meisterschaft plastischer Gestaltung, durch die der Dichter des Schillerromanes längst ehrenvoll bekannt ist Zu spüren, daß dort wie hier in den kleinen Liebesgeschichten die gleiche Bildnerhand sorgsam am Werk ist, wird vielen Freude bereiten

Band 18: Heinrich Mann

Bunte Gesellschaft

Umschlagzeichnung von O. Baumberger

Heinrich Mann ist heute anerkannt als der erste und bis jetzt größte Vertreter des deutschen literarischen Expressionismus. Mit wie starkem Recht, erhellt aus der Lektüre seiner frühen Erzählungen, die hier zum erstenmal in Buchform vereinigt vorliegen. In ihnen allen sind Andeutungen oder auch Zusammenfassungen des in den großen Romanen bis ins Einzelne Entwickelten. Das Paar der „Liebesspiele“ — einer glühenden und höchst intensiven Vorstudie zur „Jagd nach Liebe“ —, die schmale Gestalt der Contessina, der Mann alle versteckte Weichheit seines Wesens geschenkt hat, die legendären Figuren der Rocca-de'-Fichi-Geschichten, die Partner des „Ehrenhandels“ schließlich im Simplicissimus-Groteskstil, — ihre „bunte Gesellschaft“ ist feinster Auszug des ganzen betäubenden Wirbels, der dem Werk Heinrich Manns den Eindruck einer die ganze Menschheit umspannenden Mannigfaltigkeit sichert.

Band 19: F. Gräfin zu Reventlow

Das Logierhaus zur schwankenden Weltkugel

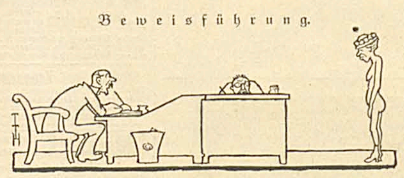
Umschlagzeichnung von H. E. Stern

Die Gräfin Reventlow, die im Vorjahr mit ihrem humoristischen Roman „Der Geldkomplex“ einen starken Erfolg hatte, vereinigt im vorliegenden Bändchen eine Anzahl Erzählungen von gleicher Art wie ihre bekannten größeren Arbeiten. In ihnen allen wohnt jener paradoxe Witz, der mit spöttischer Geste durchaus nicht oberflächliche Erkenntnis vorzubringen weiß, und die Geschichten sind von einer spitzbübischen Boheme-Grazie getragen, wie sie heute wohl kaum einem zweiten deutschen Schriftsteller zu eigen ist. Das wie alle Markbücher des Verlages Langen ausgezeichnet ausgestattete Bändchen ist sehr geeignet, die allzu graue Gegenwart durch die Farbe seiner unbekümmerten Fröhlichkeit ein wenig bunter zu gestalten.

Preis jedes gebundenen Bandes in künstlerisch illustriertem Schutzumschlag 1 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S

Beweisführung.



„Ich brauche dringend einen Bezugsschein für ein Kleid“

Thomas Theodor Heine

Kleine Bilder aus großer Zeit

Einhundertsechs Zeichnungen

Geheftet 1 M. Vorzugsausgabe (100 Exemplare) auf feinstem Buchpapier 10 M.

In der vorliegenden Auswahl von Zeitbildern, in denen er die kleinen Dinge des Tages auf eine höchst persönliche Art behandelt, gibt Heine, indem er das scheinbar Belanglose erfaßt und gestaltet, im Kleinen ein wahrhaftigeres Bild von der großen Zeit, als andere mit ihrem Pathos. Aus diesem Grunde hebt sich die kleine Sammlung aus der Masse „dokumentarischer Belege zum Weltkrieg“ besonders merklich hervor, und so wird das Buch mit seinem vollständigen Mangel an Geste und mit seiner ironischen Gelassenheit noch vielen manches zu sagen haben, wenn von den großen Tönen, die nur Geräusch waren, kaum noch eine Erinnerung übriggeblieben ist.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S



Leo Perutz und Paul Frank

Das Mangobaumwunder

Eine unglaubwürdige Geschichte

7. Auflage. Geh. 3 Mark, geb. 5 Mark

Zeitschrift für Bücherfreunde, Leipzig: Ohne gesuchte Mittel, jedoch verblümt durch nicht geringe botanische Kenntnisse wird diese unheimliche Geschichte heruntererzählt, und wir winden uns langsam durch die Folgen jener merkwürdigen Wandlungen, um uns selbst gedreht, wie in einem schauerlichen Panoptikum. Aber eine leise Ironie, kaum fühlbar, bereitet uns auf die glückliche Lösung und die Entzauberung vor.

Zeit im Bild, Berlin: „Das Mangobaumwunder“ gehört zu jenen Büchern, die man in einem Zuge bis zu Ende lesen muß. Die Grundidee der Erzählung ist konsequent, geist- und humorvoll durchgeführt, und die Verfasser verstehen es meisterlich, unsere Spannung und unser . . . Gruseln ununterbrochen wachzuhalten.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S

Soeben erschienen

Sechs neue große farbige Kunstdrucke

von Otto Lendecke

Preis jedes Blattes 2 Mark



Der Morgenbesuch



Das neue Kleid



Das Liebesboot



Sommerluft



Vor dem Spiegel



Das Frühstück

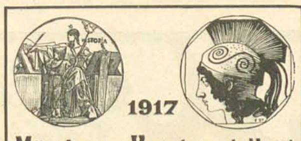
Zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S

Hamsters Seelenkämpfe

(Zeichnung von R. Grieß)



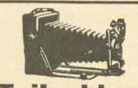
„Es ist ein Kreuz: ißt man's auf, dann wird's alle, und hebt man's auf, dann verdirbt's!"



Münchener Kunstausstellung
im Königl. Glaspalast.
Künstlergenossenschaft u. Secession
Täglich 9-6 Uhr. **Juli mit September** Eintritt 1 Mk.

Rhein- und Moselweine
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.
Fürs Feld / Fürs Haus / Fürs Kasino
Preiswert / Zuverlässig / Bekömmlich





Teilzahlung
Photo-Apparate
aller Art
Photogr. Artikel
Kataloge umsonst und portofrei
Jonass & Co., Berlin P. 316
Belle-Alliancestr. 7—10.

Prima - Existenz!
Damen und Herren aller Berufe, die ein „sicheres Einkommen" zu erreichen suchen, erh. Auskunft gratis.
W. Brüggemann - Mainz M. 13.

Lest
„Die Welt-Literatur"
Sie bringt für 10 Pfg. wöchentlich die besten Romane und Novellen
Jede Nummer ein vollständiges Werk
¼ jährl. M. 1.20 Feldpost M. 1.50
Verlag: „Die Welt-Literatur" München 2



Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.—, geb. M. 5.— (ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen?
Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Hoffnung für Kranke: Ausserordentliche Heilerfolge sind nachweisbar in fast allen Krankheiten, durch eine körperliche unschädliche innere Desinfektion, klinisch geprüft und ärztlich erprobt. Alles weitere zu erfahren durch
Krahe's Heilinstitut, Frankfurt a/M., Bockenh. Landstr. 133. Tl. Taunus 4873.
— Beteiligung an einem gr. Sanatorium gesucht. —

Enthaarung!!

Gesichtshaare u. alle häßlichen Körperhaare vernichtet sofort schmerzlos und radikal **„Depilator"** durch Absterben der Wurzeln allmählich und für immer. **Garantiert unschädlich. M. 3.— und 4.—, verstärkt M. 6.—.**
Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.

Fabrikanten
Großhändler
Kleinhändler

Sie alle sollten im eigensten Interesse die

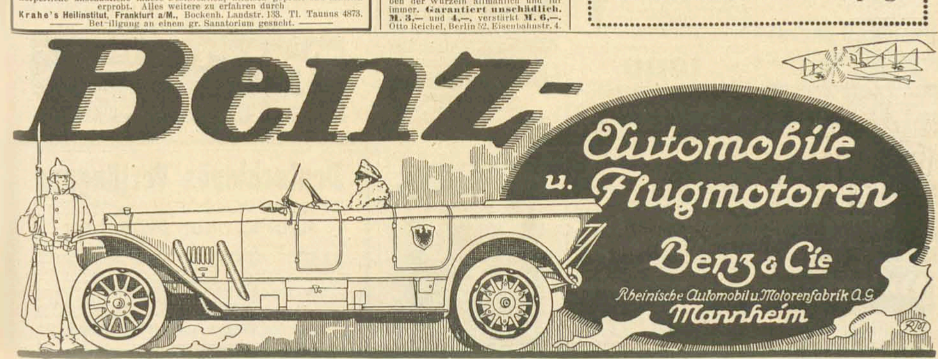
Leipziger Messe

besuchen. Hier finden Sie das günstigste Absatzgebiet, die vorteilhafteste Einkaufsgelegenheit und einen vollen Ueberblick über alle Neuheiten, die die Industrie bringt.

Die Leipziger Messe ist international und hat Weltruf. Auf der letzten Frühjahrsmesse 34000 Einkäufer

Reise-, Wohnungs- und Ausstellungsvergünstigungen werden gewährt.

Alles Nähere durch das Messamt für die Mustermessen Leipzig.

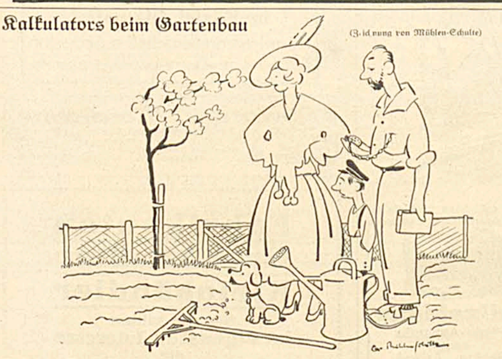


Matheus Müller
Hoflieferant
Eltville



Kalkulators beim Gartenbau

(Zeichnung von Mühlen-Schulte)



„Nach dem ‚Gartenhandbuch‘ kommen die Erbsen in acht Tagen. Am 13. Juni mittags pflanzten wir sie ein. Jetzt haben wir den 21., drei Viertel auf zwölf. In einer Viertelstunde müssen sie da sein.“





Glänzende Aussichten eröffnen sich für jeden Deutschen mit Eintritt des Friedens. Viele gute Posten sind durch den Krieg frei geworden, viele durch Erweiterung von Werken und Schaffen neuer Industrien neu erstanden. Darum bereite man sich vor. Hindernisse im Wissen, Charakter, Fähigkeiten und Ausdauer lassen sich mit gutem Willen überwinden. Persönlicher Unterricht in Geistesschulung, Gedächtnislehre, Charakterbildung, Willensstärkung. Mehr als 20jährige Erfahrung. Prosp. mit zahlr. Zeugnissen frei von L. POEHLMANN, München C. 25, Amalienstraße 3.





Versuchen Sie:
„Grathwohl-Cigaretten“
Unser General 4 Pfg. | Caprice .. 7½ Pfg.
We-fi-Gra .. 5 „ | Tokal ... 10 „
Tanin ..... 6 „ | Protector . 12 „
Merni ... 15 Pfg.
Cigarettenfabrik W. F. Grathwohl, München.

Wasserdichte Militär-Stiefel u. Gamaschen
Versand ins Feld
Viele Anerkennungen.
E. Rid & Sohn,
Hoflieferanten,
Militär- und Sportschuhmacherei,
— Laden und Werkstätte —
München 32, Fürstenstr. 7

Soldatenpostkarten
Je 80 Ansicht. aus Westod. Ost od. Kriegsbild. 2 M. Je 100 farb. Kriegsbild., od. humor. Zeichn., Volkstyp., Liebesser. Blumen, Landschaft., Marine Glückwunsch, Frauenkopfkart. 3 M. 8 feinste Künstlerkart. 50 Pf. 12 feinste Bromsilb.-Kart. 1 M. 200 Stck. 3,5 Pf. Zigarett. 5,50 M. Schreibutens. Allen Feldbedarf, Tabakpfeif. zu Engr.-Preis. geg. Vorauszahl. Verzeichn. kostenlos. E. H. F. Reisner, Leipzig Salomonstr.

Privatdrucke u. Photos
soweit nicht verboten, von Sammler gesucht. Gefl. Off. F. S. C. 739 an die Exp. ds. Bl.

Versandhaus **L. Spielmann,** München 128, Gärtnerplatz 1 u. 2. Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.

Auskünfte
über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret. Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.

Veredelung d. Rauchens.
= *Für Raucher kurzer Pfeifen.*
Abkühlung d. Rauchs, Nikotinwirkung w. abgeschwacht u. d. lästige Brennen auf d. Zunge.
Das Rohr bleibt immer sauber.
Reinerer Geschmack u. viel bessere Bekömmlichkeit. Einfache Art, d. Rauch besonderen Wohlgeschmack z. geben. Anweis. u. Gebrauchsmittel p. Nachn. v. 1 ℳ d. B. Vetter, Leipzig-Schl., Kinnerstr. 27.

1000 Verdienstmöglichkeiten
bieten sich täglich dem, der es versteht, sein Wissen den Anforderungen der Gegenwart anzupassen; denn Wissen ist Macht und Geld. Die beste Gewähr einer umfassenden allgemeinen und fachlichen Ausbildung bietet die **Methode Rustin** (Mitarbeiter: 5 Direktoren höherer Lehranstalten, 22 Professoren).
Rasche und gründliche Ausbildung
ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Forderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissensch. geb. Mann, Wissensch. geb. Frau, Geb. Kaufmann, Die geb. Handlungsgehilfin, Bankbeamte, Einjahr.-Freiw.-Prüf., Abit.-Exam., Gym., Realgymn., Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschullehrerprüfg., Zweite Lehrerprüfg., Handelswissenschaften, Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Präparand, Konservatorium. **Ausführl. 60 Seit. starke Broschüre über bestandene Examen, Beförderungen im Amte, im kaufmännischen Leben usw. kostenlos durch**
Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.

Mädchen, die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.



Pickel, auch die hartnäckigsten, fettglänzende Haut u. sonstige Hautunreinigkeiten werden am sichersten durch meine seit 25 Jahren viel tausendfach bewährten Spezialmittel beseitigt. Vers. d. Nachn. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.









Deutschlands Verjüngung
u. Erneuerung wird glänz. gewährleistet durch die Schrift v. Robert
Knabe oder Mädchen
Preis .... schon gebunden Mk. 3.—
Unbedingt nötig für jedes Ehepaar. Ferner empfehlen wir zum Bezug das berühmte Buch der Frau Dr. Fischer-Dückelmann
Das Geschlechtsleben des Weibes
Preis .... broschiert Mk. 3.50, gebunden Mk. 4.80
Zu beziehen durch VOGLER & Co., BERLIN W. 9, Köthenerstr. 27 r.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder

Der Lebensmittelwucherer

(Zeichnung von Blix)



„Theoretisch hinge ich längst an einem Laternenpfahl!“

Das lastende Dunkel

Viele Wege sind wir nun gegangen.
Aber konnten wir ans Ziel gelangen?

Viele Straßen, die wir einst gefahren,
Blicken uns wie Fremde an nach Jahren.

Zeiten wandeln sich und Angesichter,
Doch was dunkel lastet, wird nicht lichter:

Immer ist's, als müßten wir entgelten,
Daß wir Menschen sind im Tanz der Welten.

Helmuth Richter

Fataler Irrtum

Wie uns halboffiziös mitgeteilt wird, handelte es sich bei dem bedauerlichen Vorkommnis in Lugano keineswegs um eine politische Demonstration. Man schreibt uns: Der seit Jahrhunderten von zumeist deutschen Trinkgeldern lebende Luganese ist einer solchen Frivolität überhaupt nicht fähig.

Der König von Griechenland hatte nur das persönliche Mißgeschick, durch seine elegante Erscheinung als zahlungsfähig aufzufallen.

Sogleich lebten im luganesischen Volke die alten, jetzt länger zurückgehaltenen Instinkte auf. Die Liftboys, Speisenträger, Portiers, Pikkolos, die Zimmermädchen, Wassermädchen, die ehrwürdigen W.-C.-Frauen stürzten jubelnd auf ihn zu und baten lediglich um ein Trinkgeld.

Jede andere Darstellung ist falsch und böswillig.

Die gesamte, aus dem Hotelbetriebe entstammende Bevölkerung kennt keine nationalen Unterschiede.

Sie unterscheidet die Menschen nur nach der Größe der Trinkgelder und ist hervorragend friedliebend.

Man beachte doch die Annoncen unserer Hotels, in denen die ruhige Lage am See immer wieder hervorgehoben wird! Solche böswillige Märchen sind geeignet, unseren Fremdenverkehr zu vermindern.

Glaubt man wirklich, daß irgend ein Mensch in Lugano königliche Trinkgelder verschmäht?

Wir sind ermächtigt, dieser lächerlichen Unterstellung energisch entgegenzutreten.

Nur aus gegenteiligen Motiven entstand der Auflauf, eine Erscheinung, die jedem Luganoreisenden vertraut sein sollte. Man denke an die regelmäßigen Aufläufe vor den Hoteltreppen, am Bahnhofe, am Dampfschiffstege!

Ein genauer Beobachter des Vorfalles mit König Konstantin hätte feststellen können, daß sogar der Sohn des Bürgermeisters, zur Zeit Liftboy, Beinkleider trug, die seiner Zeit von einem sächsischen Großindustriellen abgelegt worden waren.

Von irgend einer gehässigen Gesinnung oder von politischer Feindseligkeit kann also keine Rede sein.

Wir stellen dies auftragsgemäß zur Steuer der Wahrheit fest.

Aristide Füdli

Genf

Die letzten Vorfälle zeigen, daß an unserem schönen See (herrliches Gebirgspanorama — billige Pension) die Ungeduld über das Ausbleiben der höheren Töchter aus Deutschland kaum mehr zu zügeln ist.

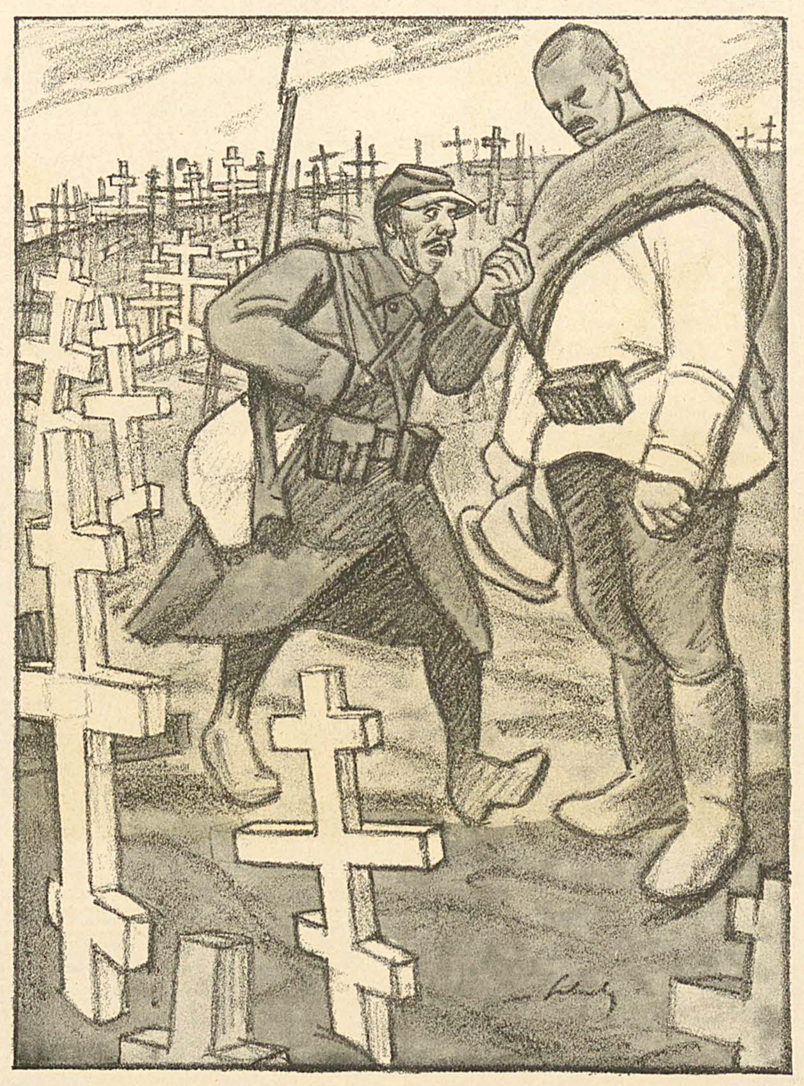
Wie wäre es, wenn man sich im Rheinland und in anderen Teilen des Nachbarreiches entschlösse, schon jetzt mit der Sendung höherer Töchter wieder zu beginnen? (Liebevollste Aufnahme — herrlichste Spaziergänge — tadelloses Französisch!)

Die Hochherzigkeit würde schönsten Widerhall finden.

Hunzicker u. Co.

Der Bundesbruder

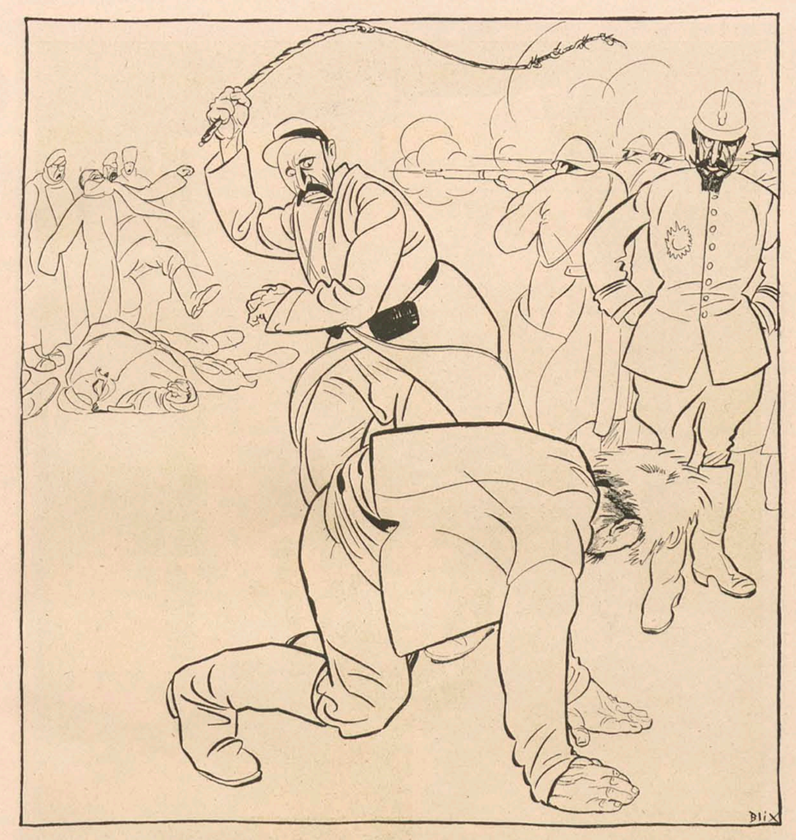
(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Soviel russische Brüder gefallen!" — „Das gibt euch noch lange kein Recht, aufzuhören. Ihr seid von uns bezahlt!"

Die Russen an der Westfront

(Zeichnung von Blix)



„Ihr sterbt im Zeichen der neuen Freiheit: Kerenski hat euer Todesurteil unterzeichnet."

Und wieder steigt der Tell mit seinem Sohn . . .

Und wieder steigt der Tell mit seinem Sohn
Langsam herab die sommerliche Halde.
Im goldnen Kornfeld blutet roter Mohn,
Und müder Axtschlag klingt vom nahen Walde.

Mißmutig streicht der Alte seinen Bart:
„Der Wind schlug plötzlich um und pfeift von Westen.
Horch! Auf dem Kirchturm hat der Hahn geknarrt,
Und Spatzen lärmen in den Starenkästen.

Welch dummer Traum! Aus rabenschwarzer Nacht
Schimmert wie Milch ein Feld von weißen Nelken.
Drin wälzt den Bauch ein grunzend Schwein und lacht:
Wo ist die Schweizer Kuh? Ich will sie melken.

Daß euch der Teufel —! Gib die Armbrust her
Und, wie zu Geßlers Zeiten, zwei der Pfeile!
Denn wenn sie wähnen, daß mein Köcher leer —
Kennt ihr den Spruch? Wer herrschen will, der teile!

Unsichtbar geht ein Landvogt um in Bern —
Ein neu Zwinguri möcht er euch erbauen.
Werft ihn hinaus, bevor's zu spät, ihr Herrn!
Seid einig, auf euch selbst und Gott zu trauen!"

Edgar Steiger

Lieber Simplicissimus!

Auf der Bank am Ufer sitzt ein Herr in der Schwimmhose, mit Strohhut und liest in einem Buch. Die Damen auf dem Dampfer finden das Kostüm einfach empörend. Die Backfische machen interessierte Gesichter. „Was fällt dem Kerl ein?" ruft ein altes Fräulein in höchster Entrüstung. „Aber Gnädigste," wendet ein Passagier ein, „nichts ist natürlicher als das. Der Mann wartet auf seinen Bezugschein."

Vor kurzem bereiste eine Studienkommission für Rindvieh, bestehend aus sieben Reichstagsabgeordneten, Deutschland, um sich über die Viehbestände praktisch zu informieren. Als ein biederer mecklenburgischer Bauer das in der Zeitung liest, meint er zu seiner Frau: „Du, Mudder, wenn de Herren hierher kamen süllen, driv de beiden Swartbunten in't Holt. Dat Veih brukt nich ok noch upviegelt tau warden."

Unteroffizieren und Mannschaften war auf höheren Befehl bekanntgegeben worden, daß vom Fünfundzwanzigsten an Urlaub nur noch in den allerdringendsten Fällen gegeben werden könne. Als solche galten: Schwere Erkrankungen, die Regelung unaufschiebbarer Geschäfts- oder Vermögensverhältnisse usw. Zwei Tage später legte mir ein Korporalschaftsführer folgendes Urlaubsgesuch vor: „Gefreiter H. bittet um einige Tage Heimaturlaub, um die Verhältnisse seiner Frau regeln zu können."

Beim Antreten zum evangelischen Gottesdienst geht der Feldwebelleutnant durch die Quartiere, um die Drückeberger herauszuholen, und findet außer einigen katholischen und jüdischen Mannschaften auch einen Soldaten, der erklärt, Dissident zu sein. Auf die erstaunte Frage: „Nanu — Dissident? Was ist das?" erwidert der Mann: „Mein Vater war auch Dissident, und ich bin religionslos erzogen." Da schüttelt der Feldwebelleutnant erstaunt den Kopf: „Da kannst du wohl auch nicht lesen und schreiben?!"

Vergessene Lieder

(Zeichnung von O. Lendecke)



Schon lang trink ich den goldenen Frieden
Mit meiner Chloë her:
Bald wird uns sein Verzug ermüden,
Wir seufzen, trinken, flehn, und doch, wo bleibet er?

O nähmen Könige der Erden
Zum Beyspiel dich und mich:
Sie würden bald versöhnet werden;
Den Mittag zanken wir, und Abends küss' ich dich.

Chr. F. Weiße
(um 1756)

A. g. XIII

München, 17. Juli 1917 Preis 40 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 16

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Hoffmann-Winkelried

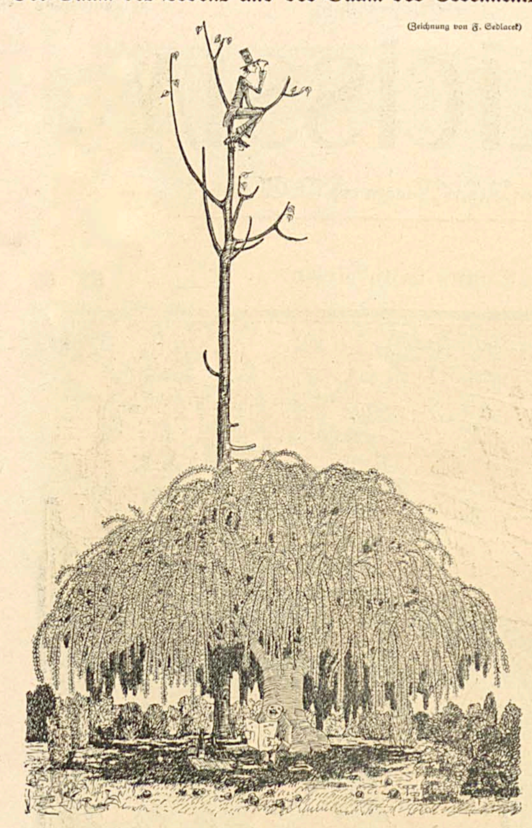
(Th. Th. Heine)



„Dem Frieden eine Gasse . . .“

Der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis

(Zeichnung von F. Sedlacek)



Die Ohnmacht der Satire

„Jestatten: Kuno-Albin von X-X ... Sie sind also die — äh hm — Satire ... interessant, höchst interessant!"

„Oh — bitte ... ganz Ihrerseits! Nehmen Sie Platz. Also Sie waren an dem Schwindelunternehmen jener — jener intelligenten Dame beteiligt? Hm."

„Schw ... ich ... beteiligt?! Meine Gnädige —!"

„Lassen wir das! Seien wir objektiv. Ich bin von der Ethos-G. m. b. H. beauftragt, Sie zu bearbeiten ... Offen gesagt: ich sehe noch nicht recht, wie ... nun, versuchen wir's immerhin einmal: Wie ist es möglich, daß ein Mann wie Sie in dieser Zeit mit dieser Dame — Geschäfte macht? Gemeinsame Geschäfte."

„Geschäfte? Ja. Gemeinsame? Ich protestiere. Ich habe ihr lediglich 30000 Mark gegeben ..."

„Und sie hat Ihnen lediglich 80000 Mark zurückgegeben. Hat das nicht vielleicht doch etwas Gemeinsames ... so ein bißchen — ganz entfernt?"

„Täuschung, Verehrteste. Es scheint nur so ... die Dame hat Schwindeleien verübt ..."

„Mit Ihrem Geld ..."

„Aber ohne meine ausdrückliche Erlaubnis!"

„Das ist richtig. Sie wollten nur ein Geschäft machen. Geschäft ist Geschäft."

„Sehr wahr. Sie fangen an, mich zu verstehen. Außerdem ist die Dame — hereingefallen ... ein Beweis, daß nur sie geschwindelt hat — nur sie schuldig ist!"

„Ein logischer Beweis, mein Herr. Formulieren wir es so: sie ist schuldig, weil zuletzt nachweisbar sie die Hereingefallene war ... Sie sind nicht schuldig, weil zuletzt nachweisbar Sie — verdient haben — nämlich 50000 Mark. Ist es nicht so?"

„Ich weiß nicht recht ... Sie haben so eine Art ..."

„Schweifen wir doch nicht ab. Bleiben wir doch objektiv. Ich bediene mich streng sachlich Ihrer eigenen Argumentation ... das ist doch kein Grund, empfindsam zu sein ... Also die Dame ist zu Ihnen gekommen. Wieso ist sie gerade zu Ihnen gekommen?"

„Soll sie bloß zu Kohn und Veilchenbaum gehn? Man weiß, daß ich ein durch und durch patriotischer Mann bin. Durchhalten ist meine Losung. Was braucht man in erster Linie zum Durchhalten? Etwa nicht Lebensmittel? Die Dame hat behauptet, sie könne Lebensmittel hereinbringen. Na also — was konnte mich hindern, mich daran zu beteiligen?"

„Ja — was konnte Sie hindern? Sie handelten unter dem moralischen Zwang, etwas für die Allgemeinheit tun zu müssen ... sagen wir: für die bessere Allgemeinheit. Noblesse oblige!"

„Soll das etwa Ironie sein? Mir scheint, Sie schäkern gern ... Übrigens: Noblesse oblige ... bin dafür ... ist zwar 'n bißchen altertümlich ..."

„Sie klammern sich nicht gern unnötig an veraltete Begriffe?"

„Fortschritt ist Fortschritt!"

„Geschäft ist Geschäft!"

„Ihre Bemerkungen mißfallen mir nachgerade. Sagen Sie mir lieber endlich gerade heraus: Ist es ein Verbrechen, wenn man Geschäfte macht?"

„Diese treuherzige Frage entlastet Sie wesentlich, Kuno-Albin! Nun sagen Sie mir noch: fühlen Sie wenigstens jetzt, daß Sie Unrecht getan haben?"

„Ja und dreimal ja! Mein stolzer Name ist in den Schmutz gezogen — für knapp 50000 Mark — ich leide Qualen ..."

„Und vorher hatten Sie gar nicht daran gedacht?"

„Nein doch! Ich konnte doch nicht ahnen, daß die Geschichte in die Öffentlichkeit kommt!"

(Hier verfärbt sich die Satire; sinkt in den Lehnstuhl. Kuno-Albin bemüht sich wohlwollend um die Regungslose, spricht mit Gefühl:)

„Merkwürdig ... daß diese ethisch belasteten Geschöpfe so schwache Nerven haben!"

Peter Scher

Letzter Toter

Wie auch der Sturm noch rase:
Einmal ist Haß und Groll verweht
Und unser letzter Krieger geht
Die Allerseelenstraße.

Er stürzt mit starren Zügen
Wohl hin zum tiefsten Menschenschlaf.
Doch wie ihn kaum die Kugel traf
Wird schrill ein Aufschrei fliegen.

Wird nach dem vielen Streiten,
Nach Qual und Wut und Tod und Leid
In Glanz und Schein die neue Zeit
Erlöst die Schwingen spreiten.

Da ist rundum der Boden
Von Lust und Leuchtenübersträhnt;
Nur eine letzte Scholle tränt
In Krumen auf den Toten.

Hans Bauer (Champagne)

Die Ostpreußenliste

Die Residenzstadt des Fürsten ist in gebührender Aufregung. Der Fürst selber wünscht dringend die Teilnahme an der Kinderverschickung nach Ostpreußen. Vor Schulanfang stehen die Herren der großen Residenzschule in eifrigem Gespräch und erwägen den neuen störenden Faktor der Schularbeit. Mit einem blauen Bogen unter dem Arm tritt Rektor Matthes in die Gruppe und sagt in seiner ruhigen Gelassenheit: „Meine Herren, es wird Tat! Vom Magistrat kommt eben eine Mitteilung, die den Kindern zu verlesen ist — dabei schlägt er den Aktendeckel auf —, daß etwa in vier Wochen auch unsere Residenz Schüler und Schülerinnen nach Ostpreußen zu verschicken gedenkt. Gedenkt! Also noch ohne jede Verbindlichkeit, worauf bitte zu achten! Ich lasse die Liste kursieren und bitte um Ihren Vermerk." Damit geht er. Alle Lehrer sind der Meinung, daß es hierbei ohne die gefürchteten „Erhebungen" abgehen werde. Herr Schulz äußert sich in seinem strahlenden Optimismus dahin, daß er bequem tausend Jungen in vierundzwanzig Stunden Vorarbeit bis Spitzbergen expedieren könnte, wogegen Herr Weigelt, die Stirn in Falten, wie ein schnurrendes Abc die siebzehn Listen aufzählt, die während seiner dreijährigen Amtszeit in der Residenz sich pestilenzartig in den reimlichen Schulorganismus eingeschlichen hätten. Herr Wolter will gerade seine stereotypen Ausführungen über die erhebende preußische und außerpreußische Gewissenhaftigkeit, den Urgrund alles Fortschrittes, beginnen, als die Glocke die Herren in die Klassen ruft.

Kaum hat Herrn Weigelts Klasse mit der üblichen Andächtigkeit das Morgengebet hergesagt, als auch schon die Liste kommt. Listen kann Weigelt in den Tod nicht leiden; er legt sie vorerst zur Seite und beginnt mit der Zertrümmerung der göttlichen Gesetzestafeln am Sinai. Nach fünf Minuten klopft's: ob hier die Ostpreußenliste wäre? Herrgott, ja! Also Nummer achtzehn: Ostpreußenliste! Herr Weigelt schnurrt sie den Jungen ab und macht

keine Bemerkung. Nach einer halben Stunde ist eine Mitteilung vom Magistrat da. Die Sache gewönne an Festigkeit, und die Lehrer würden gut tun, in großen Zügen auf Notwendigkeit, Wert, Bedeutung, Gefahren, Vorzüge, Schattenseiten des Landaufenthaltes, besonders des ostpreußischen, hinzuweisen. Der Rektor möge ein Aktenstück anlegen, da man es hier mit einer kriegsgeschichtlichen Aktion zu tun bekäme, deren Tragweite und welthistorische Bedeutung jetzt noch nicht zu übersehen wäre. In kurzem kämen die bestimmten „Richtlinien“ nebst Ausführungen technischer Art und die Entwürfe für eine Aufforderung zur Meldung. Herr Weigelt ist wütend und macht dem Rektor sehr annehmbare Vorschläge zur Vereinfachung der Handhabung dieser immerhin störenden Angelegenheit, die den Rektor zu diesbezüglichen gründlichen Erörterungen in einer Ostpreußenkonferenz veranlassen. Das Kollegium ist empört über die zutage tretende Umständlichkeit des Apparates, formuliert Vorschläge zur Reformierung und beauftragt den Rektor, sie zur Erwägung an maßgebender Stelle zu unterbreiten. Folge: Der Rektor erhält eine Nase. Diese Nase macht ihn etwas nervös, da er sie am Kollegium zu reiben versucht. Folge: „Wir werden alle Symptome dieser Ostpreußensache listenmäßig festhalten!“

In den Pausen wird nur von Ostpreußen gesprochen. Nach zwei Tagen kommen die Listen für die Eltern, durch die Schüler zu verteilen; sie sind allgemein gehalten und teilen die Absicht einer Verschickung mit. Es folgen sofort die Listen, durch die Schüler festzustellen, wer von den Eltern überhaupt dem Gedanken freundlich gegenüberstünde. Weigelt ist außer sich. Schulz wettert ziemlich respektlos über die behördliche Umständlichkeit. Wolter behält auch am nächsten Tage seine Fassung, als eine neue Liste mit sechs Rubriken erscheint, wonach die Lehrer zu notieren haben, wer überhaupt, ohne Rücksicht auf das Ziel, mitwill; wer umsonst, wer gegen Bezahlung — drei Spalten über freiwillige Angabe des Entgeltes — mitwill; wer nur Ostpreußen oder jede andere Gegend wünscht und wer a) für einen, b) für zwei, c) für vier Monate geneigt ist. Die Eltern werden nicht klug aus den Rubriken und kommen gruppenweise in die Schule, zum Rektor, in die Klassen. Weigelt ruft ihnen „Abwarten!“ entgegen und wirft sie gruppenweise hinaus. Der Magistrat teilt mit, daß die Anschreiben zu umständlich gehalten waren; er werde morgen kurzgefaßte Zettel drucken und in die Schule senden lassen. Die Zettel kommen und werden verteilt; aber so, daß in eine Liste sämtliche Kinder nach Namen, Klasse, Alter, Eltern, Stand, Wohnung aufgeführt werden, die für eine Aufforderung in Betracht kommen. Auszuscheiden sind nämlich, die nicht den Vater im Felde haben, wohlhabend, rüpelig, polizeilich bestraft, unsauber, krank oder sonstwie für eine solche große Maßnahme ungeeignet sind, die sich endlich schon in diesem Jahre — wo, wie lange, von wem geschickt? — auf dem Lande aufhielten. Die beigefügten „Richtlinien“ sind für die Lehrer bestimmt und enthalten auf sechs Druckseiten, auf welche Kinder besonders bei der Wahl zu sehen ist. Alle werden auf eine einzige, für die

(Schluß auf Seite 202)

Bomben auf den Ölberg!

(Zeichnung von E. Schilling)



England demonstriert gegen die Weltfriedensidee.

Das vergewaltigte Rußland

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Bruder, ich möchte wohl ... aber wenn ich mich rühre, zerfleischen mich die Bestien."

Zeichnung von Prof. E. Doepler d. J.

Der Sekthamster

Feist-Cabinet

FEIST · FEIST CABI[NET] · SCHAUMW[EIN] · FEIST-CAB[INET]

E. D. d. j.

Feist Sekt-Kellerei A.-G.
Frankfurt a. M.

Die Heilung der Nervenschwäche

von J. F. Lütjeharms, Cassel.

Aus dem Inhalt: Die Nervosität ein großes Hindernis im Leben. Ihre Ursache, Behandlung und dauernde Heilung. Sie ist ursprünglich ein rein geistiges Leiden, daher Medikamente erfolglos. Sie verzehrt die vorhandene Lebens- oder Nervenkraft und überschwemmt den Körper mit anderen Krankheiten. Warum krank sein! Kein Mensch braucht nervös zu sein und sein Leben in Krankheit, Lebensüberdruß, Verzweiflung und äußeren Mißerfolgen zu fristen, wenn er es nicht will. — **Die radikale Beseitigung der Nervosität ohne Berufsstörung, Medikamente, Wasserbehandlung, Diät, umständliche Kuren, ohne Zeitverlust und Kosten, nach leicht faßlicher Methode.** Die Heilung der Zerstreutheit, Energie- und Willenlosigkeit, Angst- und Zwangsgedanken, Reizbarkeit, Mattigkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Appetit- und Verdauungsstörungen, Kopf- und Nervenschmerzen usw. Die Entwickelung der Willens- und Denkkraft, des Gedächtnisses usw. Keine Wiederholung alter Sachen, unfehlbare, bisher unbeachtet gebliebene Wege. = **Glänzende Urteile der Presse und Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Erfolge über Erwarten.** = **Man verlange Gratis-Prospekt. Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 76.**

Langens Kriegsbücher

Preis jedes Bändchens geheftet 1 Mark, in Pappband 1 Mark 25 Pf.
Überall zu haben. Verlag Albert Langen, München-S

Soeben erschien neu in **50.** Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die **nicht** heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc.

Bezug gegen Einsendung von M. 2.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87 b, Repkowplatz 5.

Harnleiden-Behandlung,

mit Rücklauf-Katheter **Sanabo** D. R. P.
nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

Ohne Berufsstörung — In Krankenhäusern, Lazaretten, Kliniken im Gebrauch. Schnellster Erfolg auch bei hartnäckigen Fällen — Prospekt 3

Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet:
Berlin W. Bülowstr. 12 pt. Sprechst.: 1-2, 6-8. Sonnt. 11-1.
Fernspr.: Lützow 9604 · Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leit.) sind eröffnet

Faltenloses Gesicht

Runzeln, scharfe Züge, Krähenfüße, Stirnfalten verschwinden einzig nur nach biologisch. Verfahren durch Zuführung neuer, dem natürlichen Hautfett innig verwandter Fettsubstanz, des homogenen Lecithinhautnährstoffes „Creme Diana". Die welke Haut u. erschlafften Gesichtsmuskeln werden wieder gekräftigt, glatt u. elastisch gemacht u. das Altern der Gesichtszüge weiterhin wirksam verhindert. Erfolge über Erwarten. Dose M. 5.50 u. 3.—. Otto Reichel, Be lin 52, Eisenbahnstraße 4.



Außerordentlich wirksames Spezialmittel.
Verlangen Sie Prospekt.
Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Barzarin

(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge) ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen

Zuckerkrankheit

ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— **Garan'iert unschädlich.** —
In allen Apotheken käuflich. Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16, **Cannstatt a. N. 2.**

Hämorrhoiden!

Verlangen Sie Gratisprospekt von
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.

Yohimbin

Lecithin-Präparat:

Impotan, das neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftlicher Grundlage. Verlangen Sie Prospekt. Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor **Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.—, geb. M. 5.— (ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a

Alt werden und jung bleiben!

Hiermit wird die eigenartige verjüngende Wirkung des neuen Nassovia-Präparates **„Aivosan"** treffend bezeichnet. Auf rein wissenschaftlicher Grundlage beruhend, bewirkt es, — vollkommen unschädlich — durch innere Sekretion eine erhöhte geistige und körperliche Leistung und jugendliche Frische. Preis Mark **3.—**. Aerztlich glänzend beurteilt.

Der Erfolg war verblüffend

schreibt **Generalarzt Dr. S.** — Drucksachen umsonst durch
— Chemische Fabrik „Nassovia", Wiesbaden O. —

Theosophische

u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) **Karl Rohm,** Verlag, **Lorch** (Württemberg).

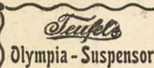
gegen Würmer

Spul- u. Maden-Würmer

gebrauchen Sie **„Contraverm"**, das neue Wurmmittel für Erwachsene u. Kinder (über 4 Jahre). Verlangen Sie Prospekt. Allein-Versand **Löwen-Apotheke, Hannover 11.**

Sanitätshaus „Hygiea" 3.

G. m. b. H. **Wiesbaden I,** Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit **Benennung** d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.



Olympia-Suspensor

Unentbehrlich
für jeden Herrn.

Von besonderem Wert für solche, die viel **stehen** und **gehen** müssen, und für **Reiter, Radfahrer,** speziell für **Soldaten.**
Von Fachleuten und Ärzten als hervorragend zweckmässig anerkannt.
Zu haben in allen Bandagen- u. Sanitätsgeschäften. Nur echt, wenn es den Namenszug Teufel trägt. Nachahmungen weise man zurück.

Umsonst

und postfrei versendet seine reichhaltigen „Verzeichnisse 1916" über die Verlagstätigkeit während des Weltkriegs auf Verlangen der Verlag von Albert Langen, München-S

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.,** bei direkter Zusendung **5.50 M.,** Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.,** bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.,** Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h,** das Vierteljahr **K 7.20,** direkter Postversand **K 7.60.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.50 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**



Herr Ober, 1 Flasche MM

Matheus Müller Hoflieferant S. M. des Kaisers, Eltville

ganze Schule vorgesehene Liste gebracht, die aber der mangelhaften Übersicht wegen umgeschrieben wird in Klassenlisten, wobei ein Lehrer den anwesenden Schularzt wegen Schreibkrampf zu Rate ziehen muß. Für den Arzt sind Listen aufzustellen mit achtzehn Spalten zur Untersuchung der Kinder. Die Vermerke bleiben in Abschriften zu den Akten, nachdem die Schüler gewogen, gemessen und geimpft sind. Der Rektor zuckt beim Worte Ostpreußen nervös zusammen; in seinem Amtszimmer steht ein Waschbecken, um das Handtuch für den Kopf ständig kühl zu halten. Weigelt schreit auf, sobald es klopft: „Ostpreußen! Ostpreußen!" Da gehen dem Rektor sämtliche Listen verloren! Es entsteht eine furchtbare Aufregung. Alle Lehrer suchen, die Kinder kriechen unter die Bänke, die Schränke und Tafelständer und wühlen in den Ofenlöchern umher. Alles rast: „Die Listen, die Listen!" Bis die Rektorsfrau herausstürzt, was denn los sei? Ja, die Listen habe der Magistrat vor einer halben Stunde abholen lassen. Da niemand anwesend gewesen sei, habe sie ... Der Rektor läßt sich in den Schreibstuhl fallen und langt nach dem Handtuch. Alles stürzt in die Klassen zurück. Der Bote bringt die Listen wieder angefahren. Gott sei Dank! Es sei alles in Ordnung.

Da wird ein „Stift", in dem sich fünfzig Knaben befinden, der Schule zwecks Eingliederung in die Ostpreußensache angeschlossen. Sämtliche Listen sind demnach zu ergänzen. Von den Eltern kommen die Zettel zurück, unvollkommen, falsch ausgefüllt. Rückfragen. Neue Notizen. Bemerkungen. Weigelt erhält einen Anfall, wirft sämtliche Listen zum Fenster hinaus und behauptet, der Rektor sei ein Idiot. Der Rektor bemerkt, noch nicht ganz! Er fühle sich auf dem Wege dazu. Das Kollegium ist total nervös. Fortwährend klappen die Türen, Listen über Listen kommen. Endlich sind die „Ostpreußen" bestimmt. Nun folgt die Aufnahme über die ihnen fehlenden Bekleidungsstücke — rund zwanzig Rubriken. In schnellster Folge: Angabe der Orte in Ostpreußen, Verteilung der Kinder auf sie, probeweise Gruppierung, endgültige Festlage, Aufschriften für die Gepäckstücke, Schilder der Gruppen, Anweisungen an die Kinder über Verhalten auf der Fahrt, am Orte, bei der Rückkehr. Ein nervöses Lachen geht durch die Klasse, wenn eine Liste kommt. Weigelt ist fast zusammengebrochen. Der Rektor jagt von Klasse zu Klasse. Schulz wirft jeden Jungen hinaus, der mit einem Bogen Papier in die Klasse kommt. Die Listen werden nach Orten geordnet, um an die Schulen in Ostpreußen zu gehen. Für jedes Kind ist eine Doppelkarte als Überweisung abzusenden, worüber in den Versäumnislisten Vermerke zu machen sind. Der ruhige Wolter hat seit Wochen sein Lob über die Gewissenhaftigkeit und verwandte Erscheinungen unterlassen und will sich trotz seiner Fünfundfünfzig an die Front melden. Weigelt ist völlig teilnahmlos und verwechselt alle Listen, so daß er Abschrift behalten soll. Darüber sinkt der Listenfeindliche zusammen und muß ins Sanatorium. Sein Wagen trifft mit dem langen Zuge der zum Bahnhof marschierenden Kinder zusammen. Er ruft hinaus: „Wo wollen die vielen Kinder hin?" — „Nach Ostpreußen!!" Weigelt fällt in Bewußtlosigkeit.

Auf dem Bahnsteig ordnen sich die Gruppen nach Ortschaften und werden namentlich noch einmal durchgeprüft. Es entsteht ein aufgeregtes Rufen und Drängen: Der Führer sucht den Rektor Matthes. Endlich erwischt er ihn im Gewühl und bittet um die Abschlußliste. Die Abschlußliste? Matthes brüllt aus Leibeskräften: „Wo ist die Liste? Die Liste?" ... Sanitäter des eben eingefahrenen Lazarettzuges bemühen sich um ihn.

Langsam setzt sich der Ostpreußenzug in Bewegung. —y—

Neue billige Volksausgabe:

Die sexuelle Frage

Von Prof. Dr. **August Forel**

Über 300 Seiten. Preis geb. M. 3.80, portofrei M. 4.-. Feldpostbest. Betrag beilegen. — „Nicht ein Buch, sondern das Buch über die sexuelle Frage. Kein anderes ist so vielseitig und erschöpfend, jeder Erwachsene sollte es gelesen haben." Der billige Preis macht nunmehr die Anschaffung auch dem Unbemittelten möglich.

Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Mädchen,

die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!

Preis 1 Mark.

Orania-Verlag, Oranienburg 29.





Das **Liebespaar**

in der Kunst. Von Reinhard Piper

Mit 140 Bildern

Man hat schon oft die Liebeslieder unserer Dichter gesammelt. Hier werden zum erstenmal die Liebesdarstellungen der Kunst vereint. Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Faun und Nymphe, Romeo und Julia, Landsknecht und Lagerdirne, Jäger und Sennerin, Soldat und Köchin, die Galanten und die Naiven haben sich in diesem

Bilderbuch der Liebe

zusammengefunden. Auch die unfreiwillige Komik in der Liebe fehlt nicht.

Geheftet 2 Mark 80

Elegant gebunden 4 Mark

Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.

R. Piper & Co., Verlag, München.



Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Ruhequartiere

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Naja, so 'ne Boomblüte is ja janz wunderhibsch, aber, offen jestanden, reife Appel wären mir lieber."




Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Wasserdichte Militär-Stiefel u. Gamaschen
Versand ins Feld
Viele Anerkennungen.
E. Rid & Sohn,
Hoflieferanten,
Militär- und Sportschuhmacherei,
— Laden und Werkstätte —
München 32, Fürstenstr. 7

Prima-Existenz!
Damen und Herren aller Berufe, die ein „sicheres Einkommen" zu erreichen suchen, erh. Auskunft gratis.
W. Brüggemann-Mainz M. 13.

Filmideen,
ausschließlich humoristische Ein- u. Zweiakter von nicht zu burleskem Gepräge, gegen gute Honorierung zu erwerben gesucht.
Deutsche Lichtbild-Gesellschaft E. V.
Filmabteilung
Berlin SW. 68, Markgrafenstraße 21.

Privatdrucke u. Photos
soweit nicht verboten, von Sammler gesucht. Gefl. Off. F. S. C. 739 an die Exp. ds. Bl.

Photo- Moment-Apparate, sowie sämtl. Photo-Bedarf empfiehlt Robert Peitz, Camburg, Saale.
— Preisliste frei. —

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.

Soldatenpostkarten
Je 80 Ansicht. aus West od. Ost od. Kriegsbild. 2 M. Je 100 farb. Kriegsbild., od. humor. Zeichn., Volkstypen. Liebesser. Blumen, Landschaft., Marine, Glückwunsch, Frauenkopfkart. 3 M. 8 feinste Künstlerkart. 50 Pf. 12 feinste Bromsilb.-Kart. 1 M. 100 Cigarett M. 3.50 bis M. 10.— Schreibutens. Allen Feldbedarf, Tabakpfeif. zu Engr.-Preis geg. Vorauszahl. Verzeichn. kostenlos E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr.

Buchführung lehrt am besten brieflich
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Str.
Verlangen Sie gratis Probebr. E.

Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2, Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.



Dr. Möller's Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Diätetische Kuren
Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh.
Zweiganst. tägl. 6 M. — Prosp. fr.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2, Nassauische Str. 15.

Warzen
beseitigt verblüffend „Varex"
Preis 1,60 Mark. Alleinversand:
Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten
Flacon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth.; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwan-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apoth.; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwanen-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Budapest VI: Turul-Apoth., Szondy Ut 52; Prag: Adam's Apotheke; Wien IX: Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Für Kunstfreunde
Katalog der Neuerscheinungen 1911
mit 355 Abbildungen nach Werken berühmter Meister
durch alle Buch- und Kunsthandl. oder gegen Voreinsendung von 75 Pf. (durch Postanweis.) einschliesslich Porto und Verpackung vom Verlag
F. Hanfstaengl, München I, Brieffach.
Kataloge über Neuerscheinungen 1914 ff. wurden nicht veröffentlicht.

Besonders preiswert! Das
Liebesleben aller Zeiten
u. Völker schildert Ferd. Freiherr v. Reitzenstein in dem berühmten kulturhistor. Werk:
„Liebe u. Ehe in alter u. neuer Zeit"
Die Liebes- u. Hochzeitssitten der brutalen Urvölker aller Weltteile werden ebenso packend u. farbenprächtig geschildert wie die zarten Liebesabenteuer der galanten Zeit. Preis der 5 Bde. mit über 170 gelungenen Illustrationen u. ub. 600 Seit. Text in tadellos erh. Rem.-Expl. hübsch gebd. statt M. 10,20 für M. 5,40, dazu 60 Pf. Porto. Geg. Einsendg. von M. 6.— frco. od. Nachn. durch Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87.

Stets Neuheiten
Künstlerpostkarten
Papier- u. Schreibwaren.
Anfertigung in
Ansichtspostkarten
nach einzusend. Photographien.
Männich u. Höckendorf
Hirschberg in Schles.

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.
Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.
60. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreins. von M. 2,80 für das geheftete, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S.

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten
Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!
Tabl. 20 50 100 | Versand durch die
M. 4.— 8.50 15.— | Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova"
Nürnberg, Lindengasse 12.

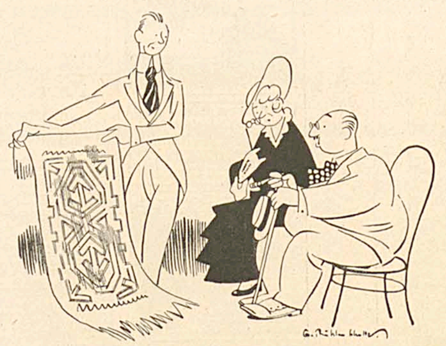
Schleussner-
Photo-Platten
Photo-Papiere
Photo-Chemikalien
Bromsilber-, Celloidin-, Aristo-, Gaslicht-Papiere u. -Postkarten. Moment-Ultrarapid- und farbenempfindliche Viridin-Platten für die Landschafts- und Porträt-Photographie. Gebrauchsfertige Chemikalien in flüssiger, Patronen- und Tablettenform
Preisliste und Lieferung durch alle Photohändler oder direkt durch die
Schleussner Photohilfsbuch
I. Teil: Das Negative Bild.
II. Teil: Das Positive Bild.
Preis jed. Teiles 1 M.
Belichtungs-Ermittler „DISKUS" ermittelt durch einfache Verstellung der Drehscheibe die richtige Belichtungszeit jedes Aufnahmegegenstandes. Preis 70 Pfg.
Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main 3



Lernt fremde Sprachen!
Eine gebieterische Forderung des Weltkrieges! Viele Tausende von Feldpostbriefen beweisen die Vorteile, die unseren sprachkundigen Soldaten in Feindesland erwachsen.
Glänzende Aussichten werden sich den Sprachkundigen eröffnen, sobald nach Friedensschluß der Wettbewerb der Völker wieder eingesetzt haben wird. Damit wir im friedlichen Kampf um den Vorrang im Welthandel noch besser wie bisher gerüstet sind, sollte jeder Vorwärtsstrebende mindestens eine fremde Sprache beherrschen. — Hierzu verhelfen am besten die weltberühmten Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrzehnten erprobten und verbesserten Methode kann jeder ohne Vorkenntnisse leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Rumänisch usw. erlernen. — Verlangen Sie noch heute kostenlos die Einführung Nr. 47 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache von der
Langenscheidt
schen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30.

Beim Teppichkauf

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)



„Der Gebetsteppich ist Ihnen zu sehr abgenutzt? Aber, meine Herrschaften, das ist doch die Schönheit. Sie müssen doch bedenken, daß da nun vielleicht so ein frommer Orientale ein Leben lang drauf gekniet und seine Andacht verrichtet hat!" — „Hm! Haben Sie nicht einen von 'nem Atheisten?"

Wiesbadener Gichtwasser 30 tägige Haus-Trinkkur.

Ohne Berufsstörung. Ohne unbequeme Diät.

Bedeutende Aerzte loben immer erneut die überraschend schnelle und nachhaltige Heilwirkung bei **Gicht, Rheuma, Steinleiden,** Harngries, Nieren-, Blasen-, Gallensteinen, Diabetes, Korpulenz, Leberleiden, Verdauungsstörungen. — Zur Unterstützung der Kuren — wie in Wiesbaden — Natürliche Wiesbadener Kochbrunnen-Bäder in Dosen à 1 Bad. — Herren Aerzten Vorzugspreise. — Man verlange Kuranweisung *G* vom **Brunnenkontor, Wiesbaden.**

Generalarzt W. in K. schreibt: Wollte meinen Abschied nehmen. Dem Wiesbadener Gichtwasser verdanke ich die Wiedererlangung meiner Gesundheit.



Rhein- und Moselweine
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.
Fürs Feld · Fürs Haus · Fürs Kasino
Preiswert · Zuverlässig · Bekömmlich

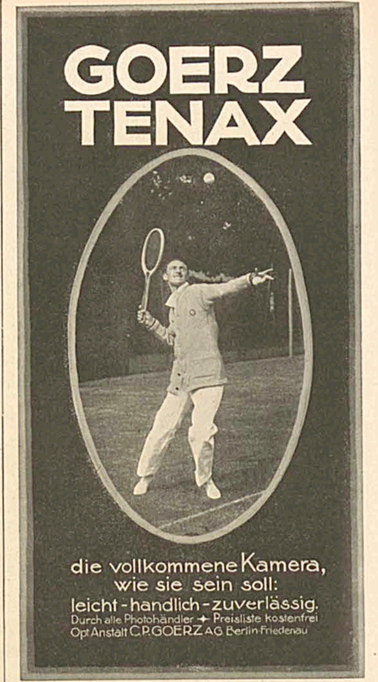
Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Versandhaus **L. Spielmann, München 128,** Gärtnerplatz 1 u. 2. **Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen.** — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.

Schöne dichte **Augenbrauen**
Wimpern lang und schattig
ausdrucksvolle Schönheit durch Reichel's Plantol-Extrakt, schnelles Wachstum bewirkender u. gänzlich unschädl. Pflanzensaft. Vers. d. Nachn. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Zuckerkranke Nierenleidende
erhalten kostenlos belehrende Broschüren.
Dr. Julius Schäfer, Barmen 40.



Besonders preiswert und aktuell:
Englische Sittengeschichte!
von **Eugen Dühren (= Dr. med. Iwan Bloch)**
Neue Auflage des großen Werkes über das „Geschlechtsleben in England". Ein unerbittlich wahrer Spiegel moralischer Heuchelei und Sittenverderbnis im heutigen England. 2 Bände mit über 1000 Seiten in tadellos erh. Rem.-Expl. statt Mk. 21.— für **nur Mk. 13,40.**
Bezug gegen Einsendung von Mk. 14.— franko oder Nachnahme durch den **Medizin Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87b.** Reichhalt. sittengeschichtl. Prospekte gratis u. franko geg. genaue Adressenangabe.



Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwennert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft. München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Die Zeit als Englands Verbündete

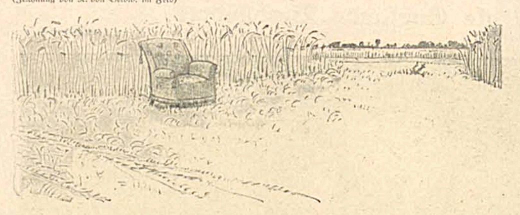
(Zeichnung von C. O. Petersen)



„Sie macht zu große Schritte, Tommy — wir kommen nicht mit!"

„Idea Nazionale“ erzählt mit Stolz: „In einem Lager zwischen Isonzo und Karst hat der Abruzzen-Herzog alle Soldaten prämiiert, die sich bei der letzten Offensive hervortaten. Der Abruzzen-Herzog unterhielt sich dabei aufs eingehendste mit dem berüchtigten Abbatemaggio, dem Helden des noch immer unvergessenen Camorra-Mordprozesses Cuocolo in Neapel. Der Abruzzen-Herzog drückte die Hand des Tapferen, dem die Tränen ins Auge traten und der überglücklich war, sich so rehabilitiert zu haben. Aus dem alten neapolitanischen Camorristenhäuptling war mit einem Schlag ein Held geworden.“
Es gibt also noch Abruzzen-Romantik.

(Zeichnung von R. von Below, im Feld)



Pantelemon Semeonowitsch

Aus den Erinnerungen eines ausgetauschten Offiziers

Pantelemon Semeonowitsch vom 7. Sibirischen Schützen-Regiment war Tartar. In seinem Heimatsdorf galt er nicht viel, denn bei den Wutkigelagen mit anschließenden Prügeleien hatte er sich nie durch besondere Heldentaten ausgezeichnet. Vom Dorf waren nur noch zwei andere Tartaren zur Fahne eingezogen. Die beiden waren in einem Lazarett als Krankenträger, Pantelemon Semeonowitsch dagegen an der Front. Allerdings nur zehn Tage, denn am elften entlud sich mit seiner gütigen Nachhilfe sein Gewehr gerade in dem Augenblick, als er die Hand auf die Mündung gehalten hatte, und die Kugel riß ihm zwei Finger weg. Sein Nebenmann, auch ein Tartar, beschwor, daß das Gewehr von allein losgegangen sei und Pantelemon kam so um eine Anklage wegen Selbstverstümmelung herum. Nach seiner Heilung kam er als Posten in unser Gefangenenlager. Nach Hause schrieb er niemals, denn er hatte sich vorgenommen, entweder von Heldentaten zu berichten, oder nichts von sich hören zu lassen. Übrigens fand er auch niemand unter seinen Kameraden, dem er den Brief hätte diktieren können; die suchten nämlich selbst alle nach einem, der schreiben konnte.

Eines Tages kam die entscheidende Wendung in Pantelemon Semeonowitschs Leben.

Die Frau des Lagerkommandanten hatte ihre beiden schwarzen begehrlichen Augen auf einen jungen hübschen gefangenen Leutnant geworfen und das gleich so heftig, daß der Herr Oberst es für das Beste hielt, den jungen Störenfried seiner alten Ehe zu entfernen. Pantelemon Semeonowitsch bekam den ehrenvollen Auftrag, den deutschen Leutnant nach Sibirien zu bringen.

Die Beiden fuhren also miteinander los. Pantelemon war für eine Flasche Eau de Cologne, die er mit Wasser verdünnt an Stelle des verbotenen Wutkis trank, zu jedem Dienst bereit. Wenn umgestiegen werden mußte, trug der Gefangene das Gewehr und Pantelemon hatte sich den Reisekorb auf die Schultern geladen. Wo das Publikum nicht sofort Platz machte, besorgte Pantelemons Kolben das äußerst wirksam. Der gefangene Offizier reiste wie ein Prinz, allerdings mit dem Unterschied, daß er stets vierter Klasse fuhr, was Prinzen meistens nicht tun. Aber unter dem Volk der vierten Klasse war er der unbestrittene König und Pantelemon der Minister. Überall wurden sie mit größtem Respekt behandelt. Die Bauern saßen um sie herum, kauten ihre Sonnenblumenkerne und hörten Pantelemon lautlos zu, der erzählte, wie er sich „seinen Plienni“, den er nun nach Sibirien transportiere, aus dem Graben geholt hätte.

Gleich hinter Samara kam man in die Gegend von Pantelemons Heimatsdorf. Es lag vier Wegstunden von der Bahn entfernt. Er hatte es sich in den Kopf gesetzt, nun auch „seinen Gefangenen“ daheim vorzuführen. Als die Station in Sicht kam, an der ausgestiegen werden mußte, bat Pantelemon seinen Offizier, sich fertig zu machen. „Du mußt hier aussteigen, Herr“, meinte er und beide stiegen aus. An der Bahn traf Pantelemon einen Mann seines Dorfes, der für einen Schluck aus der Eau de Cologne-Flasche beide auf seinem Wagen mit nach Hause nahm. Kinder, Weiber, Männer, Hunde, alles lief zusammen, als die Teljega in die Dorfstraße einbog. Beim Starosten wurde Halt gemacht. Pantelemon erzählte wiederum von der Lebensgefahr, in der er geschwebt, von den zischenden Kugeln und den heulenden Granaten und wie er trotzdem mitten aus dem feindlichen Graben sich diesen gesunden kräftigen Offizier herausgeholt hätte. Sein Kommandeur habe ihm nun aufgetragen, den Gefangenen nach Sibirien zu bringen und zur Belohnung ihm noch acht Tage Urlaub gegeben.

Alle staunten, bewunderten seinen Mut und das lebendige Beweisstück seiner Tapferkeit. Der Starost lud die beiden gleich zu Tisch ein. Tagelang wurden Feste gefeiert, gegessen, geschlafen und wieder gegessen, auch heimlich Wutki getrunken. Der Offizier unterhielt sich königlich. Tagelang sah er seinen Begleiter nicht mehr; bei allen Einwohnern wurde er der Reihe nach zu Festessen und Tanz eingeladen; alle Mädels im Orte waren in den hübschen Germanski verliebt. Der Starost hätte ihm am liebsten seine liebste Tochter zur Frau gegeben.

Nach acht Tagen kam der beinahe ständig betrunkene Pantelemon Semeonowitsch zu „seinem Gefangenen“, der beim Starosten in der besten Stube wohnte, und meldete betrübt: „Wir müssen heute nun weiterfahren, Herr, sonst merkt's der Oberst, daß ich zu lange unterwegs war.“

Unter dem Geleit der gesamten Einwohner wurden die beiden im Triumphzug auf blumengeschmückter Teljega zur Bahn gebracht. Die kleine Andrejewna weinte sich die Augen wund; lange noch schwenkte der Germanski einen im Dorf noch nie gesehenen Gegenstand, sein Taschentuch, aus dem Fenster. Der Zug entschwand den Blicken der Zurückbleibenden und auf dem Heimweg wurden sich die Männer darüber einig, daß nach dem Krieg Pantelemon Semeonowitsch zum Starost an Stelle des jetzigen gewählt werden müsse.

Vorläufig bekam er aber von seinem Oberst vier Wochen strengen Arrest wegen Überschreitung der Frist seiner Rückkehr.

Vom Tage

Ort der Handlung: Ein Münchener Postamt am Schalter der Einschreibbriefe. „Fräulein, möchten Sie mir bitte sagen, was diese Drucksache als ‚Einschreiben' nach Meran kostet?“ — „Bedaure, nach Italien werden keine Sendungen mehr zugelassen.“ — „Aber, Fräulein! Meran liegt doch in Tirol.“ — „Ach ja, Verzeihung“ (sie wiegt die Drucksache; Resultat 980 Gramm). „Die Drucksache kostet eine Mark zuzüglich zwanzig Pfennig Einschreibgebühr.“ — „Aber das kann doch nicht stimmen, Meran liegt doch in Österreich?“ — „In Österreich? Sie sagten doch eben erst in Tirol.“

Manchmal geht's doch zu weit!

Meine Frau hatte ein Kriegsschweinchen geschlachtet, und da ich gerade im Lazarett lag und ziemlich herunter war, so schickte sie mir eine kleine Kostprobe vom Geräucherten.

Soweit wäre ja alles in der Ordnung; aber jetzt geht's los: Es war ein liebliches Stückchen von dem im Querschnitt fein rosa- und weißgestreiften Schweinebäuchlein noch mit zwei Saugwarzen drauf und mit Haaren dran. Ich wußte gar nicht, daß die Schwester Maria in der Geographie des Schweines so beschlagen sei, aber eines Tages war das Stückchen Schweinebäuchlein mit etwas Verbandmulle geschämig umhüllt. Schwester Maria sagte ja, es sei wegen der Fliegen; aber manchmal geht die Schamhaftigkeit doch etwas zu weit; denn die daneben hängende Blockwurst war trotz der Fliegen ohne Flor, in purer Nacktheit hängengeblieben.

Ein Brief

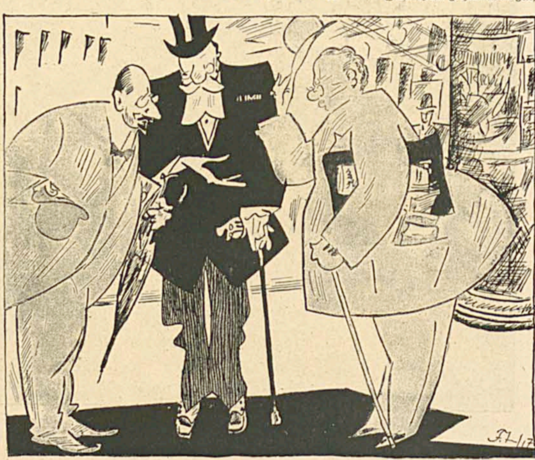
Mein General! Ich unterzeichnete Frau Jeanette Eidonie G., französischer Flüchtling, vertrauend auf die so bekannte Güte meines Generals, erlaube mir hiermit an Sie heranzutreten und einen Brief, dessen Inhalt Sie, bitte, wohl beachten wollen, an Sie zu richten.

Unter meinen Kindern befindet sich eins im Alter von sechs Monaten, ein kleiner Knabe, dessen Vater einer Ihrer Soldaten ist. Er nennt sich Johann F., vom ...ten Infanterie-Regiment, 4. Kompanie. Da ich meine Reiseaufforderung bekommen habe, werde ich dann mit meinem Ehemann zusammentreffen. Ich habe die Ehre, Sie zu bitten, Ihre Güte auf diese heikle Situation richten zu wollen, und ich bitte Sie, das Kind entweder an seinen Vater absenden zu dürfen, oder soll ich es Ihnen zur Verfügung stellen?

Ich wage zu hoffen, mein General, daß Sie für meine unangenehme Situation Verständnis haben, und ich werde stets Ihr hohes Wohlwollen zu verdienen suchen. Genehmigen Sie, mein General, die Versicherung meiner aufrichtigen Ergebenheit ...

Vorstellung

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Darf ich die Herren bekannt machen: Herr Dr. Fettstrecker, Ministerialreferent für Kriegsmus ... Herr Kommissionsrat Grünkohl, Kommunaldezernent für geheime Sauschlachtungen ...“

Venizelos

(Zeichnung von Blix)



Hellas hat einen neuen Ephialtes, aber keinen neuen Leonidas gefunden.

Lieber Simplicissimus!

Ein Matrose bekommt von seinem Mädel aus der Heimat eine Ansichtskarte, die eine Vervielfältigung von N. Holtmark's „Abend am Meer" darstellt: Zwei verliebte Leutchen sitzen auf einem großen Stein, die glückseligen Gesichter dem Beschauer ab, der See zugewandt und halten sich innig umschlungen. Über diese beiden Gestalten hatte die Braut mit Tinte die Worte geschrieben: „So möchte ich auch einmal sitzen." Unser Seemann betrachtet die Karte lange nachdenklich von allen Seiten, schließlich sagt er mit volltönender Stimme: „Wat dor woll bi is — so häff ick irst gistern Obend säten."

Ein Stabsarzt tritt auf der Elektrischen einem neben ihm stehenden Soldaten, dem er den Rücken zukehrt, versehentlich auf den Fuß. Als höflicher Mann sagt der Stabsarzt „Verzeihung" und wendet sich halb zu dem Getretenen. Als er aber an den Achselklappen den „Gemeinen" erkennt, entfahren dem Gehege seiner Zähne prompt die Worte „Ach so!"

Ich sitze in Berlin in einem Café mit einer Dame zusammen, als sich ein türkischer Offizier an unseren Tisch heranmacht und Platz nimmt. Wir kommen ins Gespräch, natürlich erst Krieg und Bundesbrüderschaft, und schließlich die deutsche Ernte. Um sich über die Ernteaussichten zu orientieren, wendet unser Bundesbruder sich an meine Dame mit der Frage: „Sie sind wohl nicht so sehr fruchtbar, gnädige Frau?" Meine holde Begleiterin antwortete bedauernd: „Nein, leider nicht so sehr."

Als Beitrag dazu, wie gut sich die Franzosen im besetzten Gebiet unbeschadet ihrer Vaterlandsliebe mit den deutschen Soldaten vertragen, diene folgender Ausspruch einer kleinen Französin: „Mon cœur pour la France, tout l'autre pour — Franz!"

Ich wollte einen Bezugschein für ein halbes Dutzend Hemden haben. „Sie bekommen nur e i n Hemd im Jahr", wurde mir geantwortet. „Auch gut," dachte ich, „dann braucht man eben mehr Seife". Seife war nirgends aufzutreiben. Was tun? — Ich habe mir ein Fläschchen Parfüm gekauft.

Heute wurden wir in der Instruktionsstunde gefragt, warum der Soldat, wenn beim Schießen der Wind von vorne kommt, den Lauf etwas höher hebt. Prompt gab ein Berliner zur Antwort: „Damit nich in't Ooge jeht."

Ich fahre auf einem Dampfer von Berlin nach Potsdam. Neben mir steht eine Dame mit einem halbwüchsigen Jungen und erklärt geduldig auf seine mehr oder minder kindlichen Fragen. Als der Dampfer auf den Wannsee steuert, erregt zunächst das kribbelnde Familienbad und dann eine Baggermaschine die Aufmerksamkeit des Bengels. Es entspinnt sich folgendes Gespräch:
„Du, Tante, sieh mal die vielen Menschen! Was machen die da?"
„Die baden sich und waschen sich hübsch sauber, Fritzchen."
„Was ist das dort, Tante?"
„Das ist eine Baggermaschine, Fritzchen. Die holt den Schmutz aus dem See."
„Au, müssen die Leute aber schmutzig gewesen sein."

Ruhig Blut!

Zwei gesunde mecklenburgische Landwirte, denen man von der Kriegsnot nichts ansieht, begießen bei Kempinski die schlechten Getreide- und Viehpreise mit einer guten Flasche und machen ihrem Herzen über die demokratische Verfassungsvorlage in beredten Worten Luft.
„Du, Karl, uns' Regierung hett sick nu so'n halwen Arbeiter- und Soldatenrat tauleggt, de äwer de Verfatung beraden sall."
„Lat gaud sin, Fritz. Dat blivt doch all so as dat west is. De Herren känen ut den'n meckelbörgschen Wappen-Ossen ok kein Liebigsches Fleischextrakt maken."

Frohe Aussicht

(Zeichnung von E. Thöny)



Und müaßt all's anderscht wer'n
Und müaßt si' d' Welt vakehr'n,
Dans bleibt beim Alten:

I glaab, daß neamad kimmt,
Der wo ins d' Arwat nimmt —
De derf ma g'halten!

A. g. XIII

München, 24. Juli 1917 | Preis 40 Pfg. | 22. Jahrgang Nr. 17

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

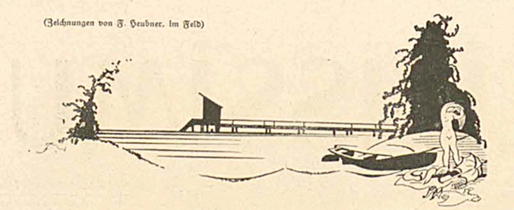
Siegesfanfaren

(Th. Th. Heine)



„So sicher die Sonne morgen aufgeht, so sicher ist mir der Sieg — — vorausgesetzt, daß mir jemand aus der Tunke hilft.“

(Zeichnungen von F. Heubner, im Feld)



Professor Mohrmeier

Von Adolf H. Braun

Wäre dieser Krieg nicht gekommen — Professor Mohrmeier erfreute sich noch heute einer unerschütterten Gesundheit und eines internationalen Rufes. Und daß dieser Krieg kommen werde, hatte Professor Mohrmeier weder geahnt, noch gehofft, noch gefürchtet. Eines Tages sah er mit staunender Verwirrung Deutschlands internationale Beziehungen eingefroren. Donnernd barsten sie entzwei zu jenem tragischen Eisgange, der die Grundfesten der Welt erschütterte.

Auch Mohrmeier war erschüttert und in ihm die friedliche Welt der Protozoen, die er so sehr liebte, und die in den hellen Räumen seines Institutes ein fröhliches und nur dem mikroskopbewehrten Auge sichtbares Leben führte. Da schoben sich in den großen, mit Algen, Moos und grünen Wasserpflanzen durchwucherten Glasbecken schwerfällige Wurzelfüßler mühselig ihres Weges, da ruderten, wie zierliche Dampfboote, eilfertige Geißeltierchen durch das Gewirr der Schlinggewächse, bis sie die eingetauchte Pipette aus dem glasgefaßten Ozean emporhob und auf den Objektträger tropfte.

In diesem Reiche hatte Mohrmeier heiter und freundlich der Wissenschaft gedient. Sein Bart war grau geworden, aber pünktlich, wie vor zwanzig und mehr Jahren, betrat er gegen neun Uhr morgens



das Institut und nickte dem Diener durch die goldene Brille einen wohlwollenden Blick zu, wenn er sich an seinem frischbestellten Arbeitsplatz niederließ. Hier saß er in nelkenölgeschwängerter Luft manche Stunde, die Mikrometerschraube zwischen Daumen und Zeigefinger und das linke Auge über dem Okular des Mikroskopes. Hier stand er manche Stunde an der Tafel, ließ seine träumerischen und weltverlorenen Augen über das Auditorium gleiten und verbreitete sich ohne jede erotische Nebenabsicht über das Geschlechtsleben der Geburtshelferkröte oder über den Körperbau der Cothurnia biplanata Mohrmeieri. Er lebte in seinen kleinen und kleinsten Tieren und hauchte ihnen seine heitere Gelehrtenseele ein. Wenn er sie zergliederte, organisierte und aufbaute, dann fühlte er das Glück des Nachschöpfers.

Vor dem Kriege hatte sich Professor Mohrmeier also nie um die hohe Politik gekümmert, da er diese Nebenbeschäftigung für zu zeitraubend hielt und da er von dieser Materie doch noch weniger als unsere Diplomaten zu verstehen vermeinte. Die wissenschaftlichen Wochen- und Monatsschriften, Revuen und Archive füllten seine Mußezeit hinlänglich aus. Hätte nicht die Gattin hin und wieder nach dem Mittagessen oder beim Morgenkaffee Gelegenheit genommen, ihm einige interessant dünkende Abschnitte aus der Lokalchronik oder aus dem Gerichtssaal vorzulesen, so wäre sein Lebenswandel rein und unbefleckt von der Tagespresse geblieben.

Das sollte nun mit einem Schlage anders werden. Große Tageszeitungen wurden abonniert, politische Broschüren beschafft und geschichtliche Werke in die Bibliothek eingefügt. Mohrmeier, der so manch unscheinbares Lebewesen klassifiziert und verstaatlicht hatte, sah sich mit Staunen plötzlich aus seinem solitären Gelehrtendasein gerissen und einem Organismus, einem Stamme, einer Rasse angehörig, welche man die germanische nennt, die angegriffen, beschimpft, umzingelt und mit dem Tode bedroht war.

Als Angehöriger der über die Erde verstreuten Gelehrtenrepublik hatte er einige Schwierigkeiten, sein zoologisch spezifiziertes Weltbild von internationalem Gepräge mit einer national orientierten Betrachtungsweise zu vertauschen. Doch ging er frischen Mutes und mit jener Gründlichkeit, die seinen Ruf bei der Tier- und Menschenwelt begründet hatte, an seine innere Umbildung heran.

Es hätte verwunderlich, ja abnorm erscheinen dürfen, wenn diese Betätigung nicht fruchtbaren Gewinn abgeworfen hätte. Mohrmeier war an Fruchtbarkeit gewöhnt; sie war ihm ebenso zur zweiten Natur geworden, wie der eiergefüllten Königin eines Bienenstaates.

Unschätzbar war bei diesem Beginnen die Unbefangenheit, um nicht zu sagen politische Naivität, die Mohrmeier mitbrachte. Keine vorgefaßten Meinungen setzten seinem Geiste ihr Visier vor. Mit derselben Objektivität, die er einem Infusorium entgegenzubringen gewohnt war, widmete er sich den drängenden auswärtigen Problemen.

Unter diesen fiebernden Arbeiten begann er jedes Zeitgefühl zu verlieren, wenigstens trat in seinem Institutsbesuch eine für das Personal beunruhigende Variabilität der Stunde ein. Mit Bedauern sah der alte Institutsdiener, daß seine Mikrotomschnitte und Kanadabalsampräparate nicht dasselbe würdigende Interesse wie ehedem fanden.

So verging Mond um Mond. Neue Feinde scharten sich um Deutschland, neue Fronten wurden angebohrt, aus denen die Blutfontänen hoch zum gleichgültigen Himmel spritzten. Mohrmeier sah es mit Betrübnis und Kopfschütteln.

Er gehörte nicht zu denen, welche den Engländern Raubsucht, den Franzosen Hysterie und den Russen ihre Analphabeten vorwarfen. Er glaubte die Ursachen des europäischen oder vielmehr Weltriesenfeuerwerks tiefer fassen zu müssen. Verstehen wollte er und im übrigen den allein zureichenden Waffen — Flinten und Kanonen — das Wort lassen.

Auch befand er sich nicht bei jenen, denen jeder neue Gegner Befriedigung und Vergnügen gewährte. Bei seinem kontemplativen Gemüte glaubte er im Gegenteil, daß es der Ehre gar zu viel sei, und daß es angebracht wäre, die Zahl der Gegner zu vermindern.

Wenn er hierüber nachdachte und die Reihen der Feinde durchging, kam er stets zu einem Punkte, der seinem Streben nach Erkennen und Verstehen unüberwindliche Schwierigkeiten entgegensetzte.

Japan war unser Feind, das ferne Land der schiefäugigen Gelbgesichter, das noch vor zwanzig Jahren im europäischen Gedankenkreise kaum mehr als ein Operettendasein geführt hatte. Das eines Tages den russischen Riesen zu Boden warf und seitdem für den Europäer von einer mystischen Gloriole umstrahlt wurde, wie sie Edison kaum besaß.

Er kannte sie wohl, diese kleinen, verschlossenen Menschen, die mit ihren kurzen Beinen Gewaltmärsche ausführten, sich in sechzig Grad heißen Bädern abkühlten und wie Kohlenarbeiter europäische Kultur in ihre Scheuern fuhren. Zu seinen Füßen hatten sie gesessen, in seinem Institute vom Morgen bis zur Nacht wie starre Buddhabüsten durch das Mikroskop geblickt und hin und wieder in schlechtem Deutsch eine Frage gestellt, die ebenso fremd und unbegreiflich war wie die Anatomie ihres Schädels.

Ja, er hatte sie gerne gehabt, die Nojaka, Katawasi und wie sie immer heißen mochten, wegen des Stiernackens, mit dem sie gegen die fremde Wissenschaft anrannten. Als sie immer zahlreicher in seine Vorlesungen drängten, hatte er sich sogar mit dem Gedanken getragen, Japanisch zu lernen, um für sie noch verständlicher und fruchtbringender zu werden.

Und diese bescheidenen, zurückhaltenden, kleinen Japaner waren nun Deutschlands, Mohrmeiers Feinde! Unmöglich — hier mußte ein Mißverständnis, ein Irrtum vorliegen.

Deutschland und Japan Feinde? Weshalb, wozu? Um uns Kiautschau zu entreißen? — Über diesen verlorenen Posten an ferner Küste hätte sich doch reden lassen. — Um unseren Feinden Munition zu liefern? — Speicherte es die nicht besser für sich selber auf, wenn es einen neuen Kampf gegen den russischen Bären oder die angelsächsische Rasse galt? Gegen die Feinde, die auch Deutschlands Feinde waren?

Nicht Feinde waren sie — Freunde, die sich über weite Länder und Meere die Hand zum Bunde reichen mußten, welche zwischen ihren hartgepanzerten Heeren die Welt wie ein Nußknacker zerbrechen konnten.

Weshalb, wozu? — Wie gerne hätte er seinen gelben Schülern, die ein jäher Wind über Nacht entführt hatte, diese Frage vorgelegt! Wie würden sie aus ihren schiefen Augen über die massigen Jochbeine gegrinst haben, wenn er sie am Rockknopfe gefaßt und fragend über die goldene Brille angeblickt hätte!

Manchmal wollte es ihm scheinen, als bahne sich ein günstigeres Verhältnis zwischen beiden Ländern an. Optimistische Tagesstimmen munkelten von einem gänzlichen Umschwung der Dinge. Nach einigem Warten zeigte es sich dann, daß im Zweifel immer der Pessimist recht hat.

Die stagnierende Feindschaft zwischen beiden Völkern — dieser Überzeugung kam Mohrmeier immer näher — mußte umgerührt, in Bewegung gebracht und dadurch geklärt werden. Nur eines Anstoßes schien es zu bedürfen, aus den fernen Feinden nahe Freunde zu machen.



Und so reifte in seinem Kopfe jener Gedanke, der in der „Liga zur raschen Abschließung eines Sonderfriedens mit Japan" sichtbare Gestalt gewann. Mohrmeier empfing als geistiger Urheber aus der Hand der konstituierenden Versammlung das Präsidium der Liga, die infolge ihrer ausgezeichneten, minutiös ausgearbeiteten Statuten in weiten deutschen Kreisen Anklang und Gefolgschaft fand. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß ein periodisch erscheinendes Organ, der „Li-Pan", begründet wurde, um den zutage getretenen Sonderbedürfnissen einen hygienischen Abfluß auf Druckpapier zu geben.

Man griff die japanische Frage nach streng wissenschaftlich deutschem Brauche ab ovo an. Das japanische Volk wurde von allen wissenschaftlichen Scheinwerfern grell abgeleuchtet. Alle Fakultäten, alle Disziplinen kamen zu ihrem Recht.

So verging ein halbes Jahr, ohne daß man sich im Publikum darüber klar geworden wäre, ob man es mit einer ethnographischen oder historischen Wochenschrift zu tun habe. Was Professor Mohrmeier anging, so hielt er das mittlerweile aufgerichtete Wissensgerüst für hoch genug, daran eine weit sichtbare programmatische Erklärung anzuheften, stieß aber auf Widerstand. In der Redaktion lagerte noch eine stattliche Anzahl Aufsätze, wie z. B. „Über das spezifische japanische Hautpigment", „Germanisch-japanische Handelsbeziehungen vor zweihundertvierundvierzig Jahren", „Eine vergessene japanische Mundart" usw., deren Autoren ganz energisch auf den Abdruck ihrer belehrenden und allgemein interessierenden Abhandlungen drangen.

Der Ligapräsident hätte nicht Mohrmeier heißen müssen, wenn ihm nicht diese wissenschaftlichen Fragen auch von höherer Tragweite als die politischen hätten scheinen sollen. So verging ein weiteres Halbjahr.

Da endlich klappte der „Li-Pan" das blanke Erzvisier deutscher Wissenschaftlichkeit empor und zeigte dem deutschen Volke ein jünglingschönes Angesicht, das sich mit wohlklingender Stimme an Regierung und Regierte wandte: „Wir verlangen einen raschen Sonderfrieden mit Japan!"

„Sonderfrieden mit Japan!" — Ächzend hasteten schon wenige Stunden später die Rotationsmaschinen der Tagespresse die Erklärung der Liga f. e. r. S. m. J. aufs Papier. Und noch spät in der Nacht saßen die durch vieles Kopfkratzen mehr oder minder tonsurierten Bürstenköpfe nervöser Journalisten beim Tintenfaß, damit der biedere Bürger anderen Morgens sofort wisse, was er sich bei der aufgetischten Neuigkeit zu denken habe.

Da gab es vorsichtige und geheimnisvolle Anführungszeichen, kecke Ausrufungszeichen und hypochondrische Fragezeichen die Menge. Die ganze journalistische Gefühlsskala von der einfachen Berichterstattung bis zur feinsinnigsten Schmähung wurde durchlaufen. Höhnend nannte der „Börsenmann" die Mohrmeiersche Forderung einen Schandfleck auf der deutschen Wissenschaft. Als eine „wohlzubeherzigende Mahnung ernster deutscher Gelehrten" begrüßte sie die „Liberale Morgenzeitung". Einige feinnervige Blätter glaubten in ihr sogar eine offiziöse Meinungsäußerung erblicken zu dürfen und deuteten dies in schwülstigen, zweideutigen Worten an.

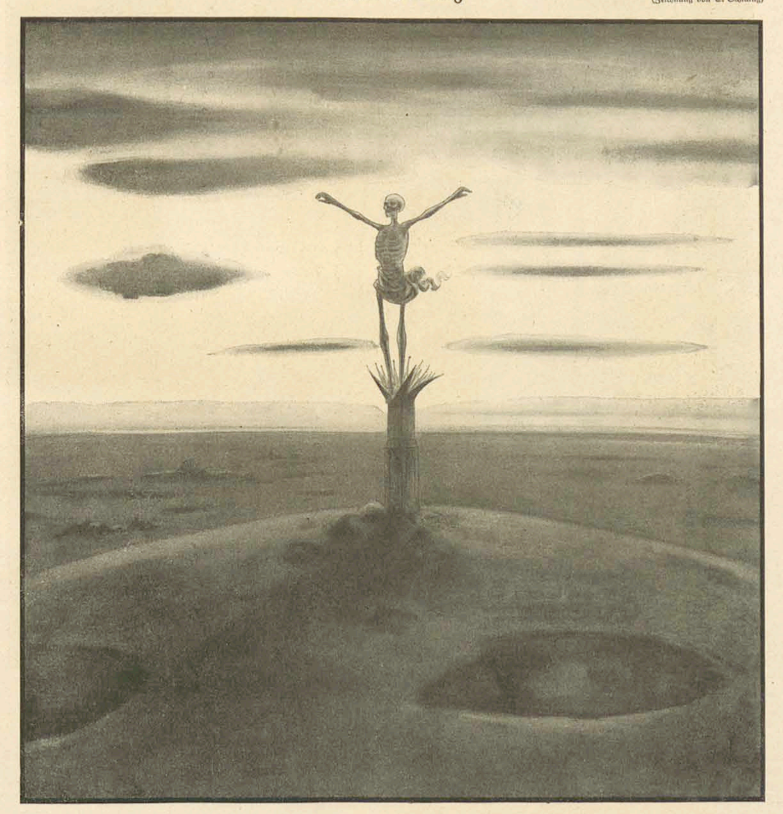
Kurz und gut — hätte Mohrmeier nach politischem Ruhm gegeizt, so wäre seinen ehrgeizigsten Plänen Genüge geschehen gewesen. Fand sich doch sein Name auf aller Lippen. Ja, jene feinnervigen Blätter identifizierten ihn sogar mit Deutschland, da sie schrieben: „Deutschland hat gesprochen, nun ist es an Japan, zu antworten."

Aber Japan antwortete nicht, und — was noch befremdender war — auch die deutsche Reichsleitung bewahrte eisiges Schweigen. Der „Li-Pan" begann unruhig zu werden und sein Mißfallen darüber auszusprechen, daß dieselbe Regierung, die jedem unmündigen Kinde ein lächerlich großes Interesse

(Schluß auf Seite 218)

Das Kreuz

(Zeichnung von E. Schilling)



Seufzer ins Feld

(Zeichnung von O. Lendecke)



„Wozu macht man sich eigentlich so schön! Die mich sehen, sehe ich nicht, und den ich sehe, der sieht mich nicht."

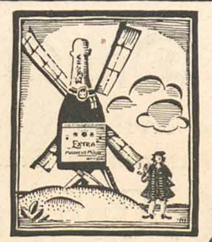
Nachtstunde

Trübe ward mir plötzlich der Wein im Becher,
Müde saß ich und mußte zu Boden schauen,
Fühlte mein Blut stillstehn und mein Haar ergrauen,
Lärmend lachten im Saal meine Freunde, die Zecher.

Da im Fenster erschien meiner Jugend Vertrauter,
Glänzender Mond, und schien die Halle zu dehnen,
Blitzte im Kelch und in meinen ausbrechenden Tränen,
Meine Freunde, die Zecher, sangen und jubelten lauter.

Stund' um Stunde nun wandr' ich und fühle die Winde
Ferner Sommer auf meinen brennenden Wangen,
Summe die Lieder, die wir als Knaben sangen,
Denke der Heimat und weiß, daß ich nie mehr sie finde.

Hermann Hesse



Matheus Müller

Hoflieferant S. M. des Kaisers

Eltville

1811



Buchführung lehrt am besten brieflich
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Str.
Verlangen Sie gratis Probebr. E.

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt
Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla.

Auskünfte
über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret.
Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.

Kriegs-Briefmarken
30 verschied. Kriegsmarken M. 3.—. Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl. Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten:
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2,
Burgstraße 13, am Königl. Schloß.



Flacon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth.; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwan-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apoth.; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwanen-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Budapest VI: Turul-Apoth., Szondy Ut 52; Prag: Adam's Apotheke; Wien IX: Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2, Nassauische Str. 15.

Reichel's **Sommersprossen-**
Creme Isoli, absolut sicher wirkend und unschädlich, 25jährige glänzende Erfolge. Dose 3.—.
Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.



Gegen unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apotheker Lauenstein's Renovationspillen ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. Verl. Sie Gratisprospekt nur von Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Lausitz) 21.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. Wiesbaden I, Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.



Außerordentlich wirksames Spezialmittel.
Verlangen Sie Prospekt.
Löwen-Apotheke, Hannover 11.





sofort kerzengrade bei Gebrauch von „Progresso" ges. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis.
Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 14, Schönebeckerstr. 99.

Schöne Augen



Reichels Venezianisches Augenwasser stärkt u. belebt d. Augen wunderbar, verleiht ihnen strahlenden Glanz, macht sie klarer u. ausdrucksvoller und beseitigt dunkle Augenränder sowie Rötung usw. Aerztlich begutachtet. Garantiert unschädlich! Flasche M. 2,50 u. 4,— Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.



Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.**, bei direkter Zusendung **5.50 M.**, Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.**, bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.**, Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h**, das Vierteljahr **K 7.20**, direkter Postversand **K 7.60**. — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.50 M.** Reichswährung.
Annahme der Anzeigen durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Max Dauthendey

unser echtester deutscher Lyriker vollendet am 25. Juli fern von der Heimat auf Java sein 50. Lebensjahr

Werke von Max Dauthendey

Raubmenschen

Roman. 5. Auflage

Geh. 5,50 M., geb. 7,50 M., in Halbfranz 9,50 M.

Die Aktion, Berlin: Staunend steht man nun vor diesem großen Roman, der als neue Seite von Dauthendeys Begabung zeigt, daß er auch die innerlich und äußerlich raumgroße Form dieser breiten epischen Kunstgattung vollauf zu füllen vermag ... so ist ihm — dank seiner Einfühlungskraft in ungewöhnliche Zustände — ein Werk von großer selbständiger Schönheit und erotisch-sinnlichem Duft gelungen ..

Der Geist meines Vaters

Roman. 3. Auflage

Geheftet 4 Mark 50 Pf., gebunden 6 Mark 50 Pf.

Der Tag, Berlin: Ein kleines Wunder ist passiert: ein deutscher Künstler hat ein Buch geschrieben, jedermann zur Freude und doch ohne Konzession an jedermanns Geschmack. ... Ein Einsamer, der plötzlich ein Erfolgsbuch schreibt, ohne zu kapitulieren — in Wahrheit, ist's kein Mirakel? Ein Dichter erzählt. Erzählt nichts anderes als die Geschichte seines Vaters und seiner eigenen Jugend. . .

Gedankengut aus meinen Wanderjahren

2 Bände. Geh. 9 M., geb. 13 M., in Halbfranz 16 M.

Kölnische Zeitung: Solche Werke auf solchem Hintergrund sind berechtigt, denn in ihnen steht eine durchaus selbständige, eigenartige Dichterpersönlichkeit, mit unbedingt lebenbejahenden Empfindungen, mit blühender, schrankenloser Phantasie und einem echt dichterischen Optimismus. Es ist ein Lebensbericht, der zu einer Dichtung des Lebens wird; es sind Schilderungen der Welt aus allen Zonen, in der ein Mensch mit frohem, stolzem Selbstbewußtsein die Dinge um sich, den Mittelpunkt, kreisen läßt.

Lingam

Asiatische Novellen. 5. Auflage

Geh. 2,50 M., geb. 4 M., in Halbfranz 6 M.

Frankfurter Zeitung: Dauthendey erzählt diese Dinge überaus dichterisch, nicht wie einer, der Reiseabenteuer zum Besten gibt, sondern vollkommen ernst und sachlich und so, daß die Dinge selber, die träumerischen blassen Menschen, die phantastischen Bäume und Blumen, daß Erde, Luft und Firmament ihren fremdartigen Zauber kundgeben, indem sie sich selber darzustellen scheinen. In dieser Absichtslosigkeit steckt eine beträchtliche Kunst.

Die acht Gesichter am Biwasee

Japanische Liebesgeschichten. 4. Auflage

Geh. 3,50 M., geb. 5,50 M., in Halbfranz 7 M.

Neue Freie Presse, Wien: ... Vom wundervollen, erlösenden Frauenlachen, das die höchste Lebensweisheit enthält, bis zur Liebesraserei sind alle Töne der Seele in den „acht Gesichtern" enthalten; da kichert und lacht, da schluchzt es aus den Worten; jedes Bild, jedes kleinste Detail ist lebendig und stark. Der feinen, seltenen Kunst Dauthendeys gelingt es, uns ganz in dieses fremde Geistesleben einzuführen.

Geschichten aus den vier Winden

5. Auflage

Geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark

Berliner Tageblatt: Dauthendey erzählt von seinen Reisen in Asien oder in Italien, von nächtlichen Spaziergängen in Berlin, von einer Audienz beim Papste oder von der wundervoll stillen Insel Koster. . . Wer es liebt, abenteuerliche Geschichten zu lesen, und wer außerdem in und zwischen den Zeilen mehr den Menschen als nur den Dichter sucht, der wird gerne nach diesem Geschichtenbuche — wie nach allen Büchern Dauthendeys — greifen.

Lusamgärtlein

Frühlingslieder aus Franken

Geheftet 2 Mark 50 Pf., gebunden 4 Mark

Die Zeit, Wien: Er ist einer der größten Minnesänger, die in deutscher Sprache geflüstert, geseufzt, geschwärmt, gesungen, gejubelt haben. Aber ein Troubadour von Anno dazumal ist er nicht . . . kein Geklimper neuzeitlicher Instrumente ziert in seinen Versen. Ein brausend junges Temperament durchflutet sie. . . Die Liebe allein verklärt ihm die Welt, erfüllt ihm die Welt, lehrt ihn, sie lieb zu haben.

In sich versunkene Lieder im Laub

Geheftet 2 Mark 50 Pf., gebunden 4 Mark

Österreichische Rundschau: Max Dauthendeys Kunst prangt nun in sommerlicher Reife. Liebe ist sein Wesen und sein Schaffen. ... Die Mannigfaltigkeit seiner Gleichnisse hat kaum irgendwo ihresgleichen: so angefüllt mit Wunderworten ist sein Buch. Möchten die keuschen Gesänge hinausschallen, möchten sie den Seelen sagen, daß die Quellen deutscher Dichtung heute noch so lieblich rauschen wie jemals . . .

Weltspuk

Lieder der Vergänglichkeit

Geh. 2 M., geb. 4 M., in Halbfranz 5 M. 50 Pf.

Die Neue Rundschau, Berlin: Hier sind alle Tugenden, die wir an Dauthendeys neuer Lyrik kennen, zu finden: die ganz eingeborene, ganz freie Sprechmusik — die starke Schlichtheit der Naturanschauung — die sprachliche Tiefgründigkeit und Gradheit, all diese Qualitäten, an denen etwas wie ein neuer Volksliederstil wachsen kann, sind wieder in diesen Verszeilen.

Der weiße Schlaf

Lieder der langen Nächte

Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark 50 Pf.

Pester Lloyd: In der Liedersammlung „Der weiße Schlaf" schillert es von schneebedeckten Fluren, Geäst, Sonnenbleiche, Nebelbrauen, alles Ton in Ton, indes der Wind auf allen Orgelpfeifen bläst. Ein immenses Leben ahnt Dauthendey in dieser Winterstille, und seine Lust stimmt sich herab auf das große Warten der Natur. Das Kommende ist voller Hoffnung und Verheißung. . .

Die geflügelte Erde

Ein Lied der Liebe und der Wunder um sieben Meere

Geheftet 10 Mark, gebunden 13 Mark 50 Pf.

Fremdenblatt, Wien: „Die geflügelte Erde" ist ein Weltengesang von hinreißendem Schwung und eine der grandiosesten Huldigungen, die je ein Dichter der Geliebten dargebracht hat.

Bänkelsang vom Balzer auf der Balz

Geh. 3 M., geb. 4 M. 50 Pf., auf Bütten 11 M.

Literarisches Echo: Dieser Humor der höchsten Weisheit, der mit einem fröhlichen Trotz alle Schwerkraft und alle dunklen Erkenntnisse überwindet, macht den Bänkelsang zu einem klassischen Werk. . . Auch dies Werk dreht sich um die Liebe, und allen an der Liebe Leidenden wüßte ich kein tröstlicheres Buch als dieses Balzers Gesang.

Die ewige Hochzeit — Der brennende Kalender

Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark 50 Pf.

Literarisches Echo: „Die ewige Hochzeit" ist das Hohelied Dauthendeys, von einer in unserer ganzen Literatur einzigen Glut der Verliebtheit. Den ganzen Leib der Geliebten, ihre Hand, ihr Herz, ihren Mund bedeckt er mit Liedern wie mit Küssen.

Des großen Krieges Not

Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark 50 Pf.

Der Tag, Berlin: Dauthendey, der in Tat und Sinn Erdumschweifende ... ist auf einer Weltreise in weiter Ferne vom Beginn des Krieges überrascht und in der fremdländischen Üppigkeit dieses Zufalls-Aufenthalts festgebannt worden. Das gibt seinen Kriegsgedichten das schwüle und brennende Kolorit, die seltsam verwickelte Gefühlslage und den traurig-süßen Unterklang von Sehnsucht und Heimweh. . .

Ausgewählte Lieder aus sieben Büchern

Geheftet 1 Mark, gebunden 1 Mark 50 Pf.
Numerierte Vorzugsausgabe in Leder 22 Mark

Die Ähre, Zürich: Die lyrische Anthologie ist überaus reichhaltig und rückhaltlos zu empfehlen. Erstaunen und Bewunderung erfüllen uns angesichts dieses Dichters, wenn wir das Buch durchblättern. Mit Lust verlangen wir auch nach andern uns noch unbekannten Werken Dauthendeys.

Die Spielereien einer Kaiserin

Drama. Geheftet 3 Mark, gebunden 5 Mark

Zeitschrift für Bücherfreunde, Leipzig: Das Leben der Kaiserin wird entrollt, ein in seiner Einfachheit mächtiges Leben. Es hat nur drei Inhalte: Ehrgeiz, Sinnenlust, Liebe zum Fürsten Menschikoff. . . Mit einer unerhörten Kraft, mit naiv sicherer Technik ist das Stück aufgebaut. . . Es ist mir im neuromantischen oder Stildrama des letzten Jahrzehnts kein Stück bekannt, in dem drei Charaktere so in sich geschlossen, ohne Widerspruch und selbstverständlich sich entwickeln.

Der Drache Grauli

Drama. Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark 50 Pf.

Berner Bund: Dauthendeys Opus führt uns in eine beinahe märchenhafte Welt, weit hinaus aufs Meer, in die öde Behausung von Leuchtturmwächtern oder auf das Deck eines Segelschiffes. In dieser Einsamkeit spielt sich eine furchtbare Tragödie ab . . . von nicht erwiderter Liebe und vom schuldbeladenen Gewissen . . . die sich lange Zeit verhalten duckt, bis sie plötzlich mit ungeheurer Gewalt hervorbricht und alles zermalmt.

Die Heidin Geilane

Tragödie

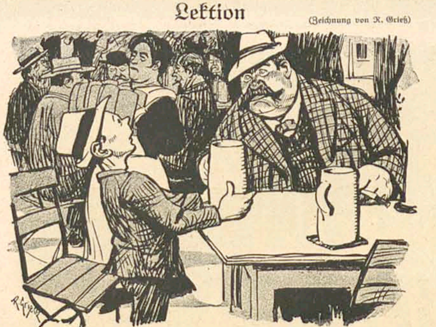
Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark 50 Pf.

General-Anzeiger für Hamburg-Altona: Es ist wieder ein Versstück, wieder führt uns der Dichter in vielleicht barbarischere, jedenfalls aber urwüchsigere, instinktkräftigere Zeiten zurück, wieder hat er in den Mittelpunkt eine gewaltige Frauengestalt gestellt, die über Leichen hinweggeht um ihrer Liebe willen. Aus dem Heimatsboden und seiner Legende ist Dauthendey diesmal sein Stoff erwachsen.

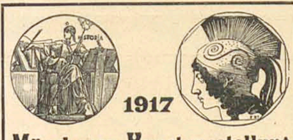
Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S

Lektion

(Zeichnung von R. Grieß)



„Du Vota, an wos kennt ma denn eigentli 's Dünnbier und 's Vollbier?" — „Dumma Bua, dös sollst do scho wiss'n! Wenn ma zahlt, nacha merkt ma's!"



1917
Münchener Kunstausstellung
im Königl. Glaspalast.
Künstlergenossenschaft u. Secession
Täglich 9-6 Uhr. **Juli mit September** Eintritt 1 Mk.

Photo Abzüge werden nach eingesandten Negativ auf Gaslichtkarten prompt und sauber ausgeführt. Vorteilhafte Bezugsquelle für photographische Apparate und Bedarfsartikel. - -
Hans Schmutter, Photo-Handlg., **Jlmenau** i/Th.

Lest
„Die Welt-Literatur"
Sie bringt für 10 Pfg. wöchentlich die besten Romane und Novellen
Jede Nummer ein vollständiges Werk
¼ jährl. M. 1.20 Feldpost M. 1.50
Verlag: „Die Welt-Literatur" München 2



Der **Mensch** in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S.**

Der Liebesbazillus
ist das originellste Buch, das existiert. Preis M. 3.—. Verlangen Sie auch Gratis-Katalog. Die Reichhaltigkeit des Dargebotenen: Dezent, aufklärend, amüsant, witzig, spitzig — ist verblüffend.
Eugen Hofhauser, Jarmen i/P.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Soldatenpostkarten
Je 80 Ansicht. aus West od. Ost od. Kriegsbild. 2 M. Je 100 farb. Kriegsbild., od. humor. Zeichn., Volkstypen, **Liebesser.** Blumen, Landschaft., Marine, Glückwunsch, Frauenkopfkart. 3 M. 8 feinste Künstlerkart. 50 Pf. 12 feinste Bromsilb.-Kart. 1 M. 100 Cigarett. M. 3.50 bis M. 10.— **Schreibutens. Allen Feldbedarf,** Tabakpfeif. zu Engr.-Preis. **geg. Vorauszahl.** Verzeichn. kostenlos
E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr.

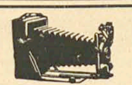
Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.)
Karl Rohm, Verlag, **Lorch** (Württemberg).

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag
Peter Luhn G. m. b. H., **Barmen.**

Nackt Eine kritische Studie
mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc.
20. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinl. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag
Richard Ungewitter, Stuttgart-S.

Filmideen,
ausschliesslich humoristische Ein- und Zweiakter von nicht zu burleskem Gepräge, gegen gute Honorierung zu erwerben gesucht.
Deutsche Lichtbild-Gesellschaft,
Filmabteilung,
BERLIN S.W. 68, Markgrafenstr. 21.

Graue Haare machen alt
Dr. Uderstädt's Haar-Pigment gibt grauen Haaren innerhalb kürzester Frist, und ohne dass es die Umgebung merkt, die ursprüngliche Farbe wieder.
Fördert den Haarwuchs.
Bekämpft den Haarausfall.
Kein Oel, keine Pomade, ein reines Naturprodukt. Nicht schädlich, daher von jedermann ohne Gefahr anzuwenden. Preis p. Orig.-Fl. M. 4,80. Vers. gegen Nachnahme durch die all. Hersteller.
Dr. Uderstädt & Co., G. m. b. H. **Berlin 104.**



Teilzahlung
Photo-Apparate
aller Art
Photogr. Artikel
Kataloge umsonst und portofrei
Jonass & Co., Berlin P. 316
Belle-Alliancestr. 7—10.

Versandhaus **L. Spielmann, München 128,** Gärtnerplatz 1 u. 2. Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.



500 **Briefmarken**
M. 3.70. 1000 Stück M. 12.—
40 Deutsche Kolon. u. Posten M. 2.75
120 Nordamerika M. 7.—
Alle echt und verschieden.
Albert Friedemann
LEIPZIG, Härtelstraße 23-9
Liste über Briefmarken und Albums kostenlos.

Wasserdichte Militär-Stiefel u. Gamaschen
Versand ins Feld
Viele Anerkennungen.
E. Rid & Sohn,
Hoflieferanten,
Militär- und Sportschuhmacherei.
— Laden und Werkstätte —
München 32, Fürstenstr. 7

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand **München,** Buttermelcherstr. 5.



Durch unsere Prothese wird jede Beinverkürzung verdeckt und unsichtbar sowie ausgeglichen. Jeder normale Schuh verwendbar.
Gratis-Broschüre senden
Extension G.m.b.H.
Frankfurt a. Main,
Eschersheim Nr. 63



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova"
Nürnberg, Lindengasse 12.



Elektrolyt Georg Hirth
hebt die Verdauung und fördert den Stoffwechsel. Wirkt belebend auf den ganzen Organismus. Ein Versuch überzeugt. In Pulver- u. Tablettenpackungen für 50 Pfg bis 6 Mk. je nach Quantum in den Apotheken oder direkt von der
Ludwigs-Apotheke, München 65, Neuhauserstr. 8.

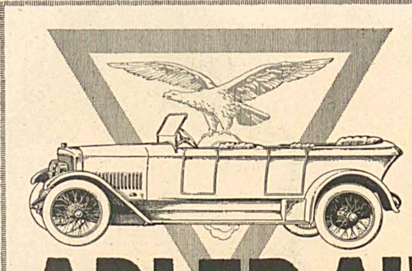


Travemünde
Seebad u. klimatisch. Kurort
25 Minuten von Lübeck, 1¼ Stunde vo Hamburg, 4 Std. v. Berlin. Für Kriegsteilnehmer Vergünstigungen in staatlichen Einrichtungen und Wohnungsverhältnissen. Näheres durch d. Kurverwaltung

Heilung für alle: Ausserordentliche Heilerfolge sind nachweisbar in fast allen Krankheiten durch eine körperliche unschädliche innere Desinfektion, klinisch geprüft und ärztlich erprobt.
Alles weitere zu erfahren durch
Krahe's Heilinstitut, Frankfurt a/M., Bockenh. Landstr. 133.
— Beteiligung an einem Sanatorium gesucht. —



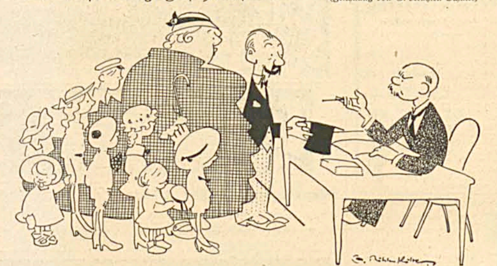
Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.50 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



ADLERWERKE
VORM. HEINRICH KLEYER A.G.
FRANKFURT A.M.
ADLER-AUTOMOBILE

Die böse Bezugsscheinstelle

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)



„Wir brauchen zehn Badeanzüge, für mich und meine acht Kinder je einen und dann einen als Ersatz für das alte Trikot meiner Frau hier." — „Unmöglich! Lassen Sie die Badeanzüge für sich und Ihre acht Kinder aus dem alten Trikot Ihrer Frau machen!"





Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.

E. L. Kempe & Co.
Aktiengesellschaft
Oppach i/S
Deutscher Cognac „Exquisit" Echter alter Cognac
† St AFRA † DIE PERLE DER LIKÖRE

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.— (ohne weitere Unkosten).

Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a

Ein wirtschaftlicher Aufschwung

unseres Handels und der Industrie wird die Folge dieses Krieges sein: Eine tiefgreifende Aenderung unseres gesamten öffentlichen Lebens steht bevor und unzählige Stellen werden neu zu schaffen sein. Es werden daher überall **gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht** sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch u. gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiw.-Prüfung u. das Abitur.-Examen nachzuholen und die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen oder eine vortreffl. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die **Selbstunterrichts-Methode „Rustin". Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos.**

Bonness & Hachfeld, Potsdam,
Postfach 13.

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. **E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21 a.**

Schriftsteller!

Zeitfragen, Tagebücher, Belletristik und Essays zur Veröffentlichung in Buchform von bekannter Verlagsbuchhandlung gesucht. Näheres unter **L. A. 714** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Unreines Blut

Zur Ausscheidung aller scharfen u. kranken Stoffe aus Blut u. Säften, gegen Blutverdickung, Blutandrang, rotes Gesicht, Hautunreinigkeiten ist mein **Blutreinigungspulver Saltarin** seit über 25 Jahren wirksam erprobt.
Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.

Niemand kennt den

Tod!

und niemand weiß, ob er für den Menschen nicht das allergrößte Glück ist! So sprach der große griechische Weise **Sokrates** vor beinahe 2000 Jahren. Doch auch heute irren viele noch im Dunklen. Für sie ist der Tod **„ein Sprung in die Finsternis".**
Wir fragen uns, gerade in der heutigen Zeit, sehr oft

Was wird aus unseren Toten? Gibt es ein Wiedersehen?

ohne für diese doch so überaus wichtige Frage eine befriedigende Antwort zu finden.
Das Buch

„Gibt es ein
Fortleben
nach dem
Tode?"

will an Hand von zahllosen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis erbringen, daß unsere Toten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen.

Aus dem Inhalt:

Vorwort: Den Trauernden zum Trost! — Die Entstehung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung. — **Wer schuf die Menschen?** — War es Gott? — **Wie müssen wir uns Gott vorstellen?** — Welchen Sinn hat unser Leben? — **Der Weltkrieg.** — **Der Heldentod.** — Schicksal oder Fügung? — Wie läßt sich unsere Unsterblichkeit beweisen? — **Die Entdeckung der menschlichen Seele.** — Die Trennbarkeit der Seele vom Körper im Experiment. — Der organische und der geistige Leib. — Sonderbare Vorkommnisse. — Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes. — Mystische Erscheinungen. Das zweite Gesicht. — Gedanken sind Seelenkräfte. — **Rätselhafte Erscheinungen bei Sterbenden.** — Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorgang des Todes sagt. — Gibt es Geistererscheinungen? — Der Spiritismus. — Justinus Kerner und die Seherin von Prevorst. — **Können Verstorbene vom Jenseits zurückkehren?** — Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? — Die Gefahren des Spiritismus. — Wirtschaftliche und gesundheitliche Schädigungen. — **Wo sind die Toten?** — Himmel oder Hölle? — **Es gibt ein Wiedersehen!**

Das Werk ist zu beziehen zum Preis von M. 2.20 portofrei, bei Nachnahme 20 Pf. mehr durch den

Zentral-Verlag, Stuttgart-S., Eberhardstr. 4 C.

Helene Voigt-Diederichs

Luise

Eine Erzählung

Geheftet 2 Mark, gebunden 3,50 Mark

Zeitschrift für Bücherfreunde, Leipzig: Das ist eine feine, nachdenkliche Geschichte, tröstlich zu lesen, obgleich sie traurig ist; hell und rein im Ton, wie jetzt nur ganz wenige Dichter es können; sehr nordländisch, aus der Storm- und Liliencron-Ecke, aber gar nicht geziert, selbst für südschwäbische Ohren nicht.

Überall zu haben. Verlag Albert Langen, München-S

Verantwortlich für die Redaktion: **Fritz Schweynert (Peter Scher)**, für den Inseratenteil: **Max Haindl**, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: **München**, Hubertusstraße 27. — Druck von **Strecker & Schröder** in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich **Johann Fröschel** in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei **J. Rafael** in Wien I, Graben 28.

Kerenski

(Zeichnung von E. Thöny)



„Das Gute hatte die Revolution: der Höchstpreis für gefallene Russen ist gestiegen."

Die geduldige Krankheit

(Zeichnung von F. Sedlacek)



entgegenbringe, das Sprachrohr der Geistesaristokratie ignoriere. Auch die Tagespresse freute sich, ein neues Kriegsthema gefunden zu haben, blies ins selbe Horn und warf täglich neue Angelschnüre aus, den schweigsamen Regierungsvertretern die geforderte Antwort aus dem Kehlkopf zu ziehen.
Und endlich räusperte sich die „Norddeutsche Allgemeine“ wirklich zu einer offiziösen Erklärung. Die deutsche Regierung habe aus ihrer Friedensbereitschaft zu verschiedenen Malen kein Hehl gemacht. Die feindlichen Mächte hätten indessen den Eintritt in Friedensverhandlungen in der schroffsten Weise abgelehnt. Was Japan angehe, so habe es sich mit den übrigen kriegführenden feindlichen Mächten solidarisch erklärt.
Der „Li-Pan“ antwortete: Die Solidarität Japans sei nur eine scheinbare. Japan habe lebenswichtige Sonderinteressen, die es gerade jetzt, beim Eingreifen Amerikas in den Weltkrieg, an die Seite Deutschlands drängten.
Die offiziöse Zeitung antwortete ablehnend, und auch halboffiziöse Blätter gaben zu verstehen, daß der „Li-Pan“ in der Zeit der Papiernot eine nutzlose und kostspielige Gründung darstelle.
Über diese Unfreundlichkeit erbittert, setzte der „Li-Pan“ einen Preis von vierzigtausend Mark für das Luftschiff aus, das eine Sondernummer der Zeitschrift nach Japan bringe.
Diese Selbsthilfe sagte nun wieder der Regierung nicht zu, die am liebsten wohlrationierte Pressemarken eingeführt hätte. Die zuständige Zensurstelle bekam einen Wink, und der „Li-Pan“ wanderte allwöchentlich in den Feuerofen der dreitausend Kriegspresseparagraphen, bis er mürbe, trocken, bröcklig und unverdaulich wurde. Als es so weit war, stellte er sein Erscheinen ein. Die „Liga für Abschluß eines raschen Sonderfriedens mit Japan“ löste sich auf.
Gebrochenen Herzens kehrte Mohrmeier in sein Institut zurück. Hier herrschte noch dieselbe narkotische, nelkenölgeschwängerte Luft wie ehedem, hier standen die mit Algen und Moos durchwachsenen Wasserbecken, in denen eine dem unbewehrten Auge verborgene Lebewelt dem Daseinskampfe oblag, wie draußen die hochorganisierte Gattung des homo sapiens. Auf den reinlich gehaltenen Arbeitstischen standen Zeißsche Mikroskope, Fläschchen mit Kanadabalsam, Immersionsöl, Alkohol usw., lagen Objektträger, Deckgläschen und Zupfnadeln.
Wie vor der großen Weltkatastrophe konnte man nun wieder Professor Mohrmeier pünktlich am Mikroskope sitzen sehen. Aber vergeblich sandte ihm die helle Morgensonne belebende Strahlen ins Gemach. Seine Seele war und blieb verdüstert. Vergeblich suchte er nach seinen politischen Mißerfolgen wenigstens einen Sonderfrieden mit dem Protozoenreiche zu schließen.
Nicht wie ehedem vermochte er sich des belebten Mikrokosmus auf dem Objektträger zu erfreuen, nachdem er mit seinem zur Wirklichkeit erwachten Geiste die Brutalität des Lebenskampfes in vieltausendfacher Vergrößerung gesehen hatte. Der gierige Digestionstraktus dieser tierischen Kleinbürger flößte ihm Ekel ein; in ihren Geschlechtsapparaten sah er die widerlichen Brutstätten neuer Lebensgreuel.
Wenn sich hin und wieder eine Flagellate, die Wellen ihres Miniaturozeans peitschend, raublustig auf ein Infusorium stürzte, entfuhr ihm wohl ein: „Verfluchte Bestie!“ Und seine nervösen Finger rückten am Tubus, daß er knirschend das Deckgläschen und die unter ihm webende Welt zerbrach.
Aber der Krieg tobte weiter, und der Japaner schloß keinen Sonderfrieden. Gelbsüchtig, schiefäugig und verschwommen hockte er am Feuer, über dem der Riesenochse China briet und schmorte, bis er gar war.

Enttäuschung

Die griechische Gesandtschaft zu Wien hatte einen Portier mit Namen Schleimgruber. Ein Söhnlein ward ihm geboren. Er bat den Gesandten zu Paten.
Am Abend des Tauftags noch, eh' er ein Geschenk gestiftet, ward der Gesandte abberufen.
„Oha,“ sagte der Portier. „A so a Pech. Jetz haaßt mei Bua fürs ganze Leben Aristoteles, un i hab an Dreck davon.“

Roda Roda

Zur Aufklärung

Die Liebe zu den Landesvätern
treibt den und jenen Biedermann,
z. B. auf ein Dach zu klettern,
wo man sie besser sehen kann.

Schon mancher ist beglückt geworden,
daß dieserhalb ein Gruß ihn traf
beziehungsweise auch ein Orden
für unentwegten Büroschlaf.

Doch wolle man sich überlegen:
das Blut, das haushoch uns umfäht,
floß nicht der schönen Augen wegen
von irgend einer Majestät.

Was alle diese Millionen
zu Kampf und Tod zusammenband,
sind nicht die Herrn auf hohen Thronen,
es ist das alte Vaterland.

— Gewiß, höchst peinlich wirkt der Kater,
doch stimmt es leider, was er spinnt:
daß Vaterland und Landesvater
nicht eigentlich identisch sind.

Ratatöskr

Vom Tage

Aus einem Gefangenenlager sind vor vierzehn Tagen Franzosen in einem Schwarzwaldort angekommen, um da beschäftigt zu werden; ihre Unterkunft erhalten sie im Wirtshaus. Der Behörde ist nicht unbekannt, daß Gefangene gelegentlich zu entweichen versuchen, und die Schweizer Grenze ist nicht weit. Man muß also Maßnahmen treffen. Unter Bedeckung eines Gendarmen werden die Franzosen täglich in den Wald geschickt, eine Stunde vom Ort entfernt, und bekommen dort ihre Arbeit angewiesen. Dann geht der Gendarm wieder heim. Die Leute bleiben, mit entsprechendem Mundvorrat, den ganzen Tag über draußen, ohne Aufsicht. Der Wirt im Ort aber wird angehalten, die Fenster der Räume, wo die Gefangenen nächtigen sollen, mit Eisengittern zu versehen, die auch sofort geliefert und angebracht werden. Man nimmt also an, daß die Leute nicht etwa aus ihrer Arbeitsfreiheit entlaufen, sondern abends brav zurückkommen, um dann, unter Gefahr des Hals- und Beinbruchs, aus ihren Fenstern im zweiten Stock zu springen. Die Franzosen sind

Der Vorsichtige

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Weeßte, Artur, ich nehme mein' Stahltopp mit nach heeme — — weeßte, meine Alte is jut — — aber se hat 'n Teifel.“

heute noch da und bewegen sich frei im Ort. Die Gitter sind auch noch da und verschandeln das Wirtshaus.

Bekanntlich hat die Würzburger Studentenschaft beschlossen, im Hinblick auf die Lederknappheit im Lande, fortan nur noch barfuß oder aber in Holzsandalen ohne Strümpfe durch die Straßen der Stadt und ins Kolleg zu pilgern.
Zwischen zwei gewissenhaften Kommilitonen entspann sich infolgedessen eine längere Debatte, in welcher Weise nun die Zustimmungskundgebungen vor sich gehen sollten, sobald man einmütig die Barfußmode durchgesetzt hätte.
Der eine meinte am Schlusse ihrer nachdenklichen Sitzung, daß ein Sohlengeplätscher am Fußboden jedenfalls kein vollwertiger Ersatz für das obligatorische Trampeln mit den überwundenen Stiefeln sei . . .
Darin stimmte ihm der andere bei; ein rettender Gedanke brachte jedoch die denkwürdige Beratung zum Abschluß:
„Ich weiß eine Lösung! Wir werden nach ganz kurzer Übungszeit die gemeinsame Fertigkeit besitzen, mit den Füßen zu klatschen.“ — Und sie begannen die ersten Vorstudien einstweilen mit Eifer.

In einer Stunde

In einer Stunde, die in sich verrann,
glitt durch das breite Drahtverhau
ein längst gefallner, toter Mann.

In seinen Haaren hing der Tau,
und Gräser bebten um die Wunde
in seiner Stirne blassem Grau.

So schritt er stumm um euch die Runde.
Die Augen starrten tief und leer.
Der Anruf fror in meinem Munde.

Die Hand verbrannte am Gewehr . . .

Kein Laut. Und nur der stille Gang
des stirnzerklafften Nachtgenossen!
Ich schrie, daß mir das Herz zersprang . . .

So bist du der, den ich erschossen,
als einst des Ansturms toller Schwarm
erregt sich gegen uns ergossen?

Er schwand. Ich fror. War nackt und arm.

Musketier Max Barthel

Lieber Simplicissimus!

Kürzlich begegnete mir tatsächlich einer, der sich über die neuesten Abbrüche diplomatischer Beziehungen und Kriegserklärungen an Deutschland durch all die kleinen Kläffer ernstlich aufregte. „Wenn nur endlich einmal dieser Unfug aufhören wollte“, klagte er mir bitter. „Machst du dir denn da wirklich Sorgen darüber?“, fragte ich lachend. „Und ob!,“ antwortete er betrübt, „seit einem Monat schon frägt mich mein Ältester bald jeden zweiten oder dritten Abend: ‚Vater, wo liegt denn Honduras?, Vater, wo liegt San Domingo?, wo liegt Guatemala?, wo liegt Honolulu?‘ Wie kann man denn das alles wissen?! Wenn der Schwindel so weiter geht, verliert der Bengel noch allen Respekt vor seinem Vater.“

In der Hof- und Landesbibliothek erbitte ich mir Nietzsches gesammelte Werke. „Bedaure,“ dienert der Herr Stellvertreter des Bibliothekars, „Belletristik führen wir nicht!“
Oh, dieser Zivildienst!

Amerika und die Neutralen

(Zeichnung von C. O. Petersen)



„Artig sein und die Deutschen hübsch beißen! Sonst kriegt ihr nichts!“

Woodrow Lohengrin

(Zeichnung von Blix)



In lichter Waffen Scheine
Ein Ritter nahte da,
So tugendlicher Reine
Ich keinen noch ersah.

A. g. XIII

München, 31. Juli 1917 | Preis 40 Pfg. | 22. Jahrgang Nr. 18

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Hindenburg in Berlin

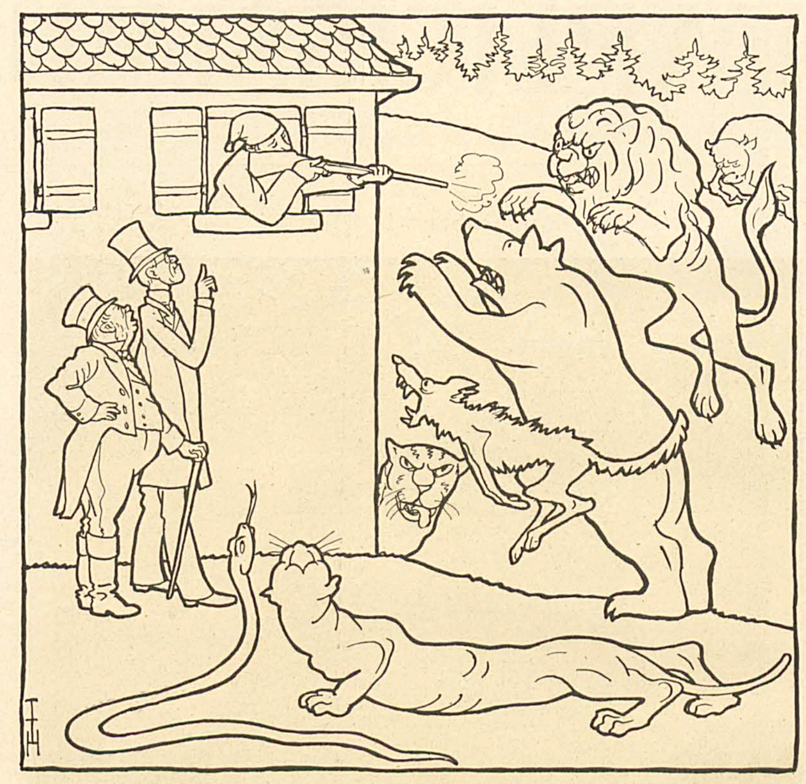
(Zeichnung von E. Thöny)



„Meine Herren, meine Aufgabe ist, die Feinde zu schwächen, nicht Ihre Nerven zu stärken."

Deutschlands Parlamentarisierung

(Th. Th. Heine)



„Jetzt solltest du anfangen, dein Haus umzubauen, Michel. Der Moment scheint uns am günstigsten."

Das schlafende Tier

Die Hitze hockt wie ein träger gelber Hund
Vor der Tür im Sande.
Über den Drahtgespinsten flimmert die sprudelnde Luft
Wie ein windbefingerter ferner See.
Die brutalen Rachen der Geschütze sind verdorrt.

Meine Blumen aus dem zerschossenen Dorfe
Starben längst, vergiftet vom schalen Wasser.
Und ihre Blütenblätter schlossen sich welk und gerunzelt
Wie Lider vor Totenaugen.

Mäuse lugen blöde in die Glut aus ihren Löchern.
Fliegen klatschen feist ans Holz und kleben fest.
Grenzenlose Verblödung ergoß sich wie ein Schleim
Über die Welt. Wir hocken verglast und schlapp.
Wir hätten Lust, etwas Höhnisches zu sagen.
Aber wir grinsen nur ein Kuligrinsen.

Seht, wie der gelbe Hund sich im Sande räkelt!
Laßt uns kauern, laßt uns selig sein,
Und uns sonnen und wie Schildkröten werden!

Der Mond wird kommen mit dunkelblauer Nacht,
Die Gräser werden reden, die Posten werden horchen,
Meine Blumen tun die müden Augen wieder auf.
Stimmen werden wieder ihr Geläute haben,
Wie klar umrandete edle Gläser.
Und die Geschütze werden sich besinnen und röcheln.
Berserkerhaft dann, schlafverlachend, die Nacht zerfleischen.
Laßt uns sitzen und uns sonnen und wie Schildkröten sein.
Raubtiere werden wir wieder unter der Kühle des Mondes.

Arnold Ulitz

Die Schönheit des Krieges

Von Bengt Berg

(Oberleutnant Reinauer an Dr. Siegfried Jordan, Berichterstatter der Frankfurter Morgenzeitung, geschrieben im Schützengraben am Dunajec in der Nacht vom 26. März des Kriegsjahres 1915)

Herr Doktor.

Wir haben heute nacht hier draußen Ruhe, und ich benutze die Zeit, um Ihnen zu schreiben und Ihnen für die beiden mir übersandten Zeitungsnummern zu danken, die Ihre Artikel mit Schilderungen von unserer Front enthalten.

Jetzt freut es mich, daß gerade ich Ihr Cicerone sein durfte, während der kurzen Stunden, die Sie bei uns zu verweilen Gelegenheit hatten, da es mir dadurch leichter wird, den Inhalt Ihres Schriftstückes zu verstehen. Ich habe Ihre Schilderungen mit großem Interesse gelesen. Ihren Wunsch, sie auch dem General vorzulegen, kann ich nicht nachkommen; den Grund will ich Ihnen erklären. Sie fragen mich, ob ich in Ihren Schilderungen wiedererkenne, was wir zusammen gesehen haben, und ich will Ihnen gern antworten, aber Sie müssen dann entschuldigen und zu verstehen suchen, daß die Antwort von einem Manne kommt, den der Krieg aller unnötigen Rücksichten enthoben hat, und dem das rosiggefärbte Glas, durch das man die „Schönheit des Krieges" sieht, leider in ganz kleine Splitter zerbrochen ist von dem Eisenhammer der Wirklichkeit.

„Die Schönheit des Krieges" — ja, ich habe Ihre Beschreibung darüber gelesen, und ich habe verstanden, was Sie sagen von dem, „was wir zusammen sahen". Daß ich etwas ganz anderes sah, mag an der Unfähigkeit meiner prosaischen Augen liegen.

Lassen Sie mich wiederholen, was gerade von Ihren Beobachtungen in meinem Gedächtnis haften geblieben ist; ich zitiere ja nur.

Sie sahen — „das prachtvolle Schauspiel der roten Flammen von einigen alten Häusern" und „die farbensatte, romantische Stimmung von blauen Nuancen der Schneelandschaft, die von blassem Azurblau bis zum dunkelsten Lila schimmerten".

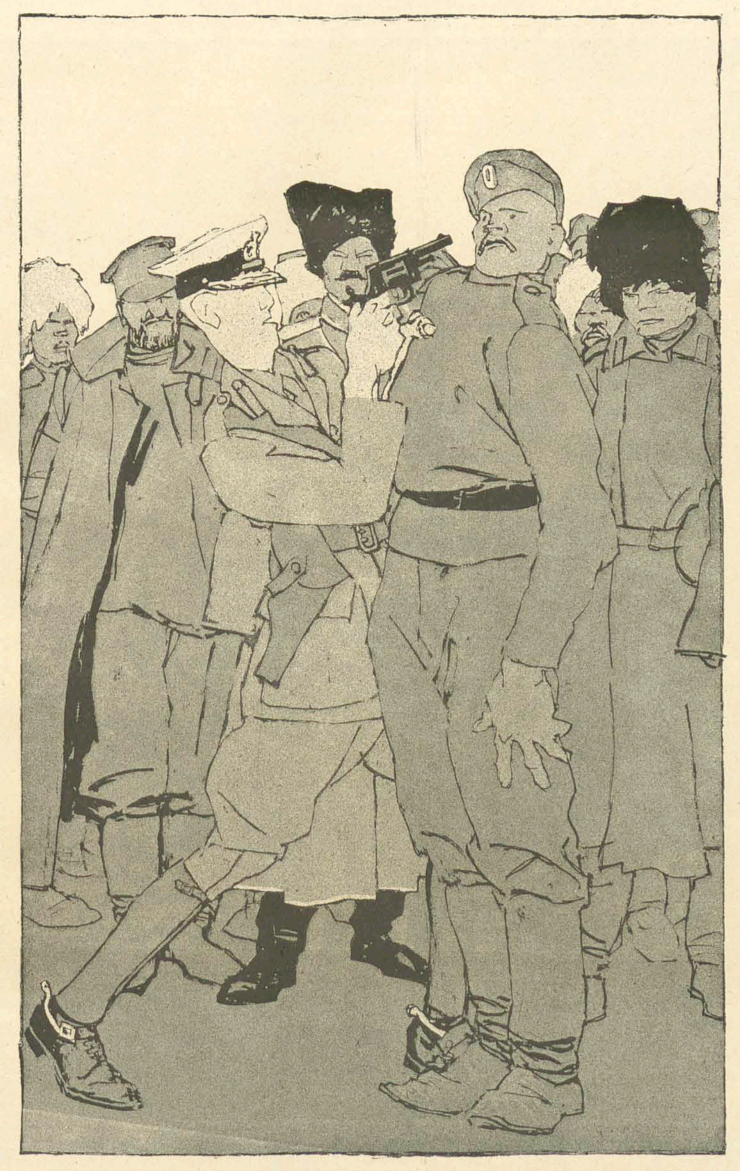
Ich sah — einige ärmliche Bauernhäuser, die eine russische Granate in Brand geschossen hatte, es war für mich keine Entschuldigung, daß sie alt waren, und die Kälte, die die blauen Nuancen Ihrer Landschaft hervorrief, zwang mich, an die Tausende von obdachlosen Leuten zu denken, denen ihre alten Häuser aufgebrannt waren, und die sich an der Begeisterung für die Schönheit des Krieges nicht ausreichend erwärmen konnten.

Vielleicht werden Sie mir antworten, daß ich Sie nicht verstanden habe, vielleicht fehlt mir die künstlerische

(Fortsetzung auf Seite 228)

Die Aufteilung des Ackerlandes

(Zeichnung von E. Thöny)



„Was, ihr Feiglinge, ihr wollt nicht mehr kämpfen? Seid doch nicht so dumm! Je mehr von euch fallen, desto mehr Land kriegt nachher jeder einzelne."

Vaterländischer Hilfsdienst

(Zeichnung von D. Lendecke)



„Schrecklich, dieser Krieg! Das Arbeiten gehört jetzt schon direkt zum guten Ton!"

Eine schreckliche Fahrt

In einem Personenzug zwischen Weimar und Eisenach trug sich's zu. Auf einer kleinen Station kamen zwei Theaterdirektoren zu mir ins Abteil. Theaterdirektoren — —, denn der eine sagte, als sie sich etwas verschnauft hatten: „Daß ich mir die Caroline Testout geholt habe, habe ich wirklich nicht zu bereuen gehabt. Sie ist bei ihrem Debüt sehr beifällig aufgenommen worden. — Haben Sie übrigens gelesen, was Dr. Quolke über sie in der Zeitschrift „Kunst, Natur und Wissenschaft" schreibt?"

„Nein, leider nicht", erwiderte der andere, „ich muß aber gestehen, daß ich die Erna Teschendorf vorziehe. Ich habe mit ihr ein Geschäft gemacht, wie noch mit keiner anderen. Ihre Liebhaber reißen sich um sie — —" Geschäft gemacht — — Liebhaber?? Ein schrecklicher Verdacht stieg in mir auf: das sind am Ende gar Mädchenhändler — — nein, auch nicht: Irrenhäusler, denn der erste fing wieder an: „Packt man sie alle beide in Mist und schneidet ihnen die Augen aus — — —"

Das war zuviel. Ich zog die Notbremse — — und mußte nach Paragraph soundsoviel der Eisenbahnordnung hundert Mark Strafe zahlen. Denn wer unbefugt die Notbremse zieht usw. — — Und unbefugt war das Ziehen der Notbremse, wie der Zugführer meinte, weil ich mich leicht davon hätte überzeugen können, daß die Herren, vor denen ich flüchtete, Rosenzüchter aus Erfurt waren.

Hansa-Lloyd

Personenwagen, Lieferwagen
Lastwagen — Omnibusse

Hansa-Lloyd Werke Akt.-Ges.
Bremen

O. KUHLER '14



Anerkannt vorzügliche Photo-Platte.

Photo

Abzüge werden nach eingesandten Negativ auf Gaslichtkarten prompt und sauber ausgeführt. Vorteilhafte Bezugsquelle für photographische Apparate und Bedarfsartikel. - -

Hans Schmutter, Photo-Handlg., **Jlmenau** i/Th.

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino

Spez.: **Rüdesheimer u Rheingauer Naturwein**
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich



Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.— (ohne weitere Unkosten).

Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a

Alt werden und jung bleiben!

Hiermit wird die eigenartige verjüngende Wirkung des neuen Nassovia-Präparates **„Aivosan"** treffend bezeichnet. Auf rein wissenschaftlicher Grundlage beruhend, bewirkt es, — vollkommen unschädlich — durch innere Sekretion eine erhöhte geistige und körperliche Leistung und jugendliche Frische. Preis Mark 3.—. Aerztlich glänzend beurteilt.

Der Erfolg war verblüffend

schreibt **Generalarzt Dr. S.** — Drucksachen umsonst durch

— Chemische Fabrik „Nassovia", Wiesbaden O. —

Soeben erschien neu in **50.** Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die **nicht** heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc.

Bezug gegen Einsendung von M. 2.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87 b, Repkowplatz 5.

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Zuckerkranke Nierenleidende

erhalten kostenlos belehrende Broschüren.
Dr. Julius Schäfer, Barmen 40.

Graue Haare machen alt

Dr. Uderstädt's Haar-Pigment

gibt grauen Haaren innerhalb kürzester Frist, und ohne dass es die Umgebung merkt, die ursprüngliche Farbe wieder.

Fördert den Haarwuchs.
Bekämpft den Haarausfall.

Kein Oel, keine Pomade, ein reines Naturprodukt. Nicht schädlich, daher von jedermann ohne Gefahr anzuwenden. Preis p. Orig.-Fl. M. 4,80. Vers. gegen Nachnahme durch die all. Hersteller.

Dr. Uderstädt & Co., G. m. b. H.
Berlin 104.



Außerordentlich wirksames Spezialmittel.
Verlangen Sie Prospekt.
Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten

	Flacon		
à	20	50	100 Tabl
M.	4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.

Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Barzarin

(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge)
ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen

Zuckerkrankheit

ohne Einhaltung strenger Diät.
An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— Garantiert unschädlich. —
In allen Apotheken käuflich.
Prosp. kostenl.

Beck & Cie., Schillerstr. 16,
Cannstatt a. N. 2.

Die Heilung der Nervenschwäche

von J. F. Lütjeharms, Cassel.

Aus dem Inhalt: Die Nervosität ein großes Hindernis im Leben. Ihre Ursache, Behandlung und dauernde Heilung. Sie ist ursprünglich ein rein geistiges Leiden, daher Medikamente erfolglos. Sie verzehrt die vorhandene Lebens- oder Nervenkraft und überschwemmt den Körper mit anderen Krankheiten. Warum krank sein! Kein Mensch braucht nervös zu sein und sein Leben in Krankheit, Lebensüberdruß, Verzweiflung und äußeren Mißerfolgen zu fristen, wenn er es nicht will. — **Die radikale Beseitigung der Nervosität ohne Berufsstörung, Medikamente, Wasserbehandlung, Diät, umständliche Kuren, ohne Zeitverlust und Kosten, nach leicht faßlicher Methode.** Die Heilung der Zerstreutheit, Energie- und Willenlosigkeit, Angst- und Zwangsgedanken, Reizbarkeit, Mattigkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Appetit- und Verdauungsstörungen, Kopf- und Nervenschmerzen usw. Die Entwicklung der Willens- und Denkkraft, des Gedächtnisses usw. Keine Wiederholung alter Sachen, unfehlbare, bisher unbeachtet gebliebene Wege. **Glänzende Urteile der Presse und Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Erfolge über Erwarten! Man verlange Gratis-Prospekt.**

Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 76.



Jetzt wieder überall zu haben!
Soeben erschien bereits in 15. Auflage

Artur Fürst und Alexander Moszkowski

Das Buch der 1000 Wunder

Umschlag- und Einbandzeichnung von Lucian Bernhard
Geheftet 6 Mark, gebunden 8 Mark

Züricher Post: Wer die Lektüre dieser „tausend Wunder" begonnen hat, kommt nicht mehr davon los; in überaus klarer und anschaulicher Darstellung, doch immer auch kritisch beleuchtet, werden uns da die Wunder des Mikrokosmus und Makrokosmus, der physischen und seelischen Kräfte vorgeführt. Das Buch ist fast unerschöpflich reich an Unterhaltung und Belehrung und wird jedem, der es liest, ein köstlicher Besitz werden.

Fränkischer Kurier, Nürnberg: Wenn man das Durchlesen des vorliegenden Werkes beendet hat, muß man wohl zu der Überzeugung kommen, daß sein Erscheinen ein besonderes Ereignis auf dem Gebiete der Literatur bedeutet... Das 400 Seiten enthaltende „Belehrbuch" wird sowohl für die reifende Jugend als auch für Erwachsene, gleichviel welchen Berufsständen sie angehören, eine solche Fülle von Neuheiten und Anregungen bringen, daß es sich bald von selbst empfehlen wird. Man muß es gelesen haben.

Überall zu haben
Verlag von Albert Langen, München-S

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.,** bei direkter Zusendung **5.50 M.,** Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.,** bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.,** Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h,** das Vierteljahr **K 7.20,** direkter Postversand **K 7.60.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.50 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**



Welt des Islam

Bilderwerk mit 250 Photos.
Mit Einführung v. Dr. W. Ph. Schulz
Kart. M. 2.80.

Münchn. Neueste Nachrichten urteilen: „... eine ungemein fesselnde Darstellung der Welt des Islam." Illustrierte Rundschreiben über Verlagswerke u. Heimatschutzpostkarten

Roland-Verlag, München-Pasing I.

Das Weib u. seine Bestimmung.

Ein Beitrag zur Psychologie der Frau und zur Neuorientierung ihrer Pflichten von

Dr. med. M. von Kemnitz.

Preis mit Porto geb. M. 5.—

Eine Zusammenfassung der großen Literatur über die Geschlechtsunterschiede von Mann u. Weib, die Eigenart des weiblichen Denkens, Fühlens und Wollens, auf Grund einer großen frauenärztlichen Erfahrung.

Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.

Schriftsteller! Komponisten!

Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt **Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla.**



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S.**

48 Gemälde von Carl Spitzweg

als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.**

Soldatenpostkarten

Je 80 Ansicht. aus West od. Ost od. Kriegsbild. 2 M. Je 100 farb. Kriegsbild., od. humor. Zeichn., Volkstypen, Liebesser. Blumen, Landschaft., Marine, Glückwunsch, Frauenkopfkart. 3 M. 8 feinste Künstlerkart. 50 Pf. 12 feinste Bromsilb.-Kart. 1 M. 100 Cigarett. M. 3.50 bis M. 10.— Schreibutens. Allen Feldbedarf, Tabakpfeif. zu Engr.-Preis. geg. Vorauszahl. Verzeichn. kostenlos **E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr.**

Theosophische u. geisteswissenschaftliche

Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) **Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).**

Mädchen, die man nicht heiraten soll.

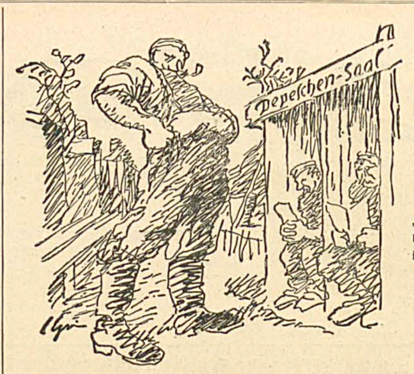
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1 Mark.

Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. **E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21 a.**

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.

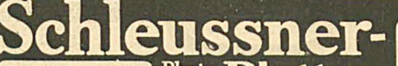
Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.
60. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 2,80 für das geheftete, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag **R. Ungewitter, Stuttgart-S.**



Papiernot

(Zeichnung von E. Grimm)

„Die franzö'schen Flugblätter werden ooch schon immer dünner!"



Schleussner-
Photo-**Platten**
Photo-**Papiere**
Photo-**Chemikalien**

Bromsilber-, Celloidin-, Aristo-, Gaslicht-Papiere u. -Postkarten. Moment-Ultrarapid- und farbenempfindliche Viridin-Platten für die Landschafts- und Porträt-Photographie. Gebrauchsfertige Chemikalien in flüssiger, Patronen- und Tablettenform

Preisliste und Lieferung durch alle Photohändler oder direkt durch die

Schleussner Photohilfsbuch
I. Teil: Das Negative Bild.
II. Teil: Das Positive Bild.
Preis jed. Teiles 1 M.
Belichtungs-Ermittler „DISKUS" ermittelt durch einfache Verstellung der Drehscheibe die richtige Belichtungszeit jedes Aufnahmegegenstandes. Preis 70 Pfg.

Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main 3

DIE NEUE MANOLI

SOBRANJE

AUS REIN BULGARISCHEN TABAKEN HERGESTELLT



Ein gutes Gedächtnis

ist eine unbedingte Notwendigkeit für Sie, wenn Sie Anspruch darauf erheben, im Leben vorwärtszukommen — sei es in gesellschaftlicher oder in geschäftlicher Beziehung. Ein gutes Gedächtnis führt Ihnen in jeder Lage Ihre Vorteile klar vor Augen, es verleiht Ihnen den Blick fürs Praktische, es gibt Ihnen Selbstvertrauen und Sicherheit im Gebrauch Ihres Wissens, es erweckt und vergrößert Ihre Intelligenz und Arbeitsfähigkeit, kurz gesagt, es macht Sie zu dem Menschen, dem Erfolg im Leben beschieden ist. Ein gutes Gedächtnis ist nun keineswegs angeboren.



Jeder, der nur den Willen hat, sich ein gutes Gedächtnis anzueignen, kann zu diesem Ziel gelangen, wenn er hierzu unser vollständig neues Werk „Gedächtnis-Ausbildung" benutzt. Das Buch ist aus der Praxis für die Praxis entstanden, dadurch unterscheidet es sich vorteilhaft von anderen Werken dieser Art. Wenn Sie es gründlich durchgearbeitet haben, so wissen Sie, wie Sie jede Sache anfangen müssen, um sie zum Erfolge zu führen. — Verlangen Sie heute noch unsern ausführlichen Prospekt G 47 über „Gedächtnis-Ausbildung". Die Zusendung geschieht kostenlos.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Professor G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg.

Für Kunstfreunde

Katalog der Neuerscheinungen
1911
mit 355 Abbildungen nach Werken berühmter Meister
durch alle Buch- und Kunsthandl. oder gegen Voreinsendung von 75 Pf. (durch Postanweis.) einschliesslich Porto und Verpackung vom Verlag

F. Hanfstaengl, München I, Brieffach.

Kataloge über Neuerscheinungen 1914 ff. wurden nicht veröffentlicht.

Taschen-Kino

Keine Schattenbilder! Apparat mit 50 Org.-Kinofilms Mk. 2.50. Weitere Filmserien auch Kriegsfilmserien à 90 Pf.

Nur für Erwachsene! Künstler-Akt-Films für Taschen-Kino, 25 pikante hochinteress. Aufnahmen Mk. 3.—, Porto u. Packung 80 Pf. Nachnahme 40 Pf. mehr.
G. S. Baudisch, Wien XIV, Hütteldorferstrasse 51-53.

Versandhaus **L. Spielmann, München 128**, Gärtnerplatz 1 u. 2. Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.

Zuckerkranke

Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.

Yohimbin Lecithin-Präparat:

Impotan, das neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftlicher Grundlage. Verlangen Sie Prospekt.
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Ein neues Gesicht!

Der einzig mögliche Weg zur gänzl. Beseitigung hartnäckiger Pickel, Mitesser u. häßlicher Hautverfärbung ist die vollständ. Erneuerung u. Verjüngung der Gesichtsoberhaut **durch** unmerkliche Abstoßung und gleichzeitige völlige Auflösung der vorhandenen Hautunreinheiten infolge einer bisher sonst nie erreichten, von Grund aus radikalen Einwirkung der seit länger als 25 Jahren glänzend bewährten **Schälkur.** Aerztlich empfohl. Tausende Danksag. attest. die exakte Wirkung. M. 8.— Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Zahle Geld zurück!



Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosig weisse Haut erhalten Sie durch meine langbewährte Methode **„Tadellos".** Bildet keinen Fettansatz in Taille und Hüften. Einfache äusserliche Anwendung und völlig unschädlich. — Zahlreiche Originalbriefe **freiwilliger** Anerkennungen liegen bei mir zur Prüfung vor — Laut dem jeder Sendung beiliegenden Garantieschein zahle bei **Nichterfolg Geld zurück.** Diskrete Zusendung **nur** durch

Firma **Anna Nebelsiek**
Braunschweig 137
Postfach 273.

Der Preis meiner Methode „Tadellos" nebst nötiger Creme beträgt: 1 Dose 3 M., 2 Dosen 5 M., meist dazu erforderlich. 3 Dosen 7 M., per Nachnahme 30 Pf. mehr und Porto extra. Postlagernde Sendungen **nur** gegen Voreinsendung des Betrages u. Porto.

Kostenloser Rat
in vollendeter Schönheitspflege nach eigenem System. — Ueberraschende Wirkung in kurzer Zeit.



Alles um Konstantinopel

Die schöne Zarin Olga sucht den Sultan durch ihre Reize zu betören

Der russische Absolutismus im Spiegel der klassischen französischen Karikatur

Soeben erschien

Gustave Doré

Das heilige Rußland

Mit 477 Bildern

Verdeutscht und herausgegeben von

Peter Scher

Preis geheftet 4 Mark 50 Pf., gebunden 6 Mark

In den letzten Jahren macht sich in Deutschland ein steigendes Interesse für jene Maler aus Honoré Daumiers Nähe geltend, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Paris wirkten und mit ihrem großzügigen neuen Grotesk-Stil heute als Klassiker der Karikatur erkannt sind. Der Begabtesten einer und zugleich wohl der Produktivste, Gustave Doré, interessiert in dem vorliegenden Werk, das hier zum erstenmal deutsch erscheint, als sehr ursprünglicher und trotzdem typischer Vertreter jener tief ironischen Zeichenkunst. Er zeigt sich hier als leidenschaftlicher Politiker, beißend satirisch, oft gehässig, dennoch hat er in einem bei seiner damaligen Jugend verblüffend großen Maße fast immer die Geste des überlegenen Ironikers. Das Werk gibt, zurückgreifend in die sagenhafte Vergangenheit, eine Karikatur des gesamten russischen Absolutismus bis an die Zeit des Krimkrieges, zu der es entstand. Diese Rückschau auf Jahrhunderte gibt dem Buch dauernden Wert; aber daneben war ihm, bei uns Deutschen wenigstens, in keinem Augenblick größere Beachtung sicher als gerade jetzt. Wäre es schon während der ganzen Dauer des russisch-französischen Bündnisses belustigend genug gewesen, die in der Karikatur sich verblüffend offen gebende Meinung eines repräsentativen Franzosen über den russischen Absolutismus kennen zu lernen — so ist jetzt, da die russo-fränkische Seelenfreundschaft schon manchen Stoß bekommen hat, die Aktualität auf ihrem Höhepunkt angelangt. Die Russen selbst würden heute nach dem Sturz des Zarismus an den Spottbildern der Iwan und Alexander sicher reinere Freude erleben als die Franzosen. Wir Deutsche jedenfalls haben beim Lesen dieser Geschichte des heiligen Rußland beinahe so etwas wie die angenehme Rolle des tertius gaudens. Das Buch hat jedem etwas zu geben; dem Politiker mag der Treppenwitz der Weltgeschichte zum Bewußtsein kommen, der Kunstfreund wird seine Freude an der sicheren Hand des immer geistreichen Zeichners haben, jedermann aber ist eine vergnügte Stunde der Lektüre sicher, nicht zum mindesten dank der vorzüglichen Übersetzung von Peter Scher.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S

Perspektive. Nun ja, es ist möglich, daß mir die fehlt. Wir, die wir hier draußen leben, haben vielleicht das Elend und den Tod und den Jammer in zu unmittelbarer Nähe gehabt, die künstlerische Perspektive kann sich in so kurzer Entfernung schlecht entwickeln. Dazu muß man von dem Gemälde zurücktreten. Aber trotzdem, lassen Sie mich Ihnen erzählen — es ist heute abend ruhig, die Russen haben sich still verhalten, seit sie sich vor zwei Nächten die Köpfe an unserer Brustwehr blutig rannten, es ist gut, die Qual des untätigen Wartens auf die nächste, blutige Arbeit zu betäuben — lassen Sie mich Ihnen erzählen, was ich sehe.

Es wird Ihnen vielleicht manchmal rücksichtslos und prosaisch vo-kommen, das ist wohl möglich. Sie müssen dieses eine Mal von der künstlerischen Perspektive absehen. Überwinden Sie die Schwierigkeiten und kommen Sie noch einmal zu uns heraus, erlauben Sie mir, daß ich Sie führe. — ich muß bei Ihrem letzten Besuche ein allzu flüchtiger Cicerone gewesen sein. — lassen Sie mich dafür heute mit Ihnen gehen nnd Sie dahin führen, wo Sie, wie ich weiß, mit der Schönheit des Krieges in unmittelbare Berührung kommen werden. Ich will Ihnen das Schönste und Beste des „prachtvollen Schauspiels" zeigen.

Kommen Sie mit mir auf den Berg, wo wir nach der letzten Schlacht die Russen ostwärts verfolgten. Kommen Sie, ich will Ihnen nur eine einzige Stelle zeigen. Schönheit, eitel Schönheit, Bergspitzen, grüne Wälder, kleine Häuser, die sich an den Abhängen heraufziehen — sehen Sie dort, die scharfen Bergzinnen, auf denen die Abendröte leuchtet, das ist die Tatra, der Montblanc der Karpathen.

Es fängt an, dunkel zu werden. Achtung, daß Sie nicht fallen. Der Mond geht bald auf, und dann wird es heller. Wogegen haben Sie sich gestoßen? Ah, ein totes Pferd, das war ja nichts.

Sehen Sie hier — da liegen mehrere, sie sind alle vor Erschöpfung zusammengebrochen. Hier oben sind schlechte Wege, und die Kanonen sind schwer. Da liegt auch eins, von dem ist nur noch die Hälfte übrig. Die andere Hälfte hat eine Granate fortgerissen. Das hängt ja nun nicht gerade mit der Schönheit zusammen, aber man ist darauf angewiesen, Pferde im Kriege zu haben.

Da drüben, sehen Sie da auf dem Schnee, da liegen auch Menschen — ein alter Mann und ein Kind.

Warum die da liegen? Ja, wissen Sie, keiner hat Zeit, den gefrorenen Boden aufzuhacken, um sie jetzt zu begraben. Vielleicht wenn es anfängt, zu tauen, der Frühling kommt ja bald. Man darf nicht so großen Wert auf den Schönheitseindruck legen.

Ach, Sie fragen, warum sie hier gerade neben den Pferden liegen? Das sehen Sie ja. Der Alte hat den Bauch des Pferdes mit seinem alten Taschenmesser aufgeschnitten, damit sie sich an dem eben gefallenen Pferde die Hände wärmen und wie Tiere das rohe Fleisch essen könnten, um einen Geschmack von der Schönheit des Krieges zu bekommen.

Sehen Sie sich die Leute nur an — sie lebten einst da drüben im Lande. Sie hatten auch ein altes Häuschen und Gänse und vielleicht eine Kuh. Alles ist verbrannt und zerschossen. Sie selber sind geflohen, aber sie fanden nirgends Obdach und Essen, da die „Schönheit des Krieges" ihre gierige Hand über alles gebreitet hatte. So wurden sie weiter getrieben, bis sie hier zusammenbrachen und erfroren.

Zufall, daß Sie sie gerade hier treffen, meinen Sie? Gewiß nicht. Gehen Sie ein Stück weiter, so werden Sie mehrere finden. Wir pflegen sie nur nicht gerade vorzuweisen oder von ihnen zu sprechen. Das Elend ist schon sowieso groß genug.

Kommen Sie, lassen Sie uns weitergehen. Hier ist es ganz sicher. Nachts schießen die Russen nicht so eifrig. Sie hören ja nur einzelne Gewehrschüsse von da unten her, die reichen kaum bis zu uns.

Nun — da liegt noch ein junges Mädchen am Wege. Daß keiner sie zur Seite gebracht hat! Sie wurde heut früh von einem Schrapnell getötet, nachdem sie auf vieles Bitten die Erlaubnis erhalten hatte, zum Hofe ihres Vaters in die Feuerlinie gehen zu dürfen, um ihre einzige Kuh zu holen, die in der Eile der Flucht vergessen wurde und die nun wohl eine Woche lang gehungert hatte. Sie hatte die Kuh geholt und war auf dem Rückweg bis hierher gekommen. Da begann gerade das Feuer, als der Morgen graute, und da liegt sie nun.

Die Soldaten nahmen die Kuh in Verwahrung, und sehen Sie, sie haben sich doch noch die Zeit genommen, einen Lappen über das Gesicht des Mädchens zu legen der Raben wegen. Heben Sie den Lappen auf, dann werden Sie sehen, sie ist noch im Tode schön. Das ist Schönheit, vielleicht einmal im Kriege wirkliche Schönheit.

Helfen Sie mir, sie zur Seite zu tragen. Wenn Wagen über diesen Weg führen, täte es mir leid. Sie ist doch schön, und vor der Schönheit ist mein Herz noch nicht verhärtet.

Nehmen Sie sich in acht, fassen Sie nicht an den Hinterkopf. Der ist vom Schrapnell fortgerissen. Der Kopf ist nur noch halb, nur das Gesicht hängt noch am Körper.

Sehen Sie, warum machen Sie so schnell, nun haben Sie Blut an Ihre Hände bekommen. Waschen Sie sich da im Schnee, und hier, nehmen Sie meine Taschenlampe, damit Sie sehen können. Aber leuchten Sie nicht damit nach der russischen Seite. Wir lieben hier keine Lichtsignale.

Ich will Ihnen einen zeigen, der Lichtsignale gab. Kommen Sie mit in den Wald, da wird er sein.

Warum schreien Sie? — Ah — Sie fanden ihn gleich und liefen mit dem Kopf gegen seine Kniee, und da fing er wieder an zu leben. Ja, warum lassen Sie mich nicht vorgehen? Ich würde Ihnen sicher dieses Stück Schönheit des Krieges gezeigt haben.

Kommen Sie ruhig wieder her. Leuchten Sie mit der Lampe in die Höhe; die Russen sehen uns hier hinter den Bäumen nicht. Sehen Sie, wie er da am Zweige baumelt. Geben Sie ihm einen Stoß, daß wir sein Gesicht sehen können. Er streckt uns die Zunge aus. Nehmen Sie sich in acht, daß keins seiner losen Glieder auf uns herunterfällt. Vor kurzem wurde er, wie er da hing, von einem Schrapnell durchschossen.

Wer er ist? Warum wir ihn aufhängten? Hier steht es auf dem Zettel auf seiner Brust. Er ist ein Pope der katholischen Kirche, und er verriet sein Vaterland, indem er der russischen Artillerie Lichtsignale gab.

Ja, — er könnte höher hängen, aber in der Eile hatte keiner Zeit, mit dem Stricke höher in den Baum hinauf zu klettern.

Wollen Sie nicht etwas zu essen haben? Warum nicht? Des Alten wegen? Ich finde es ganz beruhigend, daß er nicht mehr lebt, sonst würde man auf uns schießen. Lassen Sie sich durch ihn nicht stören, wenn Sie hungrig sind. Wir haben uns längst daran gewöhnen müssen, die Schönheit des Krieges mit einem Stück Brot zu mischen.

Sie wollen gehen? Gern, aber drehen Sie sich vorher einmal um, und sehen Sie die Schönheit, die Sie umgibt.

Wie die Sterne funkeln, und wie die Natur im Frieden liegt. Der Schnee lastet in schweren Schichten auf den Tannen, und da drüben brennen Häuser. Sie sind weit genug entfernt, um den nötigen Abstand für die künstlerische Perspektive zu haben, ja — aber haben Sie daran gedacht, daß vielleicht Verwundete in den brennenden Häusern liegen, die nicht herauskommen können und ruhig warten müssen, bis das Dach über ihnen zusammenstürzt.

Verwundete, — ich will Ihnen einige zeigen. Wir gehen hier im Schutze des Berges doch an einer Verbandstelle vorbei. Wir können ja eintreten, dann können Sie sich gleich das Blut ordentlich von Ihren Händen abwaschen.

Gehen Sie leise, sprechen Sie nicht laut. Der Mann dort in der Ecke ist ein berühmter Mathematiker. Er wurde vorgestern verwundet, nicht lebensgefährlich, nur ein Streifschuß am Hinterkopf. Man hat ihn noch nicht weiter transportieren können. Er war ein junger, vielversprechender Wissenschaftler, als er freiwillig in den Krieg zog. Man erwartete Großes von ihm. Was ist er nun — ein unheilbarer Idiot.

Der andere da drüben hat beide Beine und einen Arm beim selben Schusse verloren. Volltreffer eines Schrapnells. Das sind immer Schrapnelle. Interessanter Fall, nicht wahr? Schönheit für Mediziner.

Wollen Sie schon gehen? Wie Sie wünschen. Wir müssen uns übrigens beeilen. Wir müssen noch heute nacht in die Schützengräben. Da unten im Passe ist eine Stelle, wo Sie der Schönheit des Krieges näher als je kommen. Durch unsere Flieger wissen wir, daß die Russen

WIELAND

Eine deutsche Monatsschrift

Herausgegeben von Bruno Paul

unter Mitwirkung von Dr. Wilhelm von Bode, Dr. Cäsar Flaischlen, Lotte von Mendelssohn-Bartholdy, Emil Orlik

Soeben erschien Heft 4 des dritten Jahrganges

Aus dem reichen Inhalt seien zehn Abbildungen nach Radierungen, Holzschnitten und Zeichnungen von

Georg Walter Rößner

hervorgehoben, denen eine Skizze des Künstlers „Werdegang" beigegeben ist, ferner eine Reihe Abbildungen westfälischer Herrensitze von Heinrich Neiser, denen ein Aufsatz „Bilder aus Westfalen" von Hans Leifhelm im literarischen Teil entspricht. Dieser enthält außerdem novellistische Beiträge von Ludwig Nordström, Stefan Großmann, Lotte von Mendelssohn-Bartholdy, eine Plauderei über „Strand- und Badekleider" von Baronin Sonja von Gleichen-Rußwurm mit

sechs Zeichnungen von Ludwig Kainer

sowie eine Anzahl Glossen. Das Titelblatt „Rosen" zeichnete Professor E. R. Weiß, das farbige Schlußblatt Otto Lendecke

Preis des Heftes 1 Mark

Sonderdrucke des Wieland

Sonderheft „Sommermoden"

des Verbandes der Damenmode und ihrer Industrie, Berlin, 300 Exemplare auf imitiert Japan für je 10 Mark
Modezeichnung von Olaf Gulbransson, farbige Modezeichnungen I und II von Ludwig Kainer

Preis je 10 Mark

Ein Modenblatt (farbige Originalradierung) von Professor Emil Orlik
30 numerierte Exemplare auf der Handpresse abgezogen und vom Künstler handschriftlich signiert, Preis je 120 Mark

Von dem Titelblatt „Rosen" des Juliheftes
von Professor E. R. Weiß sind 50 Exemplare, auf der Handpresse abgezogen, zum Preise von je 10 Mark zu beziehen

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Wieland-Verlag in München-S

Redaktion des Wieland: Berlin SW 11, Schöneberger Straße 18

dort seit einigen Tagen starke Kräfte zusammengezogen haben. Sie werden angreifen, solange es noch friert. Es hat tagsüber da unten im Moore schon angefangen zu tauen, und wenn es Frühling wird, kommen sie da nicht mehr durch.

Lassen Sie mich führen. Es fängt an, dunkel zu werden. Es ist schwer, hier im Nebel und im Dunkeln zu gehen, sagen Sie? Ich kann Sie diesen Weg unmöglich tagsüber führen. Wir würden beide erschossen. Ziehen Sie sich Ihr weißes Hemd über den Kopf, sonst sieht man Ihre dunkle Mütze. Es ist zwar Schlackerwetter und taut nun mitten im Winter, aber diese Schneemassen schmelzen ja nie.

Blicken Sie um sich, es ist keine Gefahr vorhanden. Falls jemand auf uns schießen sollte, so ist es nur ein Zufall, wenn er uns trifft. Nun sehen Sie die „blauen Nuancen der Schneelandschaft".

Als es kalt war, schien es noch farbiger. Sehen Sie dort, dicht vor dem Drahtverhau ist eine dunkelblaue Nuance in der Vertiefung der Erde. In meinen Augen ist dort am Bache entlang ein ausgedehnter Morast. Wir haben unsere Stellungen mit Willen hier eingegraben, um den Morast dicht zwischen uns und den Russen zu haben. Sehen Sie die noch dunklere Nuance auf der anderen Seite. Das ist schwarz, sagen Sie? Ja, über die Farbe will ich mich nicht mit Ihnen streiten. Es ist der russische Schützengraben. Sie liegen uns hier nah gegenüber. O ja, — ungefähr zweihundert Meter. Aber der Morast ist dazwischen.

Sehen Sie da draußen die großen, schwarzen Flecke auf dem Schnee? Das sind die Erdwolken, die die Granaten aufgeworfen haben. Sehen Sie wie diese Flecke ein regelmäßiges Muster auf dem weißen Boden bilden, wie ein Leopardenfell, nicht wahr? Eigentlich ist das schön. Ich dachte, Sie würden das finden.

Nein, die Artillerie schießt jetzt in der Nacht nicht, in der Regel nicht.

Was das da drüben ist, die dunklen Flecke? Nein, das ist keine Granatenwolke, das ist eine Leiche, die im Stacheldraht festsitzt, und die der Schnee deshalb noch nicht bedeckt hat. Die anderen sehen Sie nur nicht, denn die könnten Ihnen die Schönheit des Krieges zerstören.

Aber lassen Sie uns in den Deckungen der Soldaten unter dem Grabenrand Schutz suchen.

Nachts greifen die Russen an. Wir sehen in der Dunkelheit nicht so gut und lassen die Flut bis auf hundert Meter herankommen. Dann bricht das Feuer los. Es sprüht aus all den tausend Schlünden, die Mitrailleusen blitzen regelmäßig wie ein Uhrwerk. Das ist wohl auch ein Teil von der Schönheit des Krieges, aber Sie müssen verzeihen, ich habe keine Zeit, sie zu betrachten. Das Schauspiel der dort anstürmenden Gestalten fesselt mich.

Der feindliche Angriff ist bis auf dreißig bis vierzig Schritte herangekommen. Da hält die Reihe und wankt. Einen Augenblick nach dem anderen fällt jeder sechste bis siebte Soldat in dem Höllenfeuer unserer Gewehre, aber die Lücken werden ebenso schnell wieder ausgefüllt.

Es handelt sich nur um Sekunden, aber es scheint eine Ewigkeit zu sein. Glauben Sie, daß einer von denen da draußen Ihren Blick für die Schönheit des Krieges verstehen würde?

Zurück können sie nicht. Die russischen Offiziere haben da drüben Maschinengewehre in ihren Stellungen und treiben damit die armen, unschuldigen Menschen vorwärts. Vor ihnen droht der unerbittliche Tod aus den deutschen Feuerrohren, hinter ihnen warten ihre eigenen Maschinengewehre, für deren Anschaffung sie selber haben hungern müssen. Trotzdem weicht die russische Linie und strömt zurück, verfolgt von dem Feuer aus unseren Geschützen.

Da liegen nun die unschuldigen Menschen zu Haufen in dem Moraste, tot, verstümmelt, verwundet, und keiner kommt, um sie zu holen.

Vorhin hörten Sie der Schüsse wegen nichts, aber nun, da das Geknatter verstummt ist, wird der Tod dort selber lebendig, und das Schreien und Jammern und Fluchen hallt über die ganze Gegend, so daß Sie am liebsten von dem Lehm nehmen möchten, um sich Ihre Ohren damit zu verstopfen, damit Sie nicht wahnsinnig werden, wenn Sie das hören.

Wir, — oh, wir sind nun abgehärtet, am schlimmsten war es im Anfang. Wir können die Schönheit des Krieges nur so schwer verstehen.

Und wir bleiben Tag und Nacht im Schützengraben, obwohl das Tauwasser hineinrinnt und die Gänge füllt. Und wir fühlen uns von Gott begnadet, wenn wir das Gejammer der Verwundeten vom Morast her hören, weil wir es noch nicht sind, die da liegen.

Sind Sie nun schon dabei?

Wenn der Morgen graut, sehen Sie einzelne Verwundete langsam vor Ihnen im Moore versinken. Die Kugeln pfeifen dauernd vorbei, und Sie können nicht weit sehen, aber durch die schmale Öffnung im Panzerschild können Sie genügend sehen. Sie wissen, nach welcher Seite Sie sehen müssen. Sie hören das an dem Gejammer.

Und noch am dritten Tage hören Sie draußen das Stöhnen. Es ist nun schwächer geworden.

Nun hat es angefangen, in Strömen zu regnen, und der Schnee schmilzt. Das ist der Frühling, der mit seiner Schönheit kommt.

Sehen Sie durch den Panzerschild. Es liegen ein paar Tote ganz nahe, einer von ihnen lebte gestern noch, erinnern Sie sich? Aber als Sie schliefen, konnte der Posten da unten seinen Schuß nicht länger zurückhalten. Er traf ihn zufällig. Keiner hat es gesehen. Wäre ich in seiner Stelle gewesen, so hätte ich es mit Absicht getan.

Es waren ein paar tüchtige Kerle, denen es dadurch gelang, über den Stacheldraht zu kommen, daß sie über ihre toten und verwundeten Kameraden kletterten. Die anderen liegen noch da. Sehen Sie, wie sie an den Fäden des Spinnennetzes hängen. Wie viele können Sie in Ihrem kleinen Gesichtswinkel zählen? — Zwanzig — dreißig. Ah, — da liegen noch mehr. Aber lassen Sie es nur einige Tage so weiter regnen, daß der Schnee schmilzt und alle anderen herauskommen, die seit dem vorigen Angriff unter diesem barmherzigen Mantel begraben liegen.

Aber sehen Sie nicht nach den Toten, für die brauchen wir kein Mitleid mehr zu haben. Die sehen nichts mehr von der Schönheit des Krieges. Blicken Sie weiter nach rechts, gleich hinter das Drahtverhau. Mit dem Feldstecher sehen Sie es gut. Da liegt ein Mann bis zu den Armen im Sumpf eingesunken, und da drüben hat das Moor einen liegenden Menschen eingesogen, nur der Kopf und die Füße gucken noch über die Oberfläche heraus. Daran hat das Tauwetter schuld, das Moor erwacht und nimmt seinen Raub.

Und es regnet unaufhörlich, und Sie hören das Schreien und Stöhnen.

Und am vierten Tage liegen sie da noch immer. Na, endlich, jener Kopf mit den rollenden Augen, die Sie immer anstarrten, ist eingesunken. Gott sei Dank, jener schreckliche Mensch, der dauernd seine Hand öffnete und wieder zusammenzog, sie den einen Augenblick ballte, den anderen die Finger wieder auseinandersperrte, auf und zu, auf und zu, drei Tage lang, vielleicht auch drei Nächte. Auch er ist jetzt erlöst.

Aber sehen Sie nur den Kopf da drüben, der als letzter Rest eines Mannes aus dem Moore guckt, der ist immer noch da.

Er ist tot.

Nein, er ist nicht tot. Sehen Sie nicht, wie er alle fünf Minuten den Mund öffnet, ihn genau zweiundvierzig Sekunden aufsperrt und ihn dann wieder schließt?

Nehmen Sie nur Ihre Uhr in die Hand und zählen Sie und — sehen Sie nur, wie er die Zunge ausstreckt und seine Lippen zu befeuchten versucht, erst die Oberlippe, dann die Unterlippe.

Und Sie können ihm nicht helfen. So, nun ist er wieder für fünf Minuten ruhig. So habe ich ihn nun, warten Sie, achtunddreißig Minuten gesehen. Vorher schrie er zwanzig Minuten unaufhörlich, so daß es durch Mark und Bein ging.

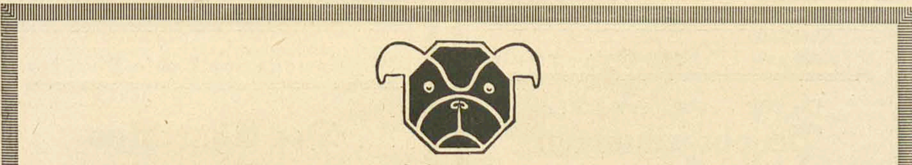
Sie brauchen ja nur nach der Uhr zu sehen, es sind ja alles alte Bekannte da draußen, Uhrwerke, an denen Sie die Zeit erkennen können.

Nennen Sie das Schönheit? Ich beschreibe es Ihnen nur allzu prosaisch.

Und es regnet unaufhörlich.

Und dann müssen Sie daran denken, daß ein jeder dieser unschuldigen Menschen eine Frau oder kleine Kinder zu Hause hat und vielleicht eine alte Mutter, die kleine Gaben zusammenpackte, um sie ihm zu senden, die ihren letzten Rubel aus dem Geldstrumpf im Bettstroh hervorsuchte, um Wolle zu kaufen und dem lieben Sohne ein paar warme Strümpfe zu schicken.

Ich schreibe von Russen, hören Sie wohl? Ich spreche nicht gehässig von ihnen. (Schluß auf Seite 232)



Soeben erschien

der fünfte Kriegsband des Simplicissimus

Oktober 1916 bis März 1917

Früher erschienen

Erster Band: August 1914 bis März 1915. Zweiter Band: April bis September 1915.
Dritter Band: Oktober 1915 bis März 1916. Vierter Band: April bis September 1916.

Preis jedes der nach einem neuen Entwurf von Th. Th. Heine in Leinen gebundenen Bände 10 M., Luxusausgabe 20 M.

Thomas Mann schreibt über die Kriegsnummern des Simplicissimus: „Da ich gerade an Sie schreibe, möchte ich Ihnen doch einmal meine ehrliche, sich immer erneuernde Freude darüber ausdrücken, daß wir dieses Blatt haben. Wo in der Welt gibt es zum zweitenmal ein satirisches und nationales Kampfblatt dieses Niveaus, — eine Zeitschrift, die es verstände, zugleich so künstlerisch, so literarisch und so volkstümlich zu sein? Man kann den Globus absuchen und findet keine..."

Der Kunstwart, Leipzig: Was die meisten politischen Witzblätter im Durchschnitt bieten, ist bei uns wie anderwärts wertlos, hoch auch über dem nächstbesten derartigen Blatt steht an geistreicher Zeichnerkraft der „Simplicissimus".

Velhagen und Klasings Monatshefte: Mit Wohlgefallen werden auch seine einstigen Gegner eingestehen, daß der oft maßlos grobianische Zorn dieses Blattes doch der Zorn der Liebe gewesen ist.

Der XXI. Jahrgang

des Simplicissimus, 2. Halbjahr, ist soeben gebunden erschienen / Preis 10 Mark / Liebhaberausgabe 25 Mark

Einbanddecken

zum XXI. Jahrgang, 2. Halbjahr, kosten 2 Mark / Liebhaberausgabe 7 Mark 50 Pf. / Preis der Einbanddecke zum 5. Kriegsband 2 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Simplicissimus-Verlag in München-S

Vorsorge



Der Tintenverbrauch der Behörden steigt so stark, daß vorsichtige Leute schon anfangen, Tinte zu hamstern.

Th. Th. Heine

Kleine Bilder aus großer Zeit

Einhundertundsechs Zeichnungen

Geheftet 1 Mark
Vorzugsausgabe (100 Exemplare) auf feinstem Buchpapier 10 Mark

März, Heilbronn: Heine ist ... neben Gulbransson der stärkste Zeichner Deutschlands... Seine Kunst liegt in der Charakterisierung, die durch ihre unerbittliche Deutlichkeit völlig zwingend ist... Heine ist ... nicht nur ein geschickter Illustrator, der zu Witzworten irgendein Bild zeichnet, sondern er ist ein geistreicher und kritischer Kopf, voll Einfälle... Mit ironischer Skepsis ist der Heimatkrieg mit seinen Schlagworten glossiert; die Erfindungen, aphoristisch und epigrammatisch, von einer unvergleichlichen Treffsicherheit. Sicher wird das schmale Heft einmal ein Zeitdokument sein; heute ist es uns eine seelisch und künstlerisch gleich unerschöpfliche Unterhaltung, die wir unseren Freunden in die einsamen Stunden ihrer Kriegstage senden wollen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Simplicissimus-Verlag in München-S



Th. Th. Heine

Vision an der englischen Küste

Albert Langens Kunstdruck Nr. 216

Preis 2 Mark

Der neue illustrierte

Kunstdruckkatalog

enthält über 200 Abbildungen auf Kunstdruckpapier und unterrichtet über sämtliche in unserem Verlag bisher erschienenen Kunstdrucke.

Gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. einschließlich Porto (auch in Briefmarken) zu beziehen vom

Verlag von Albert Langen in München-S

Ein Buch für die Gegenwart

Dr. Max Kemmerich

Prophezeihungen

Alter Aberglaube oder neue Wahrheit?

Sechste, verbesserte und vermehrte Auflage mit einem Kapitel über den Weltkrieg

Bespricht unter anderem die Weissagungen des Nostradamus über den Weltkrieg

Geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark

Früher erschienen von demselben Verfasser

Kultur-Kuriosa / Erster Band
18. Auflage

Kultur-Kuriosa / Zweiter Band
8. Auflage

Preis des einzeln käuflichen Bandes geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark 50 Pf.

Dinge, die man nicht sagt
9. Auflage / Preis geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark 50 Pf.

Aus der Geschichte der menschlichen Dummheit
4. Auflage / Preis geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S

Die Romane von Lydia Danöfen

Der Charlatan

Geheftet 2 Mark 50 Pf., gebunden 4 Mark 50 Pf.

Süddeutsche Monatshefte, München: Klug, knapp, ironisch, fast witzig wird vorgeführt, wie aus einem anständigen Arzt der Charlatan wird, der er sein muß, um die Dummheit des Publikums als Basis zu einer Lebensstellung zu benützen. Das Buch ist ganz frei von all den üblen Eigenschaften, die einem sonst die Damenromane unerträglich machen: Heiratsstifterei, Weitschweifigkeit, Gefühl.

Das Literarische Echo, Berlin: „Der Charlatan“ ist eine vortreffliche Charakterstudie eines aus kleinen Verhältnissen stammenden Arztes, der sich seinem Beruf mit idealistischer Begeisterung und bescheidener Selbstverleugnung widmet, um auf diese Weise dem äußeren Ruin nahezukommen. Allmählich wird ihm das A und O aller Lebensweisheit klar — daß man nämlich vor allen Dingen felsenfest an sich selbst und an seine eigene Bedeutung glauben muß, um die Menschen von sich zu überzeugen... Das alles ist mit großer satirischer Feinheit und Sicherheit hingestellt, und auch die Nebenfiguren sind ... klar und gut gesehen. Es ist ein knappes, scharfes, geistreiches Buch, frei von Prätentionen und aufdringlichen Posen.

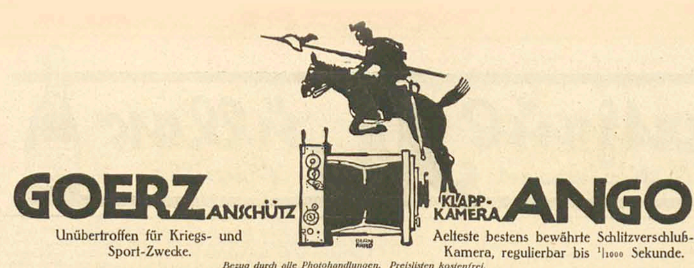
Maruschka

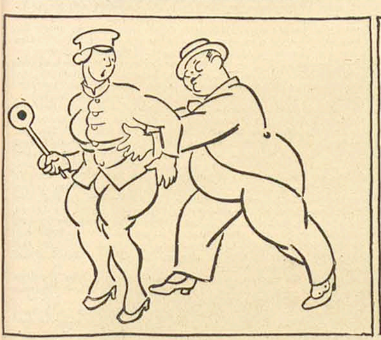
Geheftet 2 Mark 50 Pf., gebunden 4 Mark

Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Berlin: Ein Mädchenschicksal, das durch die Zuneigung eines Sohnes aus ehrenfestem Bürgerhause in ebene Bahnen gelenkt zu werden scheint, bis sich das heiße, aus ungesetzlichem Liebesbunde ererbte Blut dennoch geltend macht und Maruschka als Geliebte eines russischen Aristokraten den Wegen der Mutter folgt. Diesem Mädchen gesellt sich ihr Pflegebruder, der sie mit der Gewalt seiner leidenschaftlichen Liebe vor dem kommenden Unheil schützen möchte, aber am Widerwillen vor seiner unsauberen Umgebung moralisch und schließlich auch physisch zugrunde geht.

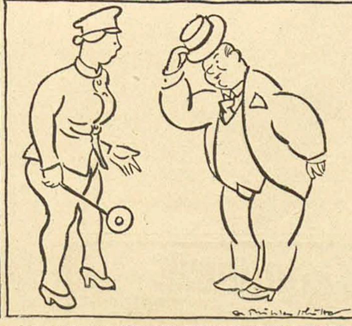
Schlesische Zeitung, Breslau: Das Bewundernswerteste an dem Roman ist die glänzende Charakterzeichnung aller darin handelnden Personen... Auch die Darstellung des so gegensätzlichen Milieus, in dem Maruschka und ihre jungen Verehrer leben, verrät eine starke Gestaltungskraft. Jedenfalls hat „Maruschka“ das gehalten, was „Der Charlatan“ versprach, und man darf Lydia Danöfen heute schon für eine der wenigen wirklichen Künstlerinnen unter den lebenden weiblichen Romanciers in Deutschland erklären.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S





(Dumme Ausrede) „Mein Herr, was erlauben Sie sich?“ —



„Ach, entschuldigen Sie, ich hab' geglaubt, Sie sind ein Mann!“





Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Buchführung lehrt am besten brieflich
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Str.
Verlangen Sie gratis Probebr. E.

echte billige **Briefmarken**
Alle verschieden!
100 Asien, Afrika, Australien M. 2.25
25 alte Montenegro M. 3.— | 5 gest. Warschau M. 2.—
30 versch. Türkei „ 2.— | 25 versch. Persien „ 2.—
1000 versch. nur „ 15.— | 2000 versch. nur „ 50.-
100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. 17.50
Max Herbst, Markenh., Hamburg H.
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2,
Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

Edelste Rheinpfälzer
1915er Weine
und ältere Jahrgänge so lange Vorrat, sehr preiswert. Man verlange Preisliste v. Eugen Dilo Weinbau u. Weingrosshandlg. Gundelsheim-S :: am Neckar. ::

Strotzende Gesundheit

spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2, Nassauische Str. 15.

Sanitätshaus „Hygiea“ 3.
G. m. b. H. Wiesbaden I, Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc.
prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Warzen
beseitigt verblüffend „Varex“
Preis 1,60 Mark. Alleinversand:
Löwen-Apotheke, Hannover 11.

! **Hautjucken**
(Krätze) wirksames
Special-Mittel
Verl. Sie Gratisprospekt
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.

Bandwurm
mit Kopf, ebenso Spul- u. Madenwürmer beseitigt sicher auf unschädl. natürliche Weise Reichels Bandwurmmittel. Einfachste Anwendung! Seit länger als 25 Jahren erfolgreich bewährt. (Angabe ob für Erwachsene od. Kinder [Alter] erbeten). Allein echt mit Marke „Medico“ und Firma Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4. Man meide Ersatzmittel. Wo nicht erhältlich, diskrete Zusendung.
Tausende befreit!


Soeben erschienen!
Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von
Nase, Rachen und Mittelohr?
Bau, Aufgaben und Erkrankungen dieser Organe und die Gefahren naturwidriger Operationen, gemeinverständlich dargestellt v. Dr. med. Höger. Mit 5 Original-Abbildungen in natürlicher Grösse.
Preis geheftet Mk. 1.25, in Leinen gebunden Mk. 1.80.
Zu beziehen durch alle Buchh. sowie vom Verlag:
Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 107.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.50 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Matheus Müller
Hoflieferant
Eltville



Tremolo

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)



„Du, Maxe, der Caruso zittert ja so mit de Stimme." — „Na, Mensch, so dichte an de Front — —!"

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
das millionenfach bewährte Wasser
gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden



Und während sie fern in ihrem armseligen Häuschen sitzt und froh und zufrieden in dem Gedanken ist, daß er nun warme Strümpfe hat, da versinkt er langsam draußen im Moore und kämpft seit vier Tagen und Nächten mit dem Tode, da er im Rücken von einer Kugel getroffen ist aus dem Maschinengewehr, für dessen Anschaffung sie selber haben hungern müssen.

Und es regnet unaufhörlich, und sehen Sie, sehen Sie nun, nun sind die fünf Minuten vorüber, nun sperrt er wieder den Mund auf, genau zweiundvierzig Sekunden.

Und während die Kinder zu Hause vom Vater sprechen und die Großmutter fragen, wann er heimkommt — passen Sie auf, nun kommt wieder die Zunge, um die blutigen Lippen anzufeuchten, zuerst die Oberlippe, dann die Unterlippe. Nun haben Sie wieder fünf Minuten Pause, um über die Schönheit des Krieges nachdenken zu können.

Sie wollen gehen? Nun ja, die haben da drüben bald ausgelitten; lassen Sie uns über das Feld schleichen, solange es noch Nacht ist; denn Sie müssen nicht denken, daß die Russen dort hinter der Brustwehr tot sind, weil sie in den letzten Tagen nicht auf uns geschossen haben. Sie liegen ebenso wie wir hier in ihren Gräben und sehen dasselbe von der Schönheit des Krieges und können nichts daran ändern.

Sie wollen nichts mehr hören? Sie wollen von hier fort? Ja, das glaube ich wohl; ich würde auch von hier fort wollen, wenn nicht mein Land hinter meinem Rücken bedroht läge. Sie würden verrückt, sagen Sie? O nein, das darf nicht sein; dann würde es Ihnen ergehen, wie es einem kleinen Fähnrich erging, den wir hier hatten. Er war mit bei Limanowa und sah — ich will es Ihnen nicht erzählen. Wenn einer unserer Lieben vom Tode entstellt ist, so entblößen wir nicht sein Gesicht zum Zeugnis, bis jemand die Lästerung begeht, sein Leiden kleiner machen zu wollen, als es war. Genug, es ergriff ihn so, daß er verrückt wurde und ununterbrochen mit seinem Säbel fechtend auf Menschen und Tiere und Bäume losging. Dann warf er sich auf den Boden und brüllte, ja brüllte: „Feuer, Tod, Mutter, Hilfe, Hölle, vorwärts!" Stunde auf Stunde.

Wir mußten ihn festbinden und versuchten, sein entsetzliches Schreien zu verhindern, indem wir ihm Verbandwatte in den Mund stopften; aber er schrie noch ebenso besessen: „Feuer, Tod . . ."

Was sagen Sie? Ich soll aufhören? Hat die Schönheit des Krieges Sie so ergriffen? — Nun, wir sind gleich dort angelangt, wo wir unsere Pferde finden werden. Ich werde ein Stück mit Ihnen zum Quartier reiten.

Sie sind übermüde, Sie wollen sich dort im Dorfe ausruhen, sagen Sie? Nein, das kann ich Ihnen nicht erlauben. Es steckt dort voll Flüchtlinge und Typhus und Blattern und Flecktyphus.

Es friert heut abend etwas, nachdem der Regen aufgehört hat. Winter im März. Sie friert? Ja, es ist verflucht kalt, und dann sind Sie vom Regen durchnäßt. Aber das ist nicht so schlimm; wir kommen gleich wieder unter Schutz. Lassen Sie uns etwas schneller traben. Denken Sie an den Unseligen, der da draußen im Moore einsank. Vier Tage und vier Nächte peitschte ihm der Regen ins Gesicht, ehe es ihm glückte, unter der Moordecke Schutz zu finden.

Da drüben scheint es Poesie für Sie zu geben. Biwakfeuer, ja, die sind immer stimmungsvoll. Da wollen wir vorbeireiten, um das „prachtvolle Schauspiel der purpurfarbenen Flammen" — war es nicht so? — in der Nähe zu sehen.

Nun, wundern Sie sich, daß keine Soldaten am Feuer sind? Nein, das sind es auch nicht. Das sind nur Frauen und Kinder und Greise und Kühe, ein Pferd und auch ein Esel. Da gibt es kein Zelt oder Dach, nur ein kleines Feuer, das von weitem so groß und trügerisch warm aussieht.

Sie wollen wissen, was diese Leute hier zu suchen haben? Ja — das will ich Ihnen erzählen. Sie mußten vor der Wirklichkeit des Krieges fliehen, die Schönheit des Krieges war ihnen zu greifbar. Sie mußten mitten in der Nacht fliehen aus ihren brennenden Höfen — erinnern Sie sich der alten Häuser, die Sie brennen sahen? —, und sie konnten aus dem einfachen Grunde nicht zurückkehren, weil die Heere seit einer Woche um das Fleckchen Erde kämpfen, wo ihre alten Häuser einst standen. Nun liegen sie hier im Walde, wollen nach Hause und sind obdachlos, denn die Schrapnellwolke, die Sie so schön fanden, kam ihrem einzigen Dache zu nahe. Es ist jedem von ihnen gelungen, ein Bündel zu retten und einiges Viehzeug. Das ist ihnen vom Kriege übriggeblieben.

Warum die Kinder weinen? Ihre Mütter haben auf der Flucht nichts zu essen gehabt, und dann ist die Muttermilch eine seltene Kost.

Die Frau da drüben im Graben, sie liegt in Geburtswehen.

Warum man die Leute nicht in das Land hinter der Front schafft? Versuchen Sie nur, ob Sie erreichen können, daß sie täglich drei Meilen gehen, so ausgehungert, wie sie sind. Man hat wohl getan, was man tun konnte. Dieses sind die Ubriggebliebenen, die keine Kraft mehr hatten.

Die „purpurfarbenen Flammen der brennenden Feuer" sind schön, nicht wahr?

Was die Soldaten da drüben tun? Ja — das will ich Ihnen zeigen, ehe wir uns trennen. Passen Sie auf. Sie kommen hier vorbei. Sie teilen den hungrigen Frauen und Kindern Essen aus. Sie können es jeden Abend sehen, wenn sie ihre Feldpost drüben erhalten haben. Sie können sich oft nicht vor Dunkelwerden hierher wagen. Dann schleichen sie sich, wenn sie eine Weile Zeit haben, in kleinen Gruppen hierher. Mit den Gaben im Arm, die ihnen die Post gebracht hat, gehen sie von Feuer zu Feuer und geben mit vollen Händen, bis sie selber nichts mehr haben.

Und dann gehen sie befriedigt wieder zurück, um ihr trockenes Brot zu essen. Sie wundern sich? Das ist für die Leute so selbstverständlich. Sie haben ja alle zu Hause eine Mutter oder ein Weib oder ein Kind. Sie sehen die ganze Wirklichkeit und das Elend des Krieges mit offenen Augen und hören das Jammern und Weinen der Kinder. Es fehlt ihnen nur die Fähigkeit, die Schönheit der Lagerfeuer zu sehen, wie sie mir nun auch einmal fehlt. Aber ich habe Sie schon zu lange aufgehalten.

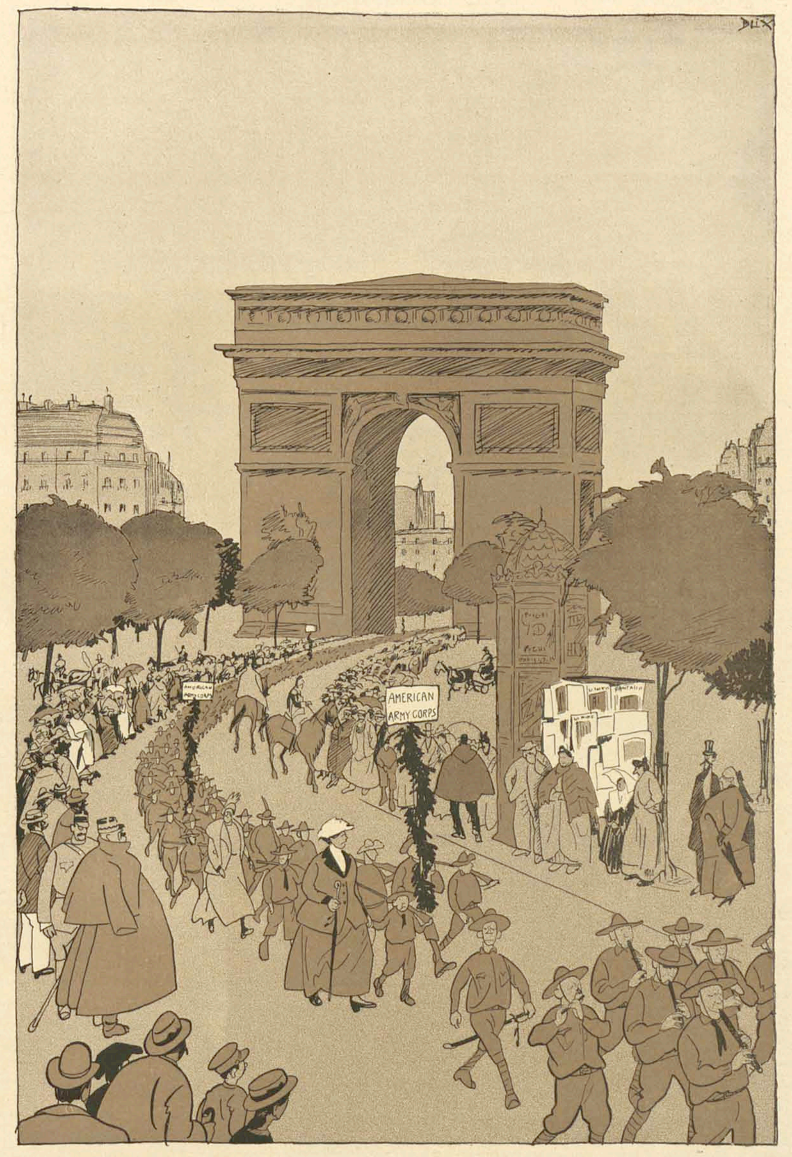
Leben Sie wohl.

(Aus dem Schwedischen von Ilse Meyer-Lüne)

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwennert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder

Einzug der Amerikaner in Paris

(Zeichnung von Blix)



Es stellte sich heraus, daß die Truppe aus Pfadfindern bestand, die den Weg nach Berlin aufspüren sollten.

Dünnbier

(Zeichnung von C. O. Petersen)



„Glücklicher Mensch, der von **dem** Bier einen so schönen Rausch zusammengebracht hat!"

Trost

Das Korn, so meinst du, sei ja recht.
Jedoch das Stroh,
das sei zu kurz, zu dünn, zu schlecht.
— Nanu, wieso?

Es gibt doch manche Kanzellei,
mein lieber Schatz,
da wächst das leere Stroh wie Heu
und beut Ersatz.

Ratatöskr

Der Orden

Worum drehen sich jetzt die Gespräche, wovon redet man jetzt am meisten?
In der Heimat von Kohlrüben, Rußland, den Männern und dem Frieden, in der Etappe von Orden und von der Heimat.
An der Front spricht man selten von politischen Dingen.
Es kommt nichts dabei heraus.
Dagegen ist die Rede gern von Urlaub und (wie in der Etappe) von Orden.
Meist von beiden schönen Dingen zugleich.
So trafen sich die Herren zweier benachbarter Regimenter, so oft es angängig war, in einem winzigen Kasino, um daselbst die faden Abende mit Orden- und Urlaubsgesprächen totzuschlagen, was nach der Genfer Konvention zulässig ist.
Heute sind die Orden an der Reihe.
Vor mehreren Stunden war ein feindlicher Stützpunkt mit Glanz erobert worden, und der Führer hatte eine dicke Auszeichnung gekriegt.
Das Gespräch kreiste um jenen ausgezeichneten ausgezeichneten Offizier.
Etliche Herren meinten, der Orden sei ehrlich verdient, etliche dagegen behaupteten, sie hätten sich ihren Heinrich mehr Schweiß kosten lassen.
Eine heftige Disputation entbrennt zwischen dem langen, tierernsten Möller und dem kleinen, listigen Schubert.
Der Kleine sagt: „Aber was wollen Sie denn? Er war die ganze Nacht draußen, hat die Verantwortung allein getragen — es hätte ja ebenso gut schief gehen können! — — — und schließlich hat er genau so viel Bange ausgestanden wie andere auch!"
„Nein! Nein!" protestiert Möller mit Pathos, „das geht nicht! Das geht nicht! Wenn die Bange den Ausschlag gibt, dann müßt' ich längst den Pour le mérite haben!"

Lieber Simplicissimus!

Neulich besuchte ich einen alten Schulfreund. Kleines Nest in Sachsen. Um Neun ging's zum Stammtisch, ins Honoratiorenstübchen. Um Zehn war Polizeistunde. Im Honoratiorenstübchen freilich noch nicht. Zwischen halb und dreiviertel Elf steckt der Nachtwächter seinen Kopf zur Tür herein und sagt vorwurfsvoll: „Awer, meine Härrn, 's is doch kleich dreivertel Elwe!" Der Wirt erwidert treuherzig: „Ja, das dud uns ooch leid, das is doch awer nich zu ännern." Das leuchtete auch dem Nachtwächter ein, und er verschwand.

Daß der Deutsche gründlich ist, auch im Kriegshandwerk, weiß jeder. Ein deutscher Schützengraben-Beobachtungsposten der Ostfront hat durch ein Fernglas gesehen, wie die Russen mit kleinen Säcken auf dem Rücken in die vorderste Stellung gingen. Pflichtschuldigst meldet er diese Beobachtung weiter, denn er weiß, von welcher Wichtigkeit oft auch die kleinsten Beobachtungen im zusammengefaßten Ganzen für die höheren Kommandostäbe sind. Doch eins hat er dabei vergessen; kaum war die Meldung an den hohen Regimentsstab gelangt, als auch schon das Telephon zurückrasselte und ein überdienstbeflissener Geist von dort die unverdrossene Rückfrage stellte: „**Was holten die Russen in ihren Säcken?**"

Der Unteroffizier M. der fünften Kompanie ist dafür bekannt, daß er jegliche Beschwerde seiner Leute beim Kompanieführer anbringt und daß er über eine ganz besondere Methode verfügt, den Kompaniegewaltigen für solche Fälle immer persönlich „zu packen" unter geschickten Saltomortales über Zugführer und Feldwebel hinweg. Der Kompanieführer ist ein jovialer Herr, ein älterer Leutnant der Landwehr, dem nicht so leicht der Faden der Geduld und des Wohlwollens reißt. Aber letzthin ist ihm genannter Faden denn doch einmal gerissen, und das war, als ihn der Unteroffizier M. in gewohnter Weise im Graben „zu packen kriegte" und ihm eine Beschwerde seiner Gruppe über die Verlängerung der Arbeitszeit vortrug.
„Sehen Sie," sagte da der Kompanieführer, „sehen Sie, lieber M., das ist nun schon die dritte Beschwerde, die Sie mir in dieser Woche vorbringen. — Wissen Sie, ich meine, Ihre Leute mißbrauchen Sie! Und mich! Sie sind zu gut, lieber M.! Sie müssen nicht immer gleich wegen jeder Sache gelaufen kommen, wissen Sie! Sie müssen die Leute beschwichtigen! Zum Beispiel jetzt das wieder mit der verlängerten Arbeitszeit — Sie hätten die Leute mal erst selbst auf die **Notwendigkeit** hinweisen müssen! Wir haben eben Krieg — — — Krieg! **Haben Sie denn den Leuten zum Beispiel nicht gesagt, daß wir Krieg hätten? Nein?**"

Darauf der Unteroffizier M. mit der unschuldigsten Miene von sämtlichen Fronten: „Nein, Herr Leutnant! Das habe ich ihnen nicht gesagt! Das wußten die Leute schon!"

Bei uns ist Liebesgabenverteilung gewesen. Alles ganz nette, nützliche Sächelchen: Pfeifen, Hosenträger, Brieftaschen, Zigaretten, Spielkarten usw. Und um jedes Teil fein und säuberlich immer ein buntes Taschentuch gedreht. Tiptop. Alles zufrieden, sintemal die Liebesgaben in letzter Zeit immer seltener werden. Abends im Unterstand in den „Betten" unterhalten wir uns über die unverhoffte Gabe. Und schließlich meint einer, das müsse doch wohl etwas zu bedeuten haben, daß um jedes Stück ein Taschentuch geschlagen gewesen sei. Ja, das müsse was bedeuten — — — Aber was? Niemand weiß es. Endlich kommt aber doch aus der Ecke links oben, von der „Beletage", wo der „Köbes", ein Kölner, liegt, des Rätsels Lösung: „Dat hät nix andersch zo bedögge, als dat se wesse, dat m'r de Nas voll han — — —"

Ein junger wackerer Offizier wurde in einem heißen Gefecht verwundet. Es waren mehrere Verletzungen sichtbar, und zwei Unterärzte hielten es für nötig, viel zu schneiden. — Nachdem der Offizier eine halbe Stunde lang mit stoischer Ruhe der schmerzhaften Operation zugesehen hatte, fragte er endlich, was man denn eigentlich vorhabe. „Wir suchen die Kugel!" — „Die Kugel?" erwiderte der Verwundete ganz trocken. „Warum sagten Sie das nicht gleich? Die Kugel werden Sie hier in meiner Hosentasche finden."

Im populär-wissenschaftlichen Vortrag. Professor: „Es ist also über jeden Zweifel erhaben, daß die Stechmücke Anopheles die Trägerin des Malariagiftes ist." Stimme aus dem Hintergrunde: „Natürlich wieder a Jud."

Erzberger

I bi' der Freind vom Bethmā',
Und han au zua nem g'sait:
Bleib auf dei'm Stuehl no' hocka
Und tua net so verschrocka!
Du wirscht net abi keit.

I han den Stuehl wohl g'halta,
Und lehn mi fascht drā' nā'.
Auf oimal hör' i' s kracha —
Ha no! Des send so Sacha —
Do leit der guate Mā'.

Jetzt bischt halt Kanzler g'wesa!
So geht's oim nach und nach.
I ka' di net verheba,
Muascht ohne mi jetzt leba
Und b'suach mi z' Biberach!

Ludwig Thoma

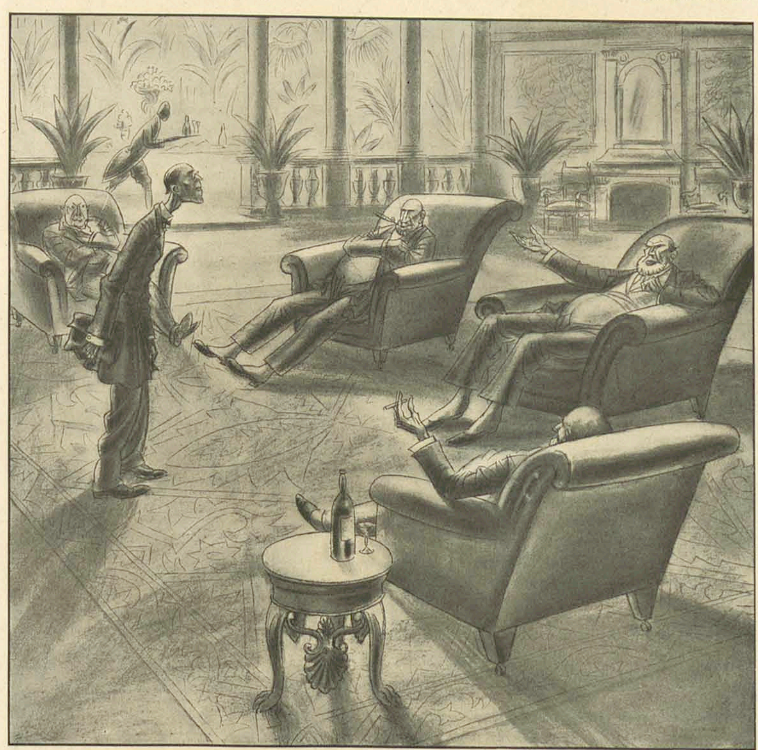
Lieber Simplicissimus!

Ein altes französisches Mütterchen wird da jüngst auf der Straße von einer Ohnmacht betroffen und stürzt hin. Hilfsbereite Leute eilen herbei, ein paar Müßiggänger bleiben stehen, Kinder, die in der Nähe spielen, springen schreiend herzu, und bald steht ein dichter Schwarm von Zuschauern um die Unglücksstätte herum. Kommt da auch ein wackerer Frankfurter Landstürmer vorbei und fragt einen der Franzosen, was los sei. Der dreht sich langsam um, spuckt in weitem Bogen aus und meint dann gleichmütig: „Tout malade!"
„Tut mer aach laad!" entgegnet ihm der biedere Frankfurter, wirft noch einen mitleidigen Blick auf die Alte, die man eben wegträgt, und geht dann seines Weges weiter.

Ein garnisondienstfähiger Landsturmrekrut reicht Urlaub ein, um die Leipziger Messe zu besuchen. Er wird zum Major bestellt. Dort entwickelt sich folgendes Gespräch:
Major: „Mensch, Sie wollen zur Leipziger Messe fahren, gibt's nich!"
Rekrut: „Zu Befehl, Herr Major!"
Major: „Ich sage Ihnen, das gibt's nich. Das könnte Ihnen wohl so passen, den ganzen Tag Karussell fahren!"

Der junge Mann der Milliardäre

(Zeichnung von E. Schilling)



„Hören Sie, Wilson, nach Tisch werden Sie einen Vortrag über Wahrheit und Recht halten — — — Mister Rockefeller will sich amüsieren."

Russische Freiheit

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Wozu ist nun das viele Blut geflossen, Mütterchen? Für die Knute des Zaren haben wir die Peitsche des Engländers eingetauscht."

A. g. XIII

München, 7. August 1917 | Preis 40 Pfg. | 22. Jahrgang Nr. 19

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

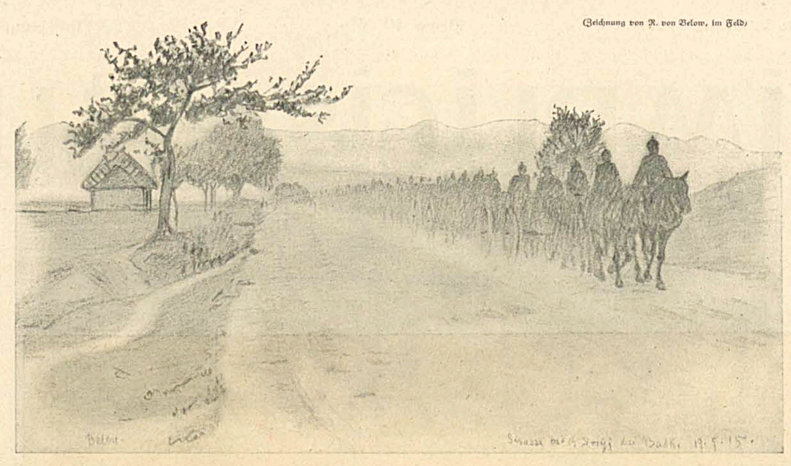
Kerenski — Bonaparte

(Zeichnung von Blix)



„Ich bin ihm doch noch über. Er hat nur Moskau brennen sehen, ich sehe ganz Rußland in Flammen stehn."

(Zeichnung von R. von Below, im Feld)



Heimweh im Sommer

Es riecht wie die Kresse auf unserm Balkon
Und nach Klee und Getreide.
Es duftet nach deinem Kleide,
Voll Kornblumen und Mohn.

Es duftet wie die kühle Haut
An deinen Apfelbrüsten,
Wenn wir, vom Bad im Bach betaut,
Unsere Leiber küßten.

Ich suche nicht, wo die Blumen sind.
Russische Blumen blühn rings umher,
Sie aber duften nicht so sehr.
Es ist ein Duft von früher her,
Vom Frieden her!
Aus Deutschland flog heut nacht der Wind.

Arnold Ulitz

Der tolle August

Von Oskar Wöhrle

Als der Wintersteiner beim dritten Glas Bier war, tat er sich einen neuen Stupf Tabak in die Pfeife, schlug Feuer, zog mit einem tiefen Zug den Rauch ein und erzählte:

Mit dem tollen August hatten wir im Gebweilertale zu tun. Er war einer der vorzüglichsten Baumschützen, die mir je zu Gesicht kamen. Wo er sein Gewehr hinhielt, wo sein Feuer hinblitzte, da fiel etwas Lebendiges um und hielt den Atem an für immer.

Aber dieser tolle August war keiner von uns, sondern einer von denen da drüben, von den Welschen. Aber der Teufel soll mir überzwerch mit der Hand durch den Schlund fahren und mir die Kuttel umkehren, wenn ich nicht sage, daß dies der geschickteste Soldat war, ein Kerl, wie er im Buch steht. Es ist nur eine Ehre für ihn, wenn ich eingestehe, daß er uns durch Wochen hindurch mehr zu schaffen machte, als sonst hundert von drüben.

Treffen tat er, das war einfach zum Staunen. Der tolle August, wie wir ihn bald nach seinen ersten gelungenen Schüssen tauften, schien hexen zu können und Freikugeln zu haben. Versuchte bei Tage einer unserer Radfahrer, eine Meldung nach irgend einer rückwärtigen Befehlsstelle zu bringen: kaum war er von den letzten Häusern weg, die einigermaßen Deckung gegen Sicht boten, bums!, da krachte es, und schon lag er drunten vom Rade. Wollte einer von uns, solang es Tag und noch hell war, Wasser für die Pferde aus dem Bach holen: er war noch keine zwanzig Schritte weg, bums!, da fiel er hin und rührte kein Bein mehr. Im nahen Walde gab es vielerlei Schleichwege, wo man sich vorzüglich verstecken konnte. Doch unsere Patrouillen durften schleichen, wie sie wollten: jedesmal kriegten sie von links oder rechts einen heißen Gruß in die Flanke. Sogar Zampa, unser Batteriehund, der eines Morgens lustig bellend auf die Geschützdeckung hinaufgelaufen war und dort für einen Augenblick einem notwendigen Geschäft oblag, bekam eine Kupferkugel in die Schnauze, just in dem Augenblick, da er das Hinterbein hob. Das zeigte, daß der Welsche, der tolle August, auch Sinn für einen gewissen krauslinigen Humor besaß.

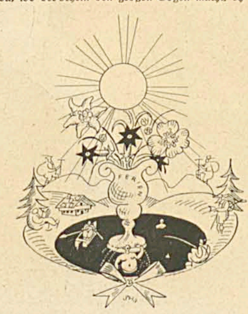
August schoß nur auf einzel- oder zu zweit gehende Leute. Wenigstens hat keiner von uns den Tag erlebt, daß er auf größere Abteilungen geschossen hätte, obwohl solche oft genug in der Reichweite seiner Flinte vorübermarschierten. Der Bruder war von ausgekochter Schläue: durch diese Art des Vorgehens blieb seine Stellung länger verborgen. Denn gerade das war seine Stärke, sein dickster Trumpf: seine Unsichtbarkeit.

Selbstverständlich wurde das Dasein dieses Blutmarders mit jedem neuen Opfer um so lästiger empfunden. Einmal schoß er im Verlaufe einer einzigen Woche im Bereich unserer Batterie und der Nebenkompanien nicht weniger als elf Mann. Keiner, der aus der Stellung witschte, war davor sicher, schon in der nächsten Sekunde etwas todhaltige Luft um die Ohren klatschen zu haben.

Darum zogen wir unter der Führung unserer schneidigsten Unteroffiziere mehrfach aus, um diesen Ferntod zu fangen. Aber wenn die Sucher ihn auf den Bäumen glaubten und diesetwegen die Nasen in Richtung Himmel steckten, schoß er unversehens aus dem Gebüsch heraus. Wenn sie das Tal rechts vom Fluß aufwärts abstreiften, trieb er auf der linken Seite sein Wesen. Kurz, schien's in der Nase zu haben wie ein richtiger Fuchs und wußte immer zu entwischen.

Schließlich glaubten alle, es seien Spione im Spiel, liederliche Zuträger. Verdacht gibt stechende Augen, und wir förschelten die Gegend nach allen Richtungen aus. Etliche verdächtige Mannsleute wurden aufgegabelt. Es ließ sich aber keinem was Bestimmtes nachweisen. Und wir hätten den verschmitzten Burschen auch all unserer Lebetage nicht drangekriegt, wenn nicht in unserer Batterie zwei herzhafte Brüder gedient hätten: Kastor und Pollux, wie wir sie im Scherze nannten.

Sie stammten aus dem Sundgauer Grenzbezirk, da, wo der Rhein den großen Bogen macht, eh er mit patschnackigen Füßen aus dem Lande Helvetiens ins Elsaß hineinspringt. Sie waren Zwillinge und glichen einander in Gesicht, Gestalt und Gebärden, wie zwei Wassertropfen einander gleichen, nur daß der eine braune Augen hatte und der andere blaue. Die beiden waren unzertrennlich. Sie schliefen nebeneinander; sie aßen miteinander; sie wuschen sich Hände und Gesicht im gleichen Kübel, tranken aus der gleichen Flasche und bedienten beide das gleiche Geschütz. Wenn's den einen fror, fror's den anderen mit, und es gab keine Wache zu schieben, wo sie sich nicht gemeinschaftlich die Sterne als Bettdecke gegeben hätten.



(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)

Eines Morgens baten sich die beiden vom Oberleutnant die Erlaubnis aus, dem tollen August zu Leibe gehen zu dürfen; denn am Tage vorher waren dem wieder zwei junge Kerle zum Opfer gefallen, darunter der lustige Rotscharl aus Steinen, Vater von drei Kindern.

Der Oberleutnant führte die Batterie nur vertretungsweise. Daher besann er sich lange, eh' er seine Einwilligung zu dem Vorhaben gab. Schließlich sagte er: „So geht denn in Gottes Namen. Viel Zweck wird's freilich nicht haben. Paßt auf, Ihr wißt ja, mit wem Ihr's zu tun habt. Überlegt Euch jeden Schritt dreimal, damit ich keine traurigen Briefe heimzuschreiben brauche."

Die beiden schwuren hoch und heilig, an ihnen solle es gewiß nicht fehlen, machten eine stramme Kehrtwendung, gingen in den Unterstand und holten ihre Karabiner. Patronen nahmen sie nicht viele mit, vier Rahmen pro Mann, vierzig Stück im ganzen.

Kastor, der sich rühmen konnte, eine halbe Stunde eher das Licht der Welt erblickt zu haben als sein Bruder, übernahm als der Ältere die Führung.

„Du," sagte er, als sie beide aus den Häusern von der Batterie raus waren und ins Niederholz hineinkamen, „paß mal auf! Der Rotscharl ist gestern dort vorn bei dem Weidenstumpen gestanden, als ihm das Ende gemacht wurde. So ist er mit ausgestreckten Armen auf dem Bauche gelegen, und die Kugel ist ihm von links ins Gesicht reingeschnalzt. Ich hab's genau gesehen, denn ich hab ihn ja selber nachher mit vom Platz tragen helfen. Jetzt verkriech dich mal da hinter den Busch; denn es ist nicht gut, wenn wir hier wie dicke Hauspfosten in der Landschaft umherstehen. Linz mal scharf nach links rauf! In jenem Geviert muß August sitzen. Siehst du was?"

Pollux guckte scharf hin, schaute dann seinen Bruder an und sagte: „Nein, ich kann auch mit dem besten Willen nichts sehen."

Der Ältere deutete mit dem Zeigefinger leicht nach links hin und fragte: „Siehst du dort die drei Tannen?"

„Ja, die seh ich."

„Und links davon steht eine alte Mauer oder ein verwitterter Felsen oder was es sonst sein mag."

„Ja, den braunen Fleck seh ich."

„Dort drin muß auch der Bruder hocken."

„Hm?"

„Er muß dort hocken, sag' ich. Und wenn ich recht habe, und der tolle August dort auf seinen Eiern sitzt und Böses brütet, so hat er uns längst gesehen und geiert nur, bis wir ihm in die Linie laufen. Wir gehen jetzt nach links hin. Dann bildet er sich ein, wir kämen durch das Wäldchen getrampt

und wollten zu den Infanteristen, ins Vorwerk hinüber. Derweil schwenken wir unten im Wäldchen nach rechts ab und kommen ihm von der anderen Seite. Es ist ein alter Graben dort, in dem wir hinaufkriechen können. Der rote Vogel wird dann feiste Augen machen, wenn er sieht, daß wir ihm so unverhofft den Wind aus dem Fittich nehmen."

„Beim Eid," sagte Pollux und lachte übers ganze Gesicht, „das ist kein unübler Plan. Es fehlt jetzt nichts mehr, als daß wir eine tüchtige Schütte Glück haben."

Die beiden kamen nun hinter dem Strauch hervor und gingen, als ob nichts los wäre, im Schlenderschritt nach links hin, dem Wäldchen zu. Doch schwenkten sie kurz vorm Holz nach rechts ab, duckten sich in den Wassergraben, aus dem aber alles Wasser abgelaufen war, und der eine schöne Deckung gegen Sicht bot, und schlichen in einem großen Rundbogen an die drei Tannen hinan. Das dauerte über zwei Stunden, trotzdem der Weg keine zwölfhundert Meter weit war. Denn das muß ein jeder sagen, der schon mal auf dem Bauche gelegen ist, Kriechen ist eine Liebhaberarbeit, und es geht dabei mächtig Zeit verloren. Da muß man arg auf der Hut sein und alles dürre Holz auflesen und gattig zur Seite legen, damit es beim Drüberwegrutschen nicht knackt und einen an den Feind ausliefert. Dann wieder, wenn nur ein Blatt knistert, muß man minutenlang die Ohren steif halten und die Gegend abhorchen, ob sich da nirgends ein fremdländischer Stiefel rührt. Lieber eine Minute zu lang, als eine zu wenig. Das Leben kann in solchen Fällen an einer Sekunde hängen. Und diese Sekunden sind verdammt dünne Fäden.

Als der Graben aufhörte, kamen die beiden Pirscher über eine kleine Lichtung hin in dickes Unterholz. Da ging das Anschleichen noch viel langsamer, weil gleich hinter dem Waldstreifen die drei Tannen mit dem Gemäuer stehen mußten.

Auf einmal hielt Pollux, der vornweg kroch, an, lüpfte den Kopf ein wenig und zog die Luft bedächtig durch die Nasenlöcher ein.

„Ich rieche Menschen," flüsterte er seinem Bruder ins Ohr, „hier wärmt jemand etwas auf einem Spirituskocher."

Der Ältere überlegte einen Augenblick: der Wind streicht von rechts her. Folglich muß der, der auf dem Sprit etwas aufwärmt, auch dort auf der rechten Seite sitzen. Nachsehen, ob's stimmt!

Kaum waren sie sechzig Meter weiter gekrochen, da schnellte Pollux auf, zielte den winzigen Schlag einer Sekunde und warf einen Schuß hinaus. O Herz, der pfiff in der Aufregung vorbei. Das gab dem Welschen Zeit, sich von seiner Überrumplung zu erholen, und nun entspann sich in den nächsten Atemstößen ein Kampf, der über drei Menschenleben entschied.

Der Wachtposten drunten in der Batterie hörte die Schüsse, die, durch die Tannengipfel mehrfach gebrochen, wie Teufelsgemecker ins Tal kamen, sehr wohl, und als er abgelöst wurde und in den warmen Unterstand hineintrat, prustend und sich das blaugefrorene Gesicht mit dem Handschuh reibend, sagte er zu dem Wachthabenden: „Da oben sind die beiden Elsässer und der tolle August hinternand gewesen. Nimmt mich wunder, wie die Sache ausgegangen ist."

Gegen Abend kam Kastor zurück. In den Armen trug er seinen toten Bruder, ganz eingekuscht, wie eine Mutter ihr Kind trägt, voll zarter Besorgnis, es zu erwecken. Erst im Verbandsraum stellte er seine teure Last ab und rief nach dem Doktor. Der war gleich zur Stelle. Er konnte nicht mehr helfen, sondern nichts tun, als ein paar Worte sagen, die trösten wollten, aber angesichts des Toten recht mager in die Luft hinausklangen. Die Kugel des Franzosen war dem jungen Kanonier neben der Schläfe ins Gehirn gegangen, und am Einschuß, der harmlos aussah wie ein kleiner, blauer Fleck, im Scherz von den Zähnen eines verliebten Mädchens gebissen, war Blut herausgetröpfelt und hatte das widerspenstige blonde Haar fügsam ans Haupt geklebt.

Der Oberleutnant kam und schickte die Leute, die zuviel im Raum waren, hinaus. Er schaute sich den Toten an und gab dann Kastor die Hand. Der war inzwischen von dem Holzschemel aufgestanden, auf dem er, in sich zusammengesunken wie ein alter Mann, gesessen hatte.

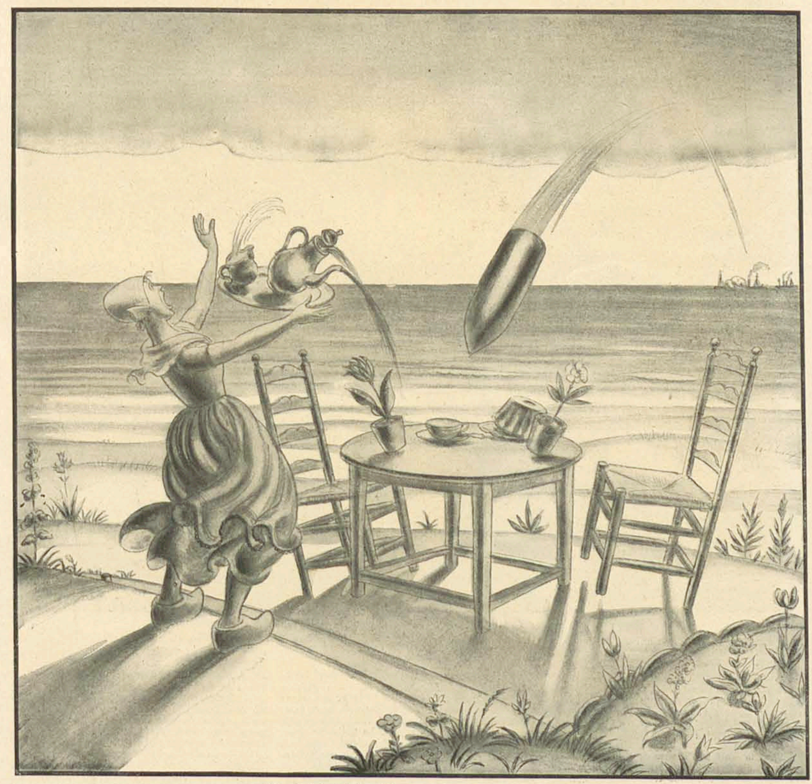
Der Oberleutnant sagte: „Ich bin selber an dem Unglück schuld. Ich hätte euch zwei nicht fortgehn lassen sollen."

Der Soldat schüttelte den Kopf und sagte leise: „Nein, es ist besser so. Wir sind jetzt den

(Schluß auf nächster Seite)

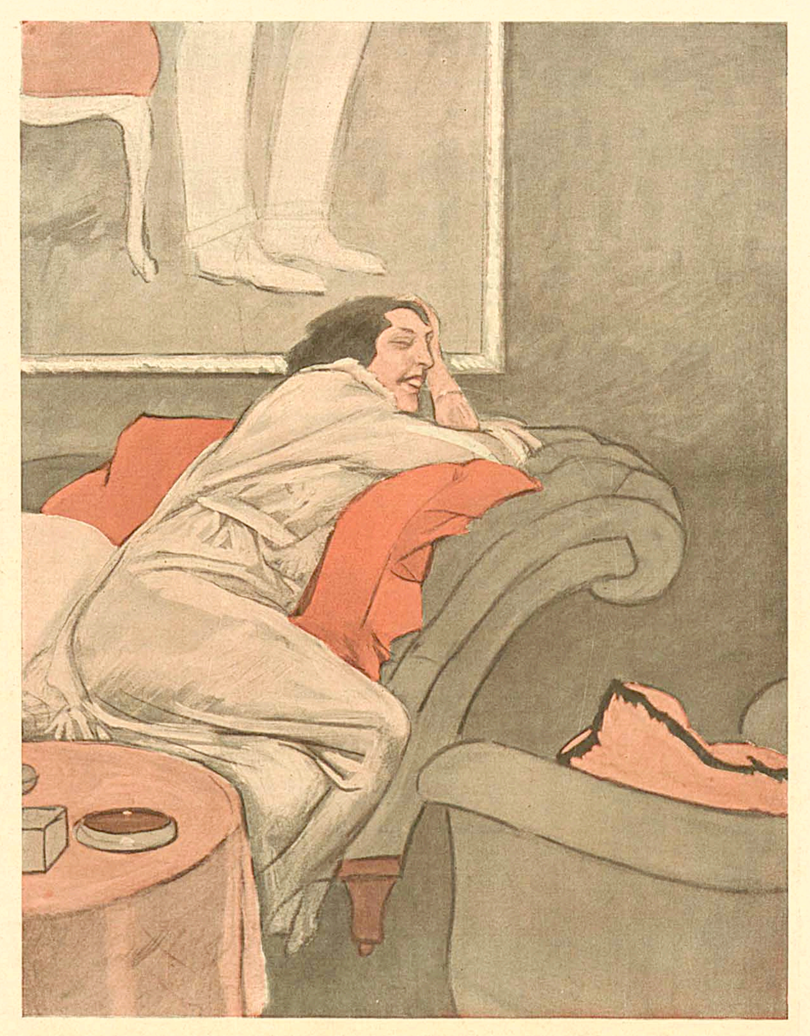
Englischer Gruß an Holland

(Zeichnung von E. Schilling)



„Ein Stück ‚britischer Völkerrechts-Zucker' gefällig?"

Zentralisierung



„Jetzt fehlte bloß noch die Gründung einer Kriegsgesellschaft, die das Heiraten in Betrieb nimmt."

Menschenschreck los. Der verrückte Franzose wird keinen mehr zusammenschießen."
„Was, ist er tot?" fragte ungläubig der Oberleutnant. „Wie ging das zu?"
„Sehen Herr Oberleutnant, wir kommen da heran, wo die drei Tannen sind, und ich habe mir ausgeknobelt, daß er dort hinter der Mauer sitzt oder zumindest in einer der Tannen droben. Aber mein Bruder hat schärfere Augen und sieht ihn in einer Bodensenkung graupen, wo er sich eine Konservenbüchse zurechtmacht. Das muß sein Haupt- und Standquartier gewesen sein, denn es lagen über dreißig leere Büchsen dort. Mein Bruder, der ja immer ein wenig wif gewesen ist, kaum sieht er das Käppi von dem Kerl, so jestet er auf, muckt nicht lange und schießt. Der Franzose, nicht faul, kehrt sich um und schießt auch. Mein Bruder will noch den Kopf wegdrehn, aber da hat's ihn schon. Er ist gleich hingefallen. Dann hab ich's dem anderen gegeben. Er oder ich, einer von uns beiden. Auf den Schuß hin stürzte er aufs Gesicht. Ich habe dann Knüppel gesucht und eine Schleife gemacht, ich wollte den Menschen lebend hierherbringen. Aber er hat keine Ruh gegeben. Als ich nicht hinschaute, figgte er sich einen Revolver aus dem Hosensack und schickte zwei Schuß nach mir. Aber er traf nicht, die rote Wut stand ihm in den Augen. Ich hab dann meinen Bruder aufgenommen und getragen bis hierher. Unterwegs wurd's mir oft schlecht. Ich mußte ausruhn, sonst wär ich schon früher hier gewesen."
„Und der tolle August?" fragte der Offizier.
Der Soldat gab keine Antwort. Heftig atmend, schaute er vor sich auf den Boden. Da lag ein kleiner, schleimiger Fleck. Eine Spinne, die war zertreten.

Alter deutscher Cognac **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein



Warum laufen Sie mit **abstehenden Ohren** herum? Augenblickl. Abhilfe schafft
EGOTON
Gesetzlich geschützt.
= Erfolg garantiert. =
Preis M. 7.50 excl. Nachn. Prospekt gratis u. franco. Unauffällige Verpackung.
J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedrich August-Str. 9.



Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.


Soeben erschienen!

Was muß ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
12./13. Auflage (27.—37. Tausend).

Was muß eine junge Frau in der Ehe wissen?
6. Auflage (17.—20. Tausend).
Von Frau E. von Szczepanska.
Preis geheftet je M. 1.—, fein gebunden je M. 1.50.

Die Verfasser haben sich die Aufgabe gestellt, das Glück in die Ehen und Familien zu tragen. Diese vier Bücher enthalten eine Fülle von wohlgemeinten Winken und Ratschlägen, wie man sie für so billigen Preis kaum anderswo finden kann. In jeder Familie, wo Töchter vorhanden sind, und bei allen Neuvermählten müssten daher diese trefflichen Ratgeber vorhanden sein, denen viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verdanken haben.

Was muss jeder junge Mann vor und von der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. —.80. In Leinen gebunden M. 1.25.

Was muss jeder Ehemann in der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. 1.—. In Leinen gebunden M. 1.80.
Von Hermann Oesterheld.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag **Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 115**, Perthesstr. 10.

Kranke: können neue Hoffnung haben. Ausserordentliche Heilerfolge sind in fast allen Krankheiten nachweisbar, durch eine innere unschädliche Desinfektion des Körpers. Klinisch geprüft und 5 Jahre ärztlich erprobt. Alles weitere zu erfahren durch
Krahe's Heil-Institut, Frankfurt a/M., Bockenh. Landstr. 133.
—— Beteiligung an einem Sanatorium gesucht ——



Wer heiraten will?
sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „**Das Geschlechtsleben des Weibes**" lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.— (ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a

Soeben erschien:
Gustave Doré / Das heilige Rußland
Mit 477 Bildern. Verdeutscht und herausgegeben von Peter Scher
Geheftet 4 Mark 50 Pf., gebunden 6 Mark
Der russische Absolutismus im Spiegel der klassischen französischen Karikatur
Verlag Albert Langen, München-S


D. R. G. M. 142258.
Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.
Bein-Regulier-Apparat
ohne Polster oder Kissen.
! Neu ! Catalog grat.
Herm. Seefeld, Radebeul No. 3 bei Dresden.


Bruchleidende
Eine Erlösung für jeden ist unser ges. gesch.
Spranzband
Konkurrenzlos dastehend.
Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erfinder.
Gebr. Spranz, Unterkochen No. 144 (Württemberg.)



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.



beseitigt verblüffend „**Varex**" Preis 1,60 Mark. Alleinversand:
Löwen-Apotheke, Hannover 11.



Pickel, auch die hartnäckigsten, fettglänzende Haut u. sonstige Hautunreinigkeiten werden am sichersten durch meine seit 25 Jahren viel tausendfach bewährten Spezialmittel beseitigt. Vers. d. Nachn. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.



Kriegs-Briefmarken
30 verschied. Kriegsmarken M. 3.—. Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl. Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten: Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2, Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

Buchführung lehrt am besten brieflich
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Str. Verlangen Sie gratis Probebr. E.

200 verschied., feine Serien-Blumen-, Soldaten-, Mädchen-, Glückwunsch- etc. Postkarten für nur 4 M.
Paul Rupps, Freudenstadt 177.

Auskünfte
über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret.
Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.

Besonders preiswert!
Honoré de Balzac:
Physiologie der Ehe
Wohl das geistreichste u. aufrichtigste Werk über Frauen, Freundschaft, Liebe, Ehe usw. 447 Seiten in gr. Format! Tadellos erh. Rem.-Ex. statt M. 4.— für nur **Mk. 2.70** dazu 30 Pf. Porto f. d. stattl. Bd. Geg. Einsendg. v. M. 3.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. d. **Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87.**

Dr. Möller's Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Diätetische Kuren
Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh.
Zweiganst. tägl. 6 M. — Prosp. fr.

AUGEN
kranke Verlangen Sie Prospekt. Dr. Steinkühlers Sanatorium für physikalisch-diät.-Heilweise. Weißer Hirsch 15 b. Dresden.

Enthaarung!!
Gesichtshaare u. alle häßlichen Körperhaare vernichtet sofort schmerzlos und radikal „**Depilator**" durch Absterben der Wurzeln allmählich und für immer. **Garantiert unschädlich. M. 3.—** und **4.—**, verstärkt **M. 6.—.** Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.



Außerordentlich wirksames Spezialmittel. Verlangen Sie Prospekt.
Löwen-Apotheke, Hannover 11.



Flacon

à	20	50	100 Tabl
M.	4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.**, bei direkter Zusendung **5.50 M.**, Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.**, bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.**, Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h**, das Vierteljahr **K 7.20**, direkter Postversand **K 7.60.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.50 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Drei neue Bände von Langens Markbüchern

Es erschienen soeben:

Band 17: Walter von Molo

Die ewige Tragikomödie

Umschlagzeichnung von Karl Arnold

Die kurzen Studien runden sich zum Ganzen, zur „Ewigen Tragikomödie" der Liebe, die Frauen und Männer in den bald tödlichen, bald heiteren Wirbel ihres immer bunten Geschehens zieht. Im blitzschnellen und scharfen Erfassen der besonderen Situation, im Hinsetzen der überraschenden Pointe zeigt sich die gleiche Meisterschaft plastischer Gestaltung, durch die der Dichter des Schillerromanes längst ehrenvoll bekannt ist.

Band 18: Heinrich Mann

Bunte Gesellschaft

Umschlagzeichnung von O. Baumberger

Heinrich Mann ist heute anerkannt als der erste und bis jetzt größte Vertreter des deutschen literarischen Expressionismus. Mit wie starkem Recht, erhellt aus der Lektüre seiner frühen Erzählungen, die hier zum erstenmal in Buchform vereinigt vorliegen. In ihnen sind Andeutungen oder auch Zusammenfassungen des in den großen Romanen bis ins Einzelne Entwickelten, und ihre „bunte Gesellschaft" ist feinster Auszug des ganzen betäubenden Wirbels, der dem Werk Heinrich Manns den Eindruck einer die ganze Menschheit umspannenden Mannigfaltigkeit sichert.

Band 19: F. Gräfin zu Reventlow

Das Logierhaus zur schwankenden Weltkugel

Umschlagzeichnung von H. E. Stern

In diesen Arbeiten wohnt jener paradoxe Witz, der mit spöttischer Geste durchaus nicht oberflächliche Erkenntnis vorzubringen weiß, und die Geschichten sind von einer spitzbübischen Boheme-Grazie getragen, wie sie heute wohl kaum einem zweiten deutschen Schriftsteller zu eigen ist.

Preis jedes gebundenen Bandes in künstlerisch illustriertem Schutzumschlag 1 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S

Zwei neue Kriegsbücher von Adolf Köster

Es erschienen soeben:

Dr. Adolf Köster

Die Sturmschar Falkenhayns

Kriegsberichte aus Siebenbürgen und Rumänien

Umschlagzeichnung von Karl Arnold

Uns sind die Herbsttage von 1916 noch so nahe, als hätten gestern erst die Glocken für Bukarest geläutet; und nun gibt Köster uns die herzklopfende Erwartung jener Wochen zum zweitenmal. Gibt uns mehr als das, zeigt uns mit der ihm eigenen blutvollen Lebendigkeit der Darstellung, wie es wirklich war dort unten in Siebenbürgen und Rumänien; er deutet die Strategie des Feldzuges, die Taktik der Hauptschlachten an, auf ein paar Seiten nur, aber so, daß auch dem Laien eine Übersicht ermöglicht wird; er beleuchtet mit kurzen Streiflichtern die fast übermenschlichen Anstrengungen, die auch und gerade auf diesem Kriegsschauplatz von unseren Soldaten gefordert werden mußten. Am Eingang des Buches steht die Gestalt dessen, der die feldgrauen Millionen hierhin und dorthin lenkt: Hindenburg, in tiefer Bewunderung und doch sehr menschlich gesehen.

Dr. Adolf Köster

Wandernde Erde

Kriegsberichte aus dem Westen

Umschlagzeichnung von Karl Arnold

Das vorliegende Buch holt sich aus den Kämpfen im Westen die Wochen heraus, da dort die Entscheidung zu fallen schien: die Kämpfe um Verdun und die Sommeschlacht, auch, etwas zurückgreifend, die heißen Tage von Ypern und Vimy aus dem Spätsommer 1915. Wer den nervenzerrüttenden Krieg des Westens kennt, weiß, daß hier alles lebendig geworden ist, was Tagesbericht oder Feldpostbrief nur andeuten können: die ganze Kette von Mühseligkeiten, letztem Zusammenraffen, schnellsten Entschlüssen, verbissener Zähigkeit, das ganze Hin und Wider, das dann im Tagesbericht vielleicht durch den Satz: „Die Stellung wurde gehalten" zum Ausdruck kommt. Alles Grauen des Trommelfeuers, der Gasangriffe steht auf in den scheinbar ruhigen Erzählungen. Köster sucht nie den krassen Effekt, und weil man das spürt, wirkt seine Sachlichkeit um so erschütternder.

Preis jedes Bandes geheftet 1 Mark 50 Pf., in Pappband 2 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S

Soeben erschienen:

Sechs große farbige Kunstdrucke

von

Otto Lendecke

Preis jedes Blattes 2 Mark

Kunstdruck-Katalog des Verlages Albert Langen

In über 200 Abbildungen unterrichtet der Katalog über Kunstblätter aus Kriegs- und Friedenszeiten, von alten und neuen Meistern, in jeder Preislage. Versendet wird er gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. einschließlich Porto (auch in Briefmarken) durch den Verlag.

Zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S

Das neue Kleid



Vor dem Spiegel



Sommerlust



Der Morgenbesuch



Das Liebesboot



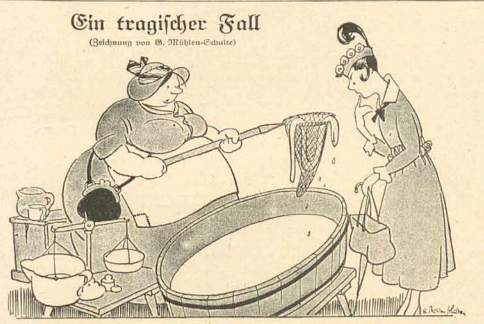
Das Frühstück

MM Matheus Müller
Hoflieferant S. M. des Kaisers
Eltville

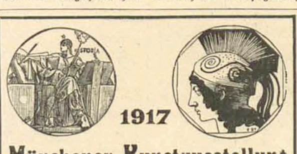


Ein tragischer Fall

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)



„O Gott, der Aal ist ja tot!" — „Vor fünf Minuten jestorben, junge Frau! Wenn ick jewußt hätte, det Sie't bezahlen, hätt' ick nochmal 'n Spezialarzt kommen lassen!"



1917
Münchener Kunstausstellung
im Königl. Glaspalast.
Künstlergenossenschaft u. Secession
Täglich 9-6 Uhr. **Juli mit September** Eintritt 1 Mk.



Versuchen Sie:
„Grathwohl-Cigaretten"
Unser General 4 Pfg. | Caprice . . 7½ Pfg.
We-Ii-Gra . . 5 „ | Tokai . . . 10 „
Tanin . . . . . 6 „ | Protector . 12 „
Merni . . . 15 Pfg.
Cigarettenfabrik W. F. Grathwohl, München.

Rhein- und Moselweine
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.
Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino
Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich

Leuchtuhren für unsere Krieger!



Warnung!

Man kaufe nur solide, im Felde bereits erprobte Leuchtuhren! Im Felde, auf der Wache, im Quartier, bei Tag und **Nacht** die genaue Zeit **absolut deutlich** erkennbar. Die Leuchtkraft versagt **nie. Billigste Uhr** m. Leuchtblättchen M. 8.—, eleg. Ausführung **mit starker Leuchtkraft** M. 10.—. **Neuestes** Modell mit **ganz leuchtenden Zahlen** M. 12,—. Kleine **Armbanduhr**, sehr beliebt und praktisch, **mit Leuchtblättchen** M. 12,—. Die gleiche Armbanduhr mit **ganz leuchtenden Zahlen** M. 14,—, mit gutem Schweizer Werk M. 18,—. Diese Modelle werden vielbegehrt und wirken sehr vornehm. Für **nur solides** Fabrikat und **gute Leuchtkraft** wird garantiert. **Viele Anerkennungsschreiben** aus dem Felde. — Gegen Einsendung des Betrages nebst 30 Pf. erfolgt zuverlässige Zusendung ins Feld. Nachnahme bei Feldpost **nicht** zulässig.

Kühnel & Beckert (gegr. 1887), Dresden 24 S.
Große Auswahl in **eleganten Damenarmbanduhren** sowie **Offiziers- und Herrenarmbanduhren.** Man verlange Katalog **kostenlos.**



Teilzahlung
Uhren und Schmucksachen, Photoartikel, Sprechmaschinen, Musik-Instrumente, Vaterländ. Schmuck, Spielwaren und Bücher.
Kataloge umsonst u. portofrei liefern
Jonass & Co., **Berlin A. 316.** Belle-Alliance-Str. 7-10.

Edelste Rheinpfälzer
1915er Weine
und ältere Jahrgänge so lange Vorrat, **sehr preiswert** Man verlange Preisliste v. Eugen Dilo Weinbau u. Weingrosshandlg. Gundelsheim-S :: am Neckar. ::





Feinster Original Cognac 1793, 1802, 1832, 1858,
bekannte Marken, kl. Pöstchen abzugeben
L. Strauss-Renan, Wiesbaden.





Preisausschreiben
zur Erlangung künstlerischer Entwürfe für Weihnachtsteller.

Die Kunstabteilung der Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., A. G., Selb in Bayern setzt für Weihnachtsteller-Entwürfe Preise aus in Höhe von

1000 M als 1. Preis
500 „ „ 2. „
300 „ „ 3. „

und behält sich den Ankauf weiterer Entwürfe vor. Nähere Bedingungen des Preisausschreibens durch die Fabrik.

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., A. G.,
Kunstabteilung
Selb / Bayern.

Photo Abzüge werden nach eingesandten Negativ auf Gaslichtkarten prompt und sauber ausgeführt. Vorteilhafte Bezugsquelle für photographische Apparate und Bedarfsartikel. - -
Hans Schmutter, Photo-Handlg., **Jlmenau** i/Th.

Die
Leipziger Frühjahrs-Messe
ein
beispielloser Erfolg.
38000
Besucher gegen 30000 im Vorjahre.
Aus den Kreisen der Aussteller und Einkäufer hörte man nur eine Stimme der Befriedigung.
Deutschlands Handel und Industrie haben einen neuen glänzenden Beweis erbracht für ihre nicht zu übertreffende Leistungsfähigkeit.
Erhebliche Reise-, Wohnungs- und Ausstellungsvergünstigungen werden gewährt.
Beginn der Herbstmesse 26. August.
Alles Nähere durch das Messamt für die Mustermessen in Leipzig.

Deutscher Cognac — Bingen a/Rh.

Cognac Scharlachberg Marke Auslese

Ein famoser Tropfen!

Der Bratvogel

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)

„Junge, Junge, wenn det die Engländer sehn däten, die würden wieder 'n scheenen Stoob machen von wejen die Kadaververwertung!"



Lest „Die Welt-Literatur"
Sie bringt für 10 Pfg. wöchentlich die besten Romane und Novellen
Jede Nummer ein vollständiges Werk
½ jährl. M 1.20 Feldpost M 1.50
Verlag: „Die Welt-Literatur" München 2

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.

Soldatenpostkarten
Je 80 Ansicht. aus West od. Ost od. Kriegsbild. 2 M. Je 100 farb. Kriegsbild., od. humor. Zeichn., Volkstypen, Liebesser. Blumen, Landschaft., Marine, Glückwunsch, Frauenkopfkart. 3 M. 8 feinste Künstlerkart. 50 Pf. 12 feinste Bromsilb.-Kart. 1 M. 100 Cigarett. M. 3.50 bis M. 10.— Schreibutens. Allen Feldbedarf, Tabakpfeif. zu Engr.-Preis. geg. Vorauszahl. Verzeichn. kostenlos E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr.

48 Gemälde von Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.

Die gesamte Natur ist eine unendlich mannigfalt. Offenbarung des Geistes in allen Formen, Farben und Erscheinungen. Wie sich in allen lebendigen Dingen Geist und Leben aus dem Äussern erkennen lässt, lehrt das Buch
Grundlagen der Menschenkenntnis
8. Aufl. mit 88 Abbildungen, Preis M. 3.—. Zu beziehen vom Verfasser
Am. Kupfer, Physiognomiker, Hof i/Bay., Liebigstr. 25.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).



Eine glänzende Zukunft
wird allen erblühen, die die Zeichen der Zeit richtig zu deuten verstehen und rechtzeitig ihre Vorbereitungen treffen, um teilzunehmen an dem großen wirtschaftlichen Aufschwung, der die sichere Folge dieses Völkerringens sein wird. Es werden überall **gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht** sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch u. gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiw.-Prüfung u. das Abitur.-Examen nachzuholen und die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen oder eine vortreffl. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die **Selbstunterrichts-Methode „Rustin"**. Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos.
Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.

Wasserdichte Militär-Stiefel u. Gamaschen
Versand ins Feld
Viele Anerkennungen.
E. Rid & Sohn, Hoflieferanten, Militär- und Sportschuhmacherei, — Laden und Werkstätte — München 32, Fürstenstr. 7

Wollen Sie elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben. Risiko ausgeschlossen! Diamand München, Buttermelcherstr. 5.



Studenten
Mützen, Bänder, Bierzipfel, Pfeifen, Couleur-Geschenke aller Art. Jos. Kraus, Würzburg 1. Stud. Utensil.-Fabrik. Illustr. Katalog grat. u. fr.

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2b.



Hämorrhoiden!
Verlangen Sie Gratisprospekt von Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. Wiesbaden I, Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise. Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2, Nassauische Str. 15.

Graue Haare machen alt
Dr. Uderstädt's Haar-Pigment gibt grauen Haaren innerhalb kürzester Frist, und ohne dass es die Umgebung merkt, die ursprüngliche Farbe wieder. **Fördert den Haarwuchs. Bekämpft den Haarausfall.** Kein Oel, keine Pomade, ein reines Naturprodukt. Nicht schädlich, daher von jedermann ohne Gefahr anzuwenden. Preis p. Orig.-Fl. M. 4,80. Vers. gegen Nachnahme durch die all. Hersteller. Dr. Uderstädt & Co., G. m. b. H. Berlin 104.

Yohimbin Lecithin-Präparat:
Impotan, das neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftlicher Grundlage. Verlangen Sie Prospekt. Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Der Liebesbazillus
ist das originellste Buch, das existiert. Preis M. 3.—. Verlangen Sie auch Gratis-Katalog. Die Reichhaltigkeit des Dargebotenen: Dezent, aufklärend, amüsant, witzig, spitzig — ist verblüffend.
Eugen Hofhauser, Jarmen i/P.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Armee-Dolch
D. R. G. M. genau wie **Seitengewehr**
(29? gr. schwer). Als solches am Koppel zu tragen. Ia feinste u. beste Arbeit, scharf geschliffen, ganze Länge 28 cm. Beste Nahkampfwaffe, sowie als Messer für jeden Gebrauch, fein vernickelt, das Stück Mk. 9.—. Aufpflanzbar d. Stück Mk. 11.—. Geg. Voreinsendg. portofrei, Nachn. 40 Pfg. mehr, ins Feld nur geg. Voreinsendg. Prosp. frei.
Metall-Industrie Mainz H.

Der Erfolg im Damenverkehr.
Unterweisung in den feineren Künsten zur Eroberung des Frauenherzens und des vornehmen und gewandten Auftretens, über die Kunst ein guter Gesellschafter und vorzüglicher Plauderer zu werden und die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von C. v. Cramer. Preis M 2.—. Nur zu bez. v. W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N 6/219.

Mädchen, die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1 Mark. Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Besonders preiswert! Das **Liebesleben aller Zeiten** u. Völker schildert Ferd. Freiherr v. Reitzenstein in dem berühmten kulturhistor. Werk: **„Liebe u. Ehe in alter u. neuer Zeit"**
Die Liebes- u. Hochzeitssitten der brutalen Urvölker aller Weltteile werden ebenso packend u. farbenprächtig geschildert wie die zarten Liebesabenteuer der galanten Zeit. Preis der 5 Bde. mit über 170 gelungenen Illustrationen u. üb. 600 Seit. Text in tadellos erh. Rem.-Expl. hübsch gebd. statt M. 10,20 für M. 5,40, dazu 60 Pf. Porto. Geg. Einsendg. von M. 6.— frco. od. Nachn. durch Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87.

Nackt Eine kritische Studie mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc. 20. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinl. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart-S.



Olaf Gulbransson
Den Helden von Tsingtau
Kunstdruck Nr. 213
Preis 2 Mark
Der neue illustrierte Kunstdruck-Katalog
enthält über 200 Abbildungen auf Kunstdruckpapier und unterrichtet über sämtliche in unserem Verlag bisher erschienenen Kunstdrucke. Gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. einschließlich Porto (auch in Briefmarken) zu beziehen vom
Verlag von Albert Langen in München-S

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwennert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft. München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Erzbergers Heimkehr

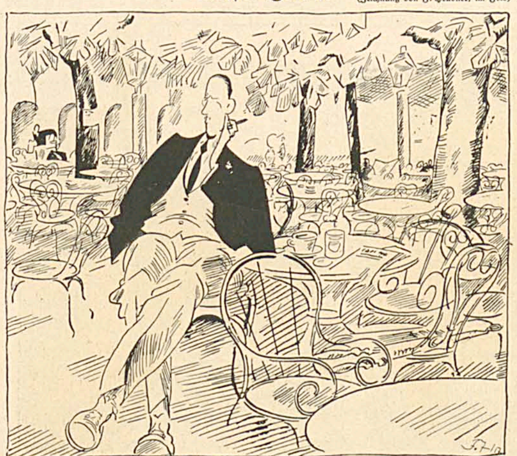
(Th. Th. Heine)



„Jetzt bischt wieder it Kanzler wore!" — „'s nächscht' Mal, Weible."

Ernste Zeiten

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Se kommt nich — — — Entweder se hat 'n andern oder se is plötzlich zum Zivildienst eingezogen."

Der Vermittler

Es war im Wald am Bug, da kam ein Russe vor den Graben unserer 84er, um sich zu ergeben.

Allein der Einjährige von der Feldwache war überquer gelaunt und sagte: um eines einzigen schäbigen Russen willen lasse er das schöne Hindernis nicht durchschneiden — wo der Kerl überdies nicht einmal das Gewehr mitbringe; und der Kerl soll sich scheren, sonst . . .!

„Aber ichj bijtte," sagte der Russe, „esj sjiind nochj drjeißig im Waljd. Wolljen allje gommen, wenn fähhen, dasj man darjf."

Gut, antwortete der Einjährige, für dreißig schneide er den Draht in Gottes Namen kaputt. Aber pünktlich dreißig! Dafür werde er dem Russen sogar ein schönes Trinkgeld aus eigener Tasche zahlen. „Also: auf Wiedersehen!"

„Aufj Wjidderfähhen! Bestiiimt! Und eine Triinkgäld." Der Russe trollte sich zurück in den Wald.

Der Einjährige wartete. Dreißig Gefangene — das gibt sicherlich die bronzene Tapferkeitsmedaille, dachte er und freute sich schon sehr.

Doch Stunde um Stunde verrann, und keine Nase zeigte sich, keine Tellermütze. Die 84er begannen — bei allem schuldigen Respekt — ihren Herrn Doktor diebisch und immer ungenierter auszuhöhnen.

Bis am dritten Tag, wo die Sache schon halb vergessen war, der Horchposten erregt die Annäherung des Feindes meldete und schon schießen wollte.

„Njein, njicht schissen!" rief der Russe — „iichj bin's." Und brachte fünfundzwanzig Kameraden mit.

„Ljeider njicht allje," meldete er. „Fimf habenj sjich anderweltjig ergebben."

Der Einjährige reichte ihm glücklich und gerührt das Trinkgeld. „Treue ist doch kein leerer Wahn."

„Daanke, o, daanke," sprach der Russe. „Gann ichj Gäljd njiicht annemmen. Bjiin bereits von meinje Kameradden honorjiiert."

Roda Roda

Réunion

Teils schwarzberockt, teils im Jackette,
stieg man durch Helfferichs Stakete;

und nur der Doktor Südekum
hätt' seinen Leutnantssabel um.

O seht doch bloß, wie Majestät
mit Scheidemann und Ebert geht,

und wie auch sonst die Antithesen
im Tee und im Gespräch sich lösen.

Was allerdings erörtert ward,
wird unsereim nicht offenbart.

Bezüglich dessen, was geschiecht,
sehn wir zunächst nichts Klares nicht.

Indes: man hat sich mal getroffen,
und alles Weitre bleibt zu hoffen.

Ratatöskr

Lieber Simplicissimus!

In einer Etappe des Westens probt man den „Wilhelm Tell", der am Geburtstag des Kommandierenden in Szene gehen soll. Richtkanonier Seiferle, der den Leuthold mimt, apostrophiert die versammelten Eidgenossen: „Sehd, Laide, der Landvochd kummt geridde!" — „Lassen Sie das Wort ‚geritten' weg!" ruft's vom Regietisch. „Der Landvogt kommt zu Fuß!" — „Zu Befehl!" In der Aufführung hat aber der Richtkanonier Seiferle jenen Befehl wieder verschwitzt. Mit Donnerstimme schreit er dem Schweizer Volk zu: „Sehd, Laide, der Landvochd kummt geridde!" Da erblickt er das wütende Gesicht des Regisseurs in der Kulisse, erinnert sich und fügt verdattert hinzu: „Allewail is er widder herunner geschdiege!"

Ein General, Führer eines Reservekorps im Westen, liebte es, ohne Begleitung, mit Mannschaftsmantel angetan, seine braven Soldaten unvermutet zu überraschen und ihnen dabei auf den Zahn zu fühlen, ob seine Befehle auch richtig ausgeführt werden. So trifft er bei Revision einer Kampfstellung in einer stockdunklen Nacht auf einen Alarmposten, dem Exzellenz vertraulich die Hand auf die Schulter legt und ihn leise fragt: „Na, mein Sohn, wie lautet denn die Instruktion deines Postens?" Darauf erwidert mit allen Zeichen des Entsetzens der biedere Vaterlandsverteidiger: „Na, höre mal, des weeßt du nich mal? Laß dich bloß nich erwischen und mach dich dünne, ‚der Alte' ist in der Drehe rum, der sperrt dich ohne Gefackel fünf Tage ins Loch!" — Der General ist nie wieder inkognito im Schützengraben gewesen.

Geburtstag des Landesherrn. Bescheidener Trunk im Kasino. Der Kommandeur steht auf, klopft ans Glas und hebt also an: „Kameraden! Zum dritten Male in diesem Krieg feiert unser geliebter König seinen neunundsechzigsten Geburtstag. . ." — Im Krieg wird man eben nicht älter.

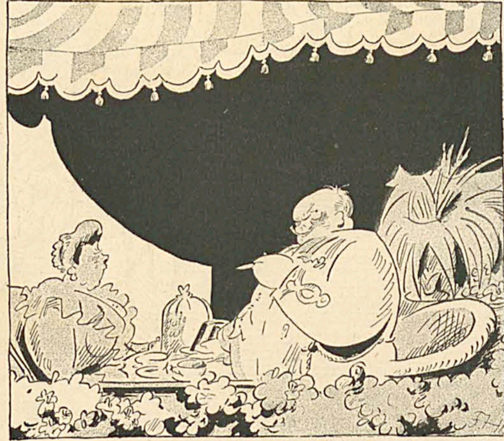
Montenegro

Ein ehemaliger Minister in Cettinje sagte mir: „Ihr dürft unsere politischen Verhältnisse nicht nach euern beurteilen. Wo immer in Europa eine Verfassung entstand, bildete sie den Preis blutiger oder geistiger Kämpfe. Unsere Verfassung aber hat König Nikolaus von Montenegro uns geschenkt. Na, da können Sie sich ja ungefähr vorstellen, wie sie aussieht."

Roda Roda

Alarm

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Amalie, nimm den Kuchen weg! Da guckt eener mit'n Opernglas — — —"

Familie Windsor

Auf dem Throne zu England sitzt
Oder sagen wir lieber: schwitzt
Ein gewisser von Koburg-Gotha.
Ahnherr und Ahnfrau, er und sie —
Fürchterlich! — made in Germany,
Nase und Ohren — da fehlt kein Jota!

Georg, wackelt dir schon der Bauch?
England hatte vor Zeiten den Brauch,
Königsköpfe wie Trauben zu keltern.
Aber der Stuart, dem das geschah,
Viel vorsichtiger war er ja
In der Auswahl der lieben Eltern.

Faust sagt: „Name ist Schall und Rauch."
Und wie Goethe, denkt Georg auch.
Juden nur müssen den Namen kaufen;
Aber den King, den King, den King
Kostet es keinen Silberling —
Hat das Recht, sich selber zu taufen.

Windsor! Was kichert dort hinter den Büschen?
Raschelt und knistert wie seidene Rüschen?
Falstaff im Korb! Wer hat ihn erkannt?
Ehre den Kupplern und Wechselschreibern!
Nach des Vaters lustigen Weibern
Sei die Familie Windsor genannt!

Edgar Steiger

Vom Tage

Ernst von Wolzogen schildert in einem seiner Feuilletons sehr anschaulich den Betrieb einer Großschlächterei in Chicago, in welcher ein alter Hammel ausschließlich damit beschäftigt ist, die Hammelherden vom Schiff oder von der Bahn abzuholen und die ahnungslosen Tiere, die bekanntlich sehr störrisch sind, mit aufmunterndem Blöken und allerhand Kapriolen gefügig zu machen, ihm in das Schlachthaus zu folgen. Der Hammel rettet sich durch eine kleine Nebentüre, während die anderen über eine schmale Brücke im ungeheuren Blutbad verschwinden.

Das geniale Beispiel besagten Hammels scheint Herr Wilson bei seinem Eintritt in den Weltkrieg vor Augen gehabt zu haben.

Lieber Simplicissimus!

Infolge gar zu festen Schlafes war ich kürzlich einmal so spät aufgewacht, daß ich, ohne Kaffee getrunken zu haben und noch mit dem Zuknöpfen des Rockes beschäftigt, zur Instruktionsstunde eilte. Wir hatten Unterricht über Verpflegung im Felde. Plötzlich richten sich die Blicke des instruierenden Unteroffiziers scharf auf mich, und er schreit mich an: „Sie, also was steht Ihnen zu?" Ich zähle die einzelnen Verpflegungssätze auf, Brot, Fleisch usw. Da unterbricht er mich: „Und was steht Ihnen nicht zu?" Ich überlege einen Augenblick. Da ruft er schon wieder: „Ihre Hose, Mensch! Die steht Ihnen auf!"

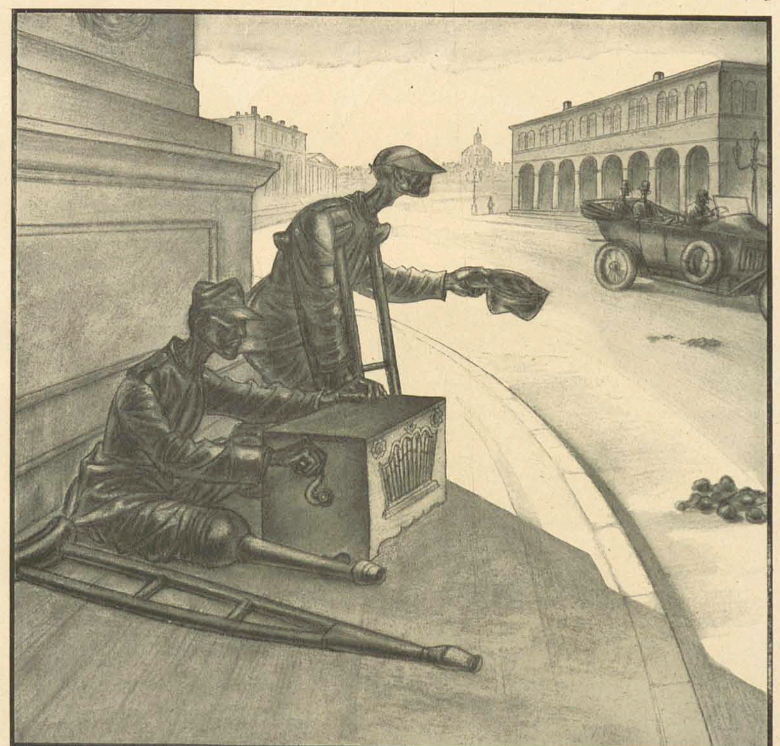
Weihnachten 1916 feierten wir im Argonner Wald. Wir erhielten ein Faß Bier. Der Major kam auch herzu und trank mit uns. Schließlich hielt er eine Rede. „Kameraden!" — so fing er an — „bald zweitausend Jahre sind es her, daß das Jesuskindlein geboren wurde. Und heute, nach eintausendneunhundertundsechzehn Jahren, stehen wiederum deutsche Soldaten in Palästina."

Musketier Jansen — sonst ein sehr strammer Kerl — ist infolge seiner Verwundung schon einige Monate bei seinem Ersatzbataillon in der Heimat. Eines Tages wird er zum Kompanieführer gerufen, der ihm mitteilt, daß gegen ihn eine Alimentenklage eingereicht ist. Im Anschluß an diese dienstliche Bekanntgabe meint der Hauptmann trocken: „Wenn Sie auch augenblicklich bei einem Ersatz-Truppenteil stehen, so brauchen Sie Ihre Tätigkeit in diesem Sinne durchaus nicht wörtlich aufzufassen."

Beim Militär ist alles erlaubt, was verboten ist, solange man nicht erwischt wird. Wird man aber erwischt, so wird man auch für die früheren Übertretungen bestraft, die man nicht begangen hat.

Italienischer Kriegslohn

(Zeichnung von E. Schilling)

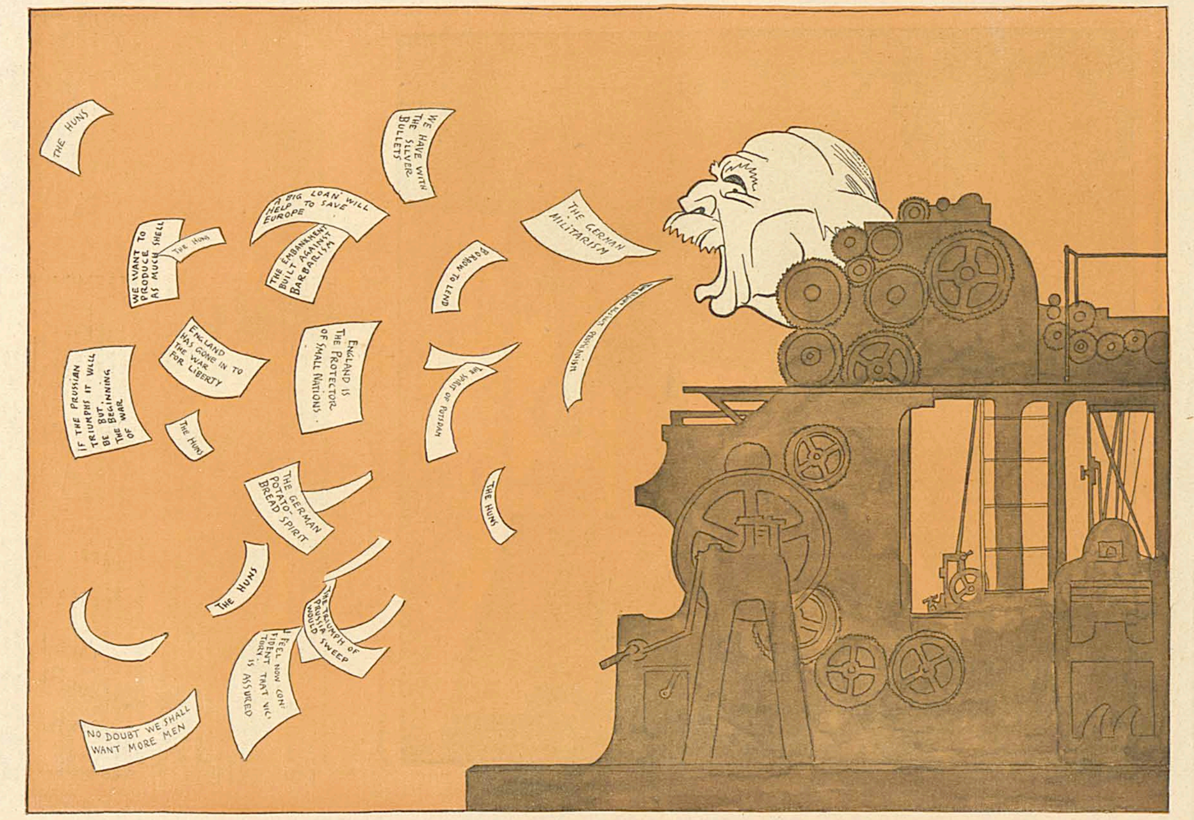


„Was willst du mehr, Giuseppe, hat man uns nicht gleich gesagt, daß wir den Lohn unserer Tapferkeit im Handumdrehen ernten würden?"

Die nächste Nummer erscheint als Spezialnummer
Durchhalten!
Die Redaktion

Lloyd George

(Zeichnung von O. Gulbransson)



Die Munition für dieses Schnellfeuergeschütz wird immer leicht zu beschaffen sein — sie liegt auf der Straße.

A. g. XIII

Durchhalten!

München, 14. August 1917

22. Jahrgang Nr. 20

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

August 1917

(Zeichnung von O. Gulbransson)



Seht die vielen Völker alle, die sich wider uns verschworen,
Die in dünkelhafter Ehrsucht völlig den Verstand verloren!
Unverzagt nur, meine Helden! Trefft sie mit dem Wetterschlage
Eures Zornes, Eurer Hiebe, daß die Menschheit künftiger Tage
Diesem Sturmlauf ohnegleichen, diesem Sieg der Minderzahl
Wider eine Welt von Feinden türm' ein bleibend Ehrenmal.

König Friedrich von Preußen

Ihre Antwort

(Zeichnung von E. Thöny)



„Wir reichen euch die Hand zum Frieden." — „Erst Hände hoch! Dann Frieden!"

Worte und Taten

Ein starkes Wort — das sagt sich leicht.
Die starke Tat wird nur erreicht,
wenn tief in dem ererbten Blut
ein innrer Zwang verwurzelt ruht,
der dich in Eins zusammenpreßt
und nicht mehr aus den Fingern läßt,
so daß du zäh dein Tagwerk tust,
nicht weil du sollst, nein, weil du mußt.

Dr. Owlglaß

Durchhalten!

Von Ludwig Thoma

Spätzle: ... Indem wir aber das Erreichbare wünschen ... auf das Unerreichbare verzichten ... nähern wir uns der Verwirklichung des im besten Sinne so zu nennenden Verständigungsfriedens.

Werner: Keine Entschädigung, alle Grenzen wie vorher, alle Beziehungen wie vorher ...

Spätzle (eifrig): Selbstverständlich! Denn jede Annexion müßte neue Erbitterung schaffen ...

Werner: Status quo ante; bleiben wir dabei. Ich fürchte nur, es steckt ein Moment darin, das noch mehr Erbitterung schaffen könnte.

Spätzle: Wieso?

Werner: In diesem Frieden, aufgebaut auf der fundamentalen Erkenntnis, daß man schiedlich, friedlich in den alten Verhältnissen vor 1914 neben einander leben könne, müßte die Frage: Warum haben wir dann den ungeheuerlichsten Krieg geführt? so fürchterlich und peinigend wirken, daß daneben die Erinnerung an ein verlorenes Stück Land nicht in Betracht käme ...

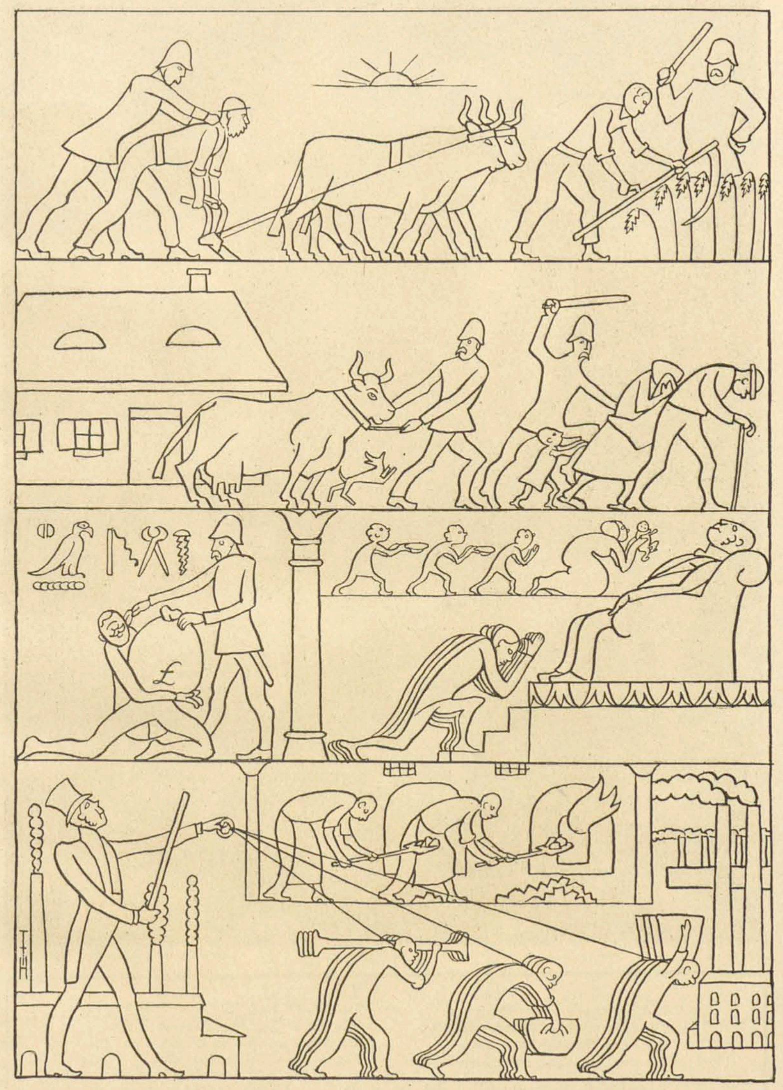
Spätzle: Erlaub du mir ...

Werner: Jawohl! Diese Verständigung oder Versöhnung ist unmöglich ohne das völlige Vergessen aller Leiden, die die Völker im Ganzen und die jeden Einzelnen betroffen haben. Des Verlustes von Millionen von Menschen, des Verlustes

(Fortsetzung auf Seite 258)

Wenn der Feind bei uns herrschte

(Th. Th. Heine)



(Daily Chronicle): Die arbeitenden Klassen Deutschlands werden in Zukunft für fremde Regierungen zu arbeiten haben. Verschiedene Gruppen des deutschen Volkes müssen zur Strafe ohne Entgelt Sklavenarbeiten leisten.

(Senator Charles Humbert, Pariser „Journal"): Deutschlands Bergwerke, seine Fabriken, seine Werften werden uns umsonst Kohlen, Stahl, Schienen, Lokomotiven, Waggons, Maschinen, Schiffe liefern müssen. Als Sklaven werden wir die Rasse von Sklaven behandeln, die davon träumen, die Welt tyrannisch zu beherrschen.

Bestärkung

(Zeichnung von E. Thöny)



Durchwühlt von bangen Fragen
Marschieren wir in schwerem Schritt.
Ein fernes Rollen schreitet mit,
Als würd' ein Kreuz geschlagen.

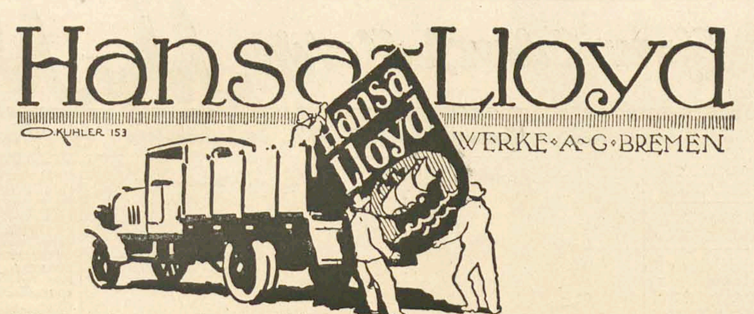
Das nachthell übersternte
Gezelt des Himmels brennt und loht.
Wir fühlen uns wie Saat vorm Tod,
Die unreif ist zur Ernte.

Da schrickt's durch Nacht und Sorgen
Wie heißer Mut von Mann zu Mann,
Da springt uns neu ein Glaube an:
Wir sind das Volk von morgen!

In Sturm und Todgegrolle
Verbläst uns doch kein Sterbewind,
Weil wir nicht Saat und Blüte sind,
Nein, Grund und Ackerscholle.

Hans Bauer (Champagne)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



Rhein- und Moselweine

Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Fürs Feld — Fürs Haus — Fürs Kasino
Preiswert — Zuverlässig — Bekömmlich
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.



Was jeder junge Mann zur rechten Zeit erfahren sollte

Ein Buch zum Schutze vor den Folgen der Unwissenheit und der Unvorsichtigkeit in geschlechtl. Dingen. Von Oberstabsarzt Dr. med. J. Hastreiter

152 Seiten. Preis M. 1.80, portofrei M. 2.— (Feldpostbestellung Betrag beilegen)

.... Ich bezweifle nicht, daß die Lektüre gar manchen vor Schaden an seinem Körper bewahren wird.... Ich wünsche dem Buche einen zahlreichen Absatz bei Familienvätern und Erziehern, damit diese in den Stand gesetzt werden, ihren Pflegebefohlenen beim Eintritt ins mannbare Alter dasjenige mitzuteilen, was ihnen jeweils nach geistigen Anlagen und Qualitäten ihrer Zöglinge zweckmäßig erscheint.

Generalarzt der K. B. Armee Dr. von Bestelmeyer.

Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.

Soeben erschien neu in **50.** Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc.

Bezug gegen Einsendung von M. 2.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87 b, Repkowplatz 5.

Alt werden und jung bleiben!

Hiermit wird die eigenartige verjüngende Wirkung des neuen Nassovia-Präparates **„Aivosan"** treffend bezeichnet. Auf rein wissenschaftlicher Grundlage beruhend, bewirkt es, — vollkommen unschädlich — durch innere Sekretion eine erhöhte geistige und körperliche Leistung und jugendliche Frische. Preis Mark 3.—. Aerztlich glänzend beurteilt.

Der Erfolg war verblüffend

schreibt **Generalarzt Dr. S.** — Drucksachen umsonst durch

— Chemische Fabrik „Nassovia", Wiesbaden O. —

Die Heilung der Nervenschwäche

von J. F. Lütjeharms, Cassel.

Aus dem Inhalt: Die Nervosität ein großes Hindernis im Leben. Ihre Ursache, Behandlung und dauernde Heilung. Sie ist ursprünglich ein rein geistiges Leiden, daher Medikamente erfolglos. Sie verzehrt die vorhandene Lebens- oder Nervenkraft und überschwemmt den Körper mit anderen Krankheiten. Warum krank sein! Kein Mensch braucht nervös zu sein und sein Leben in Krankheit, Lebensüberdruß, Verzweiflung und äußeren Mißerfolgen zu fristen, wenn er es nicht will. — **Die radikale Beseitigung der Nervosität ohne Berufsstörung, Medikamente, Wasserbehandlung, Diät, umständliche Kuren, ohne Zeitverlust und Kosten, nach leicht faßlicher Methode.** Die Heilung der Zerstreutheit, Energie- und Willenlosigkeit, Angst- und Zwangsgedanken, Reizbarkeit, Mattigkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Appetit- und Verdauungsstörungen, Kopf- und Nervenschmerzen usw. Die Entwicklung der Willens- und Denkkraft, des Gedächtnisses usw. Keine Wiederholung alter Sachen, unfehlbare, bisher unbeachtet gebliebene Wege. **═ Glänzende Urteile der Presse und Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Erfolge über Erwarten! ═ Man verlange Gratis-Prospekt.**

Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 76.

Zuckerkranke Nierenleidende

erhalten kostenlos belehrende Broschüren.
Dr. Julius Schäfer, Barmen 40.

Graue Haare machen alt

Dr. Uderstädt's Haar-Pigment gibt grauen Haaren innerhalb kürzester Frist, und ohne dass es die Umgebung merkt, die ursprüngliche Farbe wieder.

Fördert den Haarwuchs. Bekämpft den Haarausfall.

Kein Oel, keine Pomade, ein reines Naturprodukt. Nicht schädlich, daher von jedermann ohne Gefahr anzuwenden. Preis p. Orig.-Fl. M. 4,80. Vers. gegen Nachnahme durch die all. Hersteller.

Dr. Uderstädt & Co., G. m. b. H. Berlin 104.

Schweiß-Fuß

Außerordentlich wirksames Spezialmittel.
Verlangen Sie Prospekt.
Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Barzarin

(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge) ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen

Zuckerkrankheit

ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— Garantiert unschädlich. —
In allen Apotheken käuflich. Prosp. kostenl.

Beck & Cie., Schillerstr. 16, **Cannstatt a. N. 2.**

Gegen das Altern

Runzeln, scharfe Züge, Krähenfüße, Stirnfalten verschwinden einzig nur nach biologisch. Verfahren durch Zuführung neuer, dem natürlichen Hautfett innig verwandter Fettsubstanz, des homogenen Lecithinhautnährstoffes „Creme Oliana". Die welkende Haut u. erschlafften Gesichtsmuskeln werden wieder gekräftigt, glatt u. elastisch gemacht u. das Altern der Gesichtszüge weiterhin wirksam verhindert. Erfolge über Erwarten. Dose M. 6.50 u. 3.50. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Yohimbin Lecithin-Präparat.

Impotan, das neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftlicher Grundlage. Verlangen Sie Prospekt.
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Iª Zigaretten

100 Stück 3, 4, 5, 6, 7, 8 u. 9 M. + 25 Pfg. Pto. gegen Voreinsend. an Selbstverbraucher
E. H. Fr. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.— (ohne weitere Unkosten).

Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a



Alles um Konstantinopel

Die schöne Zarin Olga sucht den Zaren durch ihre Reize zu betören.

Soeben erschien:

Gustave Doré

Das heilige Rußland

Mit 477 Bildern

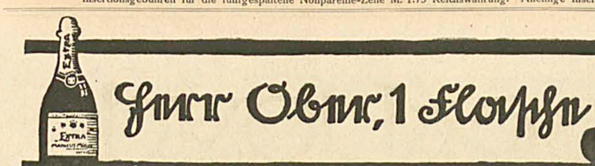
Verdeutscht und herausgegeben von Peter Scher
Geheftet 4 Mark 50 Pf., gebunden 6 Mark

Der russische Absolutismus im Spiegel der klassischen französischen Karikatur

Überall zu haben. Verlag Albert Langen, München-S

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.,** bei direkter Zusendung **5.50 M.,** Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.,** bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.,** Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h,** das Vierteljahr **K 7.20,** direkter Postversand **K 7.60.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

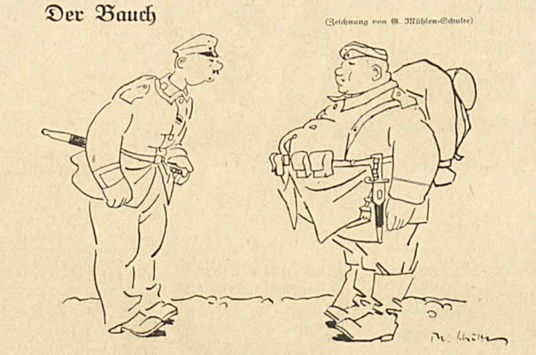


MM

Matheus Müller Hoflieferant S. M. des Kaisers, Eltville

Der Bauch

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)



„Jottbewahre, Mensch, haben Sie 'ne Wampe! Wenn wir da mal 'n Durchbruch machen wollen, denn muß die Artillerie Ihretwegen drei Tage länger Bresche schießen!"

Buchführung lehrt am besten brieflich F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Str. Verlangen Sie gratis Probebr. E.

Charakterbeurteilung nach Handschrift geg. Einsendung von 1 Mk. und Porto. von Tschudi, Berlin, Nollendorfstr. 10.

Schriftsteller!
Zeitfragen, Tagebücher, Belletristik und Essays zur Veröffentlichung in Buchform von bekannter Verlagsbuchhandlung gesucht. Näheres unter L. A. 714 durch Rudolf Mosse, Leipzig.



Der **Mensch** in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.

100 Postkarten 3 Mark.
Soldatenhumor, schöne Frauen, Serien Blumen- oder Landschaften etc. farb. 80 interess. Ortsansichten 2 M. 48 ff. Künstlerkarten 3 M. Probesortiment all. Karten sortiert 1 M. 100 Briefumschläge 70, 75, 80 Pfg. Briefpapiere u. allen Feldbedarf. 100 Ia. Celloidin- od. Gaslichtkart. 3.50 M. Bücher aller Art. Kataloge grat. Alles franko geg. Voreins. Prosp. grat. E. H. Fr. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).



Das **Liebespaar** in der Kunst. Von Reinhard Piper
Mit 140 Bildern
Man hat schon oft die Liebeslieder unserer Dichter gesammelt. Hier werden zum erstenmal die Liebesdarstellungen der Kunst vereint. Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Faun und Nymphe, Romeo und Julia, Landsknecht und Lagerdirne, Jäger und Sennerin, Soldat und Köchin, die Galanten und die Naiven haben sich in diesem
Bilderbuch der Liebe
zusammengefunden. Auch die unfreiwillige Komik in der Liebe fehlt nicht.
Geheftet 2 Mark 80
Elegant gebunden 4 Mark
Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.
R. Piper & Co., Verlag, München.



Lernt fremde Sprachen!

Eine gebieterische Forderung des Weltkrieges! Viele Tausende von Feldpostbriefen beweisen die Vorteile, die unseren sprachkundigen Soldaten in Feindesland erwachsen.

Glänzende Aussichten werden sich den Sprachkundigen eröffnen, sobald nach Friedensschluß der Wettbewerb der Völker wieder eingesetzt haben wird. Damit wir im friedlichen Kampf um den Vorrang im Welthandel noch besser wie bisher gerüstet sind, sollte jeder Vorwärtsstrebende mindestens eine fremde Sprache beherrschen. — Hierzu verhelfen am besten die weltberühmten Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrzehnten erprobten und verbesserten Methode kann jeder ohne Vorkenntnisse leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Rumänisch usw. erlernen. — Verlangen Sie noch heute kostenlos die Einführung Nr. 7 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache von der

Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30.

Thomas Theodor Heine
Kleine Bilder aus großer Zeit
Einhundertsechs Zeichnungen
Preis geheftet 1 Mark. Vorzugsausgabe (100 Expl.) auf feinstem Papier 10 Mark
Überall zu haben. Auch direkt vom Simplicissimus-Verlag, München-S

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2, Nassauische Str. 15.

Schöne dichte **Augenbrauen**
Wimpern lang und schattig
ausdrucksvolle Schönheit durch Reichel's Plantol-Extrakt, schnelles Wachstum bewirkender u. gänzlich unschädl. Pflanzensaft. Flasche M. 3.—. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. Wiesbaden I, Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise. Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Wollen Sie elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben. Risiko ausgeschlossen! Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21 a.

200 verschied., feine Serien-, Blumen-, Soldaten-, Mädchen-, Glückwunsch- etc. Postkarten für nur 4 M. Paul Rupps, Freudenstadt 177.

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.
Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene. 60. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 2,80 für das geheftete, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S.

Der Liebesbazillus
ist das originellste Buch, das existiert. Preis M. 3.—. Verlangen Sie auch Gratis-Katalog. Die Reichhaltigkeit des Dargebotenen: Dezent, aufklärend, amüsant, witzig, spitzig — ist verblüffend.
Eugen Hofhauser, Jarmen i/P.

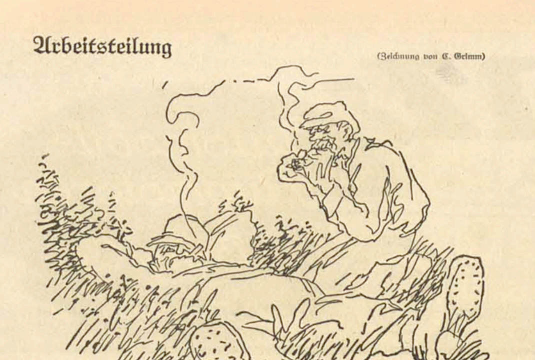
Mädchen, die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.



Für Kunstfreunde
Katalog der Neuerscheinungen 1911
mit 355 Abbildungen nach Werken berühmter Meister
durch alle Buch- und Kunsthandl. oder gegen Voreinsendung von 75 Pf. (durch Postanweis.) einschliesslich Porto und Verpackung vom Verlag
F. Hanfstaengl, München I, Brieffach.
Kataloge über Neuerscheinungen 1914 ff. wurden nicht veröffentlicht.

Arbeitsteilung

(Zeichnung von E. Grimm)



„Du, Maxe, wa mißten eegentlich mehr Hand in Hand arbeeten: du jehst zum Beispiel immer uff de Selbstversorgung aus, un ick strecke imma feste weg unsre Arbeetskraft."



Steckbrief.

10 vom Hundert Belohnung!

Der vorstehend doppelt Abgebildete ist der am 5. Mai 1886 in Steele (Bez. Essen) geborene Installateur

Johann Knipp.

Knipp ist nach Verübung von Betrügereien in Höhe von 110000 Mark flüchtig. Untersuchungshaft ist angeordnet.

Es wird ersucht, ihn zu verhaften und an das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, auch zu den hiesigen Akten St A I 440/17 Mitteilung zu geben.

Knipp ist gefährlicher Hochstapler und Heiratsschwindler. Im Jahre 1915 hat er sich in Frankfurt a. M. unter dem Namen Diplomingenieur Hans Erich Röder, geboren am 5. Juni 1886 in Frankfurt a. M., mit der Tochter eines dortigen Stadtverordneten verheiratet.



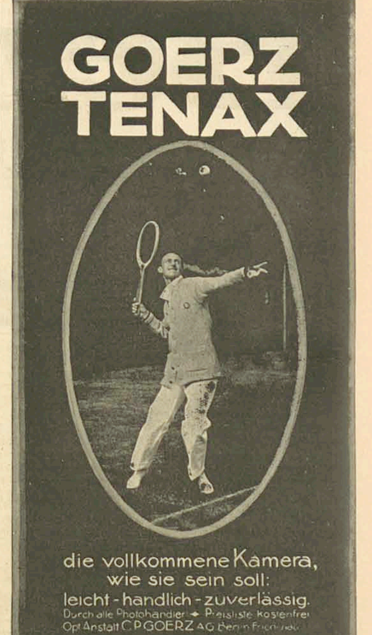
Im März 1916 verschwand er nach Verübung eines schweren Diebstahls aus Frankfurt a. M. Die jetzigen Betrügereien verübte er unter dem Namen Diplomingenieur Rolf Walter von Hagen, geboren am 5. April 1886 in Merheim (bei Cöln a. Rh.). Möglicherweise gibt er sich jetzt als Alois Hans Wolf, geboren am 15. Juli 1891 in Dresden, aus, dessen Papiere er wahrscheinlich im Besitze hat. Er verfügt über technische und chemische Kenntnisse und rühmt sich einer Offiziersfamilie zu entstammen. Sein Auftreten ist gewandt, sein Lebenswandel flott. Hundeliebhaber. Großsprecherische Veranlagung. Hält sich vielleicht in Holland auf.

Besondere Kennzeichen: Narbe an der linken Schläfe. Vorliebe für kleinen schwarzen Hut. Brillantring am kleinen Finger, dunkles Haar, 1,60–1,65 m groß, untersetzt, gut gekleidet.

Die geschädigte Firma hat von dem Betrage, der wieder erlangt werden sollte, 10 vom Hundert als Belohnung ausgesetzt.

Zwickau, den 16. Juli 1917. **Der Erste Staatsanwalt.**

DIE NEUE MANOLI
SOBRANJE
AUS REIN BULGARISCHEN TABAKEN HERGESTELLT
m



Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2,
Burgstraße 13, am Königl. Schloß.



HAAR- und BARTWUCHS
Vitacrinepomade
fördert das Wachstum der Haare mit wunderbarem Erfolg. Preis per Tigel M. 2.-, Porto 50 Pfg. Diskreter Versand nur gegen Voreinsendung durch J. Appel, Wien VIII, Josefstädterstr. 48.

echte billige Briefmarken
Alle verschieden!
100 Asien, Afrika, Australien M. 2.25
25 alte Montenegro M. 3.— | 5 gest. Warschau M. 2.—
30 versch. Türkei „ 2.— | 25 versch. Persien „ 2.—
1000 versch. nur „ 15.— | 2000 versch. nur „ 50.-
100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. 17.50
Max Herbst, Markenh., Hamburg H.
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2b.



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

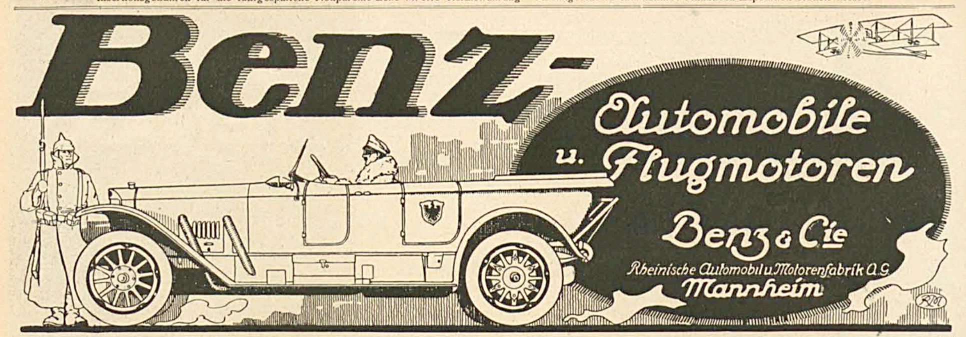
Tabl. 20	50	100
M. 4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova"
Nürnberg, Lindengasse 12.

Gegen unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apotheker Lauenstein's Renovationspillen ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. Verl. Sie Gratisprospekt nur von Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Lausitz) 21.

3 neue Bände von Langens Markbüchern
Heinrich Mann
Bunte Gesellschaft
Walter von Molo
Die ewige Tragikomödie
F. Gräfin zu Reventlow
Das Logierhaus zur schwankenden Weltkugel
Überall zu haben. Jeder Band gebunden 1 Mark.

Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennereien



Lieber Simplicissimus!

In einer Ortschaft dicht hinter der Front hat ein schwäbisches Landsturmbataillon ein Schwimmbad errichtet. Ein Hauptmann und Kompanieführer, der aus dem Schützengraben kam, wollte auch die Gelegenheit eines erfrischenden Bades benutzen. Einem biederen, schwäbischen Landsturmmann, der den Herrn Hauptmann in Adamskostüm nicht als Vorgesetzten erkannte und dem der starke Haarwuchs auf dem vorgesetzten Körper Eindruck machte, richtete das Wort an ihn: „Herrgottsakrament! Du bischt aber au' nah am Affen vorbei ganga!"

Der Viehpfleger unserer Kompanie, Musketier Scholz, brachte einen Bullen von der Weide in die Stallung. Auf dem Wege zum Stall brach das Tier aus, schleifte den Scholz unter wüstem Gebrüll neben beziehungsweise unter sich her und landete mit ihm auf einem hinter dem Bataillonsgeschäftszimmer gelegenen Ackerstück, aus dem die ersten Triebe der Frühkartoffeln sproßten. Während aus allen Richtungen Soldaten mit Knütteln und Tauen herbeieilten, um Scholz aus der sehr bedenklichen Situation zu befreien, wurde plötzlich das Fenster im Bataillonsgeschäftszimmer aufgerissen, und laut erscholl die scharfe Stimme unseres Adjutanten: „Scholz, scheren Sie sich sofort mit dem Bullen vom Kartoffelacker!"

Wir saßen in Ruhestellung im Kasino. Zur Unterhaltung krächzte ein altes Grammophon seine Weisen herunter. Gelegentlich eines neuen Stücks kamen einige musikkundige Offiziere darüber in Diskussion, ob die Musik durch Glockenspiel oder Xylophon dargestellt werde. Als in der ziemlich aufgeregten Auseinandersetzung gelegentlich eine Sekundenpause eingetreten war, schmetterte plötzlich die helle Stimme eines jungen Leutnants die Worte durch den Raum: „Xylophon? Xylophon? war das nich 'n oller jriechischer Schriftsteller?"

Bei unserem Bataillon sollte ein Pferd, das mit schwerster Kolik niedergebrochen war, erschossen werden. Musketier M. erhielt den Befehl, schleunigst die Mauserpistole aus dem einige hundert Meter entfernten Unterstande des Bataillonsadjutanten zu holen. M. benutzte die gebotene Gelegenheit dazu, zunächst ausgiebig zu frühstücken, und kam deshalb erst nach einigen zwanzig Minuten zurück, als das Pferd bereits verendet war. Er erhielt drei Tage Mittelarrest wegen lässiger Ausführung eines Dienstbefehls. Im Strafbuch befindet sich folgende Eintragung: „Der Musketier M. wird mit drei Tagen mittleren Arrestes bestraft, weil er den Befehl eines Offiziers, die Pistole zum Erschießen eines Pferdes heranzuholen, lässig ausführte und dadurch bewirkte, daß das Pferd verendete, bevor es getötet werden konnte."

Wir saßen gerade in unserem als Kasino eingerichteten Unterstand, als die Nachricht eintraf, daß in Petersburg die Revolution ausgebrochen sei. Auf diese erfreuliche Neuigkeit hin wurde sofort eine Flasche Sekt bestellt, und aus der einen Flasche wurde dann ein kleines Fest, dessen Kosten von den Teilnehmern gleichmäßig getragen werden sollten. — Einige Tage später überreichte uns die Kasino-Ordonnanz unsere Rechnung, auf welcher ein Posten lautete: „Teilnahme an Revolution: 7,50 Mark."



Versandhaus **L. Spielmann,** München 128, Gärtnerplatz 1 u. 2. Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.



Warzen beseitigt verblüffend „Varex" Preis 1,60 Mark. Alleinversand: Löwen-Apotheke, Hannover 11.



Dr Koch's Yohimbin-Tabletten

Flacon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.

Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !



Verantwortlich für die Redaktion: **Fritz Schweynert (Peter Scher),** für den Inseratenteil: **Max Haindl,** beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: **München,** Hubertusstraße 27. — Druck von **Strecker & Schröder** in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Reiche Ernte

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Siehst, Bub, heut' haben wir zwei dem Engländer grad soviel geschad't wie der Vater in Flandern!"

Bauernhände

Meine alten Hände sind hart geschafft
In jochbelastet schweren Jahren.
Schon liegt der Reif in meinen Haaren,
Und müder wird meine Kraft.
Aber die Hände sollen nicht rasten im Schoß:
Deutschland braucht Hände viel; die Not ist groß!
Seht, meine Hände sind hart
Nach alter Bauernart.

Haben hornige Schwielen und Risse und Narben,
Sind schwer und zittern, wenn sie ruhn:
Aber sie sollen nicht lassen von ihrem Tun —
Deutschland, o Deutschland, sonst müßtest du darben.
Sind viele Kindlein, die wollen Brot,
Und viele Frauen, die litten Not,
Wenn meine Hände schlafen gingen . . .
(Einmal, irgendwann werden wieder die Mädchen singen
Mit ihren Burschen die Straßen entlang und im Garten . . .
Meine Söhne stehen auch im Feld,
Und ihre Frauen warten und warten.
Meine Hände haben ihren Acker bestellt.
Wenn aber heim sie kehren,
Dann dürft von der schweren
Arbeit auch ihr, ihr alten Hände, ruhn,
Braucht nicht mehr schaffen und taten und tun,
Könnt geruhig zittern und zagen, bis spät
Ihr müd und gefaltet schlafen geht . . .

Rolf Gustaf Haebler

Helden und Spießer

(Zeichnung von E. Thöny)



„Ihr habt soviel getan, daß ich vom Zuschauen müde geworden bin!"

von Wohlstand, Kraft und Gedeihen, des Verlustes der Existenz, aller Behaglichkeit, bei so vielen der Gesundheit und geraden Glieder. Das fürchterliche Wort: „Um Nichts!" das als Inschrift über eurem Verständigungsfrieden prangt, könnte — nein! müßte die Völker zu wahnsinniger Wut aufstacheln.

Spätzle: Ihre Wut wird sich ausschließlich gegen die Möglichkeit neuer Kriege richten.

Werner: Nein! Denn im letzten Grund lag die Möglichkeit dieses Krieges, seiner Dauer, seiner Erbitterung, seines Übergreifens auf Neutrale in den Menschen. Eure Hoffnungen ruhen auf der völligen Umwandlung des Menschengeschlechtes. Wie viel Aussichten sie darum haben, sag du dir selbst!

Spätzle: Ich sage mir zuerst, daß deine Ansicht auf nichts anderes hinzielt, als auf die Verewigung dieser Greuel... Wer kann das wollen?

Werner: Niemand. Und die nicht an euren Verständigungsfrieden glauben, wollen das so wenig wie ihr. Sie sind nur der Meinung, daß der beste Wille nichts erreichen kann.

Spätzle: Was sonst?

Werner: Zwang.

Spätzle: Herrgott...

Werner: Reg dich nicht auf! Ich wünsche so wenig wie du, wie irgend ein vernünftiger oder gut gearteter Mensch die Fortsetzung dieses Krieges.

Spätzle: Also...

Werner: Warte noch: Ich ziehe diesen Krieg, der uns täglich mehr als furchtbares Verhängnis erscheint, das längst über den Willen und die Absichten der Völker hinausgewachsen ist, nicht auf das bürgerliche Niveau herunter, wie du.
Jeder Krieg ist eine Machtfrage, und dieser ist für alle eine Existenzfrage dazu. Er wird mit Machtmitteln entschieden werden und kann nicht mit einer Versöhnung enden, die nichts anderes wäre, als das Eingeständnis einer fürchterlichen Schuld.

Spätzle: Wie soll er sonst enden?

Werner: Mit unserm Sieg oder, wir dürfen es ohne Überhebung sagen, mit der Behauptung des Sieges, den wir schon errungen haben.

Spätzle: Ich kann so was nicht mehr hören! Ich sag dir ganz offen, wer die Ansicht vertritt, wer das will, erscheint mir als Feind der Menschheit...

Werner: Es liegt an deinem Kleinmut, daß du immer von Wollen sprichst. Red' von Müssen und red' von Pflicht! Mach dich von dem törichten Glauben frei, daß dein Wille irgend etwas bedeutet, daß Schwätzen etwas hilft, und gewöhne dich an den fürchterlichen Gedanken, daß dich im sichern Port der Heimat ein Teilchen der harten Notwendigkeit trifft, die unsere Männer an der Front in ihrem ganzen Umfange tragen.

Spätzle: Bravo! Das heißt also den Willen des Volkes ausschalten, das heißt...

Werner: Maul halten in der Gefahr. Genau das, was du im August 1914 für selbstverständliche Pflicht gehalten hast. Was gibt dir ein Recht, zu glauben, daß sich darin irgend etwas geändert hat? Ist diese Pflicht nicht erhöht durch die ungeheure Dankesschuld, die uns gegenüber dem Heere trifft? Könnt ihr den Gedanken ertragen, daß auch nur einer von den Braven mit Unruhe nach rückwärts schaut? In dem Gefühl, daß ihr den Verteidigern des Vaterlandes in den Rücken fallt?

Spätzle: Ach ... ach ...

Werner: Ist's zu viel gesagt, Bürger Spätzle? Aber sind wir nicht so weit gekommen, daß deutsche Parteiführer in Versammlungen erklären, sie bäten die Russen, nur ja keinen Sonderfrieden zu schließen?

Spätzle: Ich billige das nicht. Aber ich sage mir auch, daß der Weg zum allgemeinen Frieden nicht über Sonderabmachungen führt...

Werner: Und daß der Theorie zuliebe auch noch Tausende an der Ostfront fallen können.

Spätzle: Das muß ich mir wirklich verbitten...

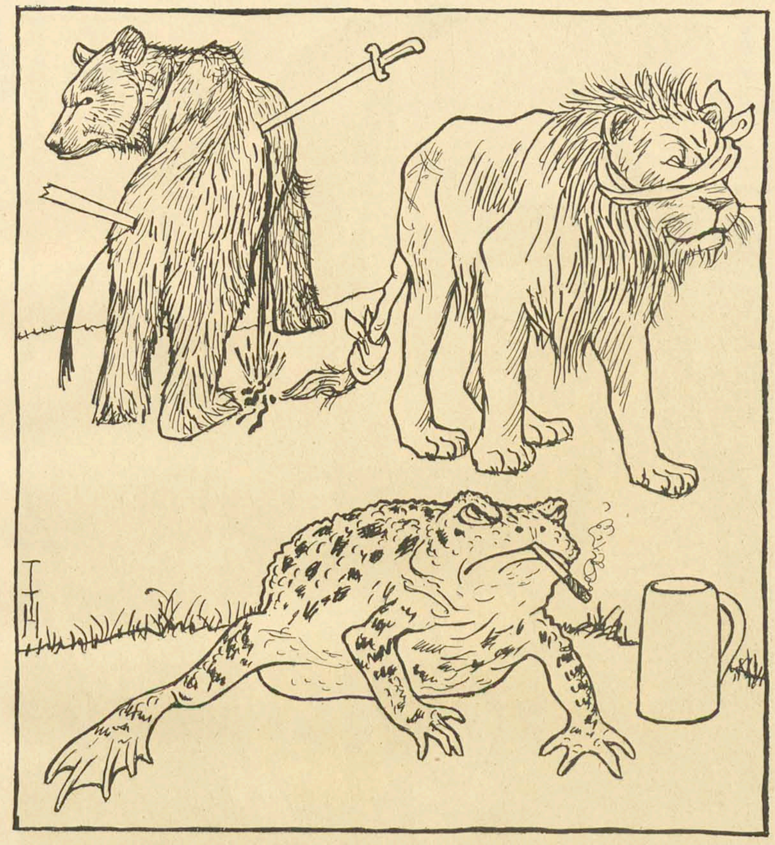
Werner: Ist's nicht die notwendige Schlußfolgerung? So seid ihr in Schwätzen und Parteigezänk verstrickt, daß ihr den Sinn eurer eigenen Worte nicht mehr versteht. Aber in der Übertreibung liegt das Gute. Man wird daheim wie im Auslande Verständnis für eure Lächerlichkeit gewinnen.

Spätzle: Das sagst du zu mir?

Werner: Allgemein, nicht gerade speziell. Dem Vollender deiner Ideen, dem großen Mann von Biberach, verdanke ich etwas versöhnende Heiterkeit. Seine pompöse Äußerung, daß er uns den Frieden

Nach drei Jahren

(Th. Th. Heine)



Der russische Bär und der englische Löwe konnten uns nichts anhaben, wir werden auch noch mit der deutschen Miesmacherkröte fertig werden.

verbürge, wenn er nur ein paar Stunden mit Balfour und Lloyd George in London „richtig schwätze dürfet", hat etwas Versöhnliches.

Dem Mann kann man nichts mehr übelnehmen, seit er sich selber zur Figur aus den Fliegenden Blättern von Anno 49 gemacht hat.

Ihr seid ihm allerdings weniger Dank schuldig, denn er führt eine Linie hinüber, Spätzle...

Spätzle: Als ob ihr Wüteriche so ernst zu nehmen wärt! Immer noch Haßlied gegen England, nicht wahr?

Nichts als Haß und Verachtung...

Werner: Verachtung? Ehrwürdiger Spätzle, wenn ich dich und deinesgleichen anschaue, dann bewundere ich die Engländer. Daß bei denen jeder seinen Glauben, seine Sehnsucht, seinen Willen vor der harten Wirklichkeit zum Schweigen bringt, ist etwas, ist groß. Sie opferten Freiheiten, die sie seit Jahrhunderten gehabt haben, und schweigen; bei uns schreit man zur Unzeit mitten im Kriege nach neuen. Sie beugen sich unter neue harte Gesetze, die ihre uralten Traditionen aufhoben, bei uns schreit man über das Bestehen der alten, unter denen Deutschland so groß und mächtig geworden ist, daß es der ganzen Welt Widerstand leisten kann.

Dort weiß jeder, daß Unterwerfung Stärke ist, bei uns muß sich jeder Parteibonze zur Geltung bringen. Dort weiß der kleine Sackträger, daß er für die Weltherrschaft Englands Leiden ertragen muß, bei uns ist das kleinste Wörtchen von Macht und Ansehen verfemt, ja man fleht den besiegten Feind an, keinen Sonderfrieden zu schließen, damit nur ja der Wunsch nach Macht nicht zu viele im Lande ergreift. Dort sind Männer — ihr seid Spießbürger!

Spätzle: Das sagst du von einem Volke, das solche Entbehrungen trägt? Nach diesen Opfern?

Werner: Fühlst du sie tiefer als ich? Hab doch den Mut und sag dir und dem Volk, daß diese Entbehrungen endlos sein werden, wenn wir zusammenbrechen.

Spätzle: Und die Opfer endlos, wenn alle so dächten, wie du. Herrgott! Mensch, ist denn noch nicht genug Blut geflossen?

Werner: Genug? Allzuviel ist geflossen schon in den ersten Tagen. Aber wenn es umsonst geflossen ist, dann wird Verbrechen, was heute Unglück und Verzweiflung, was heute Mißmut ist.

Spätzle: Das könnt ihr in drei Jahren genau so sagen, bis das erreicht wäre, was ihr euch so vorstellt.

Werner: Bis das erreicht ist, wofür Hunderttausende gestorben sind. Jeder mehr wert als du. Bis das kommt, was ihre brechenden Augen gesehen haben: das gefestigte, sichere Glück der Heimat in einem Frieden, den sie erkämpft, nicht den die Feinde unwillig den Bettelnden geschenkt haben.

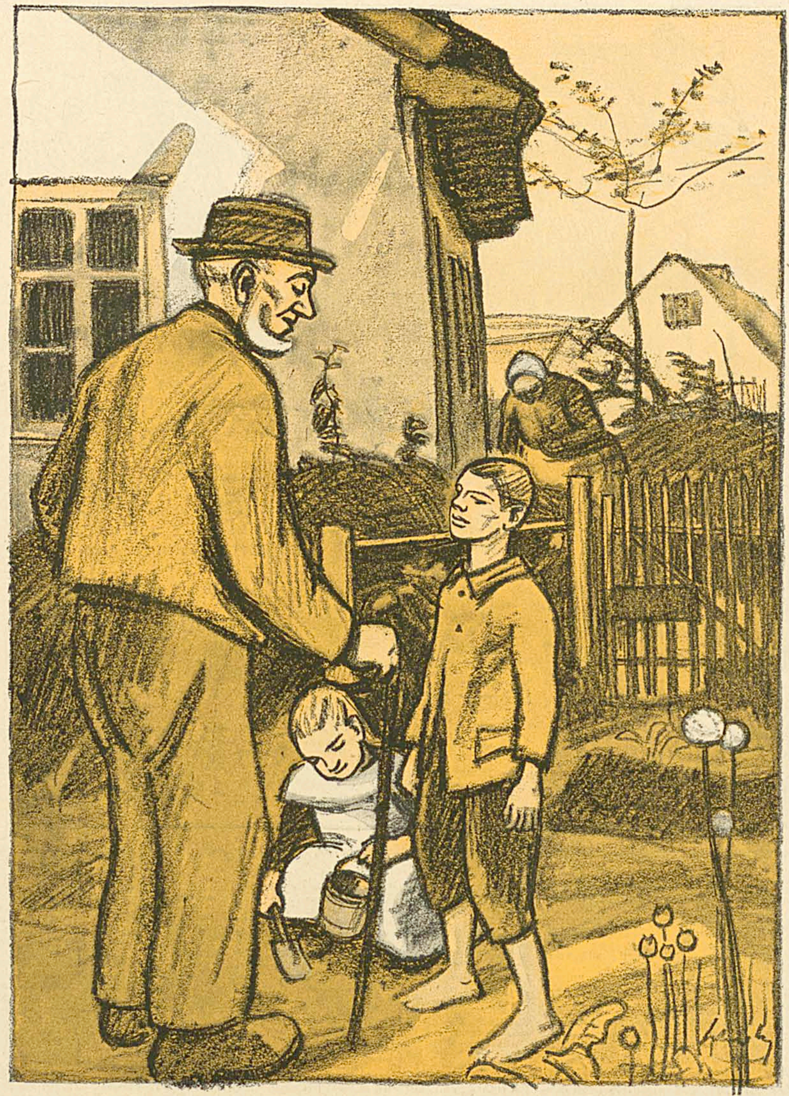
Spätzle: Das sind die großen Worte; aber echtes Mitleid und Menschlichkeit müssen sich auflehnen gegen die Verlängerung dieses fürchterlichen Unheils.

Werner: Lüg dich nur an! Das ganz große Mitleid hast du bloß mit dir. Die Behaglichkeit früherer Tage, deine Gewohnheiten fehlen dir. Wo war denn dein die Menschheit umfassendes Mitgefühl in den ersten sechs Wochen des Krieges? Bist du nicht Straßen auf, Straßen ab breitspurig geschritten, und der Wind hat die Fahnen nicht stärker aufgebläht als dich dein Siegerbewußtsein? Hast du nicht die Siegesdepeschen als herrliche Sensation genossen? Und sind nicht auch damals Tausende deutscher Brüder blutend auf der Erde gelegen? Hast du ihrer jammernd gedacht? Mit ein paar seichten Phrasen vielleicht, und heute tust du so, als müsse dir das Herz brechen. Steigert sich dein Mitleid mit der Zahl? Nein! Jammerlappen, es dauert dir bloß zu lang. Du selber spürst den Krieg täglich und stündlich. Jetzt fallen dir deine Pflichten gegen die Menschheit ein; so lang's mit Singen und Hurraschreien ging, warst du martialisch. Lüg dich nur selber an, nicht mich!

Spätzle: Ha no! So kann ma it mit dir rede, wenn du eim so kommscht...

Großvater

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Wann kommt denn Vater? Nie. Als Held
Starb er für dich und mich im Feld.
Warum? Ach, Kind, warum's gescheh'n,
Das wirst du später erst versteh'n.
Damit ich ruh' in freier Erde
Und daß sein Sohn ein Deutscher werde.

A. g. XIII

München, 21. August 1917 | Preis 40 Pfg. | 22. Jahrgang Nr. 21

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

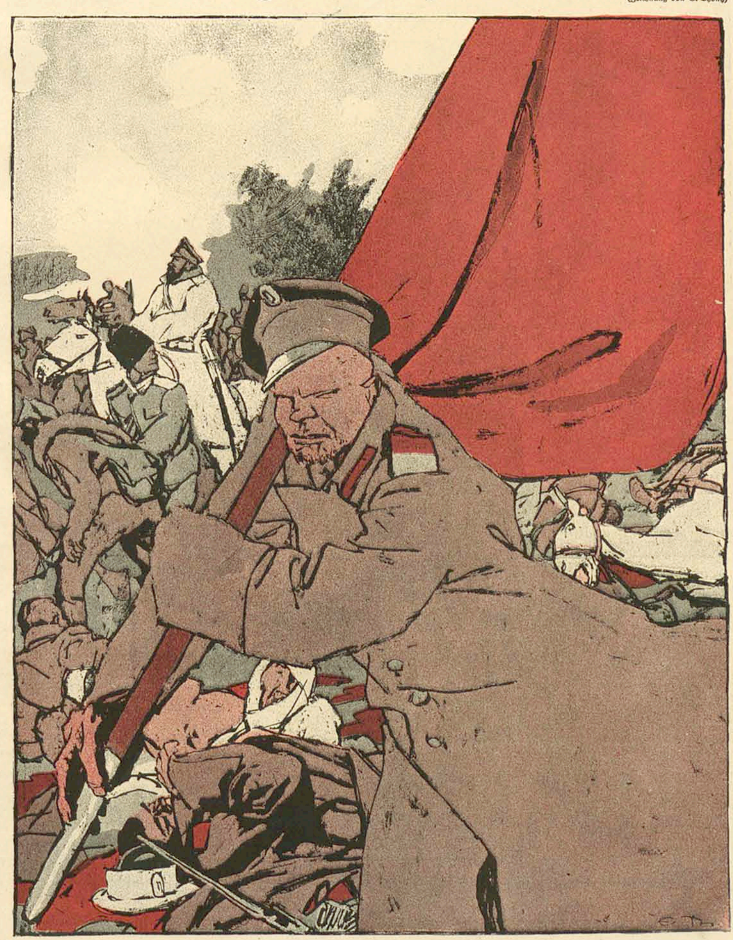
Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Im neuen Rußland

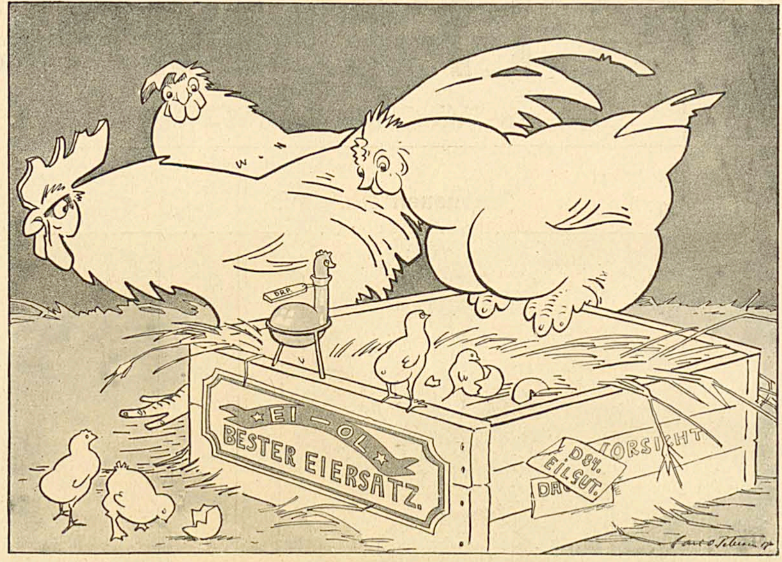
(Zeichnung von E. Thöny)



„Rückwärts, Kameraden, es läßt sich unter der roten Fahne genau so flüchten!"

Die Mißgeburt

(Zeichnung von C. O. Petersen)



„Jessas naa, da hab' i an Eiersatz mit aus'brüt't!"

Heimweh

Immer gurren eingesperrte Tauben
Drüben in den Hütten der Javanen,
Aus den Käfigen an den Altanen.

Immer seh' ich über grünen Lauben
Der Javanenkinder Drachen fliegen,
Die sich wie papierne Vögel wiegen.

Immer rauscht's im Reisfeld von den Bächen,
Die da schläfrig vor der Türe sprechen,
Und ich möchte nur an Frieden glauben.

Immer muß ich mir den Frieden rauben,
Muß im Geist zu meinen Brüdern stehen,
Die mit Bajonett und Kugel mähen.

Max Dauthendey (Garoet, Java)

Der Hering

In einem Akt

Personen: Der Stabsarzt, der Sanitätsfeldwebel, der Sanitätsunteroffizier, die Ordonnanz, Landsturmmann Müller, zwei Soldaten.

Ort: Revierkrankenstube.

Der Stabsarzt, der bereits im Begriffe ist, fortzugehen, gibt noch schnell einige Unterschriften auf einzelne Blätter, die ihm der neben ihm stehende Sanitätsfeldwebel zureicht. Der Sanitätsunteroffizier steht auf der anderen Seite. Die Ordonnanz an der Türe. Landsturmmann Müller sitzt mit weiteren zwei Soldaten im Hintergrunde auf einer Bank.

Stabsarzt (schreibend, mit einem Blick auf Landsturmmann Müller): Also der Mann bekommt einen Hering.

Sanitätsfeldwebel: Zu Befehl, Herr Stabsarzt.

Landsturmmann Müller (hat sich halb erhoben, setzt sich wieder. Er sieht blaß aus, wie eben einer, der einen Bandwurm hat).

Stabsarzt: Ist sonst noch etwas?

Sanitätsfeldwebel: Nein, Herr Stabsarzt!

Stabsarzt: Guten Morgen!

Sanitätsfeldwebel (rufend): Achtung!

(Alle nehmen Haltung an, die drei Soldaten stehen auf. Ordonnanz öffnet schnell die Türe. Stabsarzt ab. Die drei Soldaten setzen sich wieder.)

Sanitätsfeldwebel (geht zu ihnen; fragt den ersten): Was war doch mit Ihnen? ... Ach, ja, richtig; (zu Müller): und Sie? Sie sind der mit dem Bandwurm, nicht wahr?

Müller (aufstehend): Zu Befehl, Herr Feldwebel!

Sanitätsfeldwebel (zum Sanitätsunteroffizier): Hat er das Bandwurmmittel eingenommen?

Sanitätsunteroffizier: Jawohl, Herr Feldwebel.

Sanitätsfeldwebel (zu Müller): Also Sie bekommen jetzt einen Hering.

Müller: Zu Befehl, Herr Feldwebel.

Sanitätsfeldwebel (geht mit dem Sanitätsunteroffizier an den Schreibtisch; zum Sanitätsunteroffizier): Wo kriegen wir aber jetzt einen Hering her?

Sanitätsunteroffizier (nach einiger Überlegung): Der Hering muß geliefert werden.

Sanitätsfeldwebel: Selbstredend! Er gehört zur Bandwurmkur.

Sanitätsunteroffizier: Aber wer soll ihn liefern?

Müller (bescheiden aufstehend): Herr Feldwebel, ich ...

Sanitätsfeldwebel: Reden Sie nur, wenn Sie gefragt werden!

Sanitätsunteroffizier: Der Hering muß herbei. Eventuell müßte er eben gekauft werden.

Sanitätsfeldwebel: Und wer soll ihn bezahlen?

Sanitätsunteroffizier: Ja, wir nicht!

Sanitätsfeldwebel: Wir wenden uns einfach an die Küchenverwaltung. (Zum Sanitätsunteroffizier): Schreiben Sie doch mal. (Diktiert): „Laut Verordnung des Herrn Stabsarztes wird zur Vornahme einer Bandwurmkur ein Hering benötigt. Um Lieferung wird gebeten."

Sanitätsunteroffizier (gibt ihm das Schriftstück).

Sanitätsfeldwebel (stempelt, unterschreibt und ruft): Ordonnanz!

Ordonnanz (hat inzwischen ausgekehrt): Herr Feldwebel?

Sanitätsfeldwebel: Sagen Sie mal, Sie grinsen immer so komisch, wie?

Ordonnanz: Ich grinse nicht, Herr Feldwebel. Das kommt bloß von meiner Narbe. (Infolge einer Narbe hat er tatsächlich ein Gesicht, als ob er zu allem ironisch lächelte.)

Sanitätsfeldwebel: Gehen Sie mit diesem Zettel nebenan zur Küchenverwaltung und holen Sie einen Hering.

Ordonnanz (immer mit dem eigentümlichen ironischen Lächeln): Zu Befehl, Herr Feldwebel (ab).

Sanitätsfeldwebel (mit einem wütenden Blick auf den Landsturmmann Müller): Was man mit diesen Leuten für Scherereien hat! (Wirft einige Bücher und Papiere hin.)

Sanitätsunteroffizier (hat am Federhalter gekaut): Eventuell müßten wir uns wegen der Kosten an die Zahlmeisterei wenden.

Sanitätsfeldwebel: Wieso? Die Küchenverwaltung muß den Hering liefern.

Sanitätsunteroffizier: Wenn aber keiner da ist?

Sanitätsfeldwebel: Dann sollen sie einen besorgen!

Ordonnanz (kommt ironisch lächelnd zurück, den Zettel in der Hand).

Sanitätsfeldwebel: Nun? Haben Sie den Hering?

Ordonnanz (grinsend): Nein, Herr Feldwebel (gibt den Zettel zurück).

Sanitätsfeldwebel (liest): „Zurück mit dem Bemerken, daß keine Heringe da sind. Außerdem fehlt Angabe, für wen der Hering benötigt wird. Schickedanz, Küchenunteroffizier."

Sanitätsunteroffizier: Da haben wir's schon.

Sanitätsfeldwebel (schlägt auf den Tisch): Das lassen wir uns nicht gefallen!

Müller (bescheiden aufstehend): Herr Feldwebel, ich kann ja ...

Sanitätsfeldwebel (zu Müller): Zum Donnerwetter, schweigen Sie still! (Zum Sanitätsunteroffizier): Schreiben Sie nochmal. — Diesmal wenden wir uns an den Küchenoffizier, Herrn Hauptmann Steinach; (diktiert): „Für den Landsturmmann", (zu Müller) wie heißen Sie denn mit dem Vornamen?

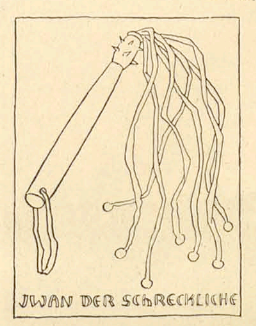
Müller (aufstehend): Gottfried.

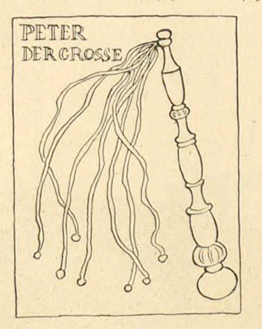
Sanitätsfeldwebel (weiter diktierend): „Gottfried Müller", (zu Müller) welche Kompanie?

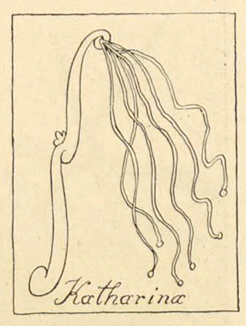
Müller: Sechste, Herr Feldwebel.

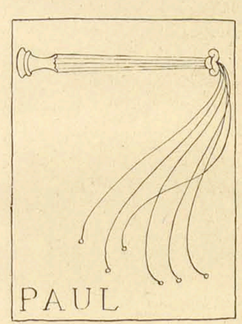
Kompendium der russischen Geschichte

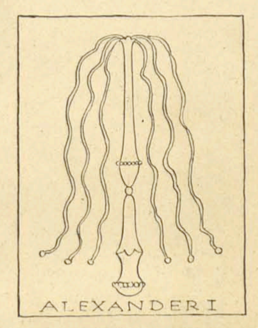
(Th. Th. Heine)

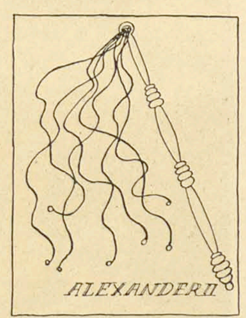


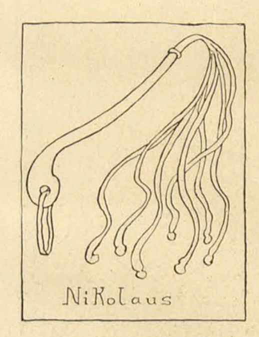


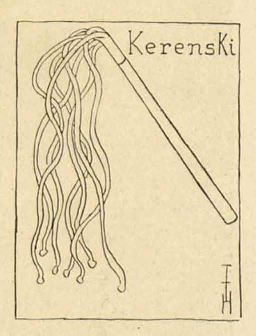












Sanitätsfeldwebel (weiter diktierend): „der sechsten Kompanie wird auf Anordnung des Herrn Stabsarztes zwecks Vornahme einer Bandwurmkur ein Hering benötigt. Um Lieferung wird gebeten."

Sanitätsunteroffizier (übergibt das Schriftstück).

Sanitätsfeldwebel (stempelt und unterschreibt): Ordonnanz!

Ordonnanz (grinsend): Herr Feldwebel.

Sanitätsfeldwebel: Gehen Sie damit zum Küchenoffizier, Herrn Hauptmann Steinach. Der wird (sieht auf die Uhr) um diese Zeit gerade da sein. Und holen Sie einen Hering.

Ordonnanz (grinsend): Zu Befehl, Herr Feldwebel (ab).

Sanitätsfeldwebel: Das wäre ja noch schöner. Das wollen wir mal sehen. (Geht zu den drei Soldaten. Zum ersten, der eine dicke Backe hat): Was haben Sie? Ach ja! Sie kommen zum Zahnarzt. Das macht weiter keine Schwierigkeiten. (Zum dritten): Und Sie? Sie bekommen ein Bruchband. Nicht wahr? Können Sie haben. Das haben wir alles. (Für sich): Aber der Hering! Der Hering! (geht wieder an seinen Platz).

Ordonnanz (kommt grinsend zurück, den Zettel in der Hand).

Sanitätsfeldwebel: Nun, haben Sie den Hering?

Ordonnanz (wie oben): Nein, Herr Feldwebel (übergibt den Zettel).

Müller (winkt die Ordonnanz heran, gibt ihr Geld. Ordonnanz ab).

Sanitätsfeldwebel (liest): „Zurück mit dem Bemerken, daß Müller außer Menage ist und keine Verpflegung zu beanspruchen hat. Hauptmann Steinach."

(Wütend zu Müller): Außer Menage sind Sie auch noch?! Was sind Sie denn noch alles?! (Geht auf und ab.) Wenn Sie außer Menage sind, dann bekommen Sie doch Ihr Verpflegungsgeld ausgezahlt.

Müller: Zu Befehl, Herr Feldwebel.

Sanitätsfeldwebel: Nun also. Da müssen Sie sich eben selbst einen Hering kaufen.

Müller (nickt eifrig und will eben ja sagen).

Sanitätsunteroffizier (unterbricht): Ich bin der Meinung, Herr Feldwebel, daß der Mann dazu nicht verpflichtet ist. Der Hering gehört zur Kur und muß geliefert werden.

Sanitätsfeldwebel: Das stimmt!

Sanitätsunteroffizier: Wir wenden uns einfach an die Lazarettapotheke.

Sanitätsfeldwebel: Ein Hering ist kein Arzneimittel ... Aber man könnte es immerhin versuchen. Schreiben Sie mal. (Diktiert wieder): „Für den Landsturmmann Gottfried Müller ..."

Ordonnanz (kommt, einen eingewickelten Hering in der Hand, den er Müller übergibt).

Sanitätsfeldwebel (zur Ordonnanz): Was bringen Sie da?

Ordonnanz: Einen Hering, Herr Feldwebel.

Sanitätsfeldwebel: Na also! Und wo ist er her?

Ordonnanz: Ich habe ihn gekauft, Herr Feldwebel.

Sanitätsfeldwebel: Sie?!?

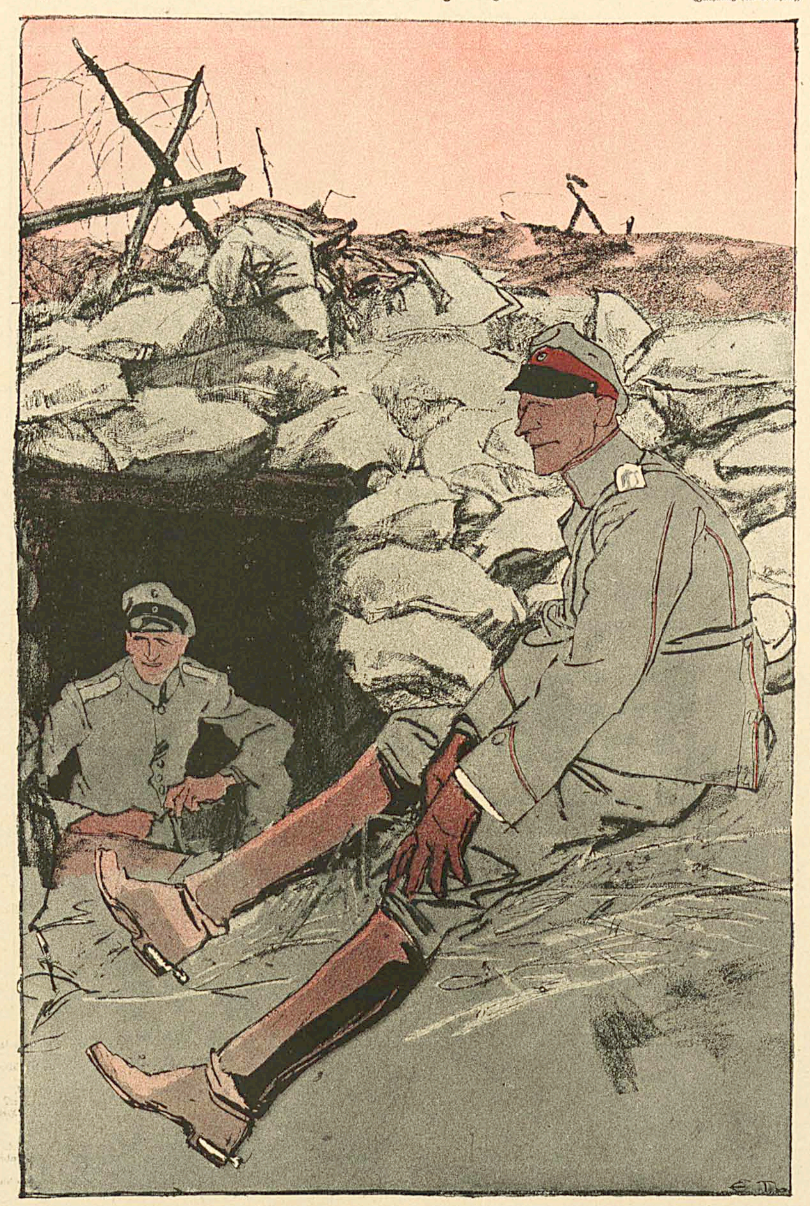
Müller: In meinem Auftrage, Herr Feldwebel.

Sanitätsfeldwebel: Na also! Warum haben Sie denn das nicht gleich gesagt?!

Hermann Hausleiter

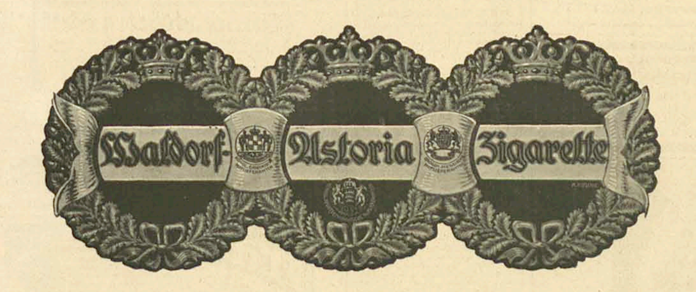
Bewölkter Horizont

(Zeichnung von E. Thöny)



„Na, Regierungsrat, was werden Sie denn nach dem Kriege anfangen?" — „Es wird mir wohl nichts anderes übrig bleiben, als mich auf meine Klitsche zurückzuziehen. Denn leider bin ich nicht in der glücklichen Lage, eine Tante von Scheidemann in meiner Familie zu haben."





Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

O u. X Beine
sofort kerzengrade bei Gebrauch von „Progresso" ges. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis.
Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 14, Schönebeckerstr. 99.

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.

Schöne Augen



Reichels Venezianisches Augenwasser stärkt u. belebt d. Augen wunderbar, verleiht ihnen strahlenden **Glanz,** macht sie klarer u. **ausdrucksvoller** und beseitigt dunkle Augenränder sowie Rötung usw. **Aerztlich begutachtet. Garantiert unschädlich!** Flasche M. 2,50 u. 4,— Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

! Hautjucken
(Krätze) wirksames
Special-Mittel
Verl. Sie Gratisprospekt
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. **Wiesbaden I,** Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.

Der russische Absolutismus im Spiegel der klassischen französischen Karikatur

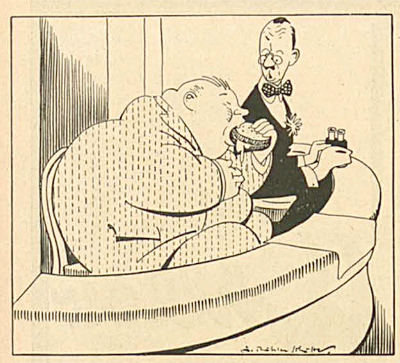
Soeben erschien

Gustave Doré / Das heilige Rußland

Mit 477 Bildern. Verdeutscht und herausgegeben von Peter Scher. Geheftet 4,50 Mark, gebunden 6 Mark

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen in München-S

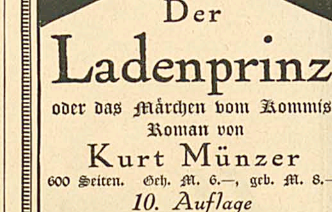
Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.,** bei direkter Zusendung **5.50 M.,** Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.,** bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.,** Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h,** das Vierteljahr **K 7.20,** direkter Postversand **K 7.60.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**



Theatergespräch

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)

„Donnerwetter, haben Sie da 'ne Marke Käse auf Ihrer Stulle; wo haben Sie denn den her?" — „Na, hintenrum!" — „Sehn Sie — so riecht er auch!"





1917
Münchener Kunstausstellung
im Königl. Glaspalast.
Künstlergenossenschaft u. Secession
Täglich 9–6 Uhr. Juli mit September Eintritt 1 Mk.

100 Postkarten 3 Mark. Soldatenhumor, schöne Frauen, Serien Blumen- oder Landschaften etc. farb. 80 interess. Ortsansichten 2 M. 48 ff. Künstlerkarten 3 M. Probesortiment all. Karten sortiert 1 M. 100 Briefumschläge 70, 75, 80 Pfg. Briefpapiere u. allen Feldbedarf. 100 Ia. Celloidin- od. Gaslichtkart. 3.50 M. Bücher aller Art. Kataloge grat. Alles franko geg. Voreins. Prosp. grat. E. H. Fr. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn** G. m. b. H., **Barmen.**

Elektrolyt Georg Hirth
hebt die Verdauung und fördert den Stoffwechsel. Wirkt belebend auf den ganzen Organismus. Ein Versuch überzeugt. In Pulver- u. Tablettenpackungen für 50 Pfg. bis 6 Mk. je nach Quantum in den Apotheken oder direkt von der Ludwigs-Apotheke, München 65, Neuhauserstr. 8.

Nackt Eine kritische Studie
mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc. 20. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinl. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart-S.



Jeder sei gerüstet
an dem friedlichen Wettkampfe teilzunehmen, der diesem Kriege folgen wird. Hierzu befähigt ihn am sichersten eine umfassende Allgemein- u. fachl. Bildung.
Rasch und gründlich
führt die Methode Rustin (5 Direktoren höherer Lehranstalten, 22 Professoren als Mitarbeiter) jeden Vorwärtsstrebenden ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissensch. geb. Mann, Wissensch. geb. Frau, Geb. Kaufmann, Die geb. Handlungsgehilfin, Bankbeamte, Einjähr.-Freiw.-Prüf., Abit.-Exam., Gym., Realgymn., Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschullehrerprüfg., Zweite Lehrerprüfung, Handelswissenschaften, Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Präparand, Konservatorium. Ausführl. 60 Seiten starke Broschüre über bestandene Examen, Beförderungen im Amte, im kaufmännisch. Leben usw. kostenlos durch
Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.

Iª Zigaretten 100 Stück 3, 4, 5, 6, 7, 8 u. 9 M. + 25 Pfg. Pto. gegen Voreinsend. an Selbstverbraucher E. H. Fr. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Rhein- und Moselweine
Fürs Feld / Fürs Haus / Fürs Kasino
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein, Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer, Rüdesheim a. Rh.
Preiswert / Zuverlässig / Bekömmlich





Wer heiraten will?
sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes" lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.— (ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a

Besonders preiswert und aktuell:
Englische Sittengeschichte!
von **Eugen Dühren (= Dr. med. Iwan Bloch)**
Neue Auflage des großen Werkes über das „Geschlechtsleben in England". Ein unerbittlich wahrer Spiegel moralischer Heuchelei und Sittenverderbnis im heutigen England. 2 Bände mit über 1000 Seiten in tadellos erh. Rem.-Expl. statt Mk. 21.— für **nur Mk. 13.40.**
Bezug gegen Einsendung von Mk. 14.— franko oder Nachnahme durch den **Medizin Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87b.** Reichhalt. sittengeschichtl. Prospekte gratis u. franko geg. genaue Adressenangabe.

Versandhaus **L. Spielmann,** München 128, Gärtnerplatz 1 u. 2. Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.



500 Briefmarken M. 3.70. 1000 Stück M. 12.—
40 Deutsche Kolon. u. Posten M. 2.75
120 Nordamerika M. 7.—
Alle echt und verschieden.
Albert Friedemann
LEIPZIG, Härtelstraße 23-9
Liste über Briefmarken und Albums kostenlos.

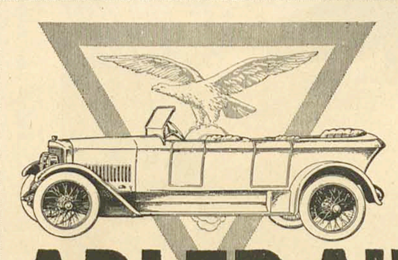


Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leitung) sind eröffnet

Die beste wohlfeile Kriegsbelletristik!
LANGENS KRIEGSBÜCHER
Jeder Band geh. 1 Mark, in Pappband 1 Mark 25 Pf.
Prospekt umsonst von Albert Langen, München-S



Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.



ADLERWERKE
VORM. HEINRICH KLEYER A.G.
FRANKFURT A.M.
ADLER-AUTOMOBILE

Der Herr Minister

In einem Abteil erster Klasse sitzen sich zwei Herren gegenüber.

Der eine mit neuem Zylinder, langem schwarzem Mantel, gelbem Spazierstock und einer Zigarre im Mund.

Der andere ebenfalls mit einem neuen Zylinder, langem schwarzem Mantel, gelbem Spazierstock und keine Zigarre im Mund.

Der erste Herr holt eine Zeitung aus der Rocktasche, liest und bläst seinem Gegenüber den Rauch ins Gesicht.

Der zweite Herr holt ebenfalls eine Zeitung aus der Rocktasche, liest aber nicht, wird unruhig und räuspert sich wiederholt.

Endlich beginnt er:

„Verzeihung, mein Herr, aber würden Sie die Freundlichkeit haben, das Rauchen zu unterlassen, ich bin stark erkältet."

Der andere raucht und liest ruhig weiter.

Der erste wiederholt seine Bitte. Ohne Erfolg.

Er wird dringender, aufgeregter.

Der andere raucht und liest ruhig weiter.

Da hält der Zug.

Der Nichtraucher reißt das Fenster auf.

Ruft den Schaffner.

Er kommt, und, nachdem er den unter großer Aufregung hervorgebrachten Sachverhalt erfahren, sagt er ruhig:

„Also, mein Herr, Sie möchten schon die Zigarre weglegen. Sie müssen nämlich wissen, daß hier nur mit Zustimmung aller Mitreisenden geraucht werden darf."

Spricht's, wendet sich, die Tür fliegt zu, der Zug setzt sich wieder in Bewegung.

— — — — — — — — — — —

Der erste Herr raucht und liest ruhig weiter.

Dem anderen aber wird es nun doch zu bunt.

Er erhebt sich, lüftet seinen Zylinder ein wenig, stellt sich vor:

„Eisenbahnminister von X . . .; bitte um Ausgleich der mich persönlich beleidigenden Angelegenheit. Schicken Sie mir Näheres durch Ihre Herren Sekundanten zu."

Er entnimmt der Brieftasche eine seiner Karten und übergibt sie dem anderen.

Der raucht und liest ruhig weiter und steckt die Karte ein. Ohne aufzusehen.

Eisenbahnminister von X . . . ist wütend.

Als der Zug zum zweiten Male hält, läßt er den ewigen Raucher verhaften.

Man führt diesen zum Stationsvorstand.

Unterdessen fährt der Zug mit dem Erregten weiter.

Der Stationsvorstand bittet den immer noch Rauchenden um seine Legitimation.

Dieser entnimmt seiner Tasche die soeben erhaltene Karte:

„Eisenbahnminister von X . . ."

Allgemeines Staunen — Bücklinge — Entschuldigungen — krumme Rücken — unbedeckte Kahlköpfe.

Ein schnell zusammengestellter Extrazug befördert den „Herrn Eisenbahnminister" an sein Ziel.

— — — — — — — — — — —

Am Abend kommt der andere Herr zurück.

Fragt den Stationsvorsteher, was er mit dem Unverschämten angefangen.

„Pst! Um Gottes willen, mein Herr! Das is e großes Tier, da können mer nichts machen. Das war der Eisenbahnminister."

Hanns Rösler

Lieber Simplicissimus!

Bei einer etwas abseits der Etappenlinie liegenden Pionierabteilung fehlt es an Frischgemüse, und um diesem Übel abzuhelfen, beschließt der Herr Kohldampf-Direktor, einen Spinat aus Brennesseln herzurichten. Während das neue Gericht noch im Entstehen begriffen ist, erscheint unverhofft der Divisionär, der sich in liebenswürdigster Weise nach dem Stande der Verpflegung der Mannschaften erkundigt und, als er das grüne Gemüse im Topfe entdeckt, den Koch fragt: „Was machen Sie eigentlich da Schönes?" Aufgeklärt über die Bestandteile dieses Kriegsgerichtes, meint der Herr General: „Na, hören Sie, mein Lieber, das geht aber denn doch nicht, daß Sie die Brennesseln als Speise für die Leute verbrauchen. Sie sollten doch wissen, daß man dafür eine viel bessere und wichtigere Verwendung hat zu Webezwecken! Ich wünsche, daß mir so etwas nicht wieder vorkommt!"



Soeben erschienen

Drei neue Bände von Langens Markbüchern

Band 17
Walter von Molo
Die ewige Tragikomödie
Novellistische Studien 1906—1912
Umschlagzeichnung von Karl Arnold

Band 18
Heinrich Mann
Bunte Gesellschaft
Novellen
Umschlagzeichnung von O. Baumberger

Band 19
F. Gräfin zu Reventlow
Das Logierhaus
zur schwankenden Weltkugel
Umschlagzeichnung von H. E. Stern

Preis jedes gebundenen Bandes in künstlerisch illustriertem Schutzumschlag 1 Mark

Urteile der Presse über Langens Markbücher

Berliner Börsencourier: Die Langensche Markbücherei hat in den bisher erschienenen Bänden bereits einen ihr eigentümlichen Charakter zu entfalten gewußt, hat eine Haltung und Stellung gewonnen, die sie von ähnlichen Unternehmungen bemerkenswert unterscheidet. Abgesehen davon, daß sie auch Novellenbücher in ihre Sammlung aufnimmt — eine Seltenheit unter den heutigen Eine-Mark-Bänden — ist es offenbar ihr Programm, im Gegensatz zu norddeutschen Unternehmungen dem süddeutschen Element in der Literatur von heute ein vielfältiges Echo zu bereiten . . . vor allem aber hat der Verlag, und das muß ihm besonders nachgerühmt werden, eine Reihe bemerkenswerter, jüngerer Autoren zur Mitarbeiterschaft an den billigen Büchern herangezogen.

Das Forum, Wien: Für diese neue Serie billiger Bücher muß man dem Verlag Albert Langen in München dankbar sein. Durchwegs gute, ja wertvolle Literatur bietet er für weniges Geld in geradezu musterhafter Ausstattung.

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen in München-S



Weibesschönheit
in der Kunst
Mit 32 Abbildungen
u. Aeusserungen Heinrich Heines
Hübsch geb. M. 1.90 (Porto 10 Pf.)
Bei Feldpost Betrag einsenden.
Prospekt über andere
interessante Bücher
kostenlos.
Anton Schmid, Buchh., München 46
Schopenhauerstrasse.

Auskünfte
über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret.
Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.

Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2,
Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Kriegs-Briefmarken
30 verschied. Kriegsmarken M. 3.—.
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl.
Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten:
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.

Buchführung lehrt am besten brieflich
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Str.
Verlangen Sie gratis Probebr. E.

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d.
E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21 a.

200 verschied., feine Serien-, Blumen-, Soldaten-, Mädchen-, Glückwunsch- etc. Postkarten für nur 4 M.
Paul Rupps, Freudenstadt 177.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.)
Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).

Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.



„Rheinstimmung" Zeichnung von Prof. J. D. Cissary

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Besonders preiswert! Das
Liebesleben aller Zeiten
u. Völker schildert Ferd. Freiherr v. Reitzenstein in dem berühmten kulturhistor. Werk:
„Liebe u. Ehe in alter u. neuer Zeit"
Die Liebes- u. Hochzeitssitten der brutalen Urvölker aller Weltteile werden ebenso packend u farbenprächtig geschildert wie die zarten Liebesabenteuer der galanten Zeit. Preis der 5 Bde. mit über 170 gelungenen Illustrationen u. üb. 600 Seit. Text in tadellos erh. Rem.-Expl. hübsch gebd. statt M. 10,20 für M. 5,40, dazu 60 Pf. Porto. Geg. Einsendg. von M. 6.— frco. od. Nachn. durch Verlag
Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87.


HAAR- und BARTWUCHS
Vitacrinepomade
fördert das Wachstum der Haare mit wunderbarem Erfolg. Preis per Tigel M. 2.-, Porto 50 Pfg. Diskreter Versand nur gegen Voreinsendung durch J. Appel, Wien VIII, Josefstädterstr. 48.



Außerordentlich wirksames Spezialmittel. Verlangen Sie Prospekt.
Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2, Nassauische Str. 15.



Impotan, das neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftlicher Grundlage. Verlangen Sie Prospekt.
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Zeitgemäß

(Zeichnung von R. Grieß)



„Ach, wie danke ich dir, daß du so lange auf mich gewartet hast." — „Aber, Schatz, wo man jetzt um alles anstehen muß!"



Soeben erschien

Th. Th. Heine / Kleine Bilder aus grosser Zeit

Einhundertundsechs Zeichnungen

Geheftet 1 Mark :-: :-: Vorzugsausgabe (100 Exemplare) auf feinstem Buchpapier 10 Mark

Ueberall zu haben. Simplicissimus-Verlag in München-S

Unreines Blut
Zur Ausscheidung aller scharfen u. kranken Stoffe aus Blut u. Säften, gegen Blutverdickung, Blutandrang, rotes Gesicht, Hautunreinigkeiten ist mein **Blutreinigungspulver Saltarin** seit über 25 Jahren wirksam erprobt.
Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.





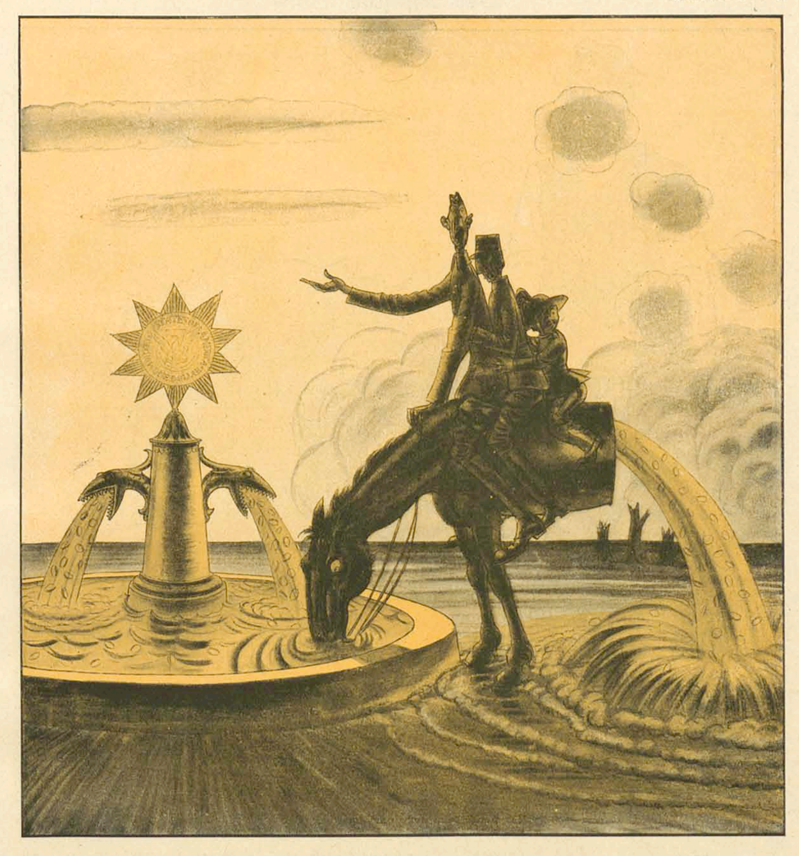
Flacon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !



Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei A. Rafael in Wien I, Graben 28.

Das Abenteuer der Entente

(Zeichnung von E. Schilling)



„Wir machen keinen Frieden, denn unser Gaul wird durch den amerikanischen Trank Riesenkräfte bekommen!"

Das russische Lied

Merkwürdig war ein Abend in Russisch-Polen.
Ich war allein im Wagen geblieben, der verloren auf dem Geleise stand. Am Fenster sitzend, sah ich weit über öde Landstrecken; nur einmal unterbrach ein Hügel, auf dem ein Holzkreuz stand, die Ebene.
Auf der Ostseite jenseits der Geleise hockte der deutsche Weichenwärter vor seiner kleinen Bretterbude. Zwei barfüßige Polenmädchen versuchten ein Körbchen Heidelbeeren an ihn loszuschlagen. Er aber protestierte, wehmütig und sehr sächsisch sprechend, gegen den viel zu hohen Preis.
Auf der Westseite jenseits des Geleises ging vor einem österreichischen Depot, das mit einer gewaltigen grauen Zeltbahn überdacht war, ein riesiger Bosniak mit aufgepflanztem Bajonett spazieren.
Irgendwo in der Nähe mußte wohl das Lager russischer Zivilisten sein, das ich mir am andern Tag ansehen wollte. —
Die Luft war drückend schwül. Ich saß am Fenster, hörte dem Gelächter der Polinnen und dem gutmütigen Schimpfen des sächsischen Mannes zu, der die Heidelbeeren denn doch zu gern gehabt hätte.
Eine rangierende Lokomotive puffte zwischen unserm Wagen und der feilschenden Gruppe durch. Auf dem Trittbrett stand, mit reichlicher Gestikulation Zeichen gebend und das eine Bein kühn in die Luft stoßend, ein jüdisch-polnischer Bahnbeamter. Der Lokomotivführer, blondbärtig, deutsch, rief ihm im Vorbeifahren eben auf schwäbisch eine schon recht ärgerliche Bemerkung zu.
Es dunkelte. Drüben ging der lange Bosniak, nun fast gefährlich anzusehen, unverdrossen vor dem Zelt auf und ab.
Über der trostlos einsamen Fläche stand eine meterhohe Nebelschicht. Es regnete schon wieder — eindringlich leise, als ob es nie wieder aufhören würde.
Ich lehnte mich zurück, schloß die Augen und dachte: Deutschland!
Wie ich nun, von diesem Augenblick verfluchter Schwermut erstarrt, meine Seele mit dem Gedanken an die Heimat zu erfüllen suchte, hörte ich aus dem Nebel die Stimme eines Menschen dunkel und monoton ein Lied singen, das kaum drei Takte haben mochte und nicht viel anders als ein endlos wiederkehrendes la — la — la klang.
Einige Sekunden hörte ich atemlos dem sonderbaren Gesang zu, und ich fühlte: Das ist Rußland!
Es ist, als ob einem von gierigen Klauen das Herz im Leib zusammengepreßt würde, daß man aufbrüllen möchte; aber es ist umsonst, sich widersetzen zu wollen. Leise, wie der rieselnde Regen draußen, umfängt die Seele, lähmt den Willen ein einziges dumpfes schweres Gefühl der Sehnsucht. —
Genug! Ich reiße mich gewaltsam los, verfluche die Sentimentalität der einsamen Stunde. Nie hätte ich geglaubt, daß ich ein so begabter Neurastheniker bin!
La — la — la — geht der Gesang draußen weiter. Aber ich lasse mich nicht mehr darauf ein. Zum Henker — ich will nicht russisch sein — oder doch nur so weit, daß ich auf der Stelle einen Schnaps trinke. Ich will auf deutsch — am besten gleich auf bayrisch fluchen, daß Leben in die Bude kommt.
La — la — la — la — la — la ... Sing du nur in deinem Lager, Väterchen! Sei froh, daß du geborgen bist — vor deinen eigenen Leuten. Mich aber laß in Ruhe mit deiner verdammten Sehnsucht.
Ich stand auf, reckte mich, lief ein paarmal hin und her und trat wieder ans Fenster.
Der Regen rieselte unendlich. Es war dunkel geworden. Der Sachse saß in der Türöffnung seiner Bretterbude und bewegte eifrig die Hand nach dem Mund. Er hat die Heidelbeeren! dachte ich erfreut, und ich beschloß, über die Schienen hinweg ein Gespräch zu eröffnen. — Da klang das la — la — la — des russischen Liedes auf einmal näher, dann ganz nahe. Der Sachse unterbrach seine Fütterung und wandte den Kopf nach dem Nebel, aus dem die Stimme kam.
Jemand ging mit tapsenden Schritten einher, blieb stehn, rief: „Bist du's, Kleiner?"
„Guten Abend, Berliner!" antwortete der Sachse, und nachdem er rasch noch ein paarmal die Handbewegung nach dem Mund gemacht hatte, sagte er kauend: „Mensch, du singst, daß einer heulen könnte."
Bei Gott, der Sänger war ein Landsturmmann aus Werder an der Havel.

Peter Scher

Der russische Bär

(Zeichnung von C. O. Petersen)



„Viech, saudummes, merkst denn noch nicht, daß wir uns bloß verständigen?"

Marianne

Indem du auf dem letzten Loche tutest,
du hirnverbranntes altes Frauenzimmer,
hält vor die Nase dir John Bull noch immer
das Elsaß — und du strampelst und du glutest.

Ihm paßt's, daß du dich stets von neuem sputest.
Er kirrt dich schlau mit Katzengold und Glimmer
und schiert den Teufel sich um das Gewimmer
landauf landab, und daß du dich verblutest.

Geht's aber schief, und muß er sich befleißen,
infolge Not und fortgesetzter Hiebe
den sauren Friedensapfel anzubeißen —

glaubst du etwa, er wahrt dir Treu und Liebe?
Ach nein, er wird dich auf den Misthof schmeißen.
Dann bist ihm du, dann ist ihm Elsaß piepe.

Ratatöskr

Von der Front

Unser Kompanieführer B. ist ein prächtiger Mensch, vor allem hat er den Vorzug größter Jugendlichkeit. Der Feldwebel legt ihm ein Aktenbündel vor, betreffend Feststellung der Ehelichkeit eines Kriegskindes. „So wird man verdorben", meint B. nach genauem Studium.

Ich komme als ungedienter Landsturm zum ersten Mal in den Schützengraben. Stockfinstere, unheimliche Nacht. Voll Pflichteifer frage ich den Mann, den ich ablösen soll, nach seiner Posteninstruktion, nach den genauen Verhaltungsvorschriften für diesen gefährlichen Platz. „Des is einfach," meint der alte Krieger, „wenn einer kummt, sagsch auf französisch ‚kiwif' oder auf deutsch ‚Parole'." Sprach's und ließ mich allein.

Es war noch die Zeit, da die Gräben um Reims als Erholungsfront galten. Eine preußische Feldbatterie hatte in der Mitte ihrer Feuerstellung eine große Kuhglocke aufgestellt, darunter war eine Tafel angebracht, auf der in liebevoll verschnörkelter Schrift zu lesen war:

„Alarmglocke!!
1 mal läuten = Fliegerdeckung
2 „ „ = Sperrfeuer
3 „ „ = höherer Vorgesetzter in Nähe der Batterie."

— — Ja, ja, wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!

Nach der Schlacht (aus einem Feldpostbrief): „— — — Pulver- und Kohldampf lag über dem Gelände."

Unsere Feldgrauen lieben es, ihre Mittagskost mit — nur Eingeweihten verständlichen — Namen zu bezeichnen: „Blauer Heinrich", „Fußlappen mit Flöhen" usw. Für das jetzt sehr oft in Erscheinung tretende Dörrgemüse hatte sich die Benennung „Drahtverhau" herausgebildet. Ein — wohl wenig humorvoll veranlagter — Regimentsführer verbot diese despektierliche Bezeichnung. Wie nannten die Feldgrauen nun das Gericht? — „Regimentsbefehl."

Ludwigs XIV. Testament

Herr Ribot, Testamentsvollstrecker
Der längst verfaulten Majestät,
Ein blinder Totenauferwecker,
Heult wie Elias, der Prophet:
„Der Rhein, der Rhein — es ist ein Jammer —
Fließt immer noch durch deutsches Land.
Das Plazet der Perückenkammer
Von Metz ist noch nicht anerkannt.

Vor fast zweihundertvierzig Jahren
Sprach Majestät: ‚Der Staat bin ich!'
Und durch die Länder der Barbaren
Gab's einen dicken Federstrich.
Was links davon, das ward gestohlen:
Straßburg und Luxemburg und Trier.
Und wie es Majestät befohlen,
War zweimal zweie fünf statt vier."

„O schöne Zeit! Wann kehrst du wieder?"
Herr Ribot weint. Verkehrte Welt!
Die Alten lallen Kinderlieder,
Die kleinen Kinder schrei'n nach Geld.
Und unten in derselben Pfütze
Liegt friedlich neben einer Kron'
Die rote Jakobinermütze —
So findet jedes seinen Lohn.

Edgar Steiger

Vom Tage

Bekanntlich hat England in letzter Zeit ein rein jüdisches Infanterie-Regiment gebildet, dem es die Fahne des Königs David verliehen hat. Damit aber nicht genug. Sinnig, wie Albion nun einmal ist, nützt es die Beziehung zu dem alten, streitbaren Judenkönig aus und besoldet die Angehörigen dieses Regiments zu S c h l e u d e r preisen.

Unser Dienstmädchen begehrte heute auf, indem es die polternde Anfrage an uns richtete, sie könne es nicht verstehen, warum man nun gerade im Krieg den Fabrikantenehefrauen eine besondere Wurst koche. Auf die erstaunte Gegenfrage, wieso sie zu dieser Anfrage komme, denn uns sei davon rein nichts bekannt, holte sie aus der Küche die gestrige Zeitung und bezeichnete uns mit dem Finger die Quelle ihres Unmuts. Da stand nämlich folgende Anpreisung:

Für Fabrikkantinen!
Ia F i s c h w u r s t

Chinas Kriegserklärung

Nun dreimal sich das Morden jährt,
Hat uns der Zopf den Krieg erklärt —
Warum nicht lieber umgekehrt?

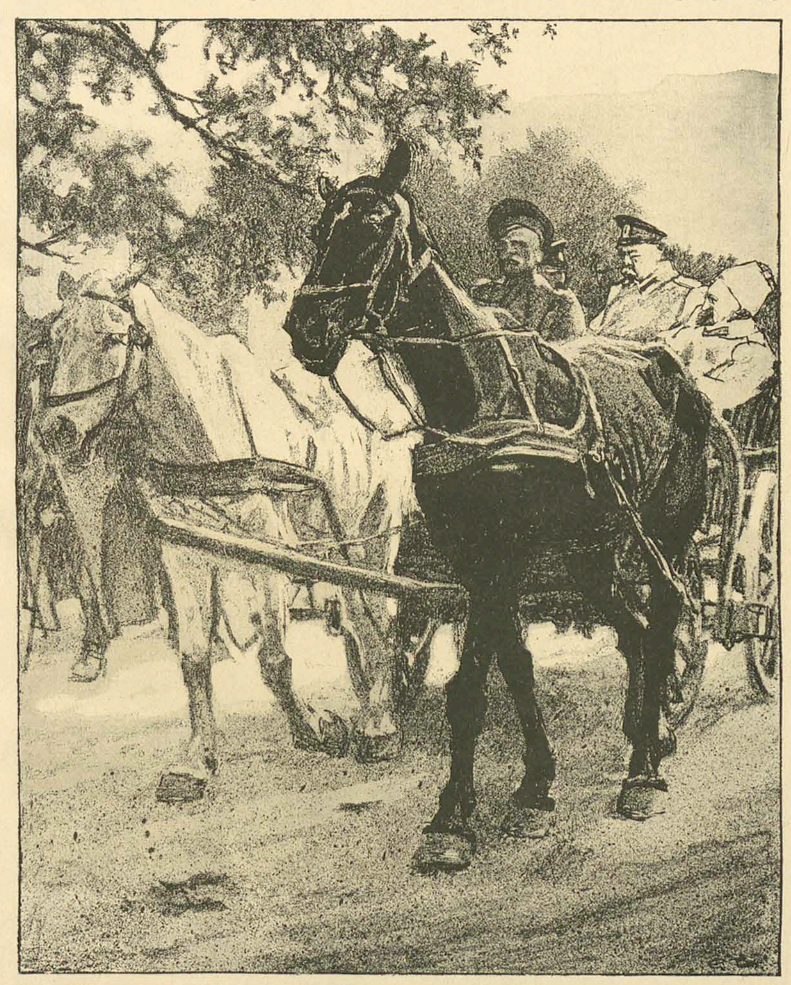
Die neuen Männer in Preußen

Der neue Kanzler zeigte, was er kann;
Doch darf ich mir die Frage wohl erlauben:
An jedem Pult sitzt nun ein andrer Mann;
Doch wem fällt's ein, die Pulte abzustauben?

Der Zwickauer

Irgendwo um Czernowitz

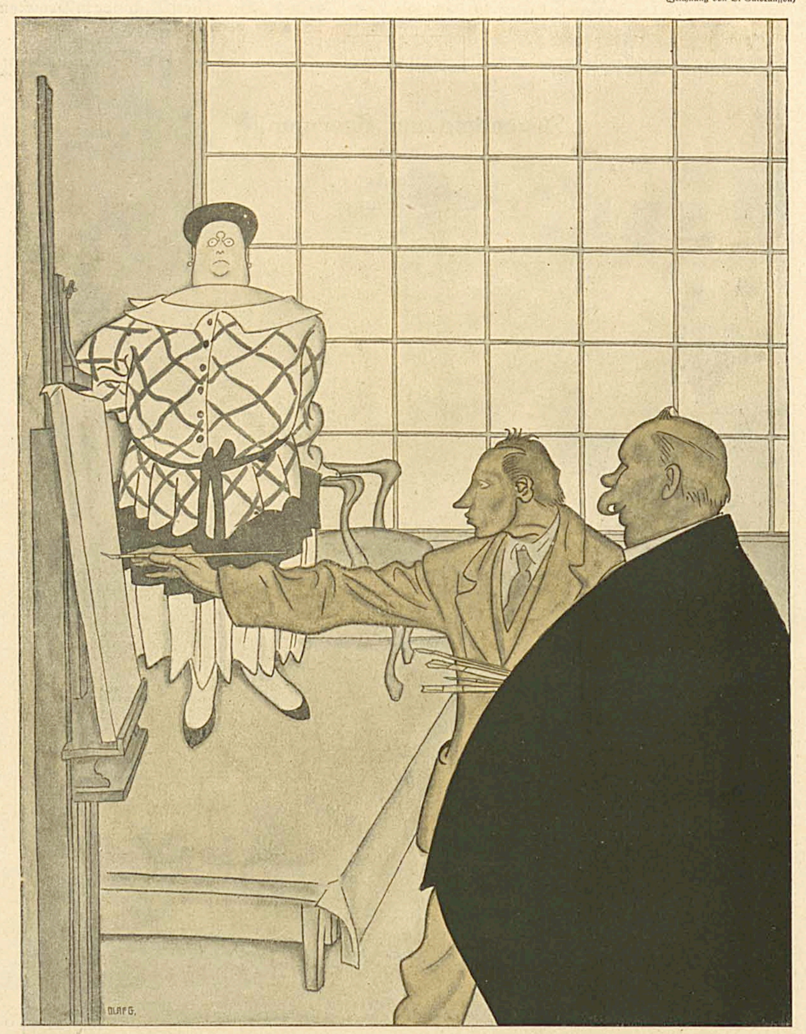
(Zeichnung von E. Thöny)



„Weiß der Himmel, wohin uns die Gäule bringen werden — vielleicht direkt den Deutschen in die Arme!" — „Laß sie nur, Väterchen. Warum soll ein Vieh nicht klüger sein als unsere Heeresleitung?"

Bei Kriegsgewinnlers

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„No Farb' na, 's ischt gleich, was koscht!"

A. g. XIII

München, 28. August 1917 | Preis 40 Pfg. | 22. Jahrgang Nr. 22

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

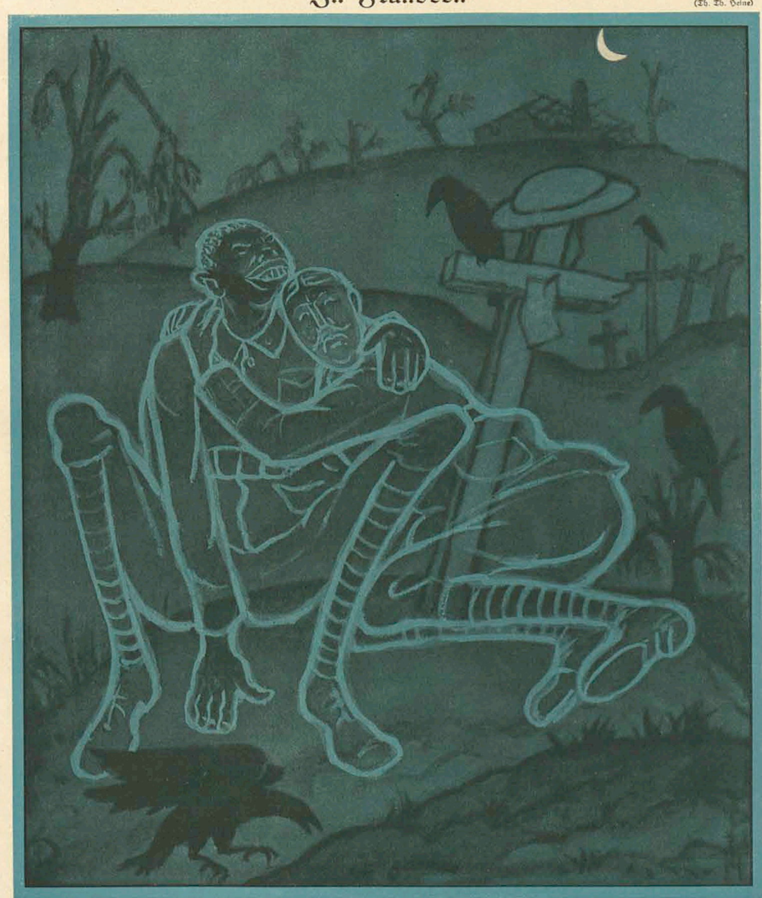
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

In Flandern

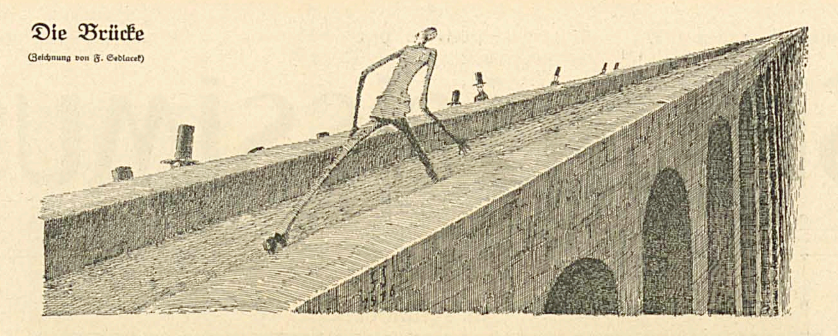
(Th. Th. Heine)



Ein englischer Gentleman setzt sich nie mit einem Farbigen an einen Tisch — aber er legt sich mit ihm in ein Grab.

Die Brücke

(Zeichnung von F. Sedlacek)



Πάντα ῥεῖ

An einem Stammtisch sorgenvoller Patrioten wurde neulich der Plan eines Reichsamts für Veränderungen beraten. Da immerzu und auf allen Gebieten das Bestehende, eben Verordnete widerrufen, fortwährend Neues angeordnet wird, so schien den Anwesenden ein solches Amt, das auf die S a c h e gar nicht eingeht und keinerlei Fachkenntnis in ihr haben d ü r f t e, sondern nur unablässig die Veränderung als bloße Form betreibt, ganz unentbehrlich. Selbstverständlich dürfte es nur von Juristen besetzt sein und müßte seinem eigenen Gesetz unterliegen, also sich selbst fortwährend verändern. Die Kosten dafür wären leicht aufzubringen, indem jeder Privatmann, der von einer Verordnung Notiz nimmt, bevor sie durch eine andere ersetzt ist, zu einer Geldstrafe verurteilt wird. Man könnte es in mehrere Instanzen gliedern, so daß ein Oberveränderungs-Gericht bestünde, das über alle Berufungen gegen die Verordnungen (beziehungsweise Verunordnungen) des Veränderungsamtes zu entscheiden hat, mit der Bestimmung, für keine von beiden Parteien entscheiden zu dürfen, sondern eine neue Verordnung, die sich von den beiden vertretenen unterschiede, zu erlassen. Alle Anwesenden waren überzeugt, daß wir damit endlich aus dem unerträglich gewordenen Wirrwarr der fortwährend veränderten Bestimmungen herauskämen. Sicher würde sich auch eine sehr fruchtbare Fachliteratur gleich daran anschließen, was schon wegen des herrschenden Papiermangels wünschenswert wäre; letzterer Gesichtspunkt wurde namentlich von dem Direktor einer Toilette-Papierfabrik hervorgehoben.

Peistino

Wildgemüse

Herr Meyer war auf der Wildgemüseausstellung gewesen, deren Besuch Behörden und Zeitungen warm empfohlen hatten. Zu Hause erzählte er mit Begeisterung, wie aus Melde, Brennessel, Taubnessel und Löwenzahn Salat und Spinat zubereitet würden.

Der Familie Meyer lief das Wasser im Munde zusammen, und als sie zu hören bekam, daß auch die Früchte des Holunder, der Eberesche und des Weißdorns zu Leckerbissen verwandt werden könnten, eilte sie sofort aufs Land, um die Delikatessen kostenlos einzusammeln. Beim Suchen wurden Meyers aber von einem Gendarmen gestört, der ihnen klarmachte, daß nach einer kürzlich erlassenen Kriegsverordnung das Betreten fremder Felder verboten sei und bestraft würde. Die Familie wurde notiert, und zu Hause sah sich Meyer die Verordnung an. Richtig! Sie stand in der Zeitung, nicht weit von der Empfehlung, recht viel Wildgemüse zu essen.

Meyer eilte sofort nach der Wildgemüseausstellung und fragte hier, wo Wildgemüse zu finden sei. Alles lachte, und eine Vorstandsdame, die noch nicht ganz zwanzig war, rief: „Mein Gott, wie naiv!" Ein junger Mann erbarmte sich über Herrn Meyer und flüsterte ihm ins Ohr: „Auf dem Felde." Darauf hatte Meyer nur gewartet. Prompt zog er die Zeitung mit dem Verbot des Betretens fremder Felder hervor und zeigte sie den Damen und Herren. Das Lachen verstummte, und Herr Meyer triumphierte. „Vielleicht können Sie mir", rief er aus, „sagen, wie man Wildgemüse sammeln kann, ohne fremde Felder zu betreten?" Eine Antwort erfolgte nicht, und lachend entfernte sich Meyer. Er war kein boshafter Mensch, sonst hätte er sich mit dem Ausruf verabschiedet: „Mein Gott, wie naiv!"

M.

Die Wage

Von Paul Garin

Vor einigen tausend Jahren herrschte in China der Kaiser Kung-Wi-Hang aus der uralten Dynastie Ming seit vielen Jahren glücklich und zufrieden. Da begab es sich, daß sein Reich gleichzeitig von einer Horde näherer und entfernterer Nachbarn mit Krieg überzogen wurde, weil diese das Glück der Söhne des Himmels nicht mehr mit ansehen konnten und für sich das gleiche begehrten. Zwar gelang es den tapferen Kriegern Kung-Wi-Hangs, alle Angriffe abzuschlagen und manchen glänzenden Sieg zu Wasser und zu Land zu erringen. Aber die Hinterlist der Feinde wußte das Reich so zu umstellen, daß ihm alle Zufuhr abgeschnitten wurde. So entstand, nachdem der Krieg eine Weile gedauert hatte, in ganz China erst eine gewisse Knappheit, dann aber ein wirklicher Mangel an den notwendigsten Dingen, so daß die chinesische Regierung begann, auf ernste Gegenmaßregeln zu sinnen.

Man ging auch gleich energisch vor, brachte die Anzahl der Mandarinen, die im Frieden fünfzig betragen hatte, auf fünftausend, gab ihnen den Titel Kriegsmandarin und jedem von ihnen fünftausend Hilfsbeamte.

Alles Papier und alle Tusche im ganzen chinesischen Reich wurde beschlagnahmt und den Kriegsmandarinen überwiesen. Ihr Fleiß war unermüdlich und ihre Fruchtbarkeit unerschöpflich und, wenn einer von ihnen im Tage einmal weniger als dreihundert Erlasse in die Provinz schickte, verfiel er bereits der Verachtung seiner Kollegen, wurde vor den Kriegsobermandarinen gebracht und unter Beigabe einer Bastonnade seines Amtes schimpflich entsetzt. Trotzdem nahmen die Schwierigkeiten im chinesischen Reich von Tag zu Tag zu, ohne daß man sich die Ursache enträtseln konnte. Endlich sah man den Ausgang des Krieges, die innere Ruhe des Landes, ja den Thron des Sohnes des Himmels selbst bedroht.

Letztere Gefahr aber bestand in folgendem:

Alle Verordnungen, Erlasse, Bekanntmachungen, Gesetze, Strafanzeigen, -androhungen, -urteile, alle Rechnungen, Notate, Reskripte, Register, Statistiken, Berichte, Ausweise, welche jene fünftausend Kriegsmandarinen mit ihren fünf Millionen Hilfsarbeitern hervorbrachten, mußten täglich nach Peking geschafft werden, teils zur Genehmigung durch die Oberbehörde, teils zur Revision für die Aufsichtsorgane.

Als der Raum für die Aufbewahrung dieser Korrespondenz anfing, etwas knapp zu werden, half man sich zunächst damit, daß man die Bevölkerung der Haupt- und Residenzstadt evakuierte. Doch brachte dies nur vorübergehende Erleichterung. Bald mußten zu den bereits belegten Privatgebäuden staatliche errichtet werden, welche man der leichteren Geschäftsführung wegen natürlich in der Nähe des kaiserlichen Palastes aufführte. Praktisch, wie man in diesem Kriege geworden war, richtete man die neuen Bauwerke so ein, daß man sie bei Eintritt neuen Bedarfs ohne weiteres beliebig erhöhen konnte, indem man einfach die Wände vermittelst Winden in die Höhe schraubte. Allmählich aber stiegen die Gebäude unter diesen Maßregeln so in die Höhe, daß der kaiserliche Palast mitten unter ihnen wie in einem tiefen Abgrund lag, in den weder Sonne noch Mond drang, ein Ort des Entsetzens und eine Brutstätte der giftigsten Miasmen.

Da berief der Kaiser Kung-Wi-Hang die zwölf weisesten Männer des Landes zu sich und sagte: „Meine Herren! Ich gebe Ihnen vierzehn Tage Zeit. Dann lasse ich Ihnen die Köpfe vor die Füße legen, wenn Sie bis dahin nicht Abhilfe gefunden haben. Ob Sie sich dabei untereinander beraten wollen, oder ob Sie es vorziehen, daß ein jeder für sich nachdenkt, überlasse ich Ihnen!"

Nach vierzehn Tagen kamen die Beauftragten wieder vor den Kaiser. Elf von ihnen nahmen ohne weiteres ihre Köpfe vom Rumpf und stellten sie auf den Tisch. Denn sie hatten sie bereits draußen abgeschnitten, um weiteren Erklärungen ihrer Mißerfolge auszuweichen.

Nur Pe-Tai-Li, der Obermandarin von Pe-Tschi-Li, verneigte sich dreimal vor dem Kaiser, dreimal die Erde mit der Stirne berührend, und stellte ein kleines Kästchen, das er unter dem Arm mitgebracht hatte, auf den Tisch neben die Köpfe seiner Kollegen.

Nachdem er sich noch einmal tief verneigt hatte, sprach er:

„Erhabener Herrscher! Als Du vor vierzehn Tagen Deine Rechte zu Dir beriefst und ihnen in der väterlichen Sorge für die Kinder des himmlischen Reichs den Auftrag erteiltest, Mittel zur Abhilfe für die entsetzliche Plage, unter der unser Land seufzt, zu finden, da befiel auch Deinen Knecht Pe-Tai-Li tiefe Kümmernis und schwere Sorge. Er wollte schon verzagen, als er sich des weisen Kwang-Ze erinnerte, der seit vielen Jahren in tiefer Bergeinsamkeit lebt, zurückgezogen von allem menschlichen Getriebe, ganz und gar hingegeben der Erforschung der göttlichen Dinge. Ich beschloß, den heiligen Einsiedler zu besuchen und um seinen Rat zu bitten. Ich fand ihn vor seiner Höhle, an einem kümmerlichen Feuerchen seine Kräutersuppe kochend. Nachdem wir gespeist hatten, trug ich ihm meine Angelegenheit vor.

Er sagte, der Fall sei sehr schwierig, und er müsse erst einmal in seinen heiligen Büchern nachsehen. Nach einiger Zeit kam er wieder heraus, und aus seiner heiteren Miene las ich, daß noch nicht alle Hoffnung verloren. Es war heute früh acht Uhr.

‚Nimm Dein schnellstes Luftroß, o Pe-Tai-Li, sagte Kwang-Ze, und fahre in die heilige Stadt L'Hassa, wo Du rechter Hand von dem Palast des Dalai-Lama in der Rosengasse Nummer zwölf neben dem Gasthaus ‚Zum blauen Affen' einen Goldschmied finden wirst. Dem überbring diesen Brief und einen Gruß von mir. Das Weitere wird sich finden.'

Ich bestieg meinen hundertpferdigen Fokkereindecker, und in einer schwachen Stunde landete ich in der Rosengasse Nummer zwölf neben dem Gasthaus ‚Zum blauen Affen', rechterhand vom Palast des Dalai-Lama in der heiligen Stadt L'Hassa im Tibetanischen.

Der Goldschmied nahm den Freund und Abgesandten des frommen Einsiedlers Kwang-Ze mit größter Liebenswürdigkeit auf. Er führte mich in seine Werkstätte, stieg auf einen alten Schrank und holte das Kästchen, das Du, erhabener Herrscher, hier vor Dir siehst, herunter nnd verstaute es in meinem hundertpferdigen Fokkereindecker mit den Worten: ‚Es ist höchste Eisenbahn, Herr Pe-Tai-Li, daß Sie abfahren. In einer Stunde ist Audienz beim Kaiser.'

Dann gab er mir noch eine Flasche Palmwein, drückte mir die Hand, und ich fuhr ab. Nun bin ich eben noch recht hier eingetroffen."

Der Kaiser runzelte die Stirne und sagte:

„Faule Fische, Pe-Tai-Li! Du willst klüger sein als Deine Amtsbrüder, die gleich freiwillig ihre Köpfe abgegeben haben. Ich werde Dir zeigen, daß Du dümmer bist!"

Kung-Wi-Hang winkte, Pe-Tai-Li wurde zu Boden geworfen, und die Anstalten zur Bastonnade nahmen ihren raschen Fortgang. Äußerlich würdevoll, innerlich verzweifelt erwartete der Unglückliche sein Schicksal.

In diesem Augenblicke betrat Kwang-Ze den Schauplatz der Ereignisse, die mit einem Schlage stockten.

Der Heilige genoß wegen seiner Tugend, Frömmigkeit und Weisheit beinahe göttliches Ansehen im himmlischen Reich in allen Kreisen, vom Kuli bis zum Obersten der Mandarine und bis zur kaiserlichen Familie selbst. Und als er hoheitsvollen Schritts auf den Thron zutrat, da wich ihm alles

ehrfürchtig zur Seite, dem frommen Gottesmann freie Bahn lassend.

Als der Kaiser des Heiligen ansichtig wurde, stieg er vom Thron, umarmte und küßte den Ankömmling und sagte:

„Zur guten Stunde, o Kwang-Ze, bist Du gekommen, da wir Deiner Einsicht in alle göttlichen und irdischen Dinge, Deiner Weisheit und Tugend, Deines Rats gar sehr bedürfen. Sei gegrüßt, Du Bote des Himmels!"

Nachdem der Kaiser den Thron wieder bestiegen hatte, neigte sich Kwang-Ze dreimal zur Erde und sagte:

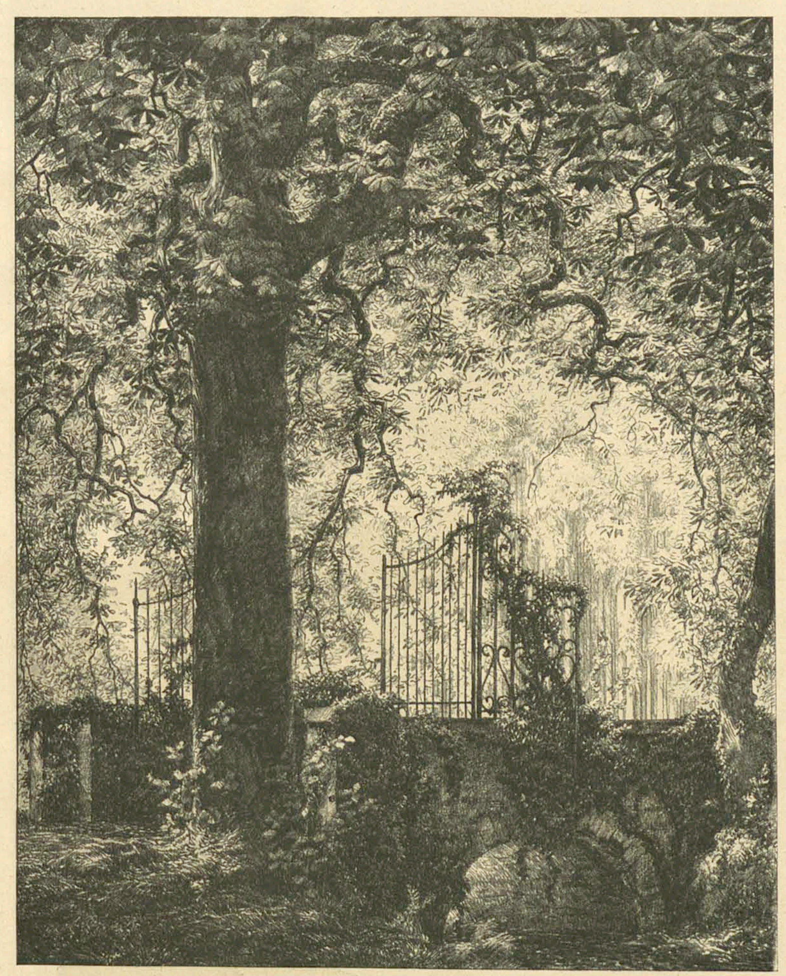
„Durch einen Funkspruch meines Freundes, des Goldschmieds in der heiligen Stadt L'Hassa, erfuhr ich vor einer halben Stunde, daß er zwar, wie ich ihn gebeten, Deinem Obermandarin Pe-Tai-Li das Kästchen, das ich hier auf dem Tische sehe, ausgefolgt, aber bei der Eile, mit der sich Pe-Tai-Lis Abreise vollziehen mußte, vergessen hatte, über den Inhalt und dessen Gebrauch Näheres anzugeben. Ich bin nun hieher geeilt, das Versäumnis nachzuholen, und komme, wie ich aus den Bastonnadeveranstaltungen für Pe-Tai-Li sehe, eben noch recht, diesem Unschuldigen Unannehmlichkeiten zu ersparen.

Ich bitte Dich nun, erhabener Herrscher, das Kästchen durch Deinen Schatzmeister öffnen und den Inhalt herausnehmen zu lassen."

(Fortsetzung auf Seite 279)

Spätsommer

(Zeichnung von G. Broel)



Goldne Tage, helle Nächte glänzen,
Winter ist noch weit;
laß uns eine kleine Zeit
Schicksalsschule schwänzen.

Alles muß hinunterfließen,
Tränen und Geschrei;
laß du nur dein Herz genießen
eine Stunde oder zwei —

daß es grimmig hält,
daß es einen Stoß verträgt,
wenn der Würfel fällt,
wenn die Stunde schlägt.

Peter Scher

Im Café Aragno

(Zeichnung von E. Thöny)



„Die Entente spricht nicht von uns — sie verachtet uns — —." — „Evviva la pace!!" — „Aber Sonnino hat Geld aus London mitgebracht!" — „Evviva la guerra! Evviva la guerra!!"



Strotzende Gesundheit

spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. **R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2**, Nassauische Str. 15.



Außerordentlich wirksames Spezialmittel.
Verlangen Sie Prospekt.
Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten

Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova"
Nürnberg, Lindengasse 12.

Hämorrhoiden!

Verlangen Sie Gratisprospekt von
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.

Zuckerkranke Nierenleidende

erhalten kostenlos belehrende Broschüren.
Dr. Julius Schäfer, Barmen 40.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Drei neue Bände von
Langens
Markbüchern

Soeben erschienen

Band 17 / Walter v. Molo
Die ewige Tragikomödie

Frankfurter Zeitung: Ein Novellist im Sinne Goethes . . . Diese Novellen . . . bekunden bereits die Eigenart des Dichters in einer erstaunlich konzisen . . . Sprache . . . in einem psychologischen Spürsinn, dessen Vielfältigkeit durch alle Einfachheit des Ausdrucks hindurchwirkt, in . . . Stimmungsreichtum, der vom Pathos bis zu einem spielerisch tändelnden Humor sich erstreckt.

Band 18 / Heinrich Mann
Bunte Gesellschaft

Münchener Neueste Nachrichten: Eine willkommene Ergänzung zu seiner Gesamtausgabe, in der diese Novellen noch nicht enthalten sind. Besonders die erste von ihnen ist echt Heinrich Mannsches Gewächs in dem stürmischen und doch leichtbeschwingten Tempo der Ränke zweier Liebesleute. . .

Band 19
F. Gräfin zu Reventlow
Das Logierhaus
zur schwankenden Weltkugel

Münchener Neueste Nachrichten: Von entzückender Anmut und geistreicher Schelmerei sind die Skizzen der Gräfin F. zu Reventlow. Sie zieht ihre komischen Effekte aus dem Gegensatz ihrer eigenen . . . feingeistigen und stark ironischen Persönlichkeit zu den kleinen Mißgeschicken eines höchst ungeregelten Zigeunerdaseins . . .

Jeder Band in künstlerisch illustriertem Schutzumschlag geb. 1 Mark

Überall zu haben
Verlag Albert Langen, München-S

Schleussner-

Photo Platten
Photo-Papiere
Photo-Chemikalien

Bromsilber-, Celloidin-, Aristo-, Gaslicht-Papiere u. -Postkarten. Moment-Ultrarapid- und farbenempfindliche Viridin-Platten für die Landschafts- und Porträt-Photographie. Gebrauchsfertige Chemikalien in flüssiger, Patronen- und Tablettenform

Preisliste und Lieferung durch alle Photohändler oder direkt durch die

Schleussner Photohilfsbuch
I. Teil: Das Negative Bild.
II. Teil: Das Positive Bild.
Preis jed. Teiles 1 M.
Belichtungs-Ermittler „DISKUS" ermittelt durch einfache Verstellung der Drehscheibe die richtige Belichtungszeit jedes Aufnahmegegenstandes. Preis 70 Pfg.

Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main 3

Langenscheidts
Taschenwörterbücher

mit Aussprachebezeichnung nach der Methode Toussaint-Langenscheidt
Jede Sprache umfaßt 2 Teile:
Teil I: Fremdsprachlich-deutsch, Teil II: Deutsch-fremdsprachlich.
Einzelbände 2 Mark □ Doppelbände 3.50 Mark.
Von Russisch und Neugriechisch jeder Teil einzeln 3.50 Mark.

Diese handlichen Wörterbücher sind für die Schule und das praktische Leben ausreichend; ihr Wortschatz genügt für die Lektüre von Zeitungen und für die Unterhaltung im fremden Lande.

Erschienen für:

Dän.-Norweg.	Griechisch	Katalanisch	Portugiesisch	Schwedisch
Englisch	Italienisch	Lateinisch	Rumänisch	Spanisch
Französisch	Japanisch	Niederländ.	Russisch	Ungarisch

Metoula-Sprachführer

Eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt
Westentaschenformat. **Jeder Band 80 Pfennig.** Elegant gebunden.'

Die Metoula-Sprachführer geben für alle auf der Reise vorkommenden Gelegenheiten erschöpfende Auskunft; sie enthalten alles, was für die Bedürfnisse des täglichen Lebens gebraucht wird, ermöglichen eine Verständigung mit der fremdsprachlichen Bevölkerung und sind daher besonders geeignet als Verständigungsmittel in den besetzten Kriegsgebieten.

Besondere Vorzüge. Jeder Band enthält neben dem sehr umfangreichen Gesprächsstoff: Dreifarbige Landkarten und Stadtpläne, Münzabbildungen, Maß- und Gewichtstabellen, kleine aber ausreichende Grammatik, Verzeichnis aller Speisen und Getränke. Gut lesbare Schrift.

Erschienen für:

Amerikanisch	Dänisch	Haussa	Niederländ.	Russisch
Arab. (Ägypt.)	Englisch	Italienisch	Norwegisch	Ruthenisch
Arabisch (Syr.)	Ewe	Japanisch	Polnisch	Schwedisch
Böhmisch	Flämisch	Kroatisch	Portugiesisch	Spanisch
Bulgarisch	Französisch	Neugriechisch	Rumänisch	Türkisch
Chinesisch				Ungarisch

Vorrätig in jeder Buchhandlung. Wenn keine am Platze, wende man sich direkt an die
Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt)
Berlin-Schöneberg.



Soeben erschien
Th. Th. Heine
Kleine Bilder aus großer Zeit
Einhundertundsechs Zeichnungen / Geheftet 1 Mark

München-Augsburger Abendzeitung: Heines satirische Kraft bewährt sich auch hier glänzend. Es sind Schlagworte, Leitartikel, die auf seine treffsichere, knappe Weise in Bilder von unfehlbarer Wirkung umgesetzt sind. Wir haben da die Zeitstimmung sicherer und richtiger als mit vielen Worten festgehalten, und dementsprechend erhebt sich auch der Wert dieser Sammlung zu bleibender Dauer.

Überall zu haben. Simplicissimus-Verlag in München-S

Buchführung lehrt am besten brieflich
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Str.
Verlangen Sie gratis Probebr. E.

200 verschied., feine Serien-, Blumen-, Soldaten-, Mädchen-, Glückwunsch- etc. Postkarten für nur 4 M.
Paul Rupps, Freudenstadt 177.

Verlangen Sie von **Au** & Co., Hamburg 5,154
Prosp. über den „ALPHINA" mit d. Photo-Aufnahm. Todsicher gelingen! | Prosp. üb. Selbstlehrwerk d. Buchführung! 4 Systeme erlernbar. In wenigen Stunden!!

echte billige Briefmarken
Alle verschieden!
100 Asien, Afrika, Australien M. **2.25**

25 alte Montenegro	M. 3.—	5 gest. Warschau	M. 2.—
30 versch. Türkei	„ 2.—	25 versch. Persien	„ 2.—
1000 versch. nur	„ 15.—	2000 versch. nur	„ 50.-

100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. **17.50**
Max Herbst, Markenh., **Hamburg H.**
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2,
Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2b.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. **Wiesbaden I**, Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Barzarin
(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge)
ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät.
An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— Garantiert unschädlich. —
In allen Apotheken käuflich. Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16, **Cannstatt a. N. 2.**

Ein neues Gesicht!

Der einzige Weg zur Beseitigung hartnäckiger Pickel, Mitesser, Sommersprossen u. häßlicher Hautverfärbung ist die vollständ. Erneuerung u. Verjüngung der Gesichtsoberhaut **durch** unmerkliche Abstoßung und gleichzeitige völlige Auflösung der vorhandenen Hautunreinheiten infolge einer bisher sonst nie erreichten, von Grund aus radikalen Einwirkung der seit länger als 25 Jahren glänzend bewährten **Schälkur.** Aerztlich empfohl. Tausende Danksag. attest. die exakte Wirkung. M. 8.— Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Warzen
beseitigt verblüffend **„Varex"**
Preis 1,60 Mark. Alleinversand:
Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten

Flacon à	20	50	100 Tabl
M.	4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.**, bei direkter Zusendung **5.50 M.**, Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.**, bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.**, Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h**, das Vierteljahr **K 7.20**, direkter Postversand **K 7.60.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Sehr einfach

(Zeichnung von R. Grieß)



„Wie's nur kommt, daß d' Russen und d' Engländer immer noch so z'sammhalten?" — „Weil die Russen halt die Geleimten sind."



Ia Zigaretten 100 Stück 3, 4, 5, 6, 7, 8 u. 9 M. + 25 Pfg. Pto. gegen Voreinsend. an Selbstverbraucher **E. H. Fr. Reisner, Leipzig,** Salomonstr. 10.

Rhein- und Moselweine
Fürs Feld / Fürs Haus / Fürs Kasino
Spez.: **Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein**
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.
Preiswert / Zuverlässig / Bekömmlich

Nur für reife Menschen:

Die Sexualnot unserer Zeit
Beiträge zu den Problemen des Geschlechtlichen
von Dr. med. Spier Irving
Preis mit Porto Mk. 2.70.

Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution — Vererbung — Das Verhältnis — Liebe und Ehe in Dollaria — Die Geheimratstochter — Sexuelle Versorgung — Die Homosexualität der Frauen unserer Zeit — Luludcharaktere u. s. w.

Universal-Verlag, München 6. Brieffach 11.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.— (ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a

300 vielfarbige **Künstlerbilder** (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. **Zille, Berliner Range.** 2. **Zille, Berliner Luft.** 3. **Zille, Berliner Bilder,** drei urdrollige Bilderserien. 4. **Usabel, Die Nacht von Berlin,** aus dem Berliner Nachtleben. 5. **Strandkinder.** 6. **Im Familienbad,** amüsante Kostüm- u. Badebilder. 7. **Strandlust,** reizende Wassernixen. 8. **Tangorausch,** entzück. Tanzbilder. 9./10. **Elegante Welt** u. 3 Spez.-Nrn. **Lustige Blätter** à Bd. 60 Pfg. Viele hundert begeist. Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3.— Mk., alle 10 Bände 5.— Mk. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen. **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57,** Bülowstrasse 54 Sl.

Romane und Novellen von Hanns Heinz Ewers

Der Zauberlehrling oder die Teufelsjäger. Roman
20. Auflage. Geh. M. 5.—, geb. M. 7.—

Die Besessenen Seltsame Geschichten
20. Auflage. Geh. M. 4.—, geb. M. 6.—

Das Grauen Seltsame Geschichten
25. Auflage. Geh. M. 4.—, geb. M. 6.—

Der gekreuzigte Tannhäuser und andere Grotesken
20. Auflage. Geh. M. 4.—, geb. M. 6.—

Georg Müller Verlag München

Edlen Pfälzer **Wein** erste Lagen

1915er Neustadter Böhl Wachstum Kgl. Weinbauschule M. 4.30 p. Fl.
1915er Wachenheimer Schloßberg Wachstum Winzergenossenschaft M. 6.70 p. Fl.
1915er Forster Musenhang Wachstum Fritz Werle M. 7.30 p. Fl.
1915er Deidesheimer Mühle Wachstum L. A. Jordan (Korkbrand) M. 10.50 p. Fl.
so lange Vorrat, in Kisten von 12, 25 und 50 Flaschen. Preise inkl. sämtl. Verpackg. ab Lager Neustadt, Nachn. Probefl. z. obig. Preis. unter Berechn. d. Verpack. p. Nachn.
Firma **Eugen Dilo,** Weinbau und Weingroßhandlung, **Gundelsheim-S am Neckar.**

Für Feldpostversand:
Fleischkonserven Marke „Flußperle". Konservenfabr. Wüsten-Jerichow Post Burg 17 Bez. Magdeb.

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft,
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

Taschen-Kino

Keine Schattenbilder! Apparat mit 50 Org.-Kinofilms Mk. 2.50. Weitere Filmserien auch Kriegsfilmserien à 90 Pf.
Nur für Erwachsene! Künstler-Akt-Films für Taschen-Kino, 25 pikante hochinteress. Aufnahmen Mk. 3.—, Porto u. Packung 80 Pf. Nachnahme 40 Pf. mehr.
G. S. Baudisch, Wien XIV, Hütteldorferstrasse 51-53.

Wollen Sie elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben. **Risiko ausgeschlossen!**
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Alt werden und jung bleiben!

Hiermit wird die eigenartige verjüngende Wirkung des neuen Nassovia-Präparates **„Alvosan"** treffend bezeichnet. Auf rein wissenschaftlicher Grundlage beruhend, bewirkt es, — vollkommen unschädlich — durch innere Sekretion eine erhöhte geistige und körperliche Leistung und jugendliche Frische. Preis Mark 3.—. Aerztlich glänzend beurteilt.

Der Erfolg war verblüffend
schreibt **Generalarzt Dr. S.** -- Drucksachen umsonst durch
— Chemische Fabrik „Nassovia", Wiesbaden O. —

Soeben erschien neu in **50.** Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc.

Bezug gegen Einsendung von M. 2.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin NW 87 b,** Repkowplatz 5.

Armee-Dolch

D. R. G. M. genau wie **Seitengewehr** (290 gr. schwer). Als solches am Koppel zu tragen. Ia feinste u. beste Arbeit, scharf geschliffen, ganze Länge 28 cm. Beste Nahkampfwaffe, sowie als Messer für jeden Gebrauch, fein vernickelt, das Stück Mk. 9.—. Aufpflanzbar d. Stück Mk. 11.—. Geg. Voreinsendg. portofrei, Nachn. 40 Pfg. mehr, ins Feld nur geg. Voreinsendg. **Prosp. frei.**
Metall-Industrie Mainz J.



Iwan der Schreckliche träumt von der verheerenden Wirkung der Presse.

Soeben erschien

Gustave Doré
Das heilige Russland

Mit 477 Bildern

Verdeutscht und herausgegeben von Peter Scher
Preis geheftet 4 Mark 50 Pf., gebunden 6 Mark

In den letzten Jahren macht sich in Deutschland ein steigendes Interesse für jene Maler aus Honoré Daumiers Nähe geltend, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Paris wirkten und mit ihrem großzügigen neuen Grotesk-Stil heute als Klassiker der Karikatur erkannt sind. Der Begabtesten einer und zugleich wohl der Produktivste, Gustave Doré, interessiert in dem vorliegenden Werk, das hier zum erstenmal deutsch erscheint, als sehr ursprünglicher und trotzdem typischer Vertreter jener tief ironischen Zeichenkunst. Er zeigt sich hier als leidenschaftlicher Politiker, beißend satirisch, oft gehässig, dennoch hat er in einem bei seiner damaligen Jugend verblüffend großen Maße fast immer die Geste des überlegenen Ironikers. Das Werk gibt, zurückgreifend in die sagenhafte Vergangenheit, eine Karikatur des gesamten russischen Absolutismus bis an die Zeit des Krimkrieges, zu der es entstand. Diese Rückschau auf Jahrhunderte gibt dem Buch dauernden Wert; aber daneben war ihm, bei uns Deutschen wenigstens, in keinem Augenblick größere Beachtung sicher als gerade jetzt . . . Es hat jedem etwas zu geben; dem Politiker mag der Treppenwitz der Weltgeschichte zum Bewusstsein kommen, der Kunstfreund wird seine Freude an der sicheren Hand des immer geistreichen Zeichners haben, jedermann aber ist eine vergnügte Stunde der Lektüre sicher, nicht zum mindesten dank der vorzüglichen Übersetzung von Peter Scher.

Ueberall zu haben. :: Verlag von Albert Langen in München-S

Matheus Müller
Hoflieferant
Eltville



Ein Wink des Kaisers, und dem Kästchen entstieg eine einfache Goldwage, welche der Schatzmeister auf einem Pfeilertischchen aufstellte.
Kwang-Ze fuhr fort:
„Diese Goldwage entstammt dem Nachlasse des berühmten Zauberers Mi-Si-Fi, aus welchem sie bei einer Versteigerung an den Goldschmied in L'Hassa kam. Ich selbst hatte bis heute morgen, als mich Pe-Tai-Li besuchte, keine Ahnung von diesem Zusammenhang. Erst als ich von meinem Besucher Deinen Auftrag, erhabener Herrscher, an die Weisesten des Landes erfuhr und in meinen heiligen Büchern nachschlug, enthüllte sich mir der seltsame Sachverhalt und zugleich eine wunderbare Eigenschaft jenes Goldschmiedgeräts, wie sie in keinem der Art angetroffen wird, eine Eigenschaft, welche uns einige Hoffnung gewährt, daß unser Volk von der gräßlichsten aller Landplagen trotz allem doch noch befreit werden könne.
Nach diesen Worten blickte Kwang-Ze, wie wenn er etwas suchte, im Kreise herum und fuhr dann, zum Throne gewendet, fort:
„Ich bitte Dich, großmächtigster Monarch, lass' den Vorstand irgend eines der Kriegsämter hieherkommen und einige der jüngsten Erlasse seines Amts mitbringen."
Einige Minuten darauf erschien der Obermandarin Ki-To-Wa, der Leiter des Kriegsernährungsamts, mit einem Diener, der unter der Last von drei Schriftrollen, die er auf dem tiefgekrümmten Rücken trug, keuchte.
Ki-To-Wa trat an den Thron, verneigte sich dreimal zur Erde und sagte:
„Erhabener Herrscher! Von diesen drei Rollen enthält jede auf je fünftausend Seiten, Druck Nonpareille, Format Großfolio, die heute vormittag ergangenen Vorschriften über die Beschlagnahme und Rationierung von Ohrenschmalz, Krebsbutter und Schnepfendreck. Wenn die Bestimmungen von dem chinesischen Volke mit Ernst und Verständnis aufgenommen und gewissenhaft befolgt werden, so ist zu hoffen, daß wir bis zur nächsten Ernte durchhalten werden."
Diese mit soldatischer Einfachheit und Kürze vorgebrachte Erklärung verfehlte nicht ihren Eindruck auf die Versammlung, und tiefer Ernst lag über allen Mienen. Nur über Kwang-Zes milde Züge huschte ein verstohlenes, feines Lächeln.
Er ließ einen großen runden Tisch in die Mitte des Saales schieben und stellte die Wage darauf.
Dann nahm er die erste der Rollen des Obermandarinen Ki-To-Wa und legte sie auf die Wagschale. Auf die Gewichtseite gab er ein Gewicht um das andere, und als endlich das Zünglein einspielte, zeigte es 5 kg 375 g. Die nächste Rolle wog 6 kg 480 g, die dritte 7 kg 112 g. Während diese noch auf der Wage lag, hob Kwang-Ze die Gewichte ab und legte an deren Stelle ein kleines Blättchen Papier von etwa 4 auf 6 cm Fläche, das mit einigen chinesischen Schriftzeichen bedeckt war. Kaum war das Blättchen in der Gewichtschale, als es die 7-kg-112-g-Rolle in der anderen Schale derart in die Höhe zog, daß die Rolle so hoch in der Luft stand, als dies die Dimensionen der Wage zuließen. Als man dann der 7-kg-Rolle noch die 6-kg-Rolle und die 5-kg-Rolle hinzufügte und sich die Gegenschale mit dem Papierstückchen immer noch nicht rührte, war alles sprachlos vor Erstaunen über den wunderbaren Anblick.
Da erhob sich Kaiser Kung-Wi-Hang und sagte: „Man bringe einige Einläufe!"
Der Vorstand des Einlaufbureaus der kaiserlichen Regierung in Peking, der Obermandarin J-Bin-J, erschien, verneigte sich dreimal vor dem Kaiser und legte fünfzig Einläufe auf den Tisch neben die Wage. Schon aus dieser Zahl ist zu ersehen, daß sich die chinesischen Einläufe im allgemeinen von den Ausläufen durch ein wesentlich geringeres Gewicht unterschieden.
Kwang-Ze legte von den Stücken des Obermandarin J-Bin-J einen nach dem anderen auf die Wage, ohne daß einer die Schale mit dem geheimnisvollen Papierblättchen auch nur um Haaresbreite zu heben vermochte.
Endlich, bei dem fünfundzwanzigsten Stück, hob sich Kwang-Zes Papierblättchen langsam, der Einlauf Nummer fünfundzwanzig sank langsam herunter, bis die Wage einspielte. Ein Überschießen jedoch fand nicht statt. Papierblättchen und Einlauf Nummer fünfundzwanzig hielten sich völlig das Gleichgewicht.
Als Kwang-Ze dies bemerkte, nahm er Einlauf Nummer fünfundzwanzig von der Wage, schritt zum Thron, verneigte sich dreimal bis zur Erde und sprach:
„Erhabenster, großmächtigster Kaiser und Herr, Sonne des Erdkreises, Horn der Weisheit, allerdurchlauchtigster Gebieter! Schon war ich verzweifelt, die Wage schien ihre Zauberkraft verloren zu haben, ja es hatte fast den Anschein, als ob einer der bösen Geister, die besonders in diesen Kriegszeiten ihr teuflisches Spiel treiben, die jener Wage sonst innewohnende Unterscheidungskraft, zwischen Klug und Dumm, zwischen Verstand und Unsinn so verkehrt habe, daß sie nichts mehr als Torheit in den menschlichen Schriften entdecken konnte. Zu meiner unbeschreiblichen Freude hat sich meine Befürchtung als unbegründet erwiesen. Die Wage hat in diesem Einlauf Nummer fünfundzwanzig einen der Inschrift meines Papierblättchens gleichwertigen geistigen Inhalt erkannt und angezeigt. Aber urteile selbst, erhabener Herrscher!" (Schluß auf nächster Seite)

Neue billige Volksausgabe:
Die sexuelle Frage
Von Prof. Dr. **August Forel**
Über 300 Seiten. Preis geb. M. 3.80, portofrei M. 4.-. Feldpostbest. Betrag beilegen. — „Nicht **ein** Buch, sondern **das** Buch über die sexuelle Frage. Kein anderes ist so vielseitig und erschöpfend, jeder Erwachsene sollte es gelesen haben." Der billige Preis macht nunmehr die Anschaffung auch dem Unbemittelten möglich.
Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) **Karl Rohm**, Verlag, **Lorch** (Württemberg).

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.
Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.
60. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreins. von **M. 2,80** für das geheftete, **M. 4,50** für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag **R. Ungewitter, Stuttgart-S.**

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn** G. m. b. H., **Barmen.**

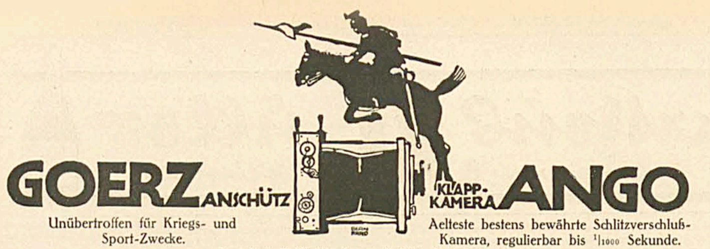

Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S.**


B. Wennerberg
„Daheim"
Langens Kunstdruck Nr. 209
Preis 2 Mark

Der neue illustrierte
Kunstdruck-Katalog
enthält über 200 Abbildungen auf Kunstdruckpapier und unterrichtet über sämtliche in unserem Verlag bisher erschienenen Kunstdrucke. Gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. einschließlich Porto (auch in Briefmarken) zu beziehen vom
Verlag von Albert Langen in München-S







Unübertroffen für Kriegs- und Sport-Zwecke.

Aelteste bestens bewährte Schlitzverschluß-Kamera, regulierbar bis 1/1000 Sekunde.

Bezug durch alle Photohandlungen. Preislisten kostenfrei.

Optische Anstalt C. P. GOERZ, Aktiengesellschaft, Berlin-Friedenau.

Damit reichte Kwang-Ze dem Kaiser den Einlauf Nummer fünfundzwanzig und sein Papierblättchen, auf welch letzterem die Worte Mi-Ko-Sta verzeichnet waren, welche den Anfang einer der allerkräftigsten chinesischen Beschwörungsformeln gegen die Paragraphenpest — es gibt in der deutschen Sprache leider keinen Ausdruck, welcher dem außerordentlich feinen und beziehungsreichen chinesischen vollkommen adäquat erachtet werden könnte — bilden.

Der Kaiser war wirklich gespannt auf den Inhalt des Einlaufs Nummer fünfundzwanzig und wie weit er den Vergleich mit dem geistigen Gehalt von Mi-Ko-Sta aushalten würde.

Er öffnete den Umschlag, entfaltete das Schriftstück und las:

Von dem exponierten Bezirksamtsassessor
Bezirk Wüste Gobi NW.
an das
kaiserliche Kriegsernährungsamt
Peking

Betr. Aufnahme des Austernbestands und
Einführung von Austernbezugskarten.

In dem diesseitigen Bezirk Wüste Gobi NW. werden Austern weder gezüchtet noch in freier Jagd gefangen. Von auswärts eingeführte Bestände finden sich bei den Bewohnern des Bezirks nicht vor. Dagegen sind einige Reisedromedare infolge des Rückgangs des Fremdenverkehrs in hiesiger Gegend überzählig geworden und könnten an Bezirke, in welchen Bedarf, abgegeben werden.

Das Rubrum, in welches einzutragen ist, wieviel Liter Milch täglich die im diesseitigen Bezirk vorhandenen Austern durchschnittlich liefern, muß unausgefüllt bleiben, weil erstens, wie berichtet, in diesseitigem Bezirke nicht vorhanden sind und weil Austern überhaupt keine Milch geben. Als Austernkonsument kommt die Bevölkerung von Wüste Gobi NW. nicht in Betracht.

Ehrerbietigst
Wi-Mi-Des-Fre-Ut, Kaiserlicher exponierter
Bezirksamtsassessor, Bezirk Wüste Gobi NW.

Nachdem der Kaiser die Vorlesung beendigt hatte, murmelte er für sich hin: „Der Scharfsinn der Wage ist wirklich erstaunlich. Habe lange nichts so Vernünftiges gelesen als den Bericht des Bezirksamtsassessors der Wüste Gobi NW.

Der Kaiser stellte sich mit seiner ganzen imponierenden Gestalt zur Seite des Thrones und sprach mit erhobener Stimme:

„Ich ernenne meinen Obermandarin Pe-Tai-Li zum Vorstand des neuen chinesischen Verstandeswagamts. Bindet ihn los."

Pe-Tai-Li wurde befreit, Kwang-Ze umarmte und beglückwünschte ihn, worauf der Kaiser die Versammlung aufhob und sich in das Innere des Palastes zurückzog. Nachdem die elf Kollegen des Obermandarinen Pe-Tai-Li sich ihre Köpfe wieder aufgesetzt hatten, wobei es bedauerlicherweise nicht ohne einige kleine Verwechslungen abging, leerte sich allmählich der Saal.

Am anderen Tage eröffnete Pe-Tai-Li das neue chinesische Verstandeswagamt in einer kleinen Holzbaracke vor dem großen Tor des weißen Elefanten von Peking.

Das Geschäftsprinzip der neuen Behörde war ungemein einfach:

Jedes amtliche Schriftstück, das von Peking hinaus oder nach Peking hinein wollte, wurde auf der Wage des Goldschmieds von L'Hassa auf seinen geistigen Gehalt im Vergleich zu Kwang-Zes Beschwörungsformel Mi-Ko-Sta geprüft und, wenn zu leicht befunden, von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Die Wirkung war großartig.

Was früher für Zu- und Abfuhr täglich zweihundert bis dreihundert schwere Eisenbahnzüge erfordert hatte, das konnte nun der Landbriefträger in seiner Ledertasche bequem aus- und eintragen.

Zwar häuften sich Gebirge von Papier um Pe-Tai-Lis Amtssitz an, aber einerseits war man auf freiem Felde, wo man sich ausbreiten konnte, anderseits wurden die Massen ab und zu abgebrannt, was die Fruchtbarkeit der Felder bedeutend erhöhte.

Im Innern der Stadt setzte ein rascher und gründlicher Wandel der Dinge ein. Die Wolkenkratzer, welche den kaiserlichen Palast in Nacht und Finsternis, in Pest- und Aasluft hüllten, wurden immer weiter und weiter heruntergeschraubt, bis sie schließlich ganz verschwanden.

Licht und Sonne überfluteten wieder wie einst die herrlichen Bauten der Wohnung des Kaisers. In den kaiserlichen Gärten, wo Bäume und Blumen und Gräser einst ein elendes und kümmerliches Dasein hingeschleppt hatten zwischen Tod und Leben, erwachte alles zu neuer, nie gesehener Pracht, die Schwäne auf den Teichen, deren Gefieder widerwärtig in Ruß und Staub gestarrt hatten, glitten wieder, in schneeigem Weiß stolz die Brust schwellend, über die Fluten, und die Gold- und Silberfische funkelten wieder in dem kristallklaren Wasser und in dem goldigen Sonnenschein wie nie zuvor. Und die Menschen, welche vordem mißmutig, mit krankhaftem Aussehen, müde wie in stumpfer Erwartung des Todes einhergeschlichen waren auf den verrußten Gartenwegen, wandelten wieder vergnügten Sinnes zwischen den Magnolien, den Kugelakazien und den Zypressen auf dem weißschimmernden Sand der Wege, und auf den saftigen grünen Rasenplätzen purzelten die Kinder, ohne daß sich ihre weißgelbglänzenden Seidengewänder wie einst von der Schmiere des Grases beschmutzten.

Gnom

Neuverbesserter Abziehapparat für alle Rasierklingen wie Gilette usw., patentamtl. gesch., ermöglicht in einfachster Weise ohne jede Übung das Schärfen u. Abziehen der Rasierklingen. Der Apparat hat verstellbare Walze, mechanischen Verschluß u. durch Druckknopf regulierbar, ist unbegrenzt haltbar, fein versilbert, im Etui **Preis M. 5.-.** Gute Rasierapparate m. 6 Klingen M. 4.50, extra fein, schwer versilberter Rasierapparat m. 6 Klingen M. 6.—, gute Rasierklingen p. Dtz. M. 3.—. Beste Klingen p. Dtz. M. 4.—. Versand gegen Voreinsendg. od. Nachn. Ins Feld Nachnahme nicht zulässig. Alleinvertrieb durch

M. Winkler & Co., München,
Sonnenstrasse 10/P.S.

Versandhaus **L. Spielmann,** **München 128,** Gärtnerplatz 1 u. 2. **Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen.** — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. **E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21 a.**



HAAR- und BARTWUCHS
Vitacrinepomade
fördert das Wachstum der Haare mit wunderbarem Erfolg. Preis per Tigel M. 2.-, Porto 50 Pfg. Diskreter Versand nur gegen Voreinsendung durch **J. Appel, Wien VIII,** Josefstädterstr. 48.

Bandwurm
mit Kopf, ebenso Spul- u. Madenwürmer beseitigt sicher auf unschädl. natürliche Weise Reichels **Bandwurmmittel.** Einfachste Anwendung! **Seit länger als 25 Jahren erfolgreich bewährt.** (Angabe ob für Erwachsene od. Kinder [Alter] erbeten). Allein echt mit Marke „**Medico**" und Firma Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4. Man meide Ersatzmittel. Wo nicht erhältlich, diskrete Zusendung.
Tausende befreit!



Impotan, das neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftlicher Grundlage. Verlangen Sie Prospekt.
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

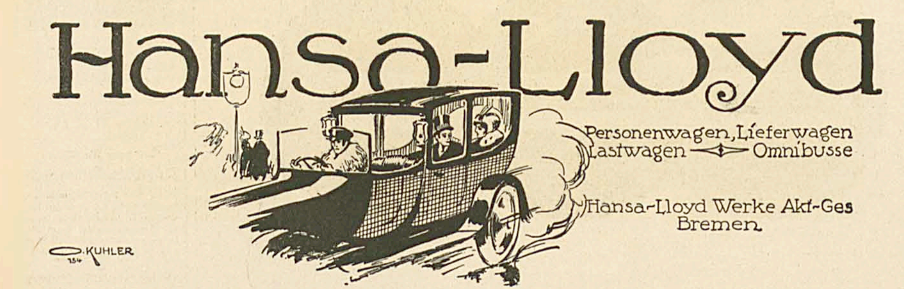


Echtes Wildunger Salz existiert nicht
Man meide die Nachahmungen

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1916: Besuch 10716 — 1916: Flaschenversand 1892145



Verantwortlich für die Redaktion: **Fritz Schweynert (Peter Scher),** für den Inseratenteil: **Max Haindl,** beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: **München,** Hubertusstraße 27. — Druck von **Strecker & Schröder** in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich **Johann Fröschel** in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei **J. Rafael** in Wien I, Graben 28.

Heimweh

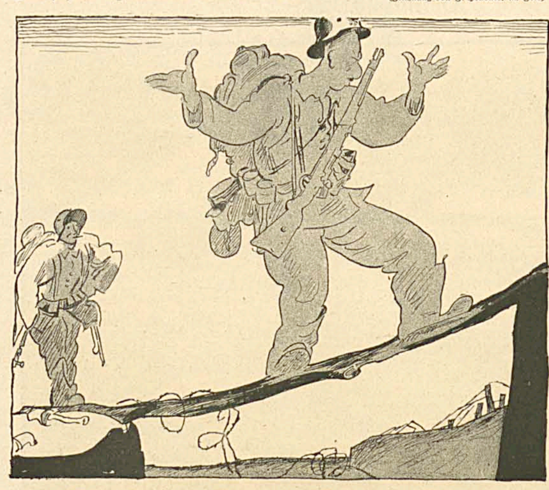
(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Herrgott, a Vogel wann i waar, scho lang waar i auf Urlaub 'ganga — und wenn i a Gimpel sein müaßt!"

Zwischen Himmel und Erde

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Mensch, Emil, setz dein' Stahlhelm jrade, sonst valierste de Balangse!"

Der Junge aus dem Ghetto

Von **Peter Scher**

In Warschau, vor der russischen Kirche, stürzten sich fünf zehn- bis zwölfjährige jüdische Bürschchen auf mich. Als der gewandteste sein Ansichtskartenheft losgeworden war, bot er sich sogleich zu weiteren Diensten an. Der Rittmeister wollte ihn davonjagen, aber der Junge wußte ihn mit großer Klugheit für sich einzunehmen. Er zeigte auf die Kokarde an der Mütze des Offiziers und sagte: „Herr Offizier Ol-den-bur-ger!"

Und in der Tat — was ich nie herausgebracht hätte, der Junge hatte es richtig getroffen —: der Rittmeister war ein Oldenburger Dragoner. Es versteht sich, daß er nach dieser Leistung auf unserm Kutschbock sitzen durfte. Dort zappelte er kindlich stolz herum; aber bei aller Freude über die Auszeichnung war er schon wieder ganz Geschäftsmann: „Ich Ihn' seig alle Geschäft, su kaufen billig!"

Er zählte alle erdenklichen Lebensmittel her, nannte Preise, fing im Eifer mit sich selbst zu feilschen an, fuhr herum, wenn man an eine Sehenswürdigkeit kam, pries die Madonnenstatue vor einer Kirche, schlug die Besichtigung unerhörter Sachen vor, empfahl mit Begeisterung ein Schokoladegeschäft, zählte zum Beweis seiner militärischen Bildung die Farben der Kokarden aller deutschen Truppenteile her. Ein Teufelskerl. Es machte ihm nichts, daß niemand ihn beachtete; daß der Rittmeister ihm einmal Schweigen gebot. Er saß und zappelte herum — verschmitzt, treuherzig und klebrig. Wenn er angeschnauzt wurde, duckte er sich einen Augenblick, um gleich darauf von neuem wie ein Wiesel loszuschießen. Nichts auf der Welt konnte etwas gegen den Jungen ausrichten — das stand fest.

Wir fuhren an einem Mickiewiczdenkmal vorüber, und der Bursch deklamierte einen literaturgeschichtlichen Abriß über den polnischen Nationaldichter; wir sprachen die Absicht aus, die polnische Kunstausstellung zu sehen, und der Kleine schnurrte die bekanntesten Malernamen her. Wenn es in militärischer Umgebung zulässig gewesen wäre, über Politik zu reden — wahrhaftig, es hätte mich interessiert, von dem Jungen einige Aufschlüsse über den gerade viel genannten Abgeordneten Matthias Erzberger zu erhalten.

Wie bewunderten wir aber erst seine Talente, als er beim Einkauf einiger Kleinigkeiten mit dem Verkäufer wie ein junger Löwe kämpfte, daß wir ja nicht übervorteilt würden. Er bat, beschwor, bedrohte seinen Glaubensgenossen mit unerhörtem Temperament, und als jener sich hartnäckig zeigte, schien es einen Augenblick, als ob unser Gönner sein Gewand zerreißen und bitterer Verzweiflung anheimfallen würde. Gott sei Dank wurde der andere aber schließlich doch mürbe und zur Nachgiebigkeit geneigt — wenn auch nicht, ohne nun seinerseits mit einer Flut gellender Klagen seinen bevorstehenden Ruin anzukünden.

Als uns der Junge dann triumphierend die erkämpfte Kleinigkeit überreichte, fanden wir zwar den Preis haarsträubend hoch, aber es war schließlich recht lustig gewesen, daß sie sich mit ihrer Vorstellung so viel Mühe gegeben hatten, obgleich sie uns ansehen mußten, wie überzeugt wir waren, daß sie auf Teilung spielten.

Der Junge dirigierte uns durch viele Straßen bis zum Fuggerhaus. Hier hätte er uns gern noch rasch über die ehemaligen Beziehungen des berühmten deutschen Handelsgeschlechts zum Königreich Polen unterrichtet, aber wir waren undankbar und ließen ihn mit seinem Trinkgeld stehn.

Ich trete in den Hof des Fuggerhauses — Fuecker haben die Polen drangeschrieben.

Wie schön ist das alles, wie patrizisch deutsch in seiner edlen Einfachheit. Man könnte sich Albrecht Dürer innerhalb dieses schlichten Vierecks auf und ab gehend vorstellen — oder auch Goethe ... nichts würde stören — so deutsch wirkt dieser Hof.

Was muß das für ein Handelsgeist gewesen sein — damals.

Ich gehe wieder hinaus auf die Straße. Der Junge steht immer noch da, sein Trinkgeld in der Hand. Mit gewandter Demut drückt er sich näher, hält die Geldstücke hin und wimmert: „Herr, ich bitte — es ist so winzig!"

Eine energische Handbewegung, und er schießt vergnügt davon. Ich denke, er wird nun wohl seinen Anteil beim Kaufmann einkassieren, und dann hat er für heute genug verdient.

Was ist das für ein Junge! Es ist klar, und ich riskiere nicht viel, wenn ich prophezeie: in zehn Jahren hat er sein Geschäft in Warschau — oder in Berlin, und es geht aufwärts mit ihm. Der hat das Zeug dazu. Möchte wissen, in was er machen wird.

Vielleicht in Literatur? Auf jeden Fall ist etwas ausgeprägt Feuilletonistisches in ihm. Ich bezweifle nicht, daß er seinen Mann stehen wird.

Seht, da stürmt er hin — vom neuen Handelsgeist beseelt.

Vorwärts, mein Kleiner!

Untergang

... Und wie über Trichter und Krater
Zum Graben er mit uns schritt,
Die pulsende Herzensader
Ein Eisenstück ihm zerschnitt.

Er preßte die blutigen Lippen
Zum Kuß in das qualmende Land.
Da stachen mit Spaten und Schippen
Ein Grab wir ihm in den Sand.

Und als er versank in der Grube,
Umrauschte ihn flüsternd ein Wind:
„Herzbruder in finsterer Stube,
Du warst ein Messiaskind!

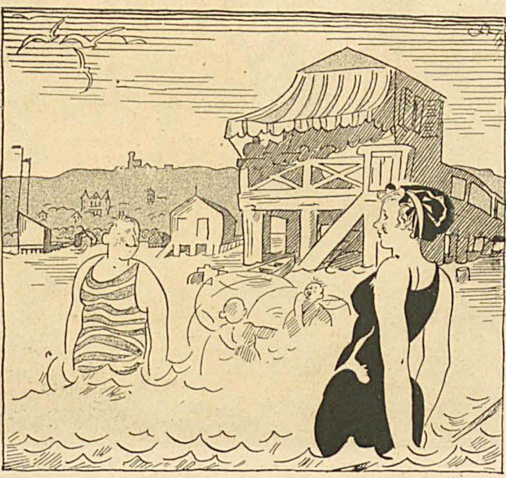
Du hättest aus brennendem Leide
Die Welt zur Versöhnung geführt.
Du hätt'st einst die flammenden Scheite
Zu Feuern der Liebe geschürt!"

Als wir dann den Toten verscharrten,
Der Wind in die Ferne sprang,
An Gräbern und Haß und Standarten
Und Mörsern und Minen entlang.

Hans Bauer (Champagne)

Am Starnberger See

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Untertauchen, Herr Kommissionsrat! Ihr Bauch ist ein öffentliches Ärgernis."

Von der Front

Ich habe meine Kompanie in einer Mühle einquartiert. Leider wimmelt es von Ratten, und wir können nachts auf dem Strohlager kein Auge schließen. Überall huscht und quiekt es, und die leuchtenden Augen der Biester tanzen wie niederträchtige kleine Sterne durch die Dunkelheit. Plötzlich ertönt durch das ungemütliche Dunkel der tiefe Baß des dicken Gefreiten Müller, der seine Ruhe auch in der schwierigsten Lage nicht verliert. Müller stößt seinen Nebenmann an und ruft: „Du, Fritze, wenn det lauter Mächens wären!"

Mit dem letzten Nachersatz sind auch einige Leute vom ungedienten Landsturm, zweites Aufgebot, zu uns heraus an die Front gekommen. In den ersten Tagen ihrer Anwesenheit herrscht die sprichwörtliche „Ruhe im Osten". Dann fängt die feindliche Artillerie an zu funken. Man scheint das Versäumte nachholen zu wollen, denn schon am frühesten Morgen beginnt der Betrieb, und die Beschießung hält ununterbrochen den ganzen Vormittag an. Auch des Mittags entsteht natürlich keine Pause. Fritze, dem die Sache ganz neu ist, spricht, als die Uhr schon fast die volle zweite Stunde zeigt, ganz verwundert: „Ja, essen denn die Kerle gar nicht?"

Ein leidenschaftlicher Schnupfer, der schon mehrere Tage auf den angeblichen Genuß verzichten mußte, zwei spitze Türme des köstlichen Braunen alle zehn Minuten in seine Nase zu schieben, stand mit offenem Mund, Augen und Ohren beim Postverteilen. Immer mehr geht der Inhalt des Sackes zu Neige, und noch hat man seinen Namen nicht gerufen. Sein Gesicht beginnt sich zu verfinstern, und als auch die letzte Schachtel in andere Hände gelangt, platzt ihm die Zornesader, und wütend flucht er: „Sakrament, sakrament, wenn na glei die Schmalzlerfabrik explodierat, daß da Schnupftabak bis daraus fliegat!"

Ein Urlaubsgesuch

Sehr gehrter Herr!

Sie wollen bitte meinen Sohn sofort auf urlaub faren lassen. Es ist sehr netich, weil Sie sonst durch den regen Rüsse krigen und aufblatzen. Wobei Ihnen mein Sohn behilflich sein soll. Ich bitte Ihnen das Sie es ja so einrichten, daß er faren kan. Den es ist eine kanze Kirschalle was mein Mann gebachtet hat. Und die werden doch heute zu tage gebraucht. Wenn er nicht kommt oder zu spet sind Sie hin. Womit

ergeben schliest

Auguste Schwertfeger,

Mutter des Soldaten Karl Schulze.

Er hat einen andern Namen, weil ich ihn erst schon hate.

Zwiegespräch

„Ja, liebe Frau, wegen 'm Loch im Kopf fahr ich abends nimmer über Land; machen S' halt kalte Umschläg', nacher wird's scho' wieder besser!"

„Aber, Herr Dokter, wenn er stirbt! Mir hamm sieb'n kloane Kinder, i wüßt net, wos i tät."

„Ah, gengas zua, wegn 'm Loch im Kopf stirbt ma net glei! Hätt' er besser aufpaßt, na wär eahm dös net passiert."

„Do hat er ja nix dafür könna; mir hamm gestern Hausschlachtung g'habt, und nacha hat eahm d' Kuah am Kopf naufg'haut."

— — — —

„So, so, Hausschlachtung habt's g'habt? ... No ja, mi dauern bloß eure Kinder, sonst fahret i heut net um viel bis da naus."

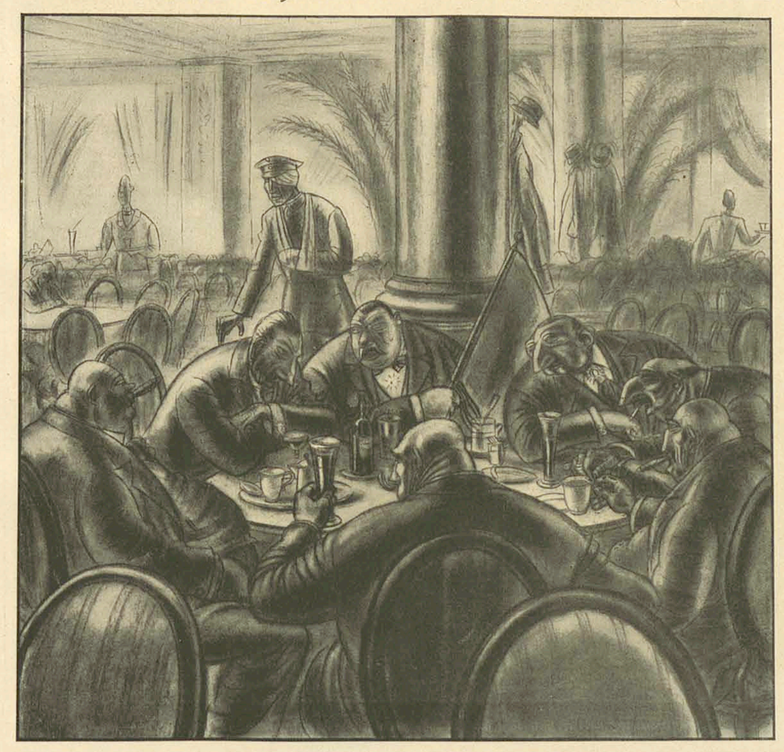
Lieber Simplicissimus!

Neulich fuhr ich mit einem Bekannten in der Elektrischen. Mit uns zusammen stieg eine sehr ärmlich gekleidete Frau mit fünf nicht weniger schlecht gekleideten Kindern aus. Das Elend stand ihnen auf dem Gesicht geschrieben. Mein Bekannter bittet die Frau um ihre Adresse. Wir gehen weiter. Beim Abschied drücke ich ihm eine kleine Banknote mit verständnisvollem Blinzeln in die Hand. Worauf die erstaunte Frage: „Was soll ich denn damit?" — „Für die arme Frau," sage ich verlegen, „wenn Sie so freundlich sein möchten." — „Aber, mein Lieber, ich hab' doch ganz etwas anderes vor, nämlich, was soll die Frau mit so vielen Fleischmarken?"

Ein deutscher Universitätsprofessor erfuhr, daß ein französischer Kollege in einem Kriegsgefangenenlager in der Nähe eingeliefert wurde. Es war noch im ersten Kriegsjahr. Der deutsche Professor suchte um die Erlaubnis nach, den Franzosen zum Abendessen einzuladen. Die Bitte wurde gewährt. Zur Bewachung wurde dem Gefangenen ein Landsturmmann mitgegeben. Der Professor empfing seinen Gast mit großer Herzlichkeit und schickte den Landsturmmann in die Küche. Zufällig war der Landsturmmann auch ein Universitätsprofessor, allerdings ein deutscher.

Unter Schiebern und Schleichhändlern

(Zeichnung von E. Schilling)



„Hoffentlich werden wir nicht von der Regierung ohne Warnung mit dem Frieden torpediert!"

Resignation

(Zeichnung von O. Lendecke)



„Mit der Schaukelpolitik findet scheinbar nur die Entente immer wieder Liebhaber!"

A. g. XIII

München, 4. September 1917

22. Jahrgang Nr. 23

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

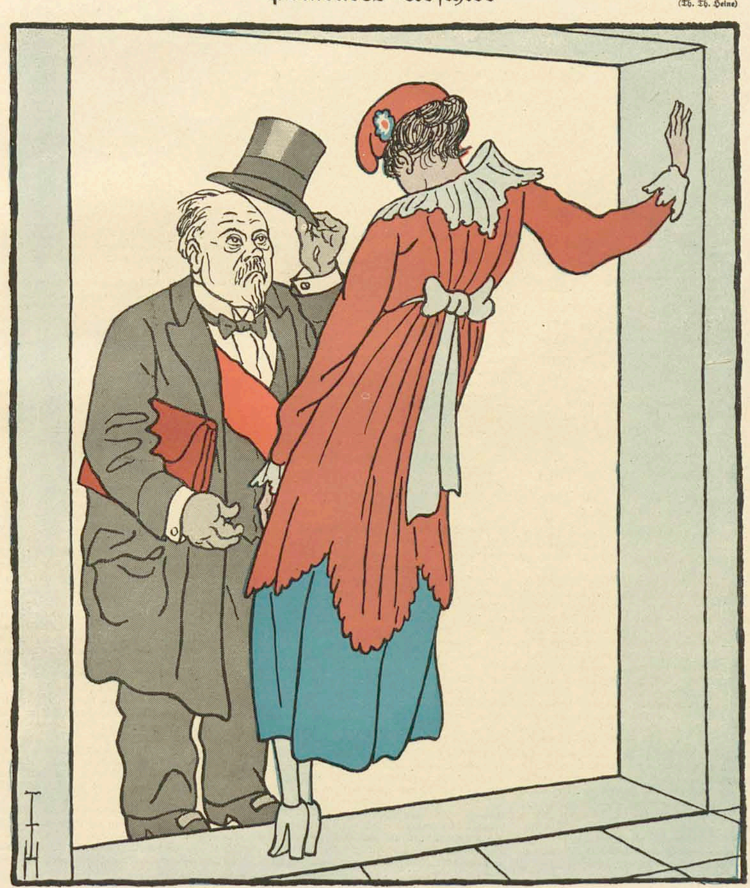
Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Poincarés Abschied

(Th. Th. Heine)



„Mehr als bankrott habe ich Ihr Geschäft nicht machen können — also adieu, Madame Marianne!"

(Zeichnung von R. von Below, im Feld)



Straße in Pinsk

An einer schmutz'gen Hütte, dürr und fahl,
klebt, wie mit Wanzensaft ans Dach gekittet,
das stolze Wort: Hotel Continental. —
Gott mit euch Reisenden, die ihr hier littet!

Vom letzten Regenguß ein trüber Rest
schwabbt melancholisch um zermorschte Stangen;
ein Mann mit Ringelsechsern an den Wangen
hält angestrengt am Väterglauben fest.

Ein mag'res Pferd, verstoßen, blind und scheel,
tappt zynisch schnüffelnd zwischen Kot und Steinen
und fährt auf einmal hoch und horcht auf einen
verblüffend sichern deutschen Dienstbefehl.

Peter Scher

Der ungarische Einjährige Istvan

Von **Carl Jellinek** (Wien)

Die Geschichte, wie ich mit meinem einbeinigen Freund Istvan auf den (immerhin) vierhundert und einige Meter hohen Leopoldsberg stieg, ist kurz erzählt die:

Ich traf den ungarischen Einjährigen Istvan v. B. im Kahlenberger Dörfchen an der Donau, zwei oder drei kleine Personenzugsstationen vor Wien. Er saß im Herbstgarten des dörflichen Wirts ganz allein unter vierzig leeren, weißen Gasthaussesseln. Der Tisch, auf den ihm der Wirt Flasche und Glas gestellt hatte, war voll Laub. Abgefallenes, großblättrig gelbes, rotzerfressenes Ahornlaub. Der Wirt vom Kahlenberger Dorf ersparte sich die Mühe, das Laub vom Tisch zu streifen, denn die Flasche, die er seinem einzigen Gast gebracht hatte, war nichts weiter als ein sehr ordinäres Himbeerkracherl.

Der ungarische Einjährige drückte den Glasstöpsel in die Flasche, schenkte ein und trank. Es war ein kühlsonniger Septembervormittag. Die Donauwellen unten trieben in gelben, ölig-trägen Wirbeln, die Auen standen violett in fließend silbrigem Dunst. Der Bisamberg am anderen Ufer war voll Sonne. Ich glaube, ich sah von hier aus die vielen Herbstzeitlosen auf seinen Wiesen, und es war so still, daß man hören konnte, wie die Raben mit ihren schwarzglänzenden Flügeln das rote Buchenlaub von den erzitternden Bäumen fegten.

Der ungarische Soldat trank, und er bezahlte den Wirt aus einer niedlichen, buntgestrickten Perlbörse. Der Einjährige war ein schlanker, schmalgliedriger Junge, braun; er hatte die schwellend roten, feuchten Lippen junger Pußtahirten, von denen die Mädchen träumen. Die Kappe lag neben ihm im gelben Ahornlaub. Sein schwachgelocktes Haar schmiegte sich ihm schwarz und glänzend an die Schläfen.

Er schnürte seine nette Börse sorgsam zu, wahrscheinlich nicht etwa, weil sie einen Schatz enthielt, aber der Einjährige war noch sehr jung, er sah wie ein guter, braver, ordentlich gehaltener Knabe aus, und diese Börse hatte ihm eine Mutter oder Schwester unten in seinem Ödenburg oder Kiralyhida mit treuer Liebe und tausend guten Segenswünschen gestrickt.

Er trank aus und setzte sich die Kappe etwas verwegen ins schwarze Haar. Er langweilte sich, sah eine Weile durch mich hindurch nach dem kaum interessanten Berg am anderen Donauufer, wurde dann plötzlich rot, schluckte und sagte, indes er das braune Laub mit seiner schmalen Hand vom Tisch herunterkehrte: „Tessek, bitte schön, wie heißt Berg?"

Er frug etwas hochmütig, ich mochte es nur wissen, daß er nur um des Redens willen redete, einer Laune wegen. Er hätte ebenso gut den Wirt fragen können, wie es mit seinem Sonntagsgeschäft aussieht oder von wo er dieses offenbar ausgezeichnete Himbeerkracherl bezog. Seine Arroganz stand ihm übrigens zu seinem Gesicht. Er war neunzehn Jahre alt, und er hätte sonst nur schwer die Verlegenheit darüber, daß er sich mit einem fremden Menschen in ein Gespräch einlassen wollte, verbergen können.

Er frug dann noch dies und das, versank zwischendurch in Schweigen, krümelte den bettelnden Hühnern ein Restchen Brot hin und sagte plötzlich leise und sehr rasch und als ob er diese Erklärung weniger mir als sich selber schuldig sei: „Ich bin aus Arad, meine Kameraden sind nicht hier, bitte. Ist fad in Wien. Arad ist schöner."

Unten trieb der Strom in braunen Wirbeln. Rundum flammte der Buchenwald, in den nebelsonnigen Weingärten arbeiteten die Hauer. Die weißen Häuschen des Kahlenberger Dorfes saßen fromm gehuschelt um die rote Zwiebel ihres Kirchturmes. Silberne Herbstfäden schwammen wie kleine, zart geschwellte Segelchen durch die blaue Luft. Überm blutroten Buchenwald stand grau, mit Türmchen und Kapellenkuppel, die alte Burg Leopolds des Glorreichen. Läuten schwamm über den Strom; in hundert Marchfelddörfern und drunten in Wien läuteten sie Mittag. Diese Stunde war sehr hübsch; aber immerhin, dieser junge Mann kam aus Arad, und er hatte gewiß allerlei Gründe, über Arad nichts kommen zu lassen.

Er stand nach Vorbereitungen, die mir im Augenblick unverständlich schienen, auf. Er stand sehr langsam auf, und ich erschrak in einer Bewegung, die ich mir um vieles in der Welt nicht hätte anmerken lassen. Der junge Einjährige hatte nur ein Bein. Ich hatte den Krückstock neben seiner Bank übersehen. Er langte sich das arme Marterholz herüber, als ob es ein hübsches, teures, leichtsinniges Spazierstöckchen wäre. Wir gingen. Der Einjährige voraus. Er hielt darauf, dem Begleiter mit den beiden Beinen immer um zwei Schritte voraus zu sein. Ach, er mochte nicht bemitleidet sein; ich sollte mir nicht erlauben dürfen, Rücksicht auf sein Gebrechen, seinen Mangel zu nehmen.

Wo der Weg zum Bahnhof hinunterbiegt, machte er kehrt. Es lag ihm daran, jenen Steig zum Wald zu nehmen. Ob ich mitkäme? Wahrhaftig, er lud mich ein, und es fehlte gar nicht viel, so hätte er mit seiner gebrochen hochmütigen Knabenstimme gesagt: „Aber tessek, bitte schön, bleiben Sie nur gefälligst zurück, wenn Ihnen mein Weg zu steil sein sollte. . ."

Ich ging mit. Herr Istvan v. B. stellte sich in aller Form vor und erzählte einiges. Er kam aus dem Feld; er war schon Fähnrich bei den Maschinengewehren, und einen Augenblick verblüffte er mich wirklich. Er besaß die silberne Tapferkeitsmedaille, wo hatte er sie bloß? Er trug sie nicht an seiner grauen Ulanka; er brachte sie aus einer Tasche zum Vorschein. Ordentlich in Seidenpapier gewickelt, trug er das glitzernde Ding in seiner Tasche; man brauchte es ihm nicht abzusehen, daß er sich dort draußen ausgezeichnet hatte. Dieser Jüngling war nicht hochmütig; er war stolz.

Er erzählte, aber mehr von Arad als von Luck, wo er einiges mitgemacht zu haben schien. Und ich dachte, während er sprach: Wie bringe ich diesen jungen Mann davon ab, diesen Weg bergwärts zu gehen? Wir sind schon am Wald; es ist ein übler Aufstieg, und man geht hier nicht besser, wenn man mit einem neuen hölzernen Bein geht. Der Steig war vom Regen ausgewaschen; der Regen hatte die braune Walderde glitschig gemacht; es lagen Schotter und Steine umher, und man sank bis zu den Knöcheln ins modrig braune, rauschende Buchenlaub.

Ich blieb nicht zwei, ich blieb fünf Schritte hinter dem bergansteigenden Herrn Istvan zurück. Es ging

sich härter, als vorauszusetzen war, und „Sie verzeihen gütigst, lieber Herr, aber mein . . . also lachen Sie, bitte, nicht, mein Herz ist nicht völlig in Ordnung, und eigentlich möchte ich vorschlagen, hier umzukehren."

Istvan stand oben bei den Steinen. Er kehrte sich nach mir um; er war ein reizender Junge. „Tessek," sagte er geduldig, „ich werde warten, bis Sie sich erholt haben. Aber wie ist es denn, Sie haben mir doch unten erzählt, daß Sie in der vergangenen Woche auf dem Hochschwab waren?"

Ich muß sehr rot geworden sein, aber hier war Fassung vonnöten. Dieser neunzehnjährige Mensch renommierte; er mußte wohl renommieren; in seinem Alter ist man auch mit einem Bein nicht geneigt, sich von einem unterwegs gefundenen Unbekannten bemitleiden zu lassen. „Ich bin auf den Hochschwab mit der Zahnradbahn gefahren", log ich. Herr Istvan war aus Arad, was weiß er, daß die einzige Zahnradbahn in ganz Steiermark auf den hundert Meter hohen Grazer Schloßberg führt.

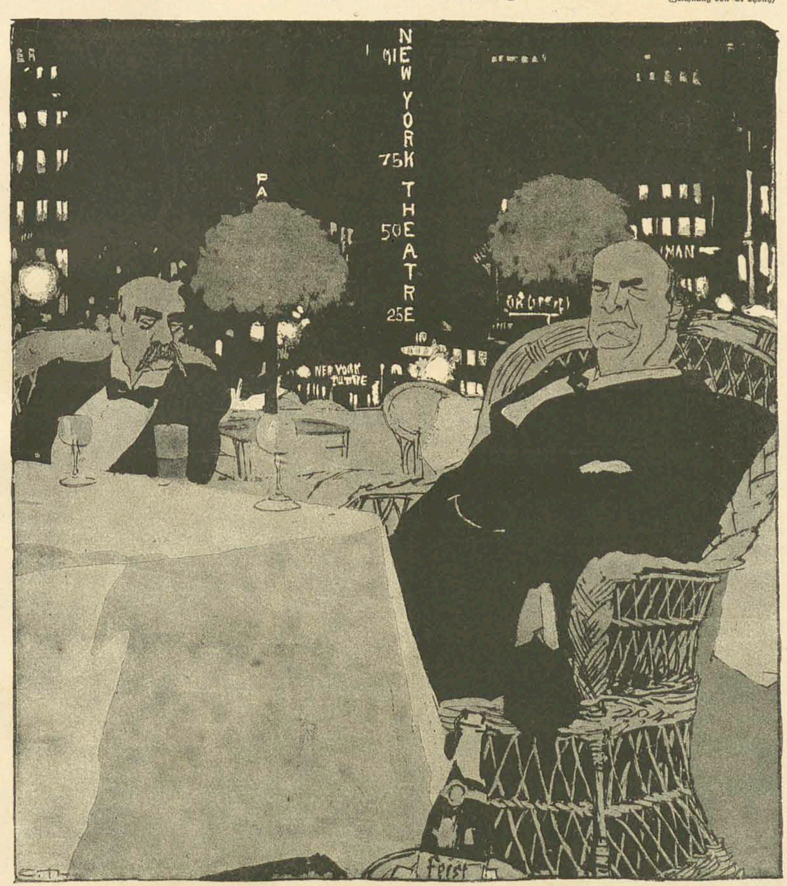
„Mit der Bahn sind Sie hinauf?" frug er. „Davon haben Sie mir unten nichts gesagt." Ich war ziemlich zerknirscht. „Ja", gestand ich, denn dieser Jüngling sollte mir nicht an seinem armen Stock, den ich sehen durfte, auf diesen unsinnigen Berg klettern. „Ja, verzeihen Sie mir, aber ich habe eben ein bissel renommiert, müssen Sie wissen. Ich bin zweiter Klasse in der Zahnradbahn auf den Hochschwab gefahren."

„Schöner Tourist", sagte Herr Istvan mit einer ehrlichen Verachtung. „Also schnaufen Sie sich ruhig aus, bitte. Und vielleicht kommen Sie mir doch noch nach." Sprach's und ging, kletterte über einen Stein, der im Weg lag, verschwand im braunen Buchenwald, und mein Alphabet war zu Ende. Nein, der junge Mann war gar nicht stolz, hochmütig war er, kindisch, imponieren wollte er diesem ungeschickten Zivilisten, der zwei Beine und eine, pfui Teufel, Herzneurose hatte.

Ich ging ihm verzagt nach. Er war kindisch und unklug, ja, aber er war neunzehn Jahre alt, neunzehn, und er mußte es seinem entsetzlichen Schicksal abringen, auch weiterhin, auch trotzdem und nun erst recht — neunzehn Jahre sein zu dürfen. . .

Morgans Vorschlag

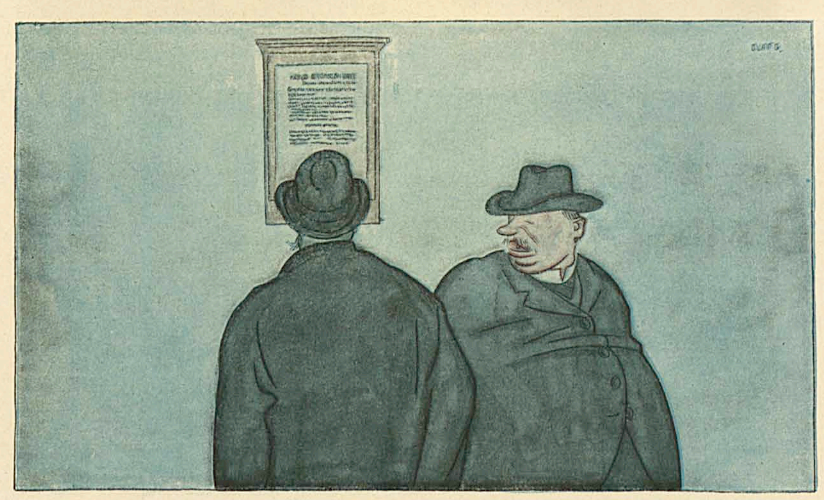
(Zeichnung von E. Thöny)



„Der Friedensvorschlag des Papstes ist eine so schlimme Geschäftsschädigung, daß wir uns veranlaßt sehen, den Konkurrenzkampf aufzunehmen. Wir stellen in Amerika eine sehr wertvolle Religion her, vertreiben dieselbe zum Herstellungspreis in Europa und entziehen dem Vatikan die Kundschaft."

Nach der Flandernschlacht

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Geh, les' net lang — 's is allweil das nämliche: der Angriff is abgewiesen!"

Alter deutscher Cognac **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein





Pickel, auch die hartnäckigsten, fettglänzende Haut u. sonstige Hautunreinigkeiten werden am sichersten durch meine seit 25 Jahren viel tausendfach bewährten Spezialmittel beseitigt. 2.50 Mk. Vers. d. Nachn. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.


Bruchleidende
Eine Erlösung für jeden ist unser ges. gesch.
Sprazband
Konkurrenzlos dastehend. Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erfinder: Gebr. Spranz, Unterkochen No. 14 (Württemberg.)




HAAR- und BARTWUCHS
Vitacrinepomade fördert das Wachstum der Haare mit wunderbarem Erfolg. Preis per Tigel M. 2.-, Porto 50 Pfg. Diskreter Versand nur gegen Voreinsendung durch J. Appel, Wien VIII, Josefstädterstr. 48.


Mitesserjäger
beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz** u. **Mitesser!** Pickel, Sommersprossen, grossporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiss u. rein.** Preis 3.— M. exkl. Porto. **Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 15,** Bornstedter Strasse 8.

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2b.



beseitigt verblüffend **„Varex"** Preis 1,60 Mark. Alleinversand: **Löwen-Apotheke, Hannover 11.**

Drei neue Bände von Langens Markbüchern

Soeben erschien

Band 17: Walter von Molo
Die ewige Tragikomödie

Umschlagzeichnung von Karl Arnold

Der bescheidene Untertitel, den der Dichter dem vorliegenden Bändchen gegeben hat, will andeuten, daß es sich hier um Bruchstücke, nicht um abgeschlossene Erzählungen handle. Tatsächlich aber gibt Molo mehr; denn die kurzen Studien runden sich zum Ganzen, zur „Ewigen Tragikomödie" der Liebe, die Frauen und Männer in den bald tödlichen, bald heiteren Wirbel ihres immer bunten Geschehens zieht. Im blitzschnellen und scharfen Erfassen der besonderen Situation, im Hinsetzen der überraschenden Pointe zeigt sich die gleiche Meisterschaft plastischer Gestaltung, durch die der Dichter des Schillerromanes längst ehrenvoll bekannt ist. Zu spüren, daß dort wie hier in den kleinen Liebesgeschichten die gleiche Bildnerhand sorgsam am Werk ist, wird vielen Freude bereiten.

Band 18: Heinrich Mann
Bunte Gesellschaft

Umschlagzeichnung von O. Baumberger

Heinrich Mann ist heute anerkannt als der erste und bis jetzt größte Vertreter des deutschen literarischen Expressionismus. Mit wie starkem Recht, erhellt aus der Lektüre seiner frühen Erzählungen, die hier zum erstenmal in Buchform vereinigt vorliegen. In ihnen allen sind Andeutungen oder auch Zusammenfassungen des in den großen Romanen bis ins Einzelne Entwickelten. Das Paar der „Liebesspiele" — einer glühenden und höchst intensiven Vorstudie zur „Jagd nach Liebe" —, die schmale Gestalt der Contessina, der Mann alle versteckte Weichheit seines Wesens geschenkt hat, die legendären Figuren der Rocca-de'-Fichi-Geschichten, die Partner des „Ehrenhandels" schließlich im Simplicissimus-Groteskstil. — ihre „bunte Gesellschaft" ist feinster Auszug des ganzen betäubenden Wirbels, der dem Werk Heinrich Manns den Eindruck einer die ganze Menschheit umspannenden Mannigfaltigkeit sichert.

Band 19: F. Gräfin zu Reventlow
Das Logierhaus zur schwankenden Weltkugel

Umschlagzeichnung von H. E. Stern

Die Gräfin Reventlow, die im Vorjahr mit ihrem humoristischen Roman „Der Geldkomplex" einen starken Erfolg hatte, vereinigt im vorliegenden Bändchen eine Anzahl Erzählungen von gleicher Art wie ihre bekannten größeren Arbeiten. In ihnen allen wohnt jener paradoxe Witz, der mit spöttischer Geste durchaus nicht oberflächliche Erkenntnis vorzubringen weiß, und die Geschichten sind von einer spitzbübischen Boheme-Grazie getragen, wie sie heute wohl kaum einem zweiten deutschen Schriftsteller zu eigen ist. Das wie alle Markbücher des Verlages Langen ausgezeichnet ausgestattete Bändchen ist sehr geeignet, die allzu graue Gegenwart durch die Farbe seiner unbekümmerten Fröhlichkeit ein wenig bunter zu gestalten.

Preis jedes gebundenen Bandes in künstlerisch illustriertem Schutzumschlag 1 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S

yohimbin Lecithin-Präparat:
Impotan, das neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftlicher Grundlage. Verlangen Sie Prospekt. Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

AUGEN
kranke Verlangen Sie Prospekt. Dr. Steinkühlers Sanatorium für physikalisch-diät.-Heilweise. Weißer Hirsch 15 b. Dresden.

Gegen unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apotheker Lauenstein's Renovationspillen** ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. Verl. Sie Gratisprospekt nur von Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Lausitz) 21.



sofort kerzengrade bei Gebrauch von „Progresso" ges. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis. Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 14. Schönebeckerstr. 99.

Enthaarung!!
Gesichtshaare u. alle häßlichen Körperhaare vernichtet sofort schmerzlos und radikal **„Depilator"** durch Absterben der Wurzeln allmählich und für immer. **Garantiert unschädlich. M. 3.—** und **4.—**, verstärkt **M. 6.—.** Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.


Gesichts-, Wangen- und **Nasenröte**
sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein **„Edelblass".** Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. außer Porto. **Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.



Außerordentlich wirksames Spezialmittel. Verlangen Sie Prospekt. Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. **R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2,** Nassauische Str. 15.



Flacon à 20 50 100 Tabl. M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.**, bei direkter Zusendung **5.50 M.**, Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.**, bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.**, Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h**, das Vierteljahr **K 7.20**, direkter Postversand **K 7.60.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

O diese Fremdwörter!

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)



„Fräulein, sind das da Edamer Käse?“ — „Nein, das sind Attrappen!“ — „Ach so! Na, geben Sie mir ein Viertelpfund davon!“

Rhein- und Moselweine
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.
Fürs Feld Fürs Haus Fürs Kasino
Preiswert Zuverlässig Bekömmlich

Ia Zigaretten 100 Stück 3, 4, 5, 6, 7, 8 u. 9 M. + 25 Pfg. Pto. gegen Voreinsend. an Selbstverbraucher E. H. Fr. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.



Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.

E. L. Kempe & Co.
Aktiengesellschaft
Oppach i/S
Deutscher Cognac „Exquisit“
Echter alter Cognac
St. Afra
Die Perle der Liköre



300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. Zille, Berliner Range. 2. Zille, Berliner Luft. 3. Zille, Berliner Bilder, drei urdrollige Bilderserien. 4. Usabel, Die Nacht von Berlin, aus dem Berliner Nachtleben. 5. Strandkinder. 6. Im Familienbad, amüsante Kostüm- u. Badebilder. 7. Strandlust, reizende Wassernixen. 8. Tangorausch, entzück. Tanzbilder. 9./10. Elegante Welt u. 3 Spez.-Nrn. Lustige Blätter à Bd. 60 Pfg. Viele hundert begeist. Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3.— Mk., alle 10 Bände 5.— Mk. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen. O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstrasse 54 Sl.



Soeben erschienen!

Was muß ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
12./13. Auflage (27.—37. Tausend).
Was muß eine junge Frau in der Ehe wissen?
6. Auflage (17.—20. Tausend).
Von Frau E. von Szczepanska.
Preis geheftet je M. 1.—, fein gebunden je M. 1.50.

Die Verfasser haben sich die Aufgabe gestellt, das Glück in die Ehen und Familien zu tragen. Diese vier Bücher enthalten eine Fülle von wohlgemeinten Winken und Ratschlägen, wie man sie für so billigen Preis kaum anderswo finden kann. In jeder Familie, wo Töchter vorhanden sind, und bei allen Neuvermählten müssten daher diese trefflichen Ratgeber vorhanden sein, denen viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verdanken haben.

Was muss jeder junge Mann vor und von der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. —.80. In Leinen gebunden M. 1.25.
Was muss jeder Ehemann in der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. 1.—. In Leinen gebunden M. 1.80.
Von Hermann Oesterheld.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 115, Perthesstr. 10.

Versandhaus L. Spielmann, München 128, Gärtnerplatz 1 u. 2. Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.



Fort mit dem Korkstiefel

Durch unsere Prothese wird jede Beinverkürzung verdeckt und unsichtbar sowie ausgeglichen. Jeder normale Schuh verwendbar.
Gratis-Broschüre senden Extension G.m.b.H. Frankfurt a. Main, Eschersheim Nr. 63

JK! Studenten
Mützen, Bänder, Bierzipfel, Pfeifen, Couleur-Geschenke aller Art.
Jos. Kraus, Würzburg 1.
Stud. Utensil.-Fabrik.
Illustr. Katalog grat. u. fr.



Die schöne Frau
in der Kunst. Von Reinhard Piper.
Mit 125 Bildern
Das mit großen Abbildungen reich illustrierte Buch schildert die plastische, lineare und malerische Schönheit des Frauenkörpers. Die Schönheitsideale aller Völker ziehen an unserem Blick vorüber, vom alten Indien bis zum modernen Frankreich.
Geheftet 2 Mark 80
Elegant gebunden 4 Mark
Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.
R. Piper & Co., Verlag, München.

Strindberg im Weltkriege

Historische Miniaturen
Wohlfeile Feldpostausgabe
Geheftet M. 3.— Gebunden M. 4.50
„Strindberg sucht den Sinn der Weltgeschichte.“

Deutsche Historien
(Luther — Gustav Adolf)
Geheftet M. 5.— Gebunden M. 7.—
„Strindbergs Geist kämpft für Deutschland.“

Unter französischen Bauern
Geheftet M. 4.— Gebunden M. 6.—
„Strindberg über Elsaß-Lothringen.“

Ausführl. Ankündigungen über Strindberg versendet kostenfrei
Georg Müller Verlag München

Kranke erhalten gratis ärztliche Gutachten und Zeugnis-Abschriften über ausserordentliche Heilerfolge durch eine innere unschädliche Desinfektion des Körpers. Krahe's Heil-Institut, Frankfurt a/M.

Ein Wanderbuch zur Wanderzeit
Hans Mayr
Bayrische Wanderschaft
Umschlag- und Einbandzeichnung von Rudolf Sieck
Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark 50 Pf.

Ludwig Thoma in den Münchener Neuesten Nachrichten: Beim Lesen dieser Wanderungen habe ich nie das Gefühl, als ob ich im Zimmer sässe und aus der Ferne das Erleben eines anderen betrachtete; ich streife mit Hans Mayr durch Felder und Wiesen auf heimlichen Wegen und bin froh, mit ihm allein zu sein. Das Behagen überkommt einen und lässt einen nicht los, und nie erscheint das nebensächlich oder mit flüchtigem Blicke abgetan, was wir gerade sehen und erleben, oder vielmehr das, was uns der Wanderer erzählt. .. Jedenfalls sei das prächtige Buch allen empfohlen. Jedem, der Altbayern kennen lernen will, und jedem, der es zu kennen glaubt. Jedem, der in der Stube bleiben muß, und jedem, den es hinaustreibt und der an der Hand dieses Buches vieles sehen wird, was ihm sonst verborgen bliebe. Zu allermeist aber empfehle ich die „Bayrische Wanderschaft“ als Geschenkbuch für unsere Feldgrauen, denen dieser herzerfrischende Gruß aus der Heimat wertvoll und lieb sein wird.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S

Die Heilung der Nervenschwäche
von J. F. Lütjeharms, Cassel.
Aus dem Inhalt: Die Nervosität ein großes Hindernis im Leben. Ihre Ursache, Behandlung und dauernde Heilung. Sie ist ursprünglich ein rein geistiges Leiden, daher Medikamente erfolglos. Sie verzehrt die vorhandene Lebens- oder Nervenkraft und überschwemmt den Körper mit anderen Krankheiten. Warum krank sein! Kein Mensch braucht nervös zu sein und sein Leben in Krankheit, Lebensüberdruß, Verzweiflung und äußeren Mißerfolgen zu fristen, wenn er es nicht will. — Die radikale Beseitigung der Nervosität ohne Berufsstörung, Medikamente, Wasserbehandlung, Diät, umständliche Kuren, ohne Zeitverlust und Kosten, nach leicht faßlicher Methode. Die Heilung der Zerstreutheit, Energie- und Willenlosigkeit, Angst- und Zwangsgedanken, Reizbarkeit, Mattigkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Appetit- und Verdauungsstörungen, Kopf- und Nervenschmerzen usw. Die Entwicklung der Willens- und Denkkraft, des Gedächtnisses usw. Keine Wiederholung alter Sachen, unfehlbare, bisher unbeachtet gebliebene Wege. Glänzende Urteile der Presse und Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Erfolge über Erwarten! Man verlange Gratis-Prospekt. Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 76.

Winkelhausen
Deutscher Cognac
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Böse Beispiele — — —

(Zeichnung von R. Grieß)



„Was, dös Ganserl hab' i g'stohl'n? Koa Spur net, dös hab' i bloß in Schutzhaft g'numma, daß 's net überfahrn wird."



Leuchtuhren für unsere Krieger!



Warnung!

Man kaufe nur solide, im Felde bereits erprobte Leuchtuhren! Im Felde, auf der Wache, im Quartier, bei Tag und **Nacht** die genaue Zeit **absolut deutlich** erkennbar. Die Leuchtkraft versagt **nie. Billigste Uhr** m. Leuchtblättchen **M. 8.—**, eleg. Ausführung **mit starker Leuchtkraft M. 10.—. Neuestes** Modell mit **ganz leuchtenden Zahlen** M. 12.—. Kleine **Armbanduhr**, sehr beliebt und praktisch, **mit Leuchtblättchen** M. 12.—. Die gleiche Armbanduhr mit **ganz leuchtenden Zahlen** M. 14.—, solange Vorrat reicht. Diese Modelle werden vielbegehrt und wirken sehr vornehm. Für **nur solides** Fabrikat und **gute Leuchtkraft** wird garantiert. **Viele Anerkennungsschreiben** aus dem Felde. — Gegen Einsendung des Betrages nebst 30 Pf. erfolgt zuverlässige Zusendung ins Feld. Nachnahme bei Feldpost **nicht** zulässig.

Kühnel & Beckert (gegr. 1887), Dresden 24 S.

Große Auswahl in **eleganten Damenarmbanduhren** sowie **Offiziers- und Herrenarmbanduhren.** Man verlange Katalog **kostenlos.**



Warum laufen Sie mit **abstehenden Ohren** herum? Augenblickl. Abhilfe schafft

EGOTON

Gesetzlich geschützt.
= Erfolg garantiert. =
Preis M. 7.50 excl. Nachn. Prospekt gratis u. franco. Unauffällige Verpackung.

J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedrich August-Str. 9.



Teilzahlung

Uhren und Schmucksachen, Photoartikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländ. Schmuck, Spielwaren und Bücher.
Kataloge umsonst u. portofrei liefern

Jonass & Co., Berlin A. 316. Belle-Alliance-Str. 7-10.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.

Yohimbin-Tabletten

Anregend! Kräftigend!

Originalpackung 25 St. 4.—, 50 St. 7.50, 100 St. 13.50, 200 St. 25.— **portofrei.**
Literatur versendet gratis **Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).**

Harnleiden-Behandlung
mit Rücklauf-Katheter **Sanabo** D. R. P.
nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

Ohne Berufsstörung — In Krankenhäusern, Lazaretten, Kliniken im Gebrauch. Schnellster Erfolg auch bei hartnäckigen Fällen — Prospekt 3

Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet: Berlin W. Bülowstr. 12 pt. Sprechst.: 1-2, 6-8, Sonnt. 11-1.
Fernspr.: Lützow 9604 · **Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.**

Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leitung) sind eröffnet

Studenten- Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg 135
Erstes u. grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete. Preisbuch post- u. kostenfrei.

Für Feldpostversand:
Fleischkonserven
Marke „Flußperle".
Konservenfabr. Wüsten-Jerichow
Post Burg 17 Bez. Magdeb.

Wollen Sie elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben. **Risiko ausgeschlossen!**
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Kriegs-Briefmarken
30 verschied. Kriegsmarken M. 3.—. Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl. **Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten: Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.**

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Der Erfolg im Damenverkehr.
Unterweisung in den feineren Künsten zur Eroberung des Frauenherzens und des vornehmen und gewandten Auftretens, über die Kunst ein guter Gesellschafter und vorzüglicher Plauderer zu werden und die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von C. v. Cramer. Preis M 2.—. Nur zu bez. v.
W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N 6/219.

2 Ungarn-Krönung auf Brief **4.—**

3	Albanien	1.50
9		9.50
8	S. Marino	1.—
18		6.50
12	Kreta	1.—
26		5.25
10	alte Montenegro	1.20
42		7.50
42	Serbien alte	7.50

Porto extra unter M 25.— Alb., mont., serb. u. kret. Post eingegangen werden selten! Alle gestplt. verschieden. Selbst viele Monate dagewesen! freibleibend.
Otto Bickel (gegr. 1890) **München 19 S.**



Wer heiraten will?
sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.— (ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a

Wasserdichte Militär-Stiefel u. Gamaschen



Versand ins Feld
Viele Anerkennungen.
E. Rid & Sohn, Hoflieferanten, Militär- und Sportschuhmacherei, Laden und Werkstätte
München 32, Fürstenstr. 7

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger
Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft.
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2, Burgstraße 13, am Königl. Schloß.



Buchführung lehrt am besten brieflich **F. Simon, Berlin W 35,** Magdeburger Str. Verlangen Sie gratis Probebr. E.

Auskünfte
über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret. **Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.**

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. **E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.**



Soeben erschien
Gustave Doré
Das heilige Rußland
Mit 477 Bildern. Verdeutscht und herausgegeben von Peter Scher
Geh. 4,50 M., geb. 6 M.

Gustave Doré zeigt sich hier als leidenschaftlicher Politiker, beißend satirisch, oft gehässig, dennoch hat er in einem bei seiner damaligen Jugend verblüffend großen Maße fast immer die Geste des überlegenen Ironikers. Das Werk gibt, zurückgreifend in die sagenhafte Vergangenheit, eine Karikatur des gesamten russischen Absolutismus bis an die Zeit des Krimkrieges, zu der es entstand.

Überall zu haben
Verlag Albert Langen, München-S



Für Kunstfreunde
Katalog der Neuerscheinungen 1911
mit 355 Abbildungen nach Werken berühmter Meister
durch alle Buch- und Kunsthandl. oder gegen Voreinsendung von 75 Pf. (durch Postanweis.) einschliesslich Porto und Verpackung vom Verlag
F. Hanfstaengl, München I, Briefach.
Kataloge über Neuerscheinungen 1914 ff. wurden nicht veröffentlicht.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

MM Matheus Müller
Hoflieferant S. M. des Kaisers
Eltville



Ein Sommerbrief vom Lande

Lieber Freund und Großstadtkämpfer!

Meinen Urlaub verbringe ich diesmal in einem Kurort, den Du in keinem Lexikon findest. Er liegt jenseit aller großstädtischen Marken, wirkt also schon dieserhalb nervenstärkend. Auch sonst kann man hier gar mannigfach geheilt werden.

Behamsterte gibt es hier nicht, während Du für jeden totgeschlagenen richtigen Hamster vom Gemeindevorsteher fünfzig Pfennig bekommst. Ich kann aber keinen totschlagen; als empfindsamer Zeitgenosse ist mir das zu anzüglich. Die Leute hier sagen, es sei eine schlimme, schlimme Zeit, weil der Gendarm die Schrotmühle, mit der sie aus Korn Mehl mahlen konnten, angeschlossen und plombiert hat und sie sich nun noch eine zweite kaufen mußten. Sie schimpfen auch sehr über die Kriegsgewinnsteuer, weil sie meinen, daß die Ablösung von Hypotheken doch ein schönes Stück Geld kostet. Mit dem Buttern haben sie auch ihre liebe Not. Die kleinen Glasbuttermaschinen machen zwar wenig Geräusch, aber desto mehr Quälerei: es muß so oft gebuttert werden.

Die Milch sollen sie abliefern. Darum sieht es der Bauer ganz gern, wenn ich die Magd beim Melken kitzele. Dann kriegt sie nicht alles heraus. Sie ist friedensmäßig rundlich und kann sehr kichern, weißt Du. Neulich kitzelte ich sie zu sehr. Da fiel sie in das Stroh und in noch was. Das war sehr ergötzlich. Auch vom Erntewagen kann sie herunterrutschen, was noch ergötzlicher ist. Überhaupt vermisse ich das Kurtheater von 1913 nicht im geringsten. Nur der Zensor fehlt hier; denn daß der Bock, wenn er auf die Weide getrieben wird mit den Schafen, immer die Schnitterinnen stößt, und zwar von hinten, ist eine Gemeinheit von dem Tier. Ich habe es schon dem Ortsvorsteher gesagt, aber er sagte, das schadet ja nichts. Der Ortsvorsteher respektiert mich überhaupt wenig, weil ich ohne Pantinen barfuß gehe und meinen Smoking von 1913 auftrage. Vorgestern hat er mich sogar gefragt, ob ich in der Messerstecherei beigewesen wäre. Wo ich mich doch bloß von dem fünfundsiebzigjährigen Dorfbarbierersatz, weil es nötig war, habe rasieren lassen.

Die Leute haben hierorts eine sehr gute Farbe, auch Speck haben sie und sind durchweg gut ernährt.

Das Neueste ist: Der Gemeindevorsteher respektiert mich seit gestern abend! Da habe ich gesehen, wie er mit einer kleinen Maschine im Keller Milch durchdrehte, um die Sahne zu kriegen. Jetzt habe ich ihn. Aber er ist schlau und hat mich zum Mitwisser dieser zentrifugalen Angelegenheit gemacht; nun drehe ich ihm täglich zweimal die Maschine. Aber ich bin auch schlau und nehme den Finger, wenn er den Sahnenlöffel oben in der Küche liegen läßt.

Seine Gemeinde ist klein, aber nicht kleinlaut. Alle ziehen sie über den Kriegswucher in den Städten her und haben mich sehr gern, weil ich ihnen klarmachte, daß sie, genau genommen, überhaupt keinen Kriegswucher treiben könnten; sie würden höchstens schuldlos mal dazu getrieben. Das haben sie eingesehen und sehr erregt getan, weil Kühe, die sie voriges Jahr mit dreihundert Mark kauften, jetzt sechzehnhundert Mark wert sind. Überhaupt hören sie meiner Empörung über die städtischen Preise recht aufmerksam zu, weil sie danach ihre Preise regulieren und sich das Lesen der Höchstpreise sparen können. Dadurch kommen sie immer schuldlos zu Unannehmlichkeiten. Ein Bauer ist sogar unschuldig verurteilt.

Er soll doch nur drei Pfund Hafer an jedes Pferd verfüttern, nicht wahr? Er hat als Tierfreund mehr getan, hat zehn Pfund gegeben und dabei noch über die dem Staate angegebene Hafermenge dreißig Zentner — erspart. Außerdem! Als nun bekannt gemacht wurde, daß solchen Landwirten, die beim Pferdefüttern von ihrem Hafer gespart hätten, Prämien gewährt würden, hat er sich gemeldet! Da haben sie ihm mit Undank gedankt und ihn verurteilt. Er grüßt mich immer zuerst, weil ich mich mit ihm darüber gewundert habe, während die andern lachten. Ich sitze abends oft bei ihm, und wir sprechen von der schweren Zeit, nach dem Abendbrot.

Sein Knecht kann etwas Ziehharmonika spielen. Schade, daß schon etliche Stimmen fehlen; aber man hört es doch, was es sein soll. Am deutlichsten kriegt er heraus „So leben wir …“ Bloß bei „Was frag' ich viel …“, da piept es immer so. Sonst aber ein recht verständiger Kurkapellenersatz, dieser Knecht.

Nun bleibe mir hübsch gesund, daß wir wenigstens durch Deine Ab- und meine Zunahme die Front halten, und sei gegrüßt von Deinem alten

—y—.

Deutscher Cognac Bingen a/Rh.
Cognac Scharlachberg Marke Auslese
Ein famoser Tropfen!


D. R. G. M. 142258.
Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.
Bein-Regulier-Apparat
ohne Polster oder Kissen.
! Neu ! Catalog grat.
Herm. Seefeld, Radebeul No. 3 bei Dresden.

Zahle Geld zurück!
Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosig weisse Haut erhalten Sie durch meine langbewährte Methode „Tadellos“. Bildet keinen Fettansatz in Taille und Hüften. Einfache äusserliche Anwendung und völlig unschädlich. — Zahlreiche Originalbriefe freiwilliger Anerkennungen liegen bei mir zur Prüfung vor. — Laut dem jeder Sendung beiliegenden Garantieschein zahle bei Nichterfolg Geld zurück. Diskrete Zusendung nur durch
Firma **Anna Nebelsiek**
Braunschweig 137
Postfach 273.
Der Preis meiner Methode „Tadellos“ nebst nötiger Creme beträgt: 1 Dose 3 M., 2 Dosen 5 M., meist dazu erforderlich, 3 Dosen 7 M., per Nachnahme 30 Pf. mehr und Porto extra. Postlagernde Sendungen nur gegen Voreinsendung des Betrages u. Porto.
Kostenloser Rat
in vollendeter Schönheitspflege nach eigenem System. — Ueberraschende Wirkung in kurzer Zeit.

Theosophische
u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).

200 verschied., feine Serien-, Blumen-, Soldaten-, Mädchen-, Glückwunsch- etc. Postkarten für nur 4 M.
Paul Rupps, Freudenstadt 177.

Postkarten
Zentralversand.
Wir liefern Blumen-, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck, Bromsilber. Wir empfehlen Karten per 100 Stück von Mark 1.30 an. Tausende Dankschreiben. Verlangen Sie unseren reichh. Prospekt sowie Muster gratis und franko.
Karl Voegels Verlag
Berlin O. 27, Blumenstrasse 75.

Besonders preiswert!
Honoré de Balzac:
Physiologie der Ehe
Wohl das geistreichste u. aufrichtigste Werk über Frauen, Freundschaft, Liebe, Ehe usw. 447 Seiten in gr. Format! Tadellos erh. Rem.-Ex. statt M. 4.— für nur Mk. 2.70 dazu 30 Pf. Porto f. d. stattl. Bd. Geg. Einsendg. v. M. 3.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. d. Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87.

Kriegspostkarten z. Engros-Preisen!
Ia Lichtdruck, Westen od. Osten 2.50 M. Liebesserien, bt. 3.50 M., schw. 2.50 M. Russtyp., bt. 3.50 M., Landsch. bt. 3.20 M. Kopfk. 3.00 M., humoristische bt. 3.50 M. Pommerhanz 3.50 M., Vierfarbendruck-Künstlerk. 6.00 M. pr. 100. Kein Ramsch! Nur neueste Primakarten 1000de glänz. Urteile u. Dankschreiben. Zur Probe 100 Musterkart. aller Sorten für 3.50 M. gegen Voreinsendung, evtl. Rücknahme.
Versandhaus, Berlin W, Bülowstr. 54 Si.

Nackt Eine kritische Studie
mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc.
20. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart-S.

Soeben erschien
Irrwege
und Notstände des
Geschlechtslebens
im Kriege
von Dr. med. Spier-Irving, München
Facharzt für Sexualleiden
Preis mit Porto Mk. 1.60
(Nachnahme 20 Pf. mehr)
Aus dem Inhalt:
Krieg und Geschlechtstrieb.
Die Moral der Feldgrauen.
Die Moral des Geschlechtslebens in der Heimat.
Männermangel und seine Folgen.
Prostitution und Geschlechtskrankheiten im Krieg.
Die Wirkungen der erzwungenen Enthaltsamkeit.
Die geschlechtliche Verführung im Krieg.
Die Piraten der Ehe im Krieg.
Die hemmungslose Frau im Krieg.
Der Eheurlaub des Feldsoldaten.
Universal-Verlag München 6
Brieffach 11.

Wir bitten unsere Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.


Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“. 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.

Neuheit!
Der Fall Tolstikoff
Krim.-Rom. von Kurt Martin.
Preis vornehm geb. Mk. 5.—.
Dieser Roman der Operndiva Marga Tolstikoff ist ein Kabinettstück reifster Erzählungskunst. Der Effekt liegt in der Realität der Vorgänge, in der Natürlichkeit der Gestalten und in dem unvergleichlich packenden hochdramatischen Aufbau der Handlung, die alle Leser in atemloser Spannung hält.
Zu beziehen gegen Einsendung von M. 5.30 oder Nachn. vom
Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla.

Schriftsteller!
Zeitfragen, Tagebücher, Belletristik und Essays zur Veröffentlichung in Buchform von bekannter Verlagsbuchhandlung gesucht. Näheres unter L. A. 714 durch Rudolf Mosse, Leipzig.


Der **Nackte Mensch**
in der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein
Mit 150 Bildern
Preis M. 4.—
Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt den Wandel des Schönheitsideals bei allen Völkern u. Zeiten. Es bietet ein glänzendes Bildermaterial.
(Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.)
R. Piper & Co., Verlag, München.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München. Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Herbstmorgen

(Zeichnung von R. Sieck)



Nach einer bangen Nacht,
da nun die Morgenstunde
gleich einem Segellinnen
hell übers Wasser lacht,

— wie weitet sich die Runde!
Dein Herz ist aufgewacht.
Es fliegt mit frohen Sinnen
ins Land der blauen Träume

und sammelt sie bedacht
von ferner Berge Zinnen
wie junger Apfelbäume
goldgelbe Kronenfracht.

Dr. Owlglaß

Das Malör des Zachäus

Zachäus huldigte einem geläuterten Humanismus. Wie? Jawohl, das gibt es auch. Seine politische Anschauung könnte man als gemäßigt links mit zartem nationalen Einschlag auf der Basis eines internationalen Ethosses bezeichnen. Könnte man — wenn man wollte. Denn das gibt es auch.

Jedenfalls: um sicher zu gehen und weil es sich so gehört, hielt Zachäus seit Jahren den „Intelligenz-Boten", welcher seinerseits weder Mühe noch Kosten scheute, seinen Charakter als gemäßigt linkes Organ mit geläutertem humanistischen Einschlag zu festigen, auszubauen und gegen Unverstand und Reaktion zu verteidigen.

Mit Hilfe dieses Blattes war es Zachäus noch immer gelungen, vor sich und seinen Freunden Art und Richtung seiner Weltanschauung zu kontrollieren und bei Disputationen mit wesentlich rechts oder wesentlich links weltanschauenden Männern siegreich das Feld der besonnenen Mitte zu behaupten. —

Im Juli reiste Zachäus aufs Land, woselbst er, mit schwärmerischen Sinnen am Busen der Natur ruhend und wöchentlich zwei Pfund Materie gewinnend, des geistigen Interesses ermangelte und fast vergaß, daß es „Intelligenz-Boten" gibt.

Nach Ablauf dieser Zeit erkannte er mit Beschämung, daß er hinsichtlich seiner Weltanschauung etwas unsicher geworden war. Um das Verlorene wieder hereinzubringen, stürzte er sich nach seiner Rückkehr sogleich auf die angehäuften „Intelligenz-Boten", sog so viel Weisheit ein, als er zu fassen vermochte, und begab sich unbesorgt, fast heiteren Gemütes an den Stammtisch.

Da geschah folgendes.

Als er, in der Begierde, das gewohnte Interesse an den brennenden Fragen der Menschheit darzutun, seine neugewonnene Weltanschauung auf dem Tisch ausbreitete, begegnete er betretenem Schweigen ringsum. Es waren allerdings zufällig nur ziemlich weit links stehende Herren anwesend. Aber immerhin — oho — was sollte das heißen!

Zachäus sah sich beleidigt um.

Da sagte einer der Herren: „Herr Zachäus! Wir sind erstaunt. Ist das geläuterter Humanismus? Ist das Weltbürgertum mit ganz zartem nationalen Einschlag?!"

„Wieso?" fragte Zachäus dumm. Der Mund blieb ihm offen vor Erstaunen.

„Wieso!" wiederholte der ziemlich weit links stehende Herr ungeduldig; aber sein Nebenmann flüsterte: „Er weiß wahrhaftig von nichts — war verreist!" und so fuhr jener etwas gemildert fort: „Herr Zachäus! Sie lesen immer noch den ‚Intelligenz-Boten' — Ihre soeben vernommene Weltanschauung beweist es . . . bitte, lassen Sie mich ausreden . . . wissen Sie auch, was sich inzwischen begeben hat?"

„Ich — kein Wort!" — sagte Zachäus baff.

„Herr Zachäus — das Blatt ist vor drei Wochen in den Besitz Ihrer politischen Gegner übergegangen und wird seither in deren Sinn geleitet!"

Zachäus faßte sich an den Kopf.

„Himmel!" schrie er, „Himmel — ich sage es ja: man kann nie vorsichtig genug sein!!"

Peter Scher

Denunziation

(Zeichnung von Kubin)



„Wenn man nichts hat, muß man wenigstens das haben, daß der andere bestraft wird, weil er was hat."

Friedenstherapie

„Verrücktheit" nennt's der heilige Vater,
wobei er nach dem Frieden fischt.
Wär' er indes ein Psychiater,
dann wüßt' er: Worte tun da nischt.

Dann müßte er den Satz begreifen,
der schon von je gegolten hat:
Wie die verrückten Köpfe pfeifen,
genau so hüpft das Volk am Draht.

Unsicher sind des Zwanges Jacken.
(Man hat sie auch nicht allemal.)
Nur wer den irren Kopf vom Nacken
dem andern schlägt, wirkt radikal.

Ratatöskr

Glossen

Daß es so viel Politiker gibt, die ernst genommen werden, ist humoristisch. Aber daß es ebensoviel Politiker gibt, die humoristisch genommen werden — das ist ernst.

•

In England ist der Preis für Antipyrin auf das Zwanzigfache gestiegen. Das kann bei Lloyd Georges beständigen Kopfschmerzen zu finanziellen Schwierigkeiten führen — zumal die verbündeten Oberhäupter, die auch beständig am Kopf leiden, alle Mittel aus England beziehen müssen.

•

Herr Romanow soll zum Trost in Trübsal fünfzig Diener in die Verbannung mitbekommen haben. Das sind neunundvierzig zuviel. Der eine Kerenski würde genügen, um seinen Vorgänger mit neuem Glauben an den Absolutismus zu bedienen.

•

Die englische Sprache hat ihre Schönheiten, aber die Vorstellung, daß der gut deutsche Name Michaelis wie Meikeles ausgesprochen werden könnte, ist für den Betroffenen immerhin nicht so erfreulich wie die Tatsache, daß der gut englische Name Tulpenfeld wie Lord Northcliff ausgesprochen wird.

P. S.

Gerard der Enthüllte

Gleichwie ein altes Weib, das, allen Mist
aus Hinterhaus und Hof zusammenscharrend,
auf die einst zäh umschleimte Herrschaft giftig ist,
so steht er da — des Lohns von England harrend.

Schwer war's ihm nicht gemacht — gestehn wir's gern —
so einer frißt sich satt, dann prellt er Zechen . . .
es war gar hübsch von manchem großen Herrn,
so menschlich mit dem Gerard selbst zu sprechen.

Doch wie er lügend auch die Spalten füllt —
es ist schon glaubhaft, daß sein Herz ihm blutet,
weil es ihn bitter kränkt, was er enthüllt:
Man hat ihm Takt und Anstand zugemutet.

Emanuel

Vom Tage

Der neue Staatssekretär des Reichspostamtes, Rüdlin, erklärte einem Pressevertreter: „Zunächst will ich einmal in den Schuhen meines Vorgängers Kraetke weiter wandeln." Das zeugt von einem erfreulichen Sinn für Sparsamkeit. Aber man kann hier auch zu weit gehen. Jedenfalls möchte man manchem „Amt" angelegentlichst empfehlen, trotz Ledermangels nicht allzu standhaft beim alten Stiefel zu verharren.

Durch die Presse ging kürzlich folgende amtliche Nachricht: Der juliusspitälische Rentamtmann W. in W. wurde auf Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt und ihm in Anerkennung seiner Dienstleistung Titel und Rang eines K. Rates stempelfrei verliehen; zum juliusspitälischen Rentamtsverwalter in W. der juliusspitälische Rentamtskontrolleur M. in W. befördert; befördert: der juliusspitälische Rechnungsrevisor und Registrator S. in W. zum juliusspitälischen Rentamtskontrolleur, der juliusspitälische Kanzleiassistent K. in W. zum juliusspitälischen Rechnungsrevisor und Registrator.
Sämtliche Namen im Original natürlich ausgeschrieben.
Bei der universitätischen Bildung unserer Juristen ist es ausgeschlossen, daß die siebenmalige Wiederholung des scheusälischen Wortes „juliusspitälisch" in einer Zeit, wo es Erlasse über Papierersparnis nur so regnet, ohne Absicht erfolgte. Offenbar soll dem Leser das neugeprägte Beiwort derart ins Ohr und Gehirn getrommelt werden, daß er für den Rest seines Lebens nimmer auf den Einfall kommt, es wäre schöner und zweckmäßiger, zu sagen: „Der Rentamtmann am Juliusspital" und bei Wiederholung abzukürzen „a. J.".

Warum?

Warum? Was soll die Doktorfrage,
Solang dein Blut die Erde trinkt?
Wirf deinen Leichnam auf die Wage,
Und sieh! des Zornes Schale sinkt.

Warum? Daß statt der Kindeskinder
Ihr selber euch den Kopf zerbrecht!
Ein bißchen mehr — ein bißchen minder —
Zum Teufel! Nur wer siegt, hat recht!

Auch was sie auf der Schulbank lehren,
War einst blutwarme Gegenwart;
Und der allein besteht in Ehren,
Den weder Not noch Tod genarrt!

Edgar Steiger

Lieber Simplicissimus!

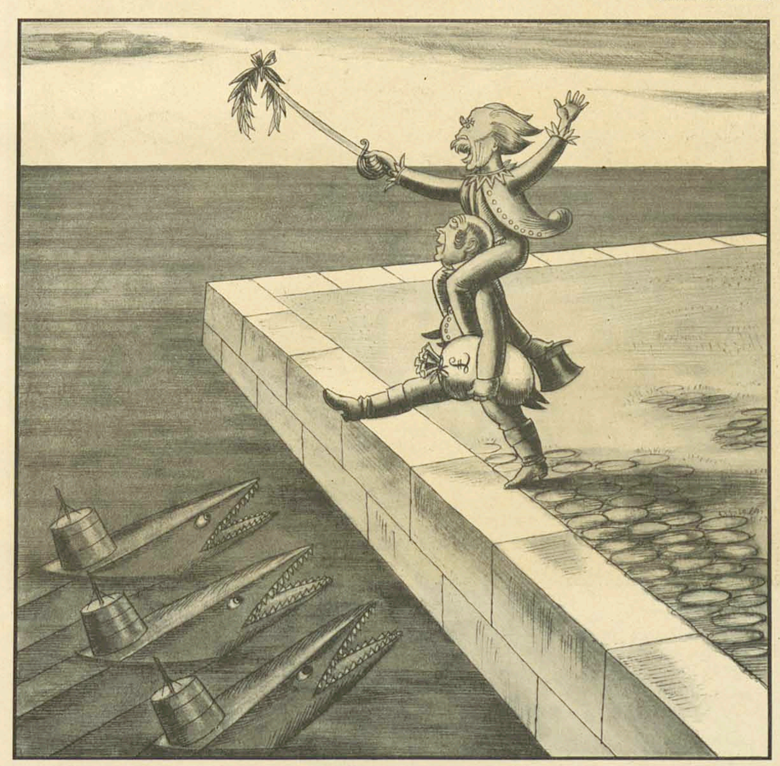
Im Innern eines Straßenbahnwagens sitzt ein Verwundeter, als an einer Haltestelle ein nicht gerade freundlich aussehender Hauptmann die Plattform betritt. Mit streng prüfendem Blick läßt er seine Augen über den Anzug des Soldaten gleiten, worauf er in tadelndem Ton bemerkt: „Ihnen fehlt der unterste Knopf!" — „Jawoll, Herr Hauptmann, und der rechte Arm", war die prompte Antwort.

Ein Landrat verwarnt den Mühlenbesitzer X. mit den Worten: „Na, Herr X., in Ihrer Mühle scheint es auch nicht so ganz richtig zuzugehen. Ich habe so allerlei gehört, daß ich demnächst auch wohl mal bei Ihnen gründlich nachsehen lassen muß." Darauf erwidert X.: „Herr Landrat, glauben Sie doch so etwas nicht. Von Ihnen wird auch erzählt, daß Sie drei Schinken und einige Schock Eier gehamstert hätten. Das glaube ich ja auch nicht, Herr Landrat — ist ja Leutegerede!"

Auf einer schwäbischen Lokalbahn höre ich, wie zwei Reisende sich über die „beängstigende" Geschwindigkeit des Zuges lustig machen. Ein in der Nähe sitzender Landsturmmann greift in die Unterhaltung mit folgenden Worten ein: „Der Zug wär recht an d' Front, bis der nei käm, wär der Krieg aus."

Aus der Rede des Lloyd Guck in die Luft

(Zeichnung von E. Schilling)



„— — Passen Sie auf, daß Sie nicht schielen! Richten Sie beide Augen auf den Sieg und lassen Sie kein Auge rechts oder links schweifen! So wollen wir es haben!"

Mignon

(Zeichnung von O. Lendecke)



„In Straßburg bekommen die Jungverheirateten doppelte Fleischmarken.“ — „Dahin, dahin, möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn!“

A. g. XIII

München, 11. September 1917

22. Jahrgang Nr. 24

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

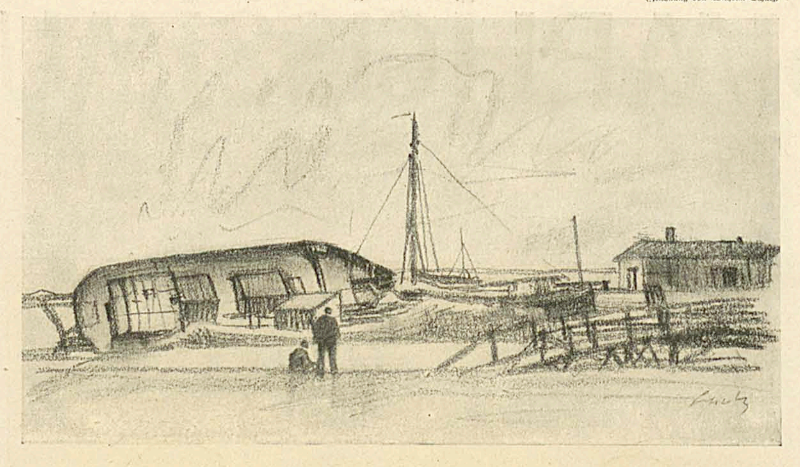
Willkommen in Sibirien!

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Cäsar, deine Opfer grüßen dich!"

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Das Seemannslied

Warum soll der Seemann kein Liebchen haben?
Weil das allein im Bett muß schlafen
Und kann auf dem hohen Deiche stehn
Und nach den Wolken sehn —
Der Seemann muß zu fremden Mädchen gehn.

Er kann nicht des Abends übern Zaun sich legen,
Mit Nachbarn plaudern an den Wegen,
Denn er kennt keinen Giebel im Mond,
Kein Nest, drin die Nachtigall wohnt —
Nur den kalten, leeren Horizont.

Er weiß nicht, ob Freund und Schwester verdorben,
Er weiß nicht, ob Vater und Mutter gestorben,
Er weiß nicht, wann Ernte und Kirmes ist,
Auch am Sonntag hat er keine Frist,
Alles, alles, alles der Seemann vergißt.

Über uns brennt der Sonne Feuer,
Unter uns wohnen die Ungeheuer.
Pflanz' einen Baum in die Woge groß,
Leg ihr ein Kindlein in den Schoß,
Sie haben all das gleiche Los.

Der Seemann muß spähen und auf Hut sein,
Sein Aug muß immer auf der Flut sein,
Sein Ohr ist wie die Muschel voll
Donnern und ewigem Geroll,
Der Seemann lauscht immer in die Ewigkeit wohl.

Er kann nicht wissen, wo aus der Höhe,
Aus der Tiefe, aus der Weite, aus der Nähe
Plötzlich der Tod vor ihn tritt,
Er ist mit allem Leben quitt,
Und alle seine Brüder reißt er mit.

Der Herr Kapitän und die Herrn Offiziere,
Die haben's nicht besser und tun auch das ihre,
Kamerad Heizer, Bruder Maschinist;
Unser aller König ist doch der Artillerist,
Der den Feind in tausend Stücke schießt!

Dann — o dann! wenn der Tag anhebet,
Das Meer bis in den Grund erbebet,
Dann sind wir Blitz und Donner schier
Und scheiden in einer Flamme von hier,
In einer Wolke verschwinden wir.

Josef Winckler

Der gefüllte Pfannkuchen

Von W. Arnold

Der Frühling und der Sommer des Kriegsjahres 1917 haben die neutrale Schweiz mit einer Hochflut von Kunstgenüssen überschwemmt, in Kirchen, Theatern und Konzertsälen ausländische Künstler, ganze Orchester, Chorkörper und Schauspielverbände höchsten Ranges in unaufhörlicher Folge hören und sehen lassen, wie die Städte des kleinen Landes es noch nie zuvor erlebt hatten. Wohl waren einmal vor Zeiten auch die Meininger dagewesen und hatten in die nüchterne Atmosphäre des arbeitsamen Landes einen kräftigen parnassischen Durchzug blasen lassen. Aber das hatte kurz gewährt. Dieses Mal hielt das Wehen der Höhenluft so beharrlich, so mächtig an, daß es bis in die hintersten Winkel den Staub von den Alltagsseelen aufjagte. Dirigierte heute Strauß den Don Juan oder die Zauberflöte, und morgen seine Elektra, so führte Nikisch übermorgen ein Wagnersches Musikdrama auf. Und ließ nach ihm Weingartner seine Wiener Philharmoniker hören, so setzte als Nächster Reinhardt mit seiner Inszenierung alter und allerneuester Tragödien die Schweizer in Staunen. Dazwischen warb die Comédie française oder das Conservatoire-Orchester um den Vorrang. Die guten Leute wußten sich von einem dieser aufregenden Ereignisse bis zum nächsten kaum noch zu sammeln.

Die ganze Stadt, die jeweils an die Reihe kam, geriet aus dem Konzept. Die zurückgezogensten, die eingetrocknetsten ihrer Bewohner, sonst seit Jahr und Tag in keinem Theater, keinem Konzert mehr gesehen, erkannten es schließlich als eine Verpflichtung gegen ihre Stellung, ihre Bildung an, wenigstens einigen dieser unerhört vollkommenen Veranstaltungen beigewohnt zu haben. Fast in jedem Hause beherbergte man Dauerbesuch vom Lande oder aus kleineren Städten; selbst die Welschen fuhren in gesteckt vollen Zügen zu diesen klassischen oder blutrünstig modernen Aufführungen. Nicht die späten Schneestürme des April, nicht die alsbald nachfolgende Gluthitze des Frühsommers setzten dem Zudrange Schranken. Man mußte das einfach mitgemacht haben, oder man hatte sich zu schämen.

So geschah es, daß zuletzt sogar eine gute alte Hausmuttel in unserer Stadt, die Mama Wieland-Wettstein in dem breiten Herrenhause auf der Grünen Mauer, von der unabweislichen Forderung dieser Zeit erfaßt wurde, ein neues schwarzseidenes Staatskleid bestellte und sich einen teuren Sperrsitz auf eine ganze Reihe von Abenden besorgen ließ.

Das war etwas beinahe Nichtzuglaubendes. Denn die unbewegliche alte Dame hatte längst ihre irdischen Freuden nur noch in ihren stattlichen Familienessen und den gemütlichen Nachmittagsgesellschaften mit gleichalterigen Freundinnen am Kaffeetische gesehen, wo die ausgetüftelte Koch- und Backkunst ihrer alten Lisette, vereinigt mit dem übrigen blitzblanken Reichtum ihres Hauses die Geladenen so ausgiebig begeisterte. Des Sonntags beim Kirchgang, daneben zu den paar Glückwunsch- und Beileidbesuchen, die das Jahr brachte, sah man sie noch auswärts; sonst nicht. Sie fand, das Leben sei so umständlich und ermüdend geworden, seit es Straßenbahnen und Telephon gab! Am bequemsten lebe man heutzutage still im eigenen Hause und Garten. Auch von dem Ärger mit Pferden und Kutschern hatte sie sich längst befreit.

Jetzt jedoch, da jeder aus Familie und Bekanntschaft zu ihr gelaufen kam, zu erzählen und ihr vorzuschwärmen von dem Prächtigen allem, was es zu erleben, und von der eleganten Menge Menschen, die es zu sehen gab, wurde auch sie schließlich von dem Schau- und Hörfieber angesteckt und wollte denn doch nicht als einzige, die nicht mitreden konnte, unter allen anderen dasitzen. Dies eine, so ganz außerordentliche Mal tat sie also noch mit.

Ihre Abende kamen. Der Wagen von Verwandten holte sie ab, und auf lange Stunden blieb das Haus auf der Grünen Mauer, zum ersten Male seit undenklicher Zeit, ohne Herrin. Spät in der Nacht brachte der Wagen sie wieder heim. Das eine Mal erbaut, das andere Mal entsetzt; immer aber zerflossen und fertig. Es war furchtbar interessant, aber auch furchtbar anstrengend. Außer auf ihrer Hochzeitsreise in Paris hatte Frau Wieland niemals Ähnliches gesehen. Nur Elektra! Für so etwas ins Theater zu gehn? Nein! Sie verstand die Menschen nicht mehr. Kurz gesagt: scheußlich! Immerhin — ihr Platz war gekauft und hatte ein nach früheren Begriffen unerlaubtes Stück Geld gekostet. So besuchte sie ihre Serie auch zu Ende.

Was dieserart auf der Seite der Herrschaften den gewohnten Alltag von Grund aus über den Haufen warf und die spießbürgerlich wohlgeregelte Lebensweise und Zeiteinteilung in den Schweizer Städten

eine ganze Weile hindurch aufhob, das führte auf der anderen Seite, bei den Dienstboten, bald zu ganz verwegenen Zuständen. Denn wo die Familie sonst kein dutzendmal im Jahre den Abend außer Hause zubrachte, war Woche für Woche soundso oft grad um die allerschönste Zeit jetzt völlig reine Luft zu genießen.

Liebschaften schossen ins Kraut, die sonst kaum die Möglichkeit gefunden, über das Stadium sehnsüchtigen Blicketauschens hinauszugedeihen. Junge Dinger wurden von Hausburschen und Reitknechten, welche sich sonst in Züchten halten mußten, jetzt hinter allen Haustüren und Gebüschgruppen abgeküßt. Ganz begreiflich. Denn die Jugend hat ihr Recht. Auch daran ist nichts Außerordentliches, daß die zweiundvierzigjährige Köchin im Hause links neben uns sich in dieser Zeit mit dem kaum zwanzigjährigen Schreiberlein des Notars im Hause rechts neben uns regelrecht verlobte. Noch daran, daß die scheinheilige Haushälterin Hannah des Herrn Pfarrer Steinmann zu St. Peter, die sonst nie die Augen aufzuschlagen wagte, nun, während ihr Herr sich auf seine alten Tage noch überzeugen wollte, was es denn mit dem berüchtigten Tristan auf sich habe, zu dem seinerzeit die Frau Wesendonk in Zürich den Wagner inspiriert haben sollte, — daß währenddem, sage ich, diese scheinheilige Haushälterin Hannah sich von dem kaum erst geschiedenen Küster ihrer Kirche in die Notwendigkeit schleuniger Verehelichung bringen ließ. Nein, aber — man sollte es nicht für möglich halten! — daß selbst der sechzigjährigen Lisette bei Frau Wieland-Wettstein diese verführerische Gelegenheit zum Ausleben zarter Gefühle noch einen schlimmen Streich spielen konnte — den schlimmsten freilich ihrer ahnungslosen guten Herrin —, das ist wert, aus diesem Kriegs- und Gastspielsommer 1917 hier doch des nähern erzählt zu werden, und zugetragen hat es sich folgendermaßen.

Es war an dem Abend, an welchem Frau Wieland die letzte ihrer vorausbezahlten Theatervorstellungen absaß. Man gab Macbeth. Die verfrühte Sommerglut lag bereits atembeklemmend auf der Stadt. Da hatte die haushütende, bewährte Dienerin bei einbrechender Dämmerung sich am Brunnen im Hofe mit dem guten alten Nachbarskutscher Leonhard in ein freundnachbarliches Gespräch eingelassen. Der dicke Herr Leonhard erwies Jungfer Lisette von je eine mehr als übliche und nötige Aufmerksamkeit und wußte sie, wo je sich Gelegenheit fand, durch kleine Handreichungen und Hilfsdienste zu verpflichten. Jung Witwer geworden, wäre er einem zweiten häuslichen Glücke nicht abhold gewesen. Doch Jungfer Lisette fühlte sich bei ihrer Herrschaft so wohlversorgt und zufrieden, daß sie seine Annäherungsbemühungen unveränderlich mit der noblen Gemessenheit erwiderte, zu der die Vertrauensstellung in einem so angesehenen Hause, wie dem auf der Grünen Mauer, ihr die Berechtigung verlieh. Darüber war man hüben und drüben in die ungefährlichen Jahre geraten, und plauderte nun längst gewohnheitssicher und vertraulich miteinander. Heute hatte die lange abendliche Muße die zwei ergrauenden Dienstboten auf Betrachtungen über ihre alternden Herrschaften und über ihren eigenen nahenden Lebensabend geführt. Es tat beiden wohl, sich einmal so verständig über diese wichtigen Fragen und Aussichten auszutauschen, als mit einmal dicke laue Regentropfen aus dem schwarzen Gewitterhimmel herabfielen, rasch dichter und dichter daherklatschten und Lisette schicklicherweise nötigten, Herrn Leonhard zur Fortsetzung ihres Gespräches auf einen Augenblick in ihre Küche hinaufzuladen. Ihre Herrin sei heute im Theater und sie ganz allein zu Haus. Herr Leonhard erwiderte, daß auch seine Herrschaft dort sei und er vor zwei Stunden nicht wieder anzuspannen brauche.

Einmal in der schönen blanken Küche droben, mit den Wänden voll prächtig spiegelnder, ehrwürdiger Kupferformen, gebogener schuppiger Fische, Flammeristerne, Gugelhopf- und Puddingmodel aller Art, ergab es der Geist der Örtlichkeit, daß der Gast es nun seinerseits für schicklich erachtete, die Rede auf die Kochkunst der Jungfer Lisette und deren oft vernommene Unübertrefflichkeit zu bringen, wobei er unter anderem auch seiner Lieblingsgerichte Erwähnung tat und hören ließ, daß sein höchster Begriff von Leckerei auf gefüllte Pfannenkuchen hinausgehe. So schön locker müßten sie sein, am liebsten mit eingemachten Himbeeren gefüllt, und außen mit überbranntem Zucker bekrustet.

Nun hielt wiederum Lisette es für das Gebot der Höflichkeit, da sie ja rein nichts anderes zu tun habe, dem werten Herrn Nachbar die alsbaldige Erfüllung dieses seines höchsten Wunsches anzubieten, und da des Alten wortreiche Ablehnung nicht allzu überzeugend klang, dauerte es nicht lange, bis auf einem munteren Feuer wirklich das köstlichste Butterschmalz protzelte. Herr Leonhard nahm, statt auf seinem Stuhle zu bleiben, dicht Lisetten gegenüber auf dem massigen, von glänzenden Messingreifen gegürteten Fleischhackstocke Platz und überbot sich förmlich in gediegener Gesprächigkeit.

— Während wir das platonische Paar bei der kunstsicheren Entstehung des Pfannkuchenteiges einen Augenblick sich selber überlassen, muß ich den Leser rasch einen diskreten Blick in einen Winkel des Wielandschen Hauses tun lassen. Dort führt, von dem gemäldebehangenen, mit einem schönen alten Fliesenboden gezierten Vorplatze, an der Küche vorbei, ein Hintergänglein nach einer verglasten Laube und an deren Ende auf einen geheimen Ort. Das Herrschaftsanwesen auf der Grünen Mauer, mit Garten, Hof und unbenützter Stallung, mit mächtiger Wäschehängterrasse, Lauben in zwei Stockwerken und allerlei sonstigen Altmodischheiten, gehört noch zu jenen in unserer Stadt, woran aus Pietät noch keine Generation etwas Wesentliches verändert hat, und an deren mehr stimmungsvolle als bequeme Einrichtungen auch die jetzige Bewohnerin während ihrer Lebzeiten nicht rühren ließ.

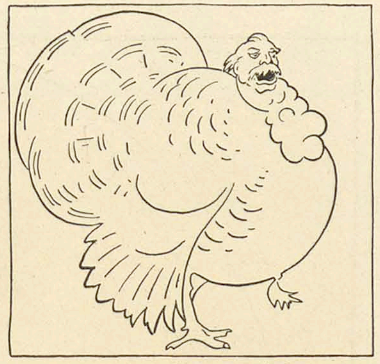
Selbst als eine öffentliche Vorschrift über Wasservorrichtungen den unhygienischen Zuständen bis in die bescheidenste Bürgerwohnung hinein ein Ende gesetzt, da hatte Frau Wieland-Wettstein darauf bestanden, daß wenigstens der altehrenfeste runde Abhebdeckel aus poliertem Mahagoniholz, mit dem wunderschönen gedrechselten Griffknopf, bleiben müsse, an dessen gemütliches schweres Klappern, als an eines der täglichen traulichen Geräusche ihres ererbten Vaterhauses, sie von Kind auf gewöhnt war. —

Während in der Küche Lisette das zu Schnee geschlagene Eiweiß jetzt in den Teig mengte und diesen mit feierlicher Behutsamkeit in das mild rauchende Schmalz goß, rollte durch die drückende Luft des Gartens der erste Donner heran. „Zum Deu-Henker, was wird das wieder für eine Schlafnacht geben!" meinte Herr Leonhard und wischte sich die Stirn. „Eine solche Höllenhitze wie jetzt, und so viele Bremsen bei meinen Pferden hab' ich seit dem Cholerajahr von dazumal nicht mehr erlebt, als meine Frau starb. Alles justament so wie heuer!"

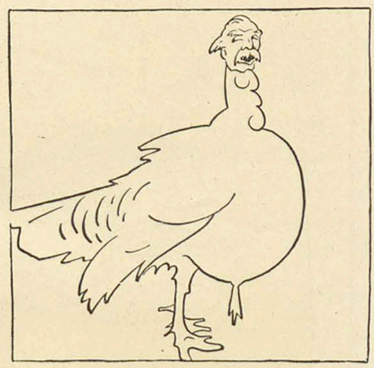
(Schluß auf Seite 306)

Lloyd George

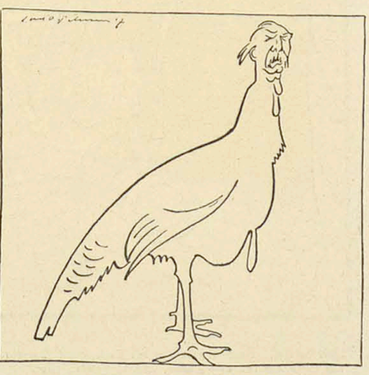
(Zeichnungen von E. O. Petersen)



„Wir haben den Endsieg in der Tasche,



vorausgesetzt natürlich,



daß die Tasche kein Loch hat."

Die neue Lüge

(Th. Th. Heine)



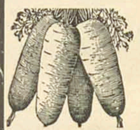
„Die deutschen Hunnen haben deinen Dom in St. Quentin angezündet." — „Na hören Sie, so neutral bin ich doch nicht, daß ich das Gegenteil von dem glaube, was ich gesehen habe."



Herr Ober, 1 Flasche MM

Matheus Müller Hoflieferant S. M. des Kaisers, Eltville

Jetzt ausgesät, bald wieder frisches Gemüse
Spinat-Samen, 1/4 Pfund 35 ₰



Speiserüben Herbstrüben Stoppelrüben Stielmus — Teltower Rübchen — Schnittsalat — Gemüsepetersilie — Radies — Rettich — Gartenkresse — Kopfsalat — Dill — Endivien — Krauskohl — Rapunzel — Sonnenblumen — Tabak, um selbst Tabak zu ziehen — Mairüben — Rhabarber — Schwarzwurzel — Weißkraut — Kerbel — Zichoriensalat — Pastinaken — Landgurken — Sellerie — Wirsing — Rosenkohl — Kohlrabi — Blumenkohl — Rote Rüben — Speisekürbis — Kohlrüben — Gurkenkraut — Bohnenkraut — Petersilienwurzel — Tomaten — Zuckerrüben zum Saftkochen — Kümmel —

Von einer Sorte ein Paket Saat 25 Pf

100 Pakete M 23.—, 1000 Pakete M 210.—

Hornspäne Paket 20 Pf — Wetzsteine 25 Pf — Champignonbrut —

Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt. Lieferanten für Se. Maj. den Deutschen Kaiser. ☛ Hauptkatalog umsonst.

Zu 10 preußischen Morgen Salat, also für etwa 400 Tausend Salat-Köpfe, sind nur 500 Gramm Samen erforderlich. Eine ungeheure Samenverschwendung ist während der letzten Jahre getrieben worden. — Als Zwischenkultur unter Obstbäume legt man Bohnen, weil diese den Obstbaum mit Stickstoff düngen. — Im Nachttopf spiegelt sich der gesundheitliche Zustand eines Menschen, in der Jauchegrube der gesunde und der ungesunde landwirtschaftliche Zustand eines Volkes. An seiner Kloakenwirtschaft ist das stolze römische Reich zugrunde gegangen. Nicht der Krieg zerstört ein Volk, sondern nur der Zustand der Felder ist es, was eine Nation letzten Endes zugrunde richtet oder mächtig macht. Die Anzahl der Ehen und Kinder sind durchaus abhängig von den Kornpreisen. — Die jährliche Fäkalmenge eines Menschen genügt, um auf einem Morgen sieben Zentner Roggenkorn zu erzeugen. Mit Millionen Zentnern Brotgetreide zu bewertende Fäkalien gehen jährlich verloren und werden durch Wasserspülanlagen in die Flußläufe geführt. — Fleißige Hand wird herrschen, die aber lässig ist, wird müssen Zinsen, Spr. 12, 24. — Lasset die flüssigen Düngerstoffe in den Ställen nicht verloren gehen. — Das in der Landwirtschaft dreimal heilige, unerbittliche Gesetz des Ersatzes — kompostiert mehr! Wie in einen landwirtschaftlichen Haushalt zur Nutzbarmachung der Küchenabfälle ein paar Schweine gehören, so ist zur Garten- und Landwirtschaft gleichfalls unerläßlich ein Komposthaufen, der fortwährend zu Gelde macht, Asche, Ruß, Müll, Bauschutt, Kehricht, menschliche und tierische Exkremente. — Nutzt vielmehr als bisher den Weidegang. — Wie sind schlechter, steiniger Boden, verqueckte Rasenränder, in fruchtbares Gemüse- und Obstland schnell zu verwandeln? — Wie erziele ich außergewöhnlich reiche Gemüseernten? — Das Geheimnis der großen Kartoffelerträge. — Wie zwinge ich nicht mehr tragende Obstbäume wieder zu regelmäßiger, reicher Fruchtbarkeit? — Anleitung zu hohen Gewinn bringenden Rhabarberplantagen, Spargelanlagen, Champignonanlagen. — Ich habe ein größeres Stück Land zur Verfügung, wie kann ich es sogleich nutzbringend verwenden? — Wie entferne ich Blattläuse, Erdflöhe, Harzfluß? — Was muß ich wissen über Laubfütterung, Gemüsedorren? — Wie veredle ich Rosen? Wie pfropfe ich eine bessere Sorte auf einen Obstbaum? — Die langen Wintermonate hindurch Tag für Tag frisches Gemüse im Garten. — Neue Kultur-Methode. Wie kann ich selbst einen kleinen Gemüsegarten zu einer unerschöpflichen Speisekammer gestalten? — Alte Erfurter Gärtner-Erfahrungen für große Erfolge in Garten und Feld. — Die Wurzel, das Erdreich, wollen atmen, wollen Stickstoff der Luft entnehmen. Stickstoff ernährt die Pflanze. Diese Selbstdüngung, dieser Kräfte-Austausch zwischen Atmosphäre und Erde wird durch Erdverkrustung verhindert. Darum sollen wir hacken und immer wieder hacken. Wer hackt, der düngt, und entfernt dabei gleichzeitig den unnützen Mitesser, das Unkraut. — Es gibt Sorten, die 100 Zentner und andere, die nur 30 Zentner vom Morgen geben. Eine fruchtbare und eine unfruchtbare Sorte gleicht einem fleißigen und einem faulen Arbeiter. Ernähren muß man beide, aber der fleißige schafft dabei dreimal soviel wie der faule. Welche sind nun die fruchtbaren Sorten, jene fleißigen Arbeiter, die dreimal soviel hervorbringen? — Dieses und sehr vieles Andere enthält das neue Gartenlehrbuch, welches zu den folgenden Preisen durch die Blumengärtnereien Peterseim, Erfurt, verausgabt wird: 1 Gartenlehrbuch M 1.35, 3 Stück M 3.—, 100 Stück M 75.—, 1000 Stück M 600.—. Wer eine Bohne an die Stange legt, erntet 4 Pfund an der Pflanze. Wer 5 Bohnen an die Stange legt, erntet nur 250 Gramm Stangenbohnen an der Pflanze. — Wer Land bewirtschaftet und nicht dabei die 100jährigen Erfahrungen benutzt, sondern alles Unrichtige erst selbst noch einmal durchmacht, der gleicht einem Menschen, der, ohne Licht anzuzünden, im Dunkeln arbeitet.

Alexander Castell

Fieber

Drei Novellen. Geh. 3,50 M., geb. 5,50 M.

Das Literarische Echo, Berlin: Wenn Castells Kunst Musik wäre, müßte man sagen: er spielt mit dem Dämpfer. Seine Stoffe, die zu grellen Aufschreien, zum Aufgebot grausamster Instrumente herausfordern, sind so diskret wie möglich ausgestaltet. Und so wie Töne uns über diese Töne hinausführen, in Sehnsucht, Unendlichkeit, Stimmungen, Gefühle, die nichts mehr mit ihnen gemein haben und letzten Grundes doch aus ihnen stammen...

Fremdenblatt, Wien: Der Autor, dem die Schweiz vor kurzem den Schillerpreis verliehen, ist ein Mensch der Psyche. Seelische Probleme sind seine Themen, er schreitet nicht den breitgetretenen Niederungsweg der großen Herde, er strebt nach einsamen Höhen und geht aufrecht und sicher seinen Pfad. Seine packende Schilderungskraft und nicht zuletzt der volltönende, formvollendete Stil machen die Novellen zu einer feinen und interessanten, literarisch wertvollen Schöpfung.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S

Für Feldpostversand:

Fleischkonserven
Marke „Flußperle".
Konservenfabr. Wüsten-Jerichow
Post Burg 17 Bez. Magdeb.

Zuckerkranke Nierenleidende
erhalten kostenlos belehrende Broschüren.
Dr. Julius Schäfer, Barmen 40.

! Hautjucken
(Krätze) wirksames
Special-Mittel
Verl. Sie Gratisprospekt
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.

Schöne dichte **Augenbrauen**
Wimpern lang und schattig
ausdrucksvolle Schönheit durch Reichel's Plantol-Extrakt, schnelles Wachstum bewirkender u. gänzlich unschädl. Pflanzensaft. Flasche M. 3.50. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Warzen
beseitigt verblüffend „Varex"
Preis 1,60 Mark. Alleinversand:
Löwen-Apotheke, Hannover 11.



HAAR- und BARTWUCHS
Vitacrinepomade
fördert das Wachstum der Haare mit wunderbarem Erfolg. Preis per Tigel M. 2.-, Porto 50 Pfg. Diskreter Versand nur gegen Voreinsendung durch J. Appel, Wien VIII, Josefstädterstr. 48.



Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als vegetabil.
Regenerations-Pillen
Probesch. 1.30, 1/2 = 2.30, 1/1 = 4.— M.
Alleinvers. Löwen-Apotheke, Hannover 11.



Flacon		
à 20	50	100 Tabl
M. 4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.

Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

gegen Würmer Spul- u. Maden-Würmer
gebrauchen Sie „Contraverm", das neue Wurmmittel für Erw. u. Kinder (über 4 Jahre). Pack. mit dazugehörig. Salbe 3,25 M. Alleinversand Löwen-Apotheke, Hannover 11


Vor Gebrauch

Nach Gebrauch

Vor Gebrauch

Nach Gebrauch

Dünne, unscheinbare Augenbrauen u. Bärte
werden dichter und stärker durch Schellenbergs **„Exlepäng Nr. 2"** (Patentamtl. gesch.). Gibt blonden oder hässlich roten Bärten u. Augenbrauen **nach und nach,** vollständig **unauffällig,** schöne braune und schwarze Farbe und ist **unabwaschbar** und **unschädlich.** Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller u. schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unauffälligen Veränderung des Gesichts. Viele Dankschreiben. Diskr. Versand. Karton M. 5.— (Porto extra). Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden. In all. bess. Friseurgeschäft., Drog. u. Apoth. zu haben, wo nicht, direkt vom Fabrikanten **Herm. Schellenberg, Düsseldorf 204, Parfümerie-Fabrik.**

Soeben erschien neu in **50.** Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die **nicht** heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc.

Bezug gegen Einsendung von M. 2.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87b, Repkowplatz 5.



Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.— (ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a



Kürzlich erschien

der fünfte Kriegsband des Simplicissimus

Oktober 1916 bis März 1917

Erster Band: August 1914 bis März 1915
Zweiter Band: April bis September 1915
Dritter Band: Oktober 1915 bis März 1916
Vierter Band: April bis September 1916

Preis jedes der nach einem neuen Entwurf von Th. Th. Heine in Leinen gebundenen Bände 10 Mark, Luxusausgabe 20 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Simplicissimus-Verlag in München-S

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.**, bei direkter Zusendung **5.50 M.**, Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.**, bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.**, Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h**, das Vierteljahr **K 7.20**, direkter Postversand **K 7.60.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**



Etta-Federn-Kirmsse

Das Bild des Weibes

Mit 66 Abbildungen

Gebunden 3 Mark.

Das Weib wird in all seinen Arten u. Typen gekennzeichnet als Mädchen, als Braut, als Gattin, als Mutter, im Beruf, in der Erotik, als Dirne, als Verbrecherin usw. Dazu 66 wundervolle Frauendarstellungen der bedeutendsten Künstler aller Zeiten.

Severins Gang in die Finsternis

Ein Prager Gespensterroman von Paul Leppin.

Geheftet M. 2.—, geb. M. 3.—.

„Ein sinnlicher Feminist hat hier eine ganze Galerie von Frauenbildnissen geschaffen: alle locken den armen Severin, bis er zu dem vernichtenden Wesen der Mylada gelangt. Ein Virtuose von verführerischen Nachtstücken hat hier in einer weichen, stimmungsvollen Sprache das dankbare Thema des abendlichen u. nächtlichen Prags variiert, manchmal mit überraschenden Effekten.

Literarisches Echo.

Bei Feldpost Betrag einsenden.

Delphin-Verlag, München-Schwabing.

Wollen Sie

elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben. Risiko ausgeschlossen!

Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Mord

und Revolution erregen nicht so viel Aufsehen als meine **200jährige Prophezeiung über den Weltkrieg.** Vom Kriegspresse-Amt freigegeben. **Neuester Schlager.** Jeder ist Käufer, da hochinteressant. 100 Bände M. 12.80. Muster 30 Pf. Versand **postfrei** jeder Poststation und nur gegen Voreinsendung.

Jos. Rupp, Verlag, München-Gauting A. 5.

Mitesserjäger

beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser!** Pickel, Sommersprossen, grossporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teintzart, weiss u. rein.** Preis 3.— M. exkl. Porto. **Hortense de Goupy**, Berlin-Halensee 15, Bornstedter Strasse 8.

Faltenloses Gesicht

Runzeln, scharfe Züge, Krähenfüße, Stirnfalten verschwinden einzig nur nach biologisch. Verfahren durch Zuführung neuer, dem natürlichen Hautfett innig verwandter Fettsubstanz, des homogenen Lecithinhautnährstoffes „Creme Diana". Die welkende Haut u. erschlafften Gesichtsmuskeln werden wieder gekräftigt, glatt u. elastisch gemacht u. das Altern der Gesichtszüge weiterhin wirksam verhindert. Erfolge über Erwarten. Dose M. 6.50 u. 3.50. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.



Außerordentlich wirksames Spezialmittel. Preis: kompl. mit genauer Anweisg. 3.85 M.

Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Barzarin

(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge) ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen

Zuckerkrankheit

ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.

— Garantiert unschädlich. —

In allen Apotheken käuflich. Prosp. kostenl.

Beck & Cie., Schillerstr. 16, Cannstatt a. N. 2.



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100	Versand durch die
M.	4.—	8.50	15.—	Versandapotheken.

Prospekte versendet kostenlos Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.

Schleussner-

Photo-Platten
Photo-Papiere
Photo-Chemikalien

Bromsilber-, Celloidin-, Aristo-, Gaslicht-Papiere u. -Postkarten. Moment-Ultrarapid- und farbenempfindliche Viridin-Platten für die Landschafts- und Porträt-Photographie. Gebrauchsfertige Chemikalien in flüssiger, Patronen- und Tablettenform

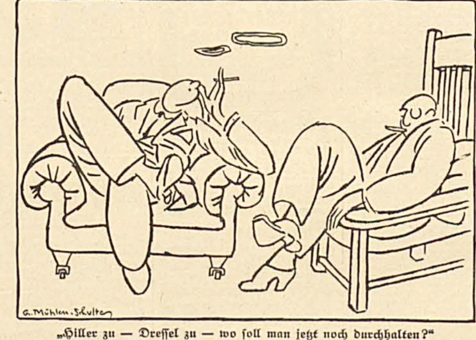
Preisliste und Lieferung durch alle Photohändler oder direkt durch die

Schleussner Photohilfsbuch I. Teil: Das Negative Bild. II. Teil: Das Positive Bild. Preis jed. Teiles 1 M. Belichtungs-Ermittler „DISKUS" ermittelt durch einfache Verstellung der Drehscheibe die richtige Belichtungszeit jedes Aufnahmegegenstandes. Preis 70 Pfg.

Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main 3

Berlin WW

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)



„Hiller zu — Dressel zu — wo soll man jetzt noch durchhalten?"





Soeben erschien bereits in 15. Auflage

Artur Fürst und Alexander Moszkowski

Das Buch der 1000 Wunder

Geheftet 6 Mark, gebunden 8 Mark

Vossische Zeitung, Berlin: Ein vielseitiges, reichhaltiges und amüsantes und dabei ein ernstes Buch ... Wer gern Anekdoten, amüsante und erstaunliche Geschichten erzählt, dem bietet sich in diesem Buche eine Fundgrube, der gegenüber die berühmteste Anekdotensammlung verblaßt. Wer Ideen sucht, der findet sie hier dutzendweise. Wer sich und andere gerne gruseln macht, kommt ebenso auf seine Rechnung wie einer, der gerne durch anscheinende, aber unwiderlegbare Unmöglichkeiten verblüfft. Aber über diese leichte Unterhaltungsform hinweg leitet das Buch unmerklich zu einem großen, gläubigen Staunen, das unmittelbar einführt in das eine große Wunder des Lebens.

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen in München-S

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.

Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.

60. Tausend.

Zu bezieh. gegen Voreins. von M. 2,80 für das geheftete, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).

Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Klassische Schönheit

Der Schwertertanz von Olga Desmond und Lebende Marmorbilder v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm.) Herrlichste Ausführung! Statt 15 M. für 10 M., auch in 4 Raten à **2,50 Mark.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Si.

Mädchen,

die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1 Mark.

Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.

Das Weib u. seine Bestimmung.

Ein Beitrag zur Psychologie der Frau und zur Neuorientierung ihrer Pflichten von

Dr. med. M. von Kemnitz.

Preis mit Porto geb. M. 5.—

Eine Zusammenfassung der großen Literatur über die Geschlechtsunterschiede von Mann u. Weib, die Eigenart des weiblichen Denkens, Fühlens und Wollens, auf Grund einer großen frauenärztlichen Erfahrung.

Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.

48 Gemälde von

Carl Spitzweg

als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.



Das **Liebespaar** in der Kunst. Von Reinhard Piper

Mit 140 Bildern

Man hat schon oft die Liebeslieder unserer Dichter gesammelt. Hier werden zum erstenmal die Liebesdarstellungen der Kunst vereint. Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Faun und Nymphe, Romeo und Julia, Landsknecht und Lagerdirne, Jäger und Sennerin, Soldat und Köchin, die Galanten und die Naiven haben sich in diesem

Bilderbuch der Liebe

zusammengefunden. Auch die unfreiwillige Komik in der Liebe fehlt nicht.

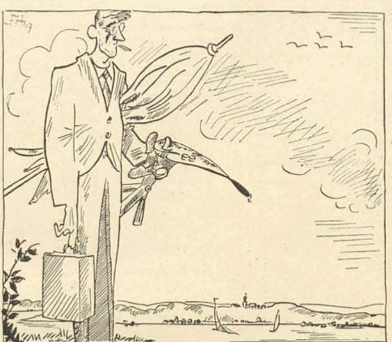
Geheftet 2 Mark 80
Elegant gebunden 4 Mark

Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.

R. Piper & Co., Verlag, München.

Rückzug

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Ich muß das Motiv aufgeben, hier riecht mir's zu sehr nach Kriegsgewinnlerküche."

Nur für reife Menschen:

Die Sexualnot unserer Zeit
Beiträge zu den Problemen des Geschlechtlichen
von Dr. med. Spier Irving
Preis mit Porto Mk. 2.70.
Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution — Vererbung — Das Verhältnis — Liebe und Ehe in Dollaria — Die Geheimratstochter — Sexuelle Versorgung — Die Homosexualität der Frauen unserer Zeit — Luluchatraktere u. s. w.
Universal-Verlag, München 6. Brieffach 11.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
Anregend! Kräftigend!
Originalpackung 25 St. 4.—, 50 St. 7.50, 100 St. 13.50, 200 St. 25.— portofrei.
Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft.
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

200 verschied., feine Serien-, Blumen-, Soldaten-, Mädchen-, Glückwunsch- etc. Postkarten für nur 4 M.
Paul Rupps, Freudenstadt 177.

Edelste Rheinpfälzer
1915er Weine
1915er Gimmeldinger Kieselberg M. 4.30 p. Fl.
1915er Neustadter Vogelsang Riesl. Auslese M. 5.70 p. Fl.
1915er Königsbacher Idig Spätlese M. 6.20 p. Fl.
1915er Wachenheimer Hauenstein Wachst. Excell. v. Bürklin M. 8.30 p. Fl.
so lange Vorrat, in Kisten v. 12, 25 u. 50 Fl. Preise inkl. sämtl. Verpackg., ab Gundelsheim, Nachn. Probefl. z. ob. Preisen, unter Berechng. d. Verpackung gegen Nachn.
Eugen Dilo, Weinbau u. Weingroßhandlung, Gundelsheim-S a. Neckar.

Kaliklora
Mein bester Zahnarzt
Köstlich erfrischend Queisser's Zahnpasta
Kaliklora
Das Schutz-Wort Queisser verbürgt Echtheit. Vorsicht vor Nachahmungen!
Queissers Zahnpasta Kaliklora wirkt zahnsteinlösend, desinfizierend und reinigt Mund und Zähne bei jung und alt.
Ueberall erhältlich. Grosse Tube M. 1.50. kleine Tube M. 0.90.
Hersteller: QUEISSER & Co., G.m.b.H., HAMBURG 19.

Veredelung d. Rauchens
kurzer Pfeifen.
Abkühlung u. Reinigung d. Rauchs, Nikotinwirkung w. geschwächt.
Rohr bleibt reiner.
Ruhiges angenehmes Rauchen, bekömmlicher wohlschmeckend bis z. letzten Zug.
Tabakverbrauch viel sparsamer. Anweis. u. Gebrauchsmittel gegen Eins. v. 1 M. Nachn. 1.25 M. durch
B. Vötter, Leipzig, Könneritzstrasse 27.
Wertvoll für jeden Raucher.



Postkarten
Zentralversand.
Wir liefern Blumen-, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck, Bromsilber. Wir empfehlen Karten per 100 Stück von Mark 1.30 an. Tausende Dankschreiben. Verlangen Sie unseren reichh. Prospekt sowie Muster gratis und franko.
Karl Voegels Verlag
Berlin O. 27, Blumenstrasse 75.

Buchführung lehrt am besten brieflich
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Str.
Verlangen Sie gratis Probebr. E.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

echte billige
Briefmarken
Alle verschieden!
100 Asien, Afrika, Australien M. 2.25
25 alte Montenegro M. 3.— | 5 gest. Warschau M. 2.—
30 versch. Türkei „ 2.— | 25 versch. Persien „ 2.—
1000 versch. nur „ 15.— | 2000 versch. nur „ 50.-
100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. 17.50
Max Herbst, Markenh., Hamburg H.
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2,
Burgstraße 13, am Königl. Schloß.



Zar Wladimir wählt eine Frau

Soeben erschien
Gustave Doré / Das heilige Rußland
Mit 477 Bildern. Verdeutscht und herausgegeben von Peter Scher. Geh. 4,50 Mark, geb. 6 Mark

Die Frankfurter Zeitung schreibt: Der Neudruck seines beim Ausbruch des Krimkrieges erschienenen Buches in der vortrefflichen Textübersetzung Peter Schers ist bei der großen Seltenheit alter Exemplare eine sehr willkommene Gabe . . . Schier unerschöpflich ist die Fülle der Einfälle, bezwingend oft die Phantastik des Zeichners. Dorés Buch wird nicht nur dem Politiker ein wertvolles und dabei amüsantes Zeugnis französischen Geistes aus einer Zeit sein, da er noch nicht vor einer verblendeten Politik abgedankt hatte, sondern auch dem Kunstfreund eine angenehme Gabe.

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen in München-S

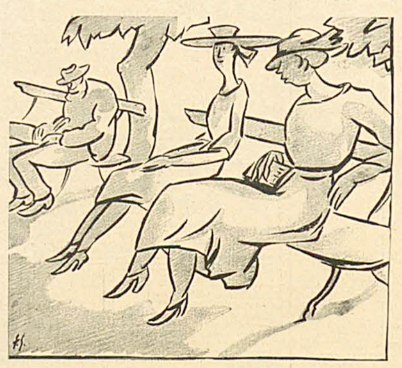
Kriegsmarken

50	verschied.	M 2.—
75	„	M 5.—
100	„	M 9.—
125	„	M 15.—
150	„	M 22.—
175	„	M 30.—
200	„	M 40.—
225	„	M 52.—
250	„	M 65.—

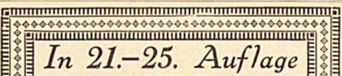
Geleg.-Liste gratis.
Intern. Briefm.-Börse Leipzig,
Kronprinzstr. 39 f.
Postsch.-K. Leipzig 50756.

Erziehung

(Zeichnung von Fritz Schaefer)



„Laß die Fremdwörter, Elli! Erstens gebraucht man sie meistens falsch, und zweitens schickt sich's nicht während des Krieges!"



In 21.–25. Auflage

erscheint soeben der neue Roman von

Artur Landsberger

Lache Bajazzo!

Ein moderner Hexensabbath

480 Seiten. Geh. M. 5.—, geb. M. 7.—

Die B. Z. am Mittag schreibt darüber:
„Die Geschehnisse und Bilder, die an unserem Auge vorüberziehen, sind so toll, so zügellos und zugleich so prikkelnd, daß sie die Bezeichnung eines Hexensabbaths durchaus rechtfertigen."

Die Züricher Morgen-Zeitung:
„Das Werk eines Künstlers, in dem das Entsetzen der Zeit Kräfte wirkte, die nun gewaltsam hervordrängen und ihn ein Werk schaffen ließen, das . . . als ein gewaltiges Dokument der Zeit fortleben wird."

Georg Müller Verlag München



1917

Münchener Kunstausstellung

im Königl. Glaspalast.

Künstlergenossenschaft u. Secession

Täglich 9–6 Uhr. **Juli mit September** Eintritt 1 Mk.

Versandhaus **L. Spielmann, München 128,** Gärtnerplatz 1 u. 2. **Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen.** — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.



Gesichts-, Wangen- und

Nasenröte

sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein **„Edelblass".** Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. außer Porto. **Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.



Retcliff, **Nena Sahib.** Preis eleg. gebd. . . . . 3.30 Mk.
„ , **Puebla.** „ „ „ . . . . 3.30 „
Erzählen von den Schrecken und Grausamkeiten des indischen Aufstandes, in welchem die Indier, durch die Ausbeutung der Engländer, durch Vergewaltigung ihrer Frauen und Töchter endlich zur Wut entflammt, furchtbare Vergeltung übten, von dem üppigen Haremsleben, von Goldexpeditionen und Seeabenteuern etc. — Fragen Sie Bekannte. Sie werden enthusiastische Urteile hören!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Si.

Strotzende Gesundheit

spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. **R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2,** Nassauische Str. 15.

D. Lendecke:
„Das neue Kleid"
Albert Langens Kunstdruck Nr. 240

Aus der soeben erschienenen Serie von

Sechs großen farbigen Kunstdrucken

von

Otto Lendecke

Preis jedes Blattes 2 Mark

Über sämtliche übrigen Kunstdrucke des Verlages unterrichtet der

Neue illustrierte Kunstdruck-Katalog

der über 200 Abbildungen enthält.

Gegen Einsendung von 1,10 Mark (einschließlich Porto), auch in Briefmarken, zu beziehen vom Verlag von

Albert Langen in München-S

Ia Zigaretten 100 Stück 3, 4, 5, 6, 7, 8 u. 9 M. + 25 Pfg. Pto. gegen Voreinsend. an Selbstverbraucher E. H. Fr. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino

Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich

Sanitätshaus „Hygiea" 3.

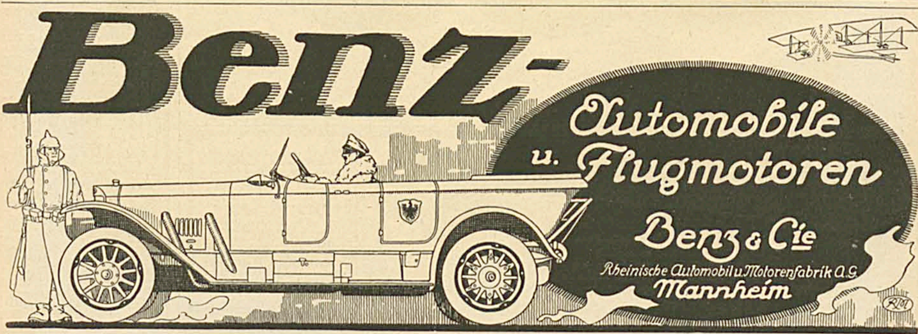
G. m. b. H. **Wiesbaden I,** Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise. Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.



300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. **Zille, Berliner Range.** 2. **Zille, Berliner Luft.** 3. **Zille, Berliner Bilder,** drei urdrollige Bilderserien. 4. **Usabel, Die Nacht von Berlin,** aus dem Berliner Nachtleben. 5. **Strandkinder.** 6. **Im Familienbad,** amüsante Kostüm- u. Badebilder. 7. **Strandlust,** reizende Wassernixen. 8. **Tangorausch,** entzück. Tanzbilder. 9./10. **Elegante Welt** u. 3 Spez.-Nrn. **Lustige Blätter** à Bd. 60 Pfg. Viele hundert begeist. Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3.— Mk., alle 10 Bände 5.— Mk. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen. **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57,** Bülowstrasse 54 Si.

yohimbin
Lecithin-Präparat:

Impotan, das neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftlicher Grundlage. Verlangen Sie Prospekt. Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4



Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert (Peter Scher), für den Inseratenteil Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft. München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Die elfte Offensive

(Zeichnung von E. Thöny)



„Prego, signore, bin ich hier auf dem Wege nach Triest?"

Aus dem Jahre 1920

(Zeichnung von H. Hoerle)



Das letzte Pferd.

„Was Sie sagen! Wie im Cholerajahr?“ rief Jungfer Lisette. „Und wir essen jeden Tag zweimal Gurkensalat, weil Frau Wieland ihn so liebt!“
„Gurkensalat?“ wiederholte Herr Leonhard bedenklich. „Daran hätte man sich in jenem Sommer den Tod geholt. Starben die Leute doch wie die Fliegen trotz Schnaps und Heidelbeerwein!“
„Mir kommt keine Gurke und keine Melone mehr aus dem Garten herauf!“ schwor Lisette. „Und Sie, Herr Leonhard, essen Sie um Gottes willen auch nichts mehr dergleichen!“
Der Pfannkuchen begann sich auf der einen Seite zu festigen. Lisette schickte sich an, ihn mit sicherem Schwung in der Luft zu wenden, damit er sich auf der anderen Seite ebenbürtig angolde, — da riß es drunten an der Glocke.
„Wer kann nur so zerren!“ rief sie, erbost, in diesem wichtigsten Augenblicke gestört zu werden, während Herr Leonhard aus ihrer Miene eine Beruhigung zu lesen suchte.
„Gewiß der dumme Metzger“, sagte sie, „der das Bries zu bringen vergessen hatte für unsere Pastete morgen. Kommt der abends noch daher, fast um neun Uhr!“ Dann ging sie gemächlich hinaus und schaute aus dem Vorplatzfenster. Schreckensbleich war sie im Nu wieder da. „Herr Gott und Vater — die Frau! Machen Sie das zweite Fenster noch auf, damit sie nichts riecht!“ winkte sie dem verdatterten Gaste, faßte die Pfanne mit dem halbfertigen Pfannkuchen, trug sie über die Laube an den sicheren Ort, hob den Deckel auf, setzte die Pfanne wie auf ein Herdloch sorgsam dahin, den Deckel wieder drüber, Türe zu, Laubenfenster auf, über den Vorplatz und treppab, um zu öffnen.
„Gehn Sie über die hintere Stiege davon!“ wies sie Herrn Leonhard an.
Es riß verzweifelt zum zweiten Male an der Glocke. Lisette jappte. Leonhard versuchte das Vexierschloß zum hinteren Abstieg zu öffnen. Vergeblich. So einfach es für einen ruhigen Blick zu finden war, er entdeckte den befreienden Handgriff nicht. An ihm vorüber aber keuchte im nächsten Augenblicke schon, geisterhaft anzuschauen im Dämmerlicht, den Hut schief auf dem fahlen Gesicht und die Hände flehentlich in die Luft gestreckt, als hätte Lady Macbeth die Ärmste selber zur Wahnsinnigen gemacht, die gute Frau Wieland. Als sie des Mannes im Dunkel ansichtig wurde, vermochte sie nur noch ein verzweiflungsvolles Stöhnen auszustoßen, hastete aber ohne Aufenthalt weiter. Es mußte sich um Furchtbares handeln.
Und das tat es. Denn ist es etwa nichts Furchtbares, in der erstickenden Dumpfigkeit eines überfüllten, stockfinstern Theaterraumes, im gespanntesten Augenblick, da die nachtwandelnde Lady hohl wispert: „Fort, verdammter Fleck! Fort, sag' ich! — Eins, zwei! —“ sich plötzlich von rumorenden Vorzeichen, ähnlich dem ersten Aufzucken eines verderbenschwangeren Ungewitters aufgeschreckt zu fühlen; bald bedrohlicher, unverkennbarer, von den würgenden Krämpfen einer jäh nahenden Cholerine gepackt zu werden, verzweifelt, aber vergeblich, noch ein paar entsetzliche Minuten gegen das Schrecknis anzukämpfen, um dann zu erkennen, daß nur schleunigste Flucht den Ausbruch des Verhängnisses mit Nagelsnot vielleicht noch in die eigenen vier Mauern zu retten vermögen wird? Ist es etwa nichts Furchtbares, mit bereits verfärbtem Gesicht und kaltem Angstschweiß auf der Stirn durch seinen jähen Aufbruch eine ganze lange Reihe atemlos, andächtig nach der Bühne hinstarrender Zuschauer aus der Stimmung zu reißen, während die Lady ruft: „Wasch deine Hände! Zieh dein Nachtkleid an! Sieh nicht so bleich! ...“ — und, schon ganz gekrümmt von den kneifenden Heimsuchungen, an alle die vielen Kniee zu stoßen, ehe das Ende der Bank erlebt ist, „zu Bett, zu Bett! Man klopft am Tor!“ als letzte, schaudervolle Mahnung in den Ohren?!
Und nun der Heimweg, so kurz er sein mag! Und wenn man endlich, endlich mit weitausgreifender Hand den ersehnten Glockengriff erreicht, und in der Verzweiflung der letzten, ja sehr letzten Frist fürchterlich daran zerrt, erst noch den Kopf der Pförtnerin stupid herabstarren zu sehn und ewig, ewig kein Öffnen zu erleben! Da begleiten Schauder und Augenverdrehen das abermalige wütende Schellen.
Einmal aber wird alles erlebt, wirklich erlebt! Die Tür war erknarrt, die letzten Kräfte hatten die krampfhaft zusammengepreßte Körperlichkeit über die Treppe hinaufgetragen. Noch ein Sprung — in der Phantasie sah Mama Wieland jedes Quaderplättchen des Vorplatzes voraus, jede Schrittlänge der Laube, die sie noch zurückzulegen hatte — dann war sie am Ort!
Leonhard sah versteinert, wie die dicke alte Dame auf jene Türe zuschoß. Da stand auch Lisette, die Haube noch viel schiefer auf dem Kopf, als ihre unselige Herrin den Hut, heraufgehetzt wieder neben ihm.
„Sie Unglücksmensch — sind noch da? ...“
Er vermochte nur auf die zugeschlagene Türe zu deuten. Den beiden schien sich die Laube zur Stätte des letzten Gerichts zu verwandeln. Sie wollten schreien — retten — aber die Herrin war im Dunkel ihres erlösenden Himmelreichs angelangt. Dem Paare stockte der Atem. Der schwere Deckel drinnen flog klappernd beiseite, das Staatskleid rauschte — eine Sekunde — ein gräßlicher Schrei!
Es war geschehen.

Der Satiriker

Zumpe, ein Satiriker von Rang,
peitscht die Kreatur, die sündig-arme ...
in der Regel fackelt er nicht lang,
doch es heißt, daß er sich auch erbarme.

Höh're peitscht er, weil er strafend liebt,
aus Gerechtigkeit versohlt er Lumpen ...
was es Unvollkommnes immer gibt —
Gott erschuf's aus Rücksicht, scheint's, für Zumpen.

Immerhin: wie schon gesagt, er hat
manchmal fast erbarmungsfrohe Stunden:
überlebensgroß, mild, züchtigens satt
und von Pflichtgefühlen losgebunden.

Zum Exempel sieht er einen gehn —
frech und ungepeitscht entweicht der grade — —
Zumpe seinerseits bleibt lächelnd stehn,
spricht: Jetzt üb' ich königliche Gnade!

Peter Scher

Vom Tage

In seinem Gedicht „Der alte Fritz“ zur Enthüllungsfeier des Berliner Denkmals Friedrichs des Großen läßt Theodor Fontane den ehernen Alten sagen:

„Wohl, angesichts von meinem Schloß,
Mag ich hier oben wohnen,
Doch gilt's mein Volk — mit Mann und Roß
Einschmelzt mich zu Kanonen.“

— Dem Rauchschen Bildwerk wünscht man dieses Schicksal nun freilich nicht. Aber es gibt rundum im deutschen Land erzene Herrschaften mehr als genug, die bei einer gründlichen Nachmusterung

sich viel eher als k. v. denn als g. v. erweisen würden, wodurch mancher lieben Glocke das tönende Leben gerettet werden könnte.

Die alte Exzarin-Mutter Maria Feodorowna soll es angeblich mit Fassung tragen, daß sie irgendwo auf der Halbinsel Krim interniert ist. Daß man ihr nun aber obendrein noch nur so viel Einmachzucker verabfolgen will wie allen anderen Hausfrauen auch, darüber ist sie aufs tiefste erbittert und hat zu ihrer Umgebung geäußert: „Wenn sie mir denn schon die Freiheit vorenthalten, sollen mich die verfluchten Sozialisten wenigstens auch mit ihrer blöden Gleichheit und Brüderlichkeit ungeschoren lassen!"

In der vorigen Woche traf ich in Stockholm einen alten Petersburger Bekannten. Als ich ihn im Verlaufe des Gesprächs fragte, ob man bei ihm zu Hause wirklich meinte, ein Volk wie das russische mit einigen Federstrichen republikanisieren zu können, antwortete er mir mit folgender Geschichte: Zwei Infanteristen kommen während der Revolutionstage auf Urlaub nach „Petrograd". Da es ihnen nicht gelingt, sich die roten Armbinden zu verschaffen, bitten sie ein Mütterchen, das am Mauerrande sitzt und einen schönen roten Flanellrock anhat, ihnen einen Streifen abzureißen und zu schenken. Das Mütterchen will zuerst nicht, denn es sei doch ihr einziger Rock. Aber die beiden bitten wieder und sagen: „Siehst du, Mütterchen, man wird uns für schlechte Patrioten halten, wenn wir keine rote Binde um den Arm tragen!" Da gewährt die Alte seufzend mit den Worten: „Was tut man nicht alles aus Liebe zu unserem Väterchen Zar!"

Tabakskollegium

An was, o meine Freunde, mag das liegen?
Wohin man schnüffelt und wohin man späht:
dem Rauchtabak, den wir zu schmecken kriegen,
fehlt's allenthalben an der Qualität.

Im Land der Zigaretten und der Knuten,
da qualmt es übel; auch bei Herrn Ribot.
Lloyd George vergönnt sich gleichfalls keinen Guten.
Und anderwärts riecht's stark nach Bohnenstroh.

Wie wird das bloß, wenn man die Friedenspfeife
mal eines Tags im Kreis herummer schwenkt?
Ach ja, ich kann's verstehn und ich begreife,
daß mancher sich nicht grade dazu drängt.

Ratatöskr

Fingerzeige

Der berühmte Physiologe Professor Abderhalden hat bei der Untersuchung menschlicher Exkremente gefunden, daß heutzutage viel mehr wertvolle Stoffe aus dem Körper ausscheiden, als zu normalen Zeiten. Das hat — sagt Professor Abderhalden — seine Ursache in dem vielen Ärger, dem die Menschheit jetzt ausgesetzt ist. Darum sei es — sagt Professor Abderhalden — höchste Zeit, sich den Ärger abzugewöhnen. Auf jeden Fall müsse man im Interesse einer rationellen Ernährung vom vernünftigen Menschen fordern, daß er sich zum mindesten vor dem Essen nicht ärgere.

Um diesen schädlichen Ärger hintanzuhalten, wird es am besten sein, wenn weibliche Personen, denen die Sorge um Lebensmittel obliegt, ihre etwaigen ärgerlichen Gedanken auf beruhigende Vorstellungen wie „Kommunalverband", „Ernährungsbeirat" usw. konzentrieren, wogegen den zu schädlichem Ärger neigenden Männern empfohlen sei, sich vor dem Essen durch innige Beschäftigung mit Parteipolitik, Friedenszielen usw. wohltuend abzulenken.

Was schließlich den Genuß der Kohlrübe betrifft, vor dem Professor Abderhalden warnt, so ist zu hoffen, daß infolge der Übersättigung mit anderweitigen Kriegsgreueln die verderbliche Leidenschaft für übertriebenen Dotschengenuß eingedämmt wird.

Alles in allem hat der Professor recht, und man kann es nicht eindringlich genug wiederholen: es ist unter allen Umständen vollkommen ausreichend, wenn man sich nach dem Essen ärgert.

Emanuel

Der neue Orpheus

(Zeichnung von E. Schilling)



Wilson mit der Dollarleier.

Nach der Schlacht

(Zeichnung von E. Thöny)



Ob auch der Strom des Bluts noch ebbt und steigt,
Wie viel auch still das tapfre Haupt geneigt,
Wie lang auch Wahnsinn noch den Feind verblende — —
Ihr gebt uns Hoffnung auf ein gutes Ende.

A. g. XIII

München, 18. September 1917 — 22. Jahrgang Nr. 25

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

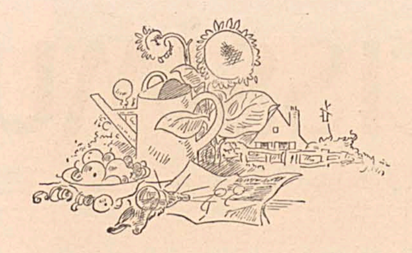
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Die Schuldfrage

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Aber Suchomlinow, wie konnten Sie zugeben, daß wir schuld am Kriege sind? Sie können Ihre Entgleisung nur wieder gut machen. wenn Sie aussagen, daß Sie von Deutschland bestochen waren."



Das Hamstermedium

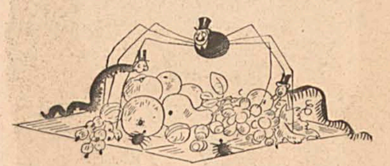
Von Paul Garin

Die folgende Geschichte wird keiner verstehen, der nicht wenigstens die Grundbegriffe des Okkultismus inne hat. Jedem ist ernstlich vor dem Weiterlesen abzuraten, der nicht weiß, was ein Medium, was ein Geist, ein Apport ist, was Trance und Materialisation und Entmaterialisation bedeuten. Für die Unglücklichen dieser Art, die zudem ihre Neugierde nicht zähmen können, folgendes zur ersten Hilfeleistung:



Ein Medium ist eine meist weibliche Person, welche die Gabe besitzt, Teile ihrer organischen Kraft an fremde Intelligenzen auf längere oder kürzere Zeit auszuleihen und damit dem Entleiher materielle Wirkungen verschiedener Art zu ermöglichen. Eine solche fremde Intelligenz, die imstande und gewillt ist, besagte materielle Wirkungen zum Besten des Mediums hervorzubringen, nennt man einen Geist, wenn er sich darüber ausweisen kann, daß er einem früher lebenden, jetzt gestorbenen Menschen angehörte. Die Feststellung wird sehr erleichtert durch den Umstand, daß ein solcher Geist immer viel dümmer ist, als jemals einer mit einem lebenden Menschen verbundener beobachtet wurde.

Um jedes Mißverständnis durch das Wort Hamstermedium auszuschließen, muß gleich hier bemerkt werden, daß es sich bei dem Worte um eine Metapher handelt. Denn Medien aus dem Tierreich, namentlich aus der Gattung der Nagetiere, sind bislang nicht bekannt geworden, wenn auch Geistertiere, wie die Wildsau im Freischütz, der Teufelspudel im Faust, Geisterschweine und Geisterböcke auf dem Blocksberg wohlbekannte und wohlbeglaubigte Erscheinungen genannt werden dürfen. Trance ist nun der Zustand eines Mediums, in welchem es zur Abgabe seiner organischen Kraft an die Geister

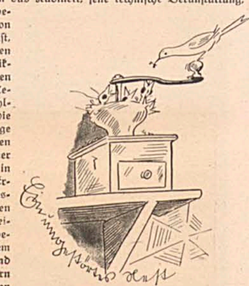


imstande ist. Materialisation dagegen ist jene Handlung des Geistes, vermittelst welcher er von der von dem Medium entliehenen organischen Kraft Gebrauch macht, sei es, daß er sich damit selbst sichtbar macht, sei es, daß er materielle Wirkungen anderer Art, wie Geräusche, Bewegung lebloser Gegenstände im Sitzungsraum u. a. hervorbringt. Handelt es sich dabei um die Herbeischaffung von Gegenständen aus jenseits des Sitzungsraums liegenden Teilen des Weltalls, so spricht man von einem Apport. Wenn die Geister die entliehene organische Kraft dem Medium wieder zurückgeben und dabei wieder unsichtbar werden, oder die apportierten Gegenstände sich wieder verflüchtigen, so heißt das Entmaterialisation.

Nach dem Gesagten dürfte das Verständnis des Weiteren keinen unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen.

Also lebte in einem Hinterhause in Berlin N ein Medium, dem die Einrichtung der Lebensmittelkarten und die damit verbundene Herabsetzung der organischen Kraft die leihweise Abgabe an Geister und infolgedessen die Ausübung seines Berufs wesentlich erschwerten. Und als auch die Zufuhr von Freunden und Bekannten auf dem Lande durch die wachsende Aufmerksamkeit der Behörden immer schwieriger wurde, sah sich die Dame, wie so viele Angehörige anderer Berufe in diesem Kriege, bald vor der Gefahr, infolge Mangels an organischer Kraft ihr Geschäft ganz aufgeben zu müssen.

Das macht erfinderisch und naturgemäß zunächst in der Richtung einer Steigerung der Wirksamkeit der eigenen Gaben. Die Geisterfreundin fuhr leicht gekleidet in strammanliegender Bluse, eng anschließendem Rock, ein winziges zierliches Sonnenschirmchen in der Hand, einen einfachen Strohhut auf dem Kopf über Land. Dort kaufte sie, da es sich zunächst um einen Versuch handelte, ein Pfund Schinken und sechs Eier, welche sie im Wirtshaus zu Rührei verarbeiten ließ. Dann begab sie sich in einen dunklen Raum — Kabinett heißt der okkultistische Fachausdruck und unentbehrlich zur Herbeiführung des Trance, und gab eine Sitzung — Séance in der Kunstsprache. Die Geister entmaterialisierten bereitwillig die Eßwaren. Das Medium kehrte nach Hause zurück, begab sich in das Kabinett, jene technische Veranstaltung, deren Dunkelheit bekanntlich besonders für das Gelingen von Materialisationen so wesentlich ist, und die Geister rematerialisierten die auf dem Lande gekauften Viktualien in kunstgerechten Apporten zu voller Zufriedenheit des Mediums. Nach diesem ersten wohlgelungenen Versuch wiederholte die Dame aus Berlin N ihre Ausflüge auf das Land in immer kürzeren Zeitabständen und mit immer wachsendem Erfolg, was sich in einer raschen und sichtbaren Erstarkung ihrer Mediumität ausdrückte. Mit diesem Erstarken nahm naturgemäß auch die Leistungsfähigkeit der Geister bedeutend zu, und wenn bei dem ersten Versuch mit einem Pfund Schinken und einigen Rühreiern begonnen worden war, so konnten bald auf dem Geisterweg auch ganze Hühner und Gänse, stattliche Lagen Rauchfleisch und Wurst, schöne Ballen Butter und Eier fast in beliebiger Menge ohne lästige Einmischung der Polizei befördert werden.



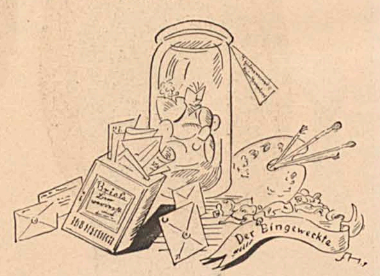
Diese Ertragssteigerung der Apporte lockte nun nicht nur die alte Kundschaft des Mediums, die sich schon beinahe verlaufen hatte, wieder herbei, sondern gewann auch den erhabenen Lehren des Okkultismus immer neue und immer begeistertere Anhänger. Das war um so natürlicher, als die von den Geistern apportierten Lebensmittel den eigenen Bedarf des Mediums bald weit überschritten und dies bei seiner an Medien stets zu beobachtenden Menschenfreundlichkeit die Besucher seiner Séancen an dem Überflusse gerne teilnehmen ließ. So wurde das Haus in Berlin N nach und nach ein Verkehrsmittelpunkt für die geistig vorgeschrittensten Teile der Großstadtbevölkerung. Selbst Männer der exakten Wissenschaften, die berühmtesten Doktoren und Professoren der Physik, der Chemie, der Technik, ja der Mathematik, welche sich bislang den Ergebnissen okkulter Forschung gegenüber skeptisch, sogar gelegentlich beleidigend absprechend verhalten hatten, ließen sich von der Realität der Erscheinungen in einem Maße überzeugen, daß sie begeisterte Anhänger der okkulten Praxis wurden, wenn sie auch es sich in der Regel versagten, von dem Wechsel ihrer Anschauungen jenseits des Kreises ihrer Familien viel verlauten zu lassen.

Die Sache war und blieb im schönsten Gange, bis eines Tages dem Schutzmann des Bezirks vor dem Haus Berlin N etwas ins Auge des Gesetzes fiel. Es war dies die Zunahme der Zahl und Größe der Milchkübel auf dem Milchwagen, der täglich zu bestimmter Stunde vor dem Hause Berlin N hielt. Soviel Milch konnte in dem Hause Berlin N nicht getrunken werden, leuchtete dem Auge ein. Also schöpfte der zugehörige Verstand Verdacht, die zugehörige Hand hob einen Deckel der Milchkübel in die Höhe, und dessen Inneres offenbarte Schinken, Speck, Eier, Wurst, Butter und ähnliches.

Von diesem Tage an hörten die Apporte in dem Hause Berlin N auf.

Dem Medium verschlug das wenig.

Denn die Dankbarkeit seiner treuen Gemeine, die nie an ihm irre wurde, hatte sich in einem Bankkonto niedergeschlagen, welches der Geisterfreundin erlaubte, sich nach Berlin W zu verziehen und fortan ein otium cum dignitate ohne weitere Geisterhilfe zu genießen.



(Zeichnungen von F. Heubner, im Feld)

Riga

Nun ward der Sommer unsres Mißvergnügens
Glorreicher Herbst durch deutscher Waffen Glanz.
Die Wolken all, die jüngst von Biberach
Und Stuagert her gewitterschwarz gedräut.
Die furchtbar Unheilschwangern netzen nur
Die vieler Reden längst gewohnte Flur.
Die Helden, die dereinst den Hasen jagten,
Und nur den Spieß in jäh entfachtem Grimme
Nach Norden kehrten, die schon Zähne fletschten,
Reichsapfellüstern, um ihn zu zerbeißen.
Sie kehrten heim. Wohl hört man sie noch knurren,
Doch liegt Zufriedenheit in ihrem Murren.
Sie kriegten ja — das muß ihr Höchstes sein —
Regierungsausschuß und Regierverein.
Wir andern aber, die wir zürnend sahen
Den Krieg im Krieg and die wir's nicht verstanden,
Wie an des Weltbrands ungeheurem Feuer
Die Herra ihr Parteiensüpplein kochten,
Das längst schon abgestanden war und schal,
Wir staunten erst und lachen jetzt zumal.
Die finstre Sorge hat die Stirn entrunzelt,
Und heiter lächelnd sehn wir den Gevatter
Am Hosenboden unsres Kanzlers schnüffeln,
Um hinterste Gedanken klug zu riechen.
Denn statt des furchtbar'n Rechenschaftsbegehrens,
Statt Politikkontrollverlangensschriften,
Und statt des Kompetenzengrenzenschätzens,
Und statt des Schwätzens, Schwätzens, dauernd Schwätzens
Hört man nun wieder wunderhellen Klang,
Hört wieder brausen einen Heldensang:
Riga ist unser!

Ludwig Thoma

Vittorio — Hamlet

(Zeichnung von E. Thöny)



„Sieger in Triest oder Maronibrater in Lugano — that is the question!"

Wie ein Weltkrieg entsteht

oder: Das historische Telephongespräch

(Zeichnung von E. Thöny)



„Hier Nikolaus. Ich möchte lieber doch nicht Krieg führen."

Suchomlinow: „Der Krieg wird für Rußland eine Katastrophe sein — der Frieden für mich. Also bleibt's beim Krieg."

Zeichnung von Prof. E. Doepler d. J.

Feist-Feldgrau

E. D. d. J.

Feist-Sekt-Kellerei A.-G. Frankfurt a. M.

Besonders preiswert und aktuell:

Englische Sittengeschichte!

von **Eugen Dühren (= Dr. med. Iwan Bloch)**

Neue Auflage des großen Werkes über das „Geschlechtsleben in England". Ein unerbittlich wahrer Spiegel moralischer Heuchelei und Sittenverderbnis im heutigen England. 2 Bände mit über 1000 Seiten in tadellos erh. Rem.-Expl statt Mk. 21.— für **nur Mk. 13.40.**

Bezug gegen Einsendung von Mk. 14.— franko oder Nachnahme durch den **Medizin Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87b.** Reichhalt. sittengeschichtl. Prospekte gratis u. franko geg. genaue Adressenangabe.



Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.— (ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250a

Langens Kriegsbücher

Preis jedes Bändchens geheftet 1 Mark, in Pappband 1 Mark 25 Pf.
Überall zu haben. Verlag Albert Langen, München-S

Fort mit dem



Beinverkürzung unsichtb., Gang elastisch u. leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. Gratis-Brosch. senden **„Extension" G. m. b. H., Frankfurt a. M.,** Eschersheim Nr. 63.

Unreines Blut

Zur Ausscheidung aller scharfen und kranken Stoffe aus Blut und Säften, gegen Blutverdickung, Blutandrang, rotes Gesicht, Hautunreinigkeiten ist mein **Blutreinigungspulver Saltarin** seit üb. 25 Jahr. wirksam erprobt. Sch. 1.50. Uebl. 3 Schacht. 4.25. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.



Außerordentlich wirksames Spezialmittel. Preis: kompl. mit genauer Anweisg. 3.85 M. **Löwen-Apotheke, Hannover 11.**



Mitesserjäger

beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser!** Pickel, Sommersprossen, grossporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiss u. rein.** Preis 3.— M. exkl. Porto. **Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 15,** Bornstedter Strasse 8.

Warzen

beseitigt verblüffend „Varex"
Preis 1,60 Mark. Alleinversand:
Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Yohimbin

Lecithin-Präparat:

Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,—(30 Port.), M. 11,—(60 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4



Retcliff, **Nena Sahib.** Preis eleg. gebd. . . . . 3.30 Mk.
„ , **Puebla.** „ „ „ . . . . . 3.30 „

Erzählen von den Schrecken und Grausamkeiten des indischen Aufstandes, in welchem die Indier, durch die Ausbeutung der Engländer, durch Vergewaltigung ihrer Frauen und Töchter endlich zur Wut entflammt, furchtbare Vergeltung übten, von dem üppigen Haremsleben, von Goldexpeditionen und Seeabenteuern etc. — Fragen Sie Bekannte. Sie werden enthusiastische Urteile hören!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Sl.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.

Yohimbin-Tabletten

Anregend! Kräftigend!

Originalpackung 25 St. 4.—, 50 St. 7.50, 100 St. 13.50, 200 St. 25.— **portofrei.**
Literatur versendet gratis **Elefanten-Apotheke, Berlin 2,** Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

Kranke erhalten **gratis** ärztliche Gutachten und Zeugnis-Abschriften über ausserordentliche Heilerfolge durch eine innere unschädliche Desinfektion des Körpers. **Krahe's Heil-Institut, Frankfurt a/M.**

Zwei neue Bücher von Dr. Adolf Köster

Soeben erschienen

Die Sturmschar Falkenhayns

Kriegsberichte aus Siebenbürgen und Rumänien
Umschlagzeichnung von Karl Arnold
Geheftet 1,50 Mark, gebunden 2 Mark

Wandernde Erde

Kriegsberichte aus dem Westen
Umschlagzeichnung von Karl Arnold
Geheftet 1,50 Mark, gebunden 2 Mark

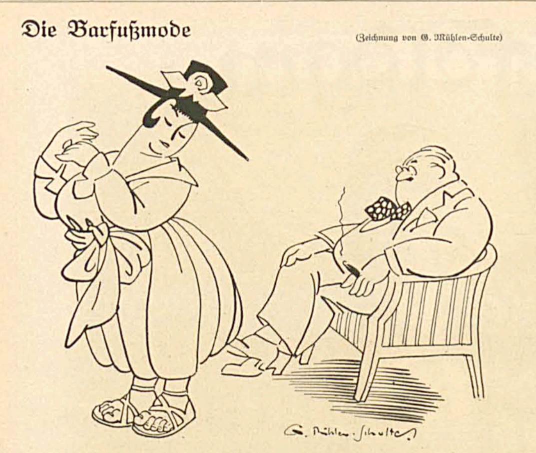
Volksstimme, Chemnitz: Der Eindruck, den diese beiden Bände beim Lesen machen, ist ganz außerordentlich. Er geht weit über die Eindrücke hinaus, die man gewinnt, wenn man im Laufe der Zeit die Berichte, die hier ohne Änderungen wieder abgedruckt sind, einzeln in den Tageszeitungen zu lesen bekommt. Man erhält erst auf diese Weise ein klares Bild von dem innern Zusammenhang der Erlebnisse dieses bis in die Spitzen seiner Finger künstlerisch empfindenden Schilderers. . . Die Schilderung der militärischen Kriegsvorgänge ist nun aber nicht eigentlich der Gegenstand der Kösterschen Berichte. Er beschreibt den kämpfenden Menschen, die kämpfende Masse und das Land, in dem gekämpft wird. Mit dieser Beschreibung steht er unter den Kriegsberichterstattern ziemlich einzig da. Sie ist seine eigentliche Absicht und auch seine beste Leistung. Mensch und Land werden in seiner Darstellung unheimlich lebendig, man bekommt beim rasenden Lesen, zu dem man mitgerissen wird, Eindrücke, von denen man sicher ist, daß man sie in ihrer schrecklichen und schönen Eindringlichkeit sein ganzes Leben lang nicht vergessen wird.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.,** bei direkter Zusendung **5.50 M.,** Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.,** bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.,** Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h,** das Vierteljahr **K 7.20,** direkter Postversand **K 7.60.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Die Barfußmode

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)



„Na, was meinst du, Willibald, kann ich mich so sehn lassen?“ — „Wenn ich dir einen Rat geben darf, Schatz, — dann versuch's erst mal mit einem Bein!“

In meinem Verlage erschien in 1.—10. Auflage ein Detektiv-Roman von

Artur Landsberger

Der Fall Hirn

Geheftet M. 3.—, gebunden M. 4.50

Eine klug erdachte, vom Anfang bis zum Ende in Atem haltende, in glänzendem Deutsch geschriebene und mit einem überlegenen Humor verfaßte

Detektiv-Geschichte,

die jeder lesen wird, der Ablenkung und anregende Unterhaltung sucht.

Georg Müller Verlag München



Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten

Flacon	à 20	50	100 Tabl
M.	4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.

Dr. Fritz Koch, München XIX/60.

! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“ !

„Lebensbund“

Unsere weitverbreitete, von vielen Seiten als zeitgemäß anerkannte Organisation zur Reform des Sich-Findens bietet Gelegenheit, in taktvoller Form unter Gleichgesinnten passenden Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen, ohne sich einer gewerbsmäßigen Vermittlung zu bedienen. Hundertfache Anerkennungen über Einrichtung, Betrieb und Erfolge geben uns ständig unverlangt aus allen Kreisen zu. Man fordere gegen Einsendung von 30 Pfg. (auch Marken) unsere hochinteressanten Bundesschriften.

Geschäftsstelle und Adresse:

G. Bereiter Verlagsbuchhändler **Schkeuditz 506 b. Leipzig.**

Zusendung erfolgt sofort unauffällig in verschloss. Brief ohne Verbindlichkeit u. weitere Kosten. Allerstrengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret. **Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.**

Schöne Augen



Reichels Venezianisches Augenwasser stärkt u. belebt d. Augen wunderbar, verleiht ihnen strahlenden **Glanz,** macht sie klarer u. **ausdrucksvoller** und beseitigt dunkle Augenränder sowie Rötung. **Aerztlich begutachtet. Garantiert unschädlich!** Flasche M. 2,50 u. 4,— Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Zuckerkranke

Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern **W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.**



Gesichts-, Wangen- und Nasenröte

sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein **„Edelblass“.** Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. außer Porto. **Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken.

Prospekte versendet kostenlos **Weber's Spez.-Laboratorium „Nova“ Nürnberg, Lindengasse 12.**

Hämorrhoiden!

Verlangen Sie Gratisprospekt von **Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.**

Buchführung lehrt am besten brieflich **F. Simon, Berlin W 35,** Magdeburger Str. Verlangen Sie gratis Probebr. E.

Kriegspostkarten z. Engros-Preisen!

Ia Lichtdruck, Westen od. Osten 2.50 M. Liebesserien, bt. 3.50 M., schw. 2.50 M. Russtyp., bt. 3.50 M., Landsch. bt. 3.20 M. Kopfk. 3.00 M., humoristische bt. 3.50 M. Pommerhanz 3.50 M., Vierfarbendruck-Künstlerk. 6.00 M. pr. 100. Kein Ramsch! Nur neueste Primakarten 1000de glänz. Urteile u. Dankschreiben. **Zur Probe** 100 Musterkart. aller Sorten für 3.50 M. gegen Voreinsendung, evtl. Rücknahme. **Versandhaus, Berlin W, Bülowstr. 54 Si.**

Postkarten

Zentralversand.

Wir liefern Blumen-, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck, Bromsilber. Wir empfehlen Karten per 100 Stück von Mark 1.30 an. Tausende Dankschreiben. Verlangen Sie unseren reichh. Prospekt sowie Muster gratis und franko.

Karl Voegels Verlag
Berlin O. 27, Blumenstrasse 75.

Deutschland braucht Männer,

die fähig sind, an dem großen wirtschaftlichen Wettstreit teilzunehmen, der eine unbedingte Folge des Weltkrieges sein muß und eine tiefgreifende Aenderung unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens herbeiführen wird. Ueberall werden **gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht** sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch u. gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiw.-Prüfung u. das Abitur.-Examen nachzuholen und die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen oder eine vortreffl. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die **Selbstunterrichts-Methode „Rustin“. Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos.**

Bonness & Hachfeld, Potsdam,
Postfach 13.

Theosophische

u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) **Karl Rohm,** Verlag, **Lorch** (Württemberg).



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“. **83 Abbildg.** Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S.**

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. **E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21 a.**

200 verschied., feine Serien-, Blumen-, Soldaten-, Mädchen-, Glückwunsch- etc. Postkarten für nur 4 M. **Paul Rupps, Freudenstadt 177.**

48 Gemälde von

Carl Spitzweg

als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn** G. m. b. H., **Barmen.**

Mädchen,

die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! **Preis 1 Mark.** **Orania-Verlag, Oranienburg 29.**

Klassische Schönheit

Der Schwertertanz von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm.) **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 M. für 10 M., auch in 4 Raten à **2,50 Mark.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57,** Bülowstr. 54 Si.

Nackt Eine kritische Studie

mit 62 Abb. freigegeben.

Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Schamgefühl, Sittlichkeit und Anstand. **20. Tausend.** Zu bezieh. gegen Voreins. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag **Richard Ungewitter, Stuttgart-S.**

Soeben erschien

Irrwege

und Notstände des

Geschlechtslebens

im Kriege

von **Dr. med. Spier-Irving, München**

Facharzt für Sexualleiden

Preis mit Porto Mk. **1.60**
(Nachnahme 20 Pf. mehr)

Aus dem Inhalt:

- Krieg und Geschlechtstrieb.
- Die Moral der Feldgrauen.
- Die Moral des Geschlechtslebens in der Heimat.
- Männermangel und seine Folgen.
- Prostitution und Geschlechtskrankheiten im Krieg.
- Die Wirkungen der erzwungenen Enthaltsamkeit.
- Die geschlechtliche Verführung im Krieg.
- Die Piraten der Ehe im Krieg.
- Die hemmungslose Frau im Krieg.
- Der Eheurlaub des Feldsoldaten.

Universal-Verlag München 6
Brieffach 11.



Für Kunstfreunde

Katalog der Neuerscheinungen

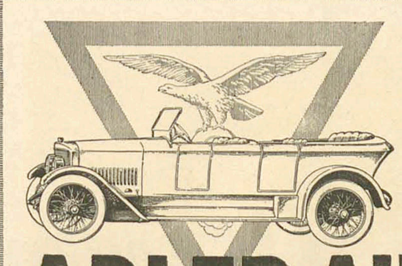
1911

mit 355 Abbildungen nach Werken berühmter Meister

durch alle Buch- und Kunsthandl. oder gegen Voreinsendung von **75 Pf.** (durch Postanweis.) einschliesslich Porto und Verpackung vom Verlag

F. Hanfstaengl, München 1, Brieffach.

Kataloge über Neuerscheinungen 1914 ff. wurden nicht veröffentlicht.



ADLERWERKE
VORM. HEINRICH KLEYER A.G.
FRANKFURT A.M.
ADLER-AUTOMOBILE

Lieber Simplicissimus!

Mein Häuptling, der mich aus irgend einem Grunde im Verdacht hat, Kunstkenner zu sein, schickt mich reitenden Kanonier vor kurzem zu einer furchtbar alten und adligen Familie, um Bilder zu begutachten. Eine alte, recht leidend und bekümmert aussehende Dame empfängt mich im Rollstuhl sitzend und erläutert die Ursache meines Besuchs mit halblauter, etwas befangener Stimme. Ich beeile mich, zu verstehen, daß der ältere Sohn Rittmeister in einem Ulanenregiment ist und daß ich die Bilder auf ihren Verkaufswert prüfen soll. Der Rittmeister tritt dann ein und führt mich in zwei bescheiden möblierten Zimmern herum, deren Wände mit alten Familienporträts bedeckt sind. Es sind steif gemalte Herren im Brustpanzer und Allongeperücke, weiß gepuderte Damen in blauen Kleidern mit Spitzen und roten Schleifen, Alte-Fritz-Offiziere mit dem steifen Zopf, ein rundlicher Bischof mit einem winzigen Gebetbuch in den Rübchenfingern, eine niedliche Nonne, blond und romantisch, aus der Biedermeierzeit, Freiheitskämpfer von 1813 usw. Ich äußere mich über all diese Damen und Herren, meinem Auftrag entsprechend, zartfühlend und zurückhaltend. Aber der Herr Rittmeister wünscht die Gelegenheit zu benutzen, um sich nicht nur über den Wert seiner Bilder, sondern auch über einige allgemeine Kunstfragen mit mir zu unterhalten. Und so richtet er plötzlich, nach einigen weniger eindrucksvollen Worten, unter dem Porträt eines seiner Ahnen folgende tiefsinnige Frage an mich: „Nun sagen Sie mal, mein lieber Herr Doktor — ich will nun mal sagen — zum Beispiel, wenn meine Mutter und ich uns nun malen lassen würden — sagen Sie mal, *sind das dann auch Kunstwerke?*“

Der Stab des zweiten Bataillons wird von den Russen mit Granaten bedacht. Wir sind vom Stabsquartier durch einen Steg getrennt. Der Stab hat drei fette Schweine in einer Hürde herumlaufen. Ich kalkuliere so: Jetzt werden sicher ein paar Schweine getroffen, müssen geschlachtet werden, und es gibt frisches Schweinefleisch. Als sich die Russen ausgetobt haben, gehe ich sofort zum Stab. Ich frage einen Soldaten: „Na, wie viele Schweine haben denn die Russen totgeschossen?“ Antwort: „Wir leben alle noch, Herr Feldwebel.“

Der Major von F., der niemals aus der Garnison herausgekommen war, erhält das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Gleichzeitig kommt für den verdienten Unteroffizier X., der in der Genesungskompanie ist, das Eiserne Kreuz erster Klasse. X. wird zum Bataillonsbüro befohlen, und dort überreicht ihm der Major die Auszeichnung mit den Worten: „Ich habe die Ehre, Ihnen das Eiserne Kreuz erster Klasse zu überreichen. Was sind Sie in Ihrem Zivilberuf?“ — „Bergmann, Herr Major.“ — „Na, dann können Sie ja die beiden Kreuze beim Kohlenschippen anlegen.“ — „Zu Befehl, Herr Major. Bei der Arbeit beide, beim Festessen nur das Kreuz zweiter Klasse.“

Ein Leutnant wandte sich an den Feldzahnarzt eines Feldlazarettes mit dem Ansuchen, ihm wegen Zahnsteinansatzes die Zähne zu reinigen. Die Antwort lautete: „Ich hab' nur *eine* Zahnbürste, und die brauch' ich selbst!“

Dr. Möller's Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Diätetische Kuren
Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh.
Zweiganst. tägl. 6 M. — Prosp. fr.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.



Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2,
Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

Kriegs-Briefmarken
30 verschied. Kriegsmarken M. 3.—. Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl. Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten:
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.



Versandhaus L. Spielmann, München 128, Gärtnerplatz 1 u. 2.
Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.

Sanitätshaus „Hygiea“ 3.
G. m. b. H. Wiesbaden I, Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Versuchen Sie:
„Grathwohl-Cigaretten“

Unser General	4 Pfg.	Caprice	7½ Pfg.
We-fi-Gra	5 „	Tokal	10 „
Tanin	6 „	Protector	12 „

Merni . . . 15 Pfg.
Cigarettenfabrik W. F. Grathwohl, München.

Elektrolyt Georg Hirth
hebt die Verdauung und fördert den Stoffwechsel. Wirkt belebend auf den ganzen Organismus. Ein Versuch überzeugt. In Pulver- u. Tablettenpackungen für 50 Pfg. bis 6 Mk. je nach Quantum in den Apotheken oder direkt von der
Ludwigs-Apotheke, München 65, Neuhauserstr. 8.

300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. Zille, Berliner Range. 2. Zille, Berliner Luft. 3. Zille, Berliner Bilder, drei urdrollige Bilderserien. 4. Usabel, Die Nacht von Berlin, aus dem Berliner Nachtleben. 5. Strandkinder. 6. Im Familienbad, amüsante Kostüm- u. Badebilder. 7. Strandlust, reizende Wassernixen. 8. Tangorausch, entzück. Tanzbilder. 9./10. Elegante Welt u. 3 Spez.-Nrn. Lustige Blätter à Bd. 60 Pfg. Viele hundert begeist. Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3.— Mk., alle 10 Bände 5.— Mk. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen.
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstrasse 54 Sl.

Ia Zigaretten 100 Stück 3, 4, 5, 6, 7, 8 u. 9 M. + 25 Pfg. Pto. gegen Voreinsend. an Selbstverbraucher E. H. Fr. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2, Nassauische Str. 15.

Rhein- und Moselweine
Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.
Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich

Die Heilung der Nervenschwäche
von J. F. Lütjeharms, Cassel.

Aus dem Inhalt: Die Nervosität ein großes Hindernis im Leben. Ihre Ursache, Behandlung und dauernde Heilung. Sie ist ursprünglich ein rein geistiges Leiden, daher Medikamente erfolglos. Sie verzehrt die vorhandene Lebens- oder Nervenkraft und überschwemmt den Körper mit anderen Krankheiten. Warum krank sein! Kein Mensch braucht nervös zu sein und sein Leben in Krankheit, Lebensüberdruß, Verzweiflung und äußeren Mißerfolgen zu fristen, wenn er es nicht will. — Die radikale Beseitigung der Nervosität ohne Berufsstörung, Medikamente, Wasserbehandlung, Diät, umständliche Kuren, ohne Zeitverlust und Kosten, nach leicht faßlicher Methode. Die Heilung der Zerstreutheit, Energie- und Willenlosigkeit, Angst- und Zwangsgedanken, Reizbarkeit, Mattigkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Appetit- und Verdauungsstörungen, Kopf- und Nervenschmerzen usw. Die Entwicklung der Willens- und Denkkraft, des Gedächtnisses usw. Keine Wiederholung alter Sachen, unfehlbare, bisher unbeachtet gebliebene Wege. Glänzende Urteile der Presse und Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Erfolge über Erwarten! Man verlange Gratis-Prospekt.
Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 76.

Gibt es einen Weg?
auf dem man ein ganz außergewöhnliches Wissen und die Ausnutzung der geistigen Fähigkeiten erreichen,
auf dem man grosse Massen von Gedächtnisstoff bequemer und dauernder behalten,
auf dem man sicher und um hunderte von Mark billiger zum Bestehen eines Examens gelangen kann?
Ja!
Ihre Briefe haben mir eine solche Fülle des Neuen und Interessanten geboten, daß ich mich nicht entsinnen kann, etwas Anregenderes kennen gelernt zu haben. Dr. R. W.
Ich bin erstaunt über die Vorzüglichkeit und Eigenartigkeit der Methode. W. M.
Ihr Werk ist nicht nur hochinteressant, sondern geradezu bewunderungswürdig.
Verlangen Sie noch heute Prospekt von
Weber-Rumpes Verlag, Friedland 36 (Bez. Breslau).



HAAR- und BARTWUCHS
Vitacrinepomade
fördert das Wachstum der Haare mit wunderbarem Erfolg. Preis per Tigel M. 2.-, Porto 50 Pfg. Diskreter Versand nur gegen Voreinsendung durch J. Appel, Wien VIII, Josefstädterstr. 48.

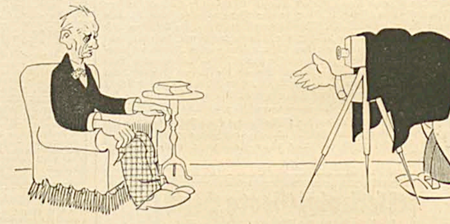
O u. X Beine
sofort kerzengrade bei Gebrauch von „Progresso“ ges. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis.
Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 14.
Schönebeckerstr. 99.

Winkelhausen
Deutscher Cognac
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard



Harpagon

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)



„Aber bitte schön, mein Herr, Sie müssen doch ein bißchen lächeln!" — „Wieso lächeln? Woll'n Sie mir die Bilder schenken?"



Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen?
Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft,
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.





Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Wilsons Antwort

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Ich weiß nicht, wie Sie sich in den Krieg einmischen können. Sie haben doch nicht ein Pfund in das Geschäft gesteckt.“

Papier

Wilson wirkt als ein Professer
in dem Land Amerika,
und er glaubt, er weiß es besser,
warum dies und das geschah.

Was wir sind und was wir wären,
klärt er auf und sagt es nun,
und er will mit uns verkehren,
wenn wir uns verändern tun.

Diesbezüglich schrieb er einen
Brief nach Rom an Benedikt.
Und, Herr Wilson, gelt, Sie meinen,
Daß jetzt unsereins erschrickt?

Schnecken, Herr Professor, Schnecken!
Was Ihr hoher Geist entwarf,
ach, es dient uns nur zu Zwecken,
die man nicht erwähnen darf.

Ratatöskr

Die Stimme aus dem Hintergrund

Zu einem westfälischen Amtmann kommt eine Frau mit der Frage, ob die Beamten denselben Beschränkungen in der Lebensmittelversorgung unterworfen seien wie jeder andere Sterbliche, ob sie sich insbesondere mit der zugewiesenen Butter begnügen müßten wie ihre Mitbürger. „Aber selbstverständlich, liebe Frau, wir Beamten haben nichts voraus.“ Darauf die Frau: „Dat kann nich stimmen; Ihr hebbt vandagn fiw Pund Butter kregen.“ Und wieder der Amtmann: „Gott bewahre, liebe Frau, das ist ein Irrtum.“ Indessen die Frau blieb dabei: „De Fru Amtmann wird schon wissen.“ Da öffnete der Amtmann die Tür zum Nebenzimmer und fragte dort hinein: „Mudder, hebben wi Butter kregen?“ Verstand die Frau Amtmann ihren Mann nur halb oder ließ sie sich durch etwelche Grimassen ihres Gatten verwirren, kurz — laut und deutlich erklang ihre Stimme: „Ick bruk kein Butter; wi hebben for drei Wiäken naug.“ Den Amtmann verschlug's die Stimme; endlich aber sagte er zu der neugierigen Frau: „Dat hebb ick nich wußt. Na, da kann Sei ja 'n Pund afkriägen.“ Mit dieser Abmachung war der Frieden geschlossen.

So ein Viech!

(Zeichnung von C. O. Petersen)



„Is er denn aa treu, dein Hund?" — „Koa Spur, die Heahner, die wo er stiehlt, frißt er alle alloan."

Vogelbeeren

Rote Korallen trug der Vogelbeerbaum,
Als wir vor drei Jahren ins Kriegsland zogen,
O wie glühten sie tröstlich am Wegessaum,
Sprachen vom nahen Frieden uns — und trogen.

War einer unter uns, der sprach von der Heimathütte,
Wo Geschwister von dir, Baum, die Hände sich reichen —
Unter den Bäumen die Bank, und sein Weib in der Kinder Mitte:
Rote Beere, da wurdest du Friedens- und Hoffnungszeichen.

Müssen weiter marschieren, Brüder, durch klirrende Zeit!
Gürtet euch neuen Trotz — doch gebt neuem Hoffen auch Raum!
Ward euch das Herze wund? Scheint euch der Weg noch so weit?
Wieder trägt rote Korallen der Vogelbeerbaum.

Reinhard Weer

Huldigung

Im vorigen Herbst, am 5. Oktober, gastierte Dallinger in Arad. Dallinger ist ein großer Sänger und Arad eine große kunstverständige Stadt. Die Stadt Arad spendete Herrn Dallinger einen der Bedeutung des Ereignisses angemessenen Lorbeerkranz.

Als Dallinger den Kranz erschaute und im Geist mit der Ausdehnung eines Bahnabteils verglich, da fühlte er sich bedrückt, in die Ecke gezwängt. Nein, nach Pest mitnehmen wird er dies Ungetüm von Grünzeug nicht. Man kann es aber leider ebensowenig hierlassen, weil das die Spender kränken täte. Und in ein Kanalrohr stopfen? Kanäle von diesen Dimensionen gibt es in Arad kaum.

Holla! Ist nicht morgen Jahrestag der Arader Märtyrer? Dallinger hüllte sich in Schwarz, hängte zwei Tränenperlen in die Wimpern, fuhr am Freiheitsdenkmal vor und legte den Kranz auf die marmornen Stufen. Hier verharrte er knieend in innigem Gebet; nur eine Minute; länger brauchte der (vom Hotelportier rechtzeitig herbeigeholte) Photograph nicht.

Dann stand Dallinger erleichtert auf und eilte auf den Bahnhof.

Knapp vor Abgang des Zuges nahte sich Herrn Dallinger eine kleine Gruppe von Herren: Deputation der Arader Achtundvierzigerpartei.

Dallingers patriotische Huldigung, sagte der Vorsitzende herzlich — so still sie war, sie sei nicht unbemerkt geblieben. Hier diesen Kranz zum Dank dem edeln Sänger!

Wehe, der Patriotenkranz war noch dreimal größer.

Roda Roda

Vom Tage

Unser Kommunalverband schießt bei der Lebensmittelrationierung immer wieder stattliche Böcke und wird deshalb mit hohem kritischem Mißtrauen betrachtet. Eines Tages fragt mich Fritz, der Lateiner: „Du, Onkel, woher kommt eigentlich das Wort Rationierung?" — „Na, denk' mal nach." — „Von ratio?" — „Ganz recht. Was heißt denn ratio auf deutsch?" — „Vernunft. . . Aber das ist ja ganz unmöglich. Rationierung hat doch nichts mit Vernunft zu tun."

Die letzte Säule

(Poincaré)

Sie wackelt schon. Am Kapitäle
Zerbröckelt das Akanthusblatt,
Als ob man eine Zwiebel schäle,
Die uns drei Jahr' geärgert hat.

Und wie beim Zwiebelschälen weinen
Die Leute rings in Stadt und Land,
Dieweil's von den geborstnen Steinen
Herniederrieselt — Staub und Sand.

Die letzte Säule von den vieren,
Die Zeuge war — von wem und was?
Nur das Gedächtnis nicht verlieren,
Das, ach! so vieles schon vergaß!

Ein Freiheitsmaul, das einem Zaren
Die Stiefel küßte — Liebes Kind!
Erinnere dich nur, wer sie waren,
Dann, glaub' mir, weißt du, wer sie sind.

Sie wackelt schon. Schafft ein Exempel!
Stemmt an mit „Holz her" und „Oho"!
Dann poltert nach der ganze Tempel,
Begrabend Simson-Clemenceau!

Edgar Steiger

Russischer Jammer

Auf der großen Petersburger Konferenz feuerte Frau Breschkowska, genannt die Großmutter der Revolution, die Armee zur Vernichtung der Deutschen an.
Als die revolutionären Soldaten das hörten, brachen sie in Wehklagen aus: „Armes Enkelchen Revolution! Von Väterchen Kerenski in Mütterchen Rußlands Schoß erdrosselt, will dich Großmütterchen wieder erwecken, indem sie kindisch wird!"

Lieber Simplicissimus!

Eine lange Reihe steht an einem Obstkarren an. Darunter auch ein Herr, anscheinend ein Professor. Geduldig wartet er, bis er darankommt. „Was kriag'n Sie?" fragt die Frau. „Nichts, liebe Frau, ich wollte Ihnen nur sagen, daß man Zwetschgen nicht mit ä schreibt."

Jeder kennt die Anschläge in den Lokalen und Verkehrsstätten, den Bahnen und überall: „Soldaten! Vorsicht im Gespräch mit fremden Personen! Spionengefahr!" In meinem Urlaub sah ich nun dieser Tage in Köln in einer Wirtschaft von einem Ulkvogel diese Mahnung also abgeändert: „Soldaten! Vorsicht mit fremden Mädchen! Säuglingsgefahr!"

Bei meiner Fürsorgetätigkeit im Lazarett komme ich mit einem Austauschverwundeten, einem jungen Vizefeldwebel, ins Gespräch. Er erzählt von seinem einjährigen Aufenthalt in Rußland, von der verhältnismäßig guten Behandlung, die er dort erfahren hat, und von der Erlösung aus der Gefangenschaft durch den Austausch. Die Rückkehr nach Deutschland durch Schweden hat einen ergreifenden Eindruck auf die Krieger gemacht, insbesondere durch die liebenswürdige Aufnahme in Schweden. Der Verwundete erzählt dann weiter: „In Saßnitz wurden wir von dem Roten Kreuz in Empfang genommen. Es standen Körbe mit Rosen und Körbe mit Maiblumen zur Verteilung bereit. Eine Dame trat mit einem Rosenstrauß auf mich zu, machte jedoch, als sie meine Charge sah, plötzlich halt, sagte: ‚Sie sind kein Offizier', und die Rosen wanderten in den Korb zurück, während mir aus dem für Nichtoffiziere bestimmten Korbe ein Maiblumenstrauß überreicht wurde. Ich merkte, daß wir in Deutschland waren."

Riga

Es war gewiß kein kleines Ding,
so viel an Kraft und Kühnheit zu bewegen;
doch über allem, Mensch, spürst du den Segen:
die Zahl der Opfer war gering.
Das ist das hindenburgisch Glück
und macht's erst ganz zum Meisterstück.

Emanuel

Divisionen des Todes in Flandern

(Zeichnung von E. Schilling)



„Ich muß doch einmal ausrechnen, wieviel von diesen schweigenden Engländern auf jedes laute Wort des redenden Lloyd George kommen, womit er seine Feinde zerschmettert."

Almereyda

(Th. Th. Heine)



„Drück ihm die Gurgel nur fest zu — er soll die französische Preßfreiheit kennen lernen!"

A. g. XIII

München, 25. September 1917 Preis 40 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 26

SIMPLICISSIMUS

lbonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Riga

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)

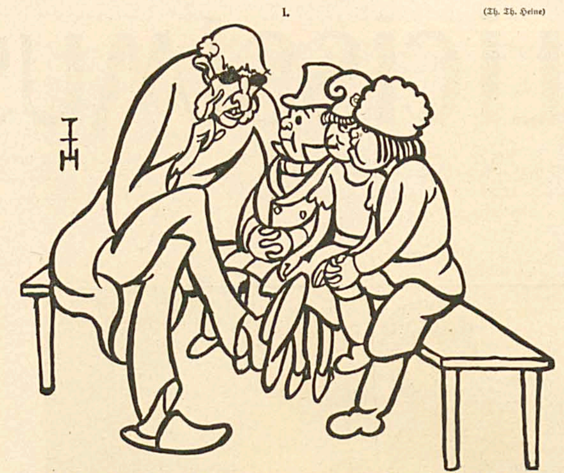


Nun Gräber öffnet euch! Uralte Zeit
will sich erneuen, und Vergangenheit
wird Gegenwart. Du einstmals stolzes Tor
des Ordenslands, das Schwäche einst verlor,
Riga, bist wieder deutsch! In deinen Mauern
herrscht wieder deutsche Macht. Jetzt soll sie dauern.

Onkel Reuters gesammelte Märchen

I.

(Th. Th. Heine)



„Seht ihr, wie es sich nun wieder zeigt: die tapfere englische Armee hat die deutsche Armee so weit zurückgetrieben, daß sie bis Riga gekommen ist."

September kühlt wie ein gestillter Fluß . . .

September kühlt wie ein gestillter Fluß,
der an geschnitt'nem Feld vorüberstreicht.
Den nahen Rand beglückt ein sanfter Kuß,
der letztem Schwalbenaufblitz gleicht.
Die Wolken segeln schwere Silberfracht,
am Himmel stürmend aufgewühlt,
der Mond schwimmt durch die blaue Nacht,
von allem Tagesschrei verkühlt.

Das Schlachtfeld leuchtet in der Nächte Glanz
wie ein zerbeulter, schwerer Schild.
Darüber hoher Lichter Kranz:
o Friede, edles Sehnsuchtsbild!
Der Sterne Donneratem streift
mit Adlerschwingen durch das Blau,
des Krieges Ernte aber reift
in Schanze, Grab und Drahtverhau.

Mein liebster Freund, gib deine Hand,
wir wollen fest zusammenstehn.
Ich sah heut früh im Niemandsland
drei Blumen still im Winde wehn.
So wollen wir dreifach erglühn,
wenn schrill der Tod vorüberjagt:
wir wollen menschlich sein und kühn
und unverzagt.

Musketier Max Barthel

Liebe

Von Helene Voigt-Diederichs

Frau Hedwig Taufate wohnt in einem guten, ordentlichen Haus, das ein wenig für sich am Stadtwall liegt. So anständig ist es, daß die Wirtin, die im Erdgeschoß lebt, es eigentlich nicht gern sieht, wenn eine Mieterin ohne Hut, nur in Schürze und Tuch, aus und ein geht. Aber da man einer Kriegersfrau nicht ohne weiteres kündigen, auch sonst nichts gegen die Taufate sagen kann, die Treppen und Fenster blank hält, bleibt es das beste, ein Auge zuzudrücken.

Nun hätte sich denken lassen, daß die Wirtin angenehm überrascht gewesen wäre, als die junge hübsche Frau so um November herum plötzlich in Kragen und Muff von graugelbem Fuchspelz an ihrer Tür vorbeischreitet. Aber nein, man weiß wirklich nicht, wie man's den Menschen recht machen soll. Gar nichts weiter geschieht von seiten der Hauswirtin, die einen mageren keifsüchtigen Hals hat und längst in keinen Spiegel mehr sieht, als daß sie den Kopf schüttelt.

Sag mir bloß einer, wie kommt eine Kriegersfrau sozusagen über Nacht zu einer regelrechten Pelzgarnitur? Ihr Mann ist seit Gott weiß wieviel Monaten im Feld, sie hat keinerlei Einnahme, als die staatliche Unterstützung und die Lebensmittelscheine, die sie alle vierzehn Tage von ihrer Helferin holt oder auch manchmal ins Haus gebracht kriegt.

Man steckt ja seine Nase nicht gern in anderer Leute Kram. Aber wenn sich heutzutage eine junge Frau solchen Aufwand leisten kann, so sollte man meinen, daß sie dann keine Scheine mehr für Brot und Butter und Fleisch braucht. Man gönnt jeder gern was Gutes, aber was zuviel ist, ist zuviel. Der Pelz ist's ja nicht allein. Auch auf einem teuren Platz in den Lichtspielen ist Frau Taufate gesehen worden. Die Wirtin weiß das nicht aus eigener Anschauung, sie kann sich kein Kino leisten, aber die Frau Bartels hat es gesagt, die hat es von der Frau Neddermeyer, und die hat es für gewiß von ihrer Schwägerin. Dabei sind die Hauswirte es, die alles büßen müssen, werden bis aufs Blut gezwackt um Mietsnachlaß — wie sie dann selber für ihre Zinsen aufkommen, darum kümmert sich von den Herren auf dem Stadthause keiner, grad im Fall Taufate, wo sie um volle fünf Mark zurückgetreten ist. Da soll einen denn so was wie der Fuchspelz nicht wurmen und an die Nieren gehn.

Eines Tages sieht die Wirtin, wie drüben an der Kreuzung die Helferin aus der Elektrischen steigt und aufs Haus zukommt. Die Frau am Fenster fühlt, daß schnelles Handeln am Platz ist. Sie tritt von ungefähr aus ihrer Tür, wundert sich, wer da kommt und zettelt in aller Harmlosigkeit ein kleines Gespräch an. So, die Frau Taufate. Seit wann kriegt die denn Unterstützung? Sie will ja nichts gesagt haben, aber die sieht nicht aus, als wenn sie dergleichen braucht. „Entschuldigen Sie nur, man sagt nur so, was man denkt. . ."

Die Helferin steigt die Treppen hinan. Grundsätzlich gibt sie nichts auf das, was eine Frau über die andere sagt. Aber wenn es von der Hauswirtin ausgeht, ist man einigermaßen verpflichtet, zu sehn, was dran ist.

Der Zufall kommt ihr zu Hilfe. Als sie oben auf den Klingelknopf der Dachwohnung drücken will, wird von innen aufgetan, und Frau Taufate steht da, zum Ausgehen fertig. Das weiße dunkeläugige Gesicht guckt ganz damenhaft zwischen dem graugelben Pelzwerk und dem schwarzen Samthut; auch der Muff fehlt nicht, flach und groß und sehr modern; man sieht, es ist bei der Anschaffung nicht gespart worden.

„Ach, Sie sind es!" sagt die Helferin. „Ich hätte Sie beinah nicht erkannt." Sie maßt sich keineswegs das Recht an, die Tugenden der Kriegersfrauen durchs Sieb zu rühren, immerhin ist eine Erklärung für den augenscheinlichen Aufwand wünschenswert.

Also bringt sie das Gespräch auf das Pelzwerk. Frau Taufate wird erst befangen, dann ablehnend. Nein, von ihrem Mann hat sie das nicht, das hat ihr schon immer gehört. Warum soll man die guten Sachen nicht tragen, wenn man sie einmal hat?

Selbstverständlich soll man sie tragen! Aber stammt nicht vielleicht doch der Kragen da aus diesem letzten Jahr? Es kann ja sein, daß sich inzwischen irgendwie die Verhältnisse gebessert haben?

Ach, wegen der paar Marken. Vor Verwirrung wird Frau Taufate patzig. Betteln tut sie nicht darum! Dann verzichtet sie lieber. Das sagt sie heiß und schnell, und die Erregung macht erst ihre Stimme und dann sie selber sicher und daneben deutlich beleidigt.

Die Helferin überlegt. Selbstverständlich soll Frau Taufate ihre Marken weiter bekommen, aber vielleicht macht es ihr nichts aus, beim nächsten Holen eine kleine Erklärung wegen des Pelzes mitzubringen?

Frau Taufate stellt sich auf die Hinterbeine. Sie könnte sich ja leicht damit befassen, irgend eine glaubwürdige Sache zurecht zu lügen. Aber das ist gegen ihren Stolz. Schließlich kommt sie wohl auch ohne Marken durch. Was den Pelz betrifft, so ist er ein freies Geschenk vom Mützenmacher Jendritzki, da ist sie niemandem Rechenschaft schuldig. Niemandem? Sie denkt an ihren Mann. Aber ist es nicht todsicher, daß auch er ihr nicht treu geblieben ist da draußen? Es nimmt gar kein Ende, was man da alles hört.

So hat Hedwig vor sich selber eine ganze Handvoll von Entschuldigungen bereit. Was dann nach dem Krieg einmal wird, darüber braucht sie sich heute noch keine Gedanken zu machen. Kann sein, daß dann alles gut ist. Daß sie dann den schwarzen Mützenmann nicht mehr mit Augen sehn kann, an ihm vorbeigeht, als hätte sie ihn nie gekannt. Da ist plötzlich das Wort Zeitvertreib — der übrigens ihretwegen jeden Tag aufhören kann. Um des Geschenkes willen, nein, das wär ihr niemals eingefallen. Im ersten Augenblick ist es ihr sogar unbehaglich gewesen. Wie kommt der fremde Mann dazu? Aber dann, als sie vor dem Spiegel stand, war's um ihren Widerstand geschehn. Ebenso geschah es, als er die Granatohrringe brachte. Freilich war sie von nun an nicht etwa gefälliger gegen den Mützenmann, spürte im Gegenteil eine Lust, schlecht gegen ihn zu sein, weil sie in eine Art von Abhängigkeit geraten war, die ihr nach keiner Seite paßte.

Nun kommt etwas Unerwartetes. Kurz nach Weihnachten hat ihr Mann Urlaub eingereicht, ein Telegramm zeigt an, daß er schon losgefahren ist. Es ist in Köln aufgegeben, in wenig Stunden kann er da sein. Hedwig ist sehr überrascht, hat ein Gefühl von Gott sei Dank, daß die Geschichte mit Jendritzki nun auch nach außen hin aufhört. Den ganzen Nachmittag verbringt sie mit Vorbereitungen. Sie versteckt das Pelzwerk — war's denn nicht noch was? Wie von Herzen unnütz kommt es ihr in diesem Augenblick vor. Aber was soll man machen — einfach verbrennen, das geht doch nicht, und zurückbringen, das hat Jendritzki nun auch weiter nicht verdient. Am besten bleibt es, alles ganz still einschlafen zu lassen.

Hedwig überzieht die Betten und backt einen Kuchen aus Hafermehl. Sie flicht einen fröhlichen Kranz aus Seidenpapier um die Hängelampe und um den geschnitzten Altar. Ihr Mann ist von Beruf Holzbildhauer, hat ihn selber an vielen Sonntagen sehr sauber und schön gearbeitet. Bewundernd hat sie ihm zugestaunt, allzeit das fertige Werk geliebt, das für sie eine Frömmigkeit ausstrahlte, die nichts mit der Jungfrau Maria, desto mehr aber mit ihrem Mann selber zu tun hatte. Ja, wer hätte denken sollen, daß er ihr nun so einfach in der Ferne untreu würde. . .

Es wird Abend und es wird Nacht, ohne daß Bernhard kommt. In der Frühe des nächsten Morgens, als Hedwig mit vorgebücktem Kopf die kupferscheinigen Strähnen von ihrem Scheitel gegen den Boden hängen läßt, während ihre Blicke das Modenblatt und ihre Hände den Griff für die neue Haartracht suchen, schlägt es zweimal gegen die Flurtür. So meldet sich kein Fremder an! Hedwig schwenkt die Haare zurück, stürzt hinaus wie sie ist, sieht die Glastür von einem riesigen Schatten verdunkelt.

Da steht Bernhard, bepackt und übermäßig breit, mit seinem von Wind und Frost verbrannten, auf den ersten Blick gröberen, auf den zweiten feineren Gesicht, mit den grauen, durchsichtigen Augen, die sie ansehen, die eigene Freude noch zurückhalten — sie zuerst von Hedwigs Augen annehmen wollen.

Ihre Backen spannen sich, lächeln, werden ganz voller Grübchen. Da steht er schon drinnen, hält sie im Arm, küßt sie, — ein wenig leiser und vorsichtiger als früher wohl. Er ist solange im Umgang mit ganz anderen Dingen gewesen, hat grad einen Kursus im Minenwerfen hinter sich. In Gedanken hat er die zierliche Frau oft genug bei sich gehabt — nun in Wirklichkeit ist sie rätselhaft fremd, so weit vom Krieg, so weiß und schön — ja, gibt's denn überhaupt so was noch?

Bernhard stampft durch die Stuben, freut sich über alles, am meisten über das schräge, holzverschalte Dach, tippt immer wieder mit dem Finger dran. Man vergißt wirklich all so was. Wie eine Blume steht die junge Frau mitten in ihrer sauberen, hübschen Wohnung.

Das Feuer im Ofen ist schnell im Gang. Das Kaffeepulver duftet im Topf. Bernhard hat Zucker mitgebracht und belgisches Schmalz. Bald sitzen sie nebeneinander am Tisch. Hedwig freut sich, daß es ihm schmeckt, und es schmeckt ihr selber gut. Es war nicht schön, so die ganze Zeit für niemand anders als für sich allein zu sorgen.

Bernhard nimmt ihre Hand, sitzt hart neben ihr, hält sie treu und gut. Seine Mutter hat ihn gewarnt gehabt — so viel Altersunterschied, das ist nichts. Hat sie etwa recht behalten? Unsinn — Bernhard legt seinen schweren Arm um die liebe Schulter, zieht das feine junge Gesicht hart an seines — ja, wie ist es denn, hat sie ihn eigentlich noch lieb?

Sie hat so eine drollige Art, zuzuhören, ernst zu werden, dann plötzlich loszulachen. Stück für Stück findet er sie wieder, hat sich doch da draußen nicht alles so vorgestellt gehabt. Man schiebt ja auch die ausführlicheren Gedanken weg. Hauptsache ist, daß nun erst mal der Krieg zu Ende kommt. Aber nun, die kleine Frau, wie sie so dasitzt, möchte er sie dem Gefreiten Stumm zeigen und dem Vize, der ihn fürs Kreuz vorgeschlagen hat.

Na, nun wird denn erst mal hier zu Hause für vierzehn Tage lebeschön gemacht. Taufate fängt seinen Urlaub damit an, daß er bis zum Abend schläft. Was denkt Hedwig denn — zwei Nächte und einen Tag durchgefahren? Dafür ist er denn nachher munter bis spät in die Nacht.

Hedwig will, daß er erzählen soll, am liebsten von den Stunden, wo er's recht schwer gehabt hat und doch durchgekommen ist. Ihm geht's grade umgekehrt, er mag sich nur an das Gute erinnern. Das andere — Gott, laß die Zeitungen man quasseln von Heldentod, es glaubt ja keiner, wie einfach das alles ist. Nein, nein. Aber Freude, soviel ist sicher,

(Fortsetzung auf Seite 328)

Wilsons Leimrute

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Hören Sie mit dem ekelhaften Fliegen auf und setzen Sie sich auf meine demokratische Stange!"

Deutsche Städtchen

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Schlitz in Oberhessen

Alltäglichkeiten

Von Peter Scher

I

Auf dem Feldweg geht ein Mann in der Richtung nach dem Bahnhof. Er trägt einen Rucksack. Der Rucksack ist nicht leicht, aber der Mann macht ein vergnügtes Gesicht.

An der Wegkreuzung schießen drei Gendarmen aus dem Boden. Nachdem sie aus dem Boden geschossen sind, stellen sie sich breitbeinig auf, streichen ihre großen Schnurrbärte, rufen dreimal (gleichzeitig): „Aha!"

Dem Mann mit dem Sack rinnt der Schweiß von der Stirn. Er geht langsamer, überlegt, bleibt stehn, geht langsam weiter, steht vor den dreien.

„Aha!" sagt der erste.

„Herzeigen!" der zweite.

„Nicht so langsam!" der dritte.

Der Mann öffnet den Rucksack mit zitternden Fingern.

Er sagt (hastig): „Achtzig Eier. G'hörn meiner Frau. Vom Bauern. Lohn für Arbeit. Es ist wahr. Weiß Gott. Bin Soldat. Urlauber. Habe bei Wytschaete gekämpft."

„Ganz schön," sagt Numro eins, „aber erstens glauben wir Ihnen das mit dem Lohn nicht ..."

„Es ist wahr!" sagt der Mann stark und schon etwas gereizt. „Die Eier war'n ja doch schon eingekalkt. Seh'n Sie doch her!"

„... und zweitens geht uns das alles gar nichts an. Die Eier werden konfisziert. Geben Sie gutwillig her! Wir tun bloß unsere Pflicht."

„Himmelherrgott!" sagt der Kämpfer von Wytschaete. Mehr sagt er nicht; aber er schnauft auf eine Art. Hm.

„Machen Sie keine Geschichten, Mann!"

Sechs Hände zerren am Rucksack.

„Die Eier g'hörn mir! Da soll doch gleich ...! Die Eier sind sauer verdient. Wer soll denn für einen sorgen, wenn man's nicht selber tut!"

„Geht uns nichts an. Pflicht ist Pflicht!"

„Hände weg! Schämt ihr euch nicht! Herrgott — so kräftige Leut' g'hörn an die Front!"

„Ruhe da! Beamtenbeleidigung! Widerstand!"

„Die Sach' g'hört mir!"

„Zugepackt! So ist's recht!"

„Himmel—himmelherrgott ..!"

Knietsch. Bumm. Bautsch.

Vier kräftige Männer starren betroffen auf eine quabbelige gelbe Masse nieder.

Numro eins hat sich erholt, zieht Notizbuch, spricht: „Sie heißen? Sind geboren? Konfession?"

Die andern starren noch immer die gelbe Masse an.

Ein Fremdling kommt des Weges, bleibt stehn, schaut, schüttelt den Kopf.

„Ja, was ist denn das!?" sagt, fast weinend, der Kämpfer von Wytschaete.

„Organisation!" erwidert der Fremdling und bietet ihm eine Zigarre an.

II

Beim Hofrat ist eingebrochen worden.

Sieben Hartwürste, ein Kübelchen Schmalz und — sprechen wir nicht davon, was alles dahingegangen ist.

Der Hofrat sitzt in seinem Lehnstuhl, raucht mit starken Zügen und betrachtet kopfschüttelnd ein elegantes Couvert, das man ihm gebracht hat. Unglaublich, was man alles erlebt. Der Brief ist am Tatort gefunden worden.

Der Hofrat hat die kräftige und nicht unsympathische Aufschrift lange genug geprüft; jetzt reißt er das Couvert auf und liest:

Sehr verehrter Herr Hofrat!

Schon immer war ich ein aufrichtiger Verehrer Ihres kraftvollen knorrigen Wesens, und ich kann wohl sagen, daß ich mich im Laufe des Krieges wiederholt an Ihrer kernigen Mahnung, nicht kleinmütig zu werden, gestärkt und aufgerichtet habe. Leider ist in der letzten Zeit mehrfach die Versuchung zu schwächlicher Denkart an mich herangetreten, und ich muß gestehen, daß es beschämenderweise Ernährungsschwierigkeiten waren, die mich schwankend zu machen drohten. Was soll ich sagen — so ist nun einmal der schwache Mensch! Als mir das klar geworden war, raffte ich mich auf und sagte mir: Es darf nicht sein, daß ein Mann von deinen Anlagen dem Geist der Schwäche unterliegt! Du darfst dem Hofrat um keinen Preis das klägliche Schauspiel einer Gesinnung bieten, die um der äußerlichen Kleinlichkeiten des Lebens willen in dem Entschlusse, bis zum frohen Ende nicht zu zagen, wankend wurde. Sie selbst, verehrter Herr, haben das stolze Wort in meine Seele gepflanzt: „Ungewöhnliche Ziele rechtfertigen ungewöhnliche Schritte", und so darf ich hoffen, daß Sie im Interesse unserer gemeinsamen Ideale mein Vorgehen wenn nicht billigen, so doch gern enschuldigen werden. Ich bin mit vorzüglicher usw.

Der Hofrat hat den Brief zu Ende gelesen. Er sieht einen Augenblick nachdenklich ins Weite.

Auf einmal schlägt er sich aufs Knie und lacht, daß das ganze Zimmer dröhnt.

Der Hofrat ist ein verständiger Mann.

England hat

während des Krieges

den deutschen Außenhandel zum großen Teil lahmgelegt. Der deutsche Kaufmann wird und muß das Verlorene zurückgewinnen. Dazu ist die Kenntnis fremder Sprachen unbedingt erforderlich. Aber auch der Fabrikant, Techniker, Ingenieur, Jurist, Offizier, kurz **jeder Gebildete muß nach wie vor Sprachkenntnisse besitzen.** Wer daher Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache hat, lasse sie nicht einrosten, sondern lese die **illustrierten Fortbildungsschriften:**

„Little Puck" und „Le Petit Parisien".

Es gibt kein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Keine trockenen, grammatikalischen Abhandlungen, sondern Humor! Plaudereien, Anekdoten, Witze mit köstlichen Bildern, Erzählungen und Gedichte erster englischer bezw. französischer Schriftsteller. Ferner zeitgemäße Geschäfts- und Privatbriefe, Gesprächsübungen für Soldaten, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m.

Alles mit Vokabeln, Anmerkungen und Aussprachebezeichnung, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Vornehmer, leicht verständlicher Inhalt; hervorragende Mitarbeiter. **Mehr als 1500 freiwillige Anerkennungsschreiben! Nützlichste Lektüre für jeden Gebildeten an der Front und daheim!**

Bestellen Sie bitte Little Puck oder Le Petit Parisien für 1/4 Jahr, um sich selbst von ihrem vielseitigen Inhalt zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: „Little Puck" und „Le Petit Parisien" erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln bezogen werden. Man bestellt bei der nächsten Buchhandlung oder am nächsten Postschalter zum Preise von je M. 2.– vierteljährlich. **Man verlange Nachlieferung der im laufenden Vierteljahr bereits erschienenen Nummern.** Unter Kreuzband vom Verlag jede Zeitschrift M. 2.20 (Österr.-Ung. K. 3.–), Ausland M. 2.30, als Feldpostsendung M. 2.10. **Probeseiten frei.**

Gebrüder Paustian, Verlag, Hamburg 61, Alsterdamm 7.
Postscheckkonten: Hamburg 189, Wien 105274, Budapest 25162.



Retcliff, **Nena Sahib.** Preis eleg. gebd. . . . . 3.30 Mk.
„ , **Puebla.** „ „ „ . . . . . 3.30 „
Erzählen von den Schrecken und Grausamkeiten des indischen Aufstandes, in welchem die Indier, durch die Ausbeutung der Engländer, durch Vergewaltigung ihrer Frauen und Töchter endlich zur Wut entflammt, furchtbare Vergeltung übten, von dem üppigen Haremsleben, von Goldexpeditionen und Seeabenteuern etc. — Fragen Sie Bekannte. Sie werden enthusiastische Urteile hören!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Sl.

„Eine mondäne Heiligengeschichte"

Bruno Frank / Die Fürstin

Roman / 5. Auflage / Geheftet 3 Mark, gebunden 5 Mark

Das Literarische Echo, Berlin: Alles das ist in einem Stil von untrüglicher Sicherheit und überlegner Anmut geschildert. Ein Stil, dem Schimmern und Rätseltiefen zu Gebote stehn... Es lebt in diesem Buch derselbe feine reiche Geist, der auch schon aus Franks früheren Dichtungen spricht... Dieses neue Buch aber scheint fester in der Zeichnung, weiter fassend im inneren Geschehen als die früheren. Man denkt darüber nach, wenn man es gelesen hat, wie über etwas das ist, nicht etwa nur geschrieben wurde.
Der Bund, Bern: Die Selbstbefreiung des sinnlichweichen, frühgeweckten Jünglings vom erotischen Despotismus wird in einer seltenklaren Synthese wiedergegeben, feingelenkig und anmutig, aber straff gefaßt...
März, Heilbronn: Bruno Frank schenkt uns mit diesem Roman ein Buch seltener Art: den Werdegang eines Jünglings — eine mondäne Heiligengeschichte. Die wir glauben, ob wir wollen oder nicht, die uns überzeugt, sind wir auch anders geartet...

Überall zu haben. Verlag Albert Langen, München-S

F. GRÄFIN ZU REVENTLOW

DER GELDKOMPLEX

Roman / 4. Auflage / Geh. 2 M., geb. 3 M. 50 Pf.

Berliner Tageblatt: Die Gräfin gibt nur eine Anzahl lose verschlungener Situationen, die so fein ziseliert sind, daß man sein helles Entzücken an ihnen hat und sich den Teufel darum kümmert, daß dieser Roman gar keiner ist. Die Jagd nach dem Gelde, um die notwendigsten Kleinigkeiten des Lebens erfüllen zu können, schildert sie mit dem behaglichen Spott einer Wissenden, deren Überhebung über das Gold das Augenzwinkern der Ironie trägt.
Das Literarische Echo, Berlin: ... Ihr schlankes und spitzes Büchlein ist eine überaus flott geschriebene Satire auf die psychoanalytische Sekte der Freudianer, denen jeder Mensch als ein aus allerlei — im Kindesalter erworbenen — seelischen Komplexen gebündeltes Produkt gilt. Die boshaft-witzige Verulkung ist in die Bekenntnisse einer adeligen Hochstaplerin ... verpackt.

Überall zu haben. Verlag Albert Langen, München-S

Ein neues Gesicht!

Der einzige Weg zur Beseitigung hartnäckiger Pickel, Mitesser, Sommersprossen u. häßlicher Hautverfärbung ist die vollständ. Erneuerung u. Verjüngung der Gesichtsoberhaut **durch** unmerkliche Abstoßung und gleichzeitige völlige Auflösung der vorhandenen Hautunreinheiten infolge einer bisher sonst nie erreichten, von Grund aus radikalen Einwirkung der seit länger als 25 Jahren glänzend bewährten **Schälkur.** Aerztlich empfohl. Tausende Danksag. attest. die exakte Wirkung. M. 8.— Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.



Gesichts-, Wangen- und **Nasenröte**

sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „**Edelblass**". Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. außer Porto. **Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.



Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als vegetabil.
Regenerations-Pillen
Probesch. 1.30, 1/2 = 2.30, 1/1 = 4.– M.
Alleinvers. **Löwen-Apotheke,** Hannover 11.

Strotzende Gesundheit



spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. **R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2,** Nassauische Str. 15.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. **Wiesbaden I,** Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit **Benennung** d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.



Außerordentlich wirksames Spezialmittel.
Preis: kompl. mit genauer Anweisg. 3.85 M.
Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Gegen unreines Blut

zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apotheker Lauenstein's Renovationspillen** ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. Verl. Sie Gratisprospekt nur von **Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Lausitz) 21.**

Barzarin

(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge)
ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen

Zuckerkrankheit

ohne Einhaltung strenger Diät.
An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— **Garantiert unschädlich.** —
In allen Apotheken käuflich.
Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16,
Cannstatt a. N. 2.



Flacon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !




Vor Gebrauch

Nach Gebrauch

Vor Gebrauch

Nach Gebrauch

Dünne, unscheinbare Augenbrauen u. Bärte

werden dichter und stärker durch Schellenbergs **„Exlepäng Nr. 2"** (Patentamtl. gesch.). Gibt blonden oder hässlich roten Bärten u. Augenbrauen **nach und nach,** vollständig **unauffällig,** schöne braune und schwarze Farbe und ist **unabwaschbar** und **unschädlich.** Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller u. schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unauffälligen Veränderung des Gesichts. Viele Dankschreiben. Diskr. Versand. Karton M. 5.— (Porto extra). Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden. In all. bess. Friseurgeschäft., Drog. u. Apoth. zu haben, wo nicht, direkt vom Fabrikanten **Herm. Schellenberg, Düsseldorf 204, Parfümerie-Fabrik.**

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.— (ohne weitere Unkosten).
Linser-Verlag G. m. b. H., **Berlin-Pankow 250 a.**

Harnleiden-Behandlung,
mit Rücklauf-Katheter **Sanabo** D. R. P.
nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.
Ohne Berufsstörung
In Krankenhäusern, Lazaretten, Kliniken im Gebrauch. Schnellster Erfolg auch bei hartnäckigen Fällen
Prospekt 3
Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet:
Berlin W. Bülowstr. 12 pt. Sprechst.: 1-2, 6-8. Sonnt. 11-1.
Fernspr.: Lützow 9604 • Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.
Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leitung) sind eröffnet

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.,** bei direkter Zusendung **5.50 M.,** Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.,** bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.,** Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h,** das Vierteljahr **K 7.20,** direkter Postversand **K 7.60.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**



Erstes Wiedersehn

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)

„O Gott, diese Veränderung! — Auf Ehre und Gewissen, mein Herr, sind Sie wirklich der Mann, mit dem ich mich vor drei Jahren verheiratet habe?“

Das heitere Buch

Das einzigartige Buch des deutschen Humors

hrsgg. von Walter Jerven

ist unübertrefflich in Bezug auf Niveau und die ihm angepaßte Vollständigkeit!

Heitere Novellen deutscher Dichter!

Friedrich Huch, O. J. Bierbaum, P. Scheerbart, Fritz Mauthner, Peter Altenberg, Frank Wedekind, Ludwig Thoma, O. Enking, A. Huggenberger, G. Meyrink, Wilh. Schäfer, H. C. Kromer, Dr. Owlglaß, E. v. Bodmann, Wilh. Schussen, Thomas Mann, J. Schaffner, Herb. Eulenberg, W. Schmidtbonn, Herm. Hesse, Paul Enderling, Peter Scher, F. Freksa, Hans Reimann, Klabund

Mit Bildern von K. v. Szadurska

Preis geheftet Mk. 4.80, gebunden Mk. 6.50 za.

Durch die guten Buchhandlungen oder direkt v. Verlag zu beziehen.

Hugo Schmidt Verlag, München S 1, Franz Josefstr. 14

Noch keine Preiserhöhung!
Filmpackungen - Rollfilms
in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindlich, lichthoffrei, farbenempfindlich. Bezüge durch alle Fotohandlungen, wo nicht erhältlich direkt ab Fabrik.
Max Hofmann Filmpackfabrik Würzburg.

Wildunger Helenenquelle

Echtes Wildunger Salz existiert nicht
Man meide die Nachahmungen

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1916: Besuch 10716 — 1916: Flaschenversand 1892145

Nur für reife Menschen:

Die Sexualnot unserer Zeit

Beiträge zu den Problemen des Geschlechtlichen

von Dr. med. Spier Irving

Preis mit Porto Mk. 2.70.

Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution — Vererbung — Das Verhältnis — Liebe und Ehe in Dollaria — Die Geheimratstochter — Sexuelle Versorgung — Die Homosexualität der Frauen unserer Zeit — Lulucharaktere u. s. w.

Universal-Verlag, München 6. Brieffach 11.

Was jeder junge Mann zur rechten Zeit erfahren sollte

Ein Buch zum Schutze vor den Folgen der Unwissenheit und der Unvorsichtigkeit in geschlechtl. Dingen. Von Oberstabsarzt Dr. med. J. Hastreiter

152 Seiten. Preis M. 1.80, portofrei M. 2.— (Feldpostbestellung Betrag beilegen)

. . . . Ich bezweifle nicht, daß die Lektüre gar manchen vor Schaden an seinem Körper bewahren wird. . . . Ich wünsche dem Buche einen zahlreichen Absatz bei Familienvätern und Erziehern, damit diese in den Stand gesetzt werden, ihren Pflegebefohlenen beim Eintritt ins mannbare Alter dasjenige mitzuteilen, was ihnen jeweils nach geistigen Anlagen und Qualitäten ihrer Zöglinge zweckmäßig erscheint.

Generalarzt der K. B. Armee Dr. von Bestelmeyer.

Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.

Stein der Weisen

Das Original aller Nagelpoliersteine
Stück Mk. 1.50

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 37
Potsdamer Strasse 122

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
Anregend! Kräftigend!
Originalpackung 25 St. 4.—, 50 St. 7.50, 100 St. 13.50, 200 St. 25.— portofrei.
Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.



500 Briefmarken M. 3.70. 1000 Stück M. 12.—
40 Deutsche Kolon. u. Posten M. 2.75
120 Nordamerika M. 7.—
Alle echt und verschieden.
Albert Friedemann
LEIPZIG, Härtelstraße 23-9
Liste über Briefmarken und Albums kostenlos.

Versandhaus L. Spielmann, München 128, Gärtnerplatz 1 u. 2. Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.

Zuckerkranke Nierenleidende
erhalten kostenlos belehrende Broschüren von
Dr. Julius Schäfer, Barmen 30.

gegen Würmer
gebrauchen Sie „Contraverm“, das neue Wurmmittel für Erw. u. Kinder (über 4 Jahre). Pack. mit dazugehörig. Salbe 3,25 M. Allein-Versand Löwen-Apotheke, Hannover 11

Yohimbin Lecithin-Präparat:
Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,— (30 Port.), M. 11,— (60 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Warzen
beseitigt verblüffend „Varox“
Preis 1,60 Mark. Alleinversand:
Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Bandwurm
mit Kopf, ebenso Spul- u. Madenwürmer beseitigt sicher auf unschädl. natürliche Weise Reichels Bandwurmmittel. Einfachste Anwendung! Seit länger als 25 Jahren erfolgreich bewährt. Für Erwachsene 2,50 M., für Kinder (Altersangabe) 1,50 M. Allein echt m. Marke „Medico“ und Firma Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4. Man meide Ersatzmittel. Wo nicht erhältlich, diskrete Zusendung.
Tausende befreit!

Rhein- und Moselweine
Fürs Feld — Fürs Haus — Fürs Kasino
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.
Preiswert — Zuverlässig — Bekömmlich

Ia Zigaretten 100 Stück 3, 4, 5, 6, 7, 8 u. 9 M. + 25 Pfg. Pto. gegen Voreinsend. an Selbstverbraucher E. H. Fr. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. Zille, Berliner Range. 2. Zille, Berliner Luft. 3. Zille, Berliner Bilder, drei urdrollige Bilderserien. 4. Usabel, Die Nacht von Berlin, aus dem Berliner Nachtleben. 5. Strandkinder. 6. Im Familienbad, amüsante Kostüm- u. Badebilder. 7. Strandlust, reizende Wassernixen. 8. Tangorausch, entzück. Tanzbilder: 9./10. Elegante Welt u. 3 Spez.-Nrn. Lustige Blätter à Bd. 60 Pfg. Viele hundert begeist. Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3.— Mk., alle 10 Bände 5.— Mk. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen. O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstrasse 54 Sl.

Dr. Ernst Sandows
künstliches
Emser Salz
bei Erkältung altbewährt. — Man verlange ausdrücklich
Sandows Salz.

Das Vorwärtskommen nach dem Kriege

Von R. Gerling bietet eine Fülle prakt. Ratschläge f. jeden d. emporkommen will. Alle Berufsklassen erhalt. wertv. Anregungen u. neue Ideen, die sich ohne großes Kapital verwirklichen lassen. Alle Presseurteile heben die verblüffende Vielseitigkeit d. Buches hervor. Zahlr. Dank- u. Anerkennungsschr. — III. Aufl. 248 Seiten. Preis p. Nachnahme M. 3.— u. Porto, geb. M. 4.—. Feldpost Voreinsendung. Orania-Verlag, Oranienburg 84.

Soeben erschien neu in 50. Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc.

Bezug gegen Einsendung von M. 2.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. durch Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin NW 87 b, Repkowplatz 5.

In diesen Tagen erscheint

Erzählungen von Knut Hamsun

Ausgewählt und eingeleitet von Walter von Molo. Mit einem Bilde Knut Hamsuns
Preis vornehm gebunden 3 Mark

Knut Hamsun hat seit vielen Jahren bei uns seine Gemeinde; dennoch ist er noch lange nicht so bekannt, so geliebt, wie er es eigentlich sein müßte. Denn geht man den weitführenden, vielverschlungenen Wegen seines Schaffens nach, so zeigt es sich, daß kein anderer Nordländer, vielleicht überhaupt kaum ein zweiter lebender Dichter uns Deutschen so vel sein kann wie er. Denn Hamsun das ist die endliche Erfüllung einer Sehnsucht, die Wirklichkeitswerdung eines Ideales. Er ist kraftvoll und wieder zart wie kaum erwachte Menschen; er ist zersetzend klug und glücklich naiv, von verschlossener Herbheit und von völliger Hingabe. Er hat den trauernden Ernst und die ausgelassene Lustigkeit, die Schwere und den Leichtsinn, er ist durchaus männlich, und er sieht dabei die Frauen, wie sie selbst sich nie zu sehen wagen; er kennt die Satire und die lyrische Verträumtheit, er trägt die Möglichkeiten zu allem in sich, und er gibt ihnen nach; er ist alles und jedes, was wir zu sein uns wünschen; er ist der universelle Mensch, und in der Literatur der Gegenwart ist kein reinerer Vertreter dieses Types als er. Wer von Hamsun noch nichts oder nur einen Einzelzug seines Wesens kannte, erhält nun aus dem vorliegenden Bande den ersten, beglückenden Begriff seines überreichen Wesens. Hier ist „Viktoria“, diese ganz scheue, keusche Geschichte einer unerfüllten Liebe, ist „Schwärmer“, ein kurzer Roman voll eines köstlich versteckten Humors und erfüllt von dem mit immer neuer Farbigkeit geschilderten Leben an den norwegischen Fjorden; da ist eine Satire, die lächelnd und überlegen mit symbolischen Bosheiten spielt; weiter eine Spielergeschichte von großer Schärfe der Menschenzeichnung, auch sie in das Licht einer fast gutmütigen Ironie getaucht; und da ist schließlich „Vagabondage“, eine jener wilden und rücksichtslos wirklichkeitsgetreuen Präriegeschichten, die aus Hamsuns eigenster Erfahrung stammen. All dies ist in einem einzigen Band vereinigt, der, ebenso wie die beiden vorher erschienenen Auswahlbände des Verlages Langen, buchtechnisch und künstlerisch vorbildlich ausgestattet ist und gleichfalls nur 3 Mark kostet. Auch diesmal sind Auswahl und Einleitung wieder das Verdienst Walter von Molos, der durch beides von neuem seine große Einfühlungskraft in das Werk anderer beweist und die Fähigkeit, dem Leser durch Vermittlung der eigenen Eindrücke den Weg zum Verständnis zu erleichtern.

Früher erschienen

Die schönsten Geschichten der Lagerlöf

Ausgewählt und eingeleitet von Walter von Molo
15. Auflage. Vornehm gebunden 3 Mark

Der Kunstwart, Dresden: Daß sie zu den Größten ihres Geschlechts gehört, steht auch uns fest. Und gerade eine solche Auswahl ihrer stärksten und reinsten Dichtungen ist restlos beglückend: möge sie an ihrem Teil bewirken, daß die Seele dieser Dichterin ganz unser werde.

Geschichten von Ludwig Thoma

Ausgewählt und eingeleitet von Walter von Molo
10. Auflage. Vornehm gebunden 3 Mark

Der Zirkel, Wien: In diesem auch äußerlich entzückenden Buche bietet uns der treffliche Verlag, der seinen Beruf als Kulturmittler übt, ein wahrhaftes Schatzkästlein des kernigsten und bodenständigsten deutschen Humors, als dessen erlesenster Wortführer wohl Ludwig Thoma heute gilt.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S

Langens Markbücher

Zuletzt erschienen

Band 17: Walter von Molo
Die ewige Tragikomödie

Frankfurter Zeitung: Ein Novellist im Sinne Goethes ... Diese Novellen ... bekunden bereits die Eigenart des Dichters in einer erstaunlich konzisen ... Sprache ... in einem psychologischen Spürsinn, dessen Vielfältigkeit durch alle Einfachheit des Ausdrucks hindurchwirkt, in ... Stimmungsreichtum, der vom Pathos bis zu einem spielerisch tändelnden Humor sich erstreckt.

Band 18: Heinrich Mann
Bunte Gesellschaft

Münchener Neueste Nachrichten: Eine willkommene Ergänzung zu seiner Gesamtausgabe, in der diese Novellen noch nicht enthalten sind. Besonders die erste von ihnen ist echt Heinrich Mannsches Gewächs in dem stürmischen und doch leichtbeschwingten Tempo der Ränke zweier Liebesleute...

Band 19: F. Gräfin zu Reventlow
Das Logierhaus zur schwankenden Weltkugel

Münchener Neueste Nachrichten: Von entzückender Anmut und geistreicher Schelmerei sind die Skizzen der Gräfin F. zu Reventlow. Sie zieht ihre komischen Effekte aus dem Gegensatz ihrer eigenen ... feingeistigen und stark ironischen Persönlichkeit zu den kleinen Mißgeschicken eines höchst ungeregelten Zigeunerdaseins ...

Früher erschienen

Band 1. Ludwig Thoma, Assessor Karlchen
Band 2. Max Dauthendey, Der Garten ohne Jahreszeiten
Band 3. Knut Hamsun, Abenteurer
Band 4. Selma Lagerlöf, Die sieben Todsünden
Band 5. Grazia Deledda, Sardische Geschichten
Band 6. Peter Scher, Die Flucht aus Berlin
Band 7. Alexander Castell, Das Fenster
Band 8. Otto Jul. Bierbaum, Die Haare der heiligen Fringilla
Band 9. Ernst W. Freißler, Der Hof zu den Nußbäumen
Band 10. Korfiz Holm, Schloß Übermut
Band 11. Gustav Meyrink, Der heiße Soldat
Band 12. Bruno Frank, Der Himmel der Enttäuschten
Band 13. Ludwig Thoma, Das Aquarium
Band 14. Björnstjerne Björnson, Mutters Hände
Band 15. Ernst v. Wolzogen, Vom Peperl
Band 16. Otto Soyka, Die Liebesfalle

Jeder Band in künstlerisch illustriertem mehrfarbigem Schutzumschlag kostet gebunden 1 Mark

Die Ähre, Zürich: In der Ausstattung und in dem sauberen klaren Druck sind diese handlichen, solid gebundenen Bändchen von derselben empfehlenswerten Eigenschaft, die wir an den früher erschienenen hervorgehoben haben. Der niedrige Preis entspricht nicht — im Gegensatz zu ähnlichen Unternehmen von anderer Seite — der künstlerischen Qualität der einzelnen Bücher. Mit Entschiedenheit muß auf den dichterischen Wert jedes dieser Bändchen hingewiesen werden.
Das Forum, Wien: Für diese neue Serie billiger Bücher muß man dem Verlag Albert Langen in München dankbar sein. Durchwegs gute, ja wertvolle Literatur bietet er für weniges Geld in geradezu musterhafter Ausführung.
Sozialistische Monatshefte, Berlin: Man sehe Langens Markbücher, die neue hübsche Bibliothek der Erzähler. . . Format und Ausstattung sind ebenso zu rühmen wie die literarisch feine Auswahl des Gebotenen.

Umsonst und postfrei

versenden wir auf Wunsch einen ausführlichen Prospekt über unsere bis jetzt erschienenen Markbücher

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S

haben sie auch gehabt. Zum Beispiel damals im April, im Priesterwald. Sie lagen im Graben, der Franzmann im Halbkreis um sie herum. Vierzehn Tage lang konnte kein Essen, keine Ablösung vor. Schließlich fingen sie an, mit Handgranaten den Gegner von der Seite aufzurollen. Das war zu der Zeit, wo man sozusagen zum Rauchen verpflichtet war, weil man das Ding noch an der Zigarre anzünden mußte. Als sie dann ins Quartier kamen, kriegten sie das ganze Essen für die vierzehn Tage nachgeliefert. Zwölf Paar Würstchen, alles Geschirr voll Zucker und Schmalz. Ja, das nennt man dann Freude. Oder es kommt da eine Mine herüber, man kann nicht mehr ausweichen, weiß: nun ist's aus — und nachher ist's ein Blindgänger. Sterben — wo der Mensch seinen Tod finden soll, findet er ihn. Hätte einem aber doch leid getan um das schöne Leben, das nicht mal jemand anders mehr zugute kommt.

„Na, und an mich hast du wohl überhaupt nicht gedacht?" schmollt Hedwig und rückt von ihm ab.

„Quatsch nicht!" sagt er und klappst sie mit dem Löffel auf die Finger. „Aber hat nicht alles seine Zeit?" Dann, halb spaßhaft, halb um sie ein wenig zu reizen, fährt er fort: „So ne kleine Frau, die tröstet sich schon. Gibt ja noch viele Soldaten!"

„Na, meinetwegen. Denn man zu!" freut sie sich und stemmt die Hände gegen die Hüften.

Sie necken sich hin und her, vertragen sich — mitten im schönsten Küssen fängt Hedwig plötzlich zu weinen an.

„Nanu, Mädchen, was ist? Hab' ich dir weh getan?"

Sie beruhigt den Erschrockenen, wehrt ab — ach, nichts weiter. Man war so lange allein . . . das kommt nun hoch, wo er wieder da ist. Und dann ist sie sehr gut und zärtlich, aber mit der Herzensfröhlichkeit wird es diesen Abend nichts mehr.

Bernhard macht sich seine Gedanken. Am Ende hat sie's doch recht schwer gehabt mit dem bißchen täglichen Leben. Wie ist das eigentlich, kriegt sie denn keine Scheine mehr für Brot und Kartoffeln und all das andere Zeug?

„Nein, das hat aufgehört!" sagt Hedwig schnell. „Warum? Was weiß ich! Nachlaufen tu ich niemand. Da werden immer andere vorgezogen. Immer heißt es, erst kommen die, die Kinder haben. Ich wollt, ich hätte zehn Stück, da stände ich mich besser bei!"

Bernhard ärgert sich ein bißchen, aber ist man dafür auf Urlaub gekommen? Er vergißt die ganze Sache, bis sie unversehens eines Tages heftig auflebt, als er auf dem Vorplatz mit der Hauswirtin zusammenstößt. Die hat's all die Zeit schon gegrimmt, daß die beiden Menschen in Frieden beieinander hausen. „Ja," sagt sie speichelleckerisch, „es ist nicht recht, daß der Frau einfach die Lebensmittel entzogen sind. Kaum daß eine ein bißchen proper in Zeug geht, gleich heißt es, da gibt es wahrscheinlich Nebenverdienst. Die Welt wird schlechter mit jedem Tag . . ."

Ein Krakeeler ist Bernhard nicht; wo es nur irgend geht, läßt er eine Sache sich von selber zurechtlaufen. Wie war's doch das erstemal mit dem Kreuz? Der Feldwebel, der hinterm Busch liegen geblieben war, der hat's gekriegt, von den ausführenden drei Mann keiner. Aber warum sich aufregen? Man sieht doch klar, was das für einer ist . . .

Dies hier mit dem Aufwand seiner Frau, das ist nicht klar. Da bleibt etwas Falsches an ihr hängen. Da kann er sich nicht mit zufriedengeben. Das hilft nun alles nichts, da muß er durchfassen.

Ohne Hedwig etwas zu sagen, geht er anderen Tags in die Wohnung der Helferin, stellt sich bescheiden vor und möchte sich bloß mal erkundigt haben — er als Ehemann muß doch alles am besten wissen. Und er kann sagen, solange sie verheiratet sind, hat seine Frau noch kein Stück von ihm beansprucht, hat alles, was sie trägt, selber gearbeitet. Er glaubt ja ganz gern, daß der Abzug nach bestem Gewissen gemacht ist. Aber, wie gesagt, er möchte die Sache von sich aus richtiggestellt haben.

Die Helferin fühlt, daß sie kein Recht hat, mit Verdächtigungen einzugreifen. Sie ist dem Soldaten, der aufrecht vor ihr steht, die Augen zuversichtlich wartend auf ihr Gesicht gerichtet, irgendwie Rechenschaft schuldig.

„Lieber Mann, ich höre durchaus nicht auf das, was die Leute reden. Aber ich muß sagen, daß ich das Pelzwerk mit eigenen Augen gesehn habe. Wenn Ihre Frau sich das leisten kann — das ist nicht meine Sache. Vielleicht haben Sie ihr etwas Geld schicken können, und sie hat es auf diese Weise angelegt — warum nicht! Freilich muß man fragen, wie weit in solchem Fall Bedürftigkeit vorliegt. Und dann kommt ja noch hinzu, daß Ihre Frau sich wohl ein wenig nach Arbeit umtun könnte. . ."

„Solange ich da war, hat sie nicht aus dem Hause zu gehn brauchen!" sagte Taufate mit Stolz. „Was das anbetrifft, so hätte ich schließlich für den Augenblick nichts dagegen gehabt. Aber sie ist bleichsüchtig. Heben soll sie nicht machen seit ihrem Umschlag. Und auch sonst zieht ihr alles gleich in den Rücken . . ."

Mit dem Pelz übrigens, das ist ein Irrtum. Dazu hat's denn doch bis jetzt nicht gelangt. Wahrscheinlich hat sie was von einer Freundin geliehen gehabt? Na, er will die Sache schon klarstellen. „Entschuldigen Sie nur, und vielen Dank."

Er geht nach Haus durch den schneehellen Nachmittag. Da sieht man, wie so was entstehn kann! Na, wenn's an dem ist, kann Hedwig gleich selber die Sache in Ordnung bringen.

Er findet sie nicht in der warmen aufgeräumten Stube, in der ein wenig Rauch ist und ein wenig Wintersonne auf dem grünen Blumenstock am Fensterbrett. Da steht sie wohl nach Kartoffeln. „Es eilt ja nicht; aber er wollte, sie wäre nur erst da.

Er zündet sich eine Pfeife an und setzt sich mit dem Rücken gegen das Licht vor die offene Zeitung. Bald hält er auf zu lesen. Freundin, hat er gesagt. Aber es fällt ihm ein, daß sie fremd hier ist, so recht noch keine gefunden hat. Eine Frage dreht sich in seinem Kopf: von einem Pelz ist nie die Rede gewesen; wenn sie nun doch einen hat, woher hat sie dann den? Hin und wieder ein paar Mark, aber mehr ist es doch nicht, was er geschickt hat.

Er blickt in der Stube umher. An Schrank und Kommode stecken die Schlüssel. Seine Augen haken sich fest. Er brauchte es Hedwig ja nicht anzutun. Aber es ist plötzlich eine Unruhe da. Wozu soll er warten, bis sie kommt?

Er tritt vor, stöbert in Schrank und Kasten. Da sind all' seine und ihre Sachen sauber beieinander. Ein großer Beutel. Nun, man darf doch wohl in einen Sack gucken, den die Frau im Schrank hat? Er tut einen tiefen Griff, findet nichts als seine Wollhemden, den guten Anzug, den sie im Frühling gegen die Motten eingepackt hat. Er muß niesen, hat die ganze Nase voll Pfeffer gekriegt.

Er ärgert sich über sich selber. Wer sagt denn was über seine Frau?, die ist nicht so, läßt sich keine Geschenke machen.

Bernhard sitzt wieder auf seinem Stuhl. Die Pfeife ist ausgegangen, die blanke warme Stube macht keinen Spaß mehr. Wenn er den nur erst zu fassen hat, der in Wahrheit hinter dem Gerede steckt. Irgend so eine ludermäulige Nachbarin. Wenn ihn heut jemand fragt, so kann er beschwören, daß in dieser Stube da kein Pelzwerk versteckt ist. . .

Da ist der kleine Altar, auf dem die Hirten knien, rot und blau vor der Krippe mit dem Kindlein. Plötzlich fällt Bernhard was Erbärmliches ein. Das Tischchen hat von hinterwärts einen Kasten; man muß es von der Wand rücken, um dran zu kommen. Kaum hat er das gedacht, steht er schon da, zieht den Schubkasten heraus. Der ist mit Flicken vollgestopft. Gott weiß, wie es zugeht, daß er mit der Hand darunterfaßt. Er spürt etwas haarig Weiches, reißt hoch, hält einen verdrückten, neuen und glänzenden Muff. Ein zweiter Ruck, da ist auch der silbergelbe Kragen in seiner Hand. Ein kleiner Fuchskopf sitzt dran, spitz mit weißen Zähnen und höhnischer Schnauze.

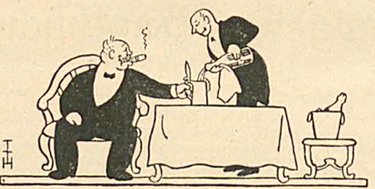
Bernhard lächelt; seine Stirn wird kalt. So war's, als Freund Bartels tot vom Grabenrand auf ihn herunterfiel. Da lag er, ganz einfach.

Der einzige Gedanke, der endlich kommt, ist dieser: wenn nun Hedwig eintritt, ihn da stehn sieht. Das geht nicht an. Er will nicht sehn, daß sie erschrickt, rot wird, vielleicht an zu lügen fängt. Gelogen hat sie nie, aber was tut ein Mensch nicht, wenn er in Not ist.

Seine grauen Soldatenfinger stopfen alles zurecht, stoßen den Tisch gegen die Mauer. In der Stube hält er's nicht mehr aus; die Wände drücken ihn zur Tür hinaus. Es möcht ja alles sein wie es ist, warum aber hat Hedwig den Pelz vor ihm verstecken müssen?

Erst wartet er im Torweg, dann wird's ihm zu still; er tritt weiter hinaus auf die Straße, in das schwimmende Hin und Her der Menschen. Endlich sieht er Hedwig. Wie sie läuft, daß sie nur bald wieder im Hause ist. Er dreht das Gesicht gegen einen Barbierladen, folgt ihr erst, als sie lange oben ist.

D u r c h h a l t e n !



„Von Bierknappheit zu reden ist lächerlich. Ich habe, Gott sei Dank, mit den Malzschiebungen so viel verdient, daß ich nur noch Sekt trinke."

Soeben erschien bereits im 11.—20. Tausend

Th. Th. Heine

Kleine Bilder aus großer Zeit

Preis geheftet 1 Mark

März, Heilbronn: Im „Simplicissimus" erschien eine Reihe von kleinen Federzeichnungen, Skizzen aus dem Heimatkrieg von Th. Th. Heine. Sie wurden jetzt zu einem Heft gesammelt; neben Zilles „Vading in Frankreich" die stärkste Leistung, wie der Humor des Karikaturisten sich unpathetisch mit dem Krieg auseinandersetzen kann. Freilich: die beiden lassen sich nicht vergleichen, und Humor ist nicht das rechte Wort in der Nähe Heines; gegenüber der fast immer geistreichen, stets witzigen, doch oft genug auch leidenschaftlichen und bösen Kritik Heines ist es etwas zu rund. Heine ist . . . neben Gulbransson der stärkste Zeichner Deutschlands . . . Heine ist aber nicht nur ein geschickter Illustrator, der zu Witzworten irgendein Bild zeichnet, sondern er ist ein geistreicher und kritischer Kopf, voll Einfälle. Seine früheren Serien haben dies gezeigt. Das neue Heft ist harmloser. Mit ironischer Skepsis ist der Heimatkrieg mit seinen Schlagworten glossiert; die Erfindungen, aphoristisch und epigrammatisch, von einer unvergleichlichen Treffsicherheit. Sicher wird das schmale Heft einmal ein Zeitdokument sein; heute ist es uns eine seelisch und künstlerisch gleich unerschöpfliche Unterhaltung, die wir unseren Freunden in die einsamen Stunden ihrer Kriegstage senden wollen.

München-Augsburger Abendzeitung, München: Heines satirische Kraft bewährt sich auch hier glänzend. Es sind Schlagworte, Leitartikel, die auf seine treffsichere, knappe Weise in Bilder von unfehlbarer Wirkung umgesetzt sind. Wir haben da die Zeitstimmung sicherer und richtiger als mit vielen Worten festgehalten, und dementsprechend erhebt sich auch der Wert dieser Sammlung zu bleibender Dauer.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Simplicissinius-Verlag in München-S

„Nanu?", sagt sie und kommt an die Tür, das Schälmesser in der Hand. „Gott sei Dank. Ich dachte immer, du sitzt zu Haus', bist hungrig und wartest. . ."

„Nein," sagt er, „gewartet hab' ich nicht. Ich war bei Frau Jakobs." Er greift rückwärts zwischen den Knien durch nach einem Stuhl, blickt seine Frau an, nicht grausam, aber scharf.

„Ach, warst du doch da?" Hedwig ist ein wenig bestürzt. „Ich sagte doch, du solltest es man lassen. Hat ja alles keinen Zweck. Wer einem was anhängen will, der hängt einem eben was an. . ."

„Grade darum!" Nun haben seine Augen nicht den Mut mehr, ihr Gesicht festzuhalten. „Du weißt, da ist die Geschichte mit dem Pelz. Ich hab' gesagt, du hast keinen. Nun könnte es ja sein, zufällig wüßte ich nicht Bescheid . . .?"

Hedwigs Augen zucken, flirren gegen den Altar, blicken dann unnatürlich fest. „Pelz", sagt sie bitter. „Wie soll unsereins dazu kommen. Das weißt du doch selber so gut wie ich!"

„Dann ist es wohl so, daß du ihn dir geliehen hast?" Er spürt, da ist jemand, der im Morast sitzt und dem man einen Balken hinhalten muß.

Sie wirft das Messer auf den Tisch, fängt zu weinen an. „Ich weiß nicht, was ihr alle gegen mich habt. . . Es sieht ja bald so aus, als sollte ich mir einen Pelz gestohlen haben. . ."

Einen Augenblick reißt es an ihm. Hätte sie ihn doch gestohlen! Aber nein. Er zwingt sich hin auf einem schmalen Weg; da kommt ein Reiter, dem er nicht ausweichen kann. Schon trappen die Hufe über seine Brust.

Er könnte aufspringen und ihr das Ding ins Gesicht schleudern. Aber er bezwingt sich, seine Stimme kommt sachte daher. „Hol ihn nur!" sagt er.

Sie weint und windet sich. Wie soll sie etwas holen können, was nicht da ist? Mit nassem Gesicht stört sie im Zimmer umher, greift in den Schrank — was verlangt er denn von ihr? Wenn er ihr vielleicht sagen will, wo der Pelz ist, den sie suchen soll?

„Das weißt du besser als ich! Hol ihn nur!"

Seiner Stimme und seinen Augen ist nicht mehr auszuweichen. Hedwig bricht zusammen, hockt auf dem Fußboden. Plötzlich wird ihr Jammern still. Unter dem Zwang seines Willens hebt sie sich, geht an den Altar, reißt Kragen und Muff heraus, wirft beides vor ihn auf den Tisch. „So"; sagt sie, zerschlagen und furchtlos. „Es ist ja doch nun alles einerlei . . ."

„Also da ist er!" Er nickt mit einer unheimlichen Zufriedenheit. „Warum hattest du nötig, ihn zu verstecken?"

Sie antwortet nicht, steht, die Stirn hochgezogen, blicklos und matt, ganz ohne Farbe und Gedanken. „Frag doch nicht, wenn du alles weißt . . .", sagt sie schließlich mit einer bösen und gleichgültigen Stimme.

Sie ist mir nicht treu gewesen, denkt er. Aber gleich kommt ihm das Wort dumm vor. Treusein, das kann man geschenkt kriegen, beanspruchen nicht. „Du hast es mit einem anderen gehalten", sagt er laut und wundert sich, wie jetzt die meisten Männer, die er kennt, mit rohen Worten auf die Frau niederschlagen würden, und doch hat sie nicht ihm, sondern sich selber ein Unrecht getan.

Hedwig fühlt: was er da ausdrückt, ist zuviel gesagt. Aber was soll sie dagegen sagen. Wie sie so gottesjämmerlich dasitzt, hält Bernhard es nicht mehr aus. Was soll man einen lebendigen Menschen quälen. Er hebt sich auf, knüllt Muff und Kragen in einen Haufen, stellt sich daneben und sagt, mit der Hand auf das Pelzwerk, dann auf seine eigene Brust zeigend: „So, nun kannst du ja wählen!"

Hedwig weiß ganz genau: hätte er sie angebrüllt, so hätte sie ihr Herz zugemacht, hätte weiter gelogen, hätte gesagt, daß sie ihn nicht brauchte — ihretwegen könnte die Sache aufhören. Aber dies hier, das ist stärker als der Trotz ihres schlechten Gewissens — das sich vielleicht gar nicht mal geregt hätte, wenn die Sache mit Jendritzki tiefer gegangen, schöner und selbstverständlicher gewesen wäre. Sie läßt sich auf die Erde fallen, wühlt mit dem Kopf ihrem Mann entgegen.

„Das ist ja alles nichts gewesen!" schluchzt es aus ihr heraus. „Ist ja auch alles vorbei . . . das war ja gar nichts . . . Man sitzt nur immer so allein, da ist man manchmal froh, wenn man Gesellschaft hat . . ." Ihr ganzer Leib zuckt, wie sie so vor ihm kniet, aufgelöst, mit ihrem offenen Mund in seine Kniee beißend, als wolle sie dort die Verzeihung herausgraben.

Er läßt sie gewähren, spürt leise vor sich hin: sie ist dieselbe noch, die sie immer war. Aber so, winselnd auf den Knieen liegen, das hätte sie früher nicht gekonnt.

„Sag doch was!" wimmert sie. „Du bist es ja. Du ganz allein . . . Und dann dachte ich immer, du bliebst mir auch nicht treu. Man hört so vieles . . . und es wär ja auch weiter kein Wunder . . ."

Sie zittert. Sie hofft, nun kommt ein Geständnis von seiner Seite. Ein Geständnis, das alles gutmacht, so daß keiner dem anderen was vorzuwerfen hat. Aber wie sie sich sehnt und wartet, das erlösende Wort kommt nicht. Oh, das ist schrecklich, sie hat ihn gar nicht verdient, den guten Mann . . . Sie hebt das überflutete Gesicht, drückt die Hände gegen den Mund, weint dann weiter an seinem Knie.

Er bückt sich leise, sieht über sie weg. Ja, das ist nun so. Kann sein, daß er vor einem Jahr anders geurteilt hätte. Nun? Was kann er tun, als, halb zum Trost, ihre Haare streicheln. Dabei sinkt es plötzlich in seinen entfernten Blick, wie weich und golden die sind, und ein wunderliches Mitleiden überfällt ihn. Es ist klar, daß eine mit solchem Gefieder auf dem Kopf es schwerer hat, vorbeizukommen an dem, was es so alles gibt in der Welt.

Sie fühlt seine veränderten Gedanken, wirft sich gegen seine Brust, weint und weint, und dann knöpft sie seine graue Jacke auf und drückt sich gegen ihn, die beiden grauen Flügel wie zum Schutz um ihren schlanken Leib ziehend — reißt in einer letzten Ehrlichkeit die braunen Granatbummeln aus ihren Ohren, die sie all die Zeit dort vergessen gehabt hat, vor dem Glück, daß er wieder da ist.

Er streichelt noch immer ihr Haar. Manchmal haken sich die feinen Fäden in die Risse und Schrunden seiner Finger, dann hält er an, streicht ohne hinzusehen rückwärts. Seine Augen haben sich gegen das blaue dämmerige Winterfenster gewandt. Und es steigt ihm auf, daß er noch einen wichtigen Gang vorhat, und er sagt ihr das. In all ihrer Zerknirschung ist Hedwig nun wieder enttäuscht, und sie läßt ihn bis zur Tür nicht los mit ihrem heißen weichen Mund, der so schluchzend bereit zur Liebe ist.

Aber der Mann läßt sich nicht halten. Da hat er jetzt Wichtigeres zu tun. Seine Frau ist seine Frau, da soll keiner ein schiefes Wort gegen sie sagen können.

Er läuft durch den frostigen Abend hinaus zur Wohnung der Helferin, klingelt und tritt vor die erstaunte Dame.

Es hat ihm keine Ruh gelassen. Er will doch lieber alles sagen wie es ist. Das Pelzwerk, was das anbetrifft, so ist er selber schuld. Vorhin, da hab' ich's mir nicht weiter überlegt gehabt. Aber es ist besser, man kommt mit der Wahrheit raus. Es soll doch nicht sein, daß einer wunder was von meiner Frau denkt.

Nachdem er also alles richtiggestellt und bei der Helferin Verständnis, ja sogar Freude gefunden hat, daß alles so und nicht anders zusammenhängt, findet er sich wieder auf der Straße, weiß kaum, in welcher Richtung er los soll.

Hedwig. Er hat keinen Zorn. Man lernt manches da draußen. Von sich, ja da verlangt man was. Hedwig? Man hätte sie nicht sollen soviel Zeit alleine lassen.

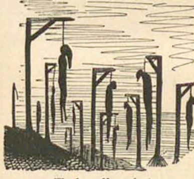
Wenn er seine aufrichtige Meinung sagen soll, so ginge er jetzt am liebsten, holte sein Gepäck und setzte sich in den Siebenuhr-Urlauberzug, der nach Westen fährt. Aber das kann er doch dem Mädchen nicht antun.

Zweimal kehrt er um vor seinem Haus, läuft noch wieder durch den nächsten Straßenkreis. Dann schüttelt er den Kopf über sein närrisches Wesen, in dem weder Sinn noch Verstand ist. Haben nicht seine Gedanken alles klargelegt, haben eingesehn, daß sie's auf ihre Weise auch schwer gehabt hat?

Er reißt sich zusammen und steigt die Stufen hinan.

Aber wird es nicht doch so sein, wie er's nicht haben will? Sie wird ihm um den Hals fallen, mit einer kleinen Unterwürfigkeit, sie, die so stolz war früher, sozusagen jedesmal von neuem seine Braut. Daß er sie so nicht wiederfindet, das steht vor ihm wie ein leerer Raum, der viel Zeit braucht, um mit warmem Leben zuzuwachsen . . .

Da ist er schon oben, sieht ihren goldenen Kopf an der Tür, sieht ihre Augen sich an ihn klammern, reuig und süß, und er liebt sie wie nur je, obschon er es keinen Augenblick ganz aus dem Sinn verliert, daß es irgendwie besser gewesen wäre, wenn er mit dem Siebenuhrzug hätte nach Westen fahren dürfen.


Was Iwans Herz erfreut

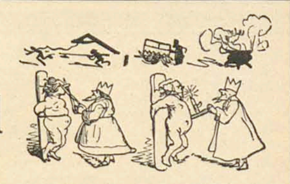
Soeben erschien

Gustave Doré
Das heilige Rußland

Mit 477 Bildern

Verdeutscht und herausgegeben von Peter Scher

Geheftet 4 Mark 50 Pf., gebunden 6 Mark


Iwan der Schreckliche vergnügt sich

Frankfurter Zeitung: . . . weniger bekannt ist es, daß auch Gustave Doré, den die meisten nur durch seine Bibel-Illustrationen kennen, die bei weitem nicht sein bestes Werk sind, politische Pamphlete geschrieben und gezeichnet hat. Der Neudruck seines beim Ausbruch des Krimkrieges erschienenen Buchs, den der Verlag Albert Langen in der vortrefflichen Textübersetzung Peter Schers herausgibt, ist bei der großen Seltenheit alter Exemplare eine sehr willkommene Gabe. . . Fast 500 Zeichnungen schildern die Schicksale des russischen Volks und seiner Zaren von der Urzeit an bis auf Nikolai, den größenwahnsinnigen Zaren mit dem kleinen Kopf. Schier unerschöpflich ist die Fülle der Einfälle, bezwingend oft die Phantastik des Zeichners. Selbst aus den ewigen Wiederholungen der gleichförmigen Raub- und Kriegszüge, der Schlächtereien wahnsinniger Zaren und der brutalen Unterdrückung jedes Geisteslebens schöpft Doré immer neue Möglichkeiten des künstlerischen Ausdrucks. Sein Buch wird nicht nur dem Politiker ein wertvolles und dabei amüsantes Zeugnis französischen Geistes aus einer Zeit sein, da er noch nicht vor einer verblendeten Politik abgedankt hatte, sondern auch dem Kunstfreund eine angenehme Gabe.

Danzers Armee-Zeitung, Wien: Endlich besitzen wir nun auch in (kongenialer) deutscher Übertragung das berühmte und oft zitierte karikaturistische Meisterwerk des jungen Doré: mit 21 Jahren schuf Doré 1854, aus der Stimmung des Krimkrieges, während der Mobilisierung Frankreichs gegen Rußland, diese Folge ebenso witziger wie treffsicherer Zeichnungen mit eigenen Texten, eine funkelnde Streitschrift gegen den russischen Absolutismus mit seinem Größenwahn, seiner Unersättlichkeit. Das Werk wirkt natürlich heute, wo Frankreich mit eben diesem Rußland Arm in Arm die Welt herausfordert, ungeahnt potenziert satirisch. Vielleicht die zeitgemäßeste und glücklichste Neuerweckung unserer Kriegsliteratur.

Major Endres in den **Münchener Neuesten Nachrichten:** Peter Scher hat Dorés „Heiliges Rußland" ausgezeichnet übersetzt herausgegeben, was nicht nur den zahlreichen Freunden Dorés, sondern auch den Politikern — und wer wäre heute kein Politiker? — Freude machen wird. Die 477 komischen Bilder, die Doré in einem Überschwang satirischen Geistes zu einer von ihm selbst verfaßten komischen Geschichte Rußlands gezeichnet hat, enthalten eine Fülle genialer Einfälle. Der beißende Hohn, den Doré in Text und Bild auf den russischen Imperialismus und Absolutismus und auf russische Unkultur ausschüttete, begleitete 1854 Frankreichs Mobilmachung zum Krimkrieg. . . Ich glaube, daß gegenwärtig in Rußland das Buch Dorés mit großem Spaß gelesen würde, während man in Frankreich — — — die Zensur rufen würde. Man hat es ja heutzutage so leicht mit dieser Art von „corriger la fortune".

Chemnitzer Volksstimme: . . . Seine Illustrationen zu Rabelais, zu Eugenie Sue, zu Dante und zum Don Quichotte gehören zu den unsterblichen Leistungen, und zu ihnen gehört auch das Bilderbuch vom heiligen Rußland. . . Auf diese Weise werden die großen Züge der russischen Geschichte oder vielmehr eigentlich der Geschichte des Zarismus mit seltener Eindringlichkeit dargestellt. Über dem Ganzen aber liegt der versöhnende Humor, der hinter allen menschlichen Gebrechen noch reine Menschlichkeit zu sehen weiß und deshalb auch da Sühne sieht, wo eigentlich keine möglich ist. Dem deutschen Volke konnte für seinen Kampf gegen den Zarismus in diesem Kriege keine bessere Rechtfertigung erwachsen, als der französische Bürger Gustave Doré.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S


Das Frühstück


Vor dem Spiegel

Soeben erschienen

Sechs farbige Künstlerpostkarten
von Otto Lendecke

Preis der Serie 90 Pfennige / Einzeln werden die Karten nicht abgegeben

Die Karten sind auch als

Große mehrfarbige Kunstdrucke

erschienen

Preis jedes Blattes 2 Mark

Das Liebesboot

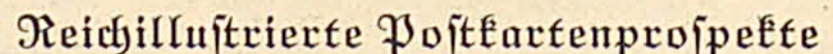

Das neue Kleid

Ferner liegen jetzt in neuen Auflagen vor

Vier Serien Kriegspostkarten von B. Wennerberg

Preis jeder Serie 60 Pfennige

Auch diese Serien sind als große mehrfarbige Kunstdrucke zum Preise von je 2 Mark erschienen


Reichillustrierte Postkartenprospekte

versendet der Verlag auf Wunsch

umsonst und postfrei

Der Kunstdruck-Katalog

des Verlags Albert Langen mit über 200 Abbildungen wird vom Verlag gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. versandt

Karten und Kunstdrucke sind zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S


Der Morgenbesuch


Sommerluft

Wieland

Eine farbig illustrierte deutsche Monatsschrift

Herausgegeben von Bruno Paul
unter Mitwirkung von Dr. Wilhelm von Bode, Dr. Cäsar Flaischlen, Lotte von Mendelssohn-Bartholdy, Emil Orlik

Das Septemberheft ist soeben erschienen. Es enthält ein Titelblatt und zehn Zeichnungen von **Professor Emil Orlik** aus dem Gebiete der **Dekorativen Wandmalerei** mit einem Aufsatz von Lotte von Mendelssohn-Bartholdy „Über bemalte Wohnräume“ und einer ästhetisch-kritischen Studie von Professor Oskar Bie: „Dekorative Wandmalerei. Ferner enthält das Heft **vier Porträtzeichnungen** von **Olaf Gulbransson.** Außerdem acht Zeichnungen von Georg A. Mathéy: „Das schöne Musikinstrument“ mit einem Aufsatz von Dr. Curt Sachs.
Der literarische Teil bringt von Waldemar Bonsels eine Besprechung „Feriengang durch den Bücherwald“
Das farbige Herbstmoden-Schlußblatt zeichnete Otto Lendecke

Voranzeige

Das Oktoberheft des Wieland erscheint als Sondernummer

Deutscher Werkbund

mit vielen, teils farbigen Zeichnungen von Bruno Paul, Peter Behrens, Josef Wackerle, August Gaul, Adalbert Niemeyer und Bernhard Pankok u. a. und hat zum Inhalt: Die Werkbundausstellungen im neutralen Ausland

Preis jedes Heftes 1 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Wieland-Verlag in München-S
Redaktion des Wieland: Berlin SO, Schöneberger Straße 18

Edlen Pfälzer **Wein** erste Lagen

1915er Neustadter Schanze M. 4.70 p. Fl.
1911er Hambacher Feuer Riesling M. 5.70 p. Fl.
1915er Forster Pfeiffer, Wachst. Mosbacher M. 7.10 p. Fl.
1907er Forster Kirchenstück, Beeren-Ausl., Wachst. Spindler-Steinmetz (Korkbrand) M. 15.20 p. Fl.

solange Vorrat, in Kisten v. 12, 25 u. 50 Flaschen. Preise inkl. sämtl. Verpackg. ab Gundelsheim, Nachnahme. Probefl. zu obigen Preisen unter Berechnung d. Verpack. p. Nachn.

Firma **Eugen Dilo,** Weinbau u. Weingroßhandlung, Gundelsheim-S. am Neckar.

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft,
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben. Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.



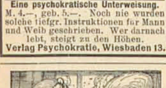
Der **Mensch** in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S.**

Schriftsteller!
Zeitfragen, Tagebücher, Belletristik und Essays zur Veröffentlichung in Buchform von bekannter Verlagsbuchhandlung gesucht. Näheres unter **L. A. 714** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

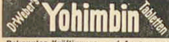
Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) **Karl Rohm,** Verlag, **Lorch** (Württemberg).

Paulk: Das Buch des Mannes
Eine psychokratische Unterweisung.
M. 4.—, geb. 5.—. Noch nie wurden solche tiefgr. Instruktionen für Mann und Weib geschrieben. Wer darnach lebt, steigt zu den Höhen.
Verlag Psychokratie, Wiesbaden 13.





Das Lesebuch der Marquise. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe, doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.
O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. Sl.



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100	Versand durch die Versandapotheken.
M.	4.—	8.50	15.—	

Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova"
Nürnberg, Lindengasse 12.

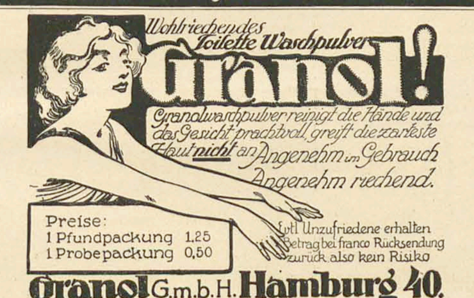


Wünsche

(Zeichnung von O. Hundt)

„Mensch, wenn ich man bloß der gehörnte Siegfried wär'!" — „Ja, glaubst du etwa, dann wärst du schrapnellsicher?" — „Nee, aber man merkte die Läuse nich so."





Markenfrei!
Preis genehmigt vom Kriegsausschuss für Oele und Fette!
:-: Zu haben in Apotheken, Drogerien, Seifen-, Parfümerie-, sowie Kolonialwaren-Geschäften. :-:



Die
Rokoko-Romane
von
Adolf Paul

Zuletzt erschien
Exzellenz Unterrock
8. Auflage. Geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark
Die Post, Berlin: Er ist ein glänzender Plauderer, dem man mit Spannung folgt. Seine technische Geschicklichkeit triumphiert über alle Hindernisse einer verzwickten Handlung. Die Entwicklung der Begebnisse gleitet in sicherem Fluß vorwärts und entrollt ein wechselvolles Bild...

Früher erschien
Die Tänzerin Barberina
18. Auflage. Geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark
Velhagen und Klasings Monatshefte, Berlin: Als ob die selig aufschwebende Anmut seiner neuen Heldin, der Tänzerin Barberina, ihn selbst mitgerissen hätte, hat er in seinem neuen Roman ... Leichtigkeit des Flugs gewonnen ... Er hat ein geistreiches, gaukelndes, farbenprächtiges, sehr amüsant zu lesendes Buch geschaffen.

Überall zu haben. :: :: Verlag von Albert Langen in München-S

echte billige **Briefmarken**
Alle verschieden!
100 Aden, Afrika, Australien M. **2.25**
25 alte Montenegro M. **3.—** | 5 gest. Warschau M. **2.—**
30 versch. Türkei „ **2.—** | 25 versch. Persien „ **2.—**
1000 versch. nur „ **15.—** | 2000 versch. nur „ **50.-**
100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. **17.50**
Max Herbst, Markenh., **Hamburg H.**
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2,
Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

100 ff. Serien-, Soldaten-, Blumen-, Mädchen-, Glückwunsch-, Landschafts-, Künstler-Postkarten 2 Mk. 75 ff. Briefpapiere und 75 Kuvert 3 Mk. **Paul Rupps, Freudenstadt 177** (Württemberg).

Verlangen Sie von **AU** & Co., Hamburg 5, No. 154
Prosp. über den „ALPHINA" mit d. Photo-Aufnahm. todsicher gelingen! — Prosp. üb. Selbstlehrwerk d. Buchführung! 4 Systeme erlernbar in wenigen Stunden!!

Buchführung lehrt am besten brieflich
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Str.
Verlangen Sie gratis Probebr. E.

Klassische Schönheit
Der Schwertertanz von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm.) **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 M. für 10 M., auch in 4 Raten à **2,50 Mark.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Sl.

Postkarten
Zentralversand.
Wir liefern Blumen-, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck, Bromsilber. Wir empfehlen Karten per 100 Stück von Mark 1.30 an. Tausende Dankschreiben. Verlangen Sie unseren reichh. Prospekt sowie Muster gratis und franko.
Karl Voegels Verlag
Berlin O. 27, Blumenstrasse 75.

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.
Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene. 60. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreins. von M. 2,80 für das geheftete, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag **R. Ungewitter, Stuttgart-S.**

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn** G. m. b. H., **Barmen.**

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. **E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.**



Etta-Federn-Kirmsse
Das Bild des Weibes
Mit 66 Abbildungen
Gebunden 3 Mark.
Das Weib wird in all seinen Arten u. Typen gekennzeichnet als Mädchen, als Braut, als Gattin, als Mutter, im Beruf, in der Erotik, als Dirne, als Verbrecherin usw. Dazu 66 wundervolle Frauendarstellungen der bedeutendsten Künstler aller Zeiten.

Severins Gang in die Finsternis
Ein Prager Gespensterroman von Paul Leppin.
Geheftet M. 2.—, geb. M. 3.—.
„Ein sinnlicher Feminist hat hier eine ganze Galerie von Frauenbildnissen geschaffen: alle locken den armen Severin, bis er zu dem vernichtenden Wesen der Mylada gelangt. Ein Virtuose von verführerischen Nachtstücken hat hier in einer weichen, stimmungsvollen Sprache das dankbare Thema des abendlichen u. nächtlichen Prags variiert, manchmal mit überraschenden Effekten.
Literarisches Echo.
Bei Feldpost Betrag einsenden.
Delphin-Verlag, München-Schwabing.

Matheus Müller
1915er Auslese kommt zum Versand

Der Nationalist

Ich besichtigte den Tempel des Wunderrabbis von Sadagora.

Als ich ihn besichtigt hatte, wollte ich dem Diener ein Trinkgeld stiften... „Aber halt, es ist Samstag — Sie werden heut nichts nehmen...“

Da sprach der Diener und nickte ernst: „Gott könnt scheen froh sein, wenn de Lajt an Schabbes nix Ärgeres tun mechten, wie Tringeld nehmen.“

Roda Roda

Die Bekannten

Die beiden begegneten einander auf dem Appelkai.

„Ich habe die Ehre, guten Tag, mein Kompliment! — — — Wie? kennen Sie mich nix mehr? Ich bin doch der Grünzweig.“

Der andere, nachdenklich: „Grünzweig? Grünzweig? Warten Sie! Sind Sie nix äso ä klaaner Dicker?“

A.

Lieber Simplicissimus!

In einer Provinzialstadt Belgiens wird eine Spitzenausstellung eröffnet, wozu natürlich die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden geladen sind.

Der General bleibt vor einem Tisch mit Taschentüchern stehen und fragt interessiert den leitenden Offizier: „Na, sagen Sie mal, wie teuer sind denn nun eigentlich die Sachen?“, worauf der Offizier erklärt, es komme ganz auf die Arbeit und das Material an. Der General nimmt ein kleines Tuch in die Hand und fragt: „Na, zum Beispiel das hier?“ Als ihm gesagt wird, etwa vierhundert bis fünfhundert Franken, ruft er aus: „Donnerwetter! Da passen Sie nur auf, daß Ihnen nischt geklaut wird“, — mit einem erschrockenen Blick auf seine Umgebung — „ich meine natürlich, wenn die anderen Leute kommen!“

Eine Flugzeug-Motorenfabrik wendet sich an ein in der gleichen Stadt liegendes Garnison-Bataillon mit der Bitte, ob ihr nicht unter den Mannschaften einige Facharbeiter für die Montage an ihren Motoren zur Verfügung gestellt werden könnten.

Die Antwort lautet abschlägig: Das Bataillon sei leider nicht in der Lage, dem Wunsche nachzukommen, da wegen des jeweils an den Montagen stattfindenden Schulschießens sämtliche verfügbaren Mannschaften einschließlich der Facharbeiter nicht entbehrt werden könnten.

Ort der Handlung: Reserve-Lazarett in A., Nervenstation.

Personen: Der Stationsarzt, zwei siebzehnjährige Schreiberinnen, die seit zwei Tagen an Stelle zur Truppe zurückbeorderter Militärpersonen auf der Station beschäftigt sind.

Zeit: Gegenwart.

Vormittags: Der Stationsarzt diktiert die Krankengeschichten zweier Patienten, die an traumatischer Neurose leiden.

Nachmittags: Der Herr Chefarzt liest mit Erstaunen, daß Infanterist X. an einer „traumartigen Neu-Rose“, Pionier Y. dagegen an „dramatischen Neu-Rossen“ erkrankt ist.

Andern Tags: Lazarett-Befehl:

Vor Einstellung von im Hilfsdienst als Schreiber in Aussicht genommenen Personen beiderlei Geschlechts ist durch eine von dem betreffenden Stationsarzt jeweils vorzunehmende Prüfung festzustellen, ob sie bezüglich der Beherrschung der deutschen Sprache den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen in der Lage sind.

Ein neues Meisterwerk
erschien soeben in meinem Verlage:
Die Kindheit des Parazelsus
Roman von
E. G. Kolbenheyer
Mit Umschlagzeichnung von Paul Renner
Geh. M. 5.—, geb. M. 7.—, Luxusausgabe in Ganzpergament M. 25.—
Dr. Erwin Ackerknecht schreibt darüber:
„Diese Geschichte vom Heranwachsen des kleinen Theophrastus Bombast im Ochsnerhaus an der Teufelsbrücke, von seinen Erlebnissen beim grossen Engelweihfest im benachbarten Mariä Einsiedeln und von seinen ersten Kämpfen um die werdende Persönlichkeit ist
ein grosses Dokument dichterischer Kinderseelenkunde.
Wer auch von unserer Zeit hofft, dass sie eine Neugeburt der deutschen Seele einleite, der wird aus ihm bedeutungsvolle Richtlinien für sein Hoffen gewinnen.“
Georg Müller Verlag München



Mitesserjäger
beseitigt in 1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser! Pickel, Sommersprossen, grossporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht jeden Teint zart, weiss u. rein. Preis 3.— M. exkl. Porto. Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 15, Bornstedter Strasse 8.



Feldpost-Abonnements auf den Simplicissimus
können bei den Feldpostanstalten jederzeit zum Preise von nur 4 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Kriegsteilnehmern für diese bei ihrem Heimatpostamt abonnieren.
Bei wöchentlicher direkter Zusendung unter Kreuzband beläuft sich der Vierteljahrspreis einschließlich Porto auf 5 Mark 50 Pf.
Probenummern umsonst und postfrei vom Simplicissimus-Verlag, München-S

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert (Peter Scher), für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Fifth avenue

(Zeichnung von O. Lendecke)



„Glauben Sie, daß ich so zum Empfang bei Mister Wilson erscheinen kann?" — „Hm ... es gibt Leute, die behaupten, daß er vor nackten Tatsachen leicht den Kopf verliert."

Maier und Müller

Maier fühlt sich heiß verpflichtet,
daß man nichts vom Frieden spricht.
Müller ist, mehr links gerichtet,
auf Verständigung erpicht.

Beide, Maier so wie Müller,
meinen's gut und meinen's recht.
Müller ist im Wesen stiller,
Maier schätzt das Maulgefecht.

Mit erboster Zornesfalte
schimpft er Müllern einen Schuft
und verbreitert so die Spalte
zwischen sich und ihm zur Kluft.

Müller fragt verstimmt: »O Maier,
ist das ‚inn'rer Friede' nun?«
Aber Maiers Trommelfeuer
brüllt ihn um und macht ihn duhn.

– Einmal geht der Krieg zu Ende,
und die liebe Sonne scheint.
Reichen sie sich dann die Hände,
die sich heute spinnefeind?

Wenn die Friedenslerchen trillern,
tut sich ein Versöhnungsport
auch für Maiern auf und Müllern?
Oder prügelt man sich fort?

Ratatöskr

Wanderrast

Abseits den ausgetret'nen Pfaden
Hab' ich am Waldrand ausgeruht.
Ein Schlummerlied von Gottes Gnaden
Sang mir im Wiegetakt das Blut.
Und silbern hing ein Sommerfaden,
Im Winde zitternd, mir am Hut.

Zu Häupten breitete die Hände
Der Crucifixus über mich,
Und durch des roten Waldes Blende
Lief grell ein weißer Sonnenstrich,
Und ohne Anfang rings und Ende
Der blaue Himmel und mein Ich!

Edgar Steiger

Lieber Simplicissimus!

Im Bureau der Kriegsfürsorge meldet sich eine „ledige Mutter" und bittet um Unterstützung, da der Herr „Bräutigam" angeblich nicht für sie sorgt. Es stellt sich heraus, daß sie ihn seit Monaten nicht mehr gesehen, noch keinerlei Ansprüche an ihn gestellt hat und daß er höchstwahrscheinlich von seinem Vaterglück noch gar nichts weiß. Man rät dem Mädchen, mit dem Mann zu sprechen und ihn freundschaftlich an seine Pflichten zu erinnern; aber sie weigert sich beharrlich, diesen Schritt zu tun. „Des geht net", wiederholt sie immer wieder. Aufgefordert, sich deutlicher zu erklären, beteuert sie: „Des geht net. Mit dem Mann kann i nimmer red'n. Wenn i mit dem Mann red', gibt's wieder a Kind!"

Mein Freund Max, ungedienter Landsturm, hat nun auch den feldgrauen Rock anziehen müssen. In einem Brief aus einem badischen Rekrutendepot, worin er mir die Freuden der Ausbildungszeit schildert, schreibt er: „— — Unser Nachtlager besteht aus Säcken, die mit Zeitungspapier gefüllt sind. Wenn ich noch lange darauf liege, werde ich bald im Hintern gescheiter sein als Du im Kopf!"

Unser Faktotum Schneemüller kam auf Urlaub und besuchte mich. Sein Haar hat zwar an beneidenswerter Fülle nichts eingebüßt, ist im Kriege aber fast ergraut. Als das Gespräch ein wenig stockt, sage ich scherzend: „Na, Schneemüller, Sie sind aber ordentlich grau geworden." Darauf sieht er mit vernichtendem Blick auf meine strahlende Glatze, die nur noch von einem ärmlichen Rest dunklen Haares flankiert wird, und sagt: „Besser graue Haare und welche, als schwarze und keine!"

Onkel Löwy ist zu Hause auf Urlaub und hat eine ganze Sammlung selbstgemachter Amateuraufnahmen aus dem Felde mitgebracht. Während er seinen aufmerksamen Zuhörern seine Erlebnisse schildert, beguckt sich der kleine Max die mitgebrachten Bilder. Plötzlich geht er mit einem derselben auf den Onkel zu. „Onkelleben," sagt er, „nicht wahr, das ist ä faindliche Stellung?" — „Recht haste," sagt der Onkel Löwy, „aber woher weißte das?" — „Nu," sagt der Maxl, „hab' ich mir gedacht, weil's das einzige Bild ist, wo du nix drauf bist."

Verwickelte Familienverhältnisse

Die Minna des alten Rechnungsrates hat ihren feldgrauen Schatz als „Bruder" in die Hausküche eingeführt. Eines Tages überrascht der Hausherr beide bei allzu zärtlicher Betätigung des verwandtschäftlichen Verhältnisses. „Minna," bemerkt der alte Herr strafend, „daß Ihr Bruder Sie möglicherweise zur Mutter seines Neffen macht — das dulde ich nicht in meinem Hause."

Complurium

In einer mecklenburgischen Kleinstadt erscheint die alte Botenfrau auf dem Standesamt und meldet: „Herr Siktär, min Dochter hett einen Jung kregen." Der Beamte schreibt: „Der ledigen Auguste Krüger ein Sohn." Dann wendet er sich an die Alte: „Und von wem, liebe Frau?" — „Ja, Herr Siktär, he is von de Genesungskumpanie."

Redaktionelle Berichtigung

Der Verfasser der Skizze in Nummer 23 „Der ungarische Einjährige Istvan" ist nicht, wie irrtümlich angegeben, Carl Jellinek (Wien), sondern Carl Marilaun.

Der Sondergesandtschafts-Barbier von Tokio

(Zeichnung von E. Schilling)



„— Und wissen Sie schon das Allerneueste, Mister Wilson?.. Die Liebe Japans für Amerika kennt keine Grenzen!"

Im demokratischen England

(Th. Th. Heine)



„Well — es ist schlimm, aber nicht das Schlimmste. In Germany würde er leben und exerzieren und alles dulden, was der militarism auferlegt.“

Lieber Simplicissimus!

Fliegerangriff auf unsere Stadt morgens um sieben Uhr. In der Nähe kracht's. Beim Frühstück erregte Unterhaltung, wo die Bomben wohl eingeschlagen sind. Mein Sextaner sagt nachdenklich: „Vielleicht ist eine aufs Goethe-Gymnasium gefallen?“

Wir waren zu dreien in einem kleinen bayrischen Grenznest, um zu fischen. Abends sitzen wir in der Schwemme allein und singen zur Gitarre einiges Heitere; im guten Zimmer sitzen drei Ehepaare. Ein Herr kommt zu uns herüber, ob wir nicht bei ihnen Platz nehmen möchten. Wir tun es und sitzen schon mit einem „Guten Abend“ bei der Gesellschaft, als der Auffordernde sich feierlich vorstellt: „Gerichtsschreiber A., meine Frau. Herr Registrator B. mit Frau. Herr Aktuar C. mit Frau.“ Darauf stelle ich mich vor: „Universitätsprofessor D. und meine Freunde: Landgerichtsrat E., Geheimrat F.“ — Etwas betretenes Schweigen. Da sagt der gemütliche schwäbische Landgerichtsrat mit leisem Vorwurf: „Sehet Se, des kommt von der saudumme Vorschdellerei!“

Die VII. Kriegsanleihe

(Zeichnung von E. Thöny)



„Landsleute in der Heimat! Drei Jahre haben wir gebaut an dem Hause, das Euch und uns, das unsern Kindern und Enkelkindern Schutz geben soll. In den stärksten Stürmen sind wir fest geblieben und haben Stein auf Stein gefügt. Ihr habt mitgeholfen, groß und klein, reich und arm, das ganze Volk fürs ganze Volk.
Jetzt sollt Ihr helfen, daß wir den First auf diesen stolzen Bau setzen. Wir sind nicht müde geworden, Euch zu schützen, Ihr seid daheim nicht müde geworden, Eure Pflicht zu tun.
Wer wollte auch die letzte Mühe scheuen, und alles, was er getan, geleistet, geopfert, zugrunde gehen lassen?
Kommt alle! Wir legen die letzte Hand an den edlen Bau unseres großen, starken Deutschlands.
Daß er allen Stürmen trotzt, wissen wir. Auch daß wir dereinst in friedlichen Tagen darin Glück und Zufriedenheit finden werden. Und jeder hat was dazu getan, der ausgehalten hat, bis das Werk vollendet war.
Laßt kleinliche Sorgen und Ängste hinter Euch!
Ein Vivat hoch dem deutschen Vaterland!“

A. g. XIII

München, 2. Oktober 1917 | Preis 40 Pfg. | 22. Jahrgang Nr. 27

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Zu Hindenburgs siebzigstem Geburtstag

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Herr Feldmarschall, verstatten Sie ein Wort:
Des ganzen Volkes Glückwunsch. Unsre Liebe.
Und diesen Strauß. Nun schicken Sie uns fort,
Sie brauchen Ruhe, und der Feind braucht Hiebe.
Ach freilich ist das Herz mir gar so voll!
Ich müßte viel von unserm Danke sagen,
Doch weiß ich nicht, wo ich beginnen soll
Und wo ich schließen könnt' nach langen Tagen.
Nur noch den einen Wunsch, Herr Feldmarschall:
Daß Vater Sie und Führer nach dem Kriege
Uns bleiben mögen. Dann geht's überall
Mit unserm Deutschland vorwärts und zum Siege.

Ludwig Thoma

In der italienischen Kriegshölle

(Zeichnung von E. Schilling)



d'Annunzio: „Ich übertraf doch weit dein Werk, o Dante. Statt Höllendichtung schuf ich diese Wahrheit!"

Im Zelt

Von Adrien Turel

Der Feind entfloh nach Norden.

Zu später Stunde erst entließ der König seine Gäste im Zelt. Sie schieden fröhlich, rafften ihre Mäntel dicht um den Leib und traten mit gebeugten Nacken ins Freie, dem Unwetter entgegen. An jeden Strauch klammerte sich der Wind im Fliehen, auf jeder Spalte pfiff er einen eigenen Ton; der gepeitschte Regen trommelte auf den Zelten; ihr Gestänge ächzte; ihre ledernen Wände knallten im Sturm. Schaudernd trat der König in sein luftiges Haus zurück. Niemand war bei ihm, als sein Narr, der still in einer Ecke kauerte und zu schlafen schien. Lomu blieb stehen und reckte sich. Seine und seines Landes Zukunft lag glorreich und klar vor ihm entfaltet. Alles mußte ihm gelingen. Eine heitere, verzeihende, weltumspannende Größe kam über ihn. Langsam ging er zur Ruhe; doch ihn floh der Schlaf; sein Geist, sein Ehrgeiz wühlten weiter und wollten sich nicht bescheiden. Er stützte das Haupt in die Hand und lauschte in den Aufruhr hinaus. Fernher hallte ein gröhlendes Spottlied und brach wieder ab. Zuweilen hörte man durch den Wind den Schritt eines Postens, eine Waffe klirrte.

Dem Spaßmacher schlugen die Zähne. „Narr, du frierst?" fragte der Gebieter und warf ihm eine Decke zu.

„Herr, ich habe keinen Feind erschlagen und keinen Wein getrunken — wovon sollte mir warm sein?"

„Ist der gewaltige Jubel des Heeres nicht auch der deine?"

Des Narren Gesicht zog sich verbittert zusammen: „Herr, frage mich nicht . . . meine Worte klängen leicht wie Neid:

Der Regen fällt, und das Leben rinnt
Vorbei meinen müßigen Händen.

Wer nicht handeln kann in dieser Zeit, dem steht es besser an zu schweigen."

Der König lächelte gütig: „Was soll ich mit einem Narren beginnen, der wie die Weisen redet und sogar zur rechten Zeit zu schweigen weiß?"

Da hob der Narr den Kopf: „Herr, so will ich dir's sagen: Nichts Schöneres weiß ich mir als einen glücklichen Menschen; doch dieser Leute Freude ekelt mich. Sie gewinnen zu leicht die Oberhand, drum quellen sie auf vor Dünkel, daß man an sich halten muß, ihrem Übermut nicht eine grimmige Demütigung zu wünschen. Denn im Siege überkommt sie kein Gefühl des Zweifels und der Großmut; hämisch sind sie und willens, alles mit Füßen zu treten, was sie meistern können. Das ist des Pöbels Selbstgefühl."

Den Fürsten erheiterte seines Narren Eifer: „Deine Leidenschaft ist ein schlechter Anwalt; sie verzerrt das Bild und beleidigt den Lauscher, daß er widerspenstig wird und übelwollend. Sanfter muß anklopfen, wer hinein will in das Haus und in das Ohr des Menschen — sonderlich, wenn man so uralte Laster entwurzeln will."

„Den Dünkel entwurzeln, Herr? Reiß ihnen die Augen aus und befiehl ihnen zu sehen, nimm ihnen den Dünkel und befiehl ihnen, weiter zu leben — eines ist so möglich wie das andere. Herr, ich sag' es dir in dieser Stunde, und halte es mir zugute, daß es eines Narren Rede ist: Am Anfang aller Dinge war die Hoffart. Die Gottheit schwebte über dem formlosen Wust und suchte ein Wesen, würdig und willig, sie anzubeten. So schuf sie den Menschen, und schuf ihn voller Gefühl und Sehnsucht, fähig sie zu ahnen, aber nicht geistesgewaltig genug, sie ganz zu erfassen. Sie gestaltete ihn sich selber so ähnlich, daß er sich mit ihr vergleichen konnte, aber so unvollkommen, daß der Vergleich sehr zu des Schöpfers Vorteil ausfallen mußte.., So leben wir von Geschlecht zu Geschlecht vor ihrem Angesicht und zermalmt von ihrer Größe. — Und weil des Menschen Ehrgeiz klein ist, und sein Stolz gering, so sucht er sein Leben lang, woran er sich für seine Demut schadlos halte. Es pocht der Mann auf seine Kraft, das Weib auf seine Schwäche, der Reiche tut sich gewaltig viel auf seine Schätze zugute, und wie weit ist der Bettler davon entfernt, seine schäbige Armseligkeit für ein besonderes Verdienst zu halten. . . Zwar, ich weiß es wohl, nicht alle sind in diesem Wahn befangen. Heilige kennen wir, die mit dem Blick in die Sterne,

die Seele erfüllt von einem unausrottbaren Heimweh, versonnenen Lächelns über die Völker schreiten. Sie scheiden die Menschen nicht nach Stamm und Stand, nach Armut und Reichtum. Könige und Bettler gelten ihnen gleich — aber wer sich nicht mit der gleichen Inbrunst zum gleichen Glauben bekennt wie sie, der ist für sie nur wie ein Haufen Unrat, welcher besser aus dem Wege geräumt wird... So kommt ihr Dünkel wohl zu seinem Recht."

Hier lachte der König leise auf: „Und wie steht es um dich? Dies alles ist deine Erkenntnis, auf sie bist du eitel und verachtest jeden, der sie nicht mit dir teilt."

Der Narr stutzte und verstummte in Selbsterkenntnis.

„Herr, du sagst es", jauchzte er und küßte den Saum seines Kleides. „Und nicht einmal auf die Anerkennung derer habe ich verzichten können, welche ich verachte. Unfruchtbar ist das Gebaren der schamhaften Seelen und vergeblich dazu. Denn für sich allein recht zu haben, ist eine trotzige Größe, die kein Mensch erträgt. Wie der Leib von Essen und Trinken, so lebt der Geist von der anderen Menschen Neid und Gier und Leidenschaft, die ihn umspülen, wie eine lebenspendende Luft... Und auch noch um unser Schlimmstes sollen die Leute

(Fortsetzung auf Seite 346)

Flandrische Landschaft

(Zeichnung von G. Broel)



Bürgerkrieg in Rußland

(Th. Th. Heine)



„Wir wollen keinen Sonderfrieden — wir wollen einen Sonderkrieg!"

Heldentum

Zwei Zigeuner, Glischo und Awram, lagen im siebenbürgischen Schützengraben. Es regnete in Strömen.

Da sagte Glischo:

„Bruder Awram! Du bist so bleich und zitterst, als fühltest du, wie elend mir im Magen ist. Der Feldwebel hat mir eine Nachtwache dagegen verordnet, allein das Mittel hat mein Fieber eher noch gesteigert. Weißt du was, Bruder? Melden wir uns krank!"

„In Silber sollt' man deine Rede fassen", antwortete Awram. „Auch ich soll Wache halten in der nächsten Nacht."

Und sie gingen. Auf den Hilfsplatz.

Der Regimentsarzt drehte sie und wendete sie. Klopfte und horchte. Dann sagte er: „Es ist klar, euer Übel sitzt im Gesicht, in der linken Backe." Holte, ohne weiter ein Wort zu sprechen, mit der Rechten aus und klatschte Glischo eine hinein. Holte nochmals aus und firmte auch Awram. „So, ihr Schwindler seid kuriert. Marsch zurück in den Schützengraben!"

Sie zogen traurig.

Am andern Morgen erwachte Awram zuerst. Es regnete noch immer.

„Bruder, mir hat geträumt, man hätt' uns heute krank geschrieben. Ob das nicht ein Vorzeichen ist? Ein Vorzeichen — verstehst du?"

„Versuchen wir's, Bruder!" Und sie gingen abermals auf den Hilfsplatz.

Diesmal ordinierte der Herr Regimentsarzt wesentlich schneller. „Bravo — da sind ja die Vögel von gestern wieder!" Platsch — links! Platsch — links! (Die Rechte hatte er sich gestern etwas verstaucht.) „Marsch zurück in den Schützengraben!"

Die Zigeuner kehrten stumm und um.

Es kam der dritte Morgen. Glischo sprach zu Awram:

„Hol' mich der böse Geist, wenn es heut nicht wie aus Sieben hageln wird — vielleicht auch ein wenig aus dem moskalischen Maschinengewehr. Hast du Lust, dem Glück entgegenzuwandern? Es kommt nicht von selbst — man muß es immer wieder suchen."

„Bei Hammer und Amboß, dem Glück entgegen wandre ich heut und alle Tage — aber der wehrhafte Zauberer dort auf dem Hilfsplatz schlägt wie der Blitz. Zieh in Frieden, wenn du mußt — aber allein! Ich bleibe."

Da ging Glischo allein auf den Hilfsplatz. Und — traf auf einen andern Arzt, einen jungen, der ihn noch nicht kannte.

„Himmel," rief der Arzt, „wie sieht der Kerl aus? Rechts und links geschwollen. Es wird Rotlauf sein. Marsch ins Reservespital!"

Im Reservespital fragten die Zigeuner:

„Glischo, wenn du an Gott glaubst — wo ist unser Awram geblieben?"

„Awram?" machte Glischo langsam, „unser Awram? Der Feigling ist im Schützengraben."

A.

Ein interessanter Fall

Was nämlich die Ärzte einen interessanten Fall nennen ...

Dem Präsidenten der Königlichen Tafel fielen seit einiger Zeit die Urteile des Pernauer Oberstuhlrichters auf. Sie zeigten ... hm ... eine gewisse Naivität in der Begründung. Auch häuften sich aus der Umgebung von Pernau Beschwerden der Bürgerschaft.

Richter sind unabsetzbar. Oberstuhlrichter erst recht. Nur auf amtsärztlichen Befund kann der Präsident der Königlichen Tafel ...

Kurz, der Präsident schickte den Sanitätsrat Dr. Figdor nach Pernau. Und überflog ein paar Tage später folgenden

„Befund.

... Oberstuhlrichter ... Pernau ... Schwachsinn ... der ihn jedoch an Ausübung seines Amtes nicht hindert."

„Mensch!" rief der Präsident, „Sanitätsrat! Was haben Sie dem Oberstuhlrichter von Pernau da bescheinigt? Einen Schwachsinn, der an der Amtsführung nicht hindert?? Wie stellen Sie sich das vor?"

„Herr Präsident," erwiderte der Sanitätsrat, „ich habe bei dem Untersuchten angebornen Schwachsinn festgestellt."

Roda Roda

Der Staat

Ein Fabrikant in Aussig erklärt mir: „Sehn Sie, bei uns Österreichern ist das so: Der kleine Beamte muß sich mit dem Bezirkshauptmann gut stellen. Der Bürger sucht sich mit dem Bezirkshauptmann gut zu stellen. Der Nuancenunterschied nun zwischen ‚muß' und ‚sucht' — das ist unsere bürgerliche Freiheit."

Roda Roda

Das Vaterwort

Herr Erzinghian aus Brussa, ein reicher Armenier, hatte seinen Sohn auf der Universität in Leipzig. Doch der Sohn tat nicht gut. Eines Tages mußte ihn der Vater heimberufen.

„Schicket Reisegeld, dann komme ich", drahtete der Sohn — und der Vater tat es.

Was aber geschah? Erzinghian der Jüngere fuhr bis Wien, lebte da drei Tage in Herrlichkeit und depeschierte nach Brussa: sein Reisegeld wäre ihm unterwegs gestohlen worden, er bitte um neues.

„Stiehl ebenfalls und komm", antwortete der Vater. Roda Roda

Urteilsspruch

Sechzehnjährige „höhere" Töchter haben einen Aufsatz zu liefern: „Unser Schulgarten."

Eine schreibt, sie könne beim Anblick der reichbeladenen Obstbäume den Wunsch kaum unterdrücken, so ein paar saftige Birnen oder Äpfel herunterzuholen und zu verzehren.

Diese Stelle war rot angestrichen, und unter die ungenügende Zensur hatte das Fräulein Lehrerin bemerkt:

„Die Arbeit zeigt den Mangel an sittlicher Reife."

Rebus

Zigarrenqualm, Biergläser, Röllchen, das muß anders werden, meine Herren, voll und ganz, tatkräftig, jawohl, Vorhänge — Vollbärte, Gerülps, Ober — bitte noch ein Bier, vorgerückte Stunde, Sittlichkeit, Recht des freien Mannes, übrigens was ich noch sagen wollte, öh, als Steuerzahler und Patriot, mit Füßen treten, blicken Sie auf unsere ... „bitte sehr, bitte gleich!", springender Punkt, Kneifer mit Schnur, Hämorrhoiden, knarrzende Stiefel, Biergläser, Zigarrenqualm.

Die Uhr zeigt Mitternacht.

— — — — —

Eine Versammlung tagt.



Der Krieger erzählt

Was das Herbste war?
Als ich im Glied mit deinen Blumen stand
Und dir, vielleicht zum letztenmal,
Am Bahnhof drückte die vielliebe Hand.

Was das Herbste war?
Als die Träne dir ins Auge sprang,
Als ich mannhaft von dir schied
Und der Schmerz doch meinen Schritt bezwang.

Was viel leichter war?
Als dem Feinde ich entgegenritt,
Als ich fort im Krieg
Für dich und unsre teure Heimat stritt.

Was das Schönste war?
Als ich mit dem Kreuz am Band
Wieder zu dir kam
Und dir jubelnd küßte die vielliebe Hand.

Wilhelm Schussen

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.**, bei direkter Zusendung **5.50 M.**, Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.**, bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.**, Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h**, das Vierteljahr **K 7.20**, direkter Postversand **K 7.60**. — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung.
Annahme der Anzeigen durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**



Die alkohollose, die schreckliche Zeit

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)

„Ein armer Mann bittet um eine milde Gabe. Bin seit acht Monaten ohne Beschäftigung." — „So? Was sind Sie denn?" — „Säufer."

Das heitere Buch

Das einzigartige Buch des deutschen Humors

hrsgg. von Walter Jerven

ist unübertrefflich in Bezug auf Niveau und die ihm angepaßte Vollständigkeit!

Heitere Novellen deutscher Dichter!

Friedrich Huch, O. J. Bierbaum, P. Scheerbart, Fritz Mauthner, Peter Altenberg, Frank Wedekind, Ludwig Thoma, O. Enking, A. Huggenberger, G. Meyrink, Wilh. Schäfer, H. C. Kromer, Dr. Owlglaß, E. v. Bodmann, Wilh. Schussen, Thomas Mann, J. Schaffner, Herb. Eulenberg, W. Schmidtbonn, Herm. Hesse, Paul Enderling, Peter Scher, F. Freksa, Hans Reimann, Klabund

Mit Bildern von K. v. Szadurska

Preis geheftet Mk. 4.80, gebunden Mk. 6.50 za.

Durch die guten Buchhandlungen oder direkt v. Verlag zu beziehen.

Hugo Schmidt Verlag, München S 1, Franz Josefstr. 14

Iª Zigaretten 100 Stück 3, 4, 5, 6, 7, 8 u. 9 M. + 25 Pfg. Pto. gegen Voreinsend. an Selbstverbraucher E. H. Fr. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Gegen Einsendung von **1 Mark** liefere ich **franko** je eine Serie meiner berühmten

Künstlerpostkarten.

	Bisher erschienen:
Serie 1 Liebeszenen, Kinder, Frauenköpfe, Landschaften	20 Karten
Serie 2 Farb. Stilleben u. Blumenkarten (sehr schöne Ausf.)	15 Karten
Serie 3 Weihnachts- u. Neujahrskarten (farbige Ausführ.)	15 Karten
Serie 4 Farb. patriot. Künstlerkarten (Aus d. „Lust. Bl.")	12 Karten
Serie 5 Aus der großen Welt (farb. Kart. nach den „Lust. Blätt.")	12 Karten
Serie 6 Farbige Gemälde-Karten nach modernen Meistern	10 Karten
Serie 7 ff. Bromsilberkarten: Frauenköpfe usw.	8 Karten
Serie 8 Künstlerkarten nach klassischen Bildern	10 Karten
Serie 9 Farbige Künstlerkarten nach berühmten Malern	8 Karten
Serie 10 Künstlerkarten in Zeichenmanier, feinste Ausführg.	8 Karten
Serie 11 Jagd- und Tierszenen nach bekannten Meistern	10 Karten
Serie 12 Farbige Künstlerkarten von Wennerberg	8 Karten
Serie 13 Farbige Künstlerkarten von Heilemann	8 Karten
Serie 14 ffein. farbige Karten nach modernen Meistern	8 Karten
Serie 15 Perlen der Münchener Kunst	7 Karten

10 Serien gemischt, franko, 9 Mk., 15 Serien gemischt 14 Mk.
Briefmappen (5 Bogen, 5 Kuverts) 50 Mappen 7 Mk., 100 Mappen 13 Mk.

Kunst-Verlag **Max Herzberg,** Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37.



Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.

E. L. Kempe & Co.
Aktiengesellschaft
Oppach i/S
Deutscher Cognac „Exquisit" Echter alter Cognac
† St. AFRA † DIE PERLE DER LIKÖRE

Retcliff, **Nena Sahib.** Preis eleg. gebd. . . . . 3.30 Mk.
„ **Puebla.** „ „ „ . . . . . 3.30 „
Erzählen von den Schrecken und Grausamkeiten des indischen Aufstandes, in welchem die Indier, durch die Ausbeutung der Engländer, durch Vergewaltigung ihrer Frauen und Töchter endlich zur Wut entflammt, furchtbare Vergeltung übten, von dem üppigen Haremsleben, von Goldexpeditionen und Seeabenteuern etc. — Fragen Sie Bekannte. Sie werden enthusiastische Urteile hören!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Sl.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes" lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.— (ohne weitere Unkosten).
Linser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow 250a.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
Anregend! Kräftigend!
Originalpackung 25 St. 4.—, 50 St. 7.50, 100 St. 13.50, 200 St. 25.— **portofrei.**
Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

Kranke erhalten **gratis** ärztliche Gutachten und Zeugnis-Abschriften über ausserordentliche Heilerfolge durch eine innere unschädliche Desinfektion des Körpers. **Krahe's Heil-Institut, Frankfurt a/M.**



Anerkannt vorzügliche Photo-Platte.

Rosenthal

Bei der am 30. 8. 1917 im Gebäude der Dresdner Bank in Leipzig stattgefundenen Beurteilung der Weihnachtsteller-Entwürfe wurden mit dem

I. Preis von 1000 M „Stern von Betlehem" No. 36 von Professor Mermagen, Elberfeld, Hohenzollernstr. 10,

II. Preis von 500 M „Friedensstern" No. 222 von Gefreiten Pfeiffer, Armee-Funker-Abtlg. 5, Deutsche Feldpost 94,

III. Preis von 300 M „Christkind" No. 100 von Max Trübe in Krailling bei München,

ausgezeichnet.

Des weiteren wurden nach Auswahl der Jury 6 Entwürfe zum Preise von je 100—150 M angekauft.

Die Jury bestand aus Herren Professor Anton Hoffmann in München, Bildhauer Ferdinand Liebermann in München, Kunstmaler Jul. V. Guldbrandsen in Selb und Herrn Ph. Rosenthal. — Geh. Oberregierungsrat Professor Dasio war wegen Krankheit entschuldigt.

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld Fürs Haus Fürs Kasino
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer Rüdesheim a. Rh.
Preiswert Zuverlässig Bekömmlich



Versuchen Sie:
„Grathwohl-Cigaretten"

Unser General	4 Pfg.	Caprice ..	7½ Pfg.
We-fi-Gra ..	5 „	Tokai ...	10 „
Tanin	6 „	Protector .	12 „

Merni ... 15 Pfg.
Cigarettenfabrik W. F. Grathwohl, München.

Die Heilung der Nervenschwäche

von J. F. Lütjeharms, Cassel.

Aus dem Inhalt: Die Nervosität ein großes Hindernis im Leben. Ihre Ursache Behandlung und dauernde Heilung. Sie ist ursprünglich ein rein geistiges Leiden, daher Medikamente erfolglos. Sie verzehrt die vorhandene Lebens- oder Nervenkraft und überschwemmt den Körper mit anderen Krankheiten. Warum krank sein! Kein Mensch braucht nervös zu sein und sein Leben in Krankheit, Lebensüberdruß, Verzweiflung und äußeren Mißerfolgen zu fristen, wenn er es nicht will. — **Die radikale Beseitigung der Nervosität ohne Berufsstörung, Medikamente, Wasserbehandlung, Diät, umständliche Kuren, ohne Zeitverlust und Kosten, nach leicht faßlicher Methode.** Die Heilung der Zerstreutheit, Energie- und Willenlosigkeit, Angst- und Zwangsgedanken, Reizbarkeit, Mattigkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Appetit- und Verdauungsstörungen, Kopf- und Nervenschmerzen usw. Die Entwicklung der Willens- und Denkkraft, des Gedächtnisses usw. Keine Wiederholung alter Sachen, unfehlbare, bisher unbeachtet gebliebene Wege. — **Glänzende Urteile der Presse und Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Erfolge über Erwarten! — Man verlange Gratis-Prospekt.** **Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 76.**



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

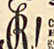
Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.





Teilzahlung

Uhren und Schmucksachen, Photoartikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländ. Schmuck, Spielwaren und Bücher.
Kataloge umsonst u. portofrei liefern
Jonass & Co., Berlin A. 316. Belle-Alliance-Str. 7-10.



Studenten- Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg 135
Erstes u. **grösstes** Fachgeschäft auf diesem Gebiete. Preisbuch post- u. kostenfrei.

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft.
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

Fort mit dem



Beinverkürzung unsichtb., Gang elastisch u. leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. Gratis-Brosch. senden „Extension" G. m. b. H., Frankfurt a. M., Eschersheim Nr. 63.

Versandhaus **L. Spielmann,** München 128, Gärtnerplatz 1 u. 2. Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.



Bruchleidende
Eine Erlösung für jeden ist unser ges. gesch.
Sprantzband
Konkurrenzlos dastehend.
Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erfinder:
Gebr. Spranz, Unterkochen No. 144 (Württemberg.)

Schöne Frauen!

Orientalische Toilettengeheimnisse
Die Schönheitspflege des weibl. Körp. 85 Seit. stark. wertv. Buch M. 1,45 frko. verschlossen. (Interess. illustr. Bücherkatalog gratis). Bezug durch: **Neuzeitlicher Buchverlag,** Berlin-Schöneberg 52.

Mitesserjäger
beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser!** Pickel, Sommersprossen, grossporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiss u. rein.** Preis 3.— M. exkl. Porto. **Hortense de Goupy,** Berlin-Halensee 15, Bornstedter Strasse 8.

Enthaarung!!

Gesichtshaare u. alle häßlichen Körperhaare vernichtet sofort schmerzlos und radikal „**Depilator**" durch Absterben der Wurzeln allmählich und für immer. Garant. unschädl. 3 M., verstärkt 4 u. 6 M. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.

MM Matheus Müller
1915er Auslese
kommt zum Versand





Die Memoiren des Grafen von Tilly mit einer Einleitung von **Fedor von Zobeltitz.** Zwei Bände geb. **M. 10 -.** Ein Lebens- und Kulturbild aus der alten Zeit des Don Juanismus. Zu bez. vom **Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15,** Fasanenstraße 65 S.

Kriegspostkarten z. Engros-Preisen! Ia Lichtdruck, Westen od. Osten 2.50 M. Liebesserien, bt. 3.50 M., schw. 2.50 M. Russtyp., bt. 3 50 M., Landsch. bt. 3 20 M. Kopfk. 3.00 M., humoristische bt. 3.50 M. Pommerhanz 3.50 M., Vierfarbendruck-Künstlerk. 6.00 M. pr. 100. Kein Ramsch! Nur neueste Primakarten 1000de glänz. Urteile u. Dankschreiben. **Zur Probe** 100 Musterkart. aller Sorten für 3.50 M. gegen Voreinsendung, evtl. Rücknahme. **Versandhaus, Berlin W, Bülowstr. 54 Si.**

Mädchen, die man nicht heiraten soll. Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! **Preis 1 Mark. Orania-Verlag, Oranienburg 29.**

Der Erfolg im Damenverkehr. Unterweisung in den feineren Künsten zur Eroberung des Frauenherzens und des vornehmen und gewandten Auftretens, über die Kunst ein guter Gesellschafter und vorzüglicher Plauderer zu werden und die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von L. v. Cramer. Preis M 2.—. Nur zu bez. v. **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N 6/219.**



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S.**

48 Gemälde von **Carl Spitzweg** als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.**



Die schöne Frau in der Kunst. Von Reinhard Piper. **Mit 125 Bildern** Das mit großen Abbildungen reich illustrierte Buch schildert die plastische, lineare und malerische Schönheit des Frauenkörpers. Die Schönheitsideale aller Völker ziehen an unserem Blick vorüber, vom alten Indien bis zum modernen Frankreich. **Geheftet 2 Mark 80 Elegant gebunden 4 Mark** Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden. **R. Piper & Co., Verlag, München.**

Der Seufzer

(Zeichnung von R. Grieß)



„Ach ja!" — „Geh, politisier' doch nicht!"

Offenbacher **Kaiser Friedrich Quelle** das millionenfach bewährte Wasser gegen **Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**



Granol G.m.b.H. Hamburg 40.

Markenfrei!

Preis genehmigt vom Kriegsausschuss für Oele und Fette!

: : Zu haben in Apotheken, Drogerien, Seifen-, Parfümerie-, sowie Kolonialwaren-Geschäften. :-:

FK! Studenten Mützen, Bänder, Bierzipfel, Pfeifen, Couleur-Geschenke aller Art. **Jos. Kraus, Würzburg 1.** Stud. Utensil.-Fabrik. Illustr. Katalog grat. u. fr.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) **Karl Rohm,** Verlag, **Lorch** (Württemberg).



Das Lesebuch der Marquise. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt. **O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. Si.**

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. **E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.**

1000 Verdienstmöglichkeiten bieten sich täglich dem, der es versteht, sein Wissen den Anforderungen der Gegenwart anzupassen; denn Wissen ist Macht und Geld. Die beste Gewähr einer umfassenden allgemeinen und fachlichen Ausbildung bietet die **Methode Rustin** (Mitarbeiter: 5 Direktoren höherer Lehranstalten, 22 Professoren).

Rasche und gründliche Ausbildung ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissensch. geb. Mann, Wissensch. geb. Frau, Geb. Kaufmann, Die geb. Handlungsgehilfin, Bankbeamte, Einjähr.-Freiw.-Prüf., Abit.-Exam., Gym., Realgymn., Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschullehrerprüfg., Zweite Lehrerprüfg., Handelswissenschaften, Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Präparand, Konservatorium. **Ausführl. 60 Seit. starke Broschüre über bestandene Examen, Beförderungen im Amte, im kaufmännischen Leben usw. kostenlos durch Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.**

Soeben erschien **Irrwege und Notstände des Geschlechtslebens im Kriege** von **Dr. med. Spier-Irving, München** Facharzt für Sexualleiden. Preis mit Porto Mk. **1.60** (Nachnahme 20 Pf. mehr)

Aus dem Inhalt:
Krieg und Geschlechtstrieb.
Die Moral der Feldgrauen.
Die Moral des Geschlechtslebens in der Heimat.
Männermangel und seine Folgen.
Prostitution und Geschlechtskrankheiten im Krieg.
Die Wirkungen der erzwungenen Enthaltsamkeit.
Die geschlechtliche Verführung im Krieg.
Die Piraten der Ehe im Krieg.
Die hemmungslose Frau im Krieg.
Der Eheurlaub des Feldsoldaten.

Universal-Verlag München 6 Brieffach 11.

In den besten Familien erhält man Stellung durch die **Vossische Zeitung** Berlin SW68, Ullsteinhaus

6 Liechtst. 1.80; 7 Bulg. Jubil. 1913 1.25
2 Ungarn-Krönung auf rec. Brief 4.—. Alle
3 Schipka mit 3 versch. Stpl. v. 1902 12.50
3 Albanien 1.50
9 Albanien 9.50
8 S. Marino 1.—
18 S. Marino 6.50
12 Kreta 1.—
26 Kreta 5.25
10 alte Montenegro 1 20
42 alte Montenegro 7.50
42 Serbien alte 7.50
Porto extra unter M 25.—
Alb., mont., serb. u. kret. Post eingegangen werden selten! Alle gestplt, verschieden. Selbst viele Monate dagewesen! freibleibend
Otto Bickel (gegr. 1890) München 19 Si.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Kriegs-Briefmarken 30 verschied. Kriegsmarken M. 3.—. Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl. **Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten. Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.**

Wir kaufen **Markensammlung** gegen sofortige Kasse **Philipp Kosack & Co., Berlin C, Burgstr. 13.**

Klassische Schönheit **Der Schwertertanz** von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm.) **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 M. für 10 M., auch in 4 Raten à **2,50 Mark.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57,** Bülowstr. 54 Si.

Bes. preiswert. Ein kostbares Buch für reife und denkende Menschen ist **Dr. E. Schraders** illustr. Buch: Aus d. **Liebesleben der Tiere** **Mit ca. 60 Bildern.** Eine Fundgrube interess. Wissens, voll tief. Einblicke in das geheimnisvolle Walten der Natur, die unendl. Fruchtbarkeit u. Vielgestaltigkeit der Lebewesen, zugleich eine lehrreiche Parallele zum **menschl. Liebesleben.** Herausgeg. geg. Einsendg. v. M. 1.— od. Nachn. durch **Verlag Dr. Schweizer & Co.,** Abt. 6, **Berlin NW 87.**



Für Kunstfreunde Katalog der Neuerscheinungen 1911 **mit 355 Abbildungen nach Werken berühmter Meister** durch alle Buch- und Kunsthandl. oder gegen Voreinsendung von **75 Pf.** (durch Postanweis.) einschliesslich Porto und Verpackung vom Verlag **F. Hanfstaengl, München I, Brieffach.** Kataloge über Neuerscheinungen 1914 ff. wurden nicht veröffentlicht.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



Lieber Simplicissimus!

Mein Jüngster ist zur Zeit zu einem Ausbildungskurse nach Berlin kommandiert. An einem schönen Nachmittage macht er, da der Dienst etwas zeitiger beendet war, einen Bummel durch die Waldungen des Havelgebietes, und müde geworden, legt er sich nahe dem Waldrande etwas zum „Pennen" nieder, unbekümmert um die vorbeikommenden Ausflügler und Spaziergänger. Plötzlich wird er durch einen mehr oder weniger zarten „Schupps", wie der Berliner sagt, aus schönsten Träumen in die Wirklichkeit zurückbefördert. „Was ist denn los?" fragt er noch halb verschlafen und sieht sich um — da knieen neben ihm mit entsetzten Augen drei Leute, und etwa fünfzig weitere Männlein und Weiblein stehen neugierig drum herum. „Nu ham wa jedacht, nanu ham wa jedacht, entweder Sie sind man dot, oder es is Ihnen sonst wat passiert. 'nen lebendjen jungen Soldaten hier bei Berlin und ohne Mächen, det ham wa doch noch nich ze sehn jekricht!"

Eines Tags war ich auf der Straßenbahn Zeuge eines Gesprächs zweier alter Arbeiter, die das Wirtschaftsleben kritisch erörterten. „Und sogar Papier und Leim haben se beschlagnahmt," sagt der eine zu seinem Genossen, „wat seggt du datau, Korl?" Darauf ward ihm die ergötzliche Belehrung: „Na, Willem, dat kannst dir doch woll denken, dat Hindenburg dat Zeug brauchen tut, wenn er die Russen einwickeln will und die Engländer und Franzosen auf den Leim gehen sollen."

Eine unserer freiwilligen Krankenpflegerinnen setzte ihren Stolz darein, sich möglichst in medizinischen Fachausdrücken zu bewegen. Als nun neulich der Ordinierende einen neu aufgenommenen Patienten auf Lungentuberkulose untersuchen wollte, überreichte sie ihm eine Schüssel mit den Worten: „Herr Stabsarzt, hier ist das Spucktum des Mannes."

Seit Jahr und Tag habe ich die gleiche Marke Zigarren bei meinem Händler gekauft. Der Mann hat mir versichert, daß die Güte immer noch die alte sei, obgleich es mir mitunter anders vorkommen wollte, und willig habe ich die verschiedenen Preissteigerungen mitgemacht. Bei der letzten Lieferung kam mir die Sache aber doch recht bedenklich vor. Die Zigarren hatten einen scheußlich beißenden Geschmack und einen niederträchtigen Geruch nach verkohltem Leder. Ich gehe zum Händler, paffe ihm eine gehörige Rauchwolke ins Gesicht und frage: „Riechen Sie nicht, daß diese Zigarre wie verbranntes Leder duftet?" Er schnuppert in die Wolke hinein, weht sich mit den Händen immer von neuem Rauch zu, und als ich endlich denke, er wird sein Bedauern über die schlechte Marke aussprechen, ruft er: „Unerhört, so etwas! Ganz unerhört! Bei den hohen Lederpreisen!"

Vor kurzem traf ich während meines Heimaturlaubs einen Bekannten, der auch zu den Leuten gehörte, die, mit kaufmännischem Scharfblick die etwas mißliche Lage mancher ihrer lieben Mitmenschen ausnutzend, in spekulativer Weise ihre Börsen füllen. Man konnte ihm ansehen, daß er gewohnt war, seinem Magen Genüsse zu verschaffen, die sicherlich nicht den Vorschriften des weiland Herrn Batocki entsprachen. Trotzdem schien mir seine Stimmung nicht sonderlich rosig zu sein. Auf meine erstaunte Frage erzählte er: „Ja, mein Lieber, heut vormittag war ich zur Musterung. Ich erklärte dem Oberstabsarzt, daß meine Lunge nicht ganz intakt wäre und daß mein Hausarzt mir Höhenluft verordnet hätte. Wissen Sie, was der Mann darauf lächelnd sagte? ‚Also k. v. Infanterie, möglichst Karpathenfront.'"





100 ff. Serien-, Soldaten-, Blumen-, Mädchen-, Glückwunsch-, Landschafts-, Künstler-Postkarten 2 Mk. 75 ff. Briefpapiere und 75 Kuvert 3 Mk. **Paul Rupps, Freudenstadt 177** (Württemberg).

Heiratsgesuche

haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Na. 8.** (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 25 Pf.-Marke.)

80 Postkarten 3 Mark.
Soldatenhumor, schöne Frauen, Serien Blumen- oder Landschaften etc. farb. 80 interess. Ortsansichten 2 M. 48 ff. Künstlerkarten 3 M. Probesortiment all. Karten sortiert 1 M. 100 Briefumschläge 90, 95, 100 Pfg. Briefpapiere u. allen Feldbedarf. 100 Ia. Colloidin- od. Gaslichtkart. 3.50 M. Bücher aller Art. Kataloge grat. Alles franko geg. Voreins. Prosp. grat. **E. H. Fr. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.**

Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret. **Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.**

Postkarten
Zentralversand.
Wir liefern Blumen-, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck, Bromsilber. Wir empfehlen Karten per 100 Stück von Mark 1.30 an. Tausende Dankschreiben. Verlangen Sie unseren reichh. Prospekt sowie Muster gratis und franko.
Karl Voegels Verlag
Berlin O. 27, Blumenstrasse 75.

Auch in den hartnäckigsten Fällen von
Nasenröte
bediene man sich ausschliesslich des idealen Mittels
Blanca
Garantiert unschädlich. Zahlr. Anerken. Preis Mk. 3.50 (Nachn. 40 Pfg. mehr.) Durch Apoth. u. Drog. od. direkt durch **Blanca-Vertrieb, Wiesbaden 3.**



Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosig weisse Haut erhalten Sie durch meine langbewährte Methode **„Tadellos".** Bildet keinen Fettansatz in Taille u. Hüften. Einfache äußerliche Anwendung u. völlig unschädlich. Laut Garantieschein bei Nichterfolg Geld zurück. — Der Preis meiner Methode „Tadellos" nebst nötiger Creme beträgt: 1 Dose 3 M., 2 Dosen 5 M. meist dazu erforderlich, 3 Dosen 7 M. per Nachnahme und Porto extra.

Ein neues Gesicht
ohne Massage — ohne Apparat.
Veredelung der Gesichtszüge sowie Beseitigung von Falten und welker Haut nach wissenschaftlich. System mit **„Orion"** Preis 6 und 8 M., mit Toilette-Essenz 3,50 M. mehr. — Durchaus einfach, um ein regelmäßiges, schönes, ausdrucksvolles Gesicht und zarte, jugendfrische Haut zu erhalten. (Garantie.)

Bleich-Haut-Creme
gegen Sommersprossen und Nasenröte sowie gegen graue, fleckige Haut. Preis 3,50 M. (Garantie.) —

Anna Nebelsiek
Braunschweig 137, Postfach 273
Zahlreiche freiwillige Anerkennungen zeugen für die Vorzüglichkeit meiner Systeme. —
Kostenloser Rat in vollendeter Schönheitspflege. — Ueberraschende Wirkung in kurzer Zeit.



Flacon à 20 50 100 Tabl.
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München 2, Süd/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

! Hautjucken
(Krätze) wirksames
Special-Mittel
Verl. Sie Gratisprospekt
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.

D. R. G. M. 142258.
Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.
Bein-Regulier-Apparat
ohne Polster oder Kissen.
! Neu ! Catalog grat.
Herm. Seefeld, Radebeul No. 3 bei Dresden.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. **Wiesbaden I,** Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise. Anfragen mit **Benennung** d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.



sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein **„Edelblass".** Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. außer Porto. **Hortense de Goupy,** **Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.

Besonders preiswert!
Honoré de Balzac:
Physiologie der Ehe
Wohl das geistreichste u. aufrichtigste Werk über Frauen, Freundschaft, Liebe, Ehe usw. 447 Seiten in gr. Format! Tadellos erh. Rem.-Ex. statt M. 4.— für nur **Mk. 2.70** dazu 30 Pf. Porto f. d. stattl. Bd. (Geg. Einsendg. v. M. 3.— (auch in Scheinen) franko od. Nachn. d. **Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87.**

Buchführung lehrt am besten brieflich
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Str. Verlangen Sie gratis Probebr. E.

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern **W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.**



Warzen
beseitigt verblüffend **„Varex"**
Preis 1,60 Mark. Alleinversand:
Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Hautjucken
beseitigt in einigen Tagen Hautcreme **„Radical".** Auskunft **Sproedt, Bochum 216,** Kortumstrasse 13.

Mitesser
Pickel, auch die hartnäckigsten, fettglänzende Haut u. sonstige Hautunreinigkeiten werden am sichersten durch meine seit über 25 Jahre viel tausendfach bewährten Spezialmittel beseitigt. Mk. 2.50. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Yohimbin Lecithin-Präparat:
Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,—(30 Port.), M. 11,—(60 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwoynert, für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Wieder ein Depeschendiebstahl!

(Zeichnung von E. Thöny)



„Er läßt tatsächlich seine Geheimakten in der Garderobe hängen — — wie stark muß Deutschland sein, daß es solche Diplomaten aushalten kann!"

Abendsolo

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Wer hat diiich —— du —— schöner Waaald —— aufgebaut so hoch da droben ———."

wissen, wenn es etwas Besonderes ist. Einst wollte ich meinen Ehrgeiz auf schmale Kost setzen und floh in die Einsamkeit, doch, als ich Jahre gelebt hatte, eingepfercht in meinen Stolz, da mußte ich doch heraustreten aus meinem Schweigen und es in die Menge schreien: Gedanken habe ich gehegt, die ihr nicht ausdenken könnt, und Gefühle, deren ihr nie fähig seid; aber ich war zu stolz, sie auch zu offenbaren. Eben mit diesem Worte aber war die Enthaltsamkeit all jener Jahre zunichte. Ich fühle es, sie alle fühlten es, und unter ihrem Gelächter brach ich zusammen, wie unter Steinwürfen aus ihren Händen . . ."

Er schwieg beklommen, als hätte er mehr als genug gesagt, und in der Stille, die jetzt entstand, bemerkten sie, daß der Sturm nachgelassen hatte. Nichts war draußen zu hören als der Schritt der Wache.

„Geh jetzt", winkte der König. „Es wird spät. Ich habe dir zugehört, denn bei aller Narrheit hast du mehr erzählt, als dein eigenes Schicksal."

Der alte Spaßmacher beugte sich: „Verzeih, Herr, ich habe viel gesagt."

Lomu sprach: „Das ist der Sturm, die Nacht, das Fieber dieses Krieges; denn der Lärm des Streites rüttelt alle, auch die wunderlichsten Kämpfer, auf."

— — — — — — — — — — — — — — —

Zur Heizungsfrage

Betreffs der Erwärmung im künftigen Winter
setzt man ein Fragezeichen dahinter.
Die Herrn in den diesbezüglichen Büros
äußern sich leider recht aussichtslos.

Wer'n sie auch gegen sich selber geizen
und ihre Hämorrhoidengewächshäuser mangelhaft
heizen?
Es hieße doch die Grundlagen der Autorität zer-
stören,
wenn diese Kanzlei-Orchideen erfrören!

Ratatöskr

Wahre Geschichtchen aus der Kriegsgefangenschaft

Ein englischer Assistenzarzt, dessen Kenntnisse der deutschen Sprache nicht über die Frage „besser?" hinausgekommen sind, durchschreitet in Abwesenheit des Chefarztes den Saal der deutschen Verwundeten.

„Bässer to day?" ruft er das erste Bündel Schmerzen, das da im Bette kauert, an. „Bässer?"

„Jawoll, Herr Doktor."

Grinsen. „All right!"

„Bässer to day?" zum zweiten, zum dritten, zu allen, die da herumliegen. Und immer die gleiche Antwort: „Jawoll, Herr Doktor."

Jeder weiß, er versteht ja doch nicht, was man sagt, der Mister mit den Storchenbeinen und der ewigen Zigarette.

Doch halt! Dort ist gestern einer neu gekommen, ein biederer Wehrmann, der noch nichts von dem stillen deutsch-englischen Übereinkommen weiß.

„Bässer to day?"

„Nein, Herr Doktor, ich hab' heute solche Schmerzen am Fuß, die Wunde geht wieder auf, scheint's, und Fieber hab' ich auch!"

Grinsen. „All right!"

*

Im selben Lazarett ist ein englischer Leutnant, der, mit hohen Reiterstiefeln und mächtigen Sporen angetan, harmlose Dolmetscherdienste tut. Auch seine Sprachkenntnisse sind recht mäßig, obgleich er immer wieder gerne erzählt, daß er einmal in Deutschland als Reisender Schreibmaschinen verkauft habe.

Jeden Neuangekommenen überfällt er mit der Frage: „Sind Sie Schlesier?" Angenehme Erinnerungen an diese schöne Gegend Deutschlands lösen wohl immer wieder den Wunsch in ihm aus, einen ihrer Bewohner sprechen zu dürfen. Nun, nicht jeder Gefangene kann schließlich Schlesier sein, und so sagt der Gefragte vielleicht: „Nein, Herr Leutnant; ich bin Sachse." — „Ouh," freut sich der Engländer, „Sachse? Ich kenne München gut, eine feine Stadt indeed."

Als er nun wirklich einmal auf sein: „Sind Sie Schlesier?" ein Ja bekommen hatte, gab er dem erstaunt Zuhörenden die Antwort: „Ouh, ich kenne Schlesien gut, ich war oft dort am schönen Rhuein auf eine Flasche Wuein." — Geographiekenntnisse in fremden oder nicht von England befreiten Ländern waren auch bei hervorragenderen Briten bekanntlich schon immer schwach entwickelt.

„Wou wurden Sie gewundet?" frug nun der neugierige Offizier sein Opfer weiter.

„Bei Ypern, Herr Leutnant."

„Ouh, ich meine, wou wurden Sie erschossen?"

„Erschossen . . . ?" denkt hilflos der also Gefragte und blickt um Rat umher, bis ein Kamerad aufklärend zwischen Dolmetscher und Opfer vermittelt.

„Ach so — hier, Herr Leutnant, am Bein hab' ich meinen Schuß."

„Ouh," kommt die bedauernde Antwort, „this bloody war; aber Sie wuerden sein bässer, wuenn wuir Sie haben geschnitzelt an Ihre Bein."

*

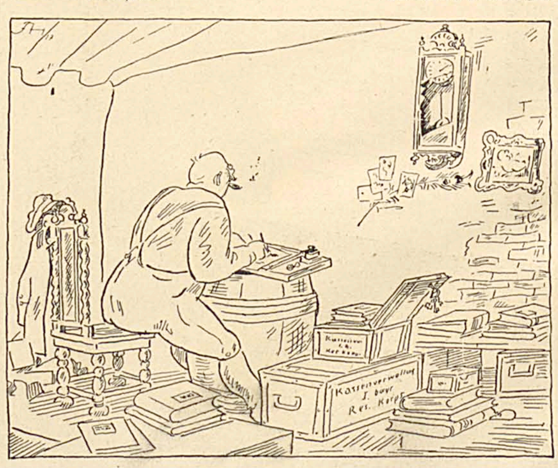
Der Kommandant eines französischen Gefangenenlagers entließ deutsche Gefangene, die nach Marokko verschickt wurden, mit folgender Ansprache: „Wundenbedeckt kamt Ihr hierher; ich habe Euch geheilt! Und nun schickt Euch das edelmütige Frankreich in seiner unendlichen Güte nach seinem sonnigen Süden."

Lieber Simplicissimus!

Ich besuche eins der vielen Kinos von Groß-Brüssel, das zur Hälfte mit Feldgrauen besetzt ist. — In dem rührseligen, zufallsreichen Schlachtendrama wird der zu Tode verwundete Held in ein Bauernhaus gebracht. Der Arzt ist sofort zur Stelle, entnimmt nach Anlegung des Verbandes mit hoffnungsloser Miene der Brusttasche des Verwundeten dessen Papiere und setzt sich, um scheinbar den Angehörigen des Helden die traurige Kunde zu übermitteln. Da ertönt aus einer Ecke des Zuschauerraums die kräftige Stimme eines Feldgrauen: „Jetzt schreibt er den felddienstfähig!"

Der Genießer

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„'s is doch gleich viel wohnlicher, wenn man 'ne Uhr ticken hört."

Zwei Zeitgedichte

Fabelhafte Vorstellung

Zwei Herrn, mit Intelljenz im Blick,
am Tisch, sehn sich verbeugend an:
„Annexionist." — „Verständigungsmann." —
„Erfreut." — „Desgleichen." — Politik.

Bezüglich Belgiens fällt ein Wort.
Kein Donnerton durchtost die Luft,
Nichts Markiges von Verrat bis Schuft.
Man raucht — steckt ein; man trinkt — geht fort.

Was soll das sein, was ist denn los?
Die Herrn mit Bildung ins Jesicht
sind nett, doch wirklich sind sie nicht...
denn, guter Freund — du träumst ja bloß.

*

Das Schlagwort

Ein Kluger hatt' es laut gedacht
und hingelacht mit bissiger Miene:
Der Staat beherrscht mich Tag und Nacht —
ich bin nur noch Maschine.

Ein kleiner Schöps, vom Wort betört,
gab es gleich weiter an die Seinen:
Wir — nur Maschinen... unerhört!
Noch sind wir Schöpse, will ich meinen.

Dem Klugen war das bittre Wort
erkenntniskritisch aufgegangen;
als eine Schlinge wirkt es fort,
darin sich Schöpse fangen.

Peter Scher

Italienischer Herbst

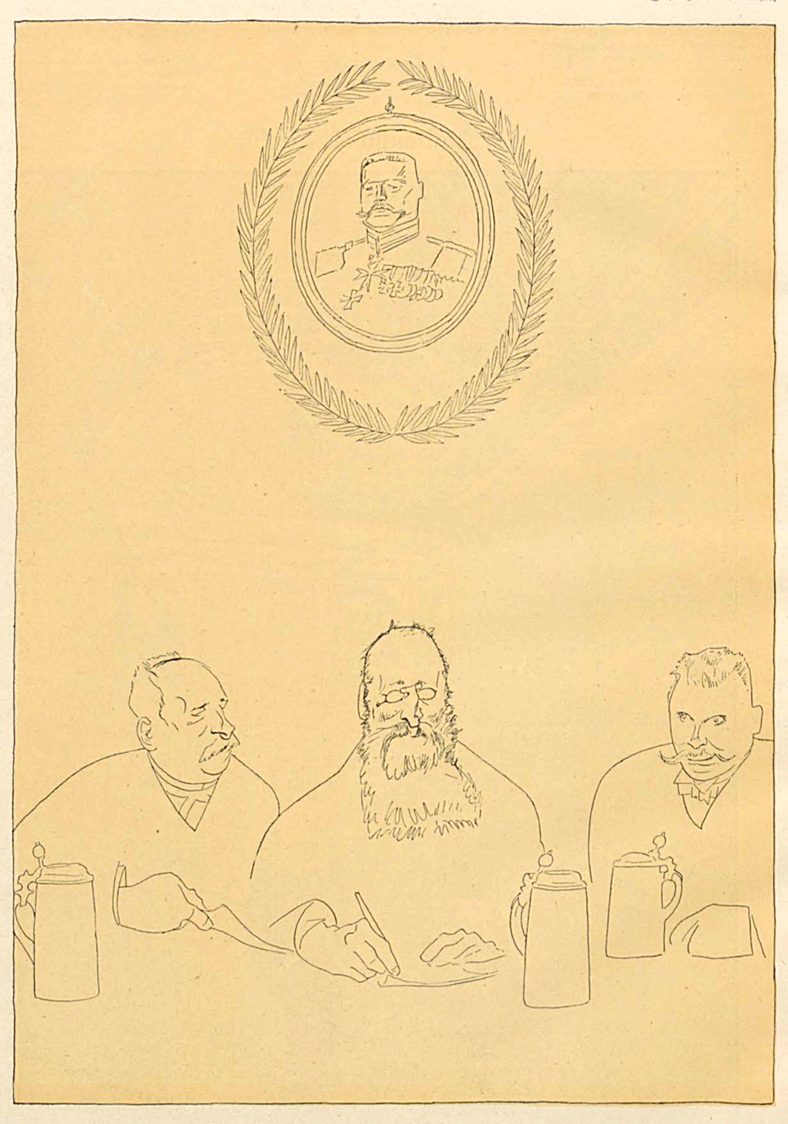
(Zeichnung von E. Thöny)



Kein Feuer, keine Kohle brennt heute mehr heiß,
Bloß die Liebe zu England, von der niemand nichts weiß.

Geburtstagsgruß

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„So, jetzt unterschreiben wir alle — —" — „Ah, die Postkarte an Hindenburg?" — „Nein, die Kriegsanleihezeichnung."

A. g. XIII

München, 9. Oktober 1917 | Preis 40 Pfg. | 22. Jahrgang Nr. 28

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

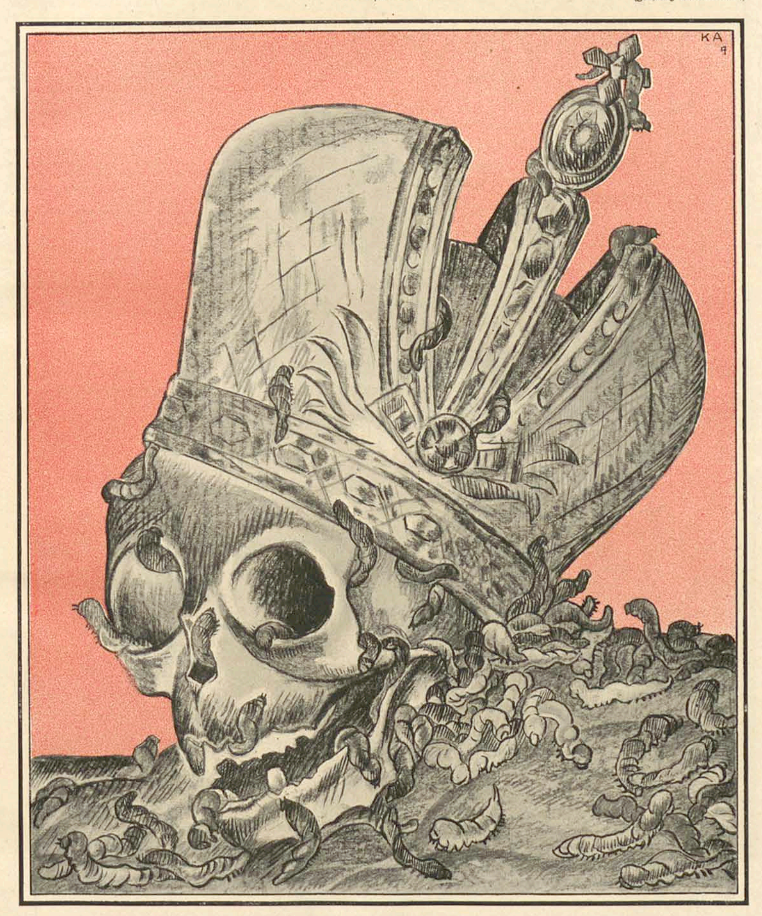
Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Rußland

(Zeichnung von Karl Arnold)

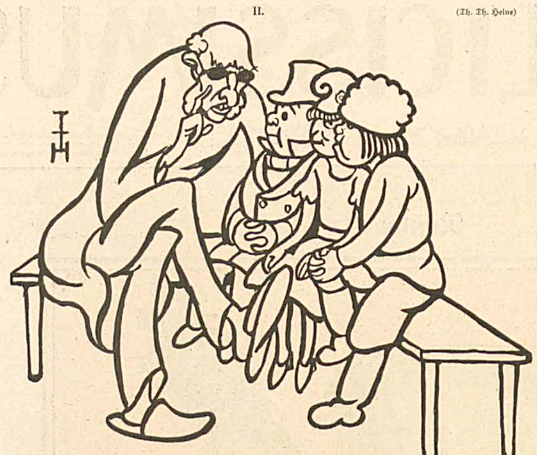


Wenn sie an den Knochen nichts mehr finden, müssen sich die Würmer untereinander auffressen.

Onkel Reuters gesammelte Märchen

II.

(Th. Th. Heine)



„Seht ihr, in Italien greift die Kriegsbegeisterung immer mehr um sich. In Turin fangen die Leute, die nicht an die Front dürfen, schon in den Straßen zu schießen an."

Oktobertag

Herbstseidenblau des Himmels Feierbucht.
In Purpurharmonien rauscht der Erde
Uraltes Lied voll Lust und Sterbedrang.
O leis! Schon dämpft den farbenvollen Klang
Der Sonnenrauch mit träumender Gebärde,
Wie früher Reif die Wangen einer Frucht.

Helene Voigt-Diederichs

Wirbelsturm

oder: Über den Geist und Ursprung der Sprache

Dr. Wirbelsturm stilisiert seine vielbewunderten Aufsätze für den W.C. (Welt-Courier) mit einem Sprachgefühl, das besonders diejenigen in Erstaunen setzt, die jemals Wirbelsturm persönlich in Erscheinung treten sahen.

Die kunstvolle Art, wie er ein einfaches klares Satzgefüge zu vermeiden und dafür mit einer eigenwilligen Prosa von literarischen Qualitäten aufzuwarten versteht, hat schon bei vielen den brennenden Wunsch entfacht, hinter das Geheimnis seines Schaffens zu kommen.

Nun wohl, ich habe es ergründet. Hier ist das Resultat meiner Nachforschungen.

Wirbelsturm besitzt ein Wörterbuch, zu dem alle ihm bekannten geistigen Größen der Gegenwart — ohne es zu ahnen — beigesteuert haben.

Jahrelang hat der Unermüdliche jede eigenwillige, funkelnde, dekorative Wortbildung, die in seiner Gegenwart irgendwo von irgend wem gefallen ist, in das Hauptbuch seines Lebens eingetragen. Von diesem Buch — es ist in roten Saffian gebunden und liegt, mit einer Kette befestigt, im geheimsten Fach seines Schreibtisches — geht die suggestive Wirkung aus, die der Doktor mit seinen Korrespondenzen auf die Leser übt.

Das eigentliche Geheimnis seines Schaffens ist aber dieses:

Wirbelsturm schreibt zunächst alles in der ihm — wie allen, die den Trick nicht kennen — eigenen schlichten Reportersprache nieder. Hierauf beginnt die mühevolle Arbeit des Übersetzens in die dichterisch eigenwillige Sprache, und das ist, wie man glauben kann, fürwahr eine harte Arbeit.

Es ist staunenswert, mit welcher Energie und Routine Wirbelsturm das kostbare Wörterbuch handhabt. Der Schweiß rinnt ihm von der Stirn; aber er läßt nicht nach, bis das letzte gemeinverständliche Wort durch eine eigenwillige Prägung ersetzt, bis jede etwa noch primitive Periode durch eine funkelnde Wendung so weit geadelt erscheint, daß sie dem Fassungsvermögen gewöhnlicher Menschen entrückt und in die Sphäre des Besonderen erhoben ist.

Ich greife ein Beispiel heraus.

Wirbelsturm hat über das Werk eines Dichters

Zur rechten Stunde

(Zeichnung von E. Thöny)



„Gibt's no mehra solchene drauß'd wia du, Hiasl? Ja, nacha feit si nix. Glei morg'n zeichn' i no a paar Tausender."

in seiner eigenen Sprache zusammenfassend diese Sätze notiert: „Hab' ich nicht immer gesagt, daß er Marktwert kriegen wird! Spaß — ob ich den Riecher fürs Ewige hab'! Wenn die Leut' erst nicht mitwollen und schimpfen, ist leicht was Ewiges mang. Nur nicht auslassen — es macht sich bezahlt. (Großer Gott, was hat er mir alles für mein Wörterbuch geliefert!)" —

Hier nun die Übersetzung nach dem Wörterbuch: „Musik und Waffenlärm umtönen seinen Namen. In steil aufschießender Kurve vollendet sich sein Werk. Erdhaftes wirkt sich aus. Jenseitiges winkt. Wer gab, wie er, letzte Ballungen? Man senkt sein Florett. Der Kämpfer schweigt, den Meister grüßend. Denn er ist unser." —

Natürlich liegt bei einem derartig umwälzenden Verfahren die Gefahr nahe, daß nach einigem Abstand der Vater außerstande ist, sein eigenes Kind wieder zu erkennen. Aber solchen grausamen Zufälligkeiten ist eben doch durch den sicheren Besitz des Wörterbuches vorgebeugt. Das Buch wird Wirbelsturm auch nach Jahren noch die genußvolle Möglichkeit bieten, die eigenen Aufsätze und Korrespondenzen zu dechiffrieren.

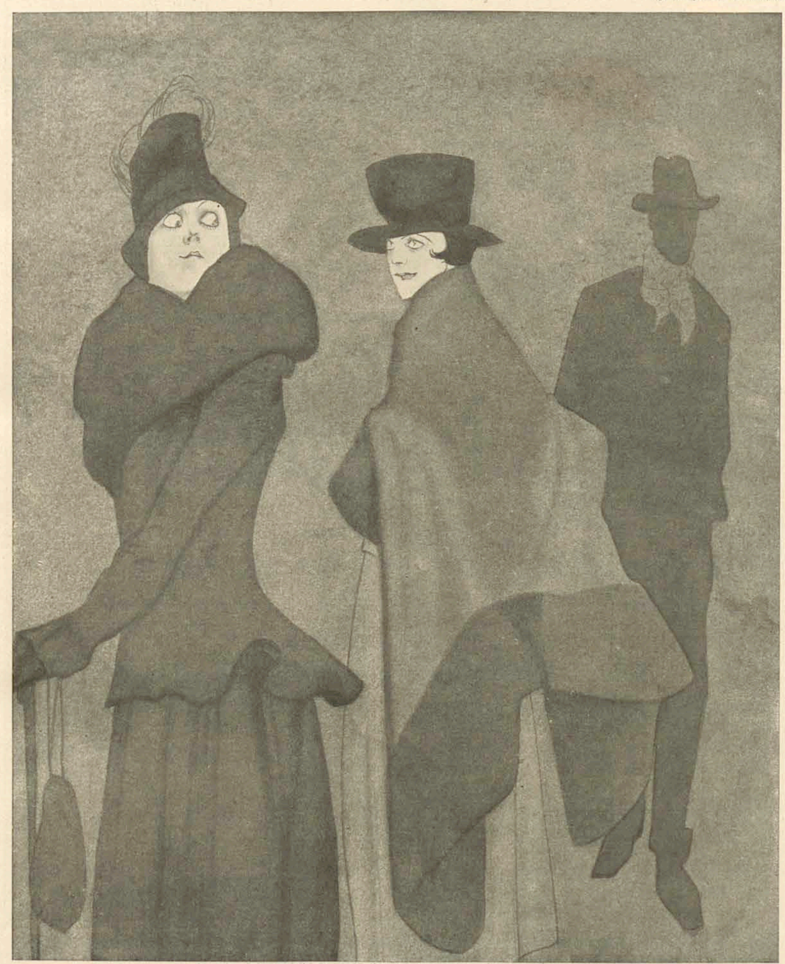
Freilich — wie es werden könnte, wenn das Wörterbuch verloren ginge — das ist eine andere Sache.

Aber schließlich kennt man Wirbelsturm gut genug, um beruhigt zu sein, daß er die Grundlage seiner literarischen Existenz niemals leichtfertig der Vernichtungsgefahr aussetzen wird.

Peter Scher

Im Wandel der Zeiten

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Hast du meinen neuen Diener gesehn, Yvette? — — Es ist der ehemalige Großfürst Wladimir Wladimirowitsch."

Wilson als Erzieher

(Th. Th. Heine)



„So, die Mütze steht dir großartig, Michel. Zu sehen brauchst du nichts, ich werde dich schon führen."

Der Schwan Obadja

Von Adolf Köster

Obadja war drei Jahre alt, als er in das Haus des Reeders kam. Eigentlich wollten die Reedersleute keinen Schwan haben. Sie wollten überhaupt kein Tier wieder auf dem Teich haben — nach dem Unglück mit der alten Entenmutter. Sondern sie dachten sich, daß der Teich nun ganz zuwachsen sollte — von grünem Entenflott und von Wasserrosen. Aber da starb gerade der Lederhändler — und als die Reedersleute von den berühmten Rosenstöcken in seinem großen Garten einige kauften, da fanden sie Obadja hinten im Park verlassen auf dem Teiche rudern. Sie nahmen ihn an sich — aus Mitleid.

Obadja ward auf einer schottischen Karre angefahren, die der Gärtner mit Stroh angefüllt hatte. Die Kinder des Reeders standen am Teich, als er ausgeladen ward. Zuerst wollte er nicht ins Wasser — er biß nach dem Gärtner, der ihn in den Teich drängen wollte. Aber dann watschelte er selber hinein, ruderte selbstgefällig nach links und rechts, zupfte sich an der Brust die Federn zurecht und tauchte mit seinem langen Halse tief ins Wasser, wo das Grün des Grundes beginnt.

Obadja lebte einsam. In den ersten Tagen nach seiner Ankunft kamen die Kinder vor dem Schulgang und fütterten ihn. Aber bald kamen sie nicht mehr. Auch die Frau des Reeders vernachlässigte den Schwan. Sie hatte gedacht, Obadja würde gehorsam wie ihr Papagei und treu wie die verstorbene Entenmutter. Aber der Schwan saß regungslos, wenn sie kam. Nur wenn er allein war, ließ er seine schwarzen Schwimmfüße leicht rudernd im Wasser spielen.

Oft flogen schreiende Wildenten über den Teich. Dann begann Obadja unruhig hin und her zu fahren. Einmal ließ sich ein Storch am Ufer nieder. Obadja schoß auf ihn los, und der Storch kam niemals wieder. Obadja war noch jung. Aber er litt.

•

Einen Kilometer östlich vom Hause des Reeders entfernt dehnte sich der neue Flugplatz. Die Sonne lag noch tief in den Falten der Morgenwolken. Tausend Zuschauer drängten sich vor den Schuppen, in denen sechs Flieger ihre Maschinen rüsteten. Es ging auf die letzte Etappe des Sechstagefluges.

Der erste Apparat ward herausgezogen. Der zweite, der dritte. Nun stehen alle in dem grauen Licht des Vortages. Der letzte und kleinste ist eine weiße Schwalbe.

Die Schwalbe fliegt zuerst. Ohne langen Sprung — getragen wie allein von der surrenden Musik ihrer Seele — so steigt sie auf.

Der Pilot ist ein ganz junger Mann. Er kennt die Gegend nicht. Er weiß nur die Richtung. Und die geht scharf westlich über das Haus des Reeders hinweg. Jetzt ist die Sonne draußen. Ihre ersten Strahlen streichen über die weißen Flügel der Schwalbe, während die Erde noch unberührt liegt. Der Teich im Garten des Reeders verbirgt sich — grau und rund im dunklen Grün des Parks.

Der Pilot lenkt nach vorn. Die Wolken erbleichen; der Nebel windet sich am Fluß entlang; das Sausen des Propellers ist fast stumm — so gleichmäßig ist es. Was bedeuten wohl diese kleinen grauen Flocken — bedeuten sie wohl Wind? Das kann nicht sein. Aber wenn nur der Flickdraht hält! Ich hätte eine ganz neue Stange einmontieren sollen, dann wäre mein Sieg ganz sicher. Denn ich muß siegen. Ich muß dies Rennen machen. Ich muß siegen oder es ganz aufgeben. . .

Der Pilot wendet sich nach rechts herum und will sehen, wie weit der Nächste heran ist. Dabei muß er fast in die Sonne gucken. Er blinzelt — und sieht in die Augen eines großen, weißgrauen Vogels, mit langem, kerzengerade vorgestreckten Hals.

Der Pilot erschrickt — ein Zittern der Unsicherheit läuft durch den Apparat — er schwankt ein wenig — aber dann ist alles wieder ruhig.

Nun will er sich zum zweiten Male herumdrehn. Aber er kann nicht gleich. Irgend eine geheime Angst hält ihn zurück. Er schließt die Augen. Es war ein Riesenvogel — mit schwarzem Schnabel — die Augen starr auf den Piloten gerichtet — die Flügel schlugen breit und sicher — zum Teufel, was war es nur?

Der Flieger öffnet die Augen — die ganze Luft ist voll Sonnenschein — er sieht noch gar nicht hin — da sieht er es schon: ganz langsam rückt es hinter seiner rechten Schulter auf: etwas Schwarzes, Graues, Weißes, Langes — etwas Schwebendes, Schlagendes — der Schwan Obadja.

Eine kurze Weile flogen sie nebeneinander her — der Mensch und der Vogel. Obadja stürmte mit der letzten Kraft seiner plötzlich erwachten Schwingen — enttäuscht, empört, aber furchtlos und selig verwirrt in seiner Verzweiflung. Der Pilot sah ihn jetzt voll neben sich. Er sah das Rote an Obadjas Schnabel, die Zacken seiner weiten Flügel — er sah Obadja vorwärts stoßen — er sah das Wunderbarste seines ganzen Lebens. Aber er sah nicht, wie der Schwan plötzlich auf die Seite sank, wie er stürzte, wie er herniederfiel — mit dumpfem Schlag wie ein schweres Bündel.

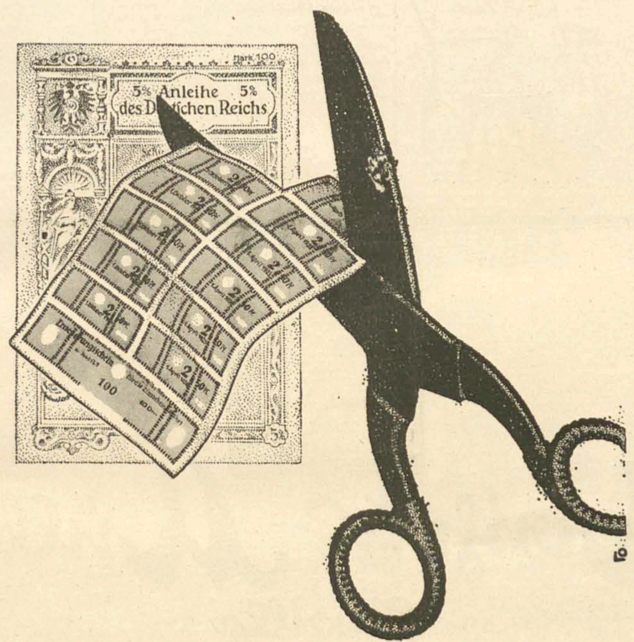
Der Schwan stürzte in den Hof einer Fabrik. Als der Flieger eben die Heide erreicht hatte, lebte Obadja noch. Ein paar Arbeiter standen mit großen Augen um ihn herum. Der Schwan lag zwischen Eisenschienen und Zinkblechresten. Ein Aufseher kam und befahl, den Vogel zu töten. Ein alter Dreher nahm eine Eisenlasche und schlug Obadja damit einmal aufs Haupt.

•

Als die Reedersleute an diesem Tage zum Frühstück erschienen, meldete sich der Gärtner.

„Der Schwan ist fort."

„Wieso und seit wann?" — „Vor Sonnenaufgang hörte ich in meinem Bett ein Sausen. Ich stand auf und ging ans Fenster. Es waren drei Flieger. Eine weiße kleine Schwalbe war es. Man sah sie ganz deutlich — so niedrig flog sie. Sie war eben über das Wäldchen hinweg, da hörte ich am Teich ein Flügelschlagen im Wasser, und zugleich sah ich, wie der Schwan sich erhob und schnell in die Luft stieg — der Schwalbe nach. Ich sah lange hin — aber dann nichts mehr. Ich glaube — der Vogel hatte eine Art von Sehnsucht."



Nützet Euch, nützet dem Vaterland, zeichnet Kriegsanleihe

Soldatenlied

Wir können nachts nicht sagen,
wie tief wir schlafen ein.
Wir können nachts nicht fragen,
wie wird's wohl morgen sein?
Vom Sonnenlicht begossen,
bespült mit frischem Tau,
die breite Brust durchschossen
zu einer Rabenschau.

Wir alle ziehn und wandern
und haben des kaum acht.
Wir alle ziehn und wandern
durch diese dunkle Nacht.
Dem Schicksal preisgegeben
formiern sich unsre Reihn.
O Gott, wir möchten leben!
O Gott, wir möchten sein!

Was treiben unsre Weiber,
was treibt das kleine Kind,
wenn unsre stolzen Leiber
zu Dreck zerschossen sind?
Es dampft der Erdenboden,
so fließen Tränen drauf.
Was kümmert das die Toten!
Die wachen nicht mehr auf.

Oskar Wöhrle



Der Bittsteller

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)

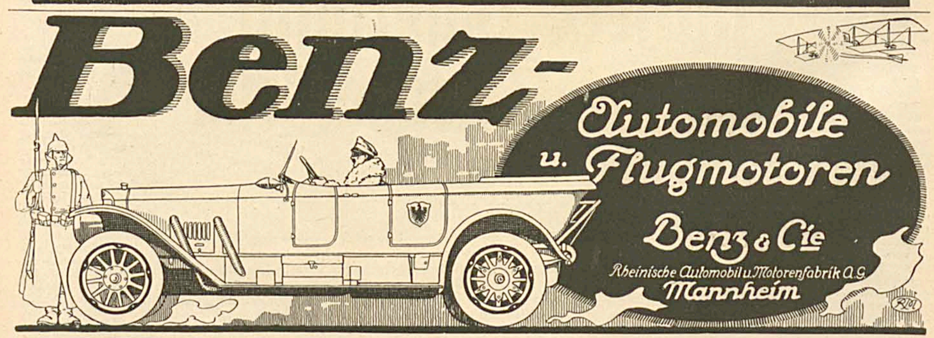
„Ich weiß, Herr Kommerzienrat, Sie haben ein goldenes Herz und — —" — „Bedaure, meine Goldsachen liegen schon alle auf der Goldankaufsstelle."

Lieber Simplicissimus!

Der würdige Pfarrer in K., Kreis Prüm, im bisher gesegneten Rheinland, ist ein großer Verehrer Hindenburgs. Und seine allsonntäglichen Predigten sind patriotische Rednerkunstwerke und legen den Zuhörern immer wieder die Mahnung ans Herz, warm und eindringlich: „Durchhalten!" Gut so. Aber die Bauern von K., seine Pfarrkinder, die Sonntags die Bänke in der Kirche noch so leidlich füllen, denn aus der Pfarrei steht ein großer Teil schon lange draußen vor dem Feind, sie denken zum Teil anders über dieses „Durchhalten" — als der Herr Pfarrer. Und das haben sie ihm letzthin nach einer ganz besonders schönen Predigt gezeigt. „Durchhalten! Durchhalten!" hatte der Herr Pfarrer am Sonntag von der Kanzel gemahnt und gedonnert, während nicht wenige da unten in den Bänken mit sorgendurchfurchten Gesichtern gesessen waren — und am Montagmorgen fehlte im Stall des Herrn Pfarrers das Kriegsschwein, das der sich, um den leiblichen Nöten dieser großen Zeit in etwas abzuhelfen, gemästet, und am Trog grüßte ein Schild den überraschten Züchter mit den schlichten, aber weniger erfreulichen Worten: „Jetzt können wir durchhalten, Herr Pfarrer! Mehrere Pfarrkinder."

In der Straßenbahn sitzt mir gegenüber eine junge Frau mit einem fünfjährigen Mädchen und unterhält sich mit einer Dame über die gegenwärtigen Schwierigkeiten der Versorgung mit Lebensmitteln, vor allem mit Milch. Die Kleine hört aufmerksam zu und ruft plötzlich zur Freude des ganzen Wagens dazwischen: „Weißt du, Mutti, wenn's gar keine Milch mehr gibt, dann mußt du dir eben wieder ein Kindchen anschaffen."





Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.**, bei direkter Zusendung **5.50 M.**, Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.**, bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.**, Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h**, das Vierteljahr **K 7.20**, direkter Postversand **K 7.60.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Ausrede

(Zeichnung von R. Grieß)



„Was, an Almosen möchten S'? — Nix wird geb'n — i bin für bargeldlosen Verkehr."

Postkarten
Zentralversand.
Wir liefern Blumen-, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck, Bromsilber. Wir empfehlen Karten per 100 Stück von Mark 1.30 an. Tausende Dankschreiben. Verlangen Sie unseren reichh. Prospekt sowie Muster gratis und franko.
Karl Voegels Verlag
Berlin O. 27, Blumenstrasse 75.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2, Nassauische Str. 15.

Dr. Möller's Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Diätetische Kuren
Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh.
Zweiganst. tägl. 6 M. — Prosp. fr.

In den besten Familien erhält man Stellung durch die
Vossische Zeitung
Berlin SW 68, Ullsteinhaus



Mitesserjäger
beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser!** Pickel, Sommersprossen, grossporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiss u. rein.** Preis 3.— M. exkl. Porto. **Hortense de Goupy,** Berlin-Halensee 15, Bornstedter Strasse 8.

Alter deutscher Cognac
Asbach „Uralt"
Rüdesheim am Rhein

Ia Zigaretten 100 Stück 3, 4, 5, 6, 7, 8 u. 9 M. + 25 Pfg. Pto. gegen Voreinsend. an Selbstverbraucher E. H. Fr. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Hindenburg oder Napoleon
Die Offenbarung unserer Kraft von Carl Leyst
Das Buch bedeutet eine neue historische Welt / Der überragende Genius Hindenburgs stellt die Scheingröße des französischen Eroberers tief in den Schatten.
Zum 70. Geburtstag Hindenburgs
1.—50. Tausend Preis 2 Mark
Verlag Gustav Braunbeck, Berlin W 35



Grossh. Sächs. Hochschule für bildende Kunst zu Weimar
Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst einschl. Plastik.
Eintritt jederzeit.
Wintersemester vom 3. Montag im Oktober an. Sommersemester von Ostern an.
Damen als Studierende und Hospitanten zugelassen.
Lehrer für **Figurenmalerei:** Prof. Dr. Fritz Mackensen, Max Thedy, Walther Klemm, Robert Weise. **Landschaftsmalerei:** Prof. Th. Hagen. Schule für **Radieren, Lithographieren u. Holzschnitt:** Prof. Walther Klemm. **Farben- u. Maltechnik:** Prof. Fritz Fleischer. **Anatomisches Zeichnen:** Prof. Otto Rasch. **Perspektive:** Prof. Berthold Paul Förster. **Bildhauerschule:** Prof. Rich. Engelmann. — Freie Wahl des Lehrers. **Kunstgeschichtliche Vorlesungen, Aesthetik:** Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. von Oettingen. **Plastische Anatomie:** Geh. Med.-Rat Dr. Knopf. Einzelvorträge von Verschiedenen. Näheres durch das Sekretariat. Der Direktor: Prof. Dr. h. c. **Fritz Mackensen.**

Eine wesentliche Einkommenserhöhung
wird erzielt durch den Abschluß einer
Rentenversicherung.
Die
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens- und Rentenversicherungsverein a. G.

gewährt bei	55	60	65	70	75 Jahren Eintrittsalter
Damen	7.01	8.20	9.89	12.32	16.01 % jährl. Rente
Herren	8.—	9.40	11.45	14.46	18.66 % „

Dividende vom 3. Versicherungsjahre ab; derzeit **3 %** der Rente. Prospekte kostenlos durch die Anstalt in **Stuttgart, Tübinger Straße 26,** und ihre Vertreter.

Yohimbin
Lecithin-Präparat:
Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,— (30 Port.), M. 11,— (60 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4



Gesichts-, Wangen- und Nasenröte
sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „**Edelblass**". Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. außer Porto. **Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.

Schöne dichte **Augenbrauen**
Wimpern lang und schattig
ausdrucksvolle Schönheit durch Reichel's Plantex-Extrakt, schnelles Wachstum bewirkender u. gänzlich unschädl. Pflanzensaft. Flasche M. 3.50. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Barzarin
(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge)
ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— Garantiert unschädlich. —
In allen Apotheken käuflich.
Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16, **Cannstatt a. N. 2.**

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten
Flacon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. **Zille, Berliner Range.** 2. **Zille, Berliner Luft.** 3. **Zille, Berliner Bilder,** drei urdrollige Bilderserien. 4. **Usabel, Die Nacht von Berlin,** aus dem Berliner Nachtleben. 5. **Strandkinder.** 6. **Im Familienbad,** amüsante Kostüm- u. Badebilder. 7. **Strandlust,** reizende Wassernixen. 8. **Tangorausch,** entzück. Tanzbilder. 9./10. **Elegante Welt** u. 3 Spez.-Nrn. **Lustige Blätter** à Bd. 60 Pfg. Viele hundert begeist. Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3.— Mk., alle 10 Bände 5.— Mk. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen. **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57,** Bülowstrasse 54 Sl.






Vor Gebrauch — *Nach Gebrauch* — *Vor Gebrauch* — *Nach Gebrauch*

Dünne, unscheinbare Augenbrauen u. Bärte
werden dichter und stärker durch Schellenbergs „**Exlepäng Nr. 2**" (Patentamtl. gesch.). Gibt blonden oder hässlich roten Bärten u. Augenbrauen **nach und nach,** vollständig **unauffällig,** schöne braune und schwarze Farbe und ist **unabwaschbar** und **unschädlich.** Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller u. schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unauffälligen Veränderung des Gesichts. Viele Dankschreiben. Diskr. Versand. Karton M. 5.— (Porto extra). Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden. In all. bess. Friseurgeschäft., Drog. u. Apoth. zu haben, wo nicht, direkt vom Fabrikanten **Herm. Schellenberg, Düsseldorf 204, Parfümerie-Fabrik.**

Soeben erschienen!



Was muß ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
12./13. Auflage (27.—37. Tausend).
Was muß eine junge Frau in der Ehe wissen?
6. Auflage (17.—20. Tausend).
Von Frau E. von Szczepanska.
Preis geheftet je M. 1.—, fein gebunden je M. 1.50.

Die Verfasser haben sich die Aufgabe gestellt, das Glück in die Ehen und Familien zu tragen. Diese vier Bücher enthalten eine Fülle von wohlgemeinten Winken und Ratschlägen, wie man sie für so billigen Preis kaum anderswo finden kann. In jeder Familie, wo Töchter vorhanden sind, und bei allen Neuvermählten müssten daher diese trefflichen Ratgeber vorhanden sein, denen viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verdanken haben.

Was muss jeder junge Mann vor und von der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. —.80. In Leinen gebunden M. 1.25.
Was muss jeder Ehemann in der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. 1.—. In Leinen gebunden M. 1.80.
Von Hermann Oesterheld.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag **Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 115,** Perthesstr. 10.



Idealer Korsett-Ersatz mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile des bestsitzenden Korsetts, macht **schlanke, elegante Figur, stützt Leib und Rücken,** ohne sonst, wie zu beengen. Die weltbekannten, von keinerlei Nachahmung auch nur annähernd erreichten Erfolge unserer für Gesunde wie Kranke gleich wertvollen Erzeugnisse beruhen auf der genauen Berücksichtigung jeder einzelnen Individualität. Illustr. Broschüre und Auskunft kostenlos durch
Kalasiris G. m. b. H., Köln 35
Kalasiris-Spezialgeschäfte an allen größeren Plätzen

Vier neue Bände von Langens Markbüchern

Band 20: Otto Alscher
Die Kluft
Rufe von Menschen und Tieren
Umschlagzeichnung von E. O. Petersen

Band 21: Verner von Heidenstam
Kampf und Tod Karls XII
Ausgewählte historische Erzählungen
Umschlagzeichnung von Wilh. Schulz

Band 22: Alexander Castell
Die mysteriöse Tänzerin
Novelletten
Umschlagzeichnung von O. Baumberger

Band 23: Auguste Hauschner
Daatjes Hochzeit
Erzählung
Umschlagzeichnung von Wilh. Schulz

Vorher erschienen

Band 17: Walter von Molo
Die ewige Tragikomödie
Berliner Tageblatt: Es sind außerordentlich scharfe Augenblicksaufnahmen, mit geübter Hand aus der Fülle des modernen Lebens herausgerissen; Alltägliches erhält oft eine höchst pikante Wendung; auf zwei, drei Seiten enthüllen sich Menschenschicksale. Das kleine Markbüchlein wird gewiß vielen für eine Stunde Unterhaltung und Anregung bieten.

Band 18: Heinrich Mann
Bunte Gesellschaft
Münchener Neueste Nachrichten: Eine willkommene Ergänzung zu seiner Gesamtausgabe, in der diese Novellen noch nicht enthalten sind. Besonders die erste von ihnen ist echt Heinrich Mannsches Gewächs in dem stürmischen und doch leichtbeschwingten Tempo der Ränke zweier Liebesleute...

Band 19: F. Gräfin zu Reventlow
Das Logierhaus zur schwankenden Weltkugel
Münchener Neueste Nachrichten: Von entzückender Anmut und geistreicher Schelmerei sind die Skizzen der Gräfin F. zu Reventlow. Sie zieht ihre komischen Effekte aus dem Gegensatz ihrer eigenen ... feingeistigen und stark ironischen Persönlichkeit zu den kleinen Mißgeschicken eines höchst ungeregelten Zigeunerdaseins ...

Früher erschienen

Band 1. Ludwig Thoma, Assessor Karlchen
Band 2. Max Dauthendey, Der Garten ohne Jahreszeiten
Band 3. Knut Hamsun, Abenteurer
Band 4. Selma Lagerlöf, Die sieben Todsünden
Band 5. Grazia Deledda, Sardische Geschichten
Band 6. Peter Scher, Die Flucht aus Berlin
Band 7. Alexander Castell, Das Fenster
Band 8. Otto Jul. Bierbaum, Die Haare der heiligen Fringilla
Band 9. Ernst W. Freißler, Der Hof zu den Nußbäumen
Band 10. Korfiz Holm, Schloß Übermut
Band 11. Gustav Meyrink, Der heiße Soldat
Band 12. Bruno Frank, Der Himmel der Enttäuschten
Band 13. Ludwig Thoma, Das Aquarium
Band 14. Björnstjerne Björnson, Mutters Hände
Band 15. Ernst v. Wolzogen, Vom Peperl
Band 16. Otto Soyka, Die Liebesfalle

Jeder Band in künstlerisch illustriertem mehrfarbigem Schutzumschlag kostet gebunden 1 Mark

Umsonst und postfrei
versenden wir auf Wunsch einen ausführlichen Prospekt über unsere bis jetzt erschienenen Markbücher

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S

Die Bücher von Otto Soyka

Der Fremdling
Roman. 2. Auflage. Geheftet 3 Mark, gebunden 5 Mark
Neues Wiener Tagblatt: Soykas seltsame Romane sind voll zwingender Spannung und doch von reiner künstlerischer Wesensart. Dieser junge Wiener beherrscht mit einer fast meisterlichen Sicherheit fesselnde und packende Reize grobstofflicher Sensationsromane, die er mit der zartesten Diskretion einem Werke einfügt, das sich auf jeder Seite als die Schöpfung eines Dichters dokumentiert, obzwar es im Stil so sachlich als möglich, ganz knapp und präzis ist. Soykas Bücher bereichern unsere Literatur nicht allein durch Ausnützung technischer Qualitäten und durch die starklinige Geradheit eines Stils, der zu wirkungsreichen Eindrücken führt. Ihr eigentlicher Wert liegt in dem Versuche der Schaffung eines neuen Menschentums.

Das Herbarium der Ehre
Roman. 2. Auflage. Geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark
Fremdenblatt, Wien: Wieder huschen diese scharf konturierten Gestalten an einem vorbei, wieder taucht man in diesen präzisen und geraden Stil von komprimierter Gedankenkraft, der elastisch und spannend jede Kleinlichkeit mißt. Ein großer unmittelbarer Zug hebt besonders die Szenen, in denen ein starkes Gefühl zu Worte kommt, auf eine Höhe, die selbst dem Durchschnittsleser sichtbar wird, der sich dem Reiz stofflich und stilistisch packender Lektüre nicht wird versagen können. Jede tiefere Natur wird das Buch mit stillem, aber starkem Dank aus der Hand legen.

Die Söhne der Macht
Detektivroman. 2. Auflage. Geheftet 3 Mark, gebunden 5 Mark
Der Tag, Berlin: Macht und Haß, das sind die beiden großen Triebfedern in den Romanen des jungen Wieners Otto Soyka. Und es gibt schon sehr viele Leute, die ihn kennen. Er schreibt wirklich nicht für kleine Kreise von Kennern; er singt nicht, er deklamiert nicht — er brüllt, damit er gehört werde. Schwachnervige Menschen halten sich die Ohren zu... Vor allen diesen Werken schrieb Otto Soyka einen „Zukunfts-Detektivroman": „Die Söhne der Macht"... Wenn ich den Autor richtig verstehe, wollte er gar kein Zukunftsbild geben, sondern nur einen Zukunftsstil. So viel ist sicher: so ein Kriminalroman wurde bisher noch nicht geschrieben. Amerikanische Milliardäre sind die Helden. Sie haben die Macht, auch die Macht zum Verbrechen... Maschinen spielen, Detektivheere marschieren. Und doch ist es ein tief vergeistigtes Buch.

Herr im Spiel
Detektivroman. 3. Auflage. Geheftet 3 Mark, gebunden 4,50 Mark
Neues Wiener Tagblatt: Hier bemächtigt sich eine starke und eigenwillige, kühne und eroberungslustige Natur der literarischen Technik, handhabt sie in einer genialisch-ungewöhnlichen Weise, überspringt Abgründe der Schwierigkeit und kommt, zum verdrießlichen Erstaunen der Leute vom Fach, heil ans Ziel. Etwas Barbarisch-Urkräftiges und etwas Barbarisch-Urkindliches lebt in der Mache dieser Bücher. Aber es ist ein Barbarentum, das bereits eine Kulturwelt gefressen und verdaut hat. Ein Barbarentum, das mit allen Techniken der Intelligenz gerüstet ist und sie nun in einer zügellosen, starken, ausschweifenden Weise gebraucht. Wie wenn ein raffinierter Geist in eine primitive Kunst gefahren wäre. Wie ungelenke Gliedmaßen unter der Herrschaft eines subtilen Kopfes.

Die Liebesfalle
Novellen. 5. Auflage. Gebunden 1 Mark
Das Literarische Echo, Berlin: Diese drei Erzählungen rechtfertigen ihren preziösen Gesamttitel (denn daß es sich hier nicht um unliterarisch-grelle Buntheit handelt, merkt man nach den ersten Seiten) auf eine andere Art als die erwartete: sie sind nicht naiv-launige Stücklein, sondern höchst bewußte, mit subtiler Psychologie ausgestattete Gestaltungen, delikat vorgetragen... Soykas Art scheint durchaus gefestigt, sie steht etwa auf der Höhe des Epikers Wassermann...
Büchermarkt, Bern: Vor allem die erste Novelle, die dem Büchlein den Namen gab, zeichnet sich durch Originalität der Erfindung und drolligen Humor aus, ein gut erzählter toller Einfall.

Revanche
Komödie. Geheftet 2,50 Mark, gebunden 4 Mark
Die Schöne Literatur, Leipzig: ... Bedeutend tiefer und künstlerisch wertvoller ist Otto Soykas „Revanche". In diesem Stücke gibt der Dichter, auf engem Rahmen zusammengepreßt, ein mit den Augen des philosophischen Spötters gesehenes Bild unseres Gesellschaftslebens. Und an dem Beispiel des Einzelfalles zeigt er, wieviel Kampf, wieviel Leid die Menschen sich ersparen könnten, wenn sie nicht stets einen Ballast von Redensarten und Vorurteilen mit sich herumschleppen würden. Klar und hart wie Glas ist dieser Dialog, der gleichsam das Denken der Menschen im Extrakt wiedergibt. In den Gestalten des Stückes aber zeichnet der Dichter mit beißendem Humor die verschiedenen Typen des modernen Lebens.

Geldzauber
Komödie. Geheftet 2,50 Mark, gebunden 4 Mark
Die Uraufführung findet im Laufe dieses Monats in Berlin statt

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S

Ein Realpolitiker

(Zeichnung von R. Grieß)



„Naa, an Patriotismus muß der Mensch ham! Aber van, bei dem d' leben kannst, bei dem d' was verdeanst! Sunst pfeif' i drauf."

Die größte Werbekraft

in kaufmännischen, industriellen und privaten Kreisen haben Anzeigen jeder Art im „Berliner Tageblatt" infolge der weiten Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung in Deutschland und im Ausland. Die tägliche Auflage des

Berliner Tageblatt

beträgt ca. 1/4 Million. Inseraten-Annahme durch alle Filialen der Firma Rudolf Mosse.

Hofkalligraph **Gander** in Stuttgart verbessert j. schlechte **Schrift** präm. Meth. Lehrpl grat.

Edelste Rheinpfälzer

1915er Weine

1915er **Neustadter Böhl Riesling,** Wachst. Weinbauschule M. 4.30 p. Fl. 1911er **Neustadter Kies** M. 4.80 p. Fl. 1914er **Forster Langkammert,** Wachst. W. Spindler (Korkbr.) M. 6.90 p. Fl. 1915er **Ungsteiner Herrenberg,** Wachst. Winzergenoss. M. 7.60 p. Fl. so lange Vorrat, in Kisten v. 12, 25 u. 50 Fl. Preise inkl. sämtl. Verpackg., ab Gundelsheim, Nachn. Probefl. z. ob. Preisen, unter Berechng. d. Verpack. gegen Nachn.

Eugen Dilo, Weinbau u. Weingroßhandlung, **Gundelsheim-S.** a. Neckar.

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen?
Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Mein bester Zahnarzt

Zahnpasta Kaliklora

Grosse Tube Mk. 1.50. Kleine Tube Mk. 0.90.

Vorsicht vor Nachahmungen!

Zahnstein lösend!

Macht dadurch die Zähne glänzend weiß. Uebler Mundgeruch wird beseitigt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Angenehm erfrischend durch köstliches Aroma

Nur der Namenszug verbürgt Echtheit.

Hersteller: Queisser & Co., Hamburg 19

Taschen-Kino

Keine Schattenbilder! Apparat mit 50 Org.-Kinofilms Mk. 2.50. Weitere Filmserien auch Kriegsfilmserien à 90 Pf. **Nur für Erwachsene! Künstler-Akt-Films** für Taschen-Kino, 25 pikante hochinteress. Aufnahmen Mk. 3.—, Porto u. Packung 80 Pf. Nachnahme 40 Pf. mehr. **G. S. Baudisch, Wien XV,** Kriemhildplatz 10.

Rhein- und Moselweine

Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino

Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich



L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger
Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft,
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.



Stein der Weisen

Das Original aller Nagelpoliersteine
Stück Mk. 1.50

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 37
Potsdamer Strasse 122

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „**Das Geschlechtsleben des Weibes**" lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.— (ohne weitere Unkosten).
Linser-Verlag G. m. b. H., **Berlin-Pankow 250a.**

Buchführung lehrt am besten brieflich
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Str.
Verlangen Sie gratis Probebr. E.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. **Wiesbaden I,** Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise. Anfragen mit **Benennung** d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
Anregend! Kräftigend!
Originalpackung 25 St. 4.—, 50 St. 7.50, 100 St. 13.50, 200 St. 25.— **portofrei.**
Literatur versendet gratis **Elefanten-Apotheke, Berlin 2,** Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

Warum laufen Sie mit **abstehenden Ohren** herum? Augenblickl. Abhilfe schafft

EGOTON

Gesetzlich geschützt.
= **Erfolg garantiert.** =
Preis M. 7.50 excl. Nachn. Prospekt gratis u. franco. Unauffällige Verpackung.
J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedrich August-Str. 9.

Soeben erschien neu in **90.** Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. — Bezug geg. Einsendg. von M. 2.— frko. od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87b, Repkowplatz 5.

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt
Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla.

Klassische Schönheit
Der Schwertertanz von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15 × 22 1/2 cm.) **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 M. für 10 M., auch in 4 Raten à **2,50 Mark.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Si.



Das **Liebespaar** in der Kunst. Von Reinhard Piper
Mit 140 Bildern

Man hat schon oft die Liebeslieder unserer Dichter gesammelt. Hier werden zum erstenmal die Liebesdarstellungen der Kunst vereint. Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Faun und Nymphe, Romeo und Julia, Landsknecht und Lagerdirne, Jäger und Sennerin, Soldat und Köchin, die Galanten und die Naiven haben sich in diesem

Bilderbuch der Liebe

zusammengefunden. Auch die unfreiwillige Komik in der Liebe fehlt nicht.
Geheftet 2 Mark 80
Elegant gebunden 4 Mark
Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.
R. Piper & Co., Verlag, München.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Tätowierung
entfernt sicher **Enttäto** à 6 Mark.
Salomon-Apotheke Leipzig.

Harnleiden-Behandlung
mit Rücklauf-Katheter **Sanabo** D.R.P.
nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

Ohne Berufsstörung

In Krankenhäusern, Lazaretten, Kliniken im Gebrauch. Schnellster Erfolg auch bei hartnäckigen Fällen

Prospekt 3

Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet:
Berlin W. Bülowstr. 12 pt. Sprechst: 1-2, 6-8. Sonnt. 11-1.
Fernspr.: Lützow 9604 • Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leitung) sind eröffnet

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Na. 8.** (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 25 Pf.-Marke.)

80 Postkarten 3 Mark.
Soldatenhumor, schöne Frauen, Serien Blumen- oder Landschaften etc. **farb. 80** interess. Ortsansichten **2 M. 48 ff.** Künstlerkarten **3 M. Probesortiment all. Karten sortiert 1 M.** 100 Briefumschläge 90, 95, 100 Pfg. Briefpapiere u. allen Feldbedarf. 100 Ia. **Celloidin- od. Gaslicht-kart. 3.50 M.** Bücher aller Art. Kataloge grat. Alles franko geg. Voreins. Prosp. grat.
E. H. Fr. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Ein neuer Roman von Barbra Ring

Soeben erschien

Die Jungfrau

Einzige berechtigte Übersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel :: Umschlagzeichnung von Karl Arnold

Preis geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark

Barbra Ring erzählt in diesem neuen Roman viel mehr als nur die Geschichte der jungen Gylicke. Wohl verdient schon die Handlung als solche Beachtung, und es ist spannend zu lesen, wie Gylicke in der Lucie-Nacht auf unerklärte, schaurige Art zur Waise wird, wie sie im Schneedämmer den fremden Reiter findet, um ihn gleich wieder zu verlieren. Wie dann eine neue Liebe in ihr erwacht, und wie die blonde üppige Frau Mette die Unerfahrene täuscht, bis sie sich in Trotz dem alten Wüstling Jens Eggert verlobt. Wie der Broholter Hof immer enger umstrickt wird von dunkeln und gefährlichen Geheimnissen, die nur eine kennt: die alte verwachsene Zigeunerin Ann Maggret, die hexenhaft ist und voll unendlicher Güte, und die der jungen Herrin durch die Qualen des Brautstandes zur Seite steht bis in die verhaßte Ehe, um ihr schließlich alle Rätsel ihres Daseins und ihrer Seele zu lösen. Aber diese Gylicke ist nicht nur sie selbst, nicht nur die willenlose Heldin seltsamer und unerklärlicher Geschehnisse, die Herrentochter, in der nordisches Adelsblut und wildes Zigeunertum miteinander ringen; sie ist darüber hinaus die Jungfrau schlechthin. Alles Grübeln und Sich-nicht-Verstehen und Sich-Verachten, alle süße Not der erwachenden Jungfräulichkeit, das rastlose Hin und Her der ersten Sinnenliebe, die ganze sechzehnjährige Jugend mit einem Wort, ist inkarniert in der Gestalt der schwarzhaarigen Gylicke, und das gibt dem Buch seinen absoluten Wert neben der besonderen Handlung. Gylicke, durch Abstammung und Geburt zu innerlich schwerem Schicksal vorausbestimmt, geht, fast Kind noch, ihren Dornenweg. Zweimal erlebt sie das Schicksal, dem verfallen zu sein, dem sie äußerlich nicht gehören darf. Aber vor gewaltsamem Ende bewahrt sie der Gedanke an das, was nach ihr kommt, und um dessentwillen sie alle Nöte überwindet und gefaßt ins Leben zurückkehrt: ihr Kind, in dem ihr Stamm sich reiner und glücklicher erneuern wird. Diese heiße und trauervolle Geschichte ist hineingestellt in die Umwelt des hohen Norwegens, ist erfüllt von weiten Schneefeldern, vereisten Seen, schneidendem Winterwind und warmen, lösenden Johannisnächten, lebt in ausgedehnten stattlichen Gutshöfen, im Getriebe der Weihnachtszeit, auf alten Edelsitzen und in kleinen nordischen Landstädtchen, in der strengen, schönen Heimat der Dichterin, die sie uns durch ihre Schilderung ebenso nah und sichtbar macht, wie ihre haarscharf analysierende und doch immer gütige Art uns das Jungfrauentum der Gylicke und aller ihrer Schwestern zu blutwarmem Leben erstehen läßt.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-S

Die Romane von Lily Braun

Memoiren einer Sozialistin I
Lehrjahre

33. Auflage

Geheftet 6 Mark, gebunden 8 Mark

Die neue Rundschau, Berlin: ... In diesem Band leuchtet es schimmernd von unzähligen Farben, und hunderterlei und mehr noch kreuzt sich darin, die Jung-Mädchen-Tragödie aus guter Familie, das unadlige Schicksal aristokratischer Kreise, die Kunst und die Wissenschaft, Volksbildung und Not, ethisches Christentum, Frauenbewegung und die sozialistische Parteistimme schließlich. Und man verschlingt lesend alles dieses Materielle des Buchs eben um seiner Farbigkeit willen, um seines dokumentarischen Reizes (dokumentarisch für den großen und ewigen und ewig unschreibbaren Zeitroman unserer Zeit) und um der Schicksale jener Einen willen.

Memoiren einer Sozialistin II
Kampfjahre

24. Auflage

Geheftet 6 Mark, gebunden 8 Mark

Pester Lloyd: Frau Lily Braun hat, indem sie ihr Leben schilderte, mit der ihr eigenen Kraft und Schönheit der Darstellung den Roman der geistig hochstehenden Frau unserer Zeit geschrieben. Sie hat den Konflikt jener starken Frauen geschildert, die nicht aufhören wollen, Weib zu bleiben, und nicht darauf verzichten wollen, moderner Mensch zu sein. Den Konflikt derer, die nicht am Wege sterben wollen, sondern sich durchringen wollen zur Tat. Dieser wundervolle Kampf durchzittert die Seiten dieses Bekenntnisbuches in seinem letzten Teile ebenso wie in seinem ersten. Seine Darstellung wird getragen durch ein hohes Maß rhetorischer Schönheit, durch Seelenadel und durch den durchdringenden Geist der Verfasserin.

Lebenssucher

33. Auflage

Geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark

Berliner Lokalanzeiger: Der neue Roman, den die kampfesfrohe Lily Braun erscheinen ließ, überrascht durch die gesunde vaterländische Tendenz, in die er ausklingt. Das Werk zählt zweifellos zu den seltenen Romanen, die Großzügigkeit des Stoffes mit einer reich belebten, unterhaltsamen Handlung zu vereinigen wissen, und man darf wohl behaupten, daß er ein echter Zeitroman ist. Denn mit all seinen Entwicklungen und dem Lebensgang seines Helden wurzelt er in unserer Zeit, in den Jahrzehnten, die dem großen Krieg vorausgingen, und den Entstehungstagen dieses Krieges selbst. Sucht man hinter den äußeren Geschehnissen nach der großen Idee, so läßt sich alsbald erkennen, was Ziel und Zweck der Verfasserin gewesen: zu zeigen nämlich, wie aus der dekadenten Gesellschaft, aus den verflachten und bedenklich versumpften Lebensverhältnissen heraus eine gewaltige Gesundung erstehen, die Zeit gewaltiger, heroischer Taten sich entwickeln konnte.

Die Liebesbriefe der Marquise

20. Auflage

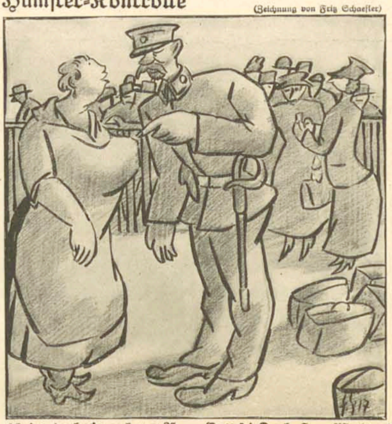
Geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark

Die Zeit, Wien: Wer sich mühelos, behaglich und doch gründlich und zuverlässig in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts orientieren will, der lese die „Liebesbriefe der Marquise“ von Lily Braun. Ein Buch, amüsant, spannend und zugleich ein historisch wertvolles Dokument. In der geistigen Provinz des Forschertums ist Lily Braun eine kundige Führerin. Eine Kennerin und Könnerin. Die Briefe machen den Eindruck, als hätte ein französischer Zeitgenosse jener Epoche sie verfaßt, nicht eine Zeitgenossin. Ausnahmslos sind sie von Männern geschrieben, und nur die Adressatin ist eine Frau, die märchenhaft schöne Marquise von Montjoie. Mit dem Vorwurf ihres Romans hat Lily Braun bemerkenswerten Scharfsinn bewiesen. . . Eine große, glänzende Revue aller Sensationen, aller Errungenschaften und Ideen jener Epoche. Selbst über die geringfügigsten Zeiterscheinungen erstattet die feinhörige Autorin getreulich Bericht.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-S

Hamster-Kontrolle

(Zeichnung von Fritz Schaefer)



„Mir scheint, da hat's auch was?" — „Gott sei Dank, Herr Wachtmeister!"

Neue billige Volksausgabe:

Die sexuelle Frage

Von Prof. Dr. **August Forel**

Über 300 Seiten. Preis geb. M. 3.80, portofrei M. 4.-. Feldpostbest. Betrag beilegen. Grosse Ausgabe geb. M. 12.-. „Nicht **ein** Buch, sondern **das** Buch über die sexuelle Frage. Kein anderes ist so vielseitig und erschöpfend, jeder Erwachsene sollte es gelesen haben." Der billige Preis macht nunmehr die Anschaffung auch dem Unbemittelten möglich.

Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.

Lager-Verzeichnis 4

seltener vergriffener gesuchter u. kostbarer Bücher
Moderne Literatur
Erstausgaben
Luxusdrucke
Privatdrucke
Prussica
Alte Ansichten Königsbergs
gab soeben aus gratis und frei

BON'S Buchhandlung u. Antiquariat
(Willy Schnock),
Königsberg i. Pr., Münzstr. 19.

Versandhaus **L. Spielmann,** München 128, Gärtnerplatz 1 u. 2. Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl. 20	50	100
M. 4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.

Unreines Blut

Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als vegetabil.

Regenerations-Pillen

Probesch. 1.30, 1/2 = 2.30, 1/1 = 4.— M.
Alleinvers. Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Deutscher Cognac — Bingen a/Rh.

Cognac Scharlachberg Marke Auslese

Ein famoser Tropfen!

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.

Nackt Eine kritische Studie mit 62 Abb. freigegeben.

Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc.
20. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinl. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart-S.



Vita Venus oder die alten Götter wie sie lebten und liebten. Eine Olympiade von F. Mehns. Mit 61 Vollbildern. Mk. 5.—
Es ist ein tolles, unterhaltendes Buch, das uns hier à la Wilhelm Busch geboten wird, ein neckisches Buch mit höchst witzigen, flotten und originellen Bildern.

Einiges aus dem Leben der Jungfer Thea von Wilhelm Hossfeld. Mit Bildern von Renseard . . . . Mk. 2.50
Eine höchst witzige Buschiade mit überaus ulkigen Bildern.

Aus den Bekenntnissen einer Reuelosen von Hugo Diehl . . . Mk. 3.—
. . . . . der heikle Gegenstand wird nicht zu zweifelhaften Sensationen ausgenutzt, sondern bei aller Kühnheit mit Geschmack behandelt.

Aus den Papieren einer Einsamen von Clotilde Brettauer . . Mk. 2.—
Ein modernes Frauenschicksal, das uns für vieles Unverständliche die Augen öffnet.

Die Ausgestossene. Roman von Adolf Stern. 2 Bände . . . Mk. 10.—
Das Werk enthüllt vor unseren Augen eine rein menschlich wie sozialpsychologisch tief ergreifende Schilderung von hoher sozialer Bedeutung.

Das Gericht. Roman von Stanislaw Przybyszewski . . . Mk. 3.—
Der Verfasser schildert uns die Seelenzustände und die Qualen der Frau, die einem inneren Triebe gehorchen musste, mit Meisterschaft.

Alle 6 Werke auf einmal statt Mk. 25.50 für Mk. 20.— gegen Voreinsendung des Betrages vom **Xenien-Verlag zu Leipzig.** Postscheckkonto: Leipzig No. 5467.

Lernt fremde Sprachen!

Eine gebieterische Forderung des Weltkrieges! Viele Tausende von Feldpostbriefen beweisen die Vorteile, die unseren sprachkundigen Soldaten in Feindesland erwachsen.

Glänzende Aussichten werden sich den Sprachkundigen eröffnen, sobald nach Friedensschluß der Wettbewerb der Völker wieder eingesetzt haben wird. Damit wir im friedlichen Kampf um den Vorrang im Welthandel noch besser wie bisher gerüstet sind, sollte jeder Vorwärtsstrebende mindestens eine fremde Sprache beherrschen. — Hierzu verhelfen am besten die weltberühmten Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrzehnten erprobten und verbesserten Methode kann jeder ohne Vorkenntnisse leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Rumänisch usw. erlernen. — Verlangen Sie noch heute kostenlos die Einführung Nr. 7 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache von der

Langenscheidt

schen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30.



Markenfrei!

Preis genehmigt vom Kriegsausschuss für Oele und Fette!

:-: Zu haben in Apotheken, Drogerien, Seifen-, Parfümerie-, sowie Kolonialwaren-Geschäften. :-:

Gegen das Altern

Runzeln, scharfe Züge, Krähenfüße, Stirnfalten verschwinden einzig nur nach biologisch. Verfahren durch Zuführung neuer, dem natürlichen Hautfett innig verwandter Fettsubstanz, des homogenen Lecithinhautnährstoffes „Creme Diana". Die welkende Haut u. erschlafften Gesichtsmuskeln werden wieder gekräftigt, glatt u. elastisch gemacht u. das Altern der Gesichtszüge weiterhin wirksam verhindert. Erfolge über Erwarten. Dose M. 6.50 u. 3.50. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Dr. C. H. Stratz, Die Darstellung des menschlichen Körpers in der Kunst. Mit 252 Textillustrationen und Freilicht- und Atelier-Aktstudien, gebunden in Prachtband 13.20 Mk.
O. Schladitz, Berlin W 57 Sl.

echte billige **Briefmarken** Alle verschieden!
100 Asien, Afrika, Australien M. 2.25

25 alte Montenegro M. 3.—	5 gest. Warschau M. 2.—
30 versch. Türkei „ 2.—	25 versch. Persien „ 2.—
1000 versch. nur „ 15.—	2000 versch. nur „ 50.-

100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. 17.50
Max Herbst, Markenh., **Hamburg H.**
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

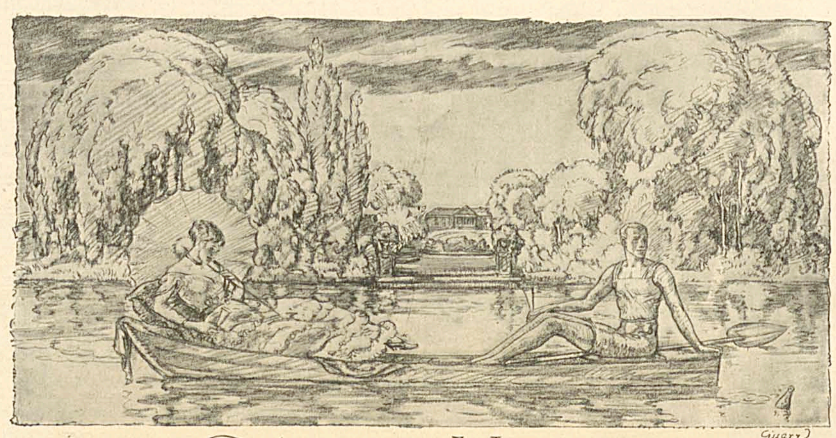
Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Wir kaufen **Markensammlung** gegen sofortige Kasse
Philipp Kosack & Co., Berlin C, Burgstr. 13.

48 Gemälde von **Carl Spitzweg** als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn** G. m. b. H., **Barmen.**



Das Lesebuch der Marquise. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.
O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. Sl.



GEIST / NATUR

FEIST-SEKT-KELLEREI A. G. FRANKFURT a. M.



Zar Wladimir wählt eine Frau

Soeben erschien

Gustave Doré / Das heilige Rußland

Mit 477 Bildern. Verdeutscht und herausgegeben von Peter Scher. Geheftet 4,50 Mark, gebunden 6 Mark

Frankfurter Zeitung: Dorés Buch wird nicht nur dem Politiker ein wertvolles und dabei amüsantes Zeugnis französischen Geistes aus einer Zeit sein, da er noch nicht vor einer verblendeten Politik abgedankt hatte, sondern auch dem Kunstfreund eine angenehme Gabe.

Münchener Neueste Nachrichten: Die 477 komischen Bilder, die Doré in einem Überschwang satirischen Geistes zu einer von ihm selbst verfaßten komischen Geschichte Rußlands gezeichnet hat, enthalten eine Fülle genialer Einfälle.

Danzers Armee-Zeitung, Wien: Endlich besitzen wir nun auch in (kongenialer) deutscher Übertragung das berühmte und oft zitierte karikaturistische Meisterwerk des jungen Doré: diese Folge ebenso witziger wie treffsicherer Zeichnungen mit eigenen Texten, eine funkelnde Streitschrift gegen den russischen Absolutismus mit seinem Größenwahn, seiner Unersättlichkeit.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag von Albert Langen in München-S

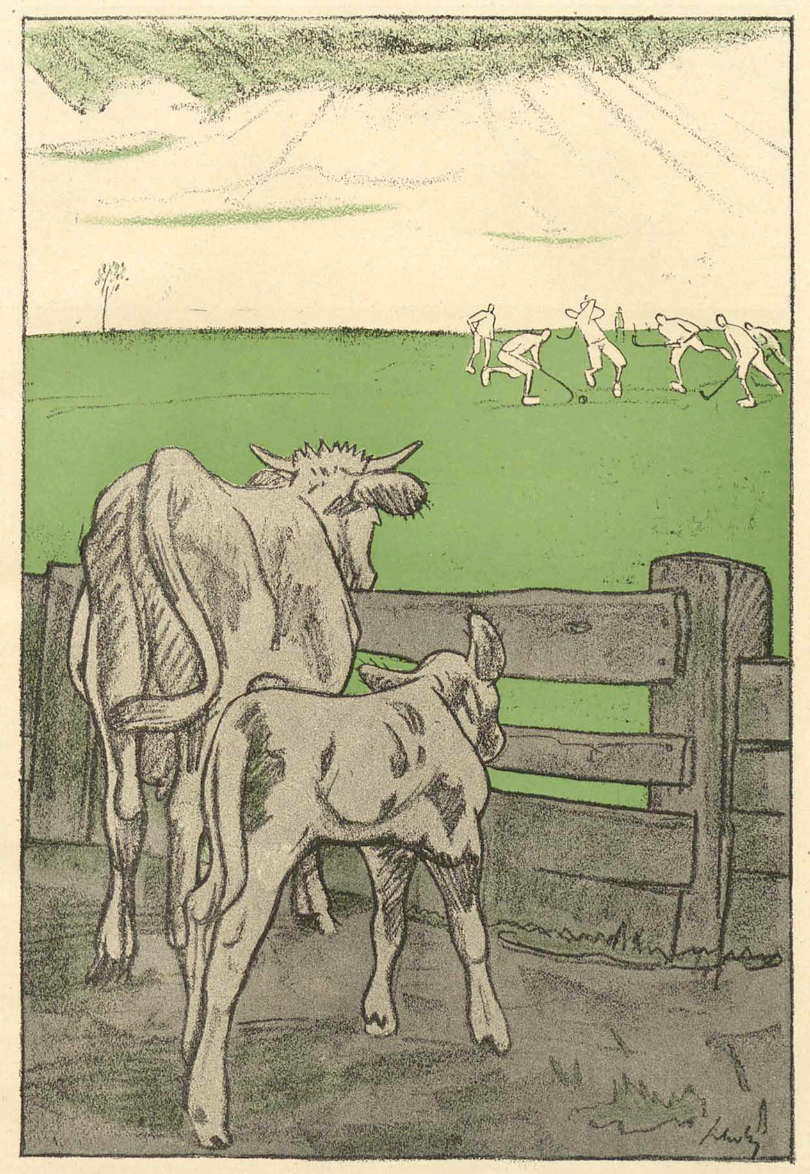




Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert, für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Im demokratischen England

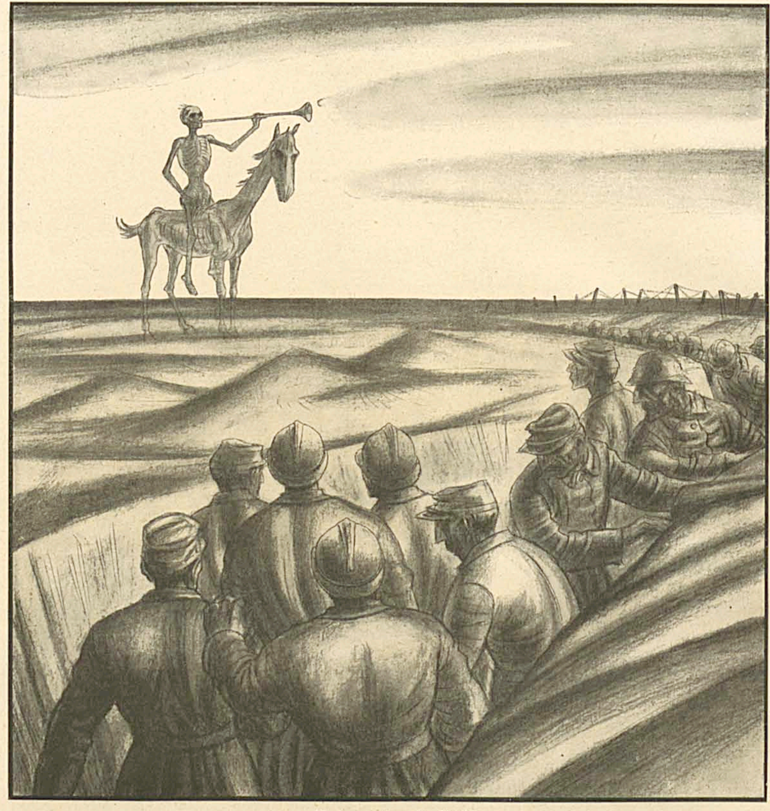
(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Es soll Länder geben, wo unsereins auf solchen Wiesen grasen darf. Hier gehören sie zum Golfspielen."

Painlevés Programm

(Zeichnung von E. Schilling)



„Verdammt, das alte Lied!"

Drahtliches

Über politischen Telegrammen
schlug man vor Jahren die Hände zusammen.
Wir hofften, die rabiate Methode
sei nunmehr völlig aus der Mode.

Aber schon wieder, wonnetrunken,
spielt man mit den elektrischen Funken.
Die fliegen hin, die fliegen her,
als ob's damit gewonnen wär',
und bringen die deutschen Herzen jetzunder,
statt in die Höhe, drüber und drunter.
— — — — — — — — — — — — — —
O Freund der telegraphischen Schreie,
sieh an: dir winkt die Kriegsanleihe
mit einem wohlerwogenen Rate:
„Für mich, willst du schon drahten, drahte,
d. h. berappe.
Im übrigen aber halte die Klappe!"

Ratatöskr

Das Experiment

Zu dem berühmten Humoristen kam ein vornehmer bleicher Jüngling mit abwesenden Augen, Notizbuch und Seelenschmerz.
Er sagte: „Ich habe ein Anliegen. Ich — ich — leide so sehr am Kriege . . ."
„So," sagte der berühmte Humorist, „leiden Sie so sehr am Kriege? Nachher nehmen Sie, bitte, Platz."
Der Jüngling setzte sich und sah sich mit seinen abwesenden Augen staunend in dem schlichten Zimmer des berühmten Mannes um, der aus einer gewaltigen Tabakspfeife mächtige Wolken in die Luft blies.
„Die Sache ist die . . .," sagte der vornehme bleiche Jüngling müde, „Professor Wurzer — Sie wissen, der berühmte Spezialist — hat mir zur Heilung meines Gemütsleidens den Umgang mit einer bodenständig heiteren großzügigen Natur verordnet. Ich möchte mir nun die Frage erlauben, ob ich Sie . . ."
Der berühmte Humorist tat seine große Tabakspfeife aus dem Mund und unterbrach ihn mit gewinnendem Lächeln: „Sie und Ihr Professor können mich . . . Ich stehe jederzeit zur Verfügung. Sagen Sie nur, wann Sie anfangen wollen." —
Der vornehme bleiche Jüngling wurde als geheilt entlassen.

Emanuel

Kontrolle

Der Provinzialernährungsbeirat tagte unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten. Herr Klein behauptete, in den Badeorten der Provinz würde reichlich Fleisch ohne Marken an das Publikum in den Gasthäusern abgegeben.
„Ausgeschlossen!" rief der Herr Vorsitzende.
„Ich habe mich davon überzeugt", sagte der Vorredner.
„Ich auch!" setzte bestimmt der Oberpräsident hinzu.
Der Beirat staunte, und lächelnd fuhr der Vorsitzende fort: „Ich habe alles in bester Ordnung gefunden. Die letzten Revisionen sind besonders erfreulich verlaufen. Die Leute kennen mich bereits, und wenn sie mich in den Gasthäusern erblicken, stimmen sie patriotische Lieder an. Das legt Zeugnis ab von dem Geist, der noch herrscht, und der sich freihält von kleinlicher Nörgelei."
Der Beirat blickte nach Herrn Klein, über den leise gespottet wurde. Der meinte aber kühl: „Ich hab' das nicht glauben wollen."
„Ja, meine Herren," sprach mit einem gewissen Stolz der Oberpräsident, „die Zeiten sind vorbei, wo wir uns lediglich auf die Berichte unserer Beamten verlassen haben."
Man nahm allgemein an, daß nunmehr die Kritik verstummen würde; doch Herr Klein ergriff unter leisem Murren des Beirats nochmals das Wort und sagte: „Mein Freund Schulze hat also recht. Er sagte mir neulich, eines Tages habe in einem der Badeorte der Wirt eines Gasthauses keine Fleischspeisen ohne Marken verabfolgt. Als ihn

Schulze um Aufklärung ersucht habe, hätte der Mann ihm gesagt: ‚Hören Sie drüben nicht singen? Das ist das Zeichen, daß unser Oberpräsident wieder 'mal kontrolliert. Er wird bald hier sein, und deshalb müssen heute die Vorschriften beachtet werden. Kommen Sie morgen wieder.' Wie gesagt," erklärte am Schlusse Herr Klein etwas ironisch, „ich hab' das nicht glauben wollen, aber der Herr Vorsitzende hat es selbst bestätigt."
Der Oberpräsident kontrollierte seitdem nicht mehr.

M.

Lieber Simplicissimus!

Mein Freund Hinterhuber, der sich seit Kriegsbeginn einige Millionen gesammelt hat, geht stolz erhobenen Hauptes umher. Seine Frau Gemahlin hat ihm Zwillinge — zwei Mädchen — beschert. Nun handelt es sich darum, ihnen ihrer Abstammung würdige Namen zu verschaffen. Tagelang sehe ich meinen Freund in seiner frisch angelegten Bibliothek nach solchen fahnden; doch als ich ihn das letztemal besuchte, erkannte ich an seinem fröhlichen Gesicht sogleich, daß das schwere Problem gelöst sein müsse. Und wirklich: kaum hatten wir uns gesetzt, so beginnt er schon geheimnisvoll: „Du, ich werde sie wie die Heldinnen Schopenhauers nennen!" — „Heldinnen Schopenhauers??" Ich muß nicht eben sehr geistreich dreingeschaut haben, denn bedauernd sieht er mich an und sagt: „Nun ja, natürlich! Parerga und Paralipomena!"

Der dicke Gendarmeriewachtmeister eines lieblichen Neckarstädtchens war auf der Jagd nach Hamstern. Ein Mann kommt ihm entgegen mit einem Sack, in dem sich ein rundes, verdächtiges Etwas befindet. „Was haben Sie denn in dem Sack?" — „No, nix b'sondersch." — „Ich muß wissen, was drin ist." — „Wenn Se's scho' wisse wolle, ebbes fors Maul." — „So was such' ich ja grad," grinst hoch erfreut der Herr Wachtmeister, „geben Sie den Sack her." Der Sack wird geöffnet, und zum Vorschein kommen — zwei Maulkörbe für Ochsen.

Der neue Major verbietet dem Bataillon das Tragen von Wickelgamaschen. Ärgerlich packt der Gefreite Michler die neuen Gamaschen ein und schickt sie nach Hause. Sie kommen kurz vor einem freudigen Familienereignis bei seiner Gattin an. Einige Zeit später schreibt die Gute: „Besten Dank für die Wickeln. Wie konntest du aber wissen, daß es Zwillinge waren!"

Vom Tage

Römer 8, 28. „Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen." — In der Kohlennotstandsdebatte der Sächsischen Ersten Ständekammer forderte ein Oberkirchenrat unter anderem die Schließung der Krematorien.

Die Selbstbestimmung der Völker

(Zeichnung von E. Thöny)



„Halten Sie Ihre Maschinengewehrabteilung bereit. Sie kommen entweder nach Rußland, um die Revolution anzufachen, oder nach Italien, um sie zu unterdrücken."

Abgestürzt

(Zeichnung von E. Thöny)



Das Edelweiß holt sich nicht so leicht von den Tiroler Bergen.

A. g. XIII

München, 16. Oktober 1917 | Preis 40 Pfg. | 22. Jahrgang Nr. 29

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine
Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Englands Antwort auf die Papstnote

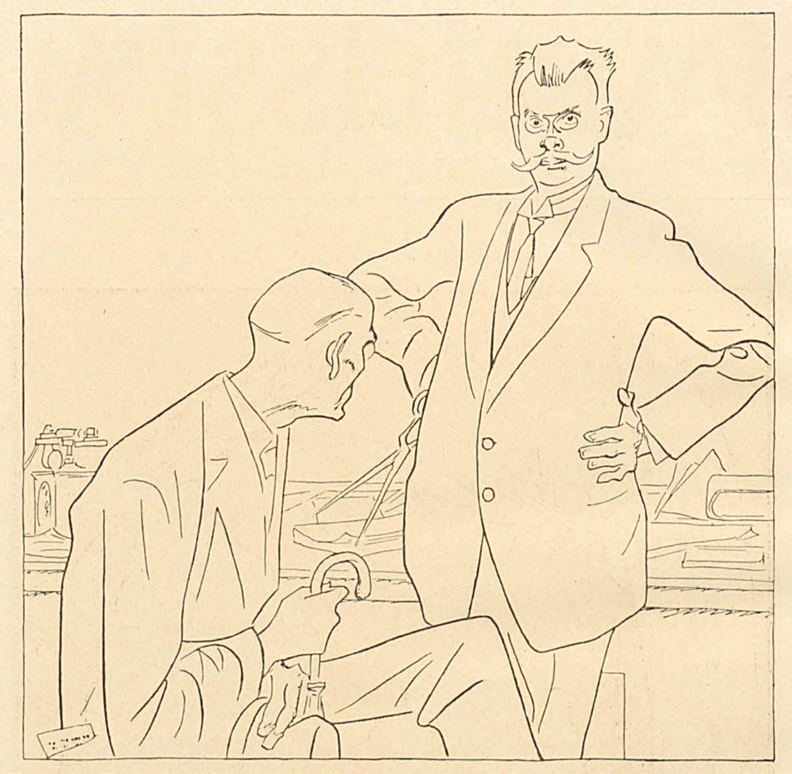
(Th. Th. Heine)



„Wir wollen keinen Friedensengel, wir wollen einen Friedensteufel nach Deutschland schicken!“

Der große Standpunkt

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Warum haben Sie eigentlich die Rede von Tirpitz nicht gebracht?“ — „Raumnot, Verehrtester! Wir mußten ja schon die Rede von Lloyd George bringen, und außerdem sind im Allgäu zehn Pfund Butter bei einem Berliner Sommerfrischler gefunden worden.“

Im Erdverließ

Im Erdverließ, in einer Eisenglocke,
Bin ich ein Sträfling oder Eremit,
Der ich in Nacht auf harter Stange hocke,
Den schmaler Ritz mit Licht und Luft versieht?

Im Glas die Landschaft ist nicht Bild, nicht Glück,
Nicht mehr für mich als sonst ein seltsam Tier,
Das ich zur Lupe nehm' und Stück für Stück,
Geduldig, fühllos Glied um Glied sezier'.

Die Glocke tönt. Rundum durch meine Nacht
Geht dumpfer Stoß — von fernem Katarakt?
Ist Unterwelt mit dunklem Sturz erwacht?
In Stahl und Blut und Hirn erdröhnt der Takt:

Der Trommelschlag der meilenfernen Schlacht.

Willi Supf

Alltäglichkeiten

Von Emanuel

Im letzten Augenblick, als die Schaffnerin schon zur Abfahrt geschellt hat, zwängt sich noch eine ältliche dicke Frau auf die Plattform, macht mehrmals „Pf — Pf —“ und sieht sich mit Blicken freudiger Genugtuung um.

Über diese Freude empfinden einige der Umstehenden, darunter die Schaffnerin, aus allgemeiner oder besonderer Verdrossenheit lebhaften Ärger.

Da nun lediglich die Schaffnerin, zufolge ihrer dienstlichen Eigenschaft, in der Lage ist, diesem Ärger sogleich ein Ventil zu öffnen, spaltet sich die Gruppe der Verdrossenen auf der Stelle in solche, die sich mit der Mißgunst gegen die lachende Frau begnügen, und in solche, die auch die bevorzugte Schaffnerin in ihren Ärger einbeziehen.

So ergibt sich binnen wenigen Minuten eine Atmosphäre von Verdrossenheit, aus der die spitze Stimme der Schaffnerin gleich einem ersten Blitz hervorsticht:

„Mit dem Fahrschein können Sie nicht weiterfahren!“

Die dicke Frau, durch den bedrohlichen Klang dieser Stimme in ihrer versöhnlichen Anschauung des Lebens gehindert und zum Widerstand bis zum Äußersten gereizt, schiebt das Kinn vor und biegt den Kopf zur Seite.

„Der Schein ist in Ordnung!“ sagt sie scharf.

Da ihr aber das Auftreten der Schaffnerin noch einen besonderen Dämpfer zu verdienen scheint, setzt sie mit jenem Ausdruck von Kälte, der nur Frauen gegen Frauen zur Verfügung steht, noch hinzu: „Was wollen Sie überhaupt?“

Hierüber gerät die Schaffnerin zunächst in einen Zustand vollkommener Erstarrung, der jedoch nur so lange anhält, bis die dicke Frau sich in törichter Verkennung der Sachlage einen Augenblick im Gefühl eingebildeten Triumphes bläht. In diesem Moment erhebt jene, mit Zustimmung heischenden Blicken auf die Gruppe der Mißgestimmten, ihre Stimme von neuem: „Was ich will? Ihnen werd' ich's zeigen! Auf der Stelle steigen Sie aus! Ihr Schein gilt hier nicht weiter! Wollen Sie aussteigen oder nicht?“

Die Gesichter der Mißvergnügten beginnen zu leuchten; sie tauschen untereinander bedeutungsvolle Blicke und forschen mit ängstlicher Spannung im Gesicht der dicken Frau, als fürchteten sie, daß diese ernstlich zur Nachgiebigkeit geneigt sein könne. Dem ist aber nicht so; vielmehr vollzieht sich bei ihr der gleiche Prozeß, wie vorher bei der Schaffnerin: aus der kurzen Schwüle scheinbarer Erstarrung entlädt sich — ebenfalls unter beschwörenden und Zustimmung heischenden Blicken auf die Umstehenden — das Geprassel heftiger Gegenrede: „Aussteigen? Ich?! Das ist ja zum Lachen! Was fällt denn der ein! Wenn der Schein falsch gezeichnet ist, nachher ist's eine Schlamperei. Jawohl — eine Schlamperei!“

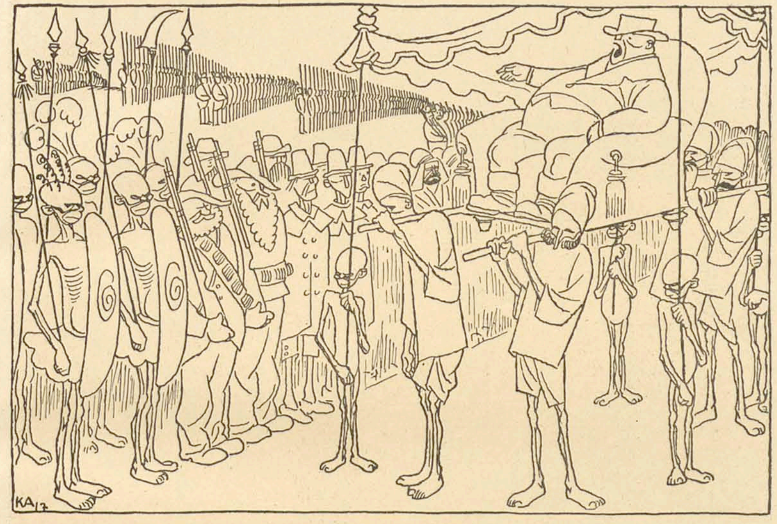
Hier ertönt beifälliges Gemurmel aus der Gruppe der Mißvergnügten. Ein alter Herr, dessen gierig horchende Ohren das Wort Schlamperei mit Wonne eingesogen haben, ergreift offen Partei, indem er zweimal aufgeregt „Sehr richtig!“ sagt und mit stolzen Blicken um sich schaut. „Überhaupts,“ setzte

er, kühn geworden, hinzu, „keine Virginia kriegst nimmer ..." Vom Zauber solcher Logik betört, pflichtet ein Soldat ihm bei, indem er aphoristisch hinwirft, die Weiber würden immer aufsässiger; „aber wart' nur — wenn wir wieder herin sind, wird das anders!"
Ein Herr mit einem Umhängebart schüttelt mißbilligend den Kopf.
„Etwa nich?" fragt der Soldat beleidigt.
„Sei es, wie es wolle," sagt der Herr mit dem Umhängebart ernst, „die Leistung der Frau im Kriege verdient höchsten Respekt. Man mache ihr das Leben nicht unnütz schwer!"
Betroffene Blicke. Beifallsgemurmel.
Die beiden Frauen, die abwechselnd ärgerlich oder triumphierend die jeweilige Stellung der Gruppe verfolgt haben, scheinen nicht mehr an den eigentlichen Gegenstand ihrer Erregung zu denken. Da aber nun die Männer schweigen, entsinnt sich die Schaffnerin erschrocken ihrer Pflicht, indem sie der dicken Frau von neuem zusetzt:
„Aussteigen! Sie müssen aussteigen!"
„Ich steig' nicht aus!"
„Auf der Stelle steigen Sie aus!"
„Mein Schein ist in Ordnung!"
„Er ist nicht in Ordnung!"
„Doch ist er in Ordnung!"

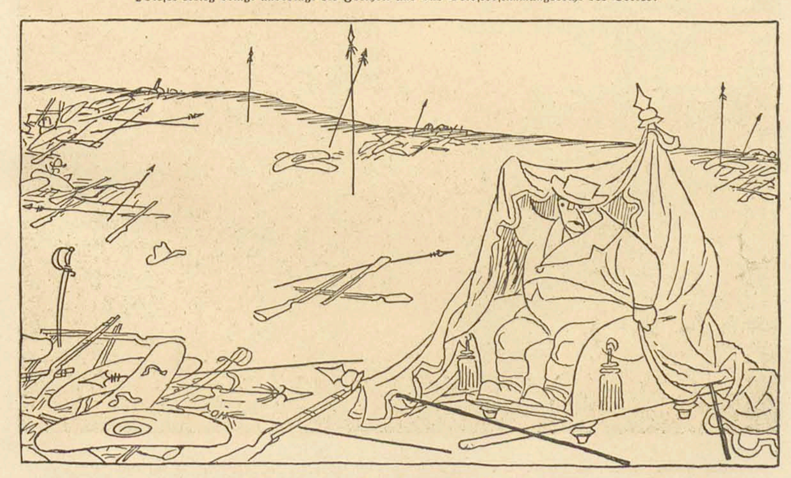
(Schluß auf Seite 374)

Freiheit, die Ich meine

(Zeichnungen von Karl Arnold)



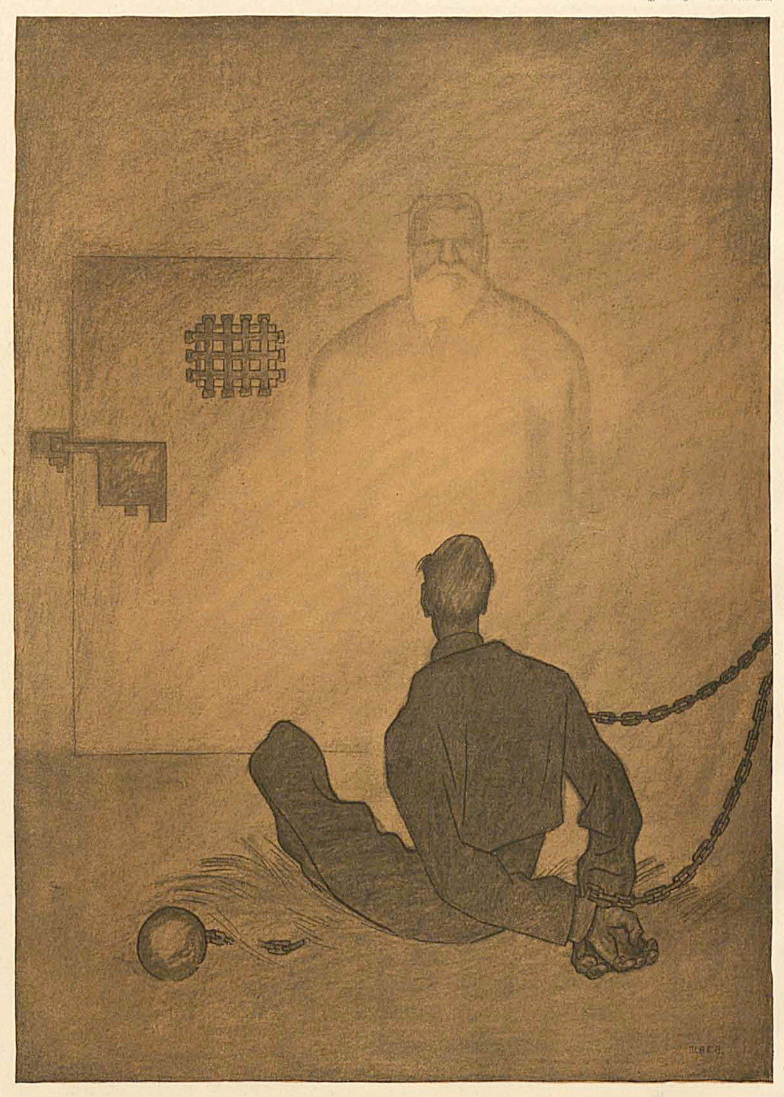
„Dieser Krieg bringt unbedingt die Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht der Völker!"



„Aber das bezog sich doch nur auf die Deutschen!"

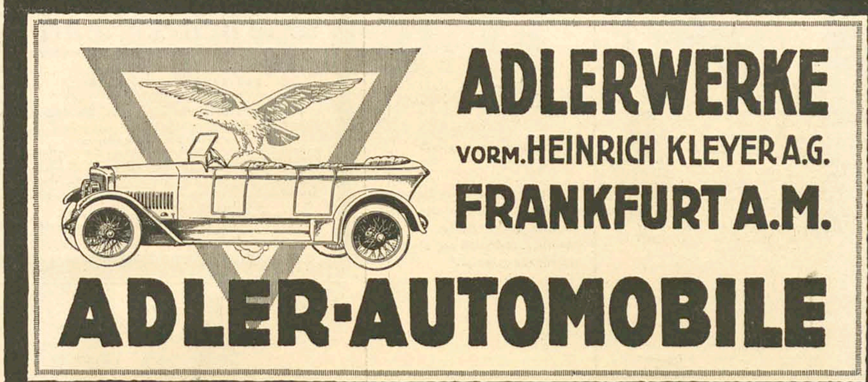
Der Geist Jaurès'

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Tröste dich, Edward Morel, die Demokratie macht auch in der Entente Fortschritte. Vor drei Jahren wurde man noch umgebracht, wenn man für den Frieden eintrat."

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.







Mitesserjäger

beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz** u. **Mitesser**, Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein.** Preis 3 M. exkl. Porto. **Paul Waser, Berlin-Halensee 15,** Bornstedter Straße 8.

Warzen

beseitigt verblüffend **„Varex"** Preis 1,90 Mark. Alleinversand: **Löwen-Apotheke, Hannover 11.**

Gegen unreines Blut

zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apotheker Lauenstein's Renovationspillen** ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. M. 4.—.
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Lausitz) 21.



In fünf Monaten fünfzehn Auflagen!

Artur Fürst und Alexander Moszkowski

Das Buch der 1000 Wunder

Umschlag- und Einbandzeichnung von Lucian Bernhard
Preis geheftet 6 Mark, gebunden 8 Mark

Westermanns Monatshefte: Mit Fleiß und Geschick haben die Verfasser ihren Ameisenberg zusammengetragen. Höchst anregende mathematische Probleme und entzückende Spielereien, zugleich enthält namentlich die Abteilung Zahlenwunder; das der Mystik gewidmete Kapitel schildert geheimnisvolle, oft seltsam erschütternde Erlebnisse solcher Menschen, die sich von Geistern umgeben glaubten. In engster Nachbarschaft mit ernster Wissenschaft aber wandeln wir, wenn wir von den Wundern der Erde und des Himmels lesen; überraschende Seltsamkeiten bringen die Wunder der Sprache. — Unsere Vorfahren saßen, wenn sie sich im Familienkreise anmutig belehren und staunend unterhalten wollten, vor dem Orbis pictus. Das war ein recht unbequemes und umständliches Buch. Wieviel leichter haben wir's.

Deutsche Luftfahrerzeitschrift: Das Buch sammelt Wissenswertes, bringt einen Überblick, einen großen inneren Zusammenhang in die Wunder der Menschheit und der Welt. . . Es ist aber vor allem ein Werk, das wir dringend benötigten in der Zeit sinnlosester Vernichtung von höchsten Werten. Da sind es Stunden der inneren Erhebung, wenn man Seite um Seite neue Wunder der Kultur lesen darf in sich stets überbietender Großartigkeit und Unermeßlichkeit. Und es ist ein doppeltes inneres Erleben dadurch gewährleistet, daß mit den gewaltigsten Wunderwerken und den erfolgreichsten Großtaten so sehr viele deutsche Namen genannt werden können! Deshalb sollte in jedem deutschen Hause das Buch einen Ehrenplatz einnehmen.

Die Post, Berlin: . . . Eine schier unermeßliche Fülle, die aber in jeder Einzelheit interessant und anregend ist.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag von Albert Langen in München-S

Schöne Augen



Reichels Venezianisches Augenwasser stärkt u. belebt d. Augen wunderbar, verleiht ihnen strahlenden **Glanz**, macht sie klarer u. **ausdrucksvoller** und beseitigt dunkle Augenränder sowie Rötung. **Aerztlich begutachtet. Garantiert unschädlich!** Flasche M. 2,50 u. 4,— Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

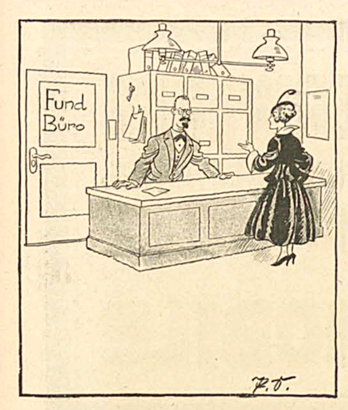


Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova"
Nürnberg, Lindengasse 12.

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.**, bei direkter Zusendung **5.50 M.**, Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.**, bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.**, Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h**, das Vierteljahr **K 7.20**, direkter Postversand **K 7.60**. — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**



Im Fundbüro

(Zeichnung von P. Simmel)

„Ich habe meine teure Goldtasche verloren!" — „Sehen Sie, immer die alte Leier! Hätten Sie doch das Ding rechtzeitig auf die Goldankaufstelle gebracht!"

Das heitere Buch

Das einzigartige Buch des deutschen Humors

hrsgg. von Walter Jerven

ist unübertrefflich in Bezug auf Niveau und die ihm angepaßte Vollständigkeit!

Heitere Novellen deutscher Dichter!

Friedrich Huch, O. J. Bierbaum, P. Scheerbart, Fritz Mauthner, Peter Altenberg, Frank Wedekind, Ludwig Thoma, O. Enking, A. Huggenberger, G. Meyrink, Wilh. Schäfer, H. C. Kromer, Dr. Owlglaß, E. v. Bodmann, Wilh. Schussen, Thomas Mann, J. Schaffner, Herb. Eulenberg, W. Schmidtbonn, Herm. Hesse, Paul Enderling, Peter Scher, F. Freksa, Hans Reimann, Klabund

Mit Bildern von K. v. Szadurska

Preis geheftet Mk. 4.80, gebunden Mk. 6.50 za.

Durch die guten Buchhandlungen oder direkt v. Verlag zu beziehen.

Hugo Schmidt Verlag, München S 1, Franz Josefstr. 14

Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.



E. L. Kempe & Co.

Aktiengesellschaft

Deutscher Cognac „Exquisit" Echter alter Cognac — **Oppach i/S** — † St. AFRA † DIE PERLE DER LIKÖRE

Elektrolyt Georg Hirth

hebt die Verdauung und fördert den Stoffwechsel. Wirkt belebend auf den ganzen Organismus. Ein Versuch überzeugt. In Pulver- u. Tablettenpackungen für 50 Pfg. bis 6 Mk. je nach Quantum in den Apotheken oder direkt von der **Ludwigs-Apotheke, München 65, Neuhauserstr. 8.**



Armee-Dolche

mit Stahlscheide u. Koppelschlaufe, als **Seitengewehr** am Koppel zu tragen. Ia fste. u. beste Arbeit, ganze Länge 28 cm. Klingenlänge 16 cm, mit **Holzheft** das Stck. **5.—**. **Denselben Dolch**, jedoch mit richtigem **Seitengewehrgriff** u. Messerklinge (für jeden Gebrauch geeignet), fein vernickelt, **D. R. G. M. etwas ganz besonderes** d. St. **10.—**, **aufpflanzbar** d. Stck. **12.—**. Geg. Voreinsdg. portofrei. Nachn. 40 Pfg. mehr, ins Feld nur geg. Voreinsendg.

— **Verlangen Sie Prospekte.** —

Metall-Industrie, Mainz J.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.— (ohne weitere Unkosten).

Linser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow 250a.

Rhein- und Moselweine

Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Fürs Feld — Fürs Haus — Fürs Kasino

Preiswert — Zuverlässig — Bekömmlich

Versandhaus **L. Spielmann, München 128**, Gärtnerplatz 1 u. 2. **Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen.** — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.

Yohimbin-Tabletten

Anregend! — Kräftigend!

Originalpackung 25 St. 4.50, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**

Literatur versendet gratis **Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).**

Hofmann's Filmpackungen
Hofmann's Rollfilms

in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindlich, lichthoffrei, farbenempfindlich. Bezüge durch alle Fotohandlungen, wo nicht erhältlich direkt ab Fabrik.

Max Hofmann Filmpackfabrik Würzburg.

NEU! — D. R.-Patent. — Ausl.-Patente

Bleistiftschere

Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- und Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer und beliebig scharfer Spitze zum Schreiben oder Zeichnen zu versehen.

Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere! Tadelloses Funktionieren! Kein Abbrechen! Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen! Bequemes Nachschleifen des Messers! Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar! Praktische Liebesgabe!

Preis p. St. mit Scheide 3.30 M. fr. u. Nachn.

L. Doll, Heidelsheim S, Kr. Karlsruhe i. Baden.

Kranke

erhalten **gratis** ärztliche Gutachten und Zeugnis-Abschriften über ausserordentliche Heilerfolge durch eine innere unschädliche Desinfektion des Körpers.

Krahe's Heil-Institut, Frankfurt a/M.

Ia Zigaretten

100 Stück 3, 4, 5, 6, 7, 8 u. 9 M. + 25 Pfg. Pto. gegen Voreinsend. an Selbstverbraucher **E. H. Fr. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.**

In 22., verbesserter Auflage erschien das Buch:

„Die kaufmännische Praxis"

Über 195 000 Expl. verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen! — Enthält in klarer, leichtverständl. Darstellung: Einfache, doppelte u. amerikan. Buchführung (einschl. Abschluß); Kaufm. Rechnen; Handelskorrespondenz; Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare); Kaufm. Propaganda; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern u. Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufm. und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; **Kriegsrecht;** Erklärung kaufm. Fremdwörter u. Abkürzungen; Verschiedenes; Alphabet. Sachregister. — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur 3,30 M. oder unter Nachnahme von 3,50 M. **Richard Oefler**, Verlag, **Berlin SW 29. E.**

Sanitätshaus „Hygiea" 3.

G. m. b. H. Wiesbaden I, Postfach 20

Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise. Anfragen mit **Benennung** d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Zuckerkranke

Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern **W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.**

Tätowierung

entfernt sicher **Enttäto** à 6 Mark.

— **Salomon-Apotheke Leipzig.** —

Strotzende Gesundheit

spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhält. kräft. gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfehl. Fl. 4 M. **R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2**, Nassauische Str. 15.



sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein **„Edelblass"**. Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. außer Porto. **Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 51**, Bornstedter Straße 8.

Grossh. Sächs. Hochschule für bildende Kunst zu Weimar

Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst einschl. Plastik.

Eintritt jederzeit.

Wintersemester vom 3. Montag im Oktober an. Sommersemester von Ostern an.

Damen als Studierende und Hospitanten zugelassen.

Lehrer für Figurenmalerei: Prof. Dr. Fritz Mackensen, Max Thedy, Walther Klemm, Robert Weise. **Landschaftsmalerei:** Prof. Th. Hagen. **Schule für Radieren, Lithographieren u. Holzschnitt:** Prof. Walther Klemm. **Farben- u. Maltechnik:** Prof. Fritz Fleischer. **Anatomisches Zeichnen:** Prof. Otto Rasch. **Perspektive:** Prof. Berthold Paul Förster. **Bildhauerschule:** Prof. Rich. Engelmann. — Freie Wahl des Lehrers. **Kunstgeschichtliche Vorlesungen, Aesthetik:** Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. von Oettingen. **Plastische Anatomie:** Geh. Med.-Rat Dr. Knopf. Einzelvorträge von Verschiedenen. Näheres durch das Sekretariat. Der Direktor: Prof. Dr. h. c. **Fritz Mackensen.**



und Zielfernrohre sind amtlich im deutschen Heere vieltausendfach im Gebrauch und haben sich im anstrengendsten Kriegsdienst hervorragend bewährt. Verkauf durch alle Wiederverkäufer gegen vorgeschriebenen amtl. Schein.

Verzeichnisse S. 1117 kostenfrei.

Opt. Anstalt **OIGEE** Berlin-Schöneberg



Beinverkürzung unsichtb., Gang elastisch u. leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. Gratis-Brosch. senden **„Extension"** G. m. b. H., **Frankfurt a. M.**, Eschersheim Nr. 63.



Flacon à	20	50	100 Tabl
M.	4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.

Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.

! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Hautjucken

beseitigt in einigen Tagen Hautcreme **„Radical"**. Auskunft **Sproedt, Bochum 216**, Kortumstrasse 13.

Unreines Blut

Zur Ausscheidung aller scharfen und kranken Stoffe aus Blut und Säften, gegen Blutverdickung, Blutandrang, rotes Gesicht, Hautunreinigkeiten ist mein **Blutreinigungspulver Saltarin** seit üb. 25 Jahr. wirksam erprobt. Sch. 1.50. Uebl. 3 Schacht. 4.25. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.

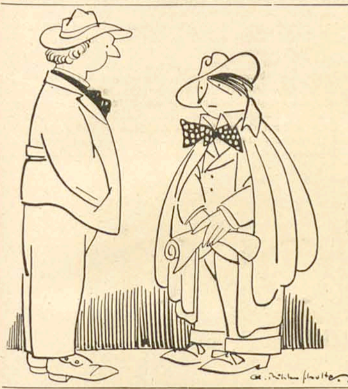
Die Heilung der Nervenschwäche

von J. F. Lütjeharms, Cassel.

Aus dem Inhalt: Die Nervosität ein großes Hindernis im Leben. Ihre Ursache, Behandlung und dauernde Heilung. Sie ist ursprünglich ein rein geistiges Leiden, daher Medikamente erfolglos. Sie verzehrt die vorhandene Lebens- oder Nervenkraft und überschwemmt den Körper mit anderen Krankheiten. Warum krank sein! Kein Mensch braucht nervös zu sein und sein Leben in Krankheit, Lebensüberdruß, Verzweiflung und äußeren Mißerfolgen zu fristen, wenn er es nicht will. — **Die radikale Beseitigung der Nervosität ohne Berufsstörung, Medikamente, Wasserbehandlung, Diät, umständliche Kuren, ohne Zeitverlust und Kosten, nach leicht faßlicher Methode.** Die Heilung der Zerstreutheit, Energie- und Willenlosigkeit, Angst- und Zwangsgedanken, Reizbarkeit, Mattigkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Appetit- und Verdauungsstörungen, Kopf- und Nervenschmerzen usw. Die Entwicklung der Willens- und Denkkraft, des Gedächtnisses usw. Keine Wiederholung alter Sachen, unfehlbare, bisher unbeachtet gebliebene Wege. **Glänzende Urteile der Presse und Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Erfolge über Erwarten! Man verlange Gratis-Prospekt.** **Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 76.**

Matheus Müller 1915er Auslese kommt zum Versand





Wagnersänger

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)

„Wie war's denn auf der Musterung?" – „Unglaublich! Siegfried ist ‚d. u.' geworden, und Zwerg Mime haben sie genommen!"

Feldpost-Abonnements auf den Simplicissimus

können bei den Feldpostanstalten jederzeit zum Preise von nur 4 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Kriegsteilnehmern für diese bei ihrem Heimatpostamt abonnieren.

Bei wöchentlicher direkter Zusendung unter Kreuzband beläuft sich der Vierteljahrspreis einschließlich Porto auf 5 Mark 50 Pf.

Probenummern umsonst und postfrei vom Simplicissimus-Verlag, München-S

In den besten Familien erhält man Stellung durch die Vossische Zeitung

Berlin SW 68, Ullsteinhaus

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft.
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

Auskünfte
über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret.
Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.





Buchführung lehrt am besten brieflich
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Str.
Verlangen Sie gratis Probebr. E.

Postkarten
Zentralversand.
Wir liefern Blumen-, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck, Bromsilber. Wir empfehlen Karten per 100 Stück von Mark 1.30 an. TausendeDankschreiben. Verlangen Sie unseren reichh. Prospekt sowie Muster gratis und franko.
Karl Voegels Verlag
Berlin O. 27, Blumenstrasse 75.

Gegen Einsendung von **1 Mark** liefere ich **franko** je eine Serie meiner berühmten

Künstlerpostkarten.

		Bisher erschienen:
Serie 1	Liebeszenen, Kinder, Frauenköpfe, Landschaften	20 Karten
Serie 2	Farb. Stilleben u. Blumenkarten (sehr schöne Ausf.)	15 Karten
Serie 3	Weihnachts- u. Neujahrskarten (farbige Ausführ.)	15 Karten
Serie 4	Farb. patriot. Künstlerkarten (Aus d. „Lust. Bl.")	12 Karten
Serie 5	Aus der großen Welt (farb. Kart. nach den „Lust. Blätt.")	12 Karten
Serie 6	Farbige Gemälde-Karten nach modernen Meistern	10 Karten
Serie 7	ff. Bromsilberkarten: Frauenköpfe usw.	8 Karten
Serie 8	Künstlerkarten nach klassischen Bildern	10 Karten
Serie 9	Farbige Künstlerkarten nach berühmten Malern	8 Karten
Serie 10	Künstlerkarten in Zeichenmanier, feinste Ausführg.	8 Karten
Serie 11	Jagd- und Tierszenen nach bekannten Meistern	10 Karten
Serie 12	Farbige Künstlerkarten von Wennerberg	8 Karten
Serie 13	Farbige Künstlerkarten von Heilemann	8 Karten
Serie 14	ffein. farbige Karten nach modernen Meistern	8 Karten
Serie 15	Perlen der Münchener Kunst	7 Karten

10 Serien gemischt, franko, 9 Mk., 15 Serien gemischt 14 Mk.
Briefmappen (5 Bogen, 5 Kuverts) 50 Mappen 7 Mk., 100 Mappen 13 Mk.
Kunst-Verlag **Max Herzberg**, Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37.

300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. **Zille, Berliner Range.** 2. **Zille, Berliner Luft.** 3. **Zille, Berliner Bilder**, drei urdrollige Bilderserien. 4. **Usabel, Die Nacht von Berlin**, aus dem Berliner Nachtleben. 5. **Strandkinder.** 6. **Im Familienbad**, amüsante Kostüm- u. Badebilder. 7. **Strandlust**, reizende Wassernixen. 8. **Tangorausch**, entzück. Tanzbilder. 9./10. **Elegante Welt** u. 3 Spez.-Nrn. **Lustige Blätter** à Bd. 60 Pfg. Viele hundert begeist. Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3.– Mk., alle 10 Bände 5.– Mk. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen.
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstrasse 54 Sl.

= Wichtig für jedermann in heutiger Zeit! =

Die Kunst des Essens

und ihr Einfluss auf Gesundheit, Kraft und langes Leben.

— ca. 200 Seiten — von Dr. med. Siegfried Möller. — Preis M. 2.60 —

Das Werk gibt ausführliche Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie ernähre ich mich ausreichend und billig?
2. Wie erziele ich größte körperliche Kraft u. geistige Leistungsfähigkeit?
3. Wie verdoppele ich meine Ausdauer u. vermeide vorzeitige Ermüdung?
4. Wie erhalte ich durch richtiges Essen meine Gesundheit?
5. Wie befreie ich mich durch richtiges Essen von chronischer Krankheit?
6. Wie erspare ich meiner Frau die Hälfte der Küchenarbeit?

Zu beziehen durch die:
Akademische Buchhandlung R. MAX LIPPOLD in Leipzig, Königstraße 37.

Soeben erschien

Adolf Paul

Der bewußte Jemand

Komödie in 5 Akten

Umschlagzeichnung von Karl Arnold

Preis geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark 50 Pf.

Hannoverscher Kurier: Adolf Paul läßt uns einen Abend in der Gesellschaft des Teufels verbringen. Es ist ein stark romantisch angehauchtes Stück; lebhaft in der wild bewegten Handlung, reich an farbenfroher Abwechslung und ausgestattet mit vielen nachdenklichen und besinnlichen Schönheiten. Der Haupteinfall ist lustig und gut durchgeführt: der Teufel bringt einen Maler dadurch in die bösesten Ungelegenheiten, daß er in des Malers Gestalt allerlei üble Streiche vollführt; trotzdem gewinnt er aber keine Macht über des Malers Seele, die letzten Endes Sieger über alle Versuchungen bleibt.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d.
E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.

Wir kaufen
Markensammlung
gegen sofortige Kasse
Philipp Kosack & Co., Berlin C, Burgstr. 13.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Kriegs-Briefmarken
30 verschied. Kriegsmarken M. 3.— Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl. Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten:
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.

Der schönste Wandschmuck und für die Mappe

sind meine auf das beste ausgeführten **farbigen Kunstbilder** nach berühmten Gemälden alter und neuer Meister.
140 verschiedene Bilder.
Jedes Bild auf Karton aufgezogen kostet **1 Mark**
10 Bilder sortiert 9 Mark.
Illustr. Katalog, 61 Seiten 1,50 M.
Wiederverkäuf. Vorzugspreise.
Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 37.

Hoher Besuch

Feldwebel: „Morgen besichtigt also Prinz Karl Franz das Regiment. Verstanden, Helbig?"
Helbig: „Jawohl."
Feldwebel: „‚Jawohl, Herr Feldwebel', heißt's."
Helbig: „Jawohl, Herr Feldwebel."
Feldwebel: „Wenn er fragt, wird zur Antwort stets ‚Eure Königliche Hoheit' beigefügt. Verstanden, Helbig?"
Helbig: „Jawohl, Herr Feldwebel."
Feldwebel: „Wie wird er also angesprochen?"
Helbig: „Eure Königliche Hoheit."
Feldwebel (scharf): „Herr Feldwebel."
Helbig: „Eure Königliche Hoheit, Herr Feldwebel."

Besichtigung.

Se. Königliche Hoheit Prinz Karl Franz fragt einige Leute nach ihren Familienverhältnissen, gerät dabei auch an den Landsturmmann Helbig.
„Wie alt sind Sie?"
Helbig: „Zweiunddreißig Jahre, Eure Königliche Hoheit, Herr Feldwebel."

Lieber Simplicissimus!

Da wachte neulich meine Frau auf. In der Kammer nebenan, in welcher mein erst seit kurzem engagiertes Dienstmädchen schläft, über dessen moralischen Lebenswandel ihr schon manches Mal Bedenken aufgestiegen waren, war deutlich eine Unterhaltung zu vernehmen. Sie machte mich darauf aufmerksam, und da die eine Stimme einen ganz entschiedenen Baß aufwies, konnten wir nicht annehmen, daß unser Mädchen vielleicht im Schlafe spreche. Wohl oder übel mußte ich aus dem warmen Bette heraus. Ich schlüpfte rasch in meine graue Kommißhose (ich bekleide nämlich augenblicklich die hohe Stelle eines königlich bayrischen Gefreiten), nehme den jederzeit in meinem Nachttisch bereitliegenden Revolver und begebe mich vorsichtig zur Rekognoszierung in das feindliche Operationsgebiet. Durchs Schlüsselloch bemerke ich, daß sich unsere Ida — so heißt die Kanaille — bei festlicher Beleuchtung sehr, sehr intim mit einem (ich sehe es an den Abzeichen des über dem Stuhle fein säuberlich aufgehängten Waffenrocks) Feldwebel unterhält. Was nun tun? sage ich mir. Wie kann ich als gewöhnlicher Gefreiter einem so hohen Vorgesetzten gegenübertreten und ihn auf das Unschickliche seines Besuches aufmerksam machen und so weiter? Da kam mir der erleuchtende Gedanke, meine Kommißhosen mit solchen meiner Zivilzeit zu vertauschen, und — es ging, er ging, und sie ging, allerdings erst am nächsten Morgen.

Leutnant N. setzt den seiner Ausbildung anempfohlenen Offiziersaspiranten neben manchem anderen auseinander, daß die Mannschaft unbedingt dazu zu erziehen sei, einen Befehl in allen seinen Teilen absolut richtig auszuführen. Wo das nicht geschehe, müsse der fehlerhafte Teil wiederholt werden. Wenn also auf ein Ankündigungskommando nicht sofort alles zu einem tadellosen Stillstehen erstarre, lasse man zweckmäßig nochmal rühren und wiederhole dann den Befehl. Wenn weiter zum Beispiel beim Gewehrgriff auf Tempo vier die Hände nicht ruckartig und gleichzeitig zurückfahren, lasse man die Hände nochmals rannehmen. Befehl im einen Fall: „Nochmal rühren!", im anderen Fall: „Hände nochmal ran!" und „Hände — weg!" — Bei der Besichtigung durch Oberstleutnant X. erhält Unteroffizier M. einen Gefechtsauftrag. Er wiederholt ihn pflichtgemäß gegenüber dem Leutnant und schickt sich alsdann an, ihn der Mannschaft bekanntzugeben. „Alles herhören!" lautet sein etwas zaghaftes Kommando an die zur Verfügung stehende Rekrutenkompanie. Bei deren augenscheinlicher Teilnahmslosigkeit stellt sich ihm automatisch die soeben wiedergegebene Lehre ein, und rügend tönt es von seinen Lippen: „Nochmal weghören!"



80 Postkarten 3 Mark.
Soldatenhumor, schöne Frauen, Serien Blumen- oder Landschaften etc. farb. 80 interess. Ortsansichten 2 M. 48 ff. Künstlerkarten 3 M. Probesortiment all. Karten sortiert 1 M. 100 Briefumschläge 90, 95, 100 Pfg. Briefpapiere u. allen Feldbedarf. 100 Ia. Celloidin-od. Gaslichtkart. 3.50 M. Bücher aller Art. Kataloge grat. Alles franko geg. Voreins. Prosp. grat. E. H. Fr. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

In 3.—5. Auflage
soeben erschienen!
Irrwege
und Notstände des
Geschlechtslebens
im Kriege
von **Dr. med. Spier-Irving, München**
Facharzt für Sexualleiden
Preis mit Porto Mk. 1.60
(Nachnahme 20 Pf. mehr)
Aus dem Inhalt:
Krieg und Geschlechtstrieb.
Die Moral der Feldgrauen.
Die Moral des Geschlechtslebens in der Heimat.
Männermangel und seine Folgen.
Prostitution u. Geschlechtskrankheiten im Krieg.
Die Wirkungen der erzwungenen Enthaltsamkeit.
Die geschlechtliche Verführung im Krieg.
Die Piraten der Ehe im Krieg.
Die hemmungslose Frau im Krieg.
Der Eheurlaub des Feldsoldaten.
Universal-Verlag München 6
Brieffach 11.

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.
Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.
60. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinl. von M. 2,80 für das geheftete, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S.

Ein wirtschaftlicher Aufschwung
unseres Handels und der Industrie wird die Folge dieses Krieges sein. Eine tiefgreifende Aenderung unseres gesamten öffentlichen Lebens steht bevor und unzählige Stellen werden neu zu schaffen sein. Es werden daher überall
gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht
sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch u. gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiw.-Prüfung u. das Abitur.-Examen nachzuholen und die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen oder eine vortreffl. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die Selbstunterrichts-Methode „Rustin". Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos.
Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Bes. preiswert! Ein kostbares Buch für reife und denkende Menschen ist Dr. E. Schraders illustr. Buch: Aus d.
Liebesleben der Tiere
Mit ca. 60 Bildern. Eine Fundgrube interess. Wissens, voll tief. Einblicke in das geheimnisvolle Walten der Natur, die unendl. Fruchtbarkeit u. Vielgestaltigkeit der Lebewesen, zugleich eine lehrreiche Parallele zum menschl. Liebesleben. Herabges. geg. Einsendg. v. M. 1.— od. Nachn. durch Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 6, Berlin NW 87.

Kriegspostkarten z. Engros-Preisen!
Ia Lichtdruck, Westen od. Osten 2.50 M. Liebesserien, bt. 3.50 M., schw. 2.50 M. Russtyp., bt. 3.50 M., Landsch. bt. 3.20 M. Kopfk. 3.00 M., humoristische bt. 3.50 M. Pommerhanz 3.50 M., Vierfarbendruck Künstlerk. 6.00 M. pr. 100. Kein Ramsch! Nur neueste Primakarten 1000de glänz. Urteile u. Dankschreiben. Zur Probe 100 Musterkart. aller Sorten für 3.50 M. gegen Voreinsendung, evtl. Rücknahme.
Versandhaus, Berlin W, Bülowstr. 54 Si.

Weibesschönheit
in der Kunst
Mit 32 Abbildungen
und einem brillanten Text.
Hübsch geb. M. 1.90 (Porto 10 Pf.)
Bei Feldpost Betrag einsenden.
Prospekt über andere
interessante Bücher
kostenlos.
Anton Schmid, Buchh., München 46
Schopenhauerstrasse.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.



Das Lesebuch der Marquise. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.
O. Sehladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. Sl.

Die Memoiren
des Grafen von Tilly
mit einer Einleitung von Fedor von Zobeltitz. Zwei Bände geb. M. 10.-. Ein Lebens- und Kulturbild aus der alten Zeit des Don Juanismus. Zu bez. vom Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstraße 65 S.

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der Deutschen Frauen Zeitung, Leipzig-Na. 8. (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 25 Pf.-Marke.)

Schriftsteller!
Zeitfragen, Tagebücher, Belletristik und Essays zur Veröffentlichung in Buchform von bekannter Verlagsbuchhandlung gesucht. Näheres unter L. A. 714 durch Rudolf Mosse, Leipzig.

Selbst 30-Jährige
werden in ca. 3 Monaten
noch 5—6 cm. größer
n. bewährt. ärztl. empf. physiolog. System.— Jllustr. Anleitung nur 1 M. Porto 10 Pf. Keine weit. Ausg. nötig.
Orania-Verlag, Oranienburg-G. 29.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

• Warzen-Stifte •
Stück Mk. 1.— und Warzen-Tabletten, Schachtel Mk. 4.—; glänzend bewährt.
Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.

Sigurd-Platten
RICHARD JAHR
DRESDEN-A. 18

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert, für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Die Frau des Internierten

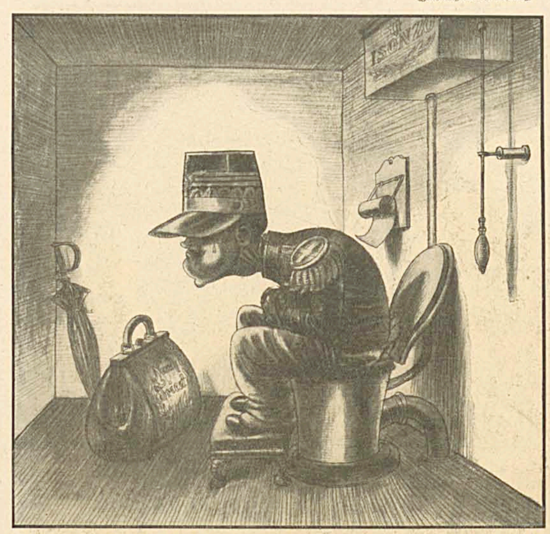
(Zeichnung von E. Thöny)



„Wie geht es denn Ihrem Herrn Gemahl in Ruhleben, meine Gnädigste?“ — „Wie soll es ihm denn gehen, Herr Baron? Gut natürlich, ihm fehlt ja nichts als die Freiheit — nun und die habe ich jetzt.“

Die Unruhen in der Po-Gegend

(Zeichnung von E. Schilling)



„O Gott, wie soll ich bloß bei dem fortwährenden inneren Aufruhr nach Triest kommen?"

Die beiden schreien immer gellender aufeinander ein. Die teilnehmenden Männer, die sich inzwischen endgültig in zwei Gruppen gespalten haben, versuchen zum Teil beschwichtigend einzuwirken, zum Teil erhitzen sie sich untereinander über das Thema „Frauenarbeit im Kriege", und da der Wagen gerade hält, benützt die Schaffnerin die Gelegenheit, die Widerspenstige zum letztenmal zum sofortigen Verlassen des Wagens aufzufordern.

Die dicke Frau, deren fröhliches Gesicht sich mittlerweile zu einem Ausdruck dämonischen Grimms versteinert hat, klammert sich mit beiden Händen an das Gitter und stößt hysterische Schreie aus.

Tumult.

Leute strömen von allen Seiten herbei. Männer gestikulieren. Schutzleute setzen sich in Bewegung. Eine alte Frau hebt mit zitternden Händen ein Kind empor, damit es auch etwas davon habe.

Da, im Augenblick der höchsten Verwirrung, erscheint die Lichtgestalt des Kontrolleurs — bärtig, stramm, strafend.

Der Schaffnerin entströmen hurtige Erklärungen.

Die dicke Frau hält, schluchzend und strampelnd, den Fahrschein hin.

Der Kontrolleur prüft den Schein.

Atemlose Stille.

„Ein Irrtum! Alles in Ordnung! Abfahren!" schreit der Kontrolleur.

Schneidig schreit er es. Alle sehen ihn bewundernd an.

Hin saust die Bahn.

Lieber Simplicissimus!

Ein reicher Kriegswucherer, der einen heftigen Anfall von Podagra hatte, sagte seinem Arzt, daß er Höllenqualen erdulde. „Was," sagte der Arzt kaltblütig, „jetzt schon?!"

Wir hatten Instruktion über das Gewehr 98. Nachdem der Instrukteur — ein Vizefeldwebel — die Flugbahn des Geschosses an der Tafel demonstriert hatte, sagte er: „Das Gewehr 98 ist ein modernes Gewehr. Ihr müßt nicht denken, daß die alten Heiden auch moderne Gewehre gehabt haben. Die alten ‚Egipter', die alten ‚Fenizier', die alten Germanen, sowie die anderen alten Heiden hatten Gewehre, die mit Steinen geschlagen wurden."

Das Ewigweibliche

Neulich las ich in einer sehr beachtenswerten Abhandlung, daß durch den Krieg auch tiefgehende Veränderungen der menschlichen Seele verursacht würden, über die wir jetzt noch kein klares Bild besäßen. Der Herr Professor wies besonders auf die durch die gewerbliche und amtliche Beschäftigung der Frauenwelt bedingte Beeinflussung der weiblichen Seele hin. Sie sei enorm und werde, wenn der Krieg noch lange dauert, eine völlige Umkehrung in den schönen Grundlagen der Weibespsyche hervorrufen. Mir wurde schon ganz anders; nun habe ich aber meine Normalstimmung wieder. Hören Sie folgende Tatsachen, sehr geschätzter Herr Professor.

Seine Durchlaucht haben ein Schloß gebaut, ein schönes, im englischen Landhausstil gehaltenes Schloß, herrlich am See gelegen. Seine junge Gattin konnte es beziehen kurz vor ihrer Niederkunft. Hunderte von Arbeitern waren nämlich kommandiert, es bis dahin unter allen Umständen fertig zu bringen, und es gelang. Natürlich gehörten dazu Tausende von Telephongesprächen; denn Seine Durchlaucht befinden sich in der Nähe der Front und wollten häufig Auskunft haben über die Fortschritte in der Heimat. Frauen des Postamtes waren ständig unterwegs, Telegramme und Briefe in das alte Schloß zu tragen. Dem Wunsche des Postamtes nachgebend, wurde endlich beschlossen, ein eigenes Fernsprechamt für das neue Schloß zu errichten. Seine Durchlaucht, zu dem freudigen Ereignisse nach Hause gekommen, setzen in der seligen Genugtuung über die junge Vaterschaft eigenhändig die Bedingungen für die Anstellung einer Fernsprechbeamtin auf; denn daß es in jetzigen Zeitläufen ein weibliches Wesen sein müsse, war Seiner Durchlaucht klar.

Am nächsten Morgen ruft der Postdirektor die Damen des Telephonamtes zusammen und sagt: „Im neuen Schlosse wird ein Fernsprechamt errichtet, dessen Leitung einer Dame von Ihnen übertragen werden soll. Seine Durchlaucht haben selbst die Bedingungen aufgesetzt, die ich Ihnen verlese: Es muß eine tüchtige Beamtin sein, völlig vertraut mit allen Einrichtungen und Bestimmungen der Heimat- und der Feldtelephonie, selbständig arbeiten können und verschwiegen sein. Vergütung glänzend: viertausend Mark Gehalt, freie Station aus der Hofküche, voller Urlaub bei Abwesenheit der Herrschaften, also sehr häufig, ferner Pensionsberechtigung und bei Bewährung im Dienste am Geburtstage der Kleinen und zu Weihnachten entsprechende Geschenke. Die betreffende Dame scheidet sogar aus dem Postdienste aus, kann also nicht versetzt werden und gilt als Hofbeamtin. Darf ich fragen, wer von Ihnen etwa . . .?"

Wie auf Kommando melden sich alle, nicht eine einzige bleibt zurück. Die gerade am Apparat Beschäftigten schicken sofort, nachdem sie das erfahren, mit der dringenden Bitte zum Direktor, sie auch gütigst zu berücksichtigen.

Zu derselben Stunde führte Ihre Durchlaucht im neuen Schlosse mit ihrer vertrauten Gesellschaftsdame eine Unterhaltung über diese Fernsprechangelegenheit. Die Gesellschaftsdame ist sehr welterfahren. Es währt nicht lange, so befehlen die Damen Tinte und Papier und lächeln klüglich, als sie ein Schriftstück aufsetzen.

Am anderen Tage ruft der Direktor wieder die Beamtinnen zusammen und sagt: „Es sind noch zwei Bedingungen hinzugekommen, die ich Ihnen mitteile unter dem Siegel der Verschwiegenheit: Die Dame, die angestellt werden soll, darf nicht mehr jung sein und — nun kommt das Wichtigste — sie darf auch nicht hübsch sein! Die anderen glänzenden Bedingungen bleiben alle bestehen. Darf ich nun fragen, wer von Ihnen . . .?"

Und was geschieht, Herr Professor?

Wie auf Kommando treten alle zurück, nicht eine einzige meldet sich. Die gerade am Apparat Beschäftigten schicken sofort, nachdem sie das erfahren, mit der dringenden Bitte zum Direktor, gütigst daran zu denken, daß nun auch sie nicht in Betracht kommen könnten. —v—

Kartoffeljagd

Man darf es ja wohl sagen: so um den Juni herum waren die Kartoffeln da und dort rar geworden. Mit Säcken und Körben zogen die Städter aufs Land hinaus auf die Suche.

Sie kamen auch in unser Dörflein.

Die Behörden ließen es geschehen; es waren ja keine Hamster, sondern Bedürftige.

Aber an einem Sonntagnachmittag war's doch zu arg. Da kamen sie in Scharen. Der Schultheiß ließ den Polizeimann rufen — man nennt ihn hierzuland den „Schütz" — und befahl dem, die fremden Lebensmittelsucher zum Dorf hinauszuweisen.

Der Schütz betraf den Haufen vor der Schenke in der Mitte des Dorfs. Er vollzog den Auftrag und bedräute die Fremden für den Fall der Widerspenstigkeit mit schweren zeitlichen und ewigen Strafen.

Aber ein junges Weib trat hervor und sagte ihm laut und bestimmt: „Seien Sie still, Sie. Gehen Sie heim. Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt." Dann wandte sie ihm den Rücken.

Da erkannte der Hüter des Gesetzes, daß hier nichts zu machen sei, und ging still nach Hause.

Lieber Simplicissimus!

Vor unserem Regimentsstabsquartier ist eine Sandwüste. Die vaterländischen Nahrungssorgen haben auch unseren Stab ergriffen, deshalb wurde die Wüste zum Frühjahr eingezäunt und an allen vier Ecken mit Schildern versehen:

Nicht betreten! Muß Wiese werden!

Schön! Aber da steht auf besagter „Wiese" eine einsame Fichte. Am nächsten Morgen hing an dieser eine Tafel mit der Aufschrift:

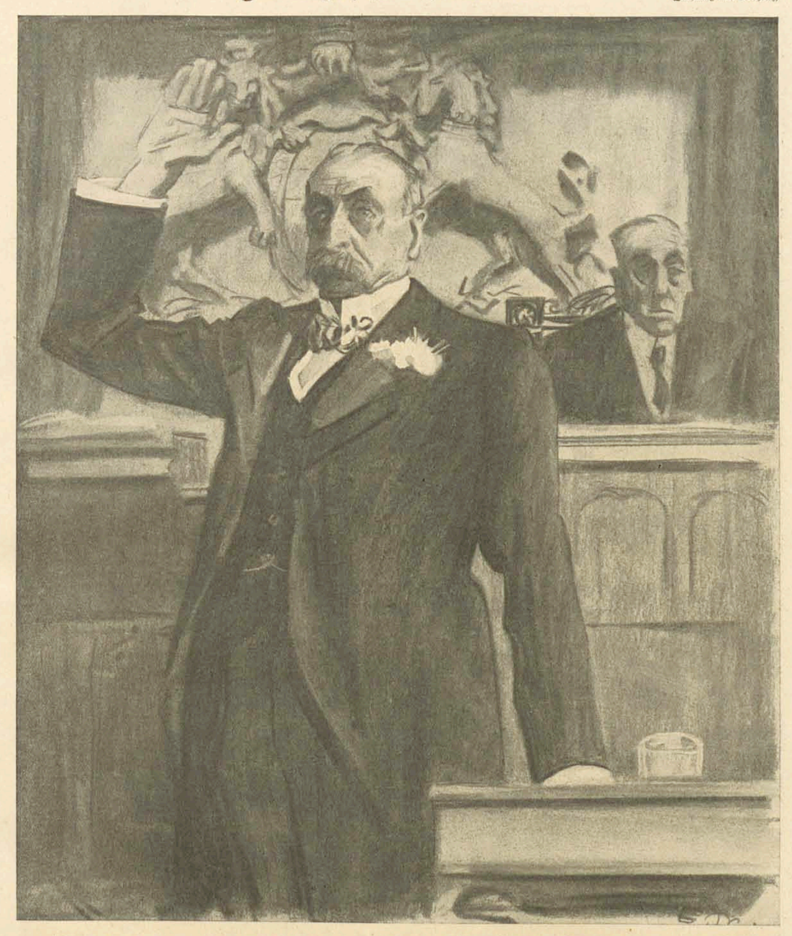
Nicht absägen! Muß Apfelbaum werden!

Zugunsten des Roten Halbmondes soll ein Konzert abgehalten werden. Da ein Teil der Künstler des philharmonischen Orchesters bei der Kapelle des Ersatzbataillons eingezogen ist, muß ich für acht Musiker um Urlaub bitten, und zwar für die Proben an den Vormittagen des Montag, Dienstag und Mittwoch und für das Konzert selbst am Mittwochabend. Ich erhalte folgende Antwort: „Ihrem Antrag gemäß werden die Musiker N. N. usw. für die Proben an den gewünschten Tagen beurlaubt, dagegen nicht für das Konzert am Mittwochabend. X. Y., Hauptmann d. R."

Mein Freund, Leutnant G., schickt mir als Vorboten seines schon sehnsüchtig erwarteten Urlaubs eine „Feldschildkröte", am Schild etwas verwundet, aber ganz gut verheilt und ziemlich — verhungert. In seinem Begleitschreiben berichtet er, daß sie von einem gefangenen Russen stamme, der nur mit großem Widerstreben aus einem Versteck hervorgeholt worden sei, wobei er die unter ihren Schild zurückgezogene Schildkröte als heiliges Wunder in der Hand gehalten und sie ihm mit den ängstlich hervorgestoßenen Worten überreicht habe: „Iß sich kein Tierr, — hat sich nurr Tierr drin versteckt!"

Im englischen Parlament

(Zeichnung von E. Thöny)



„Es ist das Zeichen dieses despotischen und despotisch regierten Landes, daß es den wahren Kulturvölkern seine verruchten Institutionen aufzwingt. Gentlemen! Wir haben hundertundsechzig Jahre nach Preußen die Volksschule einführen müssen; wir haben hundert Jahre nach Preußen die Wehrpflicht einführen müssen. Wir werden fünfzig Jahre nach Preußen die Arbeiterversicherung haben. Nieder mit dem despotischen Preußen!"

Die Schoppentrinker

Sie hocken tiefgebeugt im Kellerbogen.
Um ihre Nasen webt Genießers Glorie,
doch ihre Münder sind von Schmerz verzogen
und abgekehrt, als schmeckten sie Zichorie.

Zuweilen gibt der Wirt, bedrückt und schleichend,
ein Fläschchen Guten in die Extrastube;
dann geht ein Ächzen wie „Verrat" und „Bube"
durch das Gemach, den Schankverschlag erreichend.

Es ächzt der Wirt, die Schoppentrinker ächzen,
und Unmut ballt sich, wo sonst Glück gewaltet,
wenn sich der Zorn in Frageform gestaltet:
Wer trinkt wohl den von Neunzehnhundertsechzehn?!

Der Wirt erwähnt (und schnüffelt eine Prise),
daß er sich nächstens höchstwahrscheinlich hänge;
man mög' ihm drum verzeihn, wenn er bald schließe ...
Fürwahr — für Schoppentrinker düstre Klänge!

Peter Scher

Jahrgang 1917

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Ja, Füchsli, heuer sind die Trauben besonders süß geraten. Aber für dich bleiben sie alleweil zu sauer.“

A. g. XIII
München, 23. Oktober 1917 Preis 40 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 30
SIMPLICISSIMUS
Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine
Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

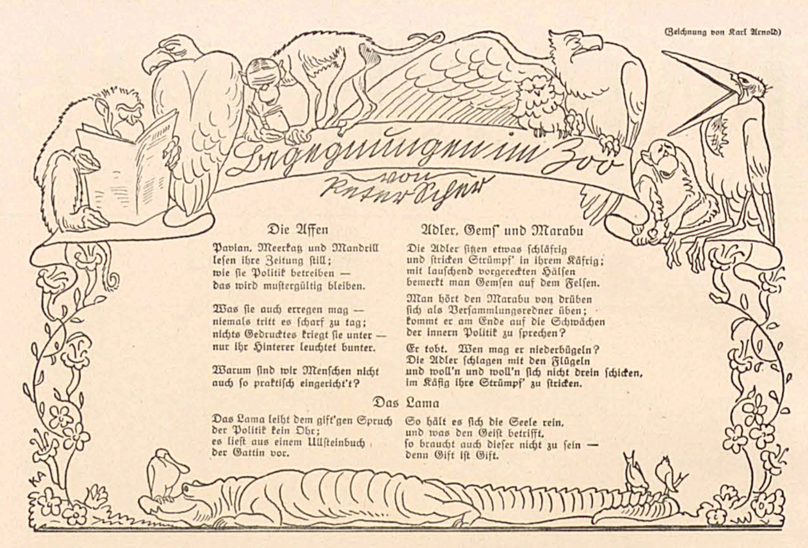
Ein Zukunftsbild

(Zeichnung von O. Gulbransson)



Der amerikanische Gerichtsvollzieher landet in England.

(Zeichnung von Karl Arnold)



Die Affen

Pavian, Meerkatz und Mandrill
lesen ihre Zeitung still;
wie sie Politik betreiben —
das wird mustergültig bleiben.

Was sie auch erregen mag —
niemals tritt es scharf zu tag;
nichts Gedrucktes kriegt sie unter —
nur ihr Hinterer leuchtet bunter.

Warum sind wir Menschen nicht
auch so praktisch eingericht't?

Adler, Gems' und Marabu

Die Adler sitzen etwas schläfrig
und stricken Strümpf' in ihrem Käfrig;
mit lauschend vorgereckten Hälsen
bemerkt man Gemsen auf dem Felsen.

Man hört den Marabu von drüben
sich als Versammlungsredner üben;
kommt er am Ende auf die Schwächen
der innern Politik zu sprechen?

Er tobt. Wen mag er niederbügeln?
Die Adler schlagen mit den Flügeln
und woll'n und woll'n sich nicht drein schicken,
im Käfig ihre Strümpf' zu stricken.

Das Lama

Das Lama leiht dem gift'gen Spruch
der Politik kein Ohr;
es liest aus einem Ullsteinbuch
der Gattin vor.

So hält es sich die Seele rein,
und was den Geist betrifft,
so braucht auch dieser nicht zu sein —
denn Gift ist Gift.

Zwischen den Schmerzen

Von Hans Bauer (Champagne)

Wälder, Dörfer, Wiesen, Städte, Berge torkeln an mir vorüber. Auf und nieder wippen die Telegraphendrähte. Das gähnende Riesenmaul der Bahnhofshalle ist längst niedergeklappt und hat die flatternden Tücher, die mir letzte Wünsche zugrüßten, verschlungen. Langsam bröckelt die Heimat von mir ab. Mit siebzig Kilometer Stundengeschwindigkeit rase ich durch immer fremder werdendes Land zu meinen Kanonen.

Unbekannter immer klingen die Ortsnamen, die das gleichgültige Auge von großen bemalten Blättern abliest und die Zunge leise nachspricht. — —

Erstes Dunkeln mummt sich nun über das Leben. Die letzten Zivilisten verlassen meinen Wagen. Wir passieren bald die Grenze.

Die Schleier, die sich über die Erde werfen, werden schwärzer und schwärzer. Wir fahren nun in den Abend hinein.

Da werde ich wieder im Dunkeln hocken und nicht lesen und nichts mehr sehen können und nur sinnen und denken dürfen; denn wir befinden uns schon im Operationsgebiet. Im O—pe—ra—ti—ons—gebiet. Dort müssen die Lichter verlöscht sein. — —

Es ist nun ganz spät im Abend. Von draußen klirrt ein französischer Ortsname an die Wagenscheibe. Ich erkenne ihn schon am Rhythmus als mein Stichwort: Umsteigen! — Drei volle, langweilige, einsame Stunden hier warten müssen!

Ich holpere durch die finstere Bahnsperre. Taste nach der Klinke einer Warteraumtür. Drücke sie nieder. Ein Lichtblitz springt in die Dusternis. Wird schmaler und ist nun wieder verschwunden.

Ich stehe in einem wenig erhellten Raum. Muß nun in dem drei Stunden vertrödeln. Schnalle meinen Mantel und meine Zeltplane vom Tornister, falte beide zu einem Kissen und schmeiße mich dann länglings auf eine harte Holzbank.

Ein Bahnbeamter guckt einmal 'rein zu mir. Ein alter Franzose bietet Zigaretten feil. Eine Handvoll Urlauber reißt plötzlich die Tür auf, poltert lachend herein. Einer haut die Faust schwer auf den großen Mitteltisch: „Kinder! Kinder! Hat das wieder 'mal geklappt! Vierzehn Tage hat der Alte 'rausgerückt! Werden die aber zu Haus gucken! Werden die zu Haus aber gucken!"

Mir scheinen sie alle so fremd. Der Bahnbeamte und der Franzose und die Urlauber.

So ganz, ganz, ganz fremd. So ganz, ganz allein fühle ich mich plötzlich. Bald tausend Kilometer Schienenstrang dehnt sich zwischen denen zu Haus und mir. Und hier, hier: Gleichgültigkeit oder Lachen und Freude. Ich aber trage noch die frischen Erinnerungen ein paar seliger Urlaubtage und werde nun in drei Stunden langsam und schwer vor das Antlitz des Todes gestampft, in eine endlose Folge stumpfsinniger, gräßlicher Tage hinein. So ganz entsetzlich verlassen und vereinsamt fühle ich mich in diesem unheimlichen Raume mit seiner matten Funsel und seinen fremden Fratzen und der Finsternis da draußen und der Ungewißheit meiner Zukunft.

Da kommt ein blitzsauberes, blutjunges Franzosenmädel in das Wartezimmer. Hält einen Aufwischlumpen in der Hand und klatscht den Staub von den Bänken. Ihr Auge guckt ganz traurig drein, — als sei ihr ein großes Leid geschehen. Ich schau sie lange an, blicke ihr ins Gesicht, sehe, wie sie gepreßt und geschnürt ist, und weiß dann: sie trägt ein Kind unterm Herzen, ihr erstes Kind.

Eben begegnen sich unsere Blicke. Eine Sekunde lang blickt Auge in Auge.

Dann wendet sie die Augen ab. Nicht verschämt, aber so ganz geängstet und unruhvoll flattern sie durch den Raum.

Die Ahnung eines großen Wehs, das sie zu leiden haben wird, schläft in ihr.

Da fühle ich mich ihr so verwandt. Und weiß doch gar nichts von ihr. Irgendeine ist sie. Irgend — irgendeine.

Draußen winselt eine Lokomotive einen Pfiff an den verhängten Himmel. Die Urlauber hucken die Tornister wieder auf und stapfen in die Nacht.

Wir sind nun ganz allein. Monoton patscht ihr Lappen auf die schmucklosen Bänke. Keiner spricht ein Wort. Keiner würde vom anderen auch nur ein Wort verstehen.

Und doch fließt ein heimlicher Strom von ihr zu mir. Wir gehören jetzt zusammen. Später — — später — — wird keiner vom anderen mehr wissen, wissen wollen. Aber eben steht uns beiden ein größtes Erdenleid bevor.

Leben gebären — und Leben vernichten!

Und die Schmerzreichen stehen sich so nahe! Und das Leid preßt enger aneinander als Gemeinschaft des Blutes oder des Vaterlandes oder des Geistes! So ganz, ganz nahe stehen wir uns eben, liebes Mädel! Nicht wahr? So ganz, ganz nahe! — —

Draußen flutet das Leben der Fremden dahin. Das Leben zwischen den Polen: Geburt und Tod.

Mir ist, als wären alle Erdenmenschen einmal diesem kleinen Raume mit der düsteren Funsel und den abgeblendeten Fenstern entquollen und als münde alles Leben wieder in ihn ein, als sei er aller Vaterhaus und ewige Heimat.

Gedämpfter Trommel Schwermut . . .

Gedämpfter Trommel Schwermut. Die Trompete,
Die tönend klagt. Geschleppter Füße Schritt.
Abschied und Sehnsucht, Blick, verstummte Rede.
Wer kommt, wer geht, wer wandert mit uns mit?

Aus vielen Fenstern schaut die Welt uns zu.
Auf vielen Straßen folgt es Tritt um Tritt.
Aus vielen Herzen seufzt es: Du, ach du!
Wer kommt, wer geht, wer wandert mit uns mit?

Schön sind die Blumen, die der Frühling bringt.
Narr, wer das Leben nach der Elle mißt!
Schön ist das Lied, das in die Lüfte dringt!
Schön ist ein Flötenspiel zu jeder Frist!

Der Tod ist traurig, wie du traurig bist.

Willi Supf

Das Problem

Personen: Junge, blonde Mutter; schläfriger Vater; aufgeweckter, etwa fünf Jahre alter Knabe.

Ort: Eisenbahnwagen zweiter Klasse.

Mutter (liest in der Zeitung): „Immer wieder die Neuorientierung, nichts wie Neuorientierung. Es ist arg."

Vater: „Jaaa."

Knabe: „Papa, was ist das, Neuorientierung?"

Vater: „Ich weiß es nicht. Mama, sag' du's ihm."

Mutter: „Das kannst du nicht verstehen, mein Liebling, was das ist, Neuorientierung. Das ist ein Problem, ein sehr schwieriges Problem."

Vater: „Ja, ein Problem."

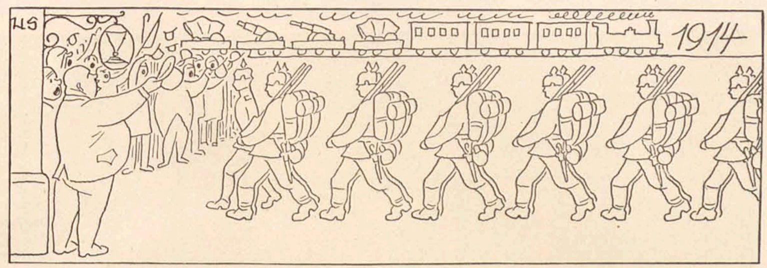
Pause.

Mutter: „Weißt du übrigens, mein Liebling, was das ist, ein Problem?"

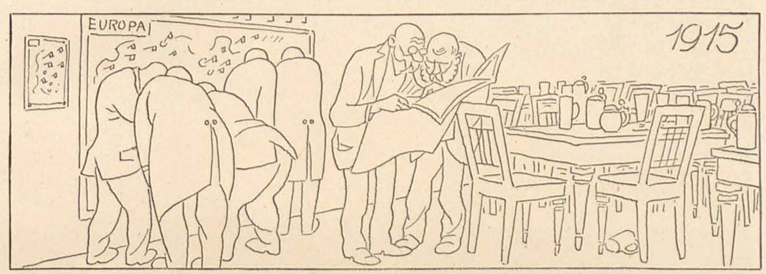
Knabe: „Ich meine, ein Durcheinander. Ist es so, Mama?"

Der Stammtisch der Aufrechten

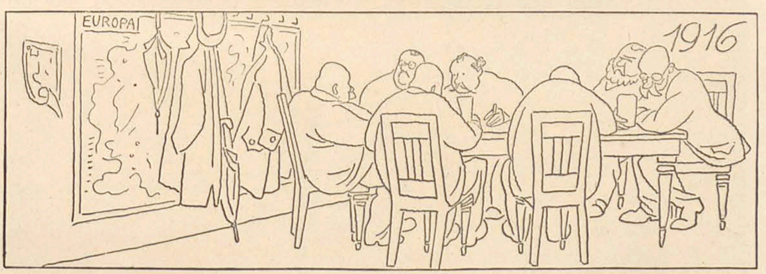
(Zeichnungen von Karl Arnold)



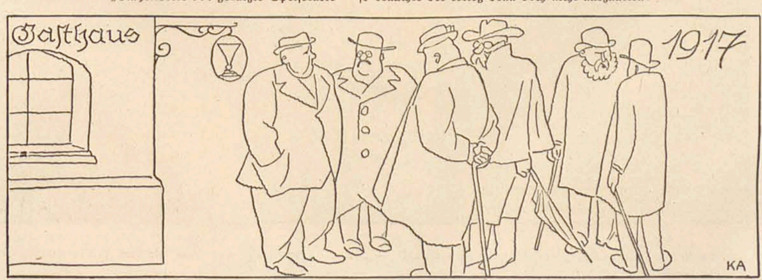
„Hurra! Hurra! Herrgott, daß man da nicht selber mit kann!"



„Fabelhaft, wie die vorwärtsstürmen!" — „Das soll man den Braven nie vergessen!"



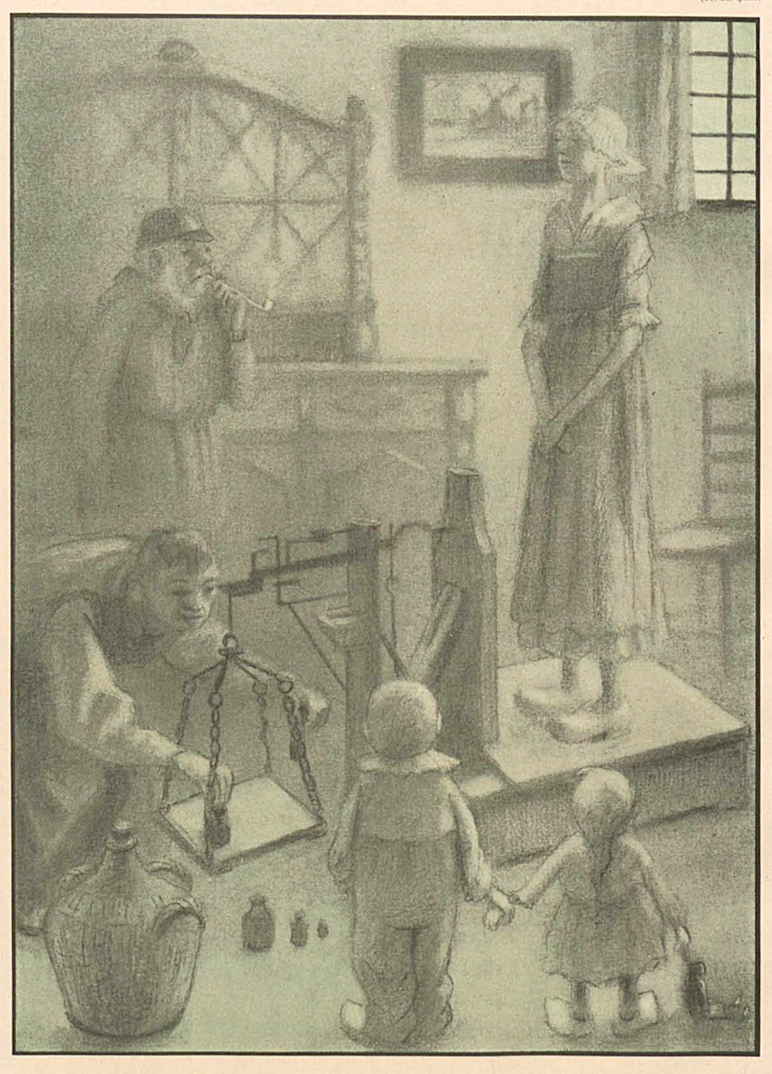
„Einheitsbier ... gekürzte Speisekarte — so brauchte der Krieg denn doch nicht auszuarten!"



„Wir wollen ja keinen schwachen Frieden ... aber ein starkes Bier!"

Die Blockierung der Neutralen

(Th. Th. Heine)



„Ja, du hast ja schon wieder zwanzig Pfund abgenommen!" — „Kein Wunder, wenn man schon seit drei Jahren Frieden mit England führt!"

Zeichnung von Prof. E. Doepler d. J.

Feist-Sekt-Kellerei A.-G. Frankfurt a. M.

FEIST
SCHAUMWEIN
CABINET

E. D. d. J.

Feist-Cabinet

Die Sexualnot unserer Zeit

Beiträge zu den Problemen des Geschlechtlichen
von Dr. med. Spier Irving

Preis mit Porto Mk. 2.70.

Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution — Vererbung — Das Verhältnis — Liebe und Ehe in Dollaria — Die Geheimratstochter — Sexuelle Versorgung — Die Homosexualität der Frauen unserer Zeit — Luludiaraktere u. s. w.

Universal-Verlag, München 6. Brieffach 11.

Soeben erschien neu in **90.** Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die **nicht** heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. — Bezug geg. Einsendg. von M. 2.— frko. od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87b, Repkowplatz 5.



Tätowierung
entfernt sicher **Enttäto** à 6 Mark.
Salomon-Apotheke Leipzig.



Vita Venus oder die alten Götter wie sie lebten und liebten. Eine Olympiade von F. Mehns. Mit 61 Vollbildern. Mk. **5.—**
Es ist ein tolles, unterhaltendes Buch, das uns hier à la Wilhelm Busch geboten wird, ein neckisches Buch mit höchst witzigen, flotten und originellen Bildern.

Einiges aus dem Leben der Jungfer Thea von Wilhelm Hossfeld. Mit Bildern von Renseard . . . . Mk. **2.50**
Eine höchst witzige Buschiade mit überaus ulkigen Bildern.

Aus den Bekenntnissen einer Reuelosen von Hugo Diehl . . . Mk. **3.—**
. . . . . der heikle Gegenstand wird nicht zu zweifelhaften Sensationen ausgenutzt, sondern bei aller Kühnheit mit Geschmack behandelt.

Aus den Papieren einer Einsamen von Clotilde Brettauer . . Mk. **2.—**
Ein modernes Frauenschicksal, das uns für vieles Unverstandliche die Augen öffnet.

Die Ausgestossene. Roman von Adolf Stern. 2 Bände . . . Mk. **10.—**
Das Werk enthüllt vor unseren Augen eine rein menschlich wie sozialpsychologisch tief ergreifende Schilderung von hoher sozialer Bedeutung.

Das Gericht. Roman von Stanislaw Przybyszewski . . . Mk. **3.—**
Der Verfasser schildert uns die Seelenzustände und die Qualen der Frau, die einem inneren Triebe gehorchen musste, mit Meisterschaft.

Alle 6 Werke auf einmal statt Mk. 25.50 für Mk. **20.—** gegen Voreinsendung des Betrages vom **Xenien-Verlag zu Leipzig.**
Postscheckkonto: Leipzig No. 5467.



FELDSTEREOS

Serie A. Somme-Verdun.

Feldstereos sind die vollendetste Wiedergabe der Wirklichkeit. Sie befestigen die Erinnerung und vermitteln das Verständnis für die gewaltigen Vorgänge an der Front. Deshalb ist ihre Anschaffung unerläßlich für jeden, der im Felde steht oder Angehörige im Felde hat. Feldstereos führen in die Ortschaften des Etappen- und Operationsgebietes, in die eigenen und feindlichen Stellungen, zu den Fliegern und Kraftfahrern, zu den Verwundeten, Gefangenen usw. Keine ermüdenden Gruppenbilder, sondern lebensvolle Momentaufnahmen von beispielloser Anschaulichkeit. Apparat mit 50 packenden Aufnahmen, geschmackvoll verpackt, bequem in der Tasche zu tragen, kompl. Mk. 6.50 einschl. Porto. Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. Ins Feld Nachnahmen nicht zulässig. Man verlange ausführl. illustr. Prospekt.

Feldstereo-Verlag, Frankfurt a/M

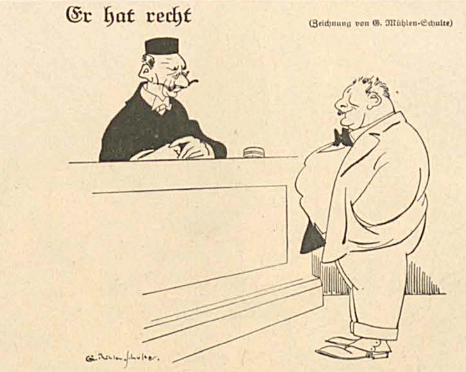
Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.**, bei direkter Zusendung **5.50 M.**, Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.**, bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.**, Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h**, das Vierteljahr **K 7.20**, direkter Postversand **K 7.60.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

MM Matheus Müller
Hoflieferant S. M. des Kaisers
Eltville



Er hat recht

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)



„Und das nennen Sie keinen Betrug, wenn Sie diesen Leimaufguß als Honigersatz bezeichnen?" — „Erlauben Sie, Herr Amtsrichter, — klebt er nicht wie richtiger Honig?"



Beinkorrektionsapparat
Segensreiche Erfindung
Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen.
Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruiert. Apparat **heilt** nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei **älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. **Ärztlich i. Gebrauch.** Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) **eigenhändig** angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach und nach **normal** gestaltet werden, **bequem im Felde zu benutzen**, da sehr leicht (1½—2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung v. 1 M. oder in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschr.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, Beinfehl. **zu heilen.**
Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale"
Arno Hildner, Chemnitz 29 A, Zschopauer St. 2.



Der **Mensch** in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". **83 Abbildg.** Gegen Vereins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart**-S.

Theosophische
u. geisteswissenschaftliche
Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.)
Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).



Das Lesebuch der Marquise. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.
O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. Sl.







Langenscheidts
Taschenwörterbücher
mit Aussprachebezeichnung nach der Methode Toussaint-Langenscheidt
Jede Sprache umfaßt 2 Teile:
Teil I: Fremdsprachlich-deutsch, **Teil II:** Deutsch-fremdsprachlich.
Einzelbände 2.40 Mark ▫ Doppelbände 4.20 Mark.
Von Russisch und Neugriechisch jeder Teil einzeln 4.20 Mark.
Diese handlichen Wörterbücher sind für die Schule und das praktische Leben ausreichend; ihr Wortschatz genügt für die Lektüre von Zeitungen und für die Unterhaltung im fremden Lande.
Erschienen für:

Dän.-Norweg.	Griechisch	Katalanisch	Portugiesisch	Schwedisch
Englisch	Italienisch	Lateinisch	Rumänisch	Spanisch
Französisch	Japanisch	Niederländ.	Russisch	Ungarisch

Metoula-Sprachführer
Eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt
Westentaschenformat. **Jeder Band 1 Mark.** Elegant gebunden.
Die Metoula-Sprachführer geben für alle auf der Reise vorkommenden Gelegenheiten erschöpfende Auskunft; sie enthalten alles, was für die Bedürfnisse des täglichen Lebens gebraucht wird, ermöglichen eine Verständigung mit der fremdsprachlichen Bevölkerung und sind daher besonders geeignet als Verständigungsmittel in den besetzten Kriegsgebieten.
Besondere Vorzüge. Jeder Band enthält neben dem sehr umfangreichen Gesprächsstoff: Dreifarbige Landkarten und Stadtpläne, Münzabbildungen, Maß- und Gewichtstabellen, kleine aber ausreichende Grammatik, Verzeichnis aller Speisen und Getränke. Gut lesbare Schrift.
Erschienen für:

Amerikanisch	Dänisch	Haussa	Niederländ.	Ruthenisch
Arab. (Ägypt.)	Englisch	Italienisch	Norwegisch	Schwedisch
Arabisch (Syr.)	Ewe	Japanisch	Polnisch	Serbisch
Böhmisch	Flämisch	Kroatisch	Portugiesisch	Spanisch
Bulgarisch	Französisch	Litauisch	Rumänisch	Türkisch
Chinesisch	Ful	Neugriechisch	Russisch	Ungarisch

Vorrätig in jeder Buchhandlung. Wenn keine am Platze, wende man sich direkt an die
Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt)
Berlin-Schöneberg.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

80 Postkarten 3 Mark.
Soldatenhumor, schöne Frauen, Serien Blumen- oder Landschaften etc. farb. 80 interess. Ortsansichten 2 M. 48 ff. Künstlerkarten 3 M. Probesortiment all. Karten sortiert 1 M. 100 Briefumschläge 90, 95, 100 Pfg. Briefpapiere u. allen Feldbedarf. 100 Ia. Celloidin- od. Gaslichtkart. 4.00 M. Bücher aller Art. Kataloge grat. Alles franko geg. Voreins. Prosp. grat.
E. H. Fr. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten
Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova"
Nürnberg, Lindengasse 12.

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Buchführung lehrt am besten brieflich
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Str.
Verlangen Sie gratis Probebr. E.

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger
Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft.
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d.
E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.

Hofkalligraph **Gander** in Stuttgart verbessert j. schlechte **Schrift** präm. Meth. Lehrpl. grat.

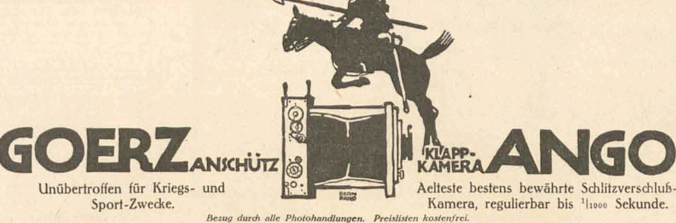
Dr. C. H. Stratz, Die Darstellung des menschlichen Körpers in der Kunst. Mit 252 Textillustrationen und Freilicht- und Atelier-Aktstudien, gebunden in Prachtband 13.20 Mk.
O. Schladitz, Berlin W 57 Sl.

Postkarten
Zentralversand.
Wir liefern Blumen-, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck, Bromsilber. Wir empfehlen Karten per 100 Stück von Mark 1.30 an. Tausende Dankschreiben. Verlangen Sie unseren reichh. Prospekt sowie Muster gratis und franko.
Karl Voegels Verlag
Berlin O. 27, Blumenstrasse 75.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag
Peter Luhn G. m. b. H., **Barmen.**

Nackt Eine kritische Studie
mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc.
20. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart-S.





Optische Anstalt C. P. GOERZ, Aktiengesellschaft, Berlin-Friedenau.

Edlen Pfälzer **Wein** erste Lagen

1905er Forst. Musenhang, Wachst. Stadler Erben (Korkbr.) M. 5.70 p. Fl. **1915er Wachenheimer Königswingert,** Wachst. Exc. v. Bürklin, M. 6.10 p. Fl. **1915er Wachenheimer Hauenstein Riesling,** Wachst. Exc. v. Bürklin (Korkbr.) M. 8.30 p. Fl. **1915er Deidesheimer Mühle,** Wachst. L. A. Jordan (Korkbr.), M. 10.50 p. Fl.

solange Vorrat, in Kisten v. 12, 25 u. 50 Flaschen. Preise inkl. sämtl. Verpackg ab Gundelsheim, Nachn. Probefl. zu obigen Preisen unter Berechnung d. Verpack. p. Nachn.

Firma **Eugen Dilo,**
Weinbau u. Weingroßhandlung,
Gundelsheim-S. am Neckar.

echte billige **Briefmarken**
Alle verschieden!
100 Asien, Afrika, Australien M. **2.25**

25 alte Montenegro M. **3.—**	5 gest. Warschau M. **2.—**
30 versch. Türkei „ **2.—**	25 versch. Persien „ **2.—**
1000 versch. nur „ **15.—**	2000 versch. nur „ **50.-**

100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. **17.50**
Max Herbst, Markenh., **Hamburg H.**
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Wir kaufen
Markensammlung
gegen sofortige Kasse
Philipp Kosack & Co., Berlin C, Burgstr. 13.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Verlangen Sie von **AU** & Co., Hamburg 5, No. 154
Prosp. über den „ALPHINA“ mit d. Photo-Aufnahm. todsicher gelingen! — Prosp. üb. Selbstlehrwerk d. Buchführung! 4 Systeme erlernbar in wenigen Stunden!!

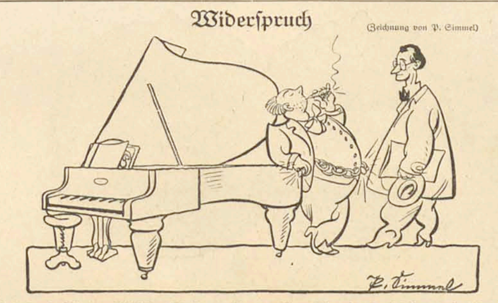
1. u. 2., 4. u. 5. **Jahrgang** des **Simplicissimus,** 3. halb. zu verkaufen. Off. unter **M. S. 2680** an **Rudolf Mosse, München.**

Versandhaus **L. Spielmann, München 128,** Gärtnerplatz 1 u. 2. **Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen.** — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.

Die größte
Werbekraft
in kaufmännischen, industriellen und privaten Kreisen haben Anzeigen jeder Art im „Berliner Tageblatt“ infolge der weiten Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung in Deutschland und im Ausland. Die tägliche Auflage des
Berliner Tageblatt
beträgt ca. 1/4 Million. Inseraten-Annahme durch alle Filialen der Firma Rudolf Mosse.

Widerspruch

(Zeichnung von P. Simmel)



„Ich habe ein sehr empfindliches Ohr!“ — „Dann müßten Sie aber doch hören, wie Ihre dicke Goldkette nach der Goldankaufstelle schreit.“

Grossh. Sächs. Hochschule für bildende Kunst zu Weimar
Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst einschl. Plastik.
Eintritt jederzeit.
Wintersemester vom 3. Montag im Oktober an. Sommersemester von Ostern an.
Damen als Studierende und Hospitanten zugelassen.
Lehrer für **Figurenmalerei:** Prof. Dr. Fritz Mackensen, Max Thedy, Walther Klemm, Robert Weise **Landschaftsmalerei:** Prof. Th. Hagen. Schule für **Radieren, Lithographieren u. Holzschnitt:** Prof. Walther Klemm. **Farben- u. Maltechnik:** Prof. Fritz Fleischer. **Anatomisches Zeichnen:** Prof. Otto Rasch. **Perspektive:** Prof. Berthold Paul Förster. **Bildhauerschule:** Prof. Rich. Engelmann. — Freie Wahl des Lehrers. **Kunstgeschichtliche Vorlesungen, Aesthetik:** Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. von Oettingen. **Plastische Anatomie:** Geh. Med.-Rat Dr. Knopf. Einzelvorträge von Verschiedenen. Näheres durch das Sekretariat. Der Direktor: Prof. Dr. h. c. **Fritz Mackensen.**

NEU! D. R.-Patent. Ausl.-Patente



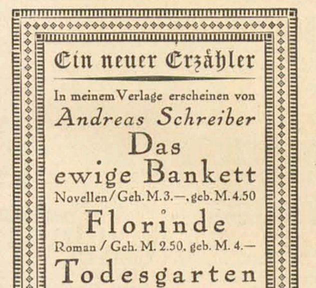
Bleistiftschere

Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- und Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer und beliebig scharfer Spitze zum Schreiben oder Zeichnen zu versehen.
Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere! Tadelloses Funktionieren! Kein Abbrechen! Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen! Bequemes Nachschleifen des Messers! Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar! Praktische Liebesgabe!
Preis p. St. mit Scheide 3.30 M. fr. u. Nachn.
L. Doll, Heidelsheim S, Kr. Karlsruhe i. Baden.

Veredelung d. Rauchens
kurzer Pfeifen.
Abkühlung und Reinigung des Rauchs, Nikotinwirkung w. geschwächt.
Pfeife bleibt reiner und brennt doppelte Zeit länger. Ruhiges angenehmes Rauchen, **bekömmlicher,** wohlschmeckend bis zum letzten Zug. Anweisung u. Gebrauchsmittel gegen Eins. v. 1 Mk. Nachn. 1.25 Mk.
B. Vötter, Leipzig, Könneritzstrasse 27.
— **Verhütung des Raucherkatarrhs.** —

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Na. 8.** (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 25 Pf.-Marke.)

In den besten Familien erhält man Stellung durch die
Vossische Zeitung
Berlin SW68, Ullsteinhaus



Die Leipziger Herbst-Mustermesse 1917

war ein glänzender Erfolg

durch die Beteiligung von über 40000 auswärtigen Besuchern;
durch die hervorragenden Leistungen der ausstellenden Industrien;
durch die Höhe der erzielten geschäftlichen Umsätze.

Die **Frühjahrs-Mustermesse**
3. bis 9. März 1918
wird ein neuer glänzender Erfolg sein.

Für Auskünfte jeglicher Art wende man sich an das
Meßamt für die Mustermessen in Leipzig.





Selbst 30-Jährige
werden in ca. 3 Monaten
noch 5—6 cm. größer
u. bewährt. ärztl. empf. physiolog. System. — Jllustr. Anleitung nur 1 M. Porto 10 Pf. Keine weit. Ausg. nötig.
Orania-Verlag, Oranienburg-G. 29.

Ein neues Gesicht!

Der einzige Weg zur Beseitigung hartnäckiger Pickel, Mitesser, Sommersprossen u. häßlicher Hautverfärbung ist die vollständ. Erneuerung u. Verjüngung der Gesichts-oberhaut **durch** unmerkliche Abstoßung und gleichzeitige völlige Auflösung der vorhandenen Hautunreinheiten infolge einer bisher sonst nie erreichten, von Grund aus radikalen Einwirkung der seit länger als 25 Jahren glänzend bewährten **Schälkur.** Aerztlich empfohl. Tausende Danksag. attest. die exakte Wirkung. M. 8.— Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Barzarin
(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge)
ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— Garantiert unschädlich. —
In allen Apotheken käuflich. Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16, **Cannstatt a. N. 2.**

Hämorrhoiden-Mittel, 1000fach bewährt M. 4.— und 7.50; Prospekt frei.
Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.



Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,–(30 Port.), M. 11,–(60 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Mitesserjäger
beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz** u. **Mitesser,** Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein.** Preis 3 M. exkl. Porto. **Paul Waser, Berlin-Halensee 15,** Bornstedter Straße 8.



Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als vegetabil.
Regenerations-Pillen
Probesch. 1,50, 1/2 = 2.60, 1/1 = 4.75 M.
Alleinvers. Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. **Wiesbaden 1,** Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. **R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2,** Nassauische Str. 15.



Flacon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !



300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. **Zille, Berliner Range.** 2. **Zille, Berliner Luft.** 3. **Zille, Berliner Bilder,** drei urdrollige Bilderserien. 4. **Usabel, Die Nacht von Berlin,** aus dem Berliner Nachtleben. 5. **Strandkinder.** 6. **Im Familienbad,** amüsante Kostüm- u. Badebilder. 7. **Strandlust,** reizende Wassernixen. 8. **Tangorausch,** entzück. Tanzbilder. 9./10. **Elegante Welt** u. 3 Spez.-Nrn. **Lustige Blätter** à Bd. 60 Pfg. Viele hundert begeist. Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3.— Mk., alle 10 Bände 5.— Mk. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen.
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstrasse 54 Sl.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
Anregend! Kräftigend!
Originalpackung 25 St. 4.50, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**
Literatur versendet gratis **Elefanten-Apotheke, Berlin 2,** Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).





Vor Gebrauch — Nach Gebrauch — Vor Gebrauch — Nach Gebrauch

Dünne, unscheinbare Augenbrauen u. Bärte
werden dichter und stärker durch Schellenbergs **„Exlepäng Nr. 2"** (Patentamtl. gesch.). Gibt blonden oder hässlich roten Bärten u. Augenbrauen **nach und nach,** vollständig **unauffällig,** schöne braune und schwarze Farbe und ist **unabwaschbar** und **unschädlich.** Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller u. schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unauffälligen Veränderung des Gesichts. Viele Dankschreiben. Diskr. Versand. Karton M. 5.— (Porto extra). Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden. In all. bess. Friseurgeschäft., Drog. u. Apoth. zu haben, wo nicht, direkt vom Fabrikanten **Herm. Schellenberg, Düsseldorf 204, Parfümerie-Fabrik.**

Harnleiden-Behandlung,
mit Rücklauf-Katheter **Sanabo** *D. R. P.*
nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.
Ohne Berufsstörung
In Krankenhäusern, Lazaretten, Kliniken im Gebrauch. Schnellster Erfolg auch bei hartnäckigen Fällen
Prospekt 3
Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet:
Berlin W. Bülowstr. 12 pt. Sprechst: 1-2, 6-8. Sonnt. 11-1.
Fernspr.: Lützow 9604 • Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.
Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leitung) sind eröffnet

Was jeder junge Mann zur rechten Zeit erfahren sollte
Ein Buch zum Schutze vor den Folgen der Unwissenheit und der Unvorsichtigkeit in geschlechtl. Dingen. Von Oberstabsarzt Dr. med. J. Hastreiter
152 Seiten. Preis M. 1.80, portofrei M. 2.— (Feldpostbestellung Betrag beilegen)
. . . . Ich bezweifle nicht, daß die Lektüre gar manchen vor Schaden an seinem Körper bewahren wird. . . . Ich wünsche dem Buche einen zahlreichen Absatz bei Familienvätern und Erziehern, damit diese in den Stand gesetzt werden, ihren Pflegebefohlenen beim Eintritt ins mannbare Alter dasjenige mitzuteilen, was ihnen jeweils nach geistigen Anlagen und Qualitäten ihrer Zöglinge zweckmäßig erscheint.
Generalarzt der K. B. Armee Dr. von Bestelmeyer.
Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.

Besonders preiswert und aktuell:
Englische Sittengeschichte!
von **Eugen Dühren (= Dr. med. Iwan Bloch)**
Neue Auflage des großen Werkes über das „Geschlechtsleben in England". Ein unerbittlich wahrer Spiegel moralischer Heuchelei und Sittenverderbnis im heutigen England. 2 Bände mit über 1000 Seiten in tadellos erh. Rem.-Expl statt Mk. 21.— für **nur Mk. 13.40.**
Bezug gegen Einsendung von Mk. 14.— franko oder Nachnahme durch den **Medizin Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87 b.** Reichhalt. sittengeschichtl. Prospekte gratis u. franko geg. genaue Adressenangabe.

Zuckerkranke Nierenleidende
erhalten kostenlos belehrende Broschüren von
Dr. Julius Schäfer, Barmen 30.



sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein **„Edelblass".** Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. **außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.

Bandwurm
mit Kopf, ebenso Spul- u. Madenwürmer beseitigt sicher auf unschädl. natürliche Weise Reichels **Bandwurmmittel.** Einfachste Anwendung! **Seit länger als 25 Jahren erfolgreich bewährt.** Für Erwachsene **2,50 M.,** für Kinder (Altersangabe) **1,50 M.** Allein echt m. Marke **„Medico"** und Firma Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4. Man meide Ersatzmittel. Wo nicht erhältlich, diskrete Zusendung.
Tausende befreit!

gegen **Würmer** Spulw. Maden-Würmer
gebrauchen Sie **„Contraverm",** das neue Wurmmittel für Erw. u. Kinder (über 4 Jahre). Pack. mit dazugehörig. Salbe **3,25 M.** Allein-Versand **Löwen-Apotheke, Hannover 11**

! Hautjucken
(Krätze) wirksames **Special-Mittel**
6 M. Doppelte Portionen (2 Pers.) 10 M.
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.

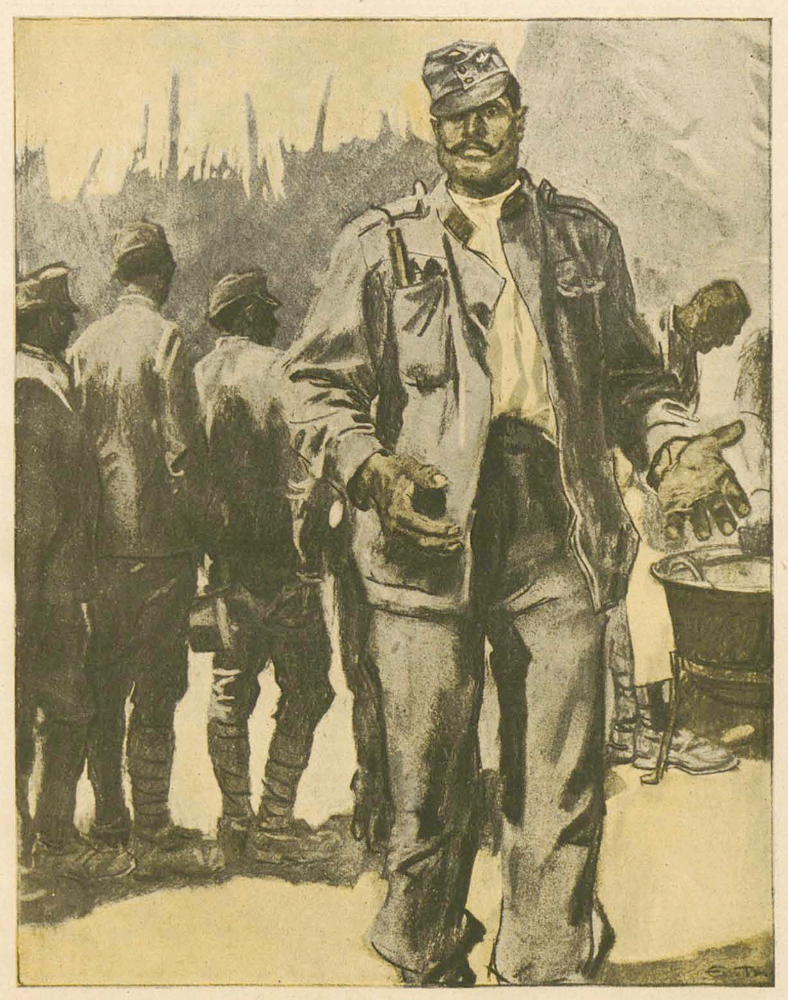
Auch in den hartnäckigsten Fällen von
Nasenröte
bediene man sich ausschliesslich des idealen Mittels
Blanca
Garantiert unschädlich. Zahlr. Anerken. Preis Mk. 3.50 (Nachn. 40 Pfg. mehr.) Durch Apoth. u. Drog. od. direkt durch **Blanca-Vertrieb, Wiesbaden 3.**

O u. X Beine
sofort kerzengrade bei Gebrauch von **„Progresso"** ges. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis.
Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 14, Schönebeckerstr. 99.

Verantwortlich für die Redaktion: **Fritz Schweynert,** für den Inseratenteil: **Max Haindl,** beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft. München. — Redaktion und Expedition: **München,** Hubertusstraße 27. — Druck von **Strecker & Schröder** in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich **Johann Fröschel** in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei **J. Rafael** in Wien I, Graben 28.

Menasch'

(Zeichnung von E. Thöny)



Der Kofler Hies holt sei Menasch:
„Woos? — a gedünstet's Kraut?
Und nocher no' a Rindsgullasch
mit Knödl? — Ah, dös haut!"

Er suecht si' in der Sunn an Sitz
und hebt dir an zu schmatzen.
Da schießt ihm — tsching! — a walscher Schütz
die Eßschal aus der Pratzen.

Da werd der Hies grasgrüen und schreit
wild über'n Drahtverhau:
„Dös isch a Niederträchtigkeit!
Paß decht a bißl au'!

Du Tolm, du dummer, siehgst denn nit,
daß i ban Ess'n bin!
Kreuzdamischer Kavernbandit,
fallt dir suscht nix meahr inn?

Und grad zu Mittag! Sakrament!
Dös soll ein' nit verdrieß'n.
Af Nocht, do gibt's Kaffee mit Plent,
zelm konnst meintweg'n schieß'n!

Woasch, wenna lei meahr Schal'n triffst,
du Pfuscher, nocher losch es!
Von heint ab iß i in der Kuch!
Wersch sech'n! . . . Nocher hosch es!"

Karl Zangerle

Dilettanten

(Zeichnung von C. O. Petersen)



„... Und die nennen sich Hamster! Ich habe mich nie erwischen lassen!"

Der Revolutionär

Von Emanuel

Er war durchaus überzeugt, ein Revolutionär zu sein.

Wenn er je gezweifelt hatte, ob das Staatswesen, dem er angehörte, denn auch wirklich das verrottetste und verwahrlosteste auf Erden sei, so hatte ihn das aus seinem innersten Wesen quellende Oppositionsbedürfnis und dessen automatisch funktionierende Befriedigung noch immer beruhigt.

Durch eine humorvolle Fügung des Schicksals kam es, daß ihn die selben Zeitgenossen, die er durch seine stürmischen Reden und Artikel von der Notwendigkeit zu revolutionieren überzeugt hatte, in die gesetzgebende Körperschaft wählten.

Er war nun ein Revolutionsbeamter, dem sogar die Berechtigung zustand, erster Klasse zu fahren. Anfangs fand er es unmöglich, von einer Bevorzugung Gebrauch zu machen, durch die ihn der Staat, den er bekämpfte, scheinbar von der Gemeinsamkeit mit den Dritt- und Viertklassigen, die ihn gewählt hatten, ausschließen wollte.

Aber nachdem er sich überzeugt hatte, daß in der ersten Klasse rote Polster sind, gewöhnte er sich nicht ungern an diese.

Weiter empfand er es peinlich, daß er als Mitglied der gesetzgebenden Körperschaft in gewissen Grenzen gegen Verfolgungen durch die Justiz des Staates, den er bekämpfte, immun geworden war. Für einen Revolutionär erschien ihm der aus früheren Zeiten bekannte Zustand, daß der Empörer mit seiner Person für seine Sache eintrat, eigentlich richtiger. Aber was soll man tun?

Der Mensch ist nun einmal den Gebräuchen der menschlichen Gesellschaft ausgeliefert — auch wenn er Revolutionär ist. Denn der Revolutionär — nicht wahr — ist doch auch nur ein Mensch. Da kann man nichts machen. Da es nicht mehr üblich ist, sich als Führer mit der Fahne der Empörung in der Faust an die Spitze zu stellen, die Brust den Bajonetten der Reaktion — nicht wahr — darbietend, so wäre es schließlich auch unsinnig, nicht wahr, gegen die Immunität, wie sie nun einmal eingeführt ist, anrennen zn wollen. Es kommt ja nur darauf an, daß man in Reden und Artikeln, so weit es eben möglich ist, allewege wahrhaft empörerisch auf die andern einwirkt, die nicht immun sind und die Konsequenzen mutig auf sich nehmen. Sich selbst muß man eben bescheiden; man muß sich ja in so vielem bescheiden.

Also der Revolutionär, der sich mit diesen Nebensächlichkeiten abgefunden hatte, blieb in seinen Reden und Artikeln wahrhaft revolutionär gesonnen.

In seinen Reden und Artikeln — die er zum Teil in dem Gott sei Dank roten Polster der ersten Klasse konzipierte — verfehlte er nicht, stets von neuem zu betonen, wie erbärmlich und sinnlos es sei, immer nur zu reden und zu schreiben. Es sei wahrhaftig an der Zeit, daß etwas getan werde.

Es läßt sich denken, daß solche Ermutigungen auf die Dauer nicht spurlos an denen vorübergingen, die in ihm ihren Vorkämpfer verehrten. So wenig gingen sie an ihnen vorüber, daß einige, denen das Herz zu voll und der Kopf zu heiß geworden war, jede Überlegung vergaßen und das taten, wozu er sie in seinen Reden und Artikeln angeregt hatte.

Sie taten es zu ihrem Verderben, denn sie dachten keinen Augenblick daran, daß sie ja nicht nur nicht immun, sondern bei weitem nicht so — vernünftig waren, wie ihr Führer.

Sie wurden hart gestraft — sehr zu seinem Bedauern. Bitter beklagte er ihr Schicksal — in Worten und Artikeln. Es brach ihm fast das Herz, daß er ihnen nicht einmal ein aufmunterndes Wort auf den schweren Gang mitgeben konnte.

Denn sie wurden dritter Klasse abgeführt.

Ihn selbst erreichte sein Schicksal: er wurde öffentlich Revolutionär genannt.

Das stach ihn ins Herz. Laut schrie er auf über diese Verdächtigung.

Und in der Tat: selten war einem Mann so bitter Unrecht geschehen.

Die Vorschrift

Während der Saison fuhr in dem großen Badeort X. fast jede Nacht ein geschlossener Wagen durch die Straßen. Er brachte den Inhabern von Gasthäusern Fleisch, damit sie ihren Gästen reichliche Mahlzeiten vorsetzen konnten. Es ging alles glatt, bis das Fuhrwerk eines Nachts von dem diensttuenden Polizeibeamten angehalten wurde. „Verflucht," murmelte der Kutscher, „jetzt werden wir erwischt. Das wird eine schöne Geschichte werden." — „Hören Sie 'mal," fuhr ihn der Beamte an, „ich habe Sie schon wiederholt beobachtet. Sie fahren ja ständig ohne Licht. Sie wissen doch, daß nach unserer Straßenpolizeiverordnung jedes Fuhrwerk in der Dunkelheit eine angezündete Laterne haben muß. Wenn ich Sie noch einmal ohne Beleuchtung antreffe, zeige ich Sie an — verstanden?!"
Seit dieser Nacht fuhr der Wagen stets in strahlendem Glanze zweier Laternen. Er wurde nie mehr angehalten.

M.

Lieber Simplicissimus!

In einer thüringischen Residenzstadt gebe ich neulich ein Telegramm auf und schreibe an die Seite: „Rückantwort bezahlt." Der Postsekretär reicht mir meine Niederschrift zurück mit den Worten, ich dürfe nicht darauf schreiben „Rückantwort bezahlt", sondern müsse schreiben „R. p.". Auf meine Frage, was diese Buchstaben heißen sollten, antwortet er mir mit erstauntem Gesicht über meine Unkenntnis: „Réponse payée." Als ich mich weigere, an Stelle der deutschen Worte die gleichbedeutenden französischen zu schreiben, erklärt der Beamte, die Post verstehe die Worte „Rückantwort bezahlt" nicht. Sagt's, streicht die genannten Worte durch und schreibt „R. p." darüber. — So geschehen im dritten Jahre des Weltkriegs.

Ein deutscher Bundesfürst besuchte uns in der vorderen Stellung. Er ging von Mann zu Mann und sprach mit jedem. Meinen Nebenmann, einen jungen Schwaben, fragte er: „Wie hast du das Eiserne Kreuz verdient, mein Sohn?" und erhielt nach einigem Zögern die Antwort: „Mei Hauptmann hat mer's nag'henkt."

Der Flieger Gäbele ist auf Heimaturlaub und hat im Dorfwirtshaus seine Erlebnisse zum besten gegeben. „Weischt waas, Gäbele," sagt drauf der Schultheiß, „i tät au gern emal dreitausend Meter hoch in der Luft 'rum kutschiera! Aber wenn mir's schwendlig wird, na möcht i halt glei ausschdeige!" — „Das kannschd, Schultes," erwidert Gäbele, „nur a kloins bißle Obacht muschd gebe ond nach vorne abschbringa!"

Der Herr Fabrikdirektor kommt von der Mittagspause in die Fabrik und fragt zwei ihm auf der Treppe begegnende „Schwestern" in Tracht, von denen er annahm, daß sie um eine Gabe für einen wohltätigen Zweck gebeten hätten: „Nun, haben Sie Ihren Zweck erreicht?" Die ältere der Schwestern bejaht und bekommt einen roten Kopf. Die jüngere kichert. Im Geschäftsraum fragt der Herr Direktor: „Was wollten denn die beiden Schwestern?" — Errötend sagt das Tippfräulein: „Den Abortschlüssel."

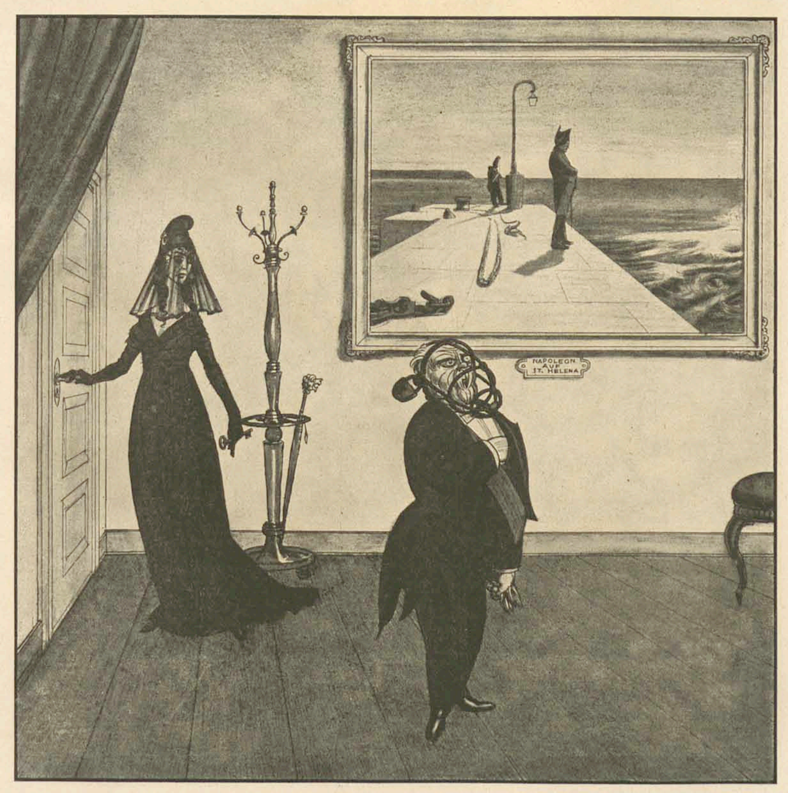
Mein Freund kommt in das Kinderzimmer, in dem die beiden „Großen" spielen, während das Jüngste eben von der Mutter gestillt wird. Der vierjährige Heinz hustet wiederholt, und der sorgsame Papa meint zur Mama: „Dem darfst auch ein wenig Tee geben", worauf der kleine Mann weinerlich einfällt: „Ich will ihn aber lieber aus der Tasse!"

Unterricht über Gefecht. Leutnant: „Andrä, passen Sie auf. Wir liegen in einer Schützenlinie. Uns gegenüber der Feind. Zwischen beiden Linien, direkt vor uns, ein Bahndamm. Ist das günstig für unsere Lage?" — Andrä: „Nein, Herr Leutnant." — Leutnant (erstaunt): „Warum denn nicht?" — Andrä: „Weil da egal Ziege vergähren."

In einem der Unterstände eines bayrischen Landsturmbataillons wimmelt es von Flöhen. Ein Neuling wundert sich, daß man nichts dagegen tue. „Jo mei," entgegnet ihm einer, „unserne Flöh gehngen halt aa mit'n Fortschritt. Balst jetzt mit dein Insektenpulver kimmst, schreit der Oberfloh: ‚Ga—a—a—a—s!!' Na' setzen s' eahnane Gasmasken auf, und na' konnst nix mehr macha."

Erobererschicksal

(Zeichnung von E. Schilling)



„Auch Napoleon war einsam!"

Verborgene Schätze

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Rübezahl hat sich dem Hilfsdienst zur Verfügung gestellt und wird als erster Goldablieferungswünschelrutengänger verwendet.

A. g. XIII

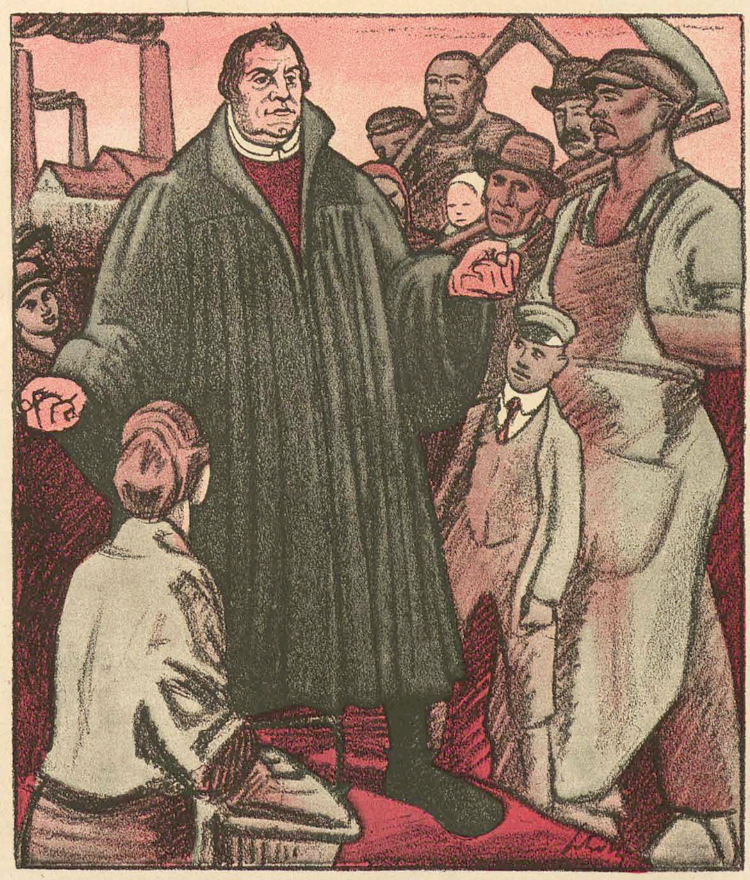
München, 30. Oktober 1917 Preis 40 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 31

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine
Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

1517 — 1917

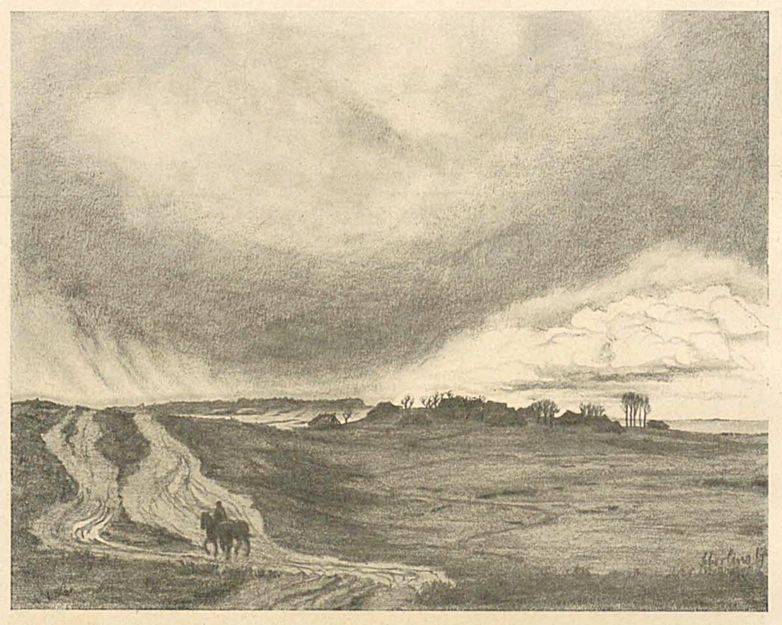
(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Ich wünschte / daß alle Deutsche so gesinnt wären / daß sie sich kein Flecklein noch Dörflein plündern ließen / noch wegführen ließen / sondern wenn es zu solchem Ernste und Noth käme / daß sich wehrte / was sich wehren könnte / Jung und Alt / Mann und Weib / Knecht und Magd.“ Doctor Martin Luther

Russische Landschaft

(Zeichnung von A. Schorling)



Deutscher Glaube

(Zum Reformationsfest)

Es kommt drauf an, was einer gläubt,
und kommt drauf an, wie's einer treibt.
Der Glaube ist ein halbes Ding,
umschließt ihn nicht des Handelns Ring.
Das Handeln keinem Menschen frommt,
wenn's nicht aus einem Glauben kommt.
So kämpft und stirbt fürs Vaterland
Jud, Katholik und Protestant.

Ratatöskr

Kriegswirtschaft

Es war bereits mitten im Kriege, als Herr Meyer in der Presse las, in dieser schweren Zeit müßte mit dem Brennstoff recht sparsam gewirtschaftet werden. Deshalb dürfe die Kohle in der Hauptsache nur in der Form von Gas und Koks verbraucht werden. Außerdem sei die Vergasung der Kohle notwendig, weil sie wichtige Nebenprodukte für die Kriegswirtschaft liefere.

Meyer war kein Idiot. Er begriff, was er las, und schwärmte sofort für das Gas. In seiner freien Zeit besuchte er öffentliche Kurse, wo liebenswürdige Damen die Vorteile der Gasverwendung zeigten. Meyers Begeisterung stieg. Er konnte nicht verstehen, warum er so lange ein Esel gewesen und an der Kohlenfeuerung festgehalten hätte, denn sie erfordere mehr Zeit, mehr Geld, bereite mehr Ärger, schädige das Vaterland und erschwere das Durchhalten. Herrn Meyer wurde der bündige Beweis erbracht, daß beim Kohlenverbrauch ein Teil des Brennstoffes als Rauch durch den Schornstein in die Luft gehe. Auch bleibe unverbrauchter Kohlenstoff als lästiger Ruß zurück, und zwar nicht nur im Schornstein, sondern auch in der Küche, an den Möbeln und Gardinen, was in dieser Zeit, wo die Seife so knapp und teuer, besonders ein Übel sei. Auch würde oft mehr Wärme erzeugt, als verbraucht werden könnte. Riesige Mengen Kohlen würden erspart werden, wenn der Gaskonsum zunehme.

Die Gasfeuerung wurde sofort von Meyer eingeführt. Zwar wurde das Gas bald teuer, doch Meyer blieb bei Stimmung, denn die Vorteile des Gasverbrauchs waren so groß, daß er die Preiserhöhung nicht besonders kritisierte. Dann aber kam eine Verordnung, die Meyer nicht verstand. Um Kohle zu sparen, wurde der Gaskonsum ganz bedeutend eingeschränkt. Und da die Verfügung streng durchgeführt wurde, verbrauchte Meyer wohl weniger Gas, dafür mußte er wieder, wie früher, zur Kohle greifen, die er sich zu verschaffen wußte.

Und jetzt muß Meyer täglich betrübt zusehen, wie ein Teil des wertvollen, teuren und sehr knappen Brennstoffes als Rauch in die Luft fliegt, wie ein weiteres Quantum als Ruß im Schornstein und in der Küche kleben bleibt und die Möbel sowie die Gardinen schwärzt. Und oft weiß Meyer nicht, was er mit der überflüssigen Wärme anfangen soll. Er hat mehr Verdruß, größere Geldausgaben und viel Zeitverlust. Und in den Zeitungen wird ihm nachgewiesen, daß die neue Maßnahme notwendig sei, um Kohle zu sparen.

Meyer fügt sich; er muß sich fügen. Er ist, wie gesagt, kein Idiot, und er gibt sich wirklich alle Mühe, die Verordnung zu begreifen, doch sein Schädel schafft es nicht, und in seiner Verzweiflung wartet Meyer auf die Kurse, in denen freundliche Damen ihm hoffentlich klarmachen werden, daß jetzt wiederum die Kohlenfeuerung weit besser und billiger sei und viel mehr im Interesse des Vaterlandes liege als der Gasverbrauch.

M.

Der Mann im weißen Mantel

Von Arnold Ulitz

Hinter stählernem Schutzschild, in dessen domfensterförmigen Schlitzen Himmel und grünendes Land wie zierliche Glasmalerei glühte, sah ich zwei Offiziere, regungslos beobachtend; zur Rechten ein schlanker Mann, noch in der gespannten Haltung des scharf Ausschauenden voller Anmut. Den rechten Arm lagerte er in Brusthöhe auf das weich blühende Erdreich, das seine sanft geballte, feine Hand trug. Er war für meinen Geschmack zu malerisch aufgestellt. Der andere, vierschrötig und die Hände tief in den Hosentaschen, krümmte seine beträchtliche Leibeslänge so weit, daß er eben durch den Schlitz blicken konnte. Ein Posten, festgerammt, versteint, wartete auf irgendwelche Entscheidung und wandte den Blick nicht ab von dem Anmutigen. Ich vermutete in den Herren die Offiziere meiner neuen Kompanie und blieb stehen, um die Lauschensstille nicht zu stören. Endlich wandte sich der Rechte um, schüttelte den Frost des angespannten Horchens und Schauens von sich ab, und mit einem vollen Blick aus sehr schönen blauen Augen nickte er dem Posten zu. „Es ist nichts, aber es war recht, daß Sie uns rufen ließen. — Entschuldigen Sie", sagte er, meinem Gruß dankend, zu mir, „erst noch dies", und er nahm seine silberne Zigarettendose, häufte mit den unkriegerischen Fingern ein paar der Goldhäuptigen zusammen und warf sie dem Strammstehenden, Strahlenden in die hohle Hand. Der andere Offizier, dessen merkwürdig zerfälteltes, eckiges Gesicht zu seinem Korpus gut paßte, lächelte mich komikerhaft an und zuckte wie mißbilligend mit den Schultern. Mir waren beide Männer zunächst wenig angenehm, und ich nannte salonkühl meinen Namen. „Seien Sie mir herzlich willkommen", sagte der Feine viel zu warmen Tons. Er war mein Kompanieführer. Er hieß Hollebeck, der andere hieß kurz, bündig und grob: Rietz.

Hollebeck verabschiedete sich, weil er beschäftigt sei. Rietz zupfte mich klatschsüchtig wie ein Backfisch am Ärmel, und kaum waren wir allein, so sagte er hämisch: „Das ist Er! Sind Sie nicht schon vernarrt in ihn?" — „Warum?" fragte ich unwillig. Er neigte den Kopf und hob die Schultern, als wolle er einen galizischen Juden karikieren. „Er ist beschäftigt, haben Sie es auch deutlich gehört? Warum machten Sie denn keinen kameradschaftlichen Witz über das schwere Dasein eines Kompanieführers? Das hätte ihm gepaßt, er wollte doch nur sein Erröten anbringen und pfirsichfarben lächeln und schüchtern sagen: ‚Ich schreibe! Wissen Sie, was er schreibt? Lyrische Gedichte und feinsinnige Novellen. Der Ausdruck ‚pfirsichfarben lächeln' ist natürlich von ihm." — „Weshalb wollen Sie sofort

Stimmung gegen ihn machen?", fragte ich abweisend. „Ich," rief er erschrocken, „ich, Stimmung gegen ihn? Das wäre ja doch umsonst. Jeder liebt ihn. Ich liebe ihn auch. Aber ich wittre, daß er's nicht verdient, das ist es ja." Feierlich fügte er hinzu: „Die Situation ist außerordentlich verwickelt", und er sah wahrlich aus, als trüge er an Qualen. Hierauf schien es, als wolle er starr verharren, um etwas Schwierigem nachzugrübeln, doch er wandte sich jählings und ging mir zusammengerafft voraus. Belustigt sagte er noch: „Im bürgerlichen Beruf ist er Historienmaler. Begreifen Sie etwa, daß jemand damit sein Brot verdient? Ich nicht." Dann erklärte er mir die Eigenheiten der Stellung in einer entschiedenen, soldatischen Art, die mir wohltat, doch immer wieder mußte ich, wie Rätsellösung suchend, den Rückenkloß dieses Mannes anschauen, seine knochigen energischen Hände und die winkligen Linien seines Gesichts, die einem Schwerarbeiter anzugehören schienen, keinem Opfer einer seelischen Verwicklung und Verirrtheit.

Nach einigen Stunden kam Hollebeck, lächelnd, liebenswürdig, licht. Wie ihn etwa hatte ich mir immer, ein wenig populär vielleicht, den „gewiegten Diplomaten" vorgestellt. Doch machten mich seine Augen betroffen, die über die Schablone männlicher Hübschheit hinaus ausdrucksvoll waren: schön durch Lichtkraft und Form, charakterreich durch eine seltsame, sekundenweise herauskrustende Härte und — das erkannte ich schier voller Angst — durch eine maßlose Trauer. Wohin war ich geraten? Ich war von einem bewegteren Kriegsschauplatz her an einfache Schlagkraft und derbe Klarheit gewöhnt; nun schien ich in einem toten Winkel zu weilen, in dem eine schwer zu benennende unheimliche Vegetation gedieh. — Hollebecks Stimme hatte den mir unangenehmen Schmelz der Tenöre und war voll wehklagender Süße, die mir als üble Manier erschien.

Mit einem rundwandelnden Blick leuchtete er meine Höhle ab, und schaute auch voll auf die Bilder meiner Frau und meines Jungen. Ich meinte, er werde etwas Geläufig-Nettes darüber sagen, doch als er es nicht tat, dachte ich sofort gehässig: „Er tut es mit den Augen; mit dem Maul tut er's nicht, damit ich seinen Takt bewundern kann." Sogleich zürnte ich mir selber wegen der feindseligen Einstellung.

„Ich darf doch ein wenig verweilen", sagte er. Mir fiel seine Art des Sitzens auf. Er saß leicht, wie gewichtlos da, Leib und Glieder in geschicktem Arrangement, und ich verfiel auf den überschwenglichen Vergleich: Wie eine Lichtquelle bist du, allwärts hinstrahlend. Auch in diesem Balkenkeller, wo er so einsam mit mir war, wie Robinson mit seinem Freitag, glich er dennoch einem Hausherrn, der vielen Gästen dienen will, während sie doch ihm dienstbar sind, da sie alle aufschauen und auflauschen müssen, wenn er spricht. Er unterließ übrigens nicht, meinen Burschen mit einem graziös zur Seite geworfenen Nebensätzchen — ich dachte an die Zigaretten — leutselig zu bedenken. Zuweilen neigte er sich, selbst bei Belanglosem, wie beschwörend vor, die Ellenbogen auf die Kniee lagernd und die Hände zu einem Giebel mit den Spitzen aneinander legend. Dann schaute er mich, nahe gerückt, fast lüstern wirkend, belobigend und ermunternd an: Rede nur, rede, alles, was du sagst, will ich in silberne Schalen tun. Und ich fühlte, daß er ein Seelenfänger und Sklavenhalter sei, ein Machtgieriger ohnegleichen.

„Sie kommen aus dem Westen?"

„Ja."

„Wir hatten hier träge Tage. Oft beneidete ich euch da drüben."

Er verzog sofort das Gesicht; es war ihm bekannt, daß eine solche Äußerung im dritten, blutmüden Kriegsjahre komisch klang. Plötzlich umkanteten sich seine Augen, fast zornig sah er mich an und wiederholte, diesmal herrisch: „Oft beneidete ich euch da drüben." — „Wenn man es überlebt hat," antwortete ich hilflos-trivial, „war es am Ende ganz schön." — „Ich beneidete euch

(Fortsetzung auf Seite 395)

See-Jägerlatein

(Zeichnung von E. Schilling)



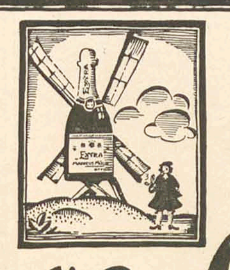
„— — — Und wie ich mitten auf hoher See bin und gerade den Seeelefanten aufs Korn nehmen will — — was soll ich euch sagen — — — da seh' ich auf einmal wirklich und wahrhaftig die ganze große englische Flotte angedampft kommen!"

Häusliche Szene

(Zeichnung von E. Thöny)



„Scheiden? Sofort, mein Herr, wenn Sie mir mein Geld zurückgeben! Oder glauben Sie, man legt sich mit einem Zaren zu Bett, um mit einem Moskauer Droschkenkutscher aufzuwachen?“



Matheus Müller

Hoflieferant S. M. des Kaisers

Eltville

1811



Yohimbin
Lecithin-Präparat:
Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,–(30 Port.), M. 11,–(60 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4



Gesichts-, Wangen- und **Nasenröte**
sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „Edelblass". Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51, Bornstedter Straße 8.

Warzen
beseitigt verblüffend „Varex"
Preis 1,90 Mark. Alleinversand:
Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Gegen unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apotheker Lauenstein's Renovationspillen** ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. M. 4.—.
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Lausitz) 21.



Flacon		
à 20	50	100 Tabl
M. 4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

• Warzen-Stifte •
Stück Mk. 1.– und **Warzen-Tabletten**, Schachtel Mk. 4.—; glänzend bewährt.
Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.



Mitesserjäger
beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz** u. **Mitesser**, Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein.** Preis 3 M. exkl. Porto. **Paul Waser, Berlin-Halensee 15**, Bornstedter Straße 8.



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100	Versand durch die
M.	4.—	8.50	15.—	Versandapotheken.

Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova"
Nürnberg, Lindengasse 12.

Hautjucken
beseitigt in einigen Tagen Hautcreme **„Radical"**. Auskunft **Sproedt, Bochum 216,** Kortumstrasse 13.



Dr. Möller's Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Diätetische Kuren
Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh.
Zweiganst. tägl. 6 M. — Prosp. fr.

Enthaarung!!
Gesichtshaare u. alle häßlichen Körperhaare vernichtet sofort schmerzlos und radikal **„Depilator"** durch Absterben der Wurzeln allmählich und für immer. Garant. unschädl. **3** M., verstärkt **4** u. **6** M. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. **Wiesbaden I,** Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit **Benennung** d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. **R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2,** Nassauische Str. 15.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der **Deutschen Frauen Zeitung, Leipzig-Na. 8.** (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 25 Pf.-Marke.)

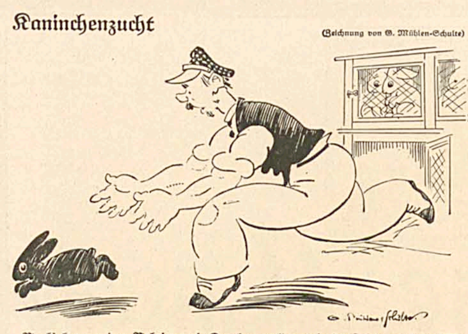
Fort mit dem ☛
Beinverkürzung unsichtb., Gang elastisch u. leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. Gratis-Brosch. senden **„Extension"** G. m. b. H., **Frankfurt a. M.,** Eschersheim Nr. 63.

Selbst 30-Jährige
werden in ca. 3 Monaten
noch 5—6 cm. größer
n. bewährt. ärztl. empf. physiolog. System.— Jllustr. Anleitung nur 1 M. Porto 10 Pf. Keine weit. Ausg. nötig.
Orania-Verlag, Oranienburg-G. 29.

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.**, bei direkter Zusendung **5.50 M.**, Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.**, bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.**, Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h**, das Vierteljahr **K 7.20**, direkter Postversand **K 7.60**. — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Kaninchenzucht

(Zeichnung von O. Mühlen-Schulte)



„Nu kiek eener den Belgier an! Der hat woll wat in de Zeitung jelesen?!“

Ludwig Richters
unvergängliches
Lieblingswerk

Musäus Volksmärchen der Deutschen

mit 151 Zeichnungen des Künstlers nach den Holzschnitten, meist nach den Probedrucken wiedergegeben.

Einführender Text von Prof. D. E. W. Bredt

Einfach gebunden 23.— Mk., besser gebunden 36.— Mk.

Num. Liebhaberausgabe in 200 Exemplaren auf Bütten gedruckt in Leder gebunden 120 Mk. ca.

Hugo Schmidt Verlag, München S 1, Franz Josefstr. 14

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld · Fürs Haus · Fürs Kasino

Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Preiswert · Zuverlässig · Bekömmlich

Wildunger Helenenquelle

Echtes Wildunger Salz existiert nicht
Man meide die Nachahmungen

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1916: Besuch 10716 — 1916: Flaschenversand 1892145



Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

---

moderne und klassische

8 Sittenromane

u. spann. Erzählungen. Vorzugsofferte auf tadellose Rem.-Exempl.

„Der kleine Gerd.“ Lebens- u. Herzensroman eines Leutnants v. Freih. v. Schlicht.

„Die Augen oder Jobs wunderbare Erlebnisse.“ V. H. Heijermans.

„War mein Schicksal verdient?“ Die ergreifende Lebensbeichte einer vom Rad des Schicksals Zermalmten. Von Marie Hoff.

„Die Einzelnen.“ Der Roman einer ungleichen Ehe zwischen einem haltlosen Mann u. e. hoch veranlagten Frau von V. Saturny.

„Glück.“ Ein realistisches, aber trotz aller krassen Wirklichkeitsschilderung tiefergreifendes Lebensbild von der beliebten Olga Wohlbrück.

„Der sentiment. Don Juan.“ Roman von A. Zorn. „Ein prächtiges Buch“ nennt J. Hart im „Tag“ diesen Roman der Liebe und Sehnsucht.

„Die beiden Sträflinge.“ Spannender Abenteurerroman von Fr. Gerstäcker, worin er das wilde Leben im australischen Busch und das gefährliche Treiben deportierter Sträflinge packend schildert.

„Der neue König.“ Von Karl v. Perfall. Nicht nur ein Roman von starker dramatischer Spannung, sondern auch ein Buch, das solchen, die auf den Grund der Dinge zu schauen gewohnt sind, viel zu denken geben wird.

Preis pro Werk fr. ca. M. 3.— bis M. 6.—, jetzt **nur à 95 Pf.**
(Dazu 20 Pf. Porto pro Band.)

Alle 8 Bände zusammen bezogen für nur M. 8.– frko.

Ferner besonders preiswert 5 hübsch **gebundene** Romanwerke:

„Unsere Feinde im Spiegel der Dichtung.“

„Ssanin.“ Arzybaschews russischer Revolutionsroman. Viermal verboten und von vier deutschen Landgerichten wieder freigesprochen. In unseren Tagen besonders aktuell.

„Auferstehung.“ Tolstois großer realistischer Roman über die gesellschaftlichen und sittlichen Zustände im heutigen Rußland.

„Sintflut.“ Kulturhistorischer Roman von H. Sienkiewicz.

„Das Paradies der Damen.“ Zolas realistischer Meisterroman.

„Nena Sahib.“ Jener aufregende Roman über die Empörung der Indier u. Englands Schreckensherrschaft von Retcliff.

Preis dieser **5 Werke gebunden** pro Band nur **M. 1.80.** (Porto 20 Pf.)
Alle 5 auf einmal bezogen für zusammen **M. 8.— franko.**

Bezug gegen Einsendung oder Nachn. durch Verlag **Dr. Schweizer & Co.,** Abt. 6, **Berlin NW 87.** Neue reichhaltige Prospekte an Erwachsene gratis und franko.

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.

Ein Frontbuch von C. Baumbach-Holle.

Für Euch da draußen

Ernst u. Humor in Vers u. Prosa. Titelbild von H. v. Preuschen.

144 Seiten broschiert Mk. 1.50 franko.

Was das Buch will, sagt der Titel, es wird, da es auf die Hochspannung unserer Tage eingestellt ist, starkes Interesse erwecken. Das Buch gehört in die Hand eines jeden Vaterlandverteidigers.

Verlag Parcus & Co., München, — Pilotystraße 7. —



Die schöne Frau

in der Kunst. Von Reinhard Piper.
Mit 125 Bildern

Das mit großen Abbildungen reich illustrierte Buch schildert die plastische, lineare und malerische Schönheit des Frauenkörpers. Die Schönheitsideale aller Völker ziehen an unserem Blick vorüber, vom alten Indien bis zum modernen Frankreich.

Geheftet 2 Mark 80
Elegant gebunden 4 Mark

Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.

R. Piper & Co., Verlag, München.



Versuchen Sie:

„Grathwohl-Cigaretten“

Unser General	4 Pfg.	Caprice	7½ Pfg.
We-fi-Gra	5 „	Tokal	10 „
Tanin	6 „	Protector	12 „

Merni . . . 15 Pfg.

Cigarettenfabrik W. F. Grathwohl, München.

Soeben erschien:
II. Lager-Katalog fürs Feld
Gute Unterhaltungsschriften

Seltsame Erzählungen.

Krieg, Aufbau, Neuland, Neue Kunstbücher für Feld und Haus.

Früher erschien:
I. Lager-Katalog fürs Feld

Die Lesenot an der Front.

Verzeichnis wohlfeiler u. gut gedruckter Bücher zum Versenden ins Feld. Ausgewählt, herausgegeben und mit einem Vorwort versehen von Hans Goltz.

Jeder Katalog ist gegen Einsendung von 30 Pfg. zu beziehen.
Für Feldgraue kostenlos.
Hans Goltz, Buchhandlung, München, Briennerstr. 8. I

Heiraten Sie nicht!

bevor Sie die aufklärenden Werke gelesen haben von:
Dr. Birnbaum: **„Was man vor der Ehe von der Ehe wissen muss“**, M. 2.80 franko und Zeiller: **„Entstehung, Entwicklung u. Geburt des Menschen“**, viele Abbildungen, zerlegb. Modell d. weibl. Körpers, M. 7.50 franko. Beide Werke zusammen M. 10.— franko, Nachnahmen 30 Pf. mehr. Durch **A. Weber, Berlin N. 40,** Weißenburgerstr. 27.
— Verzeichnis belehrender Bücher kostenlos. —

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.

Yohimbin-Tabletten

Anregend! Kräftigend!

Originalpackung 25 St. 4.50, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**
Literatur versendet gratis **Elefanten-Apotheke, Berlin 2,** Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

Die Heilung der Nervenschwäche

von J. F. Lütjeharms, Cassel.

Aus dem Inhalt: Die Nervosität ein großes Hindernis im Leben. Ihre Ursache, Behandlung und dauernde Heilung. Sie ist ursprünglich ein rein geistiges Leiden, daher Medikamente erfolglos. Sie verzehrt die vorhandene Lebens- oder Nervenkraft und überschwemmt den Körper mit anderen Krankheiten. Warum krank sein! Kein Mensch braucht nervös zu sein und sein Leben in Krankheit, Lebensüberdruß, Verzweiflung und äußeren Mißerfolgen zu fristen, wenn er es nicht will. — **Die radikale Beseitigung der Nervosität ohne Berufsstörung, Medikamente, Wasserbehandlung, Diät, umständliche Kuren, ohne Zeitverlust und Kosten, nach leicht faßlicher Methode.** Die Heilung der Zerstreutheit, Energie- und Willenlosigkeit, Angst- und Zwangsgedanken, Reizbarkeit, Mattigkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Appetit- und Verdauungsstörungen, Kopf- und Nervenschmerzen usw. Die Entwicklung der Willens- und Denkkraft, des Gedächtnisses usw. Keine Wiederholung alter Sachen, unfehlbare, bisher unbeachtet gebliebene Wege. **Glänzende Urteile der Presse und Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Erfolge über Erwarten! Man verlange Gratis-Prospekt.**

Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 76.

um die Ekstase," fuhr er strenge fort, „zu der ihr euch erheben — mußtet." Das letzte Wort hatte verächtlichen Ton. „Oder sagen wir," sprach er verführerisch, „ich habe Sehnsucht nach Kampf, eigener Ekstase, weithin sichtbarer Tat." Er errötete „pfirsichfarben". Hierauf ging er in einer Scheuheit, die vielleicht gespielt war. Ich liebte, fürchtete und verachtete ihn in einem.

In der Dämmerung kam Rietz. „Schönes Diebswetter draußen. Ich hole heut das russische Maschinengewehr. So weit hat er mich endlich gebracht."

„Wie, er hat Sie so weit gebracht?"

„Verstehen Sie mich recht," lachte er mißtönig, „ich hab' mich freiwillig gemeldet wie nur je ein Kriegsprimaner, obwohl ich schon einen Jungen habe, der Quartaner ist. Trotzdem, ich mußte." Sein Runzelgesicht rieselte wie ein Ameisenhaufen. „Ich verstehe Sie nicht", sagte ich schroff.

„Er hat mich an Weib und Kind erinnert, natürlich, das gehört sich so. Aber er wollte selber so etwas unternehmen, man ließ ihn nur nicht. Mich endlich ja, um mich ist's nicht so schade. Wissen Sie, was er vorhat?" schrie er, „und was er ganz bestimmt ausführen wird? Er wird, wenn der Russe einmal hier anläuft, einfach hinausspringen und singen: ‚Ich bin ein Preuße' oder so etwas."

Ich lächelte. „Das kommt nur in Kriegsnovellen vor." Er antwortete völlig ernst. „Er schreibt doch welche, ich sagte es doch schon!" Dann wieder in Wut:

„Er bringt es fertig, und warum auch nicht? Aber, die berühmten jungen Leute, die mit ‚Deutschland, Deutschland' gestürmt haben, die sangen vulkanisch. Der Hollebeck kocht sich die Ekstase vorher in der Retorte zurecht. Der Effekt ist am Ende der gleiche. Er beweist klipp und klar, wie das Lied wirken wird: a) auf die Leute, b) auf ihn selbst, c) auf den Feind, d) auf das Publikum, das den Heeresbericht liest. Und er bringt es fertig. Sein drittes Wort ist Ekstase. Sehen Sie mich 'mal genau an, werter Herr," sagte er, wiederum ganz komikerhaft, „ich bin Diplomingenieur, Mann des mathematischen Lebens, und mich krempelt so ein Historienmaler um. Fassen Sie das? Ich nicht! Ich werde ein Held um seiner ekstatischen Augen willen."

„Dann sind Sie ein Narr", rief ich zornig über soviel Verschrobenheit.

„Bin ich auch", antwortete er gemütlich. „Hollebeck und ich, wir sind sozusagen Helden aus unlauteren Motiven. Fassen Sie das?"

„Gehen Sie in den Westen, in Teufelsnamen. Da werden Sie es schließlich aus Gewohnheit. Wohin bin ich denn nun wirklich geraten?" schrie ich verzweifelt. „In Ekstase", lachte er und ging.

Hollebeck und ich standen am Granatwerfer, als Rietz mit zwanzig Mann dicht hinter unserem Drahtverhau in die verweinte Finsternis der Regennacht hinausschmolz. Hollebeck war im Gummimantel, der den Schlanken glänzend umhing, wunderbar schön. „Überläufernächte," sagte er, „horchen Sie nur!" Er wies nicht mit der Hand, nur seine Stirn neigte sich unmerklich dem unendlichen Geräusch entgegen, das zarten Schalles durch die schwere Dunkelheit fiel. „In solchen Nächten läuft man aus Melancholie über," sprach er weiter, „aus einfacher Melancholie, nicht aus Verrat. Mir erscheint jede Tat melancholisch. Eine unsinnige Ansicht, wie?" Ohne nachdenken zu können, glaubte ich ihm in dieser Stunde. Das Aufrührerische war, daß er so aufgebaut und bühnengerecht, und doch auch wieder so soldatisch, seinen schwermütigen Unsinn ganz nebenher und ohne Pathos aussprach. Er hob die Hand. Verquollene Detonationen und verworrene Gewehrschüsse. Nach einer halben Stunde kam Rietz ungestüm schnaubend heran: „Wir haben es, Hollebeck", sagte er fast schluchzend. Seine Falten schienen geglättet, seine stets ein wenig rote Nasenspitze fiel nicht mehr auf, sein Antlitz brannte von der Röte der Mühsal und der Erregung, Regen beströmte es, und unter dem sanft schimmernden Stahlhelm war er verjüngt. Hollebeck faßte ihn in Monarchenbegegnungspose an beiden Händen: „Nun gibt es einen Heldengrog, Karl." Mir erschien die Szene lächerlich, gemacht.

Rachsüchtiges Flachbahnfeuer begann in diesem Augenblick über unseren Graben hinzubellen. Feuerzungen leckten große Rasenfetzen von den Brustwehren ab, und Erdkörner tickten gegen Hollebecks Mantel. Rietz und ich sprangen in einen Stolleneingang. Hollebeck blieb stehen und beachtete meinen Zuruf nicht. Er zündete geduldig unter dem Regen eine Zigarette an. Rietz kniff mich ins Bein. „Sehen Sie,

(Schluß auf nächster Seite)



Teilzahlung

Uhren und Schmucksachen, Photoartikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländ. Schmuck, Spielwaren und Bücher.

Kataloge umsonst u. portofrei liefern

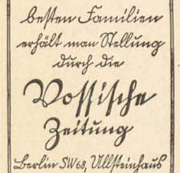
Jonass & Co., Berlin A. 316. Belle-Alliance-Str. 7-10.

Taschen-Kino

Keine Schattenbilder! Apparat mit 50 Org.-Kinofilms Mk. 2.50. Weitere Filmserien auch Kriegsfilmserien à 90 Pf.

Nur für Erwachsene! Künstler-Akt-Films für Taschen-Kino, 25 pikante hochinteress. Aufnahmen Mk. 3.—, Porto u. Packung 80 Pf. Nachnahme 40 Pf. mehr.

G. S. Baudisch, Wien XV, Kriemhildplatz 10.



Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse, Ermittelungen. Streng diskret.

Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.

Wir kaufen

Markensammlung

gegen sofortige Kasse

Philipp Kosack & Co., Berlin C, Burgstr. 13.

Kriegs-Briefmarken

30 verschied. Kriegsmarken M. 3.— Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl. Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten:

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Versandhaus **L. Spielmann,** München 128, Gärtnerplatz 1 u. 2.

Offeriere hochelegante Herren- u. Knabenkleider zu billigen Preisen. — Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste. Für nicht Zusagendes Geld zurück. Bezugschein bitte mitzusenden.



Der **Nackte Mensch**

in der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein

Mit 150 Bildern

Preis M. 4.—

Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt den Wandel des Schönheitsideals bei allen Völkern u. Zeiten. Es bietet ein

glänzendes Bildermaterial.

(Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.)

R. Piper & Co., Verlag, München.

Mein bester Zahnarzt

Zahnpasta Kaliklora

Grosse Tube Mk. 1.50. Kleine Tube Mk. 0.90.

Zahnstein lösend!

Macht dadurch die Zähne glänzend weiß. Uebler Mundgeruch wird beseitigt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Angenehm erfrischend durch köstliches Aroma

Vorsicht vor Nachahmungen!

Nur der Namenszug verbürgt Echtheit.

Kaliklora Zahnpasta

Hersteller: Queisser & Co., Hamburg 19

300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. **Zille, Berliner Range.** 2. **Zille, Berliner Luft.** 3. **Zille, Berliner Bilder,** drei urdrollige Bilderserien. 4. **Usabel, Die Nacht von Berlin,** aus dem Berliner Nachtleben. 5. **Strandkinder.** 6. **Im Familienbad,** amüsante Kostüm- u. Badebilder. 7. **Strandlust,** reizende Wassernixen. 8. **Tangorausch,** entzück. Tanzbilder. 9./10. **Elegante Welt** u. 3 Spez.-Nrn. **Lustige Blätter** à Bd. 60 Pfg. Viele hundert begeist. Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3.— Mk., alle 10 Bände 5.— Mk. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen.

O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstrasse 54 Sl.

Gegen Einsendung von **1 Mark** liefere ich **franko** je eine Serie meiner berühmten

Künstlerpostkarten.

		Bisher erschienen:
Serie 1	Liebeszenen, Kinder, Frauenköpfe, Landschaften	20 Karten
Serie 2	Farb. Stilleben u. Blumenkarten (sehr schöne Ausf.)	15 Karten
Serie 3	Weihnachts- u. Neujahrskarten (farbige Ausführ.)	15 Karten
Serie 4	Farb. patriot. Künstlerkarten (Aus d. „Lust. Bl.")	12 Karten
Serie 5	Aus der großen Welt (farb. Kart. nach den „Lust. Blätt.")	12 Karten
Serie 6	Farbige Gemälde-Karten nach modernen Meistern	10 Karten
Serie 7	ff. Bromsilberkarten: Frauenköpfe usw.	8 Karten
Serie 8	Künstlerkarten nach klassischen Bildern	10 Karten
Serie 9	Farbige Künstlerkarten nach berühmten Malern	8 Karten
Serie 10	Künstlerkarten in Zeichenmanier, feinste Ausführg.	8 Karten
Serie 11	Jagd- und Tierszenen nach bekannten Meistern	10 Karten
Serie 12	Farbige Künstlerkarten von Wennerberg	8 Karten
Serie 13	Farbige Künstlerkarten von Heilemann	8 Karten
Serie 14	ffein. farbige Karten nach modernen Meistern	8 Karten
Serie 15	Perlen der Münchener Kunst	7 Karten

10 Serien gemischt, franko, 9 Mk., 15 Serien gemischt 14 Mk.

Briefmappen (5 Bogen, 5 Kuverts) 50 Mappen 7 Mk., 100 Mappen 13 Mk.

Kunst-Verlag **Max Herzberg,** Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37.

Grossh. Sächs. Hochschule für bildende Kunst zu Weimar

Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst einschl. Plastik.

Eintritt jederzeit.

Wintersemester vom 3. Montag im Oktober an. Sommersemester von Ostern an.

Damen als Studierende und Hospitanten zugelassen.

Lehrer für Figurenmalerei: Prof. Dr. Fritz Mackensen, Max Thedy, Walther Klemm, Robert Weise. **Landschaftsmalerei:** Prof. Th. Hagen. Schule für **Radieren, Lithographieren u. Holzschnitt:** Prof. Walther Klemm. **Farben- u. Maltechnik:** Prof. Fritz Fleischer. **Anatomisches Zeichnen:** Prof. Otto Rasch. **Perspektive:** Prof. Berthold Paul Förster. **Bildhauerschule:** Prof. Rich. Engelmann. — Freie Wahl des Lehrers. **Kunstgeschichtliche Vorlesungen, Aesthetik:** Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. von Oettingen. **Plastische Anatomie:** Geh. Med.-Rat Dr. Knopf. Einzelvorträge von Verschiedenen. Näheres durch das Sekretariat. Der Direktor: Prof. Dr. h. c. **Fritz Mackensen.**

Baumgärtner's Buchhandlung / Leipzig

Meister der Zeichnung

Herausgegeben von Prof. Dr. Hans W. Singer

In fortlaufenden Bänden zum Bandpreis von 10 Mark. Jeder Band enthält gegen 50 Lichtdrucktafeln im Format 23×29 cm nebst einleitendem Text.

Erschienen sind jetzt:

I. Max Klinger
II. M. Liebermann
III. Franz v. Stuck
IV. Otto Greiner
V. William Strang
VI. Alb. Besnard
VII. Emil Orlik

Diese interessante Sammlung, welche sich jetzt immer mehr einbürgert, führt die Meister vor, welche an der Spitze des heutigen Kunstlebens stehen, indem auf den trefflich ausgeführten Tafeln eine große Anzahl seltener Handzeichnungen wiedergegeben werden, während der Text eine packende Darstellung des Lebens und Wirkens der betreff. Künstler bietet.

Soeben erschien

Alexander Moszkowski

Der Sprung über den Schatten

Betrachtungen auf Grenzgebieten

Umschlagzeichnung von Karl Arnold

Geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark

„Der Sprung über den Schatten", der manchem Fachgelehrten Aufschlüsse geben kann, wendet sich im eigentlichen an jeden, der überhaupt Lust hat zu denken. Man kann diese Betrachtungen voraussetzungslos lesen, ohne fachliche Vorbildung, und man gelangt lediglich dadurch, daß man sich der Mühe des Mitdenkens unterzieht, bis zu den letzten Ausblicken der heutigen Wissenschaft.

Überall zu haben

Verlag Albert Langen, München-S

Tausend und eine .... Frau

von F. W. Koebner

Der Autor, der in der Literatur ungefähr dasselbe bedeutet, was Reznicek oder Wennerberg unter den Malern ist — Meister flüchtiger Skizzen der eleganten Welt, der Dame, des Herrn von Welt — gibt hier eine Reihe von Momentbildern. Es ist dies natürlich kein Buch für junge Mädchen. Auch nicht für provinzielle Bücherschränke gut bürgerlichen Geschmacks. Aber auf dem weißlackierten Nachttisch einer eleganten Frau werden wir es treffen.

Preis 1 Mark 50 Pfennige

Zu beziehen durch alle Buch-, Eisenbahn- und Feldbuchhandlungen oder direkt vom

:: Verlag Paul List, Leipzig ::

sehen Sie, das tut er mir zum Possen. Mein Maschinengewehr ist gar nichts, jetzt da oben stehen bleiben, das ist was!" Auch ich war ärgerlich ob Hollebecks Kapitänsseelenruhe. „Abgott werden, Anekdotenheld, Geschichtenbücherheld für die reifere männliche Jugend," zürnte Rietz, „und für die weibliche, mein Gott, für die doch ganz besonders. Napoleon hat's gewiß auch so gemacht, und die ersten, die auf den Leim gehen, sind die Plebejer." Er wandte keinen Blick von Hollebeck, plötzlich sprang er los und stellte sich neben ihn. Hollebeck sprach etwas, sie kamen beide zu mir herein. Rietz höhnte: „Zu zweien hört die Wirkung auf." Hollebeck lächelte und sprach zu mir: „Der Posten am Granatwerfer war ein Hasenfuß, jetzt ist er wohl kuriert. Der Bursche vergaß vor Staunen die ganze Angst." Rietz war sofort gerührt: „Entschuldige." — „Vielleicht wäre es gut," fuhr Hollebeck fort, „sich à la Garibaldi zu kleiden, mit weißem weithin sichtbaren Mantel, mit roter Jacke und Federhut. Der Krieg ist ein Massentheater, und das weithin Sichtbare ist entscheidend. Ein bißchen Blendwerk tut unbedingt not." Dabei blinzelte er, als sei er selber geblendet, und es sah aus, als wolle er uns verulken. „Das ist kein Bluff und Blendwerk mehr," widersprach Rietz begeistert, „wenn man sein Leben aufs Spiel setzt." Hollebeck schüttelte den Kopf.

„Im Granatfeuer furchtlos sein, ist gar nichts. Was im allgemeinen Mut heißt, ist nur Standhaftigkeit und Nervenstumpfheit vielleicht. Tat gibt es nur, wo man die Fresse des Gegners sieht."

Aus diesem schönen, schmerzlichen Mündchen klang das Wort Fresse freilich lachhaft grob. „Kraftmeyer," dachte ich und erinnerte mich an manches Gelesene der jüngsten Zeit. Dann sagte ich verletzend: „Wahrlich, an der Somme wurde in vier Wochen weniger über Mut geredet als hier in einer Nacht. Machen wir lieber einen Skat, das dürfte bekömmlicher sein." Sie waren beide außerordentlich erfreut. „Bin ich euch etwa hinter eure Urtriebe gekommen, ihr Philister?", fragte ich mich.

Rietz spielte, wie ein braver deutscher Mann Skat spielen soll, aber Hollebeck hasardierte; mit zäsarischer Sternenfrechheit griff er zu und fand hinter der grauen Kehrseite immer, was er brauchte. Zuweilen beobachtete er mich arglistig und spöttisch. Seine Absicht war, sich unverhüllt als Kavalier des Glücks zu geben. „Kartenspiele, bei denen man denken soll, sind entwürdigend", sagte er angreiferisch. Ich spielte angestrengt, aber das Glück war seine Dirne.

In der folgenden Woche spielte er den Einsiedler. Rietz sagte, „alles Mache", aber er litt wie ein Liebhaber. Am Sonntag, in triefender Finsternis, gegen Mitternacht, löste sich das Hollebecksche Rätsel tragisch auf.

Die Russen drangen bei uns ein; nach einer halben Stunde waren sie geworfen. Ich war am rechten Flügel eine Zeitlang abgekeilt. Was sich links zugetragen hatte, erfuhr ich noch in der gleichen Nacht durch Rietz.

„Ich ging zu ihm, weil ich's nicht länger aushielt, und er war sofort sehr gemütlich, das muß ich sagen. Dann krachte es plötzlich an allen Ecken und Enden, und ein Rußki sprang in die Tür. Ich warf ihm, Gott sei Dank, die Petroleumlampe an den Kopf; er kam nicht mehr zum Handgranatenschmeißen. Den Hollebeck riß ich mit mir zur zweiten Tür hinaus." Rietz fröstelte. „Ich sage Ihnen, Kamerad," sprach er steif, „der Mann war wie ein leerer Sack. ‚Um Gottes willen, was ist zu tun?' jammerte er. Es war ekelhaft. Ich lief zu meinem Zuge; wir machten sauber. Dann suchte ich mir meinen Helden. Er saß wie ein kleiner Junge, dem was passiert ist."

Rietz lachte, und ich hörte seinen starken Schmerz.

„Das ging mir über die Hutschnur", fuhr er flüsternd fort und wollte sich vergeblich mit Saloppheit kräftigen. „‚Wo bleibt die ekstatische Tat?', schrie ich. ‚Ach, Rietz,' klagte er, ‚ach, Karl' — mich wundert, daß er nicht ‚Karlchen' sagte — ‚ach, Karl, ich habe immer geschwindelt; jetzt merke ich's erst.' Ihn schimpfte ich Lump, und mich schimpfte ich Esel. Ich ärgerte mich grenzenlos, weil ich um seinetwillen vor zwei Wochen so tapfer war. ‚Zieh dir doch den weißen Mantel an, Garibaldi', so verhöhnte ich ihn und zog ihn zur Brustwehr mit, wo unsere Leute feuerten. Kaum stand er oben, da hatte er einen Kopfschuß und war sofort tot."

Ich schwieg erschüttert und fürchtete mich vor dem noch ungelösten Schmerz dieses Mannes.

„Er war kein Schwindler," sagte ich nach einer Weile schüchtern, „nur ein Spieler."

Rietz zog ein Brief hervor und reichte ihn mir; er war von Hollebecks Frau an ihn gerichtet. Sie flehte den Leutnant Rietz fassungslos an, er möge ihrem Manne in seinen absonderlichen Leiden beistehen; er habe Lust, etwas Auffallendes zu unternehmen, und den Stoff dazu habe er sicherlich, das wisse sie leider nur zu gut. Er sei hungrig nach der Herrlichkeit einer seltenen Tat; er werde endlich etwas Unerhörtes wagen und sterben.

„Mir ist verkatert zumute", sagte er müde. „Er hat mich bezecht gemacht, und selber war er auch immer bezecht. Aber seiner Frau wollen wir nicht schreiben. Vielleicht ist es gut, wenn die noch bezecht bleibt."

Er lächelte und war in diesem Augenblick dem toten Freunde furchtbar ähnlich.

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger
Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft,
Preisliste zur Prüfung auf gefl Wunsch.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).

Hausapotheke
Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe. Eine Hausapotheke zur rechten Zeit bei der Hand hat schon oft großen Segen gestiftet u. manchen Unglücksfall gemildert. Gerade jetzt zur Kriegszeit, wo der Arzt oft schwer zu erreichen ist, ist eine Hausapotheke unentbehrlich für jede Familie. Passendes Geschenk für jedermann. Verlangen Sie kostenlos unsere Preisliste mit Abbildungen!
Arno Hildner, Chemnitz 29 B, Zschopauerstr. 2.

NEU! D. R.-Patent.
Ausl.-Patente

Bleistiftschere
Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- und Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer und beliebig scharfer Spitze zum Schreiben oder Zeichnen zu versehen.
Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere! Tadelloses Funktionieren! Kein Abbrechen! Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen! Bequemes Nachschleifen des Messers! Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar! Praktische Liebesgabe!
Preis p. St. mit Scheide 3.30 M. fr. u. Nachn.
L. Doll, Heidelsheim S, Kr. Karlsruhe i. Baden.

Wollen Sie elegant und billig gekleidet gehen?

Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Postkarten
Zentralversand.
Wir liefern Blumen-, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck, Bromsilber. Wir empfehlen Karten per 100 Stück von Mark 1.30 an. Tausende Dankschreiben. Verlangen Sie unseren reichh. Prospekt sowie Muster gratis und franko.
Karl Voegels Verlag
Berlin O. 27, Blumenstrasse 75.

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.
Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.
60. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 2,80 für das geheftete, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S.

Eine glänzende Zukunft
wird allen erblühen, die die Zeichen der Zeit richtig zu deuten verstehen und rechtzeitig ihre Vorbereitungen treffen, um teilzunehmen an dem großen wirtschaftlichen Aufschwung, der die sichere Folge dieses Völkerringens sein wird.
Es werden überall
gebildete und leistungsfähige
Mitarbeiter gesucht
sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch u. gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiw.-Prüfung u. das Abitur.-Examen nachzuholen und die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen oder eine vortreffl. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die Selbstunterrichts-Methode „Rustin". Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos.
Bonness & Hachfeld, Potsdam.
Postfach 13.

Bes. preiswert! Ein kostbares Buch für reife und denkende Menschen ist Dr. E. Schraders illustr. Buch: Aus d.
Liebesleben der Tiere
Mit ca. 60 Bildern. Eine Fundgrube interess. Wissens, voll tief. Einblicke in das geheimnisvolle Walten der Natur, die unendl. Fruchtbarkeit u. Vielgestaltigkeit der Lebewesen, zugleich eine lehrreiche Parallele zum menschl. Liebesleben. Herabges. geg. Einsendg. v. M. 1.— od. Nachn. durch Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 6. Berlin NW 87.

Das Lesebuch der Marquise. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.
O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. Si.

Tätowierung
entfernt sicher Enttäto à 6 Mark.
Salomon-Apotheke Leipzig.

Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Kriegspostkarten z. Engros-Preisen!
Ia Lichtdruck, Westen od. Osten 2.50 M. Liebesserien, bt. 3.50 M., schw. 2.50 M. Russtyp., bt. 3.50 M., Landsch. bt. 3.20 M. Kopfk. 3.00 M., humoristische bt. 3.20 M. Pommerhanz 3.50 M., Vierfarbendruck-Künstlerk. 6.00 M. pr. 100. Kein Ramsch! Nur neueste Primakarten 1000de glänz. Urteile u. Dankschreiben. Zur Probe 100 Musterkart. aller Sorten für 3.50 M. gegen Voreinsendung, evtl. Rücknahme.
Versandhaus, Berlin W, Bülowstr. 54 Si.

Die Memoiren des Grafen von Tilly
mit einer Einleitung von Fedor von Zobeltitz. Zwei Bände geb. M. 10.-. Ein Lebens- und Kulturbild aus der alten Zeit des Don Juanismus. Zu bez. vom Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstraße 65 S.

Buchführung lehrt am besten brieflich
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Str.
Verlangen Sie gratis Probebr. E.

Mitesser
Pickel, auch die hartnäckigsten, fettglänzende Haut u. sonstige Hautunreinigkeiten werden am sichersten durch meine seit über 25 Jahre viel tausendfach bewährten Spezialmittel beseitigt. Mk. 2.50.
Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

80 Postkarten 3 Mark.
Soldatenhumor, schöne Frauen, Serien Blumen- oder Landschaften etc. farb. 80 interess. Ortsansichten 2 M. 48 ff. Künstlerkarten 3 M. Probesortiment all. Karten sortiert 1 M. 100 Briefumschläge 90, 95, 100 Pfg. Briefpapiere u. allen Feldbedarf. 100 Ia. Celloidin- od. Gaslichtkart. 4.00 M. Bücher aller Art. Kataloge grat. Alles franko geg. Voreins. Prosp. grat.
E. H. Fr. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag
Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.

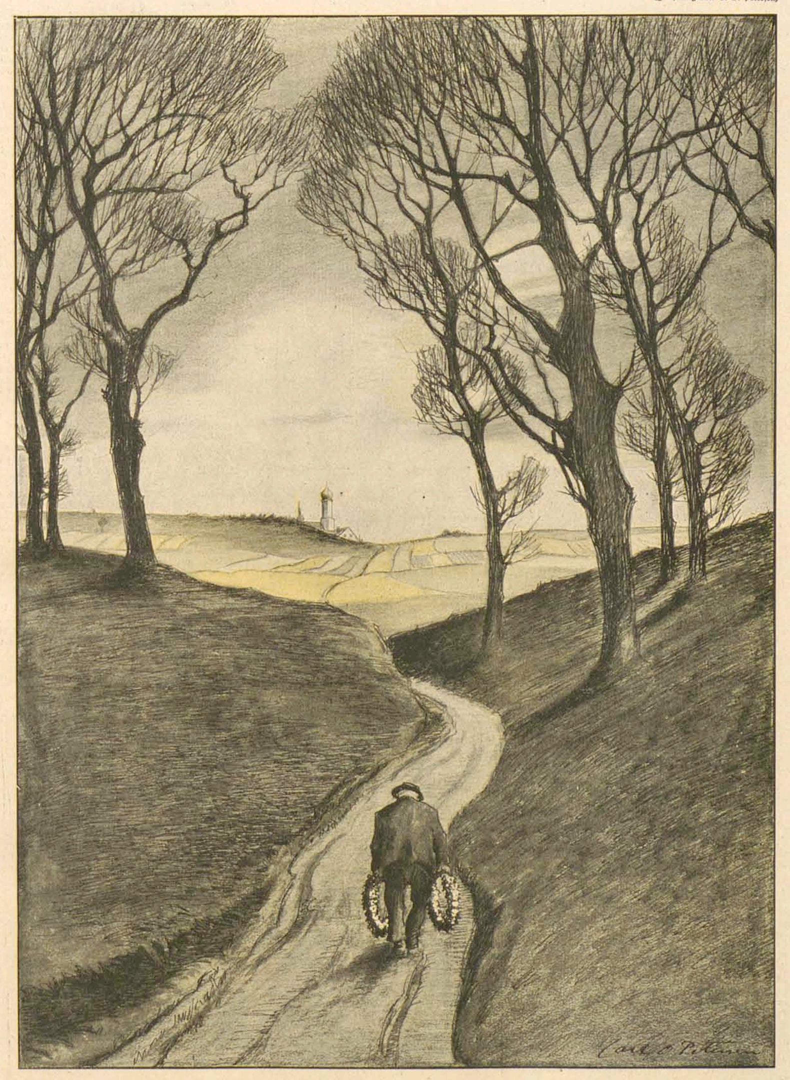
In 3.—5. Auflage
soeben erschienen!
Irrwege
und Notstände des
Geschlechtslebens
im Kriege
von Dr. med. Spier-Irving, München
Facharzt für Sexualleiden
Preis mit Porto Mk. 1.60
(Nachnahme 20 Pf. mehr)
Aus dem Inhalt:
Krieg und Geschlechtstrieb.
Die Moral der Feldgrauen.
Die Moral des Geschlechtslebens in der Heimat.
Männermangel und seine Folgen.
Prostitution u. Geschlechtskrankheiten im Krieg.
Die Wirkungen der erzwungenen Enthaltsamkeit.
Die geschlechtliche Verführung im Krieg.
Die Piraten der Ehe im Krieg.
Die hemmungslose Frau im Krieg.
Der Eheurlaub des Feldsoldaten.
Universal-Verlag München 6
Brieffach 11.

Hansa-Lloyd
Personenwagen, Lieferwagen
Lastwagen — Omnibusse
Hansa-Lloyd Werke Akt-Ges
Bremen
O. Kuhler

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert, für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Allerseelen

(Zeichnung von C. O. Petersen)



Schwäbische Wanderung

Hoch über abendlichem Land
ein schiefergrauer Himmel stand.
Im Westen losch der letzte Schein,
steilschwarze Pappeln ragten drein.
Und allwärts roch's nach jungem Wein.

So still der Fluß am Hügel hin.
Die ersten Sterne schwammen drin.
Nach drüben, bretterüberdacht,
schwang sich ein dunkler Brückenschacht.
Hohl tönte unser Schritt zur Nacht.

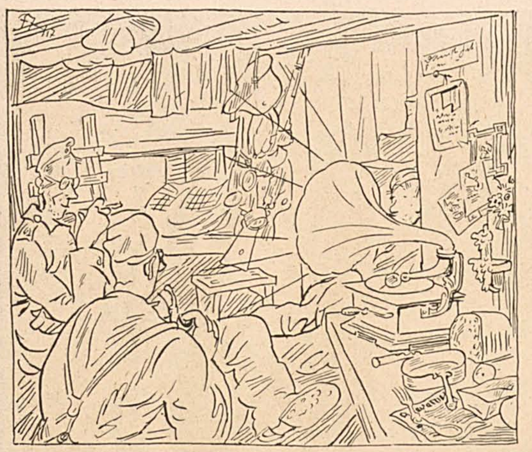
Da ward es licht mit einem Mal.
Ein Städtlein glänzte auf im Tal,
die Giebel steil, die Gassen kraus.
Das Wasser brach sich mit Gebraus
an einem schildgeschmückten Haus.

Wir machten Halt. Wir kehrten ein.
Wir tranken von dem jungen Wein.
... O Sorgenwehr und Freudentor,
was rauscht und klingt uns wohl ums Ohr,
wenn übers Jahr dein Saft vergor?

Dr. Owlglaß

Die Platte

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Na, Kinder, schön klingt's aber nich." — „Kann's doch nich, wenn der Meier jeden Mittag sein Fleisch druff schneidet."

Wozu?

Wozu? Wozu? Nicht fragen!
Jetzt gilt es tot zu schlagen,
Da Zorn und Rache schreit.
Der Blitz fährt aus der Wolke
Und tanzt von Volk zu Volke
In Zickzack der Notwendigkeit.

Wozu? Kein Händekrampfen,
Kein knirschend Füßestampfen
Erzwingt der Dinge Schluß.
Verblutend schweigt der Wille —
In fürchterlicher Stille
Kreist über ihm der Geier Muß.

Wozu? Wir werden's wissen,
Wenn hell aus Finsternissen
Der Sonne Silber tropft,
Und auf dem Wall von Leichen,
Ein Wunder ohnegleichen,
Das Herz der Menschheit weiter klopft.

Edgar Steiger

Brauerei, Regierung und Boelcke

Mit besonderem Vergnügen denke ich an einen Stegreifdichter aus meiner Jugendzeit. Er steht in Frack und weißer Weste an der Rampe der mit Petroleum erhellten kleinen Bühne des „Gesellschaftshauses", dessen Saal mit behäbigen Bürgern, Soldaten und Dienstmädchen bis auf den letzten Platz gefüllt ist. Durch den Tabaksqualm brüllt er über die plaudernde Menge, man möge ihm drei Worte zurufen; er würde sofort darüber ein „Gedicht" machen und es zur Klavierbegleitung des Herrn Alfredo Cravello mit Bariton singen, Schiller und Mozart in eins. Und richtig. „Hutkrempe! Gießkanne! Rollmops!" Im Nu hat der Universale die drei Worte inhaltsschwer aus dem ihm entgegenbrandenden Wortschwall herausgegriffen, gibt dem mähnengeschmückten Klaviermeister ein Zeichen und singt einen humorvollen Achtzeiler über Hutkrempe, Gießkanne und Rollmops. Das wiederholte sich wohl ein dutzendmal mit drei anderen zusammenhanglosen Worten, und jedesmal folgte den gelungenen Versen lautes Gelächter.

Daran mußte ich dieser Tage mit reizvollem Vergnügen denken. Diesem Dichter, Gott hat ihn vielleicht schon selig, wäre es ein leichtes gewesen, sich über Brauerei, Regierung und Boelcke einen Vers zu machen. Daß aber das Leben in figura selber so ein Stegreifdichter ist, das erschien mir bis zur Gegenwart unglaublich. Ist aber wahr.

Der Herr Schuldirektor ist in gemäßigter, aber nach außen sichtbar strahlender Aufregung, als die Herren des Morgens in die Schule kommen. „Meine Herren, einen Augenblick, bitte kommen Sie in mein Zimmer!" Die Herren treten neugierig ein. „Uns wird heut der Herr Schulrat beehren. Sehen Sie die beiden Bilder dort!" Die Herren erkennen gegen den Sofarücken gelehnt zwei mittelgroße Bilder in braungebeiztem Rahmen unter Glas; es ist eine Vervielfältigung der Photographie Boelckes. „Der Herr Rat will im Auftrage der Bezirksregierung persönlich diese beiden Bilder den tüchtigsten Schülern unserer Anstalt überreichen, was entschieden eindrucksvoll wird. Wir nehmen, wenn ich vorschlagen darf, den Primus Schuricke und dann den Max Latzel, nicht wahr?" Die Herren sind einverstanden und nehmen ein Bild in Augenschein.

In der Mitte unter dem Bilde steht in Nachahmung der Handschrift „Boelcke", links daneben die ernste Mahnung „Deutsche Jungen, werdet deutsche Helden!" und rechts davon? In derselben Höhe der Mahnung und in denselben eindringlichen Typen ist zu lesen: „Eberreichs deutsche Bockbier-Brauerei" ...

Was ist nun die Hauptsache? Kommt es der Bockbrauerei auf Boelcke oder auf die Regierung oder auf die deutschen Jungen an? Will die Regierung Boelcke oder die Eberreichsche Bockbierbrauerei ehren? Sollen die Jungen im Hinblick auf Boelcke oder auf die Brauerei tapfere Helden werden?

Ja, um alles in der Welt, wo ist denn bloß mein Stegreifdichter geblieben? —y—

Lieber Simplicissimus!

In einem oberfränkischen Städtchen war ein kirchlicher Würdenträger, der geistliche Herr Rat, gestorben. Die Leichenfeier mit köstlichem und reichlichem Mahle gestaltete sich zu dem, was das Volk „a schöne Leich'" nennt; die Haushälterin des Verewigten spendete „gern aus gesammeltem Vorrat", wie es bei Homer heißt. Unter den Leidtragenden befanden sich die Honoratioren des Ortes, ein Geheimer Kommerzienrat, ein Geheimer Regierungsrat und danrben ein weit und breit als Witzbold bekannter Lehrer. Dieser erhob sich unter Tisch, als treffliches Salzfleisch hereingebracht wurde, zu folgender kurzer, aber eindrucksvoller Rede: „Liebe Leidtragende! Der Krieg hat die Wertung aller Dinge verschoben. Jetzt gilt nichts mehr der Geheime Kommerzienrat" — dieser, der sich mit seinen Kriegsgewinnen sehr bedeutsam vorkam, machte erstaunte Augen —; „nichts mehr der Geheime Regierungsrat" — dieser, der Vorgesetzte des Lehrers, machte bei diesen Worten recht böse Augen —; „jetzt ist einzig allein wertvoll der geheime Vorrat."

Bei einer Aufstellung auf dem Truppenübungsplatz wird ein fünfundvierzigjähriger ungedienter Landsturmmann, der schon Söhne im Felde hat, von einem jungen Leutnant wegen unrichtiger Haltung in die Seite gestoßen. Der Soldat dreht sich langsam mit dem Kopf herum und sagt für sich: „Wenn ich nicht immer schon ein so großer Kinderfreund gewesen wär, hätt' ich mich vielleicht ungebührlich benommen!"

Ich gehe in einer Vorstadt der schwäbischen Residenz hinter zwei Arbeiterinnen her und höre, wie eine zur andern sagt: „Eigentlich ischs net recht, daß se ihr emmer vorwerfe, daß se e Preiße isch; schließlich kann se jo nix d'rfier."

Nerven

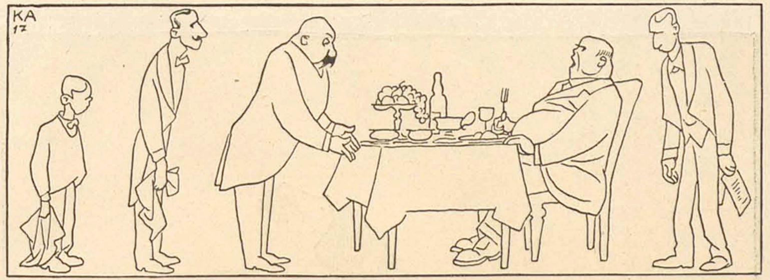
(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



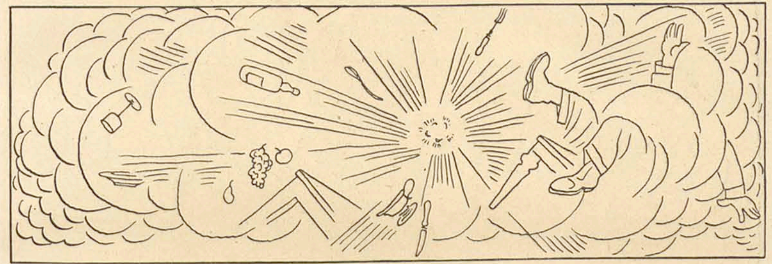
„Herr Lehmann, ich will Ihre unpassende Bemerkung Ihrer Jugend und dem heutigen fleischlosen Tage zugute halten — — —"

Herr Fettkloß

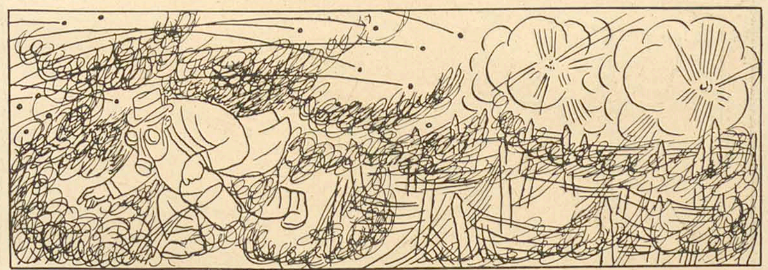
(Zeichnungen von Karl Arnold)



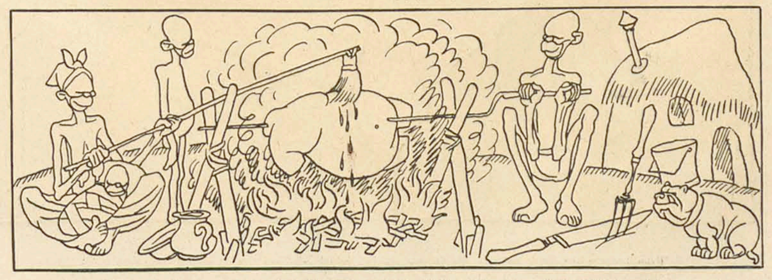
Herrn Fettkloß sind die Portionen zu klein.



Möchte er lieber, daß die Engländer ihn bei Tisch bedienen?



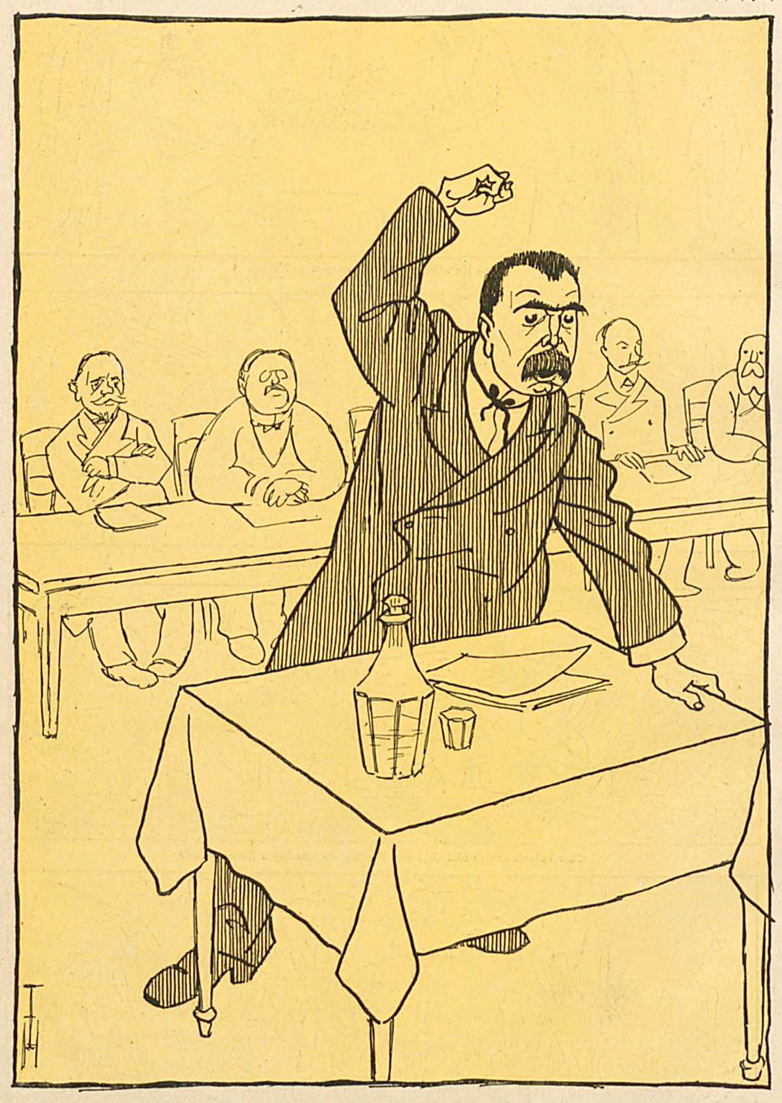
Oder möchte er sich vielleicht vor Wytschaete sein Essen selber holen?



Allerdings könnte er dort farbigen Engländern in die Hände fallen, die auch Fettklöße vermissen.

Reden

(Th. Th. Heine)



Peru hat uns den Krieg erklärt. Es ist nur gut, daß soviel Mist bei uns im Lande produziert wird.

A. g. XIII

München, 6. November 1917 | Preis 40 Pfg. | 22. Jahrgang Nr. 32

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Oesel

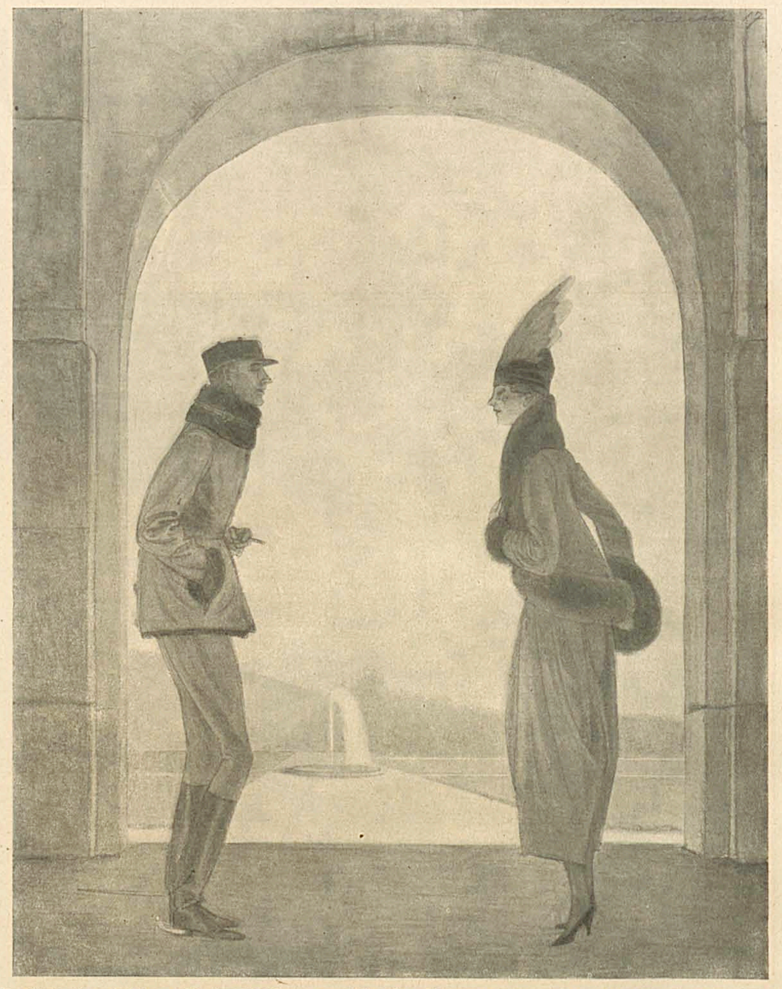
(Zeichnung von Karl Arnold)



Die deutsche Sturmflut

Konversation

(Zeichnung von O. Lendecke)



„Herr Leutnant, weshalb tragen Sie eigentlich Sporen, wenn Sie nicht zu Pferd sitzen?" — „Aber bitte, Gnädigste, weshalb tragen Sie Federn, wenn Sie keine Eier legen?"

Spiegel

Von Oskar Wöhrle

I

Ein Mensch kam auf Urlaub in die Heimat. Sein Vater und seine junge Frau hatten ihn am Bahnhof erwartet, und nun schlenderten sie froh, ihn zu haben, die heimatliche Straße dahin.

„Mann, was bist du so still?" fragte auf einmal, zu sich selber gekommen, die junge Frau.

Aber der Mensch gab ihr keine Antwort. Seine Augen gingen rechts und links in die Häuser hinein, umfaßten jeden Sonnenblumenstock im Garten und blieben schließlich mit soviel Wehmut an all der Heimatschönheit hängen, als gälte es heute kein Wiedersehn, sondern ein Abschiednehmen. Ein Abschiednehmen auf immer.

II

Drei Tage darauf war der Urlauber in aller Frühe ins Feld gegangen. Seine Frau saß im Garten auf der grünen Bank und schluchzte zum Herzbrechen in ihr Taschentuch hinein. „Ich find mich gar nicht mehr zurecht mit ihm!" sagte sie. „Wie fremd bin ich ihm geworden. Er schaut mich gar nicht mehr an. Durch mich hindurch schaut er, als ob ich ein gleichgültiges Stück Glas wäre!"

Vater und Mutter standen mit verlegenen Trostmienen da.

„Er war von jeher eigentümlich!" sagte die Mutter. „Schon als kleines Kind war er anders als andere."

„Ja," meinte der Vater, „man darf die, die von da draußen kommen, nicht mit unserem Meterstab messen. Denk', draußen das viele Feuer. Der Tod und das Sterben wirrt denen das Denken durcheinander. Sie sind immer wo anders. Als ob sie hier fremd seien!"

„Man muß Geduld haben!" mahnte die Mutter.

„Es wird sich schon alles geben. Es ist doch unser guter Bub!"

Die junge Frau stand auf, steckte das Tuch ein, lachte die Alten an. Der Sommerwind trocknete ihre lieben Tränen.

III

Der „gute Bub" kam erst am späten Abend heim. Er beachtete das Essen gar nicht, das für ihn auf den Tisch gestellt worden war, sondern ging in die Giebelstube, wo er als Knabe gewohnt hatte, und schaute von da aus in die Ebene, wo über den Rhein her allmählich nebelflüssig die Nacht kam.

In der Ferne das dumpfe Rollen eines Zuges. Irgendwo in einem Stall das Muhmuh einer Kuh. Von überall her die satten, schmatzenden Laute des Friedens.

Ja, das war es, was ihn hier bedrückte. Diese sündhafte Ruhe der Heimat. Wer sagte denn, daß Krieg sei? Hier war doch alles wie am Friedenstag. Die Männer fehlten. Aber sonst? Nicht einen Pulsschlag ging das Leben anders.

Und seine Kameraden stiegen vor ihm auf, die da irgendwo in den schrecklichen Sümpfen lagen. Die feindliche Kanonade der letzten Tage vor seiner Abfahrt knallte schmerzhaft in seine Ohren. Dieses Bellen der Hölle, untermischt mit dem Geschrei der Getroffenen.

Diese Atemnähe des Todes.

Und jetzt, hatte er heute gelesen, schrieben die Zeitungen, daß die drüben von neuem anrannten. Seine Kameraden rangen wiederum Brust an Brust mit dem Tod. Brauchten helfenden Arm. Und er hier? Eine heiße Scham jagte sein Blut über ihn hin. Aber die hier, deren eigen Fleisch und Bein er war, was wußten die hier vom Krieg? War er denen mehr, als nur ein schreckliches Bild, das hoch irgendwo in einer kühlen Kirche hängt? Zwar gruselig zum Anschauen, aber doch nur ein Bild, das nie aus dem schweren Rahmen heraustritt.

IV

Eine Feder flog übers Papier und formte dies Lied:

Dies hier soll meine Heimat sein,
dies stille Dorf im Sonnenschein?
der hohe Wald, das Mühlenwehr,
die Gärten, die da prangen sehr,
der grüne See, das sanfte Licht,
wo alles von Erinn'rung spricht,
das soll es sein, soll Heimat sein?
Ich sage nein.

Da liegt am Weg ein liebes Haus,
ein Augenpaar schaut nach mir aus.
Da wartet mein ein junges Weib,
ein heißes Herz, ein heißer Leib.
Ein Vaterwort, ein Mutterwort
und Liebe, Liebe fort und fort!
Das soll es sein, soll Heimat sein?
Ich sage nein.

Mein Auge sieht ein freies Feld,
weit, unermeßlich wie die Welt.
Da wächst kein Gras, kein Halm empor,
nur Eisenrohr an Eisenrohr.
Aus jedem brüllt lautauf die Schlacht,
des Stahls und Feuers Übermacht.
Des Todes Donnerwellen schrein
nach Blut und Bein.

Da kocht der Zorn, da dampft die Wut,
da fließt das deutsch' Soldatenblut.
Da liegt die Kameradenschar,
hält Treue, Treue immerdar.
Da hütet sie das deutsche Land
todtrotzend vor Verderberhand.
Wie Feuer gräbt sich's in mich ein:
Nur dort kann meine Heimat sein!

V

Der Schriftleiter einer Feldzeitung bricht Brief um Brief auf. O diese Schreibwut, denkt er, Stück um Stück durchlesend. Nur weniges bleibt liegen. Das meiste wandert in die große Lade, aus der niemals ein Auferstehen.

Unter dem wenigen ist auch das Gedicht des Urlaubers, das sich hierher gefunden hat. Eine Ordonnanz trägt's zur Setzerei hinüber, und am Abend darauf ist's bereits in der Walze der Runddruckmaschine und wälzt sich fünfzigtausendmal mit schwarzen Strichen über die weiße Papierschlange.

Morgens in aller Herrgottsfrühe pfeift die Stahlgurgel der kleinen Feldbahn: Postmenschen, kommt und holt Zeitungen! Kommt und holt Zeitungen!

VI

Als die Inwohner des Unterstandes „Zur fröhlichen Frontwanze" am Abend dieses Tages nach zwölfstündigem Arbeitsdienst in ihre Behausungen zurückkehrten, war keiner von ihnen rosiger Laune. Sie hatten tagsüber schwer schuften müssen; denn wenn sie auch hier zum „schlafenden Heer" gehörten, so gab es doch Stellen genug, die tiefer gemacht, Knüppeldämme, die neu gelegt werden mußten. Abgesehen von dem anderen hundertfältigen Kleinkram, der einem den Schweiß aus den Poren schießen ließ, wie den Sauerbrunnen aus dem Bauch des Gebirges.

„Es wird Zeit, daß die Schiebung bald aufhört", ließ sich einer vernehmen, der sich auf die Falle geworfen hatte. „Zeit wird's, höchste Eisenbahn, sonst geht die ganze Geschichte in die Luft!"

Einer hatte auf dem Brett, das stolz Tisch genann wurde, die neue Nummer der Armeezeitung entdeckt und griff danach. „Silentium!" sagte er, „ich will euch was vorlesen!"

„Mensch, hör uff mit dem Kohl; was da drin steht, wissen wir auch schon! Schiebung, nichts als Schiebung!"

„So hört doch, zum Teufel noch mal!"

Und er las. Und die Verse, die in heiliger Stunde einem armen, gequälten Herzen, einem von der Not des Vaterlandes bedrängten Sinn entquollen waren, wurden unter dem widerlichen Schmalz seiner fettigen Stimme und der absichtlich verrenkten Betonung zu einem Jammerhaufen, mit dem das Gelächter der Zuhörer wohlfeilen Spott trieb. Das tiefste Gefühl eines anderen durch die Gosse der Plattheit gezogen!

„Was," maunzte einer auf, „einen solchen Käse müssen wir uns bieten lassen? Unerhört! Ich bezahle meine sechzig Knippel im Monat fürs Abonnemang; den Etappenschweinen dahinten will ich die Meinung schon sagen! Die sollen mal hierherkommen, in ihre „Heimat", da werden sie den Saft in der Nase schon anderswie hochziehn!"

VII

Zwei Tage später hielt der verantwortliche Schriftleiter der Feldzeitung einen redlich verschmierten Zettel in Händen:

Werte Kameraden,

ihr habt da in eurem Blättlein vom soundsovielten ein Gedicht veröffentlicht, wo unter aller Kanone sein tut, falls da überhaupt noch ein Platz ist. Ein Kerl, der nach der Front Heimweh haben tut. Sowas gibt's ja gar nicht. Muß ein wunderlicher Kerl sein, der wohl zu Haus in Berlin sitzen tut und dreimal zu Mittag ißt, was? Tut uns den Gefallen und schickt ihn mit der nächsten Feldpost hierher zu uns. Ich und was meine Kameraden sind, sind begierig, das Tierlein mit der Hahnenfeder kennen zu lernen.

Indem ich eure Zeitung, die solche Schiebungen macht, vom nächsten Monat an abbestelle, verbleibe ich mit

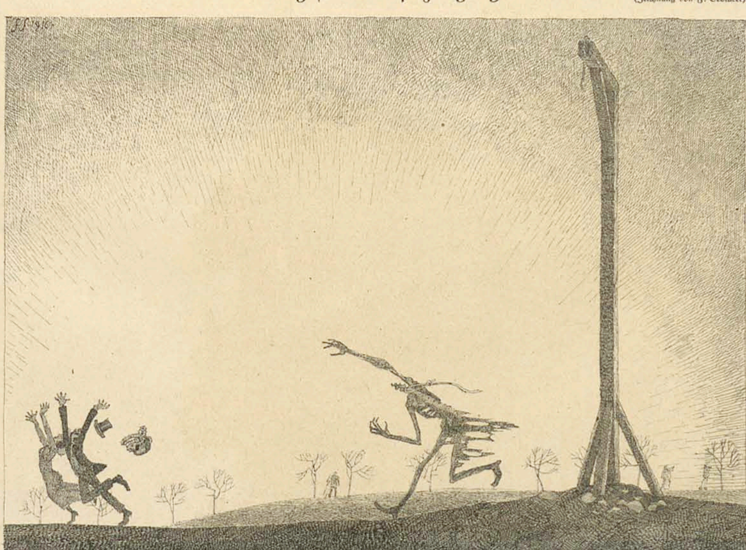
. . . . .

N. N.

Der Schriftleiter war ein Mann, der das Leben kannte. Kaum verzog er den Mund, als er den Wisch zu dem Wust abzulegender Papiere tat. Aber trotz der Sonne, die jetzt um neun Uhr wie jeden Tag mit der Pünktlichkeit eines gutgedrillten Soldaten auf seinen Schreibtisch trat, lag um das Schreiben ein dicker, schwarzer, unheimlicher Schatten herum. Und dem Mann war, als sei da eine dicke, garstige Kröte, plunk!, mitten auf den Tisch gehüpft!

Der gestörte Spaziergang

(Zeichnung von F. Sedlacek)

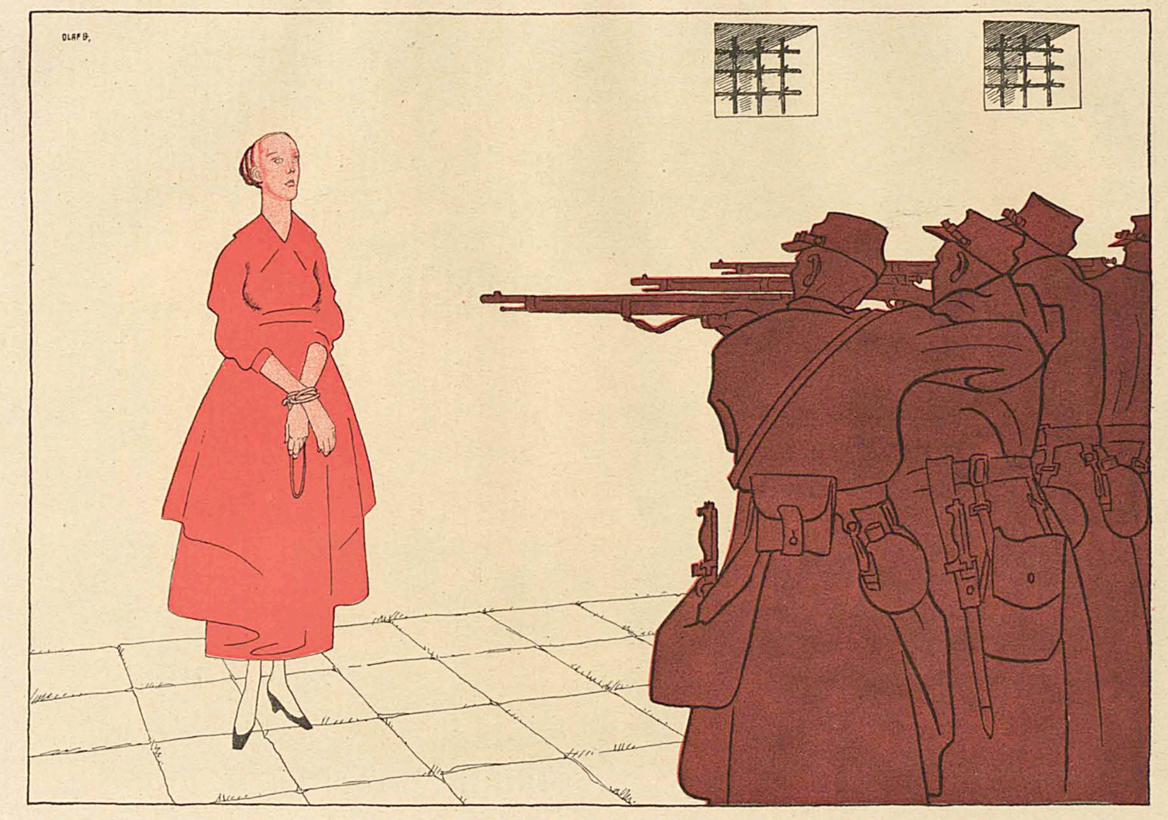


An unsere Leser!

Die Schwierigkeiten der Papierlieferung werden in nächster Zeit Unregelmäßigkeiten im Erscheinen des „Simplicissimus" zur Folge haben. Sollte einmal eine Nummer ganz ausbleiben, so wird sie selbstverständlich nachgeliefert werden. Wir bitten in jedem Fall um verständnisvolle Nachsicht. Verlag und Redaktion

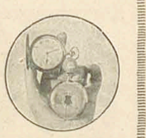
Die Hinrichtung der holländischen Tänzerin Matha Hari

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Franzosen! Denkt an Miß Cavell! Eure Heuchelei wird mich unsterblich machen!“





das vornehmste Handelshaus für den erleichterten Zahlungsweg, liefert nach wie vor zweckmäßige und geschmackvolle Qualitätswaren *gegen Bar- oder Teilzahlung.*

An ernste Interessenten Kataloge kostenfrei.

Katalog U 226: Uhren, Gold- und Silberwaren.
Katalog P 226: Photographische Apparate.
Katalog S 226: Beleuchtungskörper aller Art.
Katalog O 226: Tafelporzellan, Kaffee- u. Teegeschirr usw.

---

9 moderne u. klassische Romane

und Erzählungen. Vorzugsofferte auf tadellose Rem.-Exemplare.

„Im feindlichen Leben." Zeitroman aus den sozialen Kämpfen der deutschen Gegenwart von J. Schwabe.

„Allsiegerin Venus." Packende Schilderungen aus dem Eheleben der Neuzeit von Cl. Bernhardt.

„Die Zebrahaut." Der Roman eines Talismans von Balzac.

„Iris und Enziane." Roman von Wilh. Jensen, worin die sinnbetäubende Wirkung der Tollkirsche durch ein dämonisches Weibswesen zum Symbol vertieft wird.

„Frauenherz." Ein stimmungsvoller Roman von Paul Bourget.

„Jugendsünden einer modernen Idealistin." Tiefgründiges Bekenntnisbuch von Hermann Schilling.

„Der Seelenalchymist." Roman aus dem Leben und Treiben einer internationalen Geheimbande von Stefan v. Kotze.

„Die Sünderin." Trag. Lebensroman einer Verlorenen aus gutem Hause. Von A. v. Gersdorff. Hübsch gebunden.

Das tote Herz, ergreifender Roman aus der Zeit der Kämpfe um die Bastille von Ch. Gibbon. Hübsch gebunden.

Preis pro Werk fr. ca. M. 3.— bis M. 6.—, jetzt **nur à 95 Pf.** (Dazu 20 Pf. Porto pro Band.)

Alle 9 Bände zusammen bezogen für nur M. 9.— franko.

Ferner 2 besonders preiswerte Werke für Kenner und Kunstfreunde:

„Böcklin-Memoiren." Tagebuch-Blätter von Böcklins Gattin Angela. Liest sich spannend wie ein Roman und bringt sensationelle Enthüllungen aus Böcklins Leben, seinen Verkehr mit Künstlern und Kunsthändlern rc. Mit 125 Abbildungen nach Böcklin'schen Originalen, teilweise unveröffentlichten Handzeichnungen, Porträts rc. Vornehmer Kunstleinenband mit Pergamentrücken u. Golddruck. Statt M. 6.— nur M. 3.70, dazu 30 Pf. für Porto.

„Böcklin" von Dr. Adolf Grabowsky, eines der feinsinnigsten Bücher über den großen Meister, der heute über alle Schimpfereien wie Schwärmereien erhaben ist. Verfasser lehrt uns die Schönheit und Tiefe der „Toteninsel", des „Schweigen im Walde" rc. erst richtig erfassen. Statt M. 4.— für nur M. 1.80.

Beide Böcklin-Werke zusammen bestellt: **statt M. 10.— nur M. 5.— franko.**

Bezug gegen Einsendung oder Nachn. durch **Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 6, Berlin NW 87.** Neueste reichhaltige Prospekte an Erwachsene gratis und franko.

Die Sexualnot unserer Zeit

Beiträge zu den Problemen des Geschlechtlichen

von Dr. med. Spier Irving

Preis mit Porto Mk. 2.70.

Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution — Vererbung — Das Verhältnis — Liebe und Ehe in Dollaria — Die Geheimratstochter — Sexuelle Versorgung — Die Homosexualität der Frauen unserer Zeit — Lulucharaktere u. s. w.

Universal-Verlag, München 6. Brieffach 11.





Studenten- Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg 135
Erstes u. grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete. Preisbuch post- u. kostenfrei.

Selbst 30-Jährige
werden in ca. 3 Monaten
noch 5—6 cm. größer
n. bewährt. ärztl. empf. physiolog. System.— Jllustr. Anleitung nur 1 M. Porto 10 Pf. Keine weit. Ausg. nötig.
Orania-Verlag, Oranienburg-G. 29.

Klassische Schönheit

Der Schwertertanz von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm.) **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 M. für 10 M., auch in 4 Raten à **2,50 Mark.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57,** Bülowstr. 54 Si.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) **Karl Rohm,** Verlag, **Lorch** (Württemberg).

Postkarten
Zentralversand.
Wir liefern Blumen-, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck, Bromsilber. Wir empfehlen Karten per 100 Stück von Mark 1.20 an. Tausende Dankschreiben. Verlangen Sie unseren reichh. Prospekt sowie Muster gratis und franko.
Karl Voegels Verlag
Berlin O. 27, Blumenstrasse 75.

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. **E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.**



Das **Liebespaar**
in der Kunst. Von Reinhard Piper
Mit 140 Bildern

Man hat schon oft die Liebeslieder unserer Dichter gesammelt. Hier werden zum erstenmal die Liebesdarstellungen der Kunst vereint. Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Faun und Nymphe, Romeo und Julia, Landsknecht und Lagerdirne, Jäger und Sennerin, Soldat und Köchin, die Galanten und die Naiven haben sich in diesem

Bilderbuch der Liebe

zusammengefunden. Auch die unfreiwillige Komik in der Liebe fehlt nicht.

Geheftet 2 Mark 80
Elegant gebunden 4 Mark

Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.

R. Piper & Co., Verlag, München.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.



Retcliff, **Nena Sahib.** Preis eleg. gebd. . . . . 3.30 Mk.
„ , **Puebla.** . . . . 3.30 „

Erzählen von den Schrecken und Grausamkeiten des indischen Aufstandes, in welchem die Indier, durch die Ausbeutung der Engländer, durch Vergewaltigung ihrer Frauen und Töchter endlich zur Wut entflammt, furchtbare Vergeltung übten, von dem üppigen Haremsleben, von Goldexpeditionen und Seeabenteuern etc. — Fragen Sie Bekannte. Sie werden enthusiastische Urteile hören!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Si.

Vom Nebelfleck zum Kulturstaat

Eine gemeinverständliche Entwicklungsgeschichte des Naturganzen und der Eroberung der Erde durch den Menschen

Herausgegeben von Dr. L. Reinhardt

9 reich illustrierte Bände zum Preise von M. 8.50—10.—

Jeder Band ist einzeln käuflich

Verlangen Sie kostenlos illustrierten Prospekt vom

Verlag **Ernst Reinhardt in München,** Schellingstraße 41.

Heiraten Sie nicht!

bevor Sie die aufklärenden Werke gelesen haben von:

Dr. Birnbaum: **„Was man vor der Ehe von der Ehe wissen muss",** M. 2.80 franko und Zeiller: **„Entstehung, Entwicklung u. Geburt des Menschen",** viele Abbildungen, zerlegb. Modell d. weibl. Körpers, M. 7.50 franko. Beide Werke zusammen M. 10.— franko, Nachnahmen 30 Pf. mehr. Durch **A. Weber, Berlin N. 40,** Weißenburgerstr. 27.

Verzeichnis belehrender Bücher kostenlos.

Harnleiden-Behandlung
mit Rücklauf-Katheter Sanabo D.R.P.
nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.



Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet:
Berlin W. Bülowstr. 12 pt. Sprechst: 1-2, 6-8. Sonnt. 11-1.
Fernspr.: Lützow 9604 • **Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.**

Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leitung) sind eröffnet

---

80 Postkarten 3 Mark.
Soldatenhumor, schöne Frauen, Serien Blumen- oder Landschaften etc. **farb. 80** interess. Ortsansichten **2.40 M.** ff. Künstlerkarten **3 M. Probesortim. v. 25 Karten sortiert 1 M.** 100 Briefumschläge 1 u. 1.15 M. Briefpapiere u. allen Feldbedarf. 100 Ia. **Celloidin- od. Gaslicht-Kart. 4 M.** Bücher aller Art. Kataloge grat. Alles franko geg. Voreins. Prosp. grat.
E. H. Fr. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Der Erfolg im Damenverkehr.
Unterweisung in den feineren Künsten zur Eroberung des Frauenherzens und des vornehmen und gewandten Auftretens, über die Kunst ein guter Gesellschafter und vorzüglicher Plauderer zu werden und die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von C. v. Cramer. Preis M. 2.—. Nur zu bez. v.
W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N 6/219.

Das Lesebuch der Marquise. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.
O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. Si.

Ehe und Geschlechtsleben
Ein Buch für Braut- und Eheleute.
Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. Leicht kart. M. 2.-, gebd. M. 2.60 (Porto 20 Pf.) 56.-60. Tausend. Aus dem Inhalt: Gesundheitliche Forderungen bei der Eheschliessung. — Verwandten-Ehen. — Krankheiten der Eheschließenden. — Geschlechtskrankheiten und Ehe. — Geschlechtsleben in der Ehe. — Das Eheleben der Frau als Mutter. — Schwangerschaft. — Wochenbett. — Vorbedingungen für leichte Entbindung usw. Von jeder Buchhandlung und gegen Einsendung des Betrages von
Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Dr. C. H. Stratz, Die Darstellung des menschlichen Körpers in der Kunst. Mit 252 Textillustrationen und Freilicht- und Atelier-Aktstudien, gebunden in Prachtband 13.20 Mk.
O. Schladitz, Berlin W 57 Si.

Nackt Eine kritische Studie
mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc. 20. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag **Richard Ungewitter, Stuttgart-S.**

Liebelei Tanz Humor

50 große **farbige** und 70 schwarze Bilder von **Dudovich, Wennerberg, Heilemann, A. Kley, Kainer, Thöny, Gulbransson etc., Th. Th. Heine.** — Literarische Beiträge, Humoresken, Anekdoten von **L. Thoma, Dauthendey, H. Hesse etc.,** enthalten in den **Karneval- und Badenummern** des „Simplicissimus"

3 Hefte à 80 Heller und

Zick-Zack

2 Hefte à K 1.60.

Alle 5 Hefte, 178 Seiten und 138 Bilder

auf einmal bezogen, solang der Vorrat reicht

nur K 5.— (Porto 70 Heller).

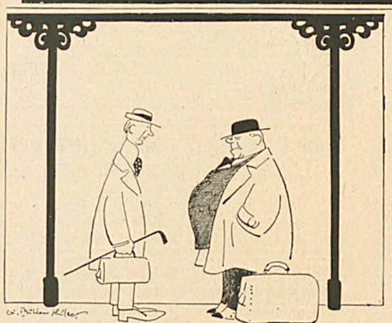
Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme nur durch

Buchhandlung L. ROSNER, Wien I., Franzensring Nr. 22.
Katalog gratis!

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.,** bei direkter Zusendung **5.50 M.,** Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.,** bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.,** Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h,** das Vierteljahr **K 7.20,** direkter Postversand **K 7.60.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Matheus Müller
Hoflieferant Eltville





Der Reisenotstand

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)

„Ah, Herr Müller! Na, wohin reisen Sie denn?" — „Das hängt ganz davon ab, in welchen Zug ich hineinkomme!"

Rhein- und Moselweine

Spez.: Rüdesheimer u Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino

Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich

Schellenberg's
„20 Jahre jünger" (ges. gesch.)
auch genannt **„Exlepäng"** (ges. gesch.)

gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Graue Haare machen alt, man sollte dieselben entfernen, denn man ist nur so alt wie man aussieht. Sieht man jung aus, ist man jung, sieht man alt aus, ist man alt. Niemand fragt nach dem Geburtsschein. „20 Jahre jünger" erhielt die goldene Medaille Leipzig 1913. „20 Jahre jünger" färbt nach und nach. Niemand kann es bemerken. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. Karton M. 5.50 (Porto extra).

— **Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden.** —

In allen besseren Friseurgeschäften, Drogerien u. Apotheken zu haben, wo nicht, direkt vom Fabrikant. „20 Jahre jünger", auch genannt „Exlepäng", ist wasserhell. Schmutzt nicht und färbt nicht ab. **Vollständig unschädlich.** Taus. Dankschreiben. Von Aerzten, Professoren etc. gebraucht und empfohlen. „20 Jahre jünger" ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Diskr. Versand gegen Voreinsend. od. Nachn. Alleiniger Fabrikant **Herm. Schellenberg, Parfümerie-Fabrik, Düsseldorf 204.**

Nur echt in d. Orig.-Kart.



FELDSTEREOS

Serie A. Somme-Verdun.

Feldstereos sind die vollendetste Wiedergabe der Wirklichkeit. Sie befestigen die Erinnerung und vermitteln das Verständnis für die gewaltigen Vorgänge an der Front. Deshalb ist ihre Anschaffung unerläßlich für jeden, der im Felde steht oder Angehörige im Felde hat. Feldstereos führen in die Ortschaften des Etappen- und Operationsgebietes, in die eigenen und feindlichen Stellungen, zu den Fliegern und Kraftfahrern, zu den Verwundeten, Gefangenen usw. Keine ermüdenden Gruppenbilder, sondern lebensvolle Momentaufnahmen von beispielloser Anschaulichkeit. Apparat mit 50 packenden Aufnahmen, geschmackvoll verpackt, bequem in der Tasche zu tragen, kompl. Mk. 6.50 einschl. Porto. Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. Ins Feld Nachnahmen nicht zulässig. Man verlange ausführl. illustr. Prospekt.

Feldstereo-Verlag, Frankfurt a/M.

Die größte Werbekraft

in kaufmännischen, industriellen und privaten Kreisen haben Anzeigen jeder Art im „Berliner Tageblatt" infolge der weiten Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung in Deutschland und im Ausland. Die tägliche Auflage des

Berliner Tageblatt

beträgt ca. 1/4 Million. Inseraten-Annahme durch alle Filialen der Firma Rudolf Mosse.

Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Streng diskret. **Auskunftei „Reform"**, BERLIN 104, Heinersdorferstraße 28, handelsger. eingetr. gegr. 1902.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn** G. m. b. H., **Barmen.**



Welt des Islam

Bilderwerk mit 250 Photos.
Mit Einführung von Dr. W. Ph. Schulz
Kart. M. 2.90.

Münchn. N. N.: „... eine ungemein fesselnde Darstellung der Welt des Islam." — Illustrierte Rundschreiben über Verlagswerke u. Heimatschutzpostkarten

Roland-Verlag, München-Pasing I.

Hofmann's Filmpackungen
Hofmann's Rollfilms
in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindlich, lichthoffrei, farbenempfindlich. Bezüge durch alle Fotohandlungen, wo nicht erhältlich direkt ab Fabrik.

Max Hofmann
Filmpackfabrik
Würzburg.



300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. **Zille, Berliner Range.** 2. **Zille, Berliner Luft.** 3. **Zille, Berliner Bilder,** drei urdrollige Bilderserien. 4. **Usabel, Die Nacht von Berlin,** aus dem Berliner Nachtleben. 5. **Strandkinder.** 6. **Im Familienbad,** amüsante Kostüm- u. Badebilder. 7. **Strandlust,** reizende Wassernixen. 8. **Tangorausch,** entzück. Tanzbilder. 9./10. **Elegante Welt** u. 3 Spez.-Nrn. **Lustige Blätter** à Bd. 60 Pfg. Viele hundert begeist. Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3.— Mk., alle 10 Bände 5.— Mk. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen. **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57,** Bülowstrasse 54 Si.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
Anregend! Kräftigend!
Originalpackung 25 St. 4.50, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**
Literatur versendet gratis **Elefanten-Apotheke, Berlin 2,** Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).



Dr. Ernst Sandows
künstliches
Emser Salz
bei Erkältung altbewährt. — Man verlange ausdrücklich
Sandows Salz.

Soeben erschien neu in **90.** Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. — Bezug geg. Einsendg. von M. 2.— frko. od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87b, Repkowplatz 5.

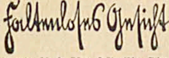


Studenten
Mützen, Bänder, Bierzipfel, Pfeifen, Couleur-Geschenke aller Art.
Jos. Kraus, Würzburg 1.
Stud. Utensil.-Fabrik.
Illustr. Katalog grat. u. fr.

Schriftsteller!
Zeitfragen, Tagebücher, Belletristik und Essays zur Veröffentlichung in Buchform von bekannter Verlagsbuchhandlung gesucht. Näheres unter **L. A. 714** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ra. 8.** (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 25 Pf.-Marke.)



Runzeln, scharfe Züge, Krähenfüße, Stirnfalten verschwinden einzig nur nach biologisch. Verfahren durch Zuführung neuer, dem natürlichen Hautfett innig verwandter Fettsubstanz, des homogenen Lecithinhautnährstoffes „Creme Diana". Die welkende Haut u. erschlafften Gesichtsmuskeln werden wieder gekräftigt, glatt u. elastisch gemacht u. das Altern der Gesichtszüge weiterhin wirksam verhindert. Erfolge über Erwarten. Dose M. 6.50 u. 3.50. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Wann kommt der Friede usw.?
200 jähr. Prophezeiung eines frommen Tiroler Mönches üb. den Weltkrieg. Vier Bändchen postfrei **M. 1.-.** Nachn. M. 1.30. Ins Feld und Ausland nur gegen Voreinsendung.
Rupp, Verlag, München-Gauting B. 14.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde", 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S.**

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger
Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft,
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.



Weibesschönheit
in der Kunst
Mit 32 Abbildungen
und einem brillanten Text.
Hübsch geb. M. 1.90 (Porto 10 Pf.)
Bei Feldpost Betrag einsenden.
Prospekt über andere
interessante Bücher
kostenlos.
Anton Schmid, Buchh., München 46
Schopenhauerstrasse.







Gnom

Neuverbesserter Abzieh-Apparat f. alle Rasierklingen wie Gilette usw., D. R. G. M. gesetzlich geschützt, ermögl. in einfachst. Weise ohne jede Übung d. Schärf. u. Abziehen d. Rasierklingen. Der Apparat hat verstellb. Walze, mechan. Verschluß u. durch Druckknopf regulierbar, ist anerkannt vorzügl. u. beliebt, i. Etui **Preis M. 5.50.** Vorzügl. Rasierapparat mit 6 Klingen M. 5.40, extra fein, schwer versilb. Rasierapparat m. 6 Klingen M. 7.—, gute Rasierklingen p. Dtz. M. 3.80. Beste Klingen p. Dtz. M. 4.80. Versand gegen Voreinsendg. od. Nachn. Ins Feld Nachn. nicht zulässig. Alleinvertrieb durch

M. Winkler & Co., München,
Sonnenstrasse 10/P. S.

Hofkalligraph **Gander** in Stuttgart verbessert j. schlechte **Schrift** präm. Meth. Lehrpl. grat.

Buchführung lehrt am besten brieflich
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Str.
Verlangen Sie gratis Probebr. E.

NEU! D. R.-Patent.
Ausl.-Patente

Bleistiftschere

Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- und Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer und beliebig scharfer Spitze zum Schreiben oder Zeichnen zu versehen.
Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere! Tadelloses Funktionieren! Kein Abbrechen! Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen! Bequemes Nachschleifen des Messers! Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar! Praktische Liebesgabe!
Preis p. St. mit Scheide 3.30 M. fr. u. Nachn.
L. Doll, Heidelsheim S, Kr. Karlsruhe i. Baden.

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.



Belehrung

(Zeichnung von P. Simmel)



„Sehen Sie mein Etui, massiv Gold!" — „Hören Sie mal, erstens heißt es nicht massiv, sondern gediegen, zweitens heißt es nicht Etui, sondern Tasche, und drittens gehört das Ding mit einer affenartigen Geschwindigkeit auf die Goldankaufsstelle!"





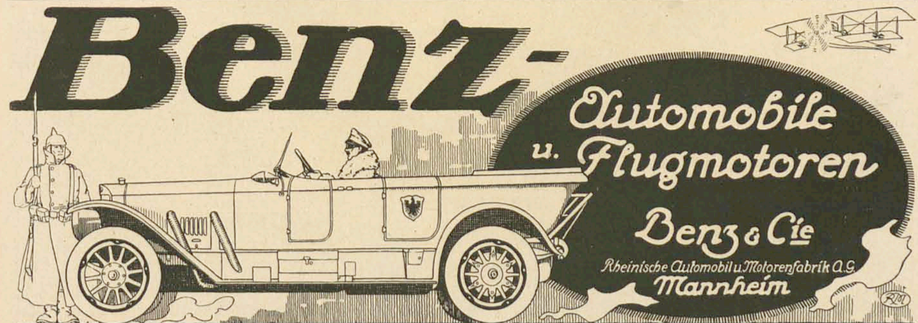
Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Wir kaufen
Markensammlung
gegen sofortige Kasse
Philipp Kosack & Co., Berlin C, Burgstr. 13.

In den besten Familien erhält man Stellung durch die Vossische Zeitung
Berlin SW 68, Ullsteinhaus

Edelste Rheinpfälzer
1915er Weine

1915er **Neustadter Vogelsang Riesling Auslese** M. 5.70 p. Fl. 1915er **Forster Pfeiffer,** Wachst. K. Mosbach. M. 7.10 p. Fl. 1904er **Wachenheimer gr. Letten,** Wachst. Exc. v. Bürklin M. 8.90 p. Fl. 1911er **Forster Ungeheuer Riesling,** Auslese Wachst. K. Mosbach. (Korkbrd.) M. 8.10 p. Fl. solange Vorrat, in Kisten v. 12, 25 u. 50 Fl. Preise inkl. sämtl. Verpackg., ab Gundelsheim, Nachn. Probefl. z. ob. Preisen, unter Berechng. d. Verpack. gegen Nachn.
Eugen Dilo, Weinbau u. Weingroßhandlung, **Gundelsheim-S.** a. Neckar.



Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.





Beinkorrektionsapparat

Segensreiche Erfindung

Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen.

Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruiert. Apparat **heilt** nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei **älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. **Ärztlich i. Gebrauch.** Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) **eigenhändig** angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach und nach **normal** gestaltet werden, **bequem im Felde zu benutzen**, da sehr leicht (1½—2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung v. 1 M. oder in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschr.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, Beinfehl. **zu heilen.**

Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale"
Arno Hildner, Chemnitz 29 A, Zschopauer St. 2.

Malen u. Zeichnen

erlernt man ohne Aufgabe des Berufs, ohne Wechsel des Aufenthalts und ohne Einschränkung der sonstigen Pflichten nach unserem neuartigen, erfolgreichen und glänzend begutachteten Lehrsystem. Trotzdem persönlich ein Lehrer oder Künstler nicht in Anspruch genommen zu werden braucht, unterliegen die anzufertigenden Studienarbeiten, die im eigenen Heim während der freien Zeit erledigt werden können, dennoch einer ständigen Korrektur durch Künstler. Nach erfolgtem Studium bestehen gute Aussichten auf gewinnbringende Beschäftigung. Verlangen Sie kostenlos ausführlichen illustrierten Prospekt.

Mal- und Zeichen-Unterricht-G. m. b. H.
Berlin W 9. Bur. Z. 203
Linkstraße 12.



Vita Venus oder die alten Götter wie sie lebten und liebten. Eine Olympiade von F. Mehns. Mit 61 Vollbildern. Mk. **5.—**
Es ist ein tolles, unterhaltendes Buch, das uns hier à la Wilhelm Busch geboten wird, ein neckisches Buch mit höchst witzigen, flotten und originellen Bildern.

Einiges aus dem Leben der Jungfer Thea von Wilhelm Hossfeld. Mit Bildern von Renseard . . . . Mk. **2.50**
Eine höchst witzige Buschiade mit überaus ulkigen Bildern.

Aus den Bekenntnissen einer Reuelosen von Hugo Diehl . . . Mk. **3.—**
. . . . . der heikle Gegenstand wird nicht zu zweifelhaften Sensationen ausgenutzt, sondern bei aller Kühnheit mit Geschmack behandelt.

Aus den Papieren einer Einsamen von Clotilde Brettauer . . Mk. **2.—**
Ein modernes Frauenschicksal, das uns für vieles Unverständliche die Augen öffnet.

Die Ausgestossene. Roman von Adolf Stern. 2 Bände . . . Mk. **10.—**
Das Werk enthüllt vor unseren Augen eine rein menschlich wie sozialpsychologisch tief ergreifende Schilderung von hoher sozialer Bedeutung.

Das Gericht. Roman von Stanislaw Przybyszewski . . . Mk. **3—**
Der Verfasser schildert uns die Seelenzustände und die Qualen der Frau, die einem inneren Triebe gehorchen musste, mit Meisterschaft.

Alle 6 Werke auf einmal statt Mk. **25.50** für Mk. **20.—** gegen Voreinsendung des Betrages vom **Xenien-Verlag zu Leipzig.** Postscheckkonto: Leipzig No. 5467.

Lernt fremde Sprachen!

Eine gebieterische Forderung des Weltkrieges! Viele Tausende von Feldpostbriefen beweisen die Vorteile, die unseren sprachkundigen Soldaten in Feindesland erwachsen.

Glänzende Aussichten werden sich den Sprachkundigen eröffnen, sobald nach Friedensschluß der Wettbewerb der Völker wieder eingesetzt haben wird. Damit wir im friedlichen Kampf um den Vorrang im Welthandel noch besser wie bisher gerüstet sind, sollte jeder Vorwärtsstrebende mindestens eine fremde Sprache beherrschen. — Hierzu verhelfen am besten die weltberühmten Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrzehnten erprobten und verbesserten Methode kann jeder ohne Vorkenntnisse leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Rumänisch usw. erlernen. — Verlangen Sie noch heute kostenlos die Einführung Nr. 7 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache von der

Langenscheidt

schen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt). Berlin-Schöneberg. Bahnstraße 29/30.

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern **W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2b.**



Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,— (30 Port.), M. 11,— (60 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Auch in den hartnäckigsten Fällen von

Nasenröte

bediene man sich ausschliesslich des idealen Mittels

Blanca

Garantiert unschädlich. Zahlr. Anerken. Preis Mk. 3.50 (Nachn. 40 Pfg. mehr.) Durch Apoth. u. Drog. od. direkt durch **Blanca-Vertrieb, Wiesbaden 3.**

Hämorrhoiden-Mittel, 1000fach bewährt M. 4.— und 7.50; Prospekt frei.
Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.



D. R. G. M. 142258.

Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.
Bein-Regulier-Apparat
ohne Polster oder Kissen.
! Neu ! Catalog grat.
Herm. Seefeld, Radebeul No. 3 bei Dresden.

gegen Würmer

gebrauchen Sie **„Contraverm"**, das neue Wurmmittel für Erw. u. Kinder (über 4 Jahre). Pack. mit dazugehörig. Salbe **3,25 M.** Allein-Versand Löwen-Apotheke, Hannover 11



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.



Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosig weisse Haut erhalten Sie durch meine langbewährte Methode **„Tadellos".** Bildet keinen Fettansatz in Taille u. Hüften. Einfache äußerliche Anwendung u. völlig unschädlich. Laut Garantieschein bei Nichterfolg Geld zurück. — Der Preis meiner Methode „Tadellos" nebst nötiger Creme beträgt: 1 Dose 3 M., 2 Dosen 5 M. meist dazu erforderlich, 3 Dosen 7 M. per Nachnahme und Porto extra.

Ein neues Gesicht
ohne Massage — ohne Apparat.
Veredelung der Gesichtszüge sowie Beseitigung von Falten und welker Haut nach wissenschaftlich. System mit **„Orion"** Preis 6 und 8 M., mit Toilette-Essenz 3,50 M. mehr. — Durchaus einfach, um ein regelmäßiges, schönes, ausdrucksvolles Gesicht und zarte, jugendfrische Haut zu erhalten. (Garantie.)

Bleich-Haut-Creme
gegen Sommersprossen und Nasenröte sowie gegen graue, fleckige Haut. Preis 3,50 M. (Garantie.) —

Anna Nebelsiek
Braunschweig 137, Postfach 273
Zahlreiche freiwillige Anerkennungen zeugen für die Vorzüglichkeit meiner Systeme. —
Kostenloser Rat in vollendeter Schönheitspflege. — Ueberraschende Wirkung in kurzer Zeit.



Gesichts-, Wangen- und Nasenröte
sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „Edelblass". Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. **außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.

Unreines Blut
Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als vegetabil.
Regenerations-Pillen
Probesch. 1.50, ½ = 2.60, ¹⁄₁ = 4.75 M.
Alleinvers. Löwen-Apotheke, Hannover 11.

! Hautjucken
(Krätze) wirksames
Special-Mittel
6 M. Doppelte Portionen (2 Pers.) 10 M.
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. **R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2,** Nassauische Str. 15.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. **Wiesbaden I,** Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit **Benennung** d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.



sofort kerzengrade bei Gebrauch von **„Progresso"** ges. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis.
Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 14,
Schönebeckerstr. 99.



Bruchleidende
Eine Erlösung für jeden ist unser ges. gesch.
Sprantzband
Konkurrenzlos dastehend
Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erfinder:
Gebr. Spranz, Unterkochen No. 144 (Württemberg.)

Barzarin
(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge)
ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät.
An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— **Garantiert unschädlich.** —
In allen Apotheken käuflich.
Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16,
Cannstatt a. N. 2.



Mitesserjäger
beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz** u. **Mitesser,** Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein.** Preis 3 M. exkl. Porto. **Paul Waser, Berlin-Halensee 15,** Bornstedter Straße 8.

Schöne dichte Augenbrauen
lange und schattige Wimpern, außerordentliche Schönheit durch **Reichel's Pflanzen Augenbrauensaft,** bewirkt schnelles Wachstum und ist gänzlich unschädlich. M. **3,50.**
Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Zuckerkranke
Nierenleidende
erhalten **kostenlos** belehrende Broschüren von
Dr. Julius Schäfer, Barmen 30.



Flacon à	20	50	100 Tabl
M.	4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Verantwortlich für die Redaktion: **Fritz Schwoeynert,** für den Inseratenteil: **Max Haindl,** beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft. München. — Redaktion und Expedition: **München,** Hubertusstraße 27. — Druck von **Strecker & Schröder** in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich **Johann Fröschel** in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei **J. Rafael** in Wien I, Graben 28.

Geduld!

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



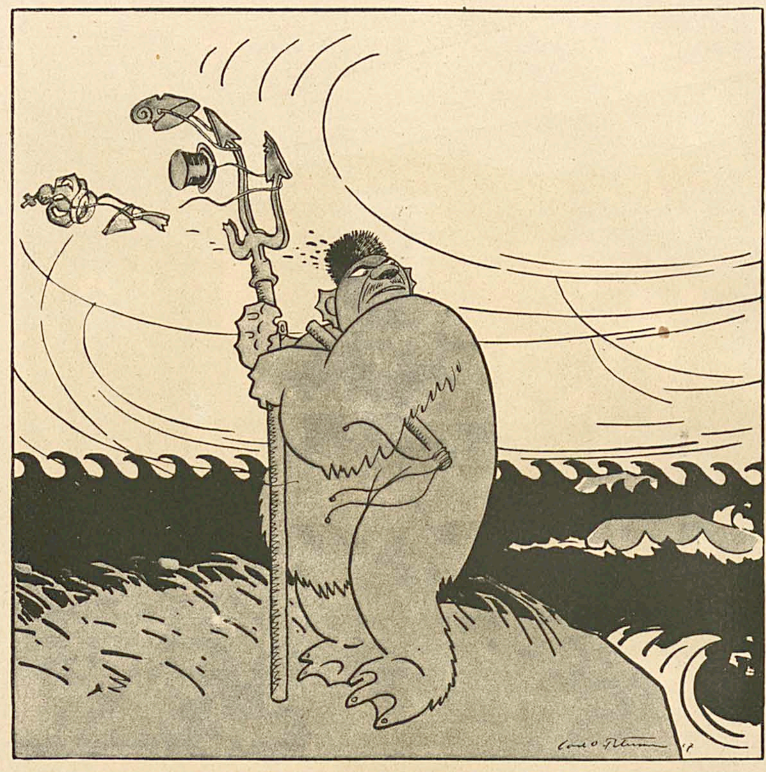
Nicht länger mehr sich hingesetzt,
Gemurrt, gerichtet und geschwätzt.
Weg mit der Zwietracht, mit dem Streit,
Es ist dazu jetzt nicht die Zeit;
Daß nicht umsonst geht in den Tod
Für euch viel Leben jung und rot.

Kein laues Wort wag' sich hervor,
Der Feind hat an der Tür sein Ohr.
Im Kampf behaupten wir den Plan,
Wird nicht zu Hause schwach getan.
Für ewig trifft euch Not und Schand',
Nehmt ihr den Sieg uns aus der Hand!

Wilhelm Schulz

Der russische Neptun

(Zeichnung von C. O. Petersen)



„Wo bleibt sich englisches Brudär ... ist ihm Wettär zu schlächt?"

Die Ballade vom kleinen Mittelstandsmann

Ein kleiner Mann des Mittelstands
und füglich ohne Mittel ganz,
dazu in mittlern Jahren,
mußt' bittre Not erfahren.

Es hing sein ausgemergelt' Bein
gar kläglich in den Lumpen sein —
Bezugsschein hatt' er einen,
Fünfmarkschein hatt' er keinen.

Ein's Abends wich er aus dem Haus
wohl auf das Rübenfeld hinaus;
um eine Vogelscheuchen
tät er begehrlich schleuchen.

Mit einem Zittern in der Hand
entriß er ihr das Scheuchgewand;
den Hut auch noblerweise,
daß er sich schmück' und gleiße.

Und ob es auch nicht Menschen sahn —
er hing ihr den Bezugsschein an ...
Oh redliches Gewissen —
daß Rab' und Spatz drauf schissen!

Emanuel

Erlebnis

Mit noch fünf Reklamierten führte mich der rote Zettel auf das Bezirkskommando. Es fiel mir sofort auf, daß jeder der fünf ein Bändchen im Knopfloch trug, während das meinige ausgefranst mit blödem Lächeln in die militärische Zukunft grinste. Ein brustbebänderter Vize verliest.
„Vortreten!"
„Was sind Sie?"
„Bankbuchhalter."
„Wofür bekamen Sie die Auszeichnung?"
„Als Vorstand der Liebesgabensammelstelle zu X."
Der zweite war Oberlehrer und Vorstand eines Brieftaubenvereins; der dritte Polizeidiener und Papier- und Lumpensammler; der vierte Kaufmann und Helfer in einer Erfrischungsstelle; der fünfte Unterhändler und Ablieferer von Eiern und Speck. Dann kam die Reihe an mich. Ich fühlte, wie mein ausgefranstes Knopfloch die Blicke des Gestrengen auf sich zog.
„Was sind Sie?" fragte er mit einem Tone zwischen Mitleid und Erstaunen.
„Rentamtsgehilfe."
„Was, bis jetzt reklamiert und noch keinen Orden? Sie müssen sich aber schon saudumm angestellt haben!"

Lieber Simplicissimus!

Vor der Vereidigung erhalten die Rekruten von einem Offizier einen Unterricht, in welchem auf die Bedeutung des Fahneneides hingewiesen und über die Pflichten des Soldaten gegenüber Kaiser und Vaterland gesprochen wird. Natürlich kommt man dabei auf die Sozialdemokraten zu sprechen, und in einer kleinen mecklenburgischen Garnison fragt der Leutnant einen Rekruten: „Sagen Sie mir doch mal, wissen Sie, was die Sozialdemokraten eigentlich für Leute sind?" — Treuherzig erwidert der Mecklenburger: „Dei glooben nich an den Großherzog!"

In der großen Bäderstadt Unterfrankens, in der wegen des dort in Friedenszeiten herrschenden internationalen Verkehrs die Einwohnerschaft fremde Sprachen mehr oder weniger gut beherrscht, waren der Brauerei zur Eisabfuhr zwei französische Gefangene zur Verfügung gestellt. Als eines Tages der schwere Eiswagen durch die Straßen fährt, ruft ein eisbedürftiger Hausbesitzer den Franzosen nach: „Attendez, messieurs!" Und der eine Franzose wendet sich um und sagt: „Is scho recht!"

In der Revierstube eines Landsturmbataillons, im badischen Oberland, suchte ein alter Landsturmmann abends sein Hemd ab nach Flöhen. Da sie alle schneller waren als er, schnaufte er schwer auf und sagte: „Für die alten Landsturmleit wär'n die Lais praktischer als die Flöh — die hupfen nit so!"

Unser Zugführer unterrichtet über Verhalten im Operationsgebiet. Vorsichtig fragt er sogleich: „Was ist das eigentlich: Operationsgebiet? — Na, Brumayer!" — Unser Schlauberger antwortet erschrocken: „Das Lazarett, Herr Leutnant!"

Der „englische Protektor"

„Avanti" erzählt: In einem Lazarett in der Toskana werden süditalienische Soldaten in der Kunst des Lesens und Schreibens unterrichtet, und zwar von englischen Damen vom Roten Kreuze. Die Verwundeten haben bereits so große Fortschritte gemacht, daß sie, als der Gewährsmann des „Avanti" sie besuchte, in großen Lettern schreiben konnten: Viva l'Inghilterra, nostra grande alleata e potente protettrice (Es lebe England, unser großer Verbündeter und Protektor).

Lieber Simplicissimus!

In einem Berliner Juwelierschaufenster hängen an einer Schnur drei neusilberne „Kriegsmedaillen", über deren Zweck ein Zettel mit der Aufschrift „zur Erinnerung an den Weltkrieg 1914/17" entgegenkommend unterrichtet. Zwei Berliner stehen vor der Auslage. „Erinnerung," sagt der eine, „ausjerechent! Wenn wa' uns die nich' koofen, vajess'n wa'n!"

Mein Freund Pütz aus Köln hat monatelang als Hauptmann der Landwehr seine Garnisonkompanie geführt, bis ihm endlich die Aufhebung seiner Mobilmachungsordre die Heimkehr in die ersehnte Tuchhandlung gestattet. Eiligst wirft er sich nach der Abmeldung ins geliebte Zivil, als ihm einfällt, er müsse sich eigentlich noch von seiner Kompanie verabschieden. Er läßt antreten, sagt einige passende Worte und endet mit dem alten militärischen Gruß: „Adieu, Leute!" — Als Antwort ertönt dem Zivilisten zurück: „Adjüs, Herr Pütz!"

Spätherbsthamsterfahrt

Mein lieber Freund, du willst verreisen
und machst dir Hoffnung auf Erfolg?
Die wird sich als betrüglich weisen,
weil erstens schon ein andrer molk.

Und aber zweitens, Freund, bedenke:
die Vorortbahn, die man besteigt,
hat keine unterheizten Bänke.
Weh dem, der zu Erkältung neigt!

Du pochst an festverschloss'nen Toren.
Kein Landwirt läßt dich nimmer ein.
Da stehst du denn, hübsch durchgefroren,
mit einem Eisbein oder zwei'n.

Ratatöskr

Vorstadtbühne

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Sollte es den Herrschaften nicht gefallen haben, so wird herzlich gebeten, mit Obst und Eiern zu werfen."

Kramarschs Einzug in Prag

(Zeichnung von E. Thöny)



Um den heimkehrenden Helden besonders zu ehren, wurden die russischen Gefangenen zum Spalierbilden verwendet.

A. g. XIII

München, 13. November 1917 Preis 40 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 33

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Der Zusammenbruch

(Zeichnung von O. Gulbransson)



«Addio, Savoja!»

Onkel Reuters gesammelte Märchen

III. (Th. Th. Heine)



„Den herrlichen Turm von Pisa haben die deutschen Barbaren dem Einsturz nahe gebracht. Er steht bereits ganz schief . . .“

Offensive

Über Gebirg und Strom aus erznem Schacht
stürzt der Katarakt der Schlacht —
wühlt es hinab mit klammernder Gier —
Sturm des Entsetzens: Ihr — oder Wir!

Nieder in Ebenen, leuchtend wie von Gott
stürzt es gräßlich — wie von Gott . . .
und muß hinab wie ein gefräßig Tier —
und — muß — hinab —: Nur Ihr! Nur Ihr!

Peter Scher

Der Feldprediger

Von Veit Hermann

Das sind die besten, bei denen man nicht weiß, ob sie katholisch sind oder lutherisch. Einen solchen hatten wir.

Er war noch sehr jung, unser Feldprediger, hieß mit Vornamen Anton, und wenn ihn der Vornamen nicht verraten hätte, so hätten wir lange Zeit nicht gewußt, daß er ein katholischer war. Schwarze Haare hatte er und dunkle Augen und war ein fideler, forscher Kerl, den wir alle gern hatten, wie den liebsten Kameraden.

Er war oft bei uns, nicht nur, wenn wir einen unter den Boden legten, und war immer voll Leben und voll Freude, ganz besonders, wenn er nach vorne kommen konnte in die Stellung. So am Nachmittag oder späten Abend kam er allemal, in einen alten Mantel gehüllt und mit einer schäbigen Mütze auf dem Kopf, die er von einem gefallenen Musketier geerbt haben mochte. Er kannte keine Ängstlichkeit; er ging vor bis in den letzten Graben und schlüpfte in alle Unterstände hinein. Seine Taschen mußten groß sein und zahlreich, denn für alle brachte er was mit. Allerhand Schriften mit Erzählungen, Versen und Bildern zum Totlachen, die neuesten Zeitungen, Schnaps, Zigarren, Tabak, Schokolade und weiß Gott, was er alles noch mitschleppte. Wußte auch mit jedem etwas zu reden. Aber beileibe nichts Heiliges oder Frommes. Lustige Reden führte er den ganzen Tag, daß sie alle lachten, wo er erschien, und das freute uns, und wir liebten ihn darum.

Ja, wenn er predigte, da war er ernst, und seine Augen leuchteten. Da mochte jeder von uns gerne dabei sein, die Rechtgläubigen, die Lutherischen und die Heiden. Aber er redete auch frisch drauflos, daß es alle wohl verstanden und ein jeder meinte, er müsse dem Pfarrer die Hand drücken. Seine Feldgottesdienste waren für uns ein Fest.

Und wenn wir um das Grab eines Kameraden standen, da machte er nicht viel Worte. Mit wenig Sätzen war er fertig. Aber die meisten heulten, weil es sie so packte und ans Herz griff, und einmal sahen wir, daß auch dem General die Tränen kamen.

Sonst mochte er aber die Kopfhängerei und die Wehleidigkeit nicht haben. Und auch vom vielen Beten hielt er nichts.

„Steckt doch die Gebetbücher ein, seid's lustig, Kameraden; unser Herrgott nimmt's euch nicht übel“, sagte er.

Und wenn sie herüberfunkten, die Lumpenhunde, da hockte er zu uns in den Unterstand und erzählte allerhand schnurrige Geschichten. Wie er als Student viel Bier getrunken und mancherlei Unfug angerichtet; wie er auch einmal heimlich einen Schatz gehabt; wie's zu Hause bei ihm herging, wo er bei einem alten kränklichen Pfarrer hauste, dem er bei Tag und Nacht allerlei Handreichung tun mußte, dafür aber dessen Weinfaß austrinken durfte. Daß wir alle vergaßen, wie es herging um uns herum und keiner mehr an den Tod dachte.

Er war unser Kamerad. Wir nannten ihn unter uns nur den Anton oder den Tone, und es freute ihn über die Maßen, wenn wir Tone zu ihm sagten. Gescholten hat er nur, wenn einer ihn als „Herr Pfarrer“ oder gar „Herr Feldprediger“ anredete. Solches mochte er nicht hören.

„Laßt doch den dummen Pfarrer beiseite, euer Kamerad bin ich, nichts weiter, und Kamerad sollt ihr zu mir sagen und du.“

Das gefiel uns, aber einigen seiner Oberen gefiel es nicht, und einer derselben machte oftmals ein saures Gesicht; man merkte es dem an, daß er die Art des Jungen nicht so recht leiden mochte.

Einmal, da waren wir in der Ruhestellung dahinten. Es war ein warmer, sonniger Nachmittag, weiß nicht mehr, ob ein Sonntag oder ein Werktag. Sauerkraut hatten wir bekommen mit Speck, und Bier gab's, ein herrliches frisches Bier. Wir saßen unter grünen Bäumen, unter belaubten, wie wir sie nur in der Ruhestellung sehen, alle vier Wochen einmal. Einer von uns hatte eine Gitarre aufgetrieben und sang eins vor. Da kam der Anton auch herzu und setzte sich zu uns. Er nahm die Gitarre in den Arm und streichelte sie. Dann legte er los und sang ein Schelmenliedlein ums andere. Und wir sangen mit und tranken Bier dazu. Herrgott, waren wir fidel!

Einige höhere Offiziere waren auch dazugekommen, bei ihnen der General. Der litt es nicht, daß wir aufhörten mit Singen.

„Ihr müßt weiter singen, Kinder, ich will auch was hören“, sagte er.

Da sangen wir weiter, und der Tone wußte immer noch eins.

Aber bei den Offizieren war auch der besagte Obere. Der lachte nicht, sagte aber auch kein Wort.

Kurze Zeit darauf kam unser Pfarrer fort. Wir wußten nicht weshalb noch wohin und erfuhren lange nichts von ihm.

Da kam nach einigen Wochen eine Feldpostkarte an unseren Unteroffizier. Auf der stand: Absender Musketier Anton Weh, Ersatz-Bat. Reserve-Inf.-Regiment Nr. . . . . Garnisonkompanie. Da schrieb er dem Unteroffizier, er sei zum Musketier befördert worden, über welche Auszeichnung er sich besonders freue. Er sitze jetzt auf dem Dienstzimmer eines Lazaretts und schreibe in ein großes Buch von allen, die ins Lazarett kämen, die Namen hinein und was ihnen fehlte und was die Doktors mit ihnen angefangen haben seither usw. Das sei sehr langweilig, und er werde bald selber krank. Vielleicht aber könne er's durchsetzen, daß er zum Regiment komme.

Jetzt wußten wir, wo wir dran waren.

Vier Wochen nachher kam er wirklich mit dem Ersatz. Das war eine Freude für uns, als er wieder da war, unser Anton; nicht mehr mit der blauen Binde, sondern als ein richtiger Musketier.

Und jetzt sagt keiner mehr der Anton oder der Tone, sondern jetzt ist er der Pfarrer. Wir haben es gar nicht so ausgemacht, aber es ergab sich von selber, ohne alles weitere. Ich glaube nur deshalb, weil sie's merken sollten, daß er für uns immer noch der Pfarrer war, auch nachdem sie ihm die Armbinde ausgezogen. —

So ungefähr erzählte mir ein Musketier, drei Tage, nachdem er aus dem Argonner Wald in unser Lazarett gekommen war. Und er strahlte dabei über das ganze Gesicht wie einer, den man einen Schneekönig zu nennen pflegt.

Ruhige Front

Von Verrieux kam ein Soldat,
Der wollt zum ersten Graben.
Ein Stündlein durch den Abend hat
Er noch bis vorn zu traben.

Wir lehnten oben am Geschütz
Und schauten nach dem Jungen:
Hals frei und im Genick die Mütz',
Den Stock im Takt geschwungen.

Es war so still; wir hörten fern
Den Abschuß beide Male,
Dann rieselt' es von Stern zu Stern
Entlang der Funkelschale.

Als ging ein Sprung durchs Himmelreich,
Zwei Bahnen, zwei Granaten
Und dann ein Krach ... Und still und gleich ...
Und nur von dem Soldaten

Sahn wir nichts mehr dort überm Land,
Wir warteten beklommen,
Bis auch die Wolke, die dort stand,
Wie Schwurhand stand, im Dämmer schwand;
So ist die Nacht gekommen.

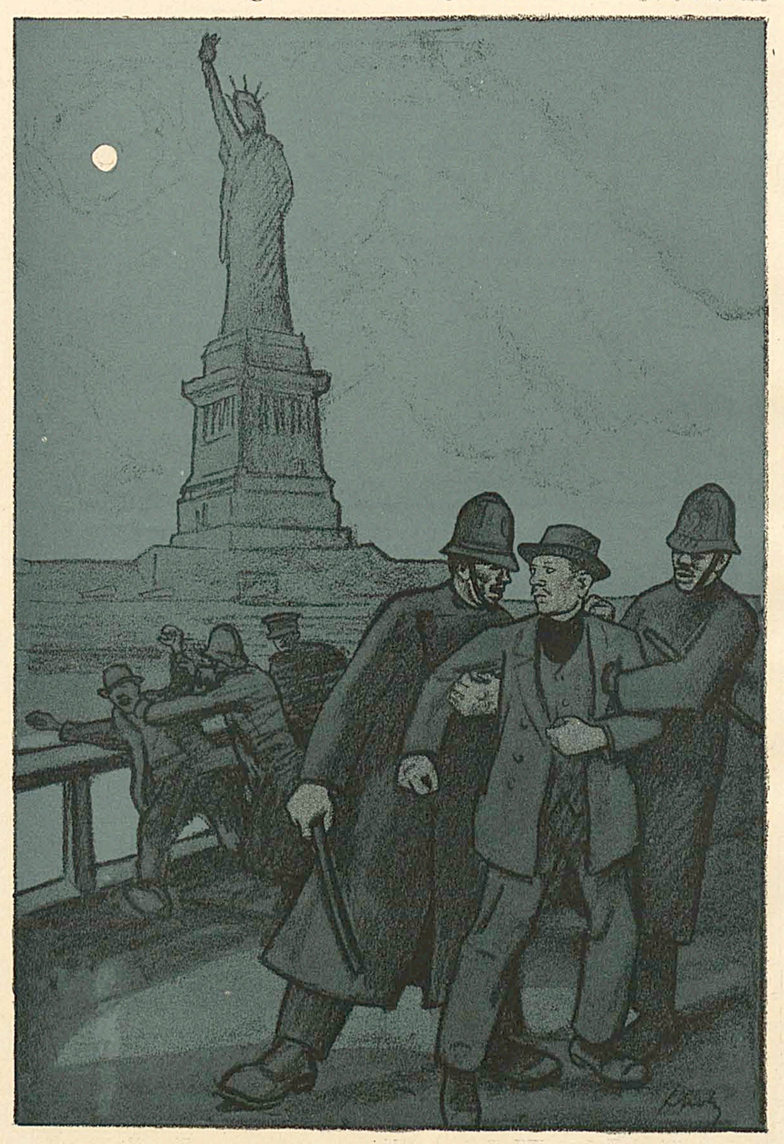
Ulrich Rauscher



(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)

Im Lande der Freiheit

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Wie können Sie mich zum Soldaten pressen — ich bin doch Deutscher!“ — „Ein gepreßter Deutscher ist besser als ein freiwilliger Amerikaner!“





Originalpackung 25 St. 4.40, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**
Literatur versendet gratis **Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).**

10 klassische und moderne
Sittenromane

u. spannende Erzählungen. Vorzugsofferte auf tadellose Rem.-Exemplare.

„Künstler und Knoten" ein rassiger, urwüchsig deutscher Roman aus dem Leben deutscher Künstler in Paris von Karl Eugen Schmidt.

„Die vierte Dimension." Roman aus den spiritistischen Kreisen der Gegenwart von Oskar Hoffmann.

„Der Kunstreiter." Spannender Artisten- u. Gesellschaftsroman von Friedr. Gerstäcker.

„Satt geworden." Tiefgründiger sozial. Roman aus dem modernen Künstlerleben von Max Wundtke.

„Herr und Frau Bewer." Roman aus dem Berliner Gesellschaftsleben von Paul Lindau. Gebd.

„Gold." Friedrich Gerstäckers bedeutendster exotischer Roman. Spielt auf den Goldfeldern Kaliforniens, dem Eldorado wilder Leidenschaften und verwegenen Abenteurertums. 488 Seiten.

„Vater Sergius", einer der besten Romane Leo Tolstois von dem Auf- und Abstieg des zaristischen Leibgardekommandeurs Fürsten Sergius, der erst als Pilger u. Bettelmönch in Sibirien Ruhe u. Frieden fand.

„Ferien in Gossensaß." Urwüchsiger Roman aus der Sommerfrische von Ludwig Hirschfeld. Nach der „N. Fr. Presse" ein „so recht unverschämt lustiges Buch".

„Aus dem Notizbuche eines Berliner Frauenarztes." Von Roderich Weber. Ergreifende Dokumente menschlichen Lebens und Leidens; ein Stück „Großstadttaumel und -Elend".

„Das Märchen des Lebens", eines der besten Werke des beliebten Wilh. Wolters.

Preis pro Band fr. ca. M. 3.— bis M. 5.—, jetzt nur à 95 Pf.
(dazu 20 Pf. Porto pro Einzelwerk)
5 Bände zusammen bezogen nur M. 5.— franko.
Alle 10 Bände zusammen bezogen für nur M. 9.— franko.

Ferner besonders preiswert zwei Werke von Witz und Humor:

„Was tut sich" von Anton und Donat Herrnfeld (den in ihrem Genre unübertrefflichen beiden Besitzern und Hauptdarstellern des Berliner Herrnfeld-Theaters).
statt M. 2.— nur . . . . **95 Pf.**

„Hast du 'ne Ahnung?" Dolle Zicken, verzappt von Wilhelm Neunauge, Budiker in Berlin NO. Mit Sticker 50 Bildertens, jemalen von seinem Stammjast Paule Wendling. Herabgesetzt für nur **75 Pf.**

Endlich das berühmteste Werk jüdisch-familiären Humors:

„Aus dem Notizbuch des Onkel Jonas"
von Siegmund Cronbach. Prachtausgabe, illustriert von L. Bechstein. In eleg. Geschenkband statt M. 12.— **nur M. 5.40**, dazu 60 Pf. Porto. Bezug gegen Einsendung od. Nachnahme durch Verlag **Dr. Schweizer & Co., Abt. 6, Berlin NW 87**, Repkowpl. 5.

Hautjucken

beseitigt in einigen Tagen Hautcreme **„Radical".** Auskunft **Sproedt, Bochum 216**, Kortumstrasse 13.

Unreines Blut

Zur Ausscheidung aller scharfen und kranken Stoffe aus Blut und Säften, gegen Blutverdickung, Blutandrang, rotes Gesicht, Hautunreinigkeiten ist mein **Blutreinigungspulver Saltarin** seit üb. 25 Jahr. wirksam erprobt. Sch. 1.50. Uebl. 3 Schacht. 4.25. Otto Reichel. Berlin 52, Eisenbahnstr. 4



Mitesserjäger

beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz** u. **Mitesser**, Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein.** Preis 3 M. exkl. Porto. **Paul Waser, Berlin-Halensee 15**, Bornstedter Straße 8.

Umsonst

und postfrei versendet seine reichhaltigen „Verzeichnisse 1916" über die Verlagstätigkeit während des Weltkriegs auf Verlangen der Verlag von Albert Langen, München-S



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100	Versand durch die Versandapotheken.
M.	4.—	8.50	15.—	

Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.

Grossh. Sächs. Hochschule für bildende Kunst zu Weimar

Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst einschl. Plastik.
Eintritt jederzeit.
Wintersemester vom 3. Montag im Oktober an. Sommersemester von Ostern an.
Damen als Studierende und Hospitanten zugelassen.
Lehrer für **Figurenmalerei**: Prof. Dr. Fritz Mackensen, Max Thedy, Walther Klemm, Robert Weise. **Landschaftsmalerei**: Prof. Th. Hagen. Schule für **Radieren, Lithographieren u. Holzschnitt**: Prof. Walther Klemm. **Farben- u. Maltechnik**: Prof. Fritz Fleischer. **Anatomisches Zeichnen**: Prof. Otto Rasch. **Perspektive**: Prof. Berthold Paul Förster. **Bildhauerschule**: Prof. Rich. Engelmann. — Freie Wahl des Lehrers. **Kunstgeschichtliche Vorlesungen, Aesthetik**: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. von Oettingen. **Plastische Anatomie**: Geh. Med.-Rat Dr. Knopf. Einzelvorträge von Verschiedenen. Näheres durch das Sekretariat. Der Direktor: Prof. Dr. h. c. **Fritz Mackensen.**

Kranke

erhalten **gratis** ärztliche Gutachten und Zeugnis-Abschriften über ausserordentliche Heilerfolge durch eine innere unschädliche Desinfektion des Körpers. **Krahe's Heil-Institut, Frankfurt a/M.**

Stein der Weisen

Das Original aller Nagelpoliersteine
Stück Mk. 1.50

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 40
Potsdamer Strasse 122

Die Heilung der Nervenschwäche

von J. F. Lütjeharms, Cassel.

Aus dem Inhalt: Die Nervosität ein großes Hindernis im Leben. Ihre Ursache, Behandlung und dauernde Heilung. Sie ist ursprünglich ein rein geistiges Leiden, daher Medikamente erfolglos. Sie verzehrt die vorhandene Lebens- oder Nervenkraft und überschwemmt den Körper mit anderen Krankheiten. Warum krank sein! Kein Mensch braucht nervös zu sein und sein Leben in Krankheit, Lebensüberdruß, Verzweiflung und äußeren Mißerfolgen zu fristen, wenn er es nicht will. — **Die radikale Beseitigung der Nervosität ohne Berufsstörung, Medikamente, Wasserbehandlung, Diät, umständliche Kuren, ohne Zeitverlust und Kosten, nach leicht faßlicher Methode.** Die Heilung der Zerstreutheit, Energie- und Willenlosigkeit, Angst- und Zwangsgedanken, Reizbarkeit, Mattigkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Appetit- und Verdauungsstörungen, Kopf- und Nervenschmerzen usw. Die Entwicklung der Willens- und Denkkraft, des Gedächtnisses usw. Keine Wiederholung alter Sachen, unfehlbare, bisher unbeachtet gebliebene Wege. **Glänzende Urteile der Presse und Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Erfolge über Erwarten! Man verlange Gratis-Prospekt.**
Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 76.

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.**, bei direkter Zusendung **5.50 M.**, Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.**, bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.**, Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h**, das Vierteljahr **K 7.20**, direkter Postversand **K 7.60.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung.
Annahme der Anzeigen durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

MM Matheus Müller
Hoflieferant S. M. des Kaisers
Eltville



Schlechte Erfahrungen

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)



„Sie wollen also wieder in Stellung gehn, Lina; hat's Ihnen denn nicht gefallen in der Munitionsfabrik?" — „Jott, sehn Se, jnä Frau, in Stellung, wenn man da mal Jeschirr fallen läßt, denn schadt's nischt. Aber in de Munitionsfabrik, wenn man 'ne Iranate hinschmeißt, denn fliegt man in de Luft!"

Die Memoiren des Grafen von Tilly mit einer Einleitung von Fedor von Zobeltitz. Zwei Bände geb. M. 10.–. Ein Lebens- und Kulturbild aus der alten Zeit des Don Juanismus. Zu bez. vom Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstraße 65 S.

48 Gemälde von **Carl Spitzweg** als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Mädchen, die man nicht heiraten soll. Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1 Mark. Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Heiratsgesuche haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der Deutschen Frauen Zeitung, Leipzig-Ne. 8. (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 25 Pf.-Marke.)

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen. Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene. 60. Tausend. Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 2,80 für das geheftete, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S.

D. R.-Patent, Ausl.-Pat.



Bleistiftschere

Durch diese Erfindung ist es möglich Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen. *Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere. Tadelloses Funktionieren: Kein Abbrechen. Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen. Bequemes Nachschleifen des Messers. Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar. Praktische Liebesgabe.* Preis p. St. m. Scheide 3.50 M. fr. u. Nachn. L. Doll, Heidelsheim S. Kr. Karlsruhe i. Baden.

In 3.-5. Auflage soeben erschienen!

Irrwege und Notstände des Geschlechtslebens im Kriege von Dr. med. Spier-Irving, München, Facharzt für Sexualleiden. Preis mit Porto Mk. 1.60 (Nachnahme 20 Pfg. mehr)

Aus dem Inhalt:
Krieg und Geschlechtstrieb.
Die Moral der Feldgrauen.
Die Moral des Geschlechtslebens in der Heimat.
Männermangel und seine Folgen.
Prostitution u. Geschlechtskrankheiten im Krieg.
Die Wirkungen der erzwungenen Enthaltsamkeit.
Die geschlechtliche Verführung im Krieg.
Die Piraten der Ehe im Krieg.
Die hemmungslose Frau im Krieg.
Der Eheurlaub des Feldsoldaten.

Universal-Verlag München 6, Brieffach 11.



Auskünfte über Heirats-, Familien- u. Vermögens Verhältn., diskret, zuverläss. Auskunftei „Reform" Berlin 104, Heinersdorferstr. 28, handelsger. eingetragen, gegr. 1902.

Wollen Sie elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben. Risiko ausgeschlossen! Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Bes. preiswert! Ein kostbares Buch für reife und denkende Menschen ist Dr. E. Schraders illustr. Buch: Aus d.

Liebesleben der Tiere

Mit ca. 60 Bildern. Eine Fundgrube interess. Wissens, voll tief. Einblicke in das geheimnisvolle Walten der Natur, die unendl. Fruchtbarkeit u. Vielgestaltigkeit der Lebewesen, zugleich eine lehrreiche Parallele zum menschl. Liebesleben. Herabges. geg. Einsendg. v. M. 1.— od. Nachn. durch Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 6, Berlin NW 87.

Gesundes Geschlechtsleben vor der Ehe. Ein Buch für junge Männer. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 61.-66. Taus. Preis M. 1.80 (Porto 10 Pf.) Spricht über die geschlechtlichen Beziehungen des Menschen, über Ehe, freie Liebe, Prostitution und Geschlechtskrankheiten. Von jeder Buchhandlung und gegen Einsendung des Betrages von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.



Das Lesebuch der Marquise. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt. O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. Sl.

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.

80 Postkarten 3 Mark. Soldatenhumor, schöne Frauen, Serien Blumen- oder Landschaften etc. farb. 80 interess. Ortsansichten 2.40 M. ff. Künstlerkarten 3 M. Probesortim. v. 25 Karten sortiert 1 M. 100 Briefumschläge 1 u. 1.15 M. Briefpapiere u. allen Feldbedarf. 100 Ia. Celloidin- od. Gaslicht-Kart. 4 M. Bücher aller Art. Kataloge grat. Alles franko geg. Voreins. Prosp. grat. E. H. Fr. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

200 jährige Prophezeiung über den Weltkrieg. Beginn, Verlauf, Ende u. s. w. 1821 unter Ruinen-Trümmern aufgefund. u. in Handschrift bis jetzt aufbewahrt. Ebenso ernste u. interessante, wie verblüffende Ausführungen. Vier Bändch. M. 1,— (geg. Nachn. M. 1,30). Rupp, Verlag, München-Gauting B. 14.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).

Können Sie plaudern? Wollen Sie als gebildet. u. gern geseh. Gesellschaft. eine Rolle spielen u. überall beliebt werden, in der Gesellschaft, bei Frauen, bei ihren Vorgesetzten, so lesen Sie: „Die Kunst zu plaudern u. was ein Gebildeter wissen muß" von Dr. F. Machold. Preis M. 2.—. Nur zu bez. v. W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N. 6/219.

• Warzen-Stifte • Stück Mk. 1.— und Warzen-Tabletten, Schachtel Mk. 4.—; glänzend bewährt. Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.

„Eroscin" das neue ideale Nerventonicum bei Nervenschwäche. Broschüre geg. 40 Pf. i. Briefm. Glänzend begutachtet. Dr. E. Homoll, Berlin-Halensee 3

Schöne Augen



Reichels Venezianisches Augenwasser stärkt u. belebt d. Augen wunderbar, verleiht ihnen strahlenden Glanz, macht sie klarer u. ausdrucksvoller und beseitigt dunkle Augenränder sowie Rötung. Aerztlich begutachtet. Garantiert unschädlich! Flasche M. 2,50 u. 4,— Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.



sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „Edelblass". Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51, Bornstedter Straße 8.



500 Briefmarken M. 4.25. 1000 Stück M. 13.25, 2000 St. M. 45.—, 3000 St. M. 115.—, 40 Deutsche Kolon. u. Posten M. 2.75, 100 Übersee-Marken M. 1.60. Alle echt und verschieden. Albert Friedemann, Leipzig 155, Floßplatz 1/0. Liste über Briefmarken und Albums kostenlos.

Der schönste Wandschmuck und für die Mappe sind meine auf das beste ausgeführten farbigen **Kunstbilder** nach berühmten Gemälden alter und neuer Meister. 140 verschiedene Bilder. Jedes Bild auf Karton gezogen kostet ..... 1,75. 10 Bilder sortiert 16 Mark. Illustr. Katalog, 61 Seiten 1,50 M. Wiederverkäuf. Vorzugspreise. Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 37.

Klassische Schönheit Der Schwertertanz von Olga Desmond und Lebende Marmorbilder v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm.) Herrlichste Ausführung! Statt 15 M. für 10 M., auch in 4 Raten à 2,50 Mark. Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Sl.

Strotzende Gesundheit spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4 M. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 2, Nassauische Str. 15.

Fort mit dem Beinverkurzung unsichtb., Gang elastisch u. leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. Gratis-Brosch. senden „Extension" G. m. b. H., Frankfurt a. M., Eschersheim Nr. 63.



Gegen unreines Blut zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apotheker Lauenstein's Renovationspillen ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. M. 4.—. Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Lausitz) 21.

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten Flacon à 20 50 100 Tabl M. 4.— 9.— 16.— Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche. München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth.; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwan-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apoth.; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwanen-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Budapest VI: Turul-Apoth., Szondy Ut 52; Prag: Adam's Apotheke; Wien IX: Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18. Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60. ! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !



Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Die erste Niederlage

Ort: der Stadtgarten; Zeit: Gegenwart; Personen: die bessere Familie (Er, Sie, Es); zwei Verwundete, Verdun- und Sommekämpfer.

Sonntagnachmittagskonzert; die guten Tische besetzt. Die „bessere Familie" taucht auf. „Er" geht durch die ersten Tischreihen, bleibt am Ausgang stehen und blickt unwillig umher. Ein Wink bringt die Kellnerin herbei. Ein Getuschel, an dem sich auch „Sie" beteiligt, und die beiden Feldgrauen werden einiger Blicke gewürdigt. Die Kellnerin zuckt die Achseln und sieht verlegen hin und her. Ein paar herrische Worte und Mienen; dann steuert das Fräulein auf die beiden Feldgrauen los. — „Ich — ah — ich bitte — verzeihen Sie — ich bitt schön — ich kann wirklich nichts dafür, aber der ‚Herr' dort schickt mich, ich soll Ihnen sagen, daß Sie an dem Ecktisch draußen bei Ihren Kameraden Platz nehmen möchten, weil der ‚Herr' hier den Tisch allein mit seiner Familie haben will!" Kampflos wurde der Tisch von den Sommekämpfern geräumt.

Der Befehl

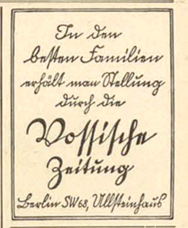
Zu Beginn des Kriegs hatten es unsere Reiterdivisionen schwer. Sie wurden toll umhergetrieben: über den Tanew, an den Wieprz, wieder an den Bug — täglich anderswohin. Die Nachschubstaffel konnte nicht folgen.

Man lebte „vom Land". Das ging ganz gut.

Allein beim Reiten reiben sich die Hosen durch. Einmal sollte die xte Kavallerietruppendivision von Bychawa auf Lublin zu traben, und solch ein Gewaltmarsch bedingt eine feste, womöglich lederne Umhüllung der . . . Unterextremitäten.

Am Vorabend gab Seine Exzellenz der Divisionär Befehl: mit allen Mitteln, wo und wie es auch immer sei, Hosen beizutreiben; sämtliche Hosen gehören einfach den Dragonern.

Morgens um sechs wollte Exzellenz selbst seinen Reitern nach. Da hing an dem Nagel, wo des Nachts ganz bestimmt noch die Generalshosen gehangen hatten, ein Requisitionsschein.







Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret. Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft.
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

Jeder sei gerüstet

an dem friedlichen Wettkampfe teilzunehmen, der diesem Kriege folgen wird. Hierzu befähigt ihn am sichersten eine umfassende Allgemein- u. fachl. Bildung.

Rasch und gründlich

führt die **Methode Rustin** (5 Direktoren höherer Lehranstalten, 22 Professoren als Mitarbeiter) jeden Vorwärtsstrebenden ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissensch. geb. Mann, Wissensch. geb. Frau, Geb. Kaufmann, Die geb. Handlungsgehilfin, Bankbeamte, Einjähr.-Freiw.-Prüf., Abit.-Exam., Gym., Realgymn., Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschullehrerprüfg., Zweite Lehrerprüfung, Handelswissenschaften, Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Präparand, Konservatorium. **Ausführl. 60 Seiten starke Broschüre über bestandene Examen, Beförderungen im Amte, im kaufmännisch. Leben usw. kostenlos durch**

Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.



Hansa-Lloyd

O. KUHLER 153

WERKE · A · G · BREMEN

PERSONENWAGEN · LIEFERWAGEN · LASTWAGEN · OMNIBUSSE

Feist Cabinet

Feist-Sekt-Kellerei A.G. Frankfurt a. M.

„Ruhe auf dem Marsch" v. Prof. Lissarz.

Ludwig Richters
unvergängliches
Lieblingswerk

Musäus Volksmärchen der Deutschen

mit 151 Zeichnungen des Künstlers nach den Holzschnitten, meist nach den Probedrucken wiedergegeben.

Einführender Text von Prof. D. E. W. Bredt

Einfach gebunden 23.— Mk., besser gebunden 36.— Mk.

Num. Liebhaberausgabe in 200 Exemplaren auf Bütten gedruckt in Leder gebunden 120 Mk. ca.

Hugo Schmidt Verlag, München S 2, Franz Josefstr. 14



300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. **Zille, Berliner Range.** 2. **Zille, Berliner Luft.** 3. **Zille, Berliner Bilder**, drei urdrollige Bilderserien. 4. **Usabel, Die Nacht von Berlin**, aus dem Berliner Nachtleben. 5. **Strandkinder.** 6. **Im Familienbad**, amüsante Kostüm- u. Badebilder. 7. **Strandlust**, reizende Wassernixen. 8. **Tangorausch**, entzück. Tanzbilder. 9./10. **Elegante Welt** u. 3 Spez.-Nrn. **Lustige Blätter** à Bd. 60 Pfg. Viele hundert begeist. Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3.— Mk., alle 10 Bände 5.— Mk. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen. **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57,** Bülowstrasse 54 Sl.

Eine wesentliche Einkommenserhöhung
wird erzielt durch den Abschluß einer

Rentenversicherung.

Die

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Rentenversicherungsverein a. G.

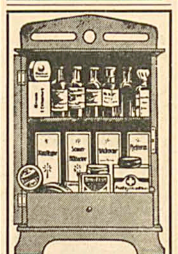
gewährt bei	55	60	65	70	75 Jahren Eintrittsalter
Damen	7.01	8.20	9.89	12.32	16.01 % jährl. Rente
Herren	8.—	9.40	11.45	14.46	18.66 % „

Dividende vom 3. Versicherungsjahre ab; derzeit **3 %** der Rente. Prospekte kostenlos durch die Anstalt in **Stuttgart, Tübinger Straße 26,** und ihre Vertreter.

Yohimbin Lecithin-Präparat:
Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,–(30 Port.), M. 11,–(60 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. **Wiesbaden I,** Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit **Benennung** d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Selbst 30-Jährige
werden in ca. 3 Monaten
noch 5—6 cm. größer
n. bewährt. ärztl. empf. physiolog. System.— Jllustr. Anleitung nur 1 M. Porto 10 Pf. Keine weit. Ausg. nötig.
Orania-Verlag, Oranienburg-G. 29.



Hausapotheke

Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe. Eine Hausapotheke zur rechten Zeit bei der Hand hat schon oft großen Segen gestiftet u. manchen Unglücksfall gemildert. Gerade jetzt zur Kriegszeit, wo der Arzt oft schwer zu erreichen ist, ist eine Hausapotheke unentbehrlich für jede Familie. Passendes Geschenk für jedermann. Verlangen Sie kostenlos unsere Preisliste mit Abbildungen!

Arno Hildner, Chemnitz 29 B, Zschopauerstr. 2.

Rhein- und Moselweine
Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino
Spez.: Rüdesheimer u Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.
Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich



Versuchen Sie:

„Grathwohl-Cigaretten"

Unser General 4 Pfg.	Caprice .. 7½ Pfg.
We-fi-Gra .. 5 „	Tokal ... 10 „
Tanin ..... 6 „	Protector . 12 „

Merni ... 15 Pfg.

Cigarettenfabrik W. F. Grathwohl, München.



Gegen Einsendung von **1 Mark** liefere ich **franko** je eine Serie meiner berühmten

Künstlerpostkarten.

		Bisher erschienen:
Serie 1	Liebeszenen, Kinder, Frauenköpfe, Landschaften	20 Karten
Serie 2	Farb. Stilleben u. Blumenkarten (sehr schöne Ausf.)	15 Karten
Serie 3	Weihnachts- u. Neujahrskarten (farbige Ausführ.)	15 Karten
Serie 4	Farb. patriot. Künstlerkarten (Aus d. „Lust. Bl.")	12 Karten
Serie 5	Aus der großen Welt (farb. Kart. nach den „Lust. Blätt.")	12 Karten
Serie 6	Farbige Gemälde-Karten nach modernen Meistern	10 Karten
Serie 7	ff. Bromsilberkarten: Frauenköpfe usw.	8 Karten
Serie 8	Künstlerkarten nach klassischen Bildern	10 Karten
Serie 9	Farbige Künstlerkarten nach berühmten Malern	8 Karten
Serie 10	Künstlerkarten in Zeichenmanier, feinste Ausführg.	8 Karten
Serie 11	Jagd- und Tierszenen nach bekannten Meistern	10 Karten
Serie 12	Farbige Künstlerkarten von Wennerberg	8 Karten
Serie 13	Farbige Künstlerkarten von Heilemann	8 Karten
Serie 14	ffein. farbige Karten nach modernen Meistern	8 Karten
Serie 15	Perlen der Münchener Kunst	7 Karten

10 Serien gemischt, franko, 9 Mk., 15 Serien gemischt 14 Mk.

Kunst-Verlag **Max Herzberg,** Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37.



Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.

E. L. Kempe & Co.
Aktiengesellschaft
Oppach i/S
Deutscher Cognac „Exquisit"
Echter alter Cognac
† St. AFRA †
DIE PERLE DER LIKÖRE

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert, für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft. München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Das erlöste Görz

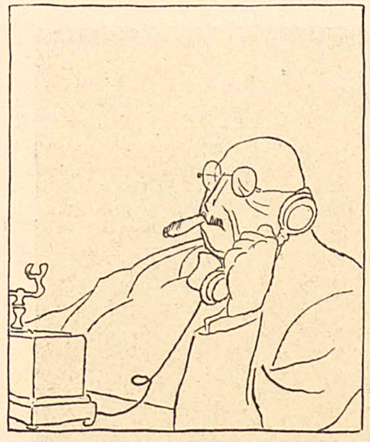
(Zeichnung von E. Thöny)



„So hat der Befreier Cadorna gehaust — das muß eine stürmische Liebe gewesen sein!“

Redaktionsoffensive

(Zeichnungen von Karl Arnold)



„Oesel ... na ja ... das brauchen wir ja nicht mehr zu bringen ..."



„So so ... hunderttausend Italiener gefangen ... ganz nett ..."



„Wa—a—as? Also doch! Ausgezeichnet!! Es lebe der Parteikampf!"



„Für einen solchen Sieg kann die Überschrift nicht groß genug sein!"

Schlechtes Beispiel

An einem stattlich-hohen Haus
bimbammelten zwei Fahnen 'raus.

Der Morgenwind kam angemeistert.
Die Fahnen flatterten begeistert.

Jedoch — ein Tag ist schrecklich lang.
Die Leidenschaft flieht sachtemang ...

Als ich so in der Dämmerung
an jenem Haus vorübergung,

du lieber Gott, was war geschehen?
Was mußten meine Augen sehen!

Die eine von dem Fahnenpaar
lag unten auf dem Trottoir.
Die andre wand sich voller Qual
um ihre Stange wie ein Schal.

Kurzum, das waren nicht Aspekte,
wie man am Morgen sie bezweckte.

... Nicht bloß der Mensch wird flau und mies.
Ach nein, selbst Fahnen tuen dies.

Ratatöskr

Vom Tage

Der „Reutlinger Generalanzeiger" bringt folgende alarmierende Notiz: „Großengstingen, 19. Oktober. Ein für die hiesigen Einwohner erbauliches Vorkommnis kann dem Leserkreis mitgeteilt werden. Kurz vor der Abreise der Angehörigen des Herzoglich Urachschen Hauses von Schloß Lichtenstein statteten die hohen Herrschaften der Familie des Bäckers Freudigmann hier einen Besuch ab." — Hoffentlich macht Herr Freudigmann bei nächster Gelegenheit einen ebenso erbaulichen Gegenbesuch in Stuttgart.

Alles was recht ist!

Vorm Tagesanschlag steht der Rentner
und spricht mit leidendem Gesicht:
Ich wiege nur noch anderthalben Zentner —
mehr wieg' i ch nicht!

Da färbt Entsetzen seine Wangen,
und die gequälte Seele schreit:
Wa—as!? Hunderttausend Mann gefangen —
bei d e r Ernährungsschwierigkeit!!

Fast will Entsagung ihn erfassen,
doch schließlich m u ß er's von sich lassen —
dem Fiskus wirft er's ins Gesicht:
Erst fordre Ich Mein Höchstgewicht!

Emanuel

Lieber Simplicissimus!

Unter den neu eingezogenen Landsturm-Rekruten ist ein sehr Schwerhöriger. Zwischen ihm und dem Feldwebel entspinnt sich folgendes Gespräch: „Wie heißen Sie?" — „Karl Louis August Neumann." — „Welcher Beruf?" Der Landsturmmann versteht: „Welches ist Ihr Rufname?", und antwortet. „Karl." — „Mensch," sagt der Feldwebel, „is Karl 'n Beruf? Louis is 'n Beruf, und August is 'n Beruf, aber Karl is doch kein Beruf."

Eines Tages war das Essen der Feldküche, Reis mit Konservenfleisch, sehr dönn geraten. Allgemeines Murren bei den Kameraden, die sich in wenig schönen Worten ihr Herz erleichterten. Anders unser Kamerad W. Sein Essen im Kochgeschirr wehmütig betrachtend, spricht er zum Küchenunteroffizier: „Aber, Korporal, ich habe doch Hunger und keinen Durst!"

Pariserinnen

(Zeichnung von O. Lendecke)



„Nein, dieser schreckliche Krieg! Sie erschießen uns unsere Männer!" — „Ja — wenn sie nur u n s e r e erschießen möchten . . . sie erschießen aber a l l e!"

Feldpost-Abonnements auf den „Simplicissimus" können bei den Feldpostanstalten jederzeit zum Preise von nur 4 Mark 50 Pf. und 30 Pf. Zustellgebühr für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Kriegsteilnehmern für diese bei ihrem Heimatpostamt abonnieren. Bei wöchentlicher direkter Zusendung unter Kreuzband beläuft sich der Vierteljahrspreis einschließlich Porto auf 5 Mark 50 Pf. Simplicissimus-Verlag, München-S

Rußland

(Th. Th. Heine)



Die Wiederbelebungsversuche sind nicht von Erfolg gekrönt.

A. g. XIII

München, 20. November 1917 | Preis 40 Pfg. | 22. Jahrgang Nr. 34

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Vittorio der Meineidige

(Zeichnung von O. Gulbransson)



Denn alle Schuld rächt sich auf Erden.

Furchtbare Panik

(Zeichnung von Karl Arnold)



Selbst die ehernen Helden fliehen.

Die Schreiber

Ein Kilometer: Kampf auf Tod und Leben.
Ein Kilometer: Telephon und Spruch.
Ein Kilometer: Straßen zu vergeben
An Autos, Reiter, Küchen. — Kochgeruch.

Ein Kilometer: Und da wird geschrieben.
Ein Kilometer: Und man schreibt noch mehr.
Ein Kilometer: Und, nicht übertrieben,
Papier: Ein uferloses, großes Meer.

Die Schreiber werden fett auf ihren Stühlen.
Die Wanduhr tickt zu jeder Zeile Lauf.
Und durchgemahlen wird mit sieben Mühlen
Der Tag, die Nacht. Es häuft sich Hauf zu Hauf.

Und in Berichte löst der Krieg sich auf.

Willi Supf

Der Sessel

Es ist noch wie heute: der zertrichterte Gipfel des Hartmannsweilerkopfes steht kahl und stahlscharf vor uns, und wir sind zur Drahtseilbahn befohlen, Stacheldraht für das Drahtverhau zu verladen, und inmitten von Holz und Stahl, Zement und Munition, im Wirbel der Kriegsgeräte stand ein Sessel auf vier wohlgeformten schlanken Füßen.

Wir erschraken. Wir lachten. Wir ließen den Draht Draht sein. Wir liefen zu dem wunderlichen Möbelstück am Saum des Schlachtfeldes und versanken in Andacht und Staunen. Gab es noch so etwas auf der Welt? Wir streichelten den weichen Lederbeschlag, die Finger liebkosten die säuberlich geschnitzte Lehne, den kühlen Schwung der Verzierungen, und dann setzte sich jeder eine Weile in das weiche Nest, streckte die Füße, schloß die Augen oder sah in die süßen Sommergärten des Elsaß hinab, in diese gesegnete Ebene, an deren dampfendem Rand die blaue Wucht des Schwarzwaldes aufstieg.

Ihr lächelt, wenn ihr das lest? Ja, früher hätten wir auch gelächelt. Aber so: wir wohnen in feuchten Stollen voller Ungeziefer, wir schlafen auf harten, knarrenden Pritschen, wir essen aus blechernen Gefäßen, Tische und Bänke haben wir selbst gezimmert — versteht ihr nun, warum uns ein Sessel so aus der Fassung bringen konnte?

Die Erlebnisse des Soldaten sind gering und klein, und die tiefsten sind oft friedlicher Natur: eine Blume im Drahtverhau, eine Lerche über dem Schlachtfeld, Abendröte, Morgenröte, ein Gang durch eine belebte Stadt. Über die Zeitungsschreiber, die unser Heldentum besingen, lachen wir. Manchmal verfluchen wir sie auch.

Was ist größeres Heldentum: im Granatfeuer Posten stehen oder schwer verlaust sein? Dreckige Wäsche anzuhaben, sich nicht waschen zu können oder nachts auf Patrouille zu liegen? Kohldampf zu schieben oder den Sprung zum Franzmann hinüber zu wagen? Ich weiß es nicht.

Ich weiß nur, daß mich ein sicheres Gefühl, eine stille, innerliche Glut erfüllte, als ich an der Reihe war, einige Herzschläge lang in dem Sessel zu versinken. So ungefähr, wenn man auf Urlaub fährt und weiß, die Liebste wartet am Bahnhof.

Musketier Max Barthel

Sonnentrottel

Von Peter Scher

Sonnentrottel hat den Backfisch im deutschen Mann entdeckt. Alles ist lieb. Liebsein ist alles. Die Welt ist lieb; die Menschen sind grausam — aber lieb. Er selbst ist lieb — von oben bis unten, von hinten und vorn, von innen und außen. Sein Kichern ist so lieb, daß man, wenn man es einmal gehört hat, an gar nichts Schweres mehr denken kann. Sein Schluchzen ist womöglich noch lieber, denn das quillt — woraus wird es quellen? — aus dem Born des Gemüts. Mit einem Wort: es ist innig.

Grausam und egoistisch wäre es, so viel Liebheit für sich zu behalten — hinaus in die Ferne damit! Auf daß alle, denen der — was denn? — also: der Druck der eisernen Zeit auf der Seele lastet, genießerisch daran teil haben. Denn woraus was zu tun, tut uns bitter not? Aus dem Born zu schlürfen — des Gemüts, bitte.

Sonnentrottel dichtet selbstverständlich.

Alle Sparten des Gemüts wandelt er ab. Das ganze Lager der Innigkeit — mit allen Unterabteilungen: keusches Naturgefühl, quellfrisches Kichern usf. — ist ihm ausgeliefert ... liefert er aus. Alle Diminutive der Welt sind ihm untertan. Vom Federlein des Vögleins bis zum Hosenbödlein des Poetleins hält er alles sauber und innig am Schnürlein.

Er ist der Piepmatz der großen Zeit — wie Herwegh die eiserne Lerche der Revolution. Sein poetisch Äderlein strömt unaufhörlich. Alle zarten Seelen schmachten in seinem Bann. Jüngferlein beiderlei Geschlechts begießen sich in verzückter Gemeinsamkeit die Näslein mit dem milden Aufguß seiner Sprüchlein. In Professor Schnackelknie aus Lommatzsch ist ihm bereits ein Eckermann erstanden, der aus seinen Werken in ungezählten Abhandlungen den Beweis erbrachte, daß ungeachtet der Grausamkeit des Krieges der Backfisch im deutschen Mann und Jüngling nicht erstorben ist — im Gegenteil, just (jawohl: just!) dem Backfisch im Mann sei es zu danken, daß der furor teutonicus, wie erwiesen, gewaltig einhergebraust sei. Insbesondere bayrische Leiber offenbarten bei Sturmangriffen und ähnlichen Gelegenheiten die Innigkeit der neu entdeckten Backfischseele.

So gewichtige Stimmen stachelten natürlich das Verlangen der Blätter, von Sonnentrottel bedient zu werden. Um der Nachfrage einigermaßen entsprechen zu können, kniete er sich mit beiden Beinen in Innigkeit und preßte der Zitrone saftigen Kern so energisch, daß Professor Schnackelknie mit bibliographischen Anmerkungen kaum Schritt halten konnte.

Sonnentrottel entging es nicht, daß wir in der Zeit der verkehrten Einfachheit — Unsinn: in der Zeit des vereinfachten Verkehrs leben. Er verabredete mit den Blättern, die er bediente, ein Normalschema für telegraphische Bestellungen. Was da Briefe, Hinweise, Erklärungen! Kurz und bündig sei der Mann! Auftragsart und Honorarnennung — fertig:

„Einmal quellfrisches Kichern zu 20.—" Oder: „einmal nachdenklich stimmungsvoll mit leichtem Naturgefühlsspritzer zu 45.—"

Schon hieb er in die Saiten, rannte ins Lager — ein Griff ins Fach — pling — plang — plung — Auftrag erledigt.

Mit der Zeit wurde es ihm aber doch zu viel; er konnte es kaum noch bewältigen. Schnackelknie warnte, sich nicht auszugeben, führte Beispiele plötzlichen Versagens an. Sonnentrottel lachte nur; antwortete mit einem taufrischen Kichern, das den Alten beschämte.

Indessen sann er doch selbst auf Erleichterungsmöglichkeiten. Eines Morgens kam es ihm — wie denn? — also: wie ein Blitz aus heiterm Himmel. Die Idee wurde sofort ausgeführt. Sein Verdienst erlaubte ihm das bereits.

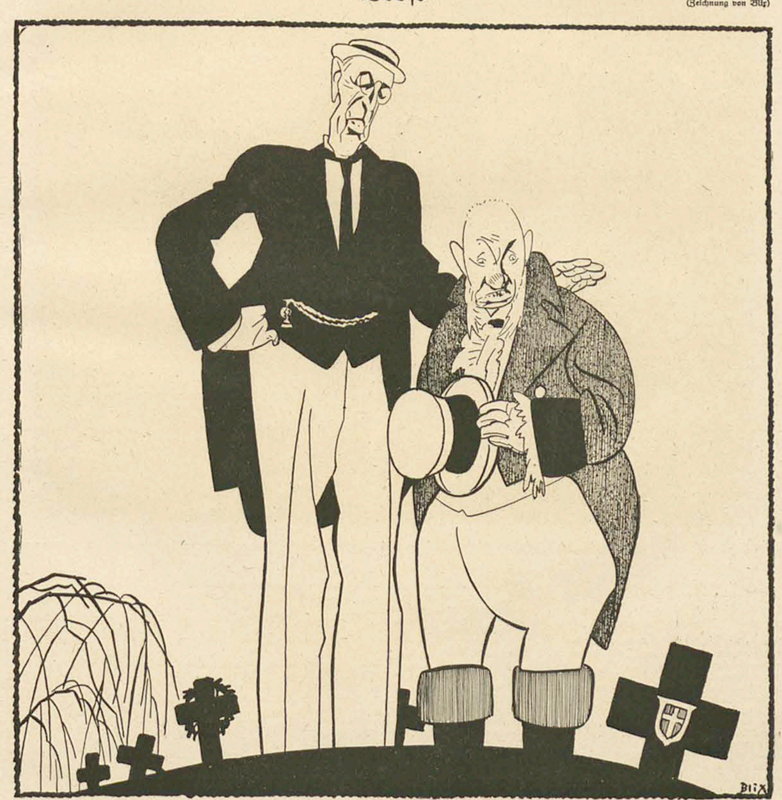
Er mietete ein Atelier — groß wie ein Saal. In jede der vier Ecken setzte er eine Stenotypistin. Er selbst fuhr mit dem Zweirad im weiten Bogen herum — so zwar, daß er jedesmal, wenn er an einer Dame vorüberkam, langsam genug fuhr, um ihr eine Stimmung, einen Vers, ein Bonmot diktieren zu können, worauf er sogleich stürmischer radelte, um der überquellenden Fülle von Eingebungen bis zur nächsten Dame nicht verlustig zu gehen.

So gelang es ihm in der Tat — zugleich Körperkultur mit Poesie vereinend — an einem Tage die Höchstleistung von sechzig Gedichten, achtzehn Plaudereien und vierundzwanzig Stimmungsbildern zu erzielen und dabei frisch und blühend zu bleiben wie irgend ein Backfisch im Mann. Was verschlug es ihm, daß Professor Schnackelknie vor Überanstrengung zusammenbrach — er widmete ihm geschwind eine leise weinende Elegie, die er gleichzeitig (mit Beziehung auf einen sterbenden Krieger) an die „Praktische Berlinerin" verkaufte — und radelte weiter.

Ich aber sage euch: niemals wird der Born seines Gemüts zur Neige gehn — es sei denn, daß einer an Stelle des Backfischs im Mann den Mann im Mann zu literarischer Beliebtheit bringt ... dann freilich muß er seinen Laden schließen.

Trost

(Zeichnung von Blix)



„Rußland — Serbien — Rumänien — Italien — alle meine Schuldner sterben." — „Aber Ihr Gläubiger lebt."

Der göttliche Gabriele

(Zeichnung von E. Thöny)



„Mut, Brüder! Noch ist nichts verloren! Den Sieg bringt uns Frankreich zurück, und die Kriegsschulden Italiens habe ich übernommen!"

Naturgetreu

Von

Norbert Jacques

Die Frau des armseligen Rietbauern kam heute zu mir. Sie hatte ihr schwarzes Kleid angezogen, in das das Korsett eingenäht war und sich mit vielen altersverbogenen Stäben nach außen verriet. Ihr Leib trat vor von vielen Wochenbetten, und ihre Brust war glatt von vielen Kindergaumen.

Sie sagte: „Grüß Gott. Ist erlaubt?"

Ich antwortete: „Treten Sie ein, Frau. Willkommen!"

Sie reichte mir ihre Hand hin, wie ein nasses Butterbrett. Dann sagte sie: „Nichts für ungut. Es ist halt, daß ich was für Sie hätte."

„Und das wäre?"

„Es ist ein Altertum. Sie kaufen doch, scheint's, Altertümer. Es ist ein Bild."

„Und was ist denn drauf gemalt?"

„Der Mann meint, es sei naturgetreu", sagte sie langsam.

Ich fragte mich, was mag das sein: naturgetreu, und dachte, es könne wohl mit Natur zusammenhängen und es sei eine Landschaft.

„Es ist also eine Landschaft, wie? Mit Bäumen oder mit einem Schloß oder dem See?"

„Nein," sagte sie, „es ist naturgetreu. Es ist schon lang im Haus."

Da versuchte ich eine zweite Deutung, indem ich mich auf das Wort „getreu" stützte, und ich fragte: „So, es ist also ein Porträt? Vielleicht vom Großvater?"

Sie aber entgegnete scheu: „Nein, es ist halt nur naturgetreu."

Da mußte ich sie also fragen, was das denn eigentlich sei: naturgetreu.

Sie zögerte ein wenig und sagte dann: „Ja, verzeihen Sie's. Es ist halt, wie Gott die Menschen geschaffen hat!"

Ich habe mir das Bild angeschaut und hab' es nicht gekauft. Es war eine süße französische Lithographie mit badenden Frauen, und der Bauer meinte, fünfhundert Mark müsse er schon dafür haben. Ich habe ihm die fünfhundert Mark nicht deshalb nicht gegeben, weil das Bild etwa fünfzig Pfennige wert war, sondern weil ich leider mit Hundertmarkscheinen nicht gesegnet bin.

Hätte ich das Bild kaufen können, so hätte ich es gleich verbrannt. Selten habe ich so bedauert, wie bei dieser Gelegenheit, daß ich kein überflüssiges Geld habe. Denn selten hat sich mir am Menschen so gezeigt, wie alles erst in sich Wert gewinnen kann, wenn der Glaube alle Gewohnheit und alle Vergleiche zerstört und die Naivität erzeugt, mit der wir so innig mit dem Schöpfer zusammengewachsen bleiben. Ich hatte nämlich im Dorf zwei alte Schränke gekauft, und dieser Umstand hat die Phantasie des armen Rietbauern ins Wochenbett gebracht.

Eigentlich ist die Erfindung dieses Wortes „naturgetreu" für einen Gegenstand, wie jenes Bild, ja schon allein mindestens fünfhundert Mark wert, und ich muß mir jetzt immer ausdenken, was für eine Einordnung in die Erschaffung der Rietbauer seinem flachbrüstigen und kugelbäuchigen Weibe gibt, wenn er die süßen üppigen Badenden als getreu der Natur empfindet.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



Stöckig & Co. Hoflieferanten

Dresden 93 für Deutschland — Bodenbach i/B. für Österreich

das vornehmste Handelshaus für den erleichterten Zahlungsweg, liefert nach wie vor zweckmäßige und geschmackvolle Qualitätswaren *gegen Bar- oder Teilzahlung.*

An ernste Interessenten Kataloge kostenfrei.

Katalog U 226: Uhren, Gold- und Silberwaren, Tafelgeräte usw.
Katalog P 226: Photographische Apparate, Ferngläser usw.
Katalog S 226: Beleuchtungskörper für Elektrizität, Gas, Petroleum.
Katalog O 226: Tafelporzellan, Kaffee- und Teegeschirr usw.

Theosophische
u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) **Karl Rohm**, Verlag, **Lorch** (Württemberg).

Klassische Schönheit
Der Schwertertanz von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm.) **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 M. für 10 M., auch in 4 Raten à **2,50 Mark.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57,** Bülowstr. 54 Si.

48 Gemälde von Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn** G. m. b. H., **Barmen.**

Ehe
und Geschlechtsleben. Ein Buch für Braut- und Eheleute. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. Leicht kart. M. 2.–, gebd. M. 2.60 (Porto 20 Pf.) 56.-60. Tausend. Aus dem Inhalt: Gesundheitliche Forderungen bei der Eheschliessung. — Krankheiten der Eheschließenden. — Geschlechtskrankheiten u. Ehe. — Die Frau als Mutter. — Schwangerschaft u. Wochenbett. — Vorbedingungen für leichte Entbindung usw. Von jed. Buchh. u. geg. Eins. d. Betr. v. **Strecker & Schröder, Stuttgart-S**

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. **E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21 a.**



Vita Venus oder die alten Götter wie sie lebten und liebten. Eine Olympiade von F. Mehns. Mit 61 Vollbildern. Mk. **5.—**
Es ist ein tolles, unterhaltendes Buch, das uns hier à la Wilhelm Busch geboten wird, ein neckisches Buch mit höchst witzigen, flotten und originellen Bildern.

Einiges aus dem Leben der Jungfer Thea von Wilhelm Hossfeld. Mit Bildern von Renseard . . . . Mk. **2.50**
Eine höchst witzige Buschiade mit überaus ulkigen Bildern.

Aus den Bekenntnissen einer Reuelosen von Hugo Diehl . . . Mk. **3.—**
..... der heikle Gegenstand wird nicht zu zweifelhaften Sensationen ausgenutzt, sondern bei aller Kühnheit mit Geschmack behandelt.

Aus den Papieren einer Einsamen von Clotilde Brettauer . . Mk. **2.—**
Ein modernes Frauenschicksal, das uns für vieles Unverständliche die Augen öffnet.

Die Ausgestossene. Roman von Adolf Stern. 2 Bände . . . Mk. **10.—**
Das Werk enthüllt vor unseren Augen eine rein menschlich wie sozialpsychologisch tief ergreifende Schilderung von hoher sozialer Bedeutung.

Das Gericht. Roman von Stanislaw Przybyszewski . . . Mk. **3.—**
Der Verfasser schildert uns die Seelenzustände und die Qualen der Frau, die einem inneren Triebe gehorchen musste, mit Meisterschaft.

Alle 6 Werke auf einmal statt Mk. **25.50** für Mk. **20.—** gegen Voreinsendung des Betrages vom **Xenien-Verlag zu Leipzig.** Postscheckkonto: Leipzig No. 5467.

Langenscheidts

Taschenwörterbücher

mit Aussprachebezeichnung nach der Methode Toussaint-Langenscheidt

Jede Sprache umfaßt 2 Teile:
Teil I: Fremdsprachlich-deutsch, Teil II: Deutsch-fremdsprachlich.
Einzelbände 2.40 Mark □ Doppelbände 4.20 Mark.
Von Russisch und Neugriechisch jeder Teil einzeln 4.20 Mark.

Diese handlichen Wörterbücher sind für die Schule und das praktische Leben ausreichend; ihr Wortschatz genügt für die Lektüre von Zeitungen und für die Unterhaltung im fremden Lande.

Erschienen für:

Dän.-Norweg.	Griechisch	Katalanisch	Portugiesisch	Schwedisch
Englisch	Italienisch	Lateinisch	Rumänisch	Spanisch
Französisch	Japanisch	Niederländ.	Russisch	Ungarisch

Metoula-Sprachführer

Eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt

Westentaschenformat. **Jeder Band 1 Mark.** Elegant gebunden.

Die Metoula-Sprachführer geben für alle auf der Reise vorkommenden Gelegenheiten erschöpfende Auskunft: sie enthalten alles, was für die Bedürfnisse des täglichen Lebens gebraucht wird, ermöglichen eine Verständigung mit der fremdsprachlichen Bevölkerung und sind daher besonders geeignet als Verständigungsmittel in den besetzten Kriegsgebieten.

Besondere Vorzüge. Jeder Band enthält neben dem sehr umfangreichen Gesprächsstoff: Dreifarbige Landkarten und Stadtpläne, Münzabbildungen, Maß- und Gewichtstabellen, kleine aber ausreichende Grammatik, Verzeichnis aller Speisen und Getränke. Gut lesbare Schrift.

Erschienen für:

Amerikanisch	Dänisch	Haussa	Niederländ.	Ruthenisch
Arab. (Ägypt.)	Englisch	Italienisch	Norwegisch	Schwedisch
Arabisch (Syr.)	Ewe	Japanisch	Polnisch	Serbisch
Böhmisch	Flämisch	Kroatisch	Portugiesisch	Spanisch
Bulgarisch	Französisch	Litauisch	Rumänisch	Türkisch
Chinesisch	Ful	Neugriechisch	Russisch	Ungarisch

Vorrätig in jeder Buchhandlung. Wenn keine am Platze, wende man sich direkt an die
Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt)
Berlin-Schöneberg.

6000 kleine Schachteln Kola-Dultz umsonst!



Ich möchte gern einem jeden, der schwache Nerven hat, eine Probe meines Mittels zukommen lassen. Es belebt die Nerven, regt sie an und beeinflusst dadurch dermaßen die Gesundheit, daß man sich bald so frisch, wohl und unternehmungslustig fühlt, wie man es von Natur aus sein sollte. Kola-Dultz soll überdies auch die Nerven in Anregung erhalten. Im eigenen Interesse eines jeden Lesers dieses Inserates, der erschöpfte Nerven hat, oder der leicht müde und abgespannt wird oder zu Kopfschmerz und Schlaflosigkeit neigt, wünsche ich, daß er Kola-Dultz versuchen möge, und wahrscheinlich würde er dann bald wie viele andere sagen können:

Die Wirkung von Kola-Dultz ist geradezu überraschend!

Die besten Nerven sind die, von denen man am wenigsten merkt. Kola-Dultz ist ein Freund der Nerven. Es ist angenehm im Gebrauch, und seine Wirkung ist eine Erfrischung. Kola-Dultz ist unschädlich und wird Männern, Frauen und Kindern empfohlen. Das Alter hat dabei nichts zu sagen. Es ist ein Präparat zur Anregung der Nerven. Kola-Dultz ist überall am Platze, wo die Nerven nachlassen oder sich sonst unangenehm bemerkbar machen.

Schreiben Sie mir sofort eine Postkarte und verlangen Sie Gratis-Zusendung einer Probeschachtel.

Max Dultz, Berlin SO 33, Nr. 205.

Nackt
Eine kritische Studie mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc. 20. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreins. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag **Richard Ungewitter, Stuttgart-S.**

5 interessante Bücher
1) **Grimmelshausen, J. J. Chr. v. Der seltsame Springinsfeld.** Erzählt die lustigen Abenteuer u. den Lebenswandel eines Landsknechts aus d. 30jähr. Krieg. (M. 2.— = K 3.20) **nur M. 1.20 (K 1.90).**
2) **— derselbe. — Die Landstörtzerin Courage.** Kulturbild! Das Leben u. die Sitten einer Troßdirne aus derselben Zeit. (M. 2.— = K 3.20) **nur M. 1.20 (K 1.90).**
3) **Hoheregg, Franz v. Operettenkönige.** Gemälde a. d. modernen Theaterleben, das mit rücksichtsloser Offenheit das verborgenste Getriebe des heutigen Kunstmarktes bloßlegt. — Von der ersten bis zur letzten Zeile spannend. (M. 3.— = K 4.80) **nur M. 1.50 (K 2.40).**
4) **Potapenko, J. Vom Schiffbruch der Ehe.** (M. 3.— = K 4.80) **nur M. 1.50 (K .40).** Dieser Roman ist ein furchtbar aufrichtig grausames Bild der Ehe, so wie sie Strindberg sah.
5) **Reitzenstein, F. Freih. Die Entwickelungsgeschichte der Liebe.** Illustr. M. 1.— = K 1.60. Trotz des streng wissenschaftlichen Inhalts äußerst anregende Lektüre, die die Wandlung der menschlichen Liebe aus dem rein Physischen ins Geistige darstellt.

Alle 5 Bücher statt M. 11.— (K 17.60) nur M. 6.— (K 9.60 ö. W.)
Porto 60 Pf. Versand geg. Nachn. oder Voreinsendung. Neuer Katalog gratis.
Antiquar ROSNER, Wien I, Franzensring 22.



Bey. Oghlu
Türkische Frauen
Ihr Leben im Harem usw.
Mit 18 Abbildungen
Geheftet M. 2.50, gebunden M. 3.50.
Aus dem Inhalt:
Der Harem — Die Ehe — Das Recht der Frau - Sklavinnen - Der Schleier — Das Serai — Hinter den Kafes u. a.

Severins Gang in die Finsternis
Ein Prager Gespensterroman von Paul Leppin.
Geheftet M. 2.—, geb. M. 3.—.
„Ein sinnlicher Feminist hat hier eine ganze Galerie von Frauenbildnissen geschaffen: alle locken den armen Severin, bis er zu dem vernichtenden Wesen der Mylada gelangt. Ein Virtuose von verführerischen Nachtstücken hat hier in einer weichen, stimmungsvollen Sprache das dankbare Thema des abendlichen u. nächtlichen Prags variiert, manchmal mit überraschenden Effekten.
Literarisches Echo.
Bei Feldpost Betrag einsenden.
Delphin-Verlag, München-Schwabing.

Winkelhausen
Deutscher Cognac
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.,** bei direkter Zusendung **5.50 M.,** Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.,** bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.,** Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h,** das Vierteljahr **K 7.20,** direkter Postversand **K 7.60.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Verschwendung

(Zeichnung von R. Grieß)



„Da jammern s' immer über Papierknappheit — und dabei schicken s' Rechnungen über Rechnungen!"

Wollen Sie elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben. Risiko ausgeschlossen! **Diamand** München, Buttermelcherstr. 5.

Für einen ernsten Kreis beurteilt der Verfasser von Seelen-Werken Handschriften. Die Werke bürgen, dass der Verfasser auch in seinen brieflichen Analysen nach Handschriften nicht eine simple Schriftdeutung gibt. Prospekt. P. P. Liebe, München 12, West.

80 Postkarten 3 Mark. Soldatenhumor, schöne Frauen, Serien Blumen- oder Landschaften etc. farb. 80 interess. Ortsansichten 2.40 M. ff. Künstlerkarten 3 M. Probesortim. v. 25 Karten sortiert 1 M. 100 Briefumschläge 1 u. 1.15 M. Briefpapiere u. allen Feldbedarf. 100 Ia. Celloidin- od. Gaslicht-Kart. 4 M. Bücher aller Art. Kataloge grat. Alles franko geg. Voreins. Prosp. grat. E. H. Fr. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

O u. X Beine sofort kerzengrade bei Gebrauch von „Progresso" ges. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis. Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 14, Schönebeckerstr. 99.

Die Sexualnot unserer Zeit
Beiträge zu den Problemen des Geschlechtlichen
von Dr. med. Spier Irving
6.—8. Auflage. Preis mit Porto Mk. 2.70.
Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution — Vererbung — Das Verhältnis — Liebe und Ehe in Dollaria — Die Geheimratstochter — Sexuelle Versorgung — Die Homosexualität der Frauen unserer Zeit — Luxcharaktere u. s. w.
Universal-Verlag, München 6. Brieffach 11.



Retcliff, **Nena Sahib.** Preis eleg. gebd. . . . . 3.30 Mk.
" , **Puebla.** " " " . . . . . 3.30 "
Erzählen von den Schrecken und Grausamkeiten des indischen Aufstandes, in welchem die Indier, durch die Ausbeutung der Engländer, durch Vergewaltigung ihrer Frauen und Töchter endlich zur Wut entflammt, furchtbare Vergeltung übten, von dem üppigen Haremsleben, von Goldexpeditionen und Seeabenteuern etc. — Fragen Sie Bekannte. Sie werden enthusiastische Urteile hören!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Sl.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
Anregend! Kräftigend!
Originalpackung 25 St. 4.40, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**
Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

LECIFERRIN-TABLETTEN

sehr **bequem** im **Gebrauch** für **junge Mädchen** und **schwächliche Frauen** mit **matten Augen, blassem Aussehen, schwächlichem Körper.**

Für **Erschöpfte, Ueberarbeitete, Heruntergekommene, Nervöse,** um **rasch neue Kräfte** und **neues Leben** zu **erlangen.**

Mit **Vorliebe** von **Aerzten empfohlen.** — **Ueberall erhältlich.**

„GALENUS", Chem. Industrie G. m. b. H., FRANKFURT a. M.







Vor Gebrauch — Nach Gebrauch — Vor Gebrauch — Nach Gebrauch

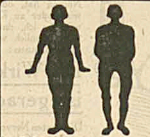
Dünne, unscheinbare Augenbrauen u. Bärte werden dichter und stärker durch Schellenbergs „Exlepäng Nr. 2" (Patentamtl. gesch.). Gibt blonden oder hässlich roten Bärten u. Augenbrauen nach und nach, vollständig unauffällig, schöne braune oder schwarze Farbe und ist unabwaschbar und unschädlich. Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller u. schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unauffälligen Veränderung des Gesichts. Viele Dankschreiben. Diskr. Versand. Karton M. 5.— (Porto extra). Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden. In all. bess. Friseurgeschäft., Drog. u. Apoth. zu haben, wo nicht direkt vom Fabrikanten Herm. Schellenberg, Düsseldorf 204. Parfümerie-Fabrik.

11 klassische und moderne
Sittenromane
und spannende Erzählungen. Vorzugsofferte auf tadellose Rem.-Exemplare.

„Apotheker Heinrich." Heibergs berühmter Meisterroman aus dem Leben einer deutschen Kleinstadt.
„Englands Feind: Der Herr der Luft." Grotesk phantastischer Zukunftsroman von dem beliebten Hamburger Dichter Ewald Gerhard Seeliger.
„Die Gefahr der Mystifikation." Eigenartiger Seelenroman von Balzac.
„Die Tochter des Kommandeurs." Moderner Roman von Leutnants Liebeslust und -leid, eines der reizvollsten Bücher von Freiherrn v. Schlicht. Hübsch gebdn.
„Liebesbriefe an Aimée d'Alton." Ein Herzensroman voll glühender Empfindungen, in dem der Romandichter Alfred de Musset seine innersten Neigungen bloßlegt.
„Im Eckfenster." Einer der spannendsten Kriminalromane von Friedr. Gerstäcker.
„Der Kanzelleutnant." Spannend. Herzensroman eines Pastorsohnes, der seine Offizierskarriere abenteuerlich. Liebeswahn opfert.
„Die Parias." Ein ergreifender Roman aus dem unglückseligen Leben der russischen Juden von S. Juschkewitsch.
„Die Eroberung der Luft." Atemlos spannender Fliegerroman von O. Hofmann.
„Schminke." Realistisch. Roman aus dem Theaterleben von Adolf Winds (Kgl. Hofschauspieler), also von „einem, der dabei gewesen".
„Die Leiden einer Frau." Ein jedem Leser ans Herz greifender Ehe- u. Liebesroman von Hermann Heiberg. Hübsch gebdn.

Preis pro Band früh. M. 3.— bis 6.—, jetzt nur à **95 Pf.** (dazu 20 Pf. Porto pro Einzelwerk)
5 Bände zusammen bezogen nur M. 5.— franko.
Alle 11 Bände zusammen bezogen für **nur M. 10.—.** (dazu 60 Pf. Paketporto.)
Ferner, soweit Vorrat reicht:
„Tagebuch einer Verlorenen." Von einer Toten. (Verf. Marg. Boehme) Preis bish. M. 3.—, jetzt Volksausgabe für nur M. 1.—.
Bezug gegen Einsendung oder Nachnahme durch Verlag **Dr. Schweizer & Co.,** Abt. 6, **Berlin NW 87.** Neueste reichhaltige Bücherkataloge an Erwachsene gratis und franko.

Taschen-Kino
Keine Schattenbilder! Apparat mit 50 Org.-Kinofilms Mk. 2.50. Weitere Filmserien auch Kriegsfilmserien à 90 Pf.
Nur für Erwachsene! Künstler-Akt-Films für Taschen-Kino, 25 pikante hochinteress. Aufnahmen Mk. 3.—, Porto u. Packung 80 Pf. Nachnahme 40 Pf. mehr.
G. S. Baudisch, Wien XV, Kriemhildplatz 10.



Beinkorrektionsapparat
Segensreiche Erfindung
Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen.
Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruiert. Apparat **heilt** nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei **älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. Ärztlich i. Gebrauch. Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) eigenhändig angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach und nach normal gestaltet werden. Bequem im Felde zu benutzen, da sehr leicht (1½—2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung v. 1 M. oder in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschr.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, Beinfehl. zu heilen.
Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale"
Arno Hildner, Chemnitz 29 A, Zschopauer St. 2.

Heiratsgesuche haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der Deutschen Frauen Zeitung, Leipzig-Ra. 8. (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 25 Pf.-Marke.)

Rhein- und Moselweine
Fürs Feld / Fürs Haus / Fürs Kasino
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein. Eigenbau u. Herrschaftsgewächse. Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer, Rüdesheim a. Rh.
Preiswert / Zuverlässig / Bekömmlich

Viele **Erwerbsmöglichkeiten** bieten sich dem, der sein zeichnerisches und künstlerisches Talent zweckentsprechend ausbildet. Wer sich darüber unterrichten will, der lese das „Buch der kunstgewerblichen u. künstlerischen Berufe" von H. Widmer (mit zahlr. Abbild. Preis geb. M. 4.—). Glänzend begutachtet und warm empfohlen von den Professoren: E. Bracht, P. Behrens, L. Dettmann, F. Kallmorgen, Br. Möhring, H. Prell, F. v. Stuck, H. Thoma, A. v. Werner, H. v. Zügel u. vielen anderen ersten Künstlern. Prospekt H kostenfrei vom Verlag Georg Siemens, Berlin W 57.

L. Gutzeit & Co. "Flor de Hamburgo" HAMBURG, Schleusenhof. Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäten. Versand-Geschäft, Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

Neuartige, vorzügliche **Kochkisten** liefert schnell nur an Wiederverkäufer. Oscar Batsch, Dresden-Blasewitz, Marschallallee 22, — Tel. 11214.

Hofkalligraph Gander in Stuttgart verbessert j. schlechte **Schrift** präm. Meth. Lehrpl. grat.

Auskünfte über Heirats-, Familien- u. Vermögens-Verhältn., diskret, zuverläss. Auskunftei „Reform" Berlin 104, Heinersdorferstr. 28, handelsger. eingetragen, gegr. 1902.

Stottern und nervös schweres Sprechen gründlich zu beseitigen! Aber wie? Auskunft gibt O. Hausdörfer, Breslau 16, Wilhelmsruh-A 2.

Buchführung lehrt am besten brieflich F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Str. Verlangen Sie gratis Probebr. E.

200 jährige Prophezeiung über den Weltkrieg. Beginn, Verlauf, Ende u. s. w. 1821 unter Ruinen-Trümmern aufgefund. u. in Handschrift bis jetzt aufbewahrt. Ebenso ernste u. interessante, wie verblüffende Ausführungen. Vier Bändch. M. 1,— (geg. Nachn. M. 1,30). Rupp, Verlag, München-Gauting B. 14.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Bandwurm



mit Kopf, ebenso Spul- u. Madenwürmer beseitigt sicher auf unschädl. natürliche Weise Reichels Bandwurmmittel. Einfachste Anwendung! Seit länger als 25 Jahren erfolgreich bewährt. Für Erwachsene 2,50 M., für Kinder (Altersangabe) 1,50 M. Allein echt m. Marke „Medico" und Firma Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4. Man meide Ersatzmittel. Wo nicht erhältlich, diskrete Zusendung.
Tausende befreit!

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.







Uhren und Schmucksachen, Photoartikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländ. Schmuck, Spielwaren und Bücher.
Kataloge umsonst u. portofrei liefern
Jonass & Co., Berlin A. 316. Belle-Alliance-Str. 7-10.

echte billige Briefmarken
Alle verschieden!
100 Asien, Afrika, Australien M. 2.25
25 alte Montenegro M. 3.— | 5 gest. Warschau M. 2.—
30 versch. Türkei „ 2.— | 25 versch. Persien „ 2.—
1000 versch. nur „ 15.— | 2000 versch. nur „ 50.-
100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. 17.50
Max Herbst, Markenh., Hamburg H.
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Wir kaufen
Markensammlung
gegen sofortige Kasse
Philipp Kosack & Co., Berlin C, Burgstr. 13.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Die erfolgreiche Bekämpfung der Schüchternheit, Befangenheit, Ratlosigkeit, Lampenfieber, Furcht vor d. andern Geschlecht, Menschenscheu, krankhaft. Erröten, Stottern sow. and. seelische Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahren v. Prof. Dr. Lahn. Preis des Werkes M. 2.—. Nur zu bez. v. W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/219.

In den besten Familien erhält man Stellung durch die Vossische Zeitung
Berlin SW68, Ullsteinhaus



Steins Gaslicht- und Bromsilberkarten sind weltberühmt!
Wiederverkäufer Extrapreise!

Achtung Feldphotographen!!!

Durch günstigen Einkauf von photographischen Papieren u. Chemikalien, sowie dank meiner vorzüglichen Einrichtung für die Anfertigung von Gaslicht- u. Bromsilber-Postkarten nach eingesandten Negativen, bin ich in der Lage, noch für einige größere Abnehmer fortlaufend Aufträge auszuführen. — Mein Fabrikat ist bei vielen Truppenteilen eingeführt und erhalte ich fast täglich für meine gute Ausführung Anerkennungsschreiben. — Verlangen Sie gratis bemusterte Offerte unter Angabe Ihres voraussichtlichen Bedarfs. — Auch Wiederverkäufer meiner Serienkarten der West- und Ostfront (Originalphotographien) gesucht. Verzeichnisse und Preise gratis.
— Martin Stein Nachf., Jimenau 16, Photographische Kopieranstalt mit Kraftbetrieb. —

Wiederverkäufer ständig gesucht!
Wiederverkäufer Extrapreise!

Soeben erschien neu in 90. Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. — Bezug geg. Einsendg. von M. 2.— frko. od. Nachn. durch Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin NW 87b, Repkowplatz 5.



Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet:
Berlin W. Bülowstr. 12 pt. Sprechst: 1-2, 6-8, Sonnt. 11-1.
Fernspr.: Lützow 9604 · Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.
Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leitung) sind eröffnet

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes" lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4.— (ohne weitere Unkosten).
Linser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow 250a.



FELDSTEREOS

Serie A. Somme-Verdun.

Feldstereos sind die vollendetste Wiedergabe der Wirklichkeit. Sie befestigen die Erinnerung und vermitteln das Verständnis für die gewaltigen Vorgänge an der Front. Deshalb ist ihre Anschaffung unerläßlich für jeden, der im Felde steht oder Angehörige im Felde hat. Feldstereos führen in die Ortschaften des Etappen- und Operationsgebietes, in die eigenen und feindlichen Stellungen, zu den Fliegern und Kraftfahrern, zu den Verwundeten, Gefangenen usw. Keine ermüdenden Gruppenbilder, sondern lebensvolle Momentaufnahmen von beispielloser Anschaulichkeit. Apparat mit 50 packenden Aufnahmen, geschmackvoll verpackt, bequem in der Tasche zu tragen, kompl. Mk. 6.50 einschl. Porto. Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. Ins Feld Nachnahmen nicht zulässig. Man verlange ausführl. illustr. Prospekt.

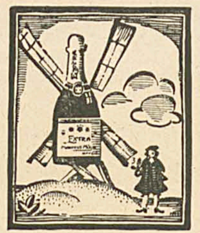
Feldstereo-Verlag, Frankfurt a/M

D. R.-Patent, Ausl.-Pat.
Bleistiftschere

Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen.
Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere! Tadelloses Funktionieren! Kein Abbrechen! Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen. Bequemes Nachschleifen des Messers. Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar. Praktische Liebesgabe.
Preis p. St. m. Scheide 3.50 M. fr. u. Nachn.
L. Doll, Heidelsheim. S, Kr. Karlsruhe i. Baden.



Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



Matheus Müller
Hoflieferant S. M. des Kaisers
Eltville
1811

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Postkarten
Zentralversand.
Wir liefern Blumen-, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Stadtekarten in Lichtdruck, Buntdruck, Bromsilber. Wir empfehlen Karten per 100 Stück von Mark 1.30 an. Tausende Dankschreiben. Verlangen Sie unseren reichh. Prospekt sowie Muster gratis und franko.
Karl Voegels Verlag Berlin O. 27. Blumenstrasse 75.



Das Lesebuch der Marquise. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.
O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. Sl.

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz. Cöln 12, Georgsplatz 2 b.



Flacon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth.; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwan-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apoth.; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwanen-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Budapest VI: Turul-Apoth., Szondy Ut 52; Prag: Adam's Apotheke; Wien IX: Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München 2. Sud/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Die Leipziger Herbst-Mustermesse 1917
war ein glänzender Erfolg
durch die Beteiligung von über 40000 auswärtigen Besuchern;
durch die hervorragenden Leistungen der ausstellenden Industrien;
durch die Höhe der erzielten geschäftlichen Umsätze.

Die Frühjahrs-Mustermesse
3. bis 9. März 1918
wird ein neuer glänzender Erfolg sein.

Für Auskünfte jeglicher Art wende man sich an das
Meßamt für die Mustermessen in Leipzig.

Dr. C. H. Stratz, Die Darstellung des menschlichen Körpers in der Kunst. Mit 252 Textillustrationen und Freilicht- und Atelier-Aktstudien, gebunden in Prachtband 13.20 Mk.
O. Schladitz, Berlin W 57 Sl.



Mitesserjäger
beseitigt in 1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser, Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein. Preis 3 M. exkl. Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 15, Bornstedter Straße 8.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. Wiesbaden I, Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise. Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.



Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Scharfen aus den Saften gibt es nichts Besseres als vegetabil.
Regenerations-Pillen
Probesch. 1.50, $^1/_2$ = 2.60, $^1/_1$ = 4.75 M.
Alleinvers. Löwen Apotheke, Hannover 11.

Auch in den hartnäckigsten Fällen von
Nasenröte
bediene man sich ausschliesslich des idealen Mittels
Blanca
Garantiert unschädlich. Zahlr. Anerken. Preis Mk. 3.50 (Nachn. 40 Pfg. mehr.) Durch Apoth. u. Drog. od. direkt durch
Blanca-Vertrieb, Wiesbaden 3.

Hämorrhoiden-Mittel, 1000fach bewährt M. 4.— und 7.50; Prospekt frei.
Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.

Barzarin
(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge) ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— Garantiert unschädlich. —
In allen Apotheken käuflich. Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16, Cannstatt a. N. 2.

Schon jetzt beuge jeder vor, der im vorigen Winter an
Frostbeulen
oder offenem Frost gelitten hat. Spezialmittel Pernio. 4.50 M. Versand
Löwen-Apotheke, Hannover 11

! Hautjucken
(Krätze) wirksames
Special-Mittel
6 M. Doppelte Portionen (2 Pers.) 10 M.
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.

gegen **Würmer**
Spul- u. Maden-Würmer
gebrauchen Sie „Contraverm", das neue Wurmmittel für Erw. u. Kinder (über 4 Jahre). Pack. mit dazugehörig. Salbe 3,25 M. Allein-Versand Löwen-Apotheke, Hannover 11

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten
Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken.
Prospekte versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.

Yohimbin
Lecithin-Präparat:
Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6.–(30 Port.), M. 11.–(60 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Ein neues Gesicht
Der einzig mögliche Weg zur gänzlichen Beseitigung hartnäckiger Pickel, Sommersprossen und häßlicher Hautverfärbung ist die vollständige Erneuerung und Verjüngung der Gesichtsoberhaut **durch** unmerkliche Ablösung u. gleichzeitige völlige Auflösung der vorhandenen Hautunreinheiten durch die seit länger als 25 Jahren glänzend **bewährte** dieser sonst nie erreichte von Grund aus radikale Einwirkung, der ärztlich empfohlenen und deren exakte Wirkung durch vieltausende Danksagungen attestierten **Schälkur.** Die verjüngte Gesichtshaut erscheint danach in vollkommener Reinheit, befreit v. allen Schönheitsfehlern. M. 8. nebst Buch mit ersten Ratschlägen kostenfrei
Otto Reichel, Berlin SO. 52
Eisenbahnstraße 4. Größtes Spezialhaus für biologische Haut- und Schönheitspflege.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt. Sie erhält kräft gebräunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4.50 M. R. Mittelhaus, — Berlin-Wilmersdorf 2, — Nassauische Strasse 15.

Wirksames Hühneraugen mittel
Rapid-Flüssigkeit / Rapid-Pulver
M. 2.— Versand durch die
Löwen-Apotheke • Hannover 11



Gesichts-, Wangen- und Nasenröte
sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „Edelblass". Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51, Bornstedter Straße 8.

Zuckerkranke Nierenleidende
erhalten kostenlos belehrende Broschuren von
Dr. Julius Schäfer, Barmen 30.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert, für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München. Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft. München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Das Herbstwunder

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



am Tagliamento

Der Amateurpolitiker

Ein Mensch, den Gott der Herr erschuf,
ersann sich dies als Sport-Beruf:
die Politik nicht mit dem Ernst von Tieren,
nein — einmal un-politisch zu probieren.

Zu diesem Endzweck trat er frei
reihum in jegliche Partei
und lernt' bei jeder, wie ein Mensch zu brüllen —
im Selbstlob wie im Konkurrenz-enthüllen.

Fast hatt' er reihherum geschrien,
und dies Gesellschaftsspiel entzückte ihn —
da griff man ihn bei seinen Hammelbeinen
und „nahm ihn nicht mehr ernst" — es ist zum Weinen.

Emanuel

Heer und Heimat

Kleine Alltagsgeschichten, von einem Urlauber

Der Schnellzug Köln—Frankfurt ist überfüllt, auch die Gänge stehen gedrängt voll. Wie das Rheinbild interessanter zu werden beginnt, verlassen zwei Zivilisten — sie sind Mitte Dreißig und sprachen eben von Holzaufträgen und Reklamationen durch die Firmen X und Y — ihre Sitze im Abteil und drängen in den Gang hinaus, um besser zu sehen. Ein Feldgrauer in verschlissenem Frontanzug, der außen die ganze Zeit gestanden, benützt die Gelegenheit und setzt sich auf einen der freigewordenen Plätze. Vorher schiebt er die Reisedecke von dem einen Sitz behutsam nach dem freien Platze neben sich. Nach einer halben Stunde kommen jene beiden wieder ins Abteil; der Soldat verläßt unaufgefordert, wortlos seinen Sitz und begibt sich wieder auf den Gang. Die beiden sehen sich an. Der eine schüttelt die Reisedecke aus und sagt halblaut zu seinem Gefährten: „Das ist ein Kreuz mit diesen gemeinen Soldaten; alle Züge sind voll davon ..., und dann weiß man nicht einmal, ob einem so einer nicht auch noch ‚Bienchen' an die Reisedecke pflanzt."

— — — — — — — — — — — — — —

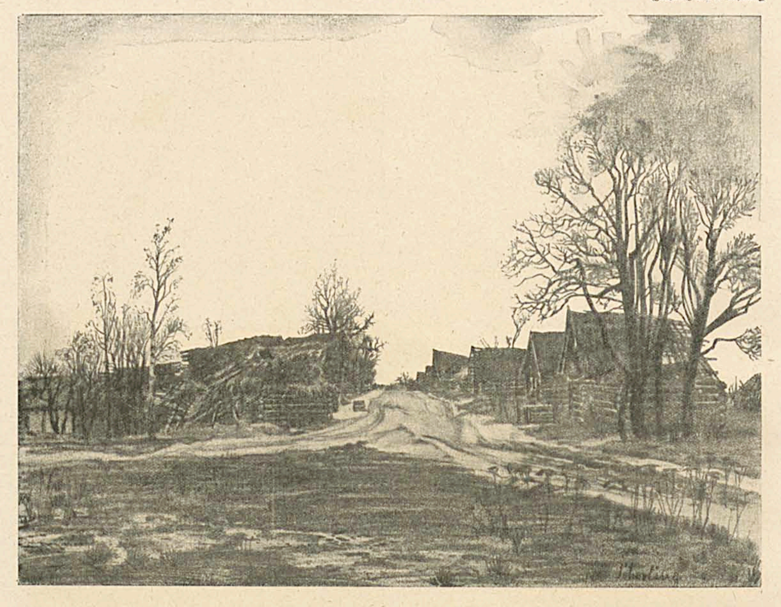
Mein Freund T., Rechtsanwalt in der Provinz und zurzeit Jägerkorporal, war nach langem Frontdienst verschüttet worden und gaskrank dazu. Er erhielt längeren Erholungsurlaub. Da an seinem Wohnsitz demnächst die Schwurgerichtsperiode beginnen sollte, schrieb er an den Gerichtspräsidenten eine kurze Mitteilung, er sei zurzeit wieder in der Heimat, und es wäre ihm, nachdem er zwei Jahre lang nichts mehr verdient, angenehm, wenn er vielleicht mit einer der Offizialverteidigungen betraut werden könnte. Nach einigen Tagen erhielt er zur Antwort: „Es ist leider nicht möglich, dem Gesuch um Berücksichtigung für eine Offizialverteidigung nachzukommen, denn es sind nur wenige Offizialverteidigungen zu vergeben, und mit diesen müssen in erster Linie die ununterbrochen hier ansässig gewesenen Rechtsanwälte vorweg berücksichtigt werden."
Das Schriftstück trägt ein Datum des Jahres 1917 und die Unterschrift eines Oberlandesgerichtsrats.

Lieber Simplicissimus!

In einem Städtchen Sachsens, dessen Stadtverwaltung sich schwer zu Verbesserungen entschließen kann, ist nach langem Hangen und Bangen endlich eine öffentliche Bedürfnisanstalt errichtet worden. Seit zwei Monaten ist der Bau fertig; aber er ist aus unerklärlichen Gründen immer noch nicht seiner Bestimmung übergeben. Öffentliche Anfragen im Amtsblättchen bleiben resultatlos. Eines Morgens klebte an allen Türen des Gebäudes ein weithin leuchtendes Plakat: Wegen Papiermangel geschlossen!
Am anderen Tag war das Gebäude seiner Bestimmung übergeben.

Im Osten

(Zeichnung von A. Schorling)



Die Wegweiser

Sind sie schon wieder da? Ist's Wirklichkeit?
Ist's Fiebertraum? Und steht die Uhr der Zeit,
Als sähe sie Gespenster, plötzlich still
Und zittert, da sie zwölfe schlagen will?
Dumpf wand in Wehen sich die Wolkenwand,
Die schwarz im Osten auf den Bergen stand.
Doch als sie brüllend auseinander barst,
Lief Feuer von den Alpen bis zum Karst;
Und nun der Hagel auf die Steine saust,
Klirrt's wie ein Schwert in harter Männerfaust.

Wer zeigt den Weg, ich höre hundert „Ich!".
Bist du's, Westgotenkönig Alarich?
Vom Po bis zum Busento? Wohl! Es sei!
Die Straße, dünkt mich, führt an Rom vorbei.

Wer lacht da? Rotkopf Odowakar, du?
Was brummt der Skire? „Ihr nach Rom? Wozu?
Folgt meinem Beispiel! Macht schon vorher Schluß!
Fort mit dem Romulus Augustulus!"

Was wird er blaß, als spürt er seinen Herrn?
Sieh! Hinter ihm steht lächelnd der von Bern,
Er, dessen Name jeder Säugling kennt
Vom Nordmeer bis hinunter nach Tarent,
Und hinter ihm ein leuchtend Abendrot
Von Purpurträgern, die, schon lange tot,
Doch sichtbar allen, deren Auge blind,
Wegweiser denen, die da leben, sind —
Der große Karl, dem nach ihm keiner glich,
Der Rotbart und der zweite Friederich,
Der in Palermo deutsche Lieder sang,
Bis die zu stark gespannte Saite sprang — —

Genug! Genug! Sie sind's! Ist's Wirklichkeit?
Ist's Fiebertraum? Und steht die Uhr der Zeit?
O nein! Sie schlägt! Die letzte Stunde naht:
Die Abrechnung für Meineid und Verrat.
Seht, was kein sterblich Auge noch erblickt:
Den Lügner, der an seinem Wort erstickt!

Edgar Steiger

Statistik

Von Richard Lewinsohn

Johann Peter Weißbrot, ein Achtundvierziger von wetterfesten Idealen, hatte vier Söhne. Adam aber, der älteste, war Hoffnung und Stolz der Familie. Geistesgaben und Charakter paarten sich bei ihm in erheblichen Ausmaßen, und allerlei Zeichen wiesen auf eine große Zukunft hin. Kein Wunder, daß er Jura und Cameralia studieren mußte. Als er Auskultator war, zweifelte der Vater keinen Augenblick, daß Adam es zum Ministerpräsidenten bringen würde, sobald ein neuer Wind blies. Nun wollte es aber ein unglücklicher Zufall, daß Bismarck so lange im Amt blieb, und als der Posten endlich frei wurde, hatte sich Adam längst auf anderem Wege eine geachtete Lebensstellung errungen. Er war Statistiker geworden. Statistiker von Belang. Liebe, Alkohol und Verbrechen verdichteten sich bei ihm zu Tabellen, auf daß sich groß und klein an seinem Koordinatensystem über den Stand der nationalen Sittlichkeit unterrichten konnte. Obwohl er einen vielsilbigen Titel besaß, waren seine Arbeiten nicht frei von selbständigen Gedanken, und wenn es ihm auch nicht gelungen ist, die endgültige Kurve des offiziellen Normalmenschen aufzustellen, so stiftete er doch viel Segensreiches.

Da Weißbrot in die Jahre kam, wo der Deutsche amtsmüde wird, nahm er zwei Drittel seines Höchstgehaltes und zog nach Pensionopolis. Hier fand er Aufnahme in einem Kreise trefflicher Männer, die sich allabendlich und öfter in der Mittelnische der „Krone" versammelten. Es war eine Bierbank von jener guten, alten Art, wie sie sich seit den Tagen des Tacitus immer mehr bei uns eingebürgert hat. Ein Hort wackerer Reden, reichlicher Flüssigkeit und einwandfreier Gesinnungen. Eine Fülle von Lebenserfahrungen, auf Kasernenhöfen, Amtsstuben und Kathedern gesammelt, floß da beim Biere in die Unendlichkeit.

Weißbrot jedoch, dessen Geist auch in den Tagen der wohlverdienten Muße nicht ruhte, konnte es nicht mitansehen, daß der Born so reicher Schätze unrubriziert versickerte. Ein getreuer Eckermann, notierte er unermüdlich die Gespräche seiner Trinkkumpane. Aber ihre Mannigfaltigkeit leistete Widerstand. Schließlich blieb nur ein Thema übrig, das regelmäßig nach dem achten Schoppen wiederkehrte. Das war die Zote.

Bei Männern, die ein Leben voll Orden und Ehrenzeichen hinter sich haben und ihren ehelichen Verpflichtungen gewissenhaft nachgekommen sind, braucht nicht besonders betont zu werden, daß die Zote von reinem Herzen kommt. Sie ist gewissermaßen ein Sicherheitsventil bei Meinungsverschiedenheiten, sie eint und verbrüdert.

Wenn der Kampf der Gemüter in der „Krone" seinen Höhepunkt erreicht hatte, leitete der privilegierte Witzbold des Stammtischs, der Forstrat Schwefler, mit irgendeiner Unzweideutigkeit ins Allgemein-Menschliche über. Im Nu war die „Stimmung" da, und Mann für Mann trug sein Scherflein bei.

Auf diesem einfachen Vorgang baute Weißbrot seine großzügige Zotenhypothese auf. Unter der Voraussetzung nämlich, daß in Deutschland fünfhunderttausend Stammtische und ähnliche Institute zu je fünf Teilnehmern existieren, an denen allabendlich nur eine viertel Stunde lang die Liebe besudelt wird, ergibt sich die stattliche Summe von rund sechshunderttausend Zotenstunden pro die. Sechshunderttausend Männer schweinigeln täglich eine Stunde lang oder fünfundzwanzigtausend Männer (Männer!) Tag und Nacht, Sonntag und Werktag, ohne Schlaf und Müdigkeit. Da sich bei uns kaum fünfzigtausend Arbeiter neun Stunden täglich mit der Beseitigung der öffentlichen Abwässer beschäftigen, so geht daraus die fundamentale Tatsache hervor, daß die Abfuhr des Gedankenschmutzes fast doppelt so lange dauert, wie die des Körperdrecks.

Weißbrot, der das Instruktive liebte, versäumte nicht, nach den Regeln der zünftigen Statistik die Wucht seiner Zahlen durch sinnfällige Zeichnungen zu erhärten. Erst an diesem Punkt seiner Arbeit bemerkte er, daß er sich auf eins jener gefährlichen Grenzgebiete begeben hatte, in denen die Wissenschaft mit der bürgerlichen Tugend in Konflikt gerät.

Da vergrub er das Konzept in die Tiefen seines Schreibtisches und verfaßte eine Abhandlung über den Einfluß der Sittlichkeitsvereine auf die Moralstatistik. Und der Dank seines Landesherrn füllte den Rest seines Knopflochs.

Lieber Simplicissimus!

Ich hatte jüngst in einem bayrischen Landstädtchen zu tun und begab mich in die Post zum Mittagessen. Als die Kellnerin für den bestellten Braten Fleischmarken verlangte, merkte ich zu meinem Schrecken, daß ich keine bei mir hatte. Ob es nicht so gehe? Die Kellnerin meinte, sie wolle den Wirt fragen. Dieser kam grimmigen Blicks auf mich zu, schlug mit der Faust auf den Tisch, daß es nur so dröhnte, und schrie: „Was, ohne Marken möchten S' an Braten! Bei mir gibt's nix ohne Marken, verstanden?" Das ist einmal ein grober Klotz, dachte ich mir und erwog, ob ich die ungastliche Stätte nicht verlassen solle. Doch siehe da, als mein Blick auf die Tischplatte fiel, lagen vier Fleischmarken dort. Damit die anderen Gäste es nicht merken sollten, hatte die derbe Faust des Biederen sie in dieser „diskreten" Weise gespendet. In unauslöschlicher Dankbarkeit sei ihm dieses Denkmal errichtet.

Es war vorgekommen, daß Verwundete von ihrem Feldtruppenteil beim Verteilen der Auszeichnungen vergessen worden waren. Daraufhin erging eine Aufforderung an sämtliche Lazarette eines Bundesstaats, diejenigen Schwerverwundeten unter Beifügung ihrer Krankengeschichte namhaft zu machen, die noch nicht im Besitz des — sagen wir — Siegfriedsordens seien. Von den Offizieren eines Lazaretts wurden nun ein Oberleutnant St. und ein Leutnant S. eingegeben. Beide hatten schwere Verletzungen, der eine einen Knochenschuß im Arm, der andere im Bein; beide waren mehrfach operiert, beide hatten trotz fast einjährigen Aufenthalts im Lazarett noch keine Aussicht auf baldige Heilung. Nun war aber die Auszeichnung mit dem genannten Orden vorläufig nur als Schmerzenspflaster für solche Verwundete in Aussicht genommen, die entweder ein Glied verloren hatten oder erblindet waren. Das war dem betreffenden Chefarzt aber nicht bekannt gewesen. Er war daher einigermaßen verblüfft, als er auf seine Eingabe wörtlich folgenden ablehnenden Bescheid erhielt: „Die Gesundheitsschädigungen und Verstümmlungen des Oberleutnants St. und des Leutnants S. sind nicht derart, daß der Siegfriedsorden dafür verliehen werden kann."

Das Bataillon ist kürzlich in den Besitz einiger feister Gänse gekommen. Weihnachten sollen sie, knusprig gebraten, die Festtagsfreude heben. Bis dahin sind sie der fürsorglichen Obhut unseres biederen Christian anvertraut.
Die unübertreffliche deutsche Disziplin verlangt nun vom Soldaten, daß er jedem Vorgesetzten, dem er irgendwo begegnet, Meldung über das Woher und Wohin erstatten muß. Unser gutmütiger Christian begegnet nun auf dem Rückweg von der Weide zum Stall einem Vorgesetzten, und in militärisch strammer Haltung erstattet er die Meldung: „Ein Gefreiter, drei Gänse auf dem Wege zum Stall."

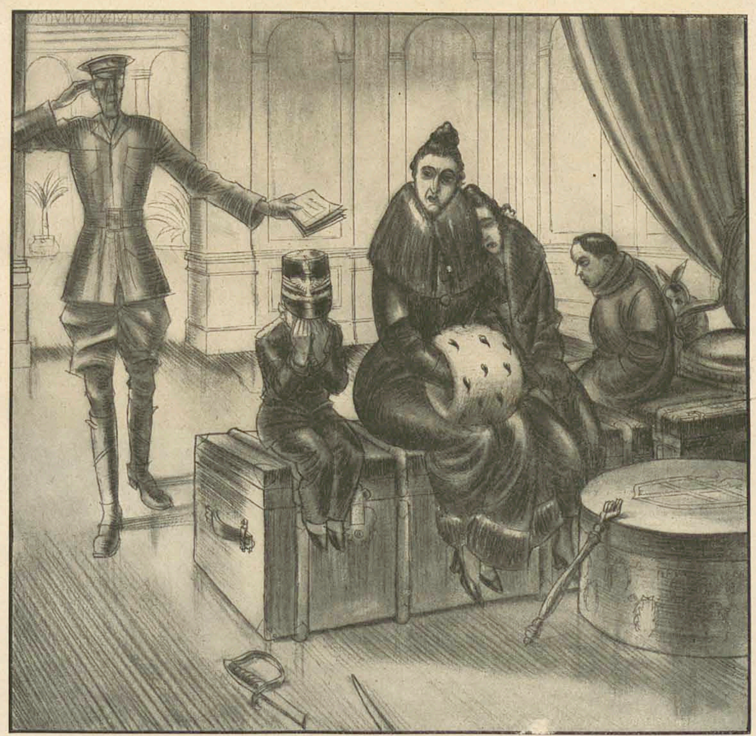
In einem Reservelazarett kommt der Sanitätsrat morgens zur Visite. Vor der Visite erledigt er die schriftlichen Arbeiten und sieht dabei die neuen Verordnungen, die Umlaufschreiben und die Urlaubsgesuche durch. Eben hat er eine ganze Anzahl Urlaubsgesuche ärztlich nicht beanstandet. Jetzt nimmt er ein Militär-Verordnungsblatt, das lauter Ordensverleihungen enthält, zur Hand. Nachdem er es aufmerksam durchgesehen hat, schreibt er gedankenverloren darunter: „Ärztlich nicht beanstandet. Dr. W."

In einem hiesigen Betriebe sind einige englische Kriegsgefangene beschäftigt, die der Obhut eines gut schwäbischen Landstürmers anvertraut sind. Jeden Morgen beim Abmarsch vom Bahnhof hört man ihn stolz kommandieren: „Go on!", und als neulich einer der Engländer nicht gleich parieren wollte: „Gohscht jetz' on oder net, du Sakramenter!"

Bei einem meiner letzten Rondengänge sah ich mir auch einmal die beliebten Inschriften in den Schilderhäusern an und entdeckte bei dieser Gelegenheit folgenden Wahlspruch: „Wir Deutsche fürchten Gott und den Bataillonsarzt."

Wenn die Not am größten —

(Zeichnung von E. Schilling)

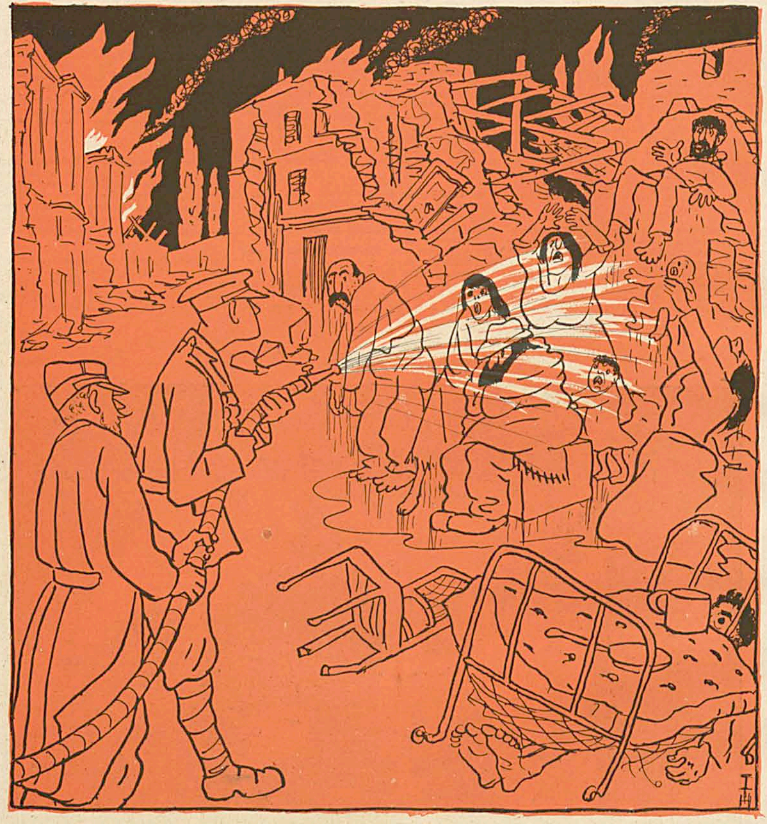


„Weinen Sie nicht, Majestät; wir lassen Sie nicht im Stich! Hier sind Freifahrscheine nach Amerika."

Feldpost-Abonnements auf den „Simplicissimus" können bei den Feldpostanstalten jederzeit zum Preise von nur 4 Mark 50 Pf. und 30 Pf. Zustellgebühr für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Kriegsteilnehmern für diese bei ihrem Heimatpostamt abonnieren. Bei wöchentlicher direkter Zusendung unter Kreuzband beläuft sich der Vierteljahrspreis einschließlich Porto auf 5 Mark 50 Pf. Simplicissimus-Verlag, München-S

Die Treue ist doch kein leerer Wahn

(Th. Th. Heine)



Die Hilfsaktion der Alliierten setzt so energisch ein, daß die Abgebrannten auch noch die Begossenen werden.

Bei der Vermittlerin

Auch das ist einer von den Witzen
der Zeit: daß Damen „Mädchen sitzen“ ...

Auf dieses Sofa, leicht verwanzt,
sind beff're Frau'n hinaufgepflanzt.

Auch auf verruchten Muschelstühlen
sieht man sie in Erinnrung wühlen.

Es hat doch manches Haupt gebeugt,
daß „sie“ jetzt Munition erzeugt! —

Still da! Das Mädchen kommt gewandelt —
fürwahr: die weiß, um was sich's handelt!

Mit etwas Abstand watschelt dumpf
dahinter: Frau Kassandra Klumpf —

Im heißen Blick Vermittlungsgier,
gemildert durch Respekt vor Ihr ...

Von Stuhl und Sofa seufzerlich
entweht ein Hauch: O nähm' sie mich!

Geduld! Dies Mädchen prüft — und sichtet;
ihr Blick erhebt — ihr Blick vernichtet.

Da — oh! — bemerkt sie zu Kassandren:
Nein! Ich versuch's bei einer andren!

Man sieht sie stehn, gehn und verwehn —
vorbei! ... Sie ward nie mehr gesehn.

Peter Scher

Kennst du das Land —?

„Zweimal hat Freiheit in Italien gelebt, zu verschiedenen Zeiten. In der beginnenden römischen Republik, da das Staatswohl alles war. Dann in jenen herrlichen Gemeinwesen, Mailand, Pisa und den anderen. Jetzt aber steht es an der Schwelle der Knechtschaft, denn es ist los und ledig aller Ehre und jeder Tugend. Da kann niemand helfen und retten, weder ein Mensch noch ein Gott. Wie wird verlorene Freiheit wiedergewonnen? Durch einen aus der Tiefe des Volkes kommenden Stoß und Sturm der sittlichen Kräfte... Wo in Italien ist, ich sage nicht Glaube und Gewissen, da das für euch veraltete Dinge sind, sondern nur Rechtssinn und Überzeugung? Nicht einmal Ehre und Scham ist euch geblieben, nur die nackte Selbstsucht. Was vermöget ihr Italiener? Verführung, Verrat und Meuchelmord. Worauf zählet ihr? Auf die Gunst der Umstände, auf die Würfel des Zufalls, auf das Spiel der Politik. So gründet, so erneuert sich keine Nation.“

C. F. Meyer, Die Versuchung des Pescara

Eppur si muove

Das Leder schwand, die Sohle schmolz.
Sie ist man bloß aus Fichtenholz.
Das klappert durch die nassen,
die herbstlich kühlen Gassen.

Es klappert da, es klappert dort,
im Bilde klappert's und im Wort:
daß jedes Ding beileibe
da, wo es stehe, bleibe!

Und doch, und doch — man kommt vom Fleck
trotz Einheitsstiefel und trotz Dreck,
ist nur der Fuß inwendig
fortschrittlich und lebendig.

Ratatöskr

A. g. XIII

München, 27. November 1917 Preis 40 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 35

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

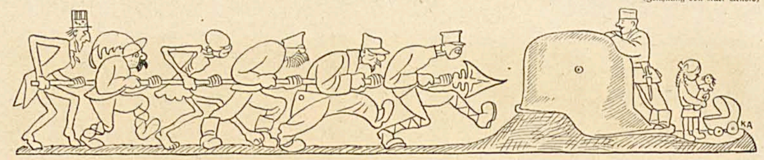
Schwarz-weiß-rot

(Th. Th. Heine)



Die einen stehn auf der schwarzen, die andern auf der roten Seite. Der obrigkeitlichen Weißheit wird es gelingen, sie zusammenzuführen.

(Zeichnung von Karl Arnold)



Im Bergschimmer

Schon dämmert das Land,
der erste Stern blitzt schon herauf,
tief unten stirbt des Neckars Lauf.
Doch wie sturmgeweckter Brand
erglüht mit tausend Fenstern schier
dort ein sprungbereites Tier,
ein Fabrikring in die Nacht,
von hundert Essen angefacht,
von hundert Essen tief in Wut,
von tausend Hämmern weiß vor Glut,
ohne Ruhe Zug auf Zug,
mit tausend Rädern wild im Flug,
mit tausend Rädern ohne Rast,
zu wehren einer fremden Last,
zu schmieden einen Eisensteg
wohl bis zum blauen Sternenrand,
zu schmieden einen festen Weg
ins große neue deutsche Land.
Die Nacht sinkt ein. Es strahlt das Licht
der großen Stadt wie ein Gedicht.
Ich trinke diese Bergesluft,
des Berges Schein, so weit er mißt ...
Einmal muß doch die Teufelskluft,
die Völker trennt und Seelen frißt,
von tausend Brücken überspannt,
einmünden in ein Friedensland.

Wilhelm Schussen

Mein Enkel

Von Paul Garin

Vor kurzem noch hätte ich mich wohl gehütet, von ihm zu sprechen. Heute noch geschieht es nur im Vertrauen. Drei Jahre nämlich ist der Bursche alt, aber doch schon — pst, pst, es hört uns doch niemand? — ein Engländer. Nicht etwa weil ich, meine Frau, meine drei Söhne im deutschen Heere, meine Urgroßeltern oder sonst wer meiner Familie Engländer wären, nein, sondern weil ich vor dem Kriege eine meiner Töchter einem trefflichen jungen Engländer — pst, pst, es hört uns doch niemand? — einem trefflichen jungen Engländer — Gott sei Dank ist er wenigstens aus Dublin — zur Frau gegeben habe. So habe ich das Verbrechen auf mich geladen, die fluchwürdige Nation der Shakespeare, Milton, Swift, Sterne, Newton, Faraday, Darwin, Bacon und wie die Schurken alle heißen, St. Bonifazius, St. Wilfrid, St. Kilian usw. vorläufig um zwei Mitglieder, ein weibliches, meine Tochter, und ein männliches, besagten Enkel, vermehrt zu haben. Und wenn ich heute auf der Straße an einem Obstwagen dem Kleinen ein paar Äpfel kaufe und es entfährt mir ein: „Here, Tom!", dann fahre ich zusammen, beglückwünsche mich, daß die Obstfrau schwerhörig, und danke meinem Gott, daß kein sprachenkundiger Schutzmann in der Nähe war und daß mein Enkel auch nicht Englisch kann.

Ja, und wenn man wüßte, was der kleine Kerl bereits für ein Engländer ist, obwohl sein Vater jetzt drei volle Jahre als Gefangener in Ruhleben interniert sitzt und keinerlei Gelegenheit gefunden hat, dem Jungen die Unart auszutreiben. Was würde mich mein Einwand helfen, daß auch Klügere den La Bruyère für einen Windbeutel halten? Recht hat er, donnert es mir entgegen, daß die Kinder schon grausam, hinterlistig, boshaft, lügnerisch, intrigant, unmäßig, kurz schon ganz Menschen seien.

Doch ich will nicht streiten, schon weil ich nicht weiß, ob der Franzose überhaupt Vater war, und weil ich sicher bin, daß er nicht Großvater war. Von des letzteren Standpunkt aus muß ich darauf bestehen, daß, wenn die Kinder zwar andeuten, was aus ihnen unter dem trefflichen Beistand der Alten werden kann, sie doch noch deutlicher verraten, was sie sind.

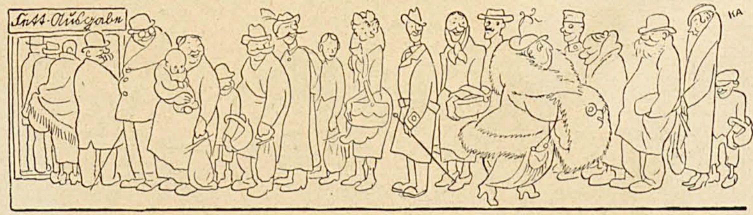
Und wenn die Völker einander wirklich kennen lernen wollen — und sie werden es wohl müssen —, so gäbe es wahrlich kein besseres Mittel, als sich gegenseitig im Spiegel der Kinder zu betrachten. Denn es kommt darauf an, daß sie sich sehen lernen, wie sie sind, ihrer wahren Natur nach, die sich im Kinde zeigt, sind, und nicht, wie sie sich in diesem dummen Geräufe ihres „erwerbsfähigen" Alters gegenseitig vorkommen. Also, was meinen Sie, als er zu sprechen anfing in meiner Familie, in welcher seit der Abreise meines Schwiegersohns nach Ruhleben kein englisches Wort mehr erklungen war? Eine meiner Töchter heißt Cäcilie — Cilly im Volkston. Die hatte der Kleine unter größerer Auswahl besonders ins Herz geschlossen. Als er sich nun bemühte, bei seinen ersten Zungenübungen auszudrücken, daß ihm Cilly in den Sinn gekommen, stammelte er: Sisi. Aber nicht mit dem einfachen deutschen S, sondern deutlich mit dem unnachahmlichen englischen th: Thethe. Erst als sich im weiteren Verlauf der Dinge keinerlei Gelegenheit bot, von der englischen Erbschaft Gebrauch zu machen, verlor sich die seltsame Aussprache, die sein Ohr niemals vernommen hatte, und heute sagt er Sisi, nicht ganz wie wenn man einen Bierhahn aufdreht, doch auch nicht wie das Nähnadeleinfädeln des Hannoveraners, — aber so mitten drin.

Ich weiß nicht, ob er in seiner weiteren linguistischen Entwicklung in England eine Ausnahme unter seinen Altersgenossen darstellen würde; aber in Deutschland ist es nicht allzuhäufig, daß ein Lehrling im Sprechen lieber auf den Gebrauch eines Wortes völlig verzichtet, als daß er es undeutlich ausspräche. Und das tut mein Tom. Nicht als ob er über dem Naturgesetz stünde, nach welchem die Kinder das Sprechen nicht durch das Denken, sondern das Denken durch das Sprechen lernen. Aber wenn er einmal ein Wort in den Mund nimmt, dann sitzt es im Gaumen, auf der Zunge, im Ohr vollkommen und unabänderlich, wie eingegossen. Überhaupt hat er ein erstaunliches Gedächtnis nicht nur für Eindrücke des Ohrs, sondern auch des Gesichts. So kennt er nicht nur alle Kleidungsstücke seines eigenen Besitzes, sondern auch alle seiner Umgebung, rügt jede absichtliche oder unabsichtliche Verwechslung, unerbittlich und unfehlbar unterscheidend zwischen den rechtmäßigen Besitzern, wie er überhaupt ein Gefühl für Recht und Unrecht hat, um das ihn ein Reichsgerichtsrat beneiden könnte.

Und wie der kleine Hydriot des Griechenmüllers stand er noch nicht auf einem Bein, als er schon eine Eigenschaft zeigte, für welche nur die englische Sprache das Wort: dauntless hat. All die Schreckgestalten vom Kaminkehrer über den Schutzmann zum Nikolas mit dem großen Tintenfaß und dem Schneider, der dem Daumenlutscher den Finger abschneidet, sind ihm ausschließlich Gegenstände der Neugier und der wissenschaftlichen Forschung. Die schwärzeste Nacht durchdringt sein Blick mit derselben Ruhe wie den hellsten Tag, und als seine Mutter ihm jüngst, wenn auch gegen alle Regeln der Pädagogik, mit der Hexe drohte, sagte er ruhig: „Tom will die Hex sehen." Und wenn ich manchmal Anlaß nehme, der Kehrseite seines Daseins eine empfindliche Aufmerksamkeit zu schenken, so blickt aus seinem tränenden Auge nicht die Spur des Hasses oder der Wut oder der Furcht, sondern rein nichts als die Feststellung: Du bist der Stärkere. Auch Reue scheint ihm ein völlig unbekanntes Gefühl zu sein, wie auch seine Belehrbarkeit durch Züchtigungen sehr gering einzuschätzen ist. Nur mit äußersten Gewaltmaßregeln ist er von etwas abzubringen, was er sich einmal in den Kopf gesetzt hat, und wenn die Mittel, die er zur Erreichung anwendet, auch nicht große Phantasie verraten, so zeigen sie doch meist eine drollig witzige Verschlagenheit, die manchen Widerstand unter Gelächter zusammenbrechen läßt. Der letzte Grund seines Eigensinns und seiner beispiellosen Hartnäckigkeit aber liegt darin, daß er offenbar felsenfest überzeugt ist, daß das, was er will, durchaus recht und völlig einwandfrei ist. Er versteht es einfach nicht, daß ihm zugetraut werden könne, Unrechtes zu tun, noch weniger, daß ihm Unrechtes getan werde, in welcher Beziehung er ein feines und scharfes Wahrnehmungsvermögen aufweist. Aus dieser Grundstimmung erwächst eine große Gutmütigkeit mit Neigung zu Witz und Humor, in denen sich bereits die Spuren der höchsten Blüte der Geistesbildung, der Selbstironie, ankündigen. Wie er gerne ißt und trinkt, wie Sir John Falstaff selbst, könnte er heute schon von sich sagen: Ich bin nicht nur selbst witzig, sondern auch Ursache, daß die um mich es werden. Die komplizierten und im Grunde doch drollig einfachen Gesten der Lloyd George, Churchill, Asquith hat mich der Kleine erst wirklich verstehen gelernt. Die ganze Hoffnungslosigkeit des Verlangens, daß uns die Leute da drüben jenseits des Kanals mit anderen Augen als englischen anschauen sollen, hat er mir vollkommen klar gemacht. Er hat in der Tat nicht die Spur von der vielempfohlenen Objektivität, vielleicht weil es so was wirklich nicht gibt.

Dann sein Respekt vor der äußeren Form. Er konnte den Löffel kaum erst halten, als er ihn schon mit Meisterschaft führte, ohne sich oder jemand oder etwas zu beschmutzen. Und auf elegante, schicke Kleidung hält er mit seinen drei Jahren, wie sein Vater mit seinen dreißig. Das ist natürlich unmöglich ohne ein gewisses Maß von Eitelkeit und Selbstgefälligkeit, die wieder notwendig einen Ausläufer von leichter Empfindlichkeit gegen wirkliche oder eingebildete Mißachtung aussenden. So rede ich ihm öfter von der Zeit, wenn sein Vater — er kennt ihn ja nicht, der arme Kerl — einmal aus dem Gefängnis in Ruhleben entlassen werden wird und dann wieder zu ihm kommen wird. „Dann macht er die Türe auf," sage ich, „und dann kommt dein Papa herein, und dann lacht er, wenn er dich sieht." „Nein," erwidert er mit stereotyper Regelmäßigkeit zwischen Freude und Entrüstung, „nein, dann lacht er doch nicht." Daß ein anderer aus Freude, ihn zu sehen, lachen könnte, geht ihm noch nicht ein; aber die Abwehrfunktion gegen das Ausgelachtwerden ist bereits voll entwickelt. Daß

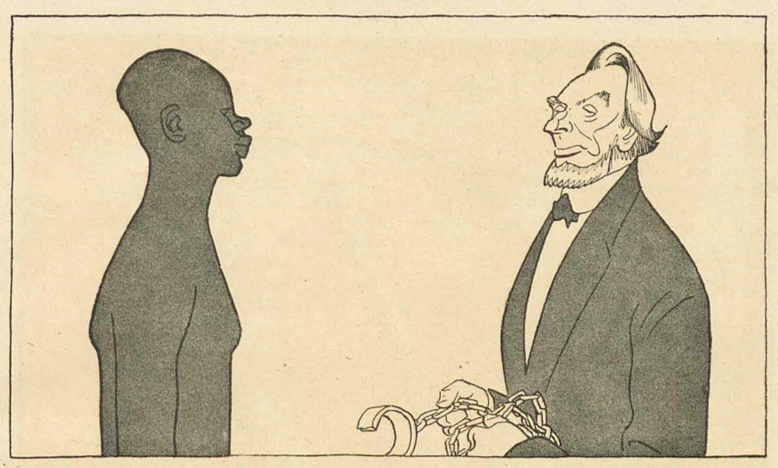
(Schluß auf Seite 440)



(Zeichnung von Karl Arnold)

Das amerikanische Negerheer

(Zeichnungen von O. Gulbransson)



1864
Abraham Lincoln schafft die Sklaverei in Amerika ab.

1917
Woodrow Wilson führt die Sklaverei in Amerika wieder ein.

Der Hunger in Rußland

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Gib die Hoffnung nicht auf — was du nicht erreichst, werde ich erreichen!“

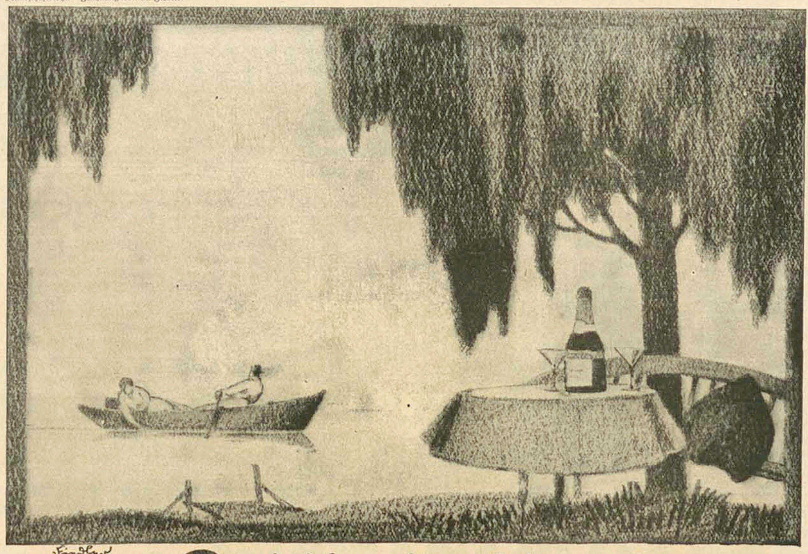
er auf äußere und innere Reputation und auf schöne Kleider hält, hängt nun offenbar mit einer anderen seiner hervorstechenden Eigenschaften zusammen, mit seiner peinlichen Gewissenhaftigkeit, für die er jene als gebührenden Lohn beansprucht. Wenn er mir morgens — ich muß mich leider zu der üblen Gewohnheit bekennen — den Kaffee ans Bett bringt, so unterzieht er sich dieser Aufgabe mit einem Ernst, einer Sorgfalt und Vorsicht, daß es ihm in der langen Zeit, die ihm das Geschäft anvertraut ist, nicht einmal passierte, zu straucheln, zu fallen, den Kaffee zu verschütten oder die Tasse wegzuwerfen. Und wenn er irgend eine mündliche Bestellung ausrichten soll, so ist es urdrollig, zu sehen, wie er sich bemüht, den Inhalt der Botschaft, die meist seine geistige Fassungskraft übersteigt, möglichst wortgetreu weiterzugeben, was bei dem nicht seltenen Mißlingen zu den spaßigsten Quidproquos führt. Unnötig zu sagen, daß Tom an körperlicher Gewandtheit, an Überlegtheit und Vorsicht, auf Stühlen, Stiegen und Straßen, an einem aber stets ehrlichen und noblen Listenreichtum im Verfolgen seiner kleinen Interessen, an chevalereskem Benehmen gegen Damen, an ausgeprägtem Familiensinn, an einer bis zur Pedanterie gehenden, vom mütterlichen Erbe ach so weit entfernten Ordnungsliebe die meisten seiner Altersgenossen erheblich übertrifft. Dabei ist er keineswegs folgsam. Im Gegenteil. Es macht ihm diebische Freude, Verbotenes zu tun, aber nicht minder, diese Freude recht mit Behagen öffentlich kund zu tun, wie eine Offenbarung seiner Stärke. Dabei sieht er niemals boshaft, sondern nur neugierig aus, wie die Sache wohl ausgehen werde, und bezwungen gibt er meist lachend nach.

Es wäre noch manches und vieles zu sagen. Aber ich höre schon den Vorwurf des durchaus ungenügenden Patriotismus. Dagegen ist nun einzuwenden:

In wissenschaftlichen Untersuchungen, wie die vorliegende, handelt es sich nicht um Gefühle, sondern um Tatsachen, welche man, wie schon Spinoza fordert, weder beweinen noch bejubeln, sondern verstehen soll. Und eine solche Tatsache ist es, wenn in diesem Falle englisch-deutschen Gebräus festgestellt wurde, daß der Engländer deutlich vorschmeckt. Vielleicht ist es in einem nächsten umgekehrt. Dann werde ich über die Naturerscheinung mit derselben wissenschaftlichen Vorurteilslosigkeit und Seelenruhe berichten.

Bevor ich meinen kleinen Engländer kennen lernte, glaubte ich, meinen großen durch Shakespeare, Swift, Sterne, Burns, Dickens und andere Charakterkünder ziemlich gut zu kennen. Heute sehe ich, daß sich jene Kenntnis zu meiner jetzigen verhält wie der Schatten zum Körper, wie der Schein zur Wirklichkeit, wie die Verheißung zur Erfüllung. Daß sich dabei eine Art Zuneigung einstellte, mag moralisch verwerflich sein, war aber offenbar unvermeidlich. Entschuldigt wird das vielleicht durch einige Vorgänger, die sich nicht einmal auf die Verführung durch das Leben berufen können. Klopstock, Lessing, Goethe, Schiller, Herder, Jean Paul, Schlegel und Tieck, Otto Ludwig und noch einige liebten und lieben Shakespeare, nicht weil er unzählige Menschentypen schuf, sondern weil sie alle von Ariel über Coriolan und Cäsar, Antonius und Cleopatra und Hamlet und Lear und Macbeth und Othello und Romeo und Julia und Shylock und den geistreichsten Erdenkloß Sir John Falstaff und das schönste Ungeheuer Caliban Engländer sind wie ihr Schöpfer. Jeder Zoll ein Engländer. Und sie liebten und lieben ihn, weil alle diese Engländer Söhne desselben Teut sind, eines und desselben Bluts wie sie selbst.

„Landschaftsidyll" Zeichnung von R. Fiedler.



Feist Cabinet

Feist-Sektkellerei-A-G-Frankfurt a. Main

12 moderne u. klassische Romane

und spannende Erzählungen. Vorzugs-Offerte auf tadellose Rem.-Exemplare.

„Werther, der Jude", die beste Romandichtung des begabten, leider zu früh † Dichters Ludwig Jakobowski.

„Väter und Söhne", spannender Gesellschaftsroman von Bernhard Hoest.

„Der sentimentale Don Juan", ein Roman voll modern. Liebesromantik v. A. Zorn.

„Im feindlichen Leben." Zeitroman aus den sozialen Kämpfen der Gegenwart von J. Schwabe.

„Allsiegerin Venus". Packende Schilderungen aus dem Eheleben der Neuzeit von Claire Bernhardt.

„Blau Wasser." Teils stimmungsvolle, teils abenteuerliche Erzählungen vom Meer und vom Matrosenleben von dem bekannten Weltenbummler und Meister spannender Schilderungen Friedr. Gerstäcker.

„Tagebuch eines Hauslehrers." Schildert die Freuden und Leiden eines „Fahrenden Gesellen". Ein interessantes Pendant zu „Tagebuch einer Erzieherin".

Erzählungsbuch von **Graf Leo Tolstoi**, u. a. „Der Wert des Weibes" (Tolstoi als Antipode des „Weiberfeindes" Strindberg und als Strafprediger gegen die moralische Fäulnis im modernen Rußland).

„Die Abenteuer einer Tänzerin." Lebensroman eines in Leidenschaft glühenden Herzens von Waldemar Bonsels.

„Die Kommune." Sozialer Roman aus der letzten Epoche des 70er Krieges, der die Umwälzungen vorausahnen läßt, die für das unglückselige Paris wohl auch den Abschluß des jetzigen Weltkrieges bilden werden.

„Das Brandmal Roms." Spannender Roman aus dem heutigen Leben der „heiligen Stadt" von G. Zuccarini, der darin die Schönheit der Antike in scharfen Kontrast zur Dekadenz der Gegenwart stellt.

„Leben, ich grüße dich!" Ergreifender, das Leben bejahender Weltanschauungsroman von E. Riedberg. Hübsch gebunden.

Preis pro Werk fr. ca. M. 3.— bis M. 6.—, jetzt **nur à 95 Pf.**
(Dazu 20 Pf. Porto pro Band.)

5 Bände nach Wahl für M. 5.— franko.

Alle 12 Bände zusammen bezogen für **nur M. 11.— franko.**

Ferner besonders preiswert:

2 hübsch gebundene Meisterromane:

Die Dame mit den Kamelien. Das Urbild aller Romane über das Schicksal der Verlorenen. Von Alex. Dumas.

Quo Vadis. Roman aus der Zeit der ersten Christen und ihrer Leiden unter Neros Cäsarenwahnsinn. Von H. Sienkiewicz.

Preis pro Band **gebd. M. 1.80.**

5000 Witze in 2 stattlichen Bänden mit farbigen Titeln. Eine überaus reichhaltige und ergiebige Sammlung von Witzen und Geistesblitzen aller Art und über alle Gebiete.

2 Bände, statt für M. 5.—
für nur M. 1.70.
Dazu 30 Pf. für Porto.

Bezug gegen Einsendung oder Nachn. durch **Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 6, Berlin NW 87.** Neue reichhaltige Prospekte an Erwachsene gratis und franko.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. **Wiesbaden I**, Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit **Benennung** d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.



Die schöne Frau
in der Kunst. Von Reinhard Piper.
Mit 125 Bildern
Das mit großen Abbildungen reich illustrierte Buch schildert die plastische, lineare und malerische Schönheit des Frauenkörpers. Die Schönheitsideale aller Völker ziehen an unserem Blick vorüber, vom alten Indien bis zum modernen Frankreich.
Geheftet 2 Mark 80
Elegant gebunden 4 Mark
Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.
R. Piper & Co., Verlag, München.

Soeben erschien:
II. Lager-Katalog fürs Feld :: Gute Unterhaltungsschrift
Seltsame Erzählungen
Krieg, Aufbau, Neuland, Neue Kunstbücher für Feld und Haus.
Früher erschien:
I. Lager-Katalog fürs Feld
Die Lesenot an der Front
Verzeichnis wohlfeiler u. gut gedruckter Bücher zum Versenden ins Feld. Ausgewählt herausgegeben und mit Vorwort versehen von H. Goltz. Jeder Katalog ist gegen Einsendung von 30 Pfg. zu beziehen.
Hans Goltz, Buchhandlung, München, Briennerstr. 8/I.

Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.



E. L. Kempe & Co.
Aktiengesellschaft
Deutscher Cognac „Exquisit"
Echter alter Cognac
Oppach i/S
† St AFRA †
DIE PERLE DER LIKÖRE

Kranke erhalten **gratis** ärztliche Gutachten und Zeugnis-Abschriften über ausserordentliche Heilerfolge durch eine innere unschädliche Desinfektion des Körpers. **Krahe's Heil-Institut, Frankfurt a/M.**

Winkelhausen
Deutscher Cognac
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.**, bei direkter Zusendung **5.50 M.**, Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.**, bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.**, Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h**, das Vierteljahr **K 7.20**, direkter Postversand **K 7.60**. — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Matheus Müller
Hoflieferant
Eltville



Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögens-Verhältn., diskret, zuverläss. **Auskunftei „Reform" Berlin 104,** Heinersdorferstr. 28, handelsger. eingetragen, gegr. 1902.

Deutschland braucht Männer,

die fähig sind, an dem großen wirtschaftlichen Wettstreit teilzunehmen, der eine unbedingte Folge des Weltkrieges sein muß und eine tiefgreifende Aenderung unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens herbeiführen wird. Ueberall werden **gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht** sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch u. gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiw.-Prüfung u. das Abitur.-Examen nachzuholen und die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen oder eine vortreffl. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die **Selbstunterrichts-Methode „Rustin". Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos.**

Bonness & Hachfeld, Potsdam,
Postfach 13.

Unter Aerzten (Zeichnung von R. Grieß)



„Es ist wirklich eine schwere Zeit! Die Patienten leben so diät, daß man gar nicht mehr weiß, was man ihnen verordnen soll."

Berliner Tageblatt

Das „Berliner Tageblatt" vertritt mit unbeirrbarer Festigkeit den Gedanken, daß dem **deutschen Volke das Recht gewährt werden muß, an der Gestaltung seines Schicksals teilzunehmen,** und daß die unendliche, in allen Volksschichten vorhandene Fülle von Fähigkeiten und Kraft für die Verwaltung und Leitung der staatlichen Angelegenheiten nutzbar gemacht werden muß.

Das „B. T." erscheint 2mal täglich, auch Montags, wöchentlich 13mal und kostet M. 2.40 monatlich bei allen Postanstalten Deutschlands.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
Anregend! Kräftigend!

Originalpackung 25 St. 4.40, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**
Literatur versendet gratis **Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).**

Deutscher Cognac — Bingen a/Rh.

Cognac Scharlachberg Marke Auslese

Ein famoser Tropfen!

Hansa-Lloyd

Personenwagen, Lieferwagen
Lastwagen — Omnibusse

Hansa-Lloyd Werke Akt.-Ges
Bremen

O. Kuhler



Enthaarung!!

Gesichtshaare u. alle häßlichen Körperhaare vernichtet sofort schmerzlos und radikal „**Depilator**" durch Absterben der Wurzeln allmählich und für immer. Garant. unschädl. 3 M., verstärkt 4 u. 6 M. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.











Hautjucken

beseitigt in einigen Tagen Hautcreme „**Radical**". Auskunft **Sproedt, Bochum 216,** Kortumstrasse 13.



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100	Versand durch die Versandapotheken.
M.	3.75	8.–	14.75	

Literatur versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.



Mitesserjäger

beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz** u. **Mitesser.** Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein.** Preis 3 M. exkl. Porto. **Paul Waser, Berlin-Halensee 15,** Bornstedter Straße 8.

Magere Damen

erlangen schöne Büste, volle Körperformen, frisches Aussehen durch die **echten Lenclos Nähr- u. Kraftpillen,** welche eine natürliche Vergrößerung, besseres Wachstum unentwickelter oder geschwundener Büste bewirken und welke, erschlaffte Brust durch natürliche Kräftigung wieder festigen. Für Blut und Nerven zugleich von hoher Wirkung. Kein Reklamemittel, durch med.-wissenschaftliche Erfahrung begründet! In Wirkung einzig und **völlig** unschädlich. Mark 6.—. Otto Reichel, **Berlin 52,** Eisenbahnstraße 4.









Teilzahlung

Uhren und Schmucksachen, Photoartikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländ. Schmuck, Spielwaren und Bücher.

Kataloge umsonst u. portofrei liefern

Jonass & Co., Berlin A. 316. Belle-Alliance-Str. 7-10.



In den besten Familien erhält man Stellung durch die

Vossische Zeitung

Berlin SW68, Ullsteinhaus

Kriegs-Briefmarken

30 verschied. Kriegsmarken M. 3.— Illustr Liste, auch üb. Albums kostenl. Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten: Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.

Wir kaufen

Markensammlung

gegen sofortige Kasse

Philipp Kosack & Co., Berlin C, Burgstr. 13.

Kriegsbriefmarken — Das beste Weihnachtsgeschenk

50	versch.	M	2.—
75	„	M	5.—
100	„	M	9.—
125	„	M	15.—
150	„	M	22.—
175	„	M	30.—
200	„	M	40.—
250	„	M	65.—
300	„	M	100.—

Geleg.-Liste gratis.

Intern. Briefm.-Börse Leipzig, Kronprinzstr. 39 f.

D. R.-Patent, Ausl.-Pat.

Bleistiftschere

Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen. *Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere. Tadelloses Funktionieren. Kein Abbrechen. Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen. Bequemes Nachschleifen des Messers. Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar. Praktische Liebesgabe.* Preis p. St. m. Scheide 3.50 M. fr. u. Nachn.

L. Doll, Heidelsheim. S, Kr. Karlsruhe i. Baden.

L. Gutzeit & Co.

"Flor de Hamburgo"

HAMBURG, Schleusenhof

Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäten.

Versand-Geschäft,

Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

Hausapotheke

Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe. Eine Hausapotheke zur rechten Zeit bei der Hand hat schon oft großen Segen gestiftet u. manchen Unglücksfall gemildert. Gerade jetzt zur Kriegszeit, wo der Arzt oft schwer zu erreichen ist, ist eine Hausapotheke unentbehrlich für jede Familie. Passendes Geschenk für jedermann. Verlangen Sie kostenlos unsere Preisliste mit Abbildungen!

Arno Hildner, Chemnitz 29 B, Zschopauerstr. 2.

Hofmann's Filmpackungen
Hofmann's Rollfilms

in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindlich, lichthoffrei, farbenempfindlich. Bezüge durch alle Fotohandlungen, wo nicht erhältlich direkt ab Fabrik.

Max Hofmann Filmpackfabrik Würzburg.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes" lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschatzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Vers. geg. Nachn. v. M. 4 — (ohne weitere Unkosten).

Linser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow 250a.

Ansichtskarten

100	prächt.	Liebesserien Postk.	4.00
100	„	versch. Muster „	3.00
50	„	Künstler Postk.	3.50

Verlag Marder, Breslau I—78.

Gegen unreines Blut

zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apotheker Lauenstein's Renovationspillen ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. M. 4.—.

Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Lausitz) 21.

• Warzen-Stifte •

Stück Mk. 1.— und Warzen-Tabletten, Schachtel Mk. 4.—; glänzend bewahrt.

Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.

Aktueller Roman über Rußland

Se. Majestät der Rubel von Rob. Heymann.

Eine Sittengeschichte aus den moralisch versumpften Kreisen Rußlands. Russische Knutenwirtschaft u. russischer Geldhunger. Vortreffl. Schilderung. Preis Mk 2.50 z. bez. v. E. Horschigs Verlag, Dresden 16/55.

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten

Flacon		
à 20	50	100 Tabl
M. 4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth.; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwan-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apoth.; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwanen-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Budapest VI: Turul-Apoth., Szondy Ut 52; Prag: Adam's Apotheke; Wien IX: Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.

Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.

! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

In 3.-5. Auflage soeben erschienen!

Irrwege

und Notstände des

Geschlechtslebens

im Kriege

von **Dr. med. Spier-Irving, München**

Facharzt für Sexualleiden.

Preis mit Porto Mk. 2.—
(Nachnahme 20 Pfg. mehr)

Aus dem Inhalt:

- Krieg und Geschlechtstrieb.
- Die Moral der Feldgrauen.
- Die Moral des Geschlechtslebens in der Heimat.
- Männermangel und seine Folgen.
- Prostitution u. Geschlechtskrankheiten im Krieg.
- Die Wirkungen der erzwungenen Enthaltsamkeit.
- Die geschlechtliche Verführung im Krieg.
- Die Piraten der Ehe im Krieg.
- Die hemmungslose Frau im Krieg.
- Der Eheurlaub des Feldsoldaten.

Universal-Verlag München 6
Brieffach 11.

Rhein- und Moselweine

Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Fürs Feld / Fürs Haus / Fürs Kasino — Preiswert / Zuverlässig / Bekömmlich

Besonders preiswert und aktuell:

Englische Sittengeschichte!

von **Eugen Dühren (= Dr. med. Iwan Bloch)**

Neue Auflage des großen Werkes über das „Geschlechtsleben in England". Ein unerbittlich wahrer Spiegel moralischer Heuchelei und Sittenverderbnis im heutigen England. 2 Bände mit über 1000 Seiten in tadellos erh. Rem.-Expl statt Mk. 21.— für **nur Mk. 13.40.**

Bezug gegen Einsendung von Mk. 14.— franko oder Nachnahme durch den **Medizin Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87 b.** Reichhalt. sittengeschichtl. Prospekte gratis u. franko geg. genaue Adressenangabe.

Postkarten

Zentralversand.

Wir liefern Blumen-, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck, Bromsilber. Wir empfehlen Karten per 100 Stuck von Mark 1.30 an. Tausende Dankschreiben. Verlangen Sie unseren reichh. Prospekt sowie Muster gratis und franko.

Karl Voegels Verlag
Berlin O. 27, Blumenstrasse 75.

Schriftsteller!

Zeitfragen, Tagebücher, Belletristik und Essays zur Veröffentlichung in Buchform von bekannter Verlagsbuchhandlung gesucht. Näheres unter L. A. 714 durch Rudolf Mosse, Leipzig.



Weibesschönheit

in der Kunst

Mit 32 Abbildungen

und einem brillanten Text.

Hubsch geb. M. 1.90 (Porto 10 Pf.)
Bei Feldpost Betrag einsenden.

Prospekt uber andere **interessante Bücher** kostenlos.

Anton Schmid, Buchh., München 46
Schopenhauerstrasse.

Wollen Sie

elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben. Risiko ausgeschlossen!

Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

48 Gemälde von

Carl Spitzweg

als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.

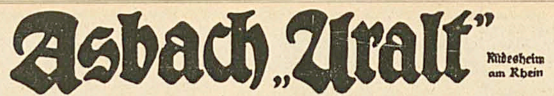
Bücher die jeder besitzen muß:

Lhotzky: Das ich mich nicht ärgere — Evangelium v. d. Kraft — Vom heiligen Lachen — Glaube d. Tapferen — Geld od. Leben? — Vom Ich u. v. Du à 3.00 — Strahlenland 3.80. Marden: Lebensbuch-Wege z. Erfolg — Vom frohgemuten Leben — Macht d. Gedankens — Was dir gegeben, bring es zum Leben! à 4.80 — Wunder d. rechten Denkens — Kraft, Gesundheit u. Wohlstand — Selbstsucht u. Selbstzucht — Wer sich viel zutraut, der wird viel leisten! à 4.30 — Was du tust, das tue recht 1.30. Traub: Das Volk steht auf 5.30 — Kampf u. Frieden — Aus suchender Seele à 4.80 — Aus d. Waffenschmiede — Heimatsieg — Schwert u. Brot — Gott u. Welt à 2.80. Trine: Neubau d. Lebens — Geist in dir sei sein Berater — In Harmonie m. dem Unendlichen — Was alle Welt sucht à 4.80 — Vom köstlichen Gewinn 3.00 — Auf d. Wege z. Wahrheit — Charakterbildung d. Gedankenkräfte — Das Größte, was wir kennen — Gedanken vom Wege à 1.30. Preise frei Post ins Feld u. Haus.

BONS Buchhdlg., Königsberg i. Pr.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Alter deutscher Cognac



Rüdesheim am Rhein

Deutsche Vaterlands-Partei.

Während draußen im Felde sich Heldentum und Opfermut unserer Brüder in immer hellerem Glanze zeigen, während die militärische Ohnmacht unserer Feinde immer sichtbarer und nach zuverlässigen Nachrichten die Wirkung unserer U-Boote und Luftwaffen immer vernichtender wird, zeigt sich in den letzten politischen Erörterungen das traurigste Gegenbild.

In der Deutschen Vaterlands-Partei bricht sich **eine gewaltige Volksbewegung** Bahn, die hoch über allen inneren Gegensätzen die Fahne des Sieges als einigendes Symbol erhebt, die allem Unverstand und aller Zwietracht zum Trotz der Erkenntnis zum Durchbruch verhilft, daß es jetzt darauf ankommt, mit eiserner Zähigkeit einen Frieden zu erkämpfen, der unsere Zukunft wirklich sichert!

Die Furcht, daß sich diese Volksbewegung mit elementarer Kraft weiter entwickeln und politischen Parteien zum Schaden gereichen könnte, hat diese zu den äußersten Anstrengungen angespornt. Sie fühlen sich in ihrer **erträumten Übermacht** gefährdet. Daher der Versuch, an der Hand mühsam zusammengesuchter Einzelfälle die jetzt unser Volk ergreifende Bewegung als eine von oben eingeleitete und geförderte hinzustellen. Aus den eigenen Reihen dieser Parteien strömen ihre Mitglieder in hellen Scharen der Vaterlands-Partei zu und können beredtes Zeugnis dafür ablegen, daß die Vaterlands-Partei keinerlei innerpolitische Ziele verfolgt. **Es ist unwahr, daß die Deutsche Vaterlands-Partei die Zeiten des Klassenkampfes wieder aufleben lassen** und hierfür das Wort „vaterländisch" mißbrauchen will. **Wir sind weder konservativ noch liberal, weder agrarisch noch schwerindustriell, weder Wehrverein noch alldeutsch:**

Jeder, der helfen will, Deutschland zu erretten, ist uns willkommen!

Nein, wir sind eine Vaterlands-Partei, weil wir das höchste Interesse des Vaterlandes in dem Getümmel des inneren Streits wieder zu Ehren bringen und alle Deutschen einigen wollen auf das eine große Ziel: Den Sieg und den Frieden, den Deutschland für seine Entwicklung nach dem furchtbaren Aderlaß braucht.

Schon beginnt man im **feindlichen Ausland** ängstlich zu werden, daß die Hoffnung, durch deutschen Unverstand zu erreichen, was den Waffen versagt geblieben ist, am Ende doch noch zerflattert! Gegen **englische Friedensfühler** müssen wir **hart** sein, denn in absehbarer Zeit werden wir England ganz anders gegenüberstehen!

Schon spricht man von der Zersetzungspartei, die die Mehrheit des Reichstages zersetzen will. Ja, **wir wollen aufdecken**, daß die Mehrheit vom 19. Juli innerlich zerfallen ist, daß die Urheber des erneuten Friedensangebots die irregeführte Gefolgschaft immer mehr verlieren.

Wir wollen zeigen, **wo die wahre Mehrheit des deutschen Volkes steht!** Wir wollen beweisen, daß nach drei Kriegsjahren im deutschen Volk die Entschlossenheit ungebrochen ist, sich den Frieden zu erkämpfen, den Deutschland braucht! Die Deutsche Vaterlands-Partei wird jede Reichsleitung freudig unterstützen, die einen zu Deutschlands Niedergang führenden Verzichtfrieden ablehnt und die Fahne des Sieges hochhält!

Elsaß-Lothringens Zugehörigkeit zum Deutschen Reich ist keine Frage, sondern **eine endgültig abgeschlossene Tatsache.** Elsaß-Lothringen ist **keine Kulisse**, um hinter ihr **die belgische Frage**, die eine Lebensfrage für Deutschland ist, verschwinden zu lassen!

Deutsche Männer, deutsche Frauen, welchen Standes und welcher politischen Partei Ihr sein mögt, schart Euch einmütig in der Vaterlands-Partei zusammen! **Deutsches Volk, laß dich in den großen Fragen, die jetzt zur Entscheidung stehen, nicht irre machen!** Glaube an dich selbst und an Deutschlands Zukunft! Die Stimme des Gewissens muß dir sagen, welchen Weg du zu gehen hast.

Berlin W. 10, Viktoriastraße 30, den 12. Oktober 1917.

Der Vorstand der Deutschen Vaterlands-Partei.

Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Ehrenvorsitzender. — **Großadmiral von Tirpitz,** 1. Vorsitzender. — Generallandschaftsdirektor a. D. **Dr. Kapp,** 2. Vorsitzender.

Beitrittserklärungen nehmen an:

1. alle **Ortsgruppen und Ortsvereine;**
2. alle **Landesvereine der Deutschen Vaterlands-Partei,**
   und zwar:
   in der Provinz **Ostpreußen** die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V. P. für die Provinz Ostpreußen, Königsberg i. Pr., Brotbänkenstr. 131; in der Provinz **Westpreußen** die Geschäftsstelle der D. V. P. des Landesvereins für die Provinz Westpreußen, Danzig, Landeshaus; in der Provinz **Pommern** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V. P. für die Provinz Pommern, Stettin, Werderstr. 31; in der Provinz **Posen** die Geschäftsstelle des Posener Landesvereins der D. V. P., Posen, Friedrichstr. 7; in der Provinz **Schlesien** die Geschäftsstelle des Schlesischen Landesvereins der D. V. P., Breslau, Gartenstr. 74; in der Provinz **Brandenburg** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V. P. zu Händen von Herrn Oberbürgermeister Vosberg, Potsdam, Behlertstr. 31; in der Provinz **Sachsen** die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V. P. für die Provinz Sachsen, Halle a. d. Saale, Hagenstr. 2; in der Provinz **Hannover** die Geschäftsstelle des Landesvereins Hannover der D. V. P., Hannover, Trammplatz 2; in der Provinz **Schleswig-Holstein** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V. P. für die Provinz Schleswig-Holstein, Altona, zu Händen von Vizeadmiral Daenhardt, Moltkestr. 63; im Regierungsbezirk **Cassel** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Kurhessischen Landesvereins der D. V. P., Cassel, Hohenzollernstr. 61 I; in **Nassau** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V. P., zu Händen von Herrn v. Grothus, Wiesbaden, Nikolasstr. 11; in der Provinz **Westfalen** die Geschäftsstelle des Niederrheinisch-Westfälischen Landesvereins der D. V. P., Dortmund, Ostwall 31½; in der **Rheinprovinz** die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V. P. für die Rheinprovinz, Köln, Altenberger Str. 12; im Königreich **Bayern** die Geschäftsstelle des Landesvereins Bayern der D. V. P., München, Neuhauser Str. 10 III l.; im Königreich **Württemberg** die Geschäftsstelle des Württembergischen Landesvereins der D. V. P., Stuttgart, Schellingstr. 4, Erdgeschoß; im Königreich **Sachsen** die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V. P. für das Königreich Sachsen, Dresden-A., Waisenhausstr. 29; im Großherzogtum **Baden** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V. P., Freiburg i. Br., zu Händen von Herrn Prof. Dr. Hoche, Weiherhofstr. 6; im Großherzogtum **Mecklenburg-Schwerin** die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V. P. für das Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, Schwerin, Weinbergstr. 6; im Großherzogtum **Mecklenburg-Strelitz** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V. P., zu Händen von Herrn von Yorry, Neustrelitz; in den **Thüringischen Staaten** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V. P., zu Händen des Herrn Geschäftsführers Dunkel, Friedrichroda; außerdem für Weimar: Justizrat Flintzer, dortselbst; für Sondershausen: Bankprokurist Wenzel; für Arnstadt: Schulinspektor Henschel; für Greiz: Gymnasial-Direktor Müller; für Meiningen: Professor Köhler; für Eisenach: Professor Flex; für Jena: Professor Plate; im Gebiet der Freien und Hansestadt **Hamburg** die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V. P. für Hamburg, Hamburg, Sandtorquai 14; im Gebiet der Freien und Hansestadt **Bremen** die Geschäftsstelle des Bremischen Landesvereins der D. V. P., Bremen, Bankhaus Weyhausen, Wachtstraße; im Gebiet der Freien und Hansestadt **Lübeck** die Geschäftsstelle des Lübecker Landesvereins der D. V. P., zu Händen von Herrn Müller, Lübeck, Breite Str. 48; Geschäftsstelle des Landesvereins für **Waldeck-Pyrmont** in Corbach, zu Händen des Herrn Dekonomierat Eduard Emde; Ortsgruppe Bad Pyrmont, zu Händen des Herrn Chr. Holborn, Kurhausbesitzer.
3. in **Berlin** und **in allen unter Nr. 2 nicht aufgeführten Landesteilen** die Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Vaterlands-Partei Berlin W. 10, Viktoriastr. 30, Fernsprecher Lützow 5549. Telegrammadresse: Vaterlandspartei.

Es wird gebeten, die Beitrittserklärungen an die oben unter 2 und 3 bezeichneten Stellen schriftlich zu bewirken.

Bei dem gewaltigen Widerhall, den die Bewegung in ganz Deutschland gefunden hat, kann die Hauptgeschäftsstelle in Berlin die in **riesiger Zahl** bisher eingegangenen Postsendungen nur allmählich aufarbeiten. Es wird daher um Geduld gebeten, wenn die zahlreichen Anfragen, Anregungen und Anmeldungen nicht gleich erledigt werden.

Mindestbeitrag 1 Mark.







sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „Edelblass". Kühlend und beruhigend. Preis 2.25 M. außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51, Bornstedter Straße 8.



Bes. preiswert! Ein kostbares Buch für reife und denkende Menschen ist Dr. E. Schraders illustr. Buch: Aus d.
Liebesleben der Tiere
Mit ca. 60 Bildern. Eine Fundgrube interess. Wissens, voll tief. Einblicke in das geheimnisvolle Walten der Natur, die unendl. Fruchtbarkeit u. Vielgestaltigkeit der Lebewesen, zugleich eine lehrreiche Parallele zum menschl. Liebesleben. Herabges. geg. Einsendg. v. M. 1.— od. Nachn. durch Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 6, Berlin NW 87.

Die Memoiren des Grafen von Tilly mit einer Einleitung von Fedor von Zobeltitz. Zwei Bände geb. M. 10.-. Ein Lebens- und Kulturbild aus der alten Zeit des Don Juanismus. Zu bez. vom Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstraße 65 S.




Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Gesundes Geschlechtsleben vor der Ehe. Ein Buch für junge Männer. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 61.-66. Taus. Preis M. 1.80 (Porto 10 Pf.) Spricht über die geschlechtlichen Beziehungen des Menschen, über Ehe, freie Liebe, Prostitution und Geschlechtskrankheiten. Von jeder Buchhandlung und gegen Einsendung des Betrages von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).

Heiratsgesuche haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ra. 8. (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 30 Pf.-Marke.)

Mädchen, die man nicht heiraten soll. Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1 Mark. Orania-Verlag, Oranienburg 29.

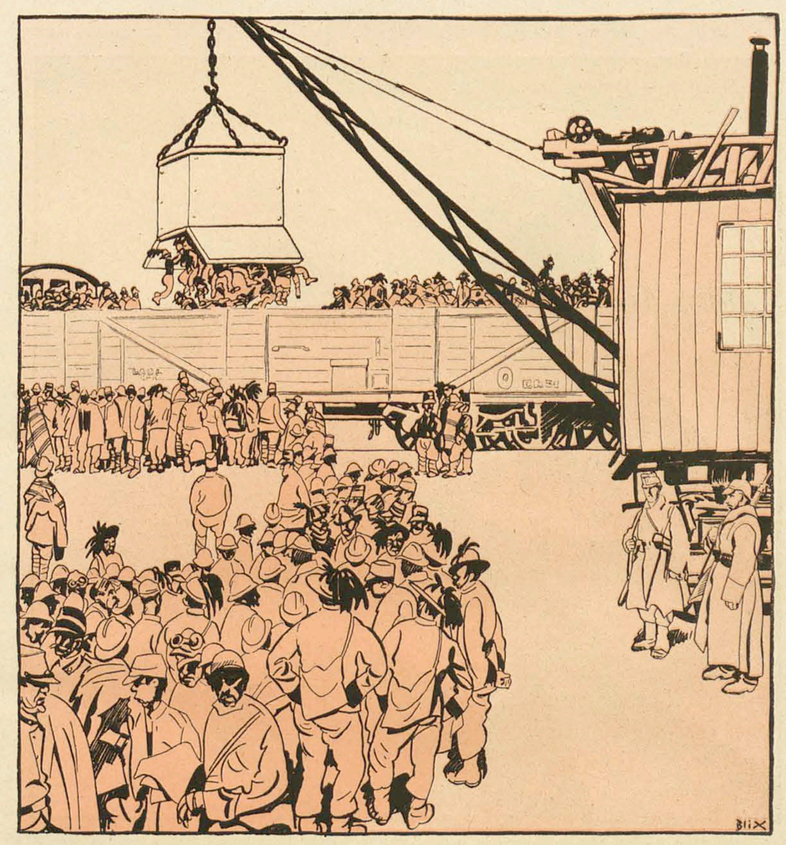
Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.


Das Lesebuch der Marquise. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt. O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54. S.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwepnert, für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Vereinfachtes Verfahren

(Zeichnung von Blix)



Im Interesse der schnellen Beförderung werden die gefangenen Italiener nicht mehr gezählt, sondern gewogen.

Zuspruch

Zwar es heißt: die Meinungskämpfe,
wenn man streitet, schimpft und lärmt,
zeugen hochgespannte Dämpfe,
dran sich jeder herzlich wärmt.

In Ermangelung von Kohlen
scheint das Mittel ganz probat.
Und doch soll der Teufel holen
diese Art von Surrogat!

Nein, v e r e i n i g t eure Triebe!
Denn wenn man es recht begreift,
heizt ja auch die Nächstenliebe,
die sich ihren Zorn verkneift.

Ratatöskr

Wahres Geschichtchen

Als anläßlich der großen Offensive in Galizien sehr viel Truppentransporte unseren Grenzort passierten und daselbst meist längere Aufenthalte hatten, besuchte meine Frau mit meinen Kindern des öfteren den Bahnhof, um den durchfahrenden Soldaten Liebesgaben auszuhändigen. Das Taschengeld meiner drei Lieben wurde — da Vater ja auch im Felde war — nur in Zigarren, Zigaretten und Obst für unsere Vaterlandsverteidiger angelegt. Kam nun ein Transport an, so fand zunächst sofort seitens meines Jungen eine genaue Einteilung des Zuges insoferne statt, daß jedem der drei einige Wagen überwiesen wurden, deren Insassen, die meist nicht aussteigen durften, nun vom Trittbrett aus die Liebesgaben zugereicht erhielten. Um aber eine gleichmäßige Zuteilung vornehmen zu können, frug meine Frau, jedesmal an ein Fenster herantretend: „Wieviel Mann seid ihr?" Entsprechend der Antwort empfing dann der am Fenster stehende beziehungsweise heraussehende junge Krieger die zugedachte Menge zum Verteilen. Dabei passierte es ihr nun einmal, daß sie, bei einem Transport von Landwehr von der Waterkante an ein Fenster herankommend, nach der Anzahl der Insassen frug. Erst ein Erstaunen des braven Norddeutschen, dann ein Grinsen, und zögernd kam die Meldung: „Ne, Freileinchen, ik bin man hier janz alleene; ik sitze man hier uf'm Aabort!" Meine Frau hat das Fragen fernerhin unterlassen.

E. M.

Lieber Simplicissimus!

Karlchen sitzt am Tisch vor einer Schüssel mit Mohrrüben, die sein bestgehaßtes Gericht sind. Die Mutter fordert zum Beten auf, darauf Karlchen: „Komm, Herr Jesus, sei unser Gast, dann siehst du, was du uns bescheret hast."

Im Zweifamilienhaus

Im obern Stock Professor Knolle
steht rechts — wie seine gute Olle.

Herr Boll (parterre) nebst seiner flinken
Berliner Jattin neigt zur Linken.

Bolls abonniern die Friedenswarte.
Knolls annektiern Europens Karte.

Sie tun es, daß die Wände beben —
wogegen Bolls Protest erheben,

indem sie zu Gemüs' und Braten
Professor Försters zu sich laden —

was wieder Knolls als Tusch empfinden
und Pflicht, nun gleichfalls anzubinden

durch Ladung gegenteil'ger Größen
(jedoch zu Pökelbrust mit Klößen!).

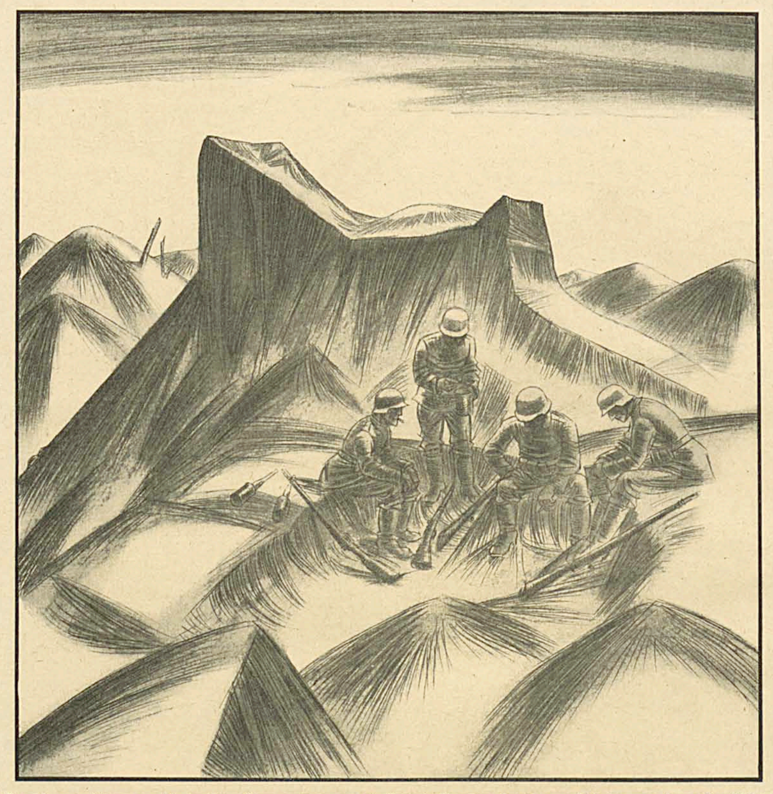
So geht's nun zu in dieser Villa.
Knolls tun erregt — Bolls tun nicht stilla.

Und Bolls wie Knolls, mit gläubigen Mienen,
sind stolz, dem Vaterland zu dienen.

Peter Scher

Die Forderung des Wiederaufbaus

(Zeichnung von E. Schilling)



„Da mal rauszufinden, was die deutschen Granaten und was die Entente-Granaten kaputt gemacht haben — — darum beneid' ich die Ententefritzen ooch nich!"

Die neue Kulturkruste

Manche meiner Schüler, denen ich die ersten Kriegsereignisse noch vom Katheder aus schilderte, stehen schon vor dem Feinde. Sie denken gern an die Schulzeit zurück, senden Grüße und freuen sich, wenn die Schule ihrer wieder gedenkt. Bezeichnenderweise kommen die herzlichsten Schreiben von denen, die dem Lehrer einst recht saure Arbeit machten, denen er die Lebensgeister fühlbar wachrufen mußte. Sind die jungen Feldgrauen auf Urlaub und erblicken ihren alten Lehrer auf der Straße, dann eilen sie sofort herbei, ihm die Hand zu drücken und von draußen zu erzählen und der „schönen Schulzeit" ... Sehr viele der Ehemaligen weilen aber noch in der Heimat, sind reklamiert und arbeiten in Kriegsbetrieben, wo sie für ihr Alter über die Maßen bezahlt werden. Diese Gruppe von einstigen Schülern trifft man rudelweise im Kino, auf den besten Plätzen im Theater und in teuren Gasthäusern. Wie ich neulich den Alfred Tiede.

Das Lokal war dicht gefüllt, so daß ich mich an einen Tisch mit heransetzen mußte, an dem außer einem älteren Herrn nur Alfred Tiede saß. Und wie hatte sich Alfred verändert! Er war gerade beim Speisen, sah einen Moment von seinem Schweinebraten auf, errötete etwas und aß weiter, ohne sich auch nur einen Augenblick stören zu lassen; er übersah mich einfach. Mühsam überwand er beim Essen die gewaltige Höhe seines blankgeplätteten Stehumlegkragens, über dem der pomadisierte Kopf als ein wohlriechender Protest gegen alle Redereien von der Fettknappheit des Vaterlandes thronte. Der goldene Zwicker hatte sich scheinbar noch nicht an Alfred Tiedes breite Nase gewöhnt und fiel ihm mehrmals herunter, so daß Alfred über diese Dummheit seines Kulturattributes peinlichst berührt und empört war. Als der junge Herr fertig war mit Speisen, bestellte er noch eine halbe Flasche Roten und belehrte den Kellner, er möge sich ja die Zahl merken. Dann lehnte er sich im Stuhl zurück, so daß wir nun erst die blanke Goldkette bewundern konnten, die sich durch vier Knopflöcher seiner Modeweste schlängelte, und blickte blasiert über uns hin. Ich sah ihn an. Die Geistlosigkeit seines Auges hatte sich in den drei Jahren noch merklich entwickelt. Wie hilflos hatte er mich oft während seines letzten Schuljahres, in dem er tagaus, tagein vor mir saß, angeblickt, und wie häufig hatte ich ihm geholfen! Er machte mir viel Arbeit und war sogar längere Zeit in Privatbehandlung bei mir, bis sich bei ihm die unglaubliche Idee herausbildete, Lehrer zu werden. Da gab ich es auf. Alfred Tiede bezog trotz meines Abratens eine Vorbereitungsanstalt, auf der ihm aber die Ansprüche viel zu rückständig erschienen, so daß er etwas Moderneres ergreifen wollte und sich der Kriegsindustrie widmete. Obgleich er also doppelt soviel Einkommen hat als ich, besaß er die Gnade, nun unserem Gespräche zuzuhören.

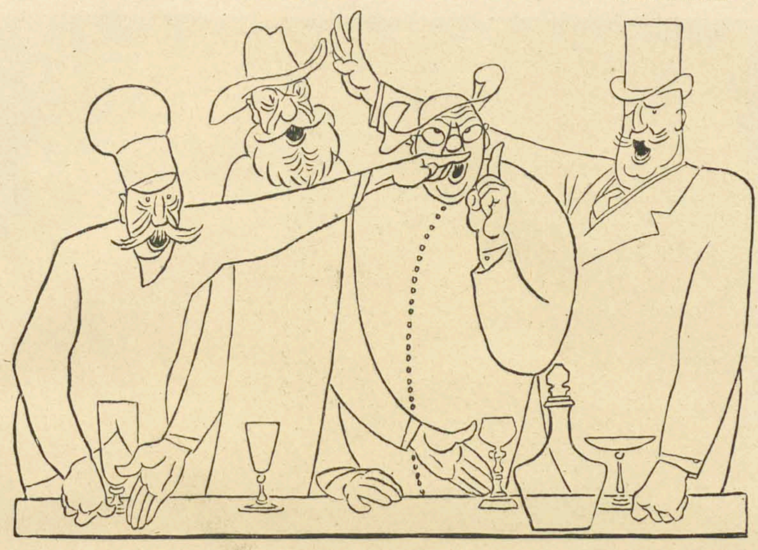
Wir sprachen von der Front und lobten die unvergleichliche Ausdauer unserer Truppen im Westen. Alfred Tiede lächelte dazu und meinte, bedächtig mit dem Kopf nickend: „Die Engländer sind doch ein verfault tapferes Volk!" Dann sprachen wir von Italien. Hier fand er, daß die Leistungen unserer Heere „ja allerdings janz nett" seien. Endlich wendet er sich direkt an mich und fragt: „Sind Sie nicht — Lehrer?" Ich denke, ich soll auf den Rücken fallen. „Gott bewahre, mein lieber Tiede," sage ich, „ich bin ja der neue Vizekönig von Honolulu!"

Der junge Mensch sieht mich groß an, wird über und über rot, erhebt sich und geht. Ich denke an seine Schulkameraden von der Front und schaue ihm sinnend nach: Vielleicht hilft's! — Vielleicht auch nicht.

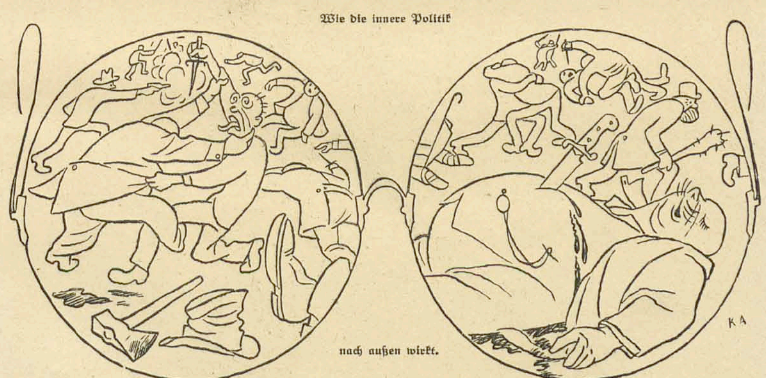
—y—

Durch die Reuterbrille

(Zeichnung von Karl Arnold)



Wie die innere Politik



nach außen wirkt.

Lieber Simplicissimus!

Ein Berliner setzt einem Hamburger die Vorzüge seiner Stadt und ihrer Bewohner begeistert auseinander und schließt seine Philippika mit dem bekannten Ausspruch: „Uns kann keener." Der Hamburger, der breitbeinig zugehört hatte, steckt seine Hände noch tiefer in die Hosensäcke, spuckt aus und meint: „Uns können se alle ..."

Vom Tage

Das bayerische Volk liebt von jeher in seinem Handel und Wandel Himmlisches und Weltliches frommpraktisch zu verbinden. So hat man in Nymphenburg das Magdalenenfest, in Augsburg die Jakobidult. Aber die schönste heilig-irdische Zusammenstellung dürfte folgende (im Mühldorfer Anzeiger Nummer 245 vom 23. Oktober 1917 erschienene) sein:

Bekanntmachung.
Am Montag, 29. Oktober, findet in Buchbach der herkömmliche Allerseelen-Schweinemarkt statt. Th., Beigeordneter.

Die „Gazzetta Ticinese", das Hauptorgan der Entente in der italienischen Schweiz, schreibt: „Die Deutsch-Schweizer im Tessin. Vielleicht nicht alle, aber viele von ihnen scheuen sich nicht, den gerechten Schmerz der Tessiner über die italienische Niederlage zu verhöhnen, indem sie in den Kaffeehäusern, ja sogar auf der Straße lachen. Mögen sie sich hüten. Jedes Ding hat seine Grenzen."
Der durch die Verhältnisse nach dem Tessin verschlagene Deutsch-Schweizer wird also gut daran tun, bei jeder italienischen Hiobspost mit betrübter Miene umherzugehen. In der Schweiz!

Kurz vor Schluß der Anzeigenannahme kam noch einer auf die Expedition des „Tageblattes" gerannt und gab ein Inserat auf:

Prima Bimstein
Sally Cohn
Berlin SW. 18.

Das sollte noch unbedingt ins erste Morgenblatt. Kam es auch. Aber nicht, wie vom Auftraggeber erwartet wurde, unter „An- und Verkauf", sondern unter — — Familienanzeigen.
Der Metteur hatte in der Eile das Inserat für eine Verlobungsanzeige gehalten.

Feldpost-Abonnements auf den „Simplicissimus" können bei den Feldpostanstalten jederzeit zum Preise von nur 4 Mark 50 Pf. und 30 Pf. Zustellgebühr für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Kriegsteilnehmern für diese bei ihrem Heimatpostamt abonnieren. Bei wöchentlicher direkter Zusendung unter Kreuzband beläuft sich der Vierteljahrspreis einschließlich Porto auf 5 Mark 50 Pf. Simplicissimus-Verlag, München-S

Der neue Fahrplan

(Zeichnung von E. Thöny)



„So schnell bin ich in Italien noch nie gereist!“

A. g. XIII

München, 4. Dezember 1917 22. Jahrgang Nr. 36

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg. Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Im Dienste Englands

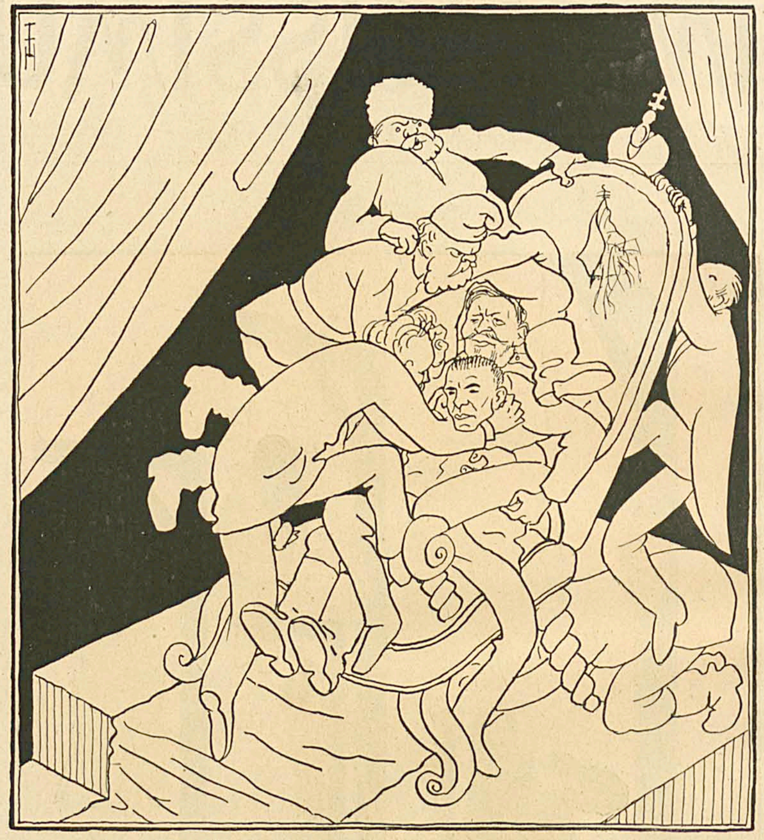
(Zeichnung von Blix)



„Alle sind zum Teufel! Wie lange dauert noch meine Galgenfrist?“

Schlechte Sitzgelegenheit

(Th. Th. Heine)



Der russische Thron ist so wackelig, daß sich keiner lange drauf halten kann.

Der Bruder

So düster trat in meiner Träume Fluß
Ein Alp, ein Bild von einem grauenvollen
Erlebnis: schwere Donner ringsum rollen.
Da reckt ein Feind, mein Feind sich auf: ein Schuß.

Die Stube dröhnt; fern pochen Puls und Herz.
Als wären sie nicht mein: ich bin getroffen,
Und strömt mein Blut, die Adern stehen offen,
Doch seltsam ferne nur fühl' ich den Schmerz —

Da hat es mich geweckt aus Traum und Schlaf;
Steht draußen wo ein Mensch, mir so verwandt,
Als sei mein Ich auch in sein Blut gebannt,
Gebrannt sein Wille auch in mein Gehirn?
Und meine Hand greift an die feuchte Stirn:
War das der Schuß, der meinen Bruder traf?

Hermann Schieder

Kleine Passion

Von Dr. Owlglaß

Du führst die Reihe der Lebendigen
Vor mir vorbei und lehrst mich meine Brüder
Im stillen Busch, in Luft und Wasser kennen.
Faust I.

Es ist schon sehr dämmerig in der kleinen Vorstadtkneipe, wie der Xaver Unterleitner mit einem Rupfensack in der Hand hereinkommt.
Die Wirtin hinterm Schenktisch erwacht aus ihrem stumpfsinnigen Hinbrüten und knipst das Licht an; der Gast, ein wenig geblendet, tapst in die Ecke, wo der Ofen steht, nimmt umständlich Platz und legt den Sack vorsichtig neben sich auf die Bank. Dann reibt er die Hände, brummt etwas von der Kälte und bestellt eine Halbe.
Während die Wirtin ohne große Eile seinem Begehren nachkommt, schaut er sich in dem engen, verrauchten Raum um.
Die Wände sind mit einer milchkaffeebraunen Tapete überzogen, die aus lauter rautenförmigen Figuren besteht; darin sind verführerisch allerlei Trinkgemäße, schäumende Bierkannen, Weinflaschen, dickbäuchige Schnapsgläschen und dergleichen aufgemalt nebst herzerfrischenden Zurufen wie Prosit! Rest weg! G'suffa! Zwei ausgestopfte Vögel, ein Eichelhäher und eine Tauchente, prangen verstaubt links und rechts von einer großen Photographie, die eine Gruppe von zehn oder zwölf vor einem erotisch aussehenden Hotel kauernden Köchen darstellt mit weißen Jacken und komischen Mützen. In der Ecke hängt das landesübliche Kruzifix mit einem Palmkätzchenzweig dahinter. Auf dem Schenktisch macht sich der lilafarbene Schalltrichter eines Grammophons breit.
Nun bringt die Wirtin das Bier und will neben dem Gast auf der Bank Platz nehmen zu einer pflichtgemäßen Unterhaltung. Aber der Unterleitner ruft: „Obacht, setzen S' Eahna fei net auf mein Sack!" und zieht ihn behutsam beiseite. „Da is was Lebigs drin."
„Wos denn? A Fackei?"
„Naa — a Hund."
„A Hund? Wos tean S' mit dem?"

„Derschlag'n wird er. Der g'hört für an Lungenkranken."

Xaver Unterleitner setzt der Wirtin auseinander, daß sein Patient vor vier Jahren am Sterben war, aber durch eine Hundesuppe dem Leben neu geschenkt wurde und seitdem dieser kostbaren Arznei treu verblieben ist.

Die Ärzte verstehen ja alle miteinander nichts; da wäre man schön angeschmiert, wenn man denen folgen täte ...

Aber jung muß der Hund sein wie der da drin.

Er macht den Sack ein wenig auf, und ein kugelrundes, tolpatschiges, schwarzes Spitzerchen kommt zum Vorschein und versucht wedelnd herauszukriechen und dem Unterleitner die Hand zu lecken.

Doch dem paßt das nicht, er schubst das Tier zurück, bindet den Sack wieder zu und fragt ablenkend:

„Wos hamm S' denn zan ess'n?"

„Ja mei — grad an Kaas ..."

„Is a durch?"

Vermittelst eines gewundenen Mienen- und Gebärdenspiels gibt die Wirtin zu erkennen, daß es damit bloß solala stehe, und schickt sich an, eine Portion herunterzusäbeln.

Der Gast holt inzwischen seufzend einen Ranken Kommißbrot aus der Tasche, schiebt ein großes Stück in den Mund und lamentiert schmatzend: „Früher is dees aa anders g'wen. Da hast um dö Zeit a G'selchts kriagt oder an Preßsack. Aber latzt ..."

Resigniert macht er sich hinter den Käse.

„No ja, g'wöhnst di an all's."

Er kaut nachdenklich.

„Sö," kommt er auf den Ausgangspunkt der Unterhaltung zurück, „so a Hund is fei nix schlechts. In Landshut hob i an Freind, der hot allweil zwoa, drei in da Beiz'n lieg'n ... Überhaupts, ma muaß si bloß z'helf'n wiss'n. Und ekeln derfst di net. Dees is aa bloß so a saudumme G'wohnheit ... Hamm S' scho amol an Dachkatzl 'gess'n? Oder an Sauigel?"

Die Wirtin verwahrt sich schaudernd dagegen. Aber der Unterleitner macht himmelnde Augen, schnalzt mit der Zunge und kann sich vor Genußsucht fast nicht mehr helfen.

„Also i sag Eahna, nix feiners gibt's überhaupts net. Akrat wia-r-a Schweinsbrat'n, so fett und g'schmach!"

Das fachmännische Interesse der Wirtin ist geweckt, und sie möchte nun doch gar zu gerne wissen, wie so eine Delikatesse hergestellt wird.

„Ganz oafach — nimmst 'n wie er is und wirfst 'n in a siedighoaß Salzwasser eini. Nacha ..."

„Aber do net lebendi?"

„Freili — warum net? Sinst schliaft a do net außa aus dö Stacheln."

„... Sö, dees is fei grausam!"

„Grausam? Daß i net lach'! Is ja eh' bloß a Viech ..."

Jetzt hat aber die Wirtin übergenug und lehnt es mit beiden Händen ab, auch noch eingehende Rezepte über die Zubereitung von Füchsen, Schlangen und Fröschen entgegenzunehmen.

Den Unterleitner wundert das sehr.

Er trinkt aus, zahlt, nimmt den Sack mit dem Spitzerhund, geht zur Tür und murmelt kopfschüttelnd: „Damische Loas, damische! Zu wos is denn nacha dees Viechszeug überhaupts do?"

— — — — — — — — — — — — — — —

Haushälterisch dreht die Wirtin die Birne aus, nachdem er gegangen ist, und verfällt dann wieder in ihr Hinbrüten.

Sie denkt an den Krieg; sie denkt an ihren Sohn, den Koch in Heluan, der jetzt in englischer Gefangenschaft ist; sie denkt an den Unterleitner und sein Gerede.

Und auf einmal kommt ihr ein Bild aus ihrer Kinderzeit:

Ein Frühlingsmorgen im Moos.

Sie geht an einem der schnurgraden schwarzen Gräben hin.

Da sieht sie unter einem Erlenbusch einen Haufen altes Herbstlaub liegen, wie sie meint. Aber wie sie näher kommt, rührt sich das, und es ist so, als ob die Blätter durcheinander kröchen.

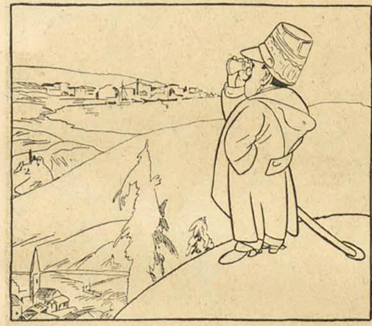
Und nun merkt sie erst, daß das lauter Frösche sind oder vielmehr Froschrümpfe, denen man die Hinterschenkel ausgerissen hat und die dann achtlos beiseite geworfen wurden und nun langsam und elend krepieren müssen.

Sie sieht die blanken Augen der Tiere, und wie ein paar von ihnen stumm die breiten Mäuler aufsperren ...

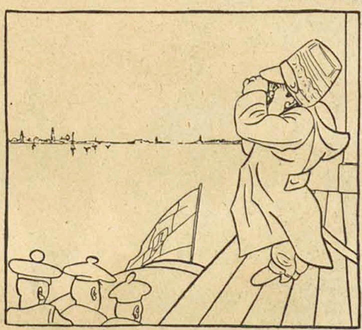
Mit einem leichten Schrei fährt sie aus ihrem Halbschlummer auf, schüttelt sich und macht hastig das Licht an.

In schöner Folge

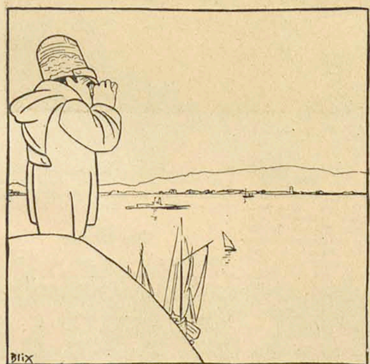
(Zeichnungen von Blix)



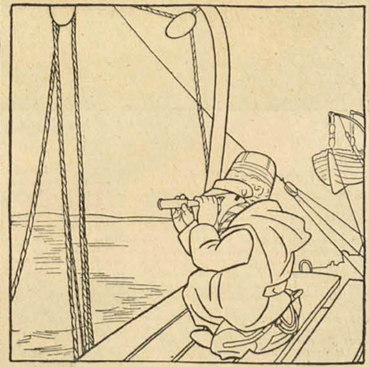
Viktor Emanuel blickt von Monfalcone nach Triest.



Viktor Emanuel blickt von Chioggia auf die Stadt Venedig.



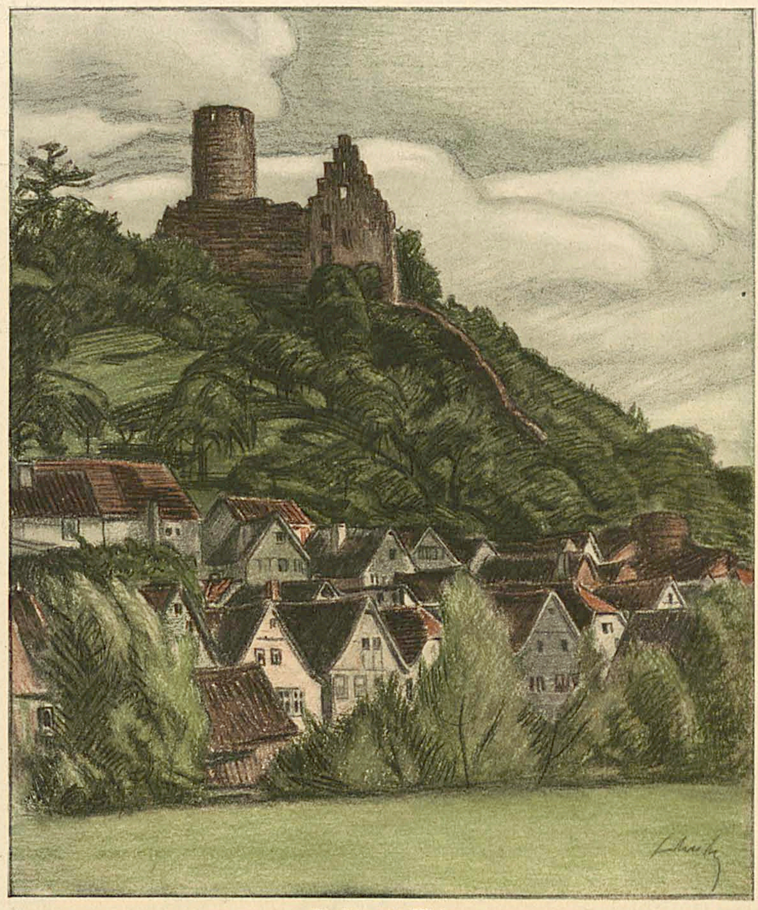
Viktor Emanuel blickt von Messina nach der italienischen Küste.



Viktor Emanuel blickt von einem Amerikadampfer nach dem entschwundenen europäischen Kontinent.

Deutsche Städtchen

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Gemünden am Main

Biedermänner

Von Schneidemühl fuhr ich nordwärts, eine Strecke, die sich auch in neuester Zeit nicht durch übermäßige Belastung auszeichnet. Hinter Neustettin stiegen in mein Abteil zweiter Klasse zwei Bauern, höchst modern in Kleidung, mit elegantem Hut und kostbarem Pelzmantel. Beim Einsteigen unterbrachen sie ihr Gespräch nicht; ich hörte, wie der eine von zwei „ganz mickrigen" Ochsen erzählte, für die er dreitausend Mark bekommen hätte. „Ach," meinte der eine, „dat hew ick all vorige Woche mit Leichtigkeit rutschlagen." Ohne mich zu beachten unterhalten sie sich weiter von Kriegsgewinn und ungeheuren Summen. Der Zug beginnt zu rollen, die nette Schaffnerin schwingt sich ins Abteil. „Bitte, die Karten." Zögernd werden sie gereicht. „Sie haben ja nur dritter Klasse — und was ist denn das überhaupt — die Karten gelten ja umgekehrter Richtung, — die haben Sie doch schon auf der Herfahrt benutzt!?" Erst vollkommene Stille, dann sagt der eine zögernd: „Tja, die sind uns doch all nicht abgenommen." Nun wird die junge Hosendame energisch und hält den beiden eine Standpauke, die sich gewaschen hat. „Stellen Sie sich man ja nich dämlich; sobald der Zug hält, steigen Sie um und zahlen nach. Ich werde die Sache verfolgen", schließt sie und geht weiter, ins nächste Abteil. Bei uns herrscht Ruhe; die Bauern betrachten ihre eleganten langen Stiefel. Der Zug hält. Die Bauern verharren in ihrer Stellung, stumm, bewegungslos. Da wird die Türe von außen aufgerissen, und die liebliche Stimme keift ins Abteil: „Sind Sie noch nich raus!?" Wie der Blitz verschwinden zwei geduckte Gestalten.

Kinder

Die Prinzessin von X. gibt den Offizierskindern der Stadt eine kleine Gesellschaft, zu der auch die fünfjährige Susi mit ihrem zwei Jahre jüngeren Bruder eingeladen ist. Susi fühlt sich stolz in der Beschützerrolle ihres Brüderchens. Abends kommen beide heim; Susi, glühend vor Aufregung über das herrliche Fest, berichtet stolz: „Denk mal, Muttchen, alle Kinder haben zur Prinzessin ‚Tante' gesagt, ich aber habe ‚Hoheit' gesagt!" — „So," fragt interessiert Muttchen, „was hast du ihr denn erzählt?" — „Ich habe gesagt: ‚Hoheit, Werner muß mal!'..."

Die Grille

„Mein höchster Stolz," so zirpte eine Grille,
„Die größte Macht und Kraft, das ist: der Wille!
Denn wenn ich will, dann sitze ich ganz still
Und zirpe andrerseits nur, wenn ich will."

Da kam ein Star verblüffend angesaust
Und hat die Reflektierende verschmaust.
Verdauend sprach er: „Hochgeehrte Grille,
Dein Urteil war nicht falsch, nur subjektiv.

Die größte Macht ist in der Tat der Wille,
Jedoch fürs Einzelwesen relativ.
Hat dich mein Schnabel einmal festgefaßt,
Dann wehe dir, wenn du nur Willen hast!"

Norbert Lynkke

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

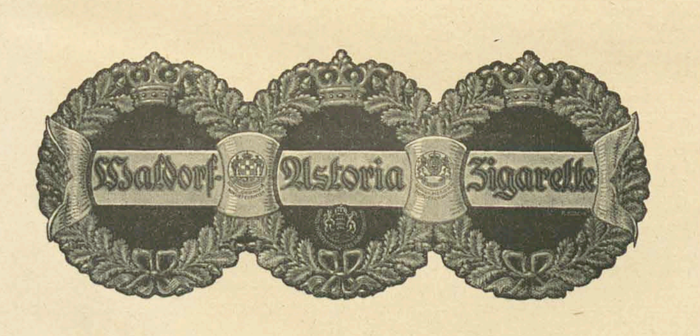
Zeichnung von Prof. E. Doepler d. J.

Der Sekthamster

Feist-Cabinet

E. D. d. j.

Feist Sekt-Kellerei A.-G.
Frankfurt a. M.

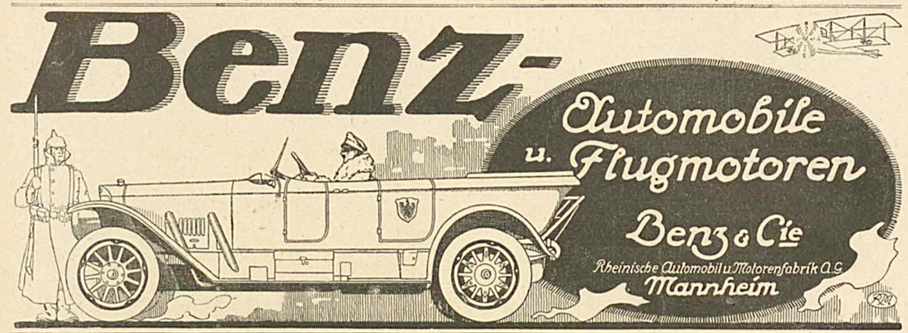




Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr 4.50 M., bei direkter Zusendung 5.50 M., Ausland 6.50 M. Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle 19 M., Ausland 22 M. In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer 64 h, das Vierteljahr K 7.20, direkter Postversand K 7.60. — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile 1.75 M. Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



Heiratsgesuche

haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ma. 8. (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 30 Pf.-Marke.)

Ehe und Geschlechtsleben. Ein Buch für Braut- und Eheleute. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. Leicht kart. M. 2.–, gebd. M. 2.60 (Porto 20 Pf.) 56.-60. Tausend. Aus dem Inhalt: Gesundheitliche Forderungen bei der Eheschliessung. — Krankheiten der Eheschließenden. — Geschlechtskrankheiten u. Ehe. — Die Frau als Mutter. — Schwangerschaft u. Wochenbett. — Vorbedingungen für leichte Entbindung usw. Von jed. Buchh. u. geg. Eins. d. Betr. v. Strecker & Schröder, Stuttgart-S

Klassische Schönheit

Der Schwertertanz von Olga Desmond und Lebende Marmorbilder v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm.) Herrlichste Ausführung! Statt 15 M. für 10 M., auch in 4 Raten à **2,50 Mark.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Sl.

---

80 ff. farb. Postkarten 3 M. Humor, Serien, Frauen, Blumen, Marine 80 interess. Ortsansicht. einfarb. 2 M. 40 künstl.- od. 30 Bromsilb.-Kart. 3 M. Probesort. v. 25 Kart. all. Sort. 1 M. Briefpap.-Mappe, 5/5 zu 15, 25, 30, 45 Pf. dsgl. 10/10 zu 60 u. 70 Pf., 25/25 zu 1.75 M. 100 Umschläge Postkart. 1 M., Quart 1.10 M. 100 Celloidin- od. Gaslichtkart. 4 M. All. frko. geg. Voreins. Prosp. grat. E. H. F. Raisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Der Erfolg im Damenverkehr.

Unterweisung in den feineren Künsten zur Eroberung des Frauenherzens und des vornehmen und gewandten Auftretens, über die Kunst ein guter Gesellschafter und vorzüglicher Plauderer zu werden und die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von C. v. Cramer. Preis M 2.—. Nur zu bez. v. W. A. Schwarze's Verlag. Dresden N 6/219.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).



Eine reizvolle Weihnachtsgabe!

Welt des Islam

Bilderwerk mit 250 Photos. Mit Einführung von Dr. W. Ph. Schulz Kart. M. 2.90.

Münchn. N. N.: „...eine ungemein fesselnde Darstellung der Welt des Islam." — Ill. Rundschreiben über Verlagswerke und Heimatschutzpostkarten kostenlos.

Roland-Verlag, München-Pasing I.

Lernt fremde Sprachen!

Eine gebieterische Forderung des Weltkrieges! Viele Tausende von Feldpostbriefen beweisen die Vorteile, die unseren sprachkundigen Soldaten in Feindesland erwachsen.

Glänzende Aussichten werden sich den Sprachkundigen eröffnen, sobald nach Friedensschluß der Wettbewerb der Völker wieder eingesetzt haben wird. Damit wir im friedlichen Kampf um den Vorrang im Welthandel noch besser wie bisher gerüstet sind, sollte jeder Vorwärtsstrebende mindestens eine fremde Sprache beherrschen. — Hierzu verhelfen am besten die weltberühmten Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrzehnten erprobten und verbesserten Methode kann jeder ohne Vorkenntnisse leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Rumänisch usw. erlernen. — Verlangen Sie noch heute kostenlos die Einführung Nr. 7 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache von der

Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30.

Ansichtskarten

100 prächt. Liebesserien Postk.	. . .	4.00
100 „ versch. Muster „	. . .	3.00
50 „ Künstler Postk.	. . .	3.50

Verlag Marder, Breslau I—78.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1.20 Mark. Orania-Verlag, Oranienburg 29.

---

50 Gemäldepostkarten

hervorragend. Meister 3 u. 5 Mk. 100 Kart. M. 1.50 an. 100 Sold.-, Liebes-, Kopf-, Kinder-, Blum.-, Bromsilber-, Glanz-, patrio., Landsch.-, Humor-Künstlerkart. M. 4,— (10—20 Pf. Verkauf), Weihn. u. Neujahr 2, 3, 4 M. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig 1p.

Nackt Eine kritische Studie
mit 62 Abb. freigegeben.

Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc. 20. Tausend. Zu bezieh. gegen Voreinl. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart-S.

Die Hochzeitsreise

eine eheliche Liebesgeschichte von Charles de Coster. Dies Buch ist ein Kunstwerk voll Farbe und Leben, voll Spannung und Tiefe, leidenschaftlich und poetisch verträumt zugleich. Dies Buch ist nicht nur gut, es ist so zeitlos gut, daß, erschiene es heute mit unbekanntem Namen, es den Autor in die Reihen der ersten Dichter trüge. Preis 3,— Mk. zu beziehen durch Vogler & Co., Berlin W 9, Köthener Straße 27 r.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Erziehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 8.. Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart S.

Aktueller Roman über Rußland
Se. Majestät der Rubel von Rob. Heymann.

Eine Sittengeschichte aus den moralisch versumpften Kreisen Rußlands. Russische Knutenwirtschaft u. russischer Geldhunger. Vortreffl. Schilderung. Preis Mk. 2.50 z. bez. v. E. Horschigs Verlag, Dresden 15/55.

Postkarten
Zentralversand.

Wir liefern Blumen-, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck, Bromsilber. Wir empfehlen Karten per 100 Stück von Mark 1.30 an. Tausende Dankschreiben. Verlangen Sie unseren reichh. Prospekt sowie Muster gratis und franko. Karl Voegels Verlag Berlin O. 27. Blumenstrasse 75.

Der schönste Wandschmuck

sind meine prachtvoll ausgeführten farbigen

Kunstbilder

nach berühmt. Gemälden alter und neuer Meister. **140 verschied. Bilder.** Jedes Bild auf Karton aufgezogen 1 Mark. 10 verschiedene Bilder 9 Mark. Illustr. Katalog 60 Seit. 1,50 M.

Farbige Kunstbilder der

Nordischen Kunst

nach berühmten nordischen Malern. **25 verschiedene Bilder.** Jedes Bild auf Karton aufgezogen 1,50 Mark. 6 Bilder sortiert 8 Mark.

Wennerberg-Bilder

in wunderschöner farbiger Ausführung. **8 verschiedene Bilder.** Jedes Bild auf feinem Karton 2 Mark. 8 Bilder 14 Mark.

Patriotische grosse Kunstbilder

von Hellemann und anderen, wie: der Geist der deutschen Armee usw. — 12 verschiedene Bilder. — Jedes Bild 1 Mark. 10 Bilder sortiert 9 Mark.

Voreinsendung des Betrages. Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 37.

---

48 Gemälde von
Carl Spitzweg

als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.



Vita Venus oder die alten Götter wie sie lebten und liebten. Eine Olympiade von F. Mehns. Mit 61 Vollbildern. Mk. 5.— Es ist ein tolles, unterhaltendes Buch, das uns hier à la Wilhelm Busch geboten wird, ein neckisches Buch mit höchst witzigen, flotten und originellen Bildern.

Einiges aus dem Leben der Jungfer Thea von Wilhelm Hossfeld. Mit Bildern von Renseard . . . . Mk. 2.50 Eine höchst witzige Buschiade mit überaus ulkigen Bildern.

Aus den Bekenntnissen einer Reuelosen von Hugo Diehl . . . Mk. 3.— ..... der heikle Gegenstand wird nicht zu zweifelhaften Sensationen ausgenutzt, sondern bei aller Kühnheit mit Geschmack behandelt.

Aus den Papieren einer Einsamen von Clotilde Brettauer . . Mk. 2.— Ein modernes Frauenschicksal, das uns für vieles Unverständliche die Augen öffnet.

Die Ausgestossene. Roman von Adolf Stern. 2 Bände . . . Mk. 10.— Das Werk enthüllt vor unseren Augen eine rein menschlich wie sozialpsychologisch tief ergreifende Schilderung von hoher sozialer Bedeutung.

Das Gericht. Roman von Stanislaw Przybyszewski . . . Mk. 3.— Der Verfasser schildert uns die Seelenzustände und die Qualen der Frau, die einem inneren Triebe gehorchen musste, mit Meisterschaft.

Alle 6 Werke auf einmal statt Mk. 25.50 für Mk. 20.— gegen Voreinsendung des Betrages vom Xenien-Verlag zu Leipzig. Postscheckkonto: Leipzig No. 5467.

Yohimbin Lecithin-Präparat:

Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,–(30 Port.), M. 11,–(60 Port.) Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Für
Schwerhörige.

Herr F. K. in R. schreibt: „Ich war von Jugend auf ohrenleidend. Als ich vier Wochen Ihren Apparat trug, besserte sich mein Gehör und ich bin seit Jahresfrist wieder im Besitze meines Gehörs, wofür ich Ihnen herzlich danke."

Bei Schwerhörigkeit

Natürl. Grösse

ist A. Plobner's patent. Hörtrommel unentbehrlich; wird kaum sichtbar im Ohr getragen. Mit großem Erfolg angewendet bei Ohrensausen, nervösen Ohrenleiden u. s. w. Tausende im Gebrauch. — Zahlreiche Dankschreiben. **Preis M. 10.—, 2 Stück M. 18.—.** Prospekt kostenlos. General-Vertrieb: **E. M. Müller, München II,** Brieffach 53 M 24.

Ohne Falten

Runzeln, scharfe Züge, Krähenfüße, Stirnfalten verschwinden einzig nur nach biologisch. Verfahren durch Zuführung neuer, dem natürlichen Hautfett innig verwandter Fettsubstanz, des homogenen Lecithinhautnährstoffes „CremeDiana". Die welkende Haut u. erschlafften Gesichtsmuskeln werden wieder gekräftigt, glatt u. elastisch gemacht u. das Altern der Gesichtszüge weiterhin wirksam verhindert. Erfolge über Erwarten. Dose M. 6.50 u. 3.50. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Mitesserjäger

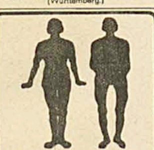
beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser,** Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein. Preis 3 M. exkl. Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 15, Bornstedter Straße 8.

Bruchleidende

Eine Erlösung für jeden ist unser ges. gesch.

Spranzband

Konkurrenzlos dastehend. Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erfinder: Gebr. Spranz, Unterkochen No. 144 (Württemberg.)



Beinkorrektionsapparat
Segensreiche Erfindung

Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen. Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruiert. Apparat **heilt** nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei **Älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. Ärztlich i. Gebrauch. Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) eigenhändig angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach und nach normal gestaltet werden, bequem im Felde zu benutzen, da sehr leicht (1½—2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung v. 1 M. oder in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschr.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt. Beinfehl. zu heilen.

Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale" Arno Hildner, Chemnitz 29 A, Zschopauer St. 2.

MM Matheus Müller
Hoflieferant S. M. des Kaisers
Eltville



Das Wesentliche (Zeichnung von R. Grieß)



„Was fabrizieren Sie denn jetzt?" — „Ich will ‚Kaſe-Erſatz' herſtellen." — „Geht denn das?" — „Den Geruch habe ich ſchon heraus."





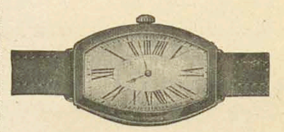
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.
Fürs Feld / Fürs Haus / Fürs Kasino
Preiswert / Zuverlässig / Bekömmlich

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
Anregend! Kräftigend!
Originalpackung 25 St. 4.40, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**
Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. E. Horschig Verlag, Dresden-A.16/21a.



Stöckig & Co Hoflieferanten
Dresden 93 (für Deutschland) — Bodenbach i. Böhm. (für Österr.-Ung.)



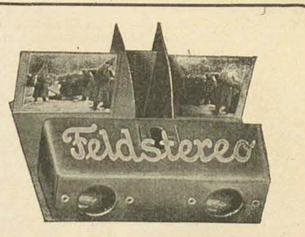
das vornehmste Handelshaus für den erleichterten Zahlungsweg, liefert nach wie vor zweckmäßige und geschmackvolle Qualitätswaren *gegen Bar- oder Teilzahlung.*

An ernste Interessenten Kataloge kostenfrei.

Katalog U 226: Uhren, Gold- und Silberwaren. Katalog S 226: Beleuchtungskörper aller Art.
Katalog P 226: Photographische Apparate. Katalog O 226: Tafelporzellan, Kaffee- u. Teegeschirr usw.



Retcliff, **Nena Sahib.** Preis eleg. gebd. . . . . 3.30 Mk.
" , **Puebla.** " " " . . . . . 3.30 "
Erzählen von den Schrecken und Grausamkeiten des indischen Aufstandes, in welchem die Indier, durch die Ausbeutung der Engländer, durch Vergewaltigung ihrer Frauen und Töchter endlich zur Wut entflammt, furchtbare Vergeltung übten, von dem üppigen Haremsleben, von Goldexpeditionen und Seeabenteuern etc. — Fragen Sie Bekannte. Sie werden enthusiastische Urteile hören!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Sl.



Der Urlauber aus dem Felde,

der sich vergeblich bemüht, seinen aufhorchenden Angehörigen das eigenartige Leben an der Front zu erklären, wird überrascht sein von der Wirkung, die er mit dem oben abgebildeten Apparat erzielt. Eindrücke, die sich durch stundenlange Erzählungen nicht wiedergeben lassen, vermittelt dieser Apparat im Augenblick. Aus allen Teilen Deutschlands laufen täglich begeisterte Briefe ein, in denen uns Angehörige von Feldzugsteilnehmern Dank und Anerkennung aussprechen. So schreibt Herr Professor L.: „Ihre Feldstereos habe ich mit meiner Familie wiederholt eingehend betrachtet. Wir haben ein besonderes Interesse bei dieser angenehmen Beschäftigung bewiesen, weil einer meiner Söhne monatelang an den Kämpfen an der Somme beteiligt war. Die Stereos zeigen das Leben im Felde mit einer Natürlichkeit, wie es kein Bild sonst fertigbringt. Wir sind gespannt auf Ihre weiteren Serien." **Apparate mit 50 Bildern, geschmackvoll verpackt, bequem in der Tasche zu tragen, komplett Mk. 6,50 einschließlich Porto.** Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Ins Feld nur gegen Voreinsendung. Schreiben Sie sofort an den Feldstereo-Verlag, Frankfurt a. M., und verlangen Sie ausführl. illustr. Prospekt.

Der Kampf um Flandern

und die Auseinandersetzungen wegen Belgien lassen die Erinnerungen an die glorreichen Feldzüge der Jahre 1914/15 im Westen neu aufleben. Bei der Fülle der deutschen Siege auf allen Kriegsschauplätzen können einzelne Schlachten, die Namen vieler Festungen, die Siegeszüge durch manches vor Jahrhunderten deutsche Land aus dem Gedächtnis verschwinden. Deshalb gilt es, würdige Denkmäler in Bild und Schrift zu errichten in jedem deutschen Hause, in jeder deutschen Familie, gleichviel, ob Angehörige aus ihnen dabei waren oder nicht: Bei der stürmenden Einnahme Lüttichs, beim Zuge durch Brabant, bei den grauenvollen Tagen von Löwen, bei der blutigen, Tage und Nächte dauernden Einnahme der „uneinnehmbaren" Festung Antwerpen, bei der Besetzung von Mecheln, Brüssel, Gent und Brügge, beim Kampf um Dixmuiden, wo blühende deutsche Jugend singend in den Tod zog — — In

Belgien 1915

47 meist ganzseitige Skizzen von L. Kasimir darunter 18 ein- und mehrfarbige Original-Lithographien mit Text von *F. von Zobeltitz*, 98 Seiten in Klein-Folio, ist jenem Siegeszuge deutscher Heere, jener Eroberung ehemals deutscher Lande

ein würdiges Denkmal in Bild und Wort

gesetzt. „. . . Der Kriegsteilnehmer sieht Stadt und Land, wie die wahren Ereignisse es ihm erzitternd schauen liessen; und dem Neuling . . . werden die Skizzen des Künstlers und die kurzen, aber erschöpfenden Begleitworte des Schriftstellers, die beide in ihrer Art Gewesenes und Gegenwärtiges so glücklich in einem anzudeuten wissen, mehr über das Land als solches verraten, als zehn Bände mit statistischem Material aller Art es zu tun vermöchten. . . Dieses köstliche Buch fällt in seiner ganzen Form und Art so völlig aus dem Rahmen der bisherigen Kriegsliteratur heraus, dass es diese bei weitem überragt . . .", schreibt die „Tägl. Rundschau". Die „Münchener Ztg." nennt es „die wertvollste Veröffentlichung, die bis jetzt über Belgien während der Kriegszeit erschienen ist". — „Es darf auf dem Tische seines Besitzers liegen bleiben, wenn der Krieg und seine Leidenschaften ausgetobt haben werden . . .", bemerkt die „Zeitschr. für Bücherfreunde", und die „Deutsche Tageszeitg." schliesst eine längere Besprechung mit dem Satze: „Nennt man die besten Gaben deutscher Kunst im Kriegsjahre, so wird auch Kasimirs ‚Belgien' genannt werden." Es ist also so recht

das schönste Weihnachtsgeschenk

für jeden Belgienkämpfer und dessen Familie.

Hier abzuschneiden und an die liefernde Buchhandlung ausgefüllt einzuschicken.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit bei .... oder direkt beim Verlag **Franz Hanfstaengl, München** gegen Nachnahme od. (ins Feld nur so!) gegen Vorhereinsendung des Betrages:

..... **Kasimir-Zobeltitz, Belgien** in Pappband geb. **M. 24.**— u. Porto.

..... **Dasselbe auf Bütten gedruckt und in Pergament geb. M. 60.**— u. Porto.

Name u. Stand: ....

Ort u. Wohnung bzw. Feldpost: ....

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Soeben erschien:

Korfiz Holm / Herz ist Trumpf

Roman

Umschlag von O. Gulbransson, Einband von Felger

Geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark

Mit diesem Buche wird sich Holm zu dem Ansehen, das er genießt, auch die längst verdiente Volkstümlichkeit erwerben. „Herz ist Trumpf“ ist, um gleich das Beste vorweg zu sagen, ein humoristischer Roman im schönsten Sinne des Wortes, ein Werk, das übermütige Lustigkeit mit innerlichem Ernst, funkelnden Witz mit nachdenklicher Lebensweisheit zu hoher künstlerischer Harmonie vereinigt. Diese heitere Geschichte des „starken Mannes“ Toni Gwinner und der beiden Vertreterinnen des sogenannten schwachen Geschlechts, die seinen Lebensweg bestimmen, hat Korfiz Holm zu einem Kunstwerk von ungewöhnlicher Geschlossenheit und Ausgeglichenheit gestaltet; der Roman ist glänzend komponiert und hält uns fortgesetzt in Spannung, ohne daß hierfür ein literarisch nicht einwandfreies Mittel aufgeboten würde; der Stil ist von anmutiger Leichtigkeit und Schlichtheit, scharf, sicher, und dabei liebenswürdig ist die Charakterzeichnung. Dies Werk verdient wie wenige seinesgleichen einen großen Erfolg und wird ihn haben.



Gleichzeitig erschien in neuer Auflage:

Korfiz Holm / Die Tochter

Roman. Vollständige Ausgabe in einem Band

Umschlag von O. Lendecke, Einband von Felger

Geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark



B. Z. am Mittag: Es ist ein befreiendes Buch voll nobler Menschlichkeit in seinem triumphierenden Optimismus, der nicht ins Wesenlose hineinhimmelt, sondern aufrecht und erdensicher auf festem Boden steht …

Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Berlin: Ein starkes, gehaltvolles Buch, daran man seine reine Freude haben kann — ein Buch, durch das das Leben selbst mit gewaltigem Pulsschlag zu brausen scheint …

Münchner Neueste Nachrichten: Seinem sachlichen Inhalte nach gehört das Buch den Dokumenten unseres Zeitgeistes und unserer Kultur an. Und auch rein literarisch gewertet darf sich „Die Tochter“ den Werken der jüngsten Romanliteratur zuzählen, die wie Klippengipfel über eine breite Flut hinausragen …

Zu haben in den Buchhandlungen

Verlag von Albert Langen in München-S

Vor kurzem erschien:

Barbra Ring

Die Jungfrau

Roman aus dem Norwegischen :: Deutsch von Julia Koppel

Umschlagzeichnung von Karl Arnold

Preis geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark

Münchner Neueste Nachrichten: Der Stil der „Jungfrau“ ist reine Romantik, aber eine Romantik aus nordischen Bezirken, von einsamen Gutshäusern, auf denen kalter Nebel drückt, über deren öde Parks gespenstische Rosse jagen, wo tollhafte Tyrannei und Tücke zur Nachtzeit wehrlose Opfer überfällt. Jungfrau Gylike Lehm muß die Gattin des brutalen Ratsherrn Jens Eggert werden und dem Geliebten entsagen. Erlösung bringt ihr allein das Kind, das, auf ihrem alten Hof Broholt spielend, aufwächst unter einem neuen Willen, dem nichts, was Menschen auf Erden an Leid zustößt, unersetzbar scheint, einem Willen, der über Tod und kommendes Leben siegt.

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen, München-S

In diesen Tagen erscheint

Alice Berend

Die zu Kittelsrode

Roman. 1.—15. Tausend

Umschlagzeichnung von Karl Arnold

Preis geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark

Ein Buch von Alice Berend bedarf heute kaum mehr einer Empfehlung. In den letzten Jahren hat man ihre Art genugsam kennen lernen, diese besondere, von ganz eigenem, vorbildlosem Humor getragene Art. Die lächelnde Überlegenheit in der Schilderung von Menschen und Menschlein erfüllt auch den jetzt vorliegenden Roman. Neu ist hier die Umwelt; nicht das kleinbürgerliche Berlin, sondern das Dorf Kittelsrode, das aus bäuerlicher Weltferne zum Kurort heranwächst; Bauern und Städter, die sich mißtrauisch beäugen in gründlicher gegenseitiger Verachtung; Zusammenstöße sehr verschiedener Menschen, die sich, zum eigenen Erstaunen, zu guter Letzt verstehen. Anlaß genug für den Berendschen Humor, sich aufs glücklichste zu entfalten. Aber hinter dem lächelnden Spott solcher Schilderungen und hinter den vielen lustigen Liebesgeschichten stehen der Ernst und die nachdenkliche Lebensweisheit, die das Substrat jedes tiefern Humors sein müssen, und dem Leser bleibt das Gefühl, daß der Roman „Die zu Kittelsrode“, menschlich und künstlerisch betrachtet, das reifste Werk ist, das Alice Berend bis heute geschrieben hat.

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen, München-S

In diesen Tagen erscheint

Hans Raithel

Männertreu

Eine Bauernerzählung

Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz

Geheftet 3,50 Mark, gebunden 5,50 Mark

Hans Raithels Bauerngeschichten aus dem oberfränkischen Land haben diesem frischen und echten Dichter einen Kreis von bewundernden Freunden geschaffen, der, wenn es nach Verdienst ginge, größer sein müßte, als er bis heute ist. Möge sein neues Buch dazu dienen, ihn auch beim großen Publikum volkstümlich zu machen. Das Zeug dazu hat „Männertreu“ sicher in sich. Immer sicherer wird die innere Linienführung, immer abgerundeter die formale Darstellung, die dieser in seiner Art klassische Erzähler seinen Werken gibt. Das Was ist einfach, aber wie es erzählt wird, muß helles Entzücken erregen, gerade weil es ohne alle Prätentionen dargestellt ist. Wie da eine Kirchweih geschildert wird oder eine Viehbesichtigung oder der Zorn, mit dem der „Herrle“ seinen Enkel davonjagt, der sich fürs Mistführen zu gut dünkt, oder die stille Tatkraft, mit der die schöne Annaret ihre Nebenbuhlerin ein bißchen verprügelt, — dies und alles andere wird in größter Echtheit, wenngleich ohne Aufwand von ängstlich naturalistischen Dialektstudien erzählt, mit einer behaglichen Freundlichkeit, die von Herzen wohltut. Was diesem Werke die besondere Färbung gibt, ist die in ihrer völlig absichtslosen Anmut doppelt wirkende Schalkhaftigkeit, ist dieser Humor von — der Vergleich läßt sich nicht umgehen — wahrhaft Gottfried Kellerscher Prägung, der deutschen Menschen dies schöne Buch so nahe bringen muß und wird, wie nicht viel von dem, was heutzutage geschrieben wird.

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen, München-S

Umsonst und postfrei

versendet der Verlag auf Wunsch sein

Verzeichnis 1917

über die Neuerscheinungen und die für

Geschenkzwecke namentlich zu Weihnachten

besonders geeigneten Werke des Buch- und Kunstverlages

Zu beziehen durch den Verlag von Albert Langen in München-S

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



Soeben erschien neu in **90.** Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. — Bezug geg. Einsendg. von M. 2.— frko. od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87 b, Repkowplatz 5.



Die Heilung der Nervenschwäche

von J. F. Lütjeharms, Cassel.

Aus dem Inhalt: Die Nervosität ein großes Hindernis im Leben. Ihre Ursache, Behandlung und dauernde Heilung. Sie ist ursprünglich ein rein geistiges Leiden, daher Medikamente erfolglos. Sie verzehrt die vorhandene Lebens- oder Nervenkraft und überschwemmt den Körper mit anderen Krankheiten. Warum krank sein! Kein Mensch braucht nervös zu sein und sein Leben in Krankheit, Lebensüberdruß, Verzweiflung und äußeren Mißerfolgen zu fristen, wenn er es nicht will. — **Die radikale Beseitigung der Nervosität ohne Berufsstörung, Medikamente, Wasserbehandlung, Diät, umständliche Kuren, ohne Zeitverlust und Kosten, nach leicht faßlicher Methode.** Die Heilung der Zerstreutheit, Energie- und Willenlosigkeit, Angst- und Zwangsgedanken, Reizbarkeit, Mattigkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Appetit- und Verdauungsstörungen, Kopf- und Nervenschmerzen usw. Die Entwicklung der Willens- und Denkkraft, des Gedächtnisses usw. Keine Wiederholung alter Sachen, unfehlbare, bisher unbeachtet gebliebene Wege. == **Glänzende Urteile der Presse und Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Erfolge über Erwarten! == Man verlange Gratis-Prospekt.** **Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 76.**





Gesetzlich geschützt.
= Erfolg garantiert. =
Preis M. 7.50 excl. Nachn.
Prospekt gratis u. franco.
Unauffällige Verpackung.

J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedrich August-Str. 9.



Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leitung) sind eröffnet



Vor Gebrauch



Nach Gebrauch



Vor Gebrauch



Nach Gebrauch

Dünne, unscheinbare Augenbrauen u. Bärte

werden dichter und stärker durch Schellenbergs **„Exlepäng Nr. 2"** (Patentamtl. gesch.). Gibt blonden oder hässlich roten Bärten u. Augenbrauen nach und nach, vollständig **unauffällig,** schöne braune oder schwarze Farbe und ist **unabwaschbar** und **unschädlich.** Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller u. schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unauffälligen Veränderung des Gesichts. Viele Dankschreiben. Diskr. Versand. Karton M. 5.— (Porto extra). Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden. In all. bess. Friseurgeschäft., Drog. u. Apoth. zu haben, wo nicht direkt vom Fabrikanten **Herm. Schellenberg, Düsseldorf 204, Parfümerie-Fabrik.**

Heiraten Sie nicht!

bevor Sie die aufklärenden Werke gelesen haben von:
Dr. Birnbaum: **„Was man vor der Ehe von der Ehe wissen muss"**, M. 2.80 franko und Zeiller: **„Entstehung, Entwicklung u. Geburt des Menschen"**, viele Abbildungen, zerlegb. Modell d. weibl. Körpers, M. 7.50 franko. Beide Werke zusammen M. 10.— franko, Nachnahmen 30 Pf. mehr. Durch **A. Weber, Berlin N. 40,** Weißenburgerstr. 27.
— Verzeichnis belehrender Bücher kostenlos. —



Solche Nasenfehler

und ähnliche können Sie mit dem orthopädischen **Nasenformer „Zello"** verbessern. **Modell 20** übertrifft an Vollkommenheit alles, — ist soeben erschienen. Besondere Vorzüge: Doppelte Lederschwammpolsterung, schmiegt sich daher dem anatomischen Bau der Nase genau an, so daß die beeinflußten Nasenknorpel in kurzer Zeit normal geformt sind. (Angenehmes Tragen.) **7** fache Verstellbarkeit, daher für alle Nasenfehler geeignet (Knochenfehler nicht). Einfachste Handhabung. Illustrierte Beschreibung umsonst. Bisher **100 000 „Zello"** versandt. Preis Mark **5.—**, Mark **7.—** u. Mark **10.—** u. 10% Teurungs-Aufschlag mit Anleitung und ärztlichem Rat.
Spezialist L. M. Baginski, Berlin W. 129, Winterfeldtstraße 34.

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.

Schon jetzt beuge jeder vor, der im vorigen Winter an
Frostbeulen
oder offenem Frost gelitten, nat. Spezialmittel Pernio. 1,50 M Versand
Löwen-Apotheke, Hannover 11

Hämorrhoiden-Mittel, 1000 fach bewährt M. 4.— und 7,50; Prospekt frei. Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kraft gebraunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4.50 M. R. Mittelhaus, — Berlin-Wilmersdorf 2, — Nassauische Strasse 15.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. **Wiesbaden I,** Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise. Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

gegen **Würmer** Spul- u. Maden-Würmer
gebrauchen Sie **„Contravermin"**, das neue Wurmmittel für Erw. u. Kinder (über 4 Jahre). Pack. mit dazugehörig. Salbe 3,25 M. Allein-Versand Löwen-Apotheke, Hannover 11

Zuckerkranke
Nierenleidende
erhalten kostenlos belehrende Broschüren von
Dr. Julius Schäfer, Barmen 30.

Schöne dichte **Augenbrauen**
lange und schattige Wimpern, ausdrucksvolle Schönheit durch **Reichel's Plantex-Augenbrauensaft,** bewirkt schnelles Wachstum und ist gänzlich unschädlich. M. 3.50. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

D. R. G. M. 142258.
Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.
Bein-Regulier-Apparat
ohne Polster oder Kissen.
! Neu ! Catalog grat.
Herm. Seefeld, Radebeul No. 3 bei Dresden.

Wirksames Hühneraugen mittel
Rapid-Flüssigkeit / Rapid-Pulver
M. 2.— erhältlich durch die
Löwen-Apotheke • Hannover 11

Barzarin
(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge) ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— Garantiert unschädlich. —
In allen Apotheken käuflich. Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16, **Cannstatt a. N. 2.**



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl. 20	50	100	Versand durch die
M. 3.75	8.—	14.75	Versandapotheken.

Literatur versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.



! Hautjucken
(Krätze) wirksames
Special-Mittel
6 M. Doppelte Portionen (2 Pers.) 10 M.
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.



Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als vegetabil.
Regenerations-Pillen
Probesch. 1,50, $^{1}/_{2}$ = 2.60, $^{1}/_{1}$ = 4.75 M.
Alleinvers. Löwen-Apotheke, Hannover 11.



Gesichts-, Wangen- und Nasenröte
sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein **„Edelblass"**. Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. **außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.



Flacon à	20	50	100 Tabl.
M.	4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !



Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosig weisse Haut erhalten Sie durch meine langbewährte Methode **„Tadellos".** Bildet keinen Fettansatz in Taille u. Hüften. Einfache äußerliche Anwendung u. völlig unschädlich. Laut Garantieschein bei Nichterfolg Geld zurück. — Der Preis meiner Methode „Tadellos" nebst nötiger Creme beträgt: 1 Dose 3 M., 2 Dosen 5 M. meist dazu erforderlich, 3 Dosen 7 M. per Nachnahme und Porto extra.

Ein neues Gesicht
ohne Massage — ohne Apparat.
Veredelung der Gesichtszüge sowie Beseitigung von Falten und welker Haut nach wissenschaftlich. System mit **„Orion"** Preis 6 und 8 M., mit Toilette-Essenz 3,50 M. mehr. — Durchaus einfach, um ein regelmäßiges, schönes, ausdrucksvolles Gesicht und zarte, jugendfrische Haut zu erhalten. (Garantie.)

Bleich-Haut-Creme
gegen Sommersprossen und Nasenröte sowie gegen graue, fleckige Haut. Preis 3,50 M. (Garantie.) —

Anna Nebelsiek
Braunschweig 137, Postfach 273
Zahlreiche freiwillige Anerkennungen zeugen für die Vorzüglichkeit meiner Systeme. —
Kostenloser Rat in vollendeter Schönheitspflege. — Ueberraschende Wirkung in kurzer Zeit.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwegnert, für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München. Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Ludwig Thoma / Heilige Nacht

Eine deutsche Weihnachtslegende
Mit 40 Bildern von Wilhelm Schulz
5. Auflage. Gebunden 4 Mark



Frankfurter Zeitung: Die ewige Legende von der Geburt Christi in einer neuen Gestaltung, die in ihrer schlichten deutschen Innigkeit wie eine Offenbarung reinsten Volksempfindens anmutet.

März, Heilbronn: Hier sehen wir einmal, daß ein Stoff, der popularisiert wird, nicht banalisiert zu werden braucht. Ein rührend-inniges Erfassen der Volksseele und tief-herzliche Liebe zum Stoffe schuf eine Gestaltung seltener Art. — Die Ausstattung des Buches ist des höchsten Lobes würdig. Wilhelm Schulz hat in mehreren Dutzend entzückenden Kohlenzeichnungen die Stimmung dieser naiv-heiligen Geschichte schön und eindrucksvoll neugestaltet.

Die Post, Berlin: So birgt das Werkchen in seiner eigenartigen Fassung und milden, melodiösen Stimmung eine Fülle erlesener Werte. Der empfängliche Kunstfreund wird es schnell liebgewinnen. Die außerordentlich sorgfältige Ausstattung, die der Verlag dieser wertvollen Neuerscheinung zuteil werden ließ, erhebt das Büchlein zu einer Gabe wirklich allerersten Ranges.

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen in München-S

Artur Fürst u. Alex. Moszkowski

Das Buch der 1000 Wunder

20. Auflage
Geheftet 6 Mark, gebunden 8 Mark

Vossische Zeitung, Berlin: Ein vielseitiges, reichhaltiges und amüsantes und dabei ein ernstes Buch . . . Wer gern Anekdoten, amüsante und erstaunliche Geschichten erzählt, dem bietet sich in diesem Buche eine Fundgrube, der gegenüber die berühmteste Anekdotensammlung verblaßt. Wer Ideen sucht, der findet sie hier dutzendweise. Wer sich und andere gerne gruseln macht, kommt ebenso auf seine Rechnung wie einer, der gerne durch anscheinende, aber unwiderlegbare Unmöglichkeiten verblüfft. Aber über diese leichte Unterhaltungsform hinweg leitet das Buch unmerklich zu einem großen gläubigen Staunen, das in der Mücke kein geringeres Wunder sieht als in der „Raumzeitwelt" der Relativitätstheorie, und das unmittelbar einführt in das eine große Wunder des Lebens.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S

Soeben erschien
Alexander Moszkowski

Der Sprung über den Schatten

Betrachtungen auf Grenzgebieten
Umschlagzeichnung von Karl Arnold
Geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark

Daß Moszkowskis Interessen von gleichmäßiger Vielseitigkeit sind, kommt gerade diesen Betrachtungen zu statten. Seiner Unbefangenheit ist es zu verdanken, daß seine Ausführungen von jedem gelesen und verstanden werden können; und darum ist dieses Buch befähigt, im besten Sinne volkstümlich zu werden. Moszkowskis Domäne sind die Gebiete, wo die Naturwissenschaft zur Philosophie wird und umgekehrt, und hier beherrscht er seinen Stoff. Das deutsche Schrifttum erhält hier wohl zum ersten Male ein Werk, das gerade über diese, die Gegenwart stark beschäftigenden Probleme, so klare Aufschlüsse gibt, das, ohne je zu verflachen, sich so spannend und unterhaltend liest. — Tatsachen, die dem „Sprung über den Schatten" einen schnellen und großen Erfolg hinlänglich verbürgen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S

In diesen Tagen erscheint

Honoré Daumier

Holzschnitte: 1833–1870

Mit 522 Bildern
Herausgegeben von **Eduard Fuchs**
Ein Prachtband in Großfolio. Preis gebunden 25 Mark

Vorzugsausgabe (hundert handnumerierte Exemplare) auf echt holländisch Bütten in Liebhaberhalbpergamentband, Preis 100 Mark

Einen ausführlichen illustrierten Prospekt über das Werk versendet der Verlag auf Verlangen umsonst und postfrei

Bestellungen bei den Buchhandlungen oder beim Verlag von Albert Langen in München-S

In diesen Tagen beginnt mit dem ersten Band zu erscheinen

Max Halbe

Gesammelte Werke

in 7 Bänden
Umschlag- und Einbandzeichnung von F. Felger
Preis jedes Bandes geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark
Abnahme des ersten Bandes verpflichtet zur Abnahme aller sieben Bände. Einzelbände werden nicht abgegeben

Einteilung der Gesamtausgabe:
Band 1: Verse und Erzählungen. **Band 2—5:** Theaterstücke. **Band 6—7:** Romane

Der erste Band erscheint in diesen Tagen
Die weiteren folgen, so schnell es die Zeitverhältnisse erlauben

Einen ausführlichen Prospekt über diese Gesamtausgabe versendet der Verlag auf Wunsch umsonst und postfrei

Bestellungen bei den Buchhandlungen oder beim Verlag von Albert Langen in München-S

In diesen Tagen beginnt mit dem ersten Band zu erscheinen

Knut Hamsun

Gesammelte Werke

in 10 Bänden
Umschlag- und Einbandzeichnung von Prof. F. H. Ehmcke
Preis jedes Bandes geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark
Abnahme des ersten Bandes verpflichtet zur Abnahme aller zehn Bände. Einzelbände werden nicht abgegeben.

Einteilung der Gesamtausgabe:
Band 1—7: Romane. **Band 8:** Novellen. **Band 9—10:** Stücke.

Der erste Band Romane (Hunger. Mysterien) erscheint in diesen Tagen
Die weiteren folgen, so schnell es die Zeitverhältnisse erlauben

Einen ausführlichen Prospekt über diese Gesamtausgabe versendet der Verlag auf Wunsch umsonst und postfrei

Bestellungen bei den Buchhandlungen oder beim Verlag von Albert Langen in München-S

Kunstdruckkatalog

Der neue illustrierte Kunstdruckkatalog enthält über 200 Abbildungen auf Kunstdruckpapier und unterrichtet über sämtliche in unserem Verlag bisher erschienenen Kunstdrucke. Gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. einschließlich Porto (auch in Briefmarken) zu beziehen vom Verlag von Albert Langen in München-S

Wilhelm Busch als Philosoph

Kritik des Herzens	kart. Mk. 2.25
Eduards Traum	kart. Mk. 2.25
Der Schmetterling	kart. Mk. 2.25
Zu guter Letzt	kart. Mk. 3.50

Früher, da ich unerfahren
Und bescheidner war als heute,
Hatten meine höchste Achtung
Andre Leute.

Später traf ich auf der Weide
Außer mir noch mehre Kälber,
Und nun schätz ich, so zu sagen,
Erst mich selber.

Aus Wilhelm Busch
Kritik des Herzens



Glänzender Humor

Feinste Kunst in Zeichnung und Text.

Wilhelm Busch

Die fromme Helene	mit 180 Illustr.	geb. Mk. 2.40
Abenteuer eines Junggesellen	„ 156 „	„ „ 2.40
Fipps, der Affe	„ 151 „	„ „ 2.40
Herr und Frau Knopp	„ 100 „	„ „ 1.80
Julchen	„ 104 „	„ „ 1.80
Die Haarbeutel	„ 112 „	„ „ 1.80
Bilder zur Jobsiade	„ 104 „	„ „ 1.80
Geburtstag (Partikularisten)	„ 100 „	„ „ 1.80
Dideldum!	„ 100 „	„ „ 1.80
Plisch und Plum	„ 100 „	„ „ 1.80
Balduin Bählamm	„ 108 „	„ „ 1.80
Maler Klecksel	„ 100 „	„ „ 1.80
Pater Filucius mit Porträt u. Selbstbiographie sowie das Gedicht „Der Nöckergreis“	„ 74 „	„ „ 1.80

Wilhelm Busch-Album

vornehm gebunden mit Goldschnitt Mk. 25.—.

Enthält sämtliche rechts angezeigten Schriften.

Friedr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, München, Theresienstr. 82.

Die Sexualnot unserer Zeit

Beiträge zu den Problemen des Geschlechtlichen

von Dr. med. Spier Irving

6.—8. Auflage. Preis mit Porto Mk. 5.—.

Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution — Vererbung — Das Verhältnis — Liebe und Ehe in Dollaria — Die Geheimratstochter — Sexuelle Versorgung — Die Homosexualität der Frauen unserer Zeit — Luludcharaktere u. s. w.

Universal-Verlag, München 6. Brieffach 11.

Weihnachtsgeschenke

Nur neue Exemplare zu billigen Preisen.

Wilhelm-Busch-Album. Preis 5.50 Mk. ca. 450 Orig.-Abbildungen. Millionen haben sich schon an diesen urkomischen Zeichnungen und drolligen, beißenden Versen erfreut. Ein Buch zum totlachen! Vorzügliche Ausstattung.

Jagd und Wild. Prachtausgabe, gebd. statt 15 Mk. für 7 Mk. Inhalt: Jagden in den Polarregionen, Ostindien, Afrika, Jagdbilder aus Norwegen, Rußland, Amerika etc. Hochinteressante Jagdgeschichten mit vielen großen prächtig. Illustrationen. Groß. Format, 648 Seiten. Herrliches Geschenk für jeden Jäger.

Dasselbe. Kleine Ausgabe, gebd. statt 8 Mk. für 4 Mk. Inhalt: Jagden in Kärnten, Krain, Tirol, Bosnien, Nordamerika, Afrika. Groß. Format, 324 Seit.

Tanera, C., Krieg u. Frieden. Gebd., statt 15 Mk. nur 6 Mk. Kriegsbilder und Selbsterlebtes aus dem Krieg 1870/71. Ein herrlicher Geschenkband, 857 Seiten Text und 600 Illustrationen. Ganz prächtige, hochinteressante und spannende Erzählg.

Albrecht-Dürer-Album. Sein Leben und eine Auswahl seiner Werke. Preis nur 1.80 Mk.

Fritz-Reuter-Album. Sein Leben und seine Werke in kurzer Darstellung. Mit 11 Bildern nach Gemälden und Aquarellen von K. de Witt. Preis statt 10 Mk. nur 5 Mk.

Deutsches Schwankbuch. Derbe altdeutsche Anekdoten und Witze. Nur für Erwachsene. Preis gebd. statt 3 Mk. für 2.20 Mk.

— **Gelegenheitskauf.** —

300 verschied. Stereoskop-Bilder. Schweiz, Tirol, Skandinavien, Sächs. Schweiz, Harz, Oberbayern, Italien, deutsche Städte, Genrebilder etc. **Pro 100 Stück statt ca. 30 Mk. für 8 Mk.** Künstlerische Ausführung. Spottbillig!!! Senden Geld zurück, falls Sie nicht zufrieden! 50 zur Probe für 4.30 Mk. frko., 100 für 8 Mk. frko.

Das Lesebuch der Marquise. Mit Illustrationen, brosch. 6 Mk., gebd. 7 Mk. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe, doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.

Von Königen und Jakobinern von Hans Ludwig Rosegger. Mit Illustrationen von Marquis de Bayros. Reizende Erzählungen aus der galanten Zeit. Prickelnd, pikant. Preis gebd. 4.50 Mk.

Komödiantin Magdalene. Von Hans Ludwig Rosegger. Der Lebens- und Liebesroman einer Schauspielerin. Preis 3 Mk.

Dr. C. H. Stratz, Die Darstellg. des menschlichen Körpers in der Kunst. Mit 252 Textillustrationen und Freilicht- und Atelier-Aktstudien. Gebd. in Prachtband 13.20 Mk.

Friedr. Gerstäckers Meisterromane.

Die Flußpiraten des Mississippi	nur 1.20 Mk.
Die Regulatoren in Arkansas	„ 1.20 „
Gold, Kaliforn. Lebensbild	„ 1.20 „

Riesig spannende abenteuerliche Erzählungen aus dem wilden Westen Amerikas.

Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Si.



DIALON

der seit Jahrzehnten bewährte ärztlich glänzend begutachtete antiseptische Puder, an dessen Gebrauch zahlreiche Offiziere und Mannschaften von Friedenszeiten her gewöhnt sind, wird allen im Felde Stehenden

eine überaus willkommene Liebesgabe

sein. Es gibt nichts Besseres, um Wundlaufen, Wundsein jeder Art und die nachteiligen Folgen der Transpiration zu beseitigen.

In den Apotheken.

Gegen Einsendung von **1 Mark** liefere ich **franko** je eine Serie meiner berühmten

Künstlerpostkarten.

		Bisher erschienen:
Serie 1	Liebesszenen, Kinder, Frauenköpfe, Landschaften	20 Karten
Serie 2	Farb. Stilleben u. Blumenkarten (sehr schöne Ausf.)	15 Karten
Serie 3	Weihnachts- u. Neujahrskarten (farbige Ausführ.)	15 Karten
Serie 4	Farb. patriot. Künstlerkarten (Aus d. „Lust. Bl.“)	12 Karten
Serie 5	„Aus d. großen Welt“ (farb. Kart. n. den „Lust. Blätt.“)	12 Karten
Serie 6	Farbige Gemälde-Karten nach modernen Meistern	10 Karten
Serie 7	ff. Bromsilberkarten: Frauenköpfe usw.	8 Karten
Serie 8	Künstlerkarten nach klassischen Bildern	10 Karten
Serie 9	Farbige Künstlerkarten nach berühmten Malern	8 Karten
Serie 10	Künstlerkarten in Zeichenmanier, feinste Ausführg.	8 Karten
Serie 11	Jagd- und Tierszenen nach bekannten Meistern	10 Karten
Serie 12	Farbige Künstlerkarten von Wennerberg	8 Karten
Serie 13	Farbige Künstlerkarten von Hellemann	8 Karten
Serie 14	ffein. farbige Karten nach modernen Meistern	8 Karten
Serie 15	Perlen der Münchener Kunst	7 Karten

10 Serien gemischt, franko, 9 Mk., 15 Serien gemischt 14 Mk.

Kunst-Verlag **Max Herzberg,** Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37.

Grossh. Sächs. Hochschule für bildende Kunst zu Weimar

Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst einschl. Plastik.

Eintritt jederzeit.

Wintersemester vom 3. Montag im Oktober an. Sommersemester von Ostern an.

Damen als Studierende und Hospitanten zugelassen.

Lehrer für **Figurenmalerei:** Prof. Dr. Fritz Mackensen, Max Thedy, Walther Klemm, Robert Weise. **Landschaftsmalerei:** Prof. Th. Hagen. Schule für **Radieren, Lithographieren u. Holzschnitt:** Prof. Walther Klemm. **Farben- u. Maltechnik:** Prof. Fritz Fleischer. **Anatomisches Zeichnen:** Prof. Otto Rasch. **Perspektive:** Prof. Berthold Paul Förster. **Bildhauerschule:** Prof. Rich. Engelmann. — Freie Wahl des Lehrers. **Kunstgeschichtliche Vorlesungen, Aesthetik:** Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. von Oettingen. **Plastische Anatomie:** Geh. Med.-Rat Dr. Knopf. Einzelvorträge von Verschiedenen. Näheres durch das Sekretariat. Der Direktor: Prof. Dr. h. c. **Fritz Mackensen.**

Steins Gaslicht- und Bromsilberkarten sind weltberühmt!

Achtung Feldphotographen!!!

Durch günstigen Einkauf von photographischen Papieren u. Chemikalien, sowie dank meiner vorzüglichen Einrichtung für die Anfertigung von Gaslicht- u. Bromsilber-Postkarten nach eingesandten Negativen, bin ich in der Lage, noch für einige größere Abnehmer fortlaufend Aufträge auszuführen. — Mein Fabrikat ist bei vielen Truppenteilen eingeführt und erhalte ich fast täglich für meine gute Ausführung Anerkennungsschreiben. — Verlangen Sie gratis bemusterte Offerte unter Angabe Ihres voraussichtlichen Bedarfs. — Auch Wiederverkäufer meiner Serienkarten der West- und Ostfront (Originalphotographien) gesucht. Verzeichnisse und Preise gratis.

— **Martin Stein Nachf., Jlmenau 16,** Photographische Kopieranstalt mit Kraftbetrieb. —

Wiederverkäufer ständig gesucht!

Wiederverkäufer Extrapreise!

Wiederverkäufer Extrapreise!

Abseits vom Kriege

gewährt die Beschäftigung mit der Kunst jedem eine willkommene Ablenkung. **Die neue Methode,** die auf neuen Wegen den kulturellen Geist der Völker erkennen läßt, findet man in der monumentalen Kunstgeschichte: **„Handbuch der Kunstwissenschaft“.** Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgeführt von Prof. Dr. Brinckmann-Karlsruhe und in geistvoller volkstüml. Form bearbeitet von einer großen Anzahl Univers.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über **6000 Bilder** in herrlichem Doppeltondruck und Vierfarbendruck. Bequem zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von . . **3 M.** an. **Man verlange Ansichtssendung. — Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk (Zwiebelfisch)“. „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können (Chr. Bücherschatz)“. „Etwas ganz Neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite (Südd. Ztg.)“. „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war (Berl. Tagebl.)“.

J. Spendig. Akademische Versandbuchhandlung. Nowawes 3-Berlin.

Eine wesentliche Einkommenserhöhung

wird erzielt durch den Abschluß einer

Rentenversicherung.

Die

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Rentenversicherungsverein a. G.

gewährt bei	55	60	65	70	75 Jahren Eintrittsalter
Damen	7.01	8.20	9.89	12.32	16.01 % jährl. Rente
Herren	8.—	9.40	11.45	14.46	18.66 % „

Dividende vom 3. Versicherungsjahre ab; derzeit **3%** der Rente. Prospekte kostenlos durch die Anstalt in **Stuttgart, Tübinger Straße 26,** und ihre Vertreter.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes“** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Preis M. 4.30, geb. M. 5,50. Nachn. 30 Pf. mehr.

Linser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow 250a.

Teilzahlung

Uhren und Schmucksachen, Photoartikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländ. Schmuck, Spielwaren und Bücher.

Kataloge umsonst u. portofrei liefern **Jonass & Co., Berlin A. 316.** Belle-Alliance-Str. 7-10.

Für einen ernsten Kreis

beurteilt der Verfasser von Seelen-Werken Handschriften. Die Werke bürgen, dass der Verfasser auch in seinen brieflichen Analysen nach Handschriften nicht eine simple Schriftdeutung gibt. Prospekt. P. P. Liebe, München 12, West.

Hofkalligraph **Gander** in Stuttgart verbessert j. schlechte **Schrift** präm. Meth. Lehrpl. grat.

Buchführung lehrt am besten brieflich **F. Simon, Berlin W 35,** Magdeburger Str. Verlangen Sie gratis Probebr. E.

L. Gutzeit & Co.

"Flor de Hamburgo"

HAMBURG, Schleusenhof

Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäten.

Versand-Geschäft.

Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögens-Verhältn., diskret, zuverläss. **Auskunftei „Reform“ Berlin 104,** Heinersdorferstr. 28, handelsger. eingetragen, gegr. 1902.



Studenten- Artikel-Fabrik

Carl Roth, Würzburg 135

Erstes u. grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete. Preisbuch post- u. kostenfrei.

Kostenfrei! Prospekte über **Geisteskultur • Psychische Forschung • Mystik • Geheimwissenschaften • Theosophie**

Verlagsbuchhandlung **Max Altmann, Leipzig.**



D. R.-Patent, Ausl.-Pat.

Bleistiftschere

Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen.

Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere! Tadelloses Funktionieren! Kein Abbrechen! Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen. Bequemes Nachschleifen des Messers! Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar. Praktische Liebesgabe.

Preis p. St. m. Scheide 3.50 M. fr. u. Nachn.

L. Doll, Heidelsheim. S., Kr. Karlsruhe i. Baden.



Kriegsbriefmarken

Das beste Weihnachtsgeschenk

50	versch.	M 2.—
75	„	M 5.—
100	„	M 9.—
125	„	M 15.—
150	„	M 22.—
175	„	M 30.—
200	„	M 40.—
250	„	M 65.—
300	„	M 100.—

Geleg.-Liste gratis.

Intern. Briefm.-Börse

Leipzig, Kronprinzstr. 39 f.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

echte billige

Briefmarken

Alle verschieden!

100 Asien, Afrika, Australien M. **2.25**

25 alte Montenegro M. **3.—**	5 gest. Warschau M. **2.—**
30 versch. Türkei „ **2.—**	25 versch. Persien „ **2.—**
1000 versch. nur „ **15.—**	2000 versch. nur „ **50.-**

100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. **17.50**

Max Herbst, Markenh., **Hamburg H.**

Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Wir kaufen

Markensammlung

gegen bar.

Philipp Kosack & Co.,

Berlin C, Burgstr. 13.



Kriegs-Briefmarken

alt Deutschland u. Europa, Uebersee.

Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt.

Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.

Preisl. ums. Höchste Bezahl. f. Ankauf.

40 klassische und moderne Sittenromane

Künstler und Knoten. Ein rassiger, urwüchsig deutscher Roman aus dem Leben deutscher Künstler in Paris von Karl Eugen Schmidt.

Die vierte Dimension. Roman aus den spiritistischen Kreisen der Gegenwart von Oskar Hoffmann.

Herr und Frau Bewer. Roman aus dem Berliner Gesellschaftsleben von Paul Lindau.

Gold. Friedrich Gerstaeckers bedeutendster exotischer Roman. Spielt auf den Goldfeldern Kaliforniens, dem Eldorado wilder Leidenschaften u. verwegenen Abenteurertums. 488 Seiten.

Pater Sergius. Einer der besten Romane Leo Tolstois von dem Auf- und Abstieg des zaristischen Leibgardekommandeurs Fürsten Sergius, der erst als Pilger und Bettelmönch in Sibirien Ruhe und Frieden fand.

Ferien in Gossensaß. Urwüchsiger Roman aus der Sommerfrische von Ludwig Hirschfeld. Nach der „Neuen Freien Presse" „so recht unverschämt lustig".

Sünderin. Der tragische Lebensroman einer Verlorenen aus gutem Hause von A. v. Gersdorf. Hübsch gebunden.

Väter und Söhne. Spannender Gesellschaftsroman von Bernhard Hoeft.

Im feindlichen Leben. Zeitroman aus den sozialen Kämpfen der Gegenwart von J. Schwabe.

Das Märchen des Lebens. Eines der besten Werke des beliebten Wilhelm Wolters.

Die Abenteuer einer Tänzerin. Lebensroman eines in Leidenschaft glühenden Herzens von W. Bonsels u. Halm.

Englands Feind: Der Herr der Luft. Grotesk phantastischer Zukunftsroman von dem beliebten Hamburger Dichter Ewald Gerhard Seliger.

Die Tochter des Kommandeurs. Moderner Roman von Leutnants Liebeslust und -leid. Eines der reizvollsten Bücher von Freiherr von Schlicht. Hübsch gebunden.

Liebesbriefe an Almée d'Alton. Ein Herzensroman voll glühender Empfindungen, in dem der berühmte Romandichter Alfred de Musset seine innersten Neigungen bloßlegt.

Im Eckfenster. Einer der spannendsten Kriminalromane von Friedrich Gerstaecker. Etwa 500 Seiten.

Der Kanzelleutnant. Spannender Herzensroman eines Pastorensohnes, der seine Offizierskarriere abenteuerlichem Liebeswahn opfert.

Die Parias. Ein ergreifender Roman aus dem unglückseligen Leben der russischen Juden von S. Juschkewitsch.

Schminke. Realistischer Roman aus dem Theaterleben von Adolf Winds (K. Hofschauspieler), also von „einem, der dabei gewesen".

Eine gestürzte Dynastie. Preisgekr. Roman über den Aufstieg u. Niedergang des serbischen Königsgeschlechts von V. v. Wegstetten.

Emma. Das geheimnisvolle Hausmädchen. Ein ebenso aufregend wie erheiternd geschriebener Sensationsroman mit nicht minder aufregenden Bildern. Eines der liebenswürdigsten Bücher des beliebten Julius Stinde.

Die Leiden einer Frau. Ein jedem Leser ans Herz greifender Ehe- und Liebesroman von Hermann Heiberg.

Der Felsen von Monaco. Ein brillant geschriebener Spielerroman von E. Stilgebauer.

Seine eigene Frau zu küssen — ist strafbar. Entzückendes Geschichtenbuch von Ungarns Lieblingsdichter Maurus Jokai.

Die Frau von 40 Jahren. Roman von Ch. de Bernard. Ein geistreiches und spannend geschriebenes Pendant zum „Gefährlichen Alter".

Ein Adjutant Bonapartes. Großer historischer Roman aus dem Leben Napoleons von M. Raven.

Das Glücksschiff. Stimmungsvoller Roman zweier Menschen, die trotz aller Liebesneigung nicht zusammenfinden konnten, von T. Bugenhardt.

Ruchele. Einer der besten Romane aus dem jüdischen Volksleben in einer polnischen Kleinstadt von Scholem Alechem.

Das Brandmal Roms. Roman aus der „heiligen" Stadt von G. Zuccarini; darin antike Schönheit in scharf Kontrast zur Dekadence des modernen Rom.

Der Kriegsfreiwillige. Selbsterlebte Schilderungen von der ersten Meldung in der Kaserne, dem „Sachen fassen" etc. bis zu den starken Erlebnissen moderner Schlachten von H. Ebbock.

Ein Opfer der Liebe. Ergeifender ungarischer Eheroman von Gregor Cziky.

Vom Holzta.le. Roman aus den baltischen Ostseeprovinzen von Iwan Korff. Jetzt, nach der Einnahme Rigas, besonders aktuell.

Der Pechvogel. Humoristischer Roman von Max Wundtke.

Der Fall Clemenceau. Einer der spannendsten Künstler- und Kriminalromane von Alex. Dumas.

Vor dem Schlafengehen. Künstlerisch wertvoller Novellenband von Maupassant in der meiste haften Uebersetzung von Frhr. v. Schorlemer.

Unsterbliche Liebe. Roman von dem bekannten Dresdner Dichter Max Wundtke, von der Kritik als „hohes Lied der echten, alle Hindernisse überwindenden Liebesleidenschaft" gerühmt.

Waidwerkgeschichten. Erzählungen von der Hochgebirgsjagd, voll heiterer Situationen und aufregender Kämpfe mit Wilderern etc. von Arthur Achleitner.

Die Einwanderer. Aufsehenerregender Roman aus der ungarischen Gesellschaft von Gräfin Iska Teleki.

Elina. Moderner Eheroman von der kürzlich † Dichterin Mite Kremnitz.

Meine Lebensbeichte von George Sand. Eine ergreifende Schilderung menschlichen Strebens und Irrens.

Die Madonna im ewigen Schnee. Urwüchsig geschriebener Roman aus der Alpenwelt von Georg Hirschfeld.

Bezwinger der Natur. Ein Phantasieroman von A. Hoffmann, der nach Entdeckung geheimnisvoller altindischer Aufzeichnungen uns Ausblicke in ungeahnte Zukunftsmöglichkeiten tun läßt. Zum Schluß aber zermalmt der Erdgeist den Uebermenschen, der ihn zu bezwingen gedachte.

Preis pro Band franko M. 3.— bis M. 5.—, jetzt nur à **95 Pf.** (dazu 20 Pf. Porto pro Einzelwerk)
10 Bände zusammen bezogen nur **M. 10.—** franko.
25 Bände nach Wahl zusammen für nur **M. 24.—** franko.
Alle 40 Bände zusammen bezogen für **M. 38.—** franko.

Neue Kataloge gegen genaue Adressenangabe an Erwachsene gratis und franko!

22 berühmte Weltromane.

Eine Sammlung der meist gelesenen und spannendsten Romane der Weltliteratur, wegen ihres anerkannt reichen Inhalts und schmucker Ausstattung für Geschenkzwecke bestens zu empfehlen.

Friedemann Bach. Brachvogels bekannter Roman aus dem Musikerleben.

Die Hosen des Herrn von Bredow. Roman aus Brandenburgs Vergangenheit von W. Alexis.

Sintflut. Grosser sozialer Roman von Sienkiewicz.

Die letzten Tage von Pompeji. Der Roman des grauenvollen Untergangs einer lebenslustigen Stadt von Bulwer.

Die Geheimnisse von Paris. Eugen Sue's abenteuerlicher Roman aus der Pariser Adels- und Verbrecherwelt.

Lichtenstein. Historischer Roman aus Schwabens Vergangenheit v. W. Hauff.

Madame Bovary. Gustave Flauberts viel angefeindeter und viel gerühmter Sittenroman aus dem ländl. Frankreich.

Lady Hamilton. Der Roman der berühmtesten Favoritin d. Weltgeschichte.

Der fliegende Holländer. Kapitän Marryat's phantastischer Seeroman.

Die Verlobten von Manzoni. Nach Goethes Urteil eines der besten Romanwerke der Weltliteratur.

Dorian Grey. Oskar Wilde's größtes Romanwerk, zugleich ein Spiegelbild des modernen Engländertums.

Maupassants Meisternovellen. 3 Bände in 1 Band. Schildert die Franzosen von heute, wie sie sind.

Harry Stilgebauers Roman über Heinrich Heines Leben, Lieben und Leiden.

Das Paradies der Damen. Zolas realistischer Meisterroman.

Die Kommune. P. u. V. Marguerittes Roman über die soziale Revolution und den Zusammenbruch in Paris zu Ende des Siebziger Krieges.

Endlich **Alex. Dumas** Meisterromane: **Der Graf von Monte Christo, Millionenbraut, Die drei Musketiere, 20 Jahre nachher, 10 Jahre nachher, Die Totenhand.**

Der Fall Clemenceau.

Preis pro Band **M. 1.40,** dazu 20 Pf. Porto pro Band, 8 Bände nach beliebiger Wahl zusammen für **M. 10.—** franko.
Alle 22 Bände zusammen für **M. 26.—** franko.

3 berühmte sittengeschichtl. wichtige „Memoirenwerke"

1. **Memoiren des Jerome Bonaparte** (weiland „König Lustig" von Westfalen).
2. **Memoiren der Ritterin d'Eon** (der abenteuerlichen Vorgängerin von Gautiers „Mlle von Maupin", einer der seltsamsten Lebensläufe des 18. Jahrh.).
3. **Denkwürdigkeiten des Barons v. Pöllnitz** (weiland Kammerjunker pp.).

Preis pro Band statt fr. M. 3.— bis M. 5.— jetzt nur à **M. 2.—.**
Alle drei Bände zusammen bezogen für **M. 5.—** franko.

Ein Leckerbissen für Freunde kulturhistorischer Curiosa!
Briefe von Dunkelmännern. Jenes berühmte Kampfbuch gegen Obscuranten, Mamelucken und andere Finsterlinge, von mittelalterl. Rittern des Schwerts und der Feder, wie Ulrich v. Hutten, Fr. v. Sickingen, Erasmus usw., voll geistreicher, derb vernichtender Satire. Statt für M. 3.— für nur **M. 1.25.**

Theorie Schenk, das bekannte grundleg. Buch von Dr. Leop. Schenk, Prof. a. d. Universit. Wien, über den Einfluß auf die Bestimmung d. Geschlechts. Statt M. 2.50 für nur **M. 1.50.**

Eine selten günstige Gelegenheit für „Bücherhamster": **Bitte aufbewahren!**

Preiswertes Angebot herabgesetzter Romane, Unterhaltungsbücher usw. (tadellos erhaltene Rem.-Exemplare, Restauflagen usw.) vom Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 6, Berlin NW 87. Es empfiehlt sich, besonders in diesem Jahre, bald zu bestellen!

Kunstgeschichte der Renaissance (Architektur, Plastik u. Malerei) von Univ.-Prof. Dr. Alwin Schultz. 2 stattliche Prachtbände mit 129 Kunsttafeln u. 732 Abbildungen im Text, sowie ca. 840 Seiten Text, im großen Format. Das Lebenswerk eines unserer angesehensten Kunsthistoriker. Eine Zierde für die Bibliothek jedes Gebildeten. Beide Bände vornehm gebunden, statt M. 28.— nur **M. 18.—.** (Dazu 60 Pf. Porto.)

Ein Leckerbissen für literarische Kenner und Feinschmecker!
Shakespeares Leben von Robert Hessen. Wohl das beste und geistvollste Werk über den größten Dramatiker der Weltliteratur. Für Geschenkszwecke geeignet. Illustr. Ausgabe in hübschem Originaleinband gebunden statt M. 10.— nur **M. 6.50.**

Gediegene naturwissenschaftliche Werke aus der Feder erstklassiger Autoren:
Die deutschen Meere und ihre Bewohner. Ein mustergültiges Prachtwerk mit mehreren Farbtafeln, zahlreichen textlichen Abbildungen, sowie ca. 840 Seiten Text von dem bekannt. Leipziger Universitätsprofessor Dr. William Marshall. — Statt M. 24.- für nur **M. 9.40.—.** (Dazu 60 Pf. Porto.)

Die Alpen und ihre Maler. Ein entzückendes Geschenkbuch für Freunde frisch-fröhlicher Alpenwanderungen mit 153 Abbildungen. Text und Abbildungen auf Kunstdruck hergestellt. Hübscher Geschenkband mit Golddruck. Statt M. 7.50 für nur **M. 5.—.**

Der Mensch und das Tierreich von Prof. Dr. W. Oels. Mit 9 farbigen und 29 besonderen Tafeln, sowie 523 zum Teil vielfarbigen Textabbildungen und ca. 460 Textseiten. Solid gebunden. Statt M. 6.— nur **M. 3.50.**

Handbuch der Zoologie von Prof. O. W. Thomé. 18 farb. Tafeln u. üb. 1000 Einzelbild. sowie 460 Textseit. in Ganzlein. geb. Statt M. 6.- nur **M. 3.50.**

Für Eltern und Erzieher lesenswert!
Unser Körper. Praktische Menschenkunde, Anatomie, Physiologie und Hygiene des menschlichen Körpers mit Bemerkungen über Entstehung und Verhütung der häufigsten Krankheiten usw. von G. Martin Zschommler. Mit ca. 160 Abbildungen. Fachleute, Seminardirektoren usw. haben dieses Werk als „ausgezeichnet" beurteilt, als „eine wirklich praktische Menschenkunde, die sowohl für den Unterricht, wie für das Selbststudium mit gutem Gewissen empfohlen werden kann und soll". Preis bisher M. 4.—, jetzt, soweit Vorrat reicht, nur **M. 3.—.**

Wertvolle und grundlegende Werke für Hygieniker, Politiker, Volkswirtschaftler, Kriminalisten usw.:
Geburtenrückgang und Geburtenregelung im Lichte der individuellen und der sozialen Hygiene von Professor Dr. med. A. Grotjahn, Dozent für Hygiene an der Universität Berlin. Das Thema dieses umfassenden, wissenschaftlich gründlichen und dabei für jeden Gebildeten wohlverständlichen Werkes ist das eigentliche Zentralproblem der sozialen Hygiene. Prof. Grotjahns groß angelegtes Werk ist wohl das Mustergültigste, was über dieses Thema geschrieben worden ist. Preis statt M. 6.— in tadellos erhalt. Rem.-Expl. nur **M. 4.70.**

Sexual-psychologische Bibliothek, herausgegeben von Dr. med. Iwan Bloch, vollständig in 6 Bänden. I. **Die Memoiren des Grafen von Tilly,** 2. Teil, eingeleitet von Fedor v. Zobeltitz; II. **Die Memoiren des Grafen von Tilly,** 2. Teil; III. **Prostitution und Verbrechertum in Madrid,** mit Vorwort von Prof. O. Lombroso; IV. **Yoshiwara, die Liebesstadt der Japaner;** V. **Das verbrecherische Weib** von C. Granier, Generalinspektor der Verwaltungsabteilg. im Ministerium des Inneren; VI. **Das Ende einer Gesellschaft,** eine furchtbare Anklageschrift gegen die Korruption in Paris, mit Vorwort von Dr. med. Iwan Bloch. **Sämtliche 6 Bände** geschmackvoll gebunden, soweit Vorrat reicht, statt M. 30.— für nur **M. 21.40,** zuzüglich 60 Pf. Paketporto.

Sexual-Biologie. Vergleich. entwickelungsgeschichtliche Studien über das Geschlechtsleben des Menschen und der höheren Tiere von Prof. Dr. Robert Müller. „Wer sich die Mühe nimmt, den umfangreichen Stoff der verwickelten Beziehungen des Geschlechtstriebes und alles dessen, was damit zusammenhängt, bei Mensch und Tier zu verfolgen, wird sich reich belohnt sehen usw.", so urteilt die Monatsschrift für Kriminalpsychologie über das wertvolle Werk. Preis statt M. 6.— nur **M. 4.70.**

Handbuch des Hypnotismus. Seine Anwendung in Medizin, Psychologie und Erziehung von Prof. Dr. P. Joire, Präsident der Gesellschaft für psychologische Studien usw. Das berühmteste, mit zahlreichen Demonstrationsabbildungen versehene Werk über das jeden feiner Gebildeten interessierende Thema. Unentbehrlich für jeden, der für Hypnotismus Interesse hat oder für diese auch im praktischen Leben höchst wichtige Materie Erfahrungen sammeln will. In bester Ausstattung statt M. 8.— nur **M. 5.70.**

Ein unerschöpflicher Hausschatz von Humor und Witz

zugleich aber feinsinnig und amüsant geschriebene Sitten- und Kulturgeschichten der neuesten Zeit zu außerordentlich niedrigen Vorzugspreisen

Europas Fürsten im Sittenspiegel der Karikatur von Gustav Kahn. Mit 468 Textillustrationen und 72 farbigen Kunstblättern. Statt M. 25.— . . . **nur M. 9.85.**

Das deutsche Militär in der Karikatur von Franz Conring. Mit 72 meist farbigen Beilagen und 488 wohlgelungenen schwarz-weiß Zeichnungen. Statt M. 25 . . . . **nur M. 9.85.**

Beide Werke eignen sich sowohl wegen ihres abwechslungsreichen, kulturell interessanten Inhalts, wie wegen der vornehmen, modernen Ausstattung ganz vorzüglich als Geschenk für reife Menschen. — Preis beider Prachtwerke zusammen bezogen statt M. 50.— . . . . nur **M. 20.—.**

Honoré de Balzac's realistische Romane:

Die Zebrahaut — Der Jude — Graf Sallenauve — Kriminal-Untersuchung — Die Gefahr der Mystifikation — Eine dunkle Begebenheit — Vater Goriot — Serafita — Evas Töchterlein — Schicksalswege.
Gute Ausstattung, holzfreies Papier. — Preis pro Band nur **M. 1.20.**
Alle 10 Bände für nur M. 12.— franko.

10 eminent spannende Detektiv- und Kriminal-Romane

bei deren Lektüre mancher die Mitternachtsstunde vergessen wird.

Aus Tantalus Geschlecht. Kriminalroman von Leo Norberg. Nach einer sensationellen Schwurgerichtsaffaire in Belgien.

Schwarz in Schwarz, halb Liebes-, halb Diebesroman v. Stephan v. Kotze.

Ein berüchtigter Giftmörder. Humorist. Kriminalroman v. A. v. Winterfeld.

Die Efeuvilla. Engl. Kriminalroman von A. Bull. Die Frage: Liegt Mord oder Zufall vor? Spannt die Nerven bis zum Schluß auf die Folter.

Fürstin Salomonida. Von S. Heller. Lebensroman einer russischen Abenteuerin, voll packender Bilder aus russischen Adels- und Nihilistenkreisen.

Fräulein Davison. Von F. Warden. Ein Kriminalroman, der in London als „Buch der Saison" gefeiert wurde.

„Im Eckfenster." Großangelegt. Kriminal- und deutscher Gesellschaftsroman von Friedrich Gerstaecker. ca. 500 Seiten Umfang.

Der Seelenalchymist. Roman von dem Treiben einer internationalen Geheimbande von St. v. Kotze.

Ilonka. Kriminalroman v. d. bekannten Strafverteidiger Fr. Friedmann (†).

„Wer war der Dieb?" Atemlos spannender Detektivroman von Gaboriau.

Preis pro Band statt früher M. 2.— bis M. 4.— jetzt nur à **85 Pf.** (dazu pro Band 10 Pf. Porto).
Alle 10 Bände zusammen bezogen im Postpaket für nur **M. 8.—** franko.

23 Meisterromane!

— Sämtliche in hübsch gebundenen Ausgaben, — darum für Geschenkzwecke besonders geeignet.

Quo Vadis. Sienkiewicz's histor. Roman a. d. Zeit d. Christenverfolgungen.

Jerusalem. Das berühmteste Romanwerk der beliebten schwedischen Dichterin Selma Lagerlöf.

Raskolnikow. Dostojewski's naturalistisch. Roman a. d. modern. Rußland.

Die Cameliendame. Das Urbild aller Romane über das Schicksal der Verlorenen von Dumas.

Die Verlobten von Manzoni.

Der fliegende Holländer von Kaptain Marryat.

Der Fall Clemenceau von Alexander Dumas (Künstler- u. Kriminalroman.)

Dämon Berlin. Robert Saudeck's berühmter Roman über das Leben und Treiben in deutschen Warenhäusern.

Europäisches Sklavenleben. Groß angelegter Gesellschaftsroman von F. W. Hackländer.

Madame Bovary v. Gust. Flaubert.

Die Geheimnisse von Paris von Eugen Sue (Aus der Pariser Adels- und Verbrecherwelt.)

Ssanin. Arzybaschews Roman über die letzte russische Revolution. Viermal verboten und viermal freigegeben.

Zigeunerleben. Murgers Roman aus der Welt der Pariser Bohème.

Casanovas „Denkwürdigkeiten". Eine gute Ausgabe dieses kulturgeschichtlichen Meisterwerkes.

Sintflut. Roman von Heinrich Sienkiewicz.

Die Kommune. Roman von P. und V. Margueritte.

Weihnachtsgeschichten. Wohl das beliebteste Erzählgs.-Buch v. Dickens.

Dorian Gray. Oscar Wildes Lebensroman, zugleich ein Konterfei des typischen Engländers.

Der letzte Bombardier. Roman aus dem Soldaten- und Künstlerleben von Hackländer.

Der Bürge. Einer der ergreifendsten Romane von Hall Caine.

Feuer und Schwert. Historischer Roman Sienkiewicz.

Die Inseln im Südmeer. Oehlenschlägers klassische Robinsonade. Ein Roman voll. wildverschlungener Lebensläufe und voll heißer Sehnsucht nach ein. Ort des Friedens auf Erden.

Boccaccios Dekamerone. Eine schmucke Ausg. dies. Meisterbuchs d. Renaissance.

Preis pro Band gebunden . . **M. 2.40** zuzügl. 30 Pf. Porto pro Band, 7 Bände nach Wahl zusammengestellt für **M. 16.—** franko.
Alle 23 Bände für **M. 50.—** franko.

Ein vornehmes Geschenkwerk für Offiziere und Sportkreise, Landwirte und Pferdefreunde!
Der Pferdesport Das goldene Buch d. Renn-, Reit- und Trabersports mit 18 Kunsttafeln, farbigen Bildern und 900 photographischen Darstellungen, Portr. interessanter Persönlichkeiten a. d. Sportwelt. Abbildungen berühmter Pferde und Szenen von Renn- u. Traberplätzen, Interieurs der Sportklubs und vielen hundert Originalrandverzierungen von Künstlerhand. Im reichen Orig.-Prachtband gebd., stattliches Querfolioformat (23/47 cm). Ladenpr. früh. M. 90.—, jetzt, soweit Vorrat reicht, frk. für **M. 28.—.**

Endlich, soweit Vorrat reicht:
Tagebuch einer Verlorenen
Von einer Toten. (Verfasserin Margarete Boehme.) (Preis bisher M. 3.—), jetzt Volksausgabe für nur **M. 1.20.**

Für leidende Frauen u. deren Männer
„Briefe an nervöse Frauen" v. Nervenarzt Dr. W. Neutra. Ein Buch f. unglückl. Bräute, Gefallene, Verwitwete, Vereinsamte, im „gefährlich. Alter" Stehende etc. gleichwichtig. Goldne Ratschläge aus d. Praxis eines humanen Arztes, voll bitterer Wahrheiten und unerschrockener Offenheit. Statt M. 3.— für nur **M. 1.50.**

Für Freunde moderner Lektüre:
Maupassant. 6 Bände Meisternovellen. U. a. Geschichte einer Bauernmagd. Landpartie. Die kleine Roque. Mme. Parisse. Vor dem Schlafengehen. Zwei Freunde. Haarnadel. Fettkloß. Mamsell Fifi. Pauls Verhältnis etc. — Neue Ausgab. in der meisterh. Uebersetzung von Freih. v. Schorlemer. Preis p. Bd. (früher M. 2.—) jetzt nur à 95 Pf. Alle 6 Bd. kpl. f. nur M. 5.-. Hübsch geb. (früh. M. 3.-) nur à M. 1.50. Alle 6 Bd. gb. für nur **M. 7.—** frko.

Bücherbestellzettel! Bitte entweder als Drucksache mit 3 Pf. oder als Brief mit 15 Pf. frankiert einzusenden.
Von Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 6, Berlin NW 87, Eyke-v.-Repkow-Platz 5 bestelle ich:
Gratis: Neue Prospekte u. Verzeichnisse mit mehreren 100 im Preis stark herabgesetzten Werken.
Betrag: Mark — ist nachzunehmen — sende per Postanweisung
Name u. Stand:
Ort (Straße):

Baldige Bestellung dieses Jahr dringend zu empfehlen!
Bezug gegen Einsendung (am besten Postanweisung oder Wertbrief) oder unter Nachnahme (jedoch nach dem Felde Nachnahme nicht zulässig!) durch Verlag
Dr. Schweizer & Co., Abt. 6, Berlin NW 87, Eyke-v.-Repkow-Platz 5.
Neueste reichhaltige Prospekte gegen genaue Adressenangabe an Erwachsene gratis und franko.

Französische Hilfstruppen in Italien

(Zeichnung von E. Thöny)



„Ah — und wir hatten immer geglaubt, die Franzosen wären eine weiße Rasse."

Auslandware

Durch Zufall kam ich auf ein Gut. In einem Zimmer sah ich eine Menge Eier. „Die müssen Sie doch abliefern", sagte ich zur Gutsfrau, die mich begleitete.

„Nein! Es ist Auslandware."

„Können Sie mir einen Teil der Eier abgeben?"

„Sie sind schon bestellt."

„Was erhalten Sie für die Eier?"

„Für das Stück sechzig Pfennige."

„Ich zahle achtzig!"

„Schön! Sie sollen die Eier bekommen. Der Herr, der sie bestellt hat, kann warten."

Ich ergriff ein Ei und bewunderte seine Größe.

„Ja," sagte die Gutsherrin, „unsere Hühner legen nur so große Eier."

Erstaunt sah ich die gnädige Frau an. „Sagten Sie nicht, daß es sich um Auslandware handelt?"

Ohne mit der Wimper zu zucken, sagte die Dame: „Natürlich! Wir haben italienische Hühner!" M.

Besichtigung

Wir haben in unserem Etappenort zwei Lazarette, eins am Nordende und eins am Südende der Stadt. Außerdem haben wir in unserem Etappenort eine der mit Recht so sehr beliebten Besichtigungen. Exzellenz hatte sich für zwei Tage angesagt, am ersten Tage das Nordlazarett besichtigt und dabei eine besondere Vorliebe für Abortanlagen gezeigt. Dies hat sich schnell herumgesprochen, auch sind diesbezügliche Telephongespräche zwischen Nord- und Südlazarett geführt worden, und im Südlazarett wird am selben Abend noch getan, was nach menschlichem Ermessen in aborttechnischer Hinsicht überhaupt geschehen kann.

Am anderen Morgen kommt Exzellenz zum Südlazarett und fragt einen auf dem Hof stehenden Landsturmmann: „Na, mein Sohn, wer bin ich denn?"

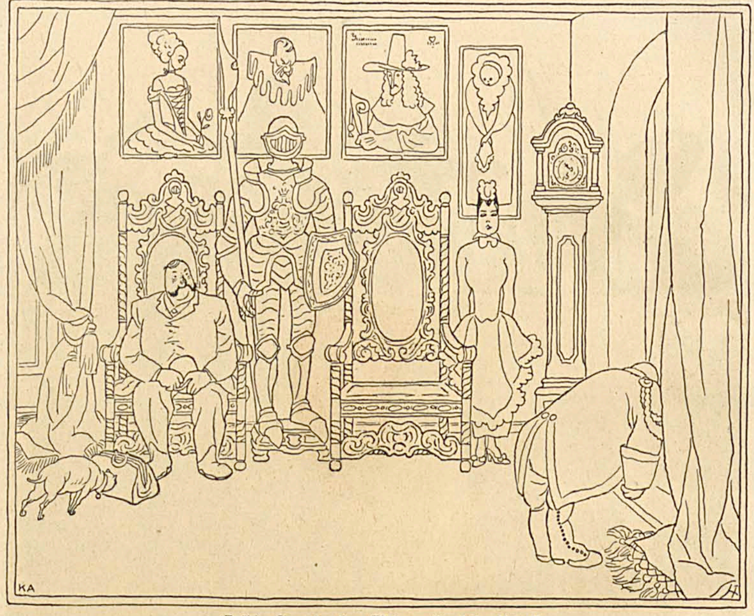
„Seine Exzellenz Generalleutnant N."

„Und was will ich hier?"

„Die Lokusse besichtigen, Euer Exzellenz!"

Neuorientierung

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Gnädige Frau, der Herr Metzgermeister lassen bitten!"

Konzertwinter

Traurig stehen die Tenöre,
peinlich schweigt Sopran und Alt.
Geigen, Flügel, Männerchöre
stellt ein strenges Machtwort kalt.

Dichter, die sonst Verse ballten,
nebst dem Rezitaterich
müssen's nun für sich behalten,
weil man die Beheizung strich.

Tänzerinnen sind gewesen;
ihre zarte Kunst verdorrt.
Nur bestimmte Polonäsen
dauern unbehindert fort.

Ratatöskr

Lieber Simplicissimus!

Wir haben die englischen Stellungen auf der B.-Höhe gestürmt. Auf der neuen, kaum notdürftig ausgehobenen Stellung liegt schweres und schwerstes Wirkungsfeuer englischer Geschütze. Die Wucht einer hinter unserem Graben krepierenden 38-Zentimeter-Granate ließ auf eine ziemliche Strecke die Rückwand unseres Grabens einstürzen, wodurch ich mit einigen Leuten bis zur Brust verschüttet wurde. Selbst in dieser Lage verließ den prächtigen Reservisten D. nicht sein Humor. Sein Zuruf: „Herr Hauptmann, dat wier 'n anner Ding as Mudder ehr Titt", ließ uns im Trommelfeuer lachen.

Hauptmann X. ist g.v. und bildet seit Jahr und Tag in der Garnison Rekruten aus. Seine Verdienste auf dem heimischen Exerzierplatz sind schließlich so groß geworden, daß die Belohnung in Gestalt des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse am Bande der Kriegsteilnehmer nicht ausbleibt. An dem Tage, an welchem die Verleihung erfolgt ist, hat Hauptmann X. einen Transport zu gestellen. Bevor dieser zur Bahn abrückt, hält er ihm auf dem Kasernenhofe zum Abschied noch eine Ansprache, die, wie üblich, mit einem Hoch auf Kaiser und Vaterland ausklingt. Kaum ist das Hoch verklungen, da erschallt aus dem dritten Stock der Kaserne eine Stimme: „Wat wullt ji an de Front? Dat isern Krüz könnt ji ock hier kriegen."

Wehrmann E. war ein räudiges Schaf der Kompanie. Ein Drückeberger schlimmster Sorte. Eines Tages, als die Kompanie wieder in den Graben rücken soll, schießt E. sich eine Kugel durch die Backe. Der Kompanieführer nimmt Selbstverstümmelungsabsicht an und reicht Tatbericht gegen E. ein. E. selbst gibt an, die Absicht gehabt zu haben, sich das Leben zu nehmen. Auf Grund des ärztlichen Gutachtens kommt das Kriegsgericht zu der Auffassung, daß strafloser Selbstmordversuch vorgelegen hat. Infolgedessen ergeht das Urteil:
Wehrmann E. wird mit sieben Tagen strengen Arrests bestraft, weil er Dienstmunition zu Privatzwecken (Selbstmordversuch) benutzt hat.

Ein Kriegsgefangener ist entflohen und wird wieder eingebracht. Zur Stillung seines Durstes hatte er eine Bierflasche, mit Kaffee gefüllt, mitgenommen. Über den Diebstahl „beziehungsweise eventuell" Unterschlagung der Bierflasche erfolgte Gendarmerieanzeige, dann auf Veranlassung der militärischen Stelle Nachfrage bei beiden Dorfwirten, da beide auf die Flasche keinen Anspruch erhoben. Hierauf erging an das Gefangenenlager die Weisung, den Gefangenen befragen zu lassen, wie er in den Besitz der leeren Flasche gekommen sei. „Stand sie etwa schon lange in der Baracke? Wußte er, wie sie dorthin gekommen ist? Glaubte er, sie gehöre niemandem?"

Mein Freund Lehmann ist auf irgend einem Büro tätig. Bringt es nun der Dienst mit sich, daß er die Gespräche am Telephon entgegennehmen muß, so meldet er sich stets mit „Hier Lehmann, ehrenamtlich tätig". Vielleicht hofft er, dadurch auch eine Kriegshilfsauszeichnung zu erwerben.

Der Ersatzvater

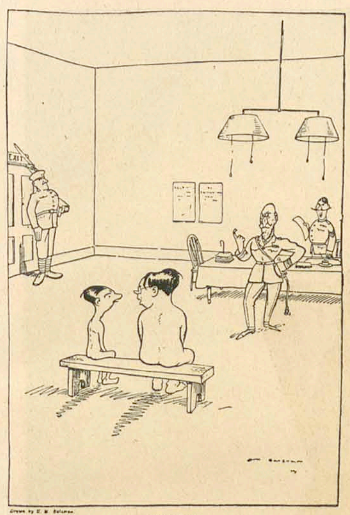
Der kleine Robert hat öfter seine Schularbeiten recht flüchtig angefertigt; die Schrift seiner häuslichen Sätzchen ist schließlich so schlecht, daß ich ihm den Auftrag gebe, zu Hause von jemand die Arbeiten ansehen zu lassen. Auf meine Frage, wer das nun getan hätte, gibt er seinen Vater an.
Heute sind Roberts Werke wieder unter aller Kanone geraten, so daß mir die Bedeutung seiner väterlichen Hilfe recht zweifelhaft ist. Als ich aber frage, antwortet er promt: „Mein Vata." Da erhebt sich ein Teil der Klasse und ruft entrüstet: „Is ja gar nicht wahr! Sein Vata is ja in Kriech!"
„Is ja doch wahr!" schreit ihnen Robert entgegen.
Ich muß die entfesselten Leidenschaften besänftigen und frage endlich: „Ist das nun wirklich dein Vater, Robert?" — „Wirklich — nich," sagt Robert, „er macht bloß so." —v—

Vom Tage

Die „Münchner Neuesten Nachrichten" suchen unter „Tiermarkt" eine „Laufkatze, ungebraucht, wie neu, fünftausend Kilogramm Maximum". Ob das die erste Viecherei ist, die sich auf den fortschrittlichen Tiermarkt verlaufen hat? Auch Grubenhunde sollen recht tragfähig — und zudem eine Viecherei — sein; aber die stören wohl durch ihr Gekläff. — Im gleichen Blatt sucht ein Herr heiteren Wesens mit einer Dame in Verbindung zu treten — „gleichgültig, ob verheiratet, geschieden oder ledig". Das ist immerhin ein Versuch, den Ernst der Zeit zu durchbrechen.

Aus englischen Witzblättern

Der Mannschaftsersatz in England

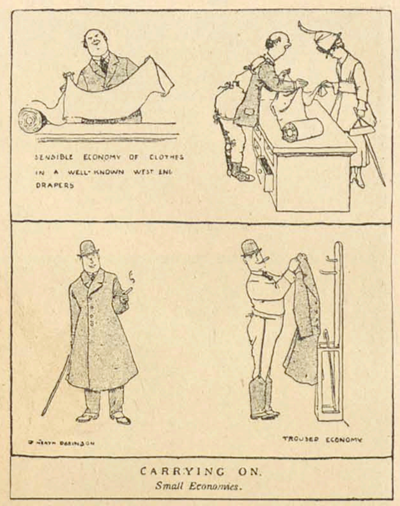


Drawn by H. M. Bateman

"AFTER YOU!"
(The Potentials Being Medically Examined.)

„Nach Ihnen!"

Die Tuchknappheit in London Westend



CARRYING ON.
Small Economies.

Praktische Versuche im sparsamen Kleiderverbrauch.

Die Kartoffelnot in England



"Pass along, please! We can't 'ave camping out 'ere, Mam."
"But I'm the tail of the Potato Queue!"

„Bitte, weitergehen, Frau! Sie können hier nicht sitzen." — „Aber ich bin doch nur der Schwanz einer Kartoffel-Polonäse!"

Englisches Kriegsbrot



Drawn by Starr Wood

CONSTERNATION IN A TEA-SHOP.
Customer: "Bring me some War Bread—I like it."

Panik im Café. Ein Gast hat ein zweites Kriegsbrot bestellt, weil es so ausgezeichnet schmeckt.

Lieber Simplicissimus!

Ich bezog Standquartier in einem polnischen Städtchen und verköstigte mich im dortigen Hotel. Da mir beim Anblick des unsauberen Tischtuchs der Appetit verging, ersuchte ich den Hotelier, ein frisch gewaschenes Tafeltuch aufzulegen, was auch geschah. Mein Reinlichkeitssinn schien aber den Beifall der übrigen Gäste nicht gefunden zu haben. Denn als ich nach acht Tagen wiederum auf Erneuerung der Tischwäsche drang, hörte ich einen der Mitspeisenden wütend dem Hotelier zuraunen: „Sennen wir noch in einem polnischen Hotel, oder sennen wir niacht mehr in einem polnischen Hotel?!"

Nach anderthalbjähriger Abwesenheit im Feld komme ich spät nachts nach Hause und nehme, ohne mein dreieinhalbjähriges Töchterchen zu stören, meinen angestammten Platz im ehelichen Schlafgemach ein. Am nächsten Morgen erscheint die Kleine, um, wie üblich, noch schnell in Muttis Bett unterzuhuschen. Vorsichtig späht sie nach dem „fremden Mann", faßt sich dann ein Herz, macht ihr Knixchen und fragt mich schlicht und offen: „Ich heiße Maria, und wer bist du denn?"

Feldpost-Abonnements auf den „Simplicissimus" können bei den Feldpostanstalten vom 1. Januar ab zum Preise von nur 4 Mark 75 Pf. und 30 Pf. Zustellgebühr für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Kriegsteilnehmern für diese bei ihrem Heimatpostamt abonnieren. Bei wöchentlicher direkter Zusendung unter Kreuzband beläuft sich der Vierteljahrspreis einschließlich Porto auf 5 Mark 75 Pf. Simplicissimus-Verlag, München-S

Licht und Schatten

(Zeichnung von O. Lendecke)



„Im Luftschiff muß es noch schöner sein, man sieht doch viel mehr.“ — „Das schon, aber uns sieht man weniger.“

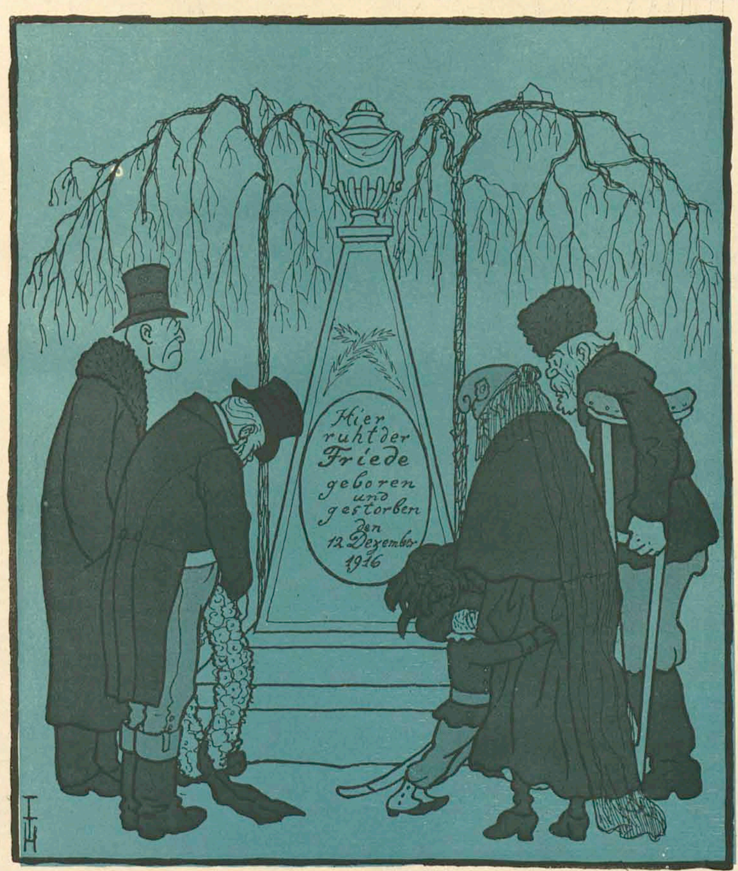
A. g. XIII
München, 11. Dezember 1917 Preis 40 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 37

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine
Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Zum Jahrestag des deutschen Friedensangebotes

(Th. Th. Heine)



„Jetzt könnte das Kind ein Jahr alt sein!"

Die Entente sucht einen Hindenburg

(Zeichnungen von Karl Arnold)



Stumpf glotzt die Nacht durchs Fenster

Mir war vorm Morgengrauen,
als ob die Amsel sänge
und Winter, Nacht und Nebel
und schwere Zeit und Sorgen
mit einem Silberhebel
und goldnen Meißeln sprenge . . .

O weh, es war ein Wahn.
Noch lauern wie Gespenster
eng um das Haus die Bäume,
wie wirre schwarze Träume.
Stumpf glotzt die Nacht durchs Fenster . . .
Wann bricht der Morgen an?

Dr. Owlglaß

Tryggvesson II

Eine Geschichte in sechs Bildern
von **Alfred Manns**, Bremen

1.

In einem mittelgroßen norwegischen Hafen standen zwei Männer am Kai und betrachteten einen schmucken, fast neuen Dampfer von etwa viertausend Tonnen.

„Na, Herr Warne," sagte der kleinere Herr, und ein behagliches Schmunzeln huschte über sein feistes Gesicht, „habe ich zu viel gerühmt? Ist der Tryggvesson II nicht ein herrliches Schiff und ist der weniger wert als zwei und eine halbe Million?"

Der lange Herr Warne mit dem goldenen Zwicker antwortete nicht; er legte den Kopf auf die Seite und machte den vergeblichen Versuch, den Dicken von unten herauf anzusehen.

„Hm, Herr Sörensen, Sie haben bemerkenswert viel Unglück mit Ihren Schiffen! Ich bewundere, daß Sie dabei so gute Gesundheit behielten."

Der Reeder seufzte, während es um die Schweinsäuglein unmerklich zuckte: „Abfallmehl aus den Laderäumen, Herr Warne."

Der große Versicherungsdirektor betrachtete angelegentlich die Bordeauxröte der Wangen sowie der aufgequollenen Nase des anderen und wollte seine Verwunderung darüber zum Ausdruck bringen, welch eigenartige Wirkung unter Umständen Abfallmehl hervorzubringen vermag, als Sörensen fortfuhr:

„Und was das Unglück anlangt, so haben Sie leider, leider recht, Herr Warne. Ja, ja, da heißt es die Ohren steif halten, das dürfen Sie glauben. Und um auf den Kern der Angelegenheit zurückzukommen: die Sache ist doch abgemacht mit zwei und einer halben Million, nicht wahr?"

Der Versicherungsmann kaute einige Sekunden an dem überlangen Nagel seines linken Zeigefingers, dann sagte er:

„Wert von Schiff und Ladung bis zwei und eine halbe Million, ich bin einverstanden. Heute nachmittag können wir's fertig machen. Guten Morgen, Herr Sörensen."

„Auf Wiedersehen, Herr Warne."

Als die beiden Herren sich den Rücken gekehrt hatten, lag in dem Gesichtsausdruck des Reeders ein verächtlich-vergnügtes „du Schafskopf", der des Direktors besagte soviel wie „du Halunke", aber er besagte noch etwas mehr.

2.

Im nördlichen Norwegen liegt ein versteckter Fjord, rings von hohen Felsen umgeben, eine gänzlich unbedeutende Rinne, ohne einen Flecken, geschweige denn eine Stadt. Das Hinterland ist unfruchtbar und spärlich bewohnt.

Mehrere Stunden kann man durch den Fjord segeln, ohne irgend einem lebenden Wesen zu begegnen, vielleicht mit Ausnahme von ein paar Möwen oder eines übermütigen Fisches. Aber dann plötzlich gelangt man an eine Stelle, wo die Felsen etwas auseinandergehen. Und nun gibt es zu staunen, denn in der Bucht liegt eine Flotte. Es ist keine Kriegsflotte und keine Handelsflotte, es ist die Flotte des David Levysohn.

David Levysohn ist nun, wie der Leser glauben möchte, weder ein Reeder, noch ein Werftbesitzer, noch ein Seeräuber, er ist vielmehr das für die Schiffe, was zu Land und für die kranken Gäule der Schinder ist. Sein Beruf besteht darin, die siechen Schiffe in ihre Bestandteile aufzulösen und diese in ihre Urzustände zurückzuführen.

Da war ein Gaffelschoner, der stak beinahe senkrecht mit dem Bugspriet auf dem Grund, und der Union-Jack, der zu irgend einem Zwecke oder zufällig am Besanmast hängen geblieben war, machte einen wahrhaft melancholischen Eindruck. Dann lag da eine Korvette, ein Däne, der anscheinend bei Eckernförde den Rest bekommen hatte. Er war ebenfalls vollständig ersäuft, und der Himmel hatte hier offenbar ein Wunder verrichtet, daß die alten Bretter noch die Umrisse markierten; vielleicht geschah dieses Wunder zugunsten des Eheglücks einer Kabeljaufamilie, die das Zwischendeck als Residenz und die unter Wasser liegenden Bullaugen als Türen benutzte. Dort schwamm ein Dampfer Modell 1851, schwamm tatsächlich, aber die Zeit, wo die letzte Ratte ihn verlassen, lag bestimmt dreißig Jahre zurück. Neben ihm — — — und so ungefähr sah all das andere auch aus.

Hatte sich ein Ausflügler durch dieses maritime Leichenfeld hindurchgearbeitet und wollte tiefer in den Fjord hinein, so stieß er auf ungeheure Mengen von Treibholz, in denen ein schimmerndes Plakat mit der Aufschrift „Gefahr" verankert war. Ließ sich der Mutige hierdurch nicht stören und gelangte er glücklich hindurch, so bemerkte er in einem geräumigen Seitenarme wieder Schiffe. Er sah nicht viel mehr von ihnen als den Bug, aber der schien merkwürdig gut erhalten. Regelmäßig, wenn sich der Besucher hierüber gerade zu wundern begann, erreichte ihn die etwas schäbige Motorpinasse mit David Levysohn in höchsteigener Person an Bord. Dieser fing alsdann mit dem Fremdling ein sehr leutseliges, zwangloses Gespräch an.

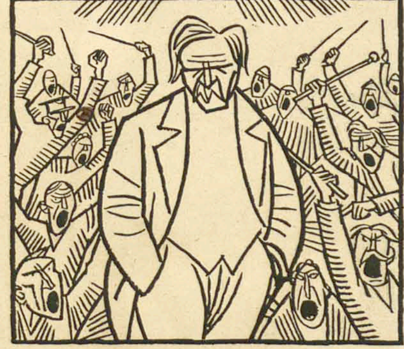
„Die Schiffe da sind wie bei den alten Römern, die, wo sie Danaiden nannten, vorn schön und hinten sind sie offen! Gott soll mich strafen, was sind sie offen! Kommen Sie, Herr, ich nehme Sie ins Schlepptau, sie können jeden Augenblick zusammenbrechen, die Tiger, die mein kleines Vermögen zerfleischen, und dann kentern sie uns. Was wollen Sie füttern die Flundern in diesen schlechten Zeiten?"

Lloyd George der Redestratege

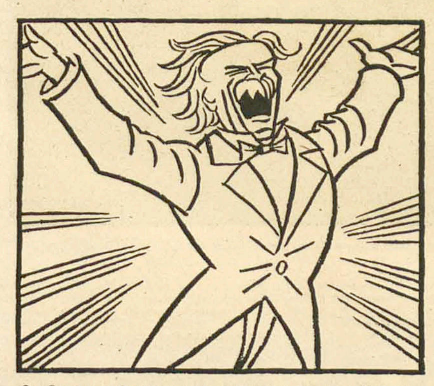
(Zeichnungen von E. Schilling)



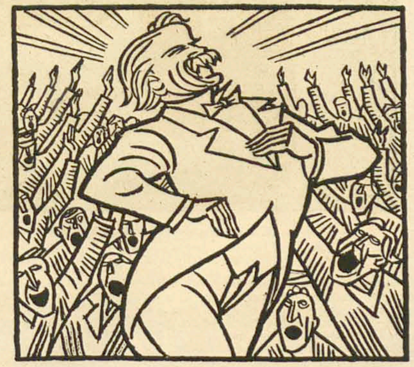
In Paris: „Aber was würden wir sagen, wenn wir 50 Kilometer über die feindlichen Linien hinaus vorgedrungen wären, wenn wir 250000 Gefangene gemacht und dem Feinde 2500 seiner besten Geschütze weggenommen hätten?!"



„Nieder mit Lloyd George! Er spricht die Wahrheit! Er spricht wie ein Deutscher!"



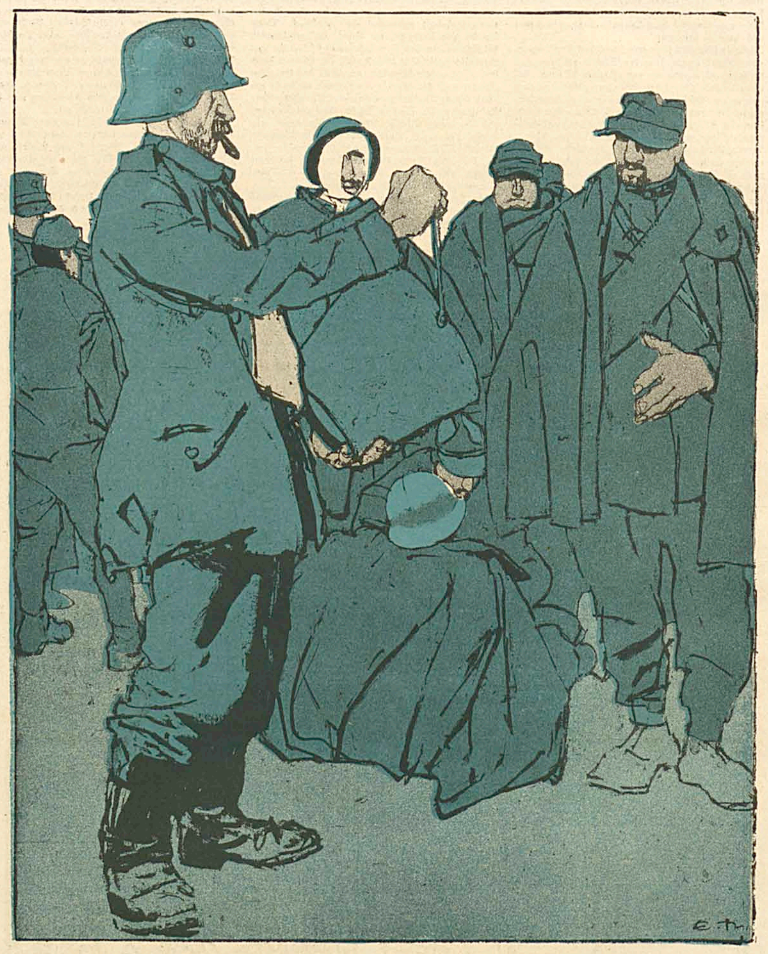
In London: „Jetzt habe ich keine Furcht mehr vor den U-Booten. Ich unterstütze jeden Plan, der uns auf dem Wege weiter hilft zu einem wirklichen Sieg, einem überwältigenden Sieg, der der blutigen Welt Frieden und Wohlfahrt bringen wird."



„Hoch Lloyd George! Er spricht wieder wie ein echter Engländer!"

Italienischer Gefangenentransport

(Zeichnung von E. Thöny)



„So, da trinkt's! Hätt's zu uns g'holfa, nacha gaab's jetz a Bier, und d' Musi tat spiel'n!"

3.

Es herrschte eine unglaubliche Dunkelheit in der nördlichen Nordsee. Ein prachtvoller Dampfer lag bewegungslos auf dem Wasser. Alles war still an Bord, nur zwei Männer, mit großen Farbtöpfen und Pinseln bewaffnet, wirkten emsig hier und dort; doch war es keine positive Arbeit, die sie leisteten, sondern negative, denn überall, wohin sie kamen, verschwand etwas.

Keuchend und ächzend, unsagbar schwerfällig quälte sich von Norden her ein anderer Dampfer heran, gleichsam ein Urgroßvater zur See.

Nun lagen die beiden Schiffe nebeneinander und glichen sich wie das Warzenschwein dem Araberhengst. Eine Brücke fiel, und einige Männer wechselten herüber und hinüber, auch die mit den Farbtöpfen, die sich alsbald zu positivem Schaffen anschickten.

„Schön feurig muß es leuchten," hörte man eine Stimme rufen, „vorn, hinten und in der Mitte, daß es in die Augen springt, wie fetter Speck so glänzend und so hell wie die Sonne."

Bald sah man in goldenen Lettern auf dem Bug des Urgroßvaters das Wort Tryggvesson II prangen.

Dann setzten sich die beiden Dampfer in Bewegung, das Warzenschwein mit dem stolzen Namen dem Sperrgebiete entgegen, der namenlose Araberhengst nach der Richtung des Flottenstützpunktes von David Levysohn zu.

4.

Gunnar Enge, ein Kerl wie der Satan, stand als Kapitän auf der Kommandobrücke des Tryggvesson II. Das Schiff fuhr bereits längere Zeit im Sperrgebiete, und Kapitän sowohl wie Mannschaft sahen etwas unruhig über die See nach deutschen U-Booten aus.

(Fortsetzung auf Seite 473)

Matheus Müller
Eltville
"Extra" 1915er Auslese



Umsonst und postfrei versendet der VERLAG von ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S auf Verlangen sein Verzeichnis 1917 über seine Neuerscheinungen / / / und über die für / / / Geschenkzwecke, besonders zu Weihnachten geeigneten Werke des Buch- u. Kunstverlages.

Winkelhausen
Deutscher Cognac
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr 4.50 M., bei direkter Zusendung 5.50 M., Ausland 6.50 M. Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle 19 M., Ausland 22 M. In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer 64 h, das Vierteljahr K 7.20, direkter Postversand K 7.60. — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile 1.75 M. Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Trost ins Feld

(Zeichnung von Hundt)



„— — — und so bleibe ich Gans die Deine — —“



Soeben erschien in meinem Verlage der erste Band von

Tolstois Tagebuch

1895—1899

Autorisierte, aus dem Manuskript übersetzte vollständige Ausgabe herausgegeben von

Ludwig Berndl

Mit einem Porträt Tolstois

Geh. 5 M., gebund. 8 M., Luxusausgabe 20 M.

Ein Bekenntnisbuch von Ewigkeitswert,

ganz durchtränkt von tiefster, innerlichster Leidenschaft, ein inbrünstiger Kampf um das Wahre und das Gute.

Georg Müller Verlag München

Krahe's Heilkuren: bezwecken eine innere unschädliche Desinfektion des Körpers und sind zu empfehlen für alle noch heilbare Krankheiten, speziell für Lungen-, Magen-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Auskunft **gratis** durch die **ärztliche Leitung** des **Krahe's Heilinstitut, Frankfurt a/M.,** Börsenplatz 1.



Berliner Tageblatt

Das „Berliner Tageblatt“ vertritt mit unbeirrbarer Festigkeit den Gedanken, daß dem deutschen Volke das Recht gewährt werden muß, an der Gestaltung seines Schicksals teilzunehmen, und daß die unendliche, in allen Volksschichten vorhandene Fülle von Fähigkeiten und Kraft für die Verwaltung und Leitung der staatlichen Angelegenheiten nutzbar gemacht werden muß.

Das „B. T.“ erscheint 2mal täglich, auch Montags, wöchentlich 13mal und kostet M. 2.40 monatlich bei allen Postanstalten Deutschlands.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.

Yohimbin-Tabletten

Anregend! Kräftigend!

Originalpackung 25 St. 4.40, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**

Literatur versendet gratis **Elefanten-Apotheke, Berlin 2,** Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld — Fürs Haus — Fürs Kasino

Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein, Eigenbau u. Herrschaftsgewächse

Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer, Rüdesheim a. Rh.

Preiswert — Zuverlässig — Bekömmlich

Heiraten Sie nicht!

bevor Sie die aufklärenden Werke gelesen haben von:

Dr. Birnbaum: **„Was man vor der Ehe von der Ehe wissen muss“,** M. 2.80 franko und Zeiller: **„Entstehung, Entwicklung u. Geburt des Menschen“,** viele Abbildungen, zerlegb. Modell d. weibl. Körpers, M. 7.50 franko. Beide Werke zusammen M. 10.— franko, Nachnahmen 30 Pf. mehr. Durch **A. Weber, Berlin N. 40,** Weißenburgerstr. 27.

Verzeichnis belehrender Bücher kostenlos.



300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. **Zille, Berliner Range.** 2. **Zille, Berliner Luft.** 3. **Zille, Berliner Bilder,** drei urdrollige Bilderserien. 4. **Usabel, Die Nacht von Berlin,** aus dem Berliner Nachtleben. 5. **Strandkinder.** 6. **Im Familienbad,** amüsante Kostüm- u. Badebilder. 7. **Strandlust,** reizende Wassernixen. 8. **Tangorausch,** entzück. Tanzbilder. 9./10. **Elegante Welt** u. 3 Spez.-Nrn. **Lustige Blätter** à Bd. 60 Pfg. Viele hundert begeist. Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3.— Mk., alle 10 Bände 5.— Mk. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen. **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57,** Bülowstrasse 54 Sl.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes“** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Preis M. 4.30, geb. M. 5,50. Nachn. 30 Pf. mehr.

Linser-Verlag G. m. b. H., **Berlin-Pankow 250a.**



Weihnachtsgeschenke

Nur neue Exemplare zu billigen Preisen.

Wilhelm. Busch-Album. Preis 5.50 Mk. ca. 450 Orig.-Abbildungen. Millionen haben sich schon an diesen urkomischen Zeichnungen und drolligen, beißenden Versen erfreut. Ein Buch zum totlachen! Vorzügliche Ausstattung.

Jagd und Wild. Prachtausgabe, gebd. statt 15 Mk. für 7 Mk. Inhalt: Jagden in den Polarregionen, Ostindien, Afrika, Jagdbilder aus Norwegen, Rußland, Amerika etc. Hochinteressante Jagdgeschichten mit vielen großen prächtig. Illustrationen. Groß. Format, 648 Seiten. Herrliches Geschenk für jeden Jäger.

Dasselbe. Kleine Ausgabe, gebd. statt 8 Mk. für 4 Mk. Inhalt: Jagden in Kärnten, Krain, Tirol, Bosnien, Nordamerika, Afrika. Groß. Format, 324 Seit.

Tanera, C., Krieg u. Frieden. Gebd., statt 15 Mk. nur 6 Mk. Kriegsbilder und Selbsterlebtes aus dem Krieg 1870/71. Ein herrlicher Geschenkband, 857 Seiten Text und 600 Illustrationen. Ganz prächtige, hochinteressante und spannende Erzählg.

Albrecht-Dürer-Album. Sein Leben und eine Auswahl seiner Werke. Preis nur 1.80 Mk.

Fritz-Reuter-Album. Sein Leben und seine Werke in kurzer Darstellung. Mit 11 Bildern nach Gemälden und Aquarellen von K. de Witt. Preis statt 10 Mk. nur 5 Mk.

Deutsches Schwankbuch. Derbe altdeutsche Anekdoten und Witze. Nur für Erwachsene. Preis gebd. statt 3 Mk. für 2.20 Mk.

Gelegenheitskauf.

300 verschied. Stereoskop-Bilder. Schweiz, Tirol, Skandinavien, Sächs. Schweiz, Harz, Oberbayern, Italien, deutsche Städte, Genrebilder etc. **Pro 100 Stück statt ca. 30 Mk. für 8 Mk.** Künstlerische Ausführung. Spottbillig!!! Senden Geld zurück, falls Sie nicht zufrieden! 50 zur Probe für 4.30 Mk. frko., 100 für 8 Mk. frko.



Das Lesebuch der Marquise. Mit Illustrationen, brosch. 6 Mk., gebd. 7 Mk. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe, doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.

Von Königen und Jakobinern von Hans Ludwig Rosegger. Mit Illustrationen von Marquis de Bayros. Reizende Erzählungen aus der galanten Zeit. Prickelnd, pikant. Preis gebd. 4.50 Mk.

Komödiantin Magdalene. Von Hans Ludwig Rosegger. Der Lebens- und Liebesroman einer Schauspielerin. Preis 3 Mk.

Dr. C. H. Stratz, Die Darstellg. des menschlichen Körpers in der Kunst. Mit 252 Textillustrationen und Freilicht- und Atelier-Aktstudien. Gebd. in Prachtband 13.20 Mk.

Friedr. Gerstäckers Meisterromane.

Die Flußpiraten des Mississippi nur 1.20 Mk.
Die Regulatoren in Arkansas „ 1.20 „
Gold. Kaliforn. Lebensbild „ 1.20 „

Riesig spannende abenteuerliche Erzählungen aus dem wilden Westen Amerikas.

Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Si.

Für's Feld!

Zehenschutz bester Fußwärmer.

Sicherer Schutz gegen kalte Füße und Strumpfschützer. Zehenschutz „Achtung“ D.R.G.M. liefert gegen Voreinsendung (Postscheckkonto München 8740) oder Nachnahme per Dutzend M. 3.—.

Fritz Schaal, München 51, Reitmorstr. 14.

D. R.-Patent, Ausl.-Pat.

Bleistiftschere

Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen. *Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere! Tadelloses Funktionieren! Kein Abbrechen! Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen. Bequemes Nachschleifen des Messers! Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar! Praktische Liebesgabe.* Preis p. St. m. Scheide 3.50 M. fr. u. Nachn.

L. S. Doll, Heidelsheim Kr. Karlsruhe i. Baden.

Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögens-Verhältn., diskret, zuverläss. **Auskunftei „Reform“ Berlin 104,** Heinersdorferstr. 28, handelsger. eingetragen, gegr. 1902.

Buchführung lehrt am besten brieflich **F. Simon, Berlin W 35,** Magdeburger Str. Verlangen Sie gratis Probebr. E.

500 Briefmarken M. 4.25. 1000 Stück M. 13.25, 2000 St. M. 45.—, 3000 St. M. 115.—, 40 Deutsche Kolon. u. Posten M. 2.70, 100 Übersee-Marken M. 1.60.

Alle echt und verschieden. **Albert Friedemann** LEIPZIG 155, Floßplatz 6/0

Liste über Briefmarken und Albums kostenlos

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. **E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.**

L. Gutzeit & Co.

"Flor de Hamburgo"

HAMBURG, Schleusenhof

Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäten.

Versand-Geschäft,

Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

Heiratsgesuche

haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Na. 8.** (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 30 Pf.-Marke.)

„Welt-Detektiv“

Auskunftei Preiss-Berlin 3, Kleiststr. 36 (Hochbahnhof Nollendorf Platz). Bestempfohlenes erstklassiges **Institut für vertrauliche, zuverlässige Auskünfte (Vorleben,** Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, **Vermögen), Beobachtungen, Ermittlungen, Schnellverbindung, mit inländischen, österreichischen, neutralen Orten.**



Bekanntmachung.

Die **Zwischenscheine** für die **5% Schuldverschreibungen der VI. Kriegsanleihe** können vom

26. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22,** statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **15. Juli 1918** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen" in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts **oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Mit dem Umtausch der **Zwischenscheine** für die **4½% Schatzanweisungen der VI. Kriegsanleihe** in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen kann nicht vor dem 10. Dezember begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt Anfang Dezember.

Berlin, im November 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.



Für Kunstfreunde

Katalog der Neuerscheinungen 1911

mit 355 Abbildungen nach Werken berühmter Meister durch alle Buch- und Kunsthandl. oder gegen Voreinsendung von 75 Pf. (durch Postanweis.) einschliesslich Porto und Verpackung vom Verlag **F. Hanfstaengl, München I, Brieffach.** Kataloge über Neuerscheinungen 1914 ff. wurden nicht veröffentlicht.

Interessante Bücher

Verlangen Sie kostenl. Prospekte von **Verlag AURORA, Dresden-Weinböhla.**

Mädchen, die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1.20 Mark. **Orania-Verlag, Oranienburg 29.**

Aktueller Roman über Rußland

Se. Majestät der Rubel von Rob. Heymann.

Eine Sittengeschichte aus den moralisch versumpften Kreisen Rußlands. Russische Knutenwirtschaft u. russischer Geldhunger. Vortreffl. Schilderung. Preis Mk. 2.50 z. bez. v. **E. Horschigs Verlag, Dresden 16/55.**



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde", 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S**

Bes. preiswert! Ein kostbares Buch für reife und denkende Menschen ist **Dr. E. Schraders** illustr. Buch: Aus d.

Liebesleben der Tiere

Mit ca. 60 Bildern. Eine Fundgrube interess. Wissens, voll tief. Einblicke in das geheimnisvolle Walten der Natur, die unendl. Fruchtbarkeit u. Vielgestaltigkeit der Lebewesen, zugleich eine lehrreiche Parallele zum menschl. Liebesleben. Herabges. geg. Einsendg. v. M. 1.— od. Nachn. durch **Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 6, Berlin NW 87.**



Bey Oghlu

Türkische Frauen

ihr Leben im Harem usw.

Mit 18 Abbildungen

Geheftet M. 2.50, gebunden M. 3.50.

Aus dem Inhalt: Der Harem — Die Ehe — Das Recht der Frau - Sklavinnen - Der Schleier — Das Serai — Hinter den Kafes u. a.

Severins Gang in die Finsternis

Ein Prager Gespensterroman von Paul Leppin. Geheftet M. 2.—, geb. M. 3.—.

„Ein sinnlicher Feminist hat hier eine ganze Galerie von Frauenbildnissen geschaffen: alle locken den armen Severin, bis er zu dem vernichtenden Wesen der Mylada gelangt. Ein Virtuose von verführerischen Nachtstücken hat hier in einer weichen, stimmungsvollen Sprache das dankbare Thema des abendlichen u. nächtlichen Prags variiert, manchmal mit überraschenden Effekten. Literarisches Echo.

Bei Feldpost Betrag einsenden. **Delphin-Verlag, München-Schwabing.**

1000 Verdienstmöglichkeiten

bieten sich täglich dem, der es versteht, sein Wissen den Anforderungen der Gegenwart anzupassen; denn Wissen ist Macht und Geld. Die beste Gewähr einer umfassenden allgemeinen und fachlichen Ausbildung bietet die **Methode Rustin** (Mitarbeiter: 5 Direktoren höherer Lehranstalten, 22 Professoren).

Rasche und gründliche Ausbildung

ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissensch. geb. Mann, Wissensch. geb. Frau, Geb. Kaufmann, Die geb. Handlungsgehilfin, Bankbeamte, Einjähr.-Freiw.-Prüf., Abit.-Exam., Gym., Realgymn., Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschullehrerprüfg., Zweite Lehrerprüfg., Handelswissenschaften, Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Präparand, Konservatorium. **Ausführl. 60 Seit. starke Broschüre über bestandene Examen, Beförderungen im Amte, im kaufmännischen Leben usw. kostenlos durch**

Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.

Gesundes Geschlechtsleben

vor der Ehe. Ein Buch für junge Männer. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 61.-66. Taus. Preis M. 1.80 (Porto 10 Pf.) Spricht über die geschlechtlichen Beziehungen des Menschen, über Ehe, freie Liebe, Prostitution und Geschlechtskrankheiten. Von jeder Buchhandlung und gegen Einsendung des Betrages von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S.**

Bücher die jeder besitzen muß:

Lhotzky: Das ich mich nicht ärgere — Evangelium v. d. Kraft — Vom heiligen Lachen — Glaube d. Tapferen — Geld od. Leben? — Vom Ich u. v. Du à 3.00 — Strahlenland 3.80. **Marden:** Lebensbuch-Wege z. Erfolg — Vom frohgemuten Leben — Macht d. Gedankens — Was dir gegeben, bring es zum Leben! à 4.80 — Wunder d. rechten Denkens — Kraft, Gesundheit u. Wohlstand — Selbstsucht u. Selbstzucht — Wer sich viel zutraut, der wird viel leisten! à 4.30 — Was du tust, das tue recht 1.30. **Traub:** Das Volk steht auf 5.30 — Kampf u. Frieden — Aus suchender Seele à 4.80 — Aus d. Waffenschmiede — Heimatsieg — Schwert u. Brot — Gott u. Welt à 2.80. **Trine:** Neubau d. Lebens — Geist in dir sei sein Berater — In Harmonie m. dem Unendlichen — Was alle Welt sucht à 4.80 — Vom köstlichen Gewinn 3.00 — Auf d. Wege z. Wahrheit — Charakterbildung d. Gedankenkräfte — Das Größte, was wir kennen — Gedanken vom Wege à 1.30. Preise frei Post ins Feld u. Heer.

BONS Buchhdlg., Königsberg i. Pr.

Die Memoiren des Grafen von Tilly

mit einer Einleitung von **Fedor von Zobeltitz.** Zwei Bände geb. **M. 10.-.** Ein Lebens- und Kulturbild aus der alten Zeit des Don Juanismus. Zu bez. vom **Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15.** Fasanenstraße 65 S.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche

Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) **Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).**

Aus einem Nachlaß zu verkaufen:

Seltene Privatdrucke interessanter Bücher.

Anfragen unter **M. F. 3541** an **Rudolf Mosse, München.**

Ansichtskarten

100	prächt. Liebesserien Postk.	4.00
100	„ versch. Muster „	3.00
50	„ Künstler Postk.	3.50

Verlag Marder, Breslau I—78.

80 ff. farb. Postkarten 3 M. Humor, Serien, Frauen, Blumen, Marine **80** interess. Ortsansicht. einfarb. **2 M. 40** künstl.- od. **30** Bromsilb.-Kart. **3 M. Probesort. v. 25 Kart. all. Sort. 1 M. Briefpap.-Mappe,** 5/5 zu 15, 25, 30, 45 Pf. dsgl. 10/10 zu 60 u. 70 Pf., **25/25 zu 1.75 M.** 100 Umschläge Postkart. 1 M., Quart 1.10 M. 100 Celloidin-od. Gaslichtkart. 4 M. All. frko. geg. Voreins. Prosp. grat. **E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.**

48 Gemälde von

Carl Spitzweg

als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn** G. m. b. H., **Barmen.**

In 3.-5. Auflage soeben erschienen!

Irrwege

und Notstände des

Geschlechtslebens

im Kriege

von **Dr. med. Spier-Irving, München**

Facharzt für Sexualleiden.

Preis mit Porto Mk. **2.—** (Nachnahme 20 Pfg. mehr)

Aus dem Inhalt:

Krieg und Geschlechtstrieb.
Die Moral der Feldgrauen.
Die Moral des Geschlechtslebens in der Heimat.
Männermangel und seine Folgen.
Prostitution u. Geschlechtskrankheiten im Krieg.
Die Wirkungen der erzwungenen Enthaltsamkeit.
Die geschlechtliche Verführung im Krieg.
Die Piraten der Ehe im Krieg.
Die hemmungslose Frau im Krieg.
Der Eheurlaub des Feldsoldaten.

Universal-Verlag München 6 Brieffach 11.

Die Hochzeitsreise

eine eheliche Liebesgeschichte von **Charles de Coster.** Dies Buch ist ein Kunstwerk voll Farbe und Leben, voll Spannung und Tiefe, leidenschaftlich und poetisch verträumt zugleich. Dies Buch ist nicht nur gut, es ist so zeitlos gut, daß, erschiene es heute mit unbekanntem Namen, es den Autor in die Reihen der ersten Dichter trüge. Preis 3,— Mk. zu beziehen durch

Vogler & Co., Berlin W 9, Köthener Straße 27 r.

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.

Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene. **60. Tausend.** Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 2,80 für das geheftete, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag **R. Ungewitter, Stuttgart-S.**

Klassische Schönheit

Der Schwertertanz von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm.) **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 M. für 10 M., auch in 4 Raten à **2,50 Mark.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57,** Bülowstr. 54 Si.

Der schönste Wandschmuck

sind meine prachtvoll ausgeführten farbigen

Kunstbilder

nach berühmt. Gemälden alter und neuer Meister. **140 verschied. Bilder.** Jedes Bild auf Karton aufgezogen **1 Mark. 10** verschiedene Bilder **9 Mark.** Illustr. Katalog 60 Seit. **1,50 M.**

Farbige Kunstbilder der

Nordischen Kunst

nach berühmten nordischen Malern. **25 verschiedene Bilder.** Jedes Bild auf Karton aufgezogen **1,50 Mark.** 6 Bilder sortiert **8 Mark.**

Wennerberg-Bilder

in wunderschöner farbiger Ausführung. **8 verschiedene Bilder.** Jedes Bild auf feinem Karton **2 Mark.** 8 Bilder **14 Mark.**

Patriotische grosse Kunstbilder

von Hellemann und anderen, wie: der Geist der deutschen Armee usw. — **12 verschiedene Bilder.** — Jedes Bild **1 Mark.** 10 Bilder sortiert **9 Mark.** Voreinsendung des Betrages. Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 37.

In den besten Familien erhält man Stellung durch die **Vossische Zeitung** Berlin SW 68, Ullsteinhaus

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Kriegs-Briefmarken

alt Deutschland u. Europa, Uebersee.

Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt. **Faludi, Berlin,** Friedrichstr. 47/P. Preisl. ums. **Höchste Bezahl. f. Ankauf.**

Kriegs-Briefmarken

30 verschied. Kriegsmarken M. 3.— Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl. Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten: **Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.**

Wir kaufen

Markensammlung

gegen bar. **Philipp Kosack & Co.,** Berlin C, Burgstr. 13.



50	versch.	M	2.—
75	„	M	5.—
100	„	M	9.—
125	„	M	15.—
150	„	M	22.—
175	„	M	30.—
200	„	M	40.—
250	„	M	65.—
300	„	M	100.—

Geleg.-Liste gratis.

Intern. Briefm.-Börse Leipzig, Kronprinzstr. 39 I.

Luxusdrucke

Erstausgaben — Privatdrucke Bücher moderner Literatur — Pan 1—5 auch einz.

kauft stets

W. Schnock, Königsberg i. Pr., Münzstr. 19.

Können Sie plaudern?

Wollen Sie als gebildet. u. gern geseh. Gesellschaft, eine Rolle spielen u. überall beliebt werden, in der Gesellschaft, bei Frauen, bei ihren Vorgesetzten, so lesen Sie: „Die Kunst zu plaudern u. was ein Gebildeter wissen muß" von Dr. F. Machold. Preis M. 2.—. Nur zu bez. v. **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N. 6/219.**



Das **Liebespaar** in der Kunst. Von Reinhard Piper

Mit 140 Bildern

Man hat schon oft die Liebeslieder unserer Dichter gesammelt. Hier werden zum erstenmal die Liebesdarstellungen der Kunst vereint. Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Faun und Nymphe, Romeo und Julia, Landsknecht und Lagerdirne, Jäger und Sennerin, Soldat und Köchin, die Galanten und die Naiven haben sich in diesem

Bilderbuch der Liebe

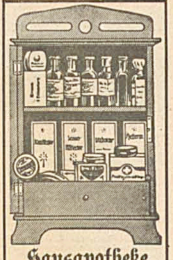
zusammengefunden. Auch die unfreiwillige Komik in der Liebe fehlt nicht.

Geheftet **2 Mark 80**
Elegant gebunden **4 Mark**

Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.

R. Piper & Co., Verlag, München.





Hausapotheke

Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe. Eine Hausapotheke zur rechten Zeit bei der Hand hat schon oft großen Segen gestiftet u. manchen Unglücksfall gemildert. Gerade jetzt zur Kriegszeit, wo der Arzt oft schwer zu erreichen ist, ist eine Hausapotheke unentbehrlich für jede Familie. Passendes Geschenk für jedermann. Verlangen Sie kostenlos unsere Preisliste mit Abbildungen!

Arno Hildner, Chemnitz 29 B, Zschopauerstr. 2.

Wilhelm Busch als Philosoph

Kritik des Herzens	kart. Mk. 2.25
Eduards Traum	kart. Mk. 2.25
Der Schmetterling	kart. Mk. 2.25
Zu guter Letzt	kart. Mk. 3.50

Früher, da ich unerfahren
Und bescheidner war als heute,
Hatten meine höchste Achtung
Andre Leute.

Später traf ich auf der Weide
Außer mir noch mehre Kälber,
Und nun schätz ich, so zu sagen,
Erst mich selber.

Aus Wilhelm Busch
Kritik des Herzens



Wilhelm Busch-Album

vornehm gebunden mit Goldschnitt Mk. 25.—.

Enthält sämtliche rechts angezeigten Schriften.

Glänzender Humor

Feinste Kunst in Zeichnung und Text.

Wilhelm Busch

Die fromme Helene	mit 180	Illustr. geb. Mk.	2.40
Abenteuer eines Junggesellen	" 156	" " "	2.40
Fipps, der Affe	" 151	" " "	2.40
Herr und Frau Knopp	" 100	" " "	1.80
Julchen	" 104	" " "	1.80
Die Haarbeutel	" 112	" " "	1.80
Bilder zur Jobsiade	" 104	" " "	1.80
Geburtstag (Partikularisten)	" 100	" " "	1.80
Dideldum!	" 100	" " "	1.80
Plisch und Plum	" 100	" " "	1.80
Balduin Bählamm	" 108	" " "	1.80
Maler Klecksel	" 100	" " "	1.80
Pater Filucius mit Porträt u. Selbstbiographie sowie das Gedicht „Der Nöckergreis"	" 74	" " "	1.80

Friedr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, München, Theresienstr. 82.

Schöne Augen



Reichels Venezianisches Augenwasser stärkt u. belebt d. Augen wunderbar, verleiht ihnen strahlenden **Glanz**, macht sie klarer u. **ausdrucksvoller** und beseitigt dunkle Augenränder sowie Rötung. **Aerztlich begutachtet. Garantiert unschädlich!** Flasche M. 2,50 u. 4,— Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.





Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100	Versand durch die
M.	3.75	8.—	14.75	Versandapotheken.

Literatur versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova"
Nürnberg, Lindengasse 12.



Rapid-Flüssigkeit / Rapid-Pulver
Mk. 2,— Versand durch die
Löwen-Apotheke • Hannover 11

Mitesserjäger

beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz** u. **Mitesser**, Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein.** Preis 3 M. exkl. Porto. **Paul Waser, Berlin-Halensee 15,** Bornstedter Straße 8.

Warzen

beseitigt verblüffend **„Varex"**
Preis 1,90 Mark. Alleinversand:
Löwen-Apotheke, Hannover 11.



Flacon	à 20	50	100 Tabl
M.	4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.

Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Hautjucken

beseitigt in einigen Tagen Hautcreme **„Radical".** Auskunft **Sproedt, Bochum 216,** Kortumstrasse 13.



Natürliches Wiesbadener-Kochbrunnen-Quellsalz

Bronchitis, Lungenleiden, Husten, Heiserkeit, Kehlkopf-, Luftröhr.-, Nasen-, Rachen-Katarrhe, Keuchhusten, Schnupfen, Asthma.

Beispiellose Heilerfolge! Kontrolle der Stadt Wiesbaden.

Magen- u. Darmleiden

Tausende verdanken diesem Naturschatz v. Weltruf jährlich ihre Genesung. In Apoth. 2.50 M., direkt 3 Flasch. 7 M. fr. Aufklärende Kurschrift sowie **Proben vollkommen gratis** durch Brunnen-Kontor Wiesbaden A. Warnung v. wirkungslos. Nachahmg.

Wenn nichts hilft

Sanitätshaus „Hygiea" 3.

G. m. b. H. **Wiesbaden 1,** Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc.
prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Unreines Blut

Zur Ausscheidung aller scharfen und kranken Stoffe aus Blut und Säften, gegen Blutverdickung, Blutandrang, rotes Gesicht, Hautunreinigkeiten ist mein **Blutreinigungspulver Saltarin** seit üb. 25 Jahr. wirksam erprobt. Sch. 1.50. Uebl. 3 Schacht. 4.25. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4

Yohimbin Lecithin-Präparat:

Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,–(30 Port.), M. 11,–(60 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Gesichts-, Wangen- und Nasenröte

sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein **„Edelblass".** Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. **außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.

• Warzen-Stifte •

Stück Mk. 1.— und **Warzen-Tabletten,** Schachtel Mk. 4.—; glänzend bewährt.
Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.

Fort mit dem

Beinverkürzung unsichtb., Gang elastisch u. leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. Gratis-Brosch. senden **„Extension" G. m. b. H., Frankfurt a. M.,** Eschersheim Nr. 63.

Schon jetzt beuge jeder vor, der im vorigen Winter an

Frostbeulen

oder offenem Frost gelitten hat. Spezialmittel **Pernio.** 3,50 M. Versand.
Löwen-Apotheke, Hannover 11

„Eroscin"

das neue ideale **Nerventonicum** bei Nervenschwäche.
Broschüre geg. 40 Pf. i. Briefm.
Glänzend begutachtet.
Dr. E. Homoll
Berlin-Halensee 3

Strotzende Gesundheit

spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4.50 M. **R. Mittelhaus, — Berlin-Wilmersdorf 2, —** Nassauische Strasse 15.

Gegen unreines Blut

zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apotheker Lauenstein's Renovationspillen** ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. M. 4.—.
Apoth. **Lauensteins Versand Spremberg** (Lausitz) 21.

Der neue illustrierte Kunstdruckkatalog

mit über 200 Abbildungen auf Kunstdruckpapier unterrichtet über sämtliche in unserem Verlag bisher erschienenen Kunstdrucke. Gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. einschliesslich Porto (auch in Briefmarken) zu beziehen vom Verlag

Albert Langen, München-S

Verantwortlich für die Redaktion: **Fritz Schweynert,** für den Inseratenteil: **Max Haindl,** beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: **München,** Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Clemenceau

(Zeichnung von O. Gulbransson)

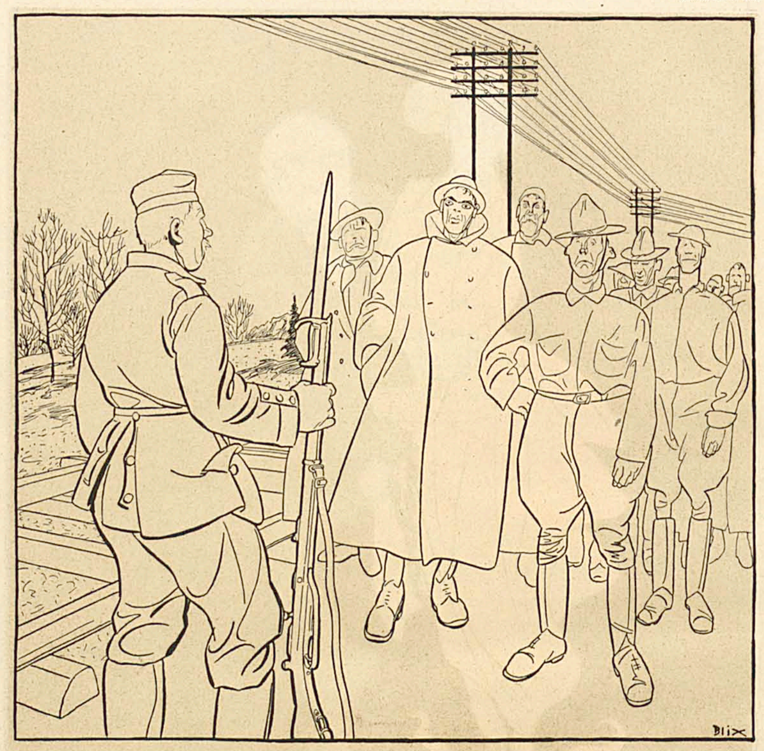


La France enchaînée.

Plötzlich wurde der Kapitän lebendig und zeigte mit der Hand nach Süden.
„Dort kommt ein U-Boot."
Olaf Hansen, der Quartermeister, atmete erleichtert auf.
„Ist gut, daß wir keine Mine nötig haben; dem neuen Steuermann traue ich nicht."
Gunnar nickte, seine Gesichtsmuskeln spannten sich, alle Züge drückten eiserne Willenskraft aus.
Es war erstaunlich, wie er das Schiff in der Gewalt hatte.
Während die Mannschaft die Boote ausschwang, lavierte Gunnar mit einer Geschicklichkeit, die mit Gewißheit hoffen ließ, daß der zu erwartende Torpedo das Schiff bei seiner erheblichen Länge zwar kaum verfehlen, aber doch so treffen würde, daß keine allzu große Gefahr für das Leben der Besatzung bestand. Das mußte nun die Hauptsache sein; denn schließlich war der Dampfer gut versichert.
Das U-Boot kam näher, und deutlich waren auf den Türmen die Gestalten der deutschen Mariner zu sehen. Alle Norweger blickten nach dem Schaumstreifen des Torpedos aus, aber der erschien nicht, auch kein Schuß wurde abgefeuert.
In großen Kreisen und nächster Nähe umfuhr das Boot den Dampfer, so nahe, daß die Gesichtszüge des deutschen Kommandanten und seiner Offiziere mit dem bloßen Auge erkennbar waren.
Man bemerkte bei den Herren ein maßloses Erstaunen und ein dauerndes Schütteln des Kopfes.
Schließlich kam der Befehl zum Halten, dem gehorcht wurde, und wenige Augenblicke später erschien ein Oberleutnant an Bord des Tryggvesson.
Zuerst staunte er weiter, als er Schiff und Ladung besichtigte, dann, allmählich fing es an, um seine Mundwinkel zu zucken.
Gunnar Enge trat auf den Deutschen zu: „Soll ich die Boote aussetzen lassen?"

Die ersten gefangenen Amerikaner

(Zeichnung von Blix)



„Arbeiten wollen wir nicht — aber wir sind bereit, uns an dem Unternehmen finanziell zu beteiligen."

„Nur wenn Sie das für sicherer halten", entgegnete der Mariner.
„Für sicherer?"
„Ja, wenn die Pietät gegen dieses Schiff bei Ihnen nicht größer ist, als die eigene Sicherheit."
„So wollen Sie den Dampfer nicht versenken?"
Der Offizier steckte eine entrüstete Miene auf: „Ich weiß, Sie halten nicht viel von uns Deutschen, aber uns so wenig Gemüt zuzutrauen, daß wir uns an diesem Schiff vergreifen, das ist hart. Nur die Papiere erbitten wir."
Das war nun nicht so einfach, denn der Lademeister, der sie in Verwahrung hatte, lag irgendwo betrunken im Zwischendeck. Als man sie fand, da wollte der Leutnant sie auch noch prüfen. Dieses hatte zweierlei Folgen: erstens fühlte sich der Kapitän durch das Mißtrauen aufs äußerste beleidigt, und zweitens stellte es sich heraus, daß die Papiere der 1890 bei Sable Island gescheiterten Bark Merok gehörten, von denen kein Mensch wußte, wie sie ausgerechnet hier an Bord kamen. Der Deutsche schien das Versehen sehr begreiflich zu finden, und er half in zuvorkommendster Weise weitersuchen. Schließlich fanden sich merkwürdigerweise die Papiere dort, wo sie von Rechts wegen hin gehörten, in der Schiffskiste.
Nun verabschiedete sich der Leutnant.

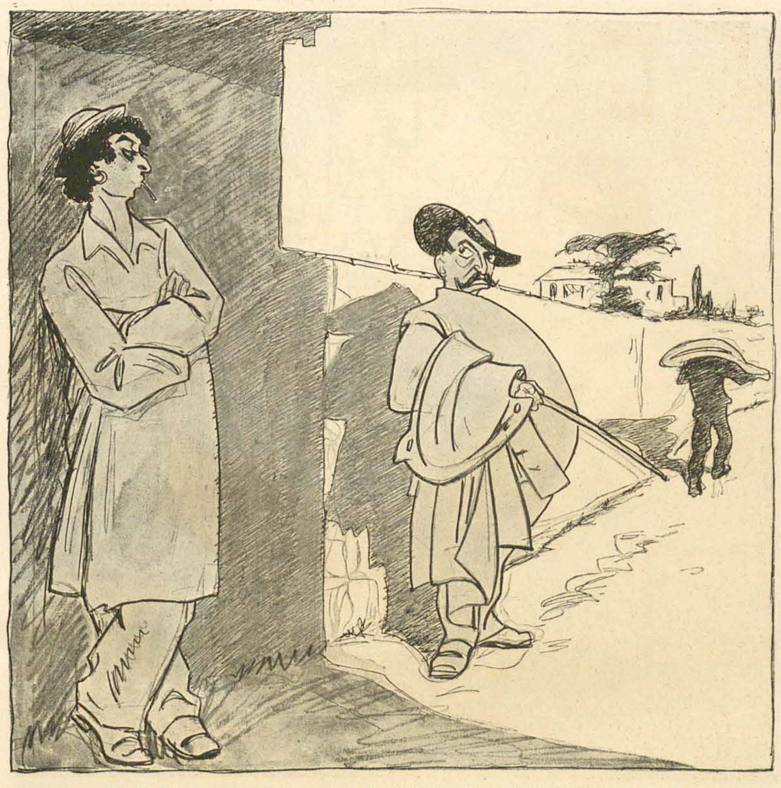
Wenige Stunden später ereilte den wie durch ein Wunder geretteten Tryggvesson II dennoch sein Schicksal. Er lief auf eine Mine und sank. Alle Mannschaften wurden gerettet.

5.

Herr Warne saß in dem Direktionszimmer der Versicherungsgesellschaft. Der Reeder Sörensen trat mit dem Ausdruck eines würdig getragenen Schmerzes ein.
Die Männer schüttelten sich die Hände.
„Ich glaube, dieses letzte Unglück trifft Sie sehr hart, Herr Sörensen," sagte der Direktor teilnehmend.
Der Reeder sah den anderen von der Seite an. Er hatte mehr Nervosität erwartet.
„Man muß es nehmen, wie es kommt, Herr Warne", antwortete er resigniert. „Freilich, der versicherte Wert des Schiffes steht in dieser Zeit in keinem Verhältnis zum Verluste."
„Nein, das tut er in der Tat ganz und gar nicht."
Eine Weile herrschte Schweigen. Dann der Direktor: „Sagen Sie, ist der Kapitän des Tryggvesson II tüchtig?"
„Ich habe noch keinen gehabt, auf den ich mich mehr verlassen konnte als auf Gunnar Enge."
„Ja, so ist der Name. Wissen Sie, das ist gut, Herr Sörensen, denn hier haben wir ein Rundschreiben der Regierung: in allem, was Schiffahrt angeht, Aufsehen vermeiden."
„Die Regierung ist sehr weise, Herr Warne."
„Hm, was ich sagen wollte, also jetzt zu unserem Geschäft. Wir haben das Taxat nach Marktwert vorgenommen, unter Berücksichtigung der Versicherungssumme bei der Wotan-Gesellschaft, bevor das Schiff in Ihren Besitz überging. Unsere Gesellschaft hat — ich bekenne mich schuldig — die Sache etwas leichtsinnig, zu sehr nach Papieren behandelt. Der Dampfer war nicht zwei und eine halbe Million wert."
Nun geriet Sörensen in Feuer: „Ich bin ganz und gar anderer Ansicht. Außerdem habe ich hier die Police."
Der Direktor griff neben sich und spielte mit einem Bündel Akten.
„Herr Sörensen, wir haben einen großen Schaden durch Sie und demgegenüber nur das sehr problematische Recht, die Schiffe zu bergen. Das ist wenig. Ich biete Ihnen für den Tryggvesson ein Viertel."
Der Reeder erhob sich, aber Warne fuhr ruhig fort: „Sie sind doch Patriot. Sie sollten der Regierung wirklich den Gefallen tun, die so dringend darum bittet, kein Aufsehen zu erregen. Hm, ja,

Die Seele Italiens

(Zeichnung von C. O. Petersen)



„Ein Sonderfriede wäre doch der gemeinste Treubruch!" — „Eben deshalb sehe ich ihn kommen."

hier habe ich zwei Berichte. Einmal des Steuermanns Knut Bang, das ist ein sehr begabter Mann, die Schilderung einer gewissen Nacht auf See wirkt geradezu dramatisch. Dann die Abschrift einer freundschaftlichen Note der deutschen Regierung an die unsrige. Es handelt sich um einen Tagebuchauszug von U 560, dem die Photographie eines abenteuerlich häßlichen Schiffes beiliegt."

Herr Sörensen zog sein Schnupftuch, schneuzte sich lange und sah hinein. Seine Nase war nicht mehr ganz so rot wie sonst. Nach Bewältigung eines katarrhalischen Räusperns sagte er: „Sie sollen nicht umsonst an meinen Patriotismus appelliert haben. Ich bin bereit."

6.

In der Stube David Levysohns saß Herr Sörensen. Er sah nun wirklich aus wie Abfallmehl.

Herr Levysohn gestikulierte wild: „Gekratzt haben sie und gesucht nach Namen auf den Schiffen in der versteckten Seitenrinne. Wenn ich in meinem Leben ein schweres Stück Arbeit getan habe, so war es mein Staunen, als sie nicht sind gewesen offen von hinten und von vorn, die Schiffe. Ich habe mir's müssen gefallen lassen, daß der Herr mit dem Zwicker den Seitenfjord eine Schiffs-Sparkasse genannt hat. Und gefragt hat er, ob ich die Korvette und den Gaffelschoner nicht als Schnelldampfer an England verkaufen will; in England gäb's auch Versicherungen. Um Mannschaften brauchte ich mich nicht zu kümmern, hat er gesagt, so gute Schiffe kriegten ganz von selbst Mannschaften, auch auf hoher See. Die Herren vom Gericht sind dabei gestanden, und dann haben sie die Schiffe weggeschleppt. Und wissen Sie, was sie noch getan haben? Gelacht haben sie."

Lieber Simplicissimus!

An unserer Gebirgsfront gehört der Gebirgsstock zur stillschweigend geduldeten Ausrüstung des Mannes. Nun bekamen wir einmal einen neuen Abschnittskommandanten, dem der Ruf vorausging, daß alles Unmilitärische ihm von Grund aus verhaßt war. Schon auf dem Weg zur Stellung begegnete ihm ein biederer Landstürmer, der, auf seinen Knotenstock gestützt, wacker fürbaß schritt. Nicht eben sacht haucht ihn der Allgewaltige an: „Haben Sie schon einen Soldaten mit dem Stock gesehen?" — „Jawohl, Herr General," war die unentwegte Antwort, „den Alten Fritz." — Der Gebirgsstock wurde weiter stillschweigend geduldet.

In einer höheren Mädchenschule mußte eine Klasse einen Aufsatz machen über den Fliegerangriff in München. Eine höhere Tochter schilderte nun, daß sie vom Herrn Oberlehrer nach dem Alarmzeichen in den Keller geführt wurden, „und da wir sehr aufgeregt waren, versuchte der Herr Oberlehrer uns zu stillen, was ihm aber nicht gelang"!

Aus einem Zyklus „Totenmarsch"

Der schleudert aufgereckt mit wilder Kraft
Den Leichenstein auf eine fremde Gruft.
Aus deren Spalt, der schwarz zur Tiefe klafft,
Zornig ein andrer auffährt an die Luft.

Der wühlt mit Krallen sich hervor ans Licht,
Bohrt sich mit spitzem Schädel durch den Grund,
Reißt mit den Kiefern Gras aus zäher Schicht
Und speit die Wurzeln aus dem Knochenmund.

Der greift das Kreuz und hackt in blinder Wut
Den Hügel auf, halb in die Nacht getaucht,
Der schwer auf den zerbrochnen Füßen ruht,
Vom hohen Nachtwind eisig angehaucht,

Von Staub und Moder wie von Rauch umraucht.

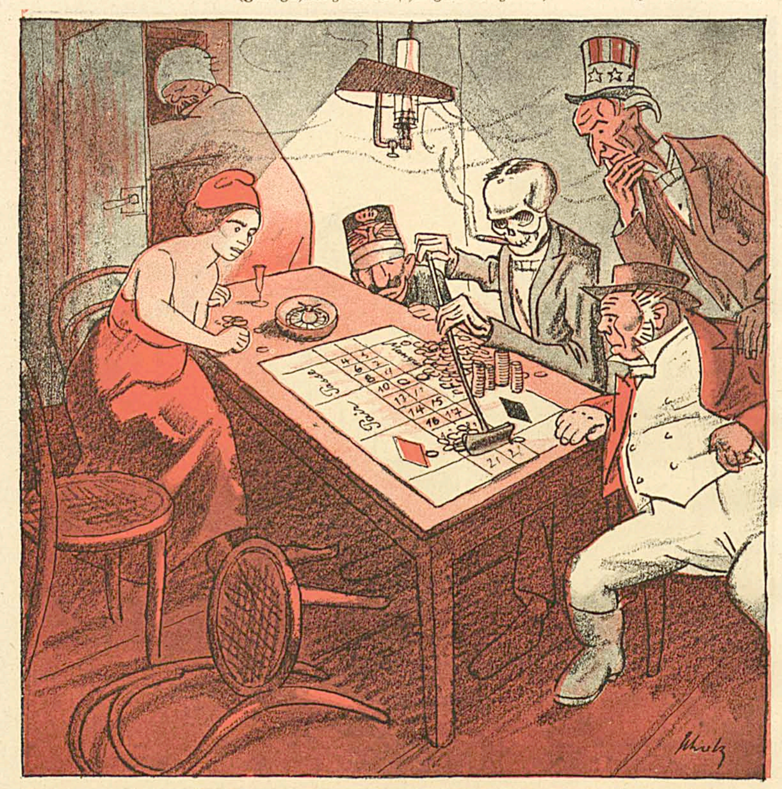
Willi Supf

Feldpost-Abonnements auf den „Simplicissimus" können bei den Feldpostanstalten vom 1. Januar ab zum Preise von nur 4 Mark 75 Pf. und 30 Pf. Zustellgebühr für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Kriegsteilnehmern für diese bei ihrem Heimatpostamt abonnieren. Bei wöchentlicher direkter Zusendung unter Kreuzband beläuft sich der Vierteljahrspreis einschließlich Porto auf 5 Mark 75 Pf. Simplicissimus-Verlag, München-S

Um das Letzte

(Zum Jahrestag des deutschen Friedensangebotes)

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Wir hören nicht auf zu spielen, bevor wir nicht alles verloren haben!"

Vom Tage

Wie die Zeitungen berichten, hat Amerika in der Schweiz für seine Truppen hinter der Front siebenhundert Klaviere bestellt. Es scheinen da Waffentanzkurse ins Auge gefaßt zu sein, deren fürchterliche Folgeerscheinungen nicht abzusehen sind.

Törichte Gerüchte über drohenden Salzmangel haben an manchen Orten zu einer unsinnigen Hamsterei geführt. In Wirklichkeit sind weitaus hinreichende Mengen dieses kostbaren Hausmittels vorhanden (wenn auch nicht zu leugnen ist, daß da und dort das attische Salz bedenklich nachzulassen begonnen hat). Mit Recht gibt daher das „Fürstenfeldbrucker Wochenblatt" seinen Lesern den trefflichen Rat: „Wer sich also Salz hamstern will, tut besser, es bleiben zu lassen."

Ein Akt besonderer Roheit wird aus Zuckmantel bei Teplitz gemeldet. Dort drangen Diebe in den Geräteraum der Turnhalle ein, trennten von dem „Turnpferd" den Lederbezug ab und verschwanden damit.
Wenn denn schon ein Pferd daran glauben mußte, warum nicht der Amtsschimmel, der zudem erwiesenermaßen ein ganz erheblich dickeres Fell besitzt?

Aus Gefangenenlagern

Beim Morgenrapport meldet sich Nachum Salatöl, Musketier des 255. russischen Infanterieregiments, krank und drückt unter schauerlichen Gliederverrenkungen den dringenden Wunsch aus, unbedingt sofort dem Chefarzt des Lagers vorgestellt zu werden. Zunächst zum Abteilungsarzt geführt, wiederholt er in geradezu beschwörender Weise diese Bitte, und da dieser, ein Unterarzt von acht nicht ausschließlich dem Studium gewidmeten Semestern, seiner Diagnose nicht recht traut, wird ihr willfahrt.
Der Chef, Oberstabsarzt d. R., im Frieden Universitätsprofessor, Geheimrat und weltberühmter Spezialist für innere Leiden, kann nach sorgfältigster Untersuchung nichts feststellen, als ... Bauchgrimmen. In nicht gerade gesellschaftsfähigem Tone gibt er dies Salatöl zu verstehen und setzt mit einem strafenden Blick auf den anwesenden Unterarzt hinzu: „Das hätte Ihnen ein jüngerer Kollege auch sagen können."
Worauf Salatöl, unter Schmerzen verbindlich lächelnd, meint: „Nu, Herr Oberstabsleben, Sie sind doch auch noch e ganz rüstiger Mann!"

* * *

Eines Abends versagte im Lager die elektrische Beleuchtung. Am nächsten Tag enthielten fünfundachtzig Prozent der bei der Prüfungsstelle aufgelieferten russischen Briefe den Satz:
„.....und glaubt nur ja nicht, daß die Deutschen Mangel an Lebensmitteln haben; sie verbrennen sogar Talgkerzen."

* * *

In einem norddeutschen Lager sind auch ein paar protestantische Franzosen. Der Einfachheit halber nehmen sie Sonntags am Gottesdienst der Bewachungsmannschaften teil. Damit sie aber auch wissen, was sie beten, vor allem richtig mitsingen können, geht der Pastor jeden Sonnabend das Kirchenlied für den nächsten Tag mit ihnen durch. Eines Sonnabends nun kommt auch Luthers „Eine feste Burg ist unser Gott" an die Reihe. Der erste Vers wird von einem blonden, hünenhaften Artilleristen aus dem Calvados, wenn auch etwas stockend, so doch ganz ordentlich vorgelesen. Den zweiten soll Marius Badrouille, ein kleiner, schwarzer Chasseur à cheval, im Frieden Friseur in einem nördlichen Pariser Vorort, übernehmen. Mit der ernstesten Miene von der Welt entledigt er sich dieses Auftrags in der Weise, daß er die Strophe in eine Art himmlischer „Konversation" auflöst:
„Nehmen Sie den Leib!"
„Gut!"
(Mit Kopfbewegung über die linke Schulter weg): „Er Kind und Weib." Und mit Emphase, trotzig: „Das Reich muß uns doch bleiben!!"

A. g. XIII

München, 18. Dezember 1917 Preis 40 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 38

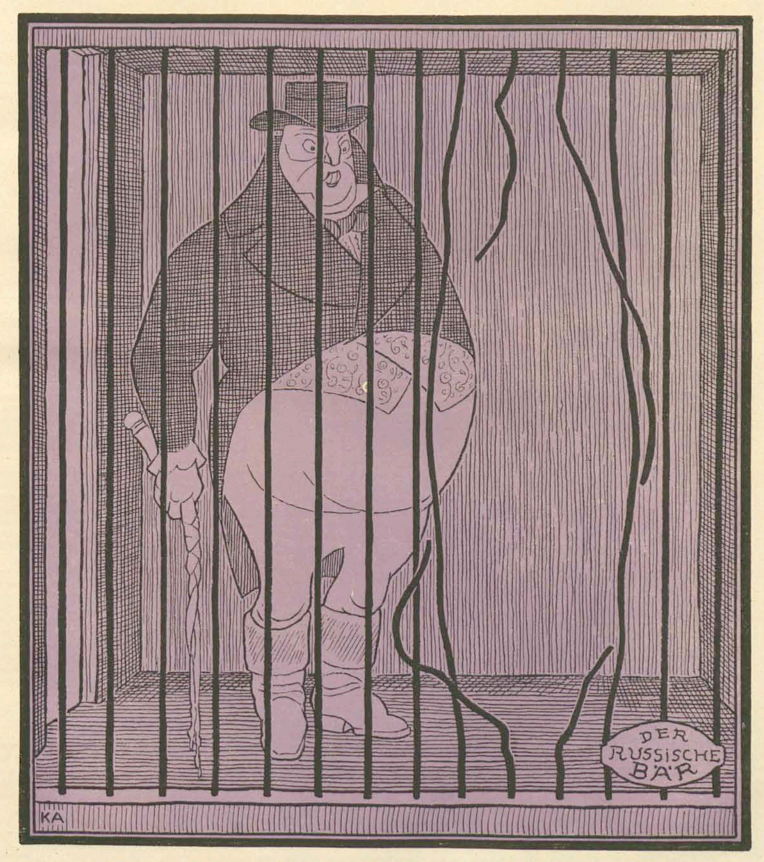
SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

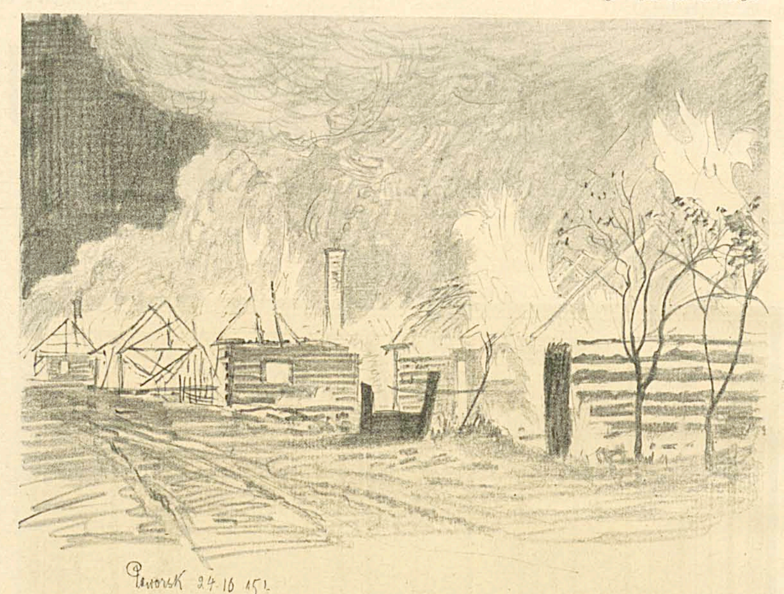
Das Selbstbestimmungsrecht der Völker

(Zeichnung von Karl Arnold)



„So hatte ich mir das nicht vorgestellt!“

(Zeichnung von R. von Below, im Feld)



Jonathan Swift

Zum 250. Geburtstag des Satirikers

Der liebe Gott vor soviel Jahren
wollt' jäh auf England niederfahren,
doch schien ihm flau sein schärfstes Gift —
da kam er auf den Geist des Swift.

In Irland ließ er ihn ersteh'n,
ihn stürmend um die Inseln weh'n,
ihn vor den angestammten Größen
respektlos den Popo entblößen.

Doch daß wir's mit Respekt gesteh'n:
Nie ward solch' Hinterteil geseh'n . . .
Mög' uns in zweimalhundert Jahren
solch eine Züchtigung widerfahren!

Doch scheint's in Anbetracht von Swiften:
Der Herr hält haus mit seinen Giften . . .
Sei es denn uns zum Heil erhofft:
Er straf' uns diesbezüglich oft.

Peter Scher

Philemon und Baucis

Aus einem Kriegstagebuch

Ich bin ein alter Mann und lebe mit meiner fast siebzigjährigen Gefährtin in stiller Zurückgezogenheit dahin. Wir sind nicht mehr für große Erlebnisse und Aufregungen — wahrhaftig nicht. In ängstlicher Abgeschlossenheit von der großen Welt sind wir nur darauf bedacht, unser bescheidenes Dasein vor Uberraschungen jeder Art zu bewahren. Angstlich wachen wir darüber, daß keinem etwas zustößt. Man weiß ja, welche Folgen solche Uberraschungen für alte Leute nach sich ziehen können. Im vorigen Winter, als unsere Klosettspülung eingefroren war und das Rohr zerplatzte, geschah es durch eine gnädige Fügung, daß wir zufällig beisammen waren und gemeinsam die Möglichkeit eines solchen Vorkommnisses erwogen. Und wie leicht hätte grade in diesem Falle sie oder ich allein von der Aufregung betroffen werden können. Ach, ich darf gar nicht an die schrecklichen Tage denken. Dem Himmel sei Dank, daß es damals so glimpflich ausging.

Aber dessen ungeachtet sind wir seither doch noch ängstlicher und vorsichtiger geworden. Wenn Mathilde zum Krämer geht, der zwölf Häuser von uns entfernt an der Straßenecke wohnt, dann fühle ich jedesmal eine schwere Sorge mein Herz bedrücken.

Lange winke ich ihr vom Fenster aus mit dem Taschentuch zu, und sie winkt freundlich und lachend zurück, wobei sie ihre Furcht hinter einer gut gespielten Festigkeit zu verbergen weiß.

Wenn sie dann glücklich zurück ist, gibt es immer viel zu erzählen. Ja, Mutter erlebt eine Menge bei solchen Gängen — Gutes und Schlimmes.

Aber das Schlimmste, was sie in der letzten Zeit mitgebracht hat, das war doch die schreckliche Nachricht, daß sie bei unserm Nachbar eingebrochen haben.

Uberhaupt, hat die Krämerin gesagt, überhaupt ist es erwiesen, daß Einbrüche und Diebstähle immer mehr zunehmen. Meine Frau war halbtot vor Angst, als sie es erfuhr, und sie hat sich fast den Fuß verstaucht, so eilig hat sie es gehabt, heimzukommen und mir alles zu erzählen.

„Gottlieb," hat sie gesagt, „wenn nur uns kein Unglück passiert mit den eingelegten Gurken — und dem Schweinsbraten gar — Gottlieb, was machen wir nur — oh, es ist eine fürchterliche Zeit!" Ich habe natürlich auch einen furchtbaren Schreck gekriegt, aber ich habe an ihre Selbstbeherrschung denken müssen, wenn sie mir von der Straße aus so zugenickt hat, und ich habe mich mutig gestellt. „Mathilde," habe ich gesagt, „den Schweinsbraten essen wir auf — die Sorge sind wir dann los. Der liebe Gott wird schon weiter helfen."

Aber der Schweinsbraten hat uns doch nicht so gut geschmeckt wie in sorgloseren Tagen, und wir haben beide manche Nacht vor Aufregung kein Auge zugetan. Wir sind immer stumm umeinander herumgegangen, aber zuletzt haben wir es doch nicht mehr zurückhalten können und haben uns unsere Sorge eingestanden.

Da hat sie gesagt: „Gottlieb," hat sie gesagt, „wir müssen einen Entschluß fassen, wie wir uns sichern können."

„Ja," habe ich gesagt, „aber wie, Mathilde?" Und wir haben uns angesehen, und dann haben wir uns das Wort gegeben, daß der Einbrecher keinen von uns allein finden sollte. Entweder sollte er durch unsere gemeinsamen Hilferufe verscheucht werden, oder er sollte uns beide töten, wenn er schon so ein niedriger Mensch wäre.

Damit war nun freilich unsere Angst nicht von uns genommen — im Gegenteil, sie war nur noch größer geworden, weil wir nun Tag und Nacht an nichts anderes als an den Einbrecher dachten. Wer weiß, ob sich nicht einer von uns zu Tod geängstigt hätte, wenn nicht Mathilde — oh wie klug sind doch Frauen sogar im Alter! — auf einen großartigen Einfall gekommen wäre.

Wir machten aus Pappe zwei große Schilder, an denen wir Bindfäden befestigten, die von unserer Wohnung bis auf die Straße reichten. So ein Schild legte nun jeder in seinem Zimmer in der Nähe des Fensters zurecht, so daß, wenn der Dieb sich melden sollte, einer von uns immer in der Lage wäre, die Tafel vom Fenster herunterzulassen und so die Öffentlichkeit von unserer gefährlichen Lage zu verständigen. Die Aufschrift auf die Pappschilder malten wir mit schönen großen lateinischen Buchstaben in der folgenden Anordnung:

Leider haben wir Einbrecher im Hause!

Diese Form wählten wir, das muß ich sagen, nicht nur aus dem uns angeborenen Hang, uns mit der Welt nicht zu verfeinden, sondern es war auch eine Portion kluger Diplomatie, daß wir eine solche Mitteilung an die Außenwelt in geziemend höflicher Form abfaßten . . .

Ja, zu solchen Mitteln mußten wir greifen, um unsres Lebens sicher zu sein. Wir fragten uns manchmal, wo das noch hin will mit der Welt . . .

Emanuel

Der Kriegslieferant

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Wozu denn schon um halb elf Polizeistunde? Mit solchen kleinlichen Schikanen verderben sie einem die ganze Freude am Krieg!"

Der Unvermeidliche

Es wird auf dieser Welt kein Buch erzeugt, das nicht
Herr Stefan Säusler flugs beriecht, beschmeckt,
bespricht.

Worauf dann dem Verlag nur noch zu sagen bleibt:
„O Leser, kauf' dies Werk; denn Stefan Säusler
schreibt . . ."

Auch sieht man ihn mit Fleiß Anthologien kleben
und tote Barden neu und marktgerecht beleben.

Er dämpft die Greise auf und fügt, rasch wie der Wind,
sein bißchen Senf dazu, bald vorne und bald hint.

— Wenn einst die Welt zerfällt mit ihren sieben Sachen,
und Gott der Herr beschließt, sie noch einmal zu machen

und sie als Novität erfolgreich zu vertreiben,
muß Stefan Säusler ihm ein Vorwort dazu schreiben.

Dr. Owlglaß

Knüppelboom

Ich stieg die vier Treppen hinauf, um den Maler Knüppelboom wieder einmal in seinem Atelier zu besuchen.
Seine junge Frau, in einen dicken Schal vermummt, öffnete mir die Türe und sagte, als ich nach dem Meister frug, mit mißmutiger Miene: „Ach, der!"
Dann aber lächelte sie mich kokett an und fuhr fort: „Er hockt herum wie immer und spinnt . . . Und denken Sie nur, gestern hat man uns die Wohnung gekündigt!"
Das kleine Atelier war hundskalt. Kohlenmangel.
Knüppelboom, gleichfalls in alle möglichen schlechten Wärmeleiter eingewickelt, saß vor einem leeren Keilrahmen und befand sich im Höhestadium eines profusen Schnupfens.
„Wie geht's?" begrüßt' ich ihn.
„Ausgezeichnet. Alles ist im Fluß, wie Sie sehen. Übrigens denke ich über die Wohnungsfrage nach."
„Ihre Gattin sagte mir schon . . ."
„Daß wir umziehen müssen? Ach ja — aber meine Gedankengänge sind mehr allgemeiner, sozusagen prinzipieller Natur. Und da hat mich mein Schnupfen auf eine Idee gebracht, die ganz ungeahnte biologische und ökonomische Aussichten eröffnet. Seit drei Tagen scheide ich Unmengen von Schleim aus; mindestens sechs Taschentücher pro Tag. Cui bono? Das ist doch eine ganz unverantwortliche Materialvergeudung in dieser ernsten Zeit. Nicht?"
Er nieste, daß der Keilrahmen wackelte.
„Da fragt' ich mich denn: Wer hat's in der Naturgeschichte sonst noch mit dem Schleim zu tun? Welches sympathische Lebewesen? Na?"
„Die Schnecke zum Beispiel ist auf diesem Gebiet nicht ganz talentlos."
„Sehr richtig: die Schnecke. Und was fängt die Schnecke mit ihrem Schleim an? Sammelt sie ihn etwa in quadratischen Leinwandfetzen? Gott bewahre! Sie baut sich draus ganz einfach ein Haus und geht damit spazieren. Basta . . . Die Schnecke müssen wir uns zum Muster nehmen!"
Und nun setzte er mir auseinander, wie er sich das im einzelnen denke. Es waren sehr komplizierte mathematische Geschichten, die ich da zu hören bekam; aber er als Expressionist tat sich natürlich sehr leicht, während mir der Kopf bald zu brummen begann. Vom konstruktiven ging er auf das volkswirtschaftliche Gebiet über, auf die Schwierigkeiten des Wohnungsproblems nach dem Krieg. Er entwickelte die ungeheuren Vorzüge des transportablen Individualhauses dem Einfamilienhaus und vollends der Mietkaserne gegenüber. Und immer wieder kam er auf die Schnecke zurück als den wahren Repräsentanten der Kultur des Ichs, der großen, einsamen, künstlerischen Persönlichkeit.
Mich fröstelte mehr und mehr, und ich sann darauf, wie ich dem verschnupften Spinnmeister entrinnen könnte.
Da lächelte er wehmütig vor sich hin und meinte: „Nun fehlen mir eigentlich bloß noch die Schneckenhörner."
Ich stand auf, drückte ihm teilnahmsvoll zum Abschied die Hand und sagte: „Seien Sie guten Mutes, lieber Knüppelboom! Für d i e wird dann schon Ihre Frau Gemahlin sorgen."

Der Weltgläubiger

(Th. Th. Heine)



„Halt — halt — der Bär gehört mir!"

Totengespräch

Pfarrer Kneipp und Hans Sachs begegnen sich

Kneipp: Ein Schuster? Daß es so etwas im Himmel gibt. Er hat nichts wie Hühneraugen auf dem Gewissen.

Hans Sachs: Eben deshalb bin ich hier. Mein Gewissen ist rein, und meine Stiefel waren gut. Meine Verse noch besser.

Kneipp (sieht ihn fragend an).

Hans Sachs: Hans Sachs, zu dienen Hochwürden, aus der freien Reichsstadt Nürnberg.

Kneipp: Ei, sieh! Der Poet. Er hat viel zusammengereimt und will wohl jetzt auf die Erde heruntergucken, wo soviel Ungereimtes vor sich geht.

Hans Sachs:

Schlecht gepicht und schlecht geleimt,
Die Welt ist immer ungereimt.

Kneipp: Wenn der heilige Vater nicht wäre, ginge sie aus den Fugen.

Hans Sachs: Den Papst in Ehren, er ist ein tüchtiger Mann. Ich hab manch kräftig Wörtlein über seine Vorgänger drucken lassen, aber dessen ungeachtet, allen Respekt! Nur gute Worte helfen den Völkern zu wenig. Wenn uns jemand Leder verschaffen könnte! Mich jammern die Schuster.

Kneipp: Wieso, Meister Sachs?

Hans Sachs:

Ein Schuster, wo kein Leder hat,
Ist wie ein Bäumlein ohne Blatt.

Kneipp: Warum sollte es kein Leder geben, es laufen genug Ochsen herum.

Hans Sachs: Ochsen — gewiß. Aber nicht alle geben Kernleder.

Kneipp: Ihr seid ein Witzbold, Meister. Ich meine die vierfüßigen.

Hans Sachs: Hochwürden sehen immer nur auf Wörishofen. Da laufen die Leut alleweil barfuß. Ich sehe in alle Schusterwerkstätten, da wird's knapp. Überhaupt knapp wird's auf Erden.

Kneipp: Eine Gott wohlgefällige Einfachheit wird Gesundheit und Lebensfreude zurückbringen. Mit einer großen Gießkanne schüttet der Herr den kalten Guß des Leids hinunter, auf daß die sündige Welt zur Natur zurückkehre und mit nackten Sohlen Kraft aus der heiligen Erde ziehe.

Hans Sachs: Wir Schuster sind Philosophen, Hochwürden. Wir glauben nicht recht an die Kraft, die bloßes Entbehren geben soll.

Vor Schnupfen schützt ein guter Schuh,
So gehst du sicher immerzu.
Und die Schuh heutzutag — Hochwürden, mich graust.

Kneipp (sieht genauer auf die Erde): Ein begreifliches Gefühl für den Fachmann. Nun weiß keiner mehr, wo ihn der Schuh drückt.

Hans Sachs: Überall. — Aber alles hat schließlich ein End, wie's Leder auch der Krieg. Wer's abwarten kann, lacht zuletzt. Und ich mein immer, wer am besten vom Leder zieht, zieht am ersten wieder Leder an. Wenn's aber noch lang dauert, seh ich die Herrn Diplomaten von rechts und links mit nackigten Füßen heranspazieren.

Kneipp: Dann wird eben der Frieden in Wörishofen geschlossen. Da fällt's weniger auf.

Alexander von Gleichen-Rußwurm

Lieber Simplicissimus!

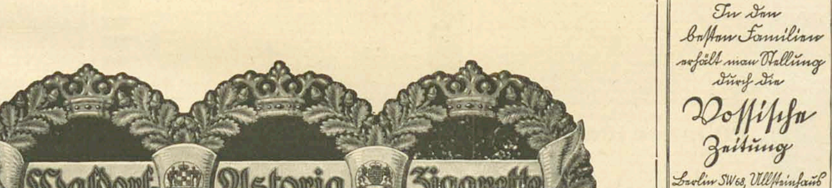
Herr Meyer erzählte: „Ich war heute auf dem Markt, und ich erhielt Fische, sogar zum Höchstpreise." — „Mensch, wie haben Sie das fertig gebracht?", wurde Meyer gefragt. Meyer fuhr fort: „Ich bat eine Händlerin um Fische. Sie hatte natürlich keine. Ich sagte ihr aber, es wäre eben eine Dame mit Fischen fortgegangen. — ‚Das war eine Kundin von mir', sagte die Frau. Dann besah sie mich recht lange von oben bis unten und fragte mich: ‚Wollen Sie mein Kunde werden?' — ‚Gewiß!' rief ich feurig. Das Weib warf noch einen prüfenden Blick auf mich und sagte: ‚Wenn meine Kunden Fische kaufen kommen, bringen sie mir etwas mit — irgend etwas, was man jetzt gut gebrauchen kann. Sie verstehn mich doch?' — ‚Vollkommen!' sagte ich. ‚Ihr Wunsch soll sofort erfüllt werden.' Ich lief fort, holte der Dame etwas, was sie notwendig brauchte, und — erhielt sofort meine Fische." Meyers Nachbar brummte giftig: „So ist's recht", und ein anderer schrie: „Unerhört!" Ein alter Herr aber fragte gebieterisch: „Was haben Sie der Händlerin denn mitgebracht?" — „Den Schutzmann", sagte Meyer.

Bei uns besteht ein Grenadier- und ein Leibgrenadierregiment. Zu dem ersten bin ich eingezogen. Nach acht Wochen anstrengender Ausbildung darf ich auf Urlaub fahren. Daheim fragt mein Töchterlein: „Bist du nun Leibgrenadier oder nur Grenadier?" — „Ich bin Grenadier." — „Das hab' ich mir gleich gedacht! Du hast ja auch gar keinen Bauch mehr."

Feist Cabinett

Feist Sektkellerei A.-G. Frankfurt a/M.

ZEICHNUNG VON PAUL SCHEURICH





In den besten Familien erhält man Stellung durch die Vossische Zeitung

Berlin SW 68, Ullsteinhaus

echte billige Briefmarken

Alle verschieden!

100 Asien, Afrika, Australien M. 2.25

25 alte Montenegro M. 3.— | 5 gest. Warschau M. 2.—
30 versch. Türkei „ 2.— | 25 versch. Persien „ 2.—
1000 versch. nur „ 15.— | 2000 versch. nur „ 50.-
100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. 17.50

Max Herbst, Markenh., Hamburg H.
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C, Burgstr. 13.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.



Soeben erschien neu in 90. Auflage:

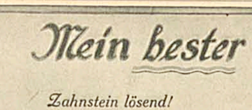
Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. — Bezug geg. Einsendg. von M. 2.— frko. od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87 b, Repkowplatz 5.

Kriegs-Briefmarken
alt Deutschland u. Europa, Uebersee.
Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.
Preisl. ums. Höchste Bezahl. f. Ankauf.

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr 4.50 M., bei direkter Zusendung 5.50 M., Ausland 6.50 M. Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle 19 M., Ausland 22 M. In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer 64 h, das Vierteljahr K 7.20, direkter Postversand K 7.60. — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile 1.75 M. Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**



Mein bester Zahnarzt

Zahnstein lösend!

Macht dadurch die Zähne glänzend weiß. Uebler Mundgeruch wird beseitigt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Angenehm erfrischend durch

köstliches Aroma



Zahnpasta Kaliklora

Grosse Tube Mk. 1.50. Kleine Tube Mk. 0.90.

Vorsicht vor Nachahmungen!

Nur der Namenszug verbürgt Echtheit.

Hersteller:

Queisser & Co., Hamburg 19

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino

Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich



Soeben erschien:

A. De Nora

Stunden

Neue Novellen

Geheftet M. 3.– Gebunden M. 4.–

Aus der Tiefe des Lebens geschöpft, verkörpern diese innigen Novellen die stille Tragik ruhmlosen Heldentums und ergreifendes Leid. Es sind Idylle lyrischer, balladenartiger Stimmung und Bilder, die nicht allein durch Farbenglut, sondern auch durch den Zauber der Sprache fesseln.

Vorrätig i. d. Buchhdlg. · Verlag L. Staackmann, Leipzig

Abseits vom Kriege

gewährt die Beschäftigung mit der Kunst jedem eine willkommene Ablenkung. **Die neue Methode,** die auf neuen Wegen den kulturellen Geist der Völker erkennen läßt, findet man in der monumentalen Kunstgeschichte: **„Handbuch der Kunstwissenschaft".** Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgeführt von Prof. Dr. Brinckmann-Karlsruhe und in geistvoller volkstüml. Form bearbeitet von einer großen Anzahl Univers.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über **6000 Bilder** in herrlichem Doppeltondruck und Vierfarbendruck. Bequem zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von . . **3 M.** an. **Man verlange Ansichtssendung. — Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk (Zwiebelfisch)". „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können (Chr. Bücherschatz)". „Etwas ganz Neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite (Südd. Ztg.)". „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war (Berl. Tagebl.)".

J. Spendig, Akademische Versandbuchhandlung, Nowawes 3 - Berlin.

Schellenberg's

„20 Jahre jünger" (ges. gesch.)

auch genannt **„Exlepäng"** (ges. gesch.) gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Graue Haare machen alt, man sollte dieselben entfernen, denn man ist nur so alt wie man aussieht. Sieht man jung aus, ist man jung, sieht man alt aus, ist man alt. Niemand fragt nach dem Geburtsschein. „20 Jahre jünger" erhielt die goldene Medaille Leipzig 1913. „20 Jahre jünger" färbt nach und nach. Niemand kann es bemerken. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. Karton M. 5.50 (Porto extra).

— **Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden.** — In allen besseren Friseurgeschäften, Drogerien u. Apotheken zu haben, wo nicht, direkt vom Fabrikant. „20 Jahre jünger", auch genannt „Exlepäng", ist wasserhell. Schmutzt nicht und färbt nicht ab. **Vollständig unschädlich.** Taus. Dankschreiben. Von Aerzten, Professoren etc. gebraucht und empfohlen. „20 Jahre jünger" ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Diskr. Versand gegen Voreinsend. od. Nachn. Alleiniger Fabrikant **Herm. Schellenberg, Parfümerie-Fabrik, Düsseldorf 204.**

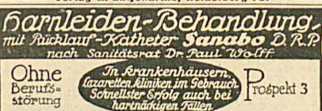
Nur echt in d. Orig.-Kart.

Die Heilung der Nervenschwäche

von J. F. Lütjeharms, Cassel.

Ueberraschende Heilerfolge in wenigen Tagen u. Wochen bei Nervenschwäche u. ihren Folgeerscheinungen: Gedächtnisschwäche, Denkunfähigkeit, Zerstreutheit, Energie- u. Willenlosigkeit, Angst- u. Zwangszuständen, Schlaflosigkeit, Uebereiztheit u. Mattigkeit, Appetit- u. Verdauungsstörungen, Kopfdruck, Nervenschmerzen usw. **durch erprobte, glänzend bewährte Methode** ohne Berufst., Medik., Wasserbeh., Zeitaufw. u. Kosten. Fortwährend einlaufende Berichte des In- u. Auslandes bestätigen die **überaus schnelle und durchgreifende Wirkung.** Jeder lese die wertvolle, hochwichtige Schrift obigen Verfassers, jeder Tag ist verloren. **Verlangen Sie noch heute Gratisprospekt und Auszug aus Heilberichten vom**

Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 76.



Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leitung) sind eröffnet



300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. **Zille, Berliner Range.** 2. **Zille, Berliner Luft.** 3. **Zille, Berliner Bilder,** drei urdrollige Bilderserien. 4. **Usabel, Die Nacht von Berlin,** aus dem Berliner Nachtleben. 5. **Strandkinder.** 6. **Im Familienbad,** amüsante Kostüm- u. Badebilder. 7. **Strandlust,** reizende Wassernixen. 8. **Tangorausch,** entzück. Tanzbilder. 9./10. **Elegante Welt** u. 3 Spez.-Nrn. **Lustige Blätter** à Bd. 60 Pfg. Viele hundert begeist. Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3.— Mk., alle 10 Bände 5.— Mk. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen. **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57,** Bülowstrasse 54 Sl.

Die Sexualnot unserer Zeit

Beiträge zu den Problemen des Geschlechtlichen

von Dr. med. Spier Irving

6.—8. Auflage. **Preis** mit Porto Mk. 3.—.

Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution — Vererbung — Das Verhältnis — Liebe und Ehe in Dollaria — Die Geheimratstochter — Sexuelle Versorgung — Die Homosexualität der Frauen unserer Zeit — Luludcharaktere u. s. w.

Universal-Verlag, München 6. Brieffach 11.

Besonders preiswert und aktuell:

Englische Sittengeschichte!

von **Eugen Dühren (= Dr. med. Iwan Bloch)**

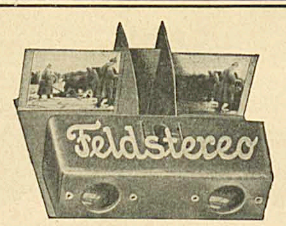
Neue Auflage des großen Werkes über das „Geschlechtsleben in England". Ein unerbittlich wahrer Spiegel moralischer Heuchelei und Sittenverderbnis im heutigen England. 2 Bände mit über 1000 Seiten in tadellos erh. Rem.-Expl statt Mk. 21.— für **nur Mk. 13.40.**

Bezug gegen Einsendung von Mk. 14.— franko oder Nachnahme durch den **Medizin Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87 b.** Reichhalt. sittengeschichtl. Prospekte gratis u. franko geg. genaue Adressenangabe.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Preis M. 4.30, geb. M. 5,50. Nachn. 30 Pf. mehr

Linser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow 250a.



Wer Angehörige im Felde hat,

hat selbstverständlich den Wunsch, die gewaltigen Vorgänge an der Front einmal aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Dazu verhilft ihm der oben abgebildete Apparat. Eindrücke, die sich durch stundenlange Erzählungen schwer oder garnicht wiedergeben lassen, vermittelt dieser Apparat im Augenblick. Aus allen Teilen des Deutschen Reiches laufen täglich begeisterte Briefe bei uns ein, in denen uns Angehörige von Feldzugsteilnehmern Dank und Anerkennung aussprechen. Herr Professor L. schreibt: „Ihre Feldstereos habe ich mit meiner Familie wiederholt eingehend betrachtet. Wir haben ein besonderes Interesse bei dieser angenehmen Beschäftigung bewiesen, weil einer meiner Söhne monatelang an den Kämpfen an der Somme beteiligt war. Die Stereos zeigen das Leben im Felde mit einer Natürlichkeit, wie es kein Bild sonst fertigbringt. Wir sind gespannt auf Ihre weiteren Serien."

Serie A: Somme und Verdun; Apparat mit 50 Bildern, geschmackvoll verpackt, bequem in der Tasche zu tragen, komplett Mk. 6,50 einschl. Porto. Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme. Schreiben Sie sofort an den Feldstereo-Verlag, Frankfurt a. M., und verlangen Sie ausführl. illustr. Prospekt.

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft,
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

D. R.-Patent, Ausl.-Pat.



Bleistiftschere

Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen. *Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere! Tadelloses Funktionieren! Kein Abbrechen! Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen! Bequemes Nachschleifen des Messers! Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar! Praktische Liebesgabe.*
Preis p. St. m. Scheide 3.50 M. fr. u. Nachn.
L. S. Doll, Heidelsheim Kr. Karlsruhe i. Baden.

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen?
Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret.
Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.

Kostenfrei! Prospekte über Geisteskultur • Psychische Forschung • Mystik • Geheimwissenschaften • Theosophie
Verlagsbuchhandlung **Max Altmann, Leipzig.**

Buchführung lehrt am besten brieflich
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Str.
Verlangen Sie gratis Probebr. E.

Hofkalligraph **Gander** in Stuttgart verbessert j. schlechte **Schrift** präm. Meth. Lehrpl. grat.

---

48 Gemälde von

Carl Spitzweg

als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn** G. m. b. H., **Barmen.**

---

80 ff. farb. Postkarten 3 M. Humor, Serien, Frauen, Blumen, Marine **80** interess. Ortsansicht. einfarb. **2 M. 40** künstl.- od. **30** Bromsilb.-Kart. **3 M.** **Probesort. v. 25 Kart. all. Sort. 1 M. Briefpap.-Mappe;** 5/5 zu 15, 25, 30, 45 Pf. dsgl. 10/10 zu 60 u. 70 Pf., **25/25 zu 1.75 M.** 100 Umschläge Postkart. 1 M., Quart 1.10 M. 100 Celloidin- od. Gaslichtkart. 4 M. All. frko. geg. Voreins. Prosp. grat.
E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d.
E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21 a.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.)
Karl Rohm, Verlag, **Lorch** (Württemberg).

Heiratsgesuche

haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Pla. 8.** (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 30 Pf.-Marke.)



Die schöne Frau

in der Kunst. Von Reinhard Piper.

Mit 125 Bildern

Das mit großen Abbildungen reich illustrierte Buch schildert die plastische, lineare und malerische Schönheit des Frauenkörpers. Die Schönheitsideale aller Völker ziehen an unserem Blick vorüber, vom alten Indien bis zum modernen Frankreich.

Geheftet 2 Mark 80
Elegant gebunden 4 Mark

Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.

R. Piper & Co., Verlag, München.

Matheus Müller "Extra" 1915er Auslese



Für einen ernsten Kreis

beurteilt der Verfasser von Seelen-Werken Handschriften. Die Werke bürgen, dass der Verfasser auch in seinen brieflichen Analysen nach Handschriften nicht eine simple Schriftdeutung gibt. Prospekt. P. P. Liebe, München 12, West.

Interessante Bücher

Verlangen Sie kostenl. Prospekte von Verlag AURORA, Dresden-Weinböhla.

50 Gemäldepostkarten

hervorragend. Meister 3 u. 5 Mk. 100 Kart. M. 1.50 an. 100 Sold.-, Liebes-, Kopf-, Kinder-, Blum.-, Bromsilber-, Glanz-, patrio., Landsch.-, Humor-Künstlerkart. M. 4,– (10–20 Pf. Verkauf), Weihn. u. Neujahr 2, 3, 4 M. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig 1p.



Am Stammtisch

(Zeichnung von R. Grieß)



„Was, du hast dir die Offensive anders vorg'stellt? Dees muß i besser wiss'n, wo i gestern felddienstfähig worn bin, und du bist bloß hilfsdienstfähig!"

Hofmann's Filmpackungen
Hofmann's Rollfilms

in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindlich, lichthoffrei, farbenempfindlich. Bezüge durch alle Fotohandlungen, wo nicht erhältlich direkt ab Fabrik.

Max Hofmann Filmpackfabrik Würzburg.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.

Yohimbin-Tabletten

Anregend! Kräftigend!

Originalpackung 25 St. 4.40, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.** Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

Steins Gaslicht- und Bromsilberkarten sind weltberühmt!

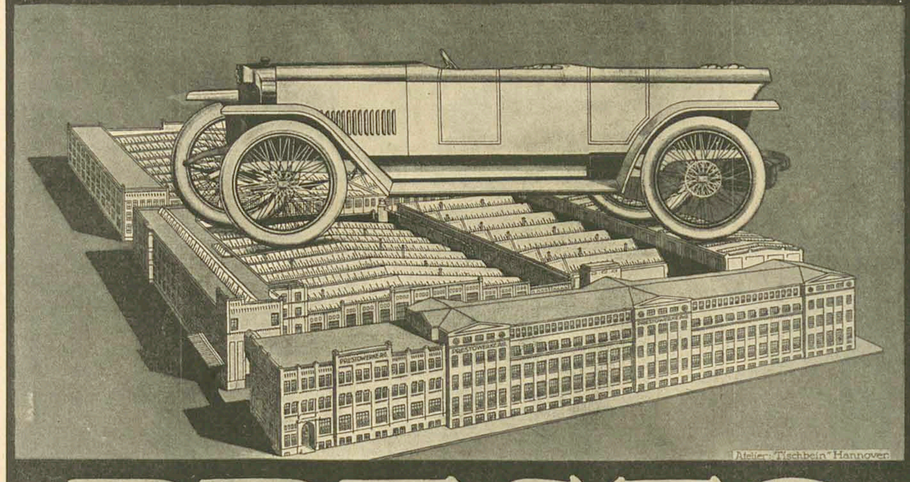
Achtung Feldphotographen!!!

Durch günstigen Einkauf von photographischen Papieren u. Chemikalien, sowie dank meiner vorzüglichen Einrichtung für die Anfertigung von Gaslicht- u. Bromsilber-Postkarten nach eingesandten Negativen, bin ich in der Lage, noch für einige größere Abnehmer fortlaufend Aufträge auszuführen. — Mein Fabrikat ist bei vielen Truppenteilen eingeführt und erhalte ich fast täglich für meine gute Ausführung Anerkennungsschreiben. — Verlangen Sie gratis bemusterte Offerte unter Angabe Ihres voraussichtlichen Bedarfs. — Auch Wiederverkäufer meiner Serienkarten der West- und Ostfront (Originalphotographien) gesucht. Verzeichnisse und Preise gratis.

— Martin Stein Nachf., Ilmenau 16, Photographische Kopieranstalt mit Kraftbetrieb. —

Wiederverkäufer ständig gesucht!

Wiederverkäufer Extrapreise! Wiederverkäufer Extrapreise!



PRESTO

"Prestowerke" Akt.-Ges. Chemnitz i/S.

Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Alter deutscher Cognac **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S

Ansichtskarten
100 pracht. Liebesserien Postk. . . 4.00
100 „ versch. Muster „ . . 3.00
50 „ Künstler Postk. 3.50
Verlag Marder, Breslau I—78.

Schriftsteller!
Zeitfragen, Tagebücher, Belletristik und Essays zur Veröffentlichung in Buchform von bekannter Verlagsbuchhandlung gesucht. Näheres unter L. A. 714 durch Rudolf Mosse, Leipzig.



Vita Venus oder die alten Götter wie sie lebten und liebten. Eine Olympiade von F. Mehns. Mit 61 Vollbildern. Mk. 5.—
Es ist ein tolles, unterhaltendes Buch, das uns hier à la Wilhelm Busch geboten wird, ein neckisches Buch mit höchst witzigen, flotten und originellen Bildern.
Einiges aus dem Leben der Jungfer Thea von Wilhelm Hossfeld. Mit Bildern von Renseard . . . . Mk. 2.50
Eine höchst witzige Buschiade mit überaus ulkigen Bildern.
Aus den Bekenntnissen einer Reuelosen von Hugo Diehl . . . Mk. 3.—
. . . . . der heikle Gegenstand wird nicht zu zweifelhaften Sensationen ausgenutzt, sondern bei aller Kühnheit mit Geschmack behandelt.
Aus den Papieren einer Einsamen von Clotilde Brettauer . . Mk. 2.—
Ein modernes Frauenschicksal, das uns für vieles Unverständliche die Augen öffnet.
Die Ausgestossene. Roman von Adolf Stern. 2 Bände . . . Mk. 10.—
Das Werk enthüllt vor unseren Augen eine rein menschlich wie sozialpsychologisch tief ergreifende Schilderung von hoher sozialer Bedeutung.
Das Gericht. Roman von Stanislaw Przybyszewski . . . Mk. 3.—
Der Verfasser schildert uns die Seelenzustände und die Qualen der Frau, die einem inneren Triebe gehorchen musste, mit Meisterschaft.
Alle 6 Werke auf einmal statt Mk. 25.50 für Mk. 20.— gegen Voreinsendung des Betrages vom **Xenien-Verlag zu Leipzig.** Postscheckkonto: Leipzig No. 5467.



Der **Nackte Mensch**
In der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein
Mit 150 Bildern
Preis M. 4.—
Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt den Wandel des Schönheitsideals bei allen Völkern u. Zeiten. Es bietet ein
glänzendes Bildermaterial.
(Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.)
R. Piper & Co., Verlag, München.



Vergnügen u. Zerstreuung **Ringo**
bietet Ihnen das hochinteressante Brettspiel „Ringo", das infolge seiner unzähligen Kombinationen ein anregendes Unterhaltungsspiel für die Jugend wie für Erwachsene, für Kasinos, Kaffeehäuser u. alle Familienkreise darstellt. Vom Wr. Schachklub glänz. begutachtet.

Schönstes Weihnachts- und Neujahrsgeschenk!
Als Liebesgabe für unsere tapferen Soldaten im Felde und in den Lazaretten besonders geeignet. Preis pro Stück inklusive Spielregeln: Kartonausführung I K 7·50, II K 4·50. Feldpostausführung versandfertig verpackt K 1·50. Zu beziehen durch Spiel-, Galanteriewaren- und Papierhandlungen. „Ringo"-Vertrieb, Wien. IX. Bezirk, Van Swietengasse Nr. 6.

Langenscheidts
Taschenwörterbücher
mit Aussprachebezeichnung nach der Methode Toussaint-Langenscheidt
Jede Sprache umfaßt 2 Teile:
Teil I: Fremdsprachlich-deutsch, Teil II: Deutsch-fremdsprachlich.
Einzelbände 2.40 Mark □ Doppelbände 4.20 Mark.
Von Russisch und Neugriechisch jeder Teil einzeln 4.20 Mark.
Diese handlichen Wörterbücher sind für die Schule und das praktische Leben ausreichend; ihr Wortschatz genügt für die Lektüre von Zeitungen und für die Unterhaltung im fremden Lande.
Erschienen für:

Dän.-Norweg.	Griechisch	Katalanisch	Portugiesisch	Schwedisch
Englisch	Italienisch	Lateinisch	Rumänisch	Spanisch
Französisch	Japanisch	Niederländ.	Russisch	Ungarisch

Metoula-Sprachführer
Eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt
Westentaschenformat. Jeder Band 1 Mark. Elegant gebunden.
Die Metoula-Sprachführer geben für alle auf der Reise vorkommenden Gelegenheiten erschöpfende Auskunft; sie enthalten alles, was für die Bedürfnisse des täglichen Lebens gebraucht wird, ermöglichen eine Verständigung mit der fremdsprachlichen Bevölkerung und sind daher besonders geeignet als Verständigungsmittel in den besetzten Kriegsgebieten.
Besondere Vorzüge. Jeder Band enthält neben dem sehr umfangreichen Gesprächsstoff: Dreifarbige Landkarten und Stadtpläne, Münzabbildungen, Maß- und Gewichtstabellen, kleine aber ausreichende Grammatik, Verzeichnis aller Speisen und Getränke. Gut lesbare Schrift.
Erschienen für:

Amerikanisch	Dänisch	Haussa	Niederländ.	Ruthenisch
Arab. (Ägypt.)	Englisch	Italienisch	Norwegisch	Schwedisch
Arabisch (Syr.)	Ewe	Japanisch	Polnisch	Serbisch
Böhmisch	Flämisch	Kroatisch	Portugiesisch	Spanisch
Bulgarisch	Französisch	Litauisch	Rumänisch	Türkisch
Chinesisch	Ful	Neugriechisch	Russisch	Ungarisch

Vorrätig in jeder Buchhandlung. Wenn keine am Platze, wende man sich direkt an die
Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt)
Berlin-Schöneberg.

Die erfolgreiche Bekämpfung der **Schüchternheit,** Befangenheit, Ratlosigkeit, Lampenfieber, Furcht vor d. andern Geschlecht, Menschenscheu, krankhaft. Erröten, Stottern sow. and. seelische Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahren v. Prof. Dr. Lahn. Preis des Werkes M. 2.—. Nur zu bez. v. **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/219.**

Ehe und Geschlechtsleben. Ein Buch für Braut- und Eheleute. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. Leicht kart. M. 2.-, gebd. M. 2.60 (Porto 20 Pf.) 56.-60. Tausend. Aus dem Inhalt: Gesundheitliche Forderungen bei der Eheschliessung. — Krankheiten der Eheschließenden. — Geschlechtskrankheiten u. Ehe. — Die Frau als Mutter. — Schwangerschaft u. Wochenbett. — Vorbedingungen für leichte Entbindung usw. Von jed. Buchh. u. geg. Eins. d. Betr. v. **Strecker & Schröder, Stuttgart-S**



Das Lesebuch der Marquise. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt. **O. Schladitz & Co., Berlin W.,** Bülowstr. 54. S.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1.20 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Schon jetzt beuge jeder vor, der im vorigen Winter an
Frostbeulen
oder offenem Frost gelitten hat. Spezialmittel Pernio. 3.50 M. Versand
Löwen-Apotheke, Hannover 11

Dr. C. H. Stratz, Die Darstellung des menschlichen Körpers in der Kunst. Mit 252 Textillustrationen und Freilicht- und Atelier-Aktstudien, gebunden in Prachtband 13.20 Mk.
O. Schladitz, Berlin W 57 Sl.

Nackt Eine kritische Studie
mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc.
20. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinl. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart-S.

Gelegenheitskauf.
300 verschied. Stereoskop-Bilder. Schweiz, Tirol, Skandinavien, Sächs. Schweiz, Harz, Oberbayern, Italien, deutsche Städte, Genrebilder usw. **Pro 100 Stück statt ca. 30 M. für 8 M.** Künstl. Ausführung. Spottbillig!!! Senden Geld zurück, falls Sie nicht zufrieden! 50 zur Probe für 4,30 M. frko., 100 für 8 M. franko. **O. Schladitz & Co., Berlin,** Bülowstr. 54 S.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4.50 M. **R. Mittelhaus, — Berlin-Wilmersdorf 2, —** Nassauische Strasse 15.



gebrauchen Sie **„Contraverm"**, das neue Wurmmittel für Erw. u. Kinder (über 4 Jahre). Pack. mit dazugehörig. Salbe 3,25 M. Allein-Versand Löwen-Apotheke, Hannover 11

Yohimbin Lecithin-Präparat:
Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,—(30 Port.), M. 11,—(60 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Zuckerkranke
Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.

! Hautjucken
(Krätze) wirksames
Special-Mittel
6 M. Doppelte Portionen (2 Pers.) 10 M.
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L.21.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. **Wiesbaden I,** Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Gesichts-, Wangen- und Nasenröte
sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „Edelblass". Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. außer Porto. **Paul Waser, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.

Wirksames Hühneraugen mittel
Rapid-Flüssigkeit / Rapid-Pulver
Rat. 2,— Versand durch die
Löwen-Apotheke • Hannover 11

Barzarin
(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge) ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— Garantiert unschädlich. —
In allen Apotheken käuflich.
Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16,
Cannstatt a. N. 2.

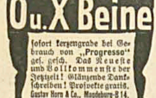


Flacon		
à 20	50	100 Tabl
M. 4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Unreines Blut
Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als vegetabil.
Regenerations-Pillen
Probesch. 1,50, 1/2 = 2.60, 1/1 = 4.75 M.
Alleinvers. Löwen-Apotheke, Hannover 11.

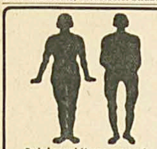
Hämorrhoiden-
Mittel, 1000 fach bewährt
Mk. 4 und 7.50. Prospekt frei.
Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L.21.



sofort kerzengrade bei Gebrauch von „Progresso" ges. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis.
Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 14, Schönebeckerstr. 99.



Mitesserjäger
beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz** u. **Mitesser,** Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein.** Preis 3 M. exkl. Porto. **Paul Waser, Berlin-Halensee 15,** Bornstedter Straße 8.



Beinkorrektionsapparat
Segensreiche Erfindung
Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen.
Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruiert. Apparat **heilt** nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei **älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. **Ärztlich i. Gebrauch.** Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) **eigenhändig** angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach und nach **normal** gestaltet werden, **bequem im Felde zu benutzen,** da sehr leicht (1½—2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung v 1 M. oder in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschr.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, Beinfehl. **zu heilen.**
Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale"
Arno Hildner, Chemnitz 29 A, Zschopauer St. 2.

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten
Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

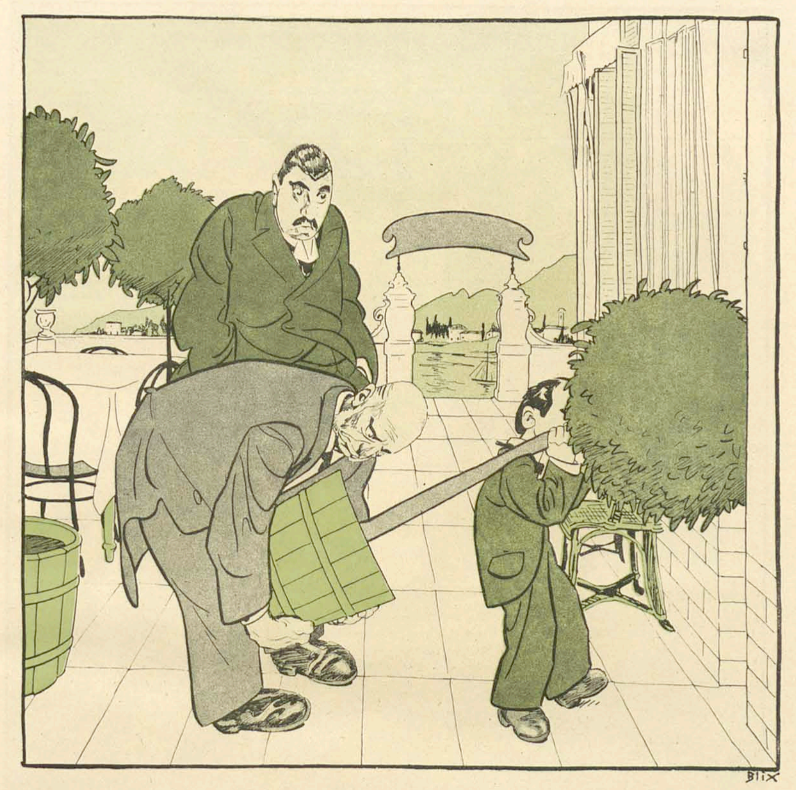
Tabl. 20	50	100	Versand durch die
M. 3.75	8.—	14.75	Versandapotheken.

Literatur versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova"
Nürnberg, Lindengasse 12.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert, für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München. Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Der Nordwind

(Zeichnung von Blix)



„Wir werden einen deutschen Winter bekommen. Tragen wir unsern Lorbeerbaum in den Keller!“

Die wahre Heilmethode

In dem Reserve-Lazarett X., da irgendwo im Posenschen, war ein junger Assistenzarzt, der um Gesundheit und Glück der ihm unterstellten kranken Soldaten sehr besorgt war und dem es außerordentlich am Herzen lag, daß es den Patienten in und außer dem Hause gut ging.

Wenn der junge Herr des Morgens zur Visite kam und der Stubenälteste mit halblauter Stimme, wie es die Vorschrift verlangt, „Achtung!“ gerufen, galt sein erster, scharfer Blick den Kranken, ob sie vorschriftsmäßig dalagen, die Arme lang ausgestreckt auf der Bettdecke. Zum zweiten spähte er, ob Hausschuhe und Stiefel unter den Betten gerade ausgerichtet standen, und dann prüfte er genau, ob die Nachttische nicht zu weit und nicht zu nah neben die Betten gestellt waren.

Schließlich fühlte er auch den Puls, fragte durchaus jovial: „Wie geht es uns?“, worauf die Kranken immerhin nur schwer antworten konnten, weil sie ja nicht wußten, wie es dem Herrn Assistenzarzt ging, und verschwand.

Das war die Sorge um die kranken Soldaten im Lazarett. Seine Sorgfalt erstreckte sich aber auch auf die Patienten, wenn sie außerhalb der Anstalt waren.

Durften sie an freien Nachmittagen für ein paar Stunden in die nächste Stadt, mußten sie vor dem Ausgang zunächst vor dem Herrn Assistenzarzt paradieren. Erst kam dann das Kommando: „Mützen ab!“, um zu konstatieren, ob der Scheitel glatt und gerade gezogen, dann hieß es: „Hände streckt vor!“, um zu kontrollieren, ob die Fingernägel sauber. Schließlich, das Haupt- und Herzstück, Kommando drei: „Schuhe und Strümpfe ausziehn!“, um festzustellen, ob die Füße gewaschen und die Fußnägel blank sind.

Eines Tages nun kam ein Berliner in dieses Lazarett, und als der zum erstenmal die Parade mitmachte und Kommando drei erteilt wurde — es war draußen auf dem Flur und schon recht rauh im November —, da meinte er: „Na, Herr Assistenzarzt, wir werden ja woll heut' nich' als Nacktiänzer ufftreten!“

Nachdem der Assistenzarzt sich vom ersten Schreck erholt, bedachte er den „Fall“ und stellt die Diagnose: unheilbar! Zunächst bekam der „Kerl“ drei Tage Kasten, und dann wurde er in ein anderes Lazarett verlegt.

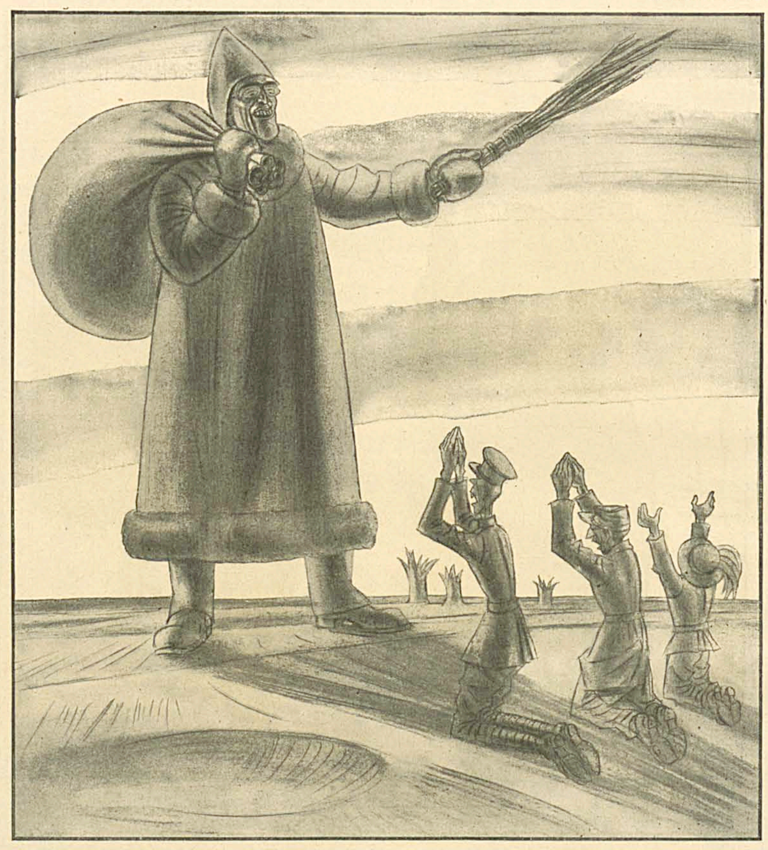
Dort soll er aber sehr bald geheilt worden sein!

Lieber Simplicissimus!

Auf der Plattform der Straßenbahn steigt ein Feldwebel zu. Ich erkenne ihn als meinen Kompaniefeldwebel von den Vogesen her. Er hatte dort ein ziemlich straffes Regiment geführt. Achtungsvoll begrüße ich ihn als Herrn Feldwebel Neumayer. „Ah,“ sagt er wohlwollend, „Sie sind ja der Osterhuber, und in Zivil?“ — „Ja,“ sage ich, „nach meiner Verwundung bin ich als dienstunfähig entlassen worden.“ — „Was, entlassen? Kerl, du hast ein Glück! Jetzt kannst du dich von der ganzen G'schicht' gern haben lassen! Arbeit'st wieder auf deinem G'schäft?“ — „Ja freilich“, sag' ich, „arbeit' ich wieder in meinem früheren Beruf.“ — „So, was hast' denn für ein G'schäft, Osterhuber?“ — „Schreiben tu' ich halt.“ — „Bist also ein Schreiber. Ja, das wenn'st mir draußen g'sagt hätt'st, ich hätt' dich gleich zum Schreiben in der Kompanieschreibstuben g'nommen. No, wie geht's dir denn im Zivil; verdienst d' doch ordentlich?“ — „Ja, ja, ich verdien' ganz gut; ich schreib' eben Bücher.“ — „So, so, nachher hast d' auch dauernde Arbeit. Herrgott, wär' ich froh, wenn die G'schicht' aus wär' mit dem Krieg. Ich könnt' auch gleich wieder zum arbeiten anfangen beim Ernst-Bräu, wo ich vorher schon Bieraufschreiber war. Siehgst, alter Kompaniespezel, das freut mich, daß du's so gut 'troffen hast. Für dich ist der Krieg jetzt schon aus!“ — „Ganz sicher“, sag' ich, „bin ich noch nicht. In der nächsten Woche muß ich nochmal zur Musterung.“ — „Ah, so, nachher sind Sie doch noch net ganz frei! No, ich wünsch' Ihnen halt Glück. Wenn Sie wieder g'nommen werden, kommen Sie am End' gar wieder zu der alten Kompanie. Das ist leicht möglich. Na, dann sehen wir uns ja wieder. Jetzt muß ich aussteigen. Also nochmals, ich wünsch' Ihnen Glück, Osterhuber!“

Der Entente-Weihnachtsmann

(Zeichnung von E. Schilling)



„Erst versprecht mir, immer artig und gehorsam zu sein — dann gibt es Dollarnüsse und Soldaten!“

Das Angestelltenschutzgesetz

Mister Swell aus Chicago stieg im Hotel Cecil in London ab und bekam ein Zimmer im obersten Stockwerk. Am nächsten Morgen klingelte er nach dem Zimmerkellner. Als nach dem zweiten Klingeln niemand erschien, nahm er den Hörer vom Haustelephon ab und wartete vergeblich auf das „Hier Zentrale“. Da er keine Verbindung mit dem Büro erhalten konnte, zog er sich an und machte sich auf den Weg, um Beschwerde zu führen. Der Fahrstuhl war außer Betrieb. Er stieg die Treppe hinunter. Im ersten Stockwerk traf er einen Hotelangestellten, den er in kräftigen Ausdrücken anfuhr, was denn los wäre mit dem Hotel.

„Ja,“ war die Antwort, „die Zeppeline sind gemeldet, und wir sind alle zur Sicherheit in den Keller geschickt worden.“

Worauf Mister Swell: „Aber ich wohne unter dem Dache und bin nicht gewarnt worden!“

„Nein, aber Sie fallen auch nicht unter das Angestelltenschutzgesetz, Herr.“

Lieber Simplicissimus!

Durch Beschluß Königlichen Landgerichts in H. soll die Zeugin darüber vernommen werden, ob die von dem Kläger als sein Eigentum in Anspruch genommenen Sachen identisch sind mit den Sachen, die die Zeugin dem Kläger vor einigen Jahren nach seiner vom Beklagten bestrittenen Behauptung verkauft habe. Da die Zeugin die ihr vorgelegte Frage bejaht, will der beauftragte Richter diktieren, daß die Zeugin die Identität der fraglichen Sachen zugebe. Mein Freund, der alte Justizrat Steinfeld, bittet den Richter, doch deutsch schreiben zu lassen, daß die fraglichen Sachen dieselben seien, die die Zeugin dem Kläger verkauft habe. Nach längerem Hin- und Herreden stellt der Richter die Frage an die Zeugin, ob die Sachen dieselben seien usw. Darauf erklärt die Zeugin: die Identität könne sie beschwören, ob aber die fraglichen Sachen dieselben seien, das könne sie unmöglich mehr wissen.

Bei einem Verwundetentransport sind die Leute durch die lange Bahnfahrt tüchtig mitgenommen worden und langen recht erschöpft auf der Bestimmungsstation an. Ein junger Offizier ist anscheinend bewußtlos geworden, und als ihn die Sanitäter aus dem Wagen bringen, umringen die jungen Helferinnen einigermaßen ratlos seine Tragbahre. Der durch seine Verwundung erlittene Blutverlust gibt ihm auch ein recht bedenkliches Aussehen. Es wird bedauernd geäußert: „Dieser nette junge Mensch! Ob er wohl durchkommen wird?“ Da erscheint der Stabsarzt. Er wird bestürmt, sich des Offiziers besonders anzunehmen. Der Arzt bestimmt: „Wir müssen ihn vor allen Dingen wecken.“ Nach einigen Bemühungen schlägt der Verwundete die Augen auf. „Wünschen Sie etwas?“, fragen die Helferinnen? Er ruft mit lauter Stimme: „Ein Bier wünsch ich!“ Lächelnd spricht der Arzt: „Den bringen wir durch, meine Damen.“

Es war Befehl ergangen, mit dem Benzin möglichst zu sparen. Die Exzellenz, der Divisionär, gewillt, mit gutem Beispiel voranzugehen, erklärt den Herren seines Stabes: „In Zukunft werde ich der Benzinersparnis halber zu allen Besichtigungen usw. reiten. Da aber andererseits meine Zeit zu beschränkt ist, kann mich das Automobil zur Rückfahrt dann dort abholen.“

Lieber Simplicissimus!

Aus Gründen der Hygiene wird strengstens darauf gesehen, daß die Latrinen stets mit Chlorkalk bestreut werden. Der besichtigende Brigadegeneral drückt dem Hauptmann des Kompanieabschnittes seine Zufriedenheit aus, daß dieser Befehl so prompt durchgeführt ist. Später läßt der Hauptmann den Sanitätsunteroffizier kommen, um ihm seinerseits die Anerkennung auszusprechen. „Hatten Sie denn gerade Chlorkalk — Sie haben doch erst gestern welchen angefordert?“ — „Nee — Chlor war noch nicht da — aber wir nahmen vorläufig Zement —, der war ooch schön weiß!“

In einem Städtchen Norddeutschlands befindet sich eine höhere Schule und an dieser auch ein Schuldiener. Letzterer richtete an seine vorgesetzte Behörde ein Gesuch um Aufhöhung seines Einkommens. In diesem führte er aus: Er sei, wie seinen hohen Vorgesetzten auch sicherlich bekannt sei, seit langen Jahren seinem Dienst immer treu nachgekommen und sei auch mit allem stets zufrieden gewesen. Aber jetzt könne er bei den teuren Preisen seine zahlreiche Familie mit seinem geringen Einkommen nicht mehr auf redliche Weise durchbringen, und er bitte deshalb eine hohe Behörde, einem armen Mann hochgeneigtest durch eine, wenn auch geringe, Aufbesserung seines Einkommens zu unterstützen. Er bitte aber noch demütigst, diesen Schritt nicht als Unbotmäßigkeit auszulegen oder gar anzunehmen, daß er unter die Sozialdemokraten gegangen sei, mit denen er es durchaus nicht halte. Aber er wisse ja, die hohen Herren könnten die Mühen und Sorgen der kleinen Leute nicht kennen, und er sage sich deshalb auch, wie es in der Bibel stehe: „Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Cant

(Zeichnung von E. Thöny)



„Ein schrecklicher Krieg, Reverend!“ — „Yes grauenvoll — in den Schützengräben wird am Sonntag gearbeitet!“

Feldpost-Abonnements auf den „Simplicissimus“ können bei den Feldpostanstalten vom 1. Januar ab zum Preise von nur 4 Mark 75 Pf. und 30 Pf. Zustellgebühr für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Kriegsteilnehmern für diese bei ihrem Heimatpostamt abonnieren. Bei wöchentlicher direkter Zusendung unter Kreuzband beläuft sich der Vierteljahrspreis einschließlich Porto auf 5 Mark 75 Pf. Simplicissimus-Verlag, München-S

Die preußische Wahlreform

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Verdammt — jetzt haben sie mir wieder ein Schlagwort genommen!"

Eulenspiegel

Von Peter Scher

Der aufmerksamen Mitwelt wird es nicht entgangen sein, daß sich das Gesicht der Zeit verändert hat.
Das Gesicht der Zeit ist — nicht so sehr die Zeitung, als vielmehr die Miene des Lesers, mit der er in die Zeitung sieht. (Aphorismus!)
Eigentlich sollte man Aphorismen nie in Gedanken ausarten lassen — immerhin: fort damit!
Es hat eine Zeit gegeben, in der wir die Zeitung von vorn lasen und von hinten überflogen. (Vorn und hinten — das sind: Politik und Inserate!)
Heute lesen wir die Inserate und überfliegen die Politik!
Nanu?
Ja! Weil der Zug der — großen — Zeit im Inserat stärker zum Ausdruck kommt als in der Politik.
Wieso?
Weil das Inserat der Ausdruck des Lebens ist; es duldet kein Vorurteil.
Und die Politik?
Der Ausdruck des Klebens — am Vorurteil.
(Teufel — schon wieder Aphorismen! Ich merke, es gehört Geist dazu, keine zu machen.)
Also los.

Das Inserat ist das Leben ... oder könnte etwa ein Mensch so etwas dichten:
„Zwecks Fundierung von Heeresaufträgen suche ich vermögende Dame von angen. Äußeren, liebensw. Charakt. zu bald. Ehe ..."
Könnte das ein Mensch dichten?
Jeder Dichter gäbe es auf, so etwas zu dichten ... auch der „zielbewußte Fachmann, 30 Jahre alt, gesund, weltgewandt" usw. gibt es auf, es zu dichten — aber nur, weil er das Inserat schon aufgegeben hat. (Teufel, jetzt wird's antithetisch!)
Und es wird ihm gelingen, und die vereinigten Vermögen werden in inniger Gemeinschaft einen gut fundierten pausbäckigen Heeresauftrag erzeugen, dem vielleicht gar der klangvolle Rufname Hindenburg blüht.
Indessen: ich merke mit Schrecken, daß ich mich in mein Thema vertiefe, statt plaudernd abzuschweifen. Zur Sache! Schweifen wir ab! Plaudern wir — wie der Dichter sagt.
Seit einiger Zeit entnehme ich meinem Inseratenteil, daß es jetzt Menschen gibt, die sich eher freiwillig melden würden, als keinen echten Perserteppich besitzen.
Was haben die bloß?
Viel Geld.
Woher?
Vom Vaterland.

Was tut man, wenn man keine echten Perser inserieren kann?
Sittlich entrüsten!
Also los!
Blutegel! Wucherer! Kriegsgewinnler! An den Laternenpfahl! Schuft!
Gut! Und was tut man, wenn man keinen Kriegsgewinn, aber einen echten Perser hat?
Man inseriert. Gibt Namen — „Kordofan" — „Borodunghian" — was weiß ich — bin ich Karl May?! Setzt Phantasiepreis fest. Verkloppt. Säuft Sekt. Ist selig. Kriegsgewinn am Kriegsgewinnler.
Und wenn man weder Kriegsgewinn noch echten Perser hat — was dann?
Zähne zusammenbeißen! Aphorismen machen — bittere, von Weisheit leuchtende. („Gesicht der Zeit" und so.)
Und wenn auch die mißraten?
Dann ist eh alles gleich ... dann kann man schon gleich hingehn und fürs Vaterland sein Leben in die Schanze schlagen.
Aber um auf das Gesicht der Zeit zurückzukommen: Hier stehe ich, Verzweiflung im Herzen und einen Aphorismus auf der Zunge: auch die Miene des Lesers, mit der er in die Zeitung sieht, ist nicht das richtige Gesicht der Zeit. Das richtige sieht jeder nur im Spiegel. Die Zeit hat ein Eselsgesicht.

A. g. XIII

München, 25. Dezember 1917 Preis 40 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 39

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg.

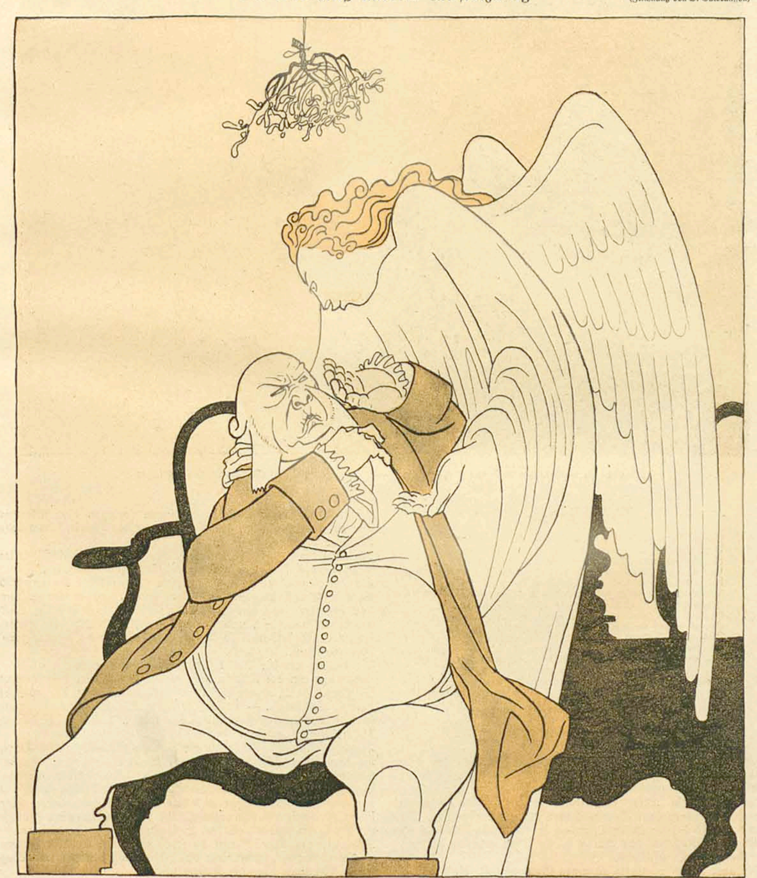
Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Der Friedensengel und John Bull

oder **Der Kuß unterm Mistelzweig**

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Vielleicht nach dem nächsten Cambrai — — —?!“

Wilsons Traum in der Christnacht

(Zeichnung von Blix)



„Siehe, ich verkündige euch große Freude — — —" — „Um wieviel ist der Dollar gestiegen?"

Erste Sonne

Grauer Nebel um dich, doch da leuchtet der Schneediamant!
Durch den Nebel, der uns wie eisige Mauern umstand,
Hat die Sonne rot einen flimmernden Schacht gebrannt:
Und du weißt nicht wie dir geschieht, du kannst es nicht sagen,
Plötzlich kannst du nach diesen nebligen Tagen
Wieder freudiger gehn und verstohlen ein Glück in dir tragen.
Wenn dir die Sonne schon, hat dich der Nebel gedrückt,
Heimlich Schwingen verleiht und dich so tief schon beglückt,
O, wie müssen wir erst, befreit aus den dunklen Verließen
Dumpfer Erwartung, Brüder, den Frieden grüßen.
Werden nicht unsere Hände wie greifend gen Himmel langen,
Als könnten sie dieses Glück fassen und zart umfangen?
Wir werden sein, von Freude benommen, wie Kinder sind,
Wissen nicht aus noch ein, von Glück ganz geblendet, wie blind.

Hermann Schieder

Kreuz über der Krippe

Von Hans Bauer (Champagne)

Durch erstes Dämmern hindurch führt uns die Zeit der stillen Nacht entgegen. Zwischen Tag noch und Dunkeln, treibt uns die Stunde zum großen Liebesabend.
Nun werden sie drüben bald weihnachtliche Weisen singen und unter die immergrünen Bäume Gaben der Herzen spreiten. Nun werden bald drüben einsame Frauen in die Nacht hinaus sinnen und ferne Mädchen das Haupt in ihr Tuch gedrückt halten.
Drüben: In Deutschland.
Wir aber liegen zu vielen in einen Stall geengt. Und wie auch lustige Worte von Lippen zu Lippen springen und ulkenden Versen eine Zupfgeige den Rhythmus gibt, schleicht doch leise Wehmut um aller Seelen.
„Müssen doch wenigstens die Krippen heut' herrichten," meint einer, „könnt' sein, daß ein' arme Magd sich hervirrt."
Da gehen zwei 'raus und schleppen vom nahen Kiefernwald einen Arm voll Gezweig und einen ganzen großen Baum 'rein und schichten dann das Nadelzeug in die Krippe, die sich rund um die Wände zieht, und hauen mit Beil und Pike dem Kiefernstamm ein Gestell aus, so daß er sich bald ohne Wanken grad' über die Stallmitte reckt.
So wollen wir die Nacht der Geburt heranwarten.
Legen uns um die Krippe und meinen, daß nun die fromme Jungfrau bald niedersteigen und das Wunder der Geburt wiederholen müsse. — Lassen die späte Winternachmittagssonne in den Nadeln des Kiefernbaumes spielen und das Grün um die Krippe durchzittern.
Dann schauen wir ihr durch die blinden Scheiben nach. Dort, wo dem Auge das Land sich im Nebel verliert, steigt sie bedächtig nieder und wird nun ihre Bahn bald geendet haben.
Breiter und länger werden die Schatten aller Dinge. Und wie wir wieder unsere Krippe und den Baum besehen, lagert über ihnen ein seltsamer schwarzer Streif, dessen wunderliche Umrisse ein Kreuz mit herausragendem Heilandskopf über beide legen.
„Schaut nur, schaut!" ruft da schon einer mit leichtem Zittern in der Stimme, „schaut, wie das Jesuskreuz draußen am Weg seinen Schatten über die Krippe wirft."

Wir lassen die Blicke nochmals am Sonnenstrahl entlang durch das schmutzige Fenster streifen, wenden uns ein wenig zur Seite und können das hoch sich aufstreckende Kreuzgerüst nun sehen: einen riesigen senkrechten Stamm und ganz droben einen Querbalken, der die ausgebreiteten Arme des Gemarterten hält. Das Haupt des Herrn ist zur Seite gefallen und scheint vornüber geneigt in unseren Raum zu spähen.

Alle schweigen. Und eine geheimnisvoll andächtige Weihestimmung schwingt über der Stallstube.

Es ist ein Schatten über unser Krippenfest geflogen, der Schatten vom Kreuz. Und wie die Sonne hinter der Front versinkt, hat er sich zum Schleier ausgewachsen, der rundum das Land vermummt.

— Da schmücken wir dennoch die Kiefer mit Flämmchen und bunten Papierschnitzeln und singen das Lied von Christi Geburt und lassen es vorbei am Kreuze über die Felder branden und lassen es lauter dröhnen als Kanonengeheul und Frauenweinen und wissen es stärker als allen Nachgesang von Sterben und Martertod.

Von der Front

Seit der Gefreite Herler, im Zivilberuf stud. ing., Offiziersaspirant geworden ist und am Offiziersaspirantenunterricht teilnimmt, gibt er sich in seiner Redeweise noch umständlicher als bisher. Dieser Tage nahm ich ihn mit in den Kampfgraben, um von dort aus einige Ziele einzuschießen. Nach beendeter Aufgabe benutzten wir auf dem Rückweg nicht den vorgeschriebenen Laufgraben, sondern eilten über freies Feld hinweg, trotzdem wir wußten, daß die Franzosen uns unbedingt sehen mußten. Offenbar hatten wir mit unserer Schießerei den Franzmann schwer gereizt, denn kaum waren wir ein Stückchen unterwegs, als schon eine „Bumbatsch!" dicht neben uns einschlug. Bis wir atemlos den nächsten Laufgraben erreichten, mußten wir uns noch etwa zwanzigmal hinwerfen, so wütend war der Franzmann. Im Laufgraben sagte nun Herler: „Entschuldigen, Herr Leutnant, darf ich mir eine Bemerkung erlauben?" — „Natürlich, Herler", antwortete ich. „Herr Leutnant, ich glaube, die Schüsse dürften uns gegolten haben."

Zwei schanzende Pioniere. Einer von ihnen hat schon so tief gegraben, daß er im Loch nicht mehr zu sehen ist, während sich der andere mehr Zeit nimmt. Er sieht, auf seinen Spaten gestützt, seinem fleißigen Kameraden zu und sagt in unverfälschter Berliner Mundart: „Willem, jrab nich so tief, sonst stößte Wilson uff'n Kopp."

Beim Nachrichtendienst werden die Abflug- und Ankunftzeiten der Brieftauben an eine höhere Stelle von der Brieftaubenstation gemeldet. Die Flugzeit der Tauben beträgt nur wenige Minuten. Ich hatte diese Meldungen aufzunehmen und erhielt eines Tages als Abflugzeit 1^{20} Uhr, als Ankunftzeit 5^{30} Uhr angesagt. Auf meine erstaunte Frage, wieso denn diese Taube eine solch lange Zeit gebraucht habe, erhalte ich durchs Telephon in unverfälschtem Sächsisch die prompte Antwort: „Nu, die is äben zu Fuß chegangen!"

Das Kind

(Im russischen Gefangenenlager)

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Das Kind ruft durch die Nacht;
sein schuldlos Angesicht
hat wieder Licht in alle Welt gebracht.

Soldaten in der Welt!
Was sagt sein' Stimm' und Spiel?
Ach, daß von Vaterhand ein Vater fiel!

Wie ist die Nacht erhellt —
ein Kindlein ruft ins Feld
und Menschen leben wieder in der Welt.

Peter Scher

Weihnachten 1917

(Zeichnung von Bilz)



„Da haben wir die Bescherung!"

Die letzte Weihnacht

Es kreist ein Stern um Mitternacht
Unhörbar durch den weiten Raum.
Ein Graubart hält die letzte Wacht,
Gelehnt an einen Tannenbaum.

Ein Kirchturm schattet in den Schnee —
Das Wackelkreuz am Giebel knarrt,
Als ob es sich im Kreise dreh'
Von damals bis zur Gegenwart.

Wie eine weiße Wiege wiegt
Die Erde sich im Himmelblau.
Drin strampelbeinig einer liegt
Mit einem seligen Geschau.

Der Vierfürst schleift das Messer schon —
Horch! Mördertritte! Tot und Grab!
Er spielt mit einer Dornenkron'
Und fuchtelt mit dem Hirtenstab.

Da blitzt es fern — das Dunkel zischt —
Schlägt hin kopfüber mit dem Baum
Und gleitet sanft — der Stern erlischt —
Aus diesem in den andern Traum.

Edgar Steiger

Aus Väterchens Tagen

Unter der Regierung Väterchen Nikolaus war Nikolai Wassalejowitsch, der Regimentschirurgus im Kriegsministerium, alt, grau, fett und reich geworden. Es diente sich im Sanitätsdepartement recht angenehm und einträglich. Arzneien, Verbandzeug usw. — na, man weiß ja; besonders jetzt im Kriege bei den Massenbestellungen!

Da kam die Revolution, und mit der alten Regierung ging es auch Nikolai Wassalejowitsch schlimm. Seine Herrlichkeit wurde in Untersuchungshaft gesteckt.

Aber er war ein alter Fuchs, und die Kommission vermochte ihm nichts nachzuweisen.

Wassalejowitsch erhielt den Befehl, zum 37. Regimente einzurücken.

Eben wollte er den Zug besteigen, um die Reise zu seinem Regimente anzutreten, als er abermals verhaftet wurde.

Väterchen Wassalejowitsch war — weil diesmal sein Gewissen wirklich vollkommen rein war — sehr erstaunt darüber.

Nach zwei Tagen wurde er vor die Volksrichter gebracht.

Hier erfuhr er's; man hatte ihn wegen gefährlicher Drohungen verhaften lassen.

Beim Einsteigen in den Eisenbahnwagen hatte er nämlich ganz laut und öffentlich gesagt: „Das wird vielen Menschen das Leben kosten." Dafür waren zehn Zeugen vorhanden.

Aber Wassalejowitsch leugnete gar nicht. „Das sei doch vorauszusehen, was er gesagt habe, da er, der vor dreißig Jahren Medizin studierte, jetzt als Regimentschirurg einrücken müsse!"

Fritz Wehr

Lieber Simplicissimus!

In einem von Menschen überfüllten Geflügelladen kommt ein Herr an die Reihe bedient zu werden. Der schlagfertige und redegewandte Inhaber des Geschäftes, schon verärgert durch den Mangel an Waren und den Überfluß an Käufern, fragt nach dem Begehr des Kunden. „Ich möchte gern eine sehr fette Ente haben", worauf der Händler prompt erwidert: „Da müssen Sie in 'ne Zeitungsredaktion gehn."

Es ist Sonntag. Ich bin gezwungen, in einer kleinen thüringischen Residenzstadt ein Telegramm aufzugeben. — Da kein Beamter am Schalter zu sehen ist, klopfe ich an das Schalterfenster. Niemand kommt. — Ich klopfe öfter, schließlich, ärgerlich geworden, ganz energisch. Da erscheint aus dem Nebenzimmer eine Beamtin, und ohne das Schalterfenster zu öffnen, ruft sie mir zu, daß zum Herbeirufen der Beamtin auf den Klingelknopf zu drücken sei, und verschwindet wieder. Ich suche nun und finde besagten Knopf mit der Aufschrift: „Zum Herbeirufen des Beamten", drücke, und — dieselbe Beamtin kommt und nimmt mein Telegramm entgegen. — So geschehen im vierten Jahre des Weltkriegs.

Bekanntmachung.

1. Die **Zwischenscheine** für die **4½% Schatzanweisungen der VI. Kriegsanleihe** können vom

10. Dezember d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22,** statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **15. Juli 1918** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen" in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts **oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. **Der Umtausch der Zwischenscheine** für die **5% Schuldverschreibungen der VI. Kriegsanleihe** findet gemäß unserer Mitte v. Mts. veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem

26. November d. Js.

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen für die **I., III., IV. und V. Kriegsanleihe** ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli und 1. Oktober d. Js. fällig gewesenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22,** zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Dezember 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

In 3.-5. Auflage soeben erschienen!

Irrwege

und Notstände des

Geschlechtslebens

im Kriege

von **Dr. med. Spier-Irving, München**
Facharzt für Sexualleiden.

Preis mit Porto Mk. 2.—
(Nachnahme 20 Pfg. mehr)

Aus dem Inhalt:
Krieg und Geschlechtstrieb.
Die Moral der Feldgrauen.
Die Moral des Geschlechtslebens in der Heimat.
Männermangel und seine Folgen.
Prostitution u. Geschlechtskrankheiten im Krieg.
Die Wirkungen der erzwungenen Enthaltsamkeit.
Die geschlechtliche Verführung im Krieg.
Die Piraten der Ehe im Krieg.
Die hemmungslose Frau im Krieg.
Der Eheurlaub des Feldsoldaten.

Universal-Verlag München 6
Brieffach 11.

Herr des Weibes u. d. Lebens Bezwinger zu w! Die Manneslehre v. Lebenssieg u. Frauenglück. Ueberwind. seel. Hemmung. (Befangenh.) im Verk. zw. Mann u. Weib u. i. Gesellsch. Ueb. Wille, pers. Magn., Sugg., verkappte Hypn., Telepathie usw. belehrt neuartig Paulk: „Das B. d. M." Eine psychokratische Unterweisung. M. 4, Prosp. 0,20. — Verlag Psychokratie, Wiesbaden 13. —

80 ff. farb. Postkarten 3 M. Humor, Serien, Frauen, Blumen, Marine 80 interess. Ortsansicht. einfarb. 2 M. 40 künstl.- od. 30 Bromsilb.-Kart. 3 M Probesort. v. 25 Kart. all. Sort. 1 M. Briefpap.-Mappe, 5/5 zu 15, 25, 30, 45 Pf. dsgl. 10/10 zu 60 u. 70 Pf., 25/25 zu 1.75 M. 100 Umschläge Postkart. 1 M., Quart 1.10 M. 100 Celloidin- od. Gaslichtkart. 4 M. All. frko. geg Voreins. Prosp. grat. E. H. F. Reisner, Leipzig. Salomonstr. 10

Ein wirtschaftlicher Aufschwung

unseres Handels und der Industrie wird die Folge dieses Krieges sein. Eine tiefgreifende Aenderung unseres gesamten öffentlichen Lebens steht bevor und unzählige Stellen werden neu zu schaffen sein. Es werden daher überall

gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht

sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch u. gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiw.-Prüfung u. das Abitur.-Examen nachzuholen und die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen oder eine vortreffl. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die **Selbstunterrichts-Methode „Rustin". Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos.**

Bonness & Hachfeld, Potsdam.
Postfach 13.

Soeben erschien in 3. Auflage:

Anatomie

Text u. 22 Tafeln in Farbendruck
Bearbeitet und gezeichnet von
Prof. Carl Brünner
Kl.-Fol. Kart. 3 M., m. Porto 3,20

Diese gänzlich neuartige Anatomie ist das wertvollste Handbuch für alle, die heute als Mediziner oder Nichtmediziner mit dem menschlichen Körper beruflich oder außerberuflich zu tun haben: **für Krankenschwestern, Sanitätssoldaten, Pflegerinnen, Hebammen, Kinderwärterinnen, junge Mütter u. a.**

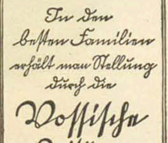
Hans Thoma: „. . . Die Zeichnungen sind klar übersichtlich, so wie sie ein Lehrer seinen Schülern vorführt, um zu einem Verständnis des Bewegungs-Organismus in seinem Zusammenhange zu gelangen . . ."

Prof. W. Trübner: „Brünners Anatomie kann als das praktischste und bestgezeichnete Handbuch für Künstler auf das angelegenste empfohlen werden . . ."

Prof. Dr. med. A. Schmincke, München: „. . . Ich habe den Eindruck, daß nicht nur der junge Künstler, sondern auch der für die Anatomie unseres Körpers sich interessierende Laie mit Hilfe des Buches gute und praktisch verwertbare Kenntnisse über das Skelettsystem, über Lage und Wirkungsweise der Muskulatur erwerben kann."

Prof. Hofrat Dr. med. Obkircher, Oberstabsarzt u. Lazarett-Direktor, **Baden-Baden:** „Ich habe noch nichts ebenso Klares und Uebersichtliches der anatomischen Darstellung der menschlichen Muskulatur im Bilde gesehen . . ."

Durch alle Buchhandl. od. v. Verlag
Franz Hanfstaengl, München I.



Ansichtskarten

100	prächt. Liebesserien Postk. . .	4.00
100	„ versch. Muster „ . .	3.00
50	„ Künstler Postk.	3.50

Verlag Marder, Breslau I—78.

Mädchen,

die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1.20 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

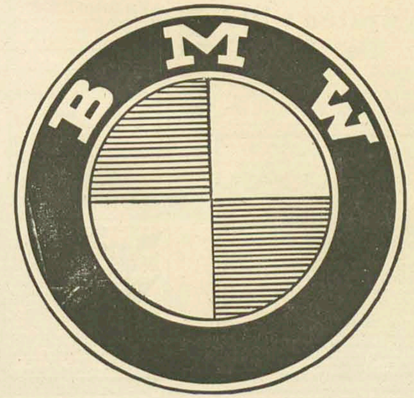
Vergnügen u. Zerstreuung

bietet Ihnen das hochinteressante Brettspiel „Ringo", das infolge seiner unzähligen Kombinationen ein anregendes Unterhaltungsspiel für die Jugend wie für Erwachsene, für Kasinos, Kaffeehäuser u. alle Familienkreise darstellt. Vom Wr. Schachklub glänz. begutachtet.

Ringo

Schönstes Weihnachts- und Neujahrsgeschenk!

Als Liebesgabe für unsere tapferen Soldaten im Felde und in den Lazaretten besonders geeignet. Preis pro Stück inklusive Spielregeln: Kartonausführung I K 7·50, II K 4·50. Feldpostausführung versandfertig verpackt K 1·50. Zu beziehen durch Spiel-, Galanteriewaren- und Papierhandlungen. **„Ringo"-Vertrieb, Wien. IX. Bezirk, Van Swietengasse Nr. 6.**



Flugmotoren
Automobile
Motor-Boote
Motor-Pflüge
Landwirtschafts-Motoren

Bayerische Motoren Werke G. m. b. H.
München 46. Drahtanschrift „Bayernmotor".

Verkaufsabteilung in Berlin:
Hotel Bristol — Unter den Linden.

Leiter der Verkaufsabteilung:
Motor-Pflüge und Landwirtschafts-Motoren:
Carl Freiherr von Wangenheim, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 158.
Fernruf: Uhland 5908, ab 1. Januar 1918 Hotel Bristol Unter den Linden.





Für Kunstfreunde

Katalog der Neuerscheinungen 1911

mit 355 Abbildungen nach Werken berühmter Meister durch alle Buch- und Kunsthandl. oder gegen Voreinsendung von 75 Pf. (durch Postanweis.) einschliesslich Porto und Verpackung vom Verlag

F. Hanfstaengl, München I, Brieffach.

Kataloge über Neuerscheinungen 1914 ff. wurden nicht veröffentlicht.





Das Lesebuch der Marquise. Mit Illustrat., brosch. 6 M., gebd. 7 M. Es sind Meisterstücke des galanten Genres, der liebenswürdigen Liebe doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.
O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 Si.

Gesundes Geschlechtsleben

vor der Ehe. Ein Buch für junge Männer. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 61.-65. Taus. Preis M. 1.80 (Porto 10 Pf.) Spricht über die geschlechtlichen Beziehungen des Menschen, über Ehe, freie Liebe, Prostitution und Geschlechtskrankheiten. Von jeder Buchhandlung und gegen Einsendung des Betrages von
Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Heiraten Sie nicht!

bevor Sie die aufklärenden Werke gelesen haben von:
Dr. Birnbaum: **„Was man vor der Ehe von der Ehe wissen muss“**, M. 2.80 franko und Zeiller: **„Entstehung, Entwicklung u. Geburt des Menschen“**, viele Abbildungen, zerlegb. Modell d. weibl. Körpers, M. 7.50 franko. Beide Werke zusammen M. 10.— franko, Nachnahmen 30 Pf. mehr. Durch **A. Weber, Berlin N. 40,** Weißenburgerstr. 27.
— Verzeichnis belehrender Bücher kostenlos. —



300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. **Zille, Berliner Range.** 2. **Zille, Berliner Luft.** 3. **Zille, Berliner Bilder,** drei urdrollige Bilderserien. 4. **Usabel, Die Nacht von Berlin,** aus dem Berliner Nachtleben. 5. **Strandkinder.** 6. **Im Familienbad,** amüsante Kostüm- u. Badebilder. 7. **Strandlust,** reizende Wassernixen. 8. **Tangorausch,** entzück. Tanzbilder. 9./10. **Elegante Welt** u. 3 Spez.-Nrn. **Lustige Blätter** à Bd. 60 Pfg. Viele hundert begeist. Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3.— Mk., alle 10 Bände 5.— Mk. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen.
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstrasse 54 Si.

Welcher Künstler

übernimmt Illustration einer humorvollen, satyrischen Erzählung? Anerbieten unter F. H. B. 554 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Interessante Bücher

Verlangen Sie kostenl. Prospekte von **Verlag AURORA, Dresden-Weinböhla.**

Soeben erschien

Korfiz Holm / Herz ist Trumpf

Roman / Geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark

Hans von Weber im „Zwiebelfisch“: Ein Münchener Künstler- und Bohèmeroman, warmherzig und voll bunten Humors. Diesem besten Werke des Dichters brauche ich weiteste Verbreitung nicht erst zu wünschen, da es ohnehin wohl bald in aller Munde sein wird. Scharfe Charakteristik, auch der Episodenfiguren, klassische Milieuschilderung, lebhafte Handlung, belebt durch manch köstlichen Einfall. Selten bisher wurde das buntschillernde Leben Münchens so treffend durchschaut und geschildert.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.

Yohimbin-Tabletten

Anregend! Kräftigend!

Originalpackung 25 St. 4.40, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**
Literatur versendet gratis **Elefanten-Apotheke, Berlin 2,** Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

48 Gemälde von Carl Spitzweg

als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.**

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes“** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Preis M. 4.30, geb. M. 5,50. Nachn. 30 Pf. mehr
Linser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow 250a.

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.

Der neue illustrierte Kunstdruckkatalog

mit über 200 Abbildungen auf Kunstdruckpapier unterrichtet über sämtliche in unserem Verlag bisher erschienenen Kunstdrucke. Gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. einschliesslich Porto (auch in Briefmarken) zu beziehen vom Verlag

Albert Langen, München-S







Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Abonnementspreis:** Das Vierteljahr **4.50 M.**, bei direkter Zusendung **5.50 M.**, Ausland **6.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.**, bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.**, Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **64 h**, das Vierteljahr **K 7.20**, direkter Postversand **K 7.60.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

MM Matheus Müller "Extra" 1915er Auslese



Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret. Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft.
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

D. R.-Patent, Ausl.-Pat.

Bleistiftschere

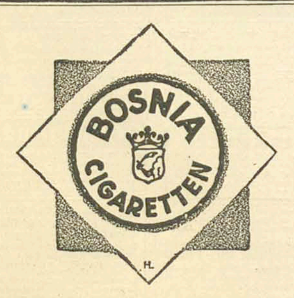
Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen. *Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere. Tadelloses Funktionieren: Kein Abbrechen. Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen. Bequemes Nachschleifen des Messers. Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar. Praktische Liebesgabe.* Preis p. St. m. Scheide 3.50 M. fr. u. Nachn. **L. S. Doll,** Heidelsheim Kr. Karlsruhe i. Baden.

Der Amtsschimmel

(Zeichnung von R. Grieß)



„Jetzt kann man sich schon auf gar nichts mehr verlassen. Amtlich hat's geheißen, heuer gibt's keine Kohlen, und — jetzt gibt's wirklich keine!"



Berliner Tageblatt

Das „Berliner Tageblatt" vertritt mit unbeirrbarer Festigkeit den Gedanken, daß dem deutschen Volke das Recht gewährt werden muß, an der Gestaltung seines Schicksals teilzunehmen, und daß die unendliche, in allen Volksschichten vorhandene Fülle von Fähigkeiten und Kraft für die Verwaltung und Leitung der staatlichen Angelegenheiten nutzbar gemacht werden muß.

Das „B. T." erscheint 2mal täglich auch Montags, wöchentlich 13mal und kostet M. 2.40 monatlich bei allen Postanstalten Deutschlands.

Offenbacher **Kaiser Friedrich Quelle** das millionenfach bewährte Wasser gegen **Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Buchführung lehrt am besten brieflich F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Str. Verlangen Sie gratis Probebr. E.

Rhein- und Moselweine

Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Fürs Feld — Fürs Haus — Fürs Kasino

Preiswert — Zuverlässig — Bekömmlich

Grossh. Sächs. Hochschule für bildende Kunst zu Weimar

Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst einschl. Plastik.

Eintritt jederzeit.

Wintersemester vom 3. Montag im Oktober an. Sommersemester von Ostern an.

Damen als Studierende und Hospitanten zugelassen.

Lehrer für **Figurenmalerei:** Prof. Dr. Fritz Mackensen, Max Thedy, Walther Klemm, Robert Weise. **Landschaftsmalerei:** Prof. Th. Hagen. Schule für **Radieren, Lithographieren u. Holzschnitt:** Prof. Walther Klemm. **Farben- u. Maltechnik:** Prof. Fritz Fleischer. **Anatomisches Zeichnen:** Prof. Otto Rasch. **Perspektive:** Prof. Berthold Paul Förster. **Bildhauerschule:** Prof. Rich. Engelmann. — Freie Wahl des Lehrers. **Kunstgeschichtliche Vorlesungen, Aesthetik:** Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. von Oettingen. **Plastische Anatomie:** Geh. Med.-Rat Dr. Knopf. Einzelvorträge von Verschiedenen. Näheres durch das Sekretariat. Der Direktor: Prof. Dr. h. c. **Fritz Mackensen.**



Soeben erschien:

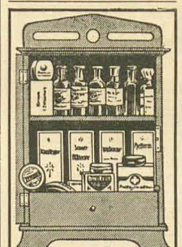
A. De Nora
Stunden

Neue Novellen

Geheftet M. 3.— Gebunden M. 4.—

Aus der Tiefe des Lebens geschöpft, verkörpern diese innigen Novellen die stille Tragik ruhmlosen Heldentums und ergreifendes Leid. Es sind Idylle lyrischer, balladenartiger Stimmung und Bilder, die nicht allein durch Farbenglut, sondern auch durch den Zauber der Sprache fesseln.

Vorrätig i. d. Buchhdlg. · Verlag L. Staackmann, Leipzig



Hausapotheke

Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe. Eine Hausapotheke zur rechten Zeit bei der Hand hat schon oft großen Segen gestiftet u. manchen Unglücksfall gemildert. Gerade jetzt zur Kriegszeit, wo der Arzt oft schwer zu erreichen ist, ist eine Hausapotheke unentbehrlich für jede Familie. Passendes Geschenk für jedermann. Verlangen Sie kostenlos unsere Preisliste mit Abbildungen!

Arno Hildner, Chemnitz 29 B, Zschopauerstr. 2.

Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.



E. L. Kempe & Co.
Aktiengesellschaft
Oppach i/S

Deutscher Cognac „Exquisit"
Echter alter Cognac

† St. AFRA †
DIE PERLE DER LIKÖRE

Preis nur Mk. 20.—

Die fidele Kommode

Vierhundert Jahre deutscher Humordichtung

Herausgegeben von **Herm. Siegfried Rehm.**

Ein prachtvoller Ganzleinen-Quartband mit über 528 Seiten Umfang **in mehrfarbigem Druck. Enthält mehr als 600 schwarze u. farb. Zeichnungen u. 16 Kunstblätter von den besten humorist. Künstlern der Jetztzeit.** **Preis Mk. 20.—**

Wer sich und den Seinen noch fröhliche Stunden bereiten will,

dem sei dies. prachtv. Album, dies. humoristische Familienschatz in Wort u. Bild von unvergänglichem Werte, aufrichtig empf. All. Deutsch. ist v. Jugend auf ein Inventarstück des deutsch. Haus. wohlbek., es ist die liebe traute Kommode. Zu ein. solch. Inventarstück jed. deutsch. Fam. möge d. „Fidele Kommode" werden. In zahll. Schiebladen u. Fäch. find. s. Schätze d. deutsch. Hum. vereinigt, wie sie in solch. Fülle u. Mannigfaltigk. bish. noch nicht zusammengetr. wurd. Alle Jahrh. deutsch. Humordichtg., v. Hans Sachs bis auf die neueste Zeit, hab. zu dies. gold. Humorschatz ihr Best. beigetr. So sind unt. viel. and. m. Beitr. vertr.: Wilhelm Busch, Johannes Trojan, Heinrich Seidel, Detlef von Liliencron, Rideamus, Rudolf Presber, Karl Ettlinger, Gustav Hochstetter, Alexander Moszkowski, Julius Stettenheim, Edwin Bormann, Otto Ernst, Ludwig Thoma, Otto Julius Bierbaum, Oskar Blumenthal, Richard Dehmel. Den Dicht. d. Hum. gesellte sich eine gr. Anz. d. bed. Zeichenkünstl. bei, die den heit. Inh. der „Fidelen Kommode" mit köstl. u. lust. Bild. u. Skizz. begleiten. Unter d. Humor. d. Stiftes sind vertr.: Erich Gruner, August Hayduck, Paul Hanse, A. Schmidhammer, H. Wilke usw. So ist dieses Buch in Wahrheit eine „Fidele Kommode", die in keinem deutschen Hause, wo Sinn für Humor, Scherz und Witz lebendig ist, fehlen sollte. Wer sich in dieser ernsten Zeit durch ein gesundes Lachen erholen will, der greife in die „Fidele Kommode", die auch als Vortragsmaterial unvergängliche Bedeutung hat.

Zu beziehen durch die

Akadem. Buchhandlung R. Max Lippold, Leipzig
gegen bequeme Vierteljahrsraten von M. 5.—
Postscheckkonto 50728.

Bestellschein 125
Ich bestelle hiermit bei der **Akadem. Buchhandl. R. Max Lippold in Leipzig,** Königstraße 37
Die fidele Kommode, Mk. 20.—
zahlbar vierteljährlich Mark 5.— ab Lieferung.
Erfüllungsort Leipzig.
Ort u. Straße: ....
Name u. Stand: ....

Vierteljährlich nur Mk. 5.—

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C, Burgstr. 13.

Kriegs-Briefmarken

30 verschied. Kriegsmarken M. 3.— Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl. **Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten:** **Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.**

Kriegs-Briefmarken

alt Deutschland u. Europa, Uebersee.

Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt.

Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.
Preisl. ums. **Höchste Bezahl. f. Ankauf.**

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Deutscher Cognac Bingen a/Rh.

Cognac Scharlachberg Marke Auslese

Ein famoser Tropfen!

Gelegenheitskauf.

300 verschied. Stereoskop-Bilder. Schweiz, Tirol, Skandinavien, Sächs. Schweiz, Harz, Oberbayern, Italien, deutsche Städte, Genrebilder usw. **Pro 100 Stück statt ca. 30 M. für 8 M.** Künstl. Ausführung. Spottbillig!!! Senden Geld zurück, falls Sie nicht zufrieden! 50 zur Probe für 4,30 M. frko., 100 für 8 M. franko. **O. Schladitz & Co., Berlin,** Bülowstr. 54 S.

Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögens-Verhältn., diskret, zuverläss. **Auskunftei „Reform" Berlin 104,** Heinersdorferstr. 28, handelsger. eingetragen, gegr. 1902.

Bes. preiswert! Ein kostbares Buch für reife und denkende Menschen ist **Dr. E. Schraders** illustr. Buch: Aus d.

Liebesleben der Tiere

Mit ca. 60 Bildern. Eine Fundgrube interess. Wissens, voll tief. Einblicke in das geheimnisvolle Walten der Natur, die unendl. Fruchtbarkeit u. Vielgestaltigkeit der Lebewesen, zugleich eine lehrreiche Parallele zum **menschl. Liebesleben.** Herabges. geg. Einsendg. v. M. 1.— od. Nachn. durch **Verlag Dr. Schweizer & Co.,** Abt. 6, **Berlin NW 87.**



Etta-Federn-Kirmsse

Das Bild des Weibes

Mit 66 Abbildungen

Kartonniert M. 2.—, geb. M. 3.30.

Die feinsten u. tiefsten Frauen-Darsteller u. -Kenner kommen zu Worte. Das Weib wird in all seinen Typen gekennzeichnet: als Mädchen, als Braut, als Gattin, als Mutter, als Dame, im Beruf, in der Erotik, als Dirne, als Verbrecherin usw. Dazu 66 wundervolle Frauendarstellungen.

Bey Oghlu

Türkische Frauen

ihr Leben im Harem usw.

Mit 18 Abbildungen

Geheftet M. 2.75, gebunden M. 3.85.

Aus dem Inhalt:

Der Harem — Die Ehe — Das Recht der Frau - Sklavinnen - Der Schleier — Das Serai — Hinter den Kafes u. a.

Bei Feldpost Betrag einsenden.

Delphin-Verlag, München-Schwabing.

Wollen Sie

elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.

Risiko ausgeschlossen!

Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Heiratsgesuche

haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Na. 8.** (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 30 Pf.-Marke.)

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.

Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene. **60. Tausend.**

Zu bezieh. gegen Voreinl. von M. 2,80 für das geheftete, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche

Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) **Karl Rohm,** Verlag, **Lorch** (Württemberg).



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". **83 Abbildg.** Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart-3**

Bücher die jeder besitzen muß:

Lhotzky: Das ich mich nicht ärgere — Evangelium v. d. Kraft — Vom heiligen Lachen — Glaube d. Tapferen — Geld od. Leben? — Vom Ich u. v. Du à 3.00 — Strahlenland 3.80. **Marden:** Lebensbuch-Wege z. Erfolg — Vom frohgemuten Leben — Macht d. Gedankens — Was dir gegeben, bring es zum Leben! à 4.80 — Wunder d. rechten Denkens — Kraft, Gesundheit u. Wohlstand — Selbstsucht u. Selbstzucht — Wer sich viel zutraut, der wird viel leisten! à 4.30 — Was du tust, das tue recht 1.30. **Traub:** Das Volk steht auf 5.30 — Kampf u. Frieden — Aus suchender Seele à 4.80 — Aus d. Waffenschmiede — Heimatsieg — Schwert u. Brot — Gott u. Welt à 2.80. **Trine:** Neubau d. Lebens — Geist in dir sei sein Berater — In Harmonie m. dem Unendlichen — Was alle Welt sucht à 4.80 — Vom köstlichen Gewinn 3.00 — Auf d. Wege z. Wahrheit — Charakterbildung d. Gedankenkräfte — Das Größte, was wir kennen — Gedanken vom Wege à 1.30. Preise frei Post ins Feld u. Haus.

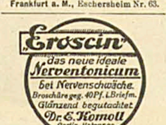
BONS Buchhdlg., Königsberg i. Pr.

1000 ff. sort. Postk. 10,50, Restk. 7,50, Blumenk. 9,50, Landsch. 12,50, Neuj. 18.-. **A. Päschke,** Berlin 37, Kast.-All. 11. m. S.

„Welt-Detektiv"

Auskunftei Preiss-Berlin 3. Kleiststr. 36 (Hochbahnhof Nollendorf Platz). Bestempfohlenes erstklassiges **Institut für vertrauliche, zuverlässige Auskünfte (Vorleben,** Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, **Vermögen), Beobachtungen, Ermittlungen, Schnellverbindung. mit inländischen, österreichischen, neutralen Orten.**

Fort mit dem Beinverkürzung unsichtb., Gang elastisch u. leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. Gratis-Brosch. senden **„Extension"** G. m. b. H., **Frankfurt a. M.,** Eschersheim Nr. 63.



• Warzen-Stifte •

Stück Mk. 1.— und **Warzen-Tabletten,** Schachtel Mk. 4.—; glänzend bewährt. **Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.**



Flacon	à 20	50	100 Tabl
	M. 4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.

Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.

! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch."!

Yohimbin Lecithin-Präparat:

Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,-(30 Port.), M. 11,-(60 Port.) Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4



Gesichts-, Wangen- und Nasenröte

sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein **„Edelblass".** Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. **außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.



Gegen unreines Blut

zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apotheker Lauenstein's Renovationspillen** ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. M. 4.—.

Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Lausitz) 21.



Mitesserjäger

beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz** u. **Mitesser,** Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein.** Preis 3 M. exkl. Porto. **Paul Waser, Berlin-Halensee 15,** Bornstedter Straße 8.

Ein neues Gesicht

Der einzig mögliche Weg zur gänzlichen Beseitigung hartnäckiger Pickel, Sommersprossen und häßlicher Hautverfärbung ist die vollständige Erneuerung und Verjüngung der Gesichtsoberhaut **durch** unmerkliche Abstoßung u. gleichzeitige völlige Auflösung der vorhandenen Hautunreinheiten durch die seit länger als 25 Jahren glänzend **bewährte** bisher sonst nie erreichte, von Grund aus radikale Einwirkung, der ärztlich empfohlenen und deren exakte Wirkung durch vieltausende Danksagungen attestierten **Schälkur.** Die verjüngte Gesichtshaut erscheint danach in vollkommener Reinheit, befreit v. allen Schönheitsfehlern. M. 8.— nebst Buch mit erpr. Ratschlägen kostenfrei.

Otto Reichel, Berlin SO. 52

Eisenbahnstraße 4. Größtes Spezialhaus für biologische Haut- und Schönheitspflege.

Strotzende Gesundheit

spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4.50 M. **R. Mittelhaus, — Berlin-Wilmersdorf 2, —** Nassauische Strasse 15.

Hautjucken

beseitigt in einigen Tagen Hautcreme **„Radical".** Auskunft **Sproedt, Bochum 216,** Kortumstrasse 13.

Schon jetzt beuge jeder vor, der im vorigen Winter an

Frostbeulen

oder offenem Frost gelitten hat. Spezialmittel Pernio. 3.50 M. Versand **Löwen-Apotheke, Hannover 11**

Sanitätshaus „Hygiea" 3.

G. m. b. H. **Wiesbaden I,** Postfach 20

Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise. Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten

Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	3.75	8.—	14.75

Versand durch die Versandapotheken.

Literatur versendet kostenlos **Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg,** Lindengasse 12.

Soeben erschien

Alice Berend

Die zu Kittelsrode

Roman. Geh. 4 M., geb. 6 M.

Für Freunde guter Bücher: Ein Frauenbuch von seltener Kraft der Sprache und bemerkenswertem Humor ist Alice Berends Sommerfrischenroman. Dieser Dichterin ist Humor Weltanschauung. Selbst ernste Dinge gewinnen in ihrer … Erzählungsart Licht und ausgleichende Versöhnung.

Überall zu haben. Verlag Alb. Langen, München-S

Hansa-Lloyd

Personenwagen, Lieferwagen
Lastwagen — Omnibusse

Hansa-Lloyd Werke Akt.-Ges.
Bremen

O. Kuhler

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert, für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Ein Wintermärchen

(Zeichnung von Karl Arnold)



Der Schulgartenzaun

Von **Otto Stückrath**

Es war einmal ein Schulmeister.
Der hatte eine Frau.
So brav.
So fleißig.
Und so schlau.
Frauen sind immer brav.
Und nun erst Schulmeistersfrauen.
Frauen sind immer fleißig.
Den Fleiß der Schulmeistersfrauen übertrifft kein Erdengeschöpf.
Frauen sind immer schlau.
Und Schulmeistersfrauen — — — bewahre der Himmel jeden Harmlosen . . .
Der Schulmeister hatte einen Garten.
Alle Landschulmeister haben einen Garten.
Um den Garten war ein Zaun.
Weil eben um alle Gärten Zäune stehen.
Dieser Zaun aber war altersschwach und schadhaft.
Um Schulmeistersgärten sind immer altersschwache und schadhafte Zäune.
Die Hühner des Pfarrers nahmen die günstige Gelegenheit wahr und räuberten im Garten des Schulmeisters.
Pfarrershühner setzen sich über alles hinweg: auch über Zäune, die nicht schadhaft sind.
Der Schulmeister ging zu dem Bürgermeister.
Wenn Schulmeister ein Anliegen haben, gehen sie zuallererst zu dem Bürgermeister.
„Ach, Herr Lehrer, der Zaun hat schon so lange gehalten, der hält noch einmal ein Jahr. Ich tät's ja gerne, aber — ich kann nicht, das Budget — ich kann nicht . . ."
Bürgermeister können nie etwas.
Wenn Schulmeister mit ihrem Anliegen nichts ausgerichtet haben, gehen sie zum Pfarrer.
„Ja, Herr Lehrer, ich kann meine Hühner doch nicht anbinden!"
Pfarrer können überhaupt nichts.

* * *

„Herr Pfarrer, Herr Pfarrer, sehen Sie einmal, eine ganze Schürze voll Eier hab' ich aus unseren Bohnen herausgeholt. Ihre Hühner müssen wohl . . ."
Die Schulmeistersfrau sagte das mit einem sehr unschuldigen Gesicht.
Es ist nicht leicht, ein unschuldiges Gesicht machen; Schulmeistersfrauen aber bringen's zuwege. Sie haben Übung darin. Schon wegen ihrer psychologisch geschulten Männer.
Der Herr Pfarrer machte einen gewaltigen, absolut dichten Verschlag für seine Hühner.
Pfarrer machen überhaupt gern Verschläge.
Und nicht nur für Hühner.
Einen Tag später stand der Bürgermeister im Schulmeisterhaus.
„Frau Lehrer, Sie haben soviel Eier gefunden?"
Derartige Neuigkeiten weiß der Bürgermeister gar bald. Denn der Schulmeister könnte einen unversteuerten Nutzen haben. Diensteifer ist aber immer eine schöne Sache.
„Der Gartenzaun, Herr Bürgermeister!"
„Ja, ja, der Gartenzaun! ich will sofort dem Gemeinderat eine Vorlage machen."
Das war nur Echo.
Bürgermeister sind immer das Echo des Pfarrers.

* * *

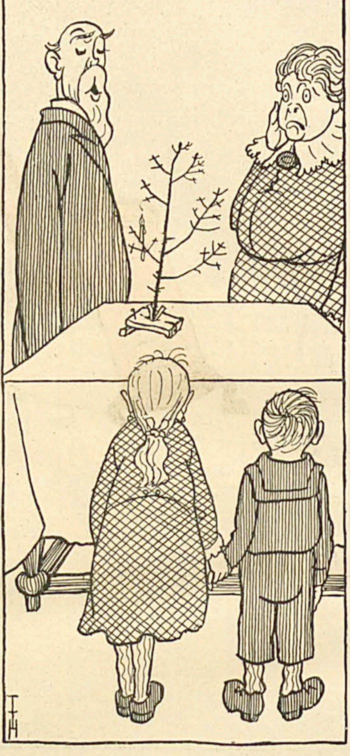
Es war einmal ein Schulmeister.
Der hatte eine Frau.
So brav.
So fleißig.
Und so schlau.
Der Schulmeister hatte einen Garten.
Um den Garten war ein Zaun.
Der war — funkelnagelneu.

Unsere Z. E. G.

(Th. Th. Heine)



„Halt! Sie erhalten keinen Einfuhrschein! Christbaumlieferungen haben durch die Z. E. G. zu erfolgen!"



Wie der Christbaum aussieht, den die Z. E. G. liefern würde.

Winterabend

Der Wind hängt in den Bäumen,
in seinen Flügeln lebt kein Schlag;
bronzene Wolken säumen
das letzte Stündlein Tag.

Ein Bub treibt von der Wiese
des Dorfes kleine Ziegenschar,
die eine nennt er Liese
und krault ihr Zottelhaar.

Im ersten Licht der Sterne,
vor dem der Mann im Monde kniet,
tritt aus der Dorftaverne
ein junger Invalid.

Er humpelt an den weißen
Häusern einsam und schwer vorbei,
sein Fußgestell aus Eisen
ächzt wie ein Krähenschrei.

Alfons Petzold

Ein Briefwechsel

Mein liebes Gustl!

Indem das ich heite keinen Dinst mitmache und der Arzt es gesagt hatt, weil mir was in den Ohren saußt und ich schwindle auch, weshalb ich dir heite Schreiben kann.

Ich bin nun grat so wie der Wilhem, liebe Gustl, von Kunzes wenn ich auch nur Arbeiten tue. Ich habe eine richtige Uniform. Nur keine Flünte und das ißt sehr gut weil ich da nicht schiesen brauch.

Liebes Gustl den Wilhem habe ich auch getroffen. Er siet nicht mer so schön blau aus wie drinne. Er ißt Grau wie ich. Liebe Gustl, du must nicht mer so vill an seine schöne Uniform denken weil er sie nicht mer hat. Er ist nun auch nicht mer schöner wie ich.

Das wolte ich dir Schreiben, liebes Gustl, das du nicht mer so an den Wilhem denkst aber nun auch an mich und da bin ich immer

dein treuer Emil
Armierungsbataljon Nr. 106
2. Komp.

Liebes Gustl!

Das tuhe ich dir schreiben, das ich deine schöne Karte gekrigt habe. Es freit mich ser und ich danke schön. Und den Wilhem habe ich auch wider getroffen. Da lachte Er weil er grat eine Dauerwurscht aß und er sagte die ißt von Bäcks Gustl.

Ich denke, du denkst noch immer an seine blaue Uniform, denn er ist harte Wurst. Ich bin grat so wie er ganz Grau. Wenn er in urlaub komt, muß er auch immer Grau sein.

Das wünscht dir

dein treier Emil
Armierungsbataljon Nr. 106
2. Komp.

Meine liebe Meta!

Weshalb ich nicht vill zeit habe, schreibe ich blos eine Karte. Ich danke schön für den Tabak er richt schön gut. Sage nur Bäcks Auguste ich hab wider den Wilhem getroffen. Und ich habe sie nicht gemocht wie er Mir eine Zigare geben wolte und sagte sie ist von der Gustl. Ich schreibe dir bald einen schönen Brief.

Nun grüßt dich herzlich

dein treier Emil
Armierungsbataljon Nr. 106
2. Komp.

In den Julischen Alpen

(Zeichnung von E. Thöny)



„Und da sollst deiner Alten auf Weihnachten Zitronen hoamschick'n!"

Lieber Simplicissimus!

Kaspar ist ein Müllerknecht. In dieser Eigenschaft hat er auch dem Herrn Regierungsrat in der Kreisstadt neulich einen Zentner Mehl bringen müssen. Also fährt er vor dem Kreisamt vor, lädt den Sack vom Wagen, stemmt ihn auf die Schultern und schleppt die Last die zwei steilen Treppen zur Amtswohnung des Herrn Regierungsrats hinauf. Vor der Glastüre stellt er den Zentnersack auf den Boden. Dann klingelt er. Am Fensterchen erscheint die Frau Regierungsrätin und fragt ihn, was er wolle. Da bringe er das Mehl, sagt der Kaspar. Die Gnädige sagt, es sei recht, schlägt das Fensterchen wieder zu und läßt den Kaspar verdutzt stehen. So etwas ist ihm noch nie vorgekommen. Nicht einmal ein Trinkgeld! Verhofft steigt er die zwei Treppen wieder hinab, und im Wirtshaus gegenüber kehrt er ein, wo er nachdenklich den Schoppen trinkt, den ihm die Frau Regierungsrätin nicht gezahlt hat. Dann begibt er sich wieder in die Wohnung seiner Wohltäterin. Wieder klingelt er, wieder erscheint die Gnädige am Fensterchen. Auf ihre Frage nach seinem Begehr gibt er den trockenen Bescheid, er habe vorhin den Sack verwechselt und müsse ihn deshalb wieder mitnehmen. Dagegen kann die Frau Regierungsrätin nichts einwenden, ist jetzt aber doppelt froh, daß sie ihm kein Trinkgeld gegeben hat. Also lädt sich der Kaspar den schweren Sack zum zweiten Mal auf und trägt ihn, ohne mit der Wimper zu zucken, die zwei Treppen wieder hinunter. Unter der Haustüre stellt er ihn ab, wo ihn der Herr Regierungsrat nachher schon finden wird. Dann geht er zu seinem Fuhrwerk und fährt weiter, als ob nichts geschehen wäre. Rache ist süß, denkt er, und die Lacher hat er auf seiner Seite, wo er die Geschichte von der Frau Regierungsrätin und ihrem Trinkgeld erzählt.

Garnison eines Ersatzbataillons. Frau Leutnant A. fragt Frau Leutnant B.: „Haben Sie einen guten Burschen?" — „O ja," erwidert diese, „wöchentlich ein Pfund Butter und drei bis vier Eier!"

Papiermangel

Ein Kompanieführer bestraft einen Mann wegen wiederholten Bummelns während des Exerzierens und schreibt in das Strafbuch als Grund: „weil er sich beim Exerzieren wiederholt dickfällig zeigte".

Bemerkung des Bataillons, als die Strafbücher zur Nachprüfung vorgelegt werden: „Ich habe gegen die Straffestsetzung nichts einzuwenden, nur hätte ich gewünscht, daß der Ausdruck dickfällig vermieden worden wäre und anstatt desselben die Straftat genau bezeichnet wäre, damit ich beurteilen kann, ob die Strafe in keinem Mißverhältnis zur Straftat steht." Major und Bataillonskommandeur.

Der Regimentskommandeur schreibt dazu: „Ich kann mich der Ansicht des Herrn Bataillonskommandeurs nicht anschließen. Der Ausdruck dickfällig ist ein gebräuchlicher, allgemein verständlicher, der keiner Erklärung bedarf." Y., Oberst und Regimentskommandeur.

Die Brigade bemerkt dazu: „Ich kann mich der Ansicht des Herrn Regimentskommandeurs nicht anschließen, im Gegenteil, ich hätte aus dem vom Herrn Bataillonskommandeur angeführten Grunde eine genaue Bezeichnung der Straftat gewünscht unter Vermeidung des Ausdrucks dickfällig." A., Brigadekommandeur.

Dazu bemerkt die Division: „Ich trete der Ansicht des Herrn Regimentskommandeurs bei. Dickfällig ist ein so bezeichnender Ausdruck, daß jeder Zusatz überflüssig ist." B., Generalleutnant und Divisionskommandeur.

Das Korps schreibt daneben: „Dickfällig wird mit einem e und nicht mit einem ä geschrieben."

Die nächste Nummer erscheint als Sondernummer

Jahresbilanz

Von da ab erhöht sich der Preis auf 50 Pfg. für die Nummer. Die erneuten ungeheuren Preissteigerungen zwingen uns leider dazu.

Verlag und Redaktion des Simplicissimus

Auf der Wacht

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Kommt wieder heut' die heil'ge Nacht
In Schnee und Eis gegangen sacht.

Liegt neben Ochs und Esel froh
Im Stall ein Kind auf hartem Stroh.

Wenn lieblich auch die Botschaft klingt.
Daß uns das Kind den Frieden bringt.

Wir blicken still hinaus ins Land.
Die blanken Waffen in der Hand.

Wir wollen klug und wachsam sein,
Nicht sorglos trinken süßen Wein.

Daß nicht in dieser rauhen Zeit
Dem zarten Kind geschieht ein Leid.

Wilhelm Schulz

A. g. XIII

Jahresbilanz

München, 1. Januar 1918 | Preis 50 Pfg. | 22. Jahrgang Nr. 40

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Englische Bilanz

(Th. Th. Heine)



oder John Bulls Alpdrücken

Seid vergessen, Milliarden!

(Th. Th. Heine)



**„Unser Schuldbuch sei vernichtet!
Ausgesöhnt die ganze Welt!"**

Bilanz

Von Ludwig Thoma

1914 schließt nach dem großen Weichselfeldzuge mit der Rettung Schlesiens und Mährens. Im Westen mit der Behauptung unserer dünnen Linie gegen einen an Soldaten, Geschützen und Munition weit überlegenen Feind.

Aber Deutschland darf aufatmen, denn ungeheuere Gefahren sind abgewandt worden, und alles, was geschehen ist und wie es geschehen ist, gibt ihm das Recht zur starken Zuversicht.

Am Ende des Jahres 1915 ist Rußlands Kraft gebrochen, seine starken Festungen sind gefallen, Polen ist erobert, Serbien ist niedergeworfen, England an den Dardanellen zurückgeschlagen und die Türkei gerettet. Italien, das uns in den Rücken gefallen ist, rennt vergeblich gegen den Karst an. Im Westen steht die Front.

1916. Mit sich immer steigernder Wucht haben England und Frankreich versucht, den eisernen Ring zu durchbrechen. Die Front steht. Im Osten ist die letzte Offensive der Russen gescheitert. Rumänien, das die Zeit zum Beutemachen gekommen sah, hat den Krieg erklärt. Hindenburg übernimmt den Oberbefehl. Nach einem kurzen Feldzuge ist das rumänische Heer auseinandergeworfen und zum größten Teile vernichtet. Walachei und Dobrudscha sind in unseren Händen. Die italienische Macht rennt vergeblich gegen den Karst an.

Amerika erklärt den Krieg und rüstet.

1917. Rußland schließt Waffenstillstand, Italien ist geschlagen, im Westen steht die Front. In sechzehn flandrischen Schlachten hat sich das englische Heer verblutet.

Amerika rüstet.

Rußland bietet den Waffenstillstand an; unser größter Feind, auf dessen Millionenheere England und Frankreich alle ihre Hoffnungen gesetzt hatten, scheidet aus: sein Land ist im Aufruhr und in der Auflösung.

Nach den ungeheuersten Gefahren sind Erfolge und Siege errungen, deren Größe für die Mitlebenden kaum übersehbar ist.

Die Seewehr Deutschlands und Österreichs hat sich auf vielen Meeren mit Ruhm bedeckt; die englische Flotte, einst der Schrecken der Welt, liegt hinter Minengürteln in stillen Häfen; über zwölf Millionen Tonnen der englischen Handelsflotte liegen auf dem Meeresgrunde.

Die Taten der Führer, wie die Taten der Heere, ihre Schlachten, ihre Märsche, ihre Ausdauer in Leiden und Gefahren, derengleichen die Welt nie gesehen hat, ihre Unerschütterlichkeit gegen vielfache, mit den Mitteln der ganzen Erde ausgerüstete Übermacht, das Ganze, was getan worden ist, wie das Einzelne, das in dem überreichen Geschehen mit ein paar Worten abgetan worden ist, das alles ist so groß, daß sich der trockene Bericht davon anhört, wie klirrende Strophen aus dem Nibelungenliede.

Wir können und wir müssen heute mit Besserem antworten, als mit Dank und Bewunderung, wir müssen antworten mit fester Zuversicht.

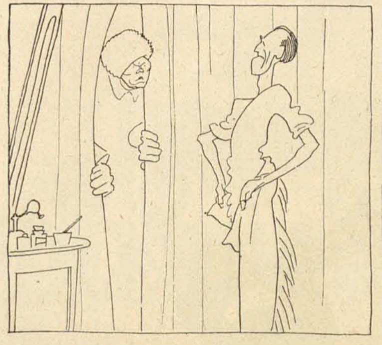
Es hat in diesem Jahre 1917 ein paar Tage gegeben, deren ganze Jämmerlichkeit erst eine spätere Zeit vollauf würdigen wird. Ein Mann, dem Horchen und Informiertwerden schlecht bekommen war, der sich im verbündeten und im neutralen Auslande mit Hoffnungslosigkeit und Bänglichkeit hatte impfen lassen, warf im hysterischen Schreikrampfe allen Glauben und alle Zuversicht der Reichstagskommission vor die Füße — und wurde nicht hinausgetragen, um mit Kölnischem Wasser oder Riechsalz zum Bewußtsein gebracht zu werden.

Die Väter und Brüder der Helden, die derweil in Flandern das Ärgste ertrugen, hielten dem Biberacher Trommelfeuer nicht stand. Es gab ein Schwätzen, Raunen, Tuscheln und dazwischen ein

(Schluß auf Seite 504)

Wilsons Auftreten 1917

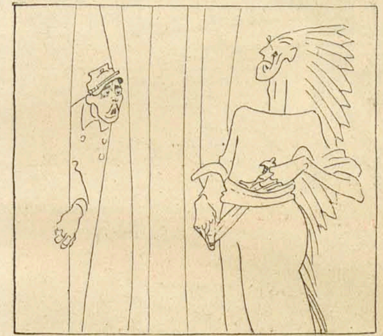
(Zeichnungen von O. Gulbransson)



„Väterchen Wilson, bitte aufzutreten!“



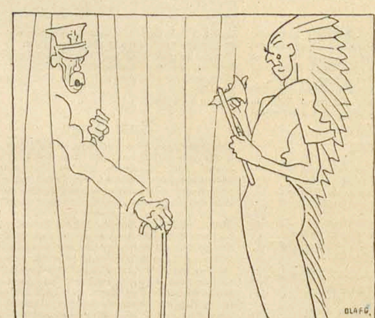
„Time, Mister Wilson!“

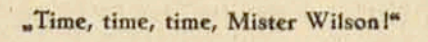


„Monsieur Wilson, es ist höchste Zeit!“

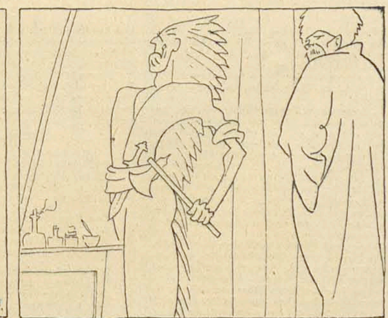


„Presto, prestissimo, Signor Wilson!“





„Time, time, time, Mister Wilson!“



„So, jetzt bin ich fertig!“ — „Zu spät, Herr Wilson, das Stück ist aus.“

Der neue Geschäftsführer

(Zeichnung von Blix)



„Drauf, Clemenceau, laß das Weibsbild nicht schwach werden!“

Aufschreien und Kreischen, daß man im ganzen Lande aufhorchte und zornig sich des Schlimmsten — nicht an der Front — hinter den Rücken der kämpfenden Soldaten versah.
Das gehört auch in die Bilanz des Jahres 1917.
Dem unschönen Bilde halten wir ein anderes gegenüber.
Aus Stegemanns Kriegsgeschichte erfahren wir heute erst, was wir erlebt und doch nicht gesehen haben: wie nahe und wie riesengroß mehr wie einmal im Herbste und Winter 1914 die Gefahr des Unterganges vor uns gestanden ist.
Zwei Männer, denen die Verantwortung für das Leben des deutschen Volkes anvertraut ist, stehen ruhig über den Kartentisch gebückt und verlieren in dem unendlichen Gewirre von Gefahren und Schrecken, bei dem Herantosen der Sturzflut von feindlichen Millionenheeren nicht einen Augenblick ihre besonnene Klarheit.
Hoffnungen und Berechnungen schlagen fehl, meisterhaften Plänen stellen sich Widrigkeiten entgegen, was schon gewisser Sieg schien, wird zum Fehlschlag, die beiden Männer rechnen, begegnen Zug mit Gegenzug, setzen auf kühne Pläne noch kühnere, der brutalen Macht der Zahl setzen sie ihre Genialität und das Vertrauen auf die unüberwindliche Tapferkeit ihrer Heere entgegen, und aus Gefahren, deren Schilderung uns den Herzschlag stocken läßt, aus Not und Leiden führen sie die Deutschen zu strahlenden Siegen.
Wer das heute wieder und doch zum ersten Male recht erlebt, der weiß, daß nichts und niemand uns den Sieg entreißen kann, der weiß, daß unser Volk unter seinen Führern Hindenburg und Ludendorf das Höchste errungen hat, das ihm keine Macht der Erde mehr entreißen wird. Auch nicht die Ohnmacht der Erschrockenen vom Juli 1917.
Und der weiß auch, daß Glück und Gedeihen des Vaterlandes bloß auf den Männern beruhen, denen es seine Rettung zehnmal und hundertmal verdankt.

Bilanz

Es ist nicht gut, daß unsereins
sich seinen Weihrauch selbst bereite;
das tut die Freundlichkeit des Feinds —
im Negativ — mit seiner Pleite.

Das Eine scheint uns fast gewiß:
Hätt' er ein Plus von solcher Größe,
Lloyd Dschordsch zerbräch' sich das Gebiß
am gräßlichen Triumphgetöse.

Für Frankreich wär' — wenn es so wär' —
die Maison de santé am Platze . . .
Der Deutsche sagt nur ungef hr:
Wer die Erfolge hat — der hat se! Emanuel

Das italienische Resultat

Die Italiener haben nach elf Offensiven immerhin einen militärischen Erfolg zu verzeichnen:
Zwei Mailänder Witzblattredakteure sind zum Tode durch Erschießen verurteilt worden, obgleich sie nur die Zivilregierung getroffen hatten.
Um den Witzblattredakteuren eine letzte Freude zu bereiten, hat man sich außerdem entschlossen, die Witzblattfigur d'Annunzio zum Oberstleutnant zu befördern.
Questa è la vita.

Vom Tage

Der hochherzige Plan Englands, in Palästina das Reich Zion zu eröffnen, reift seiner Erfüllung entgegen. Lord Northcliffe soll sich schon erboten haben, als King Nathan I. den Thron von Zion zu besteigen. Zion-Aktien werden bereits an der Londoner Börse gehandelt. Tochter Zion, freue dich.

Reuter meldet aus Halifax, daß ein Reisender verhaftet worden sei, der auf einem amerikanischen Dampfschiff aus Boston mit Vorräten des belgischen Hilfskomitees reiste. Dieser Fremde soll angeblich ein Deutscher sein, der wichtige Karten von Halifax und verdächtige Papiere in seinem Besitz hatte. Es werde mit jedem Tag klarer, daß die Katastrophe in Halifax auf Rechnung deutscher Umtriebe zu setzen sei. — Unterm gleichen Tag meldet Reuter aus Neapel, daß in einem dortigen vornehmen Hotel ein Deutscher verhaftet worden sei, in dessen Besitz wichtige Karten vom Vesuv und verdächtige Papiere gefunden worden seien. Es stellte sich heraus, daß er die Absicht hatte, den Vesuv zum speien zu bringen.



ADLERWERKE vorm. HEINRICH KLEYER A.G. FRANKFURT A.M.



Vor Behandlung.

Nasen- u. Profilverbesserung,

garantiert schmerzlos in einer Behandlung auszuführen. — Büstenkorrekturen, Gesichtshautschälkuren. Beseitigung von Falten, Flecken, Nasenröte, abstehenden Ohren, **Kriegsentstellungen im Kosmet. Spez. Institut, München, Residenzstr. 12/IV.** Ausk. u. Prospekt frei gegen Retourmarke.

Nach Behandlung.



Steins Gaslicht- und Bromsilberkarten sind weltberühmt!

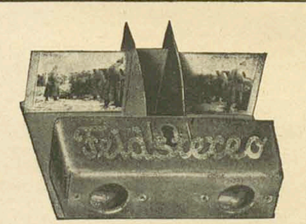
Achtung Feldphotographen!!!

Durch günstigen Einkauf von photographischen Papieren u. Chemikalien, sowie dank meiner vorzüglichen Einrichtung für die Anfertigung von Gaslicht- u. Bromsilber-Postkarten nach eingesandten Negativen, bin ich in der Lage, noch für einige größere Abnehmer fortlaufend Aufträge auszuführen. — Mein Fabrikat ist bei vielen Truppenteilen eingeführt und erhalte ich fast täglich für meine gute Ausführung Anerkennungsschreiben. — Verlangen Sie gratis bemusterte Offerte unter Angabe Ihres voraussichtlichen Bedarfs. — Auch Wiederverkäufer meiner Serienkarten der West- und Ostfront (Originalphotographien) gesucht. Verzeichnisse und Preise gratis.

— **Martin Stein Nachf., Jlmenau 16,** Photographische Kopieranstalt mit Kraftbetrieb. —

Wiederverkäufer ständig gesucht!

Wiederverkäufer Extrapreise! Wiederverkäufer Extrapreise!



Der Urlauber aus dem Felde,

der sich vergeblich bemüht, seinen aufhorchenden Angehörigen das eigenartige Leben an der Front zu erklären, wird überrascht sein von der Wirkung, die er mit dem oben abgebildeten Apparat erzielt. Eindrücke, die sich durch stundenlange Erzählungen nicht wiedergeben lassen, vermittelt dieser Apparat im Augenblick. Aus allen Teilen Deutschlands laufen täglich begeisterte Briefe ein, in denen uns Angehörige von Feldzugsteilnehmern Dank und Anerkennung aussprechen. So schreibt Herr Professor L.: „Ihre Feldstereos habe ich mit meiner Familie wiederholt eingehend betrachtet. Wir haben ein besonderes Interesse bei dieser angenehmen Beschäftigung bewiesen, weil einer meiner Söhne monatelang an den Kämpfen an der Somme beteiligt war. Die Stereos zeigen das Leben im Felde mit einer Natürlichkeit, wie es kein Bild sonst fertigbringt. Wir sind gespannt auf Ihre weiteren Serien." **Apparate mit 50 Bildern, geschmackvoll verpackt, bequem in der Tasche zu tragen, komplett Mk. 7,50 einschließlich Porto.** Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Ins Feld nur gegen Voreinsendung. Schreiben Sie sofort an den Feldstereo-Verlag, Frankfurt a. M., und verlangen Sie ausführl. illustr. Prospekt.

Strotzende Gesundheit

spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4.50 M. **R. Mittelhaus, — Berlin-Wilmersdorf 2, —** Nassauische Strasse 15.



D. R. G. M. 142258.

Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.

Bein-Regulier-Apparat

ohne Polster oder Kissen. **! Neu !** Catalog grat. **Herm. Seefeld, Radebeul No. 3 bei Dresden.**



schäden. **Geeignetes Spezialmittel f. Frostbeulen: Pernio-Balsam** Pernio-Badezusatz/ **Preis: 3,50 M. Offene Frostschäden: Pernio-Salbe 2,00 M.** **Löwen-Apotheke, Hannover 11**

---

gegen Würmer

gebrauchen Sie „**Contraverm**", das neue Wurmmittel für Erw. u. Kinder (über 4 Jahre). Pack. mit dazugehörig. Salbe 3,25 M. Allein-Versand **Löwen-Apotheke, Hannover 11**



Gesichts-, Wangen- und Nasenröte

sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „**Edelblass**". Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. **außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.



sofort kerzengrade bei Gebrauch von „**Progresso**" ges. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis. Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 14, Schönebeckerstr. 99.

Magere Damen

erlangen schöne Büste, volle Körperformen, frisches Aussehen durch die **echten Lenclos Nähr- u. Kraftpillen,** welche eine natürliche Vergrößerung, besseres Wachstum unentwickelter oder geschwundener Büste bewirken und welke, erschlaffte Brust durch natürliche Kräftigung **wieder festigen.** Für Blut und Nerven zugleich **von hoher Wirkung. Kein Reklamemittel, durch med.-wissenschaftliche Erfahrung begründet!** In Wirkung einzig **und völlig unschädlich.** Mark 6.—. **Otto Reichel, Berlin 62, Eisenbahnstraße 4.**



Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,—(30 Port.), M. 11,—(60 Port.) **Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4**

Soeben erschien neu in **90.** Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. — Bezug geg. Einsendg. von M. 2.— frko. od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87 b, Repkowplatz 5.



während des Krieges

den deutschen Außenhandel zum großen Teil lahmgelegt. Wir werden und müssen das Verlorene zurückgewinnen. Dazu ist die Kenntnis fremder Sprachen unbedingt erforderlich. Wer daher Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache hat, lasse sie nicht einrosten, sondern lese die illustrierten Fortbildungs-Zeitschriften:

„Little Puck" und „Le Petit Parisien".

Unentbehrlich für Kaufleute, Fabrikanten, Techniker, Ingenieure, Beamte, Offiziere, Lehrer, Schüler höherer Lehranstalten, kurz für jeden Gebildeten daheim und an der Front.

Inhalt: Plaudereien, Anekdoten, Witze mit lustigen Bildern, Erzählungen und Gedichte erster englischer bezw. französischer Schriftsteller, zeitgemäße Geschäfts- und Privatbriefe, Gesprächsübungen für Soldaten, Auszüge aus engl. und franz. Tageszeitungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m.

Alles mit Vokabeln, Anmerkungen und Aussprachebezeichnung, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Vornehmer, leicht verständlicher Inhalt; hervorragende Mitarbeiter. Mehr als 1500 freiwillige Anerkennungsschreiben!

Bestellen Sie Little Puck oder Le Petit Parisien für 1/4 Jahr, um sich selbst von ihrem vielseitigen Inhalt zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: „Little Puck" und „Le Petit Parisien" erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln bezogen werden. Man bestellt bei der nächsten Buchhandlung oder am nächsten Postschalter zum Preise von je M. 2.— vierteljährlich. Man verlange Nachlieferung der im laufenden Vierteljahr bereits erschienenen Nummern. Unter Kreuzband vom Verlag jede Zeitschrift M. 2.20 (Oesterr.-Ung. K. 3.—), Ausland M. 2.30, als Feldpostsend. M. 2.10. Probeseiten frei.

Gebrüder Paustian, Verlag, Hamburg 61,
Alsterdamm 7.
Postscheckkont.: Hamburg 189, Wien 105274, Budapest 25126.

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Bezugspreis:** Das Vierteljahr 6.— M., bei direkter Zusendung **7.— M.,** Ausland **7.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.,** bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.,** Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **80 h,** das Vierteljahr **K 10.60,** direkter Postversand **K 11.—.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Eine wesentliche Einkommenserhöhung

wird erzielt durch den Abschluß einer

Rentenversicherung.

Die

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Rentenversicherungsverein a. G.

gewährt bei	55	60	65	70	75 Jahren Eintrittsalter
Damen	7.01	8.20	9.89	12.32	16.01 % jährl. Rente
Herren	8.–	9.40	11.45	14.46	18.66 % „

Dividende vom 3. Versicherungsjahre ab; derzeit **3%** der Rente. Prospekte kostenlos durch die Anstalt in **Stuttgart, Tübinger Straße 26,** und ihre Vertreter.

Abseits vom Kriege

gewährt die Beschäftigung mit der Kunst jedem eine willkommene Ablenkung. **Die neue Methode,** die auf neuen Wegen den kulturellen Geist der Völker erkennen läßt, findet man in der monumentalen Kunstgeschichte: **„Handbuch der Kunstwissenschaft".** Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgeführt von Prof. Dr. Brinckmann-Karlsruhe und in geistvoller volkstüml. Form bearbeitet von einer großen Anzahl Univers.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über **6000 Bilder** in herrlichem Doppeltondruck und Vierfarbendruck. Bequem zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von . . **3 M.** an. **Man verlange Ansichtssendung. — Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk (Zwiebelfisch)". „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können (Chr. Bücherschatz)". „Etwas ganz Neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite (Südd. Ztg.)". „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war (Berl. Tagebl.)".

J. Spendig, Akademische Versandbuchhandlung, Nowawes 3 - Berlin.

Was jeder junge Mann zur rechten Zeit erfahren sollte

Ein Buch zum Schutze vor den Folgen der Unwissenheit und der Unvorsichtigkeit in geschlechtl. Dingen. Von Oberstabsarzt Dr. med. J. Hastreiter

152 Seiten. Preis M. 1.80, portofrei M. 2.— (Feldpostbestellung Betrag beilegen)

. . . . Ich bezweifle nicht, daß die Lektüre gar manchen vor Schaden an seinem Körper bewahren wird. . . . Ich wünsche dem Buche einen zahlreichen Absatz bei Familienvätern und Erziehern, damit diese in den Stand gesetzt werden, ihren Pflegebefohlenen beim Eintritt ins mannbare Alter dasjenige mitzuteilen, was ihnen jeweils nach geistigen Anlagen und Qualitäten ihrer Zöglinge zweckmäßig erscheint.

Generalarzt der K. B. Armee Dr. von Bestelmeyer.

Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.


Vor Gebrauch


Nach Gebrauch


Vor Gebrauch


Nach Gebrauch

Dünne, unscheinbare Augenbrauen u. Bärte

werden dichter und stärker durch Schellenbergs **„Exlepäng Nr. 2"** (Patentamtl. gesch.). Gibt blonden oder hässlich roten Bärten u. Augenbrauen **nach und nach,** vollständig **unauffällig,** schöne braune oder schwarze Farbe und ist **unabwaschbar** und **unschädlich.** Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller u. schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unauffälligen Veränderung des Gesichts. Viele Dankschreiben. Diskr. Versand. Karton M. 5.— (Porto extra). Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden. In all. bess. Friseurgeschäft., Drog. u. Apoth. zu haben, wo nicht, direkt vom Fabrikanten **Herm. Schellenberg, Düsseldorf 204, Parfümerie-Fabrik.**





Warum laufen Sie mit **abstehenden Ohren** herum? Augenblickl. Abhilfe schafft

EGOTON

Gesetzlich geschützt.

= Erfolg garantiert. =

Preis M. 7.50 excl. Nachn. Prospekt gratis u. franco. Unauffällige Verpackung.

J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedrich August-Str. 9.

Harnleiden-Behandlung

mit Rücklauf-Katheter **Sanabo** D. R. P. nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

Ohne Berufsstörung — In Krankenhäusern, Lazaretten, Kliniken im Gebrauch. Schnellster Erfolg auch bei hartnäckigen Fällen — Prospekt 3

Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet: Berlin W. Bülowstr. 12 pt. Sprechst.: 1-2, 6-8. Sonnt. 11-1. Fernspr.: Lützow 9604 · Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leitung) sind eröffnet



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S**

Kostenfrei! Prospekte über **Geisteskultur • Psychische Forschung • Mystik • Geheimwissenschaften • Theosophie**
Verlagsbuchhandlung **Max Altmann, Leipzig.**



alt Deutschland u. Europa, Uebersee.
Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.
Preisl. ums. **Höchste Bezahl. f. Ankauf.**

48 Gemälde von

Carl Spitzweg

als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn** G. m. b. H., **Barmen.**

Ehe und Geschlechtsleben. Ein Buch für Braut- und Eheleute. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. Leicht kart. M. 2.-, gebd. M. 2.50 (Porto 20 Pf.) 56.-60. Tausend. Aus dem Inhalt: Gesundheitliche Forderungen bei der Eheschliessung. — Krankheiten der Eheschließenden. — Geschlechtskrankheiten u. Ehe. — Die Frau als Mutter. — Schwangerschaft u. Wochenbett. — Vorbedingungen für leichte Entbindung usw. Von jed. Buchh. u. geg. Eins. d. Betr. v. **Strecker & Schröder, Stuttgart-S**

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. **E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21 a.**

Hofkalligraph **Gander** in Stuttgart verbessert j. schlechte **Schrift** präm. Meth. Lehrpl. grat.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche

Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).

L. Gutzeit & Co.
„Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft.
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.



Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. **Wiesbaden I,** Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit **Benennung** d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

! Hautjucken

(Krätze) wirksames **Special-Mittel**
6 M. Doppelte Portionen (2 Pers.) 10 M.
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.

Zuckerkranke

Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.

Enthaarung!!

Gesichtshaare u. alle häßlichen Körperhaare vernichtet sofort schmerzlos und radikal „**Depilator**" durch Absterben der Wurzeln allmählich und für immer. Garant. unschädl. 3 M., verstärkt. 4 u. 6 M. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten

Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100	Versand durch die
M.	3.75	8.—	14.75	Versandapotheken.

Literatur versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova"
Nürnberg, Lindengasse 12.

Das Rauchen der Kurzpfeife

wohlschmeckender, sparsamer, bekömmlicher **Abkühlung und Reinigung des Rauchs** Nikotinwirkung wird geschwächt und das lästige Brennen auf der Zunge. **Pfeife bleibt reiner, brennt länger.** Anweis. u. Gebrauchsmittel gegen Eins. von 1 M., Nachn. 1.25 M.
B. Vötter, Leipzig, Könneritzstrasse 27.

Ansichtskarten

100	prächt. Liebesserien Postk. . .	4.00
100	„ versch. Muster „ . .	3.00
50	„ Künstler Postk.	3.50

Verlag Marder, Breslau I—78.

D. R.-Patent, Ausl.-Pat.

Bleistiftschere

Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen. *Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere. Tadelloses Funktionieren! Kein Abbrechen. Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen. Bequemes Nachschleifen des Messers. Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar. Praktische Liebesgabe.*
Preis p. St. m. Scheide 3.50 M. fr. u. Nachn.
L. S. Doll, Heidelsheim Kr. Karlsruhe i. Baden.



Weibesschönheit in der Kunst

Mit 32 Abbildungen und einem Text von Heinrich Heine, dem brillantesten aller Kurmacher

Prospekte über interessante Bücher kostenlos

Anton Schmid, Buchhandlung, München 46

Der neue illustrierte Kunstdruckkatalog

mit über 200 Abbildungen auf Kunstdruckpapier unterrichtet über sämtliche in unserem Verlag bisher erschienenen Kunstdrucke. Gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. einschliesslich Porto (auch in Briefmarken) zu beziehen vom Verlag

Albert Langen, München-S

80 ff. farb. Postkarten 3 M.
Humor, Serien, Frauen, Blumen, Marine
80 interess. Ortsansicht. einfarb. **2 M.**
40 künstl.- od. **30** Bromsilb.-Kart. **3 M.**
Probesort. v. 25 Kart. all. Sort. 1 M. Briefpap.-Mappe, 5/5 zu 15, 25, 30, 45 Pf. dsgl. 10/10 zu 60 u. 70 Pf., **25/25 zu 1.75 M.** 100 Umschläge Postkart. 1 M., Quart 1.10 M. 100 Celloidin-od. Gaslichtkart. 4 M. All. frko. geg. Voreins. Prosp. grat.
E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Der Erfolg im Damenverkehr.

Unterweisung in den feineren Künsten zur Eroberung des Frauenherzens und des vornehmen und gewandten Auftretens, über die Kunst ein guter Gesellschafter und vorzüglicher Plauderer zu werden und die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von C. v. Cramer. Preis M 2.—. Nur zu bez. v.
W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N 6/219.

Gelegenheitskauf.

300 verschied. Stereoskop-Bilder. Schweiz, Skandinavien, Sächs. Schweiz, Harz, Oberbayern, Genrebilder usw. **Pro 100 Stück statt ca. 30 M. für 8 M.** Künstl. Ausführung. Spottbillig!!! Senden Geld zurück, falls Sie nicht zufrieden! 50 zur Probe für 4,30 M. franko, 100 für 8 M. franko.
O. Schladitz & Co., Berlin, Bülowstr. 54 S.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Preis M. 4.30, geb. M. 5,50. Nachn. 30 Pf. mehr.
Linser-Verlag G. m. b. H., **Berlin-Pankow 250a.**

Die Sexualnot unserer Zeit

Beiträge zu den Problemen des Geschlechtlichen

von Dr. med. Spier Irving

6.—8. Auflage. **Preis** mit Porto Mk. 3.—.

Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution — Vererbung — Das Verhältnis — Liebe und Ehe in Dollaria — Die Geheimratstochter — Sexuelle Versorgung — Die Homosexualität der Frauen unserer Zeit — Luluscharaktere u. s. w.

Universal-Verlag, München 6. Brieffach 11.

Die Heilung der Nervenschwäche

von J. F. Lütjeharms, Cassel.

Ueberraschende Heilerfolge in wenigen Tagen u. Wochen bei Nervenschwäche u. ihren Folgeerscheinungen: Gedächtnisschwäche, Denkunfähigkeit, Zerstreutheit, Energie- u. Willenlosigkeit, Angst- u. Zwangszuständen, Schlaflosigkeit, Ueberreiztheit u. Mattigkeit, Appetit- u. Verdauungsstörungen, Kopfdruck, Nervenschmerzen usw. **durch erprobte, glänzend bewährte Methode** ohne Berufst., Medik., Wasserbeh., Zeitaufw. u. Kosten. Fortwährend einlaufende Berichte des In- u. Auslandes bestätigen die **überaus schnelle und durchgreifende Wirkung.** Jeder lese die wertvolle, hochwichtige Schrift obigen Verfassers, jeder Tag ist verloren. **Verlangen Sie noch heute Gratisprospekt und Auszug aus Heilberichten vom**
— Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 76. —





Studenten- Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg 135
Erstes u. grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete.
Preisbuch post- u. kostenfrei.

Für's Feld!
Zehenschutz
bester Fußwärmer.
Sicherer Schutz gegen kalte Füße und Strumpfschützer.
Zehenschutz „Achtung“ D.R.G.M.
liefert gegen Voreinsendung (Postscheckkonto München 8740) oder Nachnahme per Dutzend M. 3.—.
Fritz Schaal, München 51, Reitmorstr. 14.

6 Albanien 3.—; 3 Schipka 12.50
O. Bickel (gegr. 1890) München 19 S.

Interessante Bücher
Verlangen Sie kostenl. Prospekte von
Verlag AURORA, Dresden-Weinböhla.

Kriegserlebnis

(Zeichnung von R. Grieß)



„Dös san Zeiten, mei Liaba! D' letzt' Nacht klopft's an mei Fenster, i moan, da Sepp kimmt auf Urlaub — ja Schnecken, a Hamsterer is!“

Zwei Männer, ein Deutscher und ein Amerikaner haben es verstanden, die Ursachen der Unbesiegbarkeit und der Stoßkraft der deutschen Heere in zwei Büchern darzulegen und zu begründen. Diese Bücher heißen:

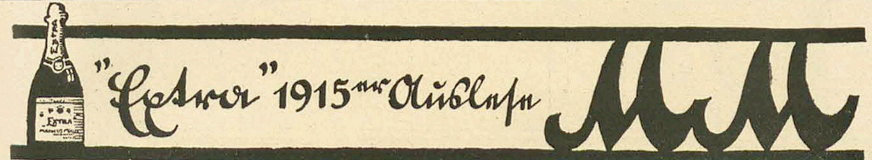
Der deutsche Soldat Zeugnisse v. seinem wahren Wesen von J. Klein. Mit 8 Bildtafeln. Geb. 3,30

Mit den deutschen Heeren
Mit 12 Schlachtplänen. Kriegsberichte eines Amerikaners von Edw. Emerson. Preis geheftet 2.—

Durch alle Buchhandl. oder v. F. Hanfstaengl, München I

Rhein- und Moselweine
Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.
Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich

Anregend! Dr. Hoffbauer's ges. gesch. Kräftigend!
Yohimbin-Tabletten
Originalpackung 25 St. 4.40, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**
Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).



Matheus Müller, Hoflieferant S. M. des Kaisers, Eltville



In den besten Familien erhält man Stellung durch die Vossische Zeitung
Berlin SW68, Ullsteinhaus

echte billige **Briefmarken**
Alle verschieden!
100 Asien, Afrika, Australien M. 2.25
25 alte Montenegro M. 3.— | 5 gest. Warschau M. 2.—
30 versch. Türkei „ 2.— | 25 versch. Persien „ 2.—
1000 versch. nur „ 15.— | 2000 versch. nur „ 50.-
100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. 17.50
Max Herbst, Markenh., Hamburg H.
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C, Burgstr. 13.

Benz-
Automobile u. Flugmotoren
Benz & Cie
Rheinische Automobil u. Motorenfabrik A.G.
Mannheim

FEIST-CABINET

Zeichnung von Erich Wilke



Pickel, auch die hartnäckigsten, fettglänzende Haut u. sonstige Hautunreinigkeiten werden am sichersten durch meine seit über 25 Jahre viel tausendfach bewährten Spezialmittel beseitigt. Mk. 2.50. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.



Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als vegetabil.

Regenerations-Pillen

Probesch. 1.50, ½ = 2.60, ¹/₁ = 4.75 M.
Alleinvers. Löwen-Apotheke, Hannover 11.



Mitesserjäger

beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz** u. **Mitesser**, Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein. Preis 3 M. exkl. Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 15, Bornstedter Straße 8.



Placon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !



Vergnügen u. Zerstreuung — **Ringo**

bietet Ihnen das hochinteressante Brettspiel „Ringo", das infolge seiner unzähligen Kombinationen ein anregendes Unterhaltungsspiel für die Jugend wie für Erwachsene, für Kasinos, Kaffeehäuser u. alle Familienkreise darstellt. Vom Wr. Schachklub glänz. begutachtet.
Als Liebesgabe für unsere tapferen Soldaten im Felde und in den Lazaretten besonders geeignet. Preis pro Stück inklusive Spielregeln: Kartonausführung I K 7·50, II K 4·50. Feldpostausführung versandfertig verpackt K 1·50. Zu beziehen durch Spiel-, Galanteriewaren- und Papierhandlungen. „Ringo"-Vertrieb, Wien. IX. Bezirk, Van Swietengasse Nr. 6.

DIE LEIPZIGER MESSE

wird von allen maßgebenden und kaufkräftigen Einkaufsfirmen des In- und Auslandes regelmäßig besucht. Für die Industrie ist schon wegen der Anwesenheit ihrer Kundschaft die Beschickung der Leipziger Messe unerläßlich

Frühjahrs-Mustermesse 3. bis 9. März 1918

Jede gewünschte Auskunft über Beteiligung, Besuch, Vergünstigungen usw. erteilt das
Meßamt für die Mustermessen in Leipzig

Barzarin

(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge) ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen

Zuckerkrankheit

ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— Garantiert unschädlich. —
In allen Apotheken käuflich.
Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16, **Cannstatt a. N. 2.**

Hämorrhoiden-

Mittel, 1000fach bewährt Mk. 4 und 7.50. Prospekt frei.
Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.



Beinkorrektionsapparat

Segensreiche Erfindung
Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen.

Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruiert. Apparat **heilt** nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei **älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. **Ärztlich i. Gebrauch.** Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) eigenhändig angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach und nach normal gestaltet werden, bequem im Felde zu benutzen, da sehr leicht (1½—2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung v. 1 M. oder in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschr.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt. Beinfehl. zu heilen.
Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Osala"
Arno Hildner, Chemnitz 29 A, Zschopauer St. 2.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwegnert, für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Nach sechzehn Flandernschlachten

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Mein Brüllorgan haben sie mir wenigstens noch gelassen!“

Aus tiefem Schlamm heb' ich das Haupt

Aus tiefem Schlamm heb' ich das Haupt
und schau' dich bekümmert an.
Mein Feldherr, hast du mich tot geglaubt,
weil ich nicht singen kann?

Ich trat so oft in blut'ger Pracht
mit singendem Mund zum Sturm,
nun ist mein Lied zur Ruh' gebracht,
in Leichen raschelt der Wurm.

Was ich an Lieb' getragen hab',
ist kühl und unbewegt,
ich warte über meinem Grab,
bis es hinein mich legt.

Es wurde Tag und wurde Nacht,
mir ist, als wußt' ich's kaum,
ich hab' viel Feind' ums Leben gebracht,
ich tat's gewiß im Traum.

Mir träumte, ich ständ' in Flanderns Sumpf
und fluchte dem Morgenrot,
in meiner Seele ist es dumpf,
als wär' ich lang schon tot.

Da kam (mein Feldherr, ist's denn wahr?)
die Mär von der Russenfront,
mir ist, als würde mein graues Haar
auf einmal wieder blond.

Gesegnet sei die herrliche Kund',
gesegnet die Waffenruh',
die alten Stürmer im Osten und
gesegnet, mein Feldherr, du!

Nun hör' ich rollen und stampfen heran
die Züge von Ost nach West,
bekränzte Wagen, singender Mann,
als ging's zum Hochzeitsfest.

Nun trinken wir Blutsbrüderschaft,
Kampfbruder aus fernem Ost,
nun blüht mir im Leibe die alte Kraft,
nun springt von den Waffen der Rost.

Daß ich so düster worden bin,
ist ja nicht meine Schuld,
das duldet keiner mit frohem Sinn,
was ich seit Jahren duld',

der ich so immer stumm und stur
den Kopf hinhalten mußt' —
nun sprengt die alte Mannsnatur
mit Feuer die blut'ge Krust.

Und, wo's in Weh verschüttet lag,
tief drunten im Gemüt,
regt sich mit scheuem Flügelschlag
das totgeglaubte Lied.

Da springen all die Schatzkästlein
in meinem Herzen auf,
die alten Lieder und Melodein
kommen von selbst herauf.

Ich singe von der Masurenschlacht,
mein Feldherr, weißt du noch?
Der Brite ist auch aus Dreck gemacht,
mein Feldherr, schlag' ihn doch!

Ich steige vor deinem Auge auf,
das über den Karten wägt,
ich glühe in deines Zirkels Knauf,
bis er Kreise zum Angriff schlägt.

Und wenn mein Feldherr das Haus verläßt,
steh' ich als Posten am Tor,
die Fäuste ums Gewehr gepreßt:
Mein Feldherr, geh'n wir vor?

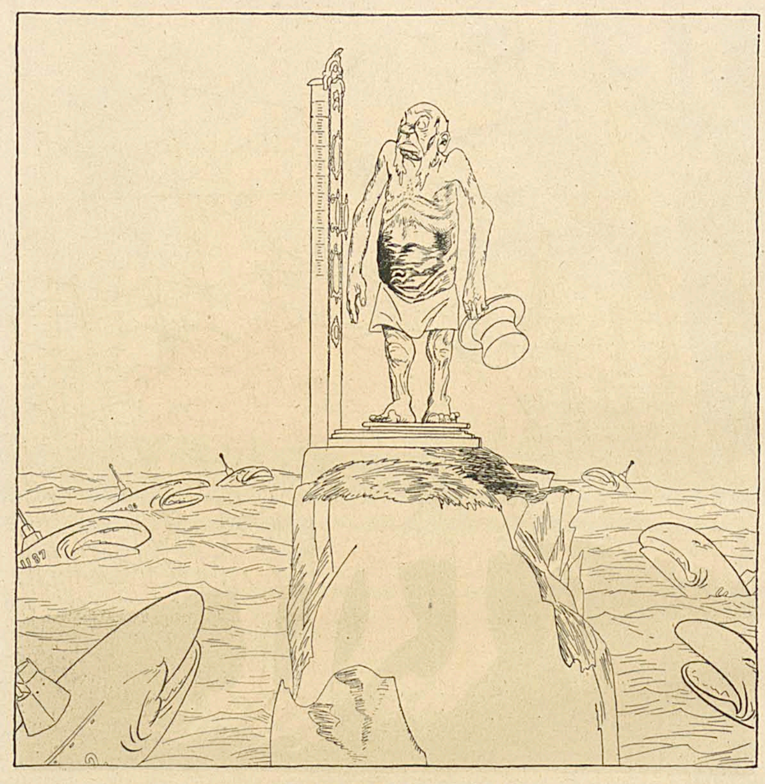
Gott hält ja nicht die Stürme still,
Er läßt sie sausen aufs Meer.
Mein Feldherr, laß uns los! es will
ja stürmen das ganze Heer.

Will keiner zur lieben Frau ins Nest,
eh' nicht der Tag geschah:
Auf! — Brite, halte dein Weltreich fest —
Sprung auf, marsch, marsch! Hurra!

Joachim v. d. Goltz

Sein oder Nichtsein — — —

(Zeichnung von Bilz)



„Je mehr sie wagen, desto weniger wiege ich!"

Michel an Silvester

Viel Begriffe, viele Sachen
haben sich verschoben.
Soll ich heut der Feinde lachen
und mich selber loben?

Mich mit Firnislack beschmieren?
Was ich mir drum koofe!
Lassen wir das Renommieren.
Sei'n wir Philosophe.

Bin ich mir bloß treu verblieben
durch die Last der Tage,
mag mich jeder kreuzweis lieben,
dem ich nicht behage.

Pfiffig schlüpft oft durch Gefahren,
wer aus Wachs und Watte.
Seine Knochen pflegt zu wahren
nur, wer sie schon hatte.

Ratatöskr

Die menschliche Größe

Es ist spät in der Nacht. Der Diktator geht zu Bett.
Ja — auch der Diktator geht zu Bett.
Der zweitgrößte Mund der Welt wird sich für diese Nacht nur noch zum Gähnen öffnen.
Er sitzt, in Unterhosen, auf dem Stuhl vor dem Bett. Mit dem linken Fuß angelt er nach dem herabgefallenen Pantoffel. Da er ihn nicht gleich erwischt, verzieht er das Gesicht. Die Zehen des rechten Fußes krampfen sich im Pantoffel nervös auf und zu.
Der Diktator ist ein bißchen neurasthenisch. Aber er ist ein Mann von Willenskraft — von neurasthenischer Willenskraft. Er hat sich in der Gewalt — vor der Welt. In seinem Schlafzimmer ist er — er selbst.
Er pfeift zerstreut. Sein Fuß angelt noch immer nach dem Pantoffel — vergeblich. Wütend springt der Diktator auf und schleudert auch den andern von sich. Tritt dann ins Kabinett, gurgelt, rülpst, hustet, kommt zurück, öffnet das Fenster, steigt ins Bett.
Der Diktator sitzt im Bett.
Er faltet die Hände.
Sein Gesicht hat einen nachdenklichen Zug. Die Augen sind wie nach innen gerichtet.
Das große Geheimnis?
Er schlägt sich an die Stirn, steigt aus dem Bett, geht zum Waschtisch, tastet nach dem Necessaire, findet eine Schere, lächelt.
Er setzt sich auf den Stuhl vor dem Bett; sein Hemd schiebt sich hoch, läßt Krampfadern sehn. Der Diktator nimmt die Schere und beschneidet unter Stöhnen den Nagel an seinem linken großen Zeh.
Darauf sitzt er wieder im Bett, ein Lächeln der Befriedigung auf den Lippen.
Das Fenster klappt. Der Diktator erschrickt; lächelt; pfeift zwei Takte; streckt sich aus.
Bevor er den Kopf aufs Kissen legt, streicht er das Haar straff am Hinterkopf fest, damit es ihm morgens nicht wie ein Hahnenschwanz absteht.
Die Zeit ist ernst.
Er knipst das Licht aus; schließt krampfhaft die Augen; gähnt; gähnt; fällt in Halbschlaf.
Ein schwerer Druck auf den Magen zwingt ihn, zu stöhnen.
In den Möbeln knackt es überlaut.
Er fährt hoch, starrt abwesend — glotzt — mit offenem Mund — tödlich erschrocken. Die Hand fährt nach der Magengrube.
Der Hummer! Der Portwein!
Beruhigt sinkt er zurück.
Das Fenster klappt wieder; die Möbel knallen wie Schüsse durch die lautlose Nacht. Ein eisiges Wehen streicht über sein Gesicht. Es raschelt; es bewegt sich näher.
Er sitzt und glotzt atemlos — die Hand auf dem Magen ... lächelnd — mit gesträubtem Haar.
Die Toten!
Wenn es jetzt auf ihn zukäme!
Er schaudert.
Der verfluchte Hummer!
Unwillkürlich fährt die Hand an den Hinterkopf ... es darf am Vormittag nicht abstehn.

Die italienischen Fortschritte

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Es ist den Italienern mit furchtbaren Anstrengungen und elf Offensiven gelungen, den Kampfschauplatz aus dem trostlosen Karst in herrliche Gefilde zu verlegen.

Eine Wendung für die bevorstehende Rede geht ihm durch den Kopf: „... ein Schritt zurück, und das ganze Gebäude des nahen Triumphes ... laßt keine Furcht in eure Herzen ... die Freiheit der Völker ..."
Das Fenster klappt. Die winzige Uhr tickt schallend.
Schweiß steht ihm auf der Stirn.
Der Arzt fällt ihm ein.
„Diät, Mylord!" Hoho — als ob nicht er der Welt Diät verordnet hätte!
Es raschelt. Er hält den Atem an. Mäuse? Hier?! Ich bin nervös!
Klapp! Ein Schlag. Stille.
Er sitzt mit gesträubtem Haar. Seine Beine sind kalt; zittern. Er denkt: Heldentum! Ich muß es vollbringen!
Mit einem Ruck streckt er den Arm aus; hält den Atem an — noch ein Ruck — Gott sei mir gnädig! — es ist vollbracht.
Er hat das Licht angeknipst.
Das Licht!
Triumph.
Er grinst; er pfeift; er drückt auf die Klingel.
Zum herbeistürzenden Diener, kalt, streng:
„Die Abführpillen!"

p. S.

Caillaux

(« Les Dieux ont soif! »)

Das haben schon die guten alten,
die Götter Dantons so gehalten:
Die Karre in den Dreck geschoben —
dann Blut gedürstet und geschnoben.

Es müßten denn nicht Götter sein —:
Wie fällt das Volk so gern hinein!
Und leckt es nur ein bißchen Blut,
ist es den Götzen noch einmal so gut.

Es hat ein Mensch „Vernunft!" geschrien.
Erledigt ihn!!!
Wie darf Vernunft sich hier erheben —
hinweg damit ... die Götter wollen leben!

Peter Scher

Lieber Simplicissimus!

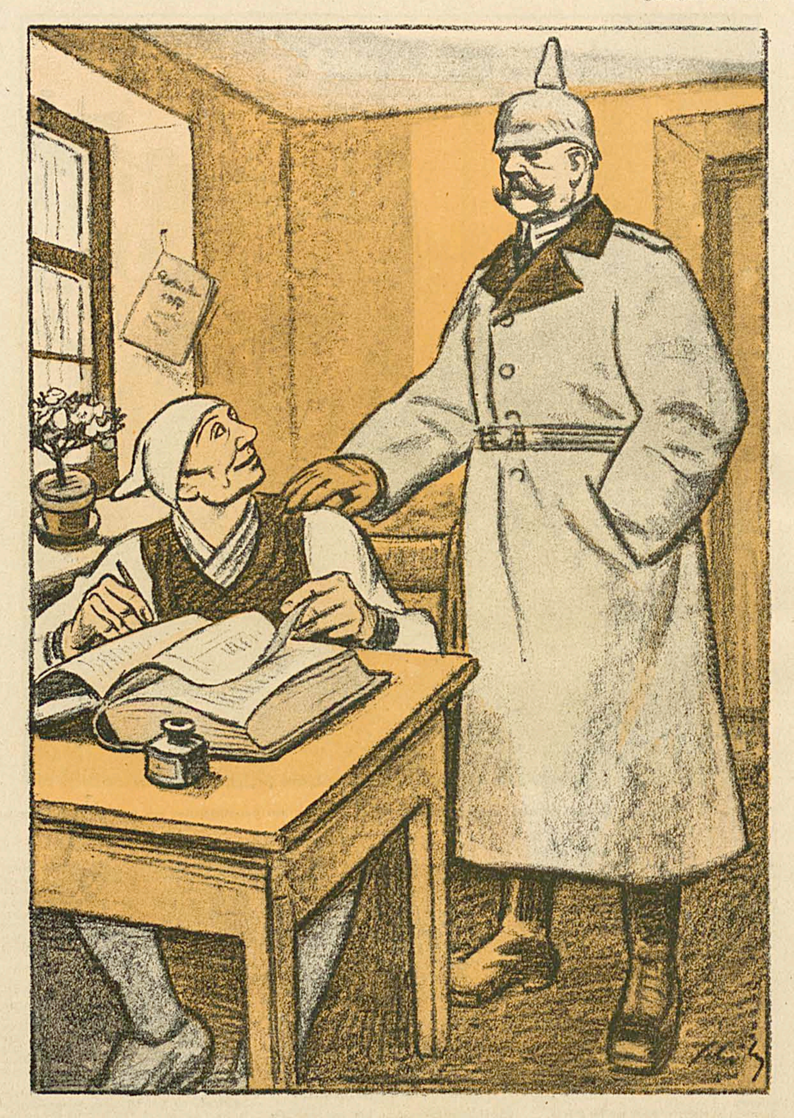
Ein U-Bootskommandant ließ bei seiner Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse die Besatzung an Deck antreten und hielt folgende kurze Ansprache: „Liebe Leute! Seine Majestät der Kaiser haben allergnädigst geruht, mich mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse auszuzeichnen. Ich bin mir bewußt, daß ich diese Auszeichnung nicht allein, sondern mit Ihnen allen zusammen verdient habe und auch für Sie alle trage." Darauf ein alter Seemann, vortretend: „Herr Kapitänleutnant, darf ich das Eiserne Kreuz erster Klasse dann nicht mal mit auf Urlaub nehmen?"

Kürzlich war ich in der Kirche. Der Geistliche predigte. Er predigte sehr schön; über den ewigen Frieden. Der ewige Friede, sagte er, sei sicher kein leerer Wahn; er werde einmal kommen. Wie könne man daran zweifeln? Die wildesten Tiere ließen sich zähmen, und der Mensch sollte nicht friedfertig werden? Der Mann hat recht. Löwen, Tiger, Wölfe usw. können gezähmt werden. Natürlich ist eine kleine Formalität dabei zu erfüllen: einfangen muß man sie zunächst. Ganz so beim Menschen: die drei Millionen Kriegsgefangener in den deutschen und österreichischen Gefangenenlagern sind bereits friedliche Menschen geworden. Vivant sequentes!

Feldpost-Abonnements auf den „Simplicissimus" können bei den Feldpostanstalten jederzeit zum Preise von nur 6 Mark und 30 Pf. Zustellgebühr für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Kriegsteilnehmern für diese bei einer Buchhandlung oder ihrem Heimatpostamt abonnieren. Bei wöchentlicher direkter Zusendung unter Kreuzband beläuft sich der Vierteljahrspreis einschließlich Porto auf 7 Mark. Simplicissimus-Verlag, München-S

Deutsche Bilanz

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Siehst du, Michel, es steht alles gut!"

A. g. XIII.

München, 8. Januar 1918 | 22. Jahrgang Nr. 41

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

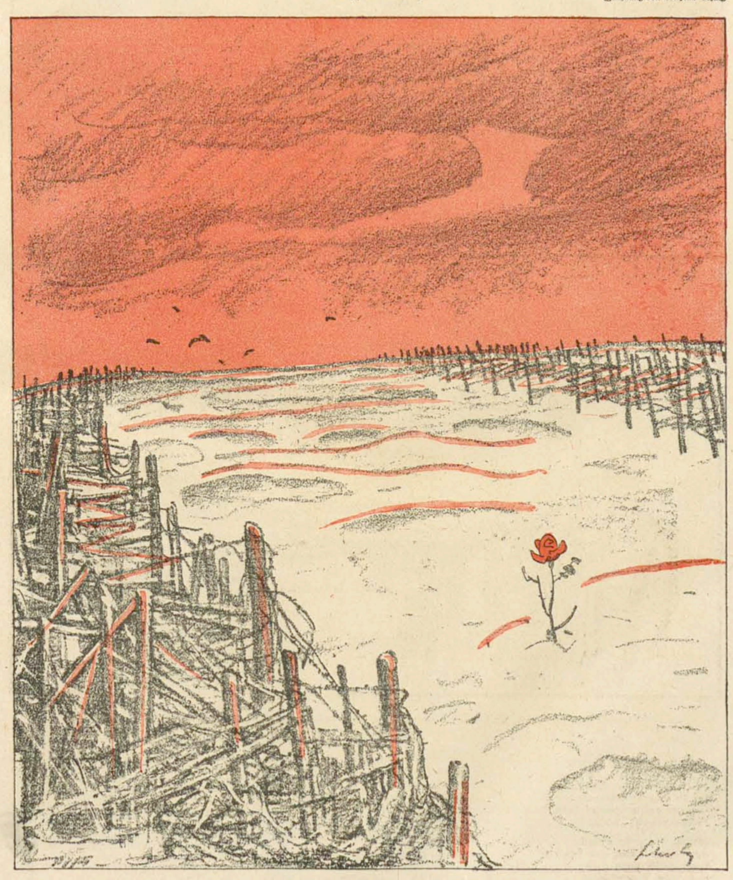
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Waffenruhe

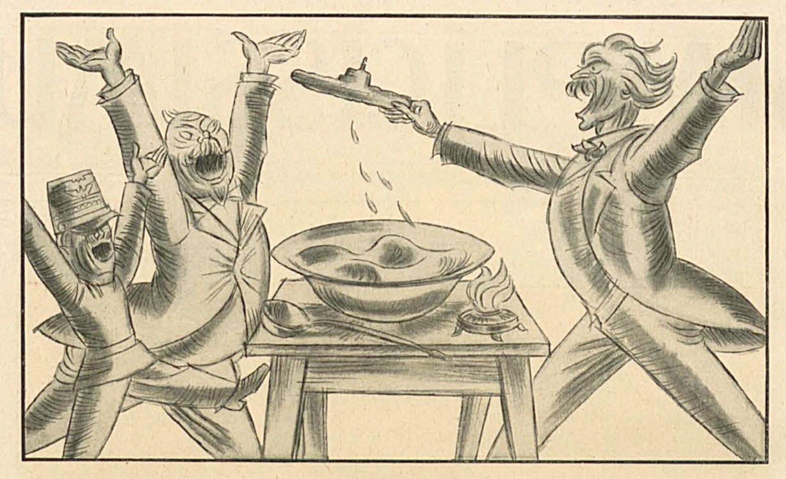
(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



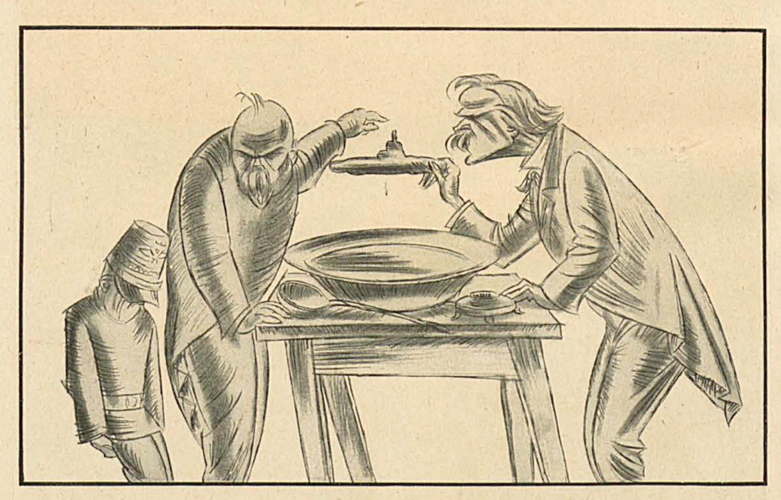
Es ist ein Ros' entsprungen — —
mitten im kalten Winter — — —

Silvester-Bleigießen

(Zeichnungen von E. Schilling)



„Sieg! Ein herrlich wundervoll schöner amerikanischer Truppentransportdampfer!"



„— — — eigentlich noch etwas schöner wäre er, wenn er nicht den häßlichen periskopähnlichen Auswuchs hätte!"

Im neuen Jahr

Da die Tage wieder wachsen
und die Stunden lichter werden
— fort mit allen schlaffen, laxen
Redensarten und Gebärden!

Laßt die Kräfte sich entfalten,
orgelt hell wie Bach und Händel!
Keiner gleiche einem alten,
strapazierten Gummibändel!

Sehe jeder, wie er's leiste!
Und das Schicksal möge schärfen
denen draußen ihre Fäuste,
uns herinnen unsre Nerven!

Ratatöskr

Um jeden Preis!

Eine kostbare Sammlung wird versteigert. Da geht es zu. ·Ja — was sind das für Geschichten! Man quetscht sich. Alle Begriffe sind auf den Kopf gestellt. Der Käufer versteigert — sich; er versteigert sich. Den Zuschlag gibt — um ein Haar — der Schutzmann . . . so drängt man vor. Die Glut! Die Gier! Ran an die Kunst! Wann ist — solange die Erde steht — von jedem Menschen — von jedem — der einen Mund hat zum Schreien, eine Nase zum Riechen, Daumen und Zeigefinger zum Aneinanderreiben . . . wann ist je mit so jubelnder Übereinstimmung bekundet worden, daß Kunst — — —
— daß „Kunst dem Leben Wert verleiht"!?
Ja — Wert!

Zwölf Millionen für eine Sammlung! Haben Sie gehört!?
Dreihundertfünfzigtausend Mark für ein Bild — das hat man schon gehabt. Aber — — —
Sechzigtausend Mark für ein Riechfläschchen!
Fünfunddreißigtausend Mark für ein Tintenfaß!
Zweiundsechzigtausend Mark für eine Signalpfeife!
Die Pfeife hat das Signal gegeben. Der Hexensabbat ist eröffnet.
Hoch der Kriegsgewinn ... um jeden Preis! —
„Da — ein Leuchter ... ist er nicht schön? Alt ist er auch."
„Alt?! Ob er tausend bringen wird — was sage ich: zweitausend!? In Berlin hat ein tönerner Leuchter sechzigtausend gebracht ... hat er gebracht. Also her damit! — Schön? Nu ja — schön is er ooch!"
So bewundern wir jetzt — so lieben wir Kostbares.
Oh Jahrhundert — wie der ziemlich verblichene U. von Hutten ausrief — es ist eine Lust, zu leben! (Hätt' er's doch geschrieben und hätt' ich es im Original ... ich garantierte siebzigtausend bar und fest!)
Die Signalpfeife!
Ist es die Höhe? Noch nicht. Es wird noch eine Zeit so weitergehen. Immer feste druff. Hammer, schlag zu. Auktionator — brülle! Händler — zahle!
Es ist der kräftige Witz der Zeit, daß die Leidenden — wenn sie auch sonst das Nachsehen haben — immerhin so gellende Komik genießen dürfen.
Ein Soldat aus Flandern schreibt:
Ich höre, es geht munter bei Euch zu. Kannst Du nicht einen alten Stahlhelm für mich losschlagen? Er ist stark verbeult; sogar ein bißchen Blut ist dran. Er ist — entschieden originell. Er war schon oft am Feind. Schlag ihn doch los! Ihr seid doch jetzt so sehr für Antiquitäten! Man könnte vielleicht Zigarren dafür kriegen. Zigarren sind jetzt hundeteuer.
So ist das Leben.

Emanuel

Amerikanische Demokratie

(Zeichnung von E. Thöny)



„Russischer Staatsbankrott? Unmöglich — dann müssen wir wieder den Zaren managen!"

Clemenceaus Schreckenherrschaft

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Diese Herren Deputierten werden nicht mehr vom Frieden sprechen!"

Schnee

Es fällt der Schnee mit silberhellem Klingen
Vom seidengrau verknüllten Firmament.
Und jede Flocke ist ein toter Stern.
Verliebte Schlittenschellen schrillen fern,
Und Bäume beben wie im Blütenschauer.
Des Alltags schlaffe Falten sind verschwunden,
Die Türme ragen wieder frei und rein.
Das morsche Schindeldach hüllt seine Wunden
Und jeder lahme Pfosten seine Trauer
In kühnere Konturen ein.
Ein Schneemann lehnt beleidigt an der Mauer,
Wie ein verwunschener Privatdozent,
Und glotzt aus Kohlenaugen, bös und bang
Nach einer Krähe, die mit schwarzen Schwingen
Respektlos in sein Brautbett sprang.
Durch steile Gassen jubelt Kindersingen.
Ganz leicht und schwebend wird der Mädchen Gang,
Als hätten sie den rechten Weg gefunden:
Und fremd wie Christbaumkerzen brennt
In ihrem Blick ein weißer Widerschein
Von all den keusch verschneiten fremden Dingen.

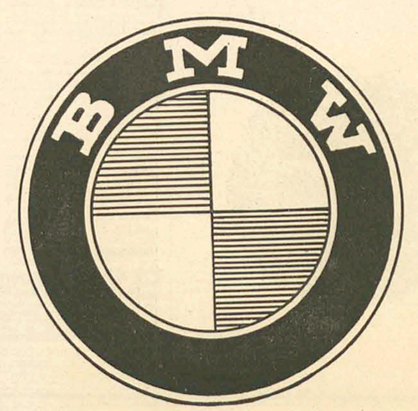
Hans Adler

Lieber Simplicissimus!

Wie wenig der Staat die Frauenseele kennt, zeigen seine vergeblichen Bemühungen, die Frauen für eine größere Nachwuchsziffer zu gewinnen. Wie einfach es zu machen ist, zeigt folgendes wahre Erlebnis: Sitzen neulich sechs Frauen sehr wohlhabender Männer bei einem Kriegsfünfuhrtee beisammen. Fünf von ihnen haben je ein Kind, eine zwei. Da erzählt die sehr muntere Hausfrau: „Wissen Sie das Neueste schon? Mein Mann hat mir erzählt, daß die Frau, die sich jetzt noch in diesem Jahr ein Kindchen bestellt, zwei Pfund Pralinés zu vierundzwanzig Mark erhält und bei der ersten Schneiderin ein modernes Jackenkleid frei nach Wahl ohne Bezugsschein bestellen darf. Bei der ersten Schneiderin! Wissen Sie das?" Einen Augenblick sitzen alle stumm, dann aber bricht es los, und jede der Frauen beschwert sich, es sei unerhört, daß die Männer so etwas nicht sofort mitteilten — wo es doch ein Jackenkleid gäbe!

Die Entscheidung

Der Herr Minister liebte es, um Zeit und Papier zu sparen, die Verordnungen recht kurz abzufassen. Eines Tages sandte er dem zuständigen Rat nachstehende Verfügung: „Die Klagen über die zunehmende Teuerung mehren sich. Es ist schnell und energisch einzuschreiten." — Da der Rat nicht recht wußte, ob er gegen die Teuerung oder gegen die Leute vorgehen sollte, die Klage geführt hatten, legte er seinem Kollegen das Schriftstück vor, und der entschied nach reiflicher Überlegung: „Da bisher bei uns gegen die Teuerung weder schnell noch energisch vorgegangen ist, so kann es sich natürlich nur um ein rasches und entschiedenes Einschreiten gegen die Beschwerdeführer handeln." M.



Flugmotoren
Automobile
Motor-Boote
Motor-Pflüge
Landwirtschafts-Motoren

Bayerische Motoren Werke G. m. b. H.

München 46. Drahtanschrift „Bayernmotor".

Verkaufsabteilung in Berlin:
Hotel Bristol — Unter den Linden.

Leiter der Verkaufsabteilung:
Motor-Pflüge und Landwirtschafts-Motoren:
Carl Freiherr von Wangenheim.



Heiraten Sie nicht!

bevor Sie die aufklärenden Werke gelesen haben von:
Dr. Birnbaum: **„Was man vor der Ehe von der Ehe wissen muss"**, M. 2.80 franko und Zeiller: **„Entstehung, Entwicklung u. Geburt des Menschen"**, viele Abbildungen, zerlegb. Modell d. weibl. Körpers, M. 7.50 franko. Beide Werke zusammen M. 10.— franko, Nachnahmen 30 Pf. mehr. Durch **A. Weber, Berlin N. 40,** Weißenburgerstr. 27.
— Verzeichnis belehrender Bücher kostenlos. —

Soeben erschien

Honoré Daumier
Holzschnitte: 1833-1870

Mit 522 Bildern

Herausgegeben von Eduard Fuchs

Ein Prachtband in Großfolio. Preis gebunden 25 Mark

Vorzugsausgabe (hundert handnumerierte Exemplare) auf echt holländisch Bütten in Liebhaberhalbpergamentband
Preis 100 Mark

Einen ausführlichen illustrierten Prospekt über das Werk versendet der Verlag auf Verlangen umsonst und postfrei

Bestellungen bei den Buchhandlungen oder beim Verlag Albert Langen in München-S

Hautjucken

beseitigt in einigen Tagen Hautcreme **„Radical".** Auskunft **Sproedt, Bochum 216,** Kortumstrasse 13.





sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein **„Edelblass".** Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. **außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.





Flacon
à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Anregend! **Dr. Hoffbauer's ges. gesch.** Kräftigend!

Yohimbin-Tabletten

Originalpackung 25 St. 4.40, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**
Literatur versendet gratis **Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).**

England hat
während des Krieges

den deutschen Außenhandel zum großen Teil lahmgelegt. Wir werden und müssen das Verlorene zurückgewinnen. Dazu ist die Kenntnis fremder Sprachen unbedingt erforderlich. Wer daher Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache hat, lasse sie nicht einrosten, sondern lese die illustrierten Fortbildungs-Zeitschriften:

„Little Puck" und „Le Petit Parisien".

Unentbehrlich für Kaufleute, Fabrikanten, Techniker, Ingenieure, Beamte, Offiziere, Lehrer, Schüler höherer Lehranstalten, kurz für jeden Gebildeten daheim und an der Front.

Inhalt: Plaudereien, Anekdoten, Witze mit lustigen Bildern, Erzählungen und Gedichte erster englischer bezw. französischer Schriftsteller, zeitgemäße Geschäfts- und Privatbriefe, Gesprächsübungen für Soldaten, Auszüge aus engl. und franz. Tageszeitungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m.

Alles mit Vokabeln, Anmerkungen und Aussprachebezeichnung, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Vornehmer, leicht verständlicher Inhalt; hervorragende Mitarbeiter. Mehr als 1500 freiwillige Anerkennungsschreiben!

Bestellen Sie Little Puck oder Le Petit Parisien für 1/4 Jahr, um sich selbst von ihrem vielseitigen Inhalt zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: „Little Puck" und „Le Petit Parisien" erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln bezogen werden. Man bestellt bei der nächsten Buchhandlung oder am nächsten Postschalter zum Preise von je M. 2.— vierteljährlich. Man verlange Nachlieferung der im laufenden Vierteljahr bereits erschienenen Nummern. Unter Kreuzband vom Verlag jede Zeitschrift M. 2.20 (Oesterr.-Ung. K. 3.—), Ausland M. 2.30, als Feldpostsend. M. 2.10. Probeseiten frei.

Gebrüder Paustian, Verlag, Hamburg 61,
Alsterdamm 7.
Postscheckkont.: Hamburg 189, Wien 105274, Budapest 25126.

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Bezugspreis:** Das Vierteljahr **6.— M.,** bei direkter Zusendung **7.— M.,** Ausland **7.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.,** bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.,** Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **80 h,** das Vierteljahr **K 10.60,** direkter Postversand **K 11.—.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**



Interessante Bücher

Verlangen Sie kostenl. Prospekte von Verlag AURORA, Dresden-Weinböhla.

Gelegenheitskauf.

300 verschied. Stereoskop-Bilder. Schweiz, Skandinavien, Sächs. Schweiz, Harz, Oberbayern, Genrebilder usw. Pro 100 Stück statt ca. 30 M. für 8 M. Künstl. Ausführung. Spottbillig!!! Senden Geld zurück, falls Sie nicht zufrieden! 50 zur Probe für 4,30 M. franko, 100 für 8 M. franko.
O. Schladitz & Co., Berlin, Bülowstr. 54 S.



500 Briefmarken

M. 4.25. 1000 Stück M. 13.25
2000 St. M. 45.—. 3000 St. M. 115.—
40 Deutsche Kolon. u. Posten M 2.75
100 Übersee-Marken M. 1.60.

Alle echt und verschieden **Albert Friedemann** LEIPZIG 155, Floßplatz 6/9
Liste über Briefmarken und Albums kostenlos

Schöne dichte, **Augenbrauen**

lange und schattige Wimpern, ausdrucksvolle Schönheit durch **Reichel's Blanter-Augenbrauensaft**, bewirkt schnelles Wachstum und ist gänzlich unschädlich. M. 3.50. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

In diesen Tagen erscheint

Hans Raithel

Männertreu

Eine Bauernerzählung. Umschlag von Karl Arnold

Geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark 50 Pf.

Hans Raithels Bauerngeschichten aus dem oberfränkischen Land haben diesem frischen und echten Dichter einen Kreis von bewundernden Freunden geschaffen, der, wenn es nach Verdienst ginge, größer sein müßte, als er bis heute ist. Möge sein neues Buch dazu dienen, ihn auch beim großen Publikum volkstümlich zu machen. Das Zeug dazu hat „Männertreu" sicher in sich. Immer sicherer wird die innere Linienführung, immer abgerundeter die formale Darstellung, die dieser in seiner Art klassische Erzähler seinen Werken gibt. Das Was ist einfach, aber wie es erzählt wird, muß helles Entzücken erregen, gerade weil es ohne alle Prätentionen dargestellt ist. Wie da eine Kirchweih geschildert wird oder eine Viehbesichtigung oder der Zorn, mit dem der „Herrle" seinen Enkel davonjagt, der sich fürs Mistführen zu gut dünkt, oder die stille Tatkraft, mit der die schöne Annaret ihre Nebenbuhlerin ein bißchen verprügelt, — dies und alles andere wird in größter Echtheit, wenngleich ohne Aufwand von ängstlich naturalistischen Dialektstudien erzählt, mit einer behaglichen Freundlichkeit, die von Herzen wohltut. Was diesem Werke die besondere Färbung gibt, ist die in ihrer völlig absichtslosen Anmut doppelt wirkende Schalkhaftigkeit, ist dieser Humor von — der Vergleich läßt sich nicht umgehen — wahrhaft Gottfried Kellerscher Prägung.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S

Soeben erschien

Alice Berend

Die zu Kittelsrode

Roman. Umschlag von Karl Arnold

20. Auflage

Geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark

Ein Buch von Alice Berend bedarf heute kaum mehr einer Empfehlung. In den letzten Jahren hat man ihre Art genugsam kennen lernen, diese besondere, von ganz eigenem, vorbildlosem Humor getragene Art. Die lächelnde Überlegenheit in der Schilderung von Menschen und Menschlein erfüllt auch den jetzt vorliegenden Roman. Neu ist hier die Umwelt; nicht das kleinbürgerliche Berlin, sondern das Dorf Kittelsrode, das aus bäuerlicher Weltferne zum Kurort heranwächst; Bauern und Städter, die sich mißtrauisch beäugen in gründlicher gegenseitiger Verachtung; Zusammenstöße sehr verschiedener Menschen, die sich, zum eigenen Erstaunen, zu guter Letzt verstehen. Anlaß genug für den Berendschen Humor, sich aufs glücklichste zu entfalten. Aber hinter dem lächelnden Spott solcher Schilderungen und hinter den vielen lustigen Liebesgeschichten stehen der Ernst und die nachdenkliche Lebensweisheit, die das Substrat jedes tiefern Humors sein müssen, und dem Leser bleibt das Gefühl, daß der Roman „Die zu Kittelsrode", menschlich und künstlerisch betrachtet, das reifste Werk ist, das Alice Berend bis heute geschrieben hat.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S



Soeben erschien

Korfiz Holm / Herz ist Trumpf

Roman. Umschlag von Olaf Gulbransson. Geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark

Hans von Weber im „Zwiebelfisch": Ein Münchener Künstler- und Bohèmeroman, warmherzig und voll bunten Humors. Diesem besten Werke des Dichters brauche ich weiteste Verbreitung nicht erst zu wünschen, da es ohnehin wohl bald in aller Munde sein wird. . . Selten bisher wurde das buntschillernde Leben Münchens so treffend durchschaut und geschildert.

Tägliche Rundschau, Berlin: Ein gutes Buch, ein Buch, geeignet, verklammte Herzen aufzutauen . . . Holm erzählt ein Stück aus der Tragikomödie des Ruhmes: Der Künstler und die Frauen. Köstlich ist der Ton, mit dem Holm erzählt. Er entblättert die Komödie der Eitelkeiten, enthüllt das Spiel menschlichen Selbstbetruges . . . Ein Humorist, aber keiner von der galligen Sorte. Immer ist er voll Liebe und Güte und innigstem Mitleben.

Gleichzeitig erschien in neuer, vollständiger einbändiger Ausgabe:

Korfiz Holm / Die Tochter

Roman. 6. Auflage. Umschlag von Otto Lendecke. Geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen in München-S

Berliner Tageblatt

Das „Berliner Tageblatt“ vertritt mit unbeirrbarer Festigkeit den Gedanken, daß dem **deutschen Volke das Recht gewährt werden muß, an der Gestaltung seines Schicksals teilzunehmen,** und daß die unendliche, in allen Volksschichten vorhandene Fülle von Fähigkeiten und Kraft für die Verwaltung und Leitung der staatlichen Angelegenheiten nutzbar gemacht werden muß.

Das „B. T.“ erscheint 2mal täglich, auch Montags, wöchentlich 13mal und kostet M. 2,75 monatlich bei allen Postanstalten Deutschlands.

Rhein- und Moselweine

Spez.: Rüdesheimer u Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Fürs Feld / Fürs Haus / Fürs Kasino

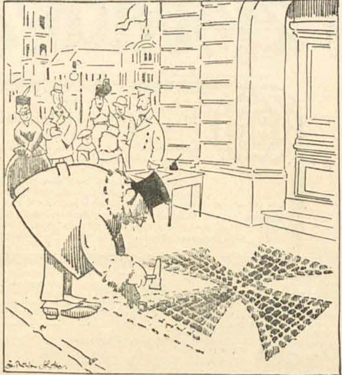
Preiswert / Zuverlässig / Bekömmlich

Hofmann's Filmpackungen
Hofmann's Rollfilms
in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindlich, lichthoffrei, farbenempfindlich. Bezüge durch alle Fotohandlungen, wo nicht erhältlich direkt ab Fabrik.

Max Hofmann Filmpackfabrik Würzburg.

Das Kriegsmosaik

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)



„Meschuggene Zeiten! Eine Million hat man gemacht, und nu pflastert man Straßen!“

Soeben erschien in 3. Auflage:

Anatomie

Text u. 22 Tafeln in Farbendruck
Bearbeitet und gezeichnet von
Prof. Carl Brünner
Kl.-Fol. Kart. 3 M., m. Porto 3.20

Diese gänzlich neuartige Anatomie ist das wertvollste Handbuch für alle, die heute als Mediziner oder Nichtmediziner mit dem menschlichen Körper beruflich oder außerberuflich zu tun haben: **für Krankenschwestern, Sanitätssoldaten, Pflegerinnen, Hebammen, Kinderwärterinnen, junge Mütter u. a.**

Hans Thoma: „... Die Zeichnungen sind klar übersichtlich, so wie sie ein Lehrer seinen Schülern vorführt, um zu einem Verständnis des Bewegungs-Organismus in seinem Zusammenhange zu gelangen ...“

Prof. W. Trübner: „Brünners Anatomie kann als das praktischste und bestgezeichnete Handbuch für Künstler auf das angelegenste empfohlen werden ...“

Prof. Dr. med. A. Schmincke, München: „... Ich habe den Eindruck, daß nicht nur der junge Künstler, sondern auch der für die Anatomie unseres Körpers sich interessierende Laie mit Hilfe des Buches gute und praktisch verwertbare Kenntnisse über das Skelettsystem, über Lage und Wirkungsweise der Muskulatur erwerben kann.“

Prof. Hofrat Dr. med. Obkircher, Oberstabsarzt u. Lazarett-Direktor, **Baden-Baden:** „Ich habe noch nichts ebenso Klares und Uebersichtliches der anatomischen Darstellung der menschlichen Muskulatur im Bilde gesehen ...“

Durch alle Buchhandl. od. v. Verlag Franz Hanfstaengl, München I.



Noch eine Flasche MM

Matheus Müller, Eltville, Hoflieferant S. M. des Kaisers

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes“** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Preis M. 4.30, geb. M. 5,50. Nachn. 30 Pf. mehr

Linser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow 250a.

Ein neuer Erzähler

In meinem Verlage erschienen von

Alfred Döblin

Die Lobensteiner reisen nach Böhmen

Novellen / Geh. M. 4.—, geb. M. 5.50

Die Ermordung einer Butterblume

Novellen / Geh. M. 3.—, geb. M. 4.50

Döblin erhielt 1916 den Fontanepreis

Das B. T. urteilt über ihn:
„Edle Leidenschaftlichkeit des Stils, Glut einer gleichwohl hartgeschmiedeten Sprache, spannend-plastische Handlung, Psychologie ohne ekelhaft intime Seelenzerfaserung ... Es sind phantastische Bizarrerien, in denen manches an Schnitzler erinnert.“

Georg Müller Verlag München

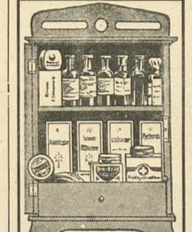
Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben. Risiko ausgeschlossen!



Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Kriegs-Briefmarken

alt Deutschland u. Europa, Uebersee.
Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.
Preisl. ums. Höchste Bezahl. f. Ankauf.



Hausapotheke

Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe. Eine Hausapotheke zur rechten Zeit bei der Hand hat schon oft großen Segen gestiftet u. manchen Unglücksfall gemildert. Gerade jetzt zur Kriegszeit, wo der Arzt oft schwer zu erreichen ist, ist eine Hausapotheke unentbehrlich für jede Familie. Passendes Geschenk für jedermann. Verlangen Sie kostenlos unsere Preisliste mit Abbildungen!

Arno Hildner, Chemnitz 29 B, Zschopauerstr. 2.

Für's Feld!

Zehenschutz

bester Fußwärmer.
Sicherer Schutz gegen kalte Füße und Strumpfschützer. Zehenschutz „Achtung“ D.R.G.M. liefert gegen Voreinsendung (Postscheckkonto München 8740) oder Nachnahme per Dutzend M. 3.—.
Fritz Schaal, München 51, Reitmorstr. 14.

D. R.-Patent, Ausl.-Pat.

Bleistiftschere

Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen. *Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere! Tadelloses Funktionieren! Kein Abbrechen! Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen. Bequemes Nachschleifen des Messers! Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar! Praktische Liebesgabe.*
Preis p. St. m. Scheide 3.50 M. fr. u. Nachn.
L. S. Doll, Heidelsheim Kr. Karlsruhe i. Baden.

L. Gutzeit & Co.
“Flor de Hamburgo“
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft,
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

In den besten Familien erhält man Stellung durch die

Vossische Zeitung

Berlin SW 68, Ullsteinhaus

Kriegs-Briefmarken

30 verschied. Kriegsmarken M. 3.— Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl. Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten: Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C, Burgstr. 13.



Alter deutscher Cognac **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100	Versand durch die
M.	3.75	8.—	14.75	Versandapotheken.

Literatur versendet kostenlos Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.

Zuckerkranke Nierenleidende erhalten kostenlos belehrende Broschüren von Dr. Julius Schäfer, Barmen 30.

Gegen unreines Blut

zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apotheker Lauenstein's Renovationspillen ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. M. 4.—.
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Lausitz) 21.

Strotzende Gesundheit spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4.50 M. R. Mittelhaus, — Berlin-Wilmersdorf 2, — Nassauische Strasse 15.

Sanitätshaus „Hygiea" 3. G. m. b. H. Wiesbaden I, Postfach 20 Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise. Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Fort mit dem ☛ Beinverkürzung unsichtb., Gang elastisch u. leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. Gratis-Brosch. senden „Extension" G. m. b. H., Frankfurt a. M., Eschersheim Nr. 63.

Nervenkraft und Energie! v. Dr. A. Kühner. Zuerst veröffentl. der in fast 60 jähr. ärztl. Praxis gesamm. Erfahr. Es existiert kein zweit. Buch, d. solch. einfach. Weg weist z. Wiedererlang. d. Gesundh. u. neuer Lebens- und Schaffensfreude. Preis M. 3.70 frei. (Nachnahme M. 3.90). FELDBERG-VERLAG, Bad Homburg 20.

Faltenloses Gesicht

Runzeln, scharfe Züge, Krähenfüße, Stirnfalten verschwinden einzig nur nach biologisch. Verfahren durch Zuführung neuer, dem natürlichen Hautfett innig verwandter Fettsubstanz, des homogenen Lecithinhautnährstoffes „CremeDiana". Die welkende Haut u. erschlafften Gesichtsmuskeln werden wieder gekräftigt, glatt u. elastisch gemacht u. das Altern der Gesichtszüge weiterhin wirksam verhindert. Erfolge über Erwarten. Dose M. 6.50 u. 3.50. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.





beseitigt in 1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser, Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein. Preis 3 M. exkl. Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 15, Bornstedter Straße 8.

Yohimbin Lecithin-Präparat: Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,–(30 Port.), M. 11,–(60 Port.) Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Vergnügen u. Zerstreuung — Ringo

bietet Ihnen das hochinteressante Brettspiel „Ringo", das infolge seiner unzähligen Kombinationen ein anregendes Unterhaltungsspiel für die Jugend wie für Erwachsene, für Kasinos, Kaffeehäuser u. alle Familienkreise darstellt. Vom Wr. Schachklub glänz. begutachtet.
Als Liebesgabe für unsere tapferen Soldaten im Felde und in den Lazaretten besonders geeignet. Preis pro Stück inklusive Spielregeln: Kartonausführung I K 7·50, II K 4·50. Feldpostausführung versandfertig verpackt K 1·50. Zu beziehen durch Spiel-, Galanteriewaren- und Papierhandlungen. „Ringo"-Vertrieb, Wien. IX. Van Swietengasse Nr. 6. Mezzanin.

Auskünfte über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret. Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.

Nackt Eine kritische Studie mit 62 Abb. freigegeben. Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc. 20. Tausend. Zu bezieh. gegen Voreinl. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart-S.

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.

Buchführung gründliche Unterweisung F. Simon, Berlin W 35, Magdeburgerstr. — Verlangen Sie gratis Probebrief E. —

48 Gemälde von **Carl Spitzweg** als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).

Auskünfte über Heirats-, Familien- u. Vermögens-Verhältn., diskret, zuverläss. Auskunftei „Reform" Berlin 104, Heinersdorferstr. 28, handelsger. eingetragen, gegr. 1902.



80 ff. farb. Postkarten 3 M. Humor, Serien, Frauen, Blumen, Marine 80 interess. Ortsansicht. einfarb. 2 M. 40 künstl.- od. 30 Bromsilb.-Kart. 3 M. Probesort. v. 25 Kart. all. Sort. 1 M. Briefpap.-Mappe, 5/5 zu 15, 25, 30, 45 Pf. dsgl. 10/10 zu 60 u. 70 Pf., 25/25 zu 1.75 M. 100 Umschläge Postkart. 1 M., Quart 1.10 M. 100 Celloidin- od. Gaslichtkart. 4 M. All. frko. geg. Voreins. Prosp. grat. E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Umsonst und postfrei versendet seine reichhaltigen „Verzeichnisse 1916" über die Verlagstätigkeit während des Weltkriegs auf Verlangen der Verlag von Albert Langen, München-S

Gesundes Geschlechtsleben vor der Ehe. Ein Buch für junge Männer. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 61.–66. Taus. Preis M. 1.80 (Porto 10 Pf.) Spricht über die geschlechtlichen Beziehungen des Menschen, über Ehe, freie Liebe, Prostitution und Geschlechtskrankheiten. Von jeder Buchhandlung und gegen Einsendung des Betrages von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde", 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S

Bes. preiswert! Ein kostbares Buch für reife und denkende Menschen ist Dr. E. Schraders illustr. Buch: Aus d.

Liebesleben der Tiere

Mit ca. 60 Bildern. Eine Fundgrube interess. Wissens, voll tief. Einblicke in das geheimnisvolle Walten der Natur, die unendl. Fruchtbarkeit u. Vielgestaltigkeit der Lebewesen, zugleich eine lehrreiche Parallele zum menschl. Liebesleben. Herabges. geg. Einsendg. v. M. 1.— od. Nachn. durch Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 6, Berlin NW 87.

Mädchen, die man nicht heiraten soll. Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1.20 Mark. Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Können Sie plaudern? Wollen Sie als gebildet. u. gern geseh. Gesellschaft. eine Rolle spielen u. überall beliebt werden, in der Gesellschaft, bei Frauen, bei ihren Vorgesetzten, so lesen Sie: „Die Kunst zu plaudern u. was ein Gebildeter wissen muß" von Dr. F. Machold. Preis M. 2.—. Nur zu bez. v. W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N. 6/219.

Ansichtskarten

100	prächt. Liebesserien Postk.	4.00
100	„ versch. Muster „	3.00
50	„ Künstler Postk.	3.50

Verlag Marder, Breslau I–78.

Eine glänzende Zukunft wird allen erblühen, die die Zeichen der Zeit richtig zu deuten verstehen und rechtzeitig ihre Vorbereitungen treffen, um teilzunehmen an dem großen wirtschaftlichen Aufschwung, der die sichere Folge dieses Völkerringens sein wird. Es werden überall **gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht** sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch u. gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiw.-Prüfung u. das Abitur.-Examen nachzuholen und die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen oder eine vortreffl. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die Selbstunterrichts-Methode „Rustin". Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos.
Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.

In 3.-5. Auflage soeben erschienen!
Irrwege und Notstände des Geschlechtslebens im Kriege von Dr. med. Spier-Irving, München Facharzt für Sexualleiden. Preis mit Porto Mk. 2.— (Nachnahme 20 Pfg. mehr)
Aus dem Inhalt:
Krieg und Geschlechtstrieb.
Die Moral der Feldgrauen.
Die Moral des Geschlechtslebens in der Heimat.
Männermangel und seine Folgen.
Prostitution u. Geschlechtskrankheiten im Krieg.
Die Wirkungen der erzwungenen Enthaltsamkeit.
Die geschlechtliche Verführung im Krieg.
Die Piraten der Ehe im Krieg.
Die hemmungslose Frau im Krieg.
Der Eheurlaub des Feldsoldaten.
Universal-Verlag München 6 Brieffach 11.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert, für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Der letzte Dienst

(Zeichnung von Blix)



Cadorna deckt sich zum letztenmal mit seinem bewährten Regenschirm gegen die Unbilden der Witterung in der italienischen Kammer.

Die Erscheinung

Von Friedrich Eisenlohr

Gegen halb fünf Uhr, wie jeden Tag, erhob sich Albrecht Olden von seinem Schreibtisch, legte den Rest seiner Zigarre sorgsam in den Aschenbecher und machte sich fertig, um auf sein Amt zu gehen. Er trat, einer langen Gewohnheit folgend, auf seine Frau zu, die mit einer Handarbeit am Fenster seines Arbeitszimmers saß, küßte sie auf die Stirn und ging ruhig zur Tür. Sie sagte, ihm nachblickend: „Du gehst schon? .. Auf acht Uhr also! .. Und nicht zu spät!" — „Sicherlich nicht! Auf Wiedersehen!", gab er zur Antwort, nahm seinen Hut vom Haken und stieg die Treppe hinab. Das war zur stehenden Formel zwischen ihnen geworden.

Olden trat auf die Straße und ging raschen Schrittes bis zur Ecke, um die Straßenbahn zu erwarten. Es war ein klarer, sonniger Herbsttag, voll milder, wohltuender Wärme. Ein paar schneeweiße Wolken segelten still über die steilen Giebel der Großstadt. Olden blickte zu ihnen empor, während er wartete, und auf einmal kam ihm der Gedanke, seinen alltäglichen, gewohnten Weg zu verlassen, nicht aufs Amt zu gehen, sondern diesen Nachmittag, der vielleicht der letzte schöne dieses Herbstes war, im Park draußen vor der Stadt, in Licht und Sonne zu verbringen ...., die Schönheit des sterbenden Grüns fern von Akten und Tinte zu genießen ... Er hatte plötzlich starke Sehnsucht nach dem Spiegelbild der hohen Trauerweiden in dem kleinen Weiher mit den schwimmenden Holzhäuschen, für die stolzen, weißen Schwäne...., nach hellen, spielenden Kinderstimmen und nach sorglosen, eleganten Spaziergängern... Er lächelte über sich selbst, wie er die nächste beste Straßenbahn bestieg, und fand, daß eigentlich nichts gegen die Ausführung seines Gedankens einzuwenden war...

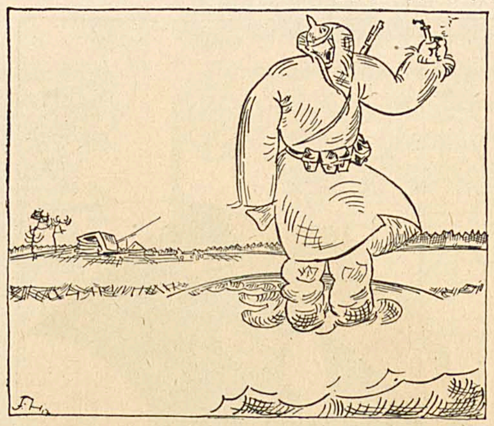
Er war gleich zu Anfang des großen Krieges als Reserveoffizier eingetreten und schwer verwundet worden. Da sein rechter Arm fast steif geblieben war, wurde er auf Antrag seines Ministeriums vom Militärdienst zurückgestellt, und trat, nach einer längeren Lazarettbehandlung, wobei die liebevolle Sorgfalt seiner jungen Frau seine Wiederherstellung wesentlich beschleunigt hatte, seinen alten Verwaltungsposten wieder an, den er zu seiner eigenen und seiner Vorgesetzten Befriedigung mit Auszeichnung versah, und der ihm eine ehrenvolle Zukunft sicherte. Seit fünf Jahren war er mit der Tochter eines sehr vermögenden, bekannten Industriellen verheiratet und führte eine mustergültige, freilich kinderlose Ehe, in vornehmer Zurückhaltung, voll aufmerksamer Rücksichtnahme und gegenseitiger Achtung, die viel Ähnlichkeit mit einer guten Kameradschaft hatte. Ihr Haus war geschmackvoll und wohlgeordnet, ihr Verkehr gerade groß genug, um ausgewählt und anregend zu sein, und ihre sonstigen geistigen Interessen berührten sich nah... Was ihnen außerdem die große Stadt an Genüssen bot, nahmen sie mit Kritik, ohne nervöse Sucht nach außergewöhnlichen Sensationen hin...

Wieder lächelte Albrecht Olden vor sich hin, während er den schüttelnden Wagen verließ und auf der von alten Bäumen umstandenen breiten Allee in den Park hineinschritt... Warum mußte er gerade heute über das alles nachdenken! .. Wohl nur, weil er eben einmal ganz gegen seine langgeübte Gewohnheit, eigentlich recht unvermittelt und gewissermaßen leichtsinnig seinen Dienst unterbrach und genußsüchtig spazieren ging! Wie ruhig und gesetzmäßig sein Leben verlief! .. Ausgeglichen ...., aristokratisch ...., setzte er in Gedanken sofort hinzu, wie es ihm stets vorgeschwebt hatte... Schon als Student im Korps, wo man seine überschäumende Jugend austobte! — Reich aber an inneren, durch Erkenntnis und Willen gedämpften und gerundeten Erlebnissen, ohne die Wucht und die Qualen bedingungsloser Leidenschaften... Und eine Zukunft öffnete sich, an deren Ende der befriedigende und achtungsgebietende Begriff „Exzellenz" vor ihn hintrat! .. Aber jetzt schon mit seinen achtunddreißig Jahren hatte er allen Grund, mit seinem Leben und Tun einverstanden zu sein... Und der schöne, klare Herbsttag, den er seinen kontrollierten, empfänglichen Nerven gönnte, war ganz dazu angetan, seinen Schritt elastischer, den Ausdruck seiner hohen gepflegten Erscheinung gespannter und sicherer erscheinen zu lassen.

Die einzige, mächtige Erschütterung seines ganzen Daseins hatte ihm der Ausbruch des Weltkrieges gebracht. Der 1. August 1914 ...., der Abschied von seiner Frau ...., sein Leben im Feld, Kämpfe, Schlachten, und die Granate, die ihm den Arm zerriß ...., alles das war so ungeheuer, unmittelbar und gewaltsam über ihn hereingebrochen, daß es ihm wie ein grellaufleuchtender Meteor im Gedächtnis zurückblieb... Und doch war sein Erleben als Soldat zu rasch zerschnitten worden, war sein Bewußtsein zu rasch wieder in den alten Kreislauf zurückgeworfen worden, als daß jene glut- und blutdurchströmten Wochen sein Ich voll-

Im Osten

(Zeichnangen von F. Heubner, im Feld)



„He, Rußki, kommt emal eener rieber! Mir ham geenen dritten Mann zum Schkat!"

ständig aus seiner Bahn werfen, es von Grund aus zerstören und wieder neu hätten aufbauen können! Der Krieg war über ihn hinweggegangen...., er hatte sich wieder zusammengerafft und stand auf dem Posten, den auszufüllen er noch voll imstande war, und tat seine Pflicht dem Vaterland und sich selbst gegenüber. Und doch überlief ihn jedesmal, wenn er seine beiden Kriegsauszeichnungen betrachtete, ein leichter Schauer des Erstaunens... so etwas wie die Hilflosigkeit eines kleinen Kindes, an dem zum erstenmal eine Schnellzugslokomotive in voller Fahrt vorübergebraust ist...

Albrecht Olden schritt nachdenklich die lange Allee des Parkes hinab. Auf dem Fußsteig mischten sich die starken Farben des fallenden Laubs mit dem Glanz der Seide und des Pelzwerks plaudernder Gruppen. Auch vereinzelte Wagen trabten vorüber... und auf den Plätzen spielten die Kinder. Der Nachmittag glich ganz dem Bilde, das ihn aus den Straßen und aus seiner täglichen Arbeit hinausgelockt hatte... Wie recht hatte er doch gehabt mit seinem Entschluß... Schon hob er den Fuß, um den Fahrweg zu überqueren, als ein Wagen dicht bei ihm vorüberkam... ein offener, eleganter Wagen, auf dessen Rücksitz neben einem Offizier eine schlanke, hellgekleidete Dame Platz genommen hatte... Albrecht Olden zog seinen Fuß mechanisch zurück und sah dem Wagen nach wie einer phantastischen Erscheinung, auch als er schon hinter der Krümmung des Wegs verschwunden war... Er kannte doch weder den Offizier mit dem lachenden Gesicht ... noch ...! Mit einem plötzlichen quälenden Schmerz dachte er angestrengt darüber nach, was es wohl gewesen sein konnte, das ihm die Vorstellung wie einen Blitz durchs Gehirn gejagt hatte, daß die Dame im Wagen Helene Olden gewesen sei ... Helene Olden ... seine Frau!.. Er hatte ihr Gesicht gar nicht gesehen, und ihre Kleidung ... ihre Haltung ..? Schon konnte er sich auf die Einzelheiten nicht mehr besinnen... Es war unmöglich ...., einfach absurd ...., mehr als das ... lächerlich... Und doch stand er noch immer am gleichen Platz!

Er nahm den Hut ab, fuhr mit der Hand über die Stirn, die ihm plötzlich fieberheiß erschien .... und schritt langsam weiter ... zu dem kleinen melancholischen Weiher mit den stolzen, lautlosen Schwänen. Dort setzte er sich müde auf eine Bank und fing an zu grübeln. Es war ihm, als habe ein unsinniges und grausames Unwetter alle herbstliche Sonne und alles lustvolle Leben da vor ihm ausgelöscht.

Obgleich es ihn im tiefsten peinigte und demütigte, erwog er gründlich und systematisch alle Möglichkeiten, die dafür und dagegen sprachen, daß die Erscheinung seine Frau gewesen sein konnte. Je weiter er sich in diese Gedanken verlor, desto mehr erstaunte er über sich selbst, da er feststellen mußte, daß es das erstemal in den fünf Jahren seiner Ehe war, daß er sich mit dem Innenleben und den täglichen Gewohnheiten seiner Frau ohne die selbstverständliche und bequeme Anerkennung mit einer neidvollen Neugier beschäftigte. Und gleichzeitig mußte er sich offen und unwiderleglich zugeben, daß er davon so gut wie nichts wußte. Bis jetzt hatte für ihn niemals die Frage bestanden, was Helene tat in den sieben langen Stunden des Tages, die er auf dem Amt zubrachte und sich seiner Arbeit hingab... Und plötzlich stand in seinem Bewußtsein rund und unanfechtbar die Tatsache, daß da dicht neben ihm ein Mensch sich befand, ein Mensch wie er selbst, der während vieler Stunden des Tages dachte und sich betätigte .... ein eigenes, fernes und rätselhaftes Leben führte, an dem er keinen Teil hatte ...., und mit der gleichen Berechtigung, die er sich selber zuerkannt hatte... Jetzt erinnerte er sich wieder mit gespenstischer Deutlichkeit einer Nacht im Lazarett, wo er unter Schmerzen erwacht war... Da saß neben seinem Bett, vor Müdigkeit im Lehnstuhl eingeschlafen, seine Frau, und atmete ruhig und regelmäßig... Er aber hatte mit einer namenlosen Angst in dieses, von einem blassen Mond überhauchte Gesicht gestarrt, das ihm so fremd und unerkannt erschienen war, und doch wieder so nah und drohend wie eine atembeklemmende Gefahr... Damals hatte er sich verwirrt in die Kissen vergraben und in seinem steigenden Fieber eine mühsame und unbefriedigende Erklärung gefunden. Heute aber zweifelte er nicht mehr daran, daß etwas in sein Leben und Denken getreten war, an das er mit seinem Willen und seinen Erkenntnissen nicht mehr herankam. Es blieb nichts anderes übrig, als all seine Kraft daran zu messen, zu überwinden oder unterzugehen...

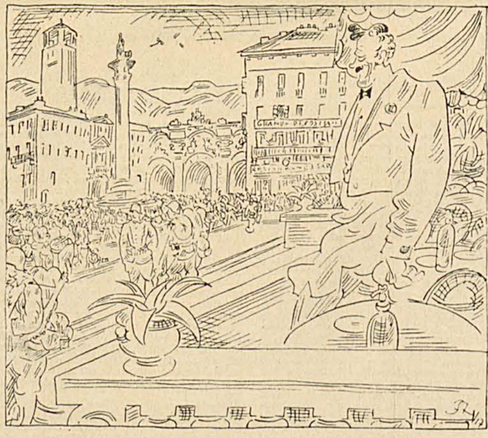
Jetzt glaubte er, sicher zu sein, sich nicht getäuscht zu haben. Die Dame im Wagen war seine Frau, die mit einem eleganten, jungen Offizier lachte und vielleicht dessen Geliebte war, während sie ihn in seinem Amt wähnte. Eine wütende Eifersucht, voll Ekel und Haß, eine Gier nach Vergeltung wallten in ihm auf, daß er die Fäuste ballte und laut vor sich hin sprach ... Schimpfworte ..., Flüche ..., wie sie ihm gerade auf die Lippen kamen... Sofort aber schämte er sich seines sinnlosen Benehmens, und er fragte sich kopfschüttelnd und melancholisch, wie es möglich war, daß er mit einem Schlage, auf eine ganz vage grundlose Einbildung hin, alle seine wohltrainierte, selbstverständliche Sicherheit, allen geistigen und moralischen Halt verlor, der die Grundlage seiner Lebensanschauung und sein berechtigter Stolz war!

Ein ohnmächtiges Mitleid mit sich selbst überfiel ihn und lähmte seine Widerstandskraft bis zu Tränen ... Klarheit flehte er irgendwohin in den sinkenden Abend!.. Nur die volle Wahrheit wollte er noch, gleichgültig, wie sie auch lauten konnte, um dann still und gefaßt zurückzutreten ins Dunkel, allein und vernichtet in seinem Glauben und Vertrauen und Hoffen, aber entschlossen, sein Unglück, seinen Fluch, sein unverdientes Schicksal zu tragen bis zu einem freudlosen Ende... Wer auf aller Welt konnte ihm diese ersehnte, erlösende Wahrheit geben..? Immer von neuem wiederholte er sich, daß es nur einen einzigen Menschen gab, der das besaß, worauf es ihm allein ankam: Helene ... seine Frau!? Unheimlich klar war es ihm in diesem Augenblick, wie wenig der Glanz seiner Stellung, seines Reichtums, seiner Karriere... für ihn allein bedeutete; wie inhaltslos das alles und seine ganze Arbeit war, ohne einen Menschen, der daran teil hatte, dem er das alles freiwillig und ohne Bedenken zu Füßen legen konnte, und der es annahm, als den schimmerndsten und köstlichsten Schmuck seines Lebens, ihn eben damit überreichlich belohnte, und sich zu ihm gehörig bekannte...

Als er sich zusammenraffte und sich erhob, wußte er, daß es keinen Weg gab und niemals geben würde zu der Wahrheit des Wissens um das Leben eines Andern, auch des Nächsten ...., wußte er um die ungeheuerliche eisige Einsamkeit des Einzelnen in der Wüste der Menschheit...

Langsam und voll schwermütiger Aufmerksamkeit schritt er durch die grellen, lärmvollen Straßen der Stadt nach Hause... Überall, wo er hinsah...., in der unendlichen Bewegung, in den tausendstimmigen Lauten und den gierigen Gesten der Massen spürte er erschauernd die ewige Qual und

In Venetien



„Die Saison ist eröffnet, eben habe ich sächsisch reden gehört."

Sucht und Lust des Menschen nach restloser Gemeinschaft, Hingabe und Erlösung, mit ihren Verzerrungen in gewaltsame Tyrannei und erbärmliche Sklaverei... Und da wuchs aus dem Schutt seiner Erkenntnisse, ohne sein Wollen und Wissen, ein Licht in ihm empor, das klar und unmittelbar sein nichtiges Ich mit dem phantastischen Leben rings um ihn verband und ihn eine neue, niegeahnte Sicherheit vorempfinden ließ... Er stand staunend still und wußte, daß es die Güte war...

Als Albrecht Olden nach Hause kam, fühlte er sich verirrt und müde. Da er schwieg, kam seine Frau auf ihn zu, drehte mit einer zarten Bewegung seine Stirn zu sich und sah ihm lächelnd in die Augen... Da griff er erschüttert nach ihrer Hand und fühlte, wie in dem Kuß, den er darauf drückte, alle qualvollen und entwürdigenden Vorstellungen des Nachmittags restlos versanken...

In ihre dunklen, großen Augen trat ein Erstaunen und eine leise, zitternde Frage... Beide empfanden in diesem Augenblick, daß sie sich gehörten, stärker und tiefer, als jemals in ihrem Leben.

Ein salomonisches Urteil

Seit die alten Herren in den Vierzigern als Ersatz ins Feld kommen, wird es in unserem Truppenteil so eingerichtet, daß die Ernährer zahlreicher Familien die sogenannten Druckposten beziehen. So verfügen die drei Mann in der Küche über einen Nachwuchs von insgesamt dreißig Köpfen, in die sich die drei Matadore des Geburtenzuwachses, wie folgt, teilen:

11
10
9
Sa. 30.

Da der Friede noch immer nicht in greifbarer Nähe ist, kann sich dies Bild im Endkampf um die Meisterschaft noch verschieben — um so mehr, als jüngst ein neuer Mann aus der Garnison kam, der ebenfalls neun Kinder hat. — Nun war für unseren Etatsmäßigen guter Rat teuer, denn drei stehen nur auf dem Küchenetat!

In seinem Dilemma ließ er die beiden Neun[end]er zu sich kommen und hoffte schon, eine objektive Lösung gefunden zu haben, als der Neuankömmling versicherte, seine Frau erwarte wieder was.

„Mine ok!", bekannte der Rivale.

„Wann waren Sie in Urlaub?", forschte der Spieß.

„To Pingsten!"

„Und Sie?"

„Zu Ostern!"

„Sie kommen in die Küche!"

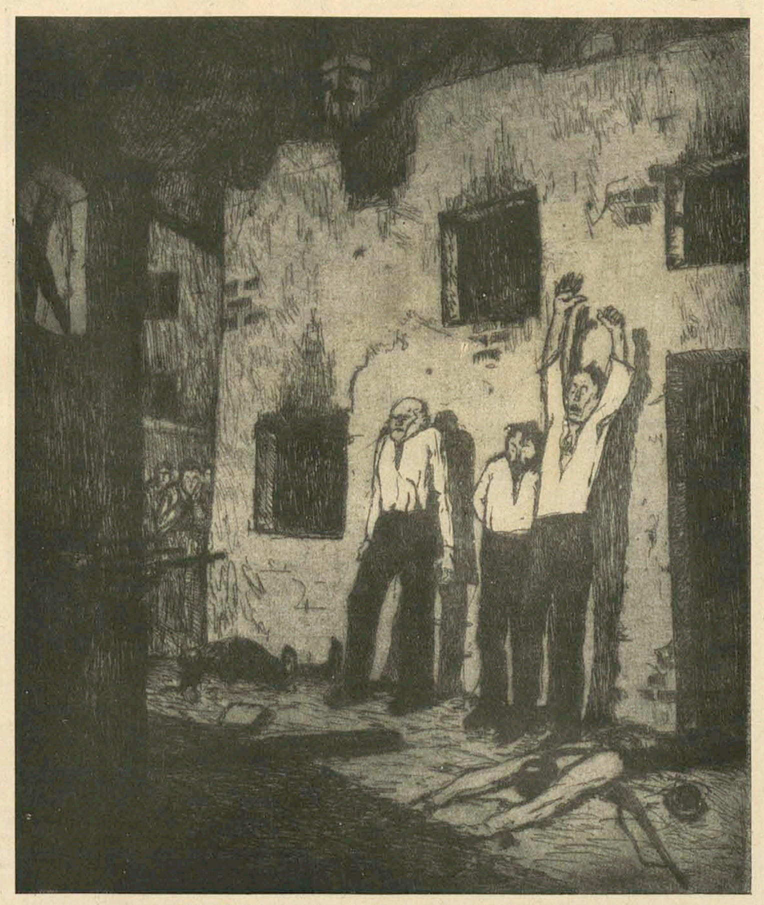
Lieber Simplicissimus!

Der Telegraphist Max Güldenstein gibt einen Fernspruch durch, in dem der Name Disziński vorkommt. Vorschriftsgemäß buchstabiert er in den Schalltrichter hinein: „David — Isidor — Samuel — Zacharias — Isidor — Nathan — Samuel..."

„Mensch, hör uff!" brüllt neben ihm Emil Lehmann vom Wedding, „zu wat renommierste hier mit deine Ahnenjalerie?!"

Tod den Pacifisten!

(Zeichnung von E. Baudrexel)



Seine Methode, zu regieren, hat Clemenceau in der Commune gelernt.

Kriegskonjunktur

(Th. Th. Heine)



Vor Torschluß sucht noch jeder schnell ein möglichst großes Stück von dem goldnen Kalb zu ergattern.

System und Schieber

Zum Schieber sagte das System:
Du bist mir wenig angenehm –
sei nett und stirb . . . es ist mir lieber!

Nanu! erwiderte der Schieber,
jetzt bin ich platt . . . wie sprichst denn du?
Du nährst die Kuh, ich melk' die Kuh –
sind wir nicht brüderlich am Werke?

– Jaso! Da stand der Ochs am Berge.

Wir mittlerweile, sanft und zart,
wir andern wolln uns gern begnügen,
es schäumt sich was in unsern Krügen –:
Die Milch der frommen Denkungsart.

Die liefern sie uns prompt und billich . . .
rin mit der Millich!

Peter Scher

Schleichhandel

Auf dem Rathause brütete eine große Kommission recht lange über Mittel und Wege, um dem Schleichhandel das Handwerk zu legen. Vor der ersten Pause knurrte der Bürgermeister ärgerlich: „Gleich zentnerweise wird die Butter vom Lande geschleppt", und der Gutsbesitzer, der als Sachverständiger geladen war, meinte: „Wenn die Leute wenigstens maßhalten würden." – „Ganz richtig!" ertönte es von allen Seiten, und in der Pause wurde der Landwirt umringt. Man hatte ihm viel zu sagen. Auch Herr Meyer näherte sich ihm, aber erst, als er etwas Luft bekommen hatte, denn er war stets bescheiden. Und Meyer flüsterte dem Gutsbesitzer ins Ohr: „Ich bin auch dafür, daß maßgehalten wird, deshalb glaube ich, könnten Sie mir ab und zu ein halbes Pfündchen Butter ablassen." – „Vorläufig leider nicht," antwortete der Agrarier diskret, „denn außer Ihnen und dem Bürgermeister haben bereits alle anderen Herren Butter bei mir bestellt."

M.

Buchholz

In einem ruhigeren Abschnitt der Westfront. Friedrich Buchholz, im Zivilberuf Bierausschänker bei Schultheiß in Berlin, hat am Nachmittag Grabenwache für den Kompanieabschnitt. Seine Kameraden sitzen im Unterstand und spielen Skat; der Unteroffizier ist in die Lektüre der eben eingetroffenen Zeitungen vertieft. Buchholz gerät hierüber in Vergessenheit. Um drei Uhr soll er abgelöst werden; als sich um halb vier Uhr immer noch niemand blicken läßt, erscheint er plötzlich im Unterstand und fragt: „Herr Unteroffizier, werd' ick denn jarnich abjelöst? Die Franzosen müssen ja denken, wir ham bloß den eenen."

A. g. XIII.

München, 15. Januar 1918 — Preis 50 Pfg. — 22. Jahrgang Nr. 42

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Ex oriente lux

(Th. Th. Heine)



„Nur ruhig, meine Ententebrüder — ich werde es schon ausblasen!"

Der Greueltatenzeichner

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Meine Herren, ich habe in drei Jahren meine Phantasie völlig ausgeschöpft — — — es fällt mir nichts Dreckiges gegen Deutschland mehr ein!" — „Dann sind Sie Défaitist. Ich verhafte Sie!"

Legende von Sankt Joseph im Kriege

Die heilige Maria hat bitterlich weinen müssen;
Römische Soldaten marschierten vor ihr Haus.
„Maria, hallo, Maria, gib deinen Mann heraus,
Denn der Zäsar macht Krieg!
Und der Zäsar braucht jeden Zimmermann,
Der Heldensärge machen kann.
Macht schnell mit den Abschiedsküssen!"

Sankt Joseph weckte den schönen Knaben nicht auf,
Der in der blank gehobelten Wiege schlief,
Weil eben mit goldnen Sandalen
Ein Traum über das lächelnde Antlitz lief.
„Oh, Liebste, hüte den Jungen vor allen Qualen",
So sprach er und ging mit dem eisernen Hauf.

Der heilige Joseph wurde ein schlechter Soldat,
Er hatte keine Ehrfurcht vor dem römischen Staat.
Aber dem rauhen lateinischen Hauptmann kam
Ein mächtiges Lachen, als er den Mann vernahm,
Weil Joseph folgende wahnsinnige Aussprüche tat:

Er sprach:
„Der Zäsar in Rom, trotz aller glorreichen Siege,
Ist nicht so glorreich wie mein Junge in seiner Wiege.
Das ganze italische Wein- und Olivenland
Ist nicht so schön wie meines kleinen Knaben Hand.
Des Kaisers funkelnder voller Juwelenschrein
Ist eine arme Funze vor seiner Augen Sternenschein."

So kam es, daß in der ganzen Legion
Zum lächelnden Sprichwort ward Josephs Sohn.

Wie ein Gewitterqualm aus brennendem Teer,
So hing der Krieg über Erde und Meer.
Nur Narren glaubten an Wiederkehr.
Sankt Joseph dachte jahrein, jahraus
An seines guten Weibes Haus;
Jahraus, jahrein:
„Was muß mein kleiner Junge jetzt für ein großer Junge sein!"

Er stand auf Posten in einer Winternacht.
Er hatte tagüber schon einige Särge gemacht. —
Des Feindes gegenüber wurde da nicht gedacht,
Den langen Speer lehnt' er an einen Baum,
Er brauchte keine Waffen für solchen Traum:
Er träumte von einem armseligen Stall in der Ferne
Und von einer dunkelbraunen warmen Kuh,
Von seines Knaben all-erster Menschleinsruh'
Auf Stroh und Heu und unter dem großen Sterne.

Und siehe, wiederum barst die Nacht unter glänzendem Stern,
Und der Feldherr des Feindes trat vor den Posten hin.
„Sieh," sprach er zu Sankt Joseph, „daß ich ohn' Waffen bin,
Ich will um Frieden bitten deinen gewaltigen Herrn!"

Durch hundert Städte und tausend Dörfer führte der Pfad,
Den Joseph heimwärts eilte, ein alter krummer Soldat.

In den Tempel Jerusalems trat er mit löchrigen Schuhn,
Da saß sein Knabe drinnen, ein kleiner Cherubim,
Und nur wie Narren waren die Professoren vor ihm.
Joseph stand auf der Schwelle und wagte keinen Schritt zu tun.

Aber der Knabe drinnen hob seine lichte Hand
Und sprach von einem himmlischen Vaterland,
Und sprach von einem Vater, der ihm im Himmel wohne.
Da flüchtete Sankt Joseph weinend vor seinem Sohne.

„Nun bin ich hier und bin dennoch nicht heimgekommen,
Nun fand ich meinen Knaben, und er ist dennoch nicht mehr mein.
Der Zäsar hat uns die Kinder im großen Kriege genommen,
Nun werden die alten Soldaten fürchterlich einsam sein.

Mein Knabe lernte sprechen, ich lernte werfen den Speer.
Mein Knabe lernte lächeln; ich lernte vergießen Blut.
Mein Knabe lernte liebkosen, ich lernte töten in Wut.
Er lernte ‚Vater' sagen zu einem andern.
Wer tötet, den kennen die Kinder nicht mehr.
Wer tötet, muß wandern!"

Der Knabe sprach von einem Vater, der Engel zu Dienern hat.
Sankt Joseph drehte den Leierkasten in Salomons Stadt.

Arnold Ulitz

Kohlennot

Der Amtsrichter Dr. Spitzig, zur Vertretung des beim Heere stehenden Amtsgerichtsrats kommandiert, erscheint mit fortschreitendem Winter mittags immer frühzeitiger auf dem Amt, bleibt auch am Abend einige Stunden länger, als dies ansonsten üblich ist.
Wenn wir den alten Aufwärter Weber fragen, so wird er uns versichern, daß er solchen Fleiß in vierzig Dienstjahren nicht erlebt hat.
Heut ist der Herr Amtsrichter um zwölf Uhr weggegangen, und schon vor eins ist er wieder da. Der Aufwärter steht gerade im Hausflur, einen Besen im Arm und eine Schnupftabaksdose in der Linken. Er läßt die Dose in seiner Rocktasche verschwinden und grüßt höflich.
„Guten Tag, Herr Amtsrichter."
„'n Tag."
Der Herr Amtsrichter scheint schlecht gelaunt zu sein. Man sieht's ihm an, daß er friert trotz seines mächtigen Pelzmantels.
Der alte Diener fragt teilnahmsvoll: „Der Herr Amtsrichter scheinen nicht ganz wohl zu sein?"
„Dummes Zeug! Keine Kohlen hab' ich. Bei der Schweinekälte erfriert man in der eigenen Wohnung."
Der Alte zieht seine Dose aus der Tasche und nimmt einen ordentlichen Pris, dann macht er sich an seine Arbeit.
Eine Stunde später geht der Herr Amtsrichter über den Flur. Der Aufwärter ist im Begriff, in den oberen Stock hinaufzugehen, wo die Dienstwohnung des Amtsgerichtsrats liegt.
„Was laufen Sie denn, beim Henker, jeden Tag in die Wohnung hinauf, Weber? Der Herr Amtsgerichtsrat ist ja im Feld, und seine Frau ist auch fort. Bleiben Sie doch bei Ihrer Arbeit."
„Entschuldigen Herr Amtsrichter, wie die Frau Amtsgerichtsrat zu ihren Eltern abgereist ist, da hat sie einen Kanarienvogel dagelassen . . ."
„Wa, was, einen Kanarienvogel?"
„Ja, einen Kanarienvogel und viele Blumenstöcke. Und da haben mir nun der Herr Amtsgerichtsrat aus dem Feld geschrieben, ich solle in der Stube jeden Tag einheizen, daß . . ."
„Natürlich, natürlich, daß das gute Kanarienvögelein nicht den Heldentod stirbt durch Erfrieren. Ja, ja."

Veit Hermann

Einsamer Abend

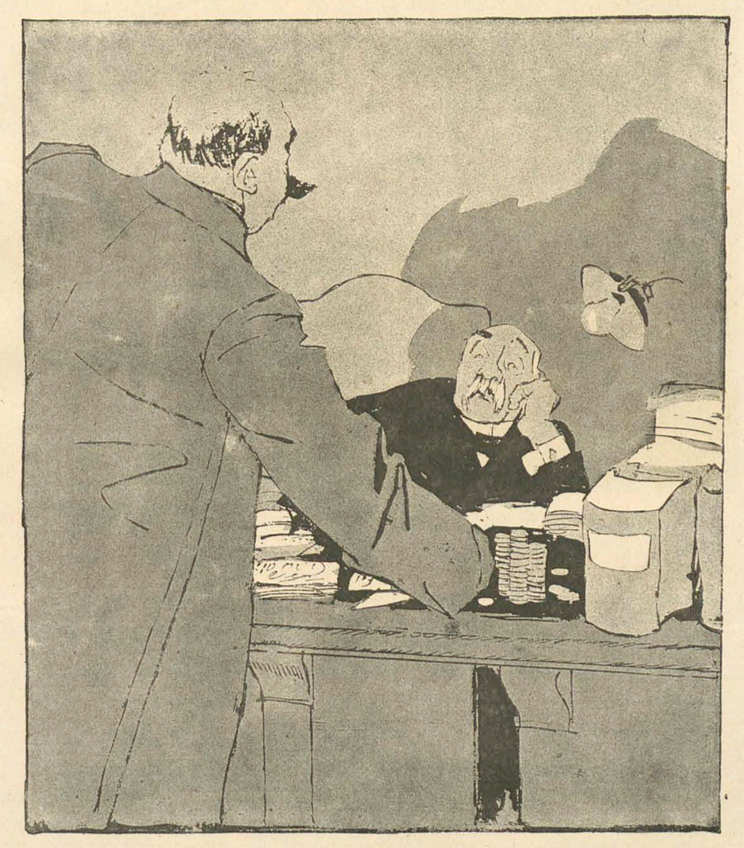
In der leeren Flasche und im Glas
Wankt der Kerze Schimmer;
Es ist kalt im Zimmer,
Draußen fällt der Regen weich ins Gras.

Wieder legst du nun zu kurzer Ruh
Frierend dich und traurig nieder.
Morgen kommt und Abend wieder,
Kommen immer wieder,
Aber niemals du.

Hermann Hesse

Der letzte Wurf

(Zeichnung von E. Thöny)



„Nun habe ich alles, was ich in der Panamaaffäre gewonnen habe, für falsche Zeugen gegen Caillaux ausgegeben!"

Die Gralshüter

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Wir haben jetzt zwei heilige Stätten: die bank of England und Jerusalem."

Vom Kunstterrain der Zukunft

Da stand sie, die Behauptung, schwarz auf weiß: „Bei allen Schattenseiten der Wandlung dürfen wir doch eines nicht vergessen, daß nämlich die bessere Finanzierung dieser Kreise ein neues, verheißungsvolles Kunstterrain schafft, auf das wir unbedenklich große Hoffnungen setzen können." — So, so. Verheißungsvolles Kunstterrain ...' Hm. Ja, grübeln darüber, das hilft nicht viel; so etwas muß man feststellen, erleben, erproben.

Ohne Voreingenommenheit begab ich mich in unser Residenztheater und hatte Glück: Es wurde „Othello" gegeben. Immerhin ein Maßstab. Im Vorraum studierte ich die Platzpreise. Fast alle auf das Doppelte gestiegen. Nun, das macht nichts. Wir haben ja vier Platzarten, wie bei der Staatsbahn: erster Rang, Parkett, zweiter Rang, Galerie. Auch im Theater „steht" man „Vierter", und gedrängelt wird auch. Nun, das macht ebenfalls nichts. Da fällt mir zum Glück die „bessere Finanzierung" ein, und ich wähle Parkett, also zweiter Klasse. Ersten Rang leisteten sich früher nur die oberen Zehntausend. Parkett, denke ich, das kann man wagen, und trete ein.

Die rotbeplüschten Reihen sind fast völlig besetzt. Ich sehe mich um. Das Publikum ist ein anderes geworden seit damals. Wenn mich nicht alles täuscht, habe ich die Ehre mit dem neuen, verheißungsvollen Kunstterrain. Ist das nicht dort, eine Reihe vor mir, die runde Marktfrau, bei der ich neulich die saure Gurke mit dreizehn Pfennigen über den Höchstpreis bezahlte? Unmittelbar vor mir sitzt unsere ehemalige Aufwartung mit ihrem Begleiter in kariertem Jackettanzug; sie essen Äpfel. An meiner Linken hat ein Jüngling seinen Platz, der jede Minute die Uhr zieht, die an einer langen eisernen Kriegskette hängt. Die Mahnung zur Goldabgabe hat er individuell gemeistert; denn mit der rechten Hand, auf der drei neue fette Ringe glänzen, kontrolliert er hin und wieder das Vorhandensein seiner goldenen Busennadel. Rechts von mir plaudern mehrere Frauen. Weiße Blusen, schwarzer Rock, die Haarpfeiler mit flimmernden Glasstückchen besetzt.

Meine Nachbarin nimmt das Programm vor und liest: „Othello, der Mohr von Venedig ... Siehste, weil wir jetzt vor Venedig stehen, hat der das Stück gemacht. So gerissen sind die Brüder, gleich nutzen sie die Lage aus." Worauf ihre Begleiterin stichelt: „Na, du sei man stille; mit deine Heringe nutzt du ja och die Lage aus!" Sie lachen. Die Heringsfrau liest weiter: „Brabantino — Gratiano — Lodovico ... Na, so 'n Quatsch; sonne Namen gibt et ja garnich, die kann ja kein Mensch aussprechen." — „Du, Emilie, guck' mal, die Elbergsche, die Appel eßt. Det is doch nicht ihr Oller?" — „Laß die doch sind; jetzt geht's los!"

Der Vorhang geht in die Höhe. „Siehste, Venedig! Sie sind schon drin." Dann wird es still, das Spiel nimmt die Aufmerksamkeit gefangen. Der erste und zweite Aufzug reizen nicht zur Kritik. Hin und wieder lacht jemand auf, und Jagos Lied „Stoßt an mit dem Gläselein" findet viel Verständnis. Je ernster sich aber die Fäden der leidenschaftlichen Katastrophe verschlingen, desto unzufriedener wird meine Nachbarin. „Er hätte man 'n ordentliches Stück schreiben sollen, wo man bei lachen kann, und nicht solche gruselige Sachen, wo jetzt doch alles so traurig is mit den Krieg." Sie putzt ihrem Siebenjährigen, der aus dem Theaterzettel eine Tute gedreht hat, die Nase und sagt: „Paß man lieber uff!" Während Jago die Eifersucht Othellos mit teuflischer Tücke steigert, erzählt hinter mir leise ein Mann, daß sie jetzt jeden Tag zweitausend Granaten fertig kriegen, und der „Meester" hat gesagt, wir schaffen noch zweitausendfünfhundert. „Dann komme ich aber bestimmt ran an zweihundertzwanzig Emm die Woche."

Als Othello zähnefletschend Desdemonas schon unsicher zwischen Zeit und Ewigkeit flatternde Seele zu höchster Angst hetzt, schreit der kleine Junge erschüttert: „Mutta, Mutta!!" Alle Köpfe der vordersten Reihen fliegen herum, und Frau Elberg, unsere ehemalige Aufwartung, sagt empört herüber: „Wat bringen Sie denn Ihren Kleenen mit?"

(Schluß auf Seite 533)

Matheus Müller

Eltville

"Extra" 1915er Auslese



In den besten Familien erhält man Stellung durch die

Vossische Zeitung

Berlin SW 68, Ullsteinhaus

Interessante Bücher!

Verlangen Sie kostenl. Prospekte von Verlag AURORA, Dresden-Weinböhla.

Ehe und Geschlechtsleben. Ein Buch für Braut- und Eheleute. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. Leicht kart. M. 2.-, gebd. M. 2.60 (Porto 20 Pf.) 55.-60. Tausend. Aus dem Inhalt: Gesundheitliche Forderungen bei der Eheschliessung. — Krankheiten der Eheschließenden. — Geschlechtskrankheiten u. Ehe. — Die Frau als Mutter. — Schwangerschaft u. Wochenbett. — Vorbedingungen für leichte Entbindung usw. Von jed. Buchh. u. geg. Eins. d. Betr. v. Strecker & Schröder, Stuttgart-S

Thomas Theodor Heine / Kleine Bilder aus großer Zeit

Einhundertsechs Zeichnungen / Geheftet 1 Mark

Zu haben in den Buchhandlungen — Simplicissimus-Verlag, München-S

Schöne Augen



Reichels Venezianisches Augenwasser stärkt u. belebt d. Augen wunderbar, **verleiht** ihnen strahlenden **Glanz**, macht sie größer **u. ausdrucksvoller** und beseitigt dunkle Augenränder sowie Rötung. **Aerztlich begutachtet. Garantiert unschädlich!** Flasche M. 3,— u. 5,— Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Bezugspreis:** Das Vierteljahr **6.— M.**, bei direkter Zusendung **7.— M.**, Ausland **7.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.**, bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.**, Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **80 h**, das Vierteljahr **K 10.60**, direkter Postversand **K 11.—**. — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Otto Lendecke

Vor kurzem erschienen:

Sechs farbige Künstlerpostkarten

Preis der Serie 90 Pf.

(Einzeln werden die Karten nicht abgegeben.)



Das Frühstück



Das Liebesboot



Der Morgenbesuch



Vor dem Spiegel



Das neue Kleid



Sommerluft

Diese sechs Bilder sind auch als

Große, mehrfarbige Kunstdrucke

erschienen.

Preis jedes Blattes 2 Mark.

Reichillustrierte

Postkartenprospekte

versendet der Verlag auf Wunsch umsonst und postfrei.

Der Kunstdruckkatalog

des Verlags Albert Langen mit über 200 Abbildungen wird vom Verlag gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. versandt.

Karten und Kunstdrucke sind zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlungen oder vom

Verlag Albert Langen, München-S

Mädchen, die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! **Preis 1.20 Mark. Orania-Verlag, Oranienburg 29.**

Die erfolgreiche Bekämpfung der **Schüchternheit,** Befangenheit, Ratlosigkeit, Lampenfieber, Furcht vor d. andern Geschlecht, Menschenscheu, krankhaft. Erröten, Stottern sow. and. seelische Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahren v. Prof. Dr. Lahn. Preis des Werkes M. 2.—. Nur zu bez. v. **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/219.**



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S**

Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) **Karl Rohm, Verlag, Lorch** (Württemberg).

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.

Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene. **60. Tausend.**

Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 2,80 für das geheftete, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S.

Nervenkraft und Energie!

v. Dr. A. Kühner. Zuerst veröffentl. der in fast 60jähr. ärztl. Praxis gesamm. Erfahr. Es existiert kein zweit. Buch, d. solch. einfach. Weg weist z. Wiedererlang. d. Gesundh. u. neuer Lebens- und Schaffensfreude. Preis M. 3.70 frei. (Nachnahme M. 3.90). **FELDBERG-VERLAG, Bad Homburg 20.**



VENUS-LIEDER

Verliebtes und Galantes in Wort und Bild

Ein unterhaltendes Buch aus sorgloser Zeit

Mit 32 Vollbildern u. 60 Zeichnungen

Geh. 2 M. 80 Hübsch geb. 4.- M.

Numerierte Luxusausgabe auf Bütten in Halbpergament mit Beigabe einer Orig.-Radierung 15 Mark

Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden

Richard Etzold Verlag, München

Wittelsbacherplatz 3.

Hämorrhoiden-Mittel, 1000fach bewährt Mk. 5.50 und 9.—. Prospekt frei. **Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.**

O u. X Beine

sofort kerzengrade bei Gebrauch von „Progresso" ges. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis. Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 14, Schönebeckerstr. 99.



Nur echt mit Namenszug *Queisser*

Abseits vom Kriege

gewährt die Beschäftigung mit der Kunst jedem eine willkommene Ablenkung. **Die neue Methode,** die auf neuen Wegen den kulturellen Geist der Völker erkennen läßt, findet man in der monumentalen Kunstgeschichte: **„Handbuch der Kunstwissenschaft".** Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgeführt von Prof. Dr. Brinckmann-Karlsruhe und in geistvoller volkstüml. Form bearbeitet von einer großen Anzahl Univers.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über **6000 Bilder** in herrlichem Doppeltondruck und Vierfarbendruck. Bequem zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von . . **3 M.** an. **Man verlange Ansichtssendung. — Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk (Zwiebelfisch)". „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können (Chr. Bücherschatz)". „Etwas ganz Neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite (Südd. Ztg.)". „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war (Berl. Tagebl.)".

J. Spendig, Akademische Versandbuchhandlung, Nowawes 3-Berlin.

Steins Gaslicht- und Bromsilberkarten sind weltberühmt!

Achtung Feldphotographen!!!

Durch günstigen Einkauf von photographischen Papieren u. Chemikalien, sowie dank meiner vorzüglichen Einrichtung für die Anfertigung von Gaslicht- u. Bromsilber-Postkarten nach eingesandten Negativen, bin ich in der Lage, noch für einige größere Abnehmer fortlaufend Aufträge auszuführen. — Mein Fabrikat ist bei vielen Truppenteilen eingeführt und erhalte ich fast täglich für meine gute Ausführung Anerkennungsschreiben. — Verlangen Sie gratis bemusterte Offerte unter Angabe Ihres voraussichtlichen Bedarfs. — Auch Wiederverkäufer meiner Serienkarten der West- und Ostfront (Originalphotographien) gesucht. Verzeichnisse und Preise gratis.

— **Martin Stein Nachf., Ilmenau 16,** Photographische Kopieranstalt mit Kraftbetrieb. —

Wiederverkäufer ständig gesucht!

Wiederverkäufer Extrapreise!

Wiederverkäufer Extrapreise!

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Preis M. 4.30, geb. M. 5,50. Nachn. 30 Pf. mehr

Linser-Verlag G. m. b. H., **Berlin-Pankow 250a.**

Die Sexualnot unserer Zeit

Beiträge zu den Problemen des Geschlechtlichen

von Dr. med. Spier Irving

6.—8. Auflage. **Preis** mit Porto Mk. 3.—.

Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution — Vererbung — Das Verhältnis — Liebe und Ehe in Dollaria — Die Geheimratstochter — Sexuelle Versorgung — Die Homosexualität der Frauen unserer Zeit — Luludcharaktere u. s. w.

Universal-Verlag, München 6. Brieffach 11.

Besonders preiswert und aktuell:

Englische Sittengeschichte!

von **Eugen Dühren (= Dr. med. Iwan Bloch)**

Neue Auflage des großen Werkes über das „Geschlechtsleben in England". Ein unerbittlich wahrer Spiegel moralischer Heuchelei und Sittenverderbnis im heutigen England. 2 Bände mit über 1000 Seiten in tadellos erh. Rem.-Expl statt Mk. 21.— für **nur Mk. 13.40.**

Bezug gegen Einsendung von Mk. 14.— franko oder Nachnahme durch den **Medizin Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87b.** Reichhalt. sittengeschichtl. Prospekte gratis u. franko geg. genaue Adressenangabe.



sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein **„Edelblass".** Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. **außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten

Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	3.75	8.—	14.75

Versand durch die Versandapotheken.

Literatur versendet kostenlos

Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.



Buchführung gründliche Unterweisung
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburgerstr.
— Verlangen Sie gratis Probebrief E. —

Hofkalligraph Gander in Stuttgart verbessert j. schlechte **Schrift** präm. Meth. Lehrpl. grat.

Ansichtskarten
100 prächt. Liebesserien Postk. . . 4.00
100 „ versch. Muster „ . . 3.00
50 „ Künstler Postk. 3.50
Verlag Marder, Breslau I—78.



Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d.
E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21 a.

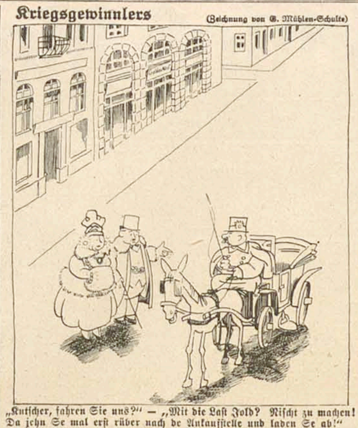
D. R.-Patent, Ausl.-Pat.
Bleistiftschere
Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen.
Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere! Tadelloses Funktionieren! Kein Abbrechen. Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen. Bequemes Nachschleifen des Messers! Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar! Praktische Liebesgabe.
Preis p. St. m. Scheide 3.50 M. fr. u. Nachn.
L. S. Doll, Heidelsheim Kr. Karlsruhe i. Baden.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag
Peter Luhn G. m. b. H., **Barmen.**

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Na. 8. (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 30 Pf.-Marke.)

Kriegsgewinnlers

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)



„Kutscher, fahren Sie uns?" — „Mit die Last Fold? Nischt zu machen! Da jehn Se mal erst rüber nach de Ankaufstelle und laden Se ab!"

Zwei Männer, ein Deutscher und ein Amerikaner haben es verstanden, die Ursachen der Unbesiegbarkeit und der Stoßkraft der deutschen Heere in zwei Büchern darzulegen und zu begründen. Diese Bücher heißen:

Der deutsche Soldat Zeugnisse v. seinem wahren Wesen von J. Klein. Mit 8 Bildtafeln. Geb. 3.30

Mit den deutschen Heeren
Mit 12 Schlachtplänen. Kriegsberichte eines Amerikaners von Edw. Emerson. Preis geheftet 2.—

Durch alle Buchhandl. oder v. F. Hanfstaengl, München I

Rhein- und Moselweine
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.
Fürs Feld — Fürs Haus — Fürs Kasino
Preiswert — Zuverlässig — Bekömmlich

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
Anregend! Kräftigend!
Originalpackung 25 St. 4.40, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**
Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C, Burgstr. 13.

echte billige **Briefmarken**
Alle verschieden!
100 Asien, Afrika, Australien M. 2.25
25 alte Montenegro M. 3.— | 5 gest. Warschau M. 2.—
30 versch. Türkei „ 2.— | 25 versch. Persien „ 2.—
1000 versch. nur „ 15.— | 2000 versch. nur „ 50.-
100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. 17.50
Max Herbst, Markenh., **Hamburg H.**
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
das millionenfach bewährte Wasser
gegen **Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**

Kriegs-Briefmarken
alt Deutschland u. Europa, Uebersee.
Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.
Preisl. ums. Höchste Bezahl. f. Ankauf.

Vergnügen u. Zerstreuung **Ringo**
bietet Ihnen das hochinteressante Brettspiel „Ringo", das infolge seiner unzähligen Kombinationen ein anregendes Unterhaltungsspiel für die Jugend wie für Erwachsene, für Kasinos, Kaffeehäuser u. alle Familienkreise darstellt. Vom Wr. Schachklub glänz. begutachtet.
Als Liebesgabe für unsere tapferen Soldaten im Felde und in den Lazaretten besonders geeignet. Preis pro Stück inklusive Spielregeln: Kartonausführung I K 7·50, II K 4·50. Feldpostausführung versandfertig verpackt K 1·50. Zu beziehen durch Spiel-, Galanteriewaren- und Papierhandlungen. „Ringo"-Vertrieb, Wien. IX. Van Swietengasse Nr. 6. Mezzanin.

Auch ein
Kohlen-Ersatz
sind unsere aus reiner Seide gestrickten
Fuss-Schlüpfer
nach dem Grundsatze: Warme Füsse, warmer Körper. Wo nicht am Platze erhältlich, direkt zu beziehen von
Süddeutsche Seiden-Werke
— Stuttgart, Kanzleistrasse 10. —







Sekt Schloß Vaux

Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz — **rein deutsches Erzeugnis** — General-Vertrieb Berlin N. 39





Krahe's Heilkuren:

bezwecken eine innere unschädliche Desinfektion des Körpers und sind zu empfehlen für alle noch heilbare Krankheiten, speziell für Lungen-, Magen-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Auskunft **gratis** durch die **ärztliche Leitung** des **Krahe's Heilinstitut, Frankfurt a/M.,** Börsenplatz 1.



Soeben erschien neu in **90.** Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die **nicht** heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. — Bezug geg. Einsendg. von M. 2.— frko. od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87 b, Repkowplatz 5.



Vor Gebrauch — *Nach Gebrauch* — *Vor Gebrauch* — *Nach Gebrauch*



Dünne, unscheinbare Augenbrauen u. Bärte

werden dichter und stärker durch Schellenbergs **„Exlepäng Nr. 2"** (Patentamtl. gesch.). Gibt blonden oder hässlich roten Bärten u. Augenbrauen **nach und nach**, vollständig **unauffällig**, schöne braune oder schwarze Farbe und ist **unabwaschbar** und **unschädlich.** Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller u. schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unauffälligen Veränderung des Gesichts. Viele Dankschreiben. Diskr. Versand. Karton M. 5.— (Porto extra). Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden. In all. bess. Friseurgeschäft., Drog. u. Apoth. zu haben, wo nicht, direkt vom Fabrikanten **Herm. Schellenberg, Düsseldorf 204. Parfümerie-Fabrik.**



Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leitung) sind eröffnet

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten

Flacon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.

Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !



schäden. Geeignetes Spezialmittel f. Frostbeulen: Pernio-Balsam Pernio-Badezusatz. Preis: 3,50 M. Offene Frostschäden: Pernio-Salbe 2,00 M.
Löwen-Apotheke, Hannover 11

Mitesserjäger



beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz** u. **Mitesser,** Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein.** Preis 3 M. exkl. Porto. **Paul Waser, Berlin-Halensee 15,** Bornstedter Straße 8.

! Hautjucken

(Krätze) wirksames
Special-Mittel
6 M. Doppelte Portionen (2 Pers.) 10 M.
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.



Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosig weisse Haut erhalten Sie durch meine langbewährte Methode **„Tadellos".** Bildet keinen Fettansatz in Taille u. Hüften. Einfache äußerliche Anwendung u. völlig unschädlich. Laut Garantieschein bei Nichterfolg Geld zurück. — Der Preis meiner Methode „Tadellos" nebst nötiger Creme beträgt: 1 Dose 3 M., 2 Dosen 5 M. meist dazu erforderlich, 3 Dosen 7 M. per Nachnahme und Porto extra.

Ein neues Gesicht

ohne Massage — ohne Apparat.
Veredelung der Gesichtszüge sowie Beseitigung von Falten und welker Haut nach wissenschaftlich. System mit **„Orion"** Preis 6 und 8 M., mit Toilette-Essenz 3,50 M. mehr. — Durchaus einfach, um ein regelmäßiges, schönes, ausdrucksvolles Gesicht und zarte, jugendfrische Haut zu erhalten. (Garantie.)

Bleich-Haut-Creme

gegen Sommersprossen und Nasenröte sowie gegen graue, fleckige Haut. Preis 3,50 M. (Garantie.) —

Anna Nebelsiek

Braunschweig 137, Postfach 273
Zahlreiche freiwillige Anerkennungen zeugen für die Vorzüglichkeit meiner Systeme. —
Kostenloser Rat in vollendeter Schönheitspflege. — Ueberraschende Wirkung in kurzer Zeit.



Wer Angehörige im Felde hat,

hat selbstverständlich den Wunsch, die gewaltigen Vorgänge an der Front einmal aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Dazu verhilft ihm der oben abgebildete Apparat. Eindrücke, die sich durch stundenlange Erzählungen schwer oder garnicht wiedergeben lassen, vermittelt dieser Apparat im Augenblick. Aus allen Teilen des Deutschen Reiches laufen täglich begeisterte Briefe bei uns ein, in denen uns Angehörige von Feldzugsteilnehmern Dank und Anerkennung aussprechen. Herr Professor C. schreibt: „Ihre Feldstereos habe ich mit meiner Familie wiederholt eingehend betrachtet. Wir haben ein besonderes Interesse bei dieser angenehmen Beschäftigung bewiesen, weil einer meiner Söhne monatelang an den Kämpfen an der Somme beteiligt war. Die Stereos zeigen das Leben im Felde mit einer Natürlichkeit, wie es kein Bild sonst fertigbringt. Wir sind gespannt auf Ihre weiteren Serien."

Serie A: Somme und Verdun; Apparat mit 50 Bildern, geschmackvoll verpackt, bequem in der Tasche zu tragen, komplett Mk. 7,50 einschl. Porto. Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme. Schreiben Sie sofort an den Feldstereo-Verlag, Frankfurt a. M., und verlangen Sie ausführl. illustr. Prospekt.



Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als vegetabil.
Regenerations-Pillen
Probesch. 1,50, $^{1}/_{2}$ = 2.60, $^{1}/_{1}$ = 4.75 M.
Alleinvers. **Löwen-Apotheke,** Hannover 11.

Zuckerkranke

Gratis Aufschluß üb. diätlose Kur. erteilt gern **W. Richartz, Cöln 12, Georgsplatz 2 b.**

gegen Würmer
Spulwürmer Maden-Würmer
gebrauchen Sie **„Contraverm",** das neue Wurmmittel für Erw. u. Kinder (über 4 Jahre). Pack. mit dazugehörig. Salbe **3,25 M.** Allein-Versand **Löwen-Apotheke, Hannover 11**

Sanitätshaus „Hygiea" 3.

G. m. b. H. **Wiesbaden I,** Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygieneetc. prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit **Benennung** d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Barzarin

(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge) ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— Garantiert unschädlich. —
In allen Apotheken käuflich. Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16, **Cannstatt a. N. 2.**

Yohimbin Lecithin-Präparat:

Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,—(30 Port.), M. 11,—(60 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Strotzende Gesundheit

spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhält. kräft. gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4.50 M. **R. Mittelhaus,**
— Berlin-Wilmersdorf 2, —
Nassauische Strasse 15.

Unreines Blut

Zur Ausscheidung aller scharfen und kranken Stoffe aus Blut und Säften, gegen Blutverdickung, Blutandrang, rotes Gesicht, Hautunreinigkeiten ist mein **Blutreinigungspulver Saltarin** seit üb. 25 Jahr. wirksam erprobt. Sch. 1.50. Uebl. 3 Schacht. 4.25. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.



Beinkorrektionsapparat

Segensreiche Erfindung
Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen.
Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruiert. Apparat **heilt** nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei **älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. **Ärztlich i. Gebrauch.** Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) **eigenhändig** angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach und nach **normal** gestaltet werden, **bequem im Felde zu benutzen,** da sehr leicht (1½—2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung v. 1 M. oder in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschr.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, Beinfehl. **zu heilen.**
Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale"
Arno Hildner, Chemnitz 29 A, Zschopauer St. 2.

Verantwortlich für die Redaktion: **Fritz Schwevnert,** für den Inseratenteil: **Max Haindl,** beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: **München,** Hubertusstraße 27. — Druck von **Strecker & Schröder** in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich **Johann Fröschel** in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei **J. Rafael** in Wien I, Graben 28.

Über allen Gipfeln ist Ruh — —

(Zeichnung von O. Lenbecke)



„Und nirgends ein Mensch, der vom Essen redet!"

Worauf die Mutter zurückzischelt: „Sie haben ja ooch Ihren — Kleenen mitgebracht!" Und kaum unterdrücktes Gelächter schlägt in die ergreifenden Verse Shakespeares. Othello, bis dahin maßvoll und einwandsfrei, übertreibt nun, um die Störung zu überwinden. Mit loderndem Grimm stürzt sich der Mohr über sein verängstetes Weib. Das gefällt dem Munitionsherrn hinter mir. „Mensch," sagt er, „der muckst sie aber anständig . . ."
Als der Vorhang fällt und alles sich erhebt, macht die Handelsfrau ihrer Empörung Luft zur Nachbarin: „Na, Guste, det sollte mein Oller mit mir riskieren, wenn er zurückkommt! Wo sie doch garnischt gemacht hat, so 'n Affe!" Sie trocknet ihre Tränen. „Uns so den schönen Abend zu verderben! Morgen gehn wir aber in 'n Kientopp; da hat man doch wenigstens was von." Sprach's und zwängte sich in den seidegefütterten Abendmantel. — Kunstterrain? Verheißungsvoll? Unbedenklich große Hoffnungen setzen? — Da blieb nichts mehr zu grübeln. Es blieb nur eins, die bessere Finanzierung.

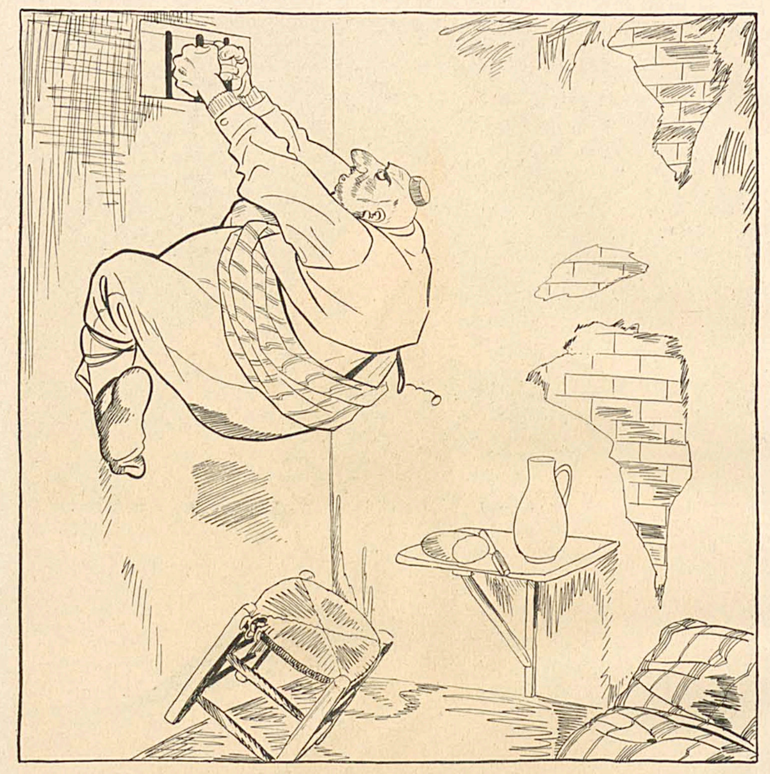
—v—

Russisch-englische Freundschaft

Als an einem Novembernachmittage bei einbrechender Dunkelheit an der Ostfront von einer deutschen Pionierkompanie die Ablösung in die Stellung eingerückt war, erschienen kurz darauf vor dem deutschen Drahtverhau drei Russen und legten dort behutsam einen schweren zugeschnürten Sack nieder. Sobald sie sich wieder entfernt hatten, wurden vom diensttuenden Pionieroffizier ein Unteroffizier und zwei Mann vor das Verhau geschickt, um den von den Russen dorthin gelegten Sack abzuholen.
Währenddem tauschten nun unsere wackeren Pioniere ihre Meinungen aus, was Panje Rußki ihnen wohl dorthin gelegt haben könnte. Die einen meinten, es sei Dynamit in dem Sacke, andere wieder glaubten bei der anwachsenden Verbrüderung sogar an Speck oder sonstige Nahrungsmittel. Doch das Erstaunen war groß, als im Graben der Pioniere der Sack geöffnet wurde und ein von den Russen verbläuter, erbärmlich ausschauender Englishman ans Tageslicht gefördert wurde.

Der Gast in Frankreich

(Zeichnung von Bilz)



„Bitt' schön, lassen Sie mich 'raus — ich möchte den Sonderfrieden unterzeichnen!"

Aufschwung

Der Fortschritt schreitet rasend fort, fürwahr,
und immer lichter wird's und immer besser:
In Preußen kommt der Studienref'rendar,
und auf ihn folgt der Studienassesser.

Ein Oberlehrer, wenn er alt genug,
erblüht am Ende gar zum Studienrate;
er wird „geheim" und kriegt für Höhenflug
des Geistes den Professorrang vom Staate.

Sieh her, so regt und rührt sich's allerwärts,
zwar nicht mit Taten, aber doch mit Titeln.
Jauchz' auf aus Not und Tod, bedrängtes Herz,
und laß dich von der neuen Zeit durchrütteln!

Ratatöskr

Das Rezept

Von Otto Stückrath

Hans Henrich besitzt das Rezept.

Ärzte schreiben Rezepte, und Apotheker brauen sie zusammen. Hans Henrich ist aber weder Arzt noch Apotheker. Aber er hat das Rezept.

Wer kennte nicht Rezepte? Sie sind vielfach wie schüchterne Versuche.

Wer Lust hat, mache folgenden Versuch: Man nehme — natürlich so man hat — eine Welschnuß, lege sie auf einen Stein und schlage mit einem Eisenhammer kräftig darauf. Die Schale wird sich mit hörbarem Krach lösen und der Kern zutage treten — so einer darinnen ist.

Ein zweites: Man nehme den Schädel des Hans Henrich, lege ihn auf den bewußten Stein und bearbeite ihn wie besagte Nuß. Er wird nicht zerplatzen. Noch weniger, daß etwas dabei herauskäme. Denn er ist der Schädel eines Großbauern. Die aber sind hart, und es kommt nichts dabei heraus, wenn man sie zertöpfert.

Gegen den Sommer hin hatte Hans Henrich noch vier feiste Schinken in der Vorratskammer. Sie waren fett und wunderschön bräunlich angehaucht. Es wäre schade gewesen, sie zu essen wie gewöhnliches Rauchfleisch. Dazu war Hans Henrich das Salz- und Rauchfleisch satt und sehnte sich nach frischem Fleische. Ihm aber wurden keine Fleischkarten, weil er Selbstversorger war.

Da ging auf einmal die Mär, es würde allenthalben eingebrochen und die armen Bauern würden ihrer wenigen Fettigkeiten heimlich beraubt.

Kriege haben die Bauern noch immer arm gemacht. In den Historien steht das gar furchtbarlich zu lesen. Dieser Krieg aber ist härter als alle anderen vorher. So sind auch die Bauern die Ärmsten im Lande. Nur daß sie dann und wann etwas von Fettigkeiten im Hause haben.

Zu Hans Henrichs Ohren kam auch die Mär von den Diebstählen. Er spitzte die Ohren. Denn das ging auch ihn an.

Eines Morgens stand er mit einer Armsündermiene im Zimmer des Bürgermeisters.

„Mei Schinke sind fort, all fort! Vier feine, feine Schinke! Die Spitzbuwe, die elendige!"

„Ja, der Krieg verdirbt die Mensche!" ächzte der Bürgermeister, setzte eine Amtsmiene auf und sagte: „Da muß e Protokoll gemacht wern!"

Und er machte ein Protokoll — unter Ächzen und Stöhnen. Denn sonst wäre es kein richtiges Protokoll gewesen.

Auch der Gendarm kam. Er beäugte den Tatort und nahm ebenfalls ein Protokoll auf.

Hans Henrich schenkte ihm eine Hartwurst.

„Die letzt', die mir die Spitzbuwe gelasse hawwe! Es is nur, weil Se sich so e Müh mache, Herr Wachtmeister!"

Für den Rest des Jahres erhielt Hans Henrich richtige Fleischmarken. Weil eben ein unaufgeklärter Diebstahl vorlag und die Schinken sich nicht mehr sehen ließen.

Nun aber will ich noch ein Rezept mitteilen, ein wirklich gutes Rezept:

So du Eier backen willst, so lege in die Pfanne dicht gedrängt ein Stück speckigen Schinken neben das andere, lasse etwas anbraten und gebe die vorher gut gequirlten Eier darüber.

Hauptsache: Du habest den Schinkenspeck. So du Selbstversorger bist, tue wie Hans Henrich. Bestiehl dich selbst.

Das ist nämlich das wirkliche Rezept des Hans Henrich.

Nudelsuppe

Frau Müller hatte sich ein neues Hemd für neun Mark gekauft, dessen Wäsche sie nach vierzehn Tagen vornehmen will. Sie verfährt dabei in gründlichster Weise und kocht zum Schluß das Hemd, und da ja langes Kochen die Wäsche nur noch weißer macht, läßt sie den Topf für den Nachmittag im Ofen stehen und geht weg.

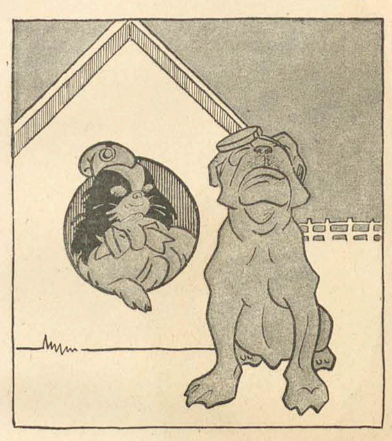
Gegen Abend kommt Herr Müller mit seinem Sohne von der Arbeit nach Hause, und da sie sehr hungrig sind, wollen sie nicht auf die Hausfrau warten. Sie nehmen also das Essen aus dem Ofen und beginnen sogleich mit der Mahlzeit. Aber, obgleich die Kriegszeit sie an manches gewöhnt hat, heute schmeckt ihnen die Abendsuppe auffallend schlecht, aber schließlich schlucken sie die Brühe — die sie nach langem Überlegen als Nudelsuppe erkannt zu haben glauben — nach reichlicher Zugabe von Salz und Essig (!) herunter. Natürlich benutzt Herr Müller die Gelegenheit, um seinen Sohn auf die Minderwertigkeit zugeteilter Lebensmittel mit starken Worten hinzuweisen. Kurz nach dem Essen kommt Frau Müller endlich nach Hause, von ihren Angehörigen mit beißendem Hohn über ihre Kochkunst empfangen. Da sie sich aber in den letzten drei Jahren daran gewöhnt hat, daß ihre Leistungen auf diesem Gebiet aufs schwerste angezweifelt werden, geht sie unberührt zum Ofen, um ihr Essen zu holen... In der nächsten Minute stieß sie einen dumpfen Schrei aus: die Kartoffelsuppe stand unberührt. Mann und Sohn hatten ein gekochtes Hemd aus Papierstoff zum Abendbrot gelöffelt.

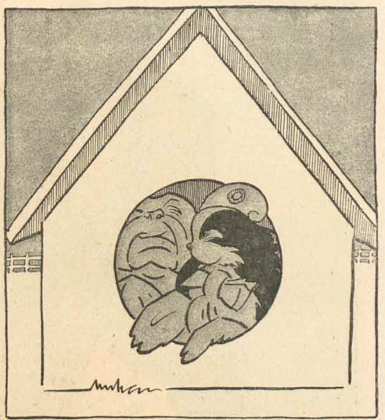
Lieber Simplicissimus!

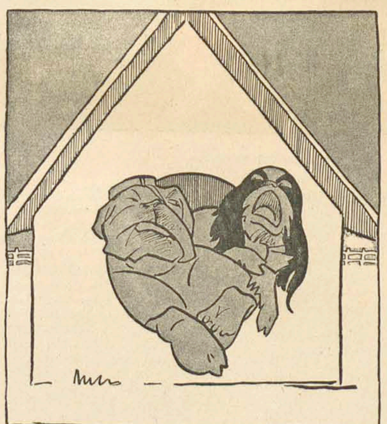
Am Bahnhofe in F. wartet eine Menge Menschen auf den von L. nach München gehenden Personenzug, der infolge Unfalles zwei Stunden Verspätung hat. Unter den Wartenden befinden sich auch zwei frierende Russen mit ihren Wachmännern. Der eine der Russen fragt den Wachmann: „Wie lange dauert noch?" Wachmann: „Eine halbe Stunde." Russe: „Saustall!"

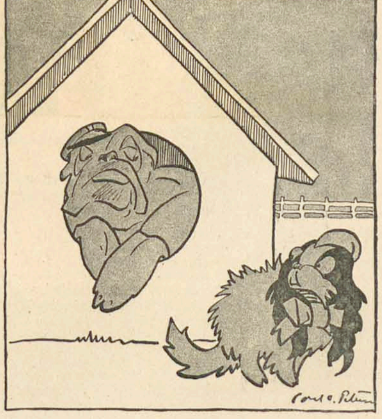
Der Beschützer Frankreichs

(Zeichnungen von C. O. Petersen)









Feldpost-Abonnements auf den „Simplicissimus" können bei den Feldpostanstalten jederzeit zum Preise von nur 6 Mark und 30 Pf. Zustellgebühr für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Kriegsteilnehmern für diese bei einer Buchhandlung oder ihrem Heimatpostamt abonnieren. Bei wöchentlicher direkter Zusendung unter Kreuzband beläuft sich der Vierteljahrspreis einschließlich Porto auf 7 Mark. Simplicissimus-Verlag, München-S

Das Schicksal Italiens

(Zeichnung von O. Gulbransson)



Das ist die Bestimmung der Zitrone, ausgequetscht zu werden.

Einige zeitgemäße Worte Wilhelm Raabes

„Bleib in den Stiefeln, Mensch! Solange als möglich. Zwackt dich das Podagra an dem einen Fuß, so umwickle die dumme Pfote, aber den Stiefel zieh fernerhin über das gesund gebliebene Glied und tritt fest auf. Es braucht kein Reiterstiefel zu sein, wie der des greisen, gichtischen, rheumatischen und asthmatischen Löwen auf seiner sorgenvollen Terrasse zu Ohnesorge. Man muß immer eine Waffe behalten, um einem Eselstritt, solange es noch angeht, zuvorkommen zu können. Gerade nach den größesten Siegesschlachten im Menschenleben ist das am nötigsten und gilt nicht bloß für Potsdam, Sankt Helena und Friedrichsruh."

Altershausen

. . .

„Das ist das Schrecknis in der Welt, schlimmer als der Tod, daß die Kanaille Herr ist und Herr bleibt."

Der Schüdderump

. . .

„Die Wunden der Helden waren noch nicht verharscht, die Tränen der Kinder, der Mütter, der Gattinnen, der Bräute und Schwestern noch nicht getrocknet, die Gräber der Gefallenen noch nicht übergrünt: aber in Deutschland ging's schon — so früh nach dem furchtbaren Kriege und schweren Siege — recht wunderlich her. Wie während oder nach einer großen Feuersbrunst in der Gasse ein Sirupsfaß platzt, und der Pöbel und die Buben anfangen zu lecken; so war im deutschen Volke der Geldsack aufgegangen, und die Taler rollten auch in den Gossen, und nur zu viele Hände griffen auch dort danach. Es hatte fast den Anschein, als sollte dieses der größte Gewinn sein, den das geeinigte Vaterland aus seinem großen Erfolge in der Weltgeschichte hervorholen könnte!

Was blieb da dem einsamen Poeten in seiner Angst und seinem Ekel, in seinem unbeachteten Winkel übrig, als in den trockenen Scherz, in den ganz unpathetischen Spaß auszuweichen, die Schellenkappe über die Ohren zu ziehen und die Pritsche zu nehmen?

Es ist übrigens immer ein Vorrecht anständiger Leute gewesen, in bedenklichen Zeiten lieber für sich den Narren zu spielen, als in großer Gesellschaft unter den Lumpen mit Lump zu sein."

Christoph Pechlin,
Vorwort zur zweiten Auflage

A. g. XIII.

München, 22. Januar 1918 22. Jahrgang Nr. 43

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark
Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

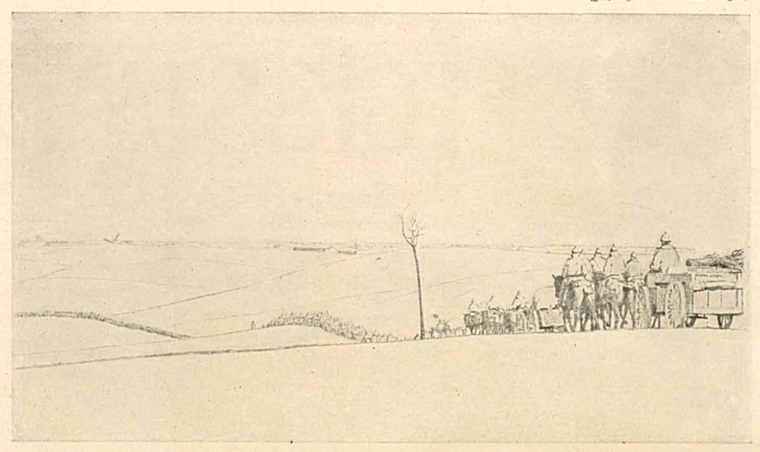
Die Stimme seines Herrn

(Zeichnung von O. Gulbransson)



Um die Herzen gegen die Friedensklänge aus Brest-Litowsk zu festigen, läßt man zur Zeit die Wilsonsche Demokraten-Platte in den Ententeländern emsig zirkulieren.

(Zeichnung von R. von Below, im Feld)



Ultima ratio

Das geht ja immer muntrer her.
Den patentierten Patrioten
lief Kühlmanns Kurs schon längst verquer.
Nun gilt's, ihn gründlich auszurotten.

Sie fordern einen derben Kork,
um diesen Giftquell zu versiegeln.
Sie rufen nach dem zweiten Yorck,
um Deutschlands Absturz zu verriegeln.

Ihr Drang ist nicht so bald gestillt.
Da sieht man keinen blöd sich zieren.
Und der Diktator, den es gilt,
muß schreiben, so wie sie diktieren.

Ratatöskr

Minderheits

oder:

Die Sauerkohl-Doktrin

Von Peter Scher

Genosse Minderheit hatte es im Höhepunkt seines Strebens endlich erreicht, unabhängig zu sein. Er war unabhängig von allen rückständigen Begriffen, die das Leben abhängiger Menschen bestimmen und gestalten: von Verstand, von Gefühl, von Takt, von Umsicht und Einsicht in die Notwendigkeiten menschlicher Gemeinschaft.

Es war sein höchster Stolz, von alledem unabhängig zu sein.

Abhängig war er nur noch vom Stammtisch ... selbstverständlich vom Stammtisch der Unabhängigen.

Am Nachmittag, nachdem er seinen Bürodienst im revolutionären Konvent erledigt hatte — der Konvent arbeitete, um Kohle zu sparen, mit amerikanischer Bürozeit —, zündete er sich eine gute Zigarre an und begab sich zu Tisch. Es kam auch vor, daß Frau Minderheit ihn mit den Kindern vom Konvent abholte, worauf sie gemeinsam in ein besseres Lokal essen gingen; auch revolutionierte Frauen sind froh, wenn sie zwischendurch mal nicht selbst zu kochen brauchen.

Daheim pflegte Minderheit nach Tisch die Schulaufgaben des kleinen Ferdinand streng zu revidieren, denn der Junge war, obzwar eifrig und willig, doch ein bißchen inkonsequent — man mochte fast sagen knabenhaft veranlagt, und bedurfte einer zielbewußten Leitung. Er hatte Minderheit, der ihn selbstverständlich aus dem Religionsunterricht genommen hatte, schon öfter zu Verdruß-Anlaß gegeben. So zum Beispiel, als er sich einmal um Weihnachten darauf versteifte, gemeinsam mit bürgerlichen Kindern die Christlegende auf eine naiv-gläubige Art zu empfinden, die schon nichts mehr mit gesunder Vernunft, die allenfalls eine gewisse dichterische Bedeutung jener Angelegenheit zugibt, gemein hatte.

Solche Vorkommnisse hatten es Minderheit denn doch nahegelegt, sich, ungeachtet seiner drückenden Arbeit im Konvent, energisch mit Erziehungsfragen zu befassen. Es war ihm denn auch gelungen, seine Kinder durch kluge pädagogische Maßnahmen mit der Zeit so weit einzuschüchtern, daß sie jede kindlich unbefangene Regung der Freude an der Vielgestaltigkeit der Umwelt als ein Strafwürdiges empfanden, dem sie sich in unbeaufsichtigten Momenten begierig hingaben.

Außer Ferdinand besaß Minderheit — der mit Rücksicht auf die allgemeine Verantwortlichkeit und aus finanziellen Gründen für das Zweikindersystem war — nur noch eine Tochter, Elise. Dieses Mädchen schien — im Gegensatz zu dem nach der bürgerlichen Mutter geschlagenen Ferdinand — mehr nach dem Vater zu arten. Er nannte sie in der Freude seines Herzens gern seine kleine Suffragette und war auf seine Art wahrhaft beglückt, als sie in ihrem fünften Jahr zum ersten Male die Existenz Gottes anzweifelte und ihn nicht viel später zum Geburtstag mit Pantoffeln überraschte, auf deren einen sie, in Kreuzstich, das Wort „Freiheit“, auf deren anderen das Wort „Gleichheit“ gestickt hatte.

Frau Minderheit war — wie gesagt — eine im Grund bürgerliche Natur, die ihren Mann nicht so sehr wegen seiner Überzeugungsfestigkeit, als vielmehr seines Schnurrbarts, seiner stattlichen Figur und seiner gesicherten Stellung wegen genommen hatte. Seine Reden im Konvent hatten mehr durch die Kraft des Widerhalls in ihren Kreisen als durch die Gewalt ihrer Argumente auf sie Eindruck gemacht. Überhaupt hatte sie, die ihn so oft — nicht nur buchstäblich — in Unterhosen zu sehen bekam, sich daran gewöhnt, den Privatmann Minderheit von dem Tribunen gleichen Namens reinlich zu scheiden.

In der Unschuld ihres Herzens ging sie darin so weit, daß sie gelegentlich, wenn er einmal die großen Allüren des Konvents ins Privatleben übertrug, ihn lächelnd mit dem Zeigefinger vor die Brust stieß, was etwa besagen wollte: Nein — so ein Spaßvogel!, oder gar losprustete, was dann Minderheit zuweilen verstimmte — jedoch nie so weit, daß er etwa aufbrausend den Respekt vor ihr vergessen hätte.

Er wußte denn doch, daß seine Frau ihn merkwürdig angesehen hätte, wenn er fähig gewesen wäre, ihr gegenüber etwa in den Ton zu verfallen, mit dem er als Redner im Konvent mit den Machthabern der Regierung abrechnete.

So wäre Minderheits Heim ein Hort strebsamen Beamtentums gewesen, wenn ihm nicht jene letzte Behaglichkeit gemangelt hätte, die diesem immerhin eigen ist. Der scharfe Geist theoretischer Verneinung und vollkommener Unabhängigkeit warf zwischen Minderheits Freiheitsbeamtentum und dem Beamtentum eines Bahnangestellten eine bemerkenswerte Kluft auf.

Minderheits fanatisches Bestreben, von der Uniform loszukommen, hatte zu einer übertriebenen Uniformierung seiner Freiheitsbestrebungen geführt.

Es war selbstverständlich, daß er als fortgeschrittener Mensch über die Behaglichkeit eines Bahnbeamtensalons mit Muschelsofa und gehäkelten Deckchen hohngelacht hätte; aber über der gebildeten Jugendstileinrichtung seines Heims lag gleichwohl ein Niederschlag säuerlicher Unbestimmtheit, der den Vorzug, bei der Freiheit angestellt zu sein, statt bei der Bahn, nicht voll zur Geltung kommen ließ.

Zuweilen empfingen Minderheits Besuch von anderen Mitgliedern des Konvents; indessen war der Kreis derer, die untereinander verkehrten, nicht groß, weil ständig Eifersüchteleien im Gange waren. Die Gehaltsfrage spielte auch hier eine große Rolle, und wenn auch die Männer in der Regel bald über die großen Fragen der Nation in Hitze gerieten, so fühlten sich die Frauen um so mehr bewogen, die privaten Angelegenheiten der Konventsmitglieder durchzuhecheln.

Einen beständigen Anlaß zu stachligen Ausfällen und bitteren Bemerkungen bildete das verräterische und ungeheuerliche Benehmen des vom Konvent ausgeschlossenen Genossen Mehrheit, dem von der scharfzüngigen Genossin Schierling gesunder Menschenverstand, Takt, Gefühl und Teilnahme am bürgerlichen Leben — wenn nicht Schlimmeres — nachgesagt wurde.

Sobald die Debatten leidenschaftlich zu werden drohten, hieß Frau Minderheit die Kinder zu Bett gehen. Sie mußten knixend reihum Händchen geben und verschwanden, nachdem sie unter allgemeiner Rührung ihr Gutenacht-Verschen hergesagt hatten:

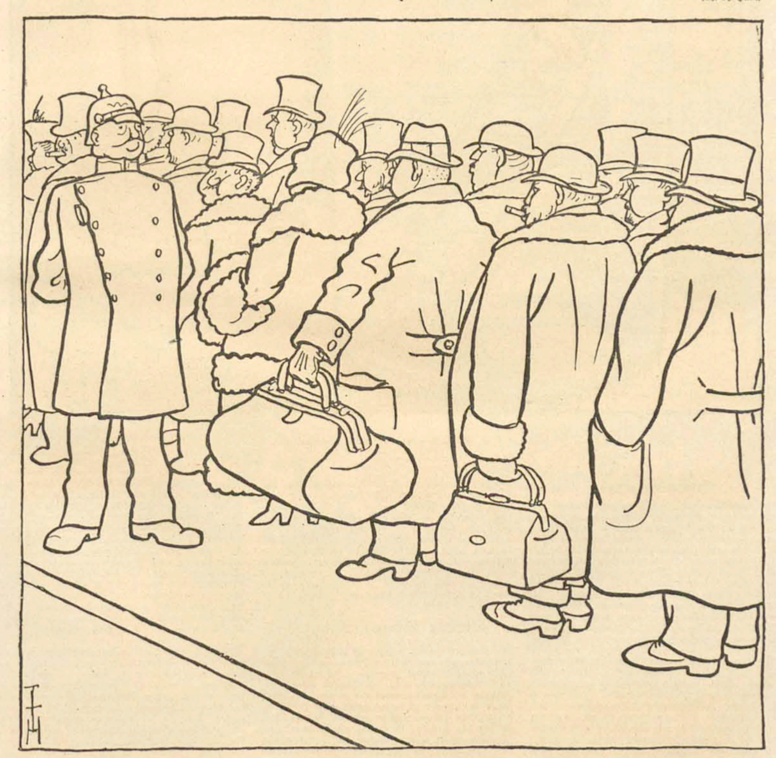
Ich bin ein kleiner Atheist,
Ich zähl nicht zu den Frommen —
Wer immer Adolf Hoffmann liest,
Muß um den Glauben kommen!

Bevor die Gäste aufbrachen, wurde gewöhnlich noch ein Stündchen „Guillotine“ gespielt, wobei es den Mitgliedern des Konvents besonderen Spaß machte, den Genossen Mehrheit immer aufs neue zu köpfen.

Wer sich hierbei ungeschickt benahm, mußte fünf Pfennige — humoristisch „Konventionalstrafe“ genannt — in eine Kasse zahlen, aus der eine Jakobinermütze für den Genossen Mohrheit gestiftet werden sollte.
Über Minderheits Taten und Meinungen am Stammtisch und im Konvent der Unabhängigen ist die Nation unterrichtet. Es bedarf nur noch einer kurzen Erwähnung jenes zentralen Ereignisses, durch das Minderheits Name für alle Zeiten in die Tafeln der Geschichte eingegraben wurde: der Proklamierung der sogenannten Sauerkohl-Doktrin, die bis zur Stunde die internationale Menschheit in Atem hält.
Am Jahrestag des Konvents, dem zu Ehren das Büro geschlossen blieb, fand am Stammtisch der Unabhängigen ein großes Sauerkohl-Essen statt, an dem alle hervorragenden Führer teilnahmen.
Hierbei geschah es, daß Minderheit urplötzlich die Idee zu seiner berühmten Doktrin empfing — eben der Sauerkohl-Doktrin. Es ging ihm mit der Formulierung dieser Idee, wie es noch immer mit genialen Intuitionen gegangen ist: noch eine Minute vorher hätte man ihm eine Million bieten können — er wäre nicht imstande gewesen, etwas Treffenderes als „Ein freundliches Pröstchen!“ von sich zu geben, und im Augenblick, da er sich erhob, um seinen Spruch zu tun, hatte „es“ sich ihm mit einem Zauberschlage offenbart.
Er stand da, hatte die linke Hand, zur Faust geballt, neben den Sauerkohl-Teller auf den Tisch gestemmt und hielt den rechten Arm wagerecht ausgestreckt, mit seherischer Geste, über der Suppenterrine, während die andern mit aufgerissenen Augen, aufs äußerste gespannt, der Entladung harrten.
Da öffnete Minderheit den Mund und ließ, wie einen gigantischen Hammerschlag, den Wortlaut der Doktrin auf sie niedersausen:
„Je rascher die Nation von außen zertrümmert wird, um so schneller wird der Konvent sie von innen reparieren!“
Einen Augenblick waren alle wie betäubt.
Dann brach ein Sturm los, dessen Ungestüm die letzten Sauerkohlreste von den Tellern fegte. Die Genossen umarmten, die Genossinnen küßten ihn. Genossin Schierling jauchzte, an seinem Halse hängend, unter Schluchzen: „Robespierre!“
Minderheit, selber am meisten über sein Genie betroffen, wußte dem allen nichts entgegenzusetzen, als den historischen Ausruf: „Brüder! Es lebe die Doktrin!“
Als sich der Sturm gelegt hatte, wurde einmütig der Entschluß gefaßt, die Sauerkohl-Doktrin sogleich allen Brüderschaften im feindlichen Ausland zu übermitteln, im übrigen die Sitzung zu vertagen, damit der gewaltige Eindruck durch Erörterung nebensächlicher, womöglich verstandesmäßiger Angelegenheiten nicht beeinträchtigt werde.
Minderheit hatte nunmehr die unbestrittene Führerschaft erlangt, und er wandelte hinfort wie in Wolken, ehrfürchtig angebetet von allen Unabhängigen — bis auf Frau Minderheit, die sich, ihrer bürgerlichen Natur gemäß, nicht enthalten konnte, ihm nach wie vor zu bedeuten, daß er manchmal immerhin in Unterhosen gehe.
Und das ist letzten Endes das Geheimnis: Wäre die Erleuchtung zu Hause, vor Frau und Kind, über ihn gekommen — Frau Minderheit hätte ihm, wie schon oft, den Zeigefinger auf die Brust gesetzt: Nein, so ein Spaßvogel!, und er hätte es füglich gelten lassen müssen.
Da es jedoch am Stammtisch der Unabhängigen, vor den Mitgliedern des Konvents, die Bedeutendes von ihm verlangten, geschehen war, mußte er, ob er wollte oder nicht, sich auch bedeutend fühlen.
Denn Anerkennung verpflichtet zu dem Bewußtsein, sie verdient zu haben.

Die neue Polonaise

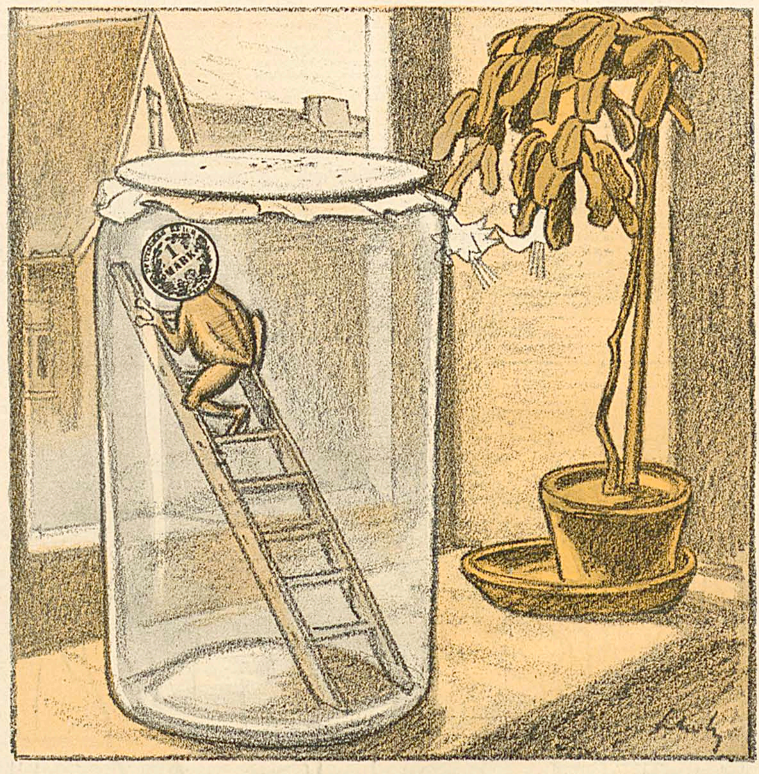
(Th. Th. Heine)



In Berlin sollen die Kriegswucherer jetzt bereits zu Hunderten anstehn, um bei dem drohenden Friedenspreissturz ihre Waren loszuwerden.

Die Valuta steigt

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Es will gutes Wetter werden.

Ersatzkavaliere

Im Ratskeller sitzen zwei Männer beisammen, die offenbar eben ein gutes Geschäft gemacht hatten und den Abschluß begießen wollten. Jeder saß vor einer Flasche Wein, und in ebenso lauter wie offensichtlich freundschaftlicher Weise unterhielten sie sich. Schließlich waren beiderseits die Flaschen leer, und es ging ans Zahlen. „Fräulein, zahlen!" rief der eine. Das Fräulein kam, worauf sich der Rufer anschickte, seine Flasche Wein zu bezahlen. Der andere schaute verdutzt und wie fragend einmal auf seine leere Weinflasche und dann wieder auf seinen Freund und hub schließlich in nicht mißzuverstehender Weise an zu fragen: „Und was is mit der meinigen?"

„Die kannst selber zahl'n!" erwiderte der andere. „Die hast ja selber g'suffa aa." — Hierauf der andere: „Jetzt schaugt's net an so an ausg'schamt'n Bazi an, so an ganz ausg'schamt'n! Jetzt war er grad bei mir, der Bazi, und i hab eahm sieben Pfund G'selchts vokaft, 's Pfund um zwei Mark und achtzig Pfennig, und weil er a so a guats G'schäft g'macht hat, hat er g'sagt, jetzt gehn mer in Ratskeller und kaaf'n uns a Flasch'n Wein. Und jetzt, wo's ans Zahl'n geht, jetzt will er davon nix wissen, der Bazi, der ausg'schamt! Höher geht's na do nimmer! — Woaßt, was bist? A Haderlump bist, a ganz ausg'schamter, a notniggleter Hund, a notniggleter! So, und daß d' es woaßt, jetzt kaaf i mir grad extra no a Flasch'n Wein."

Und so geschah es denn auch. Und mit den Worten: „Du kannst ja mi gar net moana" tat der andere das gleiche. Und nun saßen sie wieder beisammen, bald waren die Wogen der Erregung geglättet und die Freundschaft wieder ins alte Gleis gebracht. Schließlich erhoben sie sich und gingen gemeinsam noch ins Café. — Man sieht: ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen erfolgte nicht.

Lieber Simplicissimus!

Im Lazarett zu X. wird vom Chefarzt zu den achtundzwanzig vorhandenen Ordnungsparagraphen nachfolgender Passus zugefügt: „Ist ein Kranker, ob bettlägerig oder nicht, bei Eintritt eines Vorgesetzten ins Krankenzimmer mit Kauen beschäftigt, so ist der Kauakt zu unterbrechen, bis der Vorgesetzte das Zimmer wieder verlassen hat." — Nach Ansicht der Kranken ist hierbei eine weitere Verfügung vergessen worden, welche die Unterbrechung des Aktes betrifft, welcher bei bettlägerigen Kranken mittels eines rundlichen, mit Deckel versehenen Beckens bewirkt wird.

Meine achtjährige Lotte beteiligt sich schon lange mit Feuereifer an allen möglichen „Sammlungen": Gold-, Kupfer-, Aluminium-, Obstkern- u. a. m. Sie ist nicht wenig stolz auf ihre anerkannten Erfolge. Kürzlich kam die Verfügung, Knochen zu sammeln, die sofort schmunzelndes Verständnis bei der Kleinen fand. Diese hatte auch den Auftrag, jeden Samstag das Fleisch vom Metzger zu holen. Nun fiel es meiner Frau auf, daß sie in den letzten Wochen gar so wenig Fleisch erhielt, dafür aber um so mehr Knochen. Auf die Beschwerde meiner Frau beim Metzger erfolgte die Antwort: Man hätte sich ja auch gewundert, aber Lotte habe ausdrücklich recht viel Knochen verlangt.

Der durch seine Gewissenhaftigkeit bekannte Postbote unseres Gebirgsstädtchens hat dem Rechtsanwalt eine amtliche Zustellung zu machen. Er trifft den Anwalt nicht persönlich in der Kanzlei, sondern nur dessen Gehilfen. Vorschriftsmäßig beurkundet er deshalb, er habe das Schriftstück, weil er den Adressaten selbst nicht angetroffen habe, dessen Gehilfen N. N. übergeben. Während er die Urkunde noch schreibt, betritt der Rechtsanwalt die Kanzlei und wird zu seiner Überraschung vom Postboten angerufen: „Herr Rechtsanwalt, Sie müssen wieder hinausgehn, sonst geht mir ja meine ganze Zustellungsurkunde nicht mehr zusammen!"

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1,75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Alter deutscher Cognac





In den besten Familien erhält man Stellung durch die Vossische Zeitung Berlin SW68, Ullsteinhaus

Kriegs-Briefmarken
30 verschied. Kriegsmarken M. 3.— Illustr. Liste, auch üb. Albumskostenl. Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten: Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C, Burgstr. 13.

Kriegs-Briefmarken
alt Deutschland u. Europa, Uebersee.
Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.
Preisl. ums. Höchste Bezahl. f. Ankauf.

Ansichtskarten
100 prächt. Liebesserien Postk. . . 4.00
100 „ versch. Muster „ . . 3.00
50 „ Künstler Postk. „ 3.50
Verlag Marder, Breslau I—78.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Pla. 8. (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 30 Pf.-Marke.)

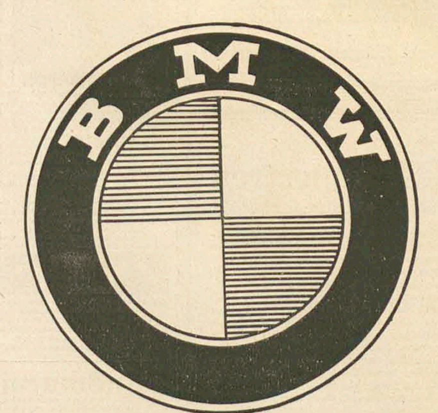
Soeben erschien

Max Halbe / Schloß Zeitvorbei

Dramatische Legende / 5 Akte / Umschlag von Heinrich Jost / Preis geh. 2 Mark 50 Pf., geb. 4 Mark

Über Max Halbes neuestem Werk liegt, beherrschend und bannend, eine Stimmung, die aus Träumen vom Unwirklichen und aus Sehnsucht nach Irdischem, aus Schwermut und Kraft, aus Tragik und Satyrspiel seltsam gemischt ist und den Leser oder Zuschauer vom ersten Augenblick an gefangen nimmt. Schloß Zeitvorbei, das ist die lichte Burg überm Meer, darin Zeit und Alter ihre Bedeutung verloren haben, wo Grünewald haust, der Meister des Jugendtrunkes, dem die Elemente dienen müssen, wenngleich er selbst nur der Diener eines Höheren ist... Der Dichter, der das alte Problem so neu und packend gestaltet, gibt der Legende daneben alle Schönheit seiner Sprache und allen Reiz einer bewegten, spannenden Handlung, so daß „Schloß Zeitvorbei" eines großen Erfolges sicher sein darf.

Überall zu haben. / Verlag von Albert Langen in München-S



Flugmotoren
Automobile
Motor-Boote
Motor-Pflüge
Landwirtschafts-Motoren

Hochwertiger Aluminiumguss prompt lieferbar.

Bayerische Motoren Werke G. m. b. H.
München 46. Drahtanschrift „Bayernmotor".

Verkaufsabteilung in Berlin:
Hotel Bristol — Unter den Linden.

Leiter der Verkaufsabteilung:
Motor-Pflüge und Landwirtschafts-Motoren:
Carl Freiherr von Wangenheim.

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Bezugspreis:** Das Vierteljahr 6.— M., bei direkter Zusendung 7.— M., Ausland 7.50 M. Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle 19 M., Ausland 22 M. In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer 80 h, das Vierteljahr K 10.60, direkter Postversand K 11.—. — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile 1.75 M. Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrennereien Preuß.-Stargard



Die gesamte Natur ist eine unendlich mannigfalt. Offenbarung des Geistes in allen Formen, Farben und Erscheinungen. Wie sich in allen lebendigen Dingen Geist und Leben aus dem Äussern erkennen lässt, lehrt das Buch

Grundlagen der Menschenkenntnis

3. Aufl. mit 88 Abbildungen, Preis M. 3.—.
Zu beziehen vom Verfasser
Am. Kupfer, Physiognomiker, Hof i/Bay., Liebigstr. 25.

Yohimbin Lecithin-Präparat:

Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,—(30 Port.), M. 11,—(60 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4



Mitesserjäger

beseitigt in 1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser, Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein. Preis 3 M. exkl. Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 15, Bornstedter Straße 8.

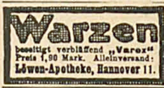


schäden. Geeignetes Spezialmittel f. Frostbeulen: Pernio-Balsam Pernio Badezusatz z. Preis: 3,50 M. Offene Frostschäden: Pernio-Salbe 2,00 M.
Löwen-Apotheke, Hannover 11



Fort mit dem

Beinverkürzung unsichtb., Gang elastisch u. leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. Gratis-Brosch. senden „Extension" G. m. b. H., Frankfurt a. M., Eschersheim Nr. 63.



beseitigt verblüffend „Varex"
Preis 1,90 Mark. Alleinversand:
Löwen-Apotheke, Hannover 11.

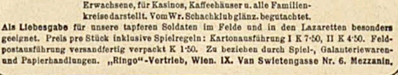


Flacon	20	50	100 Tabl
M.	4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth.; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwan-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apoth.; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwanen-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Budapest VI: Turul-Apoth., Szondy Ut 52; Prag: Adam's Apotheke; Wien IX: Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !



Vergnügen u. Zerstreuung — **Ringo**



bietet Ihnen das hochinteressante Brettspiel „Ringo", das infolge seiner unzähligen Kombinationen ein anregendes Unterhaltungsspiel für die Jugend wie für Erwachsene, für Kasinos, Kaffeehäuser u. alle Familienkreise darstellt. Vom Wr. Schachklub glänz. begutachtet.
Als Liebesgabe für unsere tapferen Soldaten im Felde und in den Lazaretten besonders geeignet. Preis pro Stück inklusive Spielregeln: Kartonausführung I K 7·50, II K 4·50. Feldpostausführung versandfertig verpackt K 1·50. Zu beziehen durch Spiel-, Galanteriewaren- und Papierhandlungen. „Ringo"-Vertrieb, Wien. IX. Van Swietengasse Nr. 6. Mezzanin.

Strotzende Gesundheit

spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft gebräunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4.50 M. R. Mittelhaus, — Berlin-Wilmersdorf 2. — Nassauische Strasse 15.

Gegen unreines Blut

zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apotheker Lauenstein's Renovationspillen ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. M. 4.50.
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Lausitz) 21.

Zuckerkranke Nierenleidende

erhalten kostenlos belehrende Broschüren von Dr. Julius Schäfer, Barmen 30.

Soeben erschien

Alice Berend / Die zu Kittelsrode

Roman / 20. Auflage / Umschlag von Karl Arnold / Geh. 5 Mark, geb. 7 Mark

Ein Buch von Alice Berend bedarf heute kaum mehr einer Empfehlung. In den letzten Jahren hat man ihre Art genugsam kennen und anerkennen lernen, diese besondere, von ganz eigenem, vorbildlosem, unvergleichlichem Humor getragene Art. Wenn dieser Humor die unverwüstlichen Philistergestalten in immer neuen Abarten aufs Korn nimmt, wird er doch nie bitter und bissig, sondern ist in seinem Spott beinahe zärtlich. Die lächelnde Überlegenheit in der Schilderung von Menschen und Menschlein erfüllt auch den jetzt vorliegenden Roman. Neu ist hier die Umwelt; nicht das kleinbürgerliche Berlin, sondern das Dorf Kittelsrode, das aus bäuerlicher Weltferne zum Kurort heranwächst; Bauern und Städter, die sich mißtrauisch beäugen in gründlicher gegenseitiger Verachtung; Zusammenstöße sehr verschiedener Menschen, die sich, zum eigenen Erstaunen, zu guter Letzt verstehen lernen. — Anlaß genug für den Berendschen Humor, sich aufs glücklichste zu entfalten. Aber hinter dem lächelnden Spott solcher Schilderungen und hinter den vielen lustigen Liebesgeschichten stehen der Ernst und die nachdenkliche Lebensweisheit, die das Substrat jedes tiefern Humors sein müssen, steht, als Verkörperung der echten Heimatliebe, die das Buch durchzieht, die prächtige deutsche Bauerngestalt des Müllers Michael Hornschuh, dessen Lebensweg von der Burschenzeit bis zum ungebrochenen Alter das Buch schildert. Die Gegenwart des Weltkrieges, so verhüllt sie auch angedeutet ist, gibt der bunten Handlung im letzten Teil stärkstes Gewicht, und dem Leser bleibt das Gefühl, daß der Roman „Die zu Kittelsrode", menschlich und künstlerisch betrachtet, das reifste Werk ist, das Alice Berend bis heute geschrieben hat.

Überall zu haben. Verlag Albert Langen, München-S

Soeben erschien

Hans Raithel / Männertreu

Bauernerzählung / Umschlag von Wilhelm Schulz / Geh. 3 M. 50 Pf., geb. 5 M. 50 Pf.

Hans Raithels Bauerngeschichten aus dem oberfränkischen Land haben diesem frischen und echten Dichter einen Kreis von bewundernden Freunden geschaffen, der, wenn es nach Verdienst ginge, größer sein müßte, als er bis heute ist. Möge sein neues Buch dazu dienen, ihn auch beim großen Publikum volkstümlich zu machen. Das Zeug dazu hat „Männertreu" sicher in sich. Immer sicherer wird die innere Linienführung, immer abgerundeter die formale Darstellung, die dieser in seiner Art klassische Erzähler seinen Werken gibt. Die Handlung des neuen Buches ist wieder sehr schlicht. Es ist die hübsch ausgedachte Geschichte eines Bauernmädels, das der reiche Großvater, der „Herrle", durch allerhand bauernschlaue Listen und Ränke von seinem Liebsten trennt, um es einem wohlhabenden Besitzerssohn zur Frau zu geben, und das sich dann schließlich auf allerhand Umwegen den treulos gewordenen Schatz wieder erobert. Das Was ist einfach, aber wie es erzählt wird, muß helles Entzücken erregen, gerade weil es ohne alle Prätentionen dargestellt ist. Aussehen und Seelenvorgänge dieser Bauern werden gar nicht groß geschildert, und dennoch haben wir sie aufs deutlichste vor Augen, ebenso wie die sonnige Landschaft Oberfrankens, an die Raithel kaum ein paar Worte verliert, und die wir trotzdem in aller Fruchtbarkeit ihrer Felder und Wiesen um uns spüren. Was diesem Werke die besondere Färbung gibt, ist die in ihrer völlig absichtslosen Anmut doppelt wirkende Schalkhaftigkeit, ist dieser Humor von — der Vergleich läßt sich nicht umgehen — wahrhaft Gottfried Kellerscher Prägung, der deutschen Menschen dies schöne Buch so nahe bringen muß und wird, wie nicht viel von dem, was heutzutage geschrieben wird.

Überall zu haben. Verlag Albert Langen, München-S

Bes. preiswert! Ein kostbares Buch für reife und denkende Menschen ist Dr. E. Schraders illustr. Buch: Aus d.

Liebesleben der Tiere

Mit ca. 60 Bildern. Eine Fundgrube interess. Wissens, voll tief. Einblicke in das geheimnisvolle Walten der Natur, die unendl. Fruchtbarkeit u. Vielgestaltigkeit der Lebewesen, zugleich eine lehrreiche Parallele zum menschl. Liebesleben. Herabges. geg. Einsendg. v. M. 1.— od. Nachn. durch Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 6, Berlin NW 87.

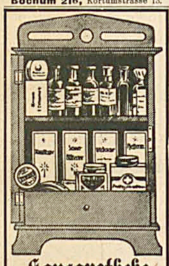
Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).

100 Postkarten 5 M.

f. farb. Blumen, Landschaft., Serien, Humor, Glückw., Marine nach Wahl.
100 interessante Ortsansichten 3.50 M.
30 Künstler- od. Bromsilber-Kart. 3 M.
Probesortim. 20 Karten all. Sorten 1 M.
Briefmappen 5/5 zu 15, 30, 35 u. 45 Pf. 10/10 zu 60 u. 70 Pf.
Karton Leinenpost 25/25 zu 1.75 M.
100 Umschläge Postk. 1 M., Quart 1.10.
100 Kartenbriefe 1.80 und 2.70 M.
10 Stck. m. Einlage i. f. Mappe 30 Pf.
A Block 10 Stck. 20 Pf., 25 Stck. 50 Pf.
100 Celloid.- oder Gaslichtkarten 4 M.
All. frko. gegen Voreinsend. Prosp. und Bücherkataloge aller Art gratis.
E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Hautjucken

beseitigt in einigen Tagen Hautcreme „Radical". Auskunft Sproedt, Bochum 216, Kortumstrasse 13.



Hausapotheke

Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe. Eine Hausapotheke zur rechten Zeit bei der Hand hat schon oft großen Segen gestiftet u. manchen Unglücksfall gemildert. Gerade jetzt zur Kriegszeit, wo der Arzt oft schwer zu erreichen ist, ist eine Hausapotheke unentbehrlich für jede Familie. Passendes Geschenk für jedermann. Verlangen Sie kostenlos unsere Preisliste mit Abbildungen!
Arno Hildner, Chemnitz 29 B, Zschopauerstr. 2.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.

G. m. b. H. Wiesbaden I, Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc.
prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten

Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	3.75	8.—	14.75

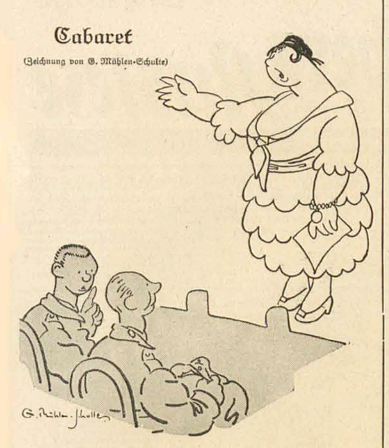
Versand durch die Versandapotheken.
Literatur versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova"
Nürnberg, Lindengasse 12.



mit Kopf, ebenso Spul- u. Madenwürmer beseitigt sicher auf unschädl. natürliche Weise Reichels Bandwurmmittel. Einfachste Anwendung! Seit länger als 25 Jahren erfolgreich bewährt. Für Erwachsene 2,50 M., für Kinder (Altersangabe) 1,50 M. Allein echt m. Marke „Medico" und Firma Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4. Man meide Ersatzmittel. Wo nicht erhältlich, diskrete Zusendung

Cabaret

(Zeichnung von G. Mühlen-Schulte)



„. . . bis einst ich höre Kanonengebrüll und wiehernder Rosse Getrabe . . .“ — „Nu hör bloß an, Maxe, wie täuschend sie das nachmacht!“



Berliner Tageblatt

Das „Berliner Tageblatt“ vertritt mit unbeirrbarer Festigkeit den Gedanken, daß dem deutschen Volke das Recht gewährt werden muß, an der Gestaltung seines Schicksals teilzunehmen, und daß die unendliche, in allen Volksschichten vorhandene Fülle von Fähigkeiten und Kraft für die Verwaltung und Leitung der staatlichen Angelegenheiten nutzbar gemacht werden muß.

Das „B. T.“ erscheint 2mal täglich, auch Montags, wöchentlich 13mal und kostet M. 2,75 monatlich bei allen Postanstalten Deutschlands.

Soeben erschien in 3. Auflage:

Anatomie

Text u. 22 Tafeln in Farbendruck
Bearbeitet und gezeichnet von
Prof. Carl Brünner

Kl.-Fol. Kart. 3 M., m. Porto 3,20

Diese gänzlich neuartige Anatomie ist das wertvollste Handbuch für alle, die heute als Mediziner oder Nichtmediziner mit dem menschlichen Körper beruflich oder außerberuflich zu tun haben: **für Krankenschwestern, Sanitätssoldaten, Pflegerinnen, Hebammen, Kinderwärterinnen, junge Mütter u. a.**

Hans Thoma: „. . . Die Zeichnungen sind klar übersichtlich, so wie sie ein Lehrer seinen Schülern vorführt, um zu einem Verständnis des Bewegungs-Organismus in seinem Zusammenhange zu gelangen . . .“

Prof. W. Trübner: „Brünners Anatomie kann als das praktischste und bestgezeichnete Handbuch für Künstler auf das angelegenste empfohlen werden . . .“

Prof. Dr. med. A. Schmincke, München: „. . . Ich habe den Eindruck, daß nicht nur der junge Künstler, sondern auch der für die Anatomie unseres Körpers sich interessierende Laie mit Hilfe des Buches gute und praktisch verwertbare Kenntnisse über das Skelettsystem, über Lage und Wirkungsweise der Muskulatur erwerben kann.“

Prof. Hofrat Dr. med. Obkircher, Oberstabsarzt u. Lazarett-Direktor, **Baden-Baden:** „Ich habe noch nichts ebenso Klares und Uebersichtliches der anatomischen Darstellung der menschlichen Muskulatur im Bilde gesehen . . .“

Durch alle Buchhandl. od. v. Verlag
Franz Hanfstaengl, München I.

Nackt Eine kritische Studie
mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc.
20. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinl. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4,20 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart-S.

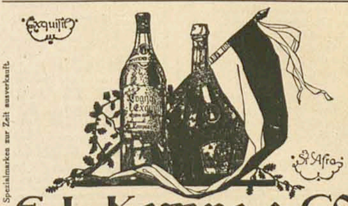
Matheus Müller „Extra“ 1915er Auslese



Grossh. Sächs. Hochschule für bildende Kunst zu Weimar
Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst einschl. Plastik.
Eintritt jederzeit.
Wintersemester vom 3. Montag im Oktober an. Sommersemester von Ostern an.
Damen als Studierende und Hospitanten zugelassen.
Lehrer für Figurenmalerei: Prof. Dr. Fritz Mackensen, Max Thedy, Walther Klemm, Robert Weise **Landschaftsmalerei:** Prof. Th. Hagen. Schule für **Radieren, Lithographieren u. Holzschnitt:** Prof. Walther Klemm. **Farben- u. Maltechnik:** Prof. Fritz Fleischer. **Anatomisches Zeichnen:** Prof. Otto Rasch. **Perspektive:** Prof. Berthold Paul Förster. **Bildhauerschule:** Prof. Rich. Engelmann. — Freie Wahl des Lehrers. **Kunstgeschichtliche Vorlesungen, Aesthetik:** Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. von Oettingen. **Plastische Anatomie:** Geh. Med.-Rat Dr. Knopf. Einzelvorträge von Verschiedenen. Näheres durch das Sekretariat. Der Direktor: Prof. Dr. h. c. **Fritz Mackensen.**

Rhein- und Moselweine
Spez.: **Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein**
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.
Fürs Feld / Fürs Haus / Fürs Kasino
Preiswert / Zuverlässig / Bekömmlich

Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.



E. L. Kempe & Co.
Aktiengesellschaft
Oppach i/S
Deutscher Cognac „Exquisit“
Echter alter Cognac
† St. AFRA †
DIE PERLE DER LIKÖRE

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
Anregend! Kräftigend!
Originalpackung 25 St. 4.40, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**
Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

L. Gutzeit & Co.
“Flor de Hamburgo“
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger
Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft.
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

D. R.-Patent, Ausl. Pat.
Bleistiftschere
Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen.
Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere! Tadelloses Funktionieren! Kein Abbrechen! Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen! Bequemes Nachschleifen des Messers! Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar: Praktische Liebesgabe.
Preis p. St. m. Scheide 3.50 M. fr. u. Nachn.
L. S. Doll, Heidelsheim Kr. Karlsruhe i. Baden.

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen?
Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Auskünfte
über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret.
Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märch., Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, sowie neue Komposition. übernimmt **Verlag AURORA, Dresden-Weinböhla.**



Gesichts-, Wangen- und Nasenröte
sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „Edelblass“. Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51, Bornstedter Straße 8.

„Unheimliche seelenschürfende Kraft, die an Dostojewski erinnert . . .“
so urteilt die Presse über die in meinem Verlage erschienenen zwei Bücher von

Leonhard Frank

Die Räuberbande

Roman / 10. Auflage / Geh. 4 M., geb. 6 M.

Die Ursache

Roman / 8. Auflage / Geh. 3 M., geb. 5 M.

Professor Karl Hönn:
„Es stand ein Dichter auf, stieg an, wuchs empor zu einer dichterischen Größe, durch die er und sein Werk plötzlich Mittelpunkt der allgemeinen Anteilnahme wurde. Dieser Dichter hat die gewaltige Kraft, Gesehenes so anschaulich zu machen, daß sich die Bilder unverlierbar in des Lesers Seele prägen, und erbringt auch hiermit den Beweis für seine dichterisch geniale Größe. Ein großes Buch. Ein neuer Erzieher des Menschengeschlechts.“

Georg Müller Verlag München

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Deutscher Cognac — Bingen a/Rh.

Cognac Scharlachberg Marke Auslese

Ein famoser Tropfen!

Das heitere Buch

Das eigen- und einzigartige Buch des deutschen Humors

hrsgg. von Walter Jerven

Heitere Novellen deutscher Dichter!

Friedrich Huch, O. J. Bierbaum, P. Scheerbart, Fritz Mauthner, Peter Altenberg, Frank Wedekind, Ludwig Thoma, O. Enking, A. Huggenberger, G. Meyrink, Wilh. Schäfer, H. C. Kromer, Dr. Owlglaß, E. v. Bodmann, Wilh. Schussen, Thomas Mann, J. Schaffner, Herb. Eulenberg, W. Schmidtbonn, Herm. Hesse, Paul Enderling, Peter Scher, F. Freksa, Hans Reimann, Klabund

Mit Bildern und Umschlagzeichnung von K. v. Szadurska

geh. Mk. 5.20 gebd. Mk. 6.80

zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

Hugo Schmidt Verlag, München S, Franz Josephstr.

Jeder sei gerüstet

an dem friedlichen Wettkampfe teilzunehmen, der diesem Kriege folgen wird. Hierzu befähigt ihn am sichersten eine umfassende Allgemein- u. fachl. Bildung.

Rasch und gründlich

führt die **Methode Rustin** (5 Direktoren höherer Lehranstalten, 22 Professoren als Mitarbeiter) jeden Vorwärtsstrebenden ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissensch. geb. Mann, Wissensch. geb. Frau, Geb. Kaufmann, Die geb. Handlungsgehilfin, Bankbeamte, Einjähr.-Freiw.-Prüf., Abit.-Exam., Gym., Realgymn., Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschullehrerprüfg., Zweite Lehrerprüfung, Handelswissenschaften, Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Präparand, Konservatorium. **Ausführl. 60 Seiten starke Broschüre über bestandene Examen, Beförderungen im Amte, im kaufmännisch. Leben usw. kostenlos durch**

Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.

Was jeder junge Mann zur rechten Zeit erfahren sollte

Ein Buch zum Schutze vor den Folgen der Unwissenheit und der Unvorsichtigkeit in geschlechtl. Dingen. Von Oberstabsarzt Dr. med. J. Hastreiter

152 Seiten. Preis M. 1.80, portofrei M. 2.— (Feldpostbestellung Betrag beilegen)

. . . . Ich bezweifle nicht, daß die Lektüre gar manchen vor Schaden an seinem Körper bewahren wird. . . . Ich wünsche dem Buche einen zahlreichen Absatz bei Familienvätern und Erziehern, damit diese in den Stand gesetzt werden, ihren Pflegebefohlenen beim Eintritt ins mannbare Alter dasjenige mitzuteilen, was ihnen jeweils nach geistigen Anlagen und Qualitäten ihrer Zöglinge zweckmäßig erscheint.

Generalarzt der K. B. Armee Dr. von Bestelmeyer.

Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.


Vor Behandlung.

Nasen- u. Profilverbesserung,

garantiert schmerzlos in einer Behandlung auszuführen. — Büstenkorrekturen, Gesichtshautschälkuren. Beseitigung von Falten, Flecken, Nasenröte, abstehenden Ohren, **Kriegsentstellungen im Kosmet. Spez. Institut, München, Residenzstr. 12/IV.** Ausk. u. Prospekt frei gegen Retourmarke.


Nach Behandlung.

Soeben erschienen!



Was muß ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
12./13. Auflage (27.—37. Tausend).

Was muß eine junge Frau in der Ehe wissen?
6. Auflage (17.—20. Tausend).
Von Frau E. von Szczepanska.
Preis geheftet je M. 1.—, fein gebunden je M. 1.80.

Die Verfasser haben sich die Aufgabe gestellt, das Glück in die Ehen und Familien zu tragen. Diese vier Bücher enthalten eine Fülle von wohlgemeinten Winken und Ratschlägen, wie man sie für so billigen Preis kaum anderswo finden kann. In jeder Familie, wo Töchter vorhanden sind, und bei allen Neuvermählten müssten daher diese trefflichen Ratgeber vorhanden sein, denen viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verdanken haben.

Was muss jeder junge Mann vor und von der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. 1.— In Leinen gebunden M. 1.25.

Was muss jeder Ehemann in der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. 1.—. In Leinen gebunden M. 1.80.
Von Hermann Oesterheld.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag **Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 115** Perthesstr. 10.

Gesundes Geschlechtsleben

vor der Ehe. Ein Buch für junge Männer. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 61.-65. Taus. Preis M. 1.80 (Porto 10 Pf.) Spricht über die geschlechtlichen Beziehungen des Menschen, über Ehe, freie Liebe, Prostitution und Geschlechtskrankheiten. Von jeder Buchhandlung und gegen Einsendung des Betrages von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S.**

48 Gemälde von Carl Spitzweg

als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn** G. m. b. H., **Barmen.**

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes" lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Preis M. 4.30, geb. M. 5,50. Nachn. 30 Pf. mehr.

Linser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow 250a.

Buchführung gründliche Unterweisung
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburgerstr.
— Verlangen Sie gratis Probebrief E. —

Mädchen, die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1.20 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

In 3.-5. Auflage soeben erschienen!

Irrwege und Notstände des Geschlechtslebens im Kriege

von **Dr. med. Spier-Irving, München**
Facharzt für Sexualleiden.
Preis mit Porto Mk. 2.—
(Nachnahme 20 Pfg. mehr)

Aus dem Inhalt:
Krieg und Geschlechtstrieb.
Die Moral der Feldgrauen.
Die Moral des Geschlechtslebens in der Heimat.
Männermangel und seine Folgen.
Prostitution u. Geschlechtskrankheiten im Krieg.
Die Wirkungen der erzwungenen Enthaltsamkeit.
Die geschlechtliche Verführung im Krieg.
Die Piraten der Ehe im Krieg.
Die hemmungslose Frau im Krieg.
Der Eheurlaub des Feldsoldaten.

Universal-Verlag München 6 Brieffach 11.

Soeben erschien

Korfiz Holm / Herz ist Trumpf

Roman. 5. Auflage. Umschlag von O. Gulbransson

Geheftet 6 Mark, gebunden 8 Mark

Hans von Weber im „Zwiebelfisch": Ein Münchener Künstler- und Bohèmeroman, warmherzig und voll bunten Humors. Diesem besten Werke des Dichters brauche ich weiteste Verbreitung nicht erst zu wünschen, da es ohnehin wohl bald in aller Munde sein wird . . . Selten bisher wurde das buntschillernde Leben Münchens so treffend durchschaut und geschildert.

Tägliche Rundschau, Berlin: Ein gutes Buch, ein Buch, geeignet, verklammte Herzen aufzutauen . . . Holm erzählt ein Stück aus der Tragikomödie des Ruhmes: Der Künstler und die Frauen. Köstlich ist der Ton, mit dem Holm erzählt. Er entblättert die Komödie der Eitelkeiten, enthüllt das Spiel menschlichen Selbstbetruges . . . Ein Humorist, aber keiner von der galligen Sorte. Immer ist er voll Liebe und Güte und innigstem Mitleben.

Schlesische Zeitung, Breslau: Von einem gottbegnadeten Humor durchwebt, der, mag er sich in bacchantischen Sprüngen erlustieren, oder in ironisch-witziger Wechselrede, in packender Situationskomik verausgaben, niemals unkünstlerischer Vergröberung anheimfällt, ist „Herz ist Trumpf". Dazu ist sein Verfasser ein viel zu gewiegter Seelenanatom bei der Bloßlegung selbst verwickelter Innenvorgänge. Auch die schärfsten Stimmungsgegensätze werden von ihm mit unfehlbarer Sicherheit durch leise vermittelnde Übergänge zu inniger Harmonie vereinigt . . . Mit diesem seinem dritten Roman hat Korfiz Holm etwas schlechthin Vollkommenes geschaffen; wie ein ragendes Felswahrzeichen erhebt er sich über die uferlose Weite moderner Romanliteratur . . . nach der Geschlossenheit der Menschengestaltung und der hinreißenden Beweglichkeit seiner Darstellung gehört er zu dem Besten, was uns die letzten Jahre auf dem Gebiete der erzählenden Kunst gebracht haben.

Überall zu haben. Verlag Albert Langen in München-S

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.

Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 4.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S

Ein neues Gesicht

Der einzig mögliche Weg zur gänzlichen Beseitigung hartnäckiger Pickel, Sommersprossen und häßlicher Hautverfärbung ist die vollständige Erneuerung und Verjüngung der Gesichtsoberhaut **durch** unmerkliche Abstoßung u. gleichzeitige völlige Auflösung der vorhandenen Hautunreinheiten durch die seit länger als 25 Jahren glänzend **bewährte**, bisher sonst nie erreichte, von Grund aus radikale Einwirkung, der ärztlich empfohlenen und deren exakte Wirkung durch vieltausende Danksagungen attestierten **Schälkur.** Die verjüngte Gesichtshaut erscheint danach in vollkommener Reinheit, befreit v. allen Schönheitsfehlern. Mk. 5.— nebst Buch mit erpr. Ratschlägen kostenfrei.

Otto Reichel, Berlin SO. 52
Eisenbahnstraße 4. Größtes Spezialhaus für biologische Haut- und Schönheitspflege.

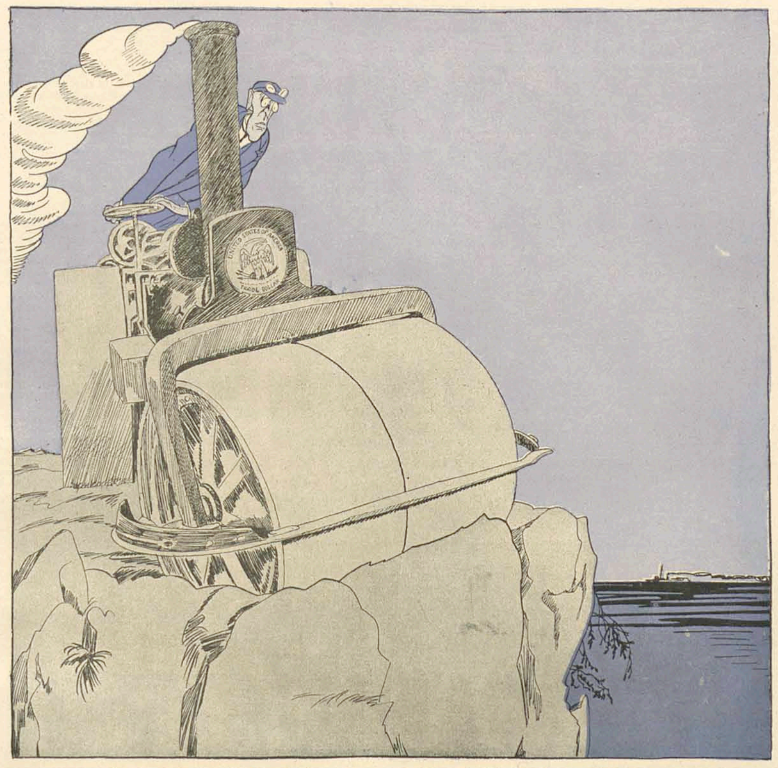
Sekt Schloß Vaux

Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz — rein deutsches Erzeugnis — General-Vertrieb Berlin N. 39

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert, für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Russen-Ersatz

(Zeichnung von Bilz)



„Eine neue Dampfwalze hätte ich ja nun konstruiert. Aber wie bringe ich sie durch 's Wasser?"

Von der Front

Besichtigung unseres Garde ... Regiments. Die kleine Exzellenz schreitet die Fronten ab, gut gelaunt, aber vollständig heiser. Im Vorbeigehen guckt der General den baumlangen Flügelmann von unten herauf freundlich an und fragt ihn im zartesten Pianissimo lächelnd: „Na, wie heißt du denn, mein Sohn?" Der lange Laban erwidert leutselig das Lächeln, beugt seinen Kopf tief auf die Exzellenz herab und flüstert ihr ebenso leise ins Ohr: „August Krahnicke, Euer Exzellenz." Schallendes Gelächter, in das sämtliche Herren des Gefolges einstimmen und dem sogar der entsetzte Kompanie-Häuptling schließlich verfällt.

Im vordersten Graben belauschte ich das Gespräch zweier meiner Leute. Sie unterhielten sich über ein Thema, das unverhältnismäßig selten besprochen wird, über die Ordensfrage, und behandelten gerade das Problem, warum das Ordenssieb nahe der Feuerlinie engmaschig, dagegen in zunehmender Entfernung von dieser Linie immer weitmaschiger werde. Der eine der Disputanten erregte sich allmählich sehr über diese Umkehrung der natürlichen Verhältnisse, worauf ihn der andere mit den Worten tröstete: „Laß se hinne nor Orden kriehe, soviel wie se wolle. Des is mer eins. Aber des sollt sein, daß, wenn die hinne Orden kriehe, da solle se se auch hinne trage."

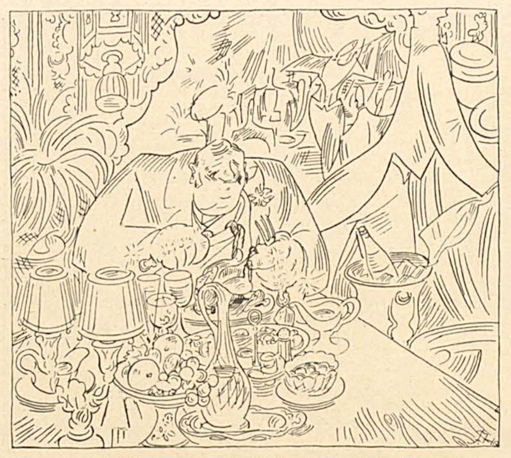
Am zweiten Weihnachtstag erschien in unserer Etappenkommandantur eine Abordnung der Bürgerschaft des Ortes, mit einem riesigen Paket bewaffnet, und wollte den Etappenkommandanten sprechen. Vorgeführt, eröffnete der Führer, der Stadtrabbiner, daß sie dem „graußen Herrn Kommedant zu bringen hätten ä Weihnachtsgeschenk". Sodann entfernten viele mehr oder minder saubere Hände das umhüllende Silberpapier, und hervor leuchtete ein Kuchen, der in Zuckerguß die Inschrift: „Unserem Kommedant!" trug. Darunter folgten viele Sterne und Rosetten, und dazwischen prangten die Worte: „Viel Gesünd." Darunter standen, ebenfalls in Zuckerguß, die Buchstaben: G. F. Nun folgte die feierliche Überreichung, die insofern schwierig war, als jeder der Überreichenden sich verpflichtet glaubte, mit anzufassen. Bei dieser Prozedur hatte der Zuckerguß etwas von seiner ehemals schneeigen Weiße eingebüßt. Nachdem „unser Kommedant" sich in gebührender Weise bedankt und seiner Rührung Ausdruck gegeben, fragte er: „Nun sagt mal, Herrschaften, was heißt denn eigentlich G. F.?" Fast entrüstet, daß die Widmung nicht verstanden ist, tritt der Rabbiner vor: „Nun, wos wird's heißen, Herr Kommedant — Gemeinden-Vorstand!"

Ich sitze im improvisierten Wannenbad — einer halb durchgeschnittenen Teertonne — und instruiere meinen Burschen, daß „ich nicht da sei, wenn jemand nach mir fragt oder telephoniert". Nachher frage ich ihn, ob etwas los gewesen sei inzwischen. „Jawoll, Herr Leitnant, der Herr Bataillonskommandeur hat angerufen. Ick hab' ihm gemeldet, der Herr Leitnant lassen sagen, er sei nicht da."

Spät Abends im selbstgezimmerten Holzhaus über dem bombensicheren Unterstand. Tiefe Stille. — Plötzlich schlägt mein Bursche Albert aus „Balin" krachend einen schweren Nagel in den Fußboden seiner Kammer; ich fahre von der Arbeit auf und rufe ihm zu: „Was fällt Ihnen denn ein, jetzt noch solchen Lärm zu machen!" Darauf ertönt Alberts Bierstimme beruhigend: „Ach Jott, Herr Leitnant, ick frei mir so; hier sind w i r doch ma Hauswirt, und hier jiebt's doch keene Untamieta nich!"

Der Herr Lieferant

(Zeichnungen von F. Heubner, im Feld)



„Mit die ung'deckten Tisch' is do glei vui grüabiger!"

U. P. 5

Von Max Barthel, Musketier

U. P. 5 ist ein Postenstand auf dem Hartmannsweilerkopf. Kein Mensch hat von ihm gehört, kein Mensch außer den Posten kümmert sich um ihn, Vergessenheit deckt ihn zu, die Stunden gehen gelassenen Ganges vorbei: unendlicher Sternenhimmel wölbt sich über dem Stand, Sonne strahlt, Sturm tost, Schnee verhüllt, Regen entblößt das Schlachtfeld.

Wer weiß, eines Tages birst bei uns die Hölle. Entsetzen orgelt heran. Wahnsinn kreischt. Dann flammt auch das einsame Grabenstück in Purpur und Qualm. Versunken, verschüttet, vergessen.

U. P. 5 ist ein Unterstand irgendwo in der Front. In Flandern. In Italien. Schicksal umwittert ihn. Vergessenheit deckt ihn zu. Aber heute will ich den Vorhang zerfetzen, du schmerzhaftes Grabenstück. Ich will die Stunden lebendig machen, die an dir verrollten. Tote werden aus ihren Massengräbern aufstehen, vermorscht und müde. Träume werden um mich flammen, Wut und Stille. Die Sehnsucht pflanzt ihre grünen Fahnen auf die Gräber. Weh und Lust sollen ungehemmt fluten. Und viele graue Kameraden werden mit gespenstigem Tritt zu mir kommen, die vielen Namenlosen, die vor mir hier standen. U. P. 5, einsamer Postenstand Tag und Nacht.

In einer ausgestürmten Nacht — die Blutarbeit war getan und die grause Mauer der Gefallenen, Mann auf Mann, überragte unsichtbar den zertrümmerten Berg — in einer ausgestürmten Nacht mit Westwind und himmlischen Sternen wurde dieser Graben ausgehoben.

Die Pickel rasten. Gewehrschüsse bellten. Raketen schwammen wie Lichtblumen im Dunst der Schlacht. Schweiß troff, und der jähe Tod lauerte sprungbereit überall und barst in Feuerüberfällen und heulte schreckhaft in weit herkommenden Granaten heran.

Arbeit und Fluch, Schweiß und Gebet stundenlang, nächtelang, ehe der Felsen zerschlagen und gesprengt war, bis sich ein Graben auftat, in dem wir jetzt stehen.

Das war vor Jahren. Winter verbiß sich mit Frost und Schneesturm in die Stellung. Frühjahr schluchzte sehnsüchtig um die Gräber. Sommer glänzte golden aus der Tiefe der Landschaft. Die ekstatische Flut des Herbstes brandete um den Berg. Neue Regimenter rückten an und lösten einander ab. Und der Graben wuchs und dehnte und verzweigte sich in feines Geäder. Es wurde gearbeitet, daß das Blut aus den Nägeln spritzte, gesprengt, verschalt, neu angeschlossen — nun stehen wir sicher im Schoß der Erde, und die Granaten rauschen suchend über unseren Häuptern.

Euch, Vergessene, Namenlose, Unbekannte, Gefallene — euch alle, die ihr hier die Ersten waret, sucht mein Herz in brüderlichem Dank.

Dein Gesicht ist einfach und schlicht, du einsamer Posten. Ein zwei Meter langes Grabenstück mit Schrapnelldeckung, ein winziger Teil aus der unendlichen Front. An der verschalten Rückwand sind die Handgranaten friedsam aufgereiht. Ein Gong schaukelt im Wind mit leisem Singen, Sonne spiegelt auf dem rostigen Schild. Die Vögel zwitschern ihm zu. Einmal wird er tönend aufbrüllen, wenn das Gas sich gegen uns wälzt und die Stellung verpestet. — Aber noch leben wir, und die süße Lust des Atmens weitet die Brust.

Enthülle dich ganz, du einsamer Graben!

Im schmalen Schlitz der Stahlblende grünt eine Brombeerranke. O das zärtliche Grün am Abgrund der Gefahr! Blumen im Drahtverhau, den unsere Sehnsucht längst schon zerriß, Blumen im Drahtverhau, in dem schon viel Sehnsucht verdarb.

Aber manchmal flügelt ein Habicht über uns hin mit mächtiger Weite und Kraft, und das unsterbliche Herz hämmert in seinem dunklen Gewölbe, und der Blick sucht über dem Schlachtfeld den neuen Horizont. Und in so einer Stunde war es wohl, als ein namenloser Soldat mit schwerer Hand Goethe zu sich beschwor und die Verse

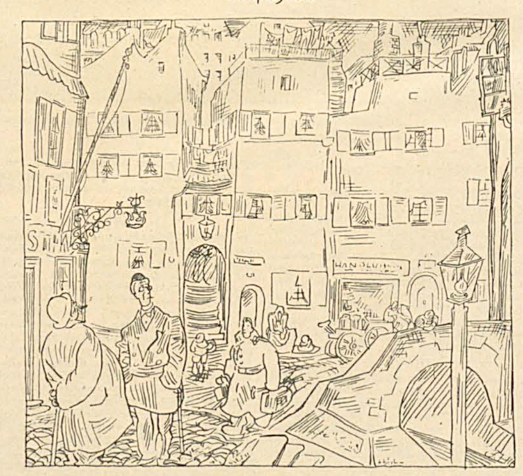
„Dem Geier gleich, der, auf schweren Morgenwolken
mit sanften Schwingen ruhend,
nach Beute schaut,
schwebe mein Lied"

auf die Stahlblende eingrub.

Der Koch

Bei kleineren Formationen im Felde ist es natürlich zuweilen schwierig, einen geeigneten Koch unter den Leuten herauszufinden. Um so schwieriger, je mehr der oberste Gebieter einer solchen kleineren Truppe Gewicht auf eine gute Küche legt. Unser Feldmagazin X. hier an der Ostfront litt seit seinem Bestehen unter diesem Umstand. Die Bereitung lukullischer Genüsse war bei ihm in die Hände eines Mannes gelegt, der in seinem ehrbaren Zivilberufe Schmied ist. Er versah sein Amt mit mehr Eifer als Erfolg, sintemalen er seines zivilistischen Zeichens ja schließlich nur zur Bearbeitung der „eisernen Portionen" verwendbar gewesen wäre. Da langen dieser Tage nun neue Leute, abkommandiert von einem in der Nähe liegenden Regiment, im Magazin an. Gleich schöpft der Herr Proviantamtsinspektor Hoffnung, unter ihnen einen für das wichtige Amt eines Leibkochs Brauchbareren zu finden. Denn er ist ein großer Freund von schmackhaft zubereiteten Lebensmitteln, der Herr Feldproviantamtsinspektor — — — „Ist einer unter euch," beginnt er also sogleich, „der kochen kann?" Einer tritt vor, ein Wohlgenährter, also gleichsam wandelnde Reklame für seine allerorten geschätzte Begabung. „Können Sie kochen?" fragt der Herr Inspektor den Dicken. „Jawohl, Herr Inspektor!" — „Auch gut?" — „Jawohl, Herr Inspektor!" — „Haben Sie schon mal für eine größere Formation gekocht?" — „Jawohl, Herr Inspektor!" — „Wo denn, mein Sohn?" — „Ich war vor dem Kriege auf einem großen Gut und habe fünf Jahre lang für hundert Schweine das Fressen gekocht — — —" Der ehrsame Schmied versieht noch heute in gedachtem Feldmagazin das geschätzte Amt eines Kochs. Mit mehr Eifer als Erfolg — — —

Ansichten



„So 'n altes Städtchen hat doch immer seinen Reiz — —" — „Finden Sie? Ich habe jedenfalls noch nischt ohne Marken hier gekriegt."

Nach der russischen Neuordnung

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Kinder, unser guter Papa hat sich mit seiner alten treuen Couponschere getötet! Er hatte auch wirklich keine andere Verwendung mehr dafür."

Der Onkel aus Herford

Ein befreundeter Arzt und ich waren Stammgäste in einem kleinen Varieté Mitteldeutschlands.
Eines Tages kam der Onkel des Arztes aus einer benachbarten Kleinstadt zu Besuch — der Typus des Kleinstädters, der Lebemannsallüren nachäfft, um als Großstädter zu erscheinen.
Er wollte, wie er uns augenzwinkernd andeutete, genießen, und wir schleppten ihn in „unser" Varieté, nicht ohne vorher die uns bekannten Künstler über die Anwesenheit des Onkels — sagen wir — aus Herford orientiert zu haben.
Das Spiel begann — eine der üblichen Revuen, in denen Varietékünstler bei einem Agenten Probe spielen, und schon wurde der Onkel unruhig, als er nämlich eine Bühnenkünstlerin zu ihrer Empfehlung dem Agenten sagen hörte, sie sei vier Jahre in Herford engagiert gewesen.
Er sagte nichts, behielt sie nur scharf im Auge, und sie erwiderte — vereinbarungsgemäß — seine Schwerenöterblicke.
Wir stellten uns harmlos und gingen nach der Vorstellung in das zum Theater gehörige Weinrestaurant, in dem allabendlich ein recht zwangloses Zusammensein mit den Künstlern und Künstlerinnen stattfand.
Unsere Freundin „aus Herford" flog sofort auf unseren Onkel zu, schäkerte mit ihm und fragte ihn schließlich, ob er sie denn nicht wiedererkenne und ob er noch zuweilen an Sonntag — das war „das" Hotel in Herford, das wir ihr genannt hatten — dächte.
Er wies natürlich alles ab, freute sich aber offenbar doch, in unserer Gegenwart ein solches Wiedersehen feiern zur können.
Um mir aber auch den letzten Zweifel zu nehmen, flüsterte er mir beim Fortgehen noch vertraulich mit Siegermiene zu: „Ich habe sie ja sofort wiedererkannt, ich wollte es nur nicht zugeben, weil mein Neffe dabei war."

Lieber Simplicissimus!

Mutter reicht der kleinen Luise die Brust. Der vierjährige Rudi sieht eine Weile nachdenklich zu. Plötzlich fragt er: „Mutta — ißt det Kind den janzen Kloß?"

Der fünfjährige Hubert, ein Großstadtkind, kommt zum erstenmal aufs Land und wird vom Oheim durch die Ställe geführt. Der Oheim erklärt: „In diesem Stalle, das sind alles Ochsen." — „Ach nein," zweifelt Hubert, „Ochsen sind doch Menschen."

Die Mutter: „Denkt euch, Kinder, jetzt soll der Vater auch noch Soldat werden." — Die kleine Tochter: „O fein, dann können wir ihn im Lazarett besuchen."

Freiheit für England!

Freiheit für England! Mag die Welt verbluten!
Ist seine Ernte unter Dach und Fach,
Dann, will es Gott, man einigt sich im guten —
Doch Indiens Kette klirrt die Schläfer wach.

Freiheit für England! Wer mit Bibeltexten
Und Schnaps und Opium die Völker eint,
Der predigt täglich: „Liebe deinen Nächsten!"
Den Nächsten? Irland? War es so gemeint?

Freiheit für England! Alles, was sie liebten,
Sie fraßen's gleich vor lauter Liebe auf,
Doch, wie's der Anstand fordert — frag' Ägypten! —
In standesamtlich regelrechtem Kauf.

Freiheit für England! Bagdad und Umgebung —
Man nimmt, wenn's geht, ein Stück von dem und dem
Und einverleibt zur christlichen Erhebung
Vorerst das irdische Jerusalem.

Freiheit für England! Weh dem, der erobert!
Sie haben's tief bereut. Drum sitzen sie,
Wie weiland Wilhelm und sein Vater Robert,
Jetzt wieder friedlich in der Normandie!

Edgar Steiger

Abschied vom Dorf

(Zeichnung von E. Thöny)



„Aha, jetzt müaßt's halt wieder auf 's Lechfeld fahr'n. Wann's der Herr Haase erlaubt hätt', därfat's jetzt hoam auf Rußland hintri."

Der springende Punkt

Die Eier werden teurer
in diesem künftigen Jahr.
Die Miene wird noch säurer,
als sie zuvor schon war.

Das kommt von der Ernährung
der braven Hennenschaft,
als welche durch Entbehrung
der Körner mangelhaft.

Wo anderwärts entfacht man
das Volk, das dumm und blind,
Da fertigt und da macht man
Die Eier sich aus Wind.

Sie werden stets gefonden
und reichlich überdies
in Washington und London
und ditto in Paris.

Dort stehn auf ihrem Sockel
des Schwindels und des Scheins
die altbewährten Gockel
und legen täglich eins.

Wann hört es auf zu nachten?
Wann fällt der Stachelhag?
Man muß die Gockel schlachten,
dann wird es endlich Tag.

Ratatöskr

A. g. XIII.

München, 29. Januar 1918 Preis 50 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 44

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Friedensverhandlungen

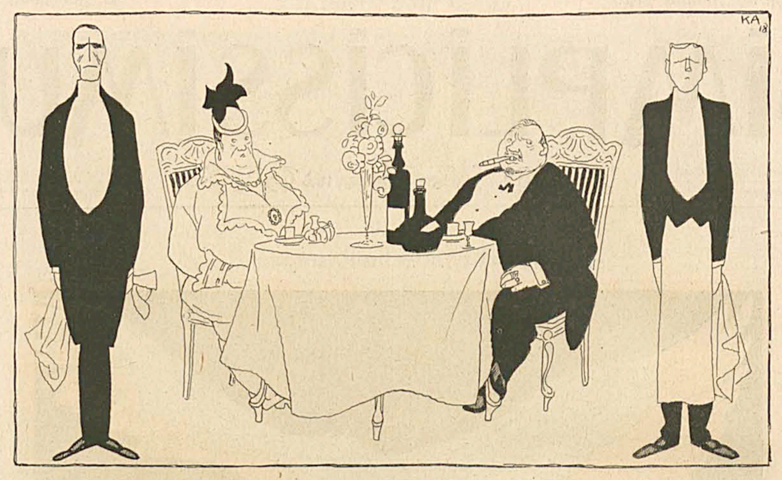
(Zeichnung von Karl Arnold)



Die Entente-Geier warten im neutralen Horst vergeblich auf die Friedenstaube aus Brest-Litowsk.

Der arme Kriegsgewinnler

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Diese vornehmen Lokale habe ich mir anders vorgestellt. Wenn man satt ist, wird's langweilig."

Reger Postverkehr

Am Montag kriegte ich ein Schreiben:
das Vaterland sei in Gefahr.
Am Dienstag frug ein Brief: „Wo bleiben
die Träume vom vergang'nen Jahr?"

Am Mittwoch hetzte wer den Zieten
aufs „pazifistische Geschmeiß".
Am Donnerstag schrieb einer: „Frieden,
Verehrtester, um jeden Preis!"

Am Freitag hieß es: „Eile! Drahten
Sie unverweilt an Majestät!"
Am Samstag roch ich schon den Braten
und ließ den Brief gleich zugenäht.

Am Sonntag schob ich froh gesonnen
das Zeugs dann in des Ofens Darm.
Da hat es wunderschön gebronnen
und gab für fünf Minuten warm.

Ratatöskr

Die deutsche Geduld

Von Ludwig Thoma

Der künftige Historiker mag entscheiden, ob die Entwickelung der deutschen Geduld während dieses Krieges zu Gunsten oder zu Ungunsten unseres Volkes spricht.

Aber ganz gewiß liegt eine stetig vorwärtsschreitende Entwickelung vor.

Wir alle waren 1914 unter dem Eindrucke außerordentlicher Gefahren für das Bestehen unseres Vaterlands der Überzeugung, daß Zurückhaltung auch in den geringsten Dingen gebieterische Pflicht sei. Viele Monate später noch hat das Wagnis Liebknechts nicht minder Staunen wie Unwillen erregt.

Heute sind wir auf dem Standpunkt angelangt, daß uns die Bestrafung des ersten Außenseiters als Beweis einer längst aufgegebenen Strenge der Auffassung erscheinen kann.

Wir erleben schlimmere Dinge. Es kann uns gemeldet werden, daß deutsche Reichstagsabgeordnete in Rußland gegen den Frieden mit uns agitiert haben.

Die Verständigung mit dem Feinde, angebahnt zum Schaden des eigenen Landes, wäre im ersten Kriegsjahre jedem, dem Geringsten wie dem Höchsten, als eine Ungeheuerlichkeit erschienen.

Noch immer ist Krieg, noch immer ist die Gefahr so drohend wie am ersten Tage; was kann uns diese Dinge erträglicher erscheinen lassen?

Die Entwickelung des öffentlichen Geistes in Deutschland wie in Österreich, denn auch dort konnte gestern mit Musik vom Bahnhofe abgeholt werden, wer vorgestern zum Galgen verurteilt worden war.

Wir erleben die Geschehnisse; unsere Nachkommen werden das abschließende Urteil der Geschichte erleben.

Neben der Entwickelung strenger Rechtlichkeit und Sauberkeit im Erwerben, geradsinniger Unbestechlichkeit und anderer Tugenden mag auch die Ausbildung unseres Verständnisses für Hochverrat den Historiker zur Verherrlichung der Heimatkämpfer anreizen.

Gewiß wird er gerne bei der Schilderung geistvoller Männer verweilen, die Partei für die Feinde nahmen, als das Parteinehmen fürs Vaterland vulgär erscheinen konnte.

Und als das geistvolle Spiel mit Landesverrat eine wohl aufsehenerregende, aber gänzlich gefahrlose Beschäftigung geworden war.

Freilich diese Gefahrlosigkeit mindert den herostratischen Ruhm eines Foerster, denn der strenge Geschichtsschreiber muß feststellen, daß sein Mut da begann, wo Festigkeit und Strenge aufhörten.

Daß er dann einsetzte, als man es recht fand, daß wohl jeder arme Bauernbub sein Leben, nicht aber ein angestellter und bezahlter Schwätzer dem Vaterlande seine Eitelkeit opfern mußte.

Denn bloß um die Eitelkeit handelt es sich.

Nicht um Weltanschauungen; wer an die glaubt und einen Foerster ernst nimmt, ist wert, sein Hörer zu sein. Im Frieden hat er zu der Art von Wissenschaftsverbreitern gehört, die herbes Wissen durch Zusatz von Süßstoff schmackhafter machen. Diese Geistesheroen von einem für die Damen handlichen Formate wissen sich beliebt zu machen, und Foerster war beliebt.

Als er einigen hochgeborenen Weibsen spanisch kam und uralten Moder mit neuem Parfüm versetzt zierlich verstöpselt in Flakons darbot, war der Schlauberger oben durch.

Da kam der Krieg, und der war für ihn ein schmerzliches Ereignis. Elf Monate sprach man nicht von Wilhelm Foerster!

Es mußte was geschehen. Der Liebling führte in der welschen Schweiz vor Franzosen und Engländern einen seelischen Nackttanz auf, bei dem er gegen Bismarck und seine Schöpfung das Bein hob.

Das wirkte.

Nicht bei den Engländern, die für so was bloß Verachtung übrig haben, nicht bei den Franzosen, bei denen sich der Boche durch keine Schamlosigkeit empfehlen kann, aber bei den Deutschen. Man sprach doch endlich wieder von Foerster, und eine Damenschar klatschte ihm Beifall zu, als er hinterher in München auftrat.

Dann kamen aber wieder Siege und Schlachten, und man verfiel neuerdings in den Fehler, auf Foerster zu vergessen.

Kurz entschlossen ging er nach Wien.

In den Salons aristokratischer Tschechen gefiel er in der Maske des Vatikaners; den Kaffeesieder Meindl und seine Anhänger verführte er im Kostüm des metternichschen Alt-Österreichers, der noch immer über 66 raunst. Dröhnender Applaus aber belohnte den Verwandlungskünstler von der Münchner Universität, als er vor Tschechen und galizischen Flüchtlingen, die am Kriegsgewinne erstarkt waren, die Scham des deutschen Vaterlandes entblößte.

Er hatte einen Erfolg, der den Sohn Noahs zum Erröten gebracht hätte.

Auch nach diesen Gastrollen kehrte er wieder auf den Münchner Lehrstuhl zurück, und das weibliche Schwabing fand ihn nun erst „tief". Der Schlachtenlärm in Venetien und der Sieg in Flandern lenkten die Aufmerksamkeit von dem bedeutenden Männchen ab.

Es mußte sich wieder in Erinnerung bringen und schrieb eine Verteidigung der Entente und eine Anklage gegen Deutschland.

Dieser Foerster hat etwas von einer Motte, die ins Licht fliegt; immer schwärmt er für Nationen, die ihn — Engländer, wie Franzosen, wie Italiener — als Landsmann aufgehängt hätten. Nur in Deutschland ist er möglich.

Aber, wie gesagt, den Wert dieser Möglichkeit muß einmal der Historiker bestimmen.

Lieber Simplicissimus!

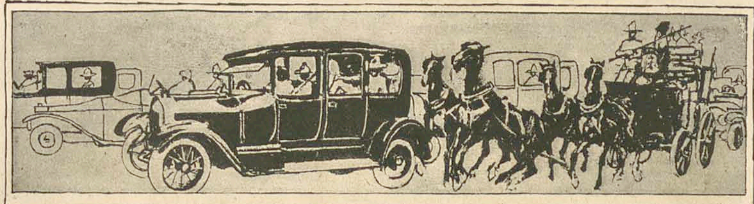
Die Stadt P. (bekannt durch ihre ultramontane Gesinnung) benötigt seit langer Zeit einen Bürgermeister. Es will sich aber absolut kein Herr finden lassen, der als ganz geeignet erschiene. Am Biertisch kommt die Sache zur Sprache. Nach langem und heftigem Hin und Her ruft ein Bäckermeister: „Wenn's gar koan find's, back' i enk oan aus erem vierundneunzigprozentigen Mehl —, der is enk dann g'wiß schwarz gnua!"

Der Jäger Hinterhuber aus Daglfing kommt mit schwerem Darmkatarrh in ziemlich elendem Zustand ins Lazarett. Sorglich wird er von der jungen Hilfsschwester zu Bett gebracht. Nachdem ihn die Pflegerin erfrischt und seine Kissen noch einmal zurecht gerückt hat, beginnt plötzlich Hinterhuber sein Gesicht in böse Grimassen zu verziehen, um endlich auf den fragenden Blick der Schwester mit den Worten loszuplatzen: „So, Fräulein, und nun hätt' ich noch eine recht unpassende Beschäftigung für Sie."

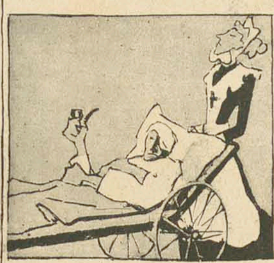
Die Vorstadtjungen sind zum Kriegspiel versammelt. Großer Lärm erhebt sich bei der Wahl des Generals. Da brüllt einer aus der Schar: „Den Jeneral mach' ick — wir ham heit mittag Jans jehabt!"

Das amerikanische Milliardär-Regiment

(Zeichnungen von E. Thöny)



Auffahrt zur Übung.



Der erste Verwundete. Ein Champagnerpfropfen ist ihm ins Auge geflogen.



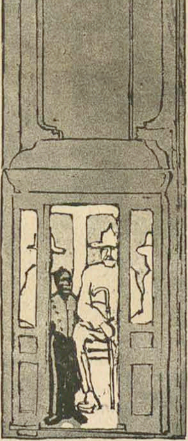
Der reichste Soldat der Welt.



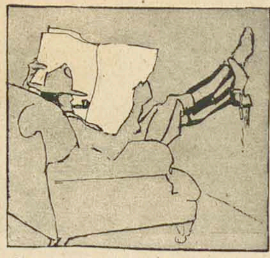
Als erster steht auf der Verlustliste Charles Wanamaker, der so unglücklich spekuliert hat, daß er nur noch eine halbe Million besitzt und deshalb mit schlichtem Abschied entlassen werden mußte.



Der Tenor, der für eine Million Dollar engagiert ist, um im Schützengraben zu singen.



Der tiefste Schützengraben der Welt. Bei Fliegeralarm rettet man sich im Lift in 300 Meter Tiefe.



Jeden Tag drahtlose Übermittelung der Kurse.

Die neue Zeit in St. Moritz



„Die Fürstin Romanow hat Glück — der Lebensmittelagent Meyer soll sich ernstlich für sie interessieren."

Kannegießer

Da wandelt er — seht ihn von vorne:
Die gelle Mundtrompete schweigt . . .
Er scheint fast gönnerisch geneigt
und weniger zum Zorne.

Läßt er die Welt sich selbst bewegen . . .
vergißt er ganz der hohen Pflicht?
Dem stünde doch entgegen,
daß er schon morgen wieder — spricht!?

Doch still — da wälzt sich Frau Luise,
die Gattin, leuchtend übern Damm
und greift und klappt ihn rasch zusamm',
daß er des sichern Glücks genieße.

Da weht er hin . . . wie konnt' uns dieser
nur gar so kompliziert erscheinen?
Ein auf den Kopf gestellter Spießer
steht auch mal auf den Beinen.

Peter Scher

Sekt Schloß Vaux

Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz

rein deutsches Erzeugnis

General-Vertrieb Berlin N. 39

Die Sexualnot unserer Zeit

Beiträge zu den Problemen des Geschlechtlichen

von Dr. med. Spier Irving

6.—8. Auflage. Preis mit Porto Mk. 3.—.

Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution — Vererbung — Das Verhältnis — Liebe und Ehe in Dollaria — Die Geheimratstochter — Sexuelle Versorgung — Die Homosexualität der Frauen unserer Zeit — Luxuscharaktere u. s. w.

Universal-Verlag, München 6. Brieffach 11.

Kriegsnotgeld

der Deutschen Städte

30 versch. M. 5.— | 50 versch. M. 10.—
75 versch. M. 18.— | 100 versch. M. 30.—
Preislisten kostenfrei. Porto extra.

Weltkriegsmarken

70 verschied. gebrauchte M. 5.—

Weltkriegsmarken-Katalog über alle bis Ende 1917 erschienenen Sorten d. Mittelmächte und neutralen Staaten kostenfrei.

Markenhaus Ferd. Redwitz, Stuttgart-S.

Buchführung gründliche Unterweisung
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburgerstr.
— Verlangen Sie gratis Probebrief E. —



Nur echt in d. Orig.-Kart.

Schellenberg's „20 Jahre jünger" (ges. gesch.)

auch genannt **„Exlepäng"** (ges. gesch.)

gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Graue Haare machen alt, man sollte dieselben entfernen, denn man ist nur so alt wie man aussieht. Sieht man jung aus, ist man jung, sieht man alt aus, ist man alt. Niemand fragt nach dem Geburtsschein. „20 Jahre jünger" erhielt die goldene Medaille Leipzig 1913. „20 Jahre jünger" färbt nach und nach. Niemand kann es bemerken. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert.

Karton M. 7.— (Porto extra).

— Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden. —

In allen besseren Friseurgeschäften, Drogerien u. Apotheken zu haben, wo nicht, direkt vom Fabrikant. „20 Jahre jünger", auch genannt „Exlepäng", ist wasserhell. Schmutzt nicht und färbt nicht ab. **Vollständig unschädlich.** Taus. Dankschreiben. Von Aerzten, Professoren etc. gebraucht und empfohlen. „20 Jahre jünger" ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Diskr. Versand gegen Voreinsend. od. Nachn. Alleiniger Fabrikant **Herm. Schellenberg, Parfümerie-Fabrik, Düsseldorf 204.**

Weibesschönheit in der Kunst

Mit 32 Abbildungen

und einem Text von Heinrich Heine, dem brillantesten aller Kurmacher

Prospekte über interessante Bücher kostenlos

Anton Schmid, Buchhandlung, München 46

Ansichtskarten

100 prächt. Liebesserien Postk. . . 4.00
100 „ versch. Muster „ . . 3.00
50 „ Künstler Postk. 3.50
Verlag Marder, Breslau I—78.

Interessante Bücher!

Verlangen Sie kostenl. Prospekte von Verlag AURORA, Dresden-Weinböhla.

Hofkalligraph **Gander** in Stuttgart verbessert j. schlechte **Schrift** präm. Meth. Lehrpl. grat.

L. Gutzeit & Co.

"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft.
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

Nacktheit und Kultur

mit 69 Abbildungen.

Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.

60. Tausend.

Zu bezieh. gegen Voreins. von M. 2,80 für das geheftete, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S.

Der Mensch

in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 4.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.

Ehe

und Geschlechtsleben. Ein Buch für Braut- und Eheleute. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. Leicht kart. M. 2.-, gebd. M. 2.60 (Porto 20 Pf.) 56.-60. Tausend. Aus dem Inhalt: Gesundheitliche Forderungen bei der Eheschliessung. — Krankheiten der Eheschließenden. — Geschlechtskrankheiten u. Ehe. — Die Frau als Mutter. — Schwangerschaft u. Wochenbett. — Vorbedingungen für leichte Entbindung usw. Von jed. Buchh. u. geg. Eins. d. Betr. v. Strecker & Schröder, Stuttgart-S

Theosophische u. geisteswissenschaftliche

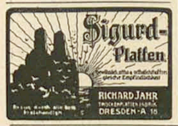
Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).

100 Postkarten 5 M.

f. farb. Blumen, Landschaft., Serien, Humor, Glückw., Marine nach Wahl.
100 interessante Ortsansichten 3.50 M.
30 Künstler- od. Bromsilber-Kart. 3 M.
Probesortim. 20 Karten all. Sorten 1 M.
Briefmappen 5/5 zu 15, 30, 35 u. 45 Pf. 10/10 zu 60 u. 70 Pf.
Karton Leinenpost 25/25 zu 1.75 M.
100 Umschläge Postk. 1 M., Quart 1.10.
100 Kartenbriefe 1.80 und 2.70 M.
10 Stck. m. Einlage f. f. Mappe 30 Pf.
A. Block 10 Stck. 20 Pf., 25 Stck. 50 Pf.
100 Celloid.- oder Gaslichtkarten 4 M.
All. frko. gegen Voreinsend. Prosp. und Bücherkataloge aller Art gratis.
E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Heiratsgesuche

haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Na. 8. (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 30 Pf.-Marke.)



Mädchen, die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1.20 Mark. Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Kostenfrei! Prospekte über Geisteskultur • Psychische Forschung • Mystik • Geheimwissenschaften • Theosophie
Verlagsbuchhandlung Max Altmann, Leipzig.

Kaliklora

Queissers Zahnpasta

Mein bester Zahnarzt

Jede Packung trägt obenstehendes Bildnis und Namenszug *Queisser* andernfalls wertlose Nachahmung

Alle Zähne sind schön, wenn sie, vom Zahnstein befreit, den natürlichen Schmelz zeigen. Das Putzen allein tut es nicht, sondern der Zahnstein wird aufgelöst durch bestimmte Salze, die in Queissers Kaliklora enthalten sind. — Diese wichtige Eigenschaft sowie die kräftige Mund- und Rachendesinfektion, ganz besonders aber das köstliche Aroma, erzeugen nach Gebrauch von Kaliklora das belebende Gefühl von Frische und Sauberkeit im Munde bei jung und alt

Grosse Tube M. 1,50 — Kleine Tube M. 0,90

Hersteller: QUEISSER & CO. G. M. B. H., HAMBURG 19.

Der schönste Wandschmuck

sind meine prachtvoll ausgeführten farbigen

Kunstbilder

nach berühmt. Gemälden alter und neuer Meister.
140 verschiedene Bilder.
Jedes Bild auf Karton aufgezogen 1.75 Mark.
10 verschiedene Bilder 16 Mark.
Illustr. Katalog 60 Seit. 1,50 M.

Farbige Kunstbilder der

Nordischen Kunst

nach berühmten nordischen Malern.
25 verschiedene Bilder.
Jedes Bild auf Karton aufgezogen 1.75 Mark.
10 verschiedene Bilder 16 Mark.

Wennerberg-Bilder

in wunderschöner farbiger Ausführung.
8 verschiedene Bilder.
Jedes Bild auf feinem Karton 2 Mark.
8 Bilder 12 Mark.

Patriotische grosse Kunstbilder

von Heilemann und anderen, wie: der Geist der deutschen Armee usw. — 12 verschiedene Bilder. — Jedes Bild 1 Mark. 10 Bilder sortiert 9 Mark.

Voreinsendung des Betrages. Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 37.

48 Gemälde von

Carl Spitzweg

als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.**

Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchhandlg. Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeiten i. Buchform. Anfrag. u. L. U. 2238 an Rudolf Mosse, Leipzig 8.

Dramen

sucht und vertreibt energischer Verlag. Off. u. B. G. 5162 an Rudolf Mosse, Breslau erb. Prospekt. **Versuchsbühne!**



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	3.75	8.—	14.75

Versand durch die Versandapotheken.

Literatur versendet kostenlos Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — Bezugspreis: Das Vierteljahr 6.— M., bei direkter Zusendung 7.— M., Ausland 7.50 M. Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle 19 M., Ausland 22 M. In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer 80 h, das Vierteljahr K 10.60, direkter Postversand K 11.—. — Anzeigengebühren für die 5gespaltene Nonpareillezeile 1.75 M. Reichswährung. Annahme der Anzeigen durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrennereien Preuß.-Stargard



ABC Trocken-Tinte

hervorragende Qualitäten, in allen Farben, nur in Wasser zu lösen. Vorzüge: Dickt und schimmelt nie. Vorzüglich für Füllfederhalter — Federn rosten nicht — Nicht giftig — Kopierfähig — Sehr billig.

—— Wiederverkäufer hohe Rabatte. ——

In Packungen für	1/10 Ltr.	1/4 Ltr.	1/2 Ltr.	1 Ltr.	4,5 Ltr.
zum Preise von	0,20	0,50	0,80	1,50	5,00

P. Jenisch & Boehmer, Berlin O 27. Grossabnehmer gesucht.

Dr. Ernst Sandows
künstliches
Emser Salz

bei Erkältung altbewährt. — Man verlange ausdrücklich **Sandows Salz.**

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino

Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich

Abseits vom Kriege

gewährt die Beschäftigung mit der Kunst jedem eine willkommene Ablenkung. **Die neue Methode**, die auf neuen Wegen den kulturellen Geist der Völker erkennen läßt, findet man in der monumentalen Kunstgeschichte: **„Handbuch der Kunstwissenschaft"**. Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgeführt von Prof. Dr. Brinckmann-Karlsruhe und in geistvoller volkstüml. Form bearbeitet von einer großen Anzahl Univers.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über **6000 Bilder** in herrlichem Doppeltondruck und Vierfarbendruck. Bequem zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von . . **3 M.** an. **Man verlange Ansichtssendung. — Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk (Zwiebelfisch)". „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können (Chr. Bücherschatz)". „Etwas ganz Neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite (Südd. Ztg.)". „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war (Berl. Tagebl.)".

J. Spendig, Akademische Versandbuchhandlung, Nowawes 3-Berlin.

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.



schäden. Geeignetes Spezialmittel f. Frostbeulen: Pernio-Balsam Pernio-Badezusatz; Preis: 3,50 M. Offene Frostschäden: Pernio-Salbe 2,00 M.
Löwen-Apotheke, Hannover 11



Mitesser

Pickel, auch die hartnäckigsten, fettglänzende Haut u. sonstige Hautunreinigkeiten werden am sichersten durch meine seit über 25 Jahre viel tausendfach bewährten Spezialmittel beseitigt. Mk. 2.50. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4

Nervenkraft und Energie!

v. Dr. A. Kühner. Zuerst veröffentl. der in fast 60jähr. ärztl. Praxis gesamm. Erfahr. Es existiert kein zweit. Buch, d. solch. einfach. Weg weist z. Wiedererlang. d. Gesundh. u. neuer Lebens- und Schaffensfreude. Preis M. 3.70 frei. (Nachnahme M. 3.90). **FELDBERG-VERLAG, Bad Homburg 20.**



	Flacon		
à	20	50	100 Tabl
M.	4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.

Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch."!

Soeben erschien

Hans Raithel

Männertreu

Bauernerzählung. Geh. 3 M. 50 Pf., geb. 5 M. 50 Pf.

Immer sicherer wird die innere Linienführung, immer abgerundeter die formale Darstellung, die dieser in seiner Art klassische Erzähler seinen Werken gibt. Das Was ist einfach, aber wie es erzählt wird, muß helles Entzücken erregen, gerade weil es ohne alle Prätentionen dargestellt ist. Was diesem Werke die besondere Färbung gibt, ist die in ihrer völlig absichtslosen Anmut doppelt wirkende Schalkhaftigkeit, ist dieser Humor von — der Vergleich läßt sich nicht umgehen — wahrhaft Gottfried Kellerscher Prägung, der deutschen Menschen dies schöne Buch so nahe bringen muß und wird, wie nicht viel von dem, was heutzutage geschrieben wird.

Überall zu haben. Verlag Albert Langen, München-S

Soeben erschien

Max Halbe

Schloß Zeitvorbei

Dramatische Legende. 5 Akte. Geh. 2 M. 50 Pf., geb. 4 M.

Über Max Halbes neuestem Werk liegt eine Stimmung, die aus Träumen vom Unwirklichen und aus Sehnsucht nach Irdischem, aus Tragik und Satyrspiel seltsam gemischt ist und den Leser vom ersten Augenblick an gefangen nimmt. Schloß Zeitvorbei, das ist die lichte Burg überm Meer, darin Zeit und Alter ihre Bedeutung verloren haben, wo Grünewald haust, der Meister des Jugendtrunkes, dem die Elemente dienen müssen, wenngleich er selbst nur der Diener eines Höheren ist... Der Dichter, der das alte Problem so neu und packend gestaltet, gibt der Legende daneben alle Schönheit seiner Sprache und allen Reiz einer bewegten, spannenden Handlung, so daß „Schloß Zeitvorbei" eines großen Erfolges sicher sein darf.

Überall zu haben. Verlag Albert Langen, München-S

Soeben erschien

Honoré Daumier

Holzschnitte: 1833–1870

Mit 522 Bildern

Herausgegeben von Eduard Fuchs

Ein Prachtband in Großfolio. Preis geb. 25 Mark.

Vorzugsausgabe (hundert handnumerierte Exemplare) auf echt holländisch Bütten in Liebhaberhalbpergamentband Preis 100 Mark

Einen ausführlichen illustrierten Prospekt über das Werk versendet der Verlag auf Verlangen umsonst und postfrei

Überall zu haben. Verlag Albert Langen, München-S

Soeben erschien

Major Massons

Geheime Memoiren über Rußland

Neubearbeitung von Friedrich M. Kircheisen

Geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark

Masson erzählt von Rußlands Vergangenheit sehr reizvoll und immer spannend; er zeichnet die glanzvolle nud lasterhafte Hofhaltung Katharinas, die Roheiten ihrer Offiziere, die Ausschweifungen ihrer Damen ohne Sensationsgier, aber lebhaft und farbig; und ebenso lebendig wie die Zeit der trotz allem genialen Kaiserin gibt er in kleinen kennzeichnenden Einzelzügen die pathologischen Schreckenstaten des halbverrückten Paul wieder.

Überall zu haben. Verlag Albert Langen, München-S



Beinkorrektionsapparat

Segensreiche Erfindung

Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen.

Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruiert. Apparat **heilt** nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei **älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. **Ärztlich i. Gebrauch.** Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) **eigenhändig** angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach und nach **normal** gestaltet werden, **bequem im Felde zu benutzen**, da sehr leicht (1 1/2—2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung v. 1 M. oder in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschr.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, Beinfehl. **zu heilen.**

Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale"
Arno Hildner, Chemnitz 29 A, Zschopauer St. 2.

Die schönsten Geschichten der Lagerlöf	Geschichten von Ludwig Thoma	Erzählungen von Knut Hamsun
25. Auflage	25. Auflage	20. Auflage

Sämtliche Bände sind ausgewählt und eingeleitet von

Walter von Molo

Preis jedes der vornehm gebundenen Bände 4 Mark

Die Post, Berlin: ... der außerordentlich wohlfeile Preis gestattet jedermann den Erwerb dieser selten wertvollen Gaben. Der Verlag hat dem Werk zudem eine Ausstattung gegeben, die in schönheitskultureller Hinsicht einen kleinen Edelstein darstellt. Es ist ein Muster buchkünstlerischen Schmuckes geworden.

Süddeutsche Monatshefte, München: Die Auswahl aus den Geschichten der Selma Lagerlöf fand solchen Anklang, daß der Verlag Langen um den nämlichen Preis eine Auswahl aus Thoma gibt, die diesen köstlichen Erzählungen wieder Tausende von neuen Lesern zuführen wird ...

Frankfurter Zeitung: ... Darin stehen die großen Romane „Viktoria" und „Schwärmer" und ein paar seiner besten wilden Novellen. Dies Buch muß den außerordentlichen Dichter noch stärker ins Volk treiben. Er ist noch nicht bekannt genug.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-S

MM Matheus Müller "Extra" 1915er Auslese





Bei Kriegsgewinnlers

(Zeichnung von R. Grieß)

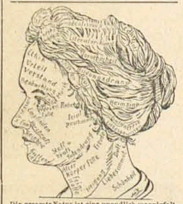


„Wirklich, Frau Schiebermeier, Ihre neue Einrichtung ist ganz wunderbar. Und der herrliche Flügel! Wenn ich nicht irre, von Polisander?" — „Bechstein, mein Lieber, Bechstein!"

In den besten Familien erhält man Stellung durch die

Vossische Zeitung

Berlin SW68, Ullsteinhaus



Die gesamte Natur ist eine unendlich mannigfalt. Offenbarung des Geistes in allen Formen, Farben und Erscheinungen. Wie sich in allen lebendigen Dingen Geist und Leben aus dem Äussern erkennen lässt, lehrt das Buch

Grundlagen der Menschenkenntnis

3. Aufl. mit 88 Abbildungen, Preis M. 3.—. Zu beziehen vom Verfasser

Am. Kupfer, Physiognomiker, Hof i/Bay., Liebigstr. 25.

Das heitere Buch

Das eigen- und einzigartige Buch des deutschen Humors

hrsgg. von Walter Jerven

Heitere Novellen deutscher Dichter!

Friedrich Huch, O. J. Bierbaum, P. Scheerbart, Fritz Mauthner, Peter Altenberg, Frank Wedekind, Ludwig Thoma, O. Enking, A. Huggenberger, G. Meyrink, Wilh. Schäfer, H. C. Kromer, Dr. Owlglaß, E. v. Bodmann, Wilh. Schussen, Thomas Mann, J. Schaffner, Herb. Eulenberg, W. Schmidtbonn, Herm. Hesse, Paul Enderling, Peter Scher, F. Freksa, Hans Reimann, Klabund

Mit Bildern und Umschlagzeichnung von K. v. Szadurska

geh. Mk. 5.20 gebd. Mk. 6.80

zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

Hugo Schmidt Verlag, München S, Franz Josephstr.

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Hofmann's Filmpackungen
Hofmann's Rollfilms

in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindlich, lichthoffrei, farbenempfindlich. Bezüge durch alle Fotohandlungen, wo nicht erhältlich direkt ab Fabrik.

Max Hofmann Filmpackfabrik Würzburg.

Steins Gaslicht- und Bromsilberkarten sind weltberühmt!

Wiederverkäufer Extrapreise!

Achtung Feldphotographen!!!

Durch günstigen Einkauf von photographischen Papieren u. Chemikalien, sowie dank meiner vorzüglichen Einrichtung für die Anfertigung von Gaslicht- u. Bromsilber-Postkarten nach eingesandten Negativen, bin ich in der Lage, noch für einige größere Abnehmer fortlaufend Aufträge auszuführen. — Mein Fabrikat ist bei vielen Truppenteilen eingeführt und erhalte ich fast täglich für meine gute Ausführung Anerkennungsschreiben. — Verlangen Sie gratis bemusterte Offerte unter Angabe Ihres voraussichtlichen Bedarfs. — Auch Wiederverkäufer meiner Serienkarten der West- und Ostfront (Originalphotographien) gesucht. Verzeichnisse und Preise gratis.

— **Martin Stein Nachf., Jlmenau 16,** Photographische Kopieranstalt mit Kraftbetrieb. —

Wiederverkäufer ständig gesucht

Wiederverkäufer Extrapreise!

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.

Anregend! **Yohimbin-Tabletten** Kräftigend!

Originalpackung 25 St. 4.40, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**

Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

D. R.-Patent, Ausl.-Pat.

Bleistiftschere

Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen. *Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere! Tadelloses Funktionieren! Kein Abbrechen! Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen. Bequemes Nachschleifen des Messers! Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar: Praktische Liebesgabe.*

Preis p. St. m. Scheide 3.50 M. fr. u. Nachn.

L. Doll, Heidelsheim 10, in Baden.

echte billige **Briefmarken**

Alle verschieden!

100 Asien, Afrika, Australien M. **2.25**

25 alte Montenegro M. **3.—**	5 gest. Warschau M. **2.—**
30 versch. Türkei „ **2.—**	25 versch. Persien „ **2.—**
1000 versch. nur „ **15.—**	2000 versch. nur „ **50.-**

100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. **17.50**

Max Herbst, Markenh., **Hamburg H.**

Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Wir kaufen

Markensammlung

gegen bar.

Philipp Kosack & Co.,

Berlin C, Burgstr. 13.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Kriegs-Briefmarken

alt Deutschland u. Europa, Uebersee.

Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt.

Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.

Preisl. ums. Höchste Bezahl. f. Ankauf.

Magere Damen

erlangen schöne Büste, volle Körperformen, frisches Aussehen durch die **echten Lenclos Nähr- u. Kraftpillen,** welche eine natürliche Vergrößerung, besseres Wachstum unentwickelter oder geschwundener Büste bewirken und welke, erschlaffte Brust durch natürliche Kräftigung wieder festigen. Für Blut und Nerven zugleich von hoher Wirkung. Kein Reklamemittel, durch med.-wissenschaftliche Erfahrung begründet! In Wirkung einzig und völlig unschädlich. Mark 6.—. **Otto Reichel, Berlin 62, Eisenbahnstraße 4.**





Soeben erschien

Der erste Halbjahrsband vom XXII. Jahrgang des

Simplicissimus

Billige Ausgabe, in Leinen gebunden 12 Mark 50 Pf.
Liebhaberausgabe, in Halbleinen gebunden 25 Mark
Die Einbanddecken
kosten allein bezogen 2 Mark 50 Pf., bzw. 10 Mark

Überall zu haben. Simplicissimus-Verlag, München-S

Die Kriegsbände des Simplicissimus

Band 6 / April bis September 1917

ist soeben erschienen

Früher erschienen

Erster Band: August 1914 bis März 1915
Zweiter Band: April bis September 1915
Dritter Band: Oktober 1915 bis März 1916
Vierter Band: April bis September 1916
Fünfter Band: Oktober 1916 bis März 1917

Preis jedes der nach einem neuen Entwurf von Th. Th. Heine in Leinen gebundenen Bände 12 Mark 50 Pf., Luxusausgabe 20 Mark

Der Kunstwart, Dresden: Was die meisten politischen Witzblätter im Durchschnitt bieten, ist bei uns wie anderwärts wertlos, hoch auch über dem nächstbesten derartigen Blatt steht an geistreicher Zeichnerkraft der „Simplicissimus".

Velhagen und Klasings Monatshefte: Mit Wohlgefallen werden auch seine einstigen Gegner eingestehen, daß der oft maßlos grobianische Zorn dieses Blattes doch der Zorn der Liebe gewesen ist.

Überall zu haben. Simplicissimus-Verlag, München-S



Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet:
Berlin W. Bülowstr. 12 pt. Sprechst: 1-2, 6-8. Sonnt. 11-1.
Fernspr.: Lützow 9604 · Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leitung) sind eröffnet

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes" lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Preis M. 4.30, geb. M. 5,50. Nachn. 30 Pf. mehr

Linser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow 250a.

Gegen Einsendung von **1 Mark** liefere ich **franko** je eine Serie meiner berühmten

Künstlerpostkarten. Bis jetzt sind erschienen:

Serie 1	Liebesscenen, Kinder- od. Frauenköpfe, Landsch. usw.	15 Karten
Serie 2	Farb. Stilleben und Blumenkarten	12 Karten
Serie 3	Farbige patriotische Künstlerkarten	15 Karten
Serie 4	Aus der großen Welt, von Malern der „Lust. Blätt."	10 Karten
Serie 5	Farbige Gemälde-Karten nach modernen Meistern	8 Karten
Serie 6	ff. Bromsilberkarten: Kinder-, Frauen- u. Liebesscenen	8 Karten
Serie 7	ff. Künstlerkarten nach Gemälden alter Meister	9 Karten
Serie 8	Farbige Künstlerkarten nach berühmten Malern	8 Karten
Serie 9	Künstlerkarten in Zeichenmanier, das Eleganteste und best Ausgeführteste, nach ersten Malern	8 Karten
Serie 10	ff. farbige Blumen- und Stillebenkarten	9 Karten
Serie 11	Jagd- und Tierscenen nach bekannten Malern	10 Karten
Serie 12	Farbige Künstlerkarten von Wennerberg	8 Karten
Serie 13	Farbige Künstlerkarten von Hellemann	8 Karten
Serie 14	Farbige Künstlerkarten nach modernen Meistern	8 Karten
Serie 15	Perlen der Münchener Kunst	7 Karten
Serie 16	Perlen der Wiener Künste, farbig	7 Karten
Serie 17	Perlen der Wiener Kunst, einfarbig	8 Karten

10 Serien franko 9 Mk., 17 Serien franko 14 Mk.

Für Wiederverkäufer besondere Preise.

Kunst-Verlag **Max Herzberg,** Berlin SW 68, Neuenburger Str. 37.

Soeben erschien neu in **90.** Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. — Bezug geg. Einsendg. von M. 2.— frko. od. Nachn. durch Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin NW 87 b, Repkowplatz 5.

Gesichts-, Wangen- und **Nasenröte**

sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „Edelblass". Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51, Bornstedter Straße 8.



Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,-(30 Port.), M. 11,-(60 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

! Hautjucken

(Krätze) wirksames **Special-Mittel**
6 M. Doppelte Portionen (2 Pers.) 10 M.
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. **Wiesbaden I,** Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc. prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.

Hämorrhoiden-Mittel, 1000fach bewährt
Mk. 5.50 und 9.50. Prospekt frei.
Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.

Mitesserjäger

beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser,** Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein. Preis 3 M. exkl. Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 15, Bornstedter Straße 8.



Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als vegetabil.



Probesch. 1,50, 1/2 = 2.60, 1/1 = 4.75 M.
Alleinvers. Löwen-Apotheke, Hannover 11.

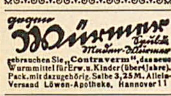
Barzarin

(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge) ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen

Zuckerkrankheit

ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— Garantiert unschädlich. —
In allen Apotheken käuflich.
Prosp. kostenl.

Beck & Cie., Schillerstr. 16, **Cannstatt a. N. 2.**



gebrauchen Sie „**Contraverm**", das neue Wurmmittel für Erw. u. Kinder (über 4 Jahre). Pack. mit dazugehörig. Salbe 3,25 M. Allein-Versand Löwen-Apotheke, Hannover 11

Strotzende Gesundheit

spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4.50 M. R. Mittelhaus, — Berlin-Wilmersdorf 2, — Nassauische Strasse 15.

Enthaarung!!

Gesichtshaare u. alle häßlichen Körperhaare vernichtet sofort schmerzlos und radikal „**Depilator**" durch Absterben der Wurzeln allmählich und für immer. Garant. unschädl. 3 M., verstärkt. 4 u. 6 M. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.



Verantwortlich für die Redaktion: **Fritz Schwennert,** für den Inseratenteil: **Max Haindl,** beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: **München,** Hubertusstraße 27. — Druck von **Strecker & Schröder** in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei R. Rafael in Wien I, Graben 28.

Die neue Hautevolee

(Zeichnung von F. Spiegel)



„Die schaug an, vor zwoa Jahr' hat s' no net g'wußt, was a Zahnbürschtl is — und jetzt möcht' s' a Biedermeierklosettbürschtn kaffa!"

Vom Tage

In bayrischen Zeitungen wird bekanntgegeben, daß der Starnberger Gendarmenmörder Stedele noch immer nicht gefaßt werden konnte. Da die Sache in Anbetracht der ausgedehnten einbrecherischen Tätigkeit Stedeles immerhin eilt, wird in Ergänzung der Personalbeschreibung des Raubmörders amtlich noch festgestellt, daß er „am rechten Vorderarm das Bildnis König Ludwigs II. nicht in Rot, sondern in Blau eintätowiert hat". So kann es kommen, daß seine übertrieben zur Schau getragene königstreue Gesinnung dem Raubmörder schließlich noch zum Verhängnis wird.

Das „Stuttgarter Tagblatt" enthielt kürzlich folgendes, trotz allem Dagewesenen immer mal wieder neuartige Inserat:

> Den gefall. Sohn ersetzen
> möchte evang. Kaufmann, 35 J., sehr gt. Char., vorn. Gesinnung, symp. Erscheinung. Ist bereit, sich adoptieren zu lassen. Ausführliche Angebote unter E. 3320 an Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.

Die aus dem Angebot sprechende vornehme Gesinnung macht es der Armeeverwaltung hoffentlich zur angenehmen Pflicht, der sympathischen Erscheinung die gewünschten unterstützungsbedürftigen Eltern nachzuweisen.

Realpolitiker und Ideologe

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Ich würde Ihnen für Ihre Verdienste gern eine Professur in Oxford verschaffen, aber Sie nützen uns mehr, wenn Sie in Deutschland bleiben."

Ährenlesen

Von Otto Stückrath

Ruth, die Moabitin, las Ähren auf dem Felde des Boas. Sie durfte auch zwischen den Garben lesen. Denn Boas hatte sie lieb. Und Ruth las Ähren und fand zwischen den Garben den Boas. Er wurde ihr Mann. Denn Ruth war schön und fromm.

Diese Geschichte ist sehr alt. Sie ist älter als Ruth und älter als Boas. Sie ist sogar älter als dieser Krieg.

Zwischen den Garben darf jetzt kein Mensch mehr lesen. Das wäre schon eine Art Felddiebstahl. Nur auf abgeerntetem Land gehen die Ährenleser des Krieges.

Ährenlesen ist noch immer eine nahrhafte Sache.

Der Hannphilipp ist auch unter die Ährenleser gegangen. Obwohl er wohlbestallter Polizeidiener ist und jedes Jahr ein Schweinchen schlachtet.

Er ißt gerne Kuchen. Keinen Kuchen, wie ihn die Konditors in den Städten jetzt anbieten: unten braune Pappe und oben schwindelhafte Sahne. Der Hannphilipp ißt nicht einmal Kuchen aus Schwarzmehl. Seinen richtigen Kuchen will er haben aus Weißmehl, und Butter muß drin sein und Zucker, wie sich's gehört.

Der dritte Kriegswinter zehrte des Hannphilipp letzte Vorräte an Weißmehl auf.

Für mehr als ein Jahr hamstert selbst in Deutschland kein Mensch.

Der Hannphilipp hatte kein Feld. Aller Weizen aber war beschlagnahmt.

Da half ihm das Gesetz.

Das Gesetz hilft immer denjenigen, die gerne Kuchen aus Weißmehl essen und selbst kein Stückchen Land haben.

So entschied ein hoher Gerichtshof: die aus gelesenen Ähren entfallende Körnerfrucht darf nicht beschlagnahmt werden.

Und Hannphilipp wurde ein Ährenleser.

Tagtäglich schleppte er sich während der Erntezeit mit einem Sack. Dieser Sack war grau und grob und weit. Er hätte das ganze Dorf hineinstecken können, aber er tat es nicht. Vielmehr trug er in dem großen Sack ein kleines Leinensäckchen, fein säuberlich aus weißer Leinwand genäht.

Er las Ähren und schwitzte arg dabei. Denn zwischen den Garben durfte er nicht lesen. Und Boas war tot.

Hannphilipp las nur in seiner Freizeit. Die lag um die Mittagsstunden. Gerade wenn die Bauern Rast hielten und daheim ihre Suppe verzehrten.

Wie ausgestorben lag das Feld.

Hannphilipp reckte den steif gewordenen Rücken. Er dachte nach. Und sein Denken ging so: wenn ein Ährenleser es zu etwas bringen will, so nützt ihm der schönste Sack nichts. Ähren muß er haben, und die lassen die Bauern nur ganz wenig liegen. Aber, wenn der Ährenleser einen schönen weiten Sack hat und ein weites, gesundes Gewissen dazu: wie dann?

Hannphilipp prüfte seinen Sack. Er war wirklich weit, schön weit. Er prüfte sein Gewissen. Es war gesund und konnte einen kleinen Puff vertragen.

Langsamen Schrittes ging er auf einen Weizenhaufen zu, hob eine Garbe herunter und steckte ihr Ährenende in seinen weiten Sack, trampelte mit den Füßen die Körner aus den Ähren, schüttelte sacht und stellte die Garbe wieder an ihren Platz. In seinem weiten Sack aber lag es schön rundlich und gelb: lauter feine Weizenkörner. Mit gewaltiger Lungenanstrengung blies er die Spelzen heraus. Die sauberen Körner schüttete er in sein Leinensäckchen.

Kein Mensch merkte etwas von seinem Werk. Sein Sack hielt das Trampeln sehr wohl aus. Sein Gewissen war ruhig.

Täglich trug er ein Leinensäckchen voll Körner heim. So sorgte er für den vierten Kriegswinter.

Ruth war schön und fromm: sie hat Ähren gelesen auf dem Felde des Boas, sie durfte zwischen den Garben lesen. Sogar einen Mann hat sie sich aufgelesen.

Zweierlei Jäger

(Zeichnung von C. O. Petersen)



„Woaßt, i brauch koa Flint'n net. I schiaß mit silberne Kugeln, dös tragt mehra."

Hannphilipp ist häßlich, fromm ist er auch nicht: er hat auch Ähren gelesen, erst auf den abgeernteten Feldern, dann von den Garben. Und das letztere hat ihm sehr wohl angeschlagen. Er hat sich bis zur Weihnacht einen richtigen Kuchenbauch angefressen. Dafür bin ich Zeuge.
Also: von den Garben muß man lesen, wenn man Weißmehl haben will. Wer aber Weißmehl hat, der kann Kuchen essen.
Dem von den Garben gelesenen Weißmehl schmeckt man nicht an, woher es stammt.
Zeuge: ich selbst. Der Hannphilipp ist mein Freund. Er hat mir zur Weihnacht einen Weißmehlkuchen geschickt, der mir sehr gut schmeckte.
Als ich nachher Gewissensbisse bekam, fragte ich einen Rechtsanwalt, ob ich womöglich wegen Hehlerei dran käme: er lachte mich aus. Wegen meinem Magendrücken habe ich einen Arzt konsultiert. Ich sollte ein Brechpulver nehmen. Dafür war mir der Kuchen zu schade. So hab' ich mich halt so mit ihm herumgeplagt.
Im nächsten Jahre gehe ich auch Ähren lesen. Meine Frau ist eben dabei, zwei Säcke zu nähen: einen großen, weiten Sack und ein Leinensäckchen. Zu diesem nimmt sie unser letztes Handtuch. Ich freue mich, wenn das erst weg ist: das Waschen ist jetzt doch kein Vergnügen.
Ja, das Ährenlesen ist eine schöne Sache.

Lieber Simplicissimus!

Die Kompanie war in vorderster Linie eingesetzt, fünfzig Meter vom Gegner. Was den Pionier Irhuber so wütend gemacht hatte, weiß ich nicht. Er stand vor seinem Unterstand und brüllte, daß er jeden erschieße, der sich ihm nähere. Tatsächlich schoß er einen Kameraden in die Ferse. Man holte mich aus meinem Unterstand, um den Kerl zu besänftigen. Nach kurzer Zeit war dies mit Hilfe einiger handfester Mannschaften geschehen. Er erholte sich jedoch bald hievon und kam vor das Kriegsgericht der Etappe. Als alter Psychopath wurde er freigesprochen. Klassisch aber war der Zusatz des Gerichtes im Urteil. Es wäre noch zu untersuchen, auf welche Weise der Pionier Irhuber zu einem Dienstgewehr gekommen ist, und wieso es möglich war, daß er scharfe Munition in Händen hatte. Es scheine da unbedingt an der notwendigen Dienstaufsicht gefehlt zu haben!

In einem kleinen Städtchen des gesegneten Obotritenlandes kommt eine Landpomeranze zum Photographen. Der legt ihr das Album vor, damit sie sich die Stellung usw. aussuchen soll. Sie blättert lange darin, und der Künstler redet schließlich zu, hebt die eine Art hervor, preist die Vorzüge der anderen usw. Schließlich meint die biedere Kundin: „Jo, de sünd jo all ganz hübsch, am levsten nehm ick ober doch welk, wo ick sülmst op bün."

Sie hatten einen Aufsatz aufgehabt: „Der schönste Tag meines Lebens", und ihrer Phantasie und ihrem Geschmack war der weiteste Spielraum gelassen.
Da kamen denn allerhand Ansichten zutage: Weihnachten, Ausflüge, Geburtstagsfeste, als der Storch ein Brüderchen brachte, als Vater plötzlich auf Urlaub kam, usw. usw.
Aber Peterle, den der Herr Lehrer — wegen seiner unverbrüchlichen Anhänglichkeit an schwarze Finger und ein graues Gesicht — schon so oft tadeln und strafen mußte, Peterle, der immer so aussieht, als ob die Einführung der Seifenkarte seinetwegen nie hätte vor sich gehen müssen, Peterle hat geschrieben: „Der scheenst Taach meines lebens das is gewese als es so kalt wahr das im gantse Haus die Wasserleitunk oigefrore is."

Unser Hausmädchen hat Ausgehtag. Sie geht ins Opernhaus und hört „Fidelio". Auf meine Frage, wie es gewesen sei, sagt sie: „Ach, es ist ein sehr schönes Stück, aber das möcht' ich mal nach dem Kriege sehen."
Ich: „Aber warum denn?"
Sie: „Na, da wird der Fidelio doch gewiß wieder von einem Manne gespielt, und das denk' ich mir viel schöner!"

Feldpost-Abonnements auf den „Simplicissimus" können bei den Feldpostanstalten jederzeit zum Preise von nur 6 Mark und 30 Pf. Zustellgebühr für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Kriegsteilnehmern für diese bei einer Buchhandlung oder ihrem Heimatpostamt abonnieren. Bei wöchentlicher direkter Zusendung unter Kreuzband beläuft sich der Vierteljahrspreis einschließlich Porto auf 7 Mark. Simplicissimus-Verlag, München-S

Der Krieg und die Bajadere

(Zeichnung von D. Lendecke)



„Heut' müßt ihr mich doppelt gut maniküren — — — mir hat geträumt, ich wär' in die Munitionsfabrik gegangen."

A. g. XIII.

München, 5. Februar 1918 | Preis 50 Pfg. | 22. Jahrgang Nr. 45

SIMPLICISSIMUS

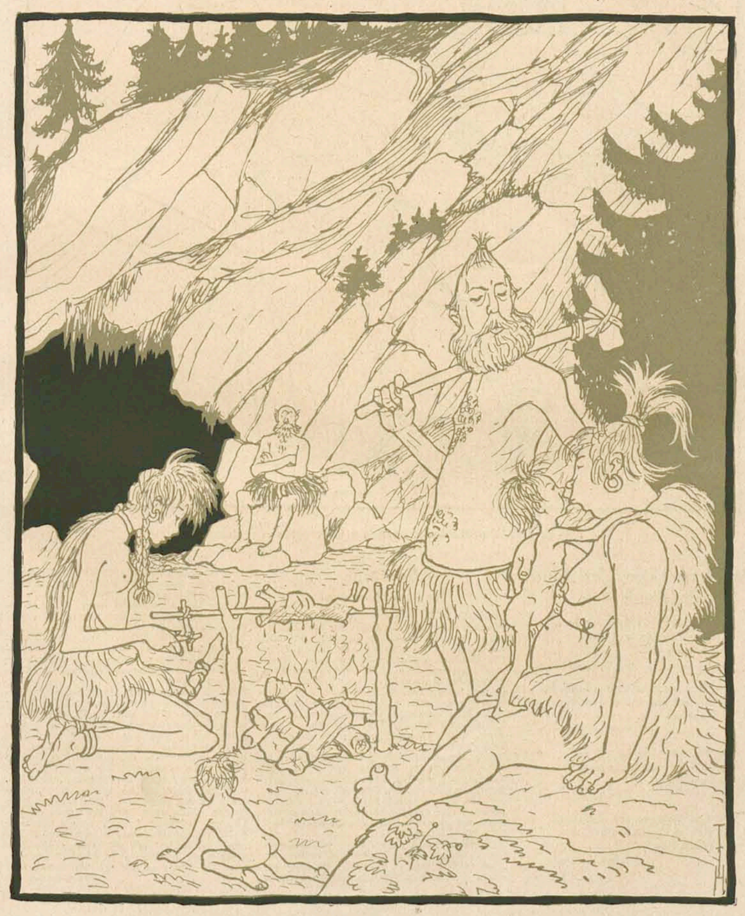
Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark
Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Der Europäer nach dem fünfzehnten Kriegsjahr

(Th. Th. Heine)



„So — jetzt können wir die Zivilisation wieder von vorn anfangen.“

Lloyd George macht Schule

(Zeichnung von Blix)



„Ich habe das Selbstbestimmungsrecht des Portemonnaies proklamiert!"

Die Denkerstirn, der Bauch, die Faust – –

Die Denkerstirn, der Bauch, die Faust
bewältigen das Thema Frieden
so grundverschieden,
daß uns graust.

Ein Bauch, wenn Gott uns solchen schenkt,
ist schön und mag uns wohl gefallen,
doch weh uns allen,
wenn er lenkt.

Die Denkerstirn, die lobt' ich mir,
mit Hirn drin nützt sie und gefällt sie –
doch meist enthält sie
Druckpapier.

Die Faust hingegen, wenn sie spricht,
die wirkt als Argument solide . . .
ich zweifle nicht . . .
Jedoch der Friede?

Peter Scher

Heimkehr

Von Klaus Pringsheim

Hauptbahnhof Leipzig, am 11. Januar 1918, zweite Morgenstunde. In einem Wagen des Schnellzuges, der eben von Berlin eingetroffen ist, geht ein Soldat von Tür zu Tür, in höflichem Ton sein Begehren wiederholend, das darin besteht: man möge für einen Schwerverwundeten Platz schaffen, der in einem Abteil zweiter Klasse untergebracht werden soll und, um an sein Reiseziel zu gelangen, gerade in diesem Wagen mitkommen muß, denn unterwegs umzusteigen würde der Hilflose nicht imstande sein; auch seiner Stimmung, welche die allerschlechteste sei, wolle man Rechnung tragen . . .

Alle Plätze zweiter Klasse sind besetzt. Was tun? Worauf wartet der Soldat? Wer könnte ihm wohl raten, gar helfen, hier einen Schwerverwundeten unterzubringen, der liegen soll und also zwei, gar drei Plätze zweiter Klasse — mit anderen Worten: eine ganze Bank für sich allein in Anspruch nehmen würde, und dessen Stimmung obendrein die schlechteste ist?

Der Soldat ist wieder ausgestiegen. Einen Augenblick schielt er nach der Tür des nächsten Wagens. „Hier ist Schlafwagen", kommt der Schaffner, der gerade auf dem Trittbrett steht, und den übrigens die Sache gar nichts angeht, seiner Frage zuvor; der Soldat begreift: es würde ebenso zwecklos wie unschicklich sein, hier stören zu wollen. . . So muß er sich denn mit einer neuen, der Lage angepaßten Instruktion versehen, oder er wird jemanden herbeirufen, der tatkräftig eingreift.

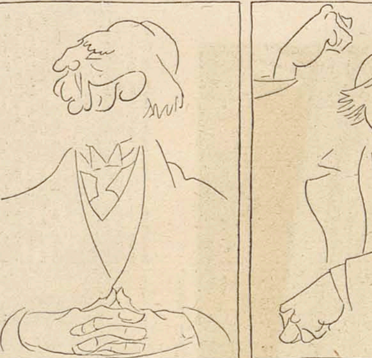
Auf einer schmalen Bahre dürftig gebettet, harrt der Schwerverwundete, bleich, müde, leidend — ein Bild, das im zweiundvierzigsten Kriegsmonat keinen Eindruck mehr macht; man hat dergleichen allzu oft gesehen.

Der Soldat kehrt zurück, seine Stimme klingt zuversichtlich, beinahe unternehmend: „Der Mann soll in einem Abteil erster Klasse untergebracht werden." Jemand, dem das Recht zu befehlen zusteht, hat es angeordnet. Da zeigt sich, daß die Türen verschlossen sind. Aber ein Schaffner, der zufällig in der Nähe ist, hat den Schlüssel und öffnet; behutsam werden die Türen zurückgeschoben: in jedem Abteil liegen zwei Reisende erster Klasse in tiefstem Schlaf auf den breiten, sammetgepolsterten Bänken ausgestreckt. Hier läßt sich Platz schaffen. Man müßte sie wecken, meint ein Unbefugter. Jeder hat nur Anspruch auf eine halbe Bank, bestätigt ein anderer mit Steigerung. Der Zugführer, der jetzt auch zur Stelle ist, scheint zu zweifeln, ob die Schlafenden erweckbar sein werden. Da kommt es wie eine Erleuchtung über

(Schluß auf Seite 569)

Lloyd George, der pazifistische Imperialist

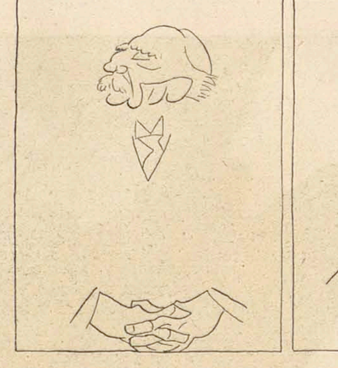
(Zeichnungen von O. Gulbransson)



... „Deutschland hatte eine große Stellung in der Welt; es ist nicht unser Wunsch, diese Stellung in Zukunft in Frage zu stellen oder zu zerstören“ ...



... „Bis das große Unrecht von 1871 nicht gutgemacht ist, können gesunde Zustände nicht wieder eintreten“ ...



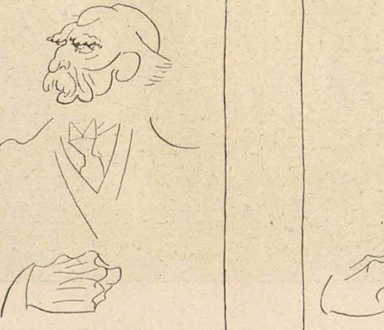
... „Wir kämpfen nicht, um Österreich-Ungarn zu zerstören“ ...

... „Triest, Adria, Trentino, Siebenbürgen, Bukowina, Böhmen, Dalmatien müssen abgetrennt werden“ ...

... „Wir kämpfen nicht, um die Türkei ihrer reichen Besitzungen in Kleinasien und Thrazien zu berauben“ ...



... „Arabien, Armenien, Mesopotamien und Palästina müssen eine Anerkennung ihrer nationalen Bedingungen erhalten“ ...



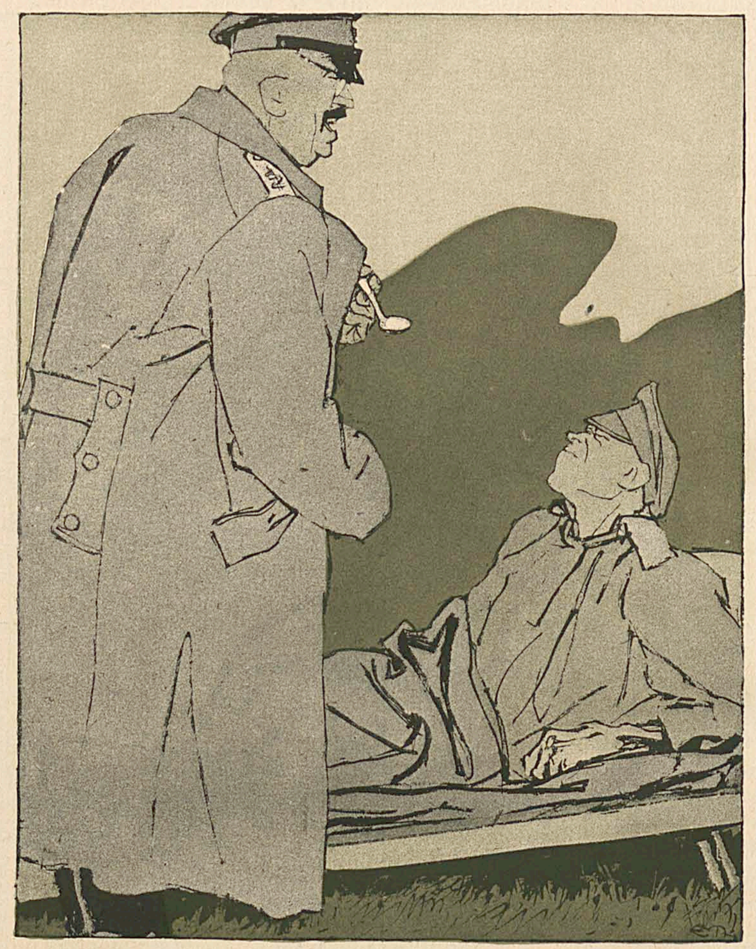
... „Eine Schlichtung von Gebietsfragen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker muß gesichert werden“ ...



... „Natürlich sind Irland, Indien und die englischen Kolonien davon ausgeschlossen“ ...

Brest-Litowsk

(Zeichnung von E. Thöny)



„Die Hoffmannstropfen werden Ihnen gut tun."

Lieber Simplicissimus!

Als „invalid" entlassen, trage ich an meinem Zivilrock den Bandstreifen des Karl-Truppenkreuzes, da ich sonst wiederholt von Unberufenen zur Ausweisleistung über mein Wehrverhältnis angehalten werde. So muß ich trotzdem verschiedene Fragen über mich ergehen lassen. Unlängst wurde mir das zu dumm. Sitze da in der Straßenbahn, vis-à-vis ein Hechtgrauer, der seinen Blick in das rot-weiße Band bohrt. „Sind S' verwundet?" — „Nein!" — „Krank?" — „Nein!!" — „No, was denn?" — „Eine Granate hat mir — den Kopf weggerissen!!!" — „??!!" — „Ja — und jetzt trage ich eine — Prothese!"

Auf den Bahnhöfen hängt unter anderem ein Plakat, welches die Soldaten über die Gefahren des Bahntransportes belehrt:

„Gefährlich ist:"

Darunter standen mit Bleistift die Worte:

„Ins Feld gehen."

Auf das Beobachtungszimmer des Garnisonsspitals in W. wird ein Landsturmleutnant gebracht. Vor den offenen Fenstern werden gerade die Benzinmotore einer Destillierungskolonne ausprobiert. Mörderisches Geknatter. Kurz darauf lese ich in der Anamnese: „Patient hat Zwangsvorstellungen: glaubt Maschinengeräusche zu hören."

Meine Frau und ich haben eine etwas erregte Auseinandersetzung, bei der wir vollständig die Anwesenheit unserer dreijährigen Kleinen vergessen. Plötzlich ertönt aus dem Spielwinkel ein energischer Zwischenruf: „Mutter, gib ihm doch 'ne Stulle!"



Zeichnung von Paul Scheurich

Waldorf-Astoria Zigarette

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C, Burgstr. 13.

Kriegs-Briefmarken
30 verschied. Kriegsmarken M. 3.—
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl.
Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten:
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.

In den besten Familien erhält man Stellung durch die Vossische Zeitung
Berlin SW68, Ullsteinhaus

Winkelhausen
Deutscher Cognac
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Bezugspreis:** Das Vierteljahr **6.— M.**, bei direkter Zusendung **7.— M.**, Ausland **7.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.**, bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.**, Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **80 h**, das Vierteljahr **K 10.60**, direkter Postversand **K 11.—**. — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Sekt Schloß Vaux

Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz — **rein deutsches Erzeugnis** — General-Vertrieb Berlin N. 39

Was jeder junge Mann zur rechten Zeit erfahren sollte

Ein Buch zum Schutze vor den Folgen der Unwissenheit und der Unvorsichtigkeit in geschlechtl. Dingen. Von Oberstabsarzt Dr. med. J. Hastreiter

152 Seiten. Preis M. 1.80, portofrei M. 2.— (Feldpostbestellung Betrag beilegen)

.... Ich bezweifle nicht, daß die Lektüre gar manchen vor Schaden an seinem Körper bewahren wird. ... Ich wünsche dem Buche einen zahlreichen Absatz bei Familienvätern und Erziehern, damit diese in den Stand gesetzt werden, ihren Pflegebefohlenen beim Eintritt ins mannbare Alter dasjenige mitzuteilen, was ihnen jeweils nach geistigen Anlagen und Qualitäten ihrer Zöglinge zweckmäßig erscheint.

Generalarzt der K. B. Armee Dr. von Bestelmeyer.

Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.

Die Heilung der Nervenschwäche

von J. F. Lütjeharms, Cassel.

Ueberraschende Heilerfolge in wenigen Tagen u. Wochen bei Nervenschwäche u. ihren Folgeerscheinungen: Gedächtnisschwäche, Denkunfähigkeit, Zerstreutheit, Energie- u. Willenlosigkeit, Angst- u. Zwang-zustanden, Schlaflosigkeit, Ueberreiztheit u. Mattigkeit, Appetit- u. Verdauungsstörungen, Kopfdruck, Nervenschmerzen usw. **durch erprobte, glänzend bewährte Methode** ohne Berufst., Medik., Wasserbeh., Zeitaufw. u. Kosten. Fortwährend einlaufende Berichte des In- u. Auslandes bestätigen **die überaus schnelle und durchgreifende Wirkung.** Jeder lese die wertvolle, hochwichtige Schrift obigen Verfassers, jeder Tag ist verloren. **Verlangen Sie noch heute Gratisprospekt und Auszug aus Heilberichten vom**

Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 76.

Dr. „Hoffbauer's ges. gesch.

Anregend! **Yohimbin-Tabletten** Kräftigend!

Originalpackung 25 St. 4.40, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**

Literatur versendet gratis **Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).**

---

100 Postkarten 5 M.

f. farb. Blumen, Landschaft., Serien, Humor, Glückw., Marine nach Wahl.
100 interessante Ortsansichten **3.50 M.**
30 Künstler- od. Bromsilber-Kart. **3 M.**
Probesortim. 20 Karten all. Sorten 1 M.
Briefmappen 5/5 zu 20, 40 u. 50 Pf. 10/10 zu 60 u. 75 Pf.
Karton Leinenpost 25/25 zu 2.— M.
100 Umschläge Postk. 1.20 M., Quart 1.30
100 Kartenbriefe 2.— und 2.70 M.
10 Stck. m. Einlage i. f. Mappe 30 Pf.
A. Block 10 Stck. 20 Pf., 25 Stck. 50 Pf.
100 Celloid.- oder Gaslichtkarten **4 M.**
All. frko. gegen Voreinsend. Prosp. und Bücherkataloge aller Art gratis.
E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Bes. preiswert! Ein kostbares Buch für reife und denkende Menschen ist **Dr. E. Schraders** illustr. Buch: Aus d.

Liebesleben der Tiere

Mit ca. 60 Bildern. Eine Fundgrube interess. Wissens, voll tief. Einblicke in das geheimnisvolle Walten der Natur, die unendl. Fruchtbarkeit u. Vielgestaltigkeit der Lebewesen, zugleich eine lehrreiche Parallele zum **menschl. Liebesleben.** Herabges. geg. Einsendg. v. M. 1.— od. Nachn. durch **Verlag Dr. Schweizer & Co.,** Abt. 6, **Berlin NW 87.**



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". **83 Abbildg.** Gegen Voreins. von M. 4.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S**

In 3.-5. Auflage soeben erschienen!

Irrwege

und Notstände des

Geschlechtslebens

im Kriege

von **Dr. med. Spier-Irving, München**
Facharzt für Sexualleiden.

Preis mit Porto Mk. **2.—**
(Nachnahme 20 Pfg. mehr)

Aus dem Inhalt:

- Krieg und Geschlechtstrieb.
- Die Moral der Feldgrauen.
- Die Moral des Geschlechtslebens in der Heimat.
- Männermangel und seine Folgen.
- Prostitution u. Geschlechtskrankheiten im Krieg.
- Die Wirkungen der erzwungenen Enthaltsamkeit.
- Die geschlechtliche Verführung im Krieg.
- Die Piraten der Ehe im Krieg.
- Die hemmungslose Frau im Krieg.
- Der Eheurlaub des Feldsoldaten.

Universal-Verlag München 6
Brieffach 11.

Mädchen,

die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling.
Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1.20 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Deutschland braucht Männer,

die fähig sind, an dem großen wirtschaftlichen Wettstreit teilzunehmen, der eine unbedingte Folge des Weltkrieges sein muß und eine tiefgreifende Aenderung unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens herbeiführen wird. Ueberall werden **gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht** sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch u. gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiw.-Prüfung u. das Abitur.-Examen nachzuholen und die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen oder eine vortreffl. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die **Selbstunterrichts-Methode „Rustin". Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos.**

Bonness & Hachfeld, Potsdam.
Postfach 13.

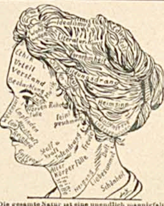


Der **Nackte Mensch**

In der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein
Mit 150 Bildern
Preis geh. M. 4.—, geb. M. 5.—

Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt den Wandel des Schönheitsideals bei allen Völkern u. Zeiten. Es bietet ein **glänzendes Bildermaterial.**
(Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.)

R. Piper & Co., Verlag, München.



Die gesamte Natur ist eine unendlich mannigfalt. Offenbarung des Geistes in allen Formen, Farben und Erscheinungen. Wie sich in allen lebendigen Dingen Geist und Leben aus dem Äussern erkennen lässt, lehrt das Buch

Grundlagen der Menschenkenntnis

3. Aufl. mit 88 Abbildungen, Preis M. 3.—.
Zu beziehen vom Verfasser
Am. Kupfer, Physiognomiker, **Hof** i/Bay., Liebigstr. 25

---

500 Briefmarken

M. 4.25. 1000 Stück M. 13.25
2000 St M. 45.—. 3000 St M. 115.—
40 Deutsche Kolon. u. Posten M. 2.75
100 Übersee-Marken M. 1.60.

Alle echt und verschieden **Albert Friedemann**
LEIPZIG 155, Floßplatz 6/9
Liste über Briefmarken und Albums kostenlos

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. **E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.**

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märch., Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, sowie neue Komposition. übernimmt **Verlag AURORA, Dresden-Weinböhla.**

Theosophische

u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) **Karl Rohm,** Verlag, **Lorch** (Württemberg).

Der Erfolg im Damenverkehr.

Unterweisung in den feineren Künsten zur Eroberung des Frauenherzens und des vornehmen und gewandten Auftretens, über die Kunst ein guter Gesellschafter und vorzüglicher Plauderer zu werden und die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von L. v. Cramer. Preis M. 2.—. Nur zu bez. v.
W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N 6/219

Nackt Eine kritische Studie

mit 62 Abb. freigegeben.

Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc.
70. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreins. von **M. 3.20** für das geheftete, **M. 4,70** für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag **Richard Ungewitter, Stuttgart-S.**

Malen u. Zeichnen

erlernt man ohne Aufgabe des Berufs, ohne Wechsel des Aufenthalts und ohne Einschränkung der sonstigen Pflichten nach unserem neuartigen, erfolgreichen und glänzend begutachteten Lehrsystem. Trotzdem persönlich ein Lehrer oder Künstler nicht in Anspruch genommen zu werden braucht, unterliegen die anzufertigenden Studienarbeiten, die im eigenen Heim während der freien Zeit erledigt werden können, dennoch einer ständigen Korrektur durch Künstler. Nach erfolgtem Studium bestehen gute Aussichten auf gewinnbringende Beschäftigung. Verlangen Sie kostenlos ausführlichen illustrierten Prospekt.

Mal- und Zeichen-Unterricht-G. m. b. H., Berlin W 9, Kont. Z. 203 *Linkstraße 12.*

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld / Fürs Haus / Fürs Kasino

Spez.: Rüdesheimer u Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Preiswert / Zuverlässig / Bekömmlich

DIALON
ENGELHARD'S
ANTISEPTISCHER
Preis 1 M.
DIACHYLON-WUND-PUDER

DIALON

der seit Jahrzehnten bewährte ärztlich glänzend begutachtete antiseptische Puder, an dessen Gebrauch zahlreiche Offiziere und Mannschaften von Friedenszeiten her gewöhnt sind, wird allen im Felde Stehenden

eine überaus willkommene Liebesgabe

sein. Es gibt nichts Besseres, um Wundlaufen, Wundsein jeder Art und die nachteiligen Folgen der Transpiration zu beseitigen.

In den Apotheken.

Gesundes Geschlechtsleben

vor der Ehe. Ein Buch für junge Männer. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 61.-66. Taus. Preis M. 1.80 (Porto 10 Pf.) Spricht über die geschlechtlichen Beziehungen des Menschen, über Ehe, freie Liebe, Prostitution und Geschlechtskrankheiten. Von jeder Buchhandlung und gegen Einsendung des Betrages von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S.**

Warzen

beseitigt verblüffend **„Varex"**
Preis 1,90 Mark. Alleinversand:
Löwen-Apotheke, Hannover 11.



Mitesserjäger

beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz** u. **Mitesser,** Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein.** Preis 3 M. exkl. Porto. **Paul Waser, Berlin-Halensee 15,** Bornstedter Straße 8.

Schöne dichte **Augenbrauen**

lange und schattige Wimpern, ausdrucksvolle Schönheit durch **Reichel's Plantex Augenbrauenwaft,** bewirkt schnelles Wachstum und ist gänzlich unschädlich. M. 4.—.
Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Strotzende Gesundheit

spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebraunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4.50 M. **R. Mittelhaus, — Berlin-Wilmersdorf 2, —** Nassauische Strasse 15.

Zuckerkranke
Nierenleidende
erhalten **kostenlos** belehrende Broschüren von
Dr. Julius Schäfer, Barmen 30.

Gegen unreines Blut

zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apotheker Lauenstein's Renovationspillen** ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. M. 4.50.
Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Lausitz) 21.

Yohimbin
Lecithin-Präparat:

Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6.—(30 Port.), M. 11.—(60 Port.)
Versand: **Löwen-Apotheke Hannover 4**



D. R. G. M. 142258.

Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.
Bein-Regulier-Apparat
ohne Polster oder Kissen.
! Neu ! Catalog grat.
Herm. Seefeld, Radebeul No. 3
bei Dresden.



Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Fort mit dem Beinverkürzung unsichtb., Gang elastisch u. leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. Gratis-Brosch. senden **„Extension" G. m. b. H.,** Frankfurt a. M., Eschersheim Nr. 63.



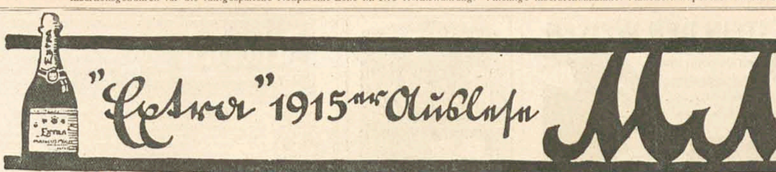
Flacon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apoth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-Apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.

Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Dr. Möller's Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Diätetische Kuren
Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh.
Zweiganst. tägl. 6 M. — Prosp. fr.



Matheus Müller, Hoflieferant S. M. des Kaisers, Eltville

D. R.-Patent, Ausl.-Pat.

Bleistiftschere

Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen. *Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere! Tadelloses Funktionieren! Kein Abbrechen! Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen! Bequemes Nachschleifen des Messers! Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar! Praktische Liebesgabe.*
Preis p. St. m. Scheide 4.— M. fr. u. Nachn.
L. Doll, Heidelsheim 10, in Baden.

Studenten-
Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg 135
Erstes u. grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete.
Preisbuch post- u. kostenfrei.



6 Albanien 3.—	2 Ung. Krönung* 2.50
5 Liechtenst. 1.50	beide auf rec. Brief 4.—
18 S. Marino 6.50	42 Serbien } alle = 7.50
26 Kreta 5.25	42 Montenegr. } verschied. ungebr. 7.50

* = ungebr., alle verschied. Porto extra.
3. Balkan-, 6. Albanien-Spezialliste frei.
Otto Bickel (gegr. 1890) München 19 Sl.

Angeschmiert

(Zeichnung von R. Grieß)




„Was hast du denn da für einen Fleck?" — „Den hab' ich mir mit 'ner Kriegsseife 'neingebracht und bring 'n nimmer 'raus."

Berliner Tageblatt

Das „Berliner Tageblatt" vertritt mit unbeirrbarer Festigkeit den Gedanken, daß dem **deutschen Volke das Recht gewährt werden muß, an der Gestaltung seines Schicksals teilzunehmen,** und daß die unendliche, in allen Volksschichten vorhandene Fülle von Fähigkeiten und Kraft für die Verwaltung und Leitung der staatlichen Angelegenheiten nutzbar gemacht werden muß.

Das „B. T." erscheint 2 mal täglich, auch Montags, wöchentlich 13 mal und kostet M. 2,75 monatlich bei allen Postanstalten Deutschlands.

Offenbacher **Kaiser Friedrich Quelle** das millionenfach bewährte Wasser gegen **Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**



Perhydrol-Mundwasser
und
Perhydrit-Mundwassertabletten

entwickeln reichliche Mengen freien aktiven Sauerstoffs, der dank seines gasförmigen Zustandes die gesamte Mund- und Rachenhöhle desinfiziert. Der Gebrauch des einen oder anderen Präparates beseitigt sofort unangenehmen Mundgeruch, konserviert und bleicht die Zähne, verleiht dem Gebiss ein gesundes, elegantes Aeussere u. wirkt belebend auf das Zahnfleisch. Selbst bei jahrelangem Gebrauch absolut unschädlich. Literatur und Proben gratis.

KREWEL & CO. G. m. b. H., Chemische Fabrik, **KÖLN a. Rh.**
Hauptdepot für Berlin und Umgegend: **A. Rosenberger,** Arcona-Apotheke, **Berlin N 28.**

Ansichtskarten
100 prächt. Liebesserien Postk. . . 4.00
100 „ versch. Muster „ . . 3.00
50 „ Künstler Postk. 3.50
Verlag Marder, Breslau I—78.

Auch ein
Kohlen-Ersatz
sind unsere aus reiner Seide gestrickten
Fuss-Schlüpfer
nach dem Grundsatze: Warme Füsse, warmer Körper. Wo nicht am Platze erhältlich, direkt zu beziehen von
Süddeutsche Seiden-Werke
— Stuttgart, Kanzleistrasse 10. —

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag
Peter Luhn G. m. b. H., **Barmen.**

Heirat
Akadem. gebild. Herr wünscht mit gebild. Dame in anreg. Briefwechsel zu treten.
Zuschrift. unter **M. U. 4582** bef. **Rudolf Mosse, München.**

Buchführung gründliche Unterweisung
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburgerstr.
— Verlangen Sie gratis Probebrief E. —

Auskünfte
über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret.
Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.

Kriegs-Briefmarken
alt Deutschland u. Europa, Uebersee.
Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.
Preisl. ums. Höchste Bezahl. f. Ankauf.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.



Lernt fremde Sprachen!

Eine gebieterische Forderung des Weltkrieges! Viele Tausende von Feldpostbriefen beweisen die Vorteile, die unseren sprachkundigen Soldaten in Feindesland erwachsen.

Glänzende Aussichten werden sich den Sprachkundigen eröffnen, sobald nach Friedensschluß der Wettbewerb der Völker wieder eingesetzt haben wird. Damit wir im friedlichen Kampf um den Vorrang im Welthandel noch besser wie bisher gerüstet sind, sollte jeder Vorwärtsstrebende mindestens eine fremde Sprache beherrschen. — Hierzu verhelfen am besten die weltberühmten Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrzehnten erprobten und verbesserten Methode kann jeder ohne Vorkenntnisse leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Rumänisch usw. erlernen. — Verlangen Sie noch heute kostenlos die Einführung Nr. 7 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache von der

Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt). Berlin-Schöneberg. Bahnstraße 29/30.

Hautjucken
beseitigt in einigen Tagen Hautcreme **„Radical".** Auskunft **Sproedt, Bochum 216,** Kortumstrasse 13.



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	3.75	8.—	14.75

Versand durch die Versandapotheken.
Literatur versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.

Auskünfte
über Heirats-, Familien- u. Vermögens-Verhältn. diskret., zuverläss.
— **Auskunftei „Reform" Berlin 104** —
Heinersdorferstrasse 28,
handelsger. eingetragen, gegr. 1902.

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft.
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen?
Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Na. 8.** (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 30 Pf.-Marke.)



Wirf Deine verbrauchte elektrische Taschenlampenbatterie nicht weg
denn wir geben Hilfsmittel und Verfahren, welche zur Erneuerung von 20 abgenutzten Batterien reichen gegen Voreinsendung von 3.-M. bei Nachnahme 3.30M
Für jedermann, auch im Felde, sofort gebrauchsfähig zu verwenden.
Wünsche & Sauer • Apparatebau
Charlottenburg 2 A 23

Grossh. Sächs. Hochschule für bildende Kunst zu Weimar
Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst einschl. Plastik.
Eintritt jederzeit.
Wintersemester vom 3. Montag im Oktober an. Sommersemester von Ostern an.
Damen als Studierende und Hospitanten zugelassen.
Lehrer für **Figurenmalerei**: Prof. Dr. Fritz Mackensen, Max Thedy, Walther Klemm, Robert Weise **Landschaftsmalerei**: Prof. Th. Hagen. **Schule für Radieren, Lithographieren u. Holzschnitt**: Prof. Walther Klemm. **Farben- u. Maltechnik**: Prof. Fritz Fleischer. **Anatomisches Zeichnen**: Prof. Otto Rasch. **Perspektive**: Prof. Berthold Paul Förster. **Bildhauerschule**: Prof. Rich. Engelmann. — Freie Wahl des Lehrers. **Kunstgeschichtliche Vorlesungen, Aesthetik**: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. von Oettingen. **Plastische Anatomie**: Geh. Med.-Rat Dr. Knopf. Einzelvorträge von Verschiedenen. Näheres durch das Sekretariat. Der Direktor: Prof. Dr. h. c. **Fritz Mackensen.**



Warum laufen Sie mit
abstehenden Ohren
herum?
Augenblickl. Abhilfe schafft
EGOTON
Gesetzlich geschützt.
= Erfolg garantiert. =
Preis M. 7.50 excl. Nachn.
Prospekt gratis u. franco.
Unauffällige Verpackung.
J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedrich August-Str. 9.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes" lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Preis M. 4.30, geb. M. 5,50. Nachn. 30 Pf. mehr
Linser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow 250a.



Hausapotheke

Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe. Eine Hausapotheke zur rechten Zeit bei der Hand hat schon oft großen Segen gestiftet u. manchen Unglücksfall gemildert. Gerade jetzt zur Kriegszeit, wo der Arzt oft schwer zu erreichen ist, ist eine Hausapotheke unentbehrlich für jede Familie. Passendes Geschenk für jedermann. Verlangen Sie kostenlos unsere Preisliste mit Abbildungen!
Arno Hildner, Chemnitz 29 B, Zschopauerstr. 2.

Runzeln, scharfe Züge, Krähenfüße, Stirnfalten verschwinden einzig nur nach biologisch. Verfahren durch Zuführung neuer, dem natürlichen Hautfett innig verwandter Fettsubstanz, des homogenen Lecithinhautnährstoffes „Creme Diana". Die welkende Haut u. erschlafften Gesichtsmuskeln werden wieder gekräftigt, glatt u. elastisch gemacht u. das Altern der Gesichtszüge weiterhin wirksam verhindert. Erfolge über Erwarten. Dose M. 6.50 u. 3.50. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.



Gegen **Aderverkalkung**
wirksamstes Mittel
Sklerosantabletten. M. 6,-. Prosp. fr.
Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L.



sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „Edelblass". Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. außer Porto. **Paul Waser, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.

Sanitätshaus „Hygiea" 3.
G. m. b. H. **Wiesbaden I,** Postfach 20
Artikel z. Krankenpflege u. Hygiene etc.
prima Ware, mässige Preise.
Anfragen mit Benennung d. gewünschten Gegenstände werden prompt erledigt.





ABC Trocken-Tinte

hervorragende Qualitäten, in allen Farben, nur in Wasser zu lösen
Vorzüge: Dickt und schimmelt nie. Vorzüglich für Füllfederhalter — Federn rosten nicht — Nicht giftig — Kopierfähig — Sehr billig
Wiederverkäufer hohe Rabatte.

In Packungen für	1/10 Ltr.	1/4 Ltr.	1/2 Ltr.	1 Ltr.	4,5 Ltr.
zum Preise von	0,20	0,50	0,80	1,50	5,00

P. Jenisch & Boehmer, Berlin O 27. Grossabnehmer gesucht



E. L. Kempe & Co.
Aktiengesellschaft
Oppach i/S
Deutscher Cognac „Exquisit" Echter alter Cognac
† St. AFRA † DIE PERLE DER LIKÖRE

Soeben erschien
Major Massons
Geheime Memoiren über Rußland
Neubearbeitung von Friedrich M. Kircheisen
Geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark

Masson erzählt von Rußlands Vergangenheit sehr reizvoll und immer spannend; er zeichnet die glanzvolle und lasterhafte Hofhaltung Katharinas, die Roheiten ihrer Offiziere, die Ausschweifungen ihrer Damen ohne Sensationsgier, aber lebhaft und farbig; und ebenso lebendig wie die Zeit der trotz allem genialen Kaiserin gibt er in kleinen kennzeichnenden Einzelzügen die pathologischen Schreckenstaten des halbverrückten Paul wieder.

Überall zu haben. Verlag Albert Langen, München-S

Hansa-Lloyd
Hansa Lloyd
O. KUHLER 15
WERKE A.-G. BREMEN
PERSONENWAGEN • LIEFERWAGEN • LASTWAGEN • OMNIBUSSE

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwenert, für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Der kleine Mittelstand

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Au weh, Muatta, der Herr Gerichtsvollzieher meld't si an." — „Laß 'n halt kemma. Mir san allaweil so viel alloa, seit alle fünf Buam im Feld san."

ihn: „Halt! das geht nicht, das eine Coupé ist für Nichtraucher, das andere für Raucher." Ganz natürlich: weder darf einem Nichtraucher zugemutet werden, sich in die Gesellschaft Rauchender zu begeben, noch einem Raucher, auf sein Vorrecht zu verzichten. Jemand wendet ein, daß jetzt keiner rauchen kann, da ja alle schlafen, und daß auch, wer nicht schläft, nachts im Dunkeln nicht raucht. Nun, wenn auch; es könnte doch einer rauchen wollen...

Draußen in der Kälte steht die Bahre mit dem Schwerverwundeten, mit ihm harrt sein Gefährte und spricht ihm zu: gleich werde für ihn gesorgt werden.

Unterdessen hat jemand die Entdeckung gemacht, daß es da noch ein Abteil erster Klasse gibt. Wieder ergibt die Untersuchung: zwei Schläfer, die den Raum teilen. Kein Zweifel, das müssen doch entweder Raucher oder Nichtraucher — richtig: „Nichtraucher" steht hier deutlich zu lesen. Jetzt ist die Rechnung höchst einfach: Im Wagen befinden sich vier Nichtraucher erster Klasse, die werden zu viert in einem Abteil Platz nehmen, so wird ein ganzes Abteil für den Verwundeten frei. Aber der braucht ja nur ein halbes: zwei Nichtraucher können also unbehelligt bleiben, zwei müssen sich zusammen auf einer Bank bequemen. Die müßten also geweckt werden. Noch bedarf es eines kräftigen Entschlusses: Welche zwei soll man wecken? Wer bestimmt, welche zwei geweckt werden sollen? Wessen Sache ist es überhaupt, die zwei zu wecken? — — — Was hat nun also zu geschehen? (Denn daß etwas geschehen muß, ist vom Zugführer keineswegs verkannt worden.)

Der Soldat draußen wird ungeduldig. Warum stockt es? Woran liegt es? Wird also endlich Platz gemacht? Doch nun zeigt sich, daß alle Türen erster Klasse wieder verschlossen sind; ob von innen oder von außen zugesperrt: wer vermöchte das zu entscheiden? Und der Zugführer, der füglich noch andere Dinge im Kopfe hat, ist nicht zur Stelle — doch ja, eben kommt er des Weges. Aber, wie ärgerlich, er hat keinen Schlüssel. Es ist ja auch durchaus nicht seine Sache, den Schlüssel zu haben und Türen aufzuschließen, dafür ist der Schaffner da. Aber der Schaffner ist nicht da. Vielleicht hat der Schlafwagenschaffner, der zufällig in der Nähe ist, den Schlüssel, aber den geht ja die ganze Geschichte nichts an. Aber vielleicht würde der richtige Schaffner vorbeikommen — vielleicht würde ... die Frage muß offen bleiben; denn der Zugführer gewahrt — und er ist aufs höchste erstaunt darüber —, daß der Zug (dessen Führer er ist) sich soeben lautlos in Bewegung gesetzt hat. Eilig wird die Wagentür zugeschlagen. „Aber was ist denn?" fragt der Soldat ungläubig. Was geschehen ist? Die natürlichste Sache der Welt: Der Zug, der, weiß Gott, lange genug in Leipzig gestanden hat, ist wieder abgefahren. Wer nicht mitkommt, kommt nicht mit.

... Nein, es war nicht ein Wutschrei, der sich der Brust des zurückbleibenden Soldaten entrang, auch nicht eine Drohung; er sagte nur — etwas laut, weil auch die, welche sich aus dem Fenster nach ihm umsahen, es noch hören sollten: „Aber das werde ich ganz bestimmt melden." Gewiß nicht, das war keine Drohung; er muß es melden, sonst wird er vielleicht noch selbst bestraft, weil er es am erforderlichen Eifer hat fehlen lassen.

Der Zugführer ist unzufrieden. Will man ihm etwa gar Vorwürfe machen? Er hat getan, was in seinen Kräften stand. Was verlangt man eigentlich von ihm? Gerade als ob es in Leipzig keinen Fahrdienstleiter gäbe. Warum hat der sich nicht um die Sache gekümmert?

In dieser Zeiten Zwielicht

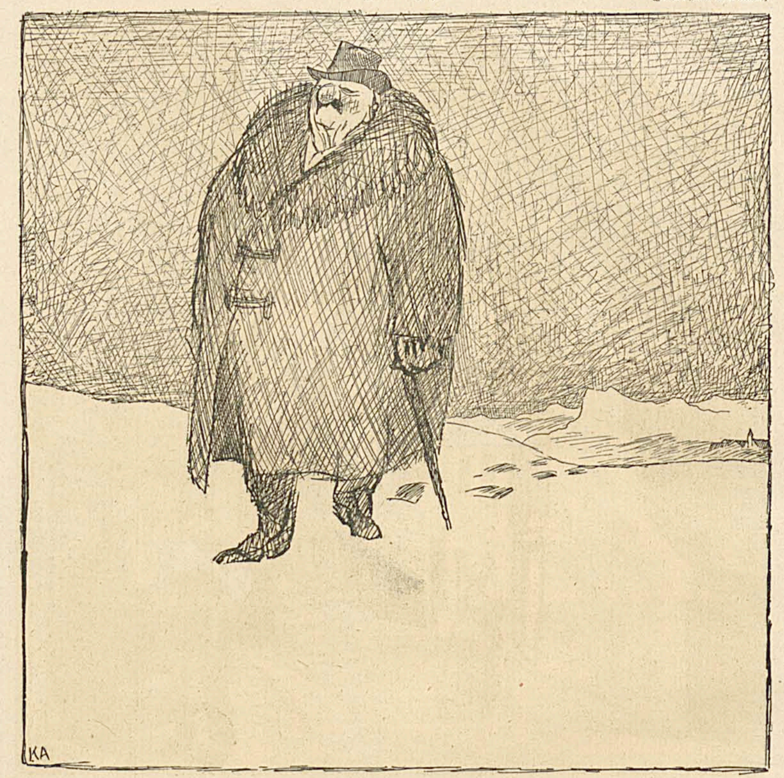
Freunde, bleiben wir gelassen.
Aller Überschwang der Worte,
sei's im Schwärmen, sei's im Hassen,
bringt uns keinen Schritt vom Orte.

Zügeln wir die raschen Schnäbel,
schärfen wir dafür die Ohren.
Einmal lichtet sich der Nebel.
Wie dann, wenn wir uns blamoren?

Ratatöskr

Der Schleichhändler

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Ins linke Been hol ick mir die Jicht un' mit's andre steh' ick im Jefängnis ... bei det Risiko soll ma nich' über de Höchstpreise jehn!"

Götterdämmerung

Im Anfang war das Wort — gewiß, gewiß!
Doch hat der Mensch auch seine beiden Hände.
Der Eine flötet schmeichlerisch: Vergiß!
Der Andre brummt: Bedenke du das Ende!

Wir taumeln alle zwischen Lieb und Haß,
Vom Blut des Andern, das wir schlürften, trunken,
Aus heißen Augen knistern tränennaß
Durchs fahle Dämmerdunkel irre Funken.

Und müde Mörderfäuste, grimmgeballt,
Sie öffnen sich und fingern durch das Leere
Nach einer Stirne, der der Faustschlag galt,
Und fühlen schaudernd ihre eigne Schwere.

Wie lang? Wie lange? Blutend Menschenfleisch,
Wie oft sie dir die Glieder schon verrenkten!
Du Mann am Kreuze, hörst du das Gekreisch?
Sie streiten um die Kleider des Gehenkten!

Edgar Steiger

Vom Tage

Die Kirchenzeitung der Pfarre St. Nikolaus in Köln bringt in ihrer Nummer zweiundfünfzig des zweiten Jahrgangs folgende Vereinsnachricht:

Jünglingsverein.

Am Sonntag, den 6. Januar, abends 8 Uhr, feiern wir im Saal des Klettenbergparks Weihnacht. Jeder Jüngling, der unserm Verein angehört, hat Freieintritt. Jeder bringe Vater und Mutter mit. Aller sonstige Ballast muß zu Haus bleiben.

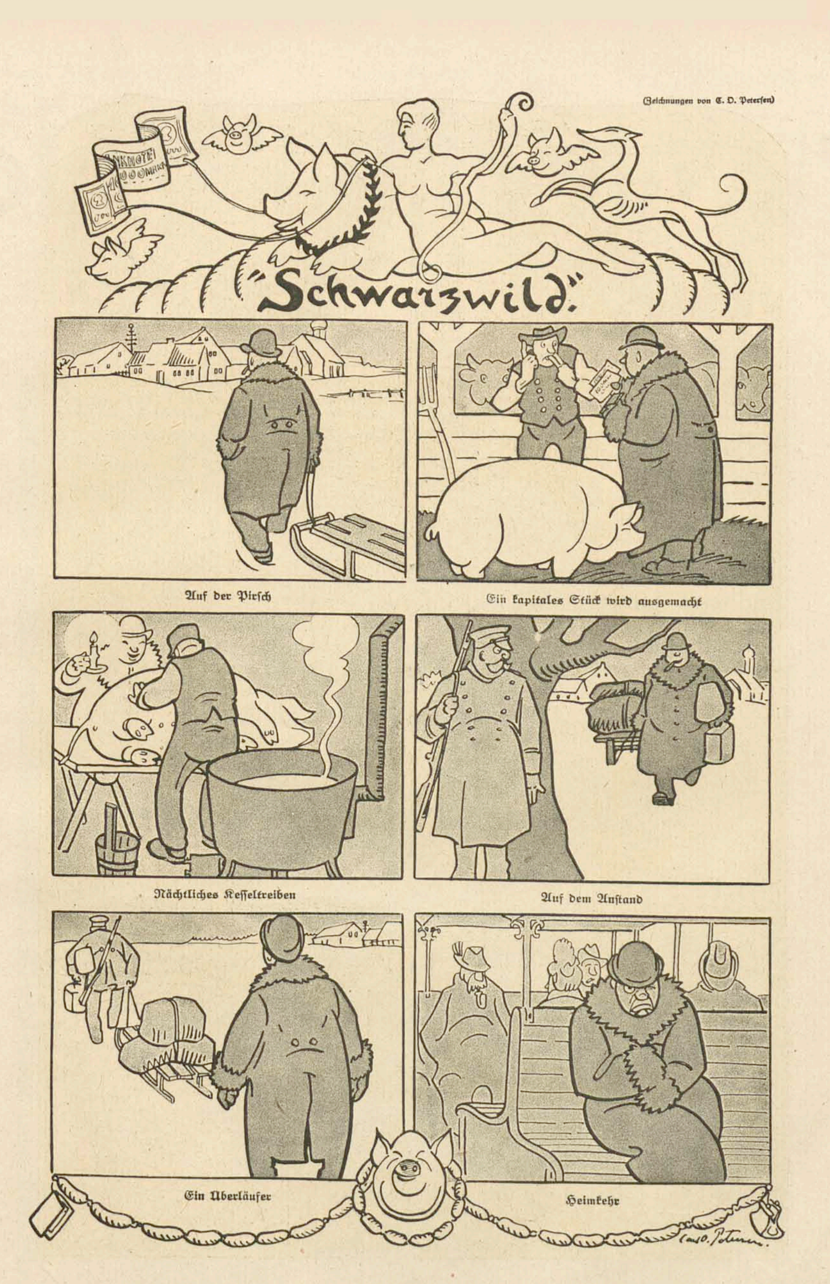
An der Haltestelle der jetzt kolossal überfüllten Trambahn versucht ein behäbiger Vollblutmünchner noch auf die vollgepfropfte Plattform aufzusteigen. „Besetzt," schmettert ihn ein Berliner an, „wir stehen so schon wie die Heringe im Ölfasse!" — „Reiß halt dei Gosch'n no a bißl weiter auf, no hob i do drin Platz!"

Neulich wurde die Kohlennot auch in einer süddeutschen Residenz dringend, und St. Bureaukratius statuierte viele Exempel unbeugsamer Energie und des Nichtansehens der Person. So geschah es, daß eines Abends die wackeren Kunstbürger, vorsorglich in Pelze gehüllt, an den Pforten der Hofschaubühne pochten, aber mit trübem Bescheid vom Meister Pförtner abgewiesen wurden: „'s ischt g'heizt, deswegen wird net g'schpielt. Heit ischt halt a Erlaß 'rauskomma, daß bloß no in ong'heizte Räum' ‚Vorstellungen gehalten werden dürfen'."

Der Dienstweg

Aus einem schwäbischen Ort werden vier Landstürmer zur Erntearbeit abkommandiert. Am Ziel angelangt, melden sie sich vorschriftsmäßig beim Schultheißen, der ihnen aber eröffnet, daß man ihrer nicht mehr bedürfe, da die betreffenden Bauern inzwischen, durch Urlauber unterstützt, die Ernte eingebracht hätten. Was nun? Unnötigerweise übernachten wollten die Männer nicht, an die Schreibstube der Kompanie telephonieren konnten sie nicht, da inzwischen die Bureaus geschlossen waren. Nach eingehender Beratung kamen sie zu dem scheinbar sehr vernünftigen Entschluß, sich vom Schultheißen eine Bescheinigung ausstellen zu lassen, daß man sie nicht mehr brauche, und mit dem gerade noch benützbaren letzten Zug in ihren Garnisonsort zurückzudampfen, wo sie nach einstündigem Marsch zwölf Uhr nachts ankamen. — Am anderen Morgen melden sie sich, im Glauben, sich ganz korrekt benommen zu haben, beim Herrn Feldwebel; kamen aber sehr übel an. Der Herr Feldwebel macht den Leuten sehr eindringlich klar, daß für sie eine Zivilperson wie der Herr Schultheiß gar keine Bedeutung habe, daß sie unverzüglich wieder hinzufahren hätten, woher sie gekommen seien, und erst nach erhaltenem dienstlichen Befehl in die Garnison zurückkehren dürften. Die vier Männer marschierten also wieder ein Stündchen an die Bahn und fuhren zum zweiten Mal an den Ort, wo man ihrer nicht bedurfte. Nachdem mittags gegen vier Uhr der Befehl zur Rückfahrt eingetroffen war, konnten sie wieder der Garnison zudampfen.

(Zeichnungen von C. O. Petersen)



Auf der Pirsch

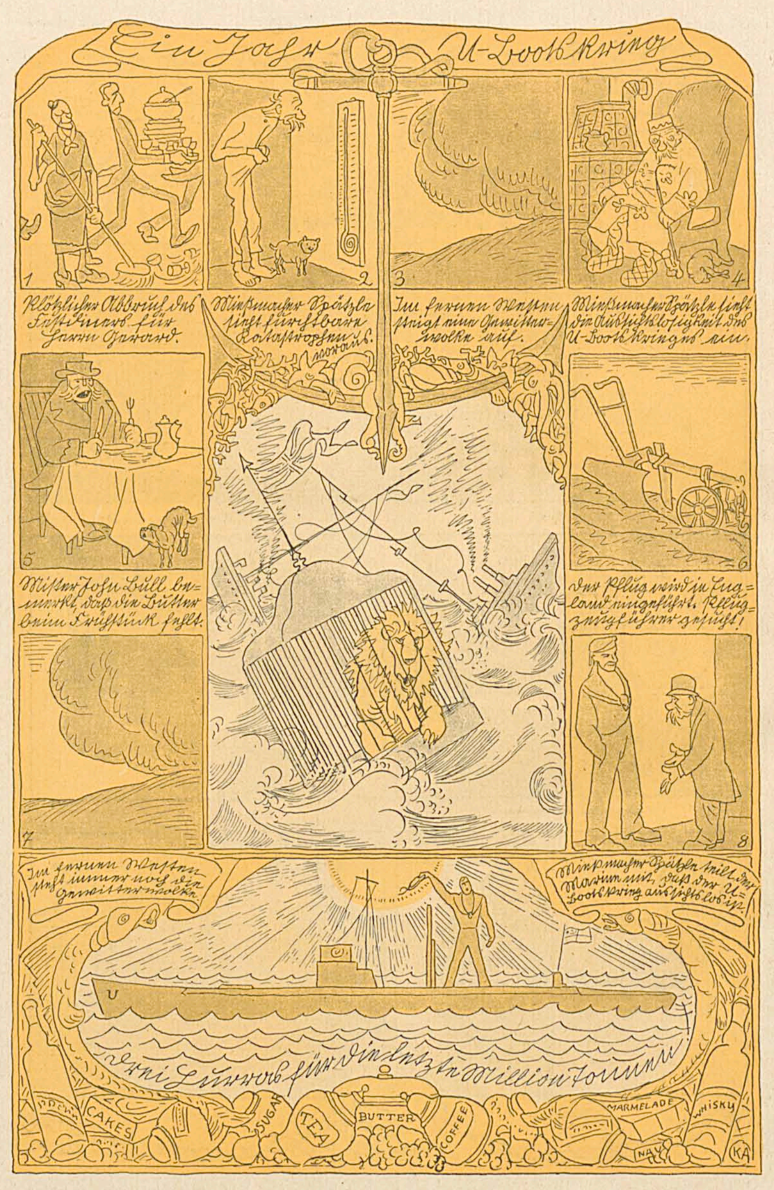
Ein kapitales Stück wird ausgemacht

Nächtliches Kesseltreiben

Auf dem Anstand

Ein Überläufer

Heimkehr



(Zeichnungen von Karl Arnold)

A. g. XIII.

München, 12. Februar 1918 — Preis 50 Pfg. — 22. Jahrgang Nr. 46

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

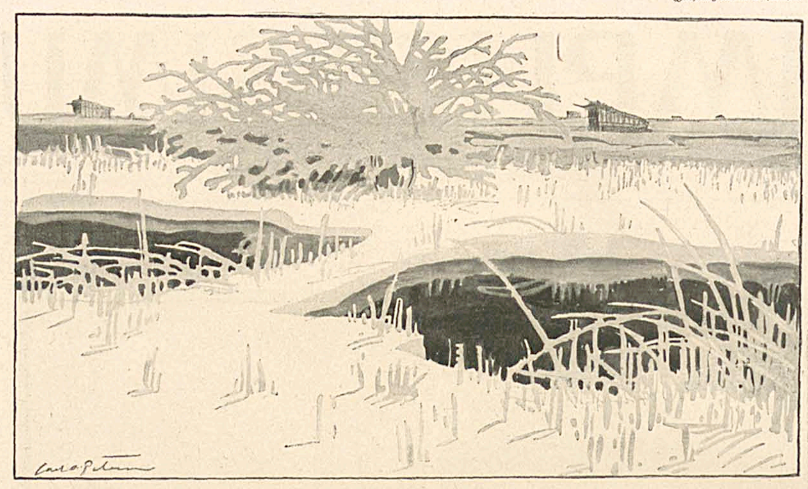
Vor dem Ziel

(Zeichnung von Blix)



Nur festhalten, Michel, und dann noch einen Klimmzug!

(Zeichnung von C. O. Petersen)



Föhn im Moos

Hart-blau die Berge, dunstig-licht der Himmel.
Weitab im Süden, tief am Horizont,
hockt tückisch eine schwarze Wolkenfront.
Dünn übers braune Moos kriecht Schnee wie Schimmel.

Nun heult und jault es über die fernen Höh'n.
Durch karger Wälder unbewehrte Blößen,
mit jachen Stößen,
posaunt der Föhn.

Der Schnee zerstiebt in abertausend Funken.
Die Tümpel glänzen auf wie Blei so stumpf.
Büsche und Bäume schwanken wie betrunken.
Verbissen kämpft ein alter Weidenrumpf.

Im Flugspiel jagen sich, im taumelnd-jähen,
krächzende Schwärme tollbeglückter Krähen.

Dr. Owlglaß

Der Schotte

Von Thomas Wehr

„Also man muß ein Idiot sein, ein altes Weib, um an diese ‚Ammenmärchen' zu glauben? Und du stehst, Gott sei Dank, mit deinen beiden — übrigens häßlich gekrümmten — Beinen so fest auf der Erde, daß dir die abgeklapperte Redensart von der Unzulänglichkeit unserer Schulweisheit hinsichtlich gewisser sonderbarer Dinge nicht imponiert? . . . Ja, du bist ein grobschlächtiges und skrupellos freches Geschöpf — ‚Berliner Chemiker' ist so ziemlich die Quintessenz blasierten Dünkels, glaub' ich . . ."

„Ach — ich pfeife auf eure blöden ‚Wunder der Technik'! Häßliche Gemeinheiten heckt ihr aus — das kann ich dir beweisen —, die harmlosen Menschen die Existenz beeinträchtigen! — Oder, um nicht persönlich zu werden: Ist euer neues Höllengas, das wir gestern abbliesen, nicht etwa auch eine fatale Lieblosigkeit? . .

Immerhin sei euch eben die verziehen, denn sonst würden wir nicht dieses vortreffliche Feuerwasser hier geerbt haben — beiläufig neben Walter Scott die einzige Bereicherung der menschlichen Gesittung seitens dieser Herren mit den nackten Knieen. (Den Scott mit seinen Rittergeschichten gebe ich übrigens billig ab!) . . ."

„Na, schon gut! Du bist trotzdem mein Freund! Die Nacht von Hulluch bleibt dir unvergessen; und meinetwegen will ich zugeben, daß du so etwas wie eine Seele hast . . . Sonst würde ich kein Wort über das Thema an dich verschwenden . . .

So aber will ich mich nicht scheuen, dir einmal etwas zu erzählen, was dir über einiges Wunderliche ein Licht aufstecken mag: Über meine heiße Spezialliebe zu den Schuften mit den karierten Ballettröckchen, meine gelegentlichen Zwangsbeziehungen zum Teufel Alkohol — über meine Wut auf deine hochgelobte Chemie und schließlich auf eure verdammte Patentmedizin ‚Heiraten'!

Es ist eine bunte und . . . garstige Geschichte, und ich könnte nicht ansehen, wenn du nachher das Maul schief zögest . . . Sie ist mir eklig an die Nieren gegangen . . . das heißt . . . es ist mir maßlos gleichgültig, wie du sie aufnimmst.

— — — — — — — — — — — — — — —

Es handelt sich um einen jungen Schotten — ein reingezüchtetes Exemplar, mit allen Vorzügen seiner Keltenrasse: schlank, dunkel, blauäugig — umflossen von dem bewußten balladenhaften Hochlandszauber . . . so Schwertertanz, Dudelsack und blaue Blume auf roter Heide . . .

Ich selbst verschloß mich keineswegs seinem gemeingefährlichen Charme, obwohl ich kein Frauenzimmer bin . . . Lernte ihn vor zwanzig Jahren im Hochgebirge kennen, als ich auf einer Schweizer Ferientour in einem Grand Hôtel einregnete. Der Nebel hing tagelang wie eine graue Filzdecke vor den Fenstern, und unsere zusammengewürfelte Gesellschaft vertrieb sich die Zeit mit allerhand Narrheiten. Der Schotte jedoch hielt sich abseits und saß zumeist in stolzer Gelassenheit mit seiner kleinen Pfeife am Kamin in der Halle. Schließlich aber war er unseren Damen doch allzu interessant, und er wurde auch zum Mitmachen gepreßt.

Wir hatten gerade ein ‚Überbrettl' aufgetan, wie sie damals Mode waren: Ein Berliner Geheimrat deklamierte Wildenbruch, eine gallische Eidechse tanzte wie ein kleiner Teufel, einige Schwyzer machten Kraftübungen. Er selbst nun erklärte, einen allgemein verhimmelten Pianisten kopieren zu wollen, und machte das auch sehr niedlich und boshaft. Spielte übrigens selber ganz brillant und gab nach einer Lisztschen Rhapsodie noch einen echten englischen Schmachtfetzen zu. Aber dann kehrte er, wie mir schien, mit einer schamlosen Hingabe seine Seele aus — er muß auch irgendwie Poet gewesen sein —, spielte richtige Herzensnot mit versehrender Sehnsucht und vergiftender Trauer, so daß wir, ganz in seinem Bann, wie hypnotisierte Schafe beisammenhockten und an die großen Dummheiten unseres Lebens dachten. Er beschwor die zu Lebzeiten von uns gequälten Toten herauf und versenkte uns in eine solche aschgraue und brennende Trübsal, daß wir den Geschmack an unserer harmlosen Narretei verloren . . . Doch war der verdammte Zauber so süß, daß wir den Hexenmeister noch als Genie bewunderten . . . Natürlich vor allem die Weiberchen . . . (Ich erzähle das, weil sich nach meiner Ansicht das ganze Wesen dieses verführerischen Schufts da wie in einer Nuß vorfindet — als eine raffinierte, mit Grausamkeit gemischte Empfindsamkeit . . . Die dämonische Schmachtlockigkeit des Kinohelden, weißt du! . . . Ich gebe zu, daß ich vielleicht kein gerechter Richter sein mag . . .)

Nun gab es dazumal noch die himmelblaue Gottesgabe des natürlichen Indigo als Handelsobjekt. Und da ich ein romantisch veranlagter junger Narr war, so erkor ich mir ausgerechnet diese Branche zum Lebensberuf und ging richtig in das wackere Märchenland Indien . . .

Und nun kommt der kritische Punkt der Geschichte, dem ich das Geständnis vorausschicken muß, daß ich — ein Hinterpommer bin. — Weißt du, aus der Gegend dieser baltischen Dünenmoore, die so etwas . . . negerhaft Verwunschenes haben, mit ihren Blumen aus weißer Watte und sonderbarem Getier, versteinerten Eiben und all dem Kram.

Wir sind ja in unserer deutschen Bedientenhaftigkeit sogar in Spukangelegenheiten auf den Auslandsimport versessen, und wenn wir von ‚Hellsehen' sprechen, dann berufen wir uns auf den alten Professor Swedenborg und, natürlich, die Herren Whiskey-Brenner . . .

Nun, ich kann dir versichern: die alten Wenden da oben an der Küste haben auch ihre Fledermausnerven, und niemand wundert sich groß über ‚Spökenkicker'. Gewiß, es ist nicht zu begreifen, weshalb die Weltdirektion einen Scheunenbrand oder sonstiges Unglück, oft einige Jahre zuvor, irgend einem harmlosen Menschen im Spiegel zeigt . . . Aber wer kann von dieser Instanz logische Vernunft verlangen? Unser alter Oberlehrer Kahlmus hatte vielleicht doch recht mit seiner gelegentlichen Hypothese, der liebe Gott sei gar nicht der alte Herr mit dem weißen Barte, sondern — eine Frau . . . (Es spräche manches dafür!) Doch zur Sache! — Ich bekam im Lande meiner Sehnsucht prompt das Fieber und wurde zur Kur in ein Bergbad am Fuße des Himalaja geschickt, wo englische Funktionäre und Kaufleute von der Küste, auch vornehme Eingeborene, ihre Lebern pflegten . . . Man lebte sehr elegant und ohne Skrupel dort . . .

Eines Nachts, just vor meiner Abreise, da . . . ich kann das Detail nicht übergehen . . . lag ich auf einem Ruhebett in einer Villa — und hatte aus den heiligsten unheiligen Gründen die Pflicht, dort inkognito zu sein . . .

Es war in der nassen Zeit, und wie ein leiser, eherner Trommelwirbel prasselte der Tropenregen auf das Wellblechdach. Im Zimmer war es dunkel, und wir lauschten auf das unermüdliche Rasseln der Tropfen.

Vor dem Fenster — das Zimmer lag im Oberstock — schaukelte eine schwarze Sykomore ihren unförmlichen Wipfel mit leisem, ächzendem Rauschen . . .

Es mußte schon spät sein. Ich wollte nach der Uhr sehen und tastete nach dem Drehhebel des elektrischen Lichts . . . Knick! . . . Die weiße Helle flammt auf . . . gegenüber, neben dem Fenster, war eine weiß verhängte Glastüre, früherer Zugang zu einem nicht mehr vorhandenen Balkon . . . und im Moment des Aufblitzens sehe ich, wie die

weiße Gardine sich teilt — und ein Gesicht sich von außen gegen die Scheiben drückt — das ernste Gesicht eines dunklen Jünglings ... nicht ganz scharf — etwas zerflossen. —

Mir war, als ob eine Faust auf mein Herz schlug. Ich hatte den Hebel mechanisch sofort wieder gedreht; es war nur eines Blitzes Zucken lang hell gewesen.

Teufel — dies Gesicht ... ich grübelte fieberhaft ... Natürlich! Das war der junge Schotte vom Hôtel de Caux! Der Mörder unseres Überbrettls! ...

Ich war mir über die Bedeutung der Erscheinung nicht im Zweifel! In unserer Familie sind Fälle vom ‚zweiten Gesicht' verbürgt. Ich hatte viel davon gehört und war mir bewußt, daß eines guten Tages eine Sekunde schlagen würde, wo ich mit diesem Menschen zusammen — den Tod sehen sollte, — der sich für einen von uns beiden intim interessierte ...

Ich lag kurze Zeit mit fliegendem Atem, immerhin von einem Schauer gepackt, und ließ dann ganz unwillkürlich das Licht noch einmal aufflammen. Aber das Gesicht war verschwunden — die Gardinen hingen wieder dicht geschlossen vor der blinden Balkontüre.

Eben wollte ich nun doch nach der Uhr tasten — da ... ein Feuerstrahl, ein peitschenartiger Knall — das große Fenster klirrt — und ein geller Schrei ... Der Tod hatte diesmal an mir vorbeigeschlagen ...

Ich schwang mich aus dem Fenster — im Hause wurde es lebendig. Ohne groß nachzudenken, jagte ich ein paar Schüsse aus meinem Browning in den Wipfel des schwarzen Baumes und hörte noch, wie es in den Ästen knackte ...

Ich verließ dann das heiße Land, saß in verschiedenen Kontoren — trat auch in den Stand der heiligen Ehe. —

Zwei Jahre später etwa holte ich meine Frau aus Glasgow ab, wo sie Verwandte besucht hatte. Da sah ich meinen Mann wieder, diesmal leibhaftig — wie er mit einem Offizier im Dogcart vorüberfuhr ... Wir kamen gerade von einem Kricketmatch zurück ... Hol's der Henker, mir war der ganze Tag verdorben ...

Um diese Zeit muß es gewesen sein, daß deine hochgelobte Chemie die künstliche Herstellung des Indigo erfand. — Ihr seid ja wohl noch stolz auf diese Großtat! — Für mich bedeutete es jedenfalls eine Umkrempelung meines ganzen Lebens, das ich so harmlos gewesen, auf eben diesen blitzblauen Naturstoff zu gründen! ...

Als nun ... wohl 1899 im Herbst der Burentanz in Südafrika losging, zuckte mir die Lust dazu in allen Knochen. Mir hing das Leben lang zum Halse heraus — mit meiner Frau hatte es auch Mißhelligkeiten gegeben, obwohl ich sie aus bestem Herzen liebte. Schließlich kam das Landsknechtsblut dazu und der liebe deutsche Edelmut. Das alles setzte sich in den damals allgemein grassierenden Burenrappel um — ich ließ mich nicht halten und ging hinüber ...

Im Jahre darauf, kurz vor dem bitteren Ende, war ich eines Tages mit einem Kommando unterwegs, um einen Provianttransport zu Cronje zu bringen — so etwa vierzig Ochsenwagen. — Als wir an diesem fahlen, kühlen Tage so über das Sandfeld ritten, das bestreut war mit Steinblöcken (‚Kopjes') und Taxusbüschen ... da kam, was der Gaul hergab, einer unserer Scouts, ein Späher, zurück: Es käme uns eine feindliche Streifschar entgegen, an sechzig Reiter! Wir sollten mit nach vorne kommen, da sei ein Engpaß, wo wir sie abfangen müßten; sonst schössen sie uns mindestens die Ochsen kaputt.

Wir preschen vor, auch etwa fünfzig Gewehre. — Richtig, da war zwischen unwegsamem Geröll ein tiefer Hohlweg eingeschnitten — eine ganz brillante Falle! Waren sie drin, dann hatten wir sie!

Richten uns also ein, auf den Höhenrändern — Pferde in Deckung. Da sind schon die Spitzenreiter — sechs Mann! ... Stutzen vor dem verdammten Schlauch — Galopp — durch! Halten an, spähen — wir rühren kein Haar — in Erwartung des Haupttrupps.

Einer kehrt um — lauscht ... zurück — weiter!

Nun kam die große Bande — ziemlich sorglos, in loser Ordnung!

(Schluß auf Seite 582)

Überführt

(Zeichnung von Karl Arnold)



Der letzte Beweis gegen Caillaux ist erbracht. Signor Gusmaroli hat in Caillaux' römischem Hotelzimmer eine deutsche Zahnbürste gefunden.

Unter Zar Trotzki

(Th. Th. Heine)



„Wie hat man dich alten Revolutionär verschicken können?!“ — „Ja, Bürger Romanow, in Rußland führen immer noch alle Wege nach Sibirien.“

Vom Tage

Das Großherzogl. Bezirksamt Heidelberg verbreitet ein Merkblatt zur Aufklärung von „Hühnerhaltern“. Der amtliche Ratschlag gipfelt in folgendem Passus:

„Die Hühner erhalten neben dem oben beschriebenen Weichfutter pro Huhn und Tag 100 Gramm Apfelwein. Am besten würde der Apfelwein in Brot eingetaucht gereicht. Da die Verfütterung von Brot aber verboten ist, so kann der Wein wohl mit dem Weichfutter oder mit Kleie gemischt gereicht werden. Die mit Wein gefütterten Hühner sollen gerade in den Wintermonaten November, Dezember und Januar sehr gut legen.“

Offenbar sollen die Hühner durch den Wein in einen dionysischen Zustand versetzt werden, der den Gedanken an ein tückisches Zurückhalten von Eiern nicht bei ihnen aufkommen läßt.

Im Schaufenster eines Blumenladens in Duisburg war am 25. Januar ein kostbarer Lorbeerkranz mit breiter gelbseidener Schleife öffentlich zur Schau gestellt. Die kostbare Schleife enthielt folgende aufgedruckte Widmung:

„Der feschen Fräulein Rita H. der Edlen Ton- und Darstellungskunst mit hingebenten Dankes und Ehrgefühl und in Erinnerung an die seelisch gehobenen Augenblicke der herrlich verlebten Abenden Gewidmet zur steten Erinnerung in unauslöschlichen Eigentum von Ihrem Paul.“

Ob der Erwählte der feschen, hingebenten Rita ein hingebender Lebensmittelschieber oder ein seelisch gehobener Granatendreher war?

Die Stimme eines besorgten Vaters im Inseratenteil der „M. N. N.“:

Suche für meinen 17jährigen
Jungen, m. g. Zeugn. Stelle als
Lift
in ein größeres Hotel.

Der gebildete Papa, der seinen Boy als Lift anbringen will, würde es sicher als höchst unvornehm empfinden, wenn ein Lausbub als Fahrstuhl angepriesen würde.



Noch eine Flasche MM

Matheus Müller, Eltville, Hoflieferant S. M. des Kaisers



In den besten Familien erhält man Stellung durch die

Vossische Zeitung

Berlin SW68, Ullsteinhaus

Steilschrift

in 8 Tagen leicht erlernbar. Beste Schnell-Schönschrift für Kaufleute, Beamte und Techniker. Selbstunterr. Kurs. 15 Lektionen Mk. 2.30 gegen Voreinsendung. **Verlag O. Weiland, Kaiserslautern 4, Postfach c.**

echte billige **Briefmarken**
Alle verschieden!
100 Asien, Afrika, Australien M. **2.25**

25 alte Montenegro M. **3.—**	5 gest. Warschau M. **2.—**
30 versch. Türkei „ **2.—**	25 versch. Persien „ **2.—**
1000 versch. nur „ **15.—**	2000 versch. nur „ **50.-**

100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. **17.50**
Max Herbst, Markenh., **Hamburg H.**
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

6 Albanien 3.—; 3 Schipka 12.50.
O. Bickel (gegr. 1880) München 19 S.



Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Bezugspreis:** Das Vierteljahr **6.— M.**, bei direkter Zusendung **7.— M.**, Ausland **7.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.**, bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.**, Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **80 h**, das Vierteljahr **K 10.60**, direkter Postversand **K 11.—**. — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**



Aerztlich empfohlen bei
Darmträgheit
Stuhlverstopfung
Hämorrhoiden
Ueberall erhältl. Man verlange ausdrückl. Laxin-Konfekt u. weise Nachahmungen zurück. Originaldose 20 Tabl. M 1.50. Aufklärende Broschüre u. Gutachten gratis durch die Fabrik PHARMAKON, G. M. B. H., Frankfurt a. M. Abteilung 16.

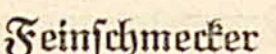
D. R.-Patent, Ausl.-Pat.
Bleistiftschere
Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen. *Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere. Tadelloses Funktionieren: Kein Abbrechen Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen. Bequemes Nachschleifen des Messers. Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar. Praktische Liebesgabe.*
Preis p. St. m. Scheide 4.— M. fr. u. Nachn.
L. Doll, Heidelsheim 10, in Baden.

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger
Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft.
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

Hofkalligraph **Gander** in Stuttgart verbessert j. schlechte **Schrift** präm. Meth. Lehrpl. grat.

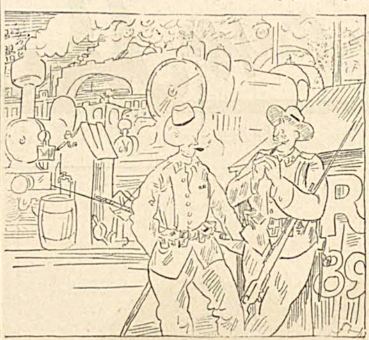
Auch ein
Kohlen-Ersatz
sind unsere aus reiner Seide gestrickten
Fuss-Schlüpfer
nach dem Grundsatze: Warme Füsse, warmer Körper. Wo nicht am Platze erhältlich, direkt zu beziehen von
Süddeutsche Seiden-Werke
— Stuttgart, Kanzleistrasse 10. —

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen?
Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.



Feinschmecker

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Na, du roochst woll ooch ‚Marke Handgranate' — ‚anzünden un schnell wegschmeißen'?" — „Nee, meine is Marke ‚Bahnwärter' — ‚bei jedem Zuge raus'."



Nur echt mit Namenszug *Queisser*

Steins Gaslicht- und Bromsilberkarten sind weltberühmt!

Achtung Feldphotographen!!!

Durch günstigen Einkauf von photographischen Papieren u. Chemikalien, sowie dank meiner vorzüglichen Einrichtung für die Anfertigung von Gaslicht- u. Bromsilber-Postkarten nach eingesandten Negativen, bin ich in der Lage, noch für einige größere Abnehmer fortlaufend Aufträge auszuführen. — Mein Fabrikat ist bei vielen Truppenteilen eingeführt und erhalte ich fast täglich für meine gute Ausführung Anerkennungsschreiben. — Verlangen Sie gratis bemusterte Offerte unter Angabe Ihres voraussichtlichen Bedarfs. — Auch Wiederverkäufer meiner Serienkarten der West- und Ostfront (Originalphotographien) gesucht. Verzeichnisse und Preise gratis.
— **Martin Stein Nachf.**, Jlmenau 16, Photographische Kopieranstalt mit Kraftbetrieb. —

Wiederverkäufer ständig gesucht

Wiederverkäufer Extrapreise!
Wiederverkäufer Extrapreise!



Anregend! Dr. Hoffbauer's ges. gesch. Kräftigend!
Yohimbin-Tabletten
Originalpackung 25 St. 4.40. 50 St. 8.25. 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**
Literatur versendet gratis **Elefanten-Apotheke, Berlin 2,** Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).



ABC Trocken-Tinte
hervorragende Qualitäten, in allen Farben, nur in Wasser zu lösen. **Vorzüge:** Dickt und schimmelt nie. **Vorzüglich für Füllfederhalter** — Federn rosten nicht — Nicht giftig — Kopierfähig — **Sehr billig.**
Wiederverkäufer hohe Rabatte.

In Packungen für	1/10 Ltr.	1/4 Ltr.	1/2 Ltr.	1 Ltr.	4,5 Ltr.
zum Preise von	0,20	0,50	0,80	1,50	5,00

P. Jenisch & Boehmer, Berlin O 27. Grossabnehmer gesucht.

Gegen Einsendung von **1 Mark** liefere ich **franko** je eine Serie meiner berühmten
Künstlerpostkarten. Bis jetzt sind erschienen:

Serie 1	Liebesscenen, Kinder- od. Frauenköpfe, Landsch. usw.	15 Karten
Serie 2	Farb. Stilleben und Blumenkarten	12 Karten
Serie 3	Farbige patriotische Künstlerkarten	15 Karten
Serie 4	Aus der großen Welt, von Malern der „Lust. Blätt."	10 Karten
Serie 5	Farbige Gemälde-Karten nach modernen Meistern	8 Karten
Serie 6	ff. Bromsilberkarten: Kinder-, Frauen- u. Liebesscenen	8 Karten
Serie 7	ff. Künstlerkarten nach Gemälden alter Meister	9 Karten
Serie 8	Farbige Künstlerkarten nach berühmten Malern	8 Karten
Serie 9	Künstlerkarten in Zeichenmanier, das Eleganteste und best Ausgeführteste, nach ersten Malern	8 Karten
Serie 10	ff. farbige Blumen- und Stillebenkarten	9 Karten
Serie 11	Jagd- und Tierscenen nach bekannten Malern	10 Karten
Serie 12	Farbige Künstlerkarten von Wennerberg	8 Karten
Serie 13	Farbige Künstlerkarten von Heilemann	8 Karten
Serie 14	Farbige Künstlerkarten nach modernen Meistern	8 Karten
Serie 15	Perlen der Münchener Kunst	7 Karten
Serie 16	Perlen der Wiener Kunste, farbig	7 Karten
Serie 17	Perlen der Wiener Kunst, einfarbig	8 Karten

10 Serien franko 9 Mk., 17 Serien franko 14 Mk.
Für Wiederverkäufer besondere Preise.
Kunst-Verlag **Max Herzberg,** Berlin SW 68, Neuenburger Str. 37.


Vor Behandlung.

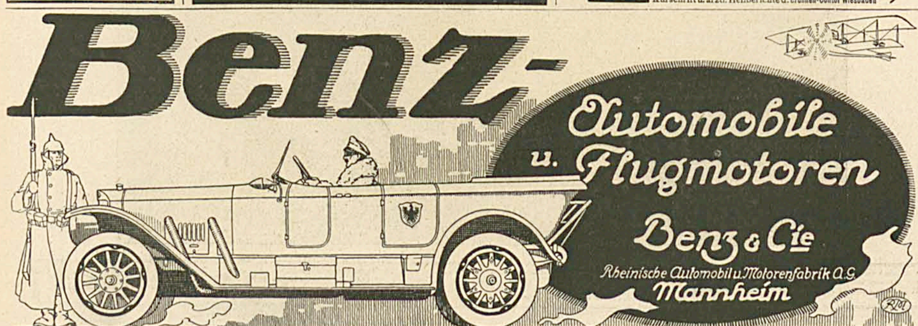
Nasen- u. Profilverbesserung,
garantiert schmerzlos in **einer** Behandlung auszuführen. — Büstenkorrekturen, Gesichtshautschälkuren. Beseitigung von Falten, Flecken, Nasenröte, abstehenden Ohren, **Kriegsentstellungen im Kosmet. Spez. Institut, München, Residenzstr. 12/IV.** Ausk. u. Prospekt frei gegen Retourmarke.


Nach Behandlung.





Sofortige Linderung **Katarrhe** Husten Heiserkeit
von **Nase, Rachen, Kehlkopf, Luftröhre,** Lungenleiden, Bronchitis, Schnupfen. Tausende verdanken dies. Naturschatz v. Weltruf jährl. ihre Genesung, desgl. bei Magen- u. Darmleid. Amtl. Kontrolle d. Stadt Wiesb. Im tägl. Gebrauch unzähl. Aerzte u. Famil. In Apoth. à 2.50 M., d. rekt 3 Fl. 7 M. fr. Kurschrift u. ärztl. Heilberichte d. Brunnen-Contor Wiesbaden



Rhein- und Moselweine

Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino

Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich

---

300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. **Zille, Berliner Range.** 2. **Zille, Berliner Luft.** 3. **Zille, Berliner Bilder,** drei urdrollige Bilderserien. 4. **Usabel, Die Nacht von Berlin,** aus dem Berliner Nachtleben. 5. **Strandkinder.** 6. **Im Familienbad,** amüsante Kostüm- u. Badebilder. 7. **Strandlust,** reizende Wassernixen. 8. **Tangorausch,** entzück. Tanzbilder. 9./10. **Elegante Welt** u. 3 Spez.-Nrn. **Lustige Blätter** à Bd. 60 Pfg. Viele hundert begeist. Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3.— Mk., alle 10 Bände 5.— Mk. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen.
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstrasse 54 Si.

Eine wesentliche Einkommenserhöhung
wird erzielt durch den Abschluß einer
Rentenversicherung.
Die
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens- und Rentenversicherungsverein a. G.

gewährt bei	55	60	65	70	75 Jahren Eintrittsalter
Damen	7.01	8.20	9.89	12.32	16.01 % jährl. Rente
Herren	8.—	9.40	11.45	14.46	18.66 % "

Dividende vom 3. Versicherungsjahre ab; derzeit **3%** der Rente. Prospekte kostenlos durch die Anstalt in **Stuttgart, Tübinger Straße 26,** und ihre Vertreter.

Krahe's Heilkuren:
bezwecken eine innere unschädliche Desinfektion des Körpers und sind zu empfehlen für alle noch heilbare Krankheiten, speziell für Lungen-, Magen-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Auskunft **gratis** durch die **ärztliche Leitung** des **Krahe's Heilinstitut, Frankfurt a/M.,** Börsenplatz 1.



Theosophische
u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.)
Karl Rohm, Verlag, **Lorch** (Württemberg).

Taschen-Kino
Keine Schattenbilder! Apparat mit 30 Org.-Kinofilms Mk. 2.50. Weitere Filmserien auch Kriegsfilmserien à 90 Pf.
Nur für Erwachsene! Künstler-Akt-Films für Taschen-Kino, 25 pikante hochinteress. Aufnahmen Mk. 3.—, Porto u. Packung 80 Pf. Nachnahme 40 Pf. mehr.
G. S. Baudisch, Wien XV, Kriemhildplatz 10.

Auskünfte
über Heirats-, Familien- u. Vermögens-Verhältn. diskret., zuverläss.
— **Auskunftei „Reform" Berlin 104** —
Heinersdorferstrasse 28,
handelsger. eingetragen, gegr. 1902.

Buchführung gründliche Unterweisung
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburgerstr.
— Verlangen Sie gratis Probebrief E. —

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. **August Marbes, Bremen.**

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C, Burgstr. 13.

Kriegs-Briefmarken
alt Deutschland u. Europa, Uebersee.
Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.
Preisl. ums. **Höchste Bezahl. f. Ankauf.**

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ra. 8.** (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 30 Pf.-Marke.)

---

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag
Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.

---

100 Postkarten 5 M.
f. farb. Blumen, Landschaft., Serien, Humor, Glückw., Marine nach Wahl.
100 interessante Ortsansichten **3.50 M.**
30 Künstler- od. Bromsilber-Kart. **3 M.**
Probesortim. 20 Karten all. Sorten 1 M.
Briefmappen 5/5 zu 20, 40 u. 50 Pf. 10/10 zu 60 u. 75 Pf.
Karton Leinenpost 25/25 zu 2.— M.
100 Umschläge Postk. 1.20 M., Quart 1.30
100 Kartenbriefe 2.— und 2.70 M.
10 Stck. m. Einlage i. f. Mappe 30 Pf.
A. Block 10 Stck. 20 Pf., 25 Stck. 50 Pf.
100 Celloid.- oder Gaslichtkarten **4 M.**
All. frko. gegen Voreinsend. Prosp. und Bücherkataloge aller Art gratis.
E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Herr des Weibes u. d. Lebens Bezwinger zu w! Die Manneslehre v. Lebenssieg u. Frauenglück. Ueberwind. seel. Hemmung. (Befangenh.) im Verk. zw. Mann u. Weib u. i. Gesellsch. Ueb. Wille, pers. Magn., Sugg., verkappte Hypn., Telepathie usw. belehrt neuartig Paulk: „Das B. d. M." Eine psychokratische Unterweisung. M. 4,—, geb. 5,50, Prosp. 0,20. **Verlag Psychokratie,** Wiesbaden 13.

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d.
E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.

Ehe und Geschlechtsleben. Ein Buch für Braut- und Eheleute. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. Leicht kart. M. 2.-, gebd. M. 2.60 (Porto 20 Pf.) 56.-60. Tausend. Aus dem Inhalt: Gesundheitliche Forderungen bei der Eheschliessung. — Krankheiten der Eheschließenden. — Geschlechtskrankheiten u. Ehe. — Die Frau als Mutter. — Schwangerschaft u. Wochenbett. — Vorbedingungen für leichte Entbindung usw. Von jed. Buchh. u. geg. Eins. d. Betr. v. **Strecker & Schröder, Stuttgart-S**

Schöne Augen



Reichels Venezianisches Augenwasser stärkt u. belebt d. Augen wunderbar, verleiht ihnen strahlenden **Glanz,** macht sie größer u. **ausdrucksvoller** u. beseitigt dunkle Augenränder sowie Rötung. **Aerztlich begutachtet. Garant. unschädlich!** Flasche M. **3,— u. 5,—**
Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". **83 Abbildg.** Gegen Voreins. von M. 4.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S**

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling.
Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1.20 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Ansichtskarten
100 prächt. Liebesserien Postk. . . 4.00
100 " versch. Muster " . . 3.00
50 " Künstler Postk. 3.50
Verlag Marder, Breslau I—78.

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.
Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.
20. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreins. von **M. 3,20** für das geheftete, **M. 4,80** für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich von Verlag **R. Ungewitter, Stuttgart-S.**

Können Sie plaudern?
Wollen Sie als gebildet. u. gern geseh. Gesellschaft. eine Rolle spielen u. überall beliebt werden, in der Gesellschaft, bei Frauen, bei ihren Vorgesetzten, so lesen Sie: „Die Kunst zu plaudern u. was ein Gebildeter wissen muß" von Dr. F. Machold. Preis M. 2.—. Nur zu bez. v.
W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N. 6/219.

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchhandlg. Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeiten i. Buchform. Anfrag. u. **L. U. 2238** an **Rudolf Mosse, Leipzig 8.**

Für eine **Privatbibliothek für Privatdrucke** werden Mitglieder gesucht.
Off. **H 4320 G** an **Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

Kostenfrei! Prospekte über **Geisteskultur • Psychische Forschung • Mystik • Geheimwissenschaften • Theosophie**
Verlagsbuchhandlung **Max Altmann, Leipzig.**

Klassische Schönheit
Der Schwertertanz von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15 × 22½ cm.) **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 M. für 10 M., auch in 4 Raten à **2,50 Mark.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Si.



Das **Liebespaar**
in der Kunst. Von Reinhard Piper
Mit 140 Bildern

Man hat schon oft die Liebeslieder unserer Dichter gesammelt. Hier werden zum erstenmal die Liebesdarstellungen der Kunst vereint. Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Faun und Nymphe, Romeo und Julia, Landsknecht und Lagerdirne, Jäger und Sennerin, Soldat und Köchin, die Galanten und die Naiven haben sich in diesem
Bilderbuch der Liebe
zusammengefunden. Auch die unfreiwillige Komik in der Liebe fehlt nicht.
Geheftet 2 Mark 80
Elegant gebunden 4 Mark
Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.
R. Piper & Co., Verlag, München.

Zwei Männer,
ein Deutscher und ein Amerikaner haben es verstanden, die Ursachen der Unbesiegbarkeit und der Stoßkraft der deutschen Heere in zwei Büchern darzulegen und zu begründen. Diese Bücher heißen:

Der deutsche Soldat
Zeugnisse v. seinem wahren Wesen von **T. Klein.** Mit 8 Bildtafeln. Geb. 3.30

Mit den deutschen Heeren
Mit 12 Schlachtplänen. Kriegsberichte eines Amerikaners von **Edw. Emerson.** Preis geheftet 2.—

Durch alle Buchhandl. oder v. F. Hanfstaengl, München 1

Soeben erschien neu in **90.** Auflage:
Hygiene der Ehe
Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die **nicht** heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. — Bezug geg. Einsendg. von M. 2.— frko. od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87 b, Repkowplatz 5.

Die Sexualnot unserer Zeit
Beiträge zu den Problemen des Geschlechtlichen
von Dr. med. Spier Irving
6.—8. Auflage. **Preis** mit Porto Mk. 3.—
Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution — Vererbung — Das Verhältnis — Liebe und Ehe in Dollaria — Die Geheimratstochter — Sexuelle Versorgung — Die Homosexualität der Frauen unserer Zeit — Kulturcharaktere u. s. w.
Universal-Verlag, München 6. Brieffach 11.

Abseits vom Kriege
gewährt die Beschäftigung mit der Kunst jedem eine willkommene Ablenkung. **Die neue Methode,** die auf neuen Wegen den kulturellen Geist der Völker erkennen läßt, findet man in der monumentalen Kunstgeschichte: **„Handbuch der Kunstwissenschaft".** Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgeführt von Prof. Dr. Brinckmann-Karlsruhe und in geistvoller volkstüml. Form bearbeitet von einer großen Anzahl Univers.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über **6000 Bilder** in herrlichem Doppeltondruck und Vierfarbendruck. Bequem zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von . . **3 M.** an. **Man verlange Ansichtssendung. — Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk (Zwiebelfisch)". „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können (Chr. Bücherschatz)". „Etwas ganz Neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite (Südd. Ztg.)". „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war (Berl. Tagebl.)".
J. Spendig. Akademische Versandbuchhandlung. Nowawes 3 - Berlin.






Vor Gebrauch — *Nach Gebrauch* — *Vor Gebrauch* — *Nach Gebrauch*

Dünne, unscheinbare Augenbrauen u. Bärte
werden dichter und stärker durch Schellenbergs **„Exlepäng Nr. 2"** (Patentamtl. gesch.). Gibt blonden oder hässlich roten Bärten u. Augenbrauen **nach und nach,** vollständig **unauffällig,** schöne braune oder schwarze Farbe und ist **unabwaschbar** und **unschädlich.** Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller u. schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unauffälligen Veränderung des Gesichts. Viele Dankschreiben. Diskr. Versand. Karton M. 5.— (Porto extra). Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden. In all. bess. Friseurgeschäft., Drog. u. Apoth. zu haben, wo nicht direkt vom Fabrikanten **Herm. Schellenberg, Düsseldorf 204, Parfümerie-Fabrik.**

Wer heiraten will?
sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Preis M. 4.30, geb. M. 5,50. Nachn. 30 Pf. mehr
Linser-Verlag G. m. b. H., **Berlin-Pankow 250 a.**

Harnleiden-Behandlung,
mit Rücklauf-Katheter **Sanabo** D. R. P.
nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

Ohne Berufsstörung

In Krankenhäusern, Lazaretten, Kliniken im Gebrauch. Schnellster Erfolg auch bei hartnäckigen Fällen.

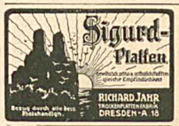
Prospekt 3

Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet:
Berlin W. Bülowstr. 12 pt. Sprechst. 1-2, 6-8. Sonnt. 11-1.
Fernspr. Lützow 3604 • Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leitung) sind eröffnet

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Alter deutscher Cognac **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein



Nervenkraft und Energie!
v. Dr. A. Kühner. Zuerst veröffentl. der in fast 60jähr. ärztl. Praxis gesamm. Erfahr. Es existiert kein zweit. Buch, d. solch. einfach. Weg weist z. Wiedererlang. d. Gesundh. u. neuer Lebens- und Schaffensfreude. Preis M. 3.70 frei. (Nachnahme M. 3.90). FELDBERG-VERLAG, Bad Homburg 20.

Hämorrhoiden-Mittel, 1000fach bewährt Mk. 5.50 und 9.50. Prospekt frei. Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.



Flacon à 20 50 100 Tabl M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth.; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwan-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apoth.; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwanen-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Budapest VI: Turul-Apoth., Szondy Ut 52; Prag: Adam's Apotheke; Wien IX: Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18. Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60. ! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !


Beinkorrektionsapparat
Segensreiche Erfindung
Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen.
Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruiert. Apparat **heilt** nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei **älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. **Ärztlich i. Gebrauch.** Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) **eigenhändig** angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach und nach **normal** gestaltet werden, **bequem im Felde zu benutzen**, da sehr leicht (1½—2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung v. 1 M. oder in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschr.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, Beinfehl. **zu heilen.**
Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale"
Arno Hildner, Chemnitz 29 A, Zschopauer St. 2.

Die Leipziger Messe
wird von allen maßgebenden und kaufkräftigen Einkaufsfirmen des In- und Auslandes regelmäßig besucht. Für die Industrie ist schon wegen der Anwesenheit ihrer Kundschaft die Beschickung der Leipziger Messe unerläßlich
Frühjahrs-Mustermesse 3. bis 9. März 1918
Jede gewünschte Auskunft über Beteiligung, Besuch, Vergünstigungen usw. erteilt das
Meßamt für die Mustermessen in Leipzig

Soeben erschien
Honoré Daumier
Holzschnitte: 1833–1870
Mit 522 Bildern. Herausgegeben von **Eduard Fuchs**
Ein Prachtband in Großfolio. Gebunden 25 Mark
Die Vorzugsausgabe (100 handschriftlich numerierte Exemplare) auf echt holländisch Bütten in Liebhaberhalbpergamentband kostet 100 Mark
Einen ausführlichen reich illustrierten Prospekt über das Werk versendet der Verlag auf Wunsch umsonst und postfrei
Überall zu haben. Verlag von Albert Langen, München-S

! Hautjucken
(Krätze) wirksames **Special-Mittel**
6 M. Doppelte Portionen (2 Pers.) 10 M. Apoth. Lauensteins Versand Spremberg L. 21.

Tätowierungen beseitigt schnell u. sicher Tätoex. M. 10,–. Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L.

Bruchleidende.
Eine Erlösung für Jeden ist unser **Sprauzband** Deutsches Reichs-Patent. Ausl.-Patent angem.
Ohne Feder, Ohne Gummiband, Ohne Schenkelriemen.
Konkurrenzlos dastehend!
Verlangen Sie gratis Prospekt.
Die Erfinder: Gebr. Spranz
Unterkochen (Württemb.) Nr. 144



gebrauchen Sie „**Contraverm**", das neue Wurmmittel für Erw. u. Kinder (über 4 Jahre). Pack. mit dazugehörig. Salbe 3,25 M. Allein-Versand Löwen-Apotheke, Hannover 11

Mitesserjäger
beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz** u. **Mitesser**, Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein.** Preis 3 M. exkl. Porto. **Paul Waser, Berlin-Halensee 15**, Bornstedter Straße 8.

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten
Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	3.75	8.—	14.75

Versand durch die Versandapotheken.
Literatur versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.


Gesichts-, Wangen- und Nasenröte
sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „**Edelblass**". Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. **außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51**, Bornstedter Straße 8.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhalt. kräft. gebräunt. Teint m. **Braunolin** ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 4.50 M. **R. Mittelhaus, — Berlin-Wilmersdorf 2, —** Nassauische Strasse 15.

Unreines Blut
Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als vegetabil.
Regenerations-Pillen
Probesch. 1,50, ½ = 2.60, ¹⁄₁ = 4.75 M.
Alleinvers. Löwen-Apotheke, Hannover 11.

O. u. X Beine
sofort kerzengrade bei Gebrauch von „**Progresso**" ges. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis. Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 14, Schönebeckerstr. 99.

Barzarin
(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge) ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— Garantiert unschädlich. —
In allen Apotheken käuflich. Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16, **Cannstatt a. N. 2.**

Yohimbin Lecithin-Präparat:
Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,– (30 Port.), M. 11,– (60 Port.) Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Unreines Blut
Zur Ausscheidung aller scharfen und kranken Stoffe aus Blut und Säften, gegen Blutverdickung, Blutandrang, rotes Gesicht, Hautunreinigkeiten ist mein **Blutreinigungspulver Saltarin** seit üb. 25 Jahr. wirksam erprobt. Sch. 1.50. Uebl. 3 Schacht. 4.25. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.



Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosig weisse Haut erhalten Sie durch meine langbewährte Methode „**Tadellos**". Bildet keinen Fettansatz in Taille u. Hüften. Einfache äußerliche Anwendung u. völlig unschädlich. Laut Garantieschein bei Nichterfolg Geld zurück. — Der Preis meiner Methode „Tadellos" nebst nötiger Creme beträgt: 1 Dose 3 M., 2 Dosen 5 M. meist dazu erforderlich, 3 Dosen 7 M. per Nachnahme und Porto extra.
Ein neues Gesicht
ohne Massage — ohne Apparat.
Veredelung der Gesichtszüge sowie Beseitigung von Falten und welker Haut nach wissenschaftlich. System mit „**Orion**" Preis 6 und 8 M., mit Toilette-Essenz 3,50 M. mehr. — Durchaus einfach, um ein regelmäßiges, schönes, ausdrucksvolles Gesicht und zarte, jugendfrische Haut zu erhalten. (Garantie.)
Bleich-Haut-Creme
gegen Sommersprossen und Nasenröte sowie gegen graue, fleckige Haut. Preis 3,50 M. (Garantie.) —
Anna Nebelsiek
Braunschweig 137, Postfach 273
Zahlreiche freiwillige Anerkennungen zeugen für die Vorzüglichkeit meiner Systeme. —
Kostenloser Rat in vollendeter Schönheitspflege. — Ueberraschende Wirkung in kurzer Zeit.

Sekt Schloß Vaux
Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz — rein deutsches Erzeugnis — General-Vertrieb Berlin N. 39

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert, für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Französische Royalisten

(Zeichnung von E. Thöny)



„Ich verlasse mich darauf: in Frankreich hat noch jedes Unglück mit einem Monarchen geendet.“

Östliche Front

Vom Trichterfelde hüpft
Ein Vogel her zum Drahtverhau.
Der Himmel spannt sich azurblau
Und ist mit Weiß durchtüpft.

Mit meinem Flintenrohr
Ein Bruder Russ' auf Krähen zielt.
Die braune Pudelmütze schielt
Von seinem rechten Ohr.

Da kommt vom Bummellauf
Mein Kamerad den Hang herab
Und hebt dem Russ' das Käpsel ab
Und stülpt ihm seines auf.

Der drückt's ins Haar hinein
Und spiegelt sich und scherzt und lacht.
— — — Und fern im Westen brüllt die Schlacht.
Wie kann das möglich sein!

Hans Bauer (Champagne)

Die Weisheit der Bürokratie

(Zeichnungen von Karl Arnold)



Ein gesichertes Terrain.



Die Behörde ist überzeugt, daß der Schleichhandel zurückgeht, weil alle Schleichhändler auf Holzsohlen gehen müssen.

Na, als sie alle hübsch unten drin waren, da legten wir los, und schossen zuerst hauptsächlich auf die Pferde. Da wälzte sich dann bald ein Knäuel. ... Die Leute schrieen — und es war auch wirklich ein häßlicher Aufenthalt da unten! .. Das muß man sagen ...

Nun war da ein Kerl, offenbar der Führer. Der kommandierte mit seiner scharfen, hellen Stimme wie auf seinem Exerzierplatze.

Er machte, was zu machen war! Alle Achtung! .. Sie bauten in unserem Feuer eine Deckung aus Steinen und Pferdeleichen, ganz dicht unter dem einen Steilhang — im toten Winkel, so daß unsere Leute da oben kein Ziel mehr hatten. Der Offizier schoß auch nicht schlecht; traf unseren Anführer, den alten Pieter Belt, durch den Kopf, daß er sein Gewehr hinunterrasseln ließ — und mit Pfeife und Ruf lenkte er, was er da noch an Menschen hatte...

Auch benahmen sich die Leute von der englischen Spitze ganz vortrefflich; kamen zurück und nahmen von außen die Schützen unserer einen Flanke, hatten auch Glück und trafen ...

Es war eigentlich unglaublich! Wir hatten alle Trümpfe in der Hand; aber weil doch nicht alles gleich so klappte, die Tommys sich wie die Wölfe wehrten, und unser Baas erschossen war, — da feuerten wir unruhiger, als wir durften, und die unten kriegten Mut. — Nun kam noch eins hinzu!

Plötzlich schreit einer ‚Die Pferde, die Pferde!' — Jetzt wurde alles verrückt! Im ersten Moment dachten wir, es sei wohl doch eine größere Macht drüben, als wir vermuteten, und sie nahmen uns die Gäule weg.

Wir hörten auf zu schießen — sprangen auf. Eine richtige Panik! Da fielen denn manche ... Und dann — kommen dir plötzlich diese Burschen da unten hinter ihrer kleinen Feldschanze heraus, mit den Messern auf den Büchsen, und — so wahr mir Gott helfe! — den steilen Abhang herauf! — Ich brülle nun sofort: Hinlegen! Feuern! — Aber das taten nicht alle. Ich selbst hatte mich wieder hingeworfen und trocknete von den Kerlen da so viele ab, als ich aus dem heißen Lauf Blei herauskriegte ...

Mit einem Male bleibt mir der Finger steif, der sich gerade wieder um den Abzug krümmen will... Unmittelbar vor mir hebt sich über die Kante des Abhangs ein Kopf, eine Brust — und dicht vor meiner Büchsenmündung richtet sich ein Mann auf! Der Führer selbst, pulverschwarz, blutbespritzt, in zerfetztem Khakirock... Was soll ich dir sagen? Mein Spuk-Schotte!

Er stiert mich an — das schwarze Haar hängt ihm wirr um das braune, aber erdfahle Gesicht...

So liegen wir — ich weiß nicht, wie lange! Der ganze Hexensabbat um uns ist versunken — mit einem Gemisch von Neugier und Grauen sehe ich nur diese starren, wilden Augen des Mannes, da vor meinem Büchsenlauf... Da macht er eine Handbewegung nach dem um seinen Hals hängenden Browning — sein Blick blitzt auf...

Ich krümme den Finger durch — Stoß und Knall — — — Durch die Brust geschossen, stürzt er rücklings in die Tiefe.

Ich erhob mich mit zitternden Knieen und sah verwirrt umher. Der Sturmlauf war mißlungen. Unsere Leute hatten sich rechtzeitig beruhigt; und nun schossen sie exakt, wie auf dem Scheibenstand.

Es kam nicht viel davon...

Ich stieg dann hinab in den Hohlweg und fand den schottischen Offizier röchelnd an einem Stein liegen. Nahm ihn in die Arme und untersuchte seine Wunde. Auf die kurze Entfernung hatte das Mantelgeschoß furchtbar gerissen. Er hatte nicht mehr für lange ...

Er sah mich an, suchte den Arm zu heben ... flüsterte — „Schreiben!" Ich riß mein Taschenbuch heraus — er schloß die Augen und diktierte mir ... (ich weiß die verdammte Litanei für mein Leben auswendig ...)

‚Mein Weib, meine Einzige! Ich bin am Tode. Mein letzter Gedanke ist Dein! Dank für die Seligkeit! Ich küsse Dich! Edward.'

Er hatte es leise, in Pausen herausgestoßen. Ich wartete noch.

‚An ... Miß Alice Hardinger — Kalkutta!'

Ich wollte mein Papier wegstecken. Er winkte mir: ‚Weiter! ... Abschreiben ... und ... an Madame —' folgte ein französischer Name. — ‚Und an ...' noch einer!

Dann sann er eine Weile vor sich hin — seine zerrissene Brust hob und senkte sich krampfhaft. Endlich schlug er noch einmal die Augen auf, sah mich voll an — und lächelte: ‚Schreiben Sie! .. Und ... an ... Missis Gwendolin Soundso — Hamburg!' — die genaue Adresse meiner Frau! ...

Dann rief er mit letzter Kraft ‚Danke sehr!' und ... ich habe sie dann richtig bestellt, diese Briefe — auch ... den ... letzten! ...

— — — — — — — — — — — — — — —

Donnerwetter! Fast ein Uhr! .. Gib mir noch einen herüber und leg' dich nur hin! Ich will die Horchposten noch einmal nachsehen!" — — —

Lieber Simplicissimus!

Im Verlaufe eines technischen Unterrichtes versucht der Herr Vizefeldwebel seinen Pionieren den Begriff einer Energieform, eines Elementes, klarzumachen und beginnt mit der Frage: „Was ist eine Energieform?" — „Wasser, Luft, Feuer, Erde, Elektrizität ..." wird ihm nacheinander zur Antwort. „Weiter!" fährt der Gestrenge fort, indem er seine Blicke auf den nächsten Unglücklichen richtet, der an der Reihe ist. „... Das Militär! Herr Feldwebel!" entgegnet ihm dieser, stolz, die richtige Antwort gegeben zu haben.

Auf Besuch bei meinem Onkel, der Landwirt ist, sehe ich einen halben Kanzleibogen liegen mit den Notizen:

Büchse Schmieröl, ein Pfund Speck,
1 Paar Schaftstiefel, zwei Sack Roggen,
eine Bluse, Henne und Mandel Eier,
Kanne Petroleum, 1/4 Zentner Mohrrüben,
Pfund Schokolade, zwei Zentner Futterbeete,
Eimer Wagenfett, 1 1/2 Pfund Schinken,
Pantinen, zehn Eier,
eine Winterjoppe, Ente und Hahn.

„Was hast du denn hier alles durcheinander geschrieben?" fragte ich. „Durcheinander??" Er sieht mich an wie ein Ökonomieprofessor einen in sein Auditorium geratenen Theologiekandidaten. „Was ist denn da durcheinander? Das sind meine Einkäufe! Links die Ware, rechts der Preis." Und entreißt mir mit schlecht verhehlter Geringschätzung seine moderne landwirtschaftliche Buchführung.

Das Monokel

Bei meinem Regiment haben wir einen jungen, frischgebackenen Leutnant der Reserve, in Zivil stud. iur. — sehr schneidig —, der mit der Würde eines Regierungsassessors stets ein Monokel im linken Auge trägt.

Wir fahren gemeinsam auf Urlaub und haben das Pech, auf dem Wege zur Bahnstation durch einen Platzregen völlig durchweicht zu werden. Die mit dem Gepäck schon vorher zur Station geschickten Burschen sind trocken hingekommen und helfen uns mit ihren Mänteln aus.

Ein ebenfalls auf den Zug wartender Landsturmkanonier sieht erstaunt meinen Kameraden an, der sich auch jetzt im Lanzermantel nicht von seinem Einglas hat trennen können.

„Du," sagt er schließlich, „du — bist du denn auch Kanonier?"

Hierauf mein Freund, sehr kühl: „Erlauben Sie mal, haben Sie schon mal 'nen Kanonier mit Monokel gesehn?"

Darauf der Kanonier, gar nicht niedergeschmettert: „Nee, — darum frag' ich dir doch grade, du A—rmloch!"

Die Auflegebretter

Aus einem Kriegsgefangenenlager

Alte Militärs huldigen öfter Absonderlichkeiten und fühlen sich gern als Erfinder. So wunderte sich General A., daß auf einem Arbeitskommando die Gefangenen ihre kleinen Gebrauchsgegenstände nicht auf besonders hergerichteten Auflegebrettern, vielmehr in der Nähe ihrer Lagerstätten untergebracht hatten. Das war ihm außer dem Spaße; sofort ordnete er an, daß über jedem Bett ein solches Auflegebrett von zwei Meter Länge und fünfzig Zentimeter Tiefe angebracht wurde. „Jeder Mann muß doch ein Auflegebrett haben", so meinte der Herr General. Bei den hohen Holzpreisen verursachte die Anordnung eine Ausgabe von etwa tausend Mark; aber der Unternehmer mußte das Opfer bringen, um die alte Exzellenz zu befriedigen. Bei der nächsten Besichtigung freute sich der Allgewaltige über die glatt gehobelten, gut ausgerichteten Auflegebretter über den Betten; nur wunderte er sich, daß nichts darauf lag. „Exzellenz," meldete der Kommandoführer, „hier sind nur russische Kriegsgefangene untergebracht, und die haben — nichts zum Drauflegen!" Exzellenz und Arbeitgeber sahen sich erstaunt an. A. W.

Lieber Simplicissimus!

Wir stehen heute zu mehreren bei dreizehn Grad Celsius unter Null zusammen draußen auf dem Kasernenhofe, reiben uns Hände und Ohren und unterhalten uns darüber, was uns der masurische Winter diesmal an Kälte bringen wird. Dabei kommen wir auch darauf zu sprechen, daß der etwas mangelhaft gewordene Ernährungszustand das Ertragen der Kälte gewiß sehr erschweren wird. „Wie soll es bloß noch werden? Ein normaler Mensch braucht neben etwa hundertzwanzig Gramm Eiweißstoffen und fünfhundert Gramm Kohlehydraten täglich gegen sechzig Gramm Fett zu seiner Erhaltung, und wir kriegen so alle drei bis vier Wochen mal fünfzig Gramm Butter. Wie sollen wir da bestehen?" sage ich. Ein Kamerad stimmt in mein Klagelied ein und bemerkt äußerst tiefsinnig: „Weißt du, mit der Butter das ließe sich noch aushalten, aber bei der Saukälte nicht genügend Kohlehydrate zu bekommen, das ist doch eine viel größere Schweinerei!"

Beim Appell einer Kompanie in einer östlichen Garnison hielt der etatsmäßige Feldwebel folgende Ansprache an die Mannschaften: „Da ist einer von euch so dumm gewesen und direkt zu Herrn Hauptmann in die Wohnung gegangen, um ihn um Urlaub zu bitten, wobei er ihm gleichzeitig eine Gans mitbrachte, die er von zu Hause erhalten hatte. Selbstverständlich darf kein Soldat so etwas tun. Und überhaupt, wenn einer so was hat, kommt er zuerst zu mir!"

Feiertag

Backofen wie des Märchens Hexenstall,
Im Hügelgarten, nebelhaft umraucht.
Ein Dachfirst sparrt aus Daches Trümmerfall.
Die Wand zu Tal, weißleibig ausgebaucht.

Ein Fernrohr steht storchbeinig in der Wand
Und glotzt aus Scheren, wo rund ausgelocht.
Ein Ausguck geht aufs graue Schattenland. —
Von zwein: Der eine schläft, der andre kocht.

Ein Metzgerbursch, vor dem ein Kind sich scheute,
In braunem Flausch, mit ungekämmtem Schopf.
Nach Krummbeer'n ein Geruch. 's sind Pfälzer Leute.
Schwarz auf dem Kochherd dampft der Kaffeetopf.

Ein Nebeltag — und Feiertag für heute.

Willi Supf

Schulausflug

(Zeichnung von E. Schilling)



Feldpost-Abonnements auf den „Simplicissimus" können bei den Feldpostanstalten jederzeit zum Preise von nur 6 Mark und 30 Pf. Zustellgebühr für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Kriegsteilnehmern für diese bei einer Buchhandlung oder ihrem Heimatpostamt abonnieren. Bei wöchentlicher direkter Zusendung unter Kreuzband beläuft sich der Vierteljahrspreis einschließlich Porto auf 7 Mark. Simplicissimus-Verlag, München-S

Der Greis

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Clemenceau! Willſt du die letzte Blüte Frankreichs opfern? Sie hat doch nichts als ihre Jugend!“ — „Gerade deswegen!“

C. g. P.

Flaps, vom Krieg gemäſtet, hat
ſchließlich doch den Optimismus ſatt,
(acht Millionen legt er auf die Banke),
da entſprießt ihm ein Gedanke:

Peſſimiſtiſch iſt ſo fein —
peſſimiſtiſch möcht' er auch mal ſein,
aber um in ſeinem Stil zu bleiben
möcht' er es — en gros betreiben.

Ein Verein wird ſtatuiert,
Flaps, als Gründer, präſidiert,
Stempel: C. g. P. (umrankt mit Diſteln) —:
»Club gehobner Peſſimiſteln.«

Freitags findet Sitzung ſtatt,
jedes Mitglied fühlt ſich matt
und verzagt zwei Stunden — laut Statuten —
an dem »Wahren, Schönen, Guten«.

Daß man nicht die Zeit verliert,
hat der Vorſtand einen engagiert,
der das Fach beherrſcht mit allen Liſten,
einen Ober-Peſſimiſten —

der nun für ein Heidengeld
Freitags immer Vortrag hält . . .
doch nur Freitags . . . jeden andern Abend
iſt er Optimiſt, weil Gelder habend.

Peter Scher

Einige zeitgemäße Worte Fr. Th. Viſchers

„— So gewiß glaub' ich's, meine es ſchon zu ſehen, daß mir ſchon vor den nächſten Folgen bang iſt, wenn das Deutſche Reich aufgebaut ſein wird.“
„Da ſind Sie doch mehr als eine Wetter-Kaſſandra! Was für Folgen?“
„Sehen Sie, die Deutſchen können das Glück und die Größe nicht recht vertragen. Ihre Art Idealität ruht auf Sehnſucht. Wenn ſie's einmal haben — vielleicht erleben wir's, geben Sie acht. — und nun nichts mehr zu ſehnen iſt, ſo werden ſie frivol werden, die Hände reiben und ſagen: unſere Heere haben's ja beſorgt, ſeien wir jetzt recht gemeine Genuß- und Geldhunde mit ausgeſtreckter Zunge —“
Ich erſchrak, wollte es nicht glauben, und erſchrak doch.
Und an dieſer Stelle angelangt, erlaube mir der Leſer eine kurze Unterbrechung: Seit es nach und nach kam, wie es nun gekommen, ſeit Unehrlichkeit, Betrug, Fälſchung, Fäulnis ſo mancher Art tiefer und tiefer in das Blut unſerer Nation ſich einfrißt, muß ich täglich dieſer Prophetenworte gedenken. Ja, ich bekenne, vielleicht hätte ich trotz meinem Vorſatz es doch unterlaſſen, den unbequemen Sonderling zu ſchildern, wenn nicht dieſe Weisſagung zu melden wäre, die ſo leidig eingetroffen iſt.
A. E. legte mir, den er ſehr nachdenklich ſah, jetzt die Hand auf den Arm und ſagte: „Nehmen wir's auch nicht zu ſchwer; eine anſtändige Minorität wird bleiben, eine Nation kann ſo was überdauern; es bedarf dann eines großen Unglücks, und das wird kommen in einem neuen Krieg; dann werden wir uns aufraffen müſſen, die letzte Faſer daran zu ſetzen, und dann wird's wieder beſſer und recht werden.“
Ob auch dies in Erfüllung gehen wird?

Aus dem Roman „Auch Einer“ (1878)

A. g. XIII.

München, 19. Februar 1918 Preis 50 Pfg. 22. Jahrgang Nr. 47

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Streik und Friede

(Th. Th. Heine)



„Kinder, so finde ich den Weg schon gar nicht!"

Trotzki, der Weltenlenker

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Beruhigen Sie sich, meine Herren — es wird kein Friede geschlossen, bevor nicht die russischen Zustände Gemeingut aller Völker geworden sind!“

Generalstreik

Jahrzehnte sitzt und fühlt sich wohl
am Schreibtisch: Doktor Bindekohl.
Mit nerv'ger Faust betreibt er hie
die Generalstreikstheorie.

Es wandelt sich die Zeit . . . umsunst . . .
„sich nicht zu wandeln ist die Kunst!“
Es schreibt mit zähbemoostem Sinn
der Doktor seinen Aufsatz hin.

Oho — entschwunden wäre jetzt,
was er dereinst vorausgesetzt?
Und wer ersetzt ihm — wann und wie —
die Wollust an der Theorie?

Welch' übler Geist, der einem Mann
sein Steckenpferd verweigern kann!
Es ist doch in Betracht zu ziehn:
er braucht sie — und sie reitet ihn — —

das hat man so bei Theorie'n.

Peter Scher

Die Teestube

Von Emanuel

Das war also in der vornehmen, höchst vornehmen Teestube, und ich saß in einem Winkel hinter einer Zeitung versteckt . . . da hörte ich eine Unterhaltung schöngeistiger Herrschaften an — höchst schöngeistiger Herrschaften, Herren und Damen, die um den großen Tisch herum saßen und zu ihrem Tee geistvoll waren.

Ein dicker Mann mit einem roten Kaulquappengesicht war die Autorität. Er dirigierte alles, und alle, besonders die Damen, hingen an seinen gräßlichen breiten Lippen, wenn er dozierte. Es machte ihnen scheinbar garnichts, daß der geistvolle dicke Herr so häßlich war und so schlechte Manieren hatte — im Gegenteil, es hatte fast den Anschein, als ob sie das alles eher reizvoll als abstoßend fänden.

Einmal, als er mitten in einer tiefgründigen Ausführung stockte und unter abwesenden Blicken den Zeigefinger in der Nase unterbrachte, sah ich sogar, daß zwei der Damen sich bewundernde, zum mindesten ehrfurchtsvolle Blicke zuwarfen —: „Sieh nur — wie abwesend er ist!“ Wie denn überhaupt ein Fluid von stiller Anbetung aus der Peripherie des ganzen Kreises ständig auf den kaulquappigen Herrn einzuströmen schien. Kurzum: eben ein ungewöhnlicher, aber schon sehr ungewöhnlicher Mensch . . . das weiß man ja — wie das so zugeht.

Übrigens schnupfte der dicke Herr auch, was er jeweils mit großer Umständlichkeit und ohne kleinliche Rücksicht auf die Damen um ihn tat — ein Umstand, der eben diesen wieder verstärkte Bewunderung für den Abgott eingab.

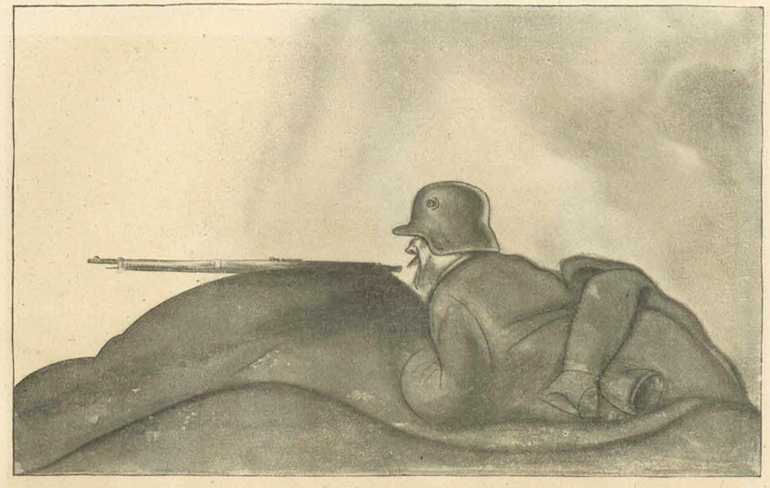
Ihr Gespräch war von der modernen Literatur ausgegangen, und sie hatten sich eine Zeitlang über einen jungen Menschen entzückt, an dem übereinstimmend zu loben war, daß er auf eine noch nicht dagewesene Art mit der deutschen Sprache fertig wurde . . . was ja schließlich auch etwas ist — wenn auch vielleicht nicht so viel, wie die Damen meinten.

Übrigens war das bald erledigt. Die Neigung ging schließlich doch dahin, den Zeitgeist mehr im Allgemeinen und mit Einschluß der politischen Situation zu behandeln, denn schließlich . . . mein Gott . . . man nimmt doch teil an den Vorgängen . . . wenn auch mit Einschränkungen.

(Schluß auf Seite 593)

Vater und Sohn

(Zeichnungen von O. Gulbransson)



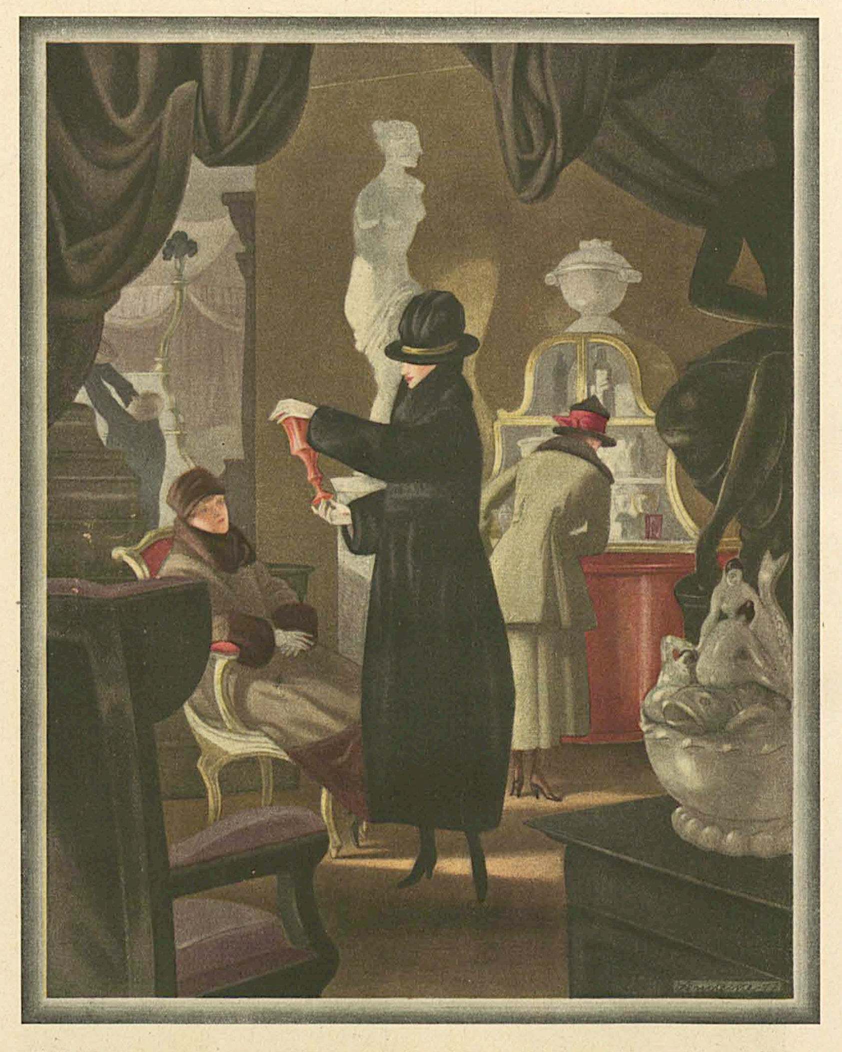
Verschossen!



„Die soll'n seh'n, wer ihnen die Munition macht!"

Die Angst vor der Kriegsgewinnsteuer

(Zeichnung von D. Lendecke)

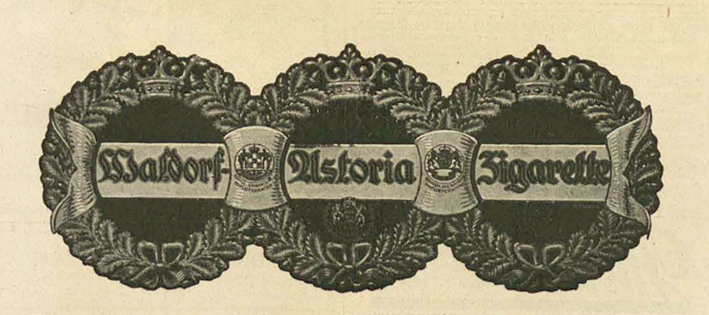


„Sowas kostet tausend Mark — aber was soll man eigentlich damit machen?“ — „Damit machen? Wozu denn? Mein Mann trinkt ja auch keinen Wein und hat dreitausend Flaschen im Keller!“

Zeichnung von Rost

F. ROST

Feist-Sekt-Kellerei-A.G.-Frankfurt a. Main



Kriegs-Briefmarken
30 verschied. Kriegsmarken M. 3.—
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl.
Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten!
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C, Burgstr. 13.

Ansichtskarten
100 prächt. Liebesserien Postk. . . 4.00
100 „ versch. Muster „ . . 3.00
50 „ Künstler Postk. 3.50
Verlag Marder, Breslau I—78.

In den besten Familien erhält man Stellung durch die
Vossische Zeitung
Berlin SW68, Ullsteinhaus

Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Bezugspreis:** Das Vierteljahr 6.— M., bei direkter Zusendung 7.— M., Ausland 7.50 M. Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle 19 M., Ausland 22 M. In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer 80 h, das Vierteljahr K 10.60, direkter Postversand K 11.—. — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile 1.75 M. Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Sekt Schloß Vaux

Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz | rein deutsches Erzeugnis | General-Vertrieb Berlin N. 39

1000

Verdienstmöglichkeiten

bieten sich täglich dem, der es versteht, sein Wissen den Anforderungen der Gegenwart anzupassen; denn Wissen ist Macht und Geld. Die beste Gewähr einer umfassenden allgemeinen und fachlichen Ausbildung bietet die **Methode Rustin** (Mitarbeiter: 5 Direktoren höherer Lehranstalten, 22 Professoren).

Rasche und gründliche Ausbildung

ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissensch. geb. Mann, Wissensch. geb. Frau, Geb. Kaufmann, Die geb. Handlungsgehilfin, Bankbeamte, Einjähr.-Freiw.-Prüf., Abit.-Exam., Gym., Realgymn., Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschullehrerprüfg., Zweite Lehrerprüfg., Handelswissenschaften, Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Präparand, Konservatorium. **Ausführl. 60 Seit. starke Broschüre über bestandene Examen, Beförderungen im Amte, im kaufmännischen Leben usw. kostenlos durch**

Bonness & Hachfeld, Potsdam,
Postfach 13.

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen?
Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.



D. R.-Patent, Ausl.-Pat.

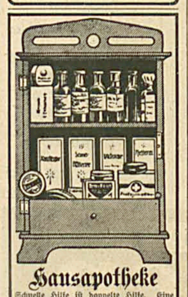
Bleistiftschere

Durch diese Erfindung ist es möglich Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen. *Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere. Tadelloses Funktionieren! Kein Abbrechen. Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen. Bequemes Nachschleifen des Messers! Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar! Praktische Liebesgabe.*
Preis p. St. m. Scheide 4.— M. fr. u. Nachn.
L. Doll, Heidelsheim 10, in Baden.

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger
—— Zigarren-Qualitäten. ——
—— Versand-Geschäft, ——
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

Buchführung gründliche Unterweisung
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburgerstr.
— Verlangen Sie gratis Probebrief E. —

Auskünfte
über Heirats-, Familien- u. Vermögens-Verhältn. diskret., zuverläss.
— Auskunftei „Reform" Berlin 104 —
Heinersdorferstrasse 28,
handelsger. eingetragen, gegr. 1902.



Hausapotheke

Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe. Eine Hausapotheke zur rechten Zeit bei der Hand hat schon oft großen Segen gestiftet u. manchen Unglücksfall gemildert. Gerade jetzt zur Kriegszeit, wo der Arzt oft schwer zu erreichen ist, ist eine Hausapotheke unentbehrlich für jede Familie. Passendes Geschenk für jedermann. Verlangen Sie kostenlos unsere Preisliste mit Abbildungen!
Arno Hildner, Chemnitz 29 B, Zschopauerstr. 2.

Zeitfragen

(Zeichnung von R. Grieß)



„Na, wie stehn denn Sie sich mit Ihrem Metzger, Frau Sanitätsrat?" — „Ausgezeichnet. Wissen Sie, der muß mich gut behandeln, sonst behandelt ihn mein Mann schlecht bei seiner Fettsucht."

Berliner Tageblatt

Das „Berliner Tageblatt" vertritt mit unbeirrbarer Festigkeit den Gedanken, daß dem deutschen Volke das Recht gewährt werden muß, an der Gestaltung seines Schicksals teilzunehmen, und daß die unendliche, in allen Volksschichten vorhandene Fülle von Fähigkeiten und Kraft für die Verwaltung und Leitung der staatlichen Angelegenheiten nutzbar gemacht werden muß.

Das „B. T." erscheint 2 mal täglich, auch Montags, wöchentlich 13 mal und kostet M. 2,25 monatlich bei allen Postanstalten Deutschlands.

Grossh. Sächs. Hochschule für bildende Kunst zu Weimar
Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst einschl. Plastik.
Eintritt jederzeit.
Wintersemester vom 3. Montag im Oktober an. Sommersemester von Ostern an.
Damen als Studierende und Hospitanten zugelassen.
Lehrer für **Figurenmalerei:** Prof. Dr. Fritz Mackensen, Max Thedy, Walther Klemm, Robert Weise. **Landschaftsmalerei:** Prof. Th. Hagen. Schule für **Radieren, Lithographieren u. Holzschnitt:** Prof. Walther Klemm. **Farben- u. Maltechnik:** Prof. Fritz Fleischer. **Anatomisches Zeichnen:** Prof. Otto Rasch. **Perspektive:** Prof. Berthold Paul Förster. **Bildhauerschule:** Prof. Rich. Engelmann. — Freie Wahl des Lehrers. **Kunstgeschichtliche Vorlesungen, Aesthetik:** Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. von Oettingen. **Plastische Anatomie:** Geh. Med.-Rat Dr. Knopf. Einzelvorträge von Verschiedenen. Näheres durch das Sekretariat. Der Direktor: Prof. Dr. h. c. **Fritz Mackensen.**

Rhein- und Moselweine
Fürs Feld / Fürs Haus / Fürs Kasino
Spez.: **Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein**
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.
Preiswert / Zuverlässig / Bekömmlich

Über Geldanlage im Krieg informiert am besten „Der Ratgeber auf dem Kapitalmarkt", Berlin W 8

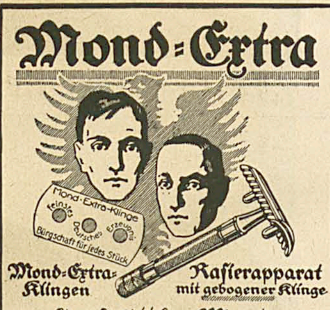


Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.

BOSNIA CIGARETTEN

H.

Hofmann's Filmpackungen
Hofmann's Rollfilms
in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindlich, lichthoffrei, farbenempfindlich. Bezüge durch alle Fotohandlungen, wo nicht erhältlich direkt ab Fabrik.
Max Hofmann Filmpackfabrik Würzburg.



Die deutschen Marken

Hugo Büchner, G. m. b. H., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 92
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Anregend! **Yohimbin-Tabletten** Kräftigend!
Originalpackung 25 St. 4.40, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**
Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).



Perhydrol-Mundwasser
und
Perhydrit-Mundwassertabletten

entwickeln reichliche Mengen freien aktiven Sauerstoffs, der dank seines gasförmigen Zustandes die gesamte Mund- und Rachenhöhle desinfiziert. Der Gebrauch des einen oder anderen Präparates beseitigt sofort unangenehmen Mundgeruch, konserviert und bleicht die Zähne, verleiht dem Gebiss ein gesundes, elegantes Aeussere u. wirkt belebend auf das Zahnfleisch. Selbst bei jahrelangem Gebrauch absolut unschädlich. Literatur und Proben gratis.

KREWEL & CO. G. m. b. H., Chemische Fabrik, KÖLN a. Rh.

Hauptdepot für Berlin und Umgegend: **A. Rosenberger,** Arcona-Apotheke, **Berlin N 28.**

Metoula-Sprachführer

Eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt

Westentaschenformat. **Jeder Band 1 Mark.** Elegant gebunden.

Die Metoula-Sprachführer geben für alle auf der Reise vorkommenden Gelegenheiten erschöpfende Auskunft; sie enthalten alles, was für die Bedürfnisse des täglichen Lebens gebraucht wird, ermöglichen eine Verständigung mit der fremdsprachlichen Bevölkerung und sind daher besonders geeignet als Verständigungsmittel in den besetzten Kriegsgebieten.

Besondere Vorzüge. Jeder Band enthält neben dem sehr umfangreichen Gesprächsstoff: Dreifarbige Landkarten und Stadtpläne, Münzabbildungen, Maß- und Gewichtstabellen, kleine aber ausreichende Grammatik, Verzeichnis aller Speisen und Getränke. Gut lesbare Schrift.

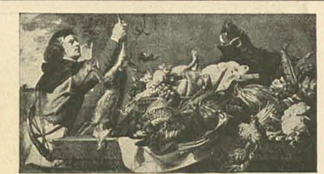
Erschienen für:

Amerikanisch	Dänisch	Haussa	Niederländ.	Ruthenisch
Arab. (Ägypt.)	Englisch	Italienisch	Norwegisch	Schwedisch
Arabisch (Syr.)	Ewe	Japanisch	Polnisch	Serbisch
Böhmisch	Flämisch	Kroatisch	Portugiesisch	Spanisch
Bulgarisch	Französisch	Litauisch	Rumänisch	Türkisch
Chinesisch	Ful	Neugriechisch	Russisch	Ungarisch

Vorrätig in jeder Buchhandlung. Wenn keine am Platze, wende man sich direkt an die

Langenscheidt

sche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 29/30.



F. Snijders u. A. v. Dyk — Wild und Geflügel
K. Gemälde-Galerie im Haag

„Das Bedürfnis des Menschen, den Alltag mit dem Abglanz einer idealen, einer erträumten Form zu durchleuchten und zu heiligen, findet in diesen Zeiten nur noch in der bildenden Kunst restlose und vorbehaltlose Befriedigung . . ." **Lothar Brieger**

Diesem Bedürfnis kommen in vollkommenster Weise entgegen die

Meister-Werke der Galerien Europas.

(Hanfstaengls Maler-Klassiker)

Abbildungen etwa 18×13 cm nach Original-Aufnahmen

Band I: **Die Kgl. Aeltere Pinakothek zu München,** 2. Aufl., 263 Abbildungen. Einleitung von Prof. Dr. K. Voll, geb. Mk. **12.—**

„ II: **Die Kgl. Gemälde-Galerie zu Dresden,** 2. Aufl., 300 Abbildungen. Einleitung von Prof. Dr. W. Singer geb. Mk. **12.—**

„ III: **Die National-Galerie zu London.** Mit 222 Abbild. Einleitung von Prof. Dr. K. Voll . . . . geb. Mk. **12.—** Dasselbe mit englischem Text . . . . geb. Mk. **12.—**

„ IV: **Das Rijks-Museum zu Amsterdam.** Mit 208 Abbild. Einleitung von Prof. Dr. K. Voll . . . . geb. Mk. **12.—** Dasselbe mit französischem Text . . . . geb. Mk. **12.—**

„ V: **Kgl. Galerie Haag und Galerie der Stadt Haarlem.** Mit 125 Abbildung. u. Einleitung von Prof. Dr. K. Voll, geb. Mk. **9.—**

„ VI: **Die Kgl. Galerie zu Kassel,** 209 Abbildungen. Einleitung von Prof. Dr. K. Voll . . . . . . geb. Mk. **12.—**

„ VII: **Die Kaiserl. Eremitage zu St. Petersburg.** Einleitung in französischer Sprache (nur so) von Baron Nikolas Wrangel . . . . geb. Mk. **12.—**

„ VIII: **Das Kaiser-Friedrich-Museum zu Berlin,** 260 Abb. Einleitung von Dr. V. Fischel . . . . . . geb. Mk. **12.—**

Aus Urteilen der Presse:

„Gibt in diesem kleineren Format das Vollkommenste, was erreicht werden kann, die höchste Kunst für den billigsten Preis." **Die Grenzboten**

Diese billigen Galeriewerke nehmen in der popularisierenden Kunstliteratur einen ersten Rang ein; sie sind für jeden, der sich in irgend einer Form ernstlicher mit der Kunst beschäftigt, sei es als Forscher und Lehrer, sei es als ästhetisch Geniessender, geradezu unentbehrlich geworden. . . . In jedem Falle wirken diese Reproduktionen auf uns wie Malereien. **Leipziger Illustrierte Zeitung**

Diese Bände sind nicht nur durch ihre vornehmen Reproduktionen als Bilderschatz unübertroffen, sie leisten auch der Forschung gute Dienste und sind in ihrer Handhabung praktischer als selbst die vollzähligsten photographischen Sammlungen. Das Vollkommenste im Dienste künstlerischer Volkskultur dürfte damit doch gegeben sein. **Dresdner Journal**

. . . Es fällt schwer, über die Hanfstaenglschen Maler-Klassiker-Ausgaben zu ihrer Empfehlung etwas Neues zu sagen. Sie stehen in der Kunstliteratur längst hors concours und haben sich deshalb so rasch beim Publikum eingebürgert, weil sie den Ansprüchen der strengen Kunstforscher wie auch den Bedürfnissen der kunstfreundlichen Laien in gleichem Maße entgegenkommen. **Münchener Allgemeine Zeitung**

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder gegen Vorhereinsendung des Betrages zuzüglich 80 Pfg. für jeden Band Porto und Verpackungsspesen vom Verlag

Franz Hanfstaengl in München I.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn** G. m. b. H., **Barmen.**



VENUS-LIEDER
Verliebtes und Galantes in Wort und Bild

Ein unterhaltendes Buch aus sorgloser Zeit

Mit 32 Vollbildern u. 60 Zeichnungen

Geh. 2 M. 80 Hübsch geb. 4.- M. Porto 20 Pfg.

Numerierte Luxusausgabe auf Bütten in Halbpergament mit Beigabe einer Orig.-Radierung 15 Mark

Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden

Richard Etzold Verlag, München
Wittelsbacherplatz 3.

Ein neues Gesicht

Der einzig mögliche Weg zur gänzlichen Beseitigung hartnäckiger Pickel, Sommersprossen und häßlicher Hautverfärbung ist die vollständige Erneuerung und Verjüngung der Gesichtsoberhaut **durch** unmerkliche Abstoßung u. gleichzeitige völlige Auflösung der vorhandenen Hautunreinheiten durch die seit länger als 25 Jahren glänzend **bewährte** bisher sonst nie erreichte, von Grund aus radikale Einwirkung, der ärztlich empfohlenen und deren exakte Wirkung durch vieltausende Danksagungen attestierten **Schälkur.** Die verjüngte Gesichtshaut erscheint danach in vollkommener Reinheit, befreit v. allen Schönheitsfehlern. Mk. 5.— nebst Buch mit erpr. Ratschlägen kostenfrei.

Otto Reichel, Berlin SO. 52
Eisenbahnstraße 4. Größtes Spezialhaus für biologische Haut- und Schönheitspflege.

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21 a.



Der **Mensch** in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 4.— zu bez. von Stracker & Schröder, Stuttgart-S

Nackt
Eine kritische Studie

mit 62 Abb. freigegeben.

Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc.
70. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 3.20 für das geheftete, M. 4,70 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart-S.

100 Postkarten, gangbarstes Prachtsortim., enth. Gold-, Glanz-, Broms.-, Kunst-, patr., Blum.-, Kopf-, Kind.-, Geburtstags-, Liebes-, Landschafts-, Witzk. usw. 5.50 M. (10 bis 30 Pf. Verkauf); staunend schneller Absatz. Tausende Anerkennung. 100 Karten 1.50, 2,50, 4 und 5 M.
P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig 1 p.

In 3.-5. Auflage soeben erschienen!

Irrwege
und Notstände des
Geschlechtslebens
im Kriege

von **Dr. med. Spier-Irving, München**
Facharzt für Sexualleiden.
Preis mit Porto Mk. **2.—**
(Nachnahme 20 Pfg. mehr)

Aus dem Inhalt:
Krieg und Geschlechtstrieb.
Die Moral der Feldgrauen.
Die Moral des Geschlechtslebens in der Heimat.
Männermangel und seine Folgen.
Prostitution u. Geschlechtskrankheiten im Krieg.
Die Wirkungen der erzwungenen Enthaltsamkeit.
Die geschlechtliche Verführung im Krieg.
Die Piraten der Ehe im Krieg.
Die hemmungslose Frau im Krieg.
Der Eheurlaub des Feldsoldaten.

Universal-Verlag München 6
Brieffach 11.

100 Postkarten 5 M.

f. farb. Blumen, Landschaft., Serien, Humor, Glückw., Marine nach Wahl.
100 interessante Ortsansichten 3.50 M.
30 Künstler- od. Bromsilber-Kart. 3 M.
Probesortim. 20 Karten all. Sorten 1 M.
Briefmappen 5/5 zu 20, 40 u. 50 Pf. 10/10 zu 60 u. 75 Pf.
Karton Leinenpost 25/25 zu 2.— M.
100 Umschläge Postk. 1.20 M., Quart 1.30.
100 Kartenbriefe 2.— und 2.70 M.
10 Stck. m. Einlage i. f. Mappe 30 Pf.
A. Block 10 Stck. 20 Pf., 25 Stck. 50 Pf.
100 Celloid.- oder Gaslichtkarten 4 M.
All. frko. gegen Voreinsend. Prosp. und Bücherkataloge aller Art gratis.
E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Große Freude
im Feld und in der Heimat bereiten
Die
galante Zeit
Bücher der Lebensfreude und des Genusses.
Katalog frei.
W. Weimers, Berlin SW. 11, Königgrätzerstr. 56 c.



Der **Nackte Mensch**
in der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein
Mit 150 Bildern
Preis geh. M. 4.—, geb. M. 5.—
Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt den Wandel des Schönheitsideals bei allen Völkern u. Zeiten. Es bietet ein
glänzendes Bildermaterial.
(Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.)
R. Piper & Co., Verlag, München.

Was jeder junge Mann zur rechten Zeit erfahren sollte

Ein Buch zum Schutze vor den Folgen der Unwissenheit und der Unvorsichtigkeit in geschlechtl. Dingen. Von Oberstabsarzt Dr. med. J. Hastreiter

116 Seiten. Preis postfrei M. 3.— (Feldpostbestellung Betrag beilegen)

. . . . Ich bezweifle nicht, daß die Lektüre gar manchen vor Schaden an seinem Körper bewahren wird. . . . Ich wünsche dem Buche einen zahlreichen Absatz bei Familienvätern und Erziehern, damit diese in den Stand gesetzt werden, ihren Pflegebefohlenen beim Eintritt ins mannbare Alter dasjenige mitzuteilen, was ihnen jeweils nach geistigen Anlagen und Qualitäten ihrer Zöglinge zweckmäßig erscheint.
Generalarzt der K. B. Armee Dr. von Bestelmeyer.

Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Preis M. 4.30, geb. M. 5,50. Nachn. 30 Pf. mehr.
Linser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow 250 a.

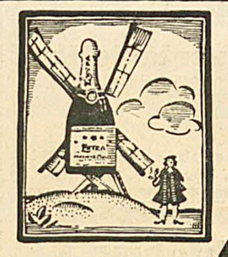
Hautjucken
beseitigt in einigen Tagen Hautcreme **„Radical".** Auskunft **Sproedt, Bochum 216,** Kortumstrasse 13.



Gegen **Aderverkalkung**
wirksamstes Mittel
Sklerosantabletten. M. 6,-. Prosp. fr.
Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21

Warzen
beseitigt verblüffend **„Varex"**
Preis 1,90 Mark. Alleinversand:
Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Yohimbin
Lecithin-Präparat:
Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,—(30 Port.), M. 11,—(60 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4



Matheus Müller

Eltville

"Extra" 1915er Auslese

Hansa-Lloyd

Personenwagen, Lieferwagen
Lastwagen — Omnibusse

Hansa-Lloyd Werke Akt-Ges
Bremen

O. KUHLER 354

Gesundes Geschlechtsleben vor der Ehe. Ein Buch für junge Männer. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 61.-66. Taus. Preis M. 1.80 (Porto 10 Pf.) Spricht über die geschlechtlichen Beziehungen des Menschen, über Ehe, freie Liebe, Prostitution und Geschlechtskrankheiten. Von jeder Buchhandlung und gegen Einsendung des Betrages von **Strecker & Schröder, Stuttgart-S.**

Die erfolgreiche Bekämpfung der **Schüchternheit,** Befangenheit, Ratlosigkeit, Lampenfieber, Furcht vor d. andern Geschlecht, Menschenscheu, krankhaft. Erröten, Stottern sow. and. seelische Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahren v. Prof. Dr. Lahn. Preis des Werkes M. 2.—. Nur zu bez. v. **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/219.**



Kriegs-Briefmarken alt Deutschland u. Europa, Uebersee. Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt. **Faludi, Berlin,** Friedrichstr. 47/P. Preisl. ums. Höchste Bezahl. f. Ankauf.

Heiratsgesuche haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Na. 8.** (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 30 Pf.-Marke.)

Auskünfte über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret. **Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.**

Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) **Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).**

Bes. preiswert! Ein kostbares Buch für reife und denkende Menschen ist **Dr. E. Schraders** illustr. Buch: Aus d. **Liebesleben der Tiere** Mit ca. 60 Bildern. Eine Fundgrube interess. Wissens, voll tief. Einblicke in das geheimnisvolle Walten der Natur, die unendl. Fruchtbarkeit u. Vielgestaltigkeit der Lebewesen, zugleich eine lehrreiche Parallele zum **menschl. Liebesleben.** Herabges. geg. Einsendg. v. M. 1.— od. Nachn. durch **Verlag Dr. Schweizer & Co.,** Abt. 6, **Berlin NW 87.**

Mädchen, die man nicht heiraten soll. Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! **Preis 1.20 Mark. Orania-Verlag, Oranienburg 29.**

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	3.75	8.—	14.75

Versand durch die Versandapotheken. Literatur versendet kostenlos **Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.**



Gesichts-, Wangen- und Nasenröte sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein **„Edelblass".** Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. **außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.

Bandwurm mit Kopf, ebenso Spul- u. **Madenwürmer** beseitigt sicher auf unschädl. natürliche Weise Reichels **Bandwurmmittel.** Einfachste Anwendung! **Seit länger als 25 Jahren erfolgreich bewährt.** Für Erwachsene 2,50 M., für Kinder (Altersangabe) 1,50 M. Allein echt m. Marke **„Medico"** und Firma Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4. Man meide Ersatzmittel. Wo nicht erhältlich, diskrete Zusendung. **Tausende befreit!**

Haar- u. Bartwuchs Vitacrinepomade fördert das Wachstum der Haare mit wunderbarem Erfolg. Preis per Tigel Mk. 2.- u. 3.50, Porto 50 Pfg. Ins Feld nur geg. Voreinsendung. Versandt diskret durch **J. Appel, Wien VIII,** Josefstädterstr. 48.

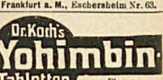
Zuckerkranke Nierenleidende erhalten **kostenlos** belehrende Broschüren von **Dr. Julius Schäfer, Barmen 30.**

Gegen unreines Blut zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apotheker Lauenstein's Renovationspillen** ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. M. 4.50. **Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Lausitz) 21.**



Mitesserjäger beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser,** Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein.** Preis 3 M. exkl. Porto. **Paul Waser, Berlin-Halensee 15,** Bornstedter Straße 8.

Fort mit dem Beinverkürzung unsichtb., Gang elastisch u. leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. Gratis-Brosch. senden **„Extension" G. m. b. H., Frankfurt a. M.,** Eschersheim Nr. 63.



Flacon à	20	50	100 Tabl
M.	4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cassel:** Löwen-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf u. Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apotheke; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apotheke; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apotheke; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apotheke; **Metz:** Hirsch-Apotheke; **Posen:** Löwen-Apotheke; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.

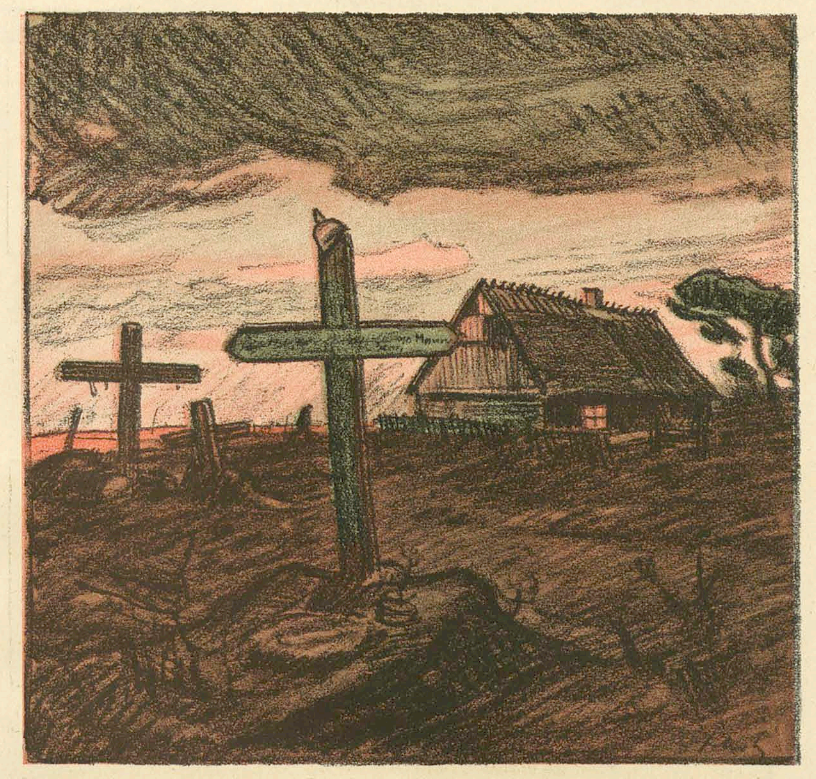
Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.

! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Verantwortlich für die Redaktion: **Fritz Schweynert,** für den Inseratenteil: **Max Haindl,** beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: **München,** Hubertusstraße 27. — Druck von **Strecker & Schröder** in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich **Johann Fröschel** in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei **J. Rafael** in Wien I, Graben 28.

Polnischer Dank

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)

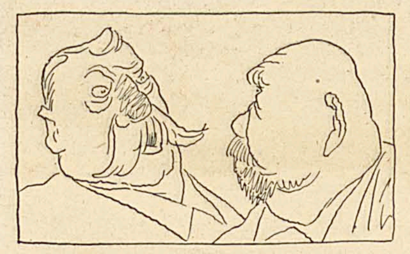


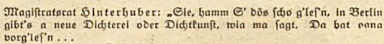
Deutsche Soldaten, denen das Aufenthaltsrecht in Galizien wohl oder übel gewährt werden muß.

Also da war mal die Sache mit Österreich ... hm ja ... da waren Wilsons zweifellos gutgemeinte Vorschläge („Zweifellos!" wiederholte eine Dame energisch.) ... da war Professor Fö — — also gut ... überhaupt, man mochte sagen, was man wollte: die Pazifisten ... überhaupt: der Streik. Jawohl — der Streik! Hm ... ja ...
Eine der Damen hatte die verhaftete Arbeiteragitatorin, die Frau Doktor Rapunzel, persönlich kennen gelernt ... bei einem Atelierfest in Schwabing ... Muß schon sagen ... schon eine sehr eine intelligente Person ...
Sie müsse ziemlich viel Schmalz gehamstert haben, warf ein alter Herr ein, vielleicht der Realpolitiker des Kreises ... als die Polizei Haussuchung hielt, fand sie keine Bomben ... aber Schmalz — viel Schmalz!
Ah! meinten die Damen — wenn man die Quelle wüßte ...
Wieder der Realpolitiker: Vielleicht durch die Polizei — —?
„Die Gesetze der Energetik ...", hob plötzlich der kaulquappige Mann an, leicht gekränkt ob der Abschweifung von ihm und alles übrige mit einer unwilligen Geste hinwegwischend.
Es folgte nun eine tiefschürfende Betrachtung über Individualpsychologie, Machtstreben, Allgefühl; es fielen Worte wie Transzendentalismus, aeternistische Konstellation und was es alles gibt.
Zuletzt erwies es sich, daß die Machthaber der Staaten, an dem umfassenden Scharfblick des quabbeligen Mannes und der Einsicht seiner Hörerinnen gemessen, bestenfalls als eine Horde erbarmungswürdiger Ignoranten passieren konnten.
Natürlich fehlte es während der Ausführungen des Redners nicht an bedeutungsvollen Blicken bei den Damen; auch sparten sie nicht mit Zwischenrufen und begeisterter Zustimmung zu seinen schneidend klaren An- und Aussichten, noch an Entrüstungsausbrüchen über den Dilettantismus derer, die sich anmaßen, die Welt zu lenken.
Alle waren darin einig, daß sie unter Anleitung des quabbeligen Herrn klar den Weg vor sich sähen, den die Menschheit gehen müsse, um endlich zum Frieden zu kommen.
Der dicke Mann hatte, noch ehe seine Rede zu Ende gekommen war, mehrfach beunruhigt geblinzelt, die Hand vor die Augen gehalten und überhaupt Zeichen des Unbehagens von sich gegeben — was alles wiederum die Damen in Unruhe und Nervosität versetzt hatte.
Nun stellte es sich heraus, daß das Licht des grellgelben Lampenschirmes ihm in die Augen stach.
Wie ein aufgestörter Wespenschwarm fuhren die Damen empor und eiferten, Abhilfe zu schaffen. Die ihm am nächsten saß, faltete eine Zeitung zusammen; die nächste entriß ihrem Busen eine Nadel; wieder die nächste faßte auch mit an, und so brachten sie es schließlich vereint dahin, daß die Zeitung um den grellgelben Lampenschirm festgesteckt war.
Der Meister sah die Sache eine Weile prüfend und blinzelnd an, ohne sich indes mit dem Resultat zufrieden geben zu können. Sogleich fuhren die Damen abermals hoch; zehn Hände griffen nach der Zeitung, befestigten sie niedriger — wieder nichts! Der dicke Mann fand, daß es nun erst recht blende. Sie befestigten das Blatt höher — da blendete es nicht weniger.
Die übrigen Männer, der Realpolitiker eingeschlossen, griffen nun auch zu — da platzte die Zeitung.
Der kaulquappige Herr, nun ganz nervös geworden, erhob sich selbst und versuchte, die Zeitung mit seinen kurzen Wurstfingern in die richtige Form zu bringen — vergebens.
Es war nun wirklich so, daß alle diese geistvollen und klar blickenden Menschen sich ratlos anstarrten — absolut ratlos.
Was war da zu machen?
Da trat hinterm Büfett ein kleines Mädel, ein fünfzehnjähriges Aushilfsmädel hervor, ging lächelnd an den Tisch und knipste mit einer einzigen kleinen niedlichen Bewegung das grelle Licht aus, ging zurück und stand wieder nett und bescheiden, ein kleines bißchen erheitert, hinter seinem Büfett.
„Ah"!!! sagte die ganze Runde wie aus einem Mund.
„Ah"!!! sagte der geistige Mittelpunkt und sah erlöst und ohne zu blinzeln den nun garnicht mehr so grellen gelben Schirm an ... „Ah — — das ist ja ganz einfach!"
Ha — wie ich da hinter meiner Zeitung bellte vor Vergnügen!
Und nun mögen sie das nur lesen, die Damen und Herren ... sie werden schon merken, warum ich es erzählt habe ... sie haben ja alle so offene Augen.

Isar-Athen

(Zeichnungen von Karl Arnold)

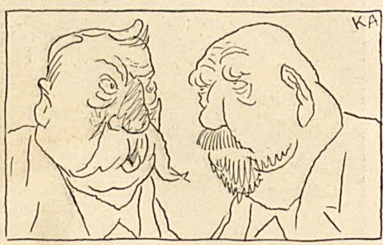




Magistratsrat Hinterhuber: „Sie, hamm S' dös scho g'les'n, in Berlin gibt's a neue Dichterei oder Dichtkunst, wia ma sagt. Da hat oana vorg'les'n ...

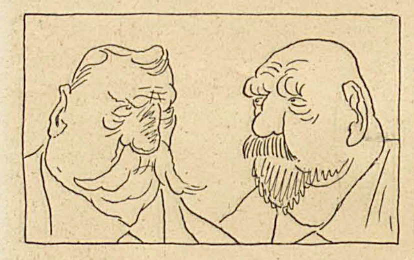
„O lo lo ... ho ... ho ...
Miro kabumda —
Olo ... lo ... jo ho ... lololo ..."

Oberzollner: „Was is dös?"
Hinterhuber: „De neue Dichtkunst von de Berlina Jüngling ..."
Oberzollner: „Ah! Solchane Saubuabn. Ah ... Dös hoaßt ma do frech sei ... de Rotzlöffi ..."
Hinterhuber: „Sagen S' as aa? Geln S'? So was gibt's halt in München doch net!"



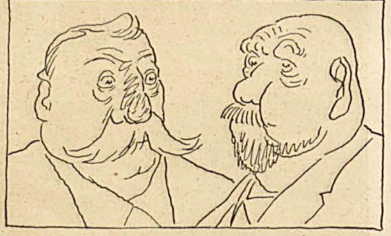
Einen Monat später

Hinterhuber: „Sie, de Neuest'n schreib'n fei, daß de Berlina neue Dichtkunst sehr beachtenswert is ... als jugendliche Überfülle an Schenie ..."
Oberzollner: „Na! sag' i ... der Schmarrn, der blödsinnige? ..."
Hinterhuber: „I woaß net ... es muaß do was dro sei, weil de Neuest'n schreib'n ..."



Zwei Monate später

Hinterhuber: „Geln S', jetzt sehg'n S' as? In de Kammerspiel werd jetzt aa scho der Dada vortrag'n ... de Berlina Dichtkunst?"
Oberzollner: „No ja ..."
Hinterhuber: „Na ... net schimpfa, Herr Oberzollner ... Eppas is dro ... dös hab' i glei g'sagt. De Neuest'n sag'n, daß dös a gewaltige Neukunst is ..."
Oberzollner: „No ... ja ..."



Vier Monate später

Hinterhuber: „Wissen S' as no, Herr Oberzollner, wia Sie g'schimpft hamm über de Berlina Neukunst ..."
Oberzollner: „G'schimpft? I? Da muaß i do bitt'n ..."
Hinterhuber: „Blödsinnige Affn hamm S' g'sagt ... und ..."
Oberzollner: „Nix hab' i g'sagt. Daß ma 's net glei vasteht, hab' i g'sagt ... no natürli! Ma muaß aa Zeit hamm zum Nachdenk'n ... un wenn ma nachdenkt, nacha kimm i scho drauf. Da brauch' i Eahna net ... Es is halt a neue Mode, de muaß ma g'wöhna. Mir g'fallt's ausgezeichnet guat ..."

Vom Tage

Der von den erlesensten Jüngstdeutschen bevorzugte Dichter Carl Sternheim, in dessen neuester Offenbarung Sätze wie der folgende leuchten: „Über dieser Einbildung vergaß einen Augenblick ganz seinen frischen Grimm Posinsky und, des Wiederkäuens Vorstellung hingesunken vergewaltigte Neid ihn mit dem bevorzugten Rindvieh." — — — dieser selbe deutsche Dichter Sternheim äußert sich in derselben Dichtung über den andern deutschen Dichter Friedrich Schiller folgendermaßen: ... „doch erschien ihm, je länger er quirlend und rührend nachdachte, die Tatsache um so widerwärtiger, jemand solle ein Recht haben, an sich ausgesucht albernes Zeug in so hochtrabender Sprache dem Publikum vorzutragen und es von dringenden Dingen zu seinem Schwachsinn hinzulenken ..." (Zu Friedrich Schillers Schwachsinn nämlich!) Ohne auf das oben zitierte bevorzugte Rindvieh näher einzugehen, bemerken wir zu dem allen nichts als das schöne deutsche Wort: Chuzpe!

Im „Amts- und Anzeigenblatt der Stadt Stuttgart" findet sich folgende überraschende Bekanntmachung:

Latrinendünger.

Die Latrinendüngerpreise betragen ab 1. Februar 1918:

in Klasse 1	5,50 Mark
in Klasse 2	7,— Mark
in Klasse 3	9,— Mark
in Klasse 4	10,50 Mark
in Klasse 5	12,— Mark

Städtische Latrineninspektion.

Und da beklagt man sich in Preußen über das Klassen-Wahlrecht!

Wie bisher nicht bekannt war, hat Herr Trotzki in einer der letzten Sitzungen in Brest-Litowsk unter anderem die Schließung aller Entlausungsanstalten an der Ostfront gefordert. Begründung: Wahrung des Selbstbestimmungsrechtes auch der kleinsten Völker.

Der neueste Höflichkeitserlaß des Reichspostmeisters zeitigte folgendes Telephongespräch: Teilnehmer: „Bitte Amt Zentrum Nummer . . ." — Amt: „Bedaure, besetzt! Darf ich Ihnen eine andere Nummer geben?"

Wagner und Hindenburg

Aus dem „Popolo d'Italia": „Man klagt uns an, so übertriebene Deutschenhasser zu sein, daß wir weder Wagner noch Beethoven mehr hören wollen. Das ist nicht wahr. Die deutsche Musik gefällt uns, aber eben deshalb wollen wir sie weder selbst hören, noch dulden, daß andere sie hören. Denn die seelische Ergriffenheit, welche die deutsche Musik hervorruft, ist gefährlich. Sie lähmt, sie verführt ... und wir wollen hassen. Wissen wir doch, daß hinter der Wagnerschen Musik — Hindenburg lauert."

Berliner Jugend

Ein älterer Herr wartet auf die Straßenbahn und raucht eine Kriegszigarre; daneben stehen zwei Berliner Jungens von zehn und dreizehn Jahren, jeder mit einer unangezündeten Zigarette im Munde, und unterhalten sich eifrig. Schließlich tritt der kleinere, vom größeren unsanft gepufft, an den rauchenden Herrn heran und sagt, auf den größeren hinter sich deutend: „Sagen Se mal! Mechten Se nich den Herrn da Feier jeben?" —a—

Lieber Simplicissimus!

Gestern war in unserem Burschenquartier Hochbetrieb. Mein Bursche, sonst gewiß kein Kirchenlicht, nach Ansicht einiger Kameraden, die seine Dienste schon mal in Anspruch genommen haben, sogar die Dummheit in höchster Potenz, hatte sich eine Schürze umgebunden und hantierte mit einem Holzlöffel an einer Bratpfanne herum. Das Burschenquartier roch nach Hasenbraten. Da aber weder mein Bursche, noch seine Quartiergenossen nach gebratenem Hasen duften, kam ich auf die Vermutung, der Hase müsse sich wohl in der Pfanne befinden, hebe den Deckel auf, und siehe da ... „Nu sage mal," frage ich meinen Jakubeit, „wie kommt ihr denn zu dem Hasen?" — „Der — der — lag gestern ohnmächtig im Garten, Herr Leitnant." Ich habe die Meinung über seine Intelligenz daraufhin geändert.

Kriegswirtschaft

In der Preisprüfungsstelle zu B. wurde konstatiert: „Die neuen Höchstpreise für Schweinefleisch haben wir nach Anhörung zahlreicher Sachverständiger endlich festsetzen können. Die Verbraucher werden diesmal nicht klagen, denn die Preise sind wesentlich ermäßigt worden." (Allgemeines Bravo!) „Und es ist ein Verteilungsplan geschaffen worden, nach dem die Abgabe gerecht und schnell vor sich gehen wird."

„Allmählich klappt also alles."

„Ja, wir haben diesmal wirklich an alles gedacht. Oder fehlt noch etwas?"

„Gewiß!"

„Was denn?"

„Das Schweinefleisch!"

Proletarier aller Länder

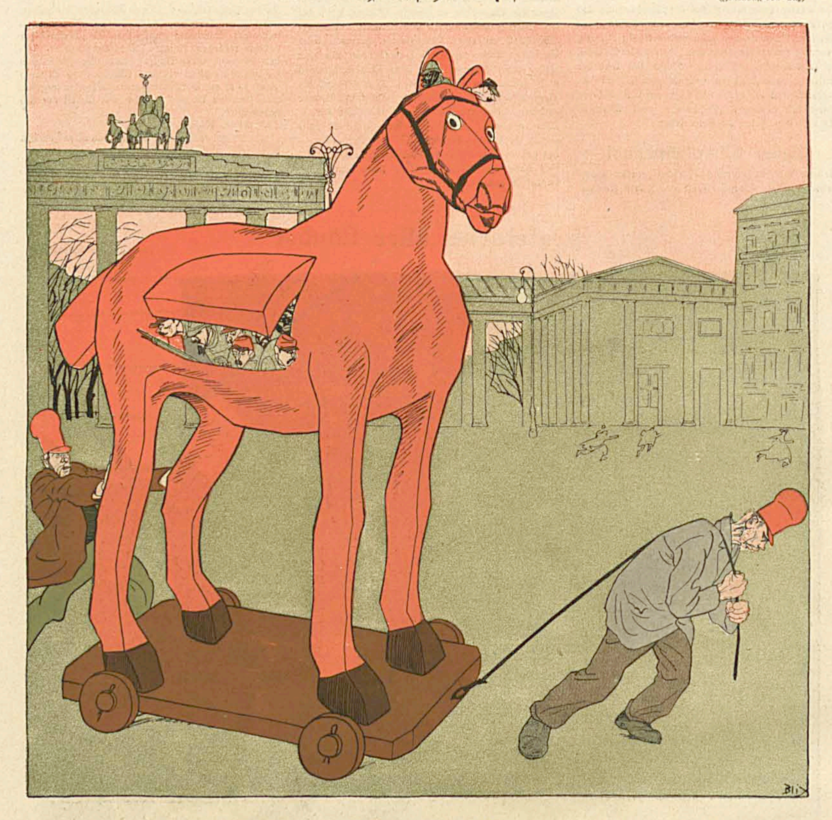
(Zeichnung von E. Thöny)



„In Deutschland streiken sie ... da wollen wir Engländer doppelt so viel arbeiten — dann haben wir gewonnen!"

Ein trojanisches Pferd

(Zeichnung von Blix)



wurde nach Berlin hineingeschmuggelt

Der Poet

Alle Welt macht Kriegsgewinne,
Geld verdient, wem's dran gebrach.
Sinne, liebe Seele, sinne
solcher Zeitverderbnis nach.

O, wie fühlst du dich verdrossen
durch dies Wucherbacchanal.
Du allein bist ausgeschlossen;
denn du pflegst das Ideal.

Geh, versuch's! Mach' deinen Kummer
rhythmisch reimend offenbar.
Irgend eine Zeitungsnummer
bringt's schon gegen Honorar.

Ratatöskr

Lieber Simplicissimus!

Bei einer Schulrevision richtet der dem Unterricht beiwohnende Schulrat an einen Schüler die Frage: „Wie nennt man den Zustand, wenn ein Mann mehrere Frauen hat?"
„Polygamie", antwortet der Gefragte.
„Richtig! Wie heißt aber der Zustand, wenn der Mann nur eine Frau hat?" fragt der Schulrat weiter.
Der Schüler steht mit offenem Munde und sucht verlegen nach einer Antwort.
„Denken Sie nur etwas nach", ermuntert der Schulrat, der dem Schüler gern heraushelfen möchte. Man spricht dann von Mono— —, Mono— —"
„Monotonie, Herr Schulrat", ruft freudestrahlend der Schüler.

Mein Vetter ist Pfarrer und wohlhabend; ich bin weder das eine noch das andere. Aber ich bin Bodenreformer und will auch ihn dazu machen, weil sein Stand mir besonders geeignet für diese soziale Bewegung scheint. Auf mein Zureden schafft er sich ein Buch über Bodenreform an, studiert es gründlich und — geht hin und erwirbt in einem aufblühenden Badeorte Baugelände zur Spekulation. — Seither bin ich vorsichtiger im Werben geworden.

Im Flur des Gerichtsgebäudes ruft ein Gerichtsdiener einem Herrn zu: „Sie, seh'n Sie nicht, daß man hier nicht ausspucken darf?" — „Pardon," erwidert der andere, „ich bin vom Hause!"

Erlauschte Streikgespräche

Schauplatz: hintere Plattform der Trambahn. Ein gewöhnlicher Arbeiter im Gespräch mit einem Munitionsarbeiter in Ulster und steifem Hut.

Der gewöhnliche Arbeiter: „I woaß scho', zweg'n wos ös streikts!"
Der Munitionsarbeiter (gespannt): „Also sag's nacha!"
Der gewöhnliche Arbeiter: „Weils ös Schiß habts, daß da Kriag z' bald gar is un' de hoh'n Löhn' z'ruckgenga . . ."
Der Munitionsarbeiter (verblüfft): „Jetz' — da schau her!"
Der gewöhnliche Arbeiter (den andern neckisch mit dem Finger vor die Brust stoßend): „Na — dös habts ja glückli z'ammbracht — ös Bazi!" (Gelächter. Der Munitionsarbeiter schenkt dem gewöhnlichen Arbeiter eine Zigarette.)

*

„Morgen streiken mir aa — bei die Metallarbeiter!"
„So? Zweg'n wos denn?"

(Pause.)

„Wos woaß denn i!? Streiken tean ma!"

(Pause.)

„I woaß scho, zweg'n wos ös streikts: zweg'n an preißischen Wahlrecht . . . ös seids die Richtinga . . . zweg'n an preißischen Wahlrecht streikts ös!"

(Erschrecken. Pause.)

„Jessas — is wahr? — zweg'n an preißischen — — —" (Pause. Nachdenken, dann mit Entschluß): „Ah wos! Dees is mir wurscht! Streiken tean ma!"

A. g. XIII.

München, 26. Februar 1918 | 22. Jahrgang Nr. 48

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

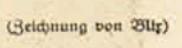
Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Vorbereitung zur vierten Frühjahrsvorstellung

(Zeichnung von Blix)

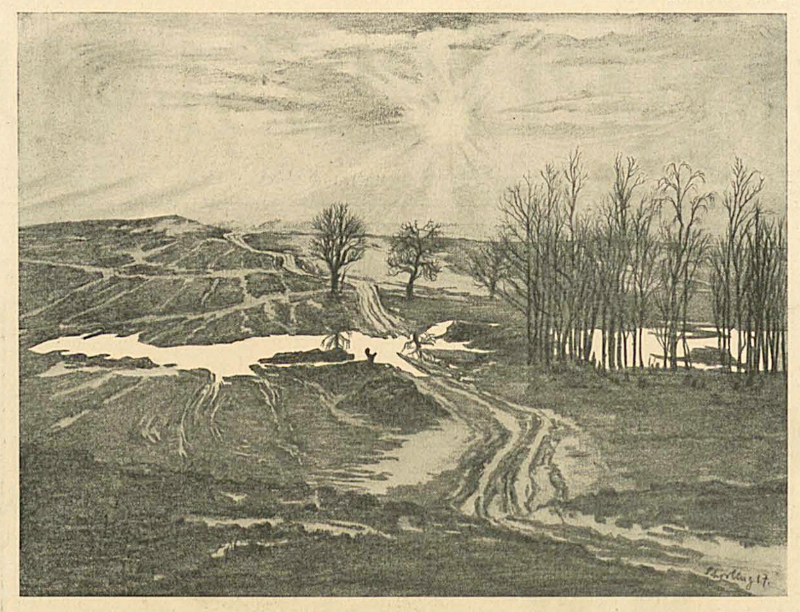


Blix

„Allez hopp, Marianne!“

Ukrainische Landschaft

(Zeichnung von A. Schorling)



Der Flughafen

Von Alfred Manns, Bremen

In Utzenschlidderhausen war gestern die Entscheidung gefallen. Der Geist der neuen Zeit und der Gemeindebulle hatten den Bürgermeister Krischan Püpler zu Falle gebracht.

Krischans bislang außerordentlich starke und siegreiche Position war glatt überrannt worden, jedoch nicht durch den Gemeindebullen „Zephir", sondern durch die übrigen Mitglieder des Utzenschlidderhauser Gemeinderats. Diese wollten, entgegen Püplers Ansicht, in Zephir nur noch Fleisch erkennen und verneinten seine übrigen Werte durchaus. Mit anderen Worten, sie heischten für ihre zukünftigen Kälber einen anderen Vater.

Der Streit spielte schon länger. Zuerst war Habbo Pettendübel allein in der Opposition. Dann erweiterte sich seine Partei um Jaspar Fickelkolk, weiterhin schloß sich der reiche Seebert Dünnklacks an, und gestern endlich hatte Krischan Püpler, der Bürgermeister, auf seiner Seite nur noch Zephir, den Bullen.

Die Folge war für Krischan die Demission zum nächsten Ersten und für Zephir die indiskrete Untersuchung seitens des Schlachtermeisters Abel Heliotrop aus der Kreisstadt.

Es sei hier gleich ganz energisch dem möglichen Verdachte entgegengetreten, als ob Krischan Püplers opferfreudiges Eintreten für den Bullen in einer ungesunden Sentimentalität wurzele. Hierfür war des Bürgermeisters Natur viel zu kernig. Er hielt das Tier für eigene Rechnung unter der Kontrolle des Gemeinderats, und seine Stimmung pro Zephir war das Ergebnis einer ebenso vorsichtigen wie zuverlässigen Berechnung, in der zugegebenermaßen weniger Qualitätswerte als Zahlen eine Rolle spielten.

Im Laufe der entscheidenden Debatte hatte nun der Bürgermeister das Unglück, daß er Seebert Dünnklacks, den reichsten Bauern, einen „brägenklütrigen Affen" nannte. Hierdurch fühlte sich letzterer nennenswert beleidigt, was zur Folge hatte, daß Habbo Pettendübel, der neue Bürgermeister, die Erlaubnis erhielt zur Einstellung Wotans, des neuen Gemeindebullen, den die Opposition bereits lange im Auge hatte.

Die Wut Krischan Püplers war demnach groß, und in der Voraussetzung, daß jeder Leser hierfür volles Verständnis haben wird, kann wohl der Konfliktsuntergrund dieser Geschichte als genügend vorbereitet gelten und unverzüglich zur Handlung geschritten werden.

Begonnen wird sie von einem Auto, das der Militärverwaltung gehörte. Es kam aus Poggentümpelhagen, und drei Offiziere sowie eine Zivilperson saßen darin.

Vor dem ersten Gebäude von Utzenschlidderhausen hielt das Auto. Der Geestrücken, auf dem die Heerstraße entlang führte, hatte hier seinen höchsten Punkt. Die Offiziere standen auf und betrachteten sich die Landschaft, die nicht des stillen Reizes entbehrte: eine endlose Heidefläche war an einer Seite umrahmt von einer kiefernbewachsenen Düne. Hinter dieser verdichteten sich die Kiefern zu einem Walde, in dem man von hier oben aus einen idyllischen kleinen See bemerkte. Die weite Heidefläche lag wundervoll geschützt zwischen dem Geestrücken und der Düne.

„Das paßt, Herr Major?" sagte der eine Offizier zu einem zweiten.

Der Angeredete nickte lebhaft und nahm den Fernstecher nicht von den Augen.

„Es scheint wirklich so. Der Herr Landrat hat nicht zu viel gesagt. Nun kommt's darauf an, mit den Bauern einig zu werden."

Der Zivilist mit dem vornehmen Gesicht machte eine selbstsichere Handbewegung.

„Das hat nichts zu sagen, Herr Major. Mit den Leuten werden wir schon fertig. Die Hauptsache ist, daß die Gegend Ihnen zusagt. Wir haben ja Zeit heut' und können uns alles in Muße betrachten. He, Sie da", rief er Jaspar Fickelkolk, dem Besitzer des ersten Hofes, zu. Jaspar stand vor der Tür und reinigte mit bemerkenswertem Eifer die Mistgabel, denn weiter gab es hier vor dem Hause, von wo man die Herren beobachten konnte, nichts zu tun.

Nun klunschte er heran.

„Wo wohnt Ihr Gemeindevorsteher?"

„Habbo Pettendübel wohnt in das Haus, wenn man bei das dritte auf die Schausee abbiegt, denn das vierte."

Die Offiziere schmunzelten.

„Nanu, hier in Utzenschlidderhausen heißt doch der Vorsteher Püpler, was?"

„Ja, der is es wohl noch. Man, weil er mit Wotan nichts zu tun haben wollte und dafür mit alle Gewalt seinen alten Bullen für uns behalten, da wollten wir das nich, und denn von wegen den Affen von Seebert Dünnklacks konnte er das nich länger sein."

Diese Erklärung, die eine mächtige Heiterkeit bei den Offizieren auslöste, war selbst dem landeskundigen Kreisoberhaupt zu dunkel. Er schüttelte den Kopf und sagte: „Na, ich will doch lieber zu Püpler, den verstehe ich. Wenn ich nicht irre, wohnt er in dem Hause mit der Pappel dort. Stimmt's?"

„Das tut das wohl, man — — —"

Weiter fuhr das Auto.

Krischan Püpler, ein stämmiger Kerl, der bei der Garde gedient hatte, war ein Mann von Welt. Es ließ sich gut reden und verhandeln mit ihm, und zwar in aller Form, denn für die nächsten vierzehn Tage war er noch der Bürgermeister.

Er führte die Herren quer durch die Heide, die Düne hinan in den Wald bis zum See. Dann wieder durch die Heide in anderer Richtung.

Mehrere Male machten der künftige Bürgermeister und auch Bauer Dünnklacks den Versuch, sich der Partie anzuschließen, aber der Landrat ließ sie ihre Entbehrlichkeit so deutlich fühlen, daß sie schnell wieder abzogen.

Als nun gar die Herren zu einem Imbiß im Püplerhofe verschwanden, da sagte Seebert Dünnklacks zu Jaspar Fickelkolk, indem er sich den Kopf kratzte: „Am Ende war der Zephir noch garnich so steif, und überhaupt, ich weiß garnich, ob das richtig von mir war, daß ich Krischan seinen ‚brägenklütrigen Affen' so auf die Goldwage legte. Und weiß man das denn, ob Wotan und Habbo Pettendübel für Utzenschlidderhausen das richtige sind?"

Jaspar legte den Kopf auf die Seite und schnitt sich einen zu langen Fingernagel an der Sense ab.

„Tschä, und zwei von die Offiziere waren Fliegers.

Piedelpoggs Hinnerk sagte letzten Sonntag in' Krug: ‚Die haben so 'ne Popöhler auf 'r Schulter.'" „Meinst, das hab' ich nich gesehen? Und meinst, ich glaub', daß die für Fasel in unsere Heide 'rumlaufen? Ich bin ja ein Karmehl, daß ich nich für Zephir und Püpler gestimmt habe. Was schert mich Wotan?" Die Wut übermannte den Sprecher. „Weißt, was denn wär'? Denn ging ich gleich zu Krischan, das 'n Mann, der großen Einfluß hat, und schnackte mit ihn hien. Denn hätt' er eingeseh'n, daß auf die Seite von die Heide, wo meine Parzellen liegen, daß da an' besten — — Tschä, kuck man nich so dumm, Fickelkolks Vadder, du bist da an schuld, du hast mir aufgehetzt."

Da trat Habbo Pettendübel zu den beiden. Den fuhr Seebert noch schlimmer an. Aber Habbo war resoluter. „Och was, wir gehen einfach hin nach Krischan und verlangen von ihm Mitteilung."

Das taten denn die drei. Aber da kamen sie schön an. „Was wollt ihr?" rief der empört. „Erst schnackt ihr mir meinen Bullen steif, und Kompotte gegen mir, und denn kommt ihr und wollt mir kommandieren und dumm machen? Ne, jetzt hab' ich noch das Sagen. Erst am nächsten Ersten da übergeb' ich den Bürgermeister, und denn sag' ich auch, was das mit die Heide is und die Fliegeroffiziere und den Landrat, und wo der Major meint, und was er bietet. Und nu hab' ich keine Zeit mehr für euch, ich muß nach Zephir hin und sehn, daß der sein Recht kriegt, und ich auch, wenn Abel Heliotrop ihm holt."

Mehr war aus Krischan nicht herauszuholen.

Als die drei Gemeinderäte eine Viertelstunde später im Kruge saßen, da wurde Seebert Dünnklacks energisch. „Wegen dir muß ich mir nu das große Geschäft aus die Nase gehen lassen, indem daß Krischan Püpler die Kommission die Heide von die Seite am meisten gezeigt und gerühmt hat, wo sie mir nich gehört. Ich hab' das wohl gesehen", so fuhr er Pettendübel an. „Aber auf die Seite hast du dein Wüstland liegen, und wenn du mir das nich für ein Gerechtes verkaufst, denn so hast du es mit mir zu tun und kannst dir mit deinen Bullen zusammen einpökeln lassen."

Habbo war wütend über das selbstsüchtige Verlangen Seeberts, aber er fürchtete zugleich den Zorn des reichsten Bauern, der ihm enorm schaden konnte. In der Eile überschätzte er das Soll und Haben dieses Zornes einerseits, und des Gewinnes beim eigenen Verkauf an die Heeresverwaltung andererseits. Da kam ihm ein Gedanke, der ihn erleichterte, und ihn veranlaßte, Seebert die Heideparzelle zu dem Dreifachen des tatsächlichen Wertes zu überlassen.

Der Dorfmagnat war versöhnt, rechnete er doch mit dem Zehnfachen.

Das tat Habbo auch. Deshalb, und weil er dem Gewaltigen gegenüber nicht mehr durchzusetzen vermochte, mußte er auf einen Ausgleich bedacht sein.

Schon vier Uhr früh am nächsten Morgen rückte er dem Heidebauern Diedi Klunschbein bis vor den Alkoven, hinter dessen verschlossener Tür Diedi mit seiner Frau Mettje schwitzte und schnarchte.

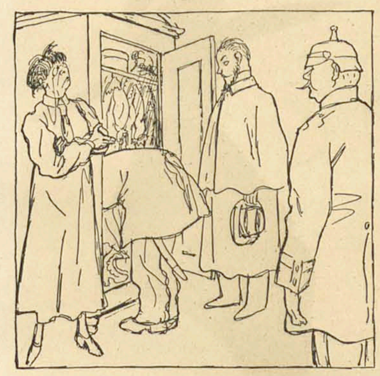
Klunschbein hatte keine Ahnung, um was es sich handelte; aber daß das begehrte Land viermal teurer sein mußte, als recht und billig war, das wußte er schon im Dämmerzustande, und davon war er nicht abzubringen. Habbo wollte handeln, aber in Diedis Augen lag etwas, das nach mehr aussah, und da schloß Habbo schnell ab.

Kaum war der Kauf durch Handschlag zwischen den beiden Männern über den Körper der vorn im Alkoven liegenden Mettje hin perfekt geworden, als draußen ein wildes Getöse entstand: Ketten-

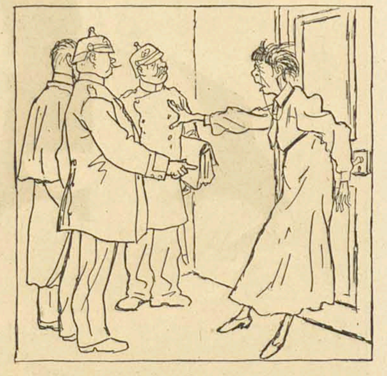
(Schluß auf nächster Seite)

Haussuchung bei der Revolutionärin

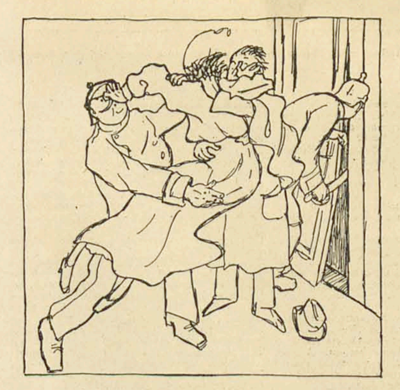
(Th. Th. Heine)



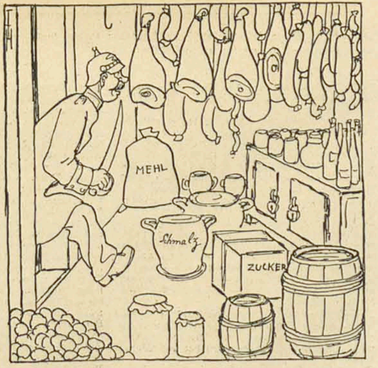
„Schnüffeln Sie ruhig alles durch — ich werde doch stets für das arme, ausgehungerte Volk kämpfen!"



„In dieses Zimmer dürfen Sie nicht hinein — nein — nur über meine Leiche geht der Weg!"



„Sicher hat sie darin eine Waffenniederlage!"



„Ah, da wird das arme, ausgehungerte Volk aber eine Freud' haben!"

Noblesse oblige!

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Siehst du, Kind, kein Glück ist vollkommen: früher hab' ich keine Austern essen können, weil sie mir zu teuer waren, und jetzt kann ich keine essen, weil sie mir zu billig sind!"

hund Pümmel rang um den Besitz einer Wade mit deren Besitzer, der sich als Seebert Dünnklacks entpuppte.

Mit furchtbar zerfleischter Hose gelang es letzterem endlich, sich der Offensive Pümmels zu entziehen. In dem jähzornigen Manne sott die Wut und saß ihm wie ein feuriger Kloß im Halse.

Beim Betreten des ehelichen Schlafgemachs der Gatten Klunschbein nahm gleichwohl das Gesicht Seeberts den Ausdruck behaglichen Lächelns an.

„Na, Kinners, ich muß doch auch mal wieder sehn, wie es euch — — —"

Da gewahrte er Habbo, und fort war das Lächeln.

Der künftige Bürgermeister war zuerst ein wenig erschrocken und verlegen, aber als ihm Dünnklacks mit: „Du bist ja einen genz entfahmten Hund" unter die Augen ging, da erwachte sein Trotz.

„So meinst, daß du allein alles übern Schnabel nehmen kannst, wo ich dir meinen Placken schon für 'n Spottgeld — —.—"

„Was? Spottgeld! Is das der Dank dafür, daß ich dir zuliebe Wotan gegen unsern alten guten Zephir durchgesetzt hab', wo der die schönen weißen Flecken auf sein Hinterteil hat und Wotan nicht?"

Das Ehepaar Klunschbein hörte vom sicheren Hafen aus die Debatte mit selbstverständlicher Ruhe an. Schließlich meinte Diedi: „Ich hab' da nichs nich mehr mit zu tun, weil mein Land jetzt Habbo Pettendübel zuhört. Und nu, was Mettje is, die will 'raus aus das Bett."

Seebert überhörte die zarte Anspielung.

„Du Donnerschlag, so weit seid ihr schon", schrie er und ging in maßloser Wut auf Habbo zu, der nicht bange war und die Ärmel hoch zog.

Da entwickelte sich Diedi aus Bergen von Betten, kletterte über diese sowie über Mettje aus dem Alkoven und stand nun den Widersachern in kurzem bunten Hemd und unendlich langen dünnen und nackten Beinen gegenüber.

„Wenn ihr euch hier in meine Kammer wichsen wollt, denn soll Pümmel auch dabei sein. Son's des mag er gerne."

Da besann sich Seebert auf seine Menschenwürde und verließ mit dem Pettendübel das Haus.

Draußen kam eine Verständigung zustande. Die noch in fremden Händen befindlichen Heideparzellen wurden in Interessengebiete eingeteilt, von denen Dünnklacks den größeren und Habbo den kleineren zur freien Bearbeitung erhielt.

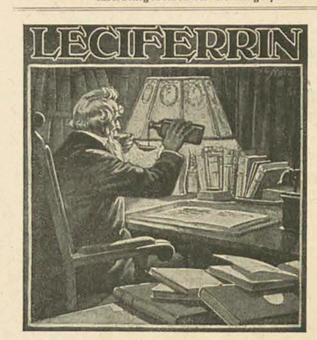
Es wurden auch noch gute Resultate erzielt, nur teurer wurde alles, je weiter der Morgen gedieh. Hier und da war den beiden auch ein anderes Gemeinderatsmitglied, ja sogar der alte Jaspar Fickelkolk, zuvorgekommen, denn es hatte sich herumgesprochen, daß Krischan von dem bereits erfolgten Gebot des Majors gesprochen hatte.

Im ganzen waren die Mitglieder des Gemeinderats recht zufrieden und voll froher Zuversicht, wenn auch etwas gereizt und neidisch gegeneinander, als sie sich am Letzten des Monats in der Honoratiorenstube des Kruges versammelten. Die Stimmung wurde noch verbessert, als kurz vor der Tagung der Major abermals zu einer Besprechung bei Püpler vorfuhr und in dessen Hause abwartend verblieb, während der Bürgermeister sich in den Rat begab.

„Herr Klüngelmann", sagte Krischan, nachdem er die Sitzung eröffnet hatte, zu dem zweiten Lehrer, der das Protokoll führte, „schreiben sie alles genau auf, denn das ist wichtig."

Nach einer Pause ernster Sammlung seitens des Bürgermeisters, und aufregender Spannung seitens der Gemeinderäte fuhr ersterer fort: „Da ich wegen Zephir und Wotan euer Vertrauen nich mehr hab', so nehm' ich heute meinen Abtritt als Bürgermeister.

Seit unsere letzte Sitzung liegt nur eins vor. Vor zwei Wochen war hier die Militärkommission für Flughäfen. Sie hat unsere Heide besehn un sie hat die Herren gut gefallen, besonders den obersten von sie, den Herrn Major von Reek. Er hatte gleich Meinung dafür. Nun konnte ich ja mit ihn bloß über die kleine Heideparzelle an der Walddüne sprechen, weil die die Gemeinde zugehört und kein Privateigentum is. Und nu frag' ich euch denn als meine letzte Amtshandlung: Will die Gemeinde den Herrn Major von Reek die Parzelle verpachten für jährlich hundert Mark? Der Herr Major will da ein kleines Bretterhaus aufbauen für seine Familie, die was bleichsüchtig is. Er möchte ihr in die Nähe haben, wenn der Flughafen, der in unsere Nachbargemeinde Poggentümpelhagen zu liegen kommt, unter seine Aufsicht gebaut wird."



Zum **Aufbau** des **geschwächten Körpers** u. der **Nerven**

Zur **Erlangung neuer Kräfte** und **Lebensenergie**

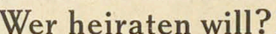
Leciferrin führt dem **Körper neues gesundes Blut** zu.

Von **medizinischen Autoritäten** mit **Vorliebe verordnet.**

Befördert zugleich Appetit und **Verdauung.**

Ueberall erhältlich; auch in **Tablettenform**, bequem im **Gebrauch.**

„GALENUS", Chem. Industrie G. m. b. H., FRANKFURT a. M.



Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Preis M. 4.30, geb. M. 5,50. Nachn. 30 Pf. mehr.
Linser-Verlag G. m. b. H., **Berlin-Pankow 250a.**

Solche

Nasenfehler

und ähnliche können Sie mit dem orthopädischen **Nasenformer „Zello"** verbessern. **Modell 20** übertrifft an Vollkommenheit alles, — ist soeben erschienen. Besondere Vorzüge: Doppelte Lederschwammpolsterung, schmiegt sich daher dem anatomischen Bau der Nase genau an, so daß die beeinflußten Nasenknorpel in kurzer Zeit normal geformt sind. (Angenehmes Tragen.) **7**fache Verstellbarkeit, daher für alle Nasenfehler geeignet (Knochenfehler nicht). Einfachste Handhabung. Illustrierte Beschreibung umsonst. Bisher **100000 „Zello"** versandt. Preis Mark **5.—**, Mark **7.—** u. Mark **10.—** u. 10% Teurungs-Aufschlag mit Anleitung und ärztlichem Rat.
Spezialist L. M. Baginski, Berlin W. 129, Winterfeldtstraße 34.

Große Freude
im Feld und in der Heimat bereiten
Die
galante Zeit
Bücher der Lebensfreude und des Genusses.
Katalog frei.
W. Weimers, Berlin SW. 11, Königgrätzerstr. 56 c.

Dr. Möller's Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Diätetische Kuren
Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh.
Zweiganst. tägl. 6 M. — Prosp. fr.

Bruchleidende.
Eine Erlösung für Jeden ist unser
Sprazband
Deutsches Reichs-Patent.
Ausl.-Patent angem.
Ohne Feder,
Ohne Gummiband,
Ohne Schenkelriemen.
Konkurrenzlos dastehend!
Verlangen Sie gratis Prospekt
Die Erfinder: **Gebr. Spranz**
Unterkochen (Württemb) № 144









Vor Gebrauch — *Nach Gebrauch* — *Vor Gebrauch* — *Nach Gebrauch*

Dünne, unscheinbare Augenbrauen u. Bärte

werden dichter und stärker durch Schellenbergs **„Exlepäng Nr. 2"** (Patentamtl. gesch.). Gibt blonden oder hässlich roten Bärten u. Augenbrauen **nach und nach**, vollständig **unauffällig**, schöne braune oder schwarze Farbe und ist **unabwaschbar** und **unschädlich**. Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller u. schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unauffälligen Veränderung des Gesichts. Viele Dankschreiben. Diskr. Versand. Karton M. 6.50 (Porto extra). Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden. In all. bess. Friseurgeschäft., Drog. u. Apoth. zu haben, wo nicht, direkt vom Fabrikanten **Herm. Schellenberg, Düsseldorf 204, Parfümerie-Fabrik.**

Soeben erschien neu in **90.** Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die **nicht** heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. — Bezug geg. Einsendg. von M. 2.— frko. od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87 b, Repkowplatz 5.



Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Bezugspreis:** Das Vierteljahr **6.— M.**, bei direkter Zusendung **7.— M.**, Ausland **7.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.**, bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.**, Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **80 h**, das Vierteljahr **K 10.60**, direkter Postversand **K 11.—**. — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung.
Annahme der Anzeigen durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Matheus Müller "Extra" 1915er Auslese



Friedensträume

(Zeichnung von R. Grieß)



„Warum i in letzter Zeit so gern schlaf'? — Mei', seit so viel vom Frieden g'red't wird, träum' i allwei' so schön!"

Für Feldphotographen

liefere **nach eingesandten Negativen** Bromsilber- und Gaslichtkarten in höchster Vollendung in 3 Arbeitstagen

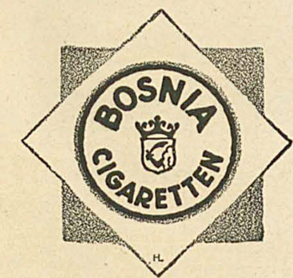
500	100	50	25	Stück pro Negativ
7½	8	9	12	Pfg. pro Stück

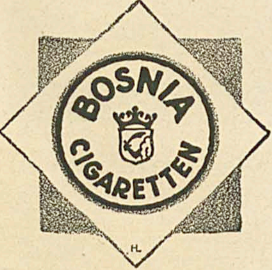
Anerkennungsschreiben gehen täglich ein. Einsendung des Betrages bei Bestellung erbeten.

Martin Stein Nachf., Jlmenau 16
Photogr. Kopieranstalt mit Kraftbetrieb.

Buchführung gründliche Unterweisung
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburgerstr.
— Verlangen Sie gratis Probebrief E. —

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger
Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft,
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.





Offenbacher **Kaiser Friedrich Quelle** das millionenfach bewährte Wasser gegen **Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag
Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.

D. R.-Patent, Ausl.-Pat.
Bleistiftschere
Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen.
Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere. Tadelloses Funktionieren! Kein Abbrechen. Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen. Bequemes Nachschleifen des Messers! Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar! Praktische Liebesgabe.
Preis p. St. m. Scheide 4.— M. fr. u. Nachn.
L. Doll, Heidelsheim 10, in Baden.

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen?
Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Geistige Anregung
Veredelung — Ablenkung von Kummer durch Litteraturbriefe. Näheres unter J. N. 13849 an Rudolf Mosse, Berlin S.W. 19.

Hofkalligraph Gander in Stuttgart verbessert j. schlechte **Schrift** präm. Meth. Lehrpl. grat.



Jeder kann sich vollständig gratis beteiligen!

Preisaufgabe!

Jeder kann sich vollständig gratis beteiligen!

I V A
K * I
T O R

Obige Buchstaben richtig geordnet, ergeben ein Wort, welches Deutschland erreichen muß.

50000 Trostpreise im Werte von **Mk. 50000**

Eine Sommerreise = Mk. 300,—

1 goldene Uhr = M 70,00	1 Tafelaufsatz = M 40,00
1 Feldstecher = M 60,00	1 Fruchtschale = M 30,00
1 Standuhr = M 40,00	1 Rauchtisch = M 30,00

Jedermann, der diese Aufgabe löst, erhält **gratis und ohne jede Verpflichtung** Anrecht auf obige Preise, die verteilt werden. Der Termin der Verteilung wird bekannt gegeben, Antwort in 4 Wochen erteilt und wann der Preis zum Abholen zur Verfügung steht. Die Lösung muß in einem verschlossenen, frankierten Briefumschlage, mit Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Für jede weitere gewünschte Auskunft ist für Porto, Drucksachen, Schreiblohn usw. der Lösung Rückporto beizufügen. Adressen aus dem Felde können nicht berücksichtigt werden. — Wer zuerst kommt, malt zuerst.

Schreiben Sie noch heute an **Viktoria-Verlag, Braunschweig A. Nr. 191.**

Laxin Konfekt
Aerztlich empfohlen bei
Darmträgheit
Stuhlverstopfung
Hämorrhoiden
Ueberall erhältl. Man verlange ausdrückl. Laxin-Konfekt u. weise Nachahmungen zurück.
Originaldose 20 Tabl. M 1.50.
Aufklärende Broschüre u. Gutachten gratis durch die Fabrik
PHARMAKON, G. M. B. H., Frankfurt a. M. Abteilung 16.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Deutscher Cognac Bingen a/Rh.

Cognac Scharlachberg Marke Auslese

Ein famoser Tropfen!



Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. E. Horschig Verlag, Dresden-A.16/21a.

Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchhandlg. Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeiten i. Buchform. Anfrag. u. L.U. 2238 an Rudolf Mosse, Leipzig 8.

Der schönste Wandschmuck

sind meine prachtvoll ausgeführten farbigen

Kunstbilder

nach berühmt. Gemälden alter und neuer Meister.
140 verschiedene Bilder.
Jedes Bild auf Karton aufgezogen 1.75 Mark.
10 verschiedene Bilder 16 Mark.
Illustr. Katalog 60 Seit. 1,50 M.

Farbige Kunstbilder der

Nordischen Kunst

nach berühmten nordischen Malern.
25 verschiedene Bilder.
Jedes Bild auf Karton aufgezogen 1,75 Mark.
10 verschiedene Bilder 16 Mark.

Wennerberg-Bilder

in wunderschöner farbiger Ausführung.
8 verschiedene Bilder.
Jedes Bild auf feinem Karton 2 Mark.
8 Bilder 12 Mark.

Patriotische grosse Kunstbilder

von Heilemann und anderen, wie: der Geist der deutschen Armee usw. — 12 verschiedene Bilder. — Jedes Bild 1 Mark. 10 Bilder sortiert 9 Mark.
Voreinsendung des Betrages. Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 37.

100 Postkarten 5 M.

f. farb. Blumen, Landschaft., Serien, Humor, Glückw., Marine nach Wahl.
100 interessante Ortsansichten 3.50 M.
30 Künstler- od. Bromsilber-Kart. 3 M.
Probesortim. 20 Karten all. Sorten 1 M.
Briefmappen 5/5 zu 20, 40 u. 50 Pf. 10/10 zu 60 u. 75 Pf.
Karton Leinenpost 25/25 zu 2.— M.
100 Umschläge Postk. 1.20 M., Quart 1.30.
100 Kartenbriefe 2.— und 2.70 M.
10 Stck. m. Einlage f. f. Mappe 30 Pf.
A. Block 10 Stck. 20 Pf., 25 Stck. 50 Pf.
100 Celloid.- oder Gaslichtkarten 4 M.
All. frko. gegen Voreinsend. Prosp. und Bücherkataloge aller Art gratis.
E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Graphologische Untersuchungen

kurz 5 M., ausführlich 10 und 20 M.
R. Rehbach, Schreibsachverst., Berlin N.W. 23, Lessingstr. 43.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 4.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S

Mädchen, die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1.20 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche

Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.)
Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).

Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögens-Verhältn. diskret., zuverläss.
— Auskunftei „Reform" Berlin 104 —
Heinersdorferstrasse 28, handelsger. eingetragen, gegr. 1902.

Heiratsgesuche

haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ra. 8. (Zeile 60 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 30 Pf.-Marke.)

Ehe und Geschlechtsleben. Ein Buch für Braut- und Eheleute. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. Leicht kart. M. 2.-, gebd. M. 2.60 (Porto 20 Pf.) 56.-60. Tausend. Aus dem Inhalt: Gesundheitliche Forderungen bei der Eheschliessung. — Krankheiten der Eheschließenden. — Geschlechtskrankheiten u. Ehe. — Die Frau als Mutter. — Schwangerschaft u. Wochenbett. — Vorbedingungen für leichte Entbindung usw. Von jed. Buchh. u. geg. Eins. d. Betr. v. Strecker & Schröder, Stuttgart-S

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.

Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.
20. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 3,20 für das geheftete, M. 4,80 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S.



alt Deutschland u. Europa, Uebersee.
Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.
Preisl. ums. Höchste Bezahl. f. Ankauf.



Weibesschönheit in der Kunst

Mit 52 Abbildungen
und einem Text von Heinrich Heine, dem brillantesten aller Kurmacher
Prospekte über interessante Bücher kostenlos
Anton Schmid, Buchhandlung, München 46

echte billige Briefmarken

Alle verschieden!
100 Asien, Afrika, Australien M. 2.25
25 alte Montenegro M. 3.— | 5 gest. Warschau M. 2.—
18 gest. Nyassa „ 3.50 | 5 alte Sachsen „ 2.—
1000 versch. nur „ 15.— | 2000 versch. nur „ 50.-
100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. 17.50
Max Herbst, Markenh., **Hamburg H.**
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Wir kaufen

Markensammlung

gegen bar.
Philipp Kosack & Co., Berlin C, Burgstr. 13.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

In den besten Familien erhält man Stellung durch die

Vossische Zeitung

Berlin SW68, Ullsteinhaus

Kaliklora

Queissers Zahnpasta

Mein bester Zahnarzt

Jede Packung trägt obenstehendes Bildnis und Namenszug Queisser andernfalls wertlose Nachahmung

Alle Zähne sind schön, wenn sie, vom Zahnstein befreit, den natürlichen Schmelz zeigen. Das Putzen allein tut es nicht, sondern der Zahnstein wird aufgelöst durch bestimmte Salze, die in Queissers Kaliklora enthalten sind. — Diese wichtige Eigenschaft sowie die kräftige Mund- und Rachendesinfektion, ganz besonders aber das köstliche Aroma, erzeugen nach Gebrauch von Kaliklora das belebende Gefühl von Frische und Sauberkeit im Munde bei jung und alt

Grosse Tube M. 1,50 — Kleine Tube M. 0,90

Hersteller: QUEISSER & CO. G. M. B. H., HAMBURG 19.



Etta-Federn-Kirmsse

Das Bild des Weibes

Mit 66 Abbildungen
Kartonniert M. 2.—, geb. M. 3.30.
Die feinsten u. tiefsten Frauen-Darsteller u. -Kenner kommen zu Worte. Das Weib wird in all seinen Typen gekennzeichnet: als Mädchen, als Braut, als Gattin, als Mutter, als Dame, im Beruf, in der Erotik, als Dirne, als Verbrecherin usw. Dazu 66 wundervolle Frauendarstellungen.

Bey Oghlu

Türkische Frauen

ihr Leben im Harem usw.
Mit 18 Abbildungen
Geheftet M. 2.75, gebunden M. 3.85.
Aus dem Inhalt:
Der Harem — Die Ehe — Das Recht der Frau - Sklavinnen - Der Schleier — Das Serai — Hinter den Kafes u. a.
Bei Feldpost Betrag einsenden.
Delphin-Verlag, München-Schwabing.



Das Liebespaar

in der Kunst. Von Reinhard Piper
Mit 140 Bildern

Man hat schon oft die Liebeslieder unserer Dichter gesammelt. Hier werden zum erstenmal die Liebesdarstellungen der Kunst vereint. Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Faun und Nymphe, Romeo und Julia, Landsknecht und Lagerdirne, Jäger und Sennerin, Soldat und Köchin, die Galanten und die Naiven haben sich in diesem

Bilderbuch der Liebe

zusammengefunden. Auch die unfreiwillige Komik in der Liebe fehlt nicht.
Geheftet 2 Mark 80
Elegant gebunden 4 Mark
Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.
R. Piper & Co., Verlag, München.



Pickel, auch die hartnäckigsten, fettglänzende Haut u. sonstige Hautunreinigkeiten werden am sichersten durch meine seit über 25 Jahre viel tausendfach bewährten Spezialmittel beseitigt. Mk. 2.50. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Yohimbin Lecithin-Präparat:

Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6.-(30 Port.), M. 11.-(60 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Klassische Schönheit

Der Schwertertanz von Olga Desmond und Lebende Marmorbilder v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm.) Herrlichste Ausführung! Statt 15 M. für 10 M., auch in 4 Raten à 2,50 Mark. Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Si.

Alter deutscher Cognac **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

Rhein- und Moselweine
Fürs Feld / Fürs Haus / Fürs Kasino
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.
Preiswert / Zuverlässig / Bekömmlich

Soeben erschienen!



Was muß ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
12./13. Auflage (27.—37. Tausend).
Was muß eine junge Frau in der Ehe wissen?
6. Auflage (17.—20. Tausend).
Von Frau E. von Szczepanska.
Preis geheftet je M. 1.—, fein gebunden je M. 1.80.

Die Verfasser haben sich die Aufgabe gestellt, das Glück in die Ehen und Familien zu tragen. Diese vier Bücher enthalten eine Fülle von wohlgemeinten Winken und Ratschlägen, wie man sie für so billigen Preis kaum anderswo finden kann. In jeder Familie, wo Töchter vorhanden sind, und bei allen Neuvermählten müssten daher diese trefflichen Ratgeber vorhanden sein, denen viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verdanken haben.

Was muss jeder junge Mann vor und von der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. 1.— In Leinen gebunden M. 1.25.
Was muss jeder Ehemann in der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. 1.—. In Leinen gebunden M. 1.80.
Von Hermann Oesterheld.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag **Hans Hedewig's Nachf.**, Leipzig 115 Perthesstr. 10.

Die Sexualnot unserer Zeit
Beiträge zu den Problemen des Geschlechtlichen
von Dr. med. Spier Irving
6.—8. Auflage. Preis mit Porto Mk. 3.—.
Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution — Vererbung — Das Verhältnis — Liebe und Ehe in Dollaria — Die Geheimratstochter — Sexuelle Versorgung — Die Homosexualität der Frauen unserer Zeit — Lulucharaktere u. s. w.
Universal-Verlag, München 6. Brieffach 11.

Heiraten Sie nicht!
bevor Sie die aufklärenden Werke gelesen haben von:
Dr. Birnbaum: „**Was man vor der Ehe von der Ehe wissen muss**", M. 2.80 franko und Zeiller: „**Entstehung, Entwicklung u. Geburt des Menschen**", viele Abbildungen, zerlegb. Modell d. weibl. Körpers, M. 7.50 franko. Beide Werke zusammen M. 10.— franko, Nachnahmen 30 Pf. mehr. Durch **A. Weber, Berlin N. 40**, Weißenburgerstr. 27.
Verzeichnis belehrender Bücher kostenlos.



Dr. Ernst Sandows künstliches **Emser Salz**
bei Erkältung altbewährt. — Man verlange ausdrücklich **Sandows Salz.**

Magere Damen erlangen schöne Büste, volle Körperformen, frisches Aussehen durch die **echten Lenclos Nähr- u. Kraftpillen**, welche eine natürliche Vergrößerung, besseres Wachstum unentwickelter oder geschwundener Büste bewirken und welke, erschlaffte Brust durch natürliche Kräftigung wieder festigen. Für Blut und Nerven zugleich von hoher Wirkung. Kein Reklamemittel, durch med.-wissenschaftliche Erfahrung begründet! In Wirkung einzig und völlig unschädlich. Mark 6.—. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Harnleiden-Behandlung, mit Rücklauf-Katheter **Sanabo** D.R.P. nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.
Ohne Berufsstörung
In Krankenhäusern Lazaretten Kliniken im Gebrauch. Schnellster Erfolg auch bei hartnäckigen Fällen.
Prospekt 3
Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet: Berlin W. Bülowstr. 12 pt. Sprechst. 1-2 6-8. Sonnt. 11-1
Fernspr. Lützow 9004 · Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.
Weitere „Sanabo" Anstalten (Ärztl. Leitung) sind eröffnet

Hämorrhoiden Mittel, 1000 fach bewährt und anerkannt. M. 5.50 und 9.50. Prospekt frei durch **Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.**

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten
Flacon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cassel:** Löwen-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf u. Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apotheke; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apotheke; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apotheke; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apotheke; **Metz:** Hirsch-Apotheke; **Posen:** Löwen-Apotheke; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Barzarin
(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge)
Ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft. — Garantiert unschädlich. — In allen Apotheken käuflich. Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16, **Cannstatt a. N. 2.**

Enthaarung!!
Gesichtshaare u. alle häßlichen Körperhaare vernichtet sofort schmerzlos und radikal „**Depilator**" durch Absterben der Wurzeln allmählich und für immer. Garant. unschädl. 3 M., verstärkt. 4 u. 6 M. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.



Beinkorrektionsapparat
Segensreiche Erfindung
Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen.
Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruiert. Apparat **heilt** nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei **älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. **Ärztlich i. Gebrauch.** Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) eigenhändig angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach und nach normal gestaltet werden, **bequem im Felde zu benutzen**, da sehr leicht (1½—2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung v. 1 M. oder in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschr.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, Beinfehl. zu heilen.
Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale"
Arno Hildner, Chemnitz 29 A, Zschopauer St. 2.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
Originalpackung 25 St. 4.40, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**
Literatur versendet gratis **Elefanten-Apotheke, Berlin 2,** Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

Abseits vom Kriege
gewährt die Beschäftigung mit der Kunst jedem eine willkommene Ablenkung. **Die neue Methode**, die auf neuen Wegen den kulturellen Geist der Völker erkennen läßt, findet man in der monumentalen Kunstgeschichte: „**Handbuch der Kunstwissenschaft**". Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgeführt von Prof. Dr. Brinckmann-Karlsruhe und in geistvoller volkstüml. Form bearbeitet von einer großen Anzahl Univers.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über **6000 Bilder** in herrlichem Doppeltondruck und Vierfarbendruck. Bequem zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von **3 M.** an. **Man verlange Ansichtssendung. — Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk (Zwiebelfisch)". „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können (Chr. Bücherschatz)". „Etwas ganz Neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite (Südd. Ztg.)". „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war (Berl. Tagebl.)".
J. Spendig. Akademische Versandbuchhandlung. Nowawes 3-Berlin.

Gegen Einsendung von **1 Mark** liefere ich **franko** je eine Serie meiner berühmten
Künstlerpostkarten. Bis jetzt sind erschienen:

Serie 1	Liebesscenen, Kinder- od. Frauenköpfe, Landsch. usw.	15 Karten
Serie 2	Farb. Stilleben und Blumenkarten	12 Karten
Serie 3	Farbige patriotische Künstlerkarten	15 Karten
Serie 4	Aus der großen Welt, von Malern der „Lust. Blätt."	10 Karten
Serie 5	Farbige Gemälde-Karten nach modernen Meistern	8 Karten
Serie 6	ff. Bromsilberkarten: Kinder-, Frauen- u. Liebesscenen	8 Karten
Serie 7	ff. Künstlerkarten nach Gemälden alter Meister	9 Karten
Serie 8	Farbige Künstlerkarten nach berühmten Malern	8 Karten
Serie 9	Künstlerkarten in Zeichenmanier, das Eleganteste und best Ausgeführteste, nach ersten Malern	8 Karten
Serie 10	ff. farbige Blumen- und Stillebenkarten	9 Karten
Serie 11	Jagd- und Tierscenen nach bekannten Malern	10 Karten
Serie 12	Farbige Künstlerkarten von Wennerberg	8 Karten
Serie 13	Farbige Künstlerkarten von Heilemann	8 Karten
Serie 14	Farbige Künstlerkarten nach modernen Meistern	8 Karten
Serie 15	Perlen der Münchener Kunst	7 Karten
Serie 16	Perlen der Wiener Künste, farbig	7 Karten
Serie 17	Perlen der Wiener Kunst, einfarbig	8 Karten

10 Serien franko 9 Mk., 17 Serien franko 14 Mk.
Für Wiederverkäufer besondere Preise.
Kunst-Verlag **Max Herzberg, Berlin SW 68,** Neuenburger Str. 37.



300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. **Zille, Berliner Range.** 2. **Zille, Berliner Luft.** 3. **Zille, Berliner Bilder**, drei urdrollige Bilderserien. 4. **Usabel, Die Nacht von Berlin**, aus dem Berliner Nachtleben. 5. **Strandkinder.** 6. **Im Familienbad**, amüsante Kostüm- u. Badebilder. 7. **Strandlust**, reizende Wassernixen. 8. **Tangorausch**, entzück. Tanzbilder. 9./10. **Elegante Welt** u. 3 Spez.-Nrn. **Lustige Blätter** à Bd. 60 Pfg. Viele hundert begeist. Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3.— Mk., alle 10 Bände 5.— Mk. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen.
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstrasse 54 Sl.

Haar- u. Bartwuchs Vitacrinepomade fördert das Wachstum der Haare mit wunderbarem Erfolg. Preis per Tigel Mk. 2.- u. 3.50, Porto 50 Pfg. Ins Feld nur geg. Voreinsendung. Versandt diskret durch **J. Appel, Wien VIII**, Josefstädterstr. 48.



gegen **Würmer** Spulwürmer Maden-Würmer gebrauchen Sie „**Contraverm**", das neue Wurmmittel f. Erw. u. Kinder (üb. 4 Jahre). Pack. mit dazu gehörig. Salbe **3.60 M.** Allein-Versand **Löwen-Apotheke, Hannover 11.**



Mitesserjäger beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser**, Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein.** Preis 3 M. exkl. Porto. **Paul Waser, Berlin-Halensee 15**, Bornstedter Straße 8.

Unreines Blut Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als vegetabil.
Regenerations-Pillen
Probesch. 1.50, ½ = 2.60, ¹⁄₁ = 4.75 M.
Alleinvers. Löwen-Apotheke, Hannover 11.



Hautjucken (Krätze) wirksames Spezialmittel. 6 M. Doppelte Portionen (2 Pers.) 10 M. **Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.**



Gesichts-, Wangen- und Nasenröte
sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „**Edelblass**". Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. **außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.



O u. X Beine
sofort kerzengrade bei Gebrauch von „**Progresso**" ges. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis. Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 14. Schönebeckerstr. 99.

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten
Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	3.75	8.—	14.75

Versand durch die Versandapotheken.
Literatur versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Sekt Schloß Vaux
Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz — rein deutsches Erzeugnis — General-Vertrieb Berlin N. 39

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwennert, für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Die rote Garde

(Zeichnung von E. Thöny)



„Es lebe die Freiheit von morgen — die von heute haben wir totgeschlagen!"

Der Friedenspalast

In der Stadt den Haag im Niederland
steht ein Schloß, nach dem schönsten Gott benannt.
Seine Türme sind rankig, als griffen sie schwer
in den Himmel und zögen ihn auf die Erde her.

Wenn nun die heilige Nacht beginnt,
ziehn alle Seelen, vom Greis bis zum Kind,
friedesuchende Seelen, von nah und fern,
um anzubeten den Herrn der Herrn,

den Heiland, Erlöser, der kommen soll.
Schon ist die Stadt zum Ersticken voll.
Die Menge, die durch die Straßen sich drückt,
hat fast die Häuser zur Seite gerückt.

Und endlich sind sie am goldenen Tor.
Da stehen drei unheil'ge Könige davor.
Der Allmutter Liebe ihr einziges Kind,
Friede, schwingt zerfetzt eine Blutfahne im Wind.

Als dies die Seelen der Erde gesehn —
ein Schrei jammert auf — eines Windes Wehn
trägt eine Wolke her, eine schwarzflüglige Schar
von Toten, die umsonst eine Mutter gebar.

Die vielen Toten, von Freund und Feind —
von neuem das Blut aus den Wunden weint.
Die friedsuchenden Seelen, vom Greis bis zum Kind,
im Blute erstickt und ertrunken sind

in der Stadt den Haag im Niederland.
Die drei Könige flohen nach Engeland
und wuschen die Hände mit Gold sich rein . . .
Wann mag dieser Krieg wohl zu Ende sein?

Heinrich Lersch

Mr. Morgans Thronsammlung

(Zeichnung von E. Schilling)



„Ob ich mir auch noch den italienischen zulege?"

Heimkehr

O Strahlentag, wo wir ins Land der Heimat fallen,
wo feierliches Licht auf unsern Stirnen glänzt;
wo festlich unsre Tritte schallen,
auf Straßen blühend überkränzt.

O Bruder Mensch! o lebende Genossen!
O Liebste! Blume, Garten und Gemach.
O Frankreich! wo die Bahn von den Geschossen
zertrümmerte das Himmelsdach.

Die Sterne taumelten aus ihren Bahnen.
Der Sonnenpurpur flatterte zerfetzt.
Der Tod hat schwarze Fäulnisfahnen
steil in das Schlachtfeld hingesetzt.

Im Januar bestürmten uns die Raben.
Der Februar war mädchenhaft und still.
Im März mußten wir Gräber graben.
Doch unser Friedhof wuchs im tückischen April.

Den Mai zerschlugen trommelnde Haubitzen.
Der Juni fieberte vergast.
Der Juli schrie und barst in goldnen Blitzen.
August war wie aus Schreck verglast.

September? kühle Sternenruhe!
Oktober taumelte vorbei.
Doch im November quoll das Blut in unsre Schuhe.
Dezember trommelte wie Schlächtermai.

O schlanker Baum! o Vogel, Gras im Winde!
Blankes Insekt, das in der Sonne schwirrt!
O Augenstern vom jüngsten Kinde!
O Hund, der an der Kette klirrt!

Wo ist der Tanz der höllischen Granaten?
Wo das Gewehr, das jede Lust verwehrt?
Gebt einen Hammer! einen Spaten!
O Arbeit! Friede! Heimgekehrt!

Musketier Max Barthel

Der Nachtwandler

Von Otto Stückrath

Es gibt Tagwandler und Nachtwandler.

Die Tagwandler wissen des Nachts nichts von ihrem Tun am Tage, und die Nachtwandler wissen am Tage nichts von ihren nächtlichen Wallfahrten.

Ein Professor, Dr. med. et phil., hat mir dies säuberlich auseinandergesetzt. Auch eine Geschichte dabei erzählt.

Diese Geschichte handelt von seinem Sohne Oskar.

Oskar ist neunzehn Jahre alt.

Ein hübscher Bengel.

Mit neunzehn Jahren ist man einerseits noch ein Bengel, andererseits aber stets hübsch. Wenigstens bildet man sich das ein. Und das ist die Hauptsache.

Der Herr Professor beobachtete seinen Sohn Oskar.

Als Psychologe mußte er das schon. Seine Vorlesungen hatten dadurch etwas Lebendiges. Sie waren nicht so weltfremd wie der, der sie hielt.

Über Nachtwandler hat der Herr Professor oft gesprochen und in einem Privatissimum mir anvertraut, daß auch sein Sohn Oskar Nachtwandler sei.

Zugegeben: ich hatte den jungen Herrn verschiedentlich in Nachtlokalen angetroffen, aber nie etwas Böses dabei gedacht. Wenn man neunzehn Jahre alt ist, hat man eine Vorliebe für Nachtlokale und alles, was damit zusammenhängt.

Daran konnte der Herr Professor nicht denken. Denn Scherze macht ein richtiger Professor nicht, zumal wenn es sich um gelehrte Dinge handelt.

Hier aber handelte es sich um das Nachtwandeln.

Eines Tages hatte der Herr Professor noch spät bei der Arbeit gesessen. Nachts studiert es sich am besten. Das geht daheim am Schreibtisch so und auch in Nachtlokalen.

Auf einmal hörte er ein Geräusch. Eine Tür wurde geklinkt.

Bis dahin ist die Sache genau so wie in jeder Zeitungsgeschichte. Wenn da einer ein Geräusch hört, so ist es auch immer eine aufklinkende Tür.

Danach aber hört er — der eine — Schritte.

So ging es auch dem Herrn Professor.

Er hörte Schritte, und diese Schritte gingen von der Tür seines Sohnes Oskar durch den Flur die Treppe hinauf.

Leise machte er sich hinter den Schritten — es waren die Oskars, wie er bald erkannte — drein.

Sie gingen die Treppe hinauf, tasteten sich durch die Dunkelheit bis zu einer Mansardentür.

Reist nicht zum Vergnügen!

(Zeichnung von Karl Arnold)



Hinter Mansardentüren wohnen in Professorenhäusern gewöhnlich die Dienstmädchen. Es gibt aber Professoren, die junge Dienstmädchen haben.
Auch unser Herr Professor hatte ein sehr junges und dabei schönes Dienstmädchen.
Eben war der nächtliche Wanderer vor der Türe dieses Dienstmädchens angelangt. Er klopfte leise.
Da rief ihn der Herr Professor mit energischem, aber gedämpftem Tone an.
„Oskar!"
Schweigend drehte sich die angerufene Gestalt um und ging schweigend an dem Herrn Professor vorüber ins Zimmer. Den Kopf hielt Oskar tief gesenkt.
Sonst senken nur Sünder den Kopf. Aber auch Nachtwandler können das tun.
Am nächsten Morgen fragte der Herr Professor seinen Sohn nach dem nächtlichen Geschehnis.
Oskar drehte eine Zigarette, gähnte und sagte unbefangen: „Ich bin gestern früh zu Bett gegangen und weiß nicht, was im Hause vorgegangen sein soll."
„Wie fühlst du dich, mein Sohn?" fragte der Herr Professor.
Er war jetzt ganz Forscher. Ob bei seinem Sohne wohl alle Phänomene vorhanden sein würden? Auch die körperliche und geistige Zerschlagenheit am Morgen?
Oskar gähnte wieder. Lang und nachhaltig.
Durch Gähnen kann man sehr gut irgendwelche Verlegenheiten verdecken.
„Ich fühle mich recht müde und matt, Vater!"
Ein triumphierendes Lächeln flog über die Züge des Herrn Professor.
„Der reine Nachtwandler!"
So ging sein Denken.
Die alte Haushälterin aber, die durch meine Unvorsichtigkeit von dem Nachtwandler Oskar hörte, ging auch. Das heißt: sie ging zu dem Dienstmädchen.
Für den wissenschaftlich interessanten Fall hatte sie absolut kein Verständnis. In der unfeinsten Weise — wie das so Altjungfernart ist — forschte sie das Dienstmädchen aus. Das Resultat ihrer Forschungen ist mir unbekannt geblieben. Ich weiß nur, daß das Dienstmädchen in eiligster Weise dem Professorenhause den Rücken kehrte.
Alte Jungfern haben eben für junge Dienstmädchen nichts übrig, und nachtwandelnde Professorensöhne sind ihnen verhaßt.
Zu ihr wäre Oskar wohl nie genachtwandelt. Das Motiv ihrer Handlungsweise war demnach vielleicht auch bloßer Neid.
Trotzdem: die Geschichte besteht zu Recht. Oskar ist offenbarer Nachtwandler. Alle Phänomene sind gegeben: das Nichtwissen um Vorgänge in der Nacht, die körperliche und geistige Zerschlagenheit nach solchen nächtlichen Anstrengungen. Und noch eins: es gibt Geschichten, die sind weltklüger als die, die sie erzählen.

Vom Tage

Wiederum hat Siegfried Wagner ein Kunstwerk geschaffen, das, na sagen wir, — immerhin denen seines Vaters nachsteht. Das unsterbliche neue Werk hat den Titel mitbekommen: „An allem ist das Hütchen schuld." Gewiß ein Titel, der ebenso geeignet ist, Aufsehen als berechtigte Erwartungen hervorzurufen. Ich bin überzeugt, daß es bloß noch einen Titel gibt, der noch mehr imstande wäre, die Bedeutung dieses wundervollen Opus gebührend hervorzuheben, und der zugleich dem gesamten Kunstschaffen Siegfried Wagners gerechter würde. Etwa: „An allem ist der Vater schuld."

Von seiten der W.-C.-Rollen-Fabrikanten wird Klage geführt, daß die neue geniale Erfindung für Papierhemden das Gewerbe ruiniert. Die bislang hergestellten Papierhemden, die an der unteren Rückseite perforiert waren, erwiesen sich zwar — naturgemäß — als unzureichend; seitdem aber ein Freund der Menschheit die ständig arg in Anspruch genommene untere Rückseite durch ein Abreißkalender-System verstärkt hat, soll die Lage am W.-C.-Rollen-Markt eine ganz scheußliche sein.

Ein Alimentenprozeß. Der beklagte glückliche Vater will nicht zahlen und behauptet, die Kindsmutter habe es in der fraglichen Zeit nicht nur mit ihm, sondern auch mit anderen Männern, unter anderem mit einem russischen Kriegsgefangenen eines benachbarten Bauernhofes, gehabt. Die ländliche Jungfrau bestreitet all dies energisch und gibt schließlich als letzten Trumpf die Erklärung ab: „Und überhaupt henn mir selber en Russ', und ich brauch' ander Leut' ihren Russ' gar nit!"

Lieber Simplicissimus!

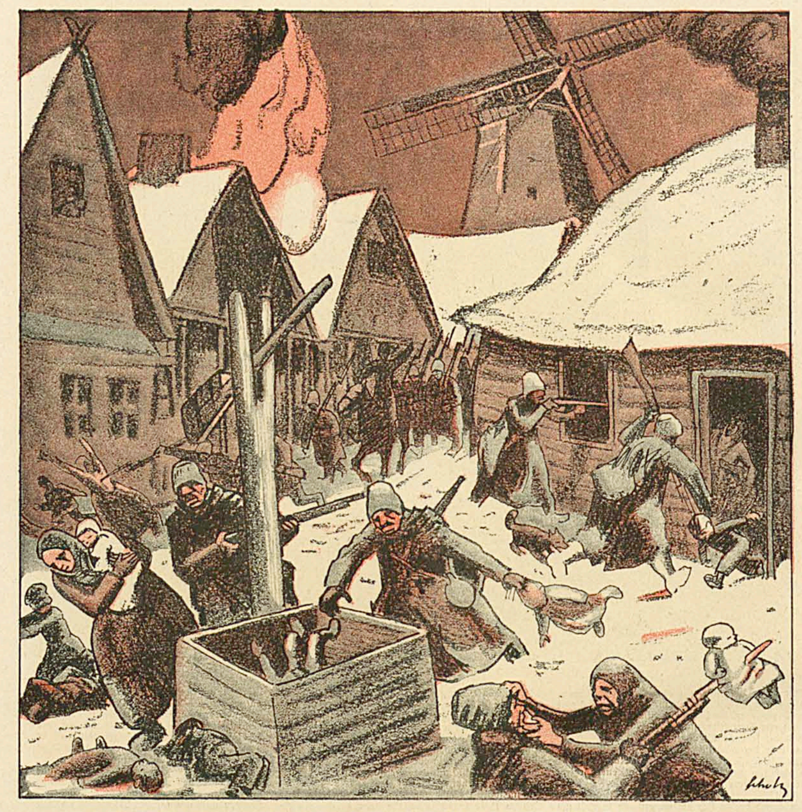
Kürzlich wird eine unserer Jagdstaffeln in einem Dorfe einquartiert. Für die Mannschaften wird in einem größeren Bauerngehöft der leerstehende Stall als Quartier eingerichtet. Am nächsten Morgen kommt zufällig der Stabsveterinär eines Kavallerie-Regiments vorbei, besieht sich das neue Mannschaftsquartier und bricht entrüstet in die Worte aus: „Wirklich ein Jammer — so ein wunderbarer Stall wird für Mannschaften hergenommen!"

In unserem einsamen Ort sind wohl nur dann und wann ein paar feldgraue Urlauber aufgetaucht, so daß mein vierjähriges Töchterchen die blaue Friedensuniform gar nicht kennt. Eines Tages besucht mich nun ein junger Leutnant mit einem Monokel in der alten blauen Tracht. Mein Töchterchen sieht ihn, und als er fortgegangen ist, sagt sie: „Weshalb hatte denn der arme Briefträger nur eine halbe Brille?"

Feldpost-Abonnements auf den „Simplicissimus" können bei den Feldpostanstalten jederzeit zum Preise von nur 6 Mark und 30 Pf. Zustellgebühr für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Kriegsteilnehmern für diese bei einer Buchhandlung oder ihrem Heimatpostamt abonnieren. Bei wöchentlicher direkter Zusendung unter Kreuzband beläuft sich der Vierteljahrspreis einschließlich Porto auf 7 Mark. Simplicissimus-Verlag, München-S

Bolschewismus

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„In Wirklichkeit mag es in Rußland aussehen, wie es will — theoretisch sind die Zustände ideal!"

Die unverstandene Frau

Mein Freund der Major hat sich im Felde eine etwas rauhe Ausdrucksweise angewöhnt — er selbst nennt es: „c'est la guerre'sches Benehmen" — und kokettiert ein bißchen damit, wenn er auf Urlaub ist. Neulich trafen wir uns bei einer größeren Teegesellschaft. Eine junge unverstandene Frau klagte über die Fehler ihres Gatten, den wir als prächtigen Kerl kannten, und meinte schließlich: „Ja, wenn man einen liebevollen und treuen Mann hätte, der einem die Wünsche von den Augen ablesen würde, dann" usw. usw. Da fiel der Major ein: „Na, und wenn Sie wirklich solchen Musterknaben hätten, dann würden Sie sich sicher einen wünschen, der Sie ab und zu in die Fresse schlägt." Es gab eine kleine Pause im allgemeinen Gespräch.

Lieber Simplicissimus!

Einem schwäbischen Bauer, der in seine Magd verliebt war, passierte eines Nachts das Unglück, daß er durch einen Fehltritt die Treppe herunterfiel und sich den Fuß verstauchte. Um die Kurkosten zu decken, meldete er Unfall bei seiner landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft an. Der Herr Rat nimmt persönlich das Protokoll auf, merkt aber aus den nicht ganz klaren Angaben des Bauern, wodurch und auf welchem verbotenen Wege die Sache passiert ist. Da die Genossenschaft nur berufliche Schäden deckt, möchte er dem Bauern helfen; er besinnt sich einen Augenblick und schreibt ins Protokoll: „Der Landwirt Michael H. verunglückte auf dem Weg zur Beschaffung landwirtschaftlicher Hilfskräfte." Der Bauer bekam seine Entschädigung.

In einem Bierdorf hatte sich ein Stammtisch gebildet, der allen Fremdwörtern den Tod geschworen hatte. Für jedes Fremdwort mußten zehn Pfennig in eine bereitstehende Kasse gelegt werden. Ich kam als ahnungsloser Neuling in diesen Kreis und gebrauchte in meiner Herzensreinheit das Wort „Autosuggestion". Allgemeine Entrüstung. Man verlangte gleich fünfzig Pfennig für die Kasse. Ich forderte die Herren auf, mir ein entsprechendes deutsches Wort zu nennen. „Kraftwagen-Übertragung" lautete die Antwort.

Ort: Eisenbahn-Abteil. Publikum: eine Reihe, zum Teil geistreicher Ärzte. Man unterhält sich bei der Länge der Fahrt über alles mögliche. Einer der Herren, ein Mann von etwas zweifelhafter Gesinnung, rühmt seinen Rasierapparat. Kürzlich wäre er in der Nacht von Köln nach Berlin gefahren. Vor der Ankunft in Berlin habe er sich im Zuge ordentlich gewaschen und tadellos rasiert. Dann habe er als vollkommener Gentleman den Zug verlassen. Worauf einer der Ärzte erwiderte: „Muß das aber ein leistungsfähiger Rasierapparat sein!"

Dieser Kanonier Knopp ist doch ein unverschämter Kerl! Da reicht er hier eine Meldung wegen Urlaub ein und schreibt gleich eine wegen Nachurlaub darunter. Grund: Papiermangel.

Elsässer-Deutsch

In einer größeren Industriestadt des Ober-Elsaß geht eine Dame mit ihrem Hündchen spazieren; durch einen kleinen Aufenthalt bleibt er etwas zurück.
Die Dame lockt ihn im süßesten Ton: „Viens ici!" — Pause; das Vieh kommt nicht.
Sie hält ihm etwas entgegen: „Voilà, mon petit." — Noch kann er sich nicht entschließen zu kommen. Darauf entströmt in hellem Zorn dem Gehege ihrer Zähne: „Kommst här, du Vieh, du dräkets!"

A. g. XIII.

München, 5. März 1918

22. Jahrgang Nr. 49

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Der russische Mars

(Th. Th. Heine)



„Ich hatte gehofft, daß sie mich entlassen, und nun haben sie mich nur als Henker für den Zivildienst angefordert."

(Zeichnung von E. Thöny)



Ein Lied

(Melodie: Dampfnudl hamm ma gestern ghabt –)

Gedichtet und gesungen von den Pionieren des bayr. 1. Res.-Korps

Sandsackl hamm ma gestern gfüllt.
Sandsackl fülln ma heut.
Sackl — Sackl
Sandsackl fülln ma alle Tag.
So lang's oa geit.
Sackl — Sackl
Sandsackl mit an Schwoaßsand drin
Oder aa mit Loam
Sackl — Sackl
So lang's no Sandsackl geit.
Kemma r'aa net hoam.
Sandsacklsackl — Sandsacklsackl
Wenn mir so Sandsackl fülln
Und es is a Fliaga drobn
Sackl — Sackl
Wenn er uns zuaschaugn tuat.
Wie vui mir scho hamm
Sackl — Sackl
Und es schiaßt a Flachbahnsepp
Allaweil voll Groll.
Kriagn mir unsre Sandsacklsackl
Gar nimma voll.

Rollwagl hamm ma gestern gfahrn.
Rollwagl fahrn ma heut
Wagl — Wagl
Rollwagl fahrn ma alle Tag.
So lang's oa geit.
Wagl — Wagl.
Rollwagl mit Faschina drauf
Oda mit schware Bohl'n
Wagl — Wagl
Da schimpft fei da Infantrist.
Der dös muaß holn.
Rollwaglwagl — Rollwaglwagl
Wenn mir so Rollwagl schiabn
In stockfinstrer Nacht.
Und ins vor Hunga
Da Mag'n scho kracht.
Na gibt's a Büchs'nfleisch.
Roßwurscht dazua.
Rollwaglwagl hab mi gern!
Mir waars grad gnua.

Choral:

Sandsackl fülln — Rollwagl schiabn
Heut!
Sandsackl fülln — Rollwagl schiabn
Morng!
Sandsackl fülln — Rollwagl schiabn
Tuat im Feld
Der deutsche Held.

Lieber Simplicissimus!

In der Kirche zu L... stehen die Mannschaften in voller Kriegsausrüstung mit Stahlhelmen zum Gottesdienst angetreten. Ein noch ganz junger Leutnant meldet dem würdigen Geistlichen. Darauf dieser im salbungsvollen Brustton der Überzeugung: „Rührt euch — liebe Brüder!" got.

Bekanntlich sind die Doktoren alle große Strategen. Im benachbarten Feldlazarett wirkt auch so einer. Von kleiner Statur, Westentaschenformat. Aber ein großer Stratege. Stets trägt er die Generalstabskarten bei sich und demonstriert einem, wie die Russen aus Polen damals 'rausmanövriert wurden oder wie man zum Beispiel die französische Front aufrollen könne. Dafür hat er auch weit und breit den Spitznamen: „Hindenburg 1 : 100 000."

Gegenüber einem als Unteroffizier einberufenen Studenten, welcher noch nicht im Felde war, sitzt im Eisenbahnwagen ein Landsturmmann. Der Landsturmmann betrachtet aufmerksam die linke Gesichtshälfte des Studenten, auf welcher ungezählte Mensuren Schmisse hinterlassen haben, und fragt dann: „Gelt, Herr Unteroffizier, Sie sind auch im Drahtverhau gelegen?"

Im Honoratiorenstübchen wird Skat gekloppt. Als der Oberförster seiner Gewohnheit gemäß wieder einmal besonders gründlich die Karten mischt, brummt der Bezirksamtmann: „Wenn Sie noch eine Zeitlang mischen, erhalten Sie die Schwerarbeiterzulage."

In eine Restauration in L. kam ein Herr und bestellte ein Mittagessen. Es wurde Suppe, Fleisch und Gemüse aufgetragen; das schien jedoch dem Herrn ziemlich wenig, und er fragte den Kellner, ob noch ein Gang da sei. „Jawohl, noch ein Ausgang", war die prompte Antwort.

„... Es vergengen sich die Zeiten ..."

Ich bin doch der alte Beißer, die Herrschaftn kennens mich doch, der, was Stammgast war beim Florian Skriwaneck im Alsergrund — mein Gott, wann ich schon das Wurt Stammgast hör — und ich war doch bekannt als Patriot, und wie sölbigsmal im Juni, man spricht ja heite nicht gern davon, der entsetzliche Doppelmurd sich passiert hat, da wars doch im ganzen Alsergrund kein Mensch, der was eine tiefere Empörung bezeigt hat, als ich, obwohl daß man sölbigsmal noch keine Ahnung davon ghabt hat, was für Folgen daß sich daran knüpfen wern. Mein Gschwisterkind, der Hermann Bahr, der was im Dichterwald hinlenglich bekannt is, mein Gott, ich weiß noch wie heit, der is mir sölbigsmal — er is nemlich erst darnach Wolantär bei die Kabuziner wurn — von was hab ich gsproch'n, ja so, der is mir sölbigsmal nach dem erschiddernden Drama in der Rotenturmgoss'n begegnet und hat eine Trehne im Aage gehabt, was ihm langsam über den Bart gerollt is — Sie wissens doch, was er für einen Bart hat — Särwus, Manni, sag ich, was mochst denn? Er deitet auf die Trehne hin, die was ihm über den Bart kugelt, und probiert, ob er nicht alstern noch eine zwate zusammenbringt. Jetzt is eh schon, wie's is, Manni, sag ich, waßt was, san ma fesch und geh ma jaus'n — wann ich schon das Wurt Jaus'n hör! — und no — was sag ich — eine Viertelstunde später warn mir im Deutschen Haus gsessn und haben Krenwürstel — es wird einem schwach, wann ma das Wurt hört — und Salzstangl und ein großes Püls gehabt — verzeihens die Herrschaftn, wann ich Ihnen schmärzliche Erinnerungen wachrufe an Zeiten, wo mir noch eine Kulturnaziaun gwesen sin — alstern Salzstangl, resch und braun, und ein Püls, hab ich gsagt, net wahr? — und da frag ich, Manni, frag ich, was glaubst, daß alstern jetzt gschieht?
Er schaugt mich an, daß es mir ganz kalt übern Buckel glaufen is, mit einer solchenen Furchtbarkeit, wie der Sonnental, Gott hab ihn selig, von der Burg schaugen hat können, und deitet auf die Trehne hin, die was er sich noch immer in seinem Bart konserviert hat, und sagt langsam und feierlich: „Nichtswierdig is die Naziaun, die was nicht alles setzt in seine Ehre!" Ich kann's Ihnen bloß sag'n, meine Herrschaften, daß es ein historischer Moment war, den was man nicht mehr vergißt. Ich hab mein Püls austrunken und hab mir noch ans bstöllt — sölbigsmal hat man sich allaweil noch ans bstöllen können —, und da sagt der Bahr noch zu mir: Ja, ja, Poldl, sag, ich habs gsagt, mir wern sich eiserne Nibelungen wern müss'n!
Mir sind sichs auch wurn, meine Herrschaften, und die Zeitn sin eisern wurn und groß und allaweil größer und die Salzstangl und die Krenwürstl allaweil klaner, bis sie ganz verschwunden san mitsamt der altn Kultur, und wann Sie heite den Hermann Bahr, was ein Gschwisterkind von mir is, sehg'n, alstern sagens Nibelungen dazu, und Sie wern ja sehg'n, was sich dann passiert. Ich glaub, er wird sich vor Wut zum tanzn anfangn, obwohl daß er als Salzburger Tolstoa eine sehr ernsthafte Rollen spülln muß.
Ja, ja, das hat der alte Steffl auch net glaubt, daß ers noch derleben muß, wie unser Manni, der Bahr, als superarbitrierter Kapuziner, Reden halt gegen die deutsche Naziaun.
Waß mers denn überhaupts, was die Zukunft bringt?
Aber das möcht ich noch erzähln, wie sölbigsmal im Deutschen Haus die Dämmerung einbrochen is, wie mir jaus'n warn, daß nachdem der Kellner die Abendspeiskartn aufglegt hat, und da warn noch Möllspeisen drauf gstandn — Marüllnknödel! —
I waß net, wann ich das Wurt hör — — —
Mir fallt das Dichterwurt ein:

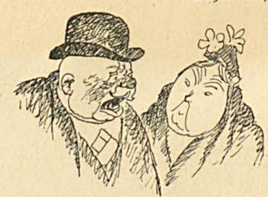
Es werd no Knödel geb'n
Und i wer nimmer lebn ...

Vielleicht Marüllnknödel!!

Der alte Beißer

Schwäbische Politik

(Zeichnungen von Karl Arnold)





Enderle: Hent 'r scho gheart, was dr Gleitsmā z' Eßlinga gredt hat? So an saumäßiga Schafscheiß han i mei Lebtag no net gheart, so a saumäßig domms Gschwätz. Dem sott mr da Grind verschlaga, dem Leutbetrüager, dem rotziga ...

Frau Häfele: Bsch! laß dr saga ...

Enderle: Nex laß i mir saga! So a nixnutzige Kanalli soll 's Maul net so weit aufreißa, so an abghauster Lump ...

Herr Häfele: Laß dr saga ...

Enderle: Nex will i heara! So ama Lauskerle mueß mr da Grind verschlaga. Dem send d' Katza über sein Hirnkaschta komma, dem Koga, dem galgamäßiga, dem Ölgötza, dem vermaledeita ...

Frau Häfele: Laß dr saga, der Gleitsmā hat do vom Schröfele z' Reutlinge a Tochtr gheiret ...

Enderle: Vo mir aus hett 'r am Duifel sei Großmuattr gheiret ...

Frau Häfele: ... Ond dem Schröfele sei Muattr isch doch a geborne Nußjäk vo Blaubeure, ond dei Großmuattr ...

Enderle (sanfter): Ha ... no! ...

Frau Häfele: Ond dei Großmuattr ond mei Großmuattr send Gschwisterkind gwesa vom alta Nußjäk z' Blaubeure ...

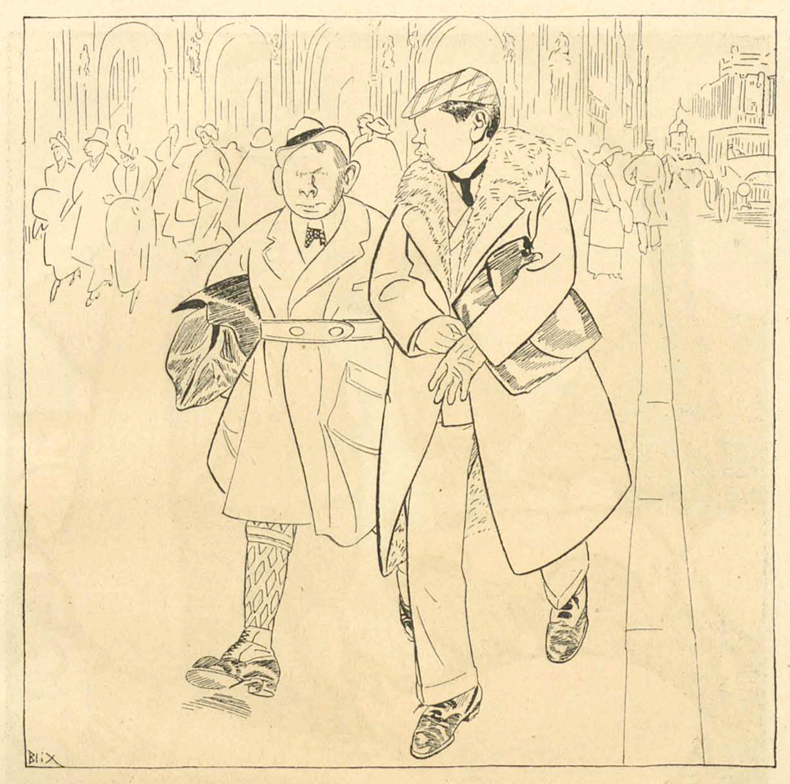
Herr Häfele: Auf de Weis isch dr Gleitsmā a Vettr von ons ...

Enderle: Ha no! Ma ka it älles wissa! I will die Red no amal lesa ... S' isch mr bloß net ganz logisch vorkomma ... Aber vielleicht hot dr Ma ganz recht ghett ...

Frau Häfele: Sell mein i halt au!

Sein Sohn

(Zeichnung von Blix)



„Daß Deutschland nach dem dreißigjährigen Krieg total verarmt war, das glaub' ich nun mal nich. Damals muß es doch noch viel mehr Millionäre gegeben haben als jetzt!"

Oll Poggensiel

Von **Peter Scher**

Oll Poggensiel war eine winzige Heidesiedelung, in der es von strammen rotznäsigen Jungen wimmelte, die immer ein Stück Pumpernickel in der linken und einen Stein oder Holzklotz zum „Klotschießen" in der rechten Faust hatten — so lange es Eis gab natürlich. Gegen das Vorjahr, wenn das letzte Eis in den Moorbächen ballerte, wenn das Gras auf den Deichen schoß und die Kiebitze zu schreien anfingen, gab es andere Freuden und Pflichten.

Den Glanzpunkt von Oll Poggensiel bildete der Heidekrug mit dem weiß gebleichten Pferdeschädel unterm Strohdach. Wie ein altehrwürdiges Gesicht erhob sich das Haus in der flachen Moorebene. An der Vorderfront, rechts und links, stand je eine Baumgruppe, eine Eiche und drei vier alte Föhren, die dem Hofe, von weitem gesehen, wie ein grauer Schifferbart zu Gesicht standen.

Es war Vorfrühling. An allen Sträuchern platzten die dicken Knospen auf. Morgens und abends rauchte der Nebel über der Heide — das war der Heidemann, den die Kinder mit alten Versen ansangen. Die Jungen trieben ein paar magere Ziegen und Schafe von einem Grasfleck zum andern; sie sahen, ebenso wie die Tiere, magerer aus als ehemals, aber in ihren braunen Gesichtern brannte die ungebärdige Lust, sich auszutoben. Oft am Abend trugen sie Wacholderbüsche zusammen und verbrannten sie unter dem hellen Gesang der alten heidnischen Strophen:

„Heloe, heloe —
komm du auf unsre Heide,
wo ich meine Schäflein weide —"

Wenn sie sich in Hitze gesungen hatten, sprangen sie über den brennenden Busch und machten die tollsten Faxen, wie denn überhaupt in ihnen etwas unchristlich Jähes zum Ausbruch kam. Manchmal, wenn sie verschnauften, nachdem das Feuer ausgebrannt war, sahen sie drüben auf dem Moorbach ein Torf-Floß majestätisch still abwärts treiben, von einer Frau mit flachsgelbem Haar gesteuert, deren Gestalt sich neben dem schwarzbraunen Segel scharf gegen den Horizont abhob. Spät abends, wenn der Heidemann rauchte, lieferten sie die Schafe und Ziegen bei Mudder Mammendiek ab, die den Krug verwaltete seit ihr Sohn — vor über drei Jahren — gegen den Engländer auf See gegangen war.

Ruhig ging das Leben in Oll Poggensiel dahin — himmelweit ab vom Krieg und der Welt und doch mit allen Fasern beteiligt, denn die ältesten von den Jungen auf Oll Poggensiel zählten schon in allem Ernst an den Fingern ab, wann sie dran wären, sich einschreiben zu lassen.

Der Krug war die Jahre her ziemlich verwahrlost; Mudder Mammendiek hatte genug zu tun, die frechen Jungen im Zaum zu halten, die Tiere zu warten und eine Handvoll Flachs zu spinnen. Der Hausstand auf Oll Poggensiel näherte sich ganz offenbar wieder dem Urzustand der Menschheit, denn wenn Mudder auch vor dem Krieg abends am Rocken gesessen hatte, so war es doch in der vornehmen Beleuchtung einer Petroleumfunzel geschehen — nun aber waren sie wieder beim Kienspan angelangt, der in einer Ofenritze festgeklemmt saß und scheußlich flackerte.

Ein Abend im Krug. Das Spinnrad schnurrte; die Alte ächzte ab und zu und rieb sich das gichtige Knie. Der Kienspan brannte zu Ende; einer der Jungen setzte einen neuen ein. Hinnerk, der Älteste, las, mit dem Finger die Zeilen verfolgend, laut aus dem Lesebuch die Geschichte von dem Schweden-

Krapulinski und Waschlapski

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Wir ruhen nicht, bis wir nicht Danzig haben!"

König Gustav Adolf und seinem Stallmeister Froben, der sich auf den Schimmel des Königs setzte und statt seiner von Kugeln zerrissen wurde.

Draußen kolkten die Krähen. Der Heidemann rauchte gewaltig, und es war Vollmond. Durchs Fenster lag die Heide wie in einem dicken milchweißen Meer.

Es war, als ob ein paar Jahrhunderte ausgelöscht wären; es war Krieg und harte Zeit, und es war nichts so selbstverständlich, als daß Krüger Mammendiek gegen den Engländer fuhr.

Draußen in den Föhren brüteten die Krähen. Sie hatten den Vorteil davon, daß Mammendiek auf hoher See war, denn zu zeiten seines Regiments im Kruge würde es ihm eine Schande geschienen haben, daß die Krähen vor seiner Tür in den Föhren nisteten. Da saßen sie nun und schnatterten und freuten sich in heidnischer Bosheit und Lust ihres gelungenen Einbruchs in den Hausfrieden des Krügers und ihrer ehelichen Ungezwungenheit. Schon quarrte und quiekte die Brut mit ewig offenen Schnäbeln, und es war eine Lust und ein Getue — nicht zu beschreiben.

Eines Tages, als Mudder Mammendiek — Gott weiß zum wievielten Male — nach einem Mundvoll Fleisch geseufzt hatte, rotteten sich die vier Jungen zusammen und hielten unter den Föhren eine geheimnisvolle Beratung, wobei sie lebhaft herumzappelten und oft nach dem Krähennest über ihnen zeigten. Hinnerk verschwand im Stall und erschien wieder mit einem Wickel Draht, den die Jungen eifrig auseinander fitzten. Hinnerk aber, der das Ganze leitete, stieß ein Geheul aus, spuckte in die Hände und fing an, die Föhre zu besteigen.

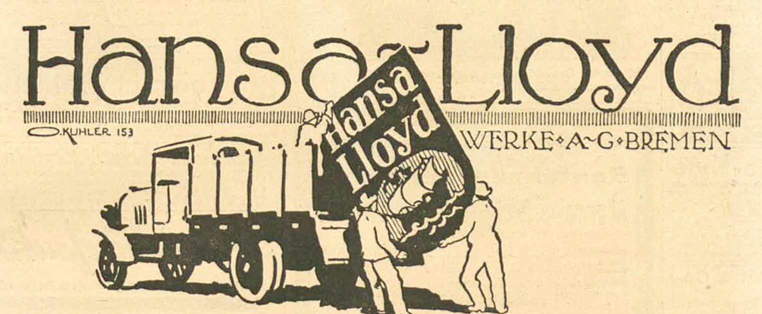
Oho — wo will das hinaus! dachte beunruhigt der Krähenvater Jan, der gerade mit der Krähenmutter Trina schön tat, jedoch in den Grenzen des Erlaubten. Sie aber, die den Hinnerk nun schon bedenklich näher keuchen hörte, stieß gleich, ihrem Geschlecht entsprechend, ein gräßliches Gezeter aus und schlug, sich mit den Füßen vom Nestrand abstoßend und Jan mit sich reißend, großen Alarm mit den Flügeln. Hinnerk ließ sich jedoch nicht einschüchtern. Er rutschte, immer den Draht nach sich ziehend, höher und höher, hockte sich mit kühnem Aufschwung auf eine Gabel und stand nun so in der Föhre, daß er das Nest mit den Händen erreichen konnte. Während Jan und Trina in höchster Bestürzung auf die Nachbarföhre entwichen, von wo sie mit dem nämlichen Herzklopfen wie die Jungen unter dem Baum den weiteren Verlauf des Abenteuers verfolgten, zog Hinnerk den Draht an sich und begann kunstgerecht wie ein Topfflicker ein hübsches Netz um das Nest zu spinnen. Die Jungen Jan-Trinas im Nest vollführten mittlerweile ein teuflisches Zetergekreisch, worüber sich die Alten auf der Nachbarföhre zu Tode entsetzten.

Als Hinnerk mit seiner Topfflickerei fertig war, betrachtete er mit Wohlgefallen das Werk und rief den Jungen zu, daß sie der Reihe nach herauf kommen könnten, um die vollzogene Einkreisung ebenfalls zu bewundern. Nachdem alles das geschehen war, trieben die Jungen pfeifend ihre mageren Ziegen und Schafe davon, als ob nichts geschehen wäre, worüber Jan und Trina, nach ihrem anfänglichen Todesschreck, in freudiges Staunen verfielen.

Ha, wie schnatterten und flatterten sie nun um das

(Fortsetzung auf Seite 617)





Nasen- u. Profilverbesserung,
Vor Behandlung. Nach Behandlung.
garantiert schmerzlos in **einer** Behandlung auszuführen. — Büstenkorrekturen, Gesichtshautschälkuren. Beseitigung von Falten, Flecken, Nasenröte, abstehenden Ohren, **Kriegsentstellungen im Kosmet. Spez. Institut, München, Residenzstr. 12/IV.** Ausk. u. Prospekt frei gegen Retourmarke.



Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder
Von hervorragender, desinfizierende Wirkung gegen starken Schweiß. Unentbehrlich als hygienische Toilettemittel, zum Einpudern der der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jeder Art. — Von zahlreichen Aerzten warm empfohlen. **In den Apotheken.**

Ia Zigaretten
z. Probe je 100 D. u. E. 14 M. frko.
E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Veredelung des Rauchens
kurzer Pfeifen
Wohlschmeckend, sauber, bekömmlicher **Abkühlung und Reinigung des Rauchs** Nikotinwirkung wird abgeschwächt und das lästige Brennen auf der Zunge. **Pfeife bleibt reiner, brennt länger.** Tabak wird restlos ausgenützt. Anweisung und Gebrauchsmittel gegen Eins. von 1 M., Nachn. 1,25 M.
B. Vötter, Leipzig, Könneritzstrasse 27.

Studenten-
Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg 135
Erstes u. grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete. Preisbuch post- u. kostenfrei.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Pl. 8.** (Zeile 90 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 30 Pf.-Marke.)

Schöne dichte Augenbrauen
lange und schattige Wimpern, [illegible] Schönheit durch **Reichel's Planter Augenbrauen aft.** bewirkt schnelles Wachstum und ist gänzlich unschädlich. M. 4.—.
Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Wer heiraten will?
sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Preis M. 4.30, geb. M. 5,50. Nachn. 30 Pf. mehr
Linser-Verlag G. m. b. H., **Berlin-Pankow 250a.**

Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.



E. L. Kempe & Co.
Aktiengesellschaft
Oppach i/S
Deutscher Cognac „Exquisit" Echter alter Cognac
† St. AFRA † DIE PERLE DER LIKÖRE

Winkelhausen
Deutscher Cognac
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

MM Matheus Müller „Extra" 1915er Auslese



Ein wirtschaftlicher Aufschwung

unseres Handels und der Industrie wird die Folge dieses Krieges sein. Eine tiefgreifende Aenderung unseres gesamten öffentlichen Lebens steht bevor und unzählige Stellen werden neu zu schaffen sein. Es werden daher überall **gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht** sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch u. gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiw.-Prüfung u. das Abitur.-Examen nachzuholen und die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen oder eine vortreffl. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die **Selbstunterrichts-Methode „Rustin". Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos.**

Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.

Wollen Sie elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben. Risiko ausgeschlossen! Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Taschen-Kino

Keine Schattenbilder! Apparat mit 30 Org.-Kinofilms Mk. 2.50. Weitere Filmserien auch Kriegsfilmserien à 90 Pf. **Nur für Erwachsene!** Künstler-Akt-Films für Taschen-Kino, 25 pikante hochinteress. Aufnahmen Mk. 3.—, Porto u. Packung 80 Pf. Nachnahme 40 Pf. mehr. G. S. Baudisch, Wien XV, Kriemhildplatz 10.

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft.
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

D. R.-Patent, Ausl.-Pat.

Bleistiftschere

Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen. *Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere. Tadelloses Funktionieren. Kein Abbrechen. Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen. Bequemes Nachschleifen des Messers. Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar. Praktische Liebesgabe.* Preis p. St. m. Scheide 4.— M. fr. u. Nachn. **L. Doll**, Heidelsheim 10, in Baden.



Definition (Zeichnung von R. Grieß)

„Ich glaub', Expressionismus heißt man's, weil's ihm gar so pressiert hat beim Mal'n!"

Eine wesentliche Einkommenserhöhung

wird erzielt durch den Abschluß einer

Rentenversicherung.

Die

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Rentenversicherungsverein a. G.

gewährt bei	55	60	65	70	75 Jahren Eintrittsalter
Damen	7.01	8.20	9.89	12.32	16.01% jährl. Rente
Herren	8.—	9.40	11.45	14.46	18.66% „

Dividende vom 3. Versicherungsjahre ab; derzeit **3%** der Rente. Prospekte kostenlos durch die Anstalt in **Stuttgart, Tübinger Straße 26,** und ihre Vertreter.

Was jeder junge Mann zur rechten Zeit erfahren sollte

Ein Buch zum Schutze vor den Folgen der Unwissenheit und der Unvorsichtigkeit in geschlechtl. Dingen. Von Oberstabsarzt Dr. med. J. Hastreiter

116 Seiten. Preis postfrei M. 3.— (Feldpostbestellung Betrag beilegen)

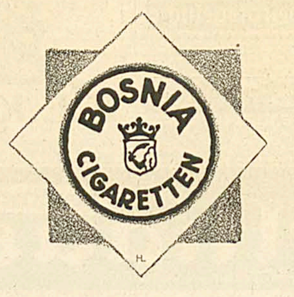
.... Ich bezweifle nicht, daß die Lektüre gar manchen vor Schaden an seinem Körper bewahren wird.... Ich wünsche dem Buche einen zahlreichen Absatz bei Familienvätern und Erziehern, damit diese in den Stand gesetzt werden, ihren Pflegebefohlenen beim Eintritt ins mannbare Alter dasjenige mitzuteilen, was ihnen jeweils nach geistigen Anlagen und Qualitäten ihrer Zöglinge zweckmäßig erscheint.

Generalarzt der K. B. Armee Dr. von Bestelmeyer.

Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.

Zola-Romane in bester deutscher Uebersetzung. Wer Zola wirklich kennenlernen will, lese diese Ausgaben. Man wolle dieselben nicht mit minderwertigen, beschnittenen und verstümmelten Ausgaben verwechseln. Diese Zola-Romane bieten ein wirklich getreues Bild der Original-Ausgaben. Sie sind fließend und frei geschrieben und bringen auch in originalgetreuer Uebertragung die berühmten Schilderungen realistischer Szenen, die nur ein Meister wie Zola wagen durfte. Das Glück der Familie Rougon — Die Treibjagd — Der Bauch von Paris — Die Sünde des Abbe Mouret — Der Todschläger — Nana — Zum Paradies der Damen — Germinal — Mutter Erde — Die Bestie im Menschen. Preis pro Band 4 Mark. Preis der Serie von 10 Bänden nur 33 M. (Auch gegen monatliche Raten von 6 M.) „Nana" kann nicht einzeln, sondern nur bei Bestellung der ganzen Serie geliefert werden, alle anderen Bände dagegen auch einzeln. Da der Vorrat sehr gering, ist baldige Bestellung erbeten. Nur zu beziehen von:

Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 54 Si.



Berliner Tageblatt

Das „Berliner Tageblatt" vertritt mit unbeirrbarer Festigkeit den Gedanken, daß dem **deutschen Volke das Recht gewährt werden muß, an der Gestaltung seines Schicksals teilzunehmen,** und daß die unendliche, in allen Volksschichten vorhandene Fülle von Fähigkeiten und Kraft für die Verwaltung und Leitung der staatlichen Angelegenheiten nutzbar gemacht werden muß.

Das „B. T." erscheint 2mal täglich, auch Montags, wöchentlich 13mal und kostet M. 2,75 monatlich bei allen Postanstalten Deutschlands.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.

Yohimbin-Tabletten

Originalpackung 25 St. 4.40, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**
Literatur versendet gratis **Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).**

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld / Fürs Haus / Fürs Kasino
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.
Preiswert / Zuverlässig / Bekömmlich

Die Börsenkurse

kontrollieren die Leser des „Ratgeber auf dem Kapitalmarkt", Berlin W 8

Gegen Einsendung von **1 Mark** liefere ich **franko** je eine Serie meiner berühmten

Künstlerpostkarten. Bis jetzt sind erschienen:

Serie 1	Liebesscenen, Kinder- od. Frauenköpfe, Landsch. usw.	15 Karten
Serie 2	Farb. Stilleben und Blumenkarten	12 Karten
Serie 3	Farbige patriotische Künstlerkarten	15 Karten
Serie 4	Aus der großen Welt, von Malern der „Lust. Blätt."	10 Karten
Serie 5	Farbige Gemälde-Karten nach modernen Meistern	8 Karten
Serie 6	ff. Bromsilberkarten: Kinder-, Frauen- u. Liebesscenen	8 Karten
Serie 7	ff. Künstlerkarten nach Gemälden alter Meister	9 Karten
Serie 8	Farbige Künstlerkarten nach berühmten Malern	8 Karten
Serie 9	Künstlerkarten in Zeichenmanier, das Eleganteste und best Ausgeführteste, nach ersten Malern	8 Karten
Serie 10	ff. farbige Blumen- und Stillebenkarten	9 Karten
Serie 11	Jagd- und Tierscenen nach bekannten Malern	10 Karten
Serie 12	Farbige Künstlerkarten von Wennerberg	8 Karten
Serie 13	Farbige Künstlerkarten von Heilemann	8 Karten
Serie 14	Farbige Künstlerkarten nach modernen Meistern	8 Karten
Serie 15	Perlen der Münchener Kunst	7 Karten
Serie 16	Perlen der Wiener Künste, farbig	7 Karten
Serie 17	Perlen der Wiener Kunst, einfarbig	8 Karten

10 Serien franko 9 Mk., 17 Serien franko 14 Mk.

Für Wiederverkäufer besondere Preise.

Kunst-Verlag **Max Herzberg,** Berlin SW 68, Neuenburger Str. 37.

Die Heilung der Nervenschwäche

von J. F. Lütjeharms, Cassel.

Ueberraschende Heilerfolge in wenigen Tagen u. Wochen bei Nervenschwäche u. ihren Folgeerscheinungen: Gedächtnisschwäche, Denkunfähigkeit, Zerstreutheit, Energie u. Willenlosigkeit, Angst- u. Zwangzuständen, Schlaflosigkeit, Ueberreiztheit u. Mattigkeit, Appetit- u. Verdauungsstörungen, Kopfdruck, Nervenschmerzen usw. **durch erprobte, glänzend bewährte Methode** ohne Berufst., Medik., Wasserbeh., Zeitaufw. u. Kosten. Fortwährend einlaufende Berichte des In- u. Auslandes bestätigen die **überaus schnelle und durchgreifende Wirkung.** Jeder lese die wertvolle, hochwichtige Schrift obigen Verfassers, jeder Tag ist verloren. Verlangen Sie noch heute Gratisprospekt und Auszug aus Heilberichten vom

Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 76.







Kriegs-Briefmarken

30 verschied. Kriegsmarken M. 3.— Illustr. Liste, auch üb. Albumskostenl. Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten!
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C, Burgstr. 13.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Kriegs-Briefmarken
alt Deutschland u. Europa, Uebersee.
Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.
Preisl. ums. Höchste Bezahl. f. Ankauf.

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.

Auskünfte
über Heirats-, Familien- u. Vermögens-Verhältn. diskret., zuverläss.
— Auskunftei „Reform" Berlin 104 —
Heinersdorferstrasse 28,
handelsger. eingetragen, gegr. 1902.

In den besten Familien erhält man Stellung durch die
Vossische Zeitung
Berlin SW68, Ullsteinhaus



Offizielle Verkaufsstelle
Alexanderplatz
Telephon Kst. 49
Prospekte gratis

GRAMMOPHON-ZENTRALE

Offizielle Verkaufsstelle
Kleiststraße 27
Telephon Lzw. 3638
:: Prospekte gratis ::



Offizielle Verkaufsstellen-Grammophon-Spezialhaus G.m.b.H.



Illustrierte Zeitschrift, Die Stimme seines Herrn auf Wunsch regelmäßig kostenlos und portofrei.

Berlin W.8 Friedrichstr. 189 · **Cöln a. Rh.** Hohestr. 115a · **Kiel** Holstenstr. 40 · **Nürnberg** Königstr. 14
Breslau Gartenstr. 47 · **Düsseldorf** Königs-Allee 18 · **Königsberg i/Pr.** Junkerstr. 12 · **Wien I** Getreidemarkt 10



General-Vertreter der Deutschen Grammophon-A. G. i. Bayern. ⋄ ⋄ Lieferungen zu Original-Katalogpreisen.
Sigmund Koch, k. bayer. Hoflieferant, **München,** Neuhauserstr. 50.

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Bezugspreis:** Das Vierteljahr 6.— M., bei direkter Zusendung 7.— M., Ausland 7.50 M. Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle 19 M., Ausland 22 M. In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer 80 h, das Vierteljahr K 10.60, direkter Postversand K 11.—. — Anzeigengebühren für die 5gespaltene Nonpareillezeile 1.75 M. Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Sekt Schloß Vaux

Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz — rein deutsches Erzeugnis — General-Vertrieb Berlin N. 39

Photo-Postkarten

auf Ia Bromsilberkarton hergestellt! Soeben erschienen in meinem Verlage: 12 verschied. Tankaufnahmen in feinem Umschlag verpackt mit Text wie folgt: „Serie Tankaufnahmen zahlreiche zerschossene feindliche Panzerkraf wagen liegen vor unseren Stellungen." Preis der Serie Mk. 1.50 gegen Voreinsendung des Betrages. — Wiederverkäufer hoher Rabatt. —
Martin Stein Nachf., Ilmenau 16.

Buchführung gründliche Unterweisung

F. Simon, Berlin W 35, Magdeburgerstr. — Verlangen Sie gratis Probebrief E. —

Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret. Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.

100 Postkarten, gangbarstes

Prachtsortim., enth. Gold-, Glanz-, Broms.-, Kunst-, patr., Blum.-, Kopf-, Kind.-, Geburtstags-, Liebes-, Landschafts-, Witzk. usw. 5.50 M. (10 bis 30 Pf. Verkauf); staunend schneller Absatz. Tausende Anerkennung. 100 Karten 1.50, 2,50, 4 und 5 M.
P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig 1 p.

500 Briefmarken

M. 4.25. 1000 Stück M. 13.25
2000 St M. 45.—. 3000 St M. 115.—
40 Deutsche Kolon. u. Posten M. 2.75
100 Übersee-Marken M. 1.60.
Alle echt und verschieden. Albert Friedemann LEIPZIG 155, Floßplatz 6/5
Liste über Briefmarken und Albums kostenlos

100 Postkarten 5 M.

f. farb. Blumen, Landschaft., Serien, Humor, Glückw., Marine nach Wahl.
100 interessante Ortsansichten 3.50 M.
30 Künstler- od. Bromsilber-Kart. 3 M.
Probesortim. 20 Karten all. Sorten 1 M.
Briefmappen 5/5 zu 20, 40 u. 50 Pf. 10/10 zu 60 u. 75 Pf.
Karton Leinenpost 25/25 zu 2.— M.
100 Umschläge Postk. 1.20 M., Quart 1.30.
100 Kartenbriefe 2.— und 2.70 M.
10 Stck. m. Einlage i. f. Mappe 30 Pf.
A. Block 10 Stck. 20 Pf., 25 Stck. 50 Pf.
100 Celloid.- oder Gaslichtkarten 4 M.
All. frko. gegen Voreinsend. Prosp. und Bücherkataloge aller Art gratis.
E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

48 Gemälde von Carl Spitzweg

als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.



Der Nackte Mensch

in der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein
Mit 150 Bildern
Preis geh. M. 4.—, geb. M. 5.—
Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt den Wandel des Schönheitsideals bei allen Völkern u. Zeiten. Es bietet ein glänzendes Bildermaterial.
(Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.)
R. Piper & Co., Verlag, München.

Perhydrol-Mundwasser und Perhydrit-Mundwassertabletten

entwickeln reichliche Mengen freien aktiven Sauerstoffs, der dank seines gasförmigen Zustandes die gesamte Mund- und Rachenhöhle desinfiziert. Der Gebrauch des einen oder anderen Präparates beseitigt sofort unangenehmen Mundgeruch, konserviert und bleicht die Zähne, verleiht dem Gebiss ein gesundes, elegantes Aeussere u. wirkt belebend auf das Zahnfleisch. Selbst bei jahrelangem Gebrauch absolut unschädlich. Literatur und Proben gratis.
KREWEL & CO. G. m. b. H., Chemische Fabrik, KÖLN a. Rh.
Hauptdepot für Berlin und Umgegend: A. Rosenberger, Arcona-Apotheke, Berlin N 28.

Geistige Anregung

Veredelung — Ablenkung von Kummer durch Litteraturbriefe. Näheres unter J. N. 13849 an Rudolf Mosse, Berlin S.W. 19.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche

Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).

Der Erfolg im Damenverkehr.

Unterweisung in den feineren Künsten zur Eroberung des Frauenherzens und des vornehmen und gewandten Auftretens, über die Kunst ein guter Gesellschafter und vorzüglicher Plauderer zu werden und die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von C. v. Cramer. Preis M 2.—. Nur zu bez. v. W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N 6/219.

Mädchen, die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1.20 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Luxusdrucke

Erstausgaben — Privatdrucke Bücher moderner Literatur — Pan 1—5 auch einz.
— kauft stets —
W. Schnock, Königsberg i. Pr., Münzstr. 19.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 4.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S

In 3.-5. Auflage soeben erschienen! Irrwege

und Notstände des
Geschlechtslebens im Kriege
von Dr. med. Spier-Irving, München
Facharzt für Sexualleiden.
Preis mit Porto Mk. 2.—
(Nachnahme 20 Pfg. mehr)
Aus dem Inhalt:
Krieg und Geschlechtstrieb.
Die Moral der Feldgrauen.
Die Moral des Geschlechtslebens in der Heimat.
Männermangel und seine Folgen.
Prostitution u. Geschlechtskrankheiten im Krieg.
Die Wirkungen der erzwungenen Enthaltsamkeit.
Die geschlechtliche Verführung im Krieg.
Die Piraten der Ehe im Krieg.
Die hemmungslose Frau im Krieg.
Der Eheurlaub des Feldsoldaten.
Universal-Verlag München 6
Brieffach 11.

Die Kunst der Unterhaltung

v. H. Friedmann ist ein unübertreffl. Handbuch zur Erlang. ein. geschickt. imponierend. Unterhaltung. Pr. M. 2.—. Verlg. Sie Prosp. grat. von E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21.

Nackt Eine kritische Studie

mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc.
70. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreins. von M. 3.20 für das geheftete, M. 4,70 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart-S.

Bes. preiswert! Ein kostbares Buch für reife und denkende Menschen ist Dr. E. Schraders illustr. Buch: Aus d.

Liebesleben der Tiere

Mit ca. 60 Bildern. Eine Fundgrube interess. Wissens, voll tief. Einblicke in das geheimnisvolle Walten der Natur, die unendl. Fruchtbarkeit u. Vielgestaltigkeit der Lebewesen, zugleich eine lehrreiche Parallele zum menschl. Liebesleben. Herabges. geg. Einsendg. v. M. 1.— od. Nachn. durch Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 6, Berlin NW 87.

Gesundes Geschlechtsleben

vor der Ehe. Ein Buch für junge Männer. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 61.-66. Taus. Preis M. 1.80 (Porto 10 Pf.) Spricht über die geschlechtlichen Beziehungen des Menschen, über Ehe, freie Liebe, Prostitution und Geschlechtskrankheiten. Von jeder Buchhandlung und gegen Einsendung des Betrages von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

Haar- u. Bartwuchs Vitacrinepomade fördert das Wachstum der Haare mit wunderbarem Erfolg. Preis per Tigel Mk. 2.- u. 3.50, Porto 50 Pfg. Ins Feld nur geg. Voreinsendung. Versandt diskret durch J. Appel, Wien VIII, Josefstädterstr. 48.



Warzen

beseitigt verblüffend „Varex" Preis 1,90 Mark. Alleinversand: Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Fort mit dem ☛

Beinverkürzung unsichtb., Gang elastisch u. leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. Gratis-Brosch. senden „Extension" G. m. b. H., Frankfurt a. M., Eschersheim Nr. 63.

Gegen unreines Blut

zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apoth. Lauensteins Renovationspillen, ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, rot. Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. M. 4.50. Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten

Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	3.75	8.—	14.75

Versand durch die Versandapotheken.
Literatur versendet kostenlos Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.



	Flacon		
à	20	50	100 Tabl
M.	4.—	9.—	16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold. Kopf u. Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsch-Apotheke; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apotheke; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth.; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwan-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apotheke; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apotheke; Metz: Hirsch-Apotheke; Posen: Löwen-Apotheke; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwanen-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Budapest VI: Turul-Apoth., Szondy Ut 52; Prag: Adam's Apotheke; Wien IX: Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Mitesserjäger

beseitigt in 1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser, Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein. Preis 3 M. exkl. Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 15, Bornstedter Straße 8.

D. R. G. M. 142258.
Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.
Bein-Regulier-Apparat ohne Polster oder Kissen.
! Neu ! Catalog grat.
Herm. Seefeld, Radebeul No. 3 bei Dresden.

Hautjucken

beseitigt in einigen Tagen Hautcreme „Radical". Auskunft Sproedt, Berlin N. 31/216, Usedomstr. 9.

Gesichts-, Wangen- und Nasenröte

sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „Edelblass". Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51, Bornstedter Straße 8.

Faltenloses Gesicht

Runzeln, scharfe Züge, Krähenfüße, Stirnfalten verschwinden einzig nur nach biologisch. Verfahren durch Zuführung neuer, dem natürlichen Hautfett innig verwandter Fettsubstanz, des homogenen Lecithinhautnährstoffes „Creme Diana". Die welke Haut u. erschlafften Gesichtsmuskeln werden wieder gekräftigt, glatt u. elastisch gemacht u. das Altern der Gesichtszüge weiterhin wirksam verhindert. Erfolge über Erwarten. Dose M. 6.50 u. 3.50. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.

Zuckerkranke Nierenleidende

erhalten kostenlos belehrende Broschüren von Dr. Julius Schäfer, Barmen 30.



Hausapotheke

Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe. Eine Hausapotheke zur rechten Zeit bei der Hand hat schon oft großen Segen gestiftet u. manchen Unglücksfall gemildert. Gerade jetzt zur Kriegszeit, wo der Arzt oft schwer zu erreichen ist, ist eine Hausapotheke unentbehrlich für jede Familie. Passendes Geschenk für jedermann. Verlangen Sie kostenlos unsere Preisliste mit Abbildungen!
Arno Hildner, Chemnitz 29 B, Zschopauerstr. 2.

Juckkrätze

verschwindet in wenigen Tagen durch Reichels Krätzebalsam, der auch in den hartnäckigsten Fällen vollkommen sicher wirkt Fl. 4.50
Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.

Yohimbin Lecithin-Präparat:

Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,—(30 Port.), M. 11,—(60 Port.)
Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Gegen Aderverkalkung

wirksamstes Mittel Sklerosantabletten. M. 6,-. Prosp. fr. Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21



Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosig weisse Haut erhalten Sie durch meine langbewährte Methode „Tadellos". Bildet keinen Fettansatz in Taille u. Hüften. Einfache äußerliche Anwendung u. völlig unschädlich. Laut Garantieschein bei Nichterfolg Geld zurück. — Der Preis meiner Methode „Tadellos" nebst nötiger Creme beträgt: 1 Dose 3 M., 2 Dosen 5 M. meist dazu erforderlich, 3 Dosen 7 M. per Nachnahme und Porto extra.

Ein neues Gesicht

ohne Massage — ohne Apparat.
Veredelung der Gesichtszüge sowie Beseitigung von Falten und welker Haut nach wissenschaftlich. System mit „Orion" Preis 6 und 8 M., mit Toilette-Essenz 3,50 M. mehr. — Durchaus einfach, um ein regelmäßiges, schönes, ausdrucksvolles Gesicht und zarte, jugendfrische Haut zu erhalten. (Garantie.)

Bleich-Haut-Creme

gegen Sommersprossen und Nasenröte sowie gegen graue, fleckige Haut. Preis 3,50 M. (Garantie.) —

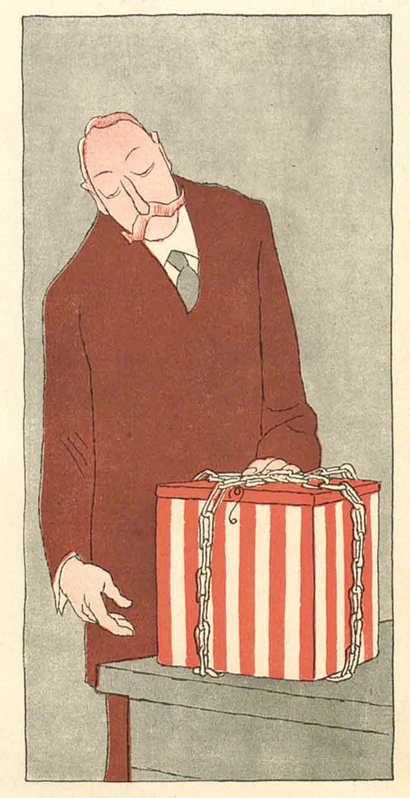
Anna Nebelsiek

Braunschweig 137, Postfach 273
Zahlreiche freiwillige Anerkennungen zeugen für die Vorzüglichkeit meiner Systeme. —
Kostenloser Rat in vollendeter Schönheitspflege. — Ueberraschende Wirkung in kurzer Zeit.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert, für den Inseratenteil: Max Haindl, beide in München. Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Fröschel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.

Das russische Erbe

(Zeichnungen von Karl Arnold)



„Weg mit der russischen Kette!"



„Da haben wir die Bescherung!"

eingesponnene Nest; wie flogen die Vermutungen, Hoffnungen und Befürchtungen in rasendem Schwadronieren durcheinander.

„Sieh nur — wie es glänzt!" jauchzte Trina, die aus lauter Hochmut schriftdeutsch sprach. „Natürlich! O Weiber!" schimpfte Jan, „wenn es nur glänzt! Die Kinder sind Nebensache! Blöde Trine!" belferte er, indem er wütend auf den Draht loshackte. Da war jedoch nichts zu machen, und sie setzten sich, erschöpft und betroffen, neben das Nest.

„Was das nur bedeuten soll!" grübelte Jan, nachdem er geraume Zeit abwesend auf die weit aufgesperrten Kinderschnäbel gestarrt hatte, die aus den Maschen des Drahtnetzes hervorkreischten.

„Döskopp!" schrie Trina, unwillkürlich in ihre Muttersprache verfallend, „Hunger haben sie — das siehst du doch! Flieg einholen!"

Kopfschüttelnd flog Jan davon und kehrte mit einer bedeutenden Ladung fetter Happen zurück. Als den Kleinen der Schnabel gestopft war, fing er wieder an: „Einen Sinn muß es doch haben, Trina —", aber sie ließ ihn gar nicht ausreden. „Geh du mir bloß mit deiner Weisheit!" schrie sie. „Ich habe es immer gesagt: die Menschen sind gar nicht so! Sie wollen den Kindern eine Freude machen ... sieh nur, sieh — wie hübsch es in der Sonne blitzt! Ah — ich hab's — Dummkopf, der du bist —: vor der Katze wollen sie unsere Kinder schützen — das ist es! Eine reizende Idee!" Und sie schlug vor Bewunderung mit den Flügeln.

„Meinst du wirklich?" brummte Jan mißtrauisch, „na, wenn du meinst!" und er fing an, mit ihr zu schnäbeln und schön zu tun.

„Schon gut!" sagte sie herablassend, „geh nun an deine Arbeit! Und daß du sie mir recht fett fütterst ... nein, wie das funkelt! Einfach entzückend!"

Also gut — der biedere Jan ließ sich betapern und schleppte in der Folge so viel Futter heran, daß die Jungen vor Überernährung ganz asthmatisch wurden, woran die eitle Mutter ihre helle Freude hatte.

Die Mammendieksjungen lagen unterdessen wie Indianer auf der Lauer, und jedesmal, wenn das Ehepaar auf Streifzüge aus war, kletterten sie, einer nach dem anderen, auf die Föhre, fuhren mit den Fingern durch das Drahtnetz und betasteten wohlgefällig die kreischenden Kleinen, denen es bald zu eng im Nest wurde. Mit Genugtuung stellten die Jungen an den schwellenden Bäuchen fest, daß Jan und Trina ihrer Elternpflicht musterhaft genügten. Sie meinten, wenn es in dem Tempo weiter ginge, würden sie Mudder Mammendiek beizeiten mit dem Braten überraschen können, nach dem ihr Sinn begehrte.

Jan und Trina ihrerseits hatten sich vollkommen in den Wahn eingelebt, daß die Menschenkinder aus eitel Besorgnis um ihre Brut ein Drahtgehäuse um ihr Nest anbrächten, und unverschämt, wie Krähen sind, belustigten sie sich frech über die selbstlose Dummheit der Menschen. Besonders, wenn sie die Katze scheeläugig um die Föhre schleichen sahen, kannte ihre hämische Heiterkeit keine Grenzen.

Die jungen Krähen waren in ihrem glänzenden Käfig mittlerweile fett geworden wie alte Kapläne, und es konnte nach menschlichem Ermessen nur noch eine Frage weniger Wochen sein, daß von der Wucht ihrer prallen Leiber das Gehäuse springen würde.

Da geschah etwas. Eines Nachmittags wurde der alte Landbriefträger Hulle in Oll Poggensiel

Der bolschewistische Botschafter in Paris (Zeichnung von O. Gulbransson)

„Als Gesandten erkennen Sie mich nicht an? Dann erlauben Sie wenigstens, daß ich Ihnen Maß zu einem neuen Anzug nehme.“

gesichtet. Er stolperte direkt auf den Heidekrug los — ganz geschwollen von Wichtigkeit — und lieferte Mudder Mammendiek ein Telegramm ab. Ein Telegramm in Oll Poggensiel — was man alles erleben muß.

In dem Telegramm stand nichts Geringeres, als daß Mammendiek von See auf Urlaub käme und daß er schon unterwegs sei.

„Hurra!“ brüllten die vier Jungens, und Mudder vergaß sich in der Aufregung so weit, daß sie Hulle zehn Pfennig Trinkgeld gab.

Das war eine Aufregung und ein Leben in Oll Poggensiel. Die Jungen verbrannten zur Feier des Tages einen ganzen Berg Wacholder und sprangen rasend kreuz und quer über die Flammen. Sie waren ganz heidnisch aus dem Häuschen. Als sie sich ausgetobt hatten, kam erst der Höhepunkt des Festes. Hinnerk versammelte die Jungen um sich, und während Mudder immer wieder das Telegramm mit dem alten Hulle besprach, schlichen sie zu den Föhren. Sie kletterten einer nach dem anderen auf den Baum, und ohne die geringste Rücksicht auf die entsetzte Trina zu nehmen, betalpsten sie das umgitterte Nest und fühlten schon von außen, wie prall und feist die Krähenbäuche waren.

Ehe Jan und Trina zur Besinnung kamen, lagen alle ihre Kinder mit umgedrehten Hälsen auf dem Ginster — eins immer fetter als das andere. Die Entrüstung und Verzweiflung der Eltern war unbeschreiblich. Ihr Glaube an die Menschheit war für immer dahin, und wer war es, der „es schon immer gesagt hatte ... aber du Dummkopf natürlich! ...“ Selbstverständlich war das Trina.

Am nächsten Tage traf Mammendiek in Oll Poggensiel ein — in grauer Matrosenuniform — breit und stattlich wie ein Berg. Wie staunte Mammendiek über die verteufelten Jungen, und wie mummelte Mudder mit ihren zwei Zähnen, als sie die fetten Krähen vor sich in der Pfanne hatten.

Das war ein Feiertag; viele Feiertage folgten — und dann mußte Mammendiek doch wieder fort gegen den Engländer. Aber er sagte bestimmt, er käme nun bald für immer wieder.

Bald für immer!

Mudder und die vier Jungen brachten ihn auf den Weg. Oft blieb er stehen und sah nach dem Krug zurück.

Es war hart genug, Oll Poggensiel im Frühling zu verlassen.

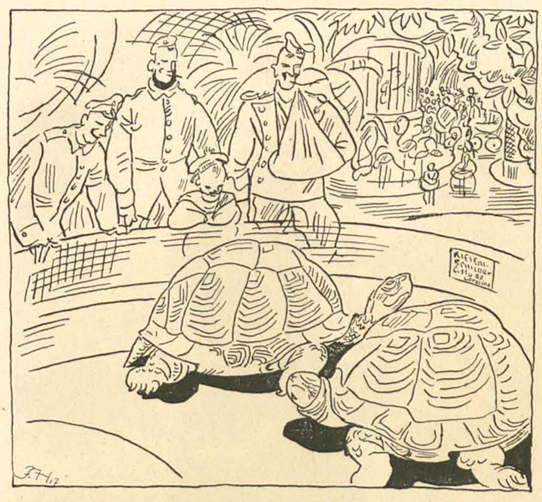


Der Requisitionsschein

Auf dem stürmischen Vormarsch unserer Truppen zur Piave kommt ein Häuflein Soldaten eines schlesischen Infanterieregiments in ein italienisches Dorf. Die zurückgebliebenen Bewohner, von denen viele schon in Deutschland gearbeitet hatten, bewillkommnen unsere Feldgrauen recht freundlich und geben ihrer Freude Ausdruck, daß Cadorna tüchtig was auf den Pelz bekommt. Sie bieten einen Labetrunk an, auch Lebensmittel. Letztere aber nicht ohne bar oder Requisitionsschein. Nun fehlen letztere aber unserem kleinen Trupp. Papier und Stempel sind nicht da. Und Geld — na, daran hat der Infanterist keinen Überfluß. Da steht eine Frau, die zwei feiste Suppenhühner hat, auf die Gregor, der biedere Oberschlesier, ein verlangendes Auge wirft. Er bittet die Signora um die Hühner. Aber die besteht auf ihrem Schein. Da kommt unserem Krieger ein schlauer Einfall. War er nicht in Rußland? Und hat er dort nicht eine Kur in der Entlausungsanstalt mitgemacht? Das Dokument darüber bewahrt er als teures Andenken in seinem Tornister. Er kramt nach, findet das Attest und überreicht es devot der Italienerin, die ihm nun anstandslos die Suppenhühner ausliefert, die bald lustig im Topf brodeln und einen Götterschmaus liefern. Andern Tags, als die Truppe weiter gezogen, begibt sich unsere Signora zum Sindaco, den Requisitionsschein gegen bar umzutauschen. Das Gesicht, das sie macht, als sie hört, es sei ihr amtlich bescheinigt, daß sie läusefrei sei, kann man sich denken. Das ernste Bürgeroberhaupt konnte ein Lächeln nicht verbeißen, als die würdige Matrone, sich den Kopf kratzend, von dannen zog. War sie doch nicht entlaust?

Im Zoo

(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Siehste, Willem, det sin die Tanks in de Naturgeschichte!"

Ländliche Unschuld

Seit einigen Wochen liegen wir in ruhiger Stellung auf deutschem Boden und genießen die langentbehrte Freude, der deutschen Heimat nahe zu sein. Unsere Protzenstellung ist in einem hübschen Dörfchen, dessen Einwohner die Nähe des Krieges noch nicht in die Flucht zu jagen vermochte. Friedlich geht alles seiner gewohnten Beschäftigung nach, und kriegt der Franzose wirklich mal einen kleinen Wutanfall — unsere Leute sagen „Frühlingsgefühle" —, so herrscht überall große Aufregung ob der lieblosen Ruhestörung. Nur unsere Quartierleute verlieren ihre Ruhe nicht und meinen: „Das war schon immer so, das hat nichts zu sagen." Spötter behaupten, die Gefahr, den Friedensabschluß zu verschlafen, sei gar nicht hoch genug einzuschätzen. Diesen ganzen außerpolitischen Verhältnissen entspricht der innerpolitische Verkehr zwischen den Dörflern und unseren Leuten. Man wohnt im Bürgerquartier und behauptet, man ginge „nach Haus", wenn man aus der Stellung kommt. Und die Leute leben, nach Bedienungen und Beritten untergebracht, tout en famille. Was tut's, wenn der eine ostpreußisch liebt und der andere bayrisch spricht. Verständigung wird immer erzielt. Es zerbrechen sich auch keine gelehrten Männer den Kopf, wer eigentlich schuld hat. So brachte uns denn eines Tages eine zufällige Beobachtung zur Kenntnis der Tatsache, daß die hübsche filia hospitalis von nebenan wohl in ihrer Liebe etwas zu weit gegangen sei. Mit der ganzen wuchtigen, moralischen Entrüstung des kultivierten Mitteleuropäers versuchte da gelegentlich unser Ältester dem Mädchen das Sündhafte ihres Lebenswandels vor Augen zu führen und hielt eine wohlgesetzte, von väterlichem Wohlwollen und sittlichem Ernst triefende Ansprache. Als er sich endlich erschöpft hatte, kam es stoßweise, schluchzend von den Lippen seines Opfers: „Aber ... Herr Leutnant ... es war doch ein ... Feldwebel!"

Lieber Simplicissimus!

Ich hatte einen Burschen, eine treue, ehrliche Seele, der leider außer seinen vielen anderen schwachen Seiten den Hauptfehler besaß, daß er aus Masuren stammte. Also: ich hatte meinen täglichen Ärger mit ihm. Den Höhepunkt erreichte meine Verzweiflung aber, wenn er mich in regelmäßigen Zeitabständen mit der Erledigung seiner Privatkorrespondenz beglückte. Eines Abends unterzog ich mich wieder großmütig dieser dankbaren Aufgabe — ich bekam nämlich ebenso pünktlich die entsprechenden Antwortschreiben zum Vorlesen und Begutachten — und fragte ihn nach Beendigung meines Geistesprodukts nach der Adresse. Er buchstabierte: „Altsitzerstochter Marie Winnigkeit usw. . ." Da mir zum stillen Erstaunen diese neue Bekanntschaft ganz fremd war, fragte ich natürlich, ob ich „Fräulein" oder „Frau" adressieren sollte. Schweigen. Ich fragte noch einmal, wiederholt, er schwieg, lächelte sanftblöde, wand sich wie ein schämiges Dorfmädchen; ich wurde schließlich lieblos. Da druckste er breitgrinsend heraus, wie das nur ein Ostpreuße bis zu beiden Ohren fertig bringt: „Aberrr, Leitnantche, Fräulein is doch — wenn's de hast lieb!"

Der Bürgermeister X. ist ein streitbarer Herr. Von jeher steifnackig nach oben, ist er im Krieg gar noch borstig geworden. Das kommt daher, daß ihm seither auch noch das Militär dreinredet.

Wegen eines Kriegsgefangenenkommandos ist das Gefangenenlager bei einer Verrechnung anderer Meinung als er. Seine Antwort ist kurz. Drei nicht zu bestreitende Grundsätze der Militärverwaltung sind sein Gegenbeweis. Aber spitzig und stachlig stehen sie in seinem Schreiben.

Unbändig freut er sich über sein Meisterwerk. Der Lagerkommandant ist Jurist. Der wird besser als jeder andere die lapidare Wucht seiner Sätze verspüren.

Die Antwort kann er kaum erwarten. Aber lange, volle zehn Tage muß er sich gedulden. Und was dann kommt, das hatte er nie gedacht.

Sein eigenes Schreiben hat er wieder in der Hand. Nun ja, das ist an sich nichts Besonderes. Aber unten dran, da steht:

„Der Stadtverwaltung Y.

Das Gefangenenlager lehnt die Annahme des vorstehenden Briefes ab, hat jedoch von demselben Abschrift genommen und wird das Weitere in der Sache veranlassen.

N. N.
Hauptmann und Kommandant."

Er liest es, strahlt und spricht: Verstanden hat er's. Gesessen hat's. Nur die Abschrift, die muß ich das nächste Mal gleich beilegen.

Folgendes wahre Geschichtchen hat sich kürzlich in unserem Befehlsleben abgespielt:

Regimentsbefehl vom 19. Januar 1918.

„Jede Beförderung von Mannschaften ist im Interesse der Pferdeschonung verboten."

Daraufhin allgemeines Kopfschütteln im ganzen Verbande. Am nächsten Tage meldet die ... Batterie mit verhaltenem Kichern, es wären bei ihr noch mehrere Unteroffizier- und Gefreitenstellen frei und fragt an, wie lange wohl die Beförderung dieser Leute im Interesse der Pferdeschonung verboten sei!

Die Antwort lautete: „Es handelt sich in dem Befehl um Beförderungen von Mannschaften mit Fuhrwerk oder auf Fahrzeugen!"

Ein schlichtes Gemüt

Ich war damals Bataillonsarzt bei oberschlesischen Landstürmern. Einer von den Leuten sollte auf Grund einer Reklamation zur Entlassung kommen, und ich hatte ihn vorher auf seinen Gesundheitszustand zu untersuchen: wegen etwaiger späterer Ansprüche.

Also der Mann sagte, ihm fehle nichts. „Na, das ist ja schön", meine ich und frage ihn sicherheitshalber nur noch, ob er auch nicht geschlechtskrank sei.

Da sieht er mich erst maßlos erstaunt an und erklärt schließlich nicht ohne Entrüstung: „Aber nee, Herr Doktor, ich bin ja gar nicht verheiratet."

Zwischen Himmel und Erde

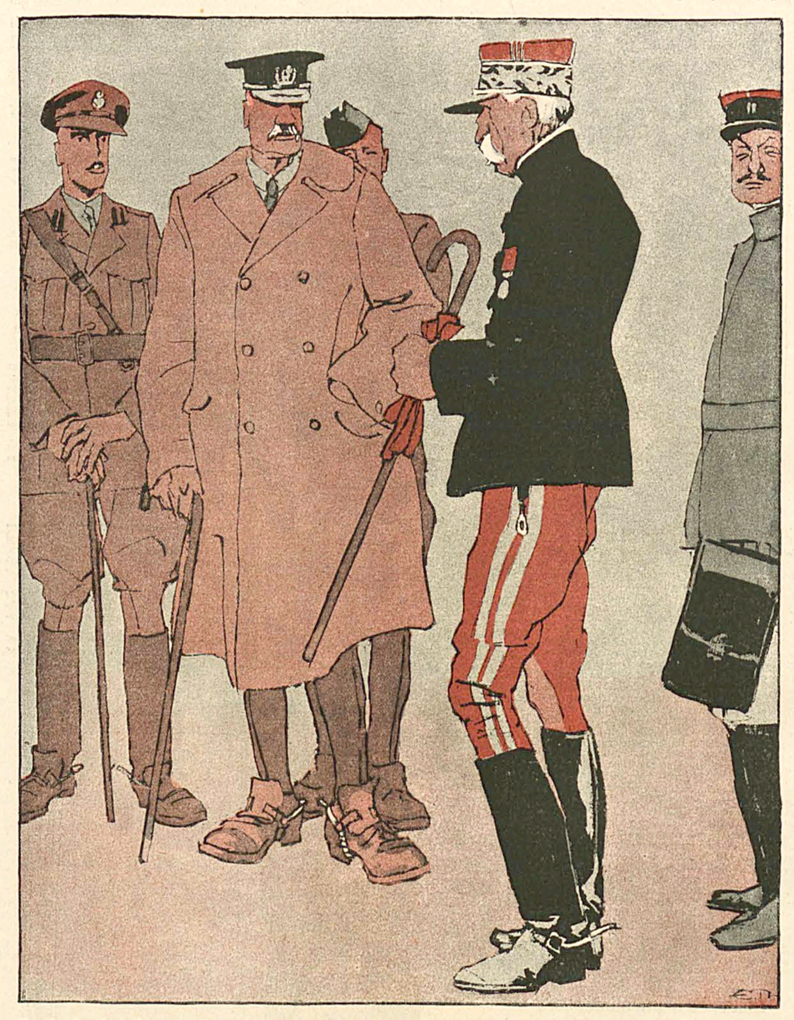
(Zeichnung von F. Heubner, im Feld)



„Seit zwei Tagen ist meine Frau fort. Darf ich nun hoffen, daß sie durchgebrannt ist, oder muß ich fürchten, daß sie beim Hamstern noch nichts erwischt hat?"

Die Konferenz in Versailles

(Zeichnung von E. Thöny)



„Frankreich muß den Oberbefehl für sich beanspruchen. Unsre Truppen sind fast alle tot, und eure Feldherren sind noch nicht geboren.“

Entente-Maulkrieg

Reden, Reden, kalte Sprüche
hören wir die „Führer“ tuten.
Doch die Völker dürfen bluten
in des Krieges grauser Küche.

Jene bauen Perioden,
diese bauen Schützengräben.
Jene schwätzen, bleiben, kleben,
diese sickern in den Boden.

Möchte sich der Frevel rächen:
daß die „Führer“ bluten müßten,
daß sie ihre Reden büßten,
und die armen Völker sprächen!

Ratatöskr

A. g. XIII.

München, 12. März 1918 | Preis 50 Pfg. | 22. Jahrgang Nr. 50

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

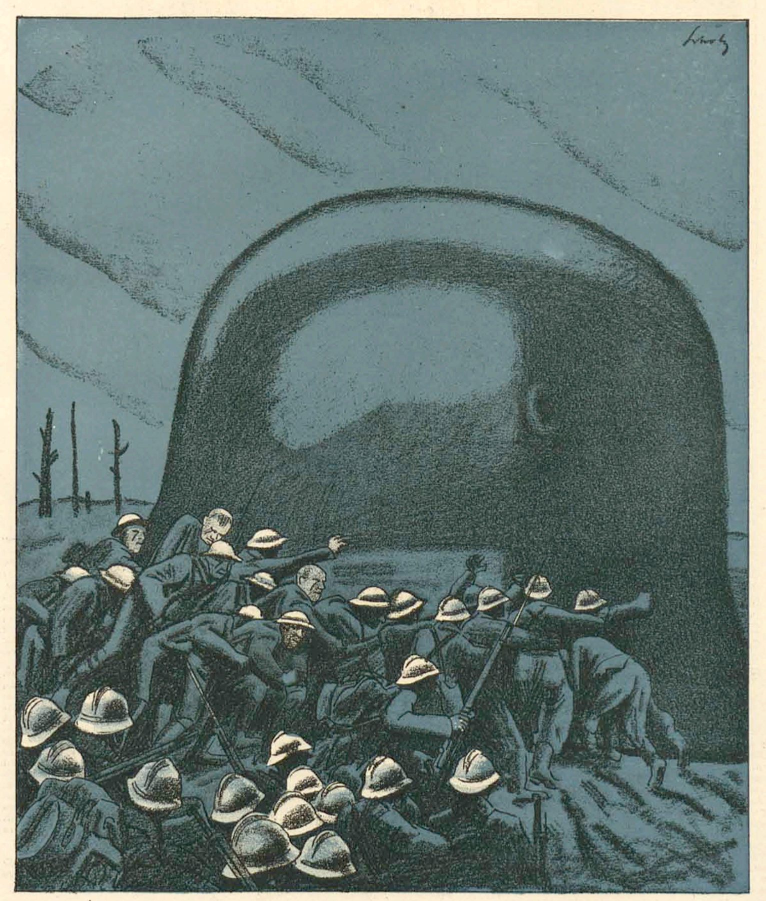
Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Der Stahlwall im Westen

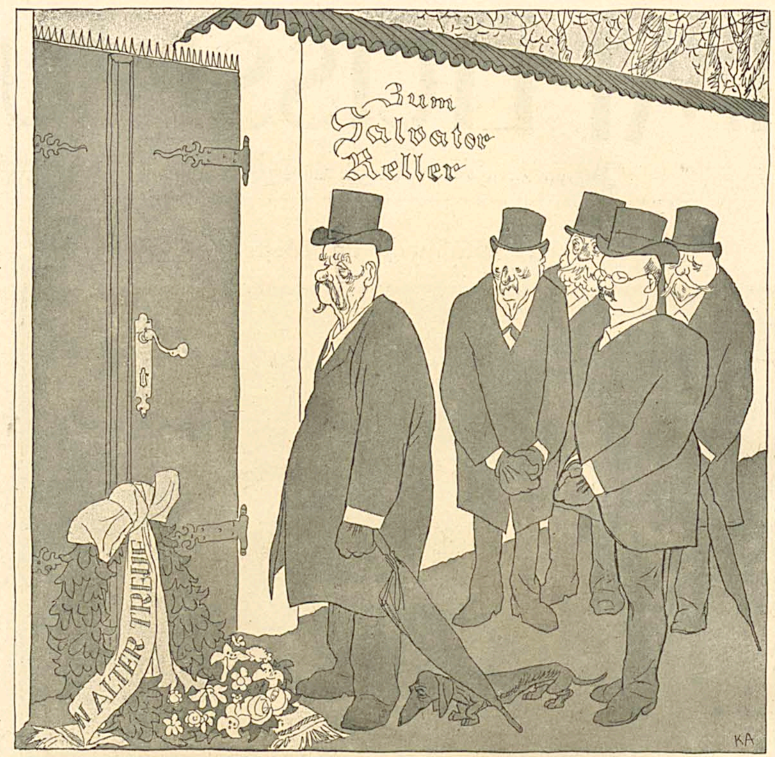
(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Der Oberbefehl wechselt — sonst bleibt alles beim alten.

Zum Jahrestag

(Zeichnung von Karl Arnold)



Noch immer ist die Quelle versiegt

Über den Linien

Manchmal, wenn ich stumm im Äther meine Kreise ziehe,
und mein Blick hinab zur Tiefe gleitet,
schaut die Erde zu mir auf wie meine liebe Mutter,
die nach ihrem Sohn die Arme breitet.
Das Gewirr der Schützengräben deutet ihrer Stirne Falten,
die der Tod der Kinder eingemeißelt;
und mit Händen möchte ich das zarte Antlitz schirmen,
wenn der Krieg es mit Granaten geißelt.

Hanns Kobe

Die Rauschkugel

Von Kallus

Er war aus der Heimat von Matthias Erzberger, der Josef Stiegele, dessen Wähler und somit katholisch; denn in der guten, alten Zeit war der Volkswille genau so Sache der Technik, wie im Sommer 1917, nur nicht so durchsichtig, und in der dortigen Gegend wählte ein guter Katholik eben Zentrum. Doch das gehört weiter nicht hierher; ich will ja die Geschichte von Josef Stiegele erzählen.

Er war Käser von Beruf, achtunddreißig Jahre alt und Vater von fünf Kindern. Im August 1914 war er als Landwehrmann ins Feld gezogen; weder mit Unlust, noch mit besonderer Begeisterung. „'s mueß halt sei" war seine Rede, und er marschierte brav mit. Die Gefechte regten ihn nicht sonderlich auf; er schoß pflichtgemäß in die Richtung, in welcher er Alpenjäger vermutete, ging vor oder zurück, wie es befohlen wurde, und war ein treuherziger Kamerad, der half, wo er helfen konnte; Verwundete tröstete er in seiner einfachen Art: „Guck, oin mueß jo treffe, 's mueß halt sei!"

Für ihn waren die gefährlichen Tage die Ruhetage. Da gab es — es war 1914 — meist irgendwo etwas zu trinken, und er erwischte, wenn er nicht dienstlich verhindert war, immer einen Becher Bier oder Wein, leider meist den, den er nicht mehr vertragen konnte. Dies hatte ihm bei der Kompanie den Namen „Rauschkugel" eingetragen. Er betrank sich keineswegs mit Absicht, sondern weil er mathematisch nicht genügend vorgebildet war und beim Zählen der Becher stets Fehler machte. Er hatte das Pech, seine jedesmal gefaßten guten Vorsätze eine Stunde vor ihrer Anwendung zu vergessen. Der Hauptmann drückte bei dem sonst ordentlichen Mann ein Auge zu und hielt die erzieherische oder sühnende Wirkung der Strafe für solche Schwächen für mehr angezeigt, als die abschreckende, zumal da Stiegele hinterher sich selbst die größten Vorwürfe machte.

Nun war wieder einmal Rasttag gewesen, und Stiegele hatte allen Grund, sich selbst zu beschimpfen. An diesem Tag hatte das Bataillon zur Ablösung einer seither vorn liegenden Truppe einen mehrstündigen Marsch durch herrliches Vogesengelände zu machen. Aber Stiegele hatte wenig Sinn für die landschaftlichen Reize. Physisch wie psychisch faßte ihn der Menschheit ganzer Jammer an. Gemeldet war er, das wußte er. Ob's wieder gnädig abging? — Gegen Abend kam man in einem kleinen Dorfe an, in welchem der Stab und eine Kompanie — Stiegeles Kompanie — verblieben, während die anderen die Stellung besetzten. Zu den notwendigen Dorfposten war, „auf besonderen Wunsch des Herrn Hauptmanns", Stiegele herangezogen worden; also der Kelch war vorübergegangen, aber er war sehr müde und hätte so gerne geschlafen. Kein Wunder, daß er nicht in der rosigsten Laune auf seinen am Ende einer Dorfstraße bestimmten Posten zog. Langsam dämmerte der Morgen herauf. Da kommt die Straße her ein Soldat. „Halt!", schreit der Stiegele, „Parole!" Der andere lacht: „Parole?! Du wirst doch einen Kameraden passieren lassen!" Aber Stiegele war schlecht aufgelegt.

„Parole!" schrie er noch einmal.

Da sprang der andere mit einem Schimpfwort von der Straße ins Feld hinein, gegen den Dorfrand zu, und hörte auch nicht auf die Haltrufe des Stiegele.

„Lomp, elender!" sagte der und schickte ihm eine Kugel nach. Päng! Um sechs Uhr morgens hatte eine Patrouille in einem Garten zwischen zwei Dorfhäusern einen deutschen Soldaten ohnmächtig und stark blutend liegen gesehen und ins „Revier" getragen. Dort stellte sich heraus, daß er einen schweren Knochenschuß am rechten Oberarm hatte, unter der deutschen Militäruniform Zivilkleidung trug und schon lange von seinem Truppenteil sich entfernt hatte. Er war in dem von uns belegten Dorfe beheimatet. Der Bericht Stiegeles über sein Erlebnis wurde zu Protokoll genommen und mit dem Verwundeten zum Divisionsstabsquartier gebracht. —

Stiegele fühlte sich nicht recht wohl in seiner Haut, nicht als ob er sich eines Unrechts bewußt gewesen wäre, aber man weiß doch nie, ob man es „den Oben" recht macht; der Wachunteroffizier hatte gleich gesagt: „Stiegele, dees ischt a scheene Sauerei!"

Abends gegen sieben Uhr wurde unser Bataillonskommandeur persönlich vom Divisionsadjutanten ans Telephon gebeten. Unser Kommandeur war ein Herr, der schon 1866 und 1870 mitgemacht hatte und noch ganz alte Schule war; das Regiment als vorgesetzte Behörde stand turmhoch, Brigade oder gar Division lag in phantastischer Größe in nebelhafter Ferne. Ob er jemals früher ein Bataillon geführt hatte, wußte niemand von uns, es war auch zu lange her. Daß nun bei dem direkten telephonischen Verkehr mit einer Division sich seiner eine gewisse Erregung bemächtigt hätte, wäre verständlich gewesen; aber es mußte ein besonderer Auftrag an ihn ergangen sein, denn er ersuchte die Offiziere, sofort ins „Kasino" zu kommen, und gab den Befehl, daß Stiegele sich umgehend bei ihm zu melden habe, mit so lauter Stimme, wie er sie nur anwendete, wenn er starker Gefühlsregungen Herr werden wollte. Zweifellos handelte es sich um die Spionagegeschichte. In wenigen Minuten hatte der Befehl Stiegele erreicht, dessen Angst ein gutmütiger Unteroffizier zu beschwichtigen suchte, indem er ihm beim Ordnen des Dienstanzugs behilflich war und die ermunternden Worte mit auf den Weg gab: „O'rasiert bischt, wie a Igel; aber 's ischt gleich, wie du ens Loch fliegscht!"

Kaum hatte sich Stiegele mit unsicherer Stimme gemeldet, erhob sich der Major und stellte die sehr laute Frage: „Sie sind der Landwehrmann Stiegele?"

„Zu Befehl, Herr . . .", hier schluckte er, „. . . Herr Major!"

„Sie haben", fuhr dieser mit Donnerstimme fort, „heute früh auf einen Mann, der auf Ihren Anruf nicht haltmachte, geschossen?"

„Jawohl, Herr . . ." Der Mund blieb offen stehen, die Augen waren weit geöffnet, und die Kniee fingen zu zittern an, denn der Kommandeur brüllte, als ob er die Mauern Jerichos zum Einsturz bringen wollte: „Seine Exzellenz der Herr Divisionskommandeur haben mich beauftragt, Ihnen für diese wackere Tat strenger Pflichterfüllung das Eiserne Kreuz zu überreichen. Ich gratuliere Ihnen!" Damit gab er ihm die Hand. Stiegele gab ihm beide. Auch jedem von uns gab er beide Hände. Die Umwandlung des zu Tod Erschrockenen wirkte ebenso komisch wie rührend. Seine Freude und sein Stolz auf das „Eiserne", das damals noch einen besseren Klang hatte, waren ehrlich. Als ihm der Adjutant nachrief, er solle vor Freude nicht berauscht werden, hörte man nur noch: „I mueß meim Weib schreibe!"

Zwei Wochen später wurden wir weggezogen und bei einem Gefecht eingesetzt. Als einer der ersten kam Stiegele zum Verbandplatz zurück; ein Querschläger hatte ihm den Unterarm zerfetzt. „Der wird wohl nemme", meinte er beim Verbinden. Dann schlief er ein. Als er zum Abtransport geweckt wurde, erkundigte er sich, wie es „draußen" stehe. „Gut," sagte der Stabsarzt, „vorwärts geht's!" Da nickte der Stiegele befriedigt: „Na ischt's au om den Arm net schad!" — — —

Jedesmal, wenn ich von seinem Abgeordneten lesen muß, fällt mir diese Geschichte vom Josef Stiegele ein.

Die tschechische Gefahr

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Ich habe dich doch geschont, als dein Leben in meiner Hand war." — „Was kann ich dafür, daß du mir nicht rechtzeitig die Giftzähne herausgezogen hast!"

Rumänien

(Zeichnung von E. Thöny)



Neuere Ereignisse veranlassen Se. Majestät, eine Veränderung der Lage ins Auge zu fassen.

Semper idem

Der treubewährte Januschauer
blickt zu dem Gang der Zeiten sauer,
und was ihm tief im Herzen gor,
blus er den Bundesbrüdern vor.

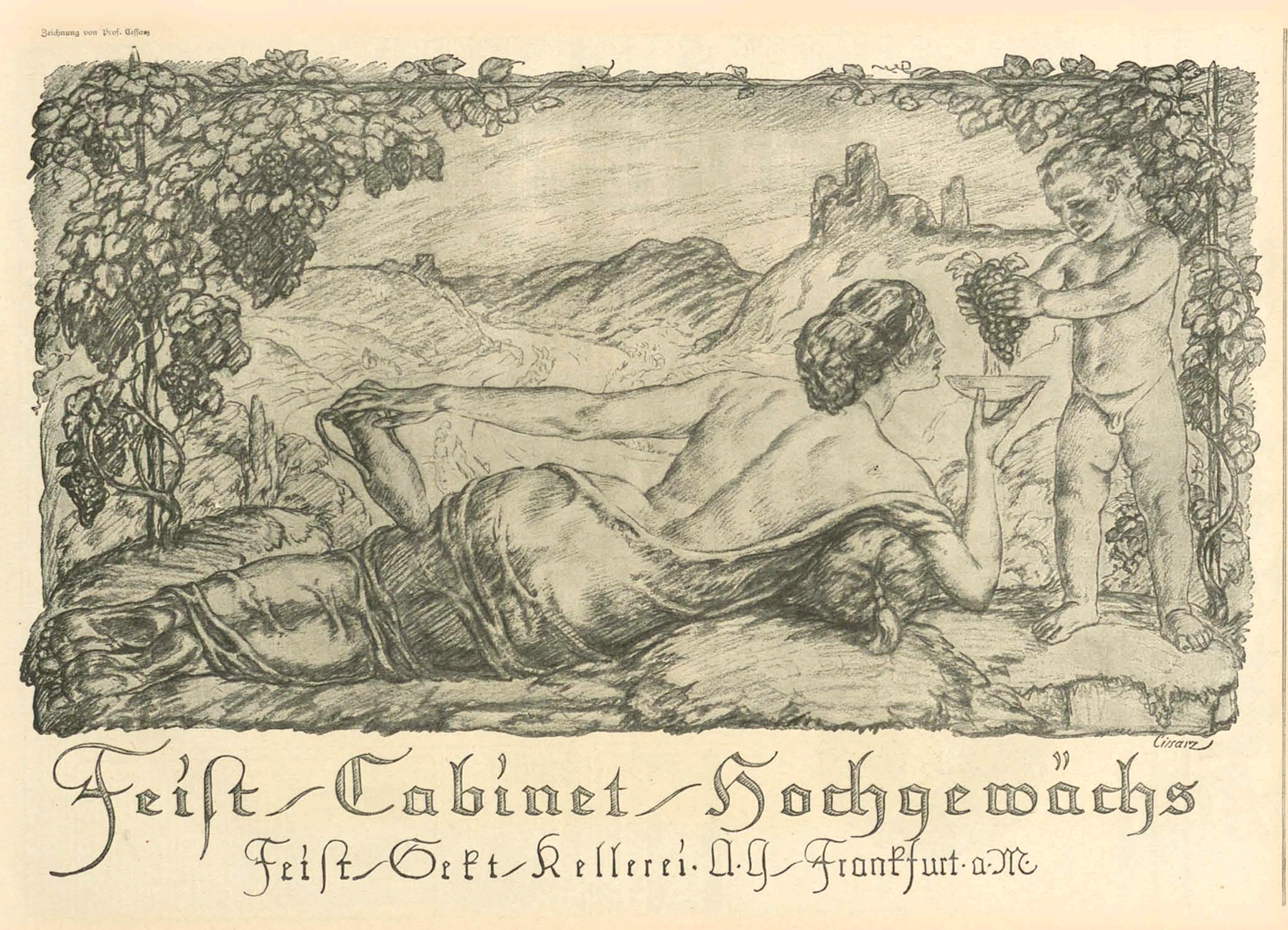
Man kann wohl sagen, seine Töne,
sie dufteten nicht grade bene.
Jedoch so ist nun mal der Mann:
er bietet eben, was er kann.

Wir hörten kürzlich in den Blättern
auf all die giftigen Gase wettern,
als welche man im Kampf verbläst,
— daß man das künftig unterläßt.

Ei ja, es wär' ein wahrer Segen
und darum ernstlich zu erwägen.
Verkniff' sich Oldenburg sein Gas,
das wär' schon was!

Ratatöskr

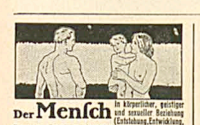
Zeichnung von Prof. Cissarz



Sekt Schloß Vaux

Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz — rein deutsches Erzeugnis — General-Vertrieb Berlin N. 39





Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 4.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S

Schöne Augen



Reichels Venezianisches Augenwasser stärkt u. belebt d. Augen wunderbar, verleiht ihnen strahlenden **Glanz**, macht sie größer u. **ausdrucksvoller** u. beseitigt dunkle Augenränder sowie Rötung. **Aerztlich begutachtet. Garant. unschädlich!** Flasche M. 3,— u. 5,— Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.



Beinkorrektionsapparat

Segensreiche Erfindung

Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen.

Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruiert. Apparat **heilt** nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei **älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. **Ärztlich i. Gebrauch.** Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) **eigenhändig** angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach und nach **normal** gestaltet werden, **bequem im Felde zu benutzen**, da sehr leicht (1½—2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung v. 1 M. oder in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschr.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, Beinfehl. **zu heilen.**

Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale"
Arno Hildner, Chemnitz 29 A, Zschopauer St. 2.

Ein gutes Gedächtnis

ist eine unbedingte Notwendigkeit für Sie, wenn Sie Anspruch darauf erheben, im Leben vorwärtszukommen — sei es in gesellschaftlicher oder in geschäftlicher Beziehung. Ein gutes Gedächtnis führt Ihnen in jeder Lage Ihre Vorteile klar vor Augen, es verleiht Ihnen den Blick fürs Praktische, es gibt Ihnen Selbstvertrauen und Sicherheit im Gebrauch Ihres Wissens, es erweckt und vergrößert Ihre Intelligenz und Arbeitsfähigkeit, kurz gesagt, es macht Sie zu dem Menschen, dem Erfolg im Leben beschieden ist. Ein gutes Gedächtnis ist nun keineswegs angeboren.



Preis nur 12 Mark

Jeder, der nur den Willen hat, sich ein gutes Gedächtnis anzueignen, kann zu diesem Ziel gelangen, wenn er hierzu unser vollständig neues Werk „Gedächtnis-Ausbildung" benutzt. Das Buch ist aus der Praxis für die Praxis entstanden, dadurch unterscheidet es sich vorteilhaft von anderen Werken dieser Art. Wenn Sie es gründlich durchgearbeitet haben, so wissen Sie, wie Sie jede Sache anfangen müssen, um sie zum Erfolge zu führen. Preis nur 12 Mark. — Verlangen Sie heute noch unsern ausführlichen Prospekt G 47. Die Zusendung geschieht vollständig kostenlos.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg.

Bruchleidende. Eine Erlösung für Jeden ist unser **Sprannband** Deutsches Reichs-Patent. Ausl.-Patent angem. Ohne Feder, Ohne Gummiband, Ohne Schenkelriemen. Konkurrenzlos dastehend! Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erfinder: **Gebr. Spranz** Unterkochen (Württemb.) Nr. 144



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

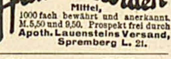
Tabl.	20	50	100	Versand durch die
M.	3.75	8.—	14.75	Versandapotheken.

Literatur versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg, Lindengasse 12.

Haar- u. Bartwuchs Vitacrinepomade fördert das Wachstum der Haare mit wunderbarem Erfolg. Preis per Tigel Mk. 2.- u. 3.50, Porto 50 Pfg. Ins Feld nur geg. Voreinsendung. Versandt diskret durch J. Appel, Wien VIII, Josefstädterstr. 48.



Mittel, 1000 fach bewährt und anerkannt. M. 5,50 und 9,50. Prospekt frei durch **Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.**



Zur Ausscheidung aller scharfen und kranken Stoffe aus Blut und Säften, gegen Blutverdickung, Blutandrang, rotes Gesicht, Hautunreinigkeiten ist mein **Blutreinigungspulver Saltarin** seit üb. 25 Jahr. wirksam erprobt. Sch. 1,50. Uebl. 3 Schacht. 4.25. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.



(Krätze) wirksames **Spezialmittel.** 6 M. Doppelte Portionen (2 Pers.) 10 M. **Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.**



Gesichts-, Wangen- und Nasenröte sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „**Edelblass**". Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. **außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.

Tätowierungen Muttermale, **Leberflecke** beseitigt schnell und sicher ohne Berufsstörung **Tätoex,** Mark **12,00. Apoth. Lauensteins Versand,** Spremberg L. 21

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.



Die gesamte Natur ist eine unendlich mannigfalt. Offenbarung des **Geistes** in allen **Formen, Farben und Erscheinungen.** Wie sich in allen lebendigen Dingen **Geist** und **Leben** aus dem **Äussern erkennen** lässt, lehrt das Buch

Grundlagen der Menschenkenntnis

3. Aufl. mit 88 Abbildungen, Preis M. 3.—. Zu beziehen vom Verfasser **Am. Kupfer,** Physiognomiker, **Hof i/Bay.,** Liebigstr. 25.

Schriftstellern bietet bekannte Verlagsbuchhandlg. Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeiten i. Buchform. Anfrag. u. **L. U. 2238** an **Rudolf Mosse, Leipzig 8.**

Vergrösserungen in künstlerisch. Vollendung nach eingesandt. Negativ od. Bild in jeder Auflage innerhalb 2-3 Arbeitstagen. Grösse 18×24 M. 1,80, 24×30 M. 2,75, nach Bild M. 1.50 mehr. Auf Ia Karton aufgezogen je M. 1,50 mehr.
Martin Stein Nachf., Jlmenau 16.

Mädchen, die man nicht heiraten soll. Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! **Preis 1.20 Mark. Orania-Verlag, Oranienburg 29.**

Grosse lithogr. Anstalt sucht **Feinste Blumenaquarelle** in künstl. vollendeter peinlichster Durchführung und malerischer Auffassung. Künstler-Adressen mit Angabe über Ausbildung u. prakt. Betätigung erbeten unter **L. K. 466** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. **E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.**

Buchführung gründliche Unterweisung **F. Simon, Berlin W 35,** Magdeburgerstr. — Verlangen Sie gratis Probebrief E. —

Die Kunst der Unterhaltung v. H. Friedmann ist ein unübertreffl. Handbuch zur Erlang. ein. geschickt. imponierend. Unterhaltung. Pr. M. 2.—. Verlg. Sie Prosp. grat. von **E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21.**



Mitesserjäger beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz u. Mitesser,** Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein.** Preis 3 M. exkl. Porto. **Paul Waser Berlin-Halensee 15,** Bornstedter Straße 8.



Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als vegetabil.

Regenerations-Pillen

Probesch. 1,50, ½ = 2.60, 1/1 = 4.75 M. Alleinvers. Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Flechtenleiden Dauerbeseitigung. Reichspatent. — Prosp. gratis. — **Sanitas-Depôt Halle S. 186.**

Yohimbin Lecithin-Präparat: Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,—(30 Port.), M. 11,—(60 Port.) Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Bezugspreis:** Das Vierteljahr **6.— M.,** bei direkter Zusendung **7.— M.,** Ausland **7.50 M.** Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr **15 M.,** bei direkter Zusendung in Rolle **19 M.,** Ausland **22 M.** In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer **80 h,** das Vierteljahr **K 10.60,** direkter Postversand **K 11.—.** — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile **1.75 M.** Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**



„Extra" 1915er Auslese MM

Matheus Müller, Hoflieferant S. M. des Kaisers, Eltville



Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben. Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.**

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäten.
Versand-Geschäft.
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

D. R.-Patent, Ausl.-Pat.
Bleistiftschere
Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen. *Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere! Tadelloses Funktionieren! Kein Abbrechen! Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen. Bequemes Nachschleifen des Messers! Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar: Praktische Liebesgabe.*
Preis p. St. m. Scheide 4.— M. fr. u. Nachn.
L. Doll, Heidelsheim 10, in Baden.

Auskünfte
über Heirats-, Familien- u. Vermögens-Verhältn. diskret., zuverläss.
— Auskunftei „Reform" Berlin 104 —
Heinersdorferstrasse 28,
handelsger. eingetragen, gegr. 1902.



Der Herr Rentner (Zeichnung von R. Grieß)



„Es geht doch nichts über eine geregelte Tätigkeit, wie man sie jetzt durch den Krieg hat." — „Dann sind Sie wohl beim Hilfsdienst beschäftigt?" — „I wo, aber ich muß doch für meine ganze Familie die Lebensmittelkarten in Ordnung halten."



Nur echt mit Namenszug Queisser

Grossh. Sächs. Hochschule für bildende Kunst zu Weimar
Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst einschl. Plastik.
Eintritt jederzeit.
Wintersemester vom 3. Montag im Oktober an. Sommersemester von Ostern an.
Damen als Studierende und Hospitanten zugelassen.
Lehrer für **Figurenmalerei**: Prof. Dr. Fritz Mackensen, Max Thedy, Walther Klemm, Robert Weise **Landschaftsmalerei**: Prof. Th. Hagen. Schule für **Radieren, Lithographieren u. Holzschnitt**: Prof. Walther Klemm **Farben- u. Maltechnik**: Prof. Fritz Fleischer. **Anatomisches Zeichnen**: Prof. Otto Rasch. **Perspektive**: Prof. Berthold Paul Förster. **Bildhauerschule**: Prof. Rich. Engelmann. — Freie Wahl des Lehrers. **Kunstgeschichtliche Vorlesungen, Aesthetik**: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. von Oettingen. **Plastische Anatomie**: Geh. Med.-Rat Dr. Knopf. Einzelvorträge von Verschiedenen. Näheres durch das Sekretariat. Der Direktor: Prof. Dr. h. c. **Fritz Mackensen.**

Abseits vom Kriege
gewährt die Beschäftigung mit der Kunst jedem eine willkommene Ablenkung. **Die neue Methode**, die auf neuen Wegen den kulturellen Geist der Völker erkennen läßt, findet man in der monumentalen Kunstgeschichte: **„Handbuch der Kunstwissenschaft".** Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgeführt von Prof. Dr. Brinckmann-Karlsruhe und in geistvoller volkstüml. Form bearbeitet von einer großen Anzahl Univers.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über **6000 Bilder** in herrlichem Doppeltondruck und Vierfarbendruck. Bequem zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von .. **3 M.** an. **Man verlange Ansichtssendung. — Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk (Zwiebelfisch)". „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können (Chr. Bücherschatz)". „Etwas ganz Neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite (Südd. Ztg.)". „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war (Berl. Tagebl.)".
J. Spendig. Akademische Versandbuchhandlung. Nowawes 3-Berlin.

Hofmann's Filmpackungen
Hofmann's Rollfilms
in allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindlich, lichthoffrei, farbenempfindlich. Bezüge durch alle Fotohandlungen, wo nicht erhältlich direkt ab Fabrik.
Max Hofmann Filmpackfabrik Würzburg.

Soeben erschien neu in **90.** Auflage:
Hygiene der Ehe
Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**
Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. — Bezug geg. Einsendg. von M. 2.— frko. od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87 b, Repkowplatz 5.

Rhein- und Moselweine
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.
Fürs Feld / Fürs Haus / Fürs Kasino
Preiswert / Zuverlässig / Bekömmlich

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
Originalpackung 25 St. 4.40, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 **portofrei.**
Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

100 Postkarten 5 M.
f. farb. Blumen, Landschaft., Serien, Humor, Glückw., Marine nach Wahl.
100 interessante Ortsansichten 3.50 M.
30 Künstler- od. Bromsilber-Kart. 3 M.
Probesortim. 20 Karten all. Sorten 1 M.
Briefmappen 5/5 zu 20, 40 u. 50 Pf. 10/10 zu 60 u. 75 Pf.
Karton Leinenpost 25/25 zu 2.— M.
100 Umschläge Postk. 1.20 M., Quart 1.30.
100 Kartenbriefe 2.— und 2.70 M.
10 Stck. m. Einlage i. f. Mappe 30 Pf.
A. Block 10 Stck. 20 Pf., 25 Stck. 50 Pf.
100 Celloid.- oder Gaslichtkarten 4 M.
All. frko. gegen Voreinsend. Prosp. und Bucherkataloge aller Art gratis.
E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

In den besten Familien erhält man Stellung durch die
Vossische Zeitung
Berlin SW 68, Ullsteinhaus

Hofkalligraph Gander in Stuttgart verbessert j. schlechte **Schrift** präm. Meth. Lehrpl. grat.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C, Burgstr. 13.

Kriegs-Briefmarken
alt Deutschland u. Europa, Uebersee.
Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.
Preisl. ums. Höchste Bezahl. f. Ankauf.

Ia Zigaretten
z. Probe je 100 D. u. E. 14 M. frko.
E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

echte billige
Briefmarken
Alle verschieden!
100 versch. Asien, Afrika, Austral. M. 3.—
25 alte Montenegro M. 3.— | 5 gest. Warschau M. 2.—
18 gest. Nyassa „ 3.50 | 5 alte Sachsen „ 2.—
1000 versch. nur „ 15.— | 2000 versch. nur „ 50.—
100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. 17.50
Max Herbst, Markenh., **Hamburg H.**
Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Theosophische
u. geisteswissenschaftliche
Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.)
Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Pla. 8. (Zeile 80 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 30 Pf.-Marke.)

Klassische Schönheit
Der Schwertertanz von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm.) **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 M. für 10 M., auch in 4 Raten à **2,50 Mark.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Si.

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.
Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.
20. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreinf. von M. 3,20 für das geheftete, M. 4,80 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S.

Können Sie plaudern?
Wollen Sie als gebildet. u. gern geseh. Gesellschaft. eine Rolle spielen u. überall beliebt werden, in der Gesellschaft, bei Frauen, bei ihren Vorgesetzten, so lesen Sie: „Die Kunst zu plaudern u. was ein Gebildeter wissen muß" von Dr. F. Machold. Preis M 2.—. Nur zu bez. v. **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N. 6/219.**

Ehe und Geschlechtsleben. Ein Buch für Braut- und Eheleute. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. Leicht kart. M. 2.-, gebd. M. 2.60 (Porto 20 Pf.) 56.-60. Tausend. Aus dem Inhalt: Gesundheitliche Forderungen bei der Eheschliessung. — Krankheiten der Eheschließenden. — Geschlechtskrankheiten u. Ehe. — Die Frau als Mutter. — Schwangerschaft u. Wochenbett. — Vorbedingungen für leichte Entbindung usw. Von jed. Buchh. u. geg. Eins. d. Betr. v. **Strecker & Schröder, Stuttgart-S**



Das **Liebespaar** in der Kunst. Von Reinhard Piper
Mit 140 Bildern
Man hat schon oft die Liebeslieder unserer Dichter gesammelt. Hier werden zum erstenmal die Liebesdarstellungen der Kunst vereint. Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Faun und Nymphe, Romeo und Julia, Landsknecht und Lagerdirne, Jäger und Sennerin, Soldat und Köchin, die Galanten und die Naiven haben sich in diesem
Bilderbuch der Liebe
zusammengefunden. Auch die unfreiwillige Komik in der Liebe fehlt nicht.
Geheftet 2 Mark 80
Elegant gebunden 4 Mark
Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.
R. Piper & Co., Verlag, München.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

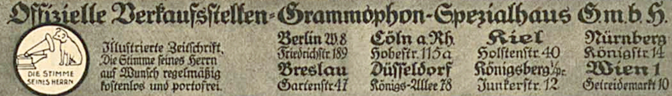
Alter deutscher Cognac **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

Offizielle Verkaufsstelle Alexanderplatz Telephon Kst. 49 Prospekte gratis

GRAMMOPHON-ZENTRALE

Offizielle Verkaufsstelle Kleiststraße 27 Telephon Lzw. 3638 :: Prospekte gratis ::





General-Vertreter der Deutschen Grammophon-A. G. i. Bayern. ◆ ◆ Lieferungen zu Original-Katalogpreisen.
Sigmund Koch, k. bayer. Hoflieferant, **München**, Neuhauserstr. 50.

Eine Erlösung! Korrektes, bestes, flottes

Klavierspiel im Selbstunterricht

nach der gewöhnlichen Notenschrift bis zur vollen Selbständigkeit erreicht jedermann mittels fünf Lehrbriefen in unglaublich kurzer Zeit kinderleicht, unübertrefflich **erfolgsicher**, durch das verblüffend einfache vieljährig bewährte, nur Freude bereitende Primavisca-Lehrsystem von **Professor Hans Wagner-Ernest, Berlin-Charlottenburg 5.** Man verlange die Broschüre *S.*, eine vollständige Erklärung des Systems mit vielen Notenbeispielen u. Urteilen M. 1.—. Hämmer- u. Marschierfingerübungen für die schnellste Erzielung einer künstlerischen Fingerbeweglichkeit M. 5.—.



Nur echt in d. Orig. Kart.

Schellenberg's „20 Jahre jünger" (ges. gesch.)

auch genannt **„Exlepäng"** (ges. gesch.)

gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Graue Haare machen alt, man sollte dieselben entfernen, denn man ist nur so alt wie man aussieht. Sieht man jung aus, ist man jung, sieht man alt aus, ist man alt. Niemand fragt nach dem Geburtsschein. „20 Jahre jünger" erhielt die goldene Medaille Leipzig 1913. „20 Jahre jünger" färbt nach und nach. Niemand kann es bemerken. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. Karton M. 7.— (Porto extra).

— **Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden.** —

In allen besseren Friseurgeschäften, Drogerien u. Apotheken zu haben, wo nicht, direkt vom Fabrikant. „20 Jahre jünger", auch genannt „Exlepäng", ist wasserhell. Schmutzt nicht und färbt nicht ab. **Vollständig unschädlich.** Taus. Dankschreiben. Von Aerzten, Professoren etc. gebraucht und empfohlen. „20 Jahre jünger" ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Diskr. Versand gegen Voreinsend. od. Nachn. Alleiniger Fabrikant **Herm. Schellenberg, Parfümerie-Fabrik, Düsseldorf 204.**

Zola- Romane in bester deutscher Uebersetzung. Wer Zola wirklich kennenlernen will, lese diese Ausgaben. Man wolle dieselben nicht mit minderwertigen, beschnittenen und verstümmelten Ausgaben verwechseln. Diese Zola-Romane bieten ein wirklich getreues Bild der Original-Ausgaben. Sie sind fließend und frei geschrieben und bringen auch in originalgetreuer Uebertragung die berühmten Schilderungen realistischer Szenen, die nur ein Meister wie Zola wagen durfte. Das Glück der Familie Rougon — Die Treibjagd — Der Bauch von Paris — Die Sünde des Abbe Mouret — Der Todschläger — Nana — Zum Paradies der Damen — Germinal — Mutter Erde — Die Bestie im Menschen. Preis pro Band 4 Mark. Preis der Serie von 10 Bänden nur 33 M. (Auch gegen monatliche Raten von 6 M.) „Nana" kann nicht einzeln, sondern nur bei Bestellung der ganzen Serie geliefert werden, alle anderen Bände dagegen auch einzeln. Da der Vorrat sehr gering, ist baldige Bestellung erbeten. Nur zu beziehen von:

Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 54 Sl.



Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leitung) sind eröffnet

Barzarin

(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge) ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen

Zuckerkrankheit

ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.

— **Garantiert unschädlich.** —

In allen Apotheken käuflich. Prosp. kostenl.

Beck & Cie., Schillerstr. 16, **Cannstatt a. N. 2.**

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten

Flacon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cassel:** Löwen-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf u. Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apotheke; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apotheke; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apotheke; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apotheke; **Metz:** Hirsch-Apotheke; **Posen:** Löwen-Apotheke; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.

Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Würmer Spulwürmer Maden-Würmer

gebrauchen Sie **„Contraverm"**, das neue Wurmmittel f. Erw. u. Kinder (üb. 4 Jahre). Pack. mit dazu gehörig. Salbe **3.60 M.** Allein-Versand **Löwen-Apotheke, Hannover 11.**

O u. X Beine

sofort kerzengrade bei Gebrauch von **„Progresso"** ges. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis.
Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 14, Schönebeckerstr. 90.



300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. **Zille, Berliner Range.** 2. **Zille, Berliner Luft.** 3. **Zille, Berliner Bilder**, drei urdrollige Bilderserien. 4. **Usabel, Die Nacht von Berlin**, aus dem Berliner Nachtleben. 5. **Strandkinder.** 6. **Im Familienbad**, amusante Kostüm- u. Badebilder. 7. **Strandlust**, reizende Wassernixen. 8. **Tangorausch**, entzück. Tanzbilder. 9./10. **Elegante Welt** u. 3 Spez.-Nrn. **Lustige Blätter** à Bd. 60 Pfg. Viele hundert begeist. Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3.— Mk., alle 10 Bände 5.— Mk. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen. **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57,** Bülowstrasse 54 Sl.

Die Sexualnot unserer Zeit

Beiträge zu den Problemen des Geschlechtlichen

von Dr. med. Spier Irving

6.—8. Auflage. **Preis** mit Porto Mk. 3.—.

Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution — Vererbung — Das Verhältnis — Liebe und Ehe in Dollaria — Die Geheimratstochter — Sexuelle Versorgung — Die Homosexualität der Frauen unserer Zeit — Luluacharaktere u. s. w.

Universal-Verlag, München 6. Brieffach 11.

Heiraten Sie nicht!

bevor Sie die aufklärenden Werke gelesen haben von:
Dr. Birnbaum: **„Was man vor der Ehe von der Ehe wissen muss"**, M. 2.80 franko und Zeiller: **„Entstehung, Entwicklung u. Geburt des Menschen"**, viele Abbildungen, zerlegb. Modell d. weibl. Körpers, M. 7.50 franko. Beide Werke zusammen M. 10.— franko, Nachnahmen 30 Pf. mehr. Durch **A. Weber, Berlin N. 40,** Weißenburgerstr. 27.
— Verzeichnis belehrender Bücher kostenlos. —



Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Preis M. 4.30, geb. M. 5,50. Nachn. 30 Pf. mehr
Linser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow 250a.

Verantwortlich für die Redaktion: **Fritz Schweynert**, für den Inseratenteil: **Max Haindl**, beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: **München**, Hubertusstraße 27. — Druck von **Strecker & Schröder** in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich **Johann Fröschel** in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei **J. Rafael** in Wien I, Graben 28.

Die rote Garde

(Zeichnung von C. O. Petersen)



Tram-Pantomimen

Von **Peter Scher**

Lucinde

Unwahrscheinlich, aber wahr:

Prinzessin Lucinde darf Trambahn fahren — zum erstenmal — ganz allein.

Das sind Zeiten!

Lucinde, glücklich, steht auf der Plattform — Hände im Muff, Augen überall.

Schaffnerin (Pelzbesatz taxierend, leicht beleidigt, spitzig): „Fünfzehn, bitte!"

Prinzessin (errötend) hat nur Fünfmarkschein im Täschchen. Gezeter: „Keiner hat Kleingeld!"

Nichts zu machen.

Prinzessin (flehend): „Vielleicht doch!?"

Schaffnerin, kategorisch, mit Blick auf Pelz: „Geht durchaus nicht. Nein!"

Diskussion. Gelächter. Erröten. Ratlosigkeit.

Jüngling. Siebzehn; netter Bengel; Ulster; volkstümlich schick; Glacéhandschuh — aber schwärzliche Hände ... (Munition!) greift elegant in Tasche: „Erlauben schon, Fräulein!"

Prinzessin, bestürzt: „Ich ... ich ..."

Jüngling, abwehrend, zuredend: „Macht nichts! Kann leicht passieren! Kleinigkeit!"

Zahlt.

Zahlt für Prinzessin fünfzehn Pfennig.

Prinzessin kriegt Fahrschein. Errötet — sehr. Knixt. Lächelt. Lacht.

Jüngling: grient.

Alter Herr: „Bravo!"

Haltestelle: „Aussteigen lassen!" Keiner steigt aus — alle ein. Plattform zum Platzen voll. Alles drückt sich platt. (Daher Plattform.)

Prinzessin und Jüngling mit schwärzlichen Händen (und hellem Gesicht) eng gepfercht, kommen sich nahe. Sehr nahe. Ganz nahe.

Ohhhh!

Jüngling (elegant): „Frieren tut man da nicht!"

Prinzessin, rot, sehr rot: „Sie — sind — sehr — freundlich!"

Puh! Uff! Ahhh!

Konversation. Kritische Glossen. Volkshumore.

Haltestelle. Aussteigen — is nich. Immer herein!

Soldaten — Mächens ... zum Platzen! (Platt-Form!) Gut so — fällt keiner um!

Prinzessin Lucinde, vorn von Jüngling mit schwärzlichen Händen (und hellem Gesicht), rechts von Musketier, links von Kanonier geplättet, ist feuerrot, schnauft.

Schnauft!!

Haltestelle. Hoflieferant X. X. Prinzessin gebraucht Ellenbogen; wühlt sich durch; hüpft ab.

Noch ein Blick!

Jüngling, ahnungslos, winkt mit schwärzlicher Hand, lacht mit hellem Gesicht.

Vorbei.

— — — — — — — — — — — — — — —

Lucinde (träumerisch): „Das Volk ist nett!"

Der unerhörte Herr

Endhaltestelle. Wagen noch ziemlich leer. Fahrgäste, übel gelaunt, erregen sich über dicken Herrn, der im Wagen immer auf und ab geht.

Immer auf und ab.

Schaffner, ebenfalls übel gelaunt, sieht durchs Türfenster, von draußen, noch eine Weile zu. Ist zum Zerspringen gewillt, einzuschreiten ... zum Zerspringen ... wartet aber ab, weil Abfahrtszeit noch nicht erreicht.

(Aber dann ...!)

Dicker Herr marschiert, abwesenden Gesichts, auf und ab — immer auf und ab. (Im Wagen! ... unerhört!)

Alte Dame, grün vor Ärger, kann nicht mehr an sich halten. Zischelt mit Blick auf promenierenden dicken Herrn: „Was die Leute sich herausnehmen!"

Alter Herr gegenüber, ebenfalls gereizt, aber nicht zum Sprechen geneigt, spuckt aus.

Alte Dame, sowohl über Unzugänglichkeit als auch über Ausspucken geärgert, zeigt entrüstet auf Schild: Nicht Ausspucken!

Dicker Herr marschiert auf und ab.

Leberkranker Mann mit grünem Gesicht kann es nicht mehr mit ansehn; macht Kopfbewegung und deutet mit Zeigefinger an Stirn.

Frau gegenüber beugt sich vor, keift: „Dafür zahlt man Steuern, daß man sich das gefallen lassen muß!"

Mann brummt Beifall. Junger Brüllaff wiehert los. Alter Herr spuckt aus. Alte Dame droht nach Plakat. Schwüle Situation.

Dicker Herr marschiert auf und ab.

Schaffner luchst durchs Fenster, prall von Energie; bebend vor Ungeduld; sieht auf Uhr. Endlich! „Abfahren!"

Wagen setzt sich in Bewegung.

Dicker Herr — unerhört! — versucht, torkelnd, auf und ab zu gehn ... auf und ab.

Das Maß ist gefüllt.

Alle — alte Dame, leberkranker Mann, junger Brüllaff, alter Herr — sehen, Entspannung erlechzend, auf Schaffner.

Schaffner streicht Bart, glupscht mit Augen, öffnet Gebiß, donnert: „Was soll das heißen! Warum setzen Sie sich nicht hin!"

Atem stockt. Aller Augen bohren sich in dicken Herrn.

Dicker Herr sieht verwundert erst Schaffner, dann Publikum an. Scheint zu erwachen — arglos — wie neugeborenes Kind.

Spricht (mit treuem Gesicht): „... Nämlich ... der Arzt hat mir — — — Bewegung verordnet ... und ... ich hab' doch niemals Zeit!"

Windelwoche

(Zeichnung von Blix)



„Dö san guat — dö hamm 's Buaberl aa glei' mit ei'packt!"

Weltgeschichtliche Betrachtung

Sohn: Vater! hier steht in der Zeitung, die Engländer verlangen, daß wir unsere Kolonien den Eingeborenen wiedergeben. Was wird denn dann mit den Deutschen dort?
Vater: Die werden hottentottische Untertanen.
Sohn: Sind denn die Engländer in Indien auch Untertanen der Inder?
Vater: Nee, die Engländer sind dort nur zu Besuch.
Sohn: Müssen die Amerikaner ihr Land auch den Indianern wiedergeben?
Vater: Nu, doch wohl!
Sohn: Ja, wo gehn denn dann die Amerikaner hin?
Vater: Nach England, wo sie hergekommen sind, so weit sie nicht als Wigwamboys der Indianer dort bleiben wollen.
Sohn: In England ist doch aber gar nicht für alle Platz?
Vater: Is doch auch nicht nötig. Die Engländer gehn doch auch nach Westfalen und Hannover zurück, von wo sie einstmals als Angelsachsen gekommen waren.
Sohn: Wie sind die Engländer denn damals nach Westfalen gekommen?
Vater: Na, Junge, nu halt aber die Luft an, in meinem Kopf beginnt die ganze Völkerwanderung nach rückwärts. Die Engländer waren wahrscheinlich als Kälber vom Mond gefallen. Wart' ab, wir werden's ja hören, wo die Völker hingehören. Die Engländer werden's uns sagen, die müssen's ja wissen.
Sohn: Gelt, Vater, wir hätten damals im Paradies bleiben sollen?
Vater: Nu haste's, selbstverständlich, Junge. Aber die Engländer werden uns auch wieder hinbringen.

Lieber Simplicissimus!

Als ich vorigen Sommer im Bade war, saß ich neben der eleganten Frau eines Fabrikanten, der nicht nur im Kriege jetzt viel Geld verdient, sondern auch schon in Friedenszeiten mit irdischen Gütern gesegnet war, unter anderen auch mit einem schönen Hause in Hannover, was mir meine Nachbarin bald beigebracht hatte. Ich fragte sie, ob sie Hindenburgs Wohnung kenne, worauf sie etwas das Näschen rümpfte und sagte: „Ja, Parterrewohnung — die Leute sind nun plötzlich was."

Eine Dame beschwert sich beim Regierungspräsidenten darüber, daß sie in ihrer Stadt bei der Kohlenverteilung nicht bevorzugt würde. Zur Begründung führt sie an, sie sei die Witwe eines Ersten Staatsanwalts, Tochter einer Exzellenz und habe sogar dreimal auf Hofbällen getanzt. — Wenn das nicht zieht.

Unsere sechsjährige Einzige sehnt sich nach Spielgefährten und quält mich ständig um ein Schwesterchen. Um sie zu beschwichtigen, erkläre ich ihr: „Siehst du, jetzt im Kriege geht das nicht; wir haben doch schon dich, da bekommen wir keinen Bezugsschein für ein zweites Kind." Sie denkt ein Weilchen angestrengt nach, dann meint sie: „Sag' mal, Muttchen, könnten wir da nicht den Großpapa ‚angeben'?"

Fürsorge

Ein zu Beginn des Krieges mit Pension verabschiedeter Soldat wünschte eine Beschäftigung, die für seinen Zustand paßt. Sein Suchen war vergeblich. Da erfuhr er, daß in der Hauptstadt des Kreises eine Kriegsinvaliden-Fürsorge-Stelle eingerichtet worden ist, die sich solcher Krieger annehme. Seit drei Jahren fährt er nun dorthin, um sich zu erkundigen, und wird immer wieder vertröstet. Da reißt ihm die Geduld; er dringt zum Vorsitzenden der Fürsorgestelle vor und beklagt sich über das Büro. Der Vorsitzende hört ihn ruhig und wohlwollend an und versichert, daß alles geschehen sei, was möglich war. Und zum Beweis für die Fürsorge ruft er den Kanzleibeamten und fragt ihn: „Wcs ist für Herrn N. N. schon geschehen?" — „Alles, was möglich ist!" antwortet der Beamte. Und zum Beweise seiner Fürsorgetätigkeit schleppt er dicke Bücher heran, die in roter, gelber, blauer und anderen Farben glänzen. „Hier in den roten Heften ist Herr N. N. eingetragen unter dem Generalregister dem Namen nach; hier in den blauen Heften dem Wohnorte nach, hier in den gelben dem Alter nach, hier in den braunen dem Familienstand nach. Zehnmal, Herr Vorstand, ist er eingetragen." Hierauf der Vorstand zum Bewerber: „Nun also, sehen Sie, mein Lieber."

Lloyd Georges Reden

(Zeichnung von E. Schilling)



oder Das wackelnde Fundament

Vom Tage

In der Leitmeritzer „Deutschen Zeitung" bedankt sich eine Blumenhandlung herzlich bei einigen namhaft gemachten Bürgern für das hilfsbereite Eingreifen bei einem Kamin- und Zimmerbrande, durch den die umliegenden Gebäude gefährdet waren. Die besondere Herzlichkeit des Dankes wird damit begründet, „daß der einzige erschienene Feuerwehrmann angesichts des Brandes nur die Worte fand: ‚Ich kann nichts machen — ich hab' die gute Hose an!'"

Auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof. Das übliche Gedränge. Schreie: „Obacht gäbe!" Eine fremde Dame fragt den Pförtner verlegen nach irgend einem Ort. Gegenfrage: „Handelt sich's um was Ernschthaftes?"

Die Überraschung

Wer hat, dem wird gegeben, und wer wenig hat, dem wird auch noch das Wenige genommen, was er hat. Der letzte Teil dieses Satzes aus dem Buch der Bücher wird immer Wahrheit bei den ganz kleinen und harmlosen Hamstertieren, die ausziehn, um das Allerdringendste und Allernotwendigste vom Lande in Haus und Heim zu bringen. Ihr Päckchen mit ein paar Kartoffeln oder Kohlköpfen gerät meistens unter die Räder, während die Pfunde Butter, Eier und Schinken ruhig über die Grenze zwischen Stadt und Land rutschen.

Aber manchmal kommt es auch anders! Dann freut sich der tüchtige Bürger, und der treue Christ erkennt dankbar das unbeirrbare Walten der Gerechtigkeit!

Also eines Tages zog eine Frau aus dem Osten Berlins auf das Land, um Kartoffeln zu kaufen. Von Amts wegen gab es so wenig Kartoffeln, daß sie nicht hin noch her reichten; und da sie nicht „auf Munition" ging, weil sie ein paar kleine Kinder zu Hause hatte, die sie nicht unterzubringen wußte, während sie in der Fabrik stand, konnte sie keine Phantasiepreise für Kartoffeln von hinten herum zahlen.

Der Bauer, zu dem sie kam, war gut gelaunt, hatte ein Einsehn und tat ihr dreißig Pfund Kartoffeln in den Rucksack. Jetzt hieß es, den Schatz heil und unberührt von den Händen der hohen Obrigkeit heimzubringen.

Der Mann mit der roten Mütze auf der kleinen Bahnstation, von der sie mit ihrem Reichtum nach Berlin zurück wollte, hatte die Befugnisse eines Polizeibeamten und das Recht, Rucksäcke zu revidieren. Unglücklicherweise stand die arme Frau aus dem Osten Berlins ganz allein auf dem Bahnsteig und wartete auf den Zug nach Berlin. So konnte sie der strafenden Gerechtigkeit der roten Mütze nicht entgehn, und der Herr Bahnhofsvorsteher nahm ihr ebenso seelenruhig wie selbstbewußt die Kartoffeln vom Rücken. Ihr Protest half nichts, und als sie sich zum Bitten und Betteln um seine Nachsicht bequemte, bekam sie zur Antwort: „Nischt zu löten an die Holzkiste! Ich hab heut' schon eine erwischt! Das tu ich dazu! Ich muß erst den Zug von Berlin abfertigen, der kommt gleich. Dann werd' ich die Kartoffeln ausschütten. Sie können Ihren Rucksack wieder kriegen." Damit stapfte er in sein Büro, eine kleine Wellblechbude, die wie verlassen und verloren auf freiem Felde stand.

Der Zug lärmte vor der Blechbaracke, daß sie wackelte und, bis in das Innerste erschüttert, wehklagte. Ein paar Bauern stiegen aus, die rote Mütze unterhielt sich über allerhand und noch etwas mit dem Zugführer; da faßte die um ihre Kartoffeln Betrogene einen kühnen Entschluß. Sie schlich sich in das Allerheiligste des Beamten. Keine Menschenseele im Raum, aber ihren Rucksack hatte sie sofort entdeckt. Den raffte sie auf und riß aus, immer die Chaussee entlang zur nächsten Haltestelle.

Hier hatte sie Glück. Der Bahnbeamte nahm keine Notiz von ihr. Sie stieg in den Zug und kam ungeschoren nach Berlin.

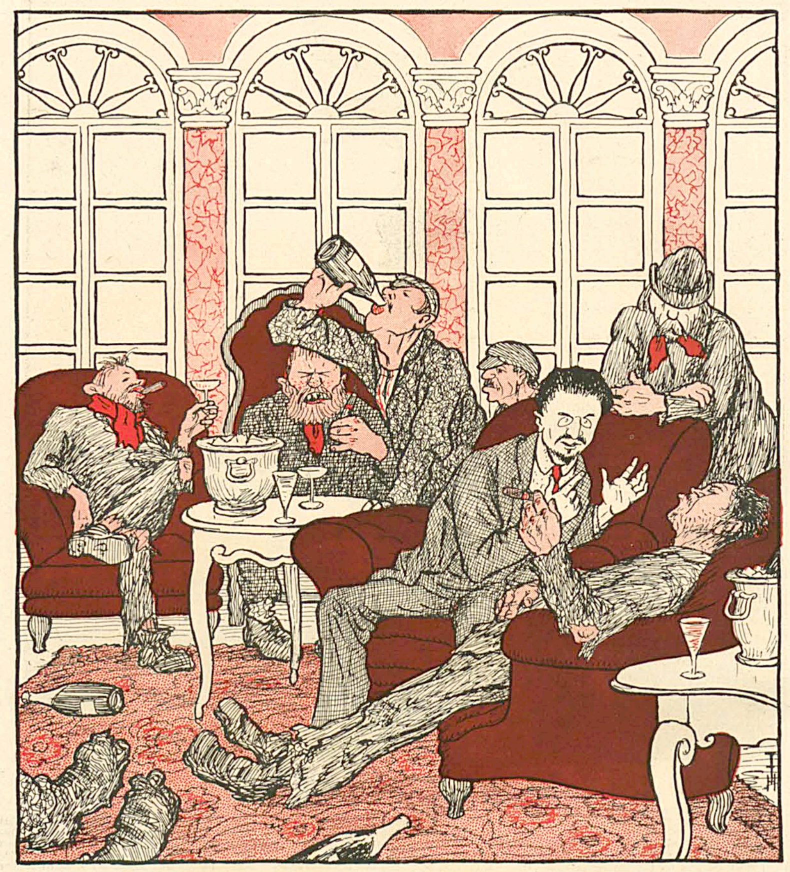
Als sie in ihrer Wohnung den Rucksack öffnete, lagen oben auf den Kartoffeln noch fünf Pfund Butter!

Karl Fischer

Ein Erinnerungsdokument ersten Ranges!
Soeben erschienen in stattlichem Sammelband
die **Kriegsflugblätter** des **Simplicissimus**
Billige Ausgabe, geheftet, M. 1.50 :: Liebhaberausgabe M. 5.—
Durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag gegen Einsendung des Betrags zuzüglich 30 Pf. Porto zu beziehen. Simplicissimus-Verlag

Im Smolny-Institut

(Th. Th. Heine)



„Selbstbestimmungsrecht der Völker — Unsinn! Wir brauchen das Selbstbestimmungsrecht der Proletarier!"

Lieber Simplicissimus!

Unser Sergeant Richter war ein Rindvieh. — ja, es ist noch milde ausgedrückt, wenn ich sage, daß Richter ein Rindvieh mit Eichenlaub und Schwertern war. Er verfügte über die Bildung, die denjenigen Militäranwärtern eigen ist, die es nach zwölfjähriger Dienstzeit glücklich zum Polizisten in Posemuckel bringen. Im Laufe der Dienstjahre hatte er sich auch einige Bücher zugelegt, deren meistbenutztes das deutsche Wörterbuch von Duden war, das er bei jeder Meldung und jedem Rapport mehrfach zu Rate ziehen mußte.
Die gebildeten Leute der Batterie waren Richter ein Greuel, was ich sehr bald weg hatte, und darum stellte ich mich in der Instruktionsstunde so dumm wie möglich. Aus diesem Grunde zählte ich bald zu Richters Lieblingen. Er rechnete es mir ganz besonders hoch an, wenn ich ihn ab und zu fragte: „Würden Herr Sergeant wohl so liebenswürdig sein und mir mal auf einen Augenblick Herrn Sergeants Duden leihen?"
„Na, welches Wort wissen Sie denn wieder nicht?"
„Ich wollte mich nur mal vergewissern, ob ich auch Kartusche richtig geschrieben habe."
Richter ging dann an seinen Schrank, nahm seinen Duden zur Hand und stellte sich, darin blätternd, vor mir auf.
„Wie haben Sie es denn geschrieben?" fragte Richter.
„Mit ‚ou'", log ich.
„Das ist falsch! Kartusche ist ein rein deutsches Wort und wird daher mit ‚u' geschrieben."
Dieses Frage- und Antwortspiel wiederholte sich alle paar Tage, und Richter schätzte mich immer mehr. — — — Seit gestern habe ich's aber mit ihm verdorben. Ich fragte nach dem Worte Krakeel.
„Na, wie haben Sie es denn geschrieben?"
„Mit zwei ‚e'", wollte ich lügen.
„Falsch", sagte Richter, ohne nachgesehen zu haben. „Krakeel bedeutet so viel wie laute Kehle, wird also von Kehle abgeleitet, schreibt sich demnach mit ‚h'."
Und dann sah er nach. Plötzlich schlug er das Buch zu und schrie mich erbost an: „Wenn Sie's besser wissen, Sie Rindvieh, wozu fragen Sie mich erst?" Und nun habe ich's bei Richter verschüttet.

Malör

Der Onkel Christoph erbt ein Blatt
mitsamt den treuen Abonnenten,
und da es Inserate hat,
nimmt er es gern zu Händen.

Er fragt den Lieblingsneffen Hans:
Wie macht man's, „es" herauszufuttern?
und folgt dem Rat des jungen Manns:
mal Geist hineinzubuttern.

Na also rin mit Intellekt!
Verdutzt bekrabbelt der die Spalten;
doch ist er, den der Hans geweckt,
schon nicht mehr aufzuhalten.

Nun hat das Publikum die Last,
sich geistig strebsam zu entfalten . . .
Wenn du mal solchen Onkel hast —
geh' — laß sein Blatt beim alten!

Emanuel

A. g. XIII.

München, 19. März 1918 22. Jahrgang Nr. 51

SIMPLICISSIMUS

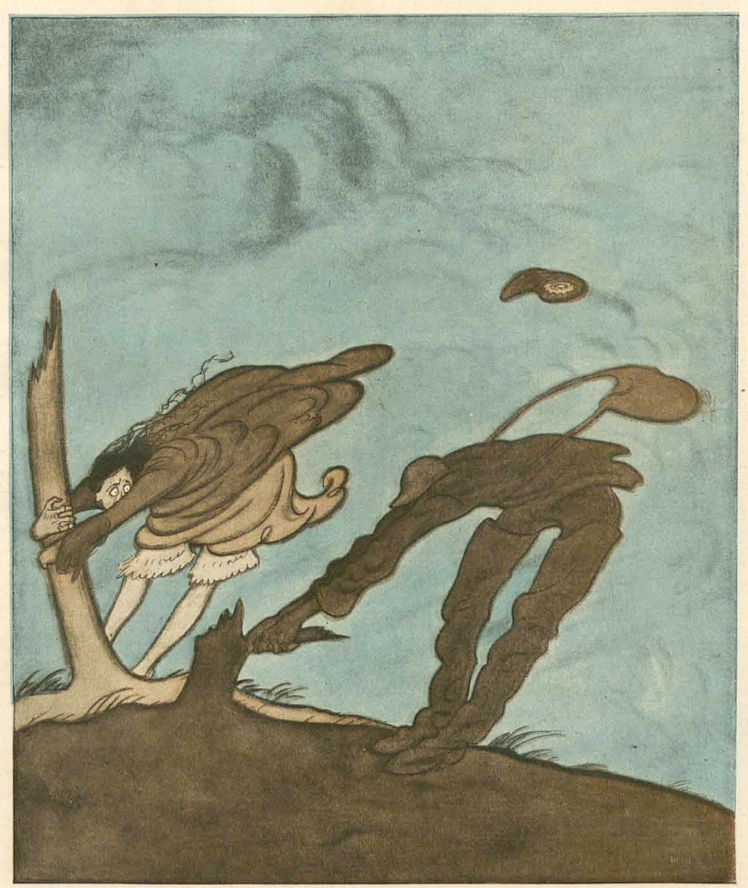
Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark
Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Märzsturm im Westen

(Zeichnung von O. Gulbransson)



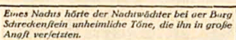
„Glauben Sie, daß bei dem Wetter der Amerikaner kommt?!"

Kinodramen

1.

Burg Schreckenstein

(Th. Th. Heine)


Eines Nachts hörte der Nachtwächter bei der Burg Schreckenstein unheimliche Töne, die ihn in große Angst versetzten.



Überzeugt, daß dort ein Gespenst sein Wesen treibe, eilte er fort, um Verstärkung zu holen.



Der Schandarm, welcher nicht an das Vorhandensein eines Geistes glaubte, kam bereitwillig zu Hilfe.



Aber auch er wurde durch das fürchterliche Schnaufen und Grunzen zum Rückzug gezwungen.



Er fand, daß für Gespenster der Herr Pastor zuständig sei, und rief ihn herbei. Vergeblich versuchte die Frau Pastorin, ihren Gatten zurückzuhalten.



Gräßlicher als je rumorte es nun, und man war überzeugt, daß nur schleunige Flucht Rettung bringen könne.



Ein Enkel des Nachtwächters, welcher auf Urlaub zuhause war, übernahm jetzt die Führung.



Er hatte den Mut, in das Burgverließ hinabzusteigen, und entdeckte sofort die Ursache der Panik – dort war ein nicht angemeldetes Schwein untergebracht.



Ein Kalb ist vom Himmel gefallen . . .

Von Heinz Scharpf

Wie gesagt, ich hätte es mir nie träumen lassen.

Eines Tages erwachte ich und war Etappenstationskommandant eines lieblichen Tiroler Hochgebirgsdörfchens. Nachdem die Bevölkerung Zutrauen zu mir gefaßt hatte, kam sie allmählich heran und huldigte mir. Es waren mindestens an die zwanzig Seelen. Ich nahm trotzdem kein hochmütiges Gebaren an, sondern ließ den Dingen ihren Lauf.

Da kam ein großer Viehtransport durch unseren Ort und zog eine grüne Straße hinter sich her. Dieselbe schritt gravitätisch der Transportkommandant Offizial Dominik Pfeffer hinab. Dann stand er pustend vor mir, mit einem dringenden Anliegen.

Eine seiner besten Milchkühe war ihm fußmarod geworden und konnte nicht mehr weiter. Er ersuchte das Etappenstationskommando um Übernahme und Verpflegung des Tieres — gegen Quittung und Gegenschein und spätere Futterverrechnung — und trollte sich.

„Knutschke!" rief ich darauf, „wo stecken Sie?"

Knutschke war Stationsdiener und nie bei der Hand, denn er hatte immer alle Hände voll zu tun.

Als er endlich kam, belegte er die Kuh mit einem mißtrauischen Blick und hierauf deren krankes Bein mit einem naßkalten Umschlag. Da ich für die warme Behandlung war, band ich ihr auf den kalten Wickel meine Wärmflasche auf. Knutschke sagte, es könne auf keinen Fall schaden.

Hierauf führten wir die Kuh in die ehemalige rückwärtige Kanzlei und täuschten ihr durch Unterlegung einiger Büschel Seegras, die ich bereitwillig meinem Sofa entnahm, einen gemütlichen Stall vor.

Knutschke wollte sie mit dem Schwanz voran an die Mauer binden.

Ich fiel ihm in den Arm und nannte ihn ein Rindvieh. Darauf drehte sich die Kuh herum und sah mich dankbaren Auges an.

Wo hatte ich nur diese feuchten, hingebenden, runden Augen schon gesehen?

Eine schöne ferne Zeit dämmerte mir herauf, und meinen Lippen entfloh kaum hörbar der Name Ludmilla. —

Da taufte ich sie geradewegs Ludmilla.

Nun standen Knutschke und ich um sie herum und wußten uns nicht zu helfen. Das konnte nicht so weitergehen.

„Knutschke," rief ich, „laufen Sie um eine Gebrauchsanweisung für eine Kuh."

Knutschke blieb wie gewöhnlich drei Stunden lang aus und kam dann mit dem Dorftrottel zurück.

Als derselbe Ludmillas ansichtig wurde, tätschelte er sie gleich mit kindischem Gehaben wie eine alte Bekannte ab. Dann zeigte er uns grinsend, wie man so ein geduldiges Geschöpf melke. Hierauf fletschte er uns noch entgegen: „De Kuah ischt hochtraget!"

„Han?" fragte ihn Knutschke mit meisterhafter Beherrschung des heimischen Dialektes.

„A Kaibi kriagt's bald, versteats?" setzte er erläuternd hinzu.

Wir verstanden.

„Knutschke," sagte ich, „Sie sind mir für das Gedeihen Ludmillas verantwortlich."

Nun vergingen die Tage in Stunden seligster Erwartung.

Wir schoppten in Ludmilla vorne Heu und Gras und schönen schwarzen Mehlbrei, den wir nach dem Rezepte des Dorftrottels bereitet hatten, hinein, und hinten zogen wir ihr dafür die schönste Rahmmilch aus dem Leibe. Daraus machten wir Butter. Diese strichen wir auf Semmeln. Denn wir hatten welche . . .

Eines Tages war es soweit.

Ludmilla zerrte an der Kette in heftiger Unruhe und gab dumpfe Muhlaute von sich.

„Knutschke," rief ich in wachsender Aufregung, „laufen Sie sofort um eine Hebamme."

Sie kam atemlos hereingestürzt und dachte, es handle sich um das Schreibmaschinenfräulein.

„Frau," klärte ich sie rasch auf, „unsere Ludmilla liegt in schweren Wehen. Wollen Sie sich rasch in den Kuhstall hinausbegeben und ihr gütigst beispringen."

„Im Küahstall drauß'?" fragte sie empört, „sell ischt doch ganz aus der Weis'!"

„Es handelt sich hier um unsere Kuh", beschwor ich sie, um nicht kostbare Zeit zu verlieren.

Da schleuderte mir die Frau etwas Unsanftes ins Gesicht und verschwand.

Unterdessen hatte Ludmilla ohne jede menschliche Hilfe ihr Kleines geboren. Es war allerliebst. Ganz die Mama. Ludmilla schleckte es mit der langen rauhen Zunge blitzblank und benahm sich einfach rührend. Ein Tränlein rollte mir die Wange entlang. O Mutterlust! O Mutterliebe! O ihr einzig wahrhaften, urnatürlichen Gefühle. —

Nach einigen Stunden stand die Kleine Ludmillas schon schwach auf den Beinen und soff uns die schöne Rahmmilch weg. Der Dorftrottel kam und gab über die Erziehung des jungen Tieres nähere Anweisungen. Ich kaufte Mehl, trockenes Futter für die Kuh und frische Eier. Ludmillas Tochter bekam jeden Tag ein rohes Ei. Das machte sie groß und stark und gegen die Einflüsse der schlechten Welt widerstandsfähig. Außerdem bekam sie auch noch den schönen Namen Milli, mit welchem Kosenamen ich manchmal die Mutter gerufen hatte.

Nach sechs Wochen war Milli schon eine ausgesprochene Individualität. Mutwillig sprang sie in dem Klee, mit ausgelassener Freude.

Wie lebten wir doch ungetrübt und fröhlich dahin inmitten der Schrecknisse dieses Krieges. —

Da — das Herz steht mir noch heute still — stand eines Tages mit einmal der Offizial Dominik Pfeffer wieder vor mir und verlangte seine Kuh.

„Knutschke," rief ich, „Knutschke, einen Schnaps."

Als ich mich etwas erholt hatte, rang ich die Hände. Aber Pfeffer bestand auf seinem Schein und forderte die Kuh. Ich mußte sie ihm ausliefern. Jedoch wegen des Kalbes konnten wir uns nicht einen. Er hätte es ja ganz gerne mitgenommen, aber er wollte mir dafür nicht einen roten Heller Futterkosten vergüten. Die Eier schon gar nicht. Und so sagte er kurz, er habe nur seine Kuh abzuholen, und es stände nirgends etwas von einem Kalbe, für dessen Aufzucht sein Depot aufzukommen hätte. —

Mit einem kühlen „Servus!" verließ er mich.

Da stand ich nun mit dem armen Kalbe, der Mutter beraubt, und konnte weiterhin auf meine Kosten Eier kaufen. Da sich niemand zur Vaterschaft des unglücklichen Geschöpfes bekennen wollte und ich vor Gott, den Menschen und Knutschke als ein Mann von makellosem Geschäftsgeist dastehen wollte, schrieb ich einen Dienstzettel an die hohe Intendanz mit der Meldung, daß bei meinem Etappenstationskommando ein Kalb in Kost und Verpflegung stünde, und fragte gleichzeitig an, wohin dasselbe abzuführen sei.

Die Intendanz schrieb zurück, daß das Kalb jenem Körper zu verrechnen sei, der es in Naturalverpflegung gegeben habe.

Das Kommando des Schlachtviehdepots antwortete hierauf diensthöflich, daß dem Depot kein Titel zur Verfügung stünde, aus dem es die Futterkosten für das Kalb flüssig machen könnte. Darum erhebe es auf dasselbe auch keinen Anspruch.

Milli kümmerte sich um den sachte entspinnenden Rechtsstreit nicht. Sie trank und fraß, was gut und teuer und schwer zu beziehen war, und sah mich nur manchmal fragend mit denselben großen, feuchten, hingebenden Augen ihrer Mutter an, die ich einst so heiß geliebt. —

Ich muß gestehen, ich hätte Milli nicht in die große Welt einführen sollen. Allein was tut man seinem Liebling nicht alles zuliebe?

Milli lernte alle meine Vorgesetzten kennen. Mancher illustren Persönlichkeit verstand ich den Aufenthalt bei mir durch die humorvolle Schilderung ihrer Aufzucht zu würzen. Alle waren sich darin einig, daß Milli dem Ärar gehöre. Aber wer war das Ärar? Warum bleibt es mir so hartnäckig die Futterkosten schuldig?

Ich wandte mich neuerdings an die Intendanz.

Sie fertigte mich kurz ab: „Die Entscheidung, was mit dem Kalbe zu geschehen habe, habe das Etappenstationskommando abzuwarten, bis nähere Weisungen folgen."

Das Etappenstationskommando wartete ab.

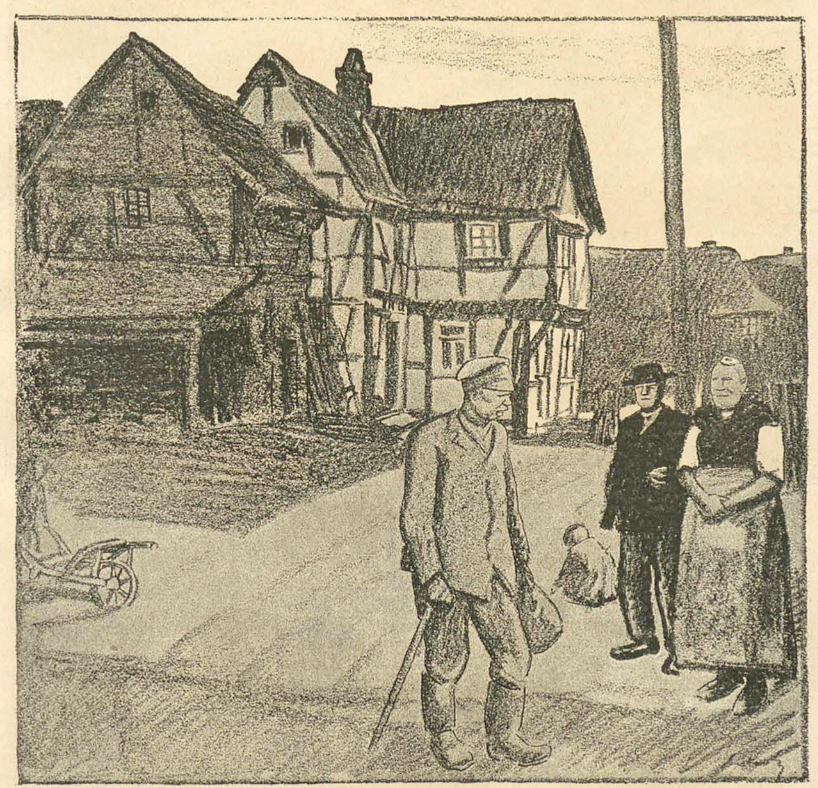
Milli wuchs unterdessen wie eine unschuldige Blume unter der Obhut des treuen Knutschke heran. Höheren Orts liefen wichtige Dienststücke, sie betreffend, herum und beschäftigten sich mit ihrer ungewöhnlichen Abkunft. Alle diese Dienststücke trafen zur umgehenden Äußerung von Zeit zu Zeit bei mir ein, ohne daß einmal irgend eine Entscheidung von einer Seite getroffen worden wäre.

Unter diesen unruhigen Zeitläuften entwickelte sich Milli immer stattlicher, und der Dorftrottel flüsterte mir eines Tages ein süßes Geheimnis ins Ohr.

Ich erschrak. Oh, warum hatte ich Milli einen

Abschied

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Adieu, schöne Gefangenschaft! Jetzt muß ich in die russische Freiheit."

März

(Zeichnung von R. Sieck)



Der Himmel blaut, tief in sich selbst verloren.
Verträumte Wolken ziehen ihre Bahn.
Fern ruft ein Hahn.
Die erste Biene summt dir um die Ohren.

Wie Silber glänzt, wie altes Gold, die Weide
im stillen Licht, das durch die Täler schwebt.
Die braune Erde webt
mit leiser Hast an ihrem bunten Kleide.

Dr. Owlglaß

Augenblick aus dem Auge gelassen. Nun war das Unglück geschehen. Ahnungslos hatte ich ihrer Freundschaft mit einem benachbarten jungen männlichen Rindvieh zugesehen. Ich dachte an einen harmlosen Flirt, und nun war ich so schnöde hintergangen. Oh, ich hatte ihr sicher zu viele rohe Eier in der Jugend vorgesetzt.

„Knutschke," rief ich verzweifelt, „Ben Akiba hat recht. Bereiten Sie sich auf Ludmilla Nummer drei vor."

Unterdessen waren die Schriftstücke, die sich um das Wohl und Wehe Millis drehten, zu einem stattlichen Bündel angewachsen, und ich fing schon an, mich schlagwortartig und ironisch zu äußern.

Da eines Tages war es wieder soweit.

Milli zerrte an der Kette und muhte ganz verzweifelt drauflos.

Das mußte sie von der Mutter her in Erinnerung haben.

Ihr zu Füßen saß der Dorftrottel und harrte stumpfsinnig des Kommenden.

Endlich gegen zehn Uhr abends atmete sie etwas erleichtert auf. Sie hatte uns ein gesundes männliches Rindlein geboren.

Es war herzallerliebst.

Nach einigen Stunden stand es schon schwach auf den Beinen und soff uns die schöne Rahmmilch weg. Ich übergab den jungen Sprößling mit einer feierlichen Anrede dem getreuen Knutschke und entließ ihn mit den Worten: „Knutschke, machen Sie was Rechtes aus ihm, das Vaterland wird es Ihnen lohnen."

Knutschke kaufte Berge von Heu ein, hamsterte alle Eier der Umgebung zusammen und verließ den Stall nicht mehr. Wenigstens in der Kanzlei war er nie mehr zu finden.

Wochen gingen ins Land. Millis Sohn wuchs stiernackig auf und machte uns viel zu schaffen.

Im dritten Monat seines Daseins geschah etwas Unerwartetes.

Von der Oberintendanz langte endlich ein Entscheid herunter, das Kalb Milli betreffend.

Und zwar war Milli dem Zentralviehdepot zuzuführen, das gegen Bezahlung der Futter- und Stallkosten das Kalb zu übernehmen und den ausgeworfenen Betrag bei der Korpsintendanz zur Liquidierung einzufordern hatte.

Ich rief Knutschke und ließ mir einen Schnaps bringen.

Knutschke wollte lieber sein Leben lassen, als Milli opfern.

Unterdessen überkam mich die Erleuchtung.

Wir führten Millis Jungen, der nicht einen Schein der sanften Augen der Mutter geerbt hatte, gegen Quittung und Gegenschein an das Zentralviehdepot ab, steckten Futter- und Stallkosten für drei Monate ein, meldeten dies der Oberintendanz, und diese war es zufrieden.

Der Akt „Kalb des Etappenstationskommandos in X, mit dreiundvierzig Beilagen" hatte seinen Abschied zur Freude aller gefunden.

(Schluß auf Seite 642)





In den besten Familien erhält man Stellung durch die Vossische Zeitung
Berlin SW 68, Ullsteinhaus

Kriegs-Briefmarken
30 verschied. Kriegsmarken M. 3.— Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenl. Bar-Ankauf v. Sammlungen aller Erdteile auch einzel. Seltenheiten!
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.

Kriegs-Briefmarken
alt Deutschland u. Europa, Uebersee.
Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47/P.
Preisl. ums. Höchste Bezahl. f. Ankauf.



Sekt Schloß Vaux

Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz — rein deutsches Erzeugnis — General-Vertrieb Berlin N. 39

VENUS-LIEDER

Verliebtes und Galantes in Wort und Bild

Ein unterhaltendes Buch aus sorgloser Zeit

Mit 32 Vollbildern u. 60 Zeichnungen

Geh. 2 M. 80 Hübsch geb. 4.- M. Porto 20 Pfg.

Numerierte Luxusausgabe auf Bütten in Halbpergament mit Beigabe einer Orig.-Radierung 15 Mark

Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden

Richard Etzold Verlag, München
Wittelsbacherplatz 3.

Nackt Eine kritische Studie

mit 62 Abb. freigegeben.

Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, natürl. Moral, Prostitut. u. deren Folgen, Lungenschwindsucht, Rassenhygiene etc. 70. Tausend.

Zu bezieh. gegen Voreinl. von M. 3.20 für das geheftete, M. 4,70 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart-S.

In 3.-5. Auflage soeben erschienen!

Irrwege

und Notstände des

Geschlechtslebens

im Kriege

von Dr. med. Spier-Irving, München
Facharzt für Sexualleiden.

Preis mit Porto Mk. 2.—
(Nachnahme 20 Pfg. mehr)

Aus dem Inhalt:
Krieg und Geschlechtstrieb.
Die Moral der Feldgrauen.
Die Moral des Geschlechtslebens in der Heimat.
Männermangel und seine Folgen.
Prostitution u. Geschlechtskrankheiten im Krieg.
Die Wirkungen der erzwungenen Enthaltsamkeit.
Die geschlechtliche Verführung im Krieg.
Die Piraten der Ehe im Krieg.
Die hemmungslose Frau im Krieg.
Der Eheurlaub des Feldsoldaten.

Universal-Verlag München 6
Brieffach 11.



Gesichts-, Wangen- und **Nasenröte**

sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „Edelblass“. Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51, Bornstedter Straße 8.

Fort mit dem ☞

Beinverkürzung unsichtb., Gang elastisch u. leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. Gratis-Brosch. senden „Extension“ G. m. b. H., Frankfurt a. M., Eschersheim Nr. 63.

Hautjucken

beseitigt in einigen Tagen Hautcreme „Radical“. Auskunft Sproedt, Berlin N. 31/216, Usedomstr. 9.

Zuckerkranke Nierenleidende

erhalten kostenlos belehrende Broschüren von Dr. Julius Schäfer, Barmen 30.

Ihre persönlichen Erlebnisse an ereignisvollen Tagen können Sie sich noch nach Monaten und Jahren jederzeit wieder vergegenwärtigen, wenn Sie sich der kürzlich erschienenen Portraitfilms bedienen. Lebendiger und anschaulicher als Worte und Bilder vermögen, zeigen Feldstereos den Krieg. — Zwei Mtr. unkoloriert verpackt, kompl. M. 7.50. Ausführlicher illustrierter Prospekt kostenlos durch Filmportraitcentrale, Schillerplatz 7. Frankfurt a. M.

Mond-Extra



Hugo Büchner, G. m. b. H., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 92
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Zola- Romane in bester deutscher Uebersetzung. Wer Zola wirklich kennen lernen will, lese diese Ausgaben. Man wolle dieselben nicht mit minderwertigen, beschnittenen und verstümmelten Ausgaben verwechseln. Diese Zola-Romane bieten ein wirklich getreues Bild der Original-Ausgaben. Sie sind fließend und frei geschrieben und bringen auch in originalgetreuer Uebertragung die berühmten Schilderungen realistischer Szenen, die nur ein Meister wie Zola wagen durfte. Das Glück der Familie Rougon — Die Treibjagd — Der Bauch von Paris — Die Sünde des Abbe Mouret — Der Todschläger — Nana — Zum Paradies der Damen — Germinal — Mutter Erde — Die Bestie im Menschen. Preis pro Band 4 Mark. Preis der Serie von 10 Bänden nur 33 M. (Auch gegen monatliche Raten von 6 M.) „Nana“ kann nicht einzeln, sondern nur bei Bestellung der ganzen Serie geliefert werden, alle anderen Bände dagegen auch einzeln. Da der Vorrat sehr gering, ist baldige Bestellung erbeten. Nur zu beziehen von:
Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 54 Si.



Dr. Hoffbauer's ges. gesch.

Yohimbin-Tabletten

Originalpackung 25 St. 4.40, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 portofrei.
Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2. Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).



Warum laufen Sie mit **abstehenden Ohren** herum? Augenblickl. Abhilfe schafft

EGOTON

Gesetzlich geschützt.
= Erfolg garantiert. =
Preis M. 7.50 excl. Nachn. Prospekt gratis u. franco. Unauffällige Verpackung.



J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedrich August-Str. 9.

Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögens-Verhältn. diskret., zuverläss. — Auskunftei „Reform“ Berlin 104 — Heinersdorferstrasse 28, handelsger. eingetragen, gegr. 1902.

48 Gemälde von

Carl Spitzweg

als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.

Mädchen,

die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1.20 Mark. Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Theosophische u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.) Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).

100 Postkarten 5 M.

f. farb. Blumen, Landschaft., Serien, Humor, Glückw., Marine nach Wahl. 100 interessante Ortsansichten 3.50 M. 30 Künstler- od. Bromsilber-Kart. 3 M. Probesortim. 20 Karten all. Sorten 1 M.

Briefmappen 5/5 zu 20 bis 60 Pf. 10/10 zu 70, 80 u. 90 Pf. Kass.-Mapp. 20/20 2, 3 und 3,50 M. Schreib-Mapp. 1, 1.20 u. 2 M. 100 Umschläge Postk. 1.45 M., Quart 1.80. 100 Kartenbriefe 2.— bis 2.85 M. 10 Stck. m. Einlage f. f. Mappe 35 Pf. A. Block 10 Stck. 20 Pf., 25 Stck. 50 Pf. 100 Celloid.- oder Gaslichtkarten 5 M. All. frko. gegen Voreinsend. Prosp. und Bücherkataloge aller Art gratis. E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Die erfolgreiche Bekämpfung der **Schüchternheit,** Befangenheit, Ratlosigkeit, Lampenfieber, Furcht vor d. andern Geschlecht, Menschenscheu, krankhaft. Erröten, Stottern sow. and. seelische Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahren v. Prof. Dr. Lahn. Preis des Werkes M. 2.—. Nur zu bez. v. W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/219.



Hausapotheke

Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe. Eine Hausapotheke zur rechten Zeit bei der Hand hat schon oft großen Segen gestiftet u. manchen Unglücksfall gemildert. Gerade jetzt zur Kriegszeit, wo der Arzt oft schwer zu erreichen ist, ist eine Hausapotheke unentbehrlich für jede Familie. Passendes Geschenk für jedermann. Verlangen Sie kostenlos unsere Preisliste mit Abbildungen!
Arno Hildner, Chemnitz 29 B, Zschopauerstr. 2.

Gegen **Aderverkalkung** wirksamstes Mittel Sklerosantabletten. M. 6,-. Prosp. fr. Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21



Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	3.75	8.—	14.75

Versand durch die Versandapotheken.
Literatur versendet kostenlos Weber's Spez.-Laboratorium „Nova“ Nürnberg, Lindengasse 12.



Der **Nackte Mensch**

in der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein
Mit 150 Bildern
Preis geh. M. 4.—, geb. M. 5.—

Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt den Wandel des Schönheitsideals bei allen Völkern u. Zeiten. Es bietet ein **glänzendes Bildermaterial.**
(Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.)
R. Piper & Co., Verlag, München.

Die Kunst der Unterhaltung

v. H. Friedmann ist ein unübertreffl. Handbuch zur Erlang. ein. geschickt. imponierend. Unterhaltung. Pr. M. 2.—. Verlg. Sie Prosp. grat. von E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21.



Der **Mensch** in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“. 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 4.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S

Bes. preiswert! Ein kostbares Buch für reife und denkende Menschen ist Dr. E. Schraders illustr. Buch: Aus d.

Liebesleben der Tiere

Mit ca. 60 Bildern. Eine Fundgrube interess. Wissens, voll tief. Einblicke in das geheimnisvolle Walten der Natur, die unendl. Fruchtbarkeit u. Vielgestaltigkeit der Lebewesen, zugleich eine lehrreiche Parallele zum menschl. Liebesleben. Herabges. geg. Einsendg. v. M. 1.— od. Nachn. durch Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 6, Berlin NW 87.

Heiratsgesuche

haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Na. 8. (Zeile 80 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 35 Pf.-Marke.)

Ein neues Gesicht

Der einzig mögliche Weg zur gänzlichen Beseitigung hartnäckiger Pickel, Sommersprossen und häßlicher Hautverfärbung ist die vollständige Erneuerung und Verjüngung der Gesichtsoberhaut **durch** unmerkliche Abstoßung u. gleichzeitige völlige Auflösung der vorhandenen Hautunreinheiten durch die seit länger als 25 Jahren glänzend **bewährte**, bisher sonst nie erreichte, von Grund aus radikale Einwirkung, der ärztlich empfohlenen und deren exakte Wirkung durch vieltausende Danksagungen attestierten **Schälkur.** Die verjüngte Gesichtshaut erscheint danach in vollkommener Reinheit, befreit v. allen Schönheitsfehlern. M. 8.— nebst Buch mit erpr. Ratschlägen kostenfrei.

Otto Reichel, Berlin SO. 52
Eisenbahnstraße 4. Größtes Spezialhaus für biologische Haut- und Schönheitspflege.



Noch eine Flasche M.M

Matheus Müller, Eltville, Hoflieferant S. M. des Kaisers





Aerztlich empfohlen bei
Darmträgheit
Stuhlverstopfung
Hämorrhoiden.
Ueberall erhältl. Man verlange ausdrückl. Laxin-Konfekt u. weise Nachahmungen zurück.
Originaldose 20 Tabl. M 1.50.
Aufklärende Broschüre u. Gutachten gratis durch die Fabrik
PHARMAKON, G. M. B. H., Frankfurt a. M. Abteilung 16.

I^{a} Zigaretten
z. Probe je 100 D. u. E. 14 M. frko.
E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Auskünfte
über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelungen. Streng diskret.
Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M. 1.

Gesundes Geschlechtsleben
vor der Ehe. Ein Buch für junge Männer.
Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. 61.-65. Taus. Preis M. 1.80 (Porto 10 Pf.) Spricht über die geschlechtlichen Beziehungen des Menschen, über Ehe, freie Liebe, Prostitution und Geschlechtskrankheiten. Von jeder Buchhandlung und gegen Einsendung des Betrages von
Strecker & Schröder, Stuttgart-S.



Das kleinere Uebel (Zeichnung von R. Grieß)

„Granaten drehn? Nee! Da riskier' ick schon lieber, det meine Jeheimrätin explodiert."

Geld trotz Krieg
verdient, wer den „Ratgeber auf dem Kapitalmarkt", Berlin W 8 liest

Rhein- und Moselweine
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.
Fürs Feld
Fürs Haus
Fürs Kasino
Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich



Wer heiraten will?
sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes" lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Preis M. 4.30, geb. M 5,50. Nachn. 30 Pf. mehr
Linser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow 250a.

Berliner Tageblatt

Das „Berliner Tageblatt" vertritt mit unbeirrbarer Festigkeit den Gedanken, daß dem deutschen Volke das Recht gewährt werden muß, an der Gestaltung seines Schicksals teilzunehmen, und daß die unendliche, in allen Volksschichten vorhandene Fülle von Fähigkeiten und Kraft für die Verwaltung und Leitung der staatlichen Angelegenheiten nutzbar gemacht werden muß.

Das „B. T." erscheint 2 mal täglich, auch Montags, wöchentlich 13 mal und kostet M. 2,75 monatlich bei allen Postanstalten Deutschlands.

Eine glänzende Zukunft
wird allen erblühen, die die Zeichen der Zeit richtig zu deuten verstehen und rechtzeitig ihre Vorbereitungen treffen, um teilzunehmen an dem großen wirtschaftlichen Aufschwung, der die sichere Folge dieses Völkerringens sein wird.
Es werden überall
gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht
sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch u. gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiw.-Prüfung u. das Abitur.-Examen nachzuholen und die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen oder eine vortreffl. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die Selbstunterrichts-Methode „Rustin". Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos.
Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen?
Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben.
Risiko ausgeschlossen!
Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d.
E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21a.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar.
Philipp Kosack & Co., Berlin C. Burgstr. 13.

Buchführung gründliche Unterweisung
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburgerstr.
— Verlangen Sie gratis Probebrief E. —

D. R.-Patent, Ausl.-Pat.
Bleistiftschere
Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen.
Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere. Tadelloses Funktionieren! Kein Abbrechen! Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen. Bequemes Nachschleifen des Messers. Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar. Praktische Liebesgabe.
Preis p. St. m. Scheide 4 — M. fr. u. Nachn.
L. Doll, Heidelsheim 10, in Baden.

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäte.
Versand-Geschäft,
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

Eine Million
Gaslichtkarten
altbewährte Fabrikate erster Fabriken Deutschlands, in hart u. normal arb.
100 Stück Mark 4.25
1000 „ „ 41.00
Einsend. d. Betrages b. Bestellung erb.
Martin Stein Nachf., Ilmenau 16.

Postkarten.
Centralversand.
Wir liefern Liebeskarten, Blumen-, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck und Bromsilber. — Wir empfehlen Karten per 100 Stück von Mk. 2.30 an. — Tausende Dankschreiben. — Verlangen Sie unseren reichhaltigen Prosp., sowie Muster gratis u. franko.
— Carl Voegels Verlag —
BERLIN O 27, Blumenstraße 75.



Griffelkunst:
Sonderkatalog IX, enthaltend ein vollständiges Verzeichnis aller in meinem Verlage erschienenen Original-Radierungen u. Original-Steinzeichnungen.
Mit 110 Abbildgn. Preis M. 1.—.
Durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder gegen Vorhereinsend. von M. 1.30 mit Postanweisung unmittelbar vom
Verlag Franz Hanfstaengl
München I.

Winkelhausen
Deutscher Cognac
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Bezugspreis:** Das Vierteljahr 6.— M., bei direkter Zusendung 7.— M., Ausland 7.50 M. Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle 19 M., Ausland 22 M. In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer 80 h, das Vierteljahr K 10.60, direkter Postversand K 11.—. — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile 1.75 M. Reichswährung.
Annahme der Anzeigen durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Zeichnung von Roſt

Feist Brut

ROST

FEIST-SEKTKELLEREI A.G. FRANKFURT a. M.

ab Fabrik z. Zt. nicht lieferbar.

Hansa-Lloyd

Personenwagen, Lieferwagen
Lastwagen — Omnibusse

Hansa-Lloyd Werke Akt.-Ges
Bremen

O. KUHLER

Dr. Koch's **Yohimbin-Tabletten**

Flacon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cassel:** Löwen-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf u. Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apotheke; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apotheke; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apotheke; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apotheke; **Metz:** Hirsch-Apotheke; **Posen:** Löwen-Apotheke; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.

Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Perhydrol-Mundwasser
und
Perhydrit-Mundwassertabletten

entwickeln reichliche Mengen freien aktiven Sauerstoffs, der dank seines gasförmigen Zustandes die gesamte Mund- und Rachenhöhle desinfiziert. Der Gebrauch des einen oder anderen Präparates beseitigt sofort unangenehmen Mundgeruch, konserviert und bleicht die Zähne, verleiht dem Gebiss ein gesundes, elegantes Aeussere u. wirkt belebend auf das Zahnfleisch. Selbst bei jahrelangem Gebrauch absolut unschädlich. Literatur und Proben gratis.

KREWEL & CO. G. m. b. H., Chemische Fabrik, **KÖLN a. Rh.**

Hauptdepot für Berlin und Umgegend: **A. Rosenberger,** Arcona-Apotheke, **Berlin N 28.**



Mitesserjäger

beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz** u. **Mitesser.** Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein.** Preis 3 M. exkl. Porto. **Paul Waser, Berlin-Halensee 15,** Bornstedter Straße 8.

Gegen unreines Blut

zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apoth. Lauensteins Renovationspillen,** ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, rot Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. M. 4.50. **Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.**

Haar- u. Bartwuchs Vitacrinepomade fördert das Wachstum der Haare mit wunderbarem Erfolg. Preis per Tigel Mk. 2.- u. 3.50, Porto 50 Pfg. Ins Feld nur geg. Voreinsendung. Versandt diskret durch **J. Appel, Wien VIII,** Josefstädterstr. 48.



Warzen

beseitigt verblüffend „Varox" Preis 1,90 Mark. Alleinversand: **Löwen-Apotheke, Hannover 11.**

Bandwurm



mit Kopf, ebenso Spul- u. Madenwürmer beseitigt sicher auf unschädl. natürliche Weise Reichels **Bandwurmmittel.** Einfachste Anwendung! **Seit länger als 25 Jahren erfolgreich bewährt.** Für Erwachsene 2,50 M., für Kinder (Altersangabe) 1,[illegible]0 M. Allein echt m. Marke „**Medico**" und Firma Otto Reichel, Berlin [illegible]2, Eisenbahnstraße 4. Man meide Ersatzmittel. Wo nicht erhältlich, diskrete Zusendung.

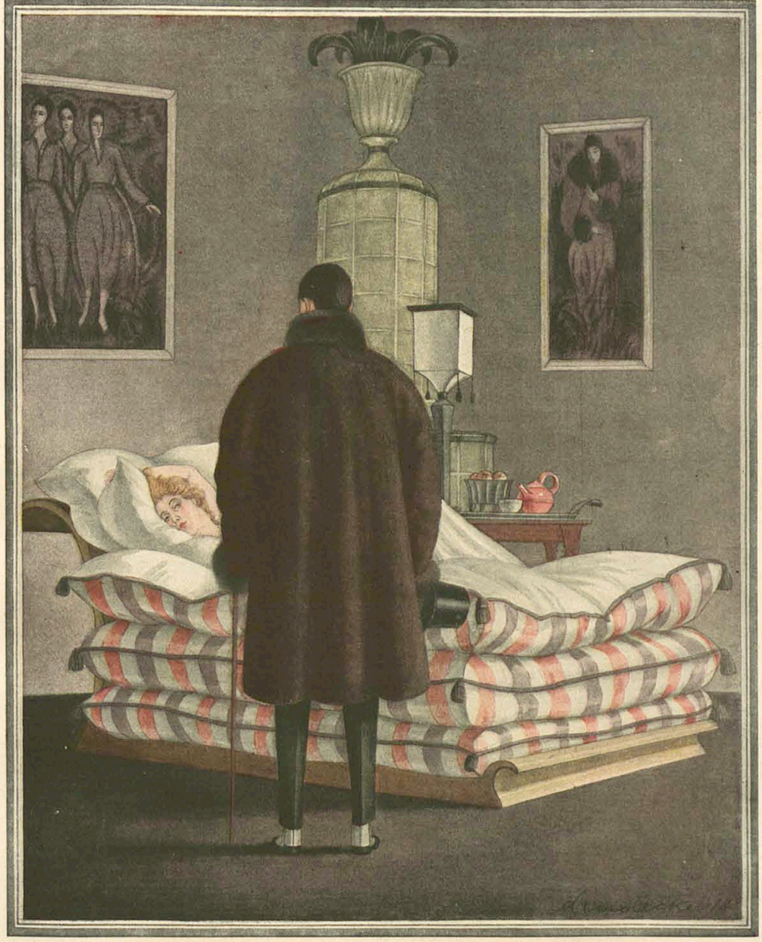
Tausende befreit!

Dr. Möller's Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Diätetische Kuren
Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh.
Zweiganst. tägl. 6 M. — Prosp. fr.

Verantwortlich für die Redaktion: **Fritz Schweynert,** für den Inseratenteil: **Max Haindl,** beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: **München,** Hubertusstraße 27. — Druck von **Strecker & Schröder** in **Stuttgart.** — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich **Johann Fröschel** in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei **J. Rafael** in Wien I, Graben 28.

Die Affären

(Zeichnung von O. Lendecke)



„Aber, lieber Freund, ich habe ja nichts zum anziehen! Oder glaubst du, ich gehe zum Caillaux-Prozeß im selben Kostüm wie zum Bolo-Prozeß?"

Das verkannte Genie

Major a. D. und Zeilenschreiber,
Im Kriege Hinterm-Ofen-Bleiber.
Der mußte, wie das nun mal schon
Zuweilen braucht die Redaktion,
Auch über Hindenburg was leisten.
Was interessiert ihn da am meisten?
Der Mann? Der Feldherr? Seine Siege?
Die Ruhe? Seine Art, im Kriege
Den Gegner, wie er's braucht, zu lenken?
Der Herr Major beginnt, zu denken,
Und ruft dann freudig: Wie ich seh',
Der Hindenburg war auch a. D.!
Ja, ja, wir Pensionisten leisten,
Wenn man's betrachtet, doch am meisten.
Ich kenne einen Herrn Major,
Ja, holte den der Staat nur vor,
Da könnte man erst was erleben,
Da würde es erst Siege geben!
Doch leider läßt es Deutschland bleiben
— Und der Major muß Zeilen schreiben.

L. Thoma

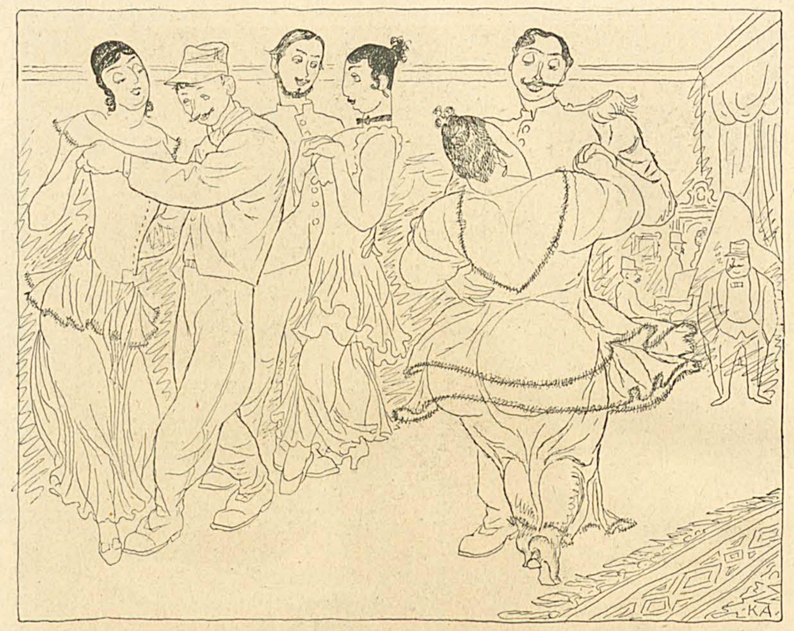
Lieber Simplicissimus!

Im Schaufenster hängen wunderschöne Würste; dabei ein Zettel: „Ohne Fleischmarken! Aus Pferde- und Hühnerfleisch, halb und halb!" Ich gehe hinein, und da der Preis, der mir genannt wird, für heutige Verhältnisse doch etwas billig erscheint, so frage ich vorsichtig, ob's auch wirklich halb und halb wäre. „Nu, natürlich," wird mir zur Antwort, „ein Pferd und ein Huhn."

In allen Fernsprechstationen im Kampffeld befinden sich große Plakate, die mit kurzem Schlagwort auf die Wichtigkeit peinlichster Gewissenhaftigkeit bei der Nachrichtenübermittlung hinweisen. Wie überrascht grinste ich aber, als ich eines Tages beim Betreten eines nicht gern genannten und doch so notwendigen Ortes an der Türe die mahnende Aufschrift prangen sah: „Achtung! Feind hört mit!"

Übergangswirtschaft

(Zeichnung von Karl Arnold)



Von einem Berliner Bankier sind französische Kriegsgefangene als Tango-Tanzlehrer angefordert worden.

Als ich Milli davon verständigte, schleckte sie sich vergnügt das Maul ab, dann ließ sie kurz etwas fallen und begab sich in den Gemüsegarten. — Nun war sie mein.

Ha, aber ein düsterer Schatten zog mit einem Male an meinem geistigen Horizonte auf.

Gehörte Milli mir zu Recht? ... Von wo und wannen war sie eigentlich gekommen? ... Wessen war sie in der Tat? ... Sie konnte doch nicht vom Himmel gefallen sein? ...

Zwar ich hatte das Beweisdokument in der Hand, daß ich das Kalb Milli abgeliefert hatte, wenn auch im männlichen Zustande ...

Man konnte mir wirklich von keiner Seite aus an —

Aber ich bin mütterlicherseits ehrlich belastet und der Gedanke: Wie kommst du zu einer ausgewachsenen Kuh? raubte mir während des Dienstes mein ruhiges Schlafgewissen und gestaltete sich zum Gram meiner Nächte. Ein schwerer Entschluß reifte in mir. Ich wollte die unselige Stätte der Erinnerung an Ludmilla und ihr Kind verlassen. Wollte mit Milli in die Fremde ziehen, wo niemand von ihrer dunklen Herkunft wußte und mir der Alp von der Brust fiel. Wo wir wieder in ungetrübtem Glück unsere Tage dahinleben und uns noch inniger aneinander schließen konnten. —

Da — wie ein Blitz aus heiterem Himmel — stand eines Tages plötzlich wie aus dem Boden gewachsen der Offizial Dominik Pfeffer wieder vor mir und zeigte mir den neuesten Intendanzbefehl. Demnach mußten alle Milchkühe des Rayons zwecks rationeller Milchverwertung dem Verpflegungsstaffelkommando gegen den kommissionellen Schätzungspreis abgegeben werden.

Dominik Pfeffer und sein Stab ließen sich Milli vorführen.

Ein Schleier lagerte sich über meine Augen.

Dann hörte ich plötzlich den Offizial mir zweitausend Kronen auf den Tisch hinzählen.

Die Schleier lüfteten sich.

Dann hieß es von Milli Abschied nehmen.

Oh, wer beschreibt meinen Schmerz?

„Milli", rief ich noch einmal zärtlich, dann entschwand sie meinen Augen. In meiner Verzweiflung wußte ich nicht, was ich tat, und gab Knutschke fünfzig Kronen von dem Gelde.

Aufrichtige Tränen rannen ihm über die Backen.

Der Dorftrottel stand da und grinste.

Vorfrühling

Du pilgerst hin und her im Garten
dicht hinter deinem Haus
und wetzest die verschiednen Scharten
am Zaune aus.

Hernachens wird mit Ernst erwogen,
was man und wo man's baut:
links werden Bohnen auferzogen
und rechts das Kraut.

Die dazu nöt'gen Instrumente,
du prüfst sie Zahn um Zahn.
Dann spuckst du munter in die Hände
und fängst mal an.

— Hätt' jeder brav wie du sein Leben
verbracht und so gescheit,
hätt's weder einen Krupp gegeben
noch eine „große Zeit".

Ratatöskr

Der Staatsverbrecher

Im überfüllten Vorführungszimmer der Gefangenen zum Petersburger Kriegsgericht fand ich unter deutschen, russischen, finnischen und anderen fremdländischen Schicksalsgenossen im Uniform-Strafanstalts- und Bürgerkleide ein „unterirdisches" Bürschchen, dem ich auf Anblick kaum acht Lebensjahre zugetraut hätte. Obwohl der „Chalat" (aus dem Tatarischen übernommene Bezeichnung für die schlafrockartige Hülle der russischen Sträflinge) seine Knirpsgestalt größer erscheinen ließ, als sie in Wirklichkeit war.

Aus angeregter Neugierde trat ich an den liliputanischen „Kameraden" heran, um den Ursprüngen seines Daseins und Hierseins nachzuforschen. Zwischen uns entwickelte sich folgendes Zwiegespräch:

„Wie alt bist du?"

„Elf Jahre!"

„Von hier?"

„Nein, aus dem Gouvernement Podolien!"

„Wie kommst du denn nach Petersburg?"

„Allein. Ich habe meinem Vater Geld — fortgenommen und bin hergereist!"

„Seit wann sitzt du im Dom?" („Dom", Haus, Abkürzung für Untersuchungsgefängnis.)

(Sehr wichtig!) „Schon seit drei Monaten!"

„Weshalb sollst du denn vors Kriegsgericht?"

(Mit großer Gebärde!) „Wegen unberechtigten Tragens einer Uniform!"

(Verblüfft!) „Hast du dich vielleicht als Kommandierenden General verkleidet?"

(Geknickt.) „Nein! Als ‚Raswedschick' (Jugendpfadfinder) — mit dem Georgs-Kreuz!"

Dr. A. P.

Lieber Simplicissimus!

Als mein Bataillon vor Arras stand, bezogen wir innerhalb der zerstörten Ortschaft B. während des Tages und bei ruhiger Front sogenannte Tag-Unterstände, während die finsteren Erdhöhlen im Schützengraben nur mit den nächsten Wachablösungen und Alarmposten belegt waren. Wir hatten unseren „Tag-Keller", ein solides Kellergewölbe, fest verbolzt, und selbstgefertigte Möbelstücke und ein bescheidener Hausrat, zusammengescharrt aus Ruinen und Trümmern, gaben ihm ein ganz freundliches Ansehen. Dort ließen wir nun unsere Habseligkeiten unter der Obhut der Ablösung zurück, wenn wir von der Stellung auf einige Tage ins Ruhequartier zogen. Das ging alles so seinen friedlichen Gang. Da kam die September-Offensive wie ein Un-

gewitter. Als der Tanz losbrauste, packte ich mein Zeug, schöne eigene Wäsche, viel Rauchmaterial, köstliche Schokolade usw. — damals gab es noch üppige Liebespakete — in eine feste Pappschachtel, ein paar gute Bücher obendrauf, und verstaute sie in einer sicheren Ecke mit einem Zettel „dem Schutz der Kameraden empfohlen". Bald darauf wurde ich verwundet und kehrte erst mehrere Wochen später zum Bataillon zurück. Inmitten völliger Verwüstung war der standhafte Keller heil geblieben. Und in der sicheren Ecke lag, verstaut und wohl verschnürt wie vorher, die Schachtel. Aber — sie war leer — ganz leer. Nein, nicht ganz. Homers „Odyssee", ein feines, blaues Büchlein, hatte den Angriff überstanden. Ich schlug — ein betrübter Lohgerber — die erste Seite auf. Da stand mit klobiger Schrift: „Diesses hat mir nicht gefalen."

Die Lehrerin läßt sich von den Kindern angeben, wo sich deren Väter zur Zeit befinden. „Im Feld", meldet stolz die kleine Ursel Krause. Sogar daß er in Rumänien ist, weiß sie. „Was macht er denn da?" forscht die Lehrerin weiter. „Er holt meiner Mutter Speck, Kaffee und Eier und für mich Schokolade", war die Antwort.

Ein Reisender springt auf einen bereits im Anfahren begriffenen Zug trotz des warnenden Rufes des Beamten. Es glückt. Noch außer Atem nimmt er seinen Platz ein, als sich die Tür noch einmal öffnet. Es erscheint der Kopf des Beamten: „Sie, kommen Sie sofort heraus! Ich muß Ihre Personalien feststellen! Sie sind auf einen schon in Bewegung befindlichen Zug gesprungen. Eilen Sie sich, der Zug fährt schon . . ."

Im Kalkulationsbüro eines größeren Rüstungsbetriebes sind auch einige Damen beschäftigt. Eine von diesen, „Fräulein Kalkulator", zeichnet sich besonders durch Besserwissen und sehr kluges Gebaren aus. Daher ist sie natürlich allen männlichen Angestellten ein Dorn im Auge. Ihr beizukommen war trotz aller Anschläge schwer, bis mein Freund sie einfach — „Fräulein Kalkulatrine" nannte.

Der Schleichhandel bei Schiller

Calcagno: Ich werde gewahr, daß du alle meine Schritte beobachtest.
Sacco: Und ich beobachte, daß du mir alle verbirgst. Seit einigen Wochen arbeitet etwas auf deinem Gesicht, das nicht geradezu just dem Vaterland gilt. Ich dächte, wir beide könnten schon Geheimnis gegen Geheimnis tauschen, und am Ende hätte keiner beim Schleichhandel verloren.

Fiesko I, 3

Der Erbe

Das nenn' ich Freundschaft — Gott vergelt's!
Jetzt, wo die Not am größten,
Sitz ich als Laus in ihrem Pelz,
Die Weinenden zu trösten.
O Wladiwostok! Mandschurei!
Du Vogelstraußenosterei,
Wer wagt's, dich auszubrüten?

Glaubt mir: was lange währt, wird gut.
Europa hielt sich wacker;
Und seines Harakiris Blut
War Dung auf meinen Acker.
Nun schießt die goldne Saat empor,
Und manches lange Eselsohr
In Westen hört sie wachsen.

Nun ruf ich alle Mann auf Deck,
Die Toten zu beerben.
Nun hat der Weltkrieg einen Zweck
Und einen Sinn das Sterben.
Europa, müder Mummelgreis,
Das Gold ist gelb, das Silber weiß —
Die Zukunft hat der Gelbe!

Edgar Steiger

Rumänien schließt Frieden

(Zeichnung von Blix)



„Eine Frage wollen Sie mir noch gestatten. Haben die Mittelmächte keine anderweitige Verwendung für unser erlauchtes Herrscherpaar?"

Feldpost-Abonnements auf den „Simplicissimus" können bei den Feldpostanstalten jederzeit zum Preise von nur 6 Mark und 30 Pf. Zustellgebühr für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Kriegsteilnehmern für diese bei einer Buchhandlung oder ihrem Heimatpostamt abonnieren. Bei wöchentlicher direkter Zusendung unter Kreuzband beläuft sich der Vierteljahrspreis einschließlich Porto auf 7 Mark. Simplicissimus-Verlag, München-S

Die Revolution

(Zeichnungen von E. Thöny)



„Hinein nach Deutschland!"

„Hinaus nach Rußland!"

A. g. XIII.

München, 26. März 1918 | Preis 50 Pfg. | 22. Jahrgang Nr. 52

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

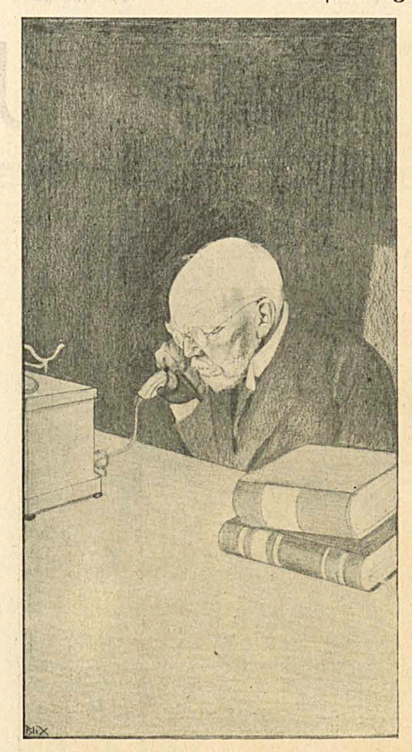
Friede im Osten

(Zeichnung von Karl Arnold)



Verständigungsfriede

(Zeichnungen von Blix)





— — — — — — — — — — — — — — — — — —

„Ich verstehe Sie nicht, Mister Hertling — sprechen Sie doch endlich englisch!"

Fatum

Wer treibt die Menschenherde
Bis an das graue Grab
Die Straßen dieser Erde
Erbarmungslos hinab?

Wer lenkt die blinden Erben
Der ungestillten Sucht
Durch Klippen und Verderben
In die Erfüllungsbucht? . . .

Die armen Wesen hoffen
Aus ihren Göttern Heil
Und sinken schwer getroffen
Von des Geschickes Pfeil.

Helmuth Richter

Bliemchen

Von Hanns Kobe

Am ersten Tage war es bereits besiegelt. Er wurde „Bliemchen" genannt. Das ging sehr schnell. Der Abteilungsführer selbst war der Urheber dieses Spitznamens. Als Leutnant d. R. Schneider sich bei ihm als neuzugeteilter Beobachtungsoffizier meldete, machte er eine ziemlich klägliche Figur. Klein und ängstlich, stotterte er in unverfälschtem Sächsisch seine Meldung heraus, wobei er kreidebleich wurde.

„Dünn wie ‚Bliemchengaffee'," sagte hinterher der Hauptmann lächelnd zu seinem Adjutanten, „hoffentlich schmecken seine Leistungen um so mehr nach Mokka."

Am Abend war gemeinsames Essen im Kasino, einer elenden Bauernbude mit Steinfließen, wackeligen Holzstühlen und einem rauchenden Kamin, in dem ein paar dicke Dachbalkenstücke aus einem benachbarten Hause knackten und prusteten. Sie saßen zu zwölf Offizieren um einen alten, reichgeschnitzten Tisch herum, der wohl eine Vergangenheit haben mußte, und aussah wie ein Baron in der Gesindestube. Über dem Tisch hing ein vierteiliger Propeller eines im Luftkampf bezwungenen Engländers, der als Kronleuchter umgearbeitet war.

Die Unterhaltung war lebhaft. Man sprach vom Fliegen, einem Thema, das unerschöpflich erscheint. Ja, von was soll man denn anderes sprechen im Krieg! Der Flieger vom Fliegen, der Infanterist von Stellungsbau und Angriff, der Artillerist vom Sperrfeuer, der Feldbäcker vom Mehl, wenn man nicht gerade an die Heimat denkt, wo die Gedanken des Feldbäckers dieselben Wege wandern wie die des Infanteristen, wo sie sich mit Frau, Geliebten, Kind, Geschäft und Sorge befassen.

Bliemchen staunte. Seine schwarzen, etwas stechenden Augen glitten in der Runde umher. Schlagworte wie Steigzeiten von Flugzeugen, Fernaufklärung, Artillerieeinschießen sprudelten unaufhörlich hervor; und zwischendurch sah man einen die Arme ausbreiten und Kurven beschreiben, wie sein Flugzeug sich auf die Seite gelegt habe, oder man hörte das Tak-tak-tak des Maschinengewehrs im Luftkampf nachahmen. Kurzum, man war in seinem Element.

Sein linker Nachbar riß ihn aus seiner Andacht. Das frische Gesicht des baumlangen Kürassierleutnants lächelte ihm freundlich zu: „Alles halb so schlimm, prosit, auf gemeinsame Erfolge. Nur Mut, die Sache wird schon schief gehen." Bliemchen trank seinem Flugzeugführer hastig zu.

Der Abteilungsführer brach auf. Eine knappe Verbeugung. Einer nach dem anderen „verkrümelte" sich hierauf, aus alter Gewohnheit das Barometer an der Tür beklopfend, so daß die Nadel nervöse Sprünge machte. Man mußte ja wissen, wie morgen das Wetter werden würde, ein jeder hatte dabei seinen Sonderwunsch.

Bliemchen verließ mit seinem Führer, dem Leutnant von Witten, zusammen das Kasino. Sie gingen schweigend die Dorfstraße entlang zu ihren Quartieren. Der seit drei Tagen anhaltende Regen war eingeschlafen. Dunkelgraue Wolkenfetzen schoben sich niedrig über das Dorf. Hatte der Mond Glück, sich durch ein Wolkenloch hindurchzuzwängen, sah der alte Kuppler armselige französische Dörfer, zerstört und verfallen. Kaum daß er einmal die Vergünstigung hatte, in einer halbzerbrochenen Fensterscheibe sein feistes Genießergesicht zu betrachten.

Schneider war in Gedanken. Neben ihm stampften die hohen Kürassierstiefel tapfer durch die Pfützen. —

Witten, sein Führer, mit dem er nun zusammen fliegen würde. — Er sah sich auf weiten Fernflügen, in harten Luftkämpfen, wo er sich die Gegner vom Halse hielt, wo er Heldentaten verrichtete.

Er hatte das Gefühl, seinem Begleiter etwas sagen zu müssen von Zusammenhalten und Kameradschaft, aber Witten war plötzlich stehen geblieben, reichte ihm die Hand, und sagte: „Hier ist mein Stall, gute Nacht denn.“ und mit einem prüfenden Blick zum Himmel, „dieses elende Sauwetter.“

Bliemchen tappte weiter.

Es ließ sich bald nicht länger verheimlichen, Bliemchen war eine Niete. Es passiert fast jedem Anfänger, daß ihm der erste Auftrag nicht gleich gelingt. Bliemchen war nun zum sechsten Male ohne Erfolg heimgekommen. Immer hatte etwas versagt. Witten machte ein brummiges Gesicht. Der Hauptmann hatte sich vorgenommen, mit Schneider einen letzten Versuch zu machen. Wenn der mißlang, wurde er abgelöst. Bliemchen war hierüber nicht im unklaren gelassen worden.

Der feindliche vordere Abschnitt sollte photographiert werden. Witten ließ den Motor zur Probe laufen. Bliemchen kam in den Propellerwind und wäre beinahe umgeweht worden. Der kleine Sachse krabbelte in den Beobachtersitz. Das Flugzeug wurde freigemacht. Schwerfällig rollte die Maschine zum Start. — Vollgas und los. —

Nach mehr als drei Stunden kamen sie zurück. Sämtliche Herren waren auf dem Flugplatz anwesend. Es war eine kleine Sensation. Nach zwei und einer halben Stunde fängt man gewöhnlich an, den Himmel nach dem ausbleibenden Vogel abzusuchen. Der Abteilungsführer war froh, daß die Besatzung überhaupt zurückgekehrt war. Im stillen hatte er längst auf die Ausführung des Auftrages verzichtet, nur um seine „Kerle“ und besonders um Witten war er besorgt. Die Monteure nahmen das Flugzeug in Empfang. Witten sprang heraus und vollführte in seinem Pelz einen Indianertanz, er schlug dabei die Hände taktmäßig auf die Schenkel. Er behauptete ein Eiszapfen zu sein, und Bliemchen wäre verrückt. Der stand von den Kameraden umringt und meldete dem Hauptmann an Hand der Karte sein Flugergebnis. „Na, na, Bliemchen, erzählen Sie keine Räubergeschichten. Sie wollen doch nicht etwa so weit hineingeflogen sein? Das hat ja bisher nicht die größte ‚Kanone‘ fertiggebracht.“ Bliemchen wurde ängstlich, behauptete jedoch, es sei wahr. — „Nun, dann werden wir ja die Beweise auf den mitgebrachten Platten sehen. Bitte kommen Sie heute nachmittag auf die Bildabteilung.“ —

Bliemchen hatte einen „Bombenfilm gedreht“ und tatsächlich die „Kanonen“ in den Schatten gestellt. Zweiundvierzig Aufnahmen, die starkbenutzte Verladebahnhöfe und neue Munitionslager zeigten, die auf ein besonderes Unternehmen des Feindes schließen mußten.

Wer nicht an die Fähigkeiten Bliemchens glauben wollte, wurde in den Folgetagen eines Besseren belehrt. Mit unerhörter Kühnheit ging er ans Werk. Verblüffend gut waren die Meldungen. Witten war selig. Bliemchen blieb ernst wie immer.

Nach acht Tagen war man sich klar, daß diese Art Fliegerei nicht anhalten konnte. Dazu war man doch zu lange Flieger. Auch Witten meinte eines Abends bei fortgeschrittener Stimmung, Bliemchen fliege etwas reichlich „stuhr“ darauf los. Die ersten Folgen ließen nicht lange auf sich warten. Sie landeten mit drei Treffern durch feindliche Abwehrgeschütze. Die Luftkämpfe mehrten sich. Eines Nachmittages kamen sie zurück im ganz flachen Gleitflug, der Vogel torkelte beim Landen wie eine lahme Ente, stieß unsanft auf den Boden, und stellte sich auf den Kopf. Man eilte unter Scherz und Schadenfreude herbei, um dem Witten endlich mal einen kleinen „Bruch“ vorrechnen zu können, und wurde stiller, als man den langen Kürassier ohnmächtig heraushob. Fleischschuß linker Oberschenkel, Knochenschuß linker Oberarm. Für ein paar Monate erledigt. — Bliemchen stand dabei und war wortkarg: Luftkampf mit drei feindlichen Einsitzern. Einer sei brennend abgestürzt. Zum Schluß habe er keine Patronen mehr gehabt. Witten hätte sich durch Sturzflug über die Front gerettet. — Man gratulierte ihm. — Es fehlte

Königs Abfuhr aus Rumänien

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„So viel Petroleum haben uns die Engländer schon noch gelassen, daß wir euch heimleuchten können.“

Der saure Apfel

(Zeichnung von O. Gulbransson)



Wilson hat sich freiwillig und vertrauensvoll entschlossen, durch Japan die Güter der Freiheit und des Rechts in Ostasien hüten zu lassen.

aber auch nicht an freundschaftlichen Ermahnungen, vorsichtiger zu sein, sonst würde es auch ihn bestimmt einmal „haschen". —

Bliemchen bekam seinen zweiten Führer. Nach dem achten Fluge machten sie restlosen Bruch auf dem Platz. Dem Führer hatte der Motor die Beine zermalmt. Er starb nach drei Stunden. Bliemchen saß unversehrt auf seinem kleinen Sitz neben dem Trümmerhaufen. Der Flugzeugrumpf war gerade vor ihm abgebrochen. Man wollte ihn auf Urlaub schicken. Er lehnte ihn ab. Er flog mit einem alten Führer eisern weiter.

An einem Vormittag drei Wochen später blieben sie aus. Seit drei Stunden waren sie überfällig. Die Telephone spielten nach allen Richtungen. — Ob es ihn „gehascht" hatte? — Nach vier Stunden wurde der Abteilungsführer an den Apparat gerufen. Bliemchen meldete sich: nach hartem Luftkampf bei Clermont fünf Kilometer hinter der Front zur Landung gezwungen. Führer mit doppeltem Kopfschuß soeben verschieden, er unverletzt, bäte um ein Auto. —

Als er am Spätnachmittag bei der Abteilung eintraf, waren die Kameraden sehr ernst. Man sprach viel von dem Toten, der sehr beliebt gewesen war. Mit Bliemchen selbst wurde kaum ein Wort gewechselt.

Nach drei Tagen war die Beerdigung. Sämtliche Herren der Abteilung waren zugegen. In einer Scheune war die Leiche aufgebahrt. Die Handwerker der Abteilung hatten liebevoll einen Sarg gezimmert. Die kahlen Wände waren mit Tannenreisern ausgeschlagen. An der breiten Wand hingen die beschädigten Flügel des zerschellten Flugzeuges. Auf dem Sarg lagen Sturzhelm und Ordenskissen. Mit aufgepflanztem Seitengewehr hielten vier Mann die Totenwache. Der eine kniff manchmal die Augen zu, wenn ihm die Tränen kamen; es war sein erster Monteur. Immer noch kamen die Autos mit Herren der benachbarten Abteilung, die Kränze niederlegten. Die Andacht begann. — Lieber Pfarrer, mach es kurz, wir kennen ihn besser als du! — Die Musik spielte. Der Trauerzug setzte sich in Bewegung. Zwanzig Minuten später donnerten die Autos nach allen Richtungen auseinander.

Man aß zu Abend. Einer bestellte sich eine Flasche Sekt. Was soll das schlechte Leben nützen! Nach dem Essen ging Bliemchen in sein Quartier. Die Unterhaltung wurde unwillkürlich lebhafter. Die Ordonnanzen mußten Wein bringen. Man saß bis spät in die Nacht hinein. Wie gern hätte der tote Kamerad in das herzhafte Lachen miteingestimmt. — Von Bliemchen sprach man kein Wort. —

Bliemchen war vier Wochen auf Urlaub. Nur zögernd gab ihm der Abteilungsführer nach seiner Rückkehr einen Auftrag. Keiner der Abteilung hatte ihm je das Wort gesagt: „Laß mich nicht mit Bliemchen fliegen", aber er las diesen Wunsch aus ihren Augen. Nur der Leutnant Werholz dachte anders darüber: es wäre ja lachhaft, und mit Aberglauben könne man höchstens seiner Großmutter imponieren. Es gab sogar einen ernsthaften Streit mit seinem Beobachter, dem Leutnant Janssen, der ihn bereits über zwei Jahre auf allen seinen Flügen begleitet hatte. Und doch schon nach einigen Tagen kam die Gelegenheit zu einem Flug mit Bliemchen. Janssen war krank. Es galt einen kurzen Erkundungsflug noch am Spätnachmittag

(Schluß auf Seite 553)

Alter deutscher Cognac **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

Rhein- und Moselweine

Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturwein
Eigenbau u. Herrschaftsgewächse
Nikolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.

Fürs Feld · Fürs Haus · Fürs Kasino — Preiswert · Zuverlässig · Bekömmlich

Krahe's Heilkuren: bezwecken eine innere unschädliche Desinfektion des Körpers und sind zu empfehlen für alle noch heilbare Krankheiten, speziell für Lungen-, Magen-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Auskunft **gratis** durch die **ärztliche Leitung** des **Krahe's Heilinstitut, Frankfurt a/M.,** Börsenplatz 1.



Magere Damen erlangen schöne Büste, volle Körperformen, frisches Aussehen durch die **echten Lenclos Nähr- u. Kraftpillen**, welche eine natürliche Vergrößerung, besseres Wachstum unentwickelter oder geschwundener Büste bewirken und welke, erschlaffte Brust durch natürliche Kräftigung wieder festigen. Für Blut und Nerven zugleich von hoher Wirkung. Kein Reklamemittel, durch med.-wissenschaftliche Erfahrung begründet! In Wirkung einzig und völlig unschädlich. Mark 6.—. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4.



Weitere „Sanabo" Anstalten (ärztl. Leitung) sind eröffnet



Beinkorrektionsapparat

Segensreiche Erfindung

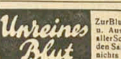
Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen.

Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruiert. Apparat **heilt** nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei **älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. **Ärztlich i. Gebrauch.** Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) **eigenhändig angelegt** u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach und nach **normal** gestaltet werden, **bequem im Felde zu benutzen**, da sehr leicht (1½—2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung v. 1 M. oder in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschr.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt. Beinfehl. **zu heilen.**

Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossalc"
Arno Hildner, Chemnitz 29 A, Zschopauer St. 2.



gebrauchen Sie **„Contraverm"**, das neue Wurmmittel f. Erw. u. Kinder (üb. 4 Jahre). Pack. mit dazu gehörig. Salbe **3.60 M.** Allein-Versand **Löwen-Apotheke, Hannover 11.**

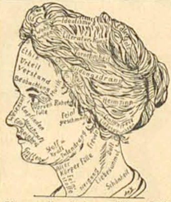


Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als vegetabil.

Regenerations-Pillen

Probesch. 1,50, ½ = 2.60, 1/1 = 4.75 M.
Alleinvers. Löwen-Apotheke, Hannover 11.





Die gesamte Natur ist eine unendlich mannigfalt. Offenbarung des Geistes in allen Formen, Farben und Erscheinungen. Wie sich in allen lebendigen Dingen Geist und Leben aus dem Äussern erkennen läßt, lehrt das Buch

Grundlagen der Menschenkenntnis

3. Aufl. mit 88 Abbildungen, Preis M. 2.—.
Zu beziehen vom Verfasser
Am. Kupfer, Physiognomiker, Hof i/Bay., Liebigstr. 25

100 Postkarten 5 M.

f. farb. Blumen, Landschaft., Serien, Humor, Glückw., Marine nach Wahl. 100 interessante Ortsansichten **3.50 M.** 30 Künstler- od. Bromsilber-Kart. **3 M.** Probesortim. 20 Karten all. Sorten 1 M.

Briefmappen 5/5 zu 20 bis 60 Pf. 10/10 zu 70, 80 u. 90 Pf. Kass.-Mapp. 20/20 2, 3 und 3,50 M. Schreib-Mapp. 1, 1.20 u. 2 M. 100 Umschläge Postk. 1.45 M., Quart 1.80. 100 Kartenbriefe 2.— bis 2.85 M. 10 Stck. m. Einlage i. f. Mappe 35 Pf. A. Block 10 Stck. 20 Pf., 25 Stck. 50 Pf. 100 Celloid.- oder Gaslichtkarten **5 M.** All. frko. gegen Voreinsend. Prosp. und Bücherkataloge aller Art gratis. **E. H. F. Reisner, Leipzig,** Salomonstr. 10.

D. R.-Patent, Ausl.-Pat.

Bleistiftschere

Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen. *Handhabung wie bei einer gewöhnl. Schere! Tadelloses Funktionieren! Kein Abbrechen! Fingerbeschmutzen vollst. ausgeschlossen. Bequemes Nachschleifen des Messers! Als Taschenmesser u. Zigarrenabschneider verwendbar! Praktische Liebesgabe.*
Preis p. St. m. Scheide 4.— M. fr. u. Nachn.
L. Doll, Heidelsheim 10, in Baden.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen m. 17 Abb. von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1.20 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Fuchs, Sittengesch.
3 Origbde. Höchstgebote erbitten Krüger & Co., Leipzig 3.

Ehe und Geschlechtsleben. Ein Buch für Braut- und Eheleute. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. Leicht kart. M. 2.-, gebd. M. 2.60 (Porto 20 Pf.) 56.-60. Tausend. Aus dem Inhalt: Gesundheitliche Forderungen bei der Eheschliessung. — Krankheiten der Eheschließenden. — Geschlechtskrankheiten u. Ehe. — Die Frau als Mutter. — Schwangerschaft u. Wochenbett. — Vorbedingungen für leichte Entbindung usw. Von jed. Buchh. u. geg. Eins. d. Betr. v. Strecker & Schröder, Stuttgart-S



Flacon à 20 50 100 Tabl
M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apoth.; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstrasse 19; **Bern:** Apoth. Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt-Apoth.; **Cassel:** Löwen-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf u. Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apotheke; **Düsseldorf:** Hirsch-Apotheke; **Frankfurt a. M.:** Rosen- u. Engel-Apotheke; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internationale Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth.; **Kiel:** Schwan-Apoth.; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apotheke; **Magdeburg:** Victoria-Apoth.; **Mainz:** Löwen-Apoth.; **Mannheim:** Löwen-Apotheke; **Metz:** Hirsch-Apotheke; **Posen:** Löwen-Apotheke; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth.; **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI:** Turul-Apoth., Szondy Ut 52; **Prag:** Adam's Apotheke; **Wien IX:** Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München 2. Süd/60.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch." !

Abseits vom Kriege

gewährt die Beschäftigung mit der Kunst jedem eine willkommene **Ablenkung. Die neue Methode,** die auf neuen Wegen den kulturellen Geist der Völker erkennen läßt, findet man in der monumentalen Kunstgeschichte: **„Handbuch der Kunstwissenschaft".** Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgeführt von Prof. Dr. Brinckmann-Karlsruhe und in geistvoller volkstüml. Form bearbeitet von einer großen Anzahl Univers.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über **6000 Bilder** in herrlichem Doppeltondruck und Vierfarbendruck. Bequem zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von .. **3 M.** an. **Man verlange Ansichtssendung. — Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk (Zwiebelfisch)". „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können (Chr. Bücherschatz)". „Etwas ganz Neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite (Südd. Ztg.)". „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war (Berl. Tagebl.)".
J. Spendig, Akademische Versandbuchhandlung, Nowawes 3 - Berlin.

Was jeder junge Mann zur rechten Zeit erfahren sollte

Ein Buch zum Schutze vor den Folgen der Unwissenheit und der Unvorsichtigkeit in geschlechtl. Dingen. Von Oberstabsarzt Dr. med. J. Haftreiter
116 Seiten. Preis postfrei M. 3.— (Feldpostbestellung Betrag beilegen)

.... Ich bezweifle nicht, daß die Lektüre gar manchen vor Schaden an seinem Körper bewahren wird. ... Ich wünsche dem Buche einen zahlreichen Absatz bei Familienvätern und Erziehern, damit diese in den Stand gesetzt werden, ihren Pflegebefohlenen beim Eintritt ins mannbare Alter dasjenige mitzuteilen, was ihnen jeweils nach geistigen Anlagen und Qualitäten ihrer Zöglinge zweckmäßig erscheint.
Generalarzt der K. B. Armee Dr. von Bestelmeyer.
Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.



300 vielfarbige Künstlerbilder (auch vorzügl. geeignet als Wandschmuck) u. drast. humor. Text enthalten: 1. **Zille, Berliner Range.** 2. **Zille, Berliner Luft.** 3. **Zille, Berliner Bilder,** drei urdrollige Bilderserien. 4. **Usabel, Die Nacht von Berlin,** aus dem Berliner Nachtleben. 5. **Strandkinder.** 6. **Im Familienbad,** amüsante Kostüm- u. Badebilder. 7. **Strandlust,** reizende Wassernixen. 8. **Tangorausch,** entzück. Tanzbilder. 9./10. **Elegante Welt** u. 3 Spez.-Nrn. **Lustige Blätter** à Bd. 60 Pfg. Viele hundert begeist. Anerkennungsschreiben. 5 Bände nach Wahl für 3.— Mk., alle 10 Bände 5.— Mk. franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen. **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57,** Bülowstrasse 54 Si.

Soeben erschien neu in **90.** Auflage:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. — Bezug geg. Einsendg. von M. 2.— frko. od. Nachn. durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co. Abt. 6., Berlin** NW 87 b, Repkowplatz 5.

England hat

während des Krieges

den deutschen Außenhandel zum großen Teil lahmgelegt. Wir werden und müssen das Verlorene zurückgewinnen. Dazu ist die Kenntnis fremder Sprachen unbedingt erforderlich. Wer daher Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache hat, lasse sie nicht einrosten, sondern lese die illustrierten Fortbildungs-Zeitschriften:

„Little Puck" und „Le Petit Parisien".

Unentbehrlich für Kaufleute, Fabrikanten, Techniker, Ingenieure, Beamte, Offiziere, Lehrer, Schüler höherer Lehranstalten, kurz für jeden Gebildeten daheim und an der Front.

Inhalt: Plaudereien, Anekdoten, Witze mit lustigen Bildern, Erzählungen und Gedichte erster englischer bezw. französischer Schriftsteller, zeitgemäße Geschäfts- und Privatbriefe, Gesprächsübungen für Soldaten, Auszüge aus engl. und franz. Tageszeitungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m.

Alles mit Vokabeln, Anmerkungen und Aussprachebezeichnung, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Vornehmer, leicht verständlicher Inhalt; hervorragende Mitarbeiter. Mehr als 1500 freiwillige Anerkennungsschreiben!

Bestellen Sie Little Puck oder Le Petit Parisien für ¼ Jahr, um sich selbst von ihrem vielseitigen Inhalt zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: „Little Puck" und „Le Petit Parisien" erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln bezogen werden. Man bestellt bei der nächsten Buchhandlung oder am nächsten Postschalter zum Preise von je M. 2.— vierteljährlich. Man verlange Nachlieferung der im laufenden Vierteljahr bereits erschienenen Nummern. Unter Kreuzband vom Verlag jede Zeitschrift M. 2.20 (Oesterr.-Ung. K. 3.—), Ausland M. 2.30, als Feldpostsend. M. 2.10. Probeseiten frei.

Gebrüder Paustian, Verlag, Hamburg 61,
Alsterdamm 7.
Postscheckkont.: Hamburg 189, Wien 105 274, Budapest 25 126.

Matheus Müller "Extra" 1915er Auslese



Grossh. Sächs. Hochschule für bildende Kunst zu Weimar
Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst einschl. Plastik.
Eintritt jederzeit.
Wintersemester vom 3. Montag im Oktober an. Sommersemester von Ostern an.
Damen als Studierende und Hospitanten zugelassen.
Lehrer für **Figurenmalerei:** Prof. Dr. Fritz Mackensen, Max Thedy, Walther Klemm, Robert Weise **Landschaftsmalerei:** Prof. Th. Hagen. Schule für **Radieren, Lithographieren u. Holzschnitt:** Prof. Walther Klemm. **Farben- u. Maltechnik:** Prof. Fritz Fleischer. **Anatomisches Zeichnen:** Prof. Otto Rasch. **Perspektive:** Prof. Berthold Paul Förster. **Bildhauerschule:** Prof. Rich. Engelmann. — Freie Wahl des Lehrers. **Kunstgeschichtliche Vorlesungen, Aesthetik:** Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. von Oettingen. **Plastische Anatomie:** Geh. Med.-Rat Dr. Knopf. Einzelvorträge von Verschiedenen. Näheres durch das Sekretariat. Der Direktor: Prof. Dr. h. c. **Fritz Mackensen.**


Vor Behandlung.

Nasen- u. Profilverbesserung,
garantiert schmerzlos in **einer** Behandlung auszuführen. — Gesichtshautschälkuren. Beseitigung von Falten, Flecken, Nasenröte, abstehenden Ohren, **Kriegsentstellungen** im **Kosmet. Spez. Institut, München, Residenzstr. 12/IV.** Auskunft und Prospekt frei gegen Retourmarke.


Nach Behandlung.

Gillette!

Patent abgelaufen.

Ich empfehle, genau wie Gillette, **mit gebogener, verstellbarer Klinge**

Leykauf's Spezial-Rasierapparat,
erstklassig gearbeitet, gut versilbert, mit 10 Klingen in feinem Kästchen **M. 18.—**

Rasierklingen Leykauf's Spezial,
bestes deutsches Fabrikat, unübertroffenes Erzeugnis 1 Pack = 10 Stück **M. 4.—**

Gg. Leykauf, k. u. k. Hof-Stahlwarenfabrikant,
Nürnberg.



Sofortige Linderung **Katarrhe** Husten Heiserkeit
von Nase, Rachen, Kehlkopf, Luftröhre, Lungenleiden, Bronchitis, Schnupfen. Tausende verdanken dies. Naturschatz v. Weltruf jährl. ihre Genesung, desgl. bei Magen- u. Darmleid. Amtl. Kontrolle d. Stadt Wiesb. Im tägl. Gebrauch unzähl. Aerzte u. Famil. In Apoth. à 2.50 M., direkt 3 Fl. 7 M. fr. Kurschrift u. ärztl. Heilberichte d. Brunnen-Contor Wiesbaden



Dr. Ernst Sandows
künstliches
Emser Salz
bei Erkältung altbewährt. — Man verlange ausdrücklich
Sandows Salz.

Besonders preiswert und aktuell:

Englische Sittengeschichte!

von **Eugen Dühren (= Dr. med. Iwan Bloch)**
Neue Auflage des großen Werkes über das „Geschlechtsleben in England". Ein unerbittlich wahrer Spiegel moralischer Heuchelei und Sittenverderbnis im heutigen England. 2 Bände mit über 1000 Seiten in tadellos erh. Rem.-Expl. statt Mk. 22.— für **nur Mk. 17.40.** Bezug geg. Einsendg. von Mk. 18.— franko od. Nachn. durch **Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87 b.**

Soeben erschienen!



Was muß ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
12./13. Auflage (27.—37. Tausend).
Was muß eine junge Frau in der Ehe wissen?
6. Auflage (17.—20. Tausend).
Von Frau E. von Szczepanska.
Preis geheftet je M. 1.—, fein gebunden je M. 1.80.

Die Verfasser haben sich die Aufgabe gestellt, **das Glück in die Ehen und Familien** zu tragen. Diese vier Bücher enthalten eine Fülle von wohlgemeinten Winken und Ratschlägen, wie man sie für so billigen Preis kaum anderswo finden kann. In jeder Familie, wo Töchter vorhanden sind, und bei allen Neuvermählten müssten daher diese trefflichen Ratgeber vorhanden sein, denen viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verdanken haben.

Was muss jeder junge Mann vor und von der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. 1.— In Leinen gebunden M. 1.25.
Was muss jeder Ehemann in der Ehe wissen?
7.—10. Tausend. Preis geheftet M. 1.—. In Leinen gebunden M. 1.80.
Von Hermann Oesterheld.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag **Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 115** Perthesstr. 10.

Das **Liebespaar**
in der Kunst. Von Reinhard Piper
Mit 140 Bildern

Man hat schon oft die Liebeslieder unserer Dichter gesammelt. Hier werden zum erstenmal die Liebesdarstellungen der Kunst vereint. Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Faun und Nymphe, Romeo und Julia, Landsknecht und Lagerdirne, Jäger und Sennerin, Soldat und Köchin, die Galanten und die Naiven haben sich in diesem

Bilderbuch der Liebe
zusammengefunden. Auch die unfreiwillige Komik in der Liebe fehlt nicht.
Geheftet 2 Mark 80
Elegant gebunden 4 Mark
Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.
R. Piper & Co., Verlag, München.

Klassische Schönheit
Der Schwertertanz von Olga Desmond und **Lebende Marmorbilder** v. Schönheitsabend. Künstlermappe enthaltd. 15 Blatt Original-Bromsilber-Photographien (15×22½ cm.) **Herrlichste Ausführung!** Statt 15 M. für 10 M., auch in 4 Raten à **2,50 Mark.** Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr gering! **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57.** Bülowstr. 54 Si.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 4.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart**-S

Billige Bücher! Sonder-Angebot in vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre. Verlang. Sie Prospekt gratis d. **E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/21 a.**

Mitesser
Pickel, auch die hartnäckigsten, fettglänzende Haut u. sonstige Hautunreinigkeiten werden am sichersten durch meine seit über 25 Jahre viel tausendfach bewährten Spezialmittel beseitigt. Mk. 2.50 Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstraße 4

Yohimbin Lecithin-Präparat:
Impotan, d. neue Kräftigungsmittel, bei Schwäche, auf wissenschaftl. Grundl. Packg. M. 6,—(30 Port.), M. 11,—(60 Port.) Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4

Hautjucken
(Krätze) wirksames **Spezialmittel.** 6 M. Doppelte Portionen (2 Pers.) 10 M. **Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.**



Sekt Schloß Vaux

Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz — rein deutsches Erzeugnis — General-Vertrieb Berlin N. 39



Zwei Männer, ein Deutscher und ein Amerikaner haben es verstanden, die Ursachen der Unbesiegbarkeit und der Stoßkraft der deutschen Heere in zwei Büchern darzulegen und zu begründen. Diese Bücher heißen:

Der deutsche Soldat Zeugnisse v. seinem wahren Wesen von L. Klein. Mit 8 Bildtafeln. Geb. 3.30

Mit den deutschen Heeren Mit 12 Schlachtplänen. Kriegsberichte eines Amerikaners von Edw. Emerson. Preis geheftet 2.—

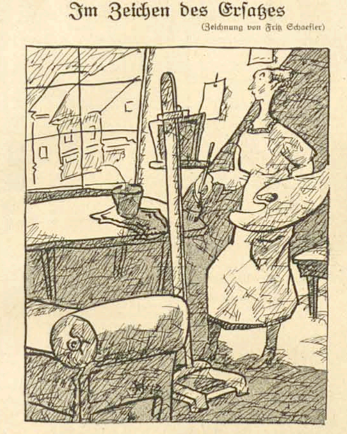
Durch alle Buchhandl. oder v. F. Hanfstaengl, München I



Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Im Zeichen des Ersatzes

(Zeichnung von Fritz Schaefler)



„Die Farben werden unerschwinglich. Ich male jetzt meine Bilder mit Kriegsmus."

In den besten Familien erhält man Stellung durch die Vossische Zeitung

Berlin SW68, Ullsteinhaus



Weibesschönheit in der Kunst

Mit 32 Abbildungen und einem Text von Heinrich Heine, dem brillantesten aller Kurmacher

Prospekte über interessante Bücher kostenlos

Anton Schmid, Buchhandlung, München 46

„Adhäsit" Unfehlb. Mittel gegen d. lästige **Rutschen der Klemmer!** M. 4.75 incl. Porto. Drucks. kostenlos. R. Wiede, Leipzig-R., Göschenstrasse 18.

echte billige Briefmarken Alle verschieden! 100 versch. Asien, Afrika, Austral. M. 3.—
25 alte Montenegro M. 3.— | 5 gest. Warschau M. 2.—
18 gest. Nyassa „ 3.50 | 5 alte Sachsen „ 2.—
1000 versch. nur „ 15.— | 2000 versch. nur „ 50.-
100 versch. Kriegsmarken der Zentralmächte nur M. 17.50
Max Herbst, Markenh., Hamburg H. Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos.

Pelze für das Frühjahr Weiß-, Blau-, Kreuzfuchs gegen bar oder erleichterte **Zahlungsweise.** Diskret. Reell. Briefe erbeten. Pelzhaus Abuco, Berlin SW 19.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

48 Gemälde von Carl Spitzweg als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von M. 8.— franko zu beziehen vom Verlag Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.

Ia Zigaretten z. Probe je 100 D. u. E. 14 M. frko. E. H. F. Reisner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch. **Yohimbin-Tabletten** Originalpackung 25 St. 4.40, 50 St. 8.25, 100 St. 14.85, 200 St. 27.50 portofrei. Literatur versendet gratis Elefanten-Apotheke, Berlin 2, Leipzigerstr. 74 (Dönhoffplatz).

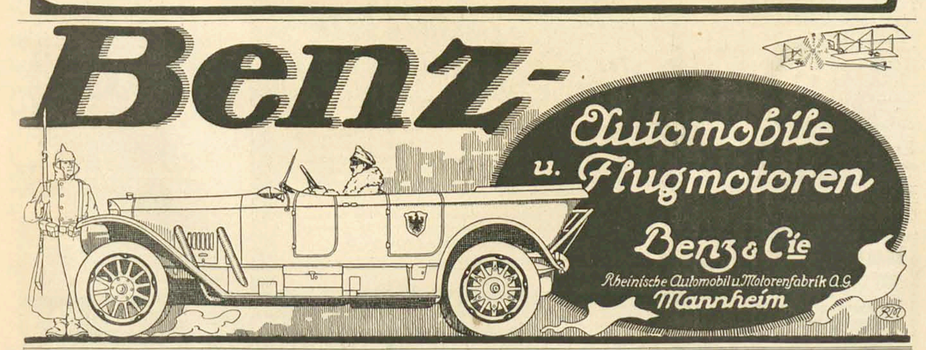
Wildunger Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Echtes Wildunger Salz existiert nicht
Man meide die Nachahmungen

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1917: Besuch 10410 — 1917: Flaschenversand 1615131



Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — **Bezugspreis:** Das Vierteljahr 6.— M., bei direkter Zusendung 7.— M., Ausland 7.50 M. Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle 19 M., Ausland 22 M. In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer 80 h, das Vierteljahr K 10.60, direkter Postversand K 11.—. — **Anzeigengebühren** für die 5gespaltene Nonpareillezeile 1.75 M. Reichswährung. **Annahme der Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. Alleinige Inseratenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Deutscher Cognac Bingen ⁷/Rh.

Cognac Scharlachberg Marke Auslese

Ein famoser Tropfen!

Die Sexualnot unserer Zeit

Beiträge zu den Problemen des Geschlechtlichen

von Dr. med. Spier Irving

6.—8. Auflage. Preis mit Porto Mk. 3.—.

Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution — Vererbung — Das Verhältnis — Liebe und Ehe in Dollaria — Die Geheimratstochter — Sexuelle Versorgung — Die Homosexualität der Frauen unserer Zeit — Luludiaraktere u. s. w.

Universal-Verlag, München 6. Brieffach 11.






Vor Gebrauch — Nach Gebrauch — Vor Gebrauch — Nach Gebrauch

Dünne, unscheinbare Augenbrauen u. Bärte

werden dichter und stärker durch Schellenbergs „Exlepäng Nr. 2" (Patentamtl. gesch.). Gibt blonden oder hässlich roten Bärten u. Augenbrauen nach und nach, vollständig unauffällig, schöne braune oder schwarze Farbe und ist unabwaschbar und unschädlich. Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller u. schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unauffälligen Veränderung des Gesichts. Viele Dankschreiben. Diskr. Versand. Karton M. 6.50 (Porto extra). Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden. In all. bess. Friseurgeschäft., Drog. u. Apoth. zu haben, wo nicht, direkt vom Fabrikanten Herm. Schellenberg, Düsseldorf 204, Parfümerie-Fabrik.

Sigurd-Platten

Bezug durch alle bess. Photohandlgn.

RICHARD JAHR
TROCKENPLATTENFABRIK
DRESDEN-A. 18

Wollen Sie

elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. elegante Herrengarderoben. Risiko ausgeschlossen!

Diamand München, Buttermelcherstr. 5.

Wer eine nervöse Frau

hat, oder selbst nervös erregt, insbes. vor Frauen, ist, studiere die „Manneslehre vom Lebenssieg u. Frauenglück", neuartig, hochfesselnd dargest. in Paulk:

„Das B. d. M. — eine psychokratische Unterweisung".

M. 4, gb. 5,50, Prosp. 0,20. Überrasch. Erfolge, bes. bei psych. Unverm. usw. Freudige Anerk. u. Empf. von Lebenskünstlern, Ärzten usw.

Verlag Psychokratie, Wiesbaden 13.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes" lesen. Unser bereits in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. — Preis M. 4.30, geb. M. 5,50. Nachn. 30 Pf. mehr

Linser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow 250a.

L. Gutzeit & Co.

"Flor de Hamburgo"
HAMBURG, Schleusenhof
Feine und feinste Hamburger Zigarren-Qualitäte.
Versand-Geschäft,
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

Für Feldphotographen

liefere nach eingesandten Negativen Bromsilber- und Gaslichtkarten in höchster Vollendung in 3 Arbeitstagen

500	100	50	25 Stück pro Negativ
7½	8	9	12 Pfg. pro Stück

Anerkennungsschreiben gehen täglich ein. Einsendung des Betrages bei Bestellung erbeten.

Martin Stein Nachf., Jlmenau 16
Photogr. Kopieranstalt mit Kraftbetrieb.

Schriftsteller! Komponisten!

Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag AURORA, Dresden-Weinböhla



Theosophische

u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der über das Leben u. seine Rätsel nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 60 Pfg. (Gratis nicht.)

Karl Rohm, Verlag, Lorch (Württemberg).

Hofkalligraph Gander in Stuttgart verbessert j. schlechte **Schrift** präm. Meth. Lehrpl. grat.

Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchhandlg. Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeiten i. Buchform. Anfrag. u. L.U. 2238 an Rudolf Mosse, Leipzig 8.

Buchführung

gründliche Unterweisung
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburgerstr.
— Verlangen Sie gratis Probebrief E. —

Postkarten.

Centralversand.

Wir liefern Liebeskarten, Blumen-, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck und Bromsilber. — Wir empfehlen Karten per 100 Stück von Mk. 2.30 an. — Tausende Dankschreiben. — Verlangen Sie unseren reichhaltigen Prosp., sowie Muster gratis u. franko.

— Carl Voegels Verlag —
BERLIN O 27, Blumenstraße 75.



Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.

Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.
20. Tausend.
Zu bezieh. gegen Voreins. von M. 3,20 für das geheftete, M. 4,80 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S.

Leichter Verdienst!

durch Verkauf von **Brieftaschen.**
Preisl. gratis.
A. Lütge, Königsbrück 10
Specialität Militärbrieftaschen.



Mitesserjäger

beseitigt in **1 Minute Hautfettglanz** u. **Mitesser**, Pickel, Sommersprossen, großporige, höckerige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. **Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein.** Preis 3 M. exkl. Porto. **Paul Waser, Berlin-Halensee 15,** Bornstedter Straße 8.



Haar- u. Bartwuchs Vitacrinepomade fördert das Wachstum der Haare mit wunderbarem Erfolg. Preis per Tigel Mk. 2.- u. 3.50, Porto 50 Pfg. Ins Feld nur geg. Voreinsendung Versandt diskret durch **J. Appel, Wien VIII,** Josefstädterstr. 48.

Tätowierungen

Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell und sicher ohne Berufsstörung **Tätoex,** Mark **12,00.**
Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21

Enthaarung!!

Gesichtshaare u. alle häßlichen Körperhaare vernichtet sofort schmerzlos und radikal „**Depilator**" durch Absterben der Wurzeln allmählich und für immer. Garant. unschädl. 3 M., verstärkt. 4 u. 6 M. Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.



sofort kerzengrade bei Gebrauch von „Progresso" ges. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit! Glänzende Dankschreiben! Prospekte gratis. Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 14, Schönebeckerstr. 99.

Barzarin

(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge) ärztlich erprobtes, wirksamstes Mittel gegen

Zuckerkrankheit

ohne Einhaltung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
— Garantiert unschädlich. —
In allen Apotheken käuflich.
Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16,
Cannstatt a. N. 2.



Gesichts-, Wangen- und Nasenröte

sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mein „**Edelblass**". Kühlend und beruhigend. Preis 2,25 M. **außer Porto. Paul Waser, Berlin-Halensee 51,** Bornstedter Straße 8.

Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögens-Verhältn. diskret., zuverläss.
— **Auskunftei „Reform" Berlin 104** —
Heinersdorferstrasse 28,
handelsger. eingetragen, gegr. 1902.

Heiratsgesuche

haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch gingen allein etwa 400 Angebote ein) in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ma. 8.** (Zeile 80 Pf. Kostenfreie Zusendung v. Probenummern gegen Einsendung von 35 Pf.-Marke.)

Hämorrhoiden

Mittel, 1000 fach bewährt und anerkannt. M. 5,50 und 9.50. Prospekt frei durch **Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 21.**

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten

Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100	Versand durch die Versandapotheken.
M.	3.75	8.—	14.75	

Literatur versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova"
Nürnberg, Lindengasse 12.

Verantwortlich für die Redaktion: **Fritz Schweynert,** für den Inseratenteil: **Max Haindl,** beide in München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: **München,** Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich **Johann Fröschel** in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei **J. Rafael** in Wien I, Graben 28.

Gewitter über Frankreich

(Th. Th. Heine)



„Diesmal kann's uns schlecht gehen — der russische Blitzableiter funktioniert nicht mehr!"

zu machen. Werholz-Schneider wurden eingesetzt. In knapp eindreiviertel Stunden wurde es dunkel.
Leise senkte sich die Dämmerung hernieder. Zufrieden brummend strebten die großen Vögel ihren Heimatshäfen zu. Einer nach dem anderen. Weiße Signalsterne blitzten auf, den Verspäteten zur Orientierung. Kleine rote und grüne Lichter wurden angezündet, um die Landerichtung anzugeben. Immer dunkler wurde es. Allmählich verlöschten die Lichter der Flugplätze ringsumher. Nur auf Bliemchen wartete man noch. Zischend fuhren die Raketen aus dem Rohr und zerplatzten mit lautem Knall hoch in der Luft, um sich in viele Sterne aufzulösen, weiße Finger einer Hand, die winkten: kehre heim.
Rakete auf Rakete wurde abgeschossen bis spät in die Nacht hinein. Sie stiegen noch zum Himmel, als von der Division die Nachricht kam, ein Flugzeug sei nach Anbruch der Dämmerung im steilen Gleitflug zwischen den Linien gelandet und kurz darauf in Flammen aufgegangen. Ausgeschickte Patrouillen wären nicht herangekommen, da starkes Feuer auf dem ganzen Abschnitt läge. — Es gab keinen Zweifel mehr, dieses Mal hatte es ihn „gehascht". Janssen weinte wie ein Knabe um Werholz.
Der Tisch war abgeräumt. Man trank ein Glas Bier. Die Nacht schien dunkel zu werden. In den zwei folgenden Tagen war einwandfrei festgestellt worden, daß an jenem Tag in der Armee ein einziges Flugzeug vermißt worden war, das nach Aussagen von Augenzeugen zwischen den Linien verbrannte. Bliemchen war tot. Vielleicht war es roh, aber sein Verlust befreite die Abteilung von einem bösen Alp. Gott sei Dank, er war tot. Man sprach es ehrlich aus. — Der Abteilungsführer wurde zurückerwartet. Er war nach vorn zur Division gefahren, um sich noch einmal Gewißheit zu verschaffen. Die Eltern mußten benachrichtigt werden. An Bergung der Leichen war nicht zu denken.
Scheinwerfer blitzten in die Fenster. Das Auto hielt. Man hörte die Stimme des Abteilungsführers. In der Tür stand — Bliemchen, über und über mit Schmutz bedeckt von dem zweitägigen Aufenthalt in den Granattrichtern. Die Kleidung vom Stacheldraht zerfetzt. Das Gesicht bleich und abgezehrt vor Entkräftung. In den kleinen, schwarzen, stechenden Augen lag ein Flackern.
Janssen sprang auf. Er wollte schreien. Aber es war nur ein Knurren. Er nahm sein Glas und warf es gegen den Unbeweglichen. Es zerschellte an der Wand.
Man sah Bliemchen zum ersten Male lächeln.

Brot

Der Krieg ist eine Mühle:
Mahlt Leib und Seele
Zu morschem Blutmehle.

Ach, der Sturm lobt und loht
Und treibt die Flügel gut.
Wo sind die Esser für das Brot
Aus Blut?

Wer sättigt sich an so großem Leide?
Unsre Weiber und Kinder schrein:
„Gebt uns kein Blutbrot! Gebt uns Getreide!"
Wo mögen die Esser des Blutbrotes sein?

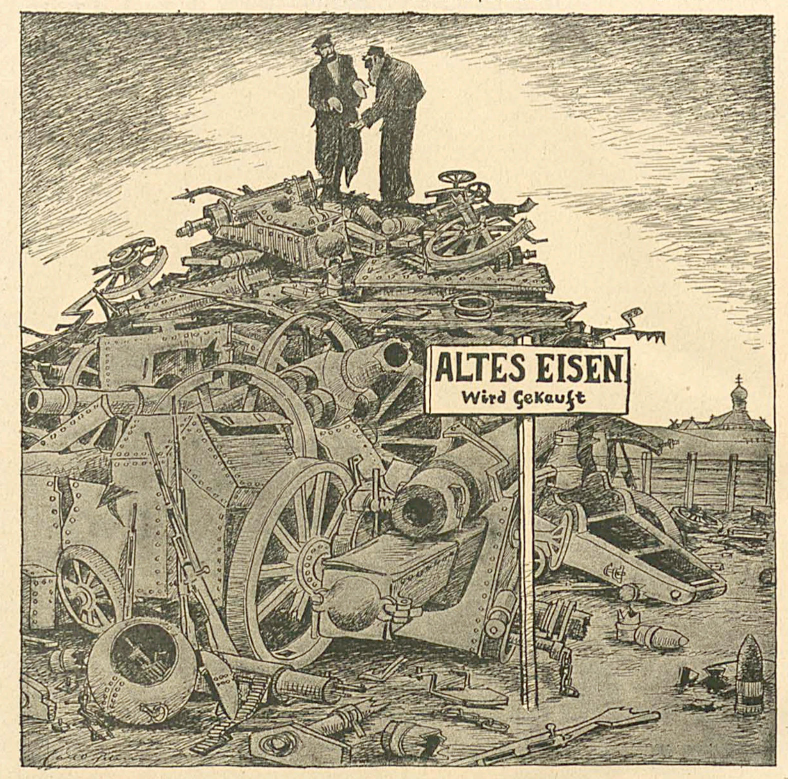
Für wen zermahlt uns der Krieg?
Viele sehen wir prassen,
Die wir alle hassen.
Für wen zermahlt uns der Krieg?

Heiliges Vaterland, für deine bittre Not
Wollen wir dir immer geben unser Blut.
Aber sei zu unsern Weibern und Kindern gut!
Und die ihre Wucherspeicher füllen mit heiligem Brot,
Die schlage tot!

Arnold Ulitz

Russischer Abendfriede

(Zeichnung von E. O. Petersen)



Lieber Simplicissimus!

Ein deutscher Offizier fragt seinen jüdischen Gastwirt, bei dem er schon lange im Quartier liegt: „Nun, Herr Cohn, wer wird denn nach Ihrer Meinung siegen?" — „Wie heißt, Herr Leutnant, natürlich die Unseren." — „Ja, wer sind denn nach Ihrer Meinung die ‚Unseren'?" — „Nu, wie heißt, eben die, die siegen."

Auswechselbare Ehrentafel

D. N. P.

Für das Vaterland hat geblutet: Soldat Schulze, Soldat Lehmann usw.
Das Vaterland hat geblutet für: Daimler A.-G., Kammerherr v. Behr-Pinnow usw.

Die Schlacht

Von Musketier Max Barthel

Alles brach mit ungeheurem Getöse zusammen: der zerschossene Wald, die unförmigen Wolken, der zertrichterte Hang. Riesige Feuergarben stürzten vom Himmel. Die Welt erfüllte wahnsinniges Gekrach. Glut und Qualm rollten entzündet über der Erde.

Durch den feurigen Wirbel hörte das Ohr ganz deutlich die Langrohrgeschütze schreien. Sie warfen mit hellem, durchdringendem Schrei die Geschosse in die Welt, schwiegen, fraßen neue Ladung, und wieder der peitschende Knall, der im Hirn schmerzte. Wenn man die Augen schloß, sah man ganz deutlich die Kanoniere an den Geschützen wüten. Das waren keine Menschen mehr, die luden, schrieen und schossen, das waren pulvergeschwärzte Teufel, die höhnisch die Eisentiere umsprangen und die Gräben zerkeulten.

Die waren schon lange umwühlt und geborsten, stöhnten und wimmerten in dem glühenden Brand und bargen zerfetzte Menschen, Stahlblenden, Gewehre, Schanzzeug, Drahthindernisse in sich. Und alles schrie entsetzlich auf. Alle Dinge schrieen auf, Stahl und Stein. Auch die Toten schrieen.

Im Stollen vier hörte kein Mensch das Donnern und Tosen. Eine Mine zerschlug den Unterstand, blendete gräßlich die staunenden Gesichter der Musketiere und Landstürmer, ehe sie die Leiber zerbiß. Samtene Stille legte sich über das unbekannte Grab.

Die Schlacht ging weiter.

In den qualmenden Wald der Geschoßgarben fiel der Schnee. In unerschöpflicher Fülle wirbelten die feinen, zärtlichen Sterne in den Krampf der Schlacht. Schnee tanzte und stieg in stillem Rhythmus, Schnee fiel auf die verschlammten Wege. Schnee deckte die Toten zu. Schnee hüllte die zersplitterten Stämme ein, bis ein toller Granatenschwarm alles nackt und bloß legte: die Wege, die Bäume, die Toten.

In einem Talkessel, von sanften Höhen sorgsam beschützt, lag der Verbandsplatz. Die weiße Fahne mit dem starken roten Kreuz hing traurig und durchfroren in der rieselnden Winterhelle. Durch die Täler brandete dunkel und vielgestaltig der Schlachtlärm, ballte sich hier in diesem Kessel und hing wie ein brüllender Donner über den Häuptern der Ärzte, Träger und Verwundeten. Auf den schwarzen zähen Wegen lag Blut. Blut klebte überall: an den Tragbahren, an den Kleidern, Blut an den Händen und Gesichtern, Blut quoll durch die ersten Notverbände — die Argonnen ersoffen im Blut.

So ging es drei lange, nasse Tage, drei dunkle, endlose Nächte. Ansturm und Abwehr, Kanonaden, Handgefechte, Sprengung (die Berge taumeln in die entsetzten Täler), immer wieder schrieen die Haubitzen und fauchten die Schrapnelle in den niedrigen Himmel, zerrissen die rieselnden Wolken und warfen den feurigen Tod in die Schlacht. Immer wieder hämmerten die Maschinengewehre den sausenden Geschoßschwarm in die Leiber der Stürmenden, und das Gewehrfeuer fraß wie ein endloser, prasselnder Brand auf den traurigen Höhen.

Abseits der Hölle verbanden und schnitten die Ärzte drei lange endlose Tage und drei dunkle frierende Nächte die zerschossenen Leiber der Soldaten. Die Verwundeten wimmerten und schrieen, fahle Gesichter und verkrallte Hände, naß, durchfroren ballte sich der schmerzhafte Strom der Qual am Verbandsplatz, und der zähe, schwarze Schlamm der Argonnen hing fingerdick über den Uniformen.

Viele starben unter den Händen der Ärzte, die, übermüdet und ganz mit Blut bedeckt, die gräßlichen Wunden wuschen und verbanden. Im Schnee lagen die starren Leiber der Toten, steif und plump, wie große seltsame Puppen mit wächsernen Gliedern und Gesichtern, mit verblichenen Lippen und seltsam spitzigen Nasen.

Am vierten Abend versank der Schlachtlärm in einem purpurnen Meer der Stille. Der Himmel dunkelte sternbestickt über den neuen Gräben, und

die Schneeflocken dämmerten wie mattes Silber. Verstärkte Posten lagen frierend in den Schützenlöchern, die Leiber und Gewehrläufe waren verkühlt, aber die Maschinengewehre lauerten immer noch auf Fraß, und wenn der jähe Sprung vereinzelter Granaten in die Stellung trommelte, bellten sie wachsam und wütig in die nahe Nacht.
Die wölbte sich unendlich groß und schön über den zertrümmerten Bergen, die im Fieber der verflammten Schlacht schauerten. Leuchtraketen zischten auf mit feurigen Kometenschweifen, und in ein rasend erwachtes Gewehrfeuer schrieen die Verwundeten im Niemandsland. In Sumpf und Morast lagen die wehen Leiber, die nicht geborgen werden konnten, schon jenseits der Welt, und hoben ihre zerschossenen Leiber flehend aus den Trichtern.
Einen Sprung vor dem neuen Graben lag ein Franzmann, schwer verwundet und fiebernd. Jeder Versuch, ihn zu bergen, war vergeblich. Der Gegner lauerte in seinen Verstecken, und die Gewehre krachten feurig auf jedes Ziel. Und die Stimme des zerschossenen Soldaten stieg und schwoll die schmerzhafte Leiter der Qual bis an die Sterne und trug alles irdische Weh in sich. Klage winselte in die feiernde Nacht und tropfte wie Blut in die Gräben. Heimweh, Groll und Verzweiflung flatterten um die Übriggebliebenen, bis Scham und Bitterkeit die Kehlen verschnürten. Sie sahen sich an mit entsetzten Gesichtern, sie verstopften die Ohren, aber der Schrei des Verwundeten quoll durch die Hände ins Herz, bis es selber mit aufschrie in verbissener Qual.
„Mensch ist Mensch," grollte ein Musketier, dem der flehende Schrei die Brust sprengte, „Mensch ist Mensch", und stieg aus dem Graben. Aber da brüllte ein Maschinengewehr in seine Bruderliebe und zerriß seinen Leib.
Nach einigen Tagen holten die Soldaten zwei Tote herein und gruben ein gemeinsames Grab. Und auf das schmale Kreuz schrieben sie mit unbeholfenen Zeichen: „Mensch ist Mensch."

Lieber Simplicissimus!

In einem Abteil des D-Zuges Berlin—Warnemünde treffen sich zwei Herren, die einst im Archipel als deutsche Pioniere zusammengearbeitet haben. Sie sprechen über das Schicksal und die Zukunft der deutschen Kolonien und trennen sich in Rostock mit den Worten: „Auf Wiedersehn in Neu-Mecklenburg!" Ein biederer Landmann hört's und schüttelt bedächtig das Haupt: „Uns' Ridderschaft seggt, dat blövt bi'n oll'n!"

Mein Bettnachbar im Lazarett, ein verwundeter Flieger, klärt die Rotekreuzschwester über den Unterschied zwischen Flug- und Fliegerwetter auf: „Wann die Atmosfähr klor is wie Worschdsupp, so daß mer flieschе kann, dann heeßt mer's Fluchwedda; wanns aber newlisch is, und der Fliescha hockt im Wertshaus, dann heeßt mer's Flieschawedda!"

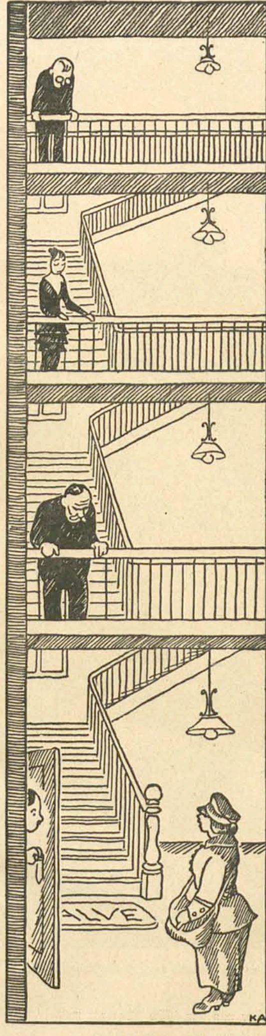
Ort: Bahnhof einer kleinen Garnison. Zeit: Krieg, Sommer 1917. Der jüngste Jahrgang der Pioniere hat viel Heimweh und wenig Urlaub. Man fährt daher meist „schwarz" und einfach in Zivil. Der Platzkommandant bekommt Wind und stellt außer der üblichen Bahnhofswache noch verstärkte Kontrollposten auf dem Bahnsteig ab.
An einem schönen Sonntagnachmittag wendet sich vor Abfahrt des heimatlichen Zuges ein ganz junger Pionier, keck in Uniform, vertraulich an einen älteren neben ihm stehenden, genau so harmlos wie er selbst aussehenden Landsturmmann mit der spitzen Frage: „Du, fahrscht du aach schwarz?", worauf der alte Krieger barsch und gepreßt entgegnet: „Halt doch dei Maul, ich bin jo die Kontroll!"

Der Lehrer fragt: „Wie nennt man die Tiere, die lebendige Junge zur Welt bringen?"
Antwort: „Säugetiere."
„Nenne mir ein Säugetier."
Der kleine Hans: „Der Storch."
„Warum denn der?"
„Er hat mich doch gebracht, und ich bin doch ein lebendiger Junge!"

Sergeant Richter

Sergeant Richter von der neunten Batterie galt als Antisemit; er erfand für die jüdischen Rekruten die lieblichsten Beinamen, ohne ihnen Gelegenheit zu geben, sich über ihn beschweren zu können. Am Geburtstage unseres Häuptlings hatte dieser dem Sergeanten Richter fünfhundert Zigarren übergeben mit der Bestimmung, diese an die Rekruten je nach Leistungen der einzelnen Leute von fünf Stück abwärts bis auf zwei Stück zu verteilen. Sergeant Richter war nur Instruktionsunteroffizier, kannte daher die Leistungen der Leute und deren Funktionen am Geschütz nur wenig. Er ordnete also an, daß jeder Mann vom rechten Flügelmann an vortreten und neben seinen Personalien seine Funktion als Bedienungskanonier sowie etwaige Preise bei Richtübungen oder beim Turnen angeben solle.
„Der Herr Hauptmann", sagte Richter, „haben es mir überlassen, den guten Leuten je nach ihrer Tüchtigkeit drei bis fünf Zigarren und den Schloten je zwei Zigarren zu schenken; unser Herr Hauptmann lebe hoch!" Wir stimmten ein, und die Verteilung begann. Der rechte Flügelmann trat vor: „Kanonier Biert, vierunddreißig, evangelisch, Richtkanonier Nummer eins, beim Preisrichten am 25. Januar dritter Preis."
„Gut der Mann!" sagte Richter, „Sie erhalten vier Zigarren."
Der nächste trat vor: „Kanonier Damian, achtundzwanzig Jahre, katholisch, Kanonier vier, bester Weitsprung am 29. Januar."
„Gut der Mann!" sagte Richter und gab ihm drei Zigarren.
Es folgte der Dritte, unser Bester, und meldete: „Kanonier Leider, sechsundzwanzig Jahre, evangelisch, Richtkanonier drei, Preisrichten erster Preis, Reckturnen erster Preis."
„Sehr gut der Mann!" sagte Richter, „Sie erhalten fünf Zigarren!"
Nun war die Reihe an Moritz Cohn, und er trat vor, ohne etwas zu sagen.
„Nu, Musche Plattbein?" fragte Richter, „wollen Sie nicht gütigst melden?"
„Was soll ich reden, Herr Sergeant," entgegnete Cohn, „Sie kennen mich, geben Se mer zwei Zigarren, und die Sache ist erledigt."

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Sie, wos is denn? Wo hamm S' denn mein' Simpel?" — „Wahrscheinli hamm S' wieder 's Abonnieren vergess'n."

Bestellungen auf den Simplicissimus nehmen alle Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte, sowie die Postanstalten und Briefträger jederzeit entgegen. — Preis für das Vierteljahr 6 Mark. Bei direkter Zusendung unter Streifband stellt sich der Preis einschließlich Porto auf 7 Mark.
Im Felde abonniert man am besten bei seiner Feldpostanstalt zum Preise von 6 Mark 30 Pf. bei freier Zusendung.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H.

Die Polonäse

Gerd Stubben, Kapitän a. D., Witwer, vierundsechzig Jahre alt, wohnhaft zu Hamburg, beschloß zum zweiten Male zu heiraten. Er erkürte sich zu diesem Zweck Meta Lürssen, achtundfünfzig Jahre alt, Witwe, Materialwarenhändlerin, gebildeter Mittelstand, Hamburg... Wie es Mode ist, wurde eine große Hochzeit ausgerüstet. Um zwölf Uhr fing das große „Diner" an, und um drei Uhr waren viele Teilnehmer, vor allem der Bräutigam, schon leidlich „duhn". Jetzt sollte der große Festball beginnen, und die Kapelle (Pariser Besetzung) begann schon die ersten Takte der Polonäse, die das Brautpaar anführen sollte. Plötzlich bemerkte man, daß Gerd, der Bräutigam, verschwunden war. Großes Erstaunen und dann verständnisvolles Warten. Als es schließlich doch etwas lange dauerte, suchte man im Hause die in Frage kommenden Lokalitäten ab. Aber Gerd war unauffindbar. Großes Erstaunen, peinliches Warten. Nach weiteren zehn Minuten beschloß man, die in der Nachbarschaft liegenden Kneipen abzusuchen. Vielleicht feierte Gerd Junggesellenabschied. Gerd blieb verschwunden. Die zur Polonäse angetretene Hochzeitsgesellschaft löste sich in Unruhe und Besorgnis auf, und die Braut zerfloß in Tränen ... „Mien Gerd, mien arme Gerd!" ... Nach einer weiteren Viertelstunde beschloß man, zum Polizeirevier zu gehen, um dort den Verlust des Bräutigams Gerd anzuzeigen. Als man zur Haustür hinausging, hielt vor der Türe eine Droschke. Dieser Droschke entstiegen zwei Leichenträger, und in der Mitte hatten sie den noch immer heftig unter Alkohol stehenden Bräutigam Gerd Stubben. Großes Erstaunen. „Mein Gott, Gerd, wo kummst du her?" ... Aber Gerd war noch nicht so weit, die nötigen Aufklärungen geben zu können, und so antwortete der eine Leichenträger: „Als wir ungefähr vor eine Stunne hier mit 'n Leichenzug vorbeigingen, stand der alte Herr vo're Tür. Und weil er 'n schwarzen Anzug an hatte und auch duhn war, da dachten wir, er gehört zu die Verwandtschaft, und da haben wir ihn zu'n Kirchhof mit rausgenommen ..." — „Mein Gott, Gerd, hast du denn gar nichts gemerkt?" — „Och, djunge Frau," sagte der Leichenträger, „gemerkt hat er eigentlich wohl nichts. Dja, doch! Als wir ungefähr so fünf Minuten von'n Kirchhof weg waren, da sagt er auf einmal: ‚Goddverdammich! Is de ole Polonäse immer noch nich to Ende?' ..."

Das Attest

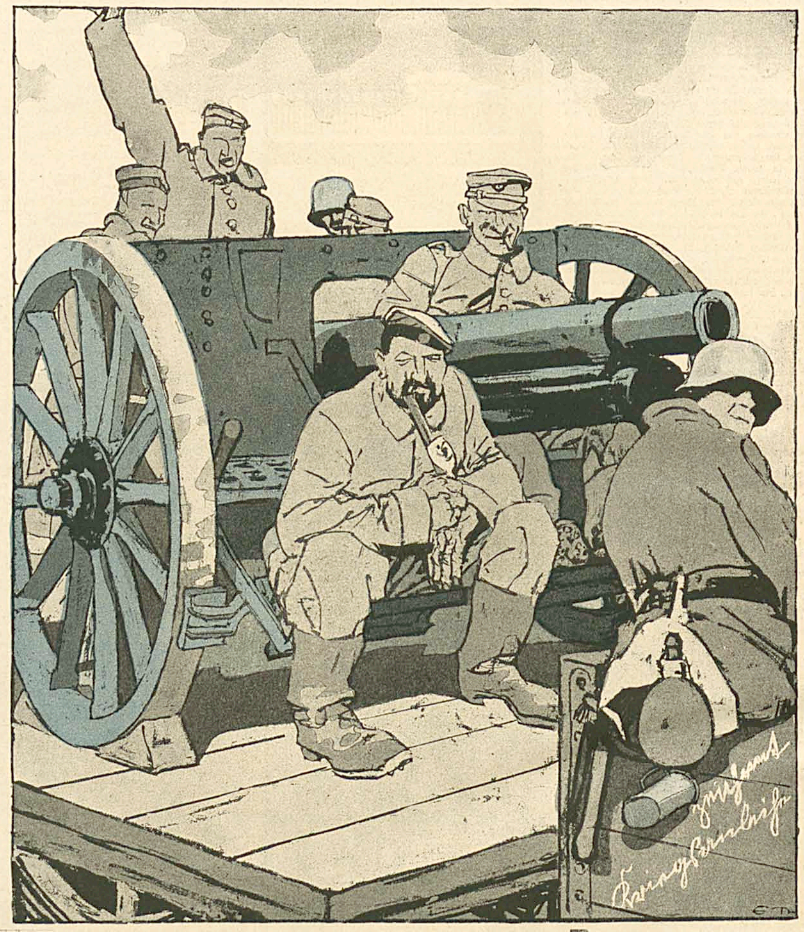
Im Verlauf eines Wortwechsels erklärt der als reichlich „offen" bekannte Chefarzt einem seiner Herren: „Entweder sind Sie verrückt oder ich!" Woraufhin der also Angefahrene zum Revierarzt geht, sich auf seinen — Geisteszustand untersuchen läßt und das erhaltene (natürlich günstige) Zeugnis seinem Chef dienstlich weitergibt ...

Eine Todesanzeige

Im Wochenblatt einer kleinen Gebirgsstadt stand neulich folgende Todesanzeige: „Das Muster ehelicher Zärtlichkeit, das Weib, wie es sein sollte, und noch keineswegs gewesen ist, die holde Gattin ist nicht mehr. Sie starb an den Folgen, der unerforschlichen Wege der Vorsehung, in noch nicht einmal vollendetem neunundfünfzigsten Lebensjahre. Es gibt Leiden, von denen sich die Begriffe keine Vorstellung machen können. Zu denen gehört meine dahingeschiedene Ehegenossin, deren Herzensgüte rücksichtslos, und deren Wandel beispiellos war. So war auch unsere Ehe kinderlos, da wir bis jetzt noch nicht mit Nachkommenschaft gesegnet sind. Wer diesen Verlust in seinem ganzen Abscheu zu würdigen weiß, wird der Hingeschiedenen noch im Grabe ein getreuer Kunde bleiben, und die von ihr betriebene Putzhandlung nicht im Stiche lassen, da ich diese mit vier jungen Putzmamsellen fortsetzen werde!"

Auf der Fahrt nach dem Westen

(Zeichnung von E. Thöny)



„Feste Kriegsanleihe zeichnen! Durch die letzte haben wir euch den Osten aufgeräumt!"

Daimler

Der Krieg hat uns schon oft gezeigt,
daß, wer nun mal zum Handeln neigt
(nimm den Begriff, wie du ihn willt),
besagten Trieb erfolgreich stillt.
Und diese weise Überlegung
bewirkte allerwärts Bewegung,
so daß die ganze Welt notorisch
betriebsam wurde und motorisch.

Wer nun gar selbst Motoren macht,
fühlt sich besonders angefacht.

Bei Daimler wuchs die Dividende.
(Ach, ging' der Krieg doch nie zu Ende!)
Er forderte, erpreßte, drohte;
das Gold rann in die Wuchrerpfote;
er tanzt' ums güldne Kalb den Tanz
und shampoonierte die Bilanz,
bis einmal doch die Sonne siegte
und Daimler am Schlafittich kriegte.

Da steht er nun begossen do:
ein Biedermann in Folio,
ein Kalkulationsvermummler,
ein Vaterlands- und Volksbeschummler.
Gibt's nicht noch mehr von dieser Sorten?
O sucht nach ihnen aller Orten!
Noch ist es Zeit und nicht zu spat.
Und jeder sequens pereat!

Ratatöskr